Evangelisch-protestantisches

Gesangbuch

für

Kirche und Haus.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Kolosser 3, 16.

Zweite Auflage.

Speier.
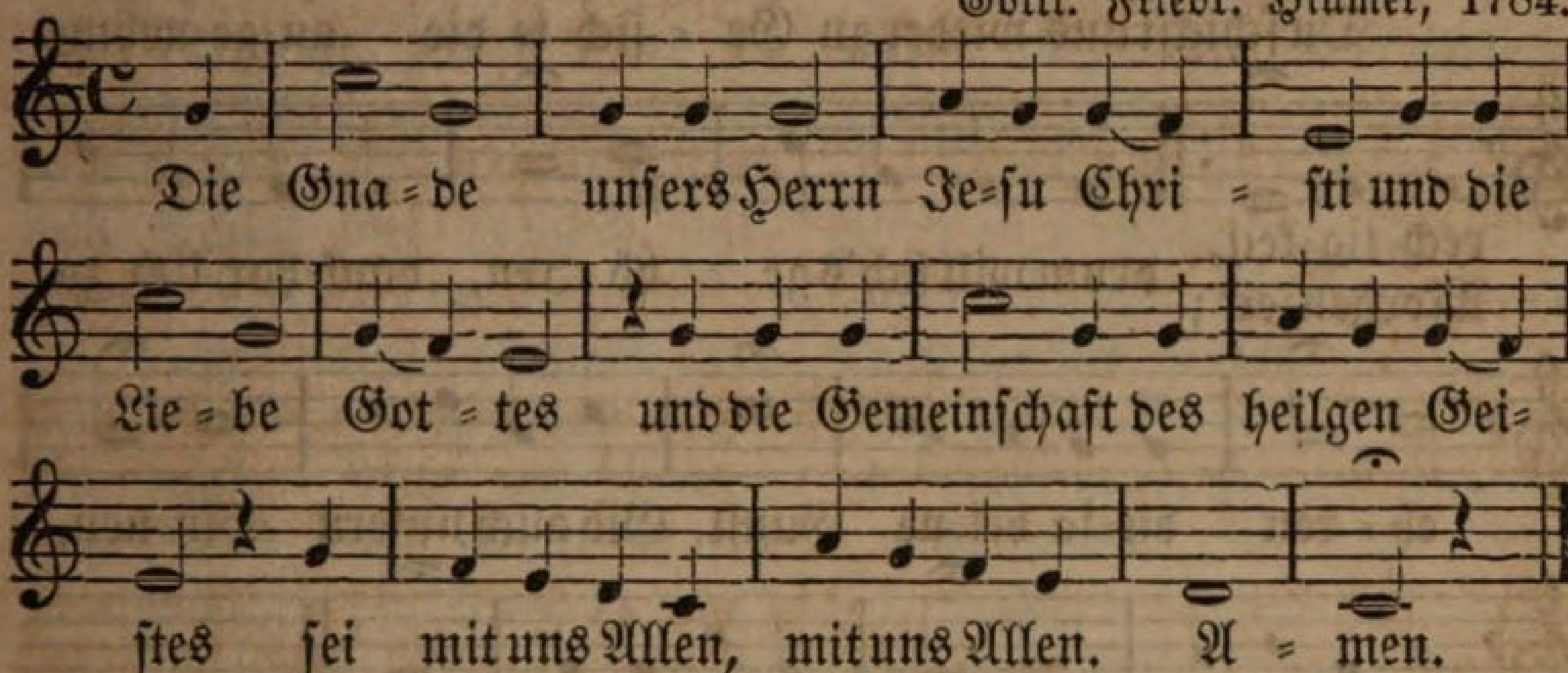
Verlag der protestantischen Pfarrwitwenkasse der Pfalz.

1860.

VI. Lieder für besondere Zeiten und Umstände.

Eigne Weise.

Gottl. Friedr. Hillmer, 1784.



(2 Cor. 13, 13.)

I.

Von der Sabbathfeier oder vom Tage des Herrn.

1. Sonntägliche Morgenlieder.

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft.

(1 Tim. 1, 15—17.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

1. Sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit Gott Vater bis in Ewigkeit, der alle Ding erschaffen hat und auch erhält durch seine Gnad.

2. Ehr sei auch seinem lieben Sohn, der alles Gute uns gethan, für uns am Stamm des Kreuzes starb und uns das Himmelreich erwarb.

3. Ehr sei auch Gott, dem heilgen Geist, der seine Hilf uns täglich leist, der uns die Wahrheit mach bekannt und uns eröffne den Verstand.

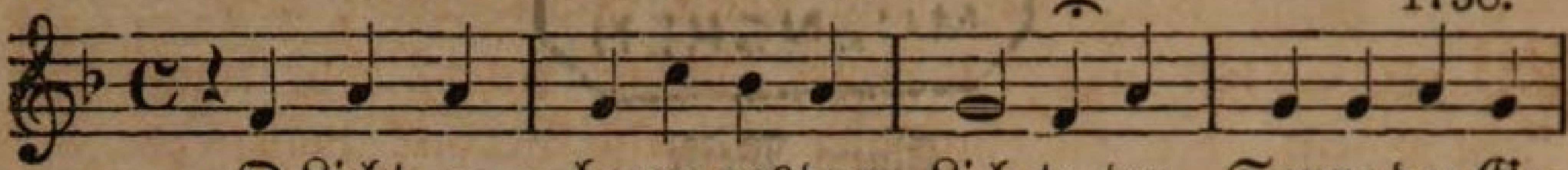
4. O heilige Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, erhör uns aus Barmherzigkeit und führ uns zu der Seligkeit!

Vor 1566. Verfasser unbekannt.
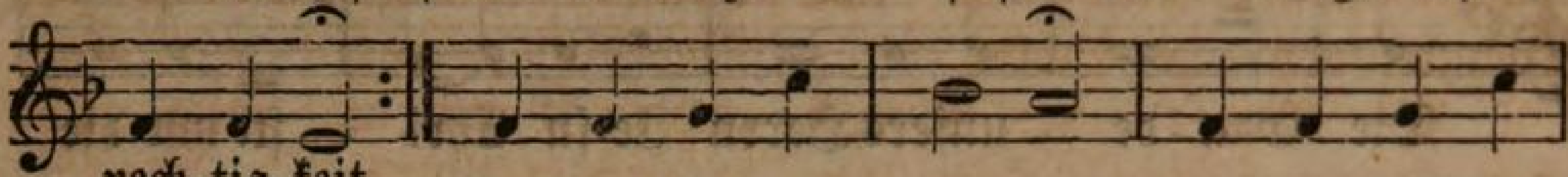
Herr, du erleuchtest meine Leuchte,
Der Herr, mein Gott, macht meine Finsternis Licht.
(Ps. 97, 11. 12.)

2.

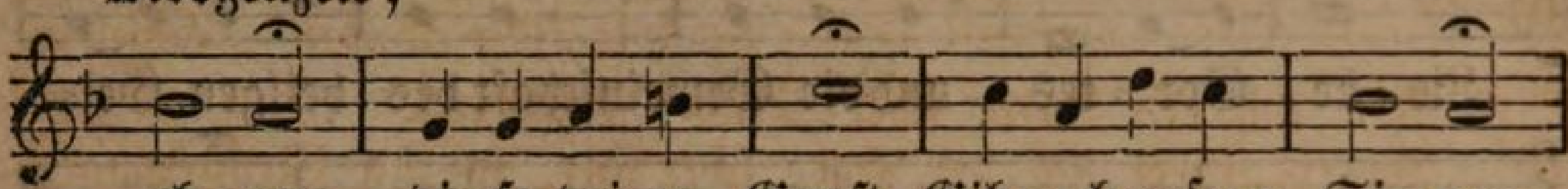
Weise: O Christe, Schutzherr deiner Glieder. 1738.
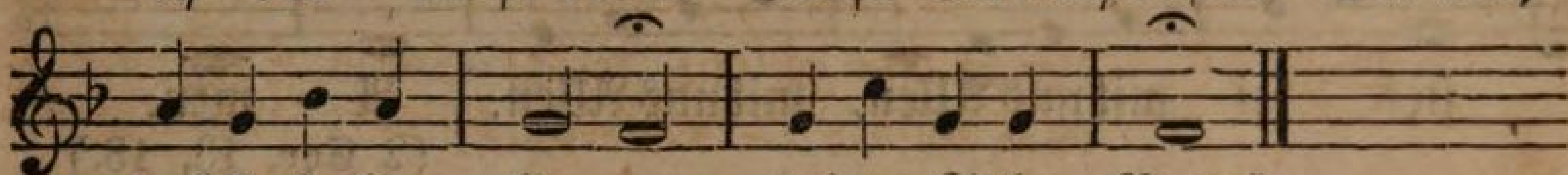


O Licht, ge = boren aus dem Lich=te, du Sonne der Ge=
Du schickst uns wieder zu Ge = sich=te die an=ge=nehme



rech=tig=keit,
Morgenzeit; drum will sich's ge = hö = ren, dank=bar=lich zu



eh = ren die=se dei=ne Gunst. Gib auch unsern Sin=nen,



daß sie se=hen kön=nen deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröthe in unsern dunkeln Herzen sein, daß sie mit ihren Stralen tödte der eitlen Werke kalten Schein! Siehe, Herr, wir wanken; Thun und auch Gedanken gehn auf falscher Bahn; du wollst unserm Leben deine Sonne geben, daß es wandeln kann.
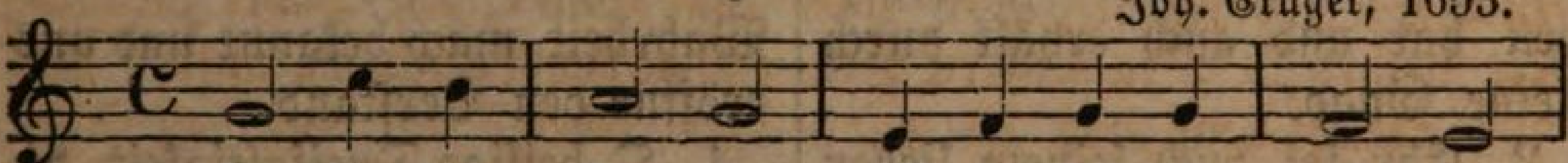
3. Verknüpfe mit des Friedens Bande der armen Kirche schwache Schar, halt fern von unserm Vaterlande Verfolgung, Trübsal und Gefahr! Laß uns ruhig bleiben, unsern Lauf zu treiben diese kleine Zeit, bis wir dahin dringen, wo man dir wird singen Lob in Ewigkeit.

Martin Opitz, 1597—1639.

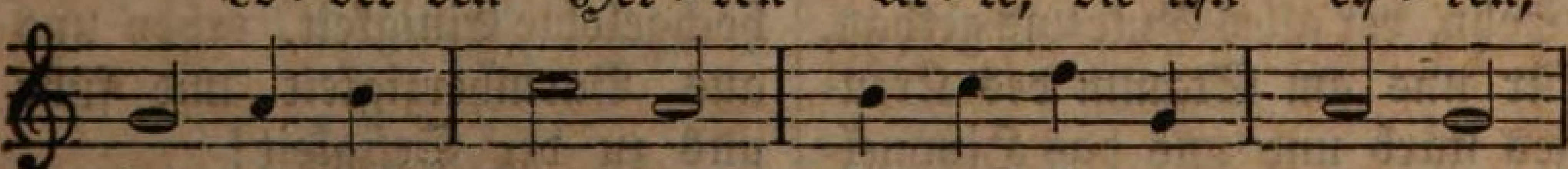
Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken,
Und lobsingen deinem Namen, du Höchster.
(Ps. 103, 1—5. Ps. 104, 33. Hiob 10, 12.)

3.
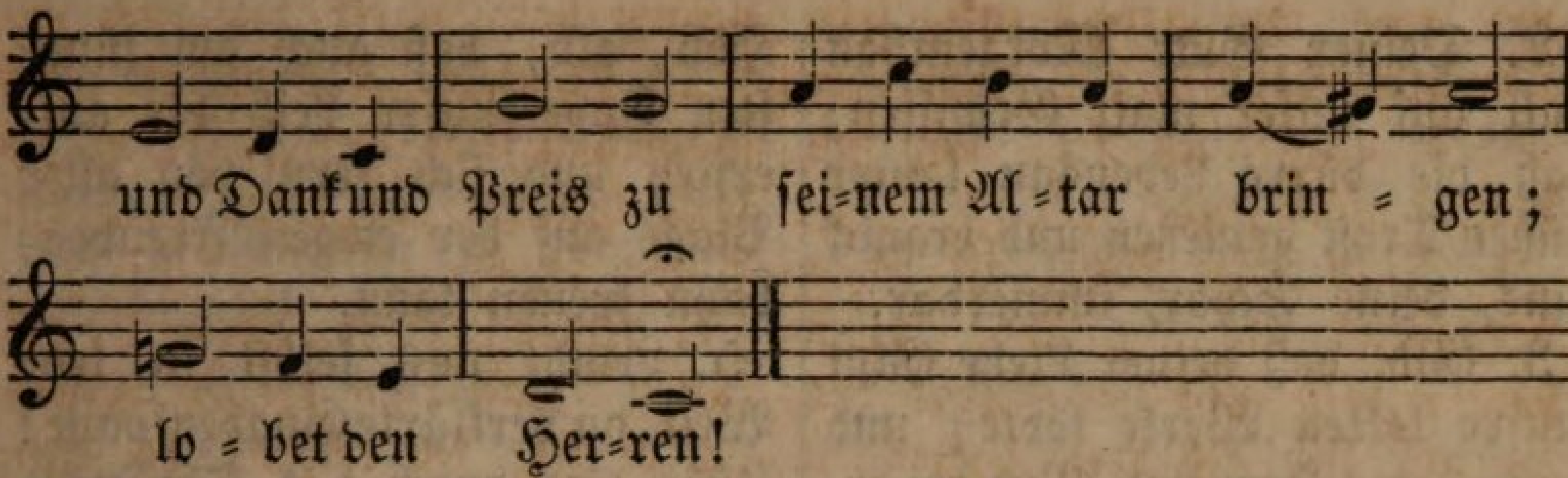
Eigne Weise. Joh. Crüger, 1653.



Lo = bet den Her = ren Al = le, die ihn eh = ren,



laßt uns mit Freu = den sei=nem Na=men sin = gen



2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket; lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen; lobet den Herren!

4. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben; lobet den Herren!

5. Gib, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen; lobet den Herren!

6. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte; lobet den Herren!
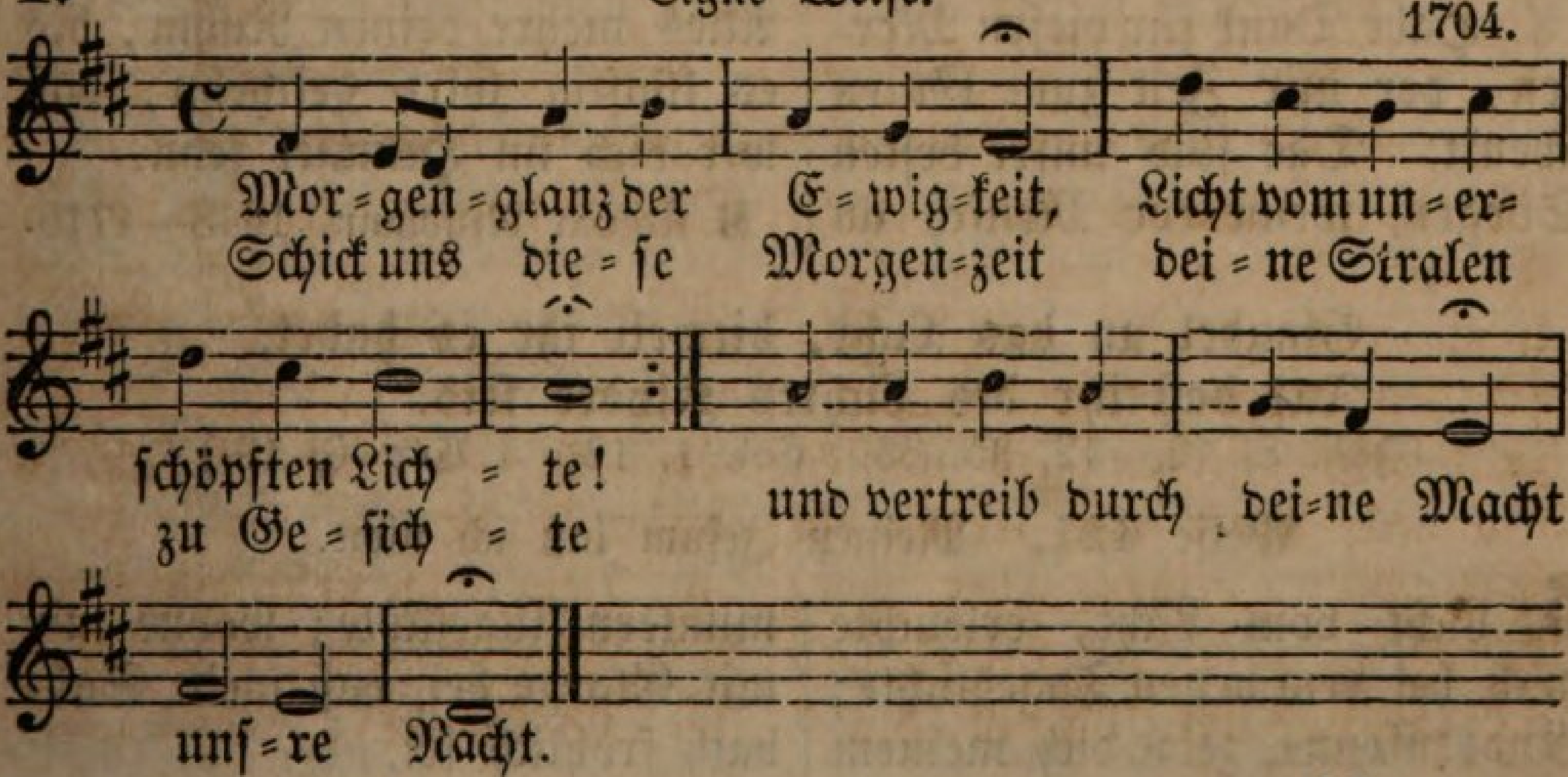
7. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Ankunft uns bemühn auf Erden; lobet den Herren!

8. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, wo alle Engel ewig, ewig singen: „Lobet den Herren!"

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade,
So wollen wir singen und loben.
(Joh. 8, 12. 1 Joh. 1, 6—7.)

4. Eigne Weise. 1704.



2. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Mut bei erstandner Morgenröthe, daß wir, ehe wir vergehn, recht erstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leib dir aufersteh und sich fern von aller Plage auf der ewgen Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, wo die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr v. Rosenroth, 1636—1680.

Ich wache frühe auf, Daß ich rede von deinem Wort.

(Ps. 119, 1—8.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

5. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen, was ist süßer als sein Wort, da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort; selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

5. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigentum; Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

M. Kaspar Neumann, 1648—1715.

Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habet, Auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

(Joh. 8, 12. 12, 35. 36. Col. 1, 12. 1 Cor. 6, 19.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Licht vom Licht, erleuchte mich bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, zeige dich meinem muntern Angesichte; wohne mir mit Glanze bei, daß mein Sabbath fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen; mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht zu begrüßen; streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget; sei mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrtum mich betrieget und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit „heilig, heilig, heilig!“ singen und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen; gib mir einen Vorschmack ein, wie es mag im Himmel sein.

5. Ruh in mir und ich in dir, bau ein Paradies im Herzen, offenbar dich völlig mir und geuß meiner Andacht Kerzen immer neue Nahrung zu, heilge Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sei dir geweiht; weg mit allen Eitelkeiten! ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon*; laß mich deine Weisheit hören. Ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht und den schönsten Sonntag macht.

* Matth. 12, 42.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Habe deine Lust an dem Herrn,
Der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

(5 Mos. 5, 12—15. Ps. 23. Jes. 61, 10.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

7. Hallelujah, schöner Morgen! schöner als man denken mag; heute fühl ich keine Sorgen, denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte recht als einen Morgenthau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au; da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

3. Ruhet nur, ihr Weltgeschäfte, Beßres hab ich heut zu thun; denn ich brauch all meine Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut ziemt keine Arbeit sich, als nur Gotteswerk, für mich.

4. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag; sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

5. Ich will in der Sabbathsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle höchster, ewger Schätze ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermuntre Herz und Sinne, wirke selbst in meiner Brust, daß ich Lehr und Trost

gewinne; gib zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Schall tief im Herzen widerhall.

7. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund; mach mit Allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, was man hier fleht und singt, Heiland, in dein Herze dringt.

8. Gib, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist; segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist, bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.
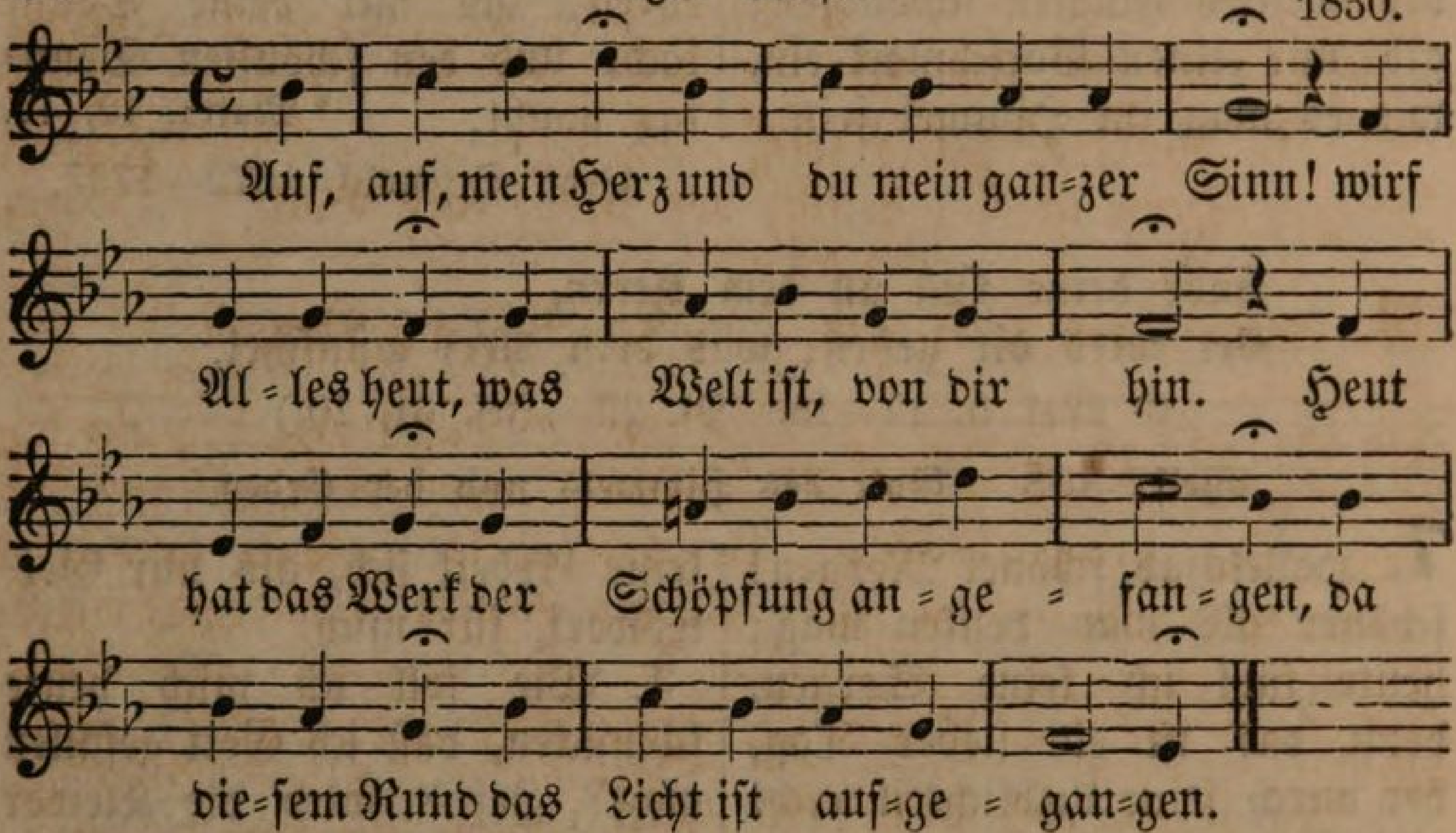
M. Jonathan Krause, 1701-1762.

2. Vom Tage des Herrn und seinen Segnungen.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht misbrauchen, Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

(Röm. 6, 4. 2 Mos. 20, 8—11.)

8. Eigne Weise. 1830.



2. Auf, auf, mein Herz, wirf alles Irdsche ab! Heut ist erstanden Jesus aus dem Grab, heut hat er sein Erlösungswerk geendet, heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dies heilge Heut heißt dich auch heilig sein, der Herr will heute bei dir ziehen ein. So ruhe denn von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott gibt dir ja sechs Tage für den Leib, der siebente der Seelen eigen bleib; sie muß doch wohl von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden ladet dir die Woche auf; an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf! Leg ab die Last, geh Gottes Wort zu hören, dies laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Der dich sechs Tage segnet, schützt und nährt, will heut dafür mit Danke sein geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich gibt sieben Tage dir, gib einen du, den ersten, ihm dafür. Es wird der erste die sechs andern zieren, wirst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht, wenn auch die Welt ob deiner Andacht lacht; der Schad ist ihr, dir aber wirds gedeihen, Gott wird auf dich den Segen reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn, der, was du wünschest, dir wird geben gern. Befiehl Gott heut all deine Weg und Sachen und hoff auf ihn, der's sicher wohl wird machen.

10. Wirst du ihm aber nehmen seinen Tag, so macht er dir die sechse voller Plag! Wer Gott ehrt, solchen ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

Johann Heinrich Calisius, 1633—1698.

Bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, Zu opfern Gott geistliche Opfer.

(1 Mos. 2, 2. 3. 1 Petr. 2, 2—9.)

Weise 42. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

9. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebeugtes Haupt: es kommt der angenehme Morgen, wo Gott zu ruhen hat erlaubt, wo Gott zu ruhen hat geboten und neu den Ruhetag geweiht, als Jesus Christus von den Todten erstanden ist zur Herrlichkeit.

2. Auf, laß die Welt aus deinem Sinne, dein irdisch Werk muß ferne stehn: du sollst zu höherem Gewinne zu deines Gottes Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, froh zu vermehren seinen Ruhm, in tiefster Andacht zu verrichten dein geistlich Werk und Priestertum.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen und gebe auf dein Winken Acht; wie kann ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie soll ich freudig vor dich treten, wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Und wie erhörlich zu dir beten, wenn du nicht lockst das blöde Herz?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen, wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich die finstre Nacht durchdringen, wenn nicht dein helles Licht mich führt? Kann ich ein reines Opfer werden, wenn nicht dein Feuer auf mich fährt, in mir verzehrt die Lust der Erden, mich ganz in deine Lieb verklärt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, zu seinem Tempel mich geweiht: hier sei dein Herd, hier sei dein Feuer, die Fülle

deiner Herrlichkeit. Vollführe, was du angefangen, neig, Herr, zu mir dein Angesicht, dann ist der Seele aufgegangen des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

6. Wenn sich des Lebens Werktag enden, so ruh, von allem Frohndienst los, mein Geist in deinen Vaterhänden, mein Leib in seiner Mutter Schoß, bis zu dem vollen Himmelsfrieden dein Kind durch Christum aufersteht und in dem Reich, das du beschieden, ein Lob dir singt, das nie vergeht.

Nach Dr. Christoph Wegleiter, 1659-1706.

Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn,
Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
(Ps. 84.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

10. Thut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein! Ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen, komm und wohn in mir zugleich; wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmelreich. Zeuch zu meinem Herzen ein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilige mir Leib und Geist, daß mein Singen und mein Beten dir ein lieblich Opfer heißt; heilige mir Mund und Ohr, zeuch das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Satkorn in mich fällt, gib mir Licht in dem Verstande; und, was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte stets dein Wort mir für; ja, das sei der Morgenstern, der mich führt zu meinem Herrn!

6. Rede, Herr, so will ich hören und dein Wille wird erfüllt; nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Noth.

7. Öffne mir die Lebensauen, daß mein Geist sich weiden kann; lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier aus diesem Erdenthal zu des Himmels Ehrensal.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Gott sei uns gnädig und segne uns
Und lasse uns sein Antlitz leuchten.
(Ps. 103, 17—18.)

Weise 593. Christus, der ist mein Leben.

11. Die Gnade sei mit Allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns ja kein Tritt, es geh denn seine Gnade bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu, und wenn uns je will grauen, so bleibts: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten ihr Weh half überstehn, wird die ja auch erhalten, die jetzt noch zu ihm flehn.

5. Und wird der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: „Du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!“

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein; sie flößet uns zum Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum misst; der Herr hat eine Gnade, die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden durch seines Sohnes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.
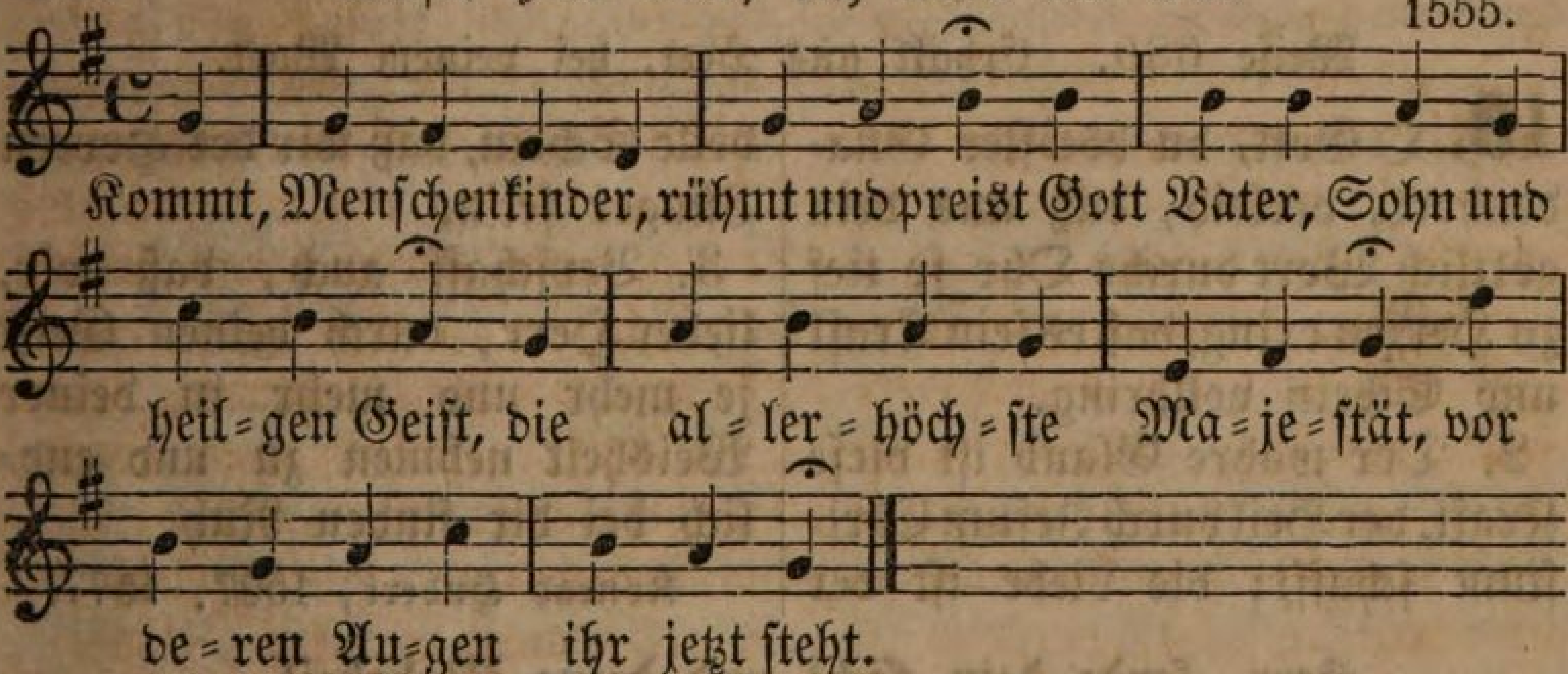
9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: „Die Gnade sei mit Allen, die Gnade sei mit mir!“

M. Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Wir wollen täglich rühmen von Gott Und seinen Namen preisen.

(Ps. 19, 8—15; 108, 4—5.)

12. Weise: Herr Gott, dich loben alle wir. 1555.



2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge lobe, was sie kann, Verstand und Wille stimmen ein, das Herz soll voller Andacht sein.

3. Der König Himmels und der Erd, der große Gott, der ist's ja werth, daß nicht ein Tag vorübergeh, wo man nicht dankend vor ihm steh.

4. Auch jetzo machen Herz und Mund dein Lob, o Herr und Vater, kund; im Schmuck des Glaubens bringen wir die Opfer unsrer Lippen dir.

5. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigentum; hör unserm Lied in Gnaden zu, o treuer Gott und Vater du!

6. Allmächtiger Schöpfer, sei

gepreist, so lang es heut und morgen heißt; du gibst das Leben, nährst uns wohl und machst uns deines Segens voll.

7. Herr Jesu, Heiland aller Welt, vor dir man billich niederfällt; was deine Lieb an uns gethan, ist mehr, als man dir danken kann.

8. O Geist, der bei uns kehret ein, dein Ruhm soll auch unendlich sein, wie deine Treu und Gütigkeit, die alle Morgen sich erneut.

9. Nimm an das Lob in dieser Zeit, o heiligste Dreieinigkeit! Verschmähe nicht das arme Lied, und schenk uns Segen, Heil und Fried.

10. Wann kommt die Zeit, wann kommt der Tag, wo man, befreit von aller Plag, dir ewig Hallelujah bringt und „heilig, heilig, heilig" singt?

Dr. Valentin Ernst Löscher, 1673—1749.

3. Gottesdienstliche Eingangs- und Schlußgesänge und Lieder zur Kinderlehre.

a. Zum Eingang.

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen Alle, die daran glauben.

(Jak. 1, 22—25.)

Weise 680. Erhalt uns Herr, bei deinem Wort.

13. O Gott, du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort durchs Ohr so tief zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein vollbring.

2. Der wahre Glaub ist diese Kraft, der Heil durch Jesum Christum schafft; die Liebe ist der helle Schein, daß wir des Herren Jünger sei'n.
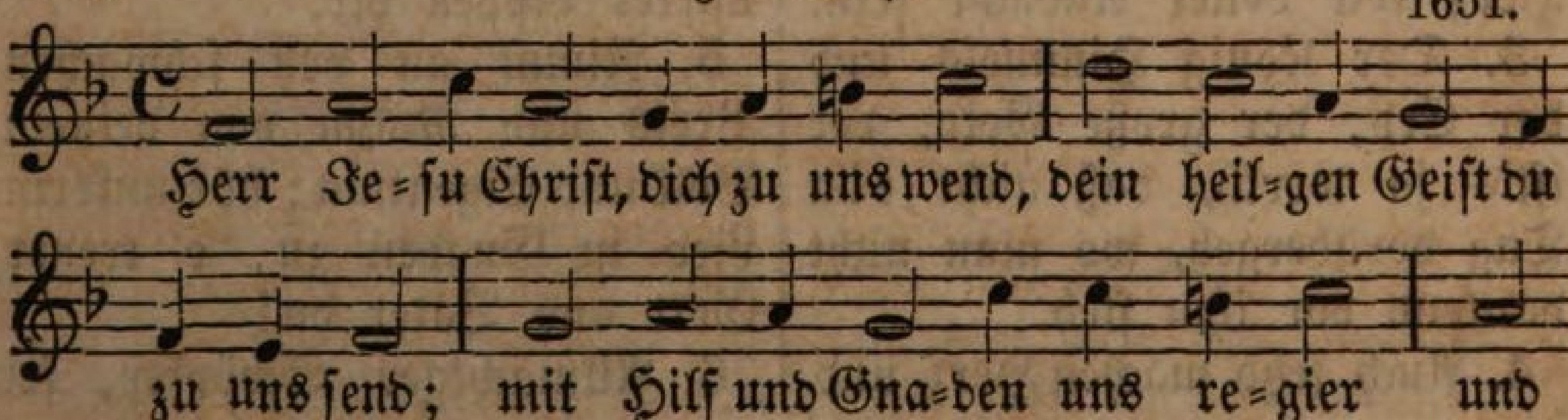
3. Verschaff auch, daß wir, lieber Herr, durch deinen Geist je mehr und mehr in deiner Weisheit nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh.
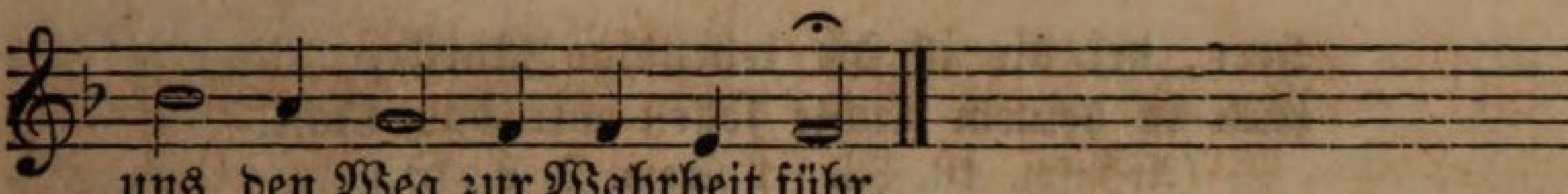
Konrad Hubert, 1507—1577.

Herr, sende dein Licht und deine Wahrheit, Laß sie mich leiten zu deinem heiligen Berge.

(Luc. 11, 11. Ps. 51, 13.)

14. Eigne Weise. 1651.





uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr', stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „heilig, heilig ist Gott der Herr!“ und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar, 1598—1662.

Oeffne mir die Augen, Daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

(5 Mos. 6, 6. 7. Ps. 119, 50.)

Nach voriger Weise.

15. Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch durch dein Wort mein Herz zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist's, was mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen Und mit Gesängen ihm jauchzen.

(Ps. 100.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

16. Alle Welt, was lebt und webet und in Feld und Häusern ist, was nur Zung und Stimm erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist! Dienet ihm, wer dienen kann; kommt mit Lust zu ihm heran!

2. Sprecht: Der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, unsre Leiber, unsre Geister an das Licht hervorgebracht; wir sind seiner Allmacht Ruhm, sind sein Volk und Eigentum.
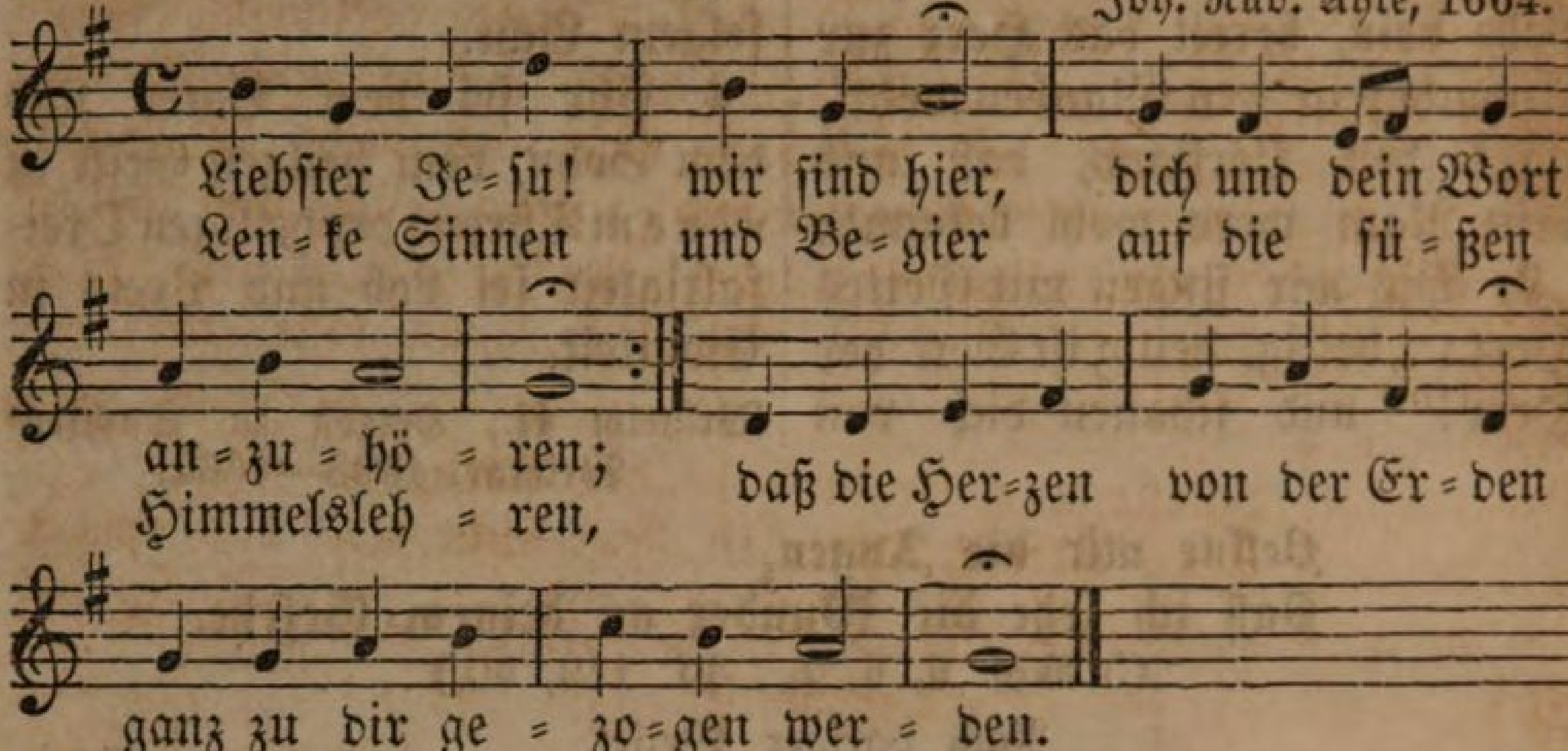
3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang, lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geist: daß dein Ruhm groß bei uns werde, Beistand selbst und Hilf uns leist! Gib uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für.

Johann Frank, 1618—1677.

Herr, bei dir ist die lebendige Quelle,
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht.
(Apstgsch. 10, 33. 1 Sam. 3, 9. 10.)

17. Eigne Weise. Joh. Rud. Ahle, 1664.



2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer, 1619—1684.

Nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzet wird,
Welches kann eure Seelen selig machen.
(Luc. 8, 4—15.)

Weise 833. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich.

18. Mein Gott, du bist der Sämann, der die Sünder zu sich beruft, daß sie sind seine Kinder.

2. Hilf, daß ich ja dein Wort mag lieben, ehren und allezeit mit Lust und Freuden hören.

3. Gib, daß mein Herz sei wie die gute Erde, nicht gleich dem Weg, dem Fels, den Dornen werde.

4. Laß mir dein heilig Wort so tief eindringen, daß es dir Frucht mag hundertfältig bringen.

5. Dafür will ich jetzt hier und künftig droben ohn Ende mit den Heiligen dich loben.

Verfasser unbekannt.

Der Herr wird seine Hülle hinwegthun,
Womit die Völker bedecket sind.
(Jes. 25, 7—8.)

Weise 656. Schmücke dich, o liebe Seele.

19. Zeige dich uns ohne Hülle, ström auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß in dir,

der starb, vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, deine gläubige Gemeine mit dem Vater sich vereine!

2. O, daß frei von Erdenbürden, von der Sünde Lasten würden unsre Seelen, unser Wille sanft, wie diese Sabbathstille, daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang sähen jenes Lichts, das uns verkläret, wann der Sabbath ewig währet!

3. Was ich stralen seh am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Sind die Lieder, die ich höre, nicht der Ueberwinder Chöre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph ertönt in Psalmen. Herr, du wollest selbst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen!

4. O, laß dein Verdienst bedecken meiner Seele Schuld und Flecken, daß ich einst kann mit den Deinen würdig und geschmückt erscheinen dort, wohin du voller Gnaden uns zu deinem Mahl geladen, wo die Streiter nicht mehr ringen, wo sie Siegeslieder singen.
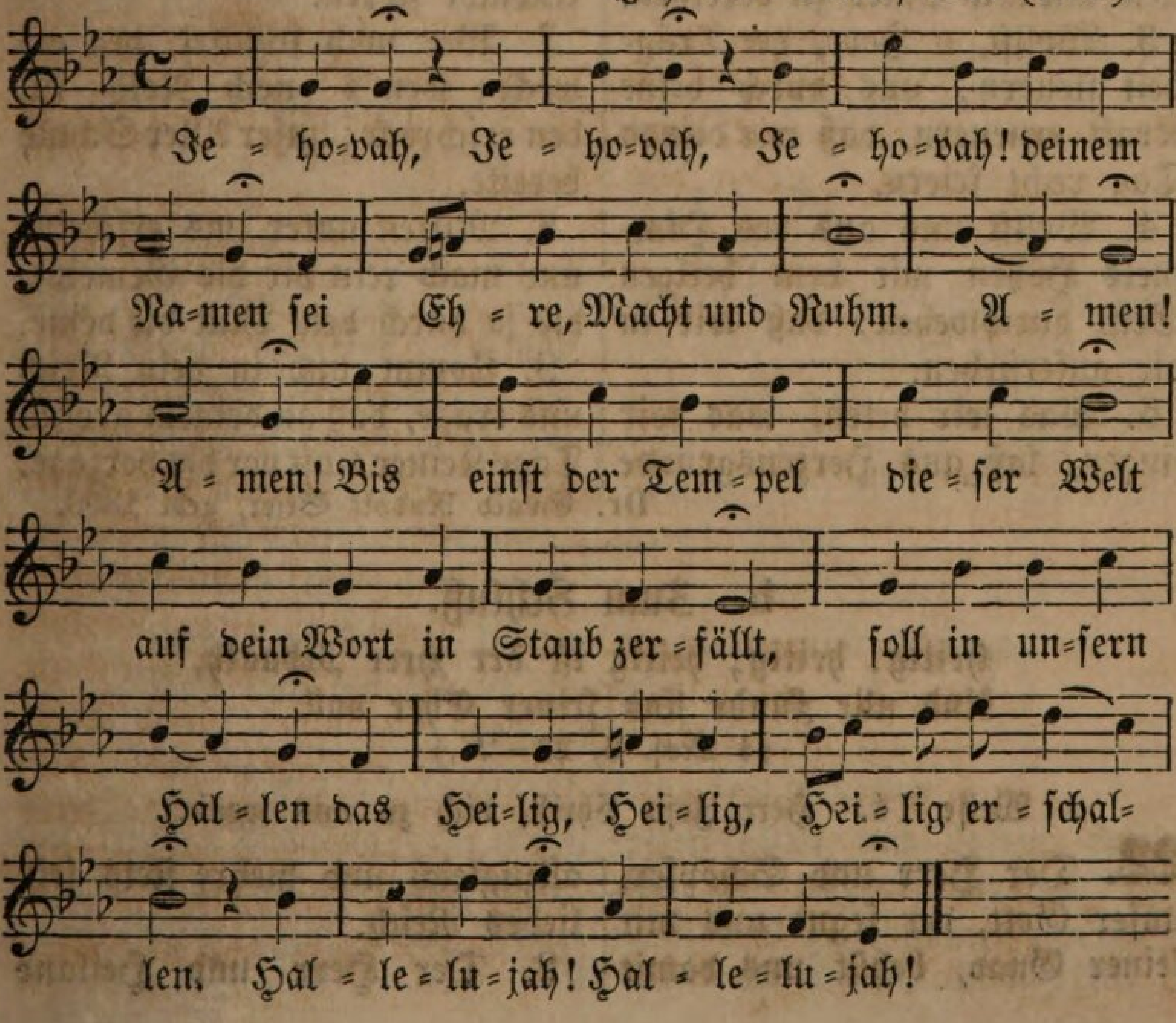
Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Lobe den Herrn, meine Seele,
Und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

(1 Joh. 5, 4—8.)

20. Eigne Weise.

Joh. Karl Gerold, 1800 (1809).



2. Sohn Gottes! Sohn Gottes! Sohn Gottes! deinen Namen preist unser Lobgesang. Amen! Amen! Die Liebe hat dich uns gesandt, du machst ihren Rath bekannt, willst uns von dem Bösen, o Heiland! Heiland! Heiland! erlösen. Sei hochgelobt! sei hochgelobt!

3. Geist Gottes! Geist Gottes! Geist Gottes! deinen Namen erhebet unser Lied. Amen! Amen! Durch dich kam Wahrheit, Licht und Recht zu dem sterblichen Geschlecht. Deiner die Erlösten, du Heilger! Heilger! Heilger! sich trösten. Hallelujah! Hallelujah!

Vers 1 von Gottlieb Konrad Pfeffel, 1736-1809. Vers 2 u. 3 von Georg. Friedr. Wilh. Schultz, 1774—1842.

Wir überwinden weit
Um deswillen, der uns geliebet hat.
(Röm. 8, 37—39.)

Weise 770. Tag des Zornes, dir zum Raube.

21. Jesu Christe, Ueberwinder aller Noth der armen Sünder, tröst uns abgefallne Kinder,

2. Die wir hier vor dir erscheinen, uns im Glauben als die Deinen mit dem Vater zu vereinen.

3. Wollst, o Herr, der Trägheit steuern, uns durch deine Kraft erneuern, daß wir deinen Tag recht feiern.

4. Wollst uns aus des Himmels Höhen mit dem heilgen Geist durchwehen, daß wir in dir auferstehen.

5. Was wir beten, was wir singen, laß aus Herzensgrunde dringen und von dir uns Antwort bringen.

6. Rede, Herr, wir wollen hören; laß dein mächtig Wort abwehren, was uns will die Andacht stören.

7. Wer noch schläfet, den erwecke; wem's noch Noth ist, den erschrecke; unser Aller Schuld bedecke.

8. Mitten unter uns erscheine und mach rein dir die Gemeine, die ja durch dein Blut die deine.

9. Komm und in dein Reich uns trage, daß an deinem großen Tage Keiner einst vor dir verzage.

Dr. Ewald Rudolf Stier, geb. 1800.

---

b. Zum Schluß.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,
Und alle Lande sind seiner Ehre voll.
(4 Mos. 6, 23—27.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

22. Der Herr und Schöpfer, unser Gott, der segne uns mit seiner Gnad, behüt uns damit allzugleich und mehre stets sein liebes Reich.

2. Der Herr und Heiland

Jesus Christ laß über uns zu aller Frist leuchten sein heilig Angesicht, sein Gnad und seines Heiles Licht.

3. Der Herre Gott, der heilge Geist erhebe zu uns allermeist sein Angesicht voll Mild und Güt und send und geb uns seinen Fried.

4. Der Vater segn uns, unser Gott, der Sohn segn uns durch seinen Tod, des heilgen Geistes Gütigkeit segne die ganze Christenheit.

5. Geht hin, die ihr gebenedeit und auserwählt in Christo seid, geht hin mit Freuden und in Fried, er richt all euern Gang und Tritt.

6. Gesegnet euer Eingang ist, gesegnet euer Ausgang ist, gesegnet ist all euer Thun durch Jesum Christum, Gottes Sohn.

7. Es führe seine Gnadenhand uns ein ins rechte Vaterland, auf daß wir seine Herrlichkeit rühmen in alle Ewigkeit.

Böhm. Brüder, 1566.
(Peter Herbert, † 1577.)

Wer beharret bis an das Ende,
Der wird selig.
(Röm. 6, 16.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

23. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr; von dir laß nichts mich treiben, halt mich bei reiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nikolaus Selnecker, 1532—1592.

Erquicke mich durch deine Gnade,
Denn ich hoffe auf dich.
(Marc. 1, 15. Ps. 143, 10.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

24. Ach Gott, gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen und glauben fest an Jesum Christ, der uns zu helfen Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben fort und fort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ durch Jesum Christum! Amen.

Dr. Sam. Zehner, 1594—1635.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
Von nun an bis in Ewigkeit.
(Ps. 121, 7. 8.)

Weise 17. Liebster Jesu, wir sind hier.

25. Unsern Ausgang segne, Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

M. Hartmann Schenk, 1634—1681.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
Und ein Licht auf meinem Wege.

(Ps. 119, 130.)

Weise 17. Liebster Jesu, wir sind hier.

26. Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gnade gib uns auch, daß wir treu und heilig nach ihm leben, und den Glauben also stärke, daß er thätig sei durch Werke!

2. Unser Gott und Vater, du, der uns lehret, was wir sollen: schenk uns deine Gnad dazu, gib zum Wissen auch das Wollen; laß es ferner noch gelingen: gib zum Wollen das Vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach Haus, deinen väterlichen Segen, breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen, laß uns hier im Segen gehen, dort gesegnet auferstehen.

Joh. Adam Haslocher, 1645—1726.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren
Und Frucht bringen in Geduld.

(Ps. 119, 103. 104. Jes. 55, 11.)

Weise 137. Werde Licht, du Stadt der Heiden.

27. Vater, dir sei Preis gesungen, daß du uns so wohl gelehrt, daß dein Werk an uns gelungen, da wir jetzt dein Wort gehört. Laß die Lehr den Glauben stärken, mach uns reich an guten Werken.

2. Jesu Christ, dein Wort ist süße, habe Dank für diese Lehr, lenke nur auch unsre Füße, daß wir wandeln dir zur Ehr. Laß uns deinen Trost erquicken, bis wir deinen Thron erblicken.

3. Heilger Geist, schreib alle Worte nun in unsre Herzen ein, daß man stets an allem Orte ihrer eingedenk mag sein, daß wir täglich Früchte bringen und im Himmel Amen singen.

Michael Wiedemann, 1660—1719.

Der Herr segne uns, der Herr sei uns gnädig,
Der Herr gebe uns seinen Frieden.

(Ps. 61, 1—8.)

Weise 544. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

28. Herr, dein Licht, dein Schutz, dein Segen, deine Gnade steh uns bei; leit uns selbst auf allen Wegen, daß dein Friede mit uns sei.

Victor Strauß, geb. 1809.

c. Zur Kinderlehre.

**Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt,
Daß wir Gottes Kinder sollen heißen.**
(1 Joh. 3, 1.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

29. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, der du einst hier gewesen bist ein freundliches und frommes Kind, ohn alle Schuld, ohn alle Sünd!

2. Wir Kinder bitten eines nur (versags nicht, Herr der Creatur!): Hilf uns in deinem Willen ruhn, lehr uns nach deinem Vorbild thun!

3. Gib deinen Geist in unsre Brust, hilf lernen uns mit Kindeslust, damit wir legen rechten Grund und ewig stehn in deinem Bund.

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße, † 1534.)

**Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet,
So erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.**
(Ps. 103, 17. 18.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

(Vor Anfang der Kinderlehre.)

30. Gott, deine Treu mit Gnaden leist, send nieder deinen heilgen Geist, der uns die Wahrheit lehre; gib Sinn, Verstand, Gemüt und Herz, daß uns dein Wort nicht sei ein Scherz; uns ganz zu dir bekehre.

2. Herr, deine Gnad darin beweis, daß sich wohl schick zu deinem Preis all unser Thun und Lassen; was hindern mag, dasselbe wend; was fördern mag, das gib behend, zu wandeln deine Straßen.

3. Zeuch uns bei Zeiten, Herr, zu dir, wir wissen nicht, wie viel uns hier beschieden ist an Tagen; Zucht, Glaube, Furcht, Fried, Lieb und Treu lehr uns dein Geist und mach uns neu; das woll er nicht versagen.

4. Behüt uns stets vor falscher Lehr, der bösen Welt auch treulich wehr, damit sie uns nicht blende; schenk uns deine Barmherzigkeit, zeig uns dadurch die Seligkeit, hilf uns mit Gnad zum Ende.

(Zum Beschluß der Kinderlehre.)

5. Nun bitten wir dich, Gott und Herr, mach fest und stärk die wahre Lehr in unsern Herzen allen; denn das ist wahr: so bös wir sind, begehrt doch jedes als dein Kind dir, Vater, zu gefallen.

6. So zeig nun deine Gnad und Gunst, laß wahre Lieb und Glaubensbrunst in unsern Herzen leben, auf daß wir einst, wenn dirs gefällt, das Leben schließen und der Welt mit Freuden Abschied geben.

Johannes Zwick, † 1542.

Herr, auf dich hoffen, die deinen Namen kennen;
Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.
(Ps. 16, 8. Luc. 5, 1—10.)

Weise 17. Liebster Jesu, wir sind hier.

31. Fang dein Werk mit Jesu an, wenns zum Segen soll gereichen; dieser Beistand will und kann Wege, Rath und Hilfe zeigen; Alles lässet sich vollenden mit dem Herrn, er hats in Händen.

2. Vater, Sohn und heilger Geist, gib zu des Berufes Werke, wie dein wahres Wort verheißt, dein Gedeihen, Kraft und Stärke; keine Müh wird uns verdrießen, die dein Segen will versüßen.

3. Nun so werf ich aus mein Netz auf dein Wort und dein Verheißen; dein Befehl ist mein Gesetz, deinen Beistand will ich preisen, und mein Mund soll dir zu Ehren stets sich dankend lassen hören.

Ehrenfried Dürr, 1650—1715.

II.

Von Gott und seinem Wesen im Allgemeinen.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Du bist mein Vater, mein Gott,
Und der Hort meines Heils.
(Ps. 27.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

32. Gott ist mein Gott, das höchste Gut, das mir erquickt Herz, Sinn und Mut; Gott Vater, Sohn und heilger Geist mein Schutz, mein Schild und Beistand heißt,

2. Der mich erschaffen und erlöst, der heilig macht und kräftig tröst, mein Herzenstheil, mein Heil, mein Licht, mein Fels, mein Burg und Zuversicht.

3. Der Herr ist meines Lebens Kraft, der Hilfe, Trost und Rath mir schafft, mein König, der Herr Zebaoth, der große Held, der starke Gott.

4. Gott spricht: „Wer meinen Namen kennt, und wer mich seinen Vater nennt, dem leist ich Schutz in aller Noth, den reiß ich auch aus Noth und Tod.

5. Und wie mein Nam ist, bleibt mein Ruhm, bei dir, mein Kind, mein Eigentum; ich bin dein Gott zu aller Zeit, das bleibt mein Nam in Ewigkeit."

6. Will nun der Feind mich irren dran, so ruf ich Gottes Namen an; ich trau auf Gott, ich glaube fest, daß mich sein Name nicht verläßt.

7. Lob sei dem Vater und dem Sohn, und Gott dem Geist in gleichem Thron! Gelobt sei heut und allezeit die heilige Dreieinigkeit.

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, Der bleibet in Gott und Gott in ihm.

(Joh. 3, 16. 17. Röm. 5, 5. 1 Joh. 2, 9. 4, 9—16. Joh. 4, 23.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

33. Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus dem schönsten Quell, den ersten Ursprung haben; der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt und welchen keine Macht aus ihrem Lichte treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen; und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er träget williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen; der werthe heilge Geist nimmt selbst die Seele ein, so daß wir nun sein Haus und Tempel sollen sein.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr, bei ihm selbst einzukehren; was muß für Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geist, lehr uns die Liebe Jesu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen sein.

Unbekannter Verfasser.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, Und was er zusagt, das hält er gewis.

(2 Cor. 1, 20. Hebr. 6, 18.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

34. Amen, Amen, lauter Amen hat des treuen Gottes Mund, ewig führet er den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund; was er sagt, trifft Alles ein, es muß Ja und Amen sein.

2. Die Verheißung kann verziehen; kommt nicht bald, was er verspricht: muß man doch den Zweifel fliehen, weil sein Wort er niemals bricht. Ist die rechte Zeit nur da, so heißt Alles lauter Ja.

3. Hat er es doch so gehalten von dem Anbeginn der Welt; seine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt in Asche fällt, weil er jetzt und auch fortan sich nicht selbst verleugnen kann.

4. Er sprach einmal nur: „es werde", da zuvor noch gar nichts war; da ward Him-

mel und die Erde, und sein Machtwort stellte dar, daß ihm nichts unmöglich sei, und es bleibet noch dabei.

5. Nicht ein Wort ist, das vergebens auf die Erde fallen kann, also gibt das Wort des Lebens sich als treuen Zeugen an. Der uns seinen Sohn versprach, kam auch seinen Worten nach.

6. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen; was er dir verheißen hat, wirst du auch erfüllet schauen. Kommt es auch bisweilen spat und spart er es weit hinaus: es wird doch ein Amen draus.
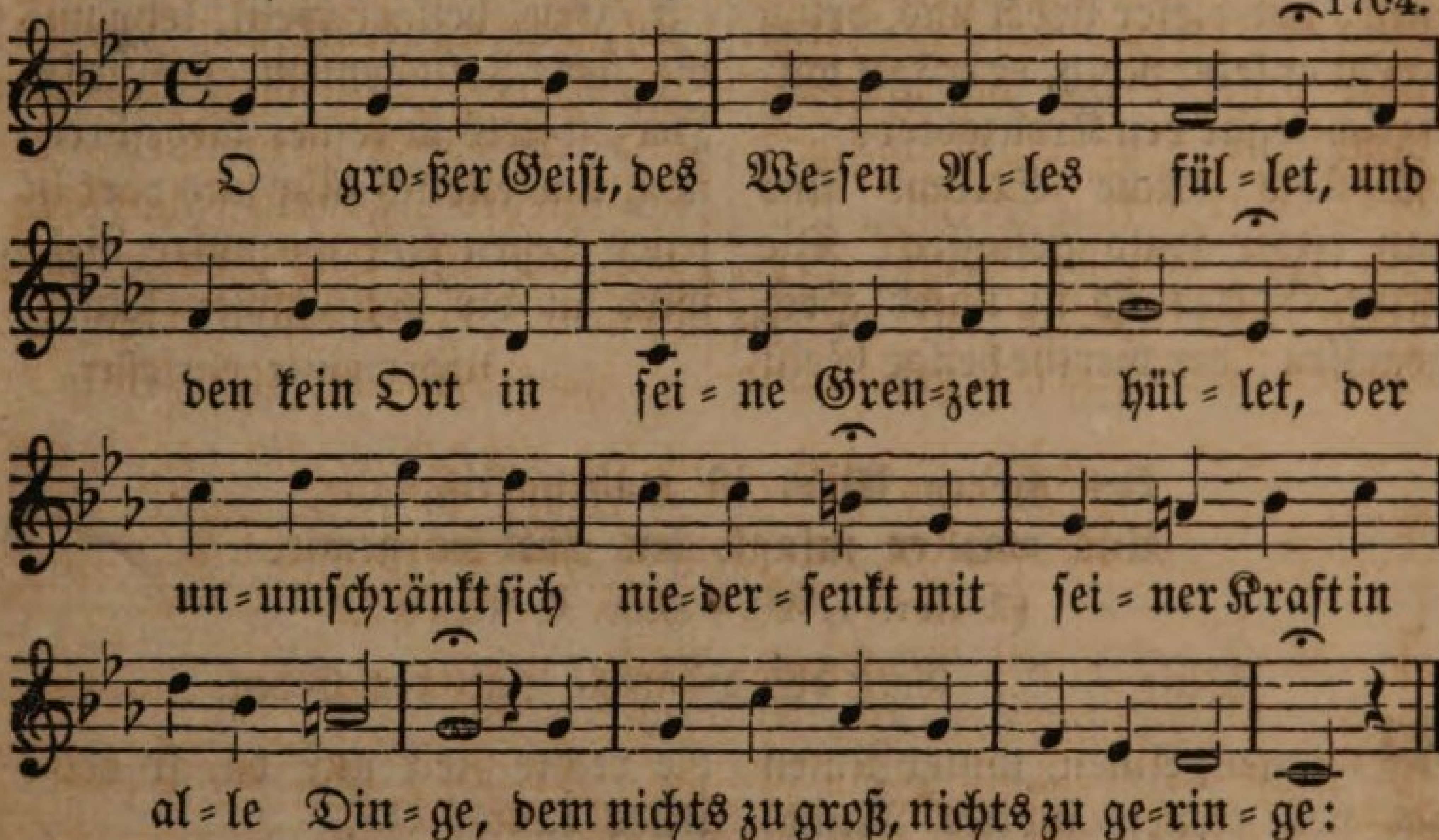
7. Amen! Herr, du willst erfüllen, was dein treuer Mund verspricht; ich erwart es nun im Stillen, denn ich weiß und zweifle nicht, daß du die Erfüllung gebst. Amen! ja, so wahr du lebst.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe?
Bin ichs nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.
(Ps. 139. Jer. 23, 24.)

35. Weise: Hier ist mein Herz, o Seel und Herz der Seelen.

1704.



2. Kein Salomo kann einen Tempel bauen, von welchem man dich könnt umschlossen schauen; dein bloßer Saum* füllt dessen Raum; es müssen Himmel, Meer und Erden ein Schauplatz deiner Ehre werden.

* Jes. 6, 1.

3. Will unser Fuß auf zu den Wolken steigen, so wird daselbst dein heller Glanz sich zeigen; steigt er hinab in Höll und Grab, senkt er sich zu des Meeres Gründen: so wird er dich, du ihn da finden.

4. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken, es kann sich nichts vor deinem Licht

verstecken; es dringet ein durch Mark und Bein, und der verborgne Sitz der Nieren muß deine helle Fackel spüren.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten; du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten; macht gleich ihr Mund nicht Alles kund, so kannst du selbst des Herzens Sehnen mit Segen und Erhörung krönen.

6. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen, dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen, und dein Gericht wird an das Licht und an die helle Sonne bringen, was finstre Winkel jetzt umringen.

7. O Auge, das nicht Trug und Falschheit leidet: wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet, der los und frei von Heuchelei, vor dir und Menschen redlich handelt und unter deiner Aufsicht wandelt!

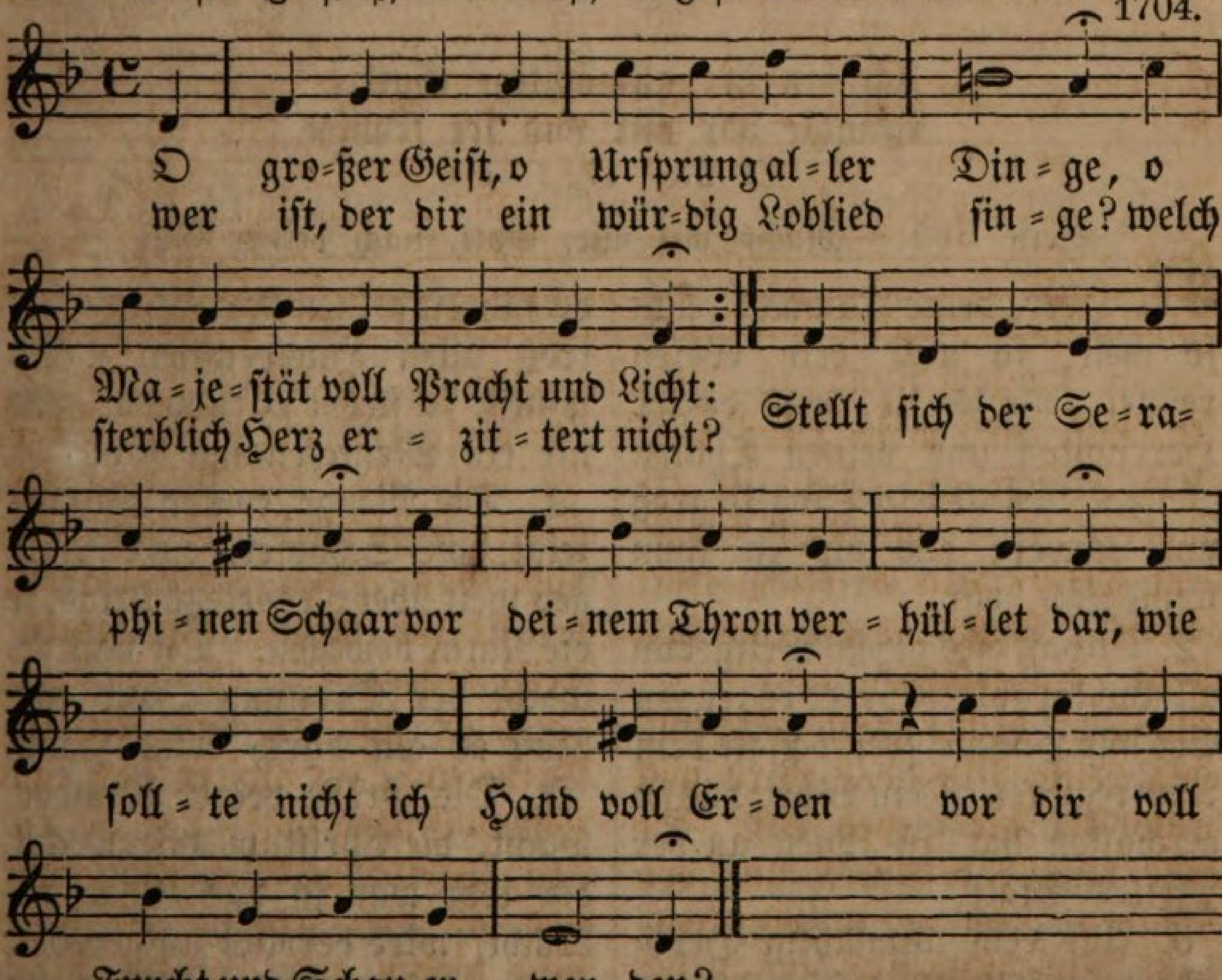
8. Erforsche selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken; lenk Herz und Sinn zur Wahrheit hin. Sei du der Leitstern meiner Füße, bis ich, mein Licht, die Augen schließe.

Dr. Joh. Jakob Rambach, 1693—1735.

Ihr sollt heilig sein, Denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.

(Jes. 6, 1—7.)

36. Weise: Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden. 1704.



2. Ach, rühre mir die vielbefleckten Lippen mit deines Altars Kohlen* an: sonst fahr ich hin an des Verderbens Klippen, wo Seel und Leib zerscheitern kann. Bring eine demutsvolle Scheu den Kräften meiner Seele bei; laß mich auf Knie und Antlitz fallen, hör ich das Heilig! Heilig! schallen. *Jes. 6, 6 u. 7. Matth. 3, 11.

3. Dein Wohnhaus ist ein Licht, das keinen Schatten, ein Glanz, der keinen Wechsel weiß. Eh Sonn und Mond das Amt zu leuchten hatten, war schon dein lichter Freudenkreiß. Wer weiß zu deinem Glanz die Spur? Faßt dich wohl eine Creatur? Und kann der Strahl erschaffner Augen dein Wesen zu durchforschen taugen?

4. Die Sonne selbst hat ihre dunkeln Flecken, du aber bist ein reines Licht. Es kann in dir nichts Finstres sich verstecken, dein heller Lichtglanz dunkelt nicht. Du bist in dir vollkommen rein, dein unbefleckter Gottheitsschein hat nichts, was Sünd und Nacht zu nennen, nichts, was die Klügsten tadeln können.

5. So gib denn Kraft, daß wir dich heilig scheuen mit deines Sohnes Blut besprengt. Gib Fleiß und Ernst, wenn sich der Staub von neuem an die gewaschnen Füße hängt. Schenk uns ein Herz, das heilig ist, weil du, der Vater, heilig bist, bis du uns an den Ort willst bringen, wo wir dir ewig: „Heilig" singen.

Dr. Joh. Jak. Rambach, 1693-1735.

Ich bin der allmächtige Gott, Wandle vor mir und sei fromm.

(1 Mos. 17, 1—5.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

37. Herr, deine Allmacht reicht so weit, so weit dein Wesen reichet; nichts ist, was deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du hast dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet; es zeugen Erd und Himmel frei, daß sie dein Arm regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler Statt.

3. Auf dein allmächtig Herrscherwort fällt Alles dir zu Füßen; du führest deinen Rathschluß fort trotz allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilends da, was nie ein Menschenauge sah.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen. Du hast gemacht der Ordnung Band und hebst es auf durch deine Hand.

5. Die Größe deiner Wundermacht, die Christum auferwecket, der todt war in das Grab gebracht, wird herrlich aufgedecket, wenn unsers blöden Glaubens

Licht durch alle Nacht der Zweifel bricht.

6. O welche Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Todesnacht der Leib wird auferstehen, wenn du des Leibes armen Rest mit Herrlichkeit umkleiden läßt!

7. O Allmacht, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir zu Boden; Herr, der mit Recht ein König heißt von Lebenden und Todten: mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. Ach, zünd in mir den Glauben an, der einzig an dir hange, damit auf seiner Pilgerbahn mein Herz dich ganz umfange und traue deiner Gotteskraft, die Alles kann und Alles schafft.

Dr. Joh. Jakob Rambach, 1693—1735.

Er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns;
Denn in ihm leben, weben und sind wir.

(Apstgsch. 17, 24—28. Jer. 23, 23—24.)

Weise 406. Wunderbarer König.

38. Gott ist gegenwärtig; lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte; Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder! Gebt das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. „Heilig, heilig, heilig“ singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm unsre Stimm! wir auch, die Geringen, wollen Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und -freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre, dem gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in Allem.

5. Geist, der Alles füllet,* drin wir sind und weben!** aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir; laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

* Jer. 23, 24. — ** Apost. 17, 28.

6. Du durchdringest Alles: wollst mit deinem Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: möcht ich so still und froh deine Stralen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich voll Einfalt, innig abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich

deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit. Laß mein Herz überwärts, wie ein Adler, schweben und in dir nur leben.

8. Komm, in mir zu wohnen, laß mein Herz auf Erden dir ein Heiligtum noch werden. Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, daß ich stets dich lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott;
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

(Ps. 73, 23—26. Jak. 4, 8.)

Weise 424. Jesu, meine Freude.

39. Allgenugsam Wesen, das ich hab erlesen mir zum höchsten Gut: du vergnügst alleine völlig, innig, reine Geist und Seel und Mut. Wer dich hat, ist still und satt; wer dir kann im Geist anhangen, darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, kann in Frieden leben; er hat, was er will; wer im Herzensgrunde mit dir lebt im Bunde, liebet und ist still. Bist du da und innig nah, muß das Schönste bald erbleichen und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüter, Trost in aller Pein: was Geschöpfe haben, kann den Geist nicht laben, du vergnügst allein. Was ich mehr als dich begehr, kann mein Seligsein nur hindern und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu; einer nur kann geben Freude, Trost und Leben, eins ist Noth: nur du! Hab ich dich nur wesentlich, so mag Leib und Seel verschmachten, ich wills doch nicht achten.

5. Komm, du selig Wesen, das ich mir erlesen, werd mir offenbar! Meinen Hunger stille, meinen Grund erfülle mit dir selber gar. Komm, nimm ein mein Kämmerlein, daß ich Allem mich verschließe und nur dich genieße.

6. Laß, o Herr, mit Freuden mich von Allem scheiden, fern der Creatur! Innig dir ergeben, kindlich mit dir leben, sei mein Himmel nur! Bleib nur du mein Gut und Ruh, bis du wirst in jenem Leben dich mir völlig geben.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet,
Der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

(Ps. 103.)

Weise 196. Lasset uns den Herren preisen.

40. Abgrund wesentlicher Liebe, Gott, du allerhöchstes Gut, das aus unerforschtem Triebe uns so gerne Gutes thut; unergründ-

lich Meer der Gnaden, Sonne wahrer Freundlichkeit, Quell des Trostes in dem Leid, Arzt für unsrer Seele Schaden! meine Seele bittet dich: O du Liebe, liebe mich!

2. Huldreich Wesen, laß dir danken, preisen dich von Herzensgrund! Deine Huld ist ohne Schranken, unaussprechlich für den Mund, wunderherzlich für die Sünder, für uns Kleine viel zu groß, in der Größe grenzenlos, väterlich für alle Kinder. Meine Seele bittet dich: Große Liebe, liebe mich!

3. Du hörst mein Gebet und Sehnen; was mir noth, besorgest du, zählst und sammelst meine Thränen, siehest meinem Seufzen zu, weißt und schaffest mein Betrüben, schickst und linderst meinen Schmerz, prüfst, erfährst und kennst mein Herz, meinen Glauben und mein Lieben. Meine Seele bittet dich: Süße Liebe, liebe mich!

4. Sünden willst du mir vergeben; Gnade, Hilfe, Trost und Licht, ja sogar ein ewig Leben ist es, was dein Wort verspricht; schenkest deinen Sohn aus Liebe auch zum Bürgen meiner Schuld; er ward Mensch aus freier Huld, starb für mich aus heißem Triebe. Meine Seele bittet dich: Wunderliebe, liebe mich!

5. Diese Liebe soll mich lehren, daß ich sei sein Eigentum; diese Liebe soll ich hören durch sein Evangelium; und sein Beispiel soll auf Erden meines Wandels Richtschnur sein, ja, auch in der höchsten Pein mir zum steten Vorbild werden. Meine Seele bittet dich: Heilge Liebe, liebe mich!

6. Diese Liebe hat durch Sterben meinen Tod zunicht gemacht, mir das Leben vom Verderben durch ihr Auferstehn gebracht; ja, mir steht der Himmel offen durch der Liebe Himmelfahrt, denn ein Glaube rechter Art darf ein himmlisch Erbtheil hoffen. Meine Seele bittet dich: Sohn der Liebe, liebe mich!

7. Du hast mir den Geist gegeben, daß er mich erleuchten soll; dieser heiligt unser Leben, macht die Herzen Trostes voll, lehrt die Thoren, stärkt die Müden, er erquickt, die elend sind, und versigelt deinem Kind seinen Himmelstheil durch Frieden. Meine Seele bittet dich: Geist der Liebe, liebe mich!

8. Nicht nur gibst du mir im Leben, was man irgend Wohlthun heißt; — du hast mir dich selbst gegeben, dich mit deinem Sohn und Geist. Herr, wer kann genugsam danken? Deiner Liebe großes Licht fassen Erd und Himmel nicht, denn sie hat nicht End noch Schranken! Meine Seele bittet dich: Gott der Liebe, liebe mich!

9. Wie der Himmel ob der Erden herrlich, groß und lieblich ist, läßt du deine Gnade werden, wo du recht gefürchtet bist. Wie der Abend von dem Morgen, also ist von dir, dem Herrn, unsre Uebertretung fern,

wenn wir für die Seele sorgen. Meine Seele bittet dich: Höchste Liebe, liebe mich!

10. Wie die Väter sich erbarmen, wenn sie Kinder weinen sehn, also lässest du uns Armen dein Erbarmen offen stehn. Gib mir doch ein solch Gemüte, das in deiner Liebe steht, wacht und schlummert, liegt und geht, und nur lebt von deiner Güte. Meine Seele bittet dich: Treue Liebe, liebe mich!

11. Schließ mein Leben und mein Sterben nur in deine Liebe ein; laß mich einst mit deinen Erben auferstehn und selig sein; denn dein Lieben ist das Leben und die ewig süße Ruh; — außer deiner Lieb brauchst du, Höchster, ewig nichts zu geben. Meine Seele bittet dich: Sel'ge Liebe, liebe mich!

M. Phil. Friedr. Hiller, 1699–1769.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil,
Vor wem sollte ich mich fürchten?
(Ps. 27, 1.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

41. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte nichts, als reinste Klarheit quillt: laß uns doch zu jeder Zeit deinen Stral der Heiligkeit so durch Herz und Seele dringen, daß auch wir nach Heilgung ringen!

2. Du bist rein in Werk und Wesen, und dein unbeflecktes Kleid, das von Ewigkeit gewesen, ist die reinste Heiligkeit. Du bist heilig, aber wir, großer Schöpfer, stehn vor dir, wie in einem Kleid voll Flecken, die wir dir umsonst verstecken.

3. Was dein Geist und Herze sinnet, was dein weiser Wille thut, was dein starker Arm beginnet, das ist heilig, rein und gut; und so bleibst du ewiglich, während wir auf Erden dich durch das Böse, das wir üben, stets von Jugend auf betrüben.

4. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sei'n. Es besteht vor dir kein Sünder, denn du bist vollkommen rein: du bist nur der Frommen Freund, Übelthätern bist du Feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

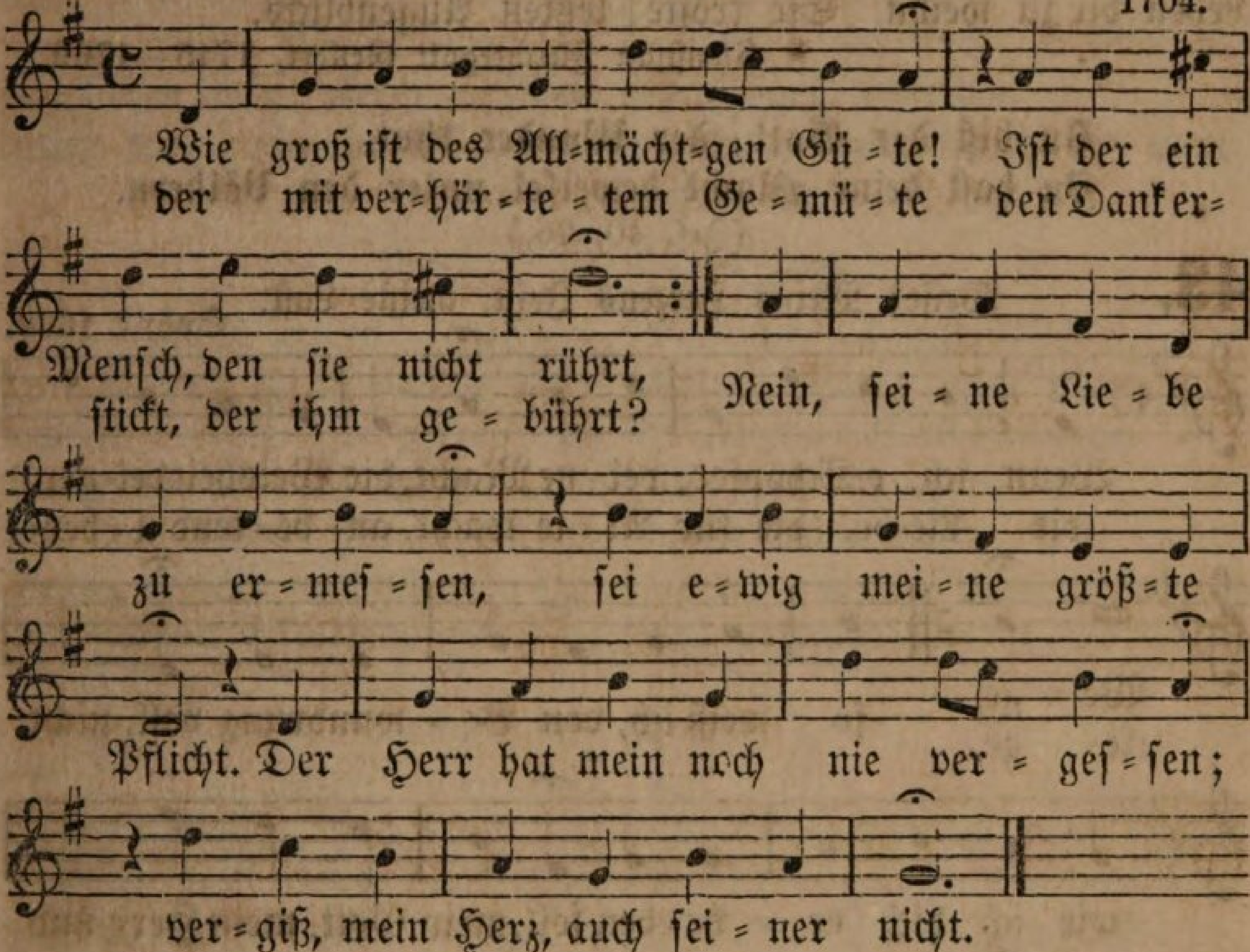
5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin: o, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Hilf, o Vater, unsern Seelen, glaubensvoll auf dich zu sehn, deinen ewgen Weg zu wählen und ihn ohne Falsch zu gehn, bis wir mit der selgen Schar der Erlösten immerdar „Heilig! Heilig! Heilig!" singen und die reinsten Opfer bringen.

Johann Christian Zimmermann, 1702–1783.

Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist,
Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
(Ps. 36, 6—8. 1 Joh. 4, 9. 10, 16—19.)

42. Eigne Weise. 1704.



2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich wie mich.
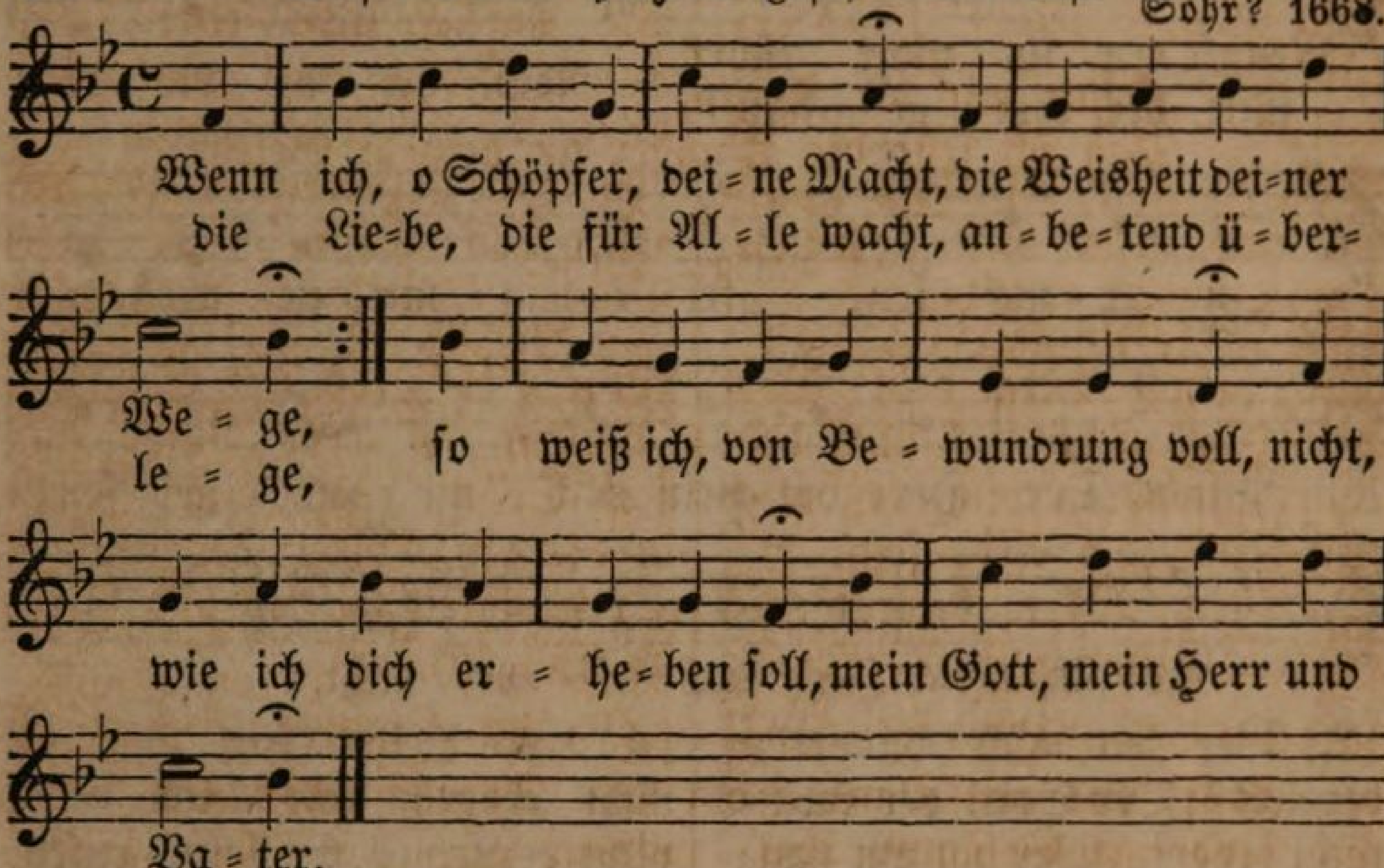
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen sein, wie er. Je mehr ich sein Gebot erfülle, stell ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein; sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Du bist der Gott, der Wunder thut,
Du hast deine Macht beweiset unter den Völkern.
(Jes. 40, 26.)

43. Weise: Meins Herzens Jesu, meine Lust. Sohr? 1668.



2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr.

(1 Kor. 10, 13. 1, 9.)

Weise 598. Es ist genug.

44. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vaterherz ist voller Redlichkeit. Gott ist getreu bei Wohlsein und bei Schmerz, in gut und böser Zeit. Weicht, Berge, weicht, fallt hin, ihr Hügel!* Mein Glaubensgrund hat dieses Sigel:** Gott ist getreu!

* Jes. 54, 10. — ** 2 Tim. 2, 19.

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster Freund, dies weiß, dies hoff ich fest. Ich bin gewis, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt.* Er wiegt bei jeder Prüfungsstunde die Kraft von meinem Glaubenspfunde. Gott ist getreu!

* 1 Kor. 10, 13.

3. Gott ist getreu! er thut, was er verheißt, er hält, was er verspricht;* wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist, so gleit und irr ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,** sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

* Ps. 33, 4. — ** 4 Mos. 23, 19.

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, und was er thut, ist gut; sein Liebesschlag erweckt und bessert mich; die Ruthe meint es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter, der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er gibt der bösen Welt dahin sein liebes Kind. Der Heiligste bezahlt das Lösegeld für die, so Sünder sind. Um uns zu retten vom Verderben, ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! mein Vater, des ich bin, sorgt für mein Seelenwohl. Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühn ist, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, er läßt mich Ruh in Christo finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! sein göttlich treuer Blick gibt sorgsam auf mich Acht; er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück erfreut und dankbar macht. Was uns zu schwer ist, hilft er tragen; mein Gott, was soll ich weiter* sagen? Gott ist getreu!

* 2 Sam. 7, 20.

8. Gott ist getreu! mein Herz, was fehlt dir noch, dich stets im Herrn* zu freun? Sei Gott getreu, sei unverzagt, mag doch die Welt voll Falschheit** sein!

der falschen Brüder Neid und Tücke wirkt mit zu Josephs Ehr und Glücke.*** Gott ist getreu!

* Phil. 4, 4. — ** Röm. 3, 4. — *** 1 Mos. 50, 20.

9. Gott ist getreu! vergiß, o Seel, es nicht,* wie zärtlich treu Gott ist. Gott treu zu sein, sei deine frohe Pflicht, so lang du denkst und bist. Halt fest an Gott,** sei treu im Glauben, laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu!

*Ps. 103, 2. — **Sprüchw. 2, 2. 3.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Dienet dem Herrn mit Freuden, Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

(Jes. 45, 5. 6. und 44, 6. Ps. 95, 1—8.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

45. Der Herr ist Gott und keiner mehr; frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich und vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß, er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde ward, war er, war, eh die Himmel wurden.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und er umspannt mit seiner Hand die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsternis, was ihr beginnt; er siehts gewis, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittich über Alle; du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne; du hast Unsterblichkeit allein,* bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, Gott, die Fülle.

* 1 Timoth. 6, 16.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre: kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere!

Der Herr ist Gott und keiner mehr; wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Dr. Joh. Andr. Cramer, 1723—1788.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz;
Prüfe mich und erfahre, wie ich es meine.
(Ps. 139.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

46. Herr, du erforschest mich, dir bin ich nie verborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh ein Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest; du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt bet ich dich an, Herr, dessen Weisheit selbst kein Engel fassen kann.

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da. Führ' ich zur Tief hinab: auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittiche vom Morgen und zög geflügelt fort: ich blieb dir unverborgen; es führt' und hielte mich, o Höchster, deine Hand, selbst wo die fernste Flut des Meeres netzt das Land.

5. Spräch ich zur Finsternis, sie möge mich bedecken: vor dir könnt ich mich doch in keiner Nacht verstecken; vor deinen Augen ist die Finsternis auch licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, des ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.
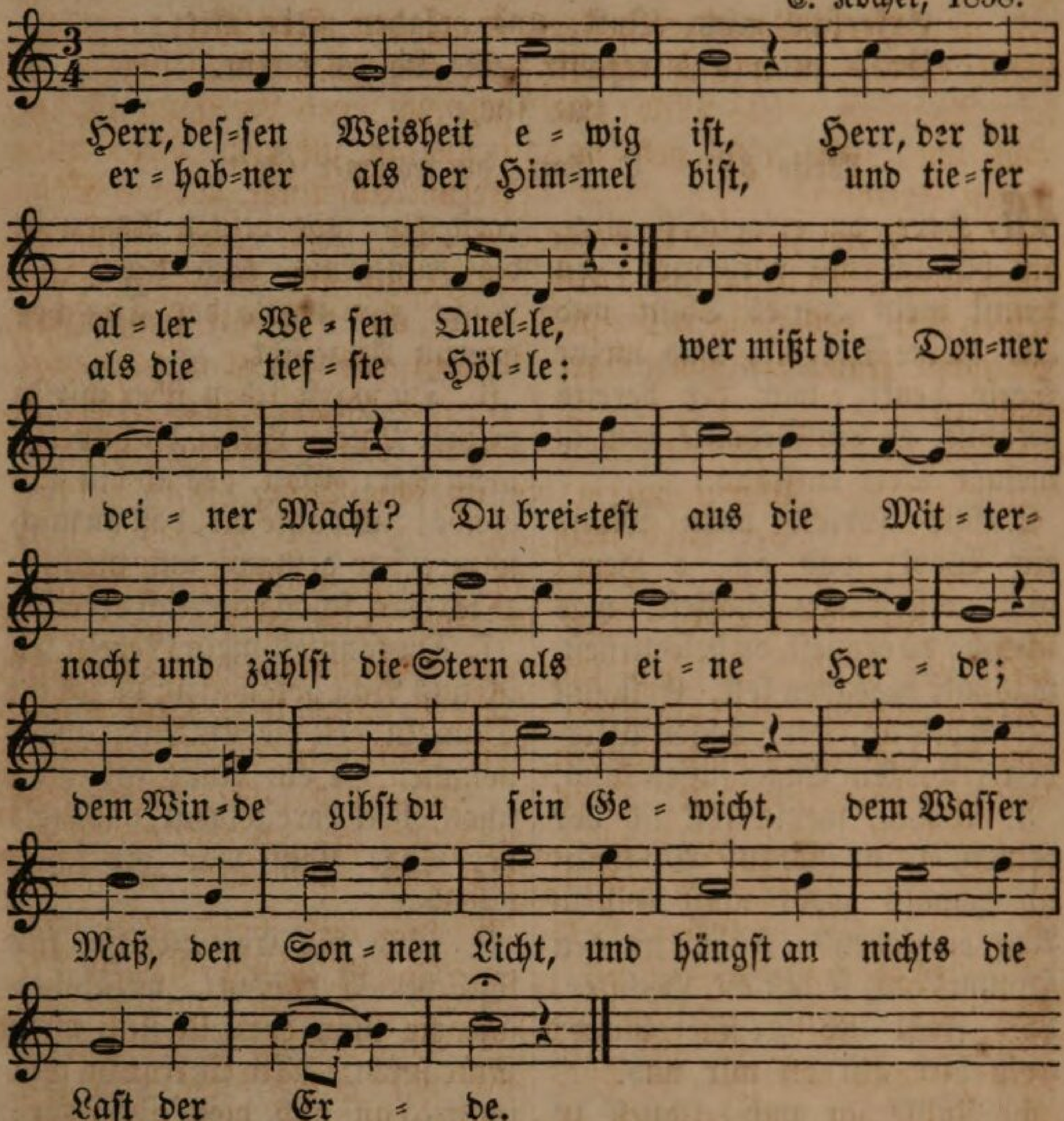
8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine: ob ich rechtschaffen bin, wie ich von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf bösem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Dr. Johann Andreas Cramer, 1723—1788.

Alle Weisheit ist von Gott, dem Herrn,
Und ist bei ihm ewiglich.
(Spr. Sal. 8, 22—31. Hiob 38.)

47. Eigne Weise. C. Kocher, 1858.



2. Herr, wer erhebt wie du die Hand? Wer darf mit dir, o Richter, rechten? Wer thut den Kräften Widerstand, die Juda stürzten, Assur schwächten? dem Arm, der Könige zerschmeißt, die Bande seines Volks zerreißt und die Gewaltigen zerschläget? dem Herrn, der nur die Stolzen beugt, den Frommen seine Wege zeigt und sie auf Adlerflügeln träget?

3. Gott unsrer Väter und ihr Ruhm, Held, Ueberwinder und Gebieter, du Heiliger im Heiligtum, Erbarmer, Vater, Menschenhüter! was dort dein Mund zur Wittwe spricht, das mitleidsvolle: „Weine nicht!“ das sprichst du noch, du Gott der Treue, und deinen Zorn entwaffnet oft ein Seufzer des, der auf dich hofft, und eine Zähre wahrer Reue.

4. Du führst den endlichen Verstand, wenn er zu deinem Licht sich wendet, zu der Erkenntnis Vaterland, wo ihn kein falscher Wahn verblendet; dann lachet ihm des Himmels Licht, das durch des Irrtums Wolken bricht und ihm den ewgen Morgen zeiget; ein neuer Glanz umfängt die Welt, die Macht der Finsternisse fällt vor ihm, dem alles Dunkel weichet.

Friedrich v. Hagedorn, 1708—1754.

Herr, du bleibest wie du bist,
Und deine Jahre nehmen kein Ende.
(Pſ. 90, 1. 2.)

Weiſe 336: In dich hab ich gehoffet, Herr.

48. Gott, wie du biſt, ſo warſt du ſchon, noch ehe du von deinem Thron ſprachſt dein allmächtig „Werde" und riefeſt aus dem Nichts hervor den Himmel und die Erde.

2. Du wirſt auch bleiben, wie du biſt, wenn längſt die Erde nicht mehr iſt mit ihren Herrlichkeiten, wenn längſt die Kämpfer nicht mehr hier um jene Krone ſtreiten.

3. Wie du, ſo bleibet auch dein Wort und wird in Kraft ſich fort und fort unwandelbar erhalten, wenn alle Welten, die du ſchufſt, wie ein Gewand veralten.

4. Und ſtürzen Felſen in das Meer, ſo daß die Erde weit umher von ihrem Fall erzittert: bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerſchüttert.

5. Was klag ich denn voll Traurigkeit, daß alle Güter dieſer Zeit ſchnell wie ein Hauch vergehen, da du das Gut der Güter biſt, das ewig wird beſtehen?

6. Was iſt's, daß meine Seele zagt, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, daß ich an dir geſündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, das Gnade mir verkündigt!

7. Was klag ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch und wirſt mich ewig lieben, haſt ſelber meinen Namen dir in deine Hand geſchrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein, und ewig, ewig wird er's ſein, nichts kann mich von ihm ſcheiden; die Welt vergeht mit ihrer Luſt, Gott bleibt mit ſeinen Freuden.

Dr. Balth. Münter, 1735—1793.

2. Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werk.
(Jeſ. 40, 26—31. Offenb. 4, 11. Pſ. 148.)

Weiſe 589. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

49. O heilig Licht, Dreifaltigkeit, o göttliche Selbſtſtändigkeit: du thuſt vor uns viel Wunderwerk, beweiſeſt damit deine Stärk.

2. Die Erd, der Himmel und das Meer verkünden deine Kraft und Ehr; auch zeigen alle Berg und Thal, daß du ein Herr seist überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, es hält der Mond auch seinen Lauf; so sind auch alle Stern bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier und Vögel aller Welt, und was das Meer im Schoße hält, zeigt klar uns an sich selber an, was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel ausgestreckt, mit Wolkenheeren überdeckt und sein Gewölb voll Majestät mit goldnen Sternen übersät.

6. Du bists, der alle Ding regiert, den Himmel und das Erdreich ziert, so wunderbar, daß es kein Mann erforschen noch ergründen kann.

7. Wie könnt auch unsre Blödigkeit ausgründen deine Herrlichkeit, da wir doch Dinge nicht verstehn, womit wir allezeit umgehn.

8. Wie herrlich ist, Herr, und wie schön, was du geschaffen, anzusehn! Doch wie viel lieblicher bist du, Herr, unser Gott, in deiner Ruh!
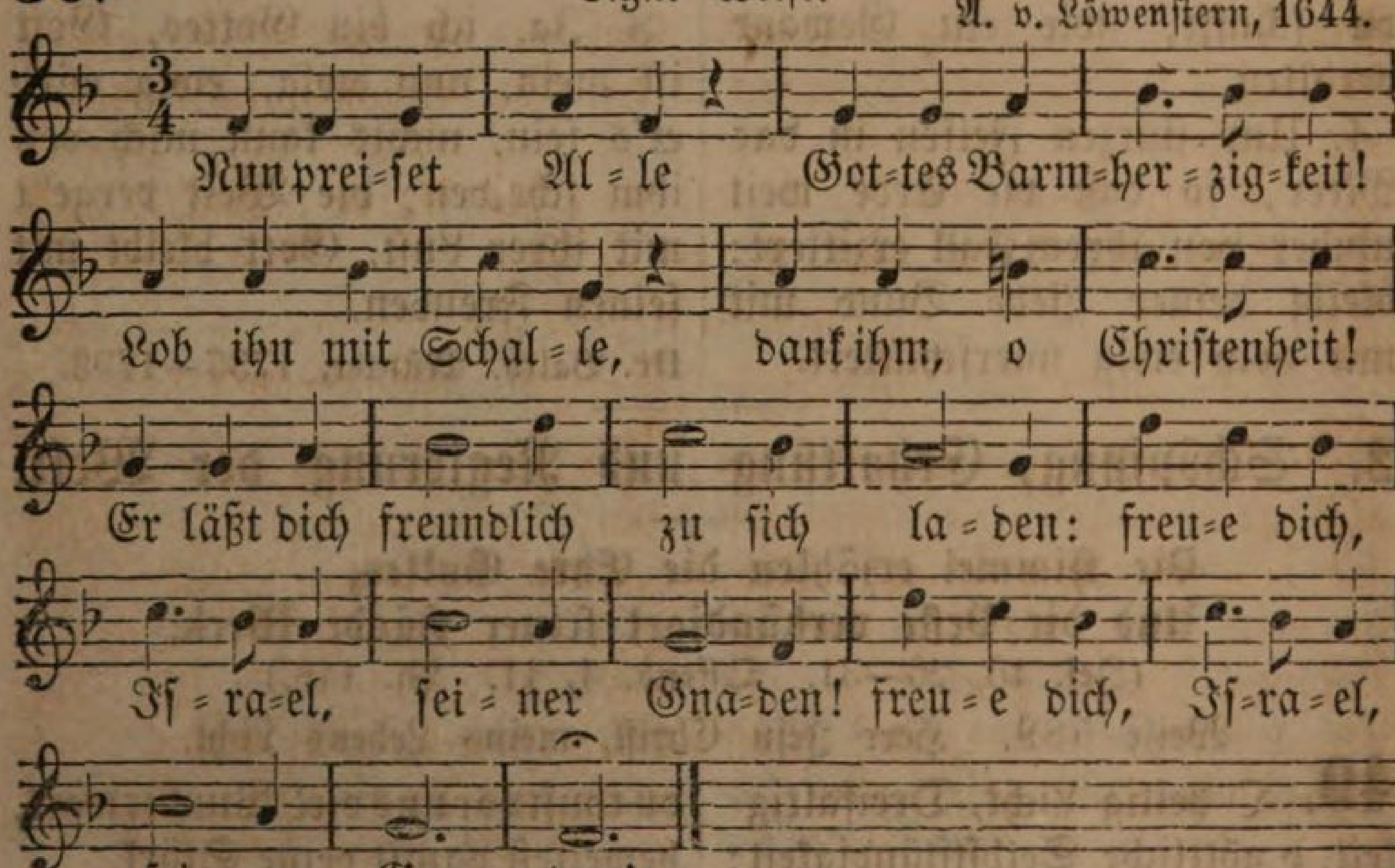
9. Du schließest Erd und Himmel ein, dein Herrschen muß voll Wunder sein; du bist ein Herr in Ewigkeit von unnennbarer Herrlichkeit.

10. O Vater, Sohn und heilger Geist, dein Name, der allmächtig heißt, sei hochgelobt in Ewigkeit! So sprechen wir mit Innigkeit.

Böhm. Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Singet dem Herrn, lobet seinen Namen,
Erzählet unter allen Völkern seine Wunder.
(5 Mos. 13—15. Ps. 117. 100.)

50. Eigne Weise. A. v. Löwenstern, 1644.



2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, Alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Seelen um ihn schweben; :,: Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :,:

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein! Zu grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, :,: machet uns ledig von allen Sünden. :,:

4. Er gibet Speise reichlich und überall; nach Vaterweise sättigt er allzumal. Er schaffet früh und spaten Regen, :,: füllet uns alle mit seinem Segen. :,:
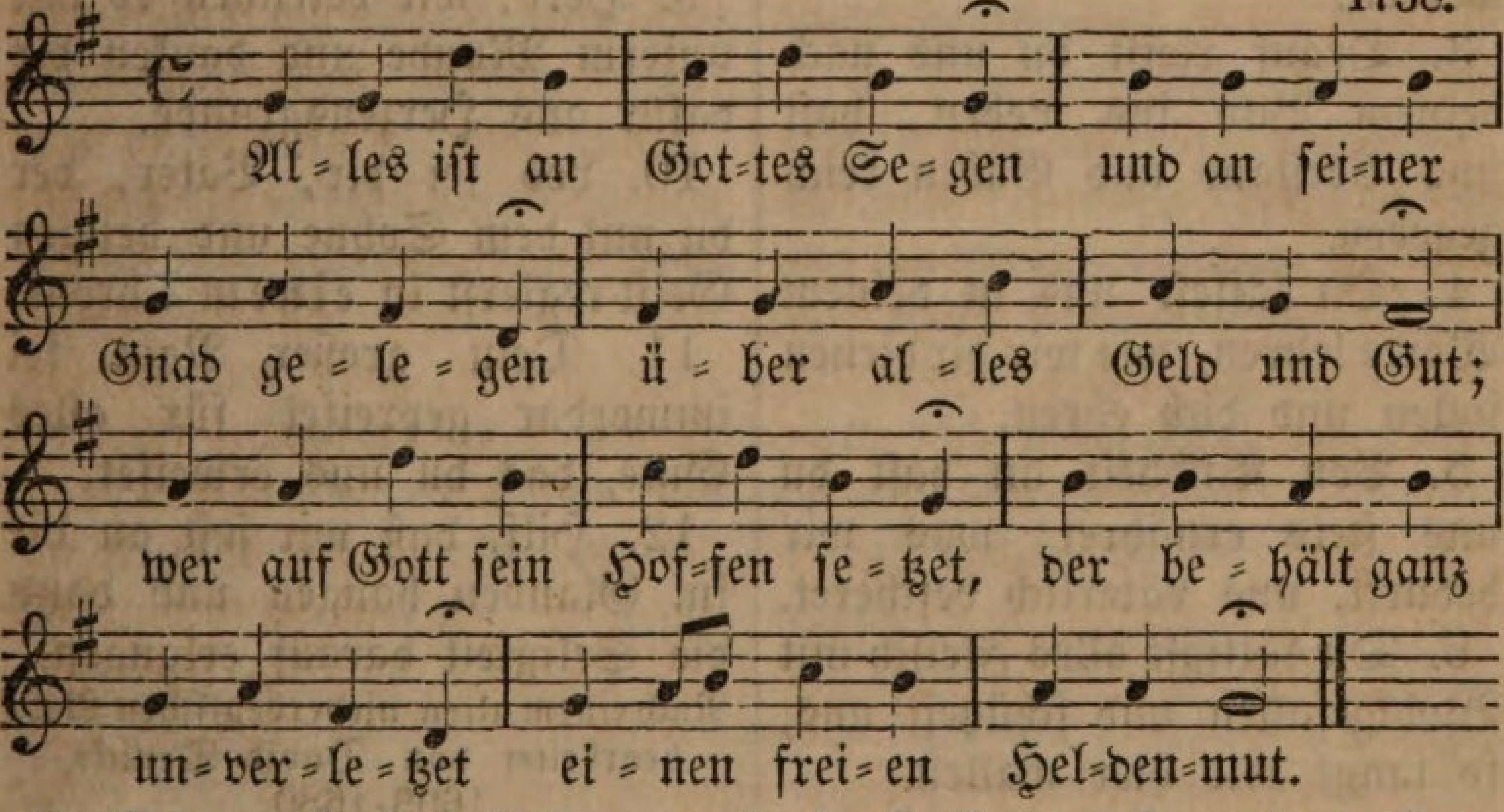
5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, dank ihm, o Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: :,: freue dich, Israel, seiner Gnaden! :,:

Apelles von Löwenstern, 1595—1648.

Wo der Herr nicht das Haus bauet,
So arbeiten umsonst, die daran bauen.

(Spr. Sal. 10, 22. Jer. 17, 7. Ps. 3, 9. 127, 1—3.)

51. Eigne Weise. 1738.



2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Gut bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind; ich begehr nach dem zu ringen, was der Seele Ruh kann bringen und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt: meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Seit 1676. Verfasser unbekannt.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Und seine Güte währet ewiglich.

(Ps. 147. Apstgsch. 14, 17.)

Weise 833. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich.

52. Was für ein Lob soll man dir, Vater, singen? Kein Menschenmund kanns würdiglich vollbringen.

2. Du hast aus nichts den Himmel und die Erden und Alles, was darin ist, lassen werden.

3. Drauf riefst du uns nach deinem Bild ins Leben, hast uns Verstand und Gaben reich gegeben.

4. Du lässest uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5. Von Kindheit an hast du uns stets ernähret; was wir bedurft, uns väterlich bescheret.

6. Du sättigst alles Fleisch mit Wohlgefallen und schützest uns, so lange wir hier wallen.

7. Wenn Kreuz und Trübsal oftmals uns berühret, so werden wir doch gnädig draus geführet.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Güt und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir bekennen es mit unserm Munde und danken dir dafür aus Herzensgrunde.

10. Lob sei dir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgen Geist regierst in einem Throne.

11. Dein großer Nam sei immerdar gepreiset für alles Gute, das du uns erweiset.

12. Hilf, daß wir fest an dir im Glauben hangen und dann die Seligkeit darauf erlangen.

Nach einem alten niederdeutschen Liede bearbeitet von David Denicke, 1603-1680.

Deine Güte, Herr, sei über uns,
Wie wir auf dich hoffen.

(Hiob 10, 11. 12.)

Weise 809. Wach auf, mein Herz, und singe.

53. Nun laßt uns Gottes Güte wohl fassen zu Gemüte; kommt, lasset uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geboren, hat er uns auserkoren und in sein Buch geschrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Als wir noch sind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menschenhilf und Sorgen, der Mutter selbst verborgen:

4. Da hat er uns gegeben die Glieder und das Leben, dann auf der Engel Wagen uns in die Welt getragen.

5. Er hat uns aufgenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu seinen Erben, die auch im Tod nicht sterben.

6. Er gibt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen den Vater und Ernährer und alles Guts Bescherer.

7. Er gibt für unsre Sünden, daß wir Erlösung finden, den eingen Sohn und Erben, läßt ihn am Kreuze sterben.

8. O laßt es uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken, daß, wer das Größte gibet, uns auch aufs Höchste liebet.

9. Sollt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir an kleinern Gaben zum Leben nöthig haben?

10. Die Vögel in den Lüften, die Herden auf den Triften, die Blümlein an den Wegen uns müssen widerlegen.

11. Er, der sie alle heget und ihrer treulich pfleget, sollt einen Himmelserben versäumen und verderben?

12. O Vater, so beschere zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen und gänzlich auf dich bauen.

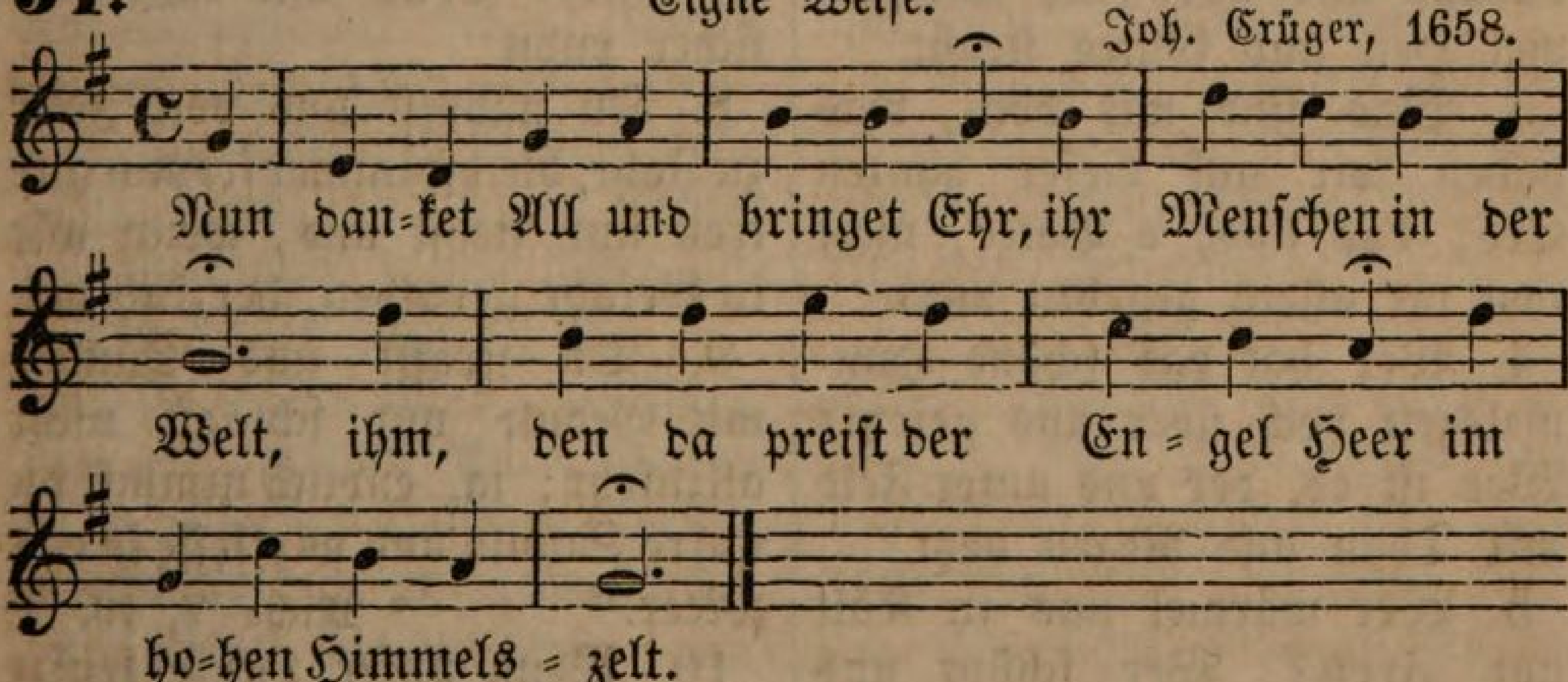
13. Wenn wir nur Glauben haben, so werden uns die Gaben, die wir zu diesem Leben bedürfen, wohl gegeben.

14. Der Himmel sammt der Erden muß eh zu nichte werden, eh Gott die wird verlassen, die ihn in Glauben fassen.

Joh. Mich. Dilherr, 1604—1669.

Danke für Alles dem, der dich geschaffen
Und mit seinen Gütern gesättigt hat.
(Sir. 50, 21—26. Ps. 106, 1. Vgl. Sir. 50, 24—26.)

54. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1658.



2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muts, die Straf erläßt, die Schuld vergibt und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.* * Micha 7, 19.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ich will dem Herrn singen mein Leben lang,
Und meinen Gott loben, so lange ich bin.

(Eph. 5, 19—20. Mich. 7, 18—20.)

Nach voriger Weise.

55. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Lebens Lust! ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, edlen, werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir; du, du mußt Alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.* * Micha 7, 19.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie oft hat er des Unglücks Lauf zum Segen dir gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt, 1606–1676.

Der Herr ist mein Hirte, Mir wird nichts mangeln.

(Ps. 23.)

Weise 809. Wach auf, mein Herz, und singe.

56. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichtum seiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei von Mißgeschicke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schirmst mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, tränkst meine durstge Seele auf quellenreicher Straße mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mir das Herz guts Mutes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, dein Lob auch herrlich treiben im Hause, wo du wohnest und Frömmigkeit belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, wo wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben, hoch preisen, singen, loben.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest,
Und das Menschenkind, daß du dich sein annimmst.

(1 Mos. 1, 26. 27. 2 Thess. 2, 13. 14.)

Weise 807. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

57. Tritt her, o Seel, und dank dem Herrn für seine tausend Gaben, mit denen er dich frei und gern geziert hat und erhaben. *

* Nebenform von erhoben.

2. Der dich aus nichts hervorgebracht, wie seiner Huld gefallen, und dich zu seinem Bild gemacht und ausgeschmückt vor Allen.

3. Für dich hat er die ganze Welt erschaffen und erbauet; für dich ist sie so wohl bestellt und was man drinnen schauet.

4. Dir dienet alle Creatur, vor dir muß sie sich neigen; die ganze herrliche Natur muß Dienste dir erzeigen.

5. Dir trägt die Erde Brot und Wein, dir Arzenei für Schmerzen; dir hegt sie Thiere groß und klein, dir Gold in ihrem Herzen.

6. Dort läuft und strömt das Wasser dir, da stehet es dir stille, bringt Perlen und Korallenzier und Fische dir in Fülle.

7. Die Luft erquickt dich jederzeit von außen und von innen; der bunten Vöglein Munterkeit ergetzet deine Sinnen.

8. Dir fährt die Sonn des Tags herein auf ihrem goldnen Wagen; dir macht des Mondes Silberschein die Nächte gleich den Tagen.

9. Zu deinen Diensten sind bereit der Engel große Scharen; sie wachen jetzt und allezeit, daß sie dich treu bewahren.

10. Und was noch mehr: Gott sieht nicht an — willst du nur Gnade finden — die Schmach, die du ihm angethan mit tausendfachen Sünden;

11. Er gibt den eignen Sohn für dich, er liebt dich wie sein Leben und will sich endlich ewiglich dir schenken und ergeben.

12. Drum dank, o Seele, dank dem Herrn für seine tausend Gaben, mit denen er dich frei und gern geziert hat und erhaben.

Dr. Johannes Scheffler, 1624-1677.

Groß sind die Werke des Herrn,
Wer ihrer achtet, hat eitel Lust daran.
(Ps. 104. Röm. 1, 19. 20. Ps. 19, 1.)

Weise 78. Gott sei Dank durch alle Welt.

58. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr, jauchzen ihrem Gotte zu; meine Seele, sing auch du!

2. Seht das große Sonnenlicht, wie's am Tag die Wolken bricht; Mondesglanz und Sternenpracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott den Erdenball hat gezieret überall: Wälder, Felder, jedes Thier zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin frisch und froh die Vögel ziehn; Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.
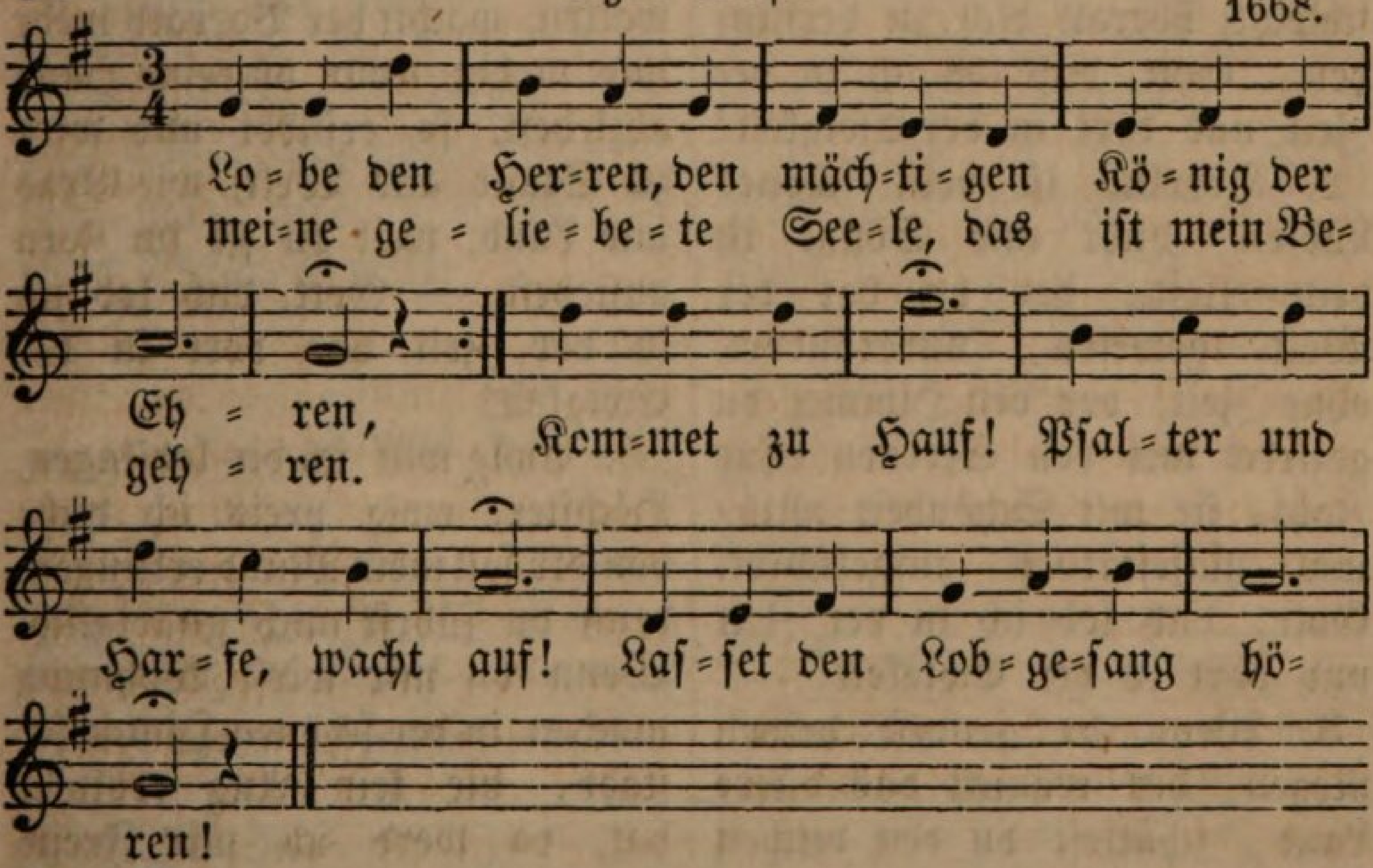
5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf; von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, was du bist und was ich bin!

Joachim Neander, 1640—1680.

Wache auf, Psalter und Harfe,
Ich will dem Herrn danken unter den Völkern.
(Ps. 103, 1—9.)

59. Eigne Weise. 1668.



2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du's nicht oft schon verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der

dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lob seinen Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!* Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lobende, schließe mit Amen!

* Abraham ist der Vater aller Gläubigen aus den Juden und Heiden. Röm. 4, 11 und 12.

Joachim Neander, 1640—1680.

Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht,
Und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

(Ps. 104.)

Weise 402. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

60. Gott, durch dessen Wort entsprossen Himmel, Erde sammt dem Meer; dessen Allmacht ausgeflossen in der Creaturen Heer: Engel machst du gleich den Winden und zu Flammen deine Knecht, daß dir dienet ihr Geschlecht, überall dich zu verkünden. Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit!

2. Herrlich ist dein schönes Wesen, Licht und Sonne ist dein Kleid, der du vor der Welt gewesen, unverändert, ohne Zeit, der den Himmel du gezieret mit den Sternen ohne Zahl, sie mit Schönheit allzumal majestätisch aufgeführet. Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit!

3. Wenn du sendest deinen Regen, der erquickt das dürre Land, schüttest du den reichen Segen aus der treuen Vaterhand, daß das Gras in Fülle stehe und das Thier sein Futter hab, daß der Wein den Menschen lab und Brot aus der Erde gehe. Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit!

4. Alles wird durch dich erhalten, streckst du deine Hand uns her; läßt du deine Güte walten, wächst der Vorrath mehr und mehr; wenn du deine Hand abziehest, so erstirbt und wird zu Staub alle Welt, wie Gras und Laub, weil du sie im Zorn ansiehest. — Gott, dich lob ich in der Zeit und dort in der Ewigkeit!

5. Ewig will ich dir lobsingen, Höchster, ewig preis ich dich; von dir soll mein Mund erklingen, denn du führst mich gnädiglich. Wenn du mir wirst Wohnung machen in der schönen Himmelsstadt, die kein Aug erblicket hat, da werd ich mit Freud und Lachen dich erhöhn nach dieser Zeit in der süßen Ewigkeit.

Johannes Job, 1664—1736.

Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde Und Alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes.
(Ps. 148.)

Weise 339. Warum sollt ich mich denn grämen.

61. Sei zufrieden, mein Gemüte! Gott ist gut; was er thut, ist auch voller Güte. Schaue seine großen Thaten: was die Welt in sich hält, ist ihm wohl gerathen.

2. Beides, Erd und Himmel, preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Stern sind stumme Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände: Mensch und Thier sagen dir, daß sein Ruhm ohn Ende. Auch das Kleinste, was wir nennen, Gras und Laub, selbst der Staub gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See oder sonst zu finden, rühmet seines Schöpfers Stärke, daß man hier nach Gebühr seine Weisheit merke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben; wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Seel und Leib ist sein Geschenke; wird mir nicht Dank zur Pflicht, wenn ich dran gedenke?

6. Wie sein väterliches Sorgen Tag und Nacht für mich wacht, das zeigt jeder Morgen; ja kein Augenblick verschwindet, der mir nicht, Gott, mein Licht! deine Huld verkündet.
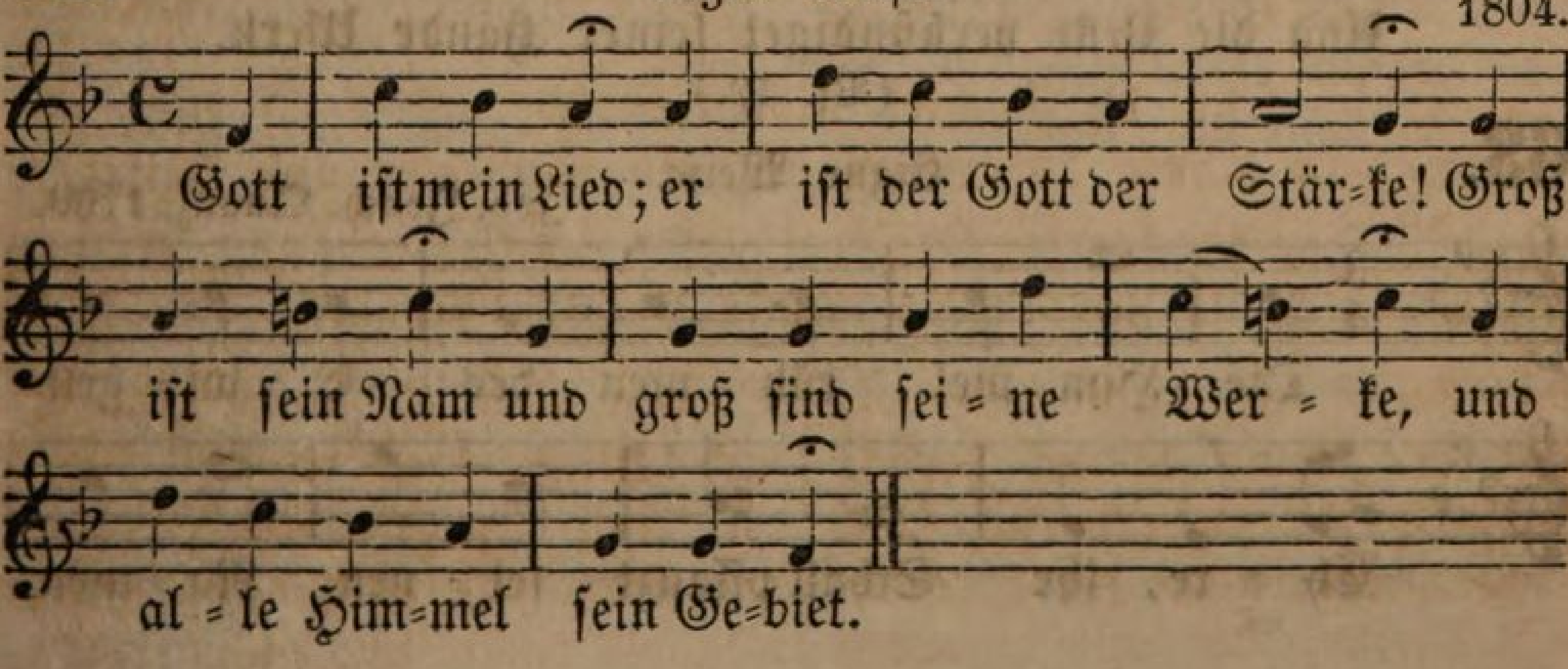
7. Nun, mein Herz! das hat schon lange Gott gethan, denke dran; ist dir jetzo bange, als wollt er dich nun verlassen: — trau dem Herrn, er hilft gern, er wird dich nicht hassen.

8. Drum ergib dich seinem Willen, heiße gut, was er thut; einst wird sichs enthüllen. Denn Gott weiß in allen Sachen, groß an Rath, stark von That, Alles wohl zu machen.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Singet dem Herrn ein neues Lied,
Singet dem Herrn, alle Welt.
(Ps. 96.)

62. Eigne Weise. 1804.



2. Er will und sprichts, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste; er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott und Gott in ewge Zeiten, Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennt der Herr; und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor- oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist mir nah, ich sitze oder gehe; ob ich ans Meer, ob ich gen Himmel flöhe, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele; er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb in sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre; Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht all deiner Wunder fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel; die Luft, das Meer, die Auen, Thal' und Hügel, sie sind dein Loblied und dein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden, und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

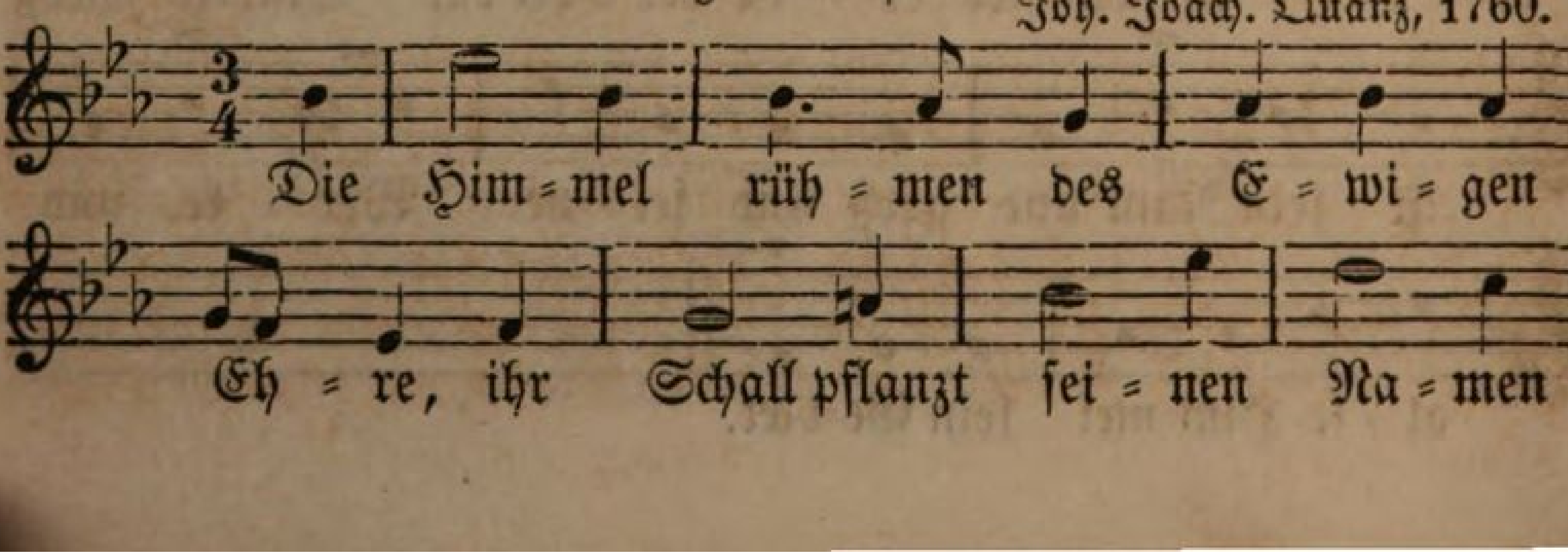
15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden und biete selbst der Hölle Trutz.

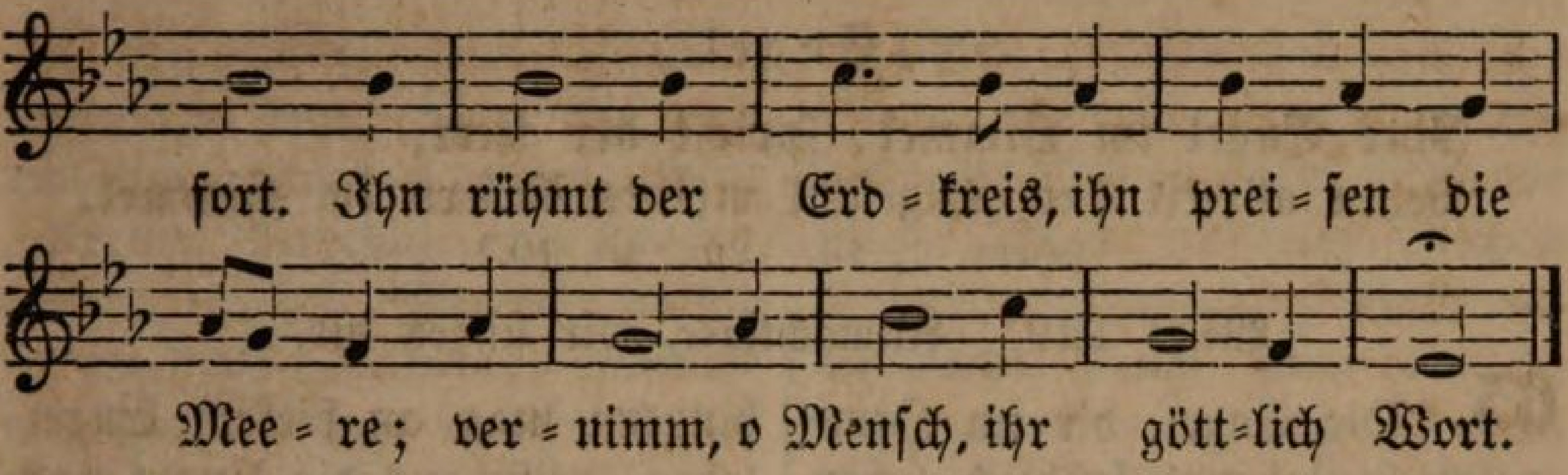
M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.
(Ps. 19.)

63.

Eigne Weise. Joh. Joach. Quanz, 1760.





2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne und läuft den Weg gleich wie ein Held.

3. Vernimms und siehe die Wunder der Werke, so die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist Alles? O gib ihm die Ehre! „Mir", ruft der Herr, „sollst du vertraun!"

5. „Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bin es, der ich bin, war und sein werde, dein Gott und Vater ewiglich."

6. „Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bins; mich liebe von ganzem Gemüte und nimm an meiner Gnade Theil!"

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Herr, du leitest mich nach deinem Rath Und nimmst mich endlich mit Ehren an.

(Ps. 23.)

Weise 782. Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

64. Ja, fürwahr! uns führt mit sanfter Hand ein Hirt durchs Pilgerland der dunklen Erde, uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt: — er wacht, der treue Hirt, und läßt den Seinen ein freundlich Sternlein scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun er uns auf grüne Au'n, aus Sturm und Wellen zur Ruhe sanfter Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug auf uns herab; sein sanfter Hirtenstab bringt Trost und Friede; er wachet sich nicht müde. Hallelujah!

5. Ja, fürwahr! er ist getreu und gut! Auch unsre Heimat ruht in seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen! Hallelujah!

Friedr. Ad. Krummacher, 1768-1845.

(Engel.)

Ihre Engel im Himmel, spricht der Herr,
Sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
(Hebr. 1, 14. Luc. 15, 10.)

Weise 129. Allmächtiger, wir singen dir.

65. Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah fröhlich loben und schauen Gottes Angesicht, die sind wohl hoch erhoben; doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O große Lieb, o große Güt, die Gott uns Armen zeiget, daß auch der Engel rein Gemüt sich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit den Engelscharen.

3. Ach, werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in diesem Gnadenreich an Herzen und Geberden; es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab*, was euch verhindern mag an diesem Engelleben, reißt aus die Unart nach und nach und bleibet nimmer kleben am Erdenstaub, schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelschor und dienet Gott mit Freuden! * Matth. 5, 29—30.

5. Ein Mensch, der Händ und Füße läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Fest, wo Engellieder schallen dem großen Gott zu Preis und Ruhm und wo sein herrlich Eigentum das Dreimal-Heilig singet.

6. O Jesu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich nach dieser Zeit mit allen Engeln droben erheben mög und engelgleich kann ewig sein in deinem Reich. Das gib aus Gnaden! Amen.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Lobet den Herrn, alle seine Engel,
Lobet ihn, alle seine Heerscharen.
(Ps. 103, 17—22.)

Weise 540. O Durchbrecher aller Bande.

66. Um die Erd und ihre Kinder schwebet still die Geisterwelt; einst nach der Vollendungsstunde, wenn der dichte Schleier fällt, — einst wenn wir hinüberschweben hier aus dieser Zeitlichkeit: — reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

2. Reine Wesen, Himmelskinder, schön in ewger Heiterkeit: ach, der Glaube ist so selig, daß ihr unsre Freunde seid, daß euch unser Schicksal rühret, daß ihr uns zur Seite steht, unser frommes Sehnen segnet, Reuethränen gerne seht.

3. Auf, mein Geist, in jene Welten, wenn die Erde dich umstrickt, auf zu jenen Freigebornen, wenn dich deine Knechtschaft drückt! Strebe mutig zu dem Ziele, aus der Finsternis zum Licht; Gottes Engel sind dir nahe, — kämpfe, ringe, weiche nicht!

4. Gott der Gnaden, laß die Diener deiner Kraft uns dienstbar sein! Jesu Christe, Bundesengel, Fürst in aller Helden Reihn: du machst selig das Verlorne, drum sind wir so hoch geehrt; hilf uns durch, bis deine Macht uns höher noch, dir gleich, verklärt!

Joseph Sperl, 1761—1837. V. 4 von Ewald Rudolf Stier, geb. 1800.
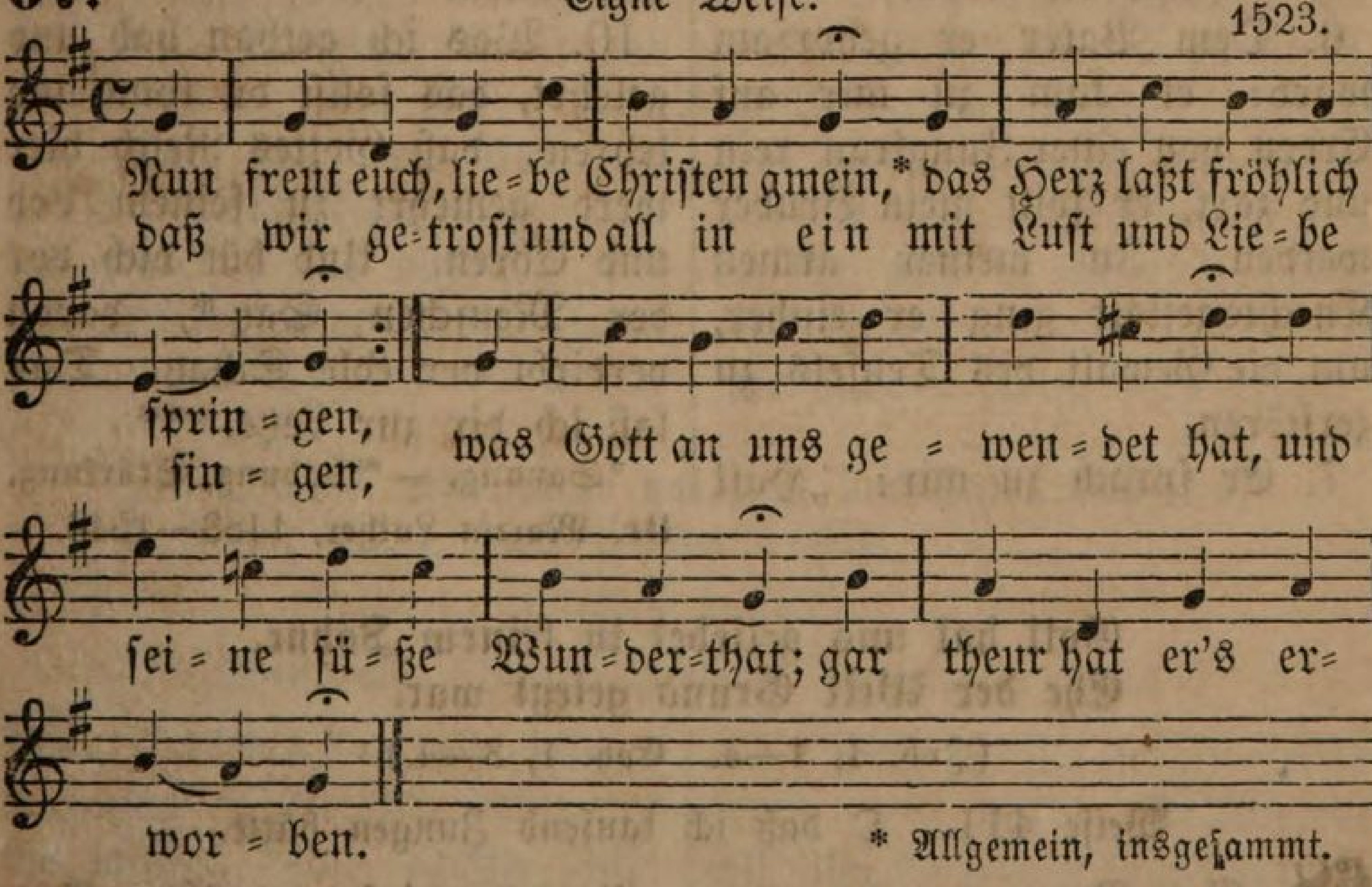
III.

Das Werk der Erlösung.

1. Heilsrathschluß Gottes im Allgemeinen.

Da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes,
Und machte uns selig nach seiner Barmherzigkeit.
(1 Tim. 2, 1—6. Eph. 1, 3—7.)

67. Eigne Weise. 1523.



* Allgemein, insgesammt.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein: die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werk die golten nicht, mit ihnen wars verdorben; der freie Will haßt' Gotts Gericht, zum Guten ganz erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb; zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz; zu heilen meiner Seele Schmerz ließ ers sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „'s ist Zeit, mich zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben."

6. Dem Vater er gehorsam ward: er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er sollt mein Bruder werden. In meiner armen Knechtsgestalt ging er einher, um die Gewalt des Teufels zu zerstören.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich Alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben; den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren, mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, daß Gottes Reich hier werd gemehrt zu seinem Lob und Ehren. Und hüt dich vor der Menschen Satz *, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zur Letze." **

*Satzung. — **Labung, Stärkung.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Gott hat uns geliebet in seinem Sohne, Ehe der Welt Grund gelegt war.

(Joh. 1, 1—4. Eph. 1, 3—4.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

68. Gott Vater, der du allen Dingen ein Anfang und ein Schöpfer bist, der du mit höchstem Lob und Singen von Allen „Vater" wirst gegrüßt, Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

2. Der du von allen Ewig-

keiten uns zugedacht dein eingen Sohn und ihn am Ende vor'ger Zeiten uns hast gesandt vom Himmelsthron: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

3. Der du uns hast in ihm erkoren, eh du zur Welt gelegt den Grund, und uns zu Kindern neu geboren, aufrichtend einen ewgen Bund: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

4. Aus dem, als einer Ursprungs-Sonnen, die Lichter alle stammen her; aus dem, als einem Quell und Bronnen, sich ausgeußt aller Güte Meer: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

5. Der über Böß und über Gute läßt aufgehn seiner Sonne Blick, und die gerechte Straf und Ruthe sehr lang, aus Langmut, hält zurück: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

6. Der uns von Anbeginn der Erden das Reich der Himmel hat bereit, uns nöthigt, daß wir Gäste werden beim Freudenmal der Ewigkeit: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

7. Der, dessen Tiefe unergründlich, und unermeßlich seine Macht; der, dessen Anfang unerfindlich, und unvergleichlich seine Pracht: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

8. Dem von Millionen Engelschören das „Heilig, Heilig, Heilig" schallt und der des Himmels ewgen Heeren gebeut mit mächtiger Gewalt: Gott Vater, sei in Ewigkeit gelobet und gebenedeit!

9. Gib, daß dein Nam geheiligt werde, dein Reich zu uns komm auf der Welt, dein Will gescheh hier auf der Erde, wie in dem hohen Himmelszelt. Gib unser Brot uns in der Zeit, dich aber selbst in Ewigkeit!

10. Erlaß die Schuld, wie wir erlassen; führ uns, Herr, in Versuchung nicht; rett uns vom Übel allermaßen und bring uns in dein freies Licht, daß du von uns in Ewigkeit gelobt seist und gebenedeit.

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater beweiset,
Daß wir sollen seine Kinder heißen.

(Joh. 4, 9—16.)

Weise 43. Meins Herzens Jesu, meine Lust.

69. O Liebesglut, wie soll ich dich nach Würdigkeit besingen? Es müssen deine Tiefen mich, du volle See, verschlingen; es flammet Gottes Herrlichkeit, es brennt die ganze Ewigkeit; bleibt noch mein Herz erkaltet?

2. Der in sich selber sel'ge Gott, das allerreinste Wesen, hat uns, die wir in Sünden todt, zu lieben auserlesen. Schweig still, Vernunft, gib Gott die Ehr; Gott wollt unendlich lieben mehr, als du begreifen könntest.

3. O Liebe, welche seinen Sohn Gott aus dem Schoß genommen! Er ist von dem gestirnten Thron zu uns herabgekommen. Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab sind uns ein Bild und malen ab, wie stark Gott lieben könne.

4. Was war die Welt voll Schuld und Blut mit ihrem Sündenleben, daß du das allerhöchste Gut, den Sohn, für sie gegeben? Was war ich, der ich tausendmal verdient durch meiner Sünden Zahl, daß du mich von dir stießest?

5. Hör auf zu grübeln, glaub allein; wirf, kannst du's nicht ergründen, dich blindlings in dies Meer hinein mit allen deinen Sünden! Es sei dein Herze dem gewährt, der dir sein Herz hat ausgeleert. Gib Herz für Herz zum Opfer!

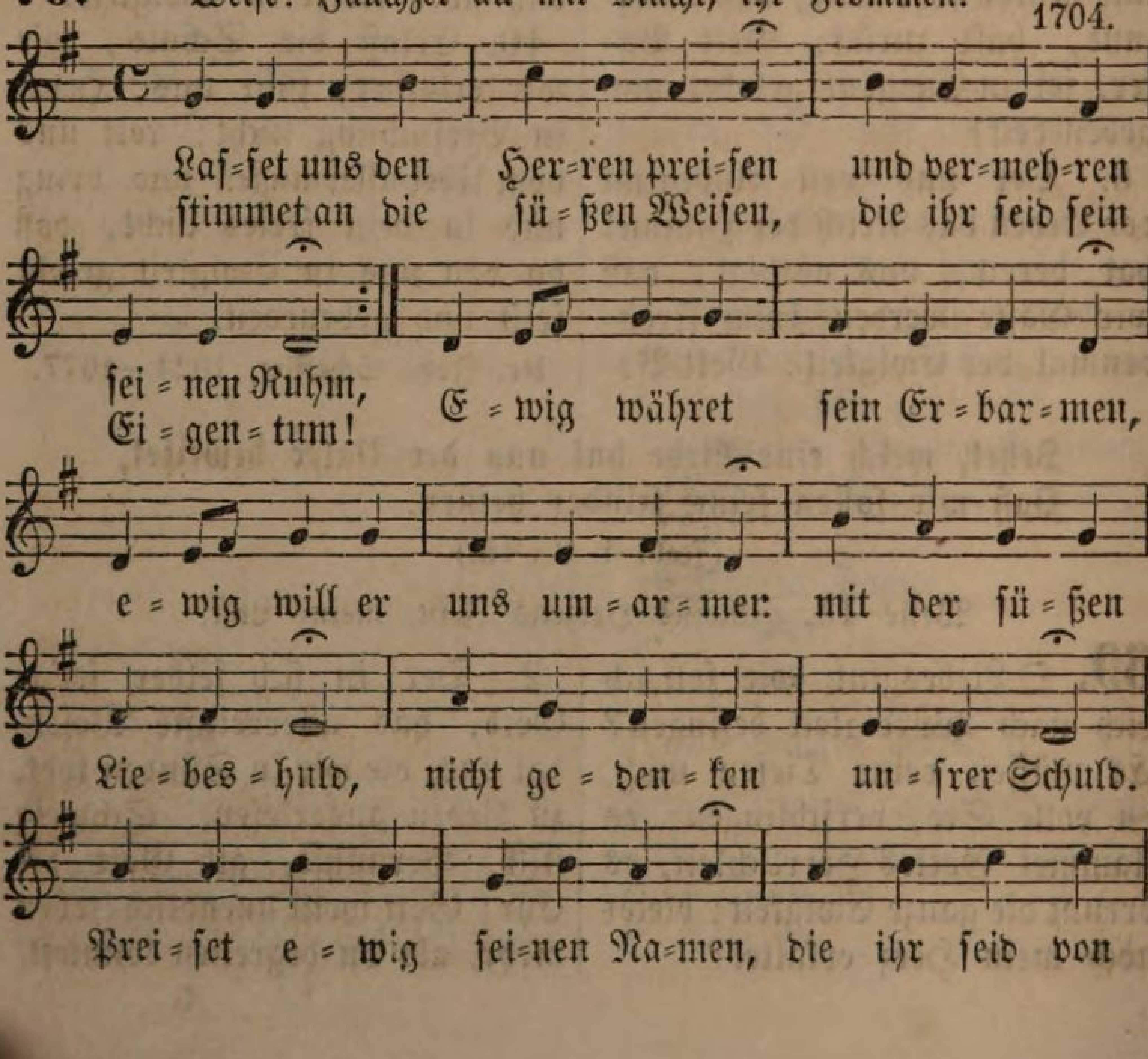
6. O liebster Vater, nimm es hin, gib Kraft, um dich zu lieben; Herz und Begierden, Mut und Sinn sei'n dir hiermit verschrieben. Brenn aus den Zunder böser Lust, laß ewig nichts in dieser Brust als deine Liebe glühen!
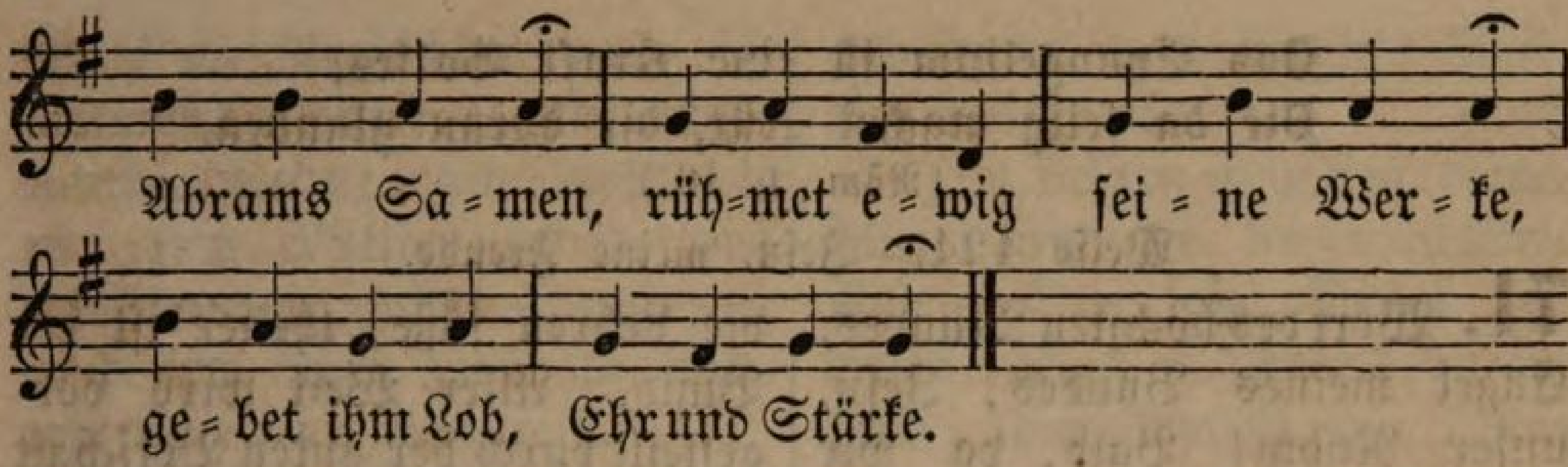
Friedrich Adolf Lampe, 1683-1729.

Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
Zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

(Eph. 1, 4. Joh. 1, 16. Offenb. 5, 13.)

70. Weise: Jauchzet all mit Macht, ihr Frommen. 1704.





2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat der Herr uns schon erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld uns zugewandt; selbst der Himmel sammt der Erden müssen uns zu Diensten werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn, „heilig, heilig, heilig“ singen; Hallelujah soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm Seelenbräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen, und erzählt sein Werk vor Allen, daß er ewig uns erwählet und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euern Jesum kennen, der euch theur erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euern Bruder, Freund und Rath, euern starken Held im Streiten, eure Lust in Fröhlichkeiten, euern Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn widerfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, wo der Gnadenstuhl zu sehn; es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn; er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen und das allerhöchste Gut uns verleihen durch sein Blut. Große Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, es soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme Jedermann; Keiner soll sich hiebei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wonne, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Hör, o Vater, unser Lallen, dessen wir uns kindlich freun; laß dirs gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit vollkommnem Lob verbreiten, wo wir in der Engel Heer singen werden Preis und Ehr. Hallelujah, Macht und Stärke und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben; laßt uns ihm zu Ehren leben!

Christian Jakob Koitsch, gest. 1731.

**Das Evangelium ist eine Kraft Gottes,
Die da selig machet Alle, die daran glauben.**
(Röm. 1, 16.)

Weise 424. Jesu, meine Freude.

71. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu, unser Ruhm! Bald, da wir gefallen, ließest du erschallen: Evangelium, eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat, was die Opferschatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in Jesu Namen und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Jesu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch ist dies fürwahr gewis: Jesus lebt in Preis und Ehre; o erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jesu Boten dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße und die Lehren süße, theuer ist der Bund. Aller Welt wird vorgestellt durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der, für euch beladen, alle Schmerzen trug. Jesu Blut stärkt euren Mut; Gott ist hier, der euch geliebet und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund bestehet; wann die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, so soll mein Vertrauen evangelisch sein. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke schaffet diese Werke; stehe du mir bei! Nichts kann uns nun scheiden, hilf, daß auch mein Leiden evangelisch sei, und laß mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangelisch sterben!

Heinrich Cornelius Hecker, 1699—1743.

**Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit
Und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan.**
(Eph. 1, 3—12.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte; oder:
Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

72. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit, erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit; erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht. Als ich noch nicht geschaffen war, da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht' er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute sollt ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte empor zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis gibt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen der Creaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut; ich bin, o Vater, selbst nicht mein: dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Sigel: wer dein ist, Herr, den kennest du! Mag Erd und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit, der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit; da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. Ach, könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd- und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

11. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, wo mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Dr. Johann Gottfried Hermann, 1707—1791.

2. Neues Kirchenjahr und Advent.

(Neues Kirchenjahr.)

Herr, ich danke dir von rechtem Herzen,
Daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.

(Mal. 3, 1. Jer. 31, 31—34.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

73. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschar; dein König kommt, drum freue dich, du

werthes Zion, ewiglich. Hallelujah!

2. Wir hören noch das Gnadenwort, das Wort vom Heiland immer fort, das uns den Weg zum Leben weist; Gott, sei für solche Gnad gepreist! Hallelujah!

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stärkt und mehrt, das bringe Frucht, auf daß wir dir lobsingen dankbar für und für. Hallelujah!

Dr. Johann Olearius, 1611—1684.

Dienet dem Herrn mit Freuden, Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

(Ps. 100. 84, 2—3.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

74. Auf, jauchze laut, du Christenschar, heut hebt sich an dein Kirchenjahr. „Der Heiland kommt, der Sünder Hort," das ist sein erstes Segenswort.

2. Macht Thore, Thüre, Herzen weit: es kommt der Herr der Herrlichkeit. Er kommt und will vorübergehn, ob Blinde nicht am Wege stehn.

3. Wir ziehen ihm anbetend nach von Fest zu Fest, von Tag zu Tag; wo möcht das Herz wohl anders sein? Des Lebens Wort hat er allein.

4. Zur Jungfrau spricht des Engels Mund, Johannes schließt den alten Bund; aufs neue jauchzet Bethlehem, aufs neu erschrickt Jerusalem.

5. Wir preisen, o du Gnadenbronn, im Frieden dich mit Simeon; du Licht der Heiden, Trost der Welt, wirst uns im Tempel dargestellt.

6. Am Jordan werden wir belehrt: „Dies ist mein lieber Sohn, den hört!" Und wieder schallt dein Trostwort hier: „Kommt her, Mühselige, zu mir!"

7. Da fassen wir dein Lieben kaum, wir fassen bebend deinen Saum und bleiben feiernd, Herr, dir nah bis zu dem Kreuz auf Golgatha.

8. Zum Grabe gehn wir mit den Fraun, den weggewälzten Stein zu schaun, zu hören, was der Engel spricht: „Bei Todten sucht das Leben nicht!"

9. Vor uns nimmt dich die Wolke auf, schließt Himmelsglanz den Erdenlauf, und nieder rauscht des Geistes Wehn, mahnt uns, im Glauben fest zu stehn.

10. So folgen wir anbetend nach, von Fest zu Fest, von Tag zu Tag; auf jedem Weg und jedem Schritt gehn betend Gottes Engel mit.

11. Drum jauchze laut, du Christenschar, heut hebt sich an dein Kirchenjahr! „Der Heiland kommt, der Sünder Hort," das ist sein ewig Segenswort.

Dr. Hermann Adalbert Daniel, geb. 1812.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
Die loben dich immerdar!

(Kol. 3, 16 ꝛc. Pſ. 28, 9.)

Weiſe 67. Nun freut euch, liebe Chriſten gmein.

75. Gottlob! ein neues Kirchenjahr macht uns die große Treue des ewgen Gottes offenbar, und nun will er aufs neue den alten hochbeſchwornen Bund, den einzig feſten Glaubensgrund durch ſeinen Geiſt uns lehren.

2. Auf, Zion! Preis und Ehr und Ruhm dem höchſten Gott zu ſingen; dein königliches Prieſtertum muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt ſei Gott, der durch ſein Wort die Chriſtenheit und dieſen Ort zu ſeinem Tempel weihet!

3. Wir ſind nicht werth der neuen Huld des Gottes aller Gnaden. Des alten Menſchen alte Schuld, die wir auf uns geladen, nimmt unſern eignen Ruhm dahin, denn ſie bewies den alten Sinn noch ſtets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr, gib uns den neuen Geiſt, daß wir — durch deine Güte, die ſich an uns aufs neu erweist, erneuert im Gemüte — den neuen Menſchen ziehen an, der dir allein gefallen kann in ſeinem ganzen Leben.

5. Gib deinen Hirten Kraft und Geiſt zu reiner Lehr und Leben, dein Wort, das Gottes Weide heißt, der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter ſein, damit kein heuchleriſcher Schein des Glaubens Kraft verleugne.

6. So halten und vollenden wir das Kirchenjahr auf Erden; dabei befehlen wir es dir, wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; kommt aber einſt die Ewigkeit, dann wird ſie triumphiren.

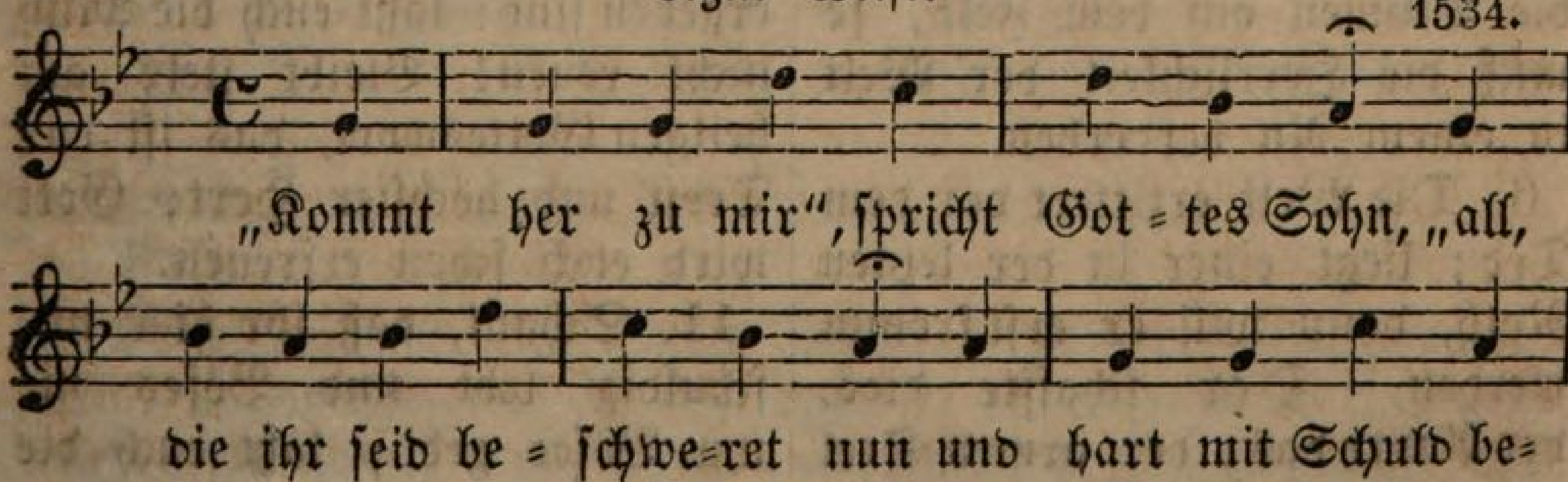
M. Heinr. Corn. Hecker, 1699—1743.
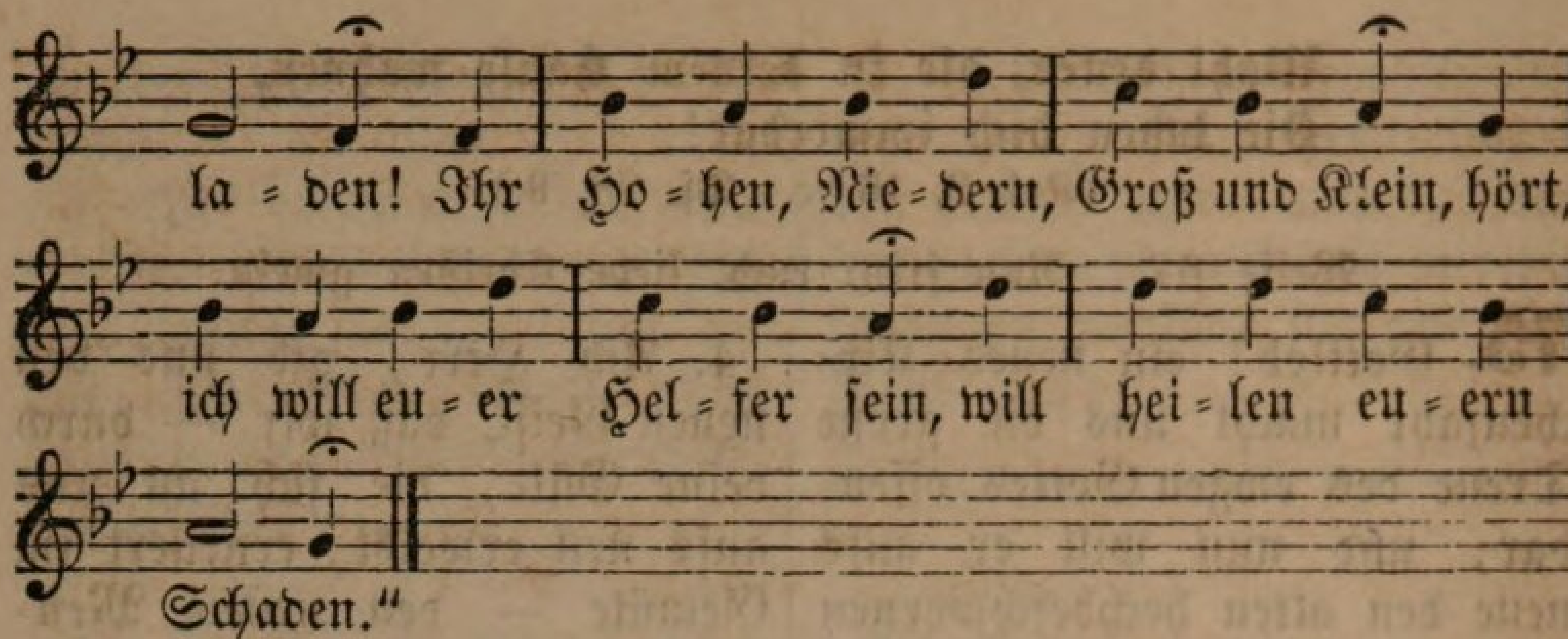
(Adventslieder.)

Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid,
Ich will euch erquicken.

(Matth. 11, 28—30. 7, 13. 14.)

76. Eigne Weiſe. 1534.





2. „Mein Joch ist sanft, leicht meine Bürd; wer sie mir gern nachtragen wird, der wird der Höll entrinnen. Ich helf ihm tragen, was zu schwer; mit meiner Hilf und Kraft wird er das Himmelreich gewinnen.

3. Was ich im Leben spät und früh gethan hab und gelitten hie, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenket, sprecht und thut, das wird euch alles recht und gut, geschiehts nach Gottes Willen.“ —

4. Wohl möcht die Welt gern selig sein, wenn nur nicht wär die Schmach und Pein, die alle Christen leiden! Doch mag es ja nicht anders sein; darum ergebe sich darein, wer ewge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch schön, jung und roth; schon morgen ist er krank, ja todt; wie schnell muß er oft sterben! Gleich wie die Blumen auf dem Feld, so muß die Herrlichkeit der Welt in einem Nu verderben.

6. Die Welt erzittert vor dem Tod; liegt einer in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden. Der schaffte dies, der Andre das; der armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden.

7. Und wenn er nimmer leben kann, so hebt er große Klagen an, will schnell sich Gott ergeben; fürwahr, ich fürchte, Gottes Gnad, die er allzeit verschmähet hat, wird schwerlich ob ihm schweben!

8. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut, er muß aus diesen Freuden! Hätt einer auch die ganze Welt und alles Silber, Gold und Geld, — er muß von hinnen scheiden.

9. Gelehrten hilft nicht Witz noch Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst; wir müssen alle sterben! Wer nicht in seiner Gnadenzeit in Jesu Christ sich macht bereit, muß ewiglich verderben.

10. Drum hört, ihr Kinder frommgesinnt, die treulich Gott ergeben sind: laßt euch die Müh nicht reuen! Bleibt stets am heilgen Gotteswort, das ist eur Trost und höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

11. Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt und Böses nie um Böses gebt; laßt euch die

Welt nur schelten; laßt Gott die Rach, gebt ihm die Ehr, geht auf dem schmalen Weg einher; Gott wird der Welt vergelten.

12. Wenn es euch gieng nach Fleisches Mut in Gunst, Gesundheit, großem Gut, ihr würdet bald erkalten; drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz, und will durch Züchtigung das Herz zur ewgen Freud erhalten.

13. Ihr sollt nach dieser kurzen Zeit bei Christo stehn in Herrlichkeit; dahin mögt ihr gedenken! Kein Mensch ist, der aussprechen kann, welch Glorie und ewgen Lohn den Frommen Gott wird schenken.

14. Und was der ewge gütge Gott in seinem Wort versprochen hat, bezeugt bei seinem Namen: das hält und gibt er auch fürwahr! — Er helf uns zu der Engel Schar durch Jesum Christum. Amen.
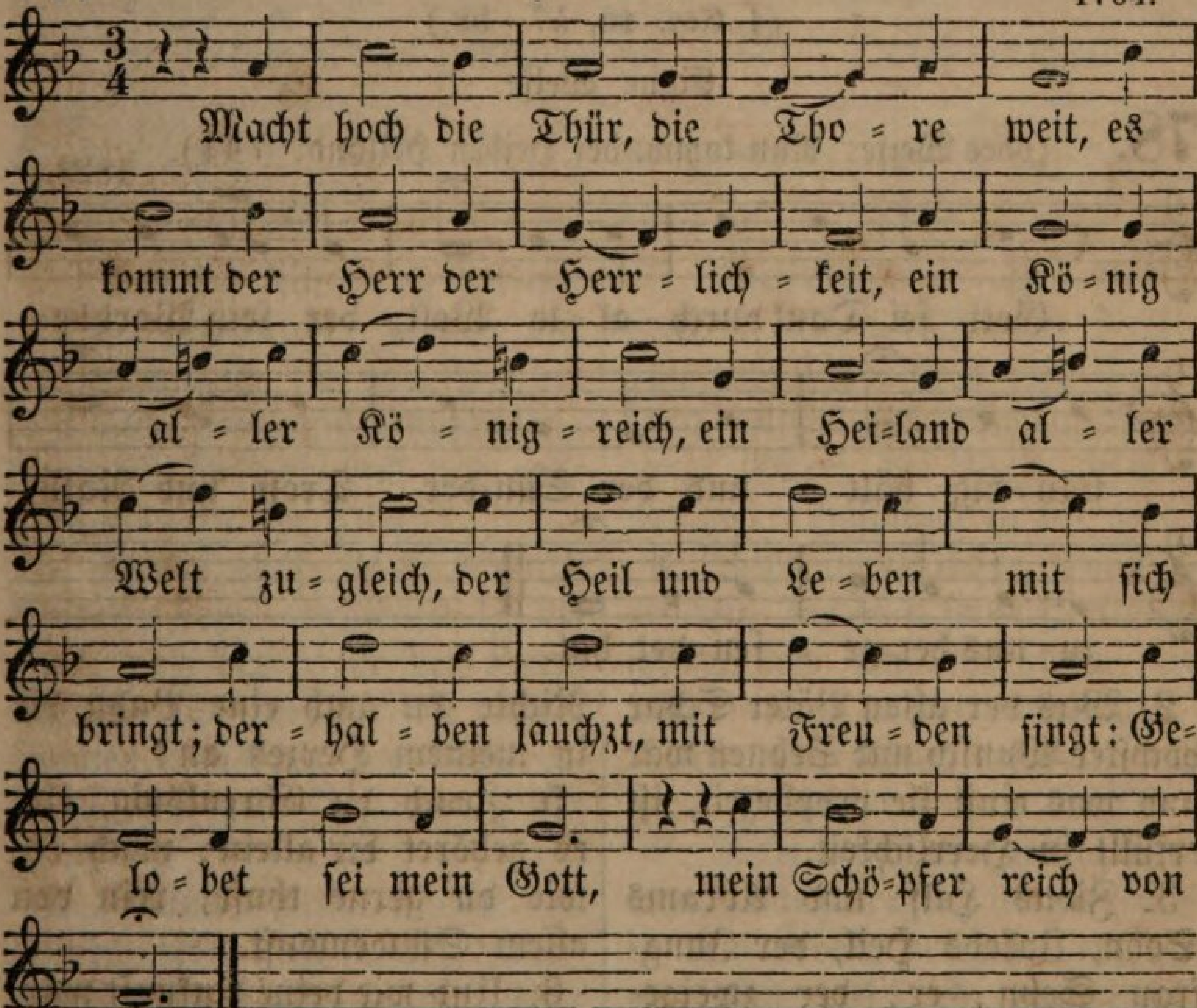
Hans Witzstat, lebte um 1528.

**Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch,
Daß der König der Ehren einziehe!**

(Ps. 24, 7–10. Matth. 21, 5.)

77.

Eigne Weise. 1704.



2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unsre Noth zum End er bringt; derhalben jauchzt, mit

Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, wo dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit, das Herz zum Tempel macht bereit, die Palmen der Gottseligkeit streut hin mit Andacht, Lust und Freud: so kommt der König auch zu euch, bringt Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, des Herzens Thür dir offen ist; ach, zieh mit deiner Gnaden ein, in Freundlichkeit auch uns erschein; dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!
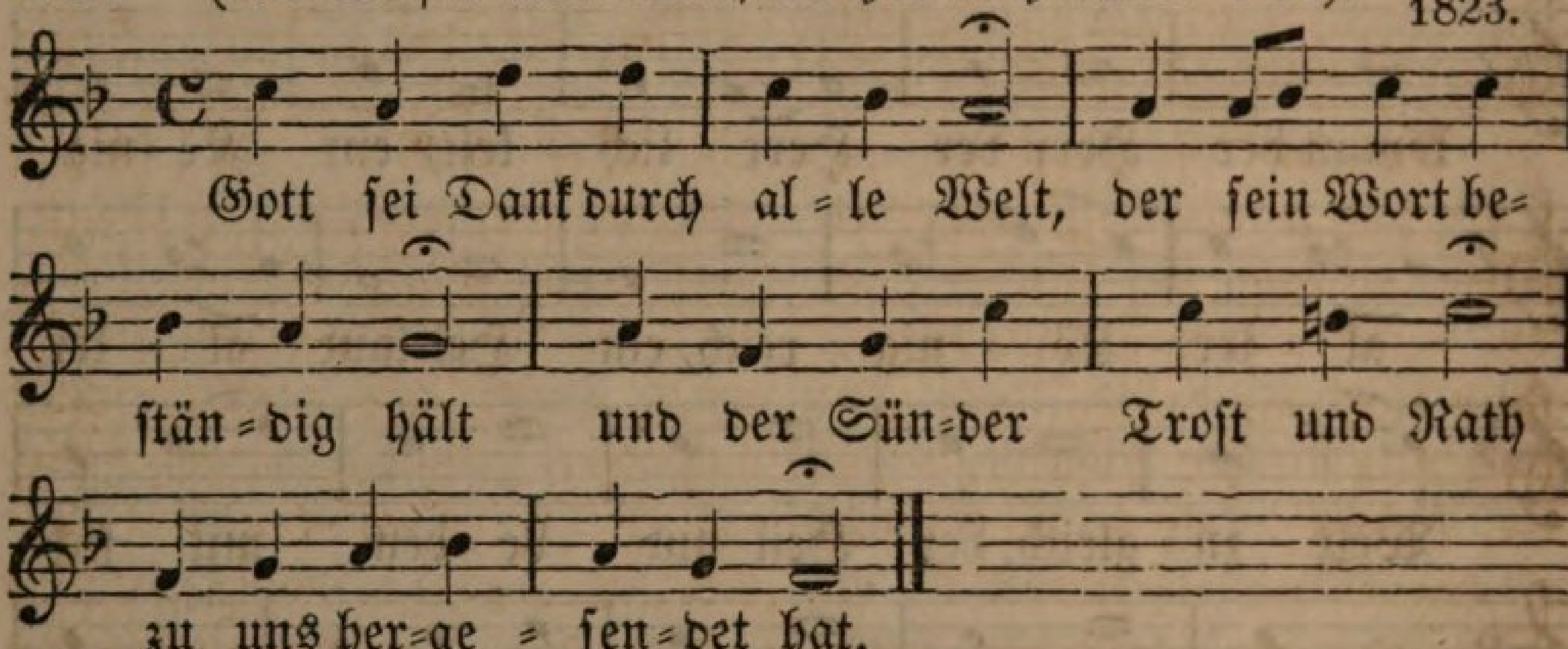
Georg Weißel, 1590—1635.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum.

(1 Cor. 15, 57—58.)

Eigne Weise

78. (oder Weise: Nun komm, der Heiden Heiland. 741). 1823.



2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was einst sie prophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Sohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, er, der zweigestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna dir, mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an!

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und wie deine Ankunft war, voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,

weil ich schwach und blöde bin, daß im Glauben ich fortan treu dir bleibe zugethan:
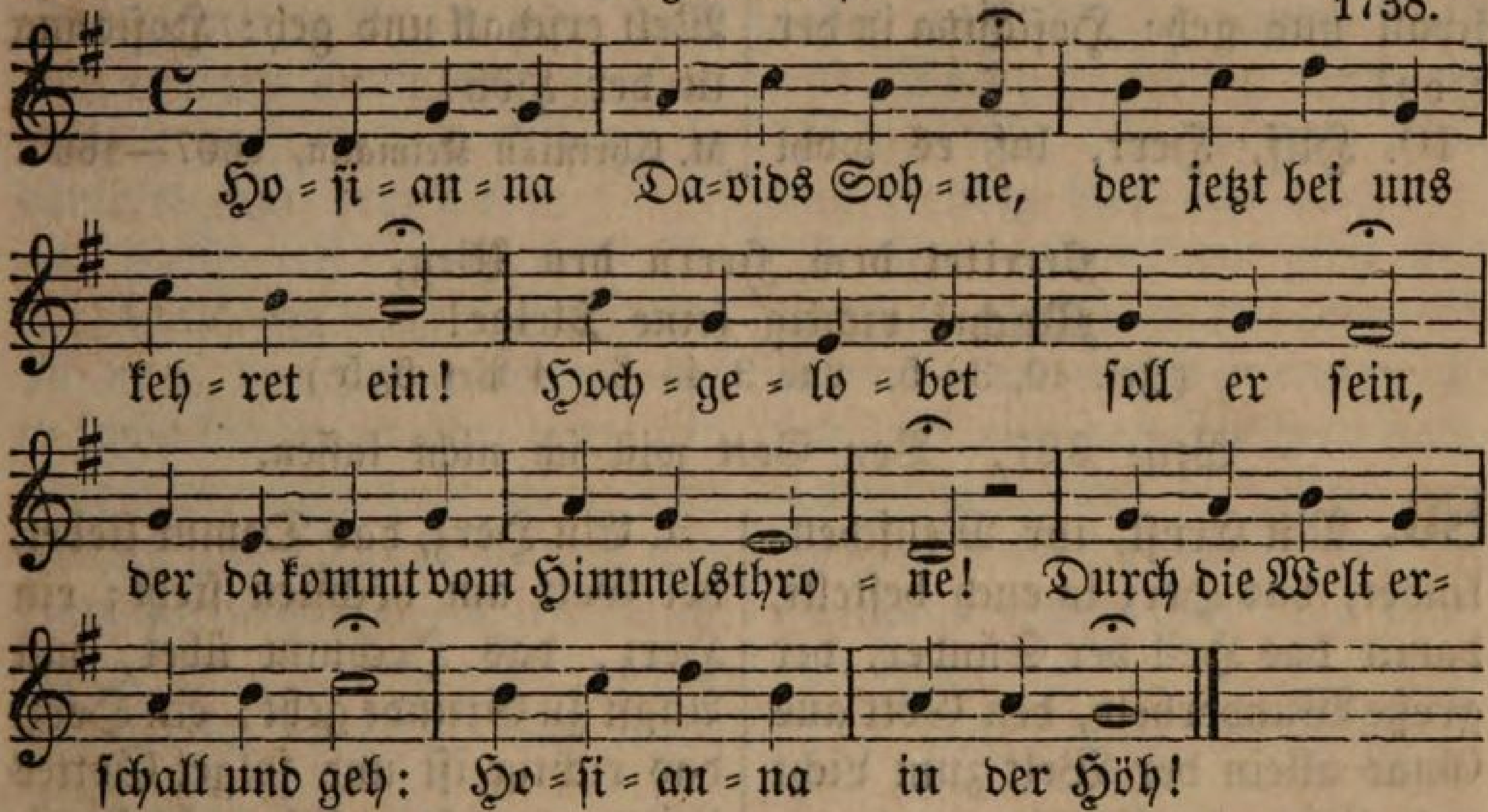
8. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegengehn und gerecht vor dir bestehn.

Heinrich Held, um 1643.

Gelobt sei, der kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

(Matth. 21, 1—9.)

79. Eigne Weise. 1738.



2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünscht, gerufen oft, dessen Einzug sie gehofft, der läßt sich von uns empfangen; durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Friede muß vom Himmel thauen; denn erschienen ist die Zeit, daß der Herr der Herrlichkeit sich im Fleische lässet schauen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Kommt, dem Könige zu hulden treu nach Unterthanenpflicht; denn ihr sollet ferner nicht fremde Dienstbarkeit erdulden. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, seht des Herren Sanftmut an; seine Güt und Treue kann heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid und will euer Recht verfechten! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, den er selbst auf sich genommen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

8. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armut

euch hier und droben machet reich: er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

9. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen den Gesalbten Gottes an; machet richtig Weg und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

10. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freuden bracht; drum wir alle billich singen: Durch die Welt erschall und geh: „Hosianna in der Höh!"

11. Hosianna Davids Sohne, der jetzt bei uns kehret ein! Hochgelobet soll er sein, der da kömmt vom Himmelsthrone! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

M. Christian Keimann, 1607—1662.

Bereitet dem Herrn den Weg, Machet richtig seine Steige!

(Jes. 40, 3—5. Luc. 3, 4—6. 1 Pet. 5, 5)

Weise 327. Von Gott will ich nicht lassen.

80. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen und gegeben, bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht eben Bahn und Pfad, die Thale rings erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und grad!

3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein und wohn auf immer drinnen, so wird mein Herz und Sinnen dir ewig dankbar sein.

M. Valentin Thilo, 1607—1662.

Freue dich sehr, du Tochter Zion, Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und Helfer.

(Dan. 7, 14. Luc. 1, 32. 33. 2 Cor. 8, 9.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

81. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! der König kommt heran; empfaht ihn unverdrossen auf seiner Siegesbahn. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist euch nah! Hinweg all Angst und Schmerzen!

der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, wo wir ihn finden können: im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! der König kommt mit Macht; an uns, die Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht; nun wird nicht Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

5. Frisch auf in Gott, ihr Armen! der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

6. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, da er sich selbst uns gibt in seinem Geist und Wort; o König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

7. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, wirst selber arm und schwach; du liebest unvergleichlich und eilst den Sündern nach. Drum wolln wir dir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Joh. Rist, 1607—1667.

Gelobet sei der Herr, der Gott Israel,
Denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

(Sach. 2, 10. Jesaj. 42, 1—3. Ps. 2, 10—12.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

82. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt in unsre Hütten, will unser Helfer sein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut: er will uns durch sein Sterben ein ewig Glück erwerben. Lobt ihn mit frohem Mut!

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt: im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen gehorsam hat vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an; soll euch gerathen werden, so geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; denn wenn ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid: seid dennoch wohlgemut, laßt eure Lieder klingen, des Königs Lob zu singen, der euer höchstes Gut.

6. Er wird gewis erscheinen in seiner Herrlichkeit und alles Leid und Weinen verwandeln dann in Freud. Er ists, der helfen kann; macht eure Lampen fertig, seid seiner stets gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

M. Michael Schirmer, 1606—1763.

Meine Seele erhebet den Herrn
Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

(Matth. 21, 1—9.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

83. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergetze, kund und bewußt mir sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, wo Fried und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdscher Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du herzbetrübtes Heer, das sich in Gram und Schmerze verzehrt je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum

Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Dräuen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensal.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.
(Luc. 1, 68—75.)

Weise 79. Hosianna Davids Sohne.

84. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kömmst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden, Jesu! meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Weltheiland, der Jungfrau Sohn; meine Seele labt sich schon an dem gnadenvollen Segen und den Wundern deiner Kraft, welche Frucht und Leben schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin! Schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; denn zu lieben dich, mein Licht, steht in meiner Kraft sonst nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüte, Jesu, öffne mir den Mund, daß ich dich aus Herzensgrund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, lebenslang erwiesen hast.

5. Gib mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, daß ich einst, durch deine Huld über Sünd und Tod erhaben, mit den Sel'gen für und für Hosianna singe dir.

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht,
Und über die, so da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle.
(Hagg. 2, 7—8.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

85. Komm, Heidenheiland, Lösegeld, komm, schönste Sonne dieser Welt! Laß abwärts flammen deinen Schein, der du willst Mensch geboren sein.

2. Komm an von deinem Ehrenthron, Sohn Gottes und der Jungfrau Sohn, komm an, du zweigestammter* Held, geh mutig durch dies Thal der Welt.

* Gottes= und Davidssohn.

3. Du nahmest erdwärts deinen

Lauf und stiegst auch wieder himmelauf; dein Abfahrt war zum Höllenthal, die Rückfahrt in den Sternensal.

4. O höchster Fürst, dem Vater gleich: besiege dieses Fleisches Reich, denn unser Geist in Fleisches Haft sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5. Es glänzet deiner Krippe Stral, ein Licht leucht durch dies finstre Thal; es gibt die Nacht so hellen Schein, der da wird unverlöschlich sein.

Nach einem lateinischen Kirchengesange (um 380) von Joh. Franck, 1618—1677.

Es ist noch ein Kleines, spricht der Herr Zebaoth: Da soll kommen aller Heiden Trost.
(Ps. 24, 7—10.)

Weise 197. Jesus meine Zuversicht.

86. Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen; komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen; komm in angestammter Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig, laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu wenig, ei, so soll mein Reichtum sein, wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an mit den Sieges-Palmenzweigen! So viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn: ach Herr, hilf, laß wohl gelingen, laß dein Scepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit besteh: „Hosianna in der Höh!"

M. Johann Gottfried Olearius, 1635—1711.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe!
(Matth. 21, 1—9.)

Weise 197. Jesus meine Zuversicht.

87. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Auf, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen; streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! hocherfreut gehen wir dir, Herr, entgegen; unser Herz ist schon bereit, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein; du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedefürst, Ehrenkönig, Held im Streite: Alles, was du bringen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast: ach, so laß uns unverdrossen deinem Scepter dienstbar sein, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmut küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Hoheit uns verschließen: ei so kennet Zion schon Gottes und des Menschen Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei; hilf, o Herr, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna nah und fern! eile, bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna, bist du da? Ja, du kommst, Halleluja!

Benjamin Schmolck, 1672–1737.

Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister,
Der Herr ist unser König, der hilft uns.

(Sacharj. 9, 9. 11. Matth. 17, 5. Joh. 1, 18. Matth. 21, 5. Offenb. 1, 5-6.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

88. Dein Mittler kömmt, auf! blöde Seele, die des Gesetzes Donner schreckt, die in der bangen Trauer Höhle in Fesseln trüber Schwermut steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, es reißen Satans feste Schlingen, die den gefangnen Geist beklemmt; du kannst nun Heil und Freiheit hoffen, Gott ist versöhnt, sein Schoß steht offen; dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet sein; er zeigt den Weg, den du verloren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was tief in Schatten war gestellet, hat dein Prophet dir aufgehellet, er hat das Reich der Nacht gehemmt; er thut dir kund des Vaters Willen, er gibt dir Kraft, ihn zu erfüllen; dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen; sein Aufzug ist an Armut reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich! Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, der so dich wird zu schützen wissen, daß dich kein Angststrom überschwemmt; thu wie getreue Unterthanen, komm her und schwör zu seinen Fahnen! Dein längst ersehnter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, dich zu umfangen, dein A und O* ist vor der Thür; wer dieses Kleinod kann erlangen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beiden Händen, da dich, o Christ, von allen Enden ein Meer der Gnaden überströmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren, ihn in sein Eigentum zu führen; zu dir herab dein Alles kömmt.

* Offenb. 1, 8.

Dr. Joh. Jak. Rambach, 1693-1755.

**Siehe, der Herr kommt gewaltiglich
Und sein Arm wird herrschen.**

(1 Joh. 4, 9—15.)

Weise 545. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

89. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude! A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählt es den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen; die lieblichste Krone seines erhabenen Vaters ist hier, holet sich Sünder und führt sie zum Throne; o unergründliche Liebesbegier! Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne! Jesus ist kommen, die lieblichste Krone.

3. Jesus ist kommen; nun springen die Bande, Stricke des Todes die reißen entzwei. Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande: er, der Sohn Gottes, macht ewiglich frei, bringt uns zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen; der starke Erlöser bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprenget des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Groß ist der Feind, doch der Heiland ist größer; Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

5. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens; sein Tod verschlinget den ewigen Tod, gibt uns die Frucht seines heiligen Strebens, ewiges Leben statt Jammer und Noth. Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Bebens; Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

6. Jesus ist kommen, der König der Ehren; Himmel und Erde rühmt seine Gewalt; dieser Monarch kann die Herzen bekehren; öffnet die Thüren und Thore gar bald; denkt doch: er will euch die Krone gewähren; Jesus ist kommen, der König der Ehren.

7. Jesus ist kommen, die ewige Liebe; Liebe, du bist uns recht nahe verwandt; Liebe, du liebst uns mit feurigem Triebe, Bräutigam hast du dich selber genannt. O daß mein Alles sich in dich erhübe! Jesus ist kommen, die ewige Liebe.

8. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünder; Sünden der ganzen Welt träget dies Lamm. Sündern die ewge Erlösung zu finden, starb er aus Liebe am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden.

9. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden; komme, wer dürstet, und trinke, wer will! Holet für euern verderblichen Schaden Heilung aus dieser unendlichen Füll! Nehmet, ach nehmt doch, ihr seid ja geladen; Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.
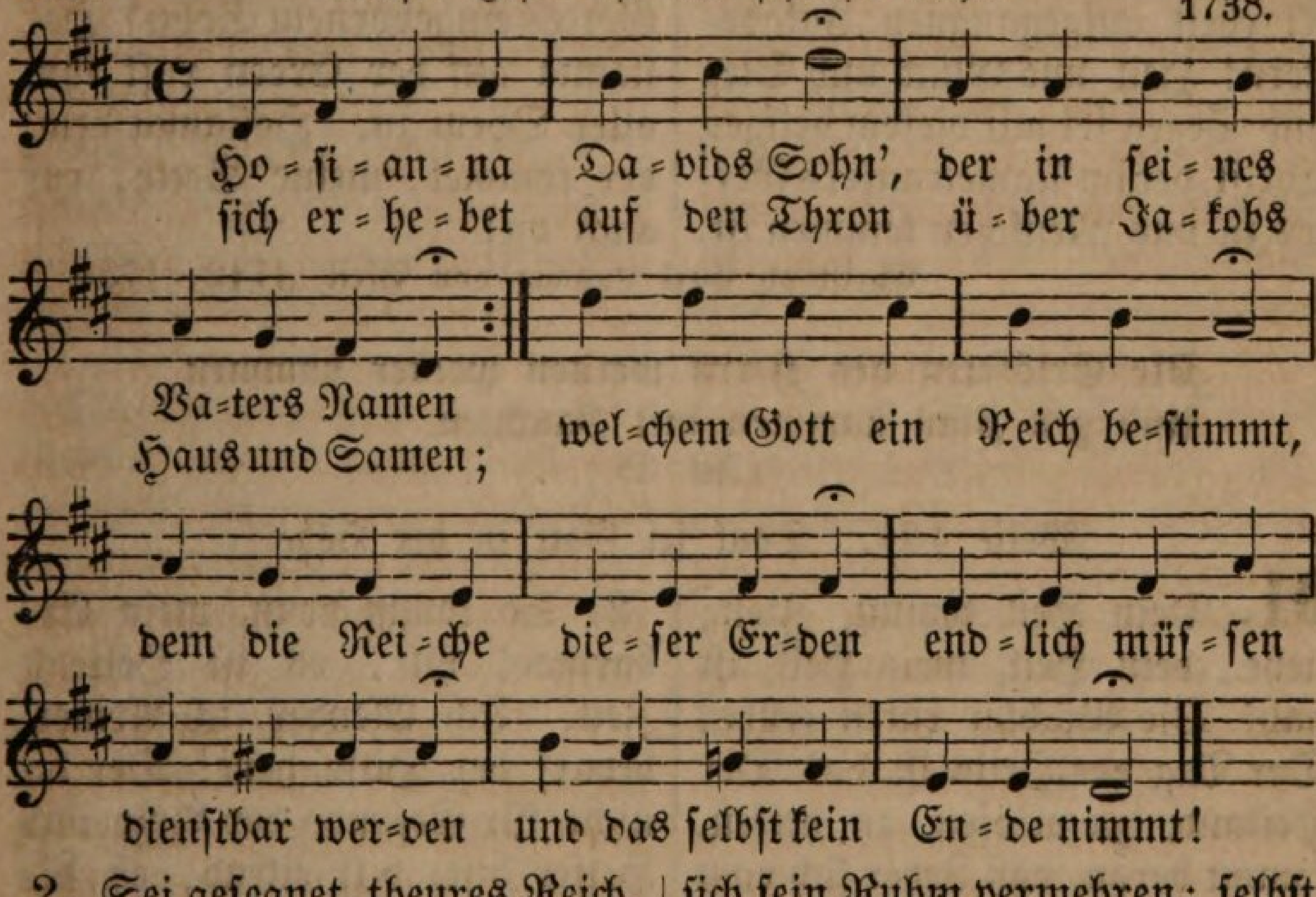
10. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten, welche das Feuer der Trübsal bewährt; er ist ein Helfer und hilft, ihr Geliebten, herrlich aus Allem, was hier euch beschwert. Kronen erwarten euch, o ihr Geübten, Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.

11. Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden! Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier; schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen; sprechet: wir leben und sterben bei dir! Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden!* Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden! * Eph. 6, 14.

Johann Ludwig Conrad Allendorf, 1693—1773.

Gelobt sei, der kommt im Namen des Herrn;
Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.
(Ps. 118, 24—29.)

90. Weise: Jesus ist das schönste Licht. 1738.



2. Sei gesegnet, theures Reich, das ein solcher Herr besitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck schützet; schwinge dich in stetem Flor, groß durch Frieden, reich an Freuden, unter Juden, unter Heiden mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren, und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren; selbst der kleinen Kinder Mund mache zum Verdruß der Feinde und zur Freude seiner Freunde seinen großen Namen kund!

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an unter deine Unterthanen; ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Chören, die

mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchsten, sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, seid ermuntert, meine Sinne, daß des Herren Gnadenreich Raum fortan in euch gewinne. Kommt und schwört den Huldgungseid, kommt und küßt* den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier ist Seligkeit!

* Ps. 2, 12.

Unbekannter Verfasser.

Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen;
Gelobt sei, der da kömmt im Namen des Herrn.
(Matth. 21, 1—9.)

Weise 540. O Durchbrecher aller Bande.

90.[1] 2. Hosianna Davids Sohne, dem Gesegneten des Herrn, dem im vollen Licht und Klarheit aufgegangnen Jakobsstern! Heil und Glück und Sieg und Segen sei mit diesem heilgen Christ, der im Namen unsers Gottes zu uns Menschen kommen ist.

2. Hosianna in der Höhe, Lob im Himmel vor dem Thron! Macht und Herrlichkeit und Ehre Gottes eingebornem Sohn! Hosianna auf der Erden ruft ihm aller Odem zu. Hosianna dem, der kommet, meine Seele, ruf auch du!

Christoph Carl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen
Und gen Zion kommen mit Jauchzen.
(Jes. 35.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.
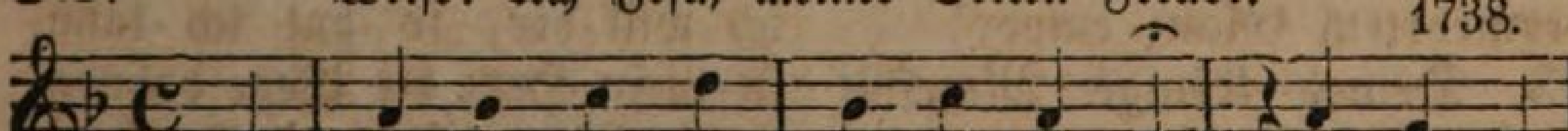
91. Dein Heil kommt, Zion; siehe, dein Heil, mein Heil, ist nah! Die Wächter rufen frühe: Der Tag des Heils ist da! Der Heiland, zu erlösen, zu helfen, kommt heran, daß Jeder sich vom Bösen nun helfen lassen kann.

2. So komm denn, mein Erbarmer! hilf, es ist Helfens Zeit. Ich Elender, ich Armer, bedarf der Hilfe heut! Der du nicht für Gesunde der Arzt und Helfer bist: hilf eilend, eh die Stunde des Heils vorüber ist!
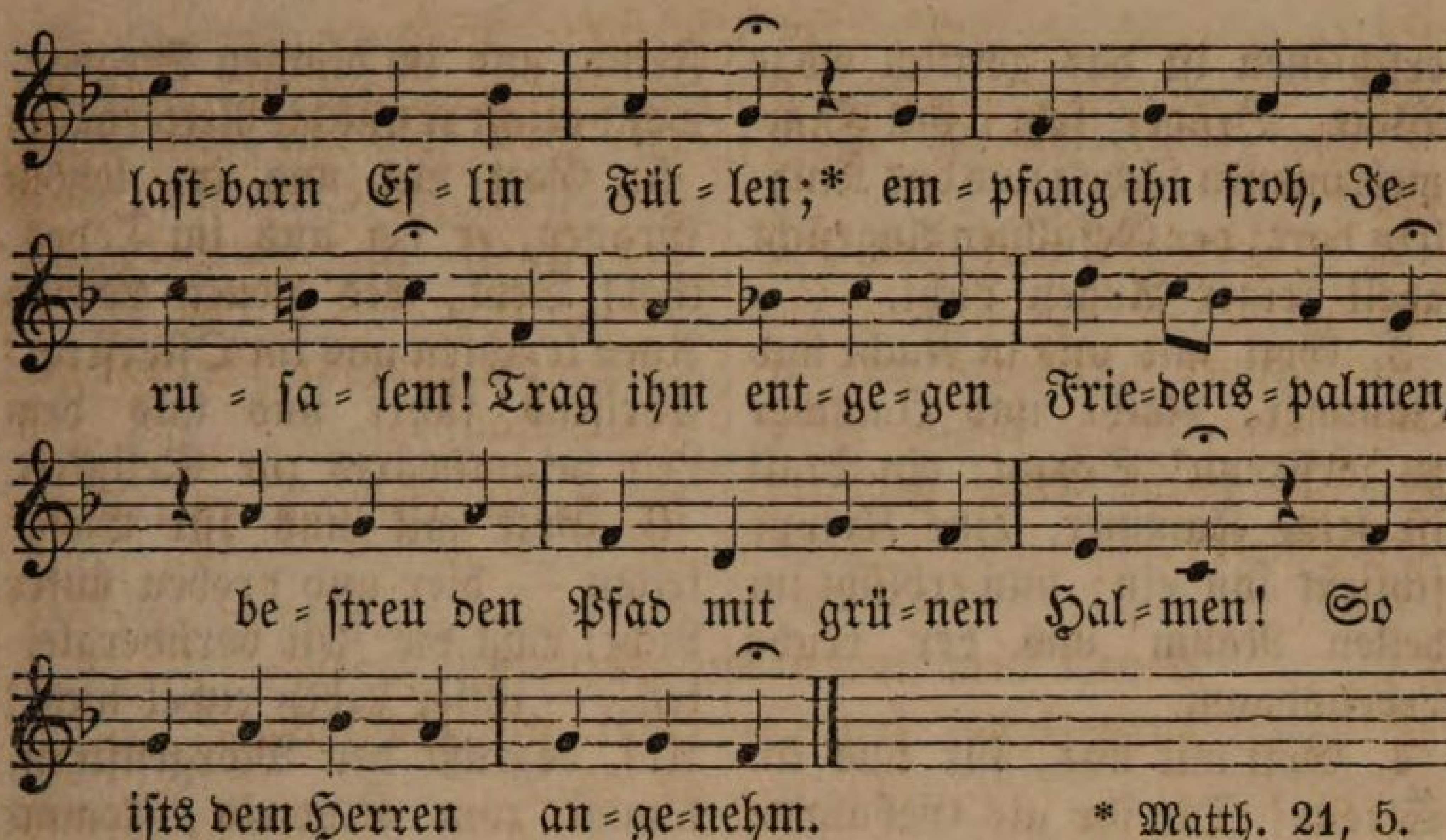
Christian Carl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

Gelobt sei, der da kömmt im Namen des Herrn,
Hosianna in der Höhe!
(Matth. 21, 1—9.)

92. Weise: Ach Jesu, meiner Seelen Freude. 1738.



Dein Kö-nig kommt in nie-dern Hül-len, ihn trägt der



* Matth. 21, 5.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, gewaltger Kämpfer ohne Speere, o Friedefürst von großer Macht: es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn ohne Schlacht!

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden; doch aller Erde Reiche werden dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten zieht deine Schar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden kommst zu erneuen deinen Frieden, wogegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen, und lösch der Zwietracht Glimmen aus, daß wir, die Völker sammt den Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus.

Friedrich Rückert, geb. 1789.

Ich, ich bin der Herr, spricht unser Gott,
Und außer mir kein Heiland.
(Jes. 44, 1—6.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

93. Gott mit uns, mit uns auf Erden! Völker, hörts in dunkler Welt! Hört: zum Paradiese werden soll das große Dornenfeld! Er zieht ein, der Fluch hinaus, und die Erd ist Gottes Haus.

2. Gott mit uns! Im Fleisch

erschienen ist das göttlich ewge Wort. Brüder, seht: mit Himmelsmienen lächelt uns das Kindlein dort; der Gefallnen Angesicht adelt seiner Augen Licht.

3. Gott mit uns in Nacht und Jammer, Nacht und Jammer zu zerstreun! Schaut: ein Stall ist seine Kammer, eine Krippe schließt ihn ein; nun erblüht im hellen Raum uns der reiche Lebensbaum.

4. Gott mit uns, für uns im Streite! Die ihr als Gebundne weint: kommt und jubelt als Befreite, denn er schlägt den alten Feind, und im blutgen Siegsgewand reicht er uns die Retterhand.

5. Gott mit uns im letzten Grauen, er bei uns im Todesthal! Seht, des neuen Lebens Auen leuchten uns im Osterstral! Christus führt uns aus dem Leid heimatwärts zur Seligkeit.
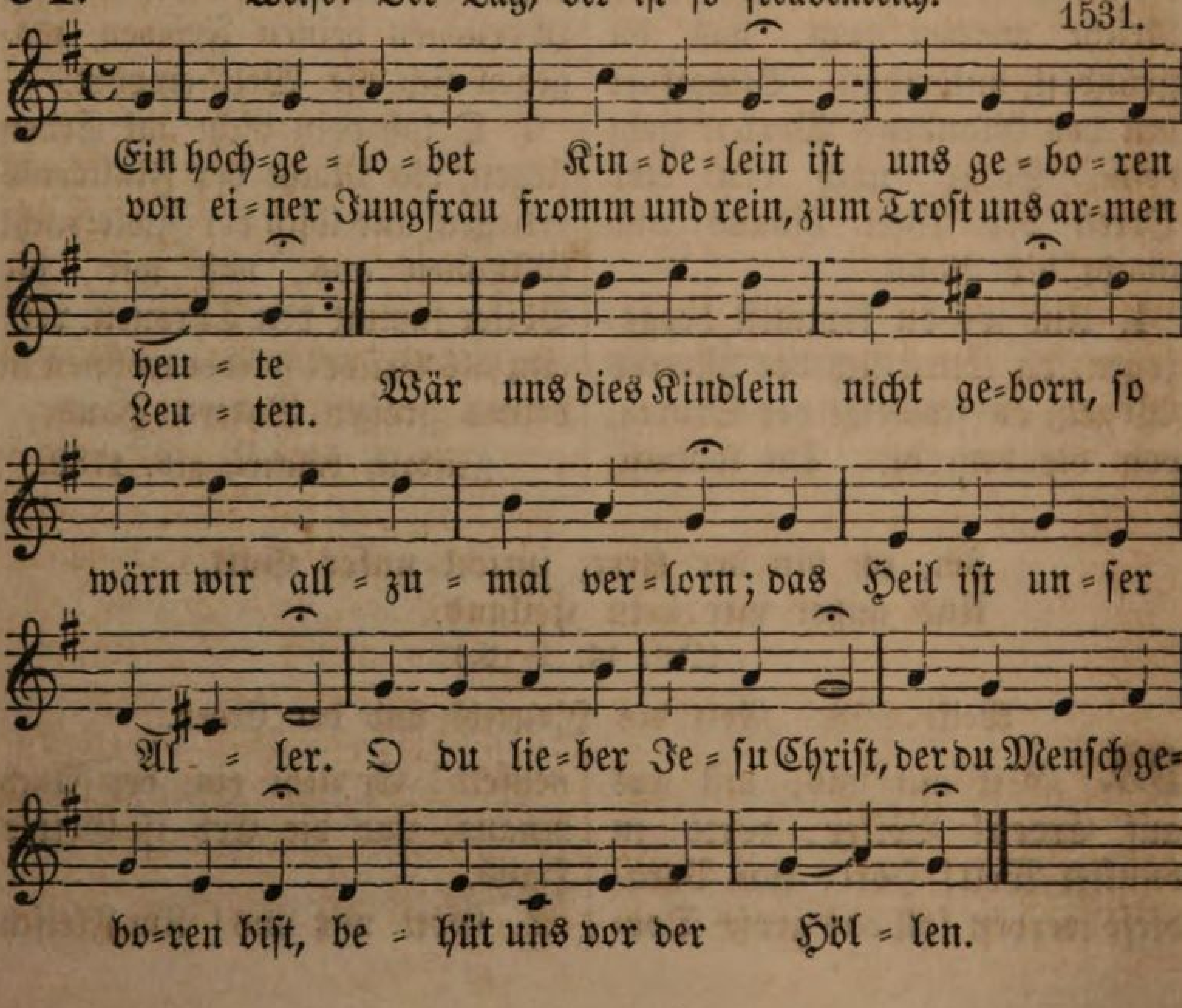
6. Gott mit uns für Ewigkeiten — hier und droben unser Licht! Laßt die Zeit vorübergleiten, — unser Leben endet nicht! Auf, begrüßt den Morgenstern, kommt zum Kindlein, kommt zum Herrn!

Dr. Joh. Peter Lange, geb. 1802.

3. Weihnachten.

Kommet her und sehet an die Werke Gottes,
Der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.
(Ps. 118, 24—29.)

94. Weise: Der Tag, der ist so freudenreich. 1531.



2. Der Tag der ist so freudenreich, zu loben Gottes Namen, daß Gottes Sohn vom Himmelreich auf Erden ist gekommen. Groß ist die Demut und die Gnad, die Gott vom Himmel bei uns that: der Herr ist Knecht geworden, uns — doch ohne Sünde — gleich, daß wir würden ewig reich, trägt unsrer Sünde Bürden.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist und ihm von Herzen trauet, — ihm wird die Seligkeit gewis! Wohl dem, der darauf bauet: daß Christ für uns genug gethan und daß er darum zu uns kam von Gott dem ewgen Vater. Wunder über Wunderthat! Christ trägt unsre Missethat und stillet unsern Hader!
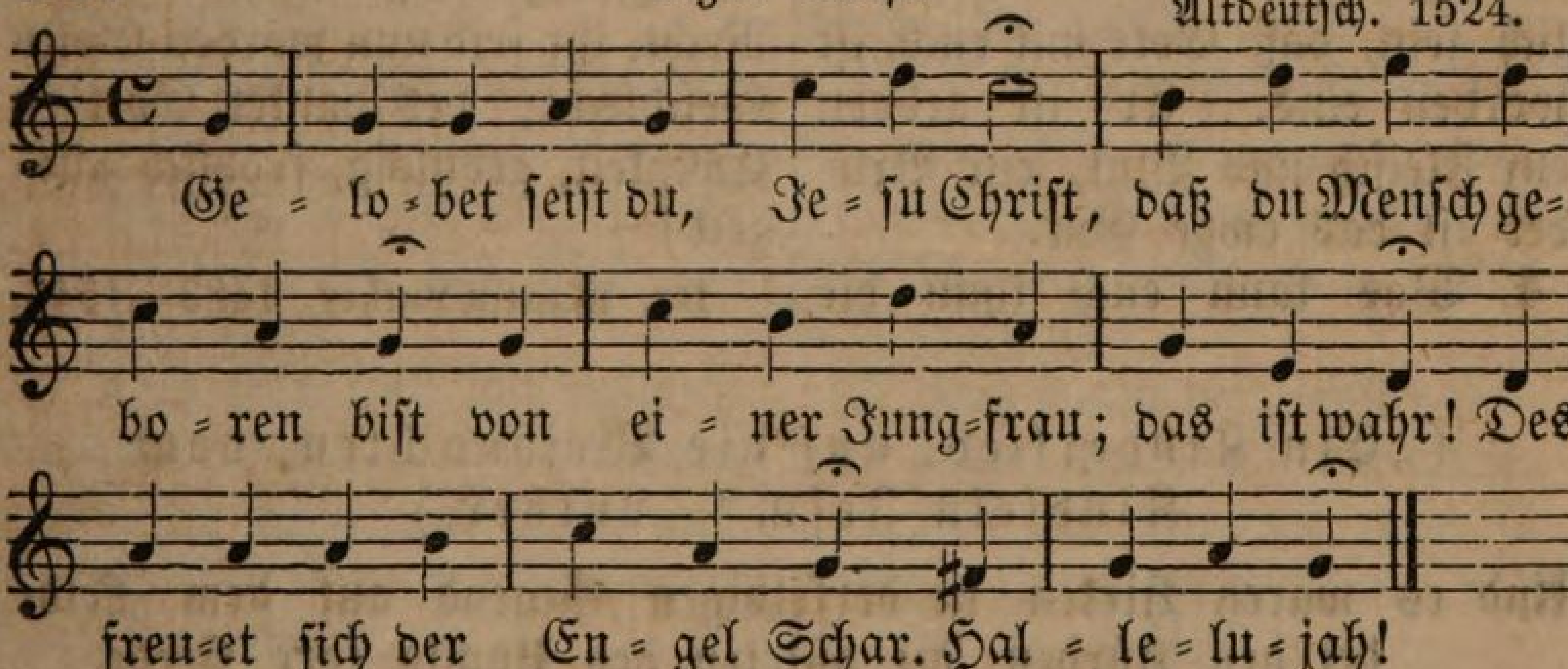
4. Drum dank ihm alle Christenheit für solche große Güte und bitte sein Barmherzigkeit, daß er uns stets behüte vor falscher Lehr und bösem Wahn, dem wir so lang schon hiengen an; er woll uns das vergeben! Vater, Sohn und heilger Geist, von dir bitten wir zumeist: laß uns in Frieden leben!

Aus dem Straßburger Gesangbuch von 1539. (Der erste Vers das älteste deutsche Weihnachtslied.)

Gelobt sei der Herr, der Gott Israel,
Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

(Luc. 1, 30—33.)

95. Eigne Weise. Altdeutsch. 1524.



2. Des ewgen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreiß nie beschloß, der liegt in Mariens Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Hallelujah!

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, uns zu des Lichtes Kindern macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward; er führt uns aus dem Jammerthal, macht uns zu Erben in seim Sal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und uns im Himmel mache reich* und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah! * 2 Cor. 8, 9.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Hallelujah!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Das Wort ward Fleisch Und wohnete unter uns.

(Matth. 2, 6.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

96. Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar; sie thaten kund: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat. Es ist der Herre Jesus Christ, der euer Aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billich fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden eins. Er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll: Gotts Sohn ist euer Kampfgesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur Zuversicht; es mögen euch Viel fechten an, — dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gotts Geschlecht; des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit!
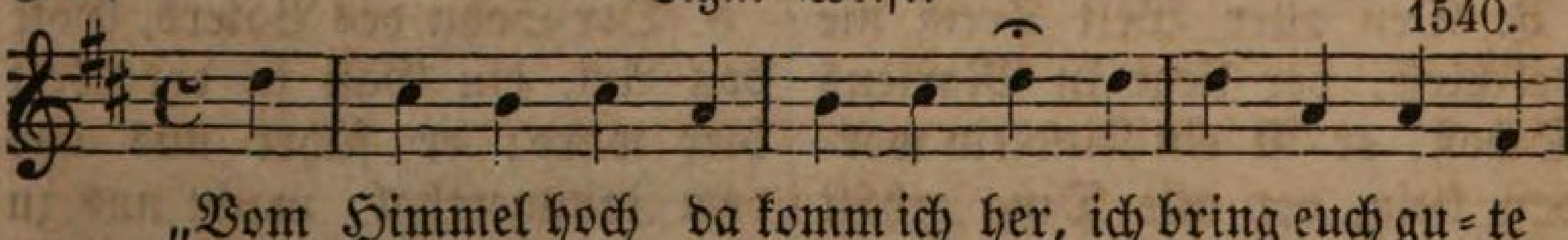
Dr. Martin Luther, 1483—1546.

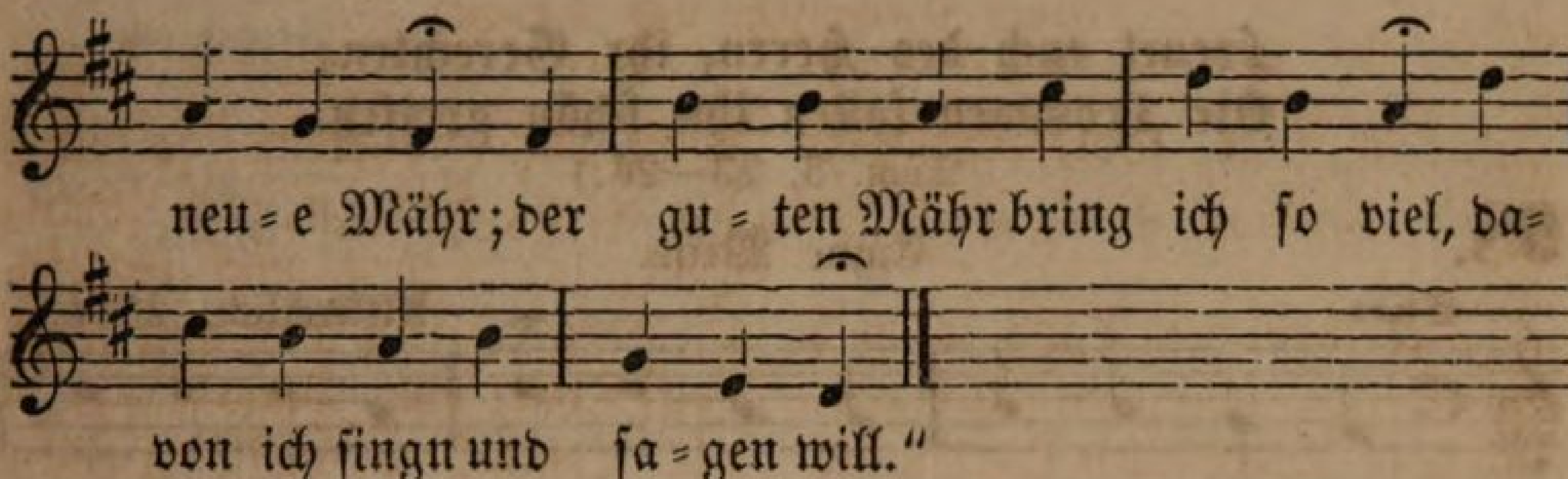
(„Ein Kinderlied, auf die Weihnachten, vom Kindlein Jesu." Luther.)

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen:

(Luc. 2, 8—10.)

97. Eigne Weise. 1540.





2. „Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn; dies Kindelein so zart und fein soll eure Freud und Wonne sein."

3. „Es ist der Herr Christ, unser Gott; der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland selber sein, von aller Sünd euch machen rein."

4. „Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit; er führt uns in sein Himmelreich und macht uns seinen Engeln gleich."

5. „So merket nun das Zeichen recht: die Krippen und die Windeln schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt."

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, da er uns seinen Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, was liegt doch in der Krippen drin? Wer mag das schöne Kindlein sein? Es ist der liebe Heiland mein.

8. Sei mir willkommen, edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast; du kommst so freundlich her zu mir, wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du als armes Kindelein zu mir ins Elend kommst herein!

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein das ist grob Heu und Windelein, darauf du, König groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Nun komm, herzliebster Heiland mein, mach dir ein Bettlein sanft und rein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich niemals vergesse dein;

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte feine Wiegenlied mit Herzenslust und süßem Fried.
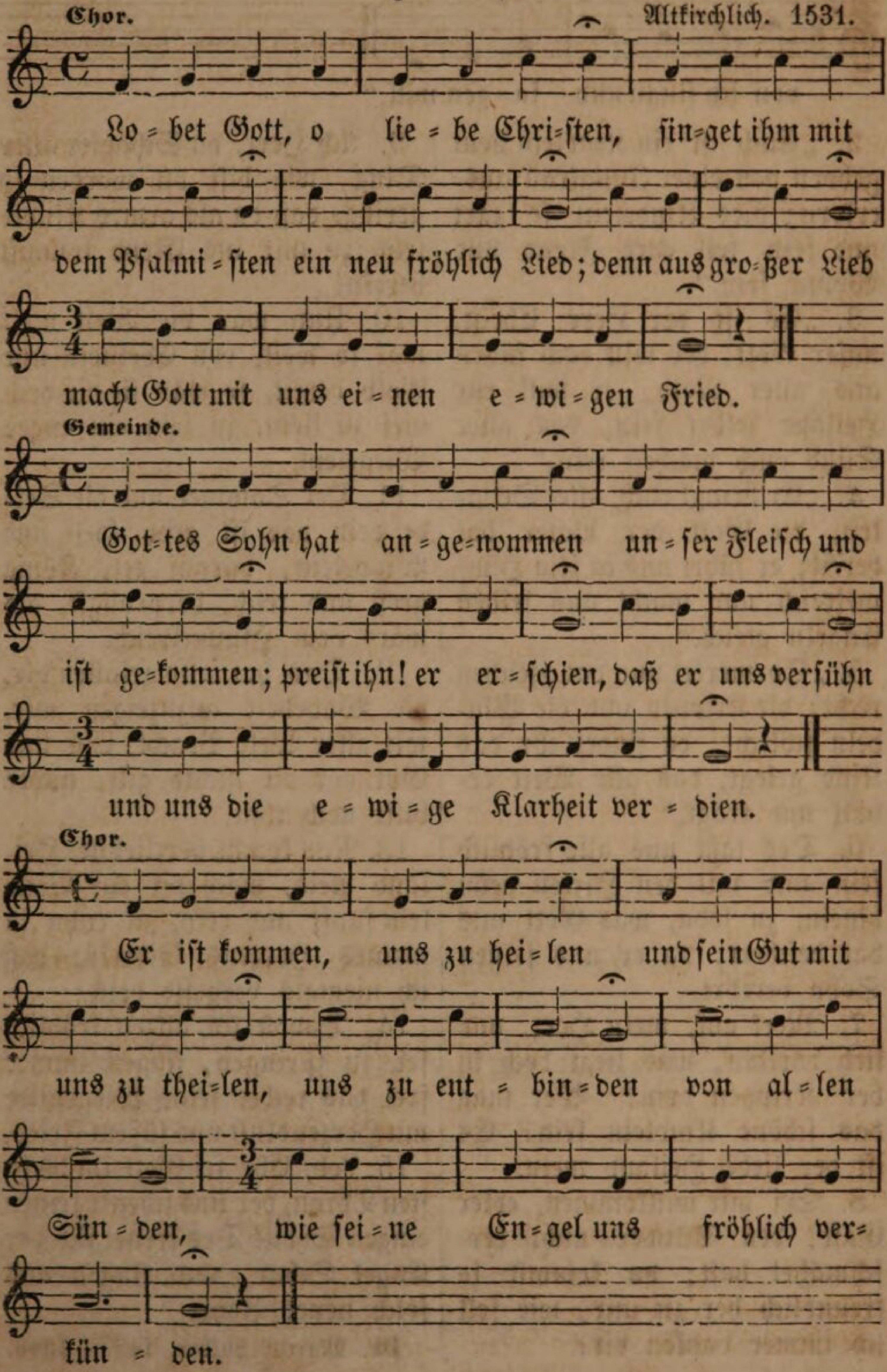
15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn! Des freuet sich der Engel Schar, und singen uns solch neues Jahr.
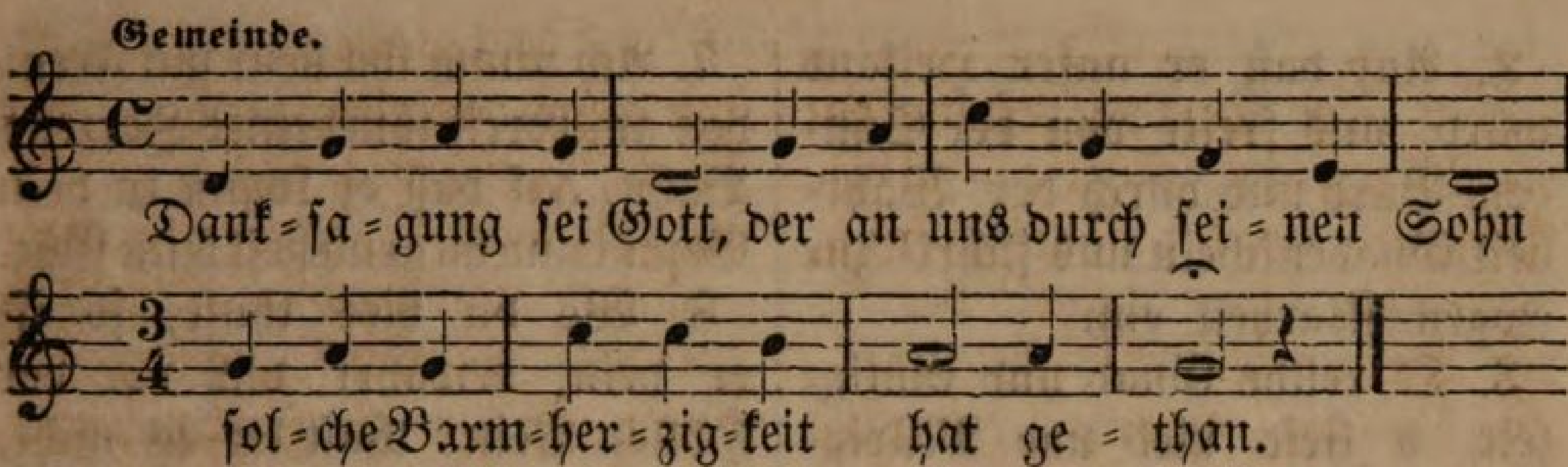
Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten;
Die Frommen sollen ihn schön preisen.
(Röm. 3, 23—26.)

98. Eigne Weise.

Altkirchlich. 1531.





2. **Chor.** Jauchzt, ihr Jungen und ihr Alten! denn Gott hat sein Wort gehalten, gnädiglich sein Heil uns gemacht zu Theil durch den verheißnen Immanuel.

Gemeinde. Was ist Beßres zu erdenken, das uns Gott hätt mögen schenken, als den er gesandt, der Jesus genannt und wird als wahrhafter Heiland erkannt?

Chor. Wer sonst hätt uns können helfen und den Feind danieder werfen, uns benedeien, Gnade verleihen, dadurch uns von allem Übel befreien?

Gemeinde. Lob und Ehr sei Gott, daß er nicht sein Volk verstieß, sondern ihm seinen Sohn helfen ließ.

3. **Chor.** Freut euch heut, ihr Auserkornen, danket Gott, ihr Neugebornen! denn ihr habt erkannt den wahren Heiland und seine Gnad ist ganz zu euch gewandt.

Gemeinde. Gott hat Freundschaft euch beweiset, seine Lieb an euch gepreiset: denn ihr wart verflucht, er hat euch besucht und benedeit durch sein einige Frucht.

Chor. Er wollt nicht beständig dräuen, sondern höchlich euch erfreuen, läßt nun verkünden Tilgung der Sünden und sich barmherzig und gnädig erfinden.

Gemeinde. Danksagung und Preis sei Gott Vater alle Zeit, der sein Volk durch Christum benedeit.

4. **Chor.** Preiset Gott, o liebe Kinder, Christum auch, den Trost der Sünder, der zur Wahrheit euch führte allzugleich, verheißt und schenket das himmlische Reich!

Gemeinde. Auf, lobsingt dem Herrn mit Freuden, rühmt und preist das Licht der Heiden, das am dunkeln Ort leuchtet durch sein Wort den Auserwählten zur neuen Geburt.

Chor. Rühmet Gott, all ihr Gemeinen, habt an Christo Lust, dem Reinen, Danksagung bringet, das Herz aufschwinget, fröhliches Muts mit der Engelschar singet:

Gemeinde. Preis und Ehr sei Gott, Fried auf Erden, und uns alln in Christo herzliches Wohlgefalln!

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)

**Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi,
Der uns verordnet hat zur Kindschaft gegen ihn selbst.**

(Joh. 1, 1—14.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben alle wir.

99. Gelobt sei der allmächtge Gott, der unser sich erbarmet hat, gesendet seinen lieben Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron,

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freite von der Sünden Bürd und durch der Wahrheit Gnadenschein uns führt' zur ewgen Klarheit ein.

3. O reiche Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel auch verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an die menschliche Natur, des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit.

5. Was bist du, Mensch, was ist dein Thun, daß Gott für dich gibt seinen Sohn? Bedarf denn dein das höchste Gut, daß es so Großes für dich thut?

6. O Mensch, daß du dies nicht verstehst, dem König nicht entgegen gehst, der dir so ganz demütig kömmt und deiner sich so treu annimmt!

7. Ach nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüt und du genießest seine Güt.

8. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; thust du es nicht, so sieh dich für, er schleußt dir zu des Himmels Thür.

9. Sein erstes Kommen in die Welt ist in sanftmütiger Gestalt, sein Wiederkunft wird schrecklich sein, den Gottlosen zur großen Pein.

10. Die aber jetzt in Christo stehn, die werden dann zur Freude gehn, wo Gott zum Lebensstrom sie führt und sie kein Übel mehr berührt.
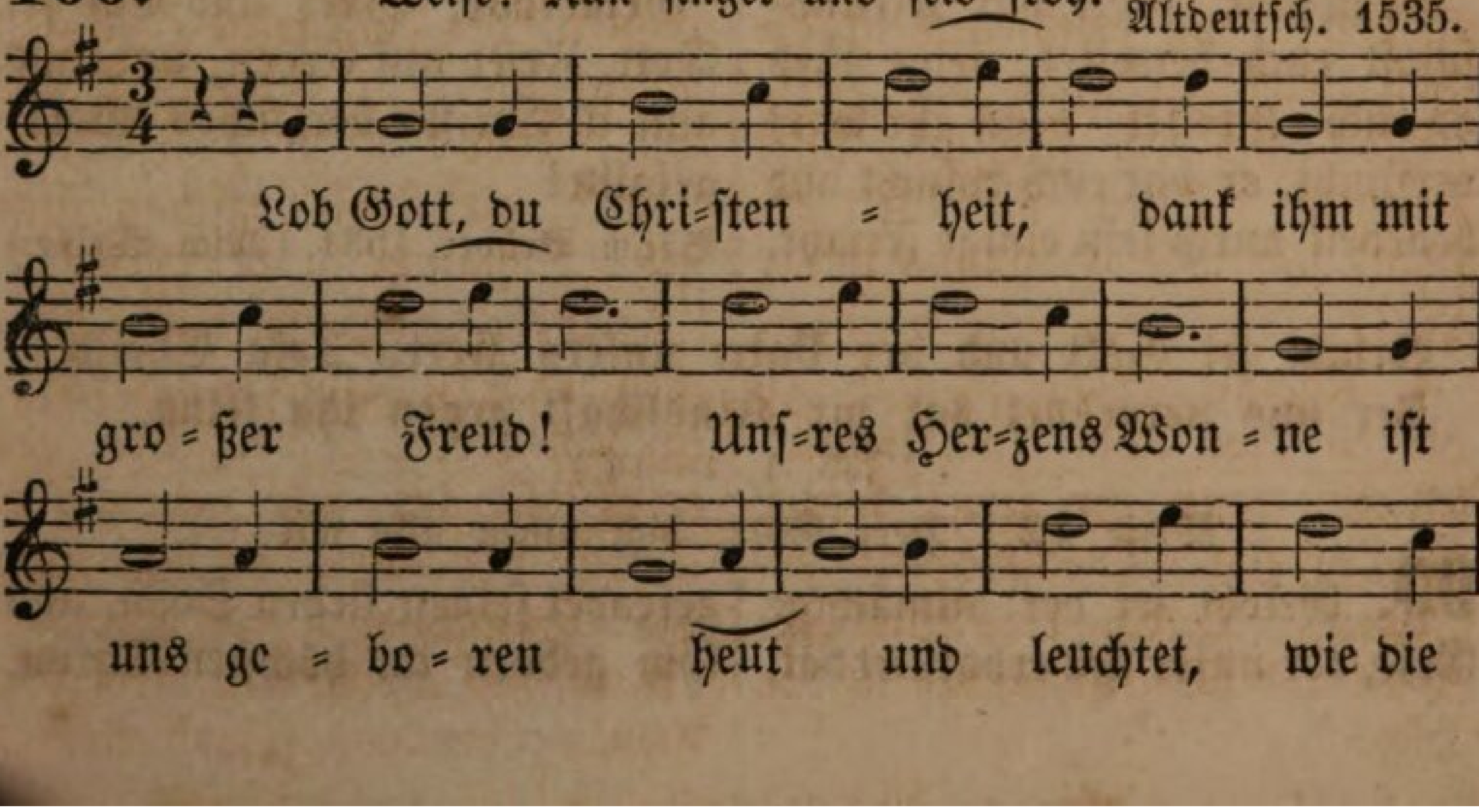
11. Dem Vater in dem höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geiste gleicherweis in Ewigkeit sei Dank und Preis!
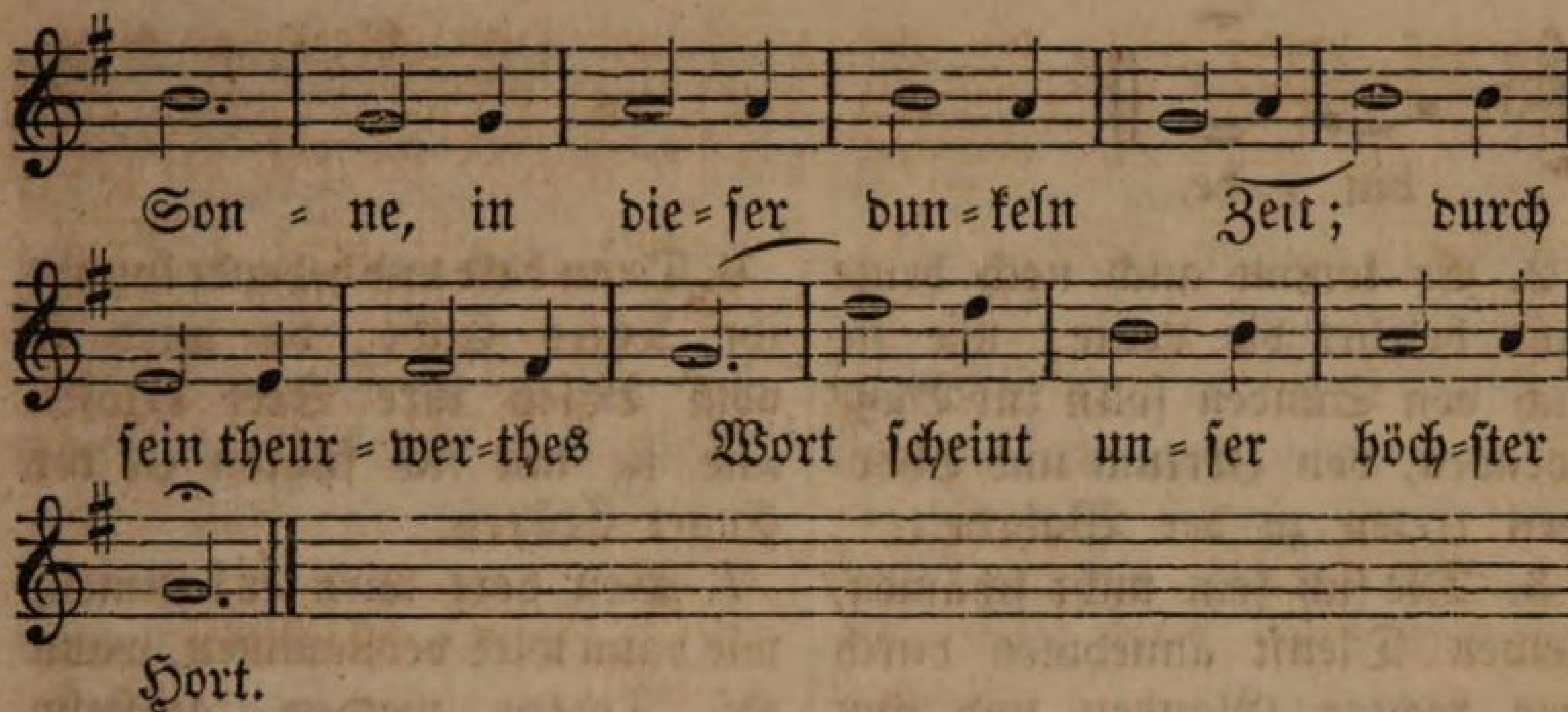
Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte,
Sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

(Jes. 60, 1—3.)

100. Weise: Nun singet und seid froh. Altdeutsch. 1535.





2. O welch ein großes Heil, welch lieblich Erb und Theil hast du, Herr, den Deinen bereit in deinem Sohn, des sich die Engel freuen, dich ehrn im höchsten Thron und wünschen, daß auf Erd uns Fried und Freude werd.

3. Ach Jesu, lieber Herr, nach dir verlangt uns sehr; denn wir wärn verdorben mit allem unsern Thun, nun hast du uns erworben die ewge Freud und Wonn, Herr, aus Barmherzigkeit; o tiefe Mildigkeit!

4. Ei nun, Herr Jesu Christ, der du Mensch worden bist, in so große Armut dich willig geben hast und in so tiefer Demut getragen unsre Last: laß nicht die Wohlthat dein an uns verloren sein!

5. O wahrer Mensch und Gott, tröst uns in aller Noth, hilf durch deine Güte, erweck uns durch dein Wort, erneu uns das Gemüte, daß wir mit dir auch dort die Kron der Herrlichkeit empfahn in Ewigkeit.
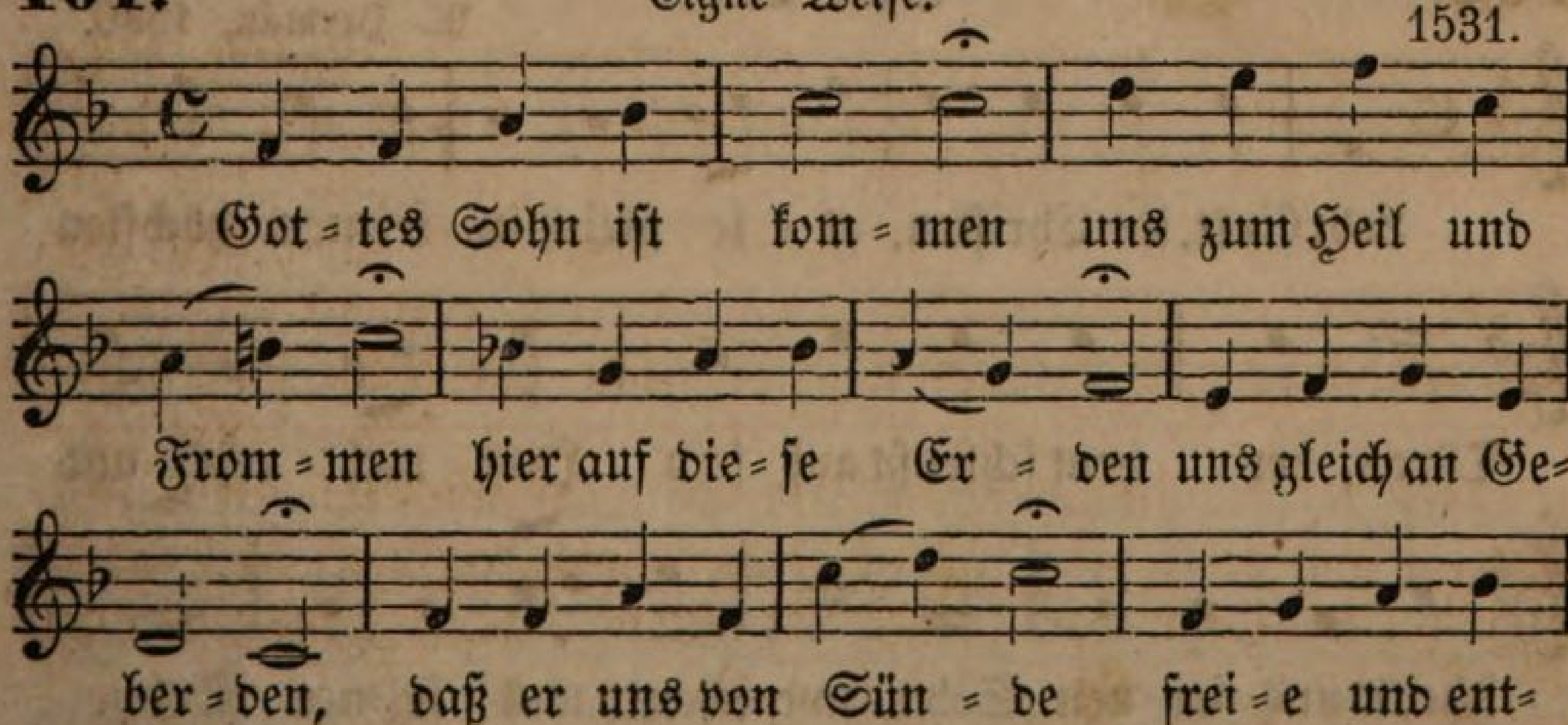
Böhmische Brüder, 1544. (Joh. Horn, † 1547.)

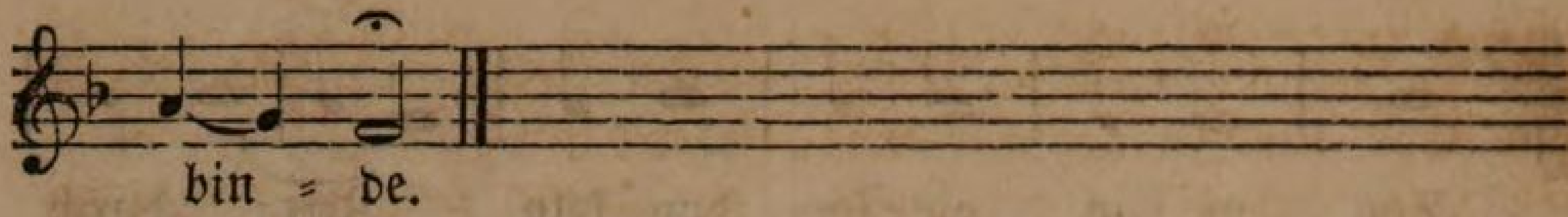
Ich bin gekommen, daß sie das Leben
Und volle Genüge haben, spricht der Herr.

(Phil. 2, 6—8. Joh. 10, 11; 14, 18—23. Apstg. 1, 11.)

101.

Eigne Weise. 1531.





2. Er kommt auch noch heute und belehrt die Leute, wie sie sich von Sünden solln zur Buße wenden, von Irrtum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, seinen Dienst annehmen durch den rechten Glauben und ihm ganz vertrauen, — denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Er will — zum Beweise seiner Lieb — als Speise selbst sich ihnen schenken in den Sacramenten, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die treu und ergeben ihm beständig leben, ihm, dem Herrn, in Allem trachten zu gefallen, werden auch mit Freuden einst von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit sich führen zu der Engel Chören.

7. Von dort wird er kommen, wie dann wird vernommen, wann die Todten werden aufstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden: seines Reiches Freuden erben alle Frommen; doch die Bösen kommen dahin, wo sie müssen ihr Untugend büßen.

9. Nun! bereit', o Jesu, unser Aller Herz zu, daß wir alle Stunden werden fromm erfunden und im Glauben scheiden zu den ewgen Freuden!

Böhmische Brüder, 1544. (Johann Horn, † 1547.)
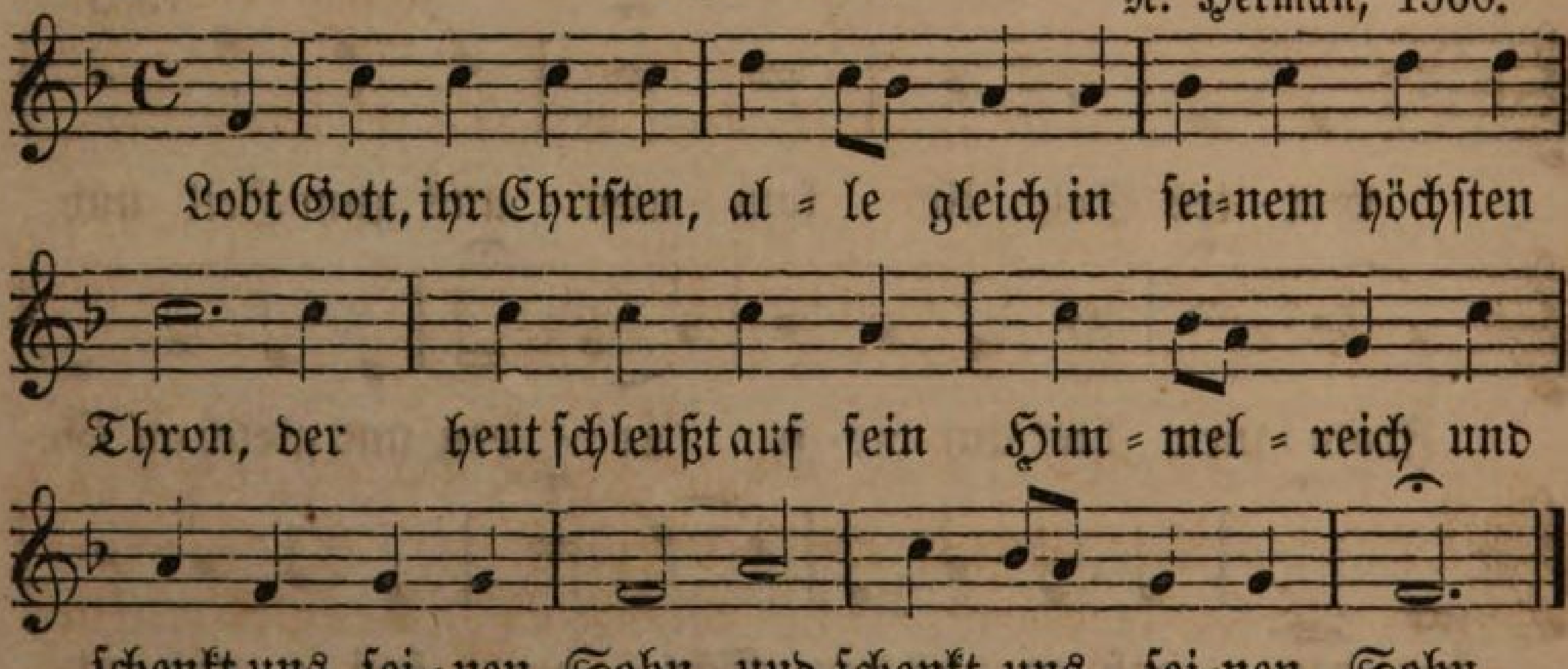
(„Für die Kinder im Joachimsthal." Nic. Herman.)

Ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen,
Auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.

(Jes. 11, 1. 2. Phil. 2, 5—11.)

102.

Eigne Weise. N. Herman, 1560.



2. Er kömmt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß :,: in einem Krippelein. :,:

3. Entäußert sich seiner Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, — :,: der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch ist seine Speis, auf den die Engel sehn mit Lust; :,: denn er ist Davids Reis,* :,: * Jes. 11, 1.

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt zu dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt :,: sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er tauschet mit uns wunderbar, nimmt Fleisch an, wird uns gleich und beut uns Gottesklarheit dar :,: in seines Vaters Reich. :,: 2 Petr. 1, 4. 2 Kor. 3, 16.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt er doch wohl freundlicher :,: die Kindlein benedein? :,:

8. Heut schleußt er wieder auf das Thor zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr davor; :,: Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,:
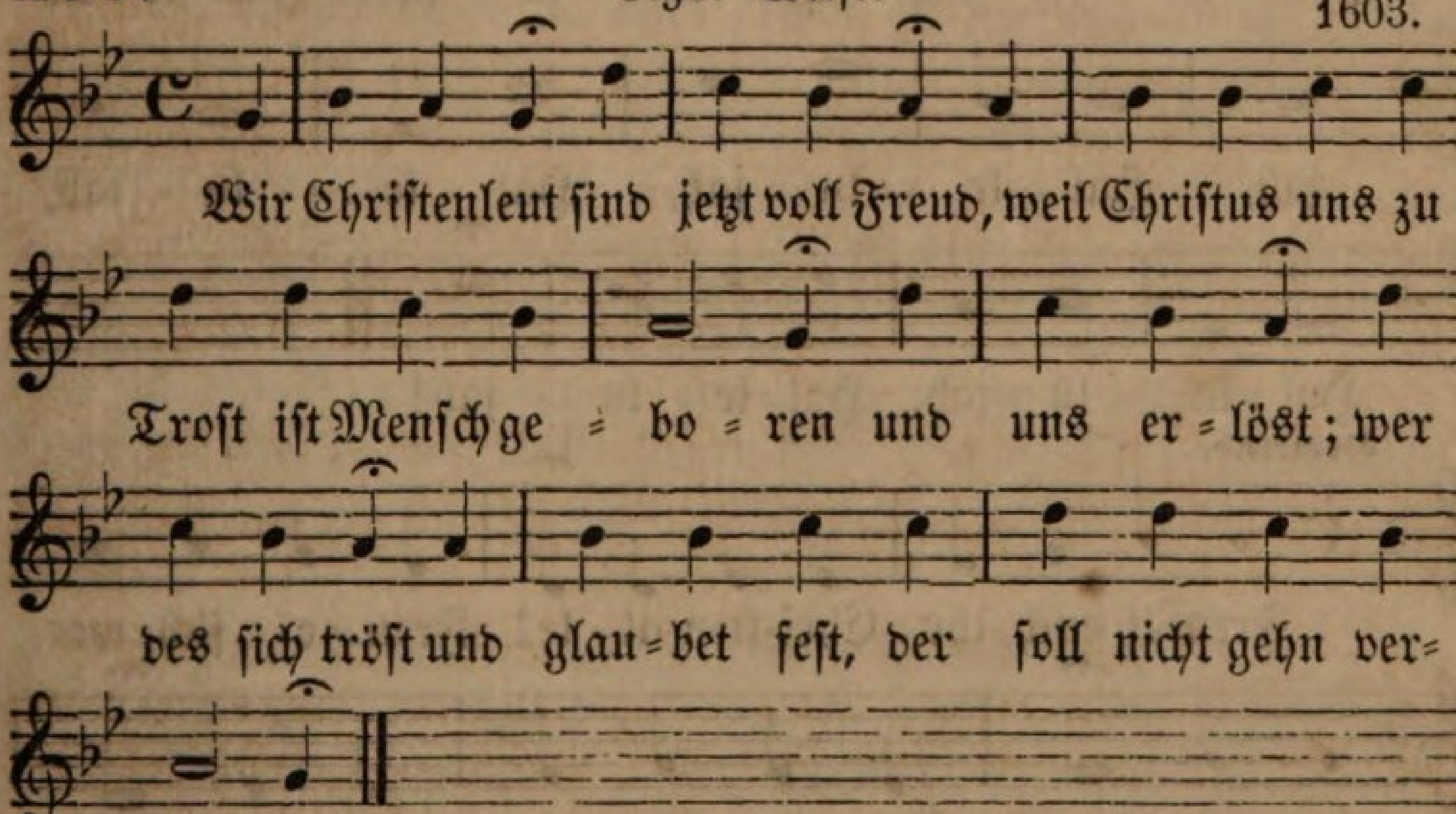
Nicolaus Herman, † 1561.

Christus Jesus ist in die Welt gekommen,
Die Sünder selig zu machen.

(Jes. 52, 9—10. Gal. 4, 1—5.)

103.

Eigne Weise. 1603.



2. O Wunderfreud! der Herr wird heut zu unserm Heil als wahrer Mensch geboren; ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu

uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth; das haltet fest und freuet euch, ihr Frommen!

4. Und bringet Dank mit Lobgesang Christo dem Herrn, der für uns Mensch geworden, uns zu befrein von aller Pein des Sündenfluchs und seinen schweren Bürden.

5. Hallelujah! gelobt sei Gott! so singen wir aus unsers Herzens Grunde; denn Gott schenkt heut uns solche Freud, daß wirs vergessen solln zu keiner Stunde.

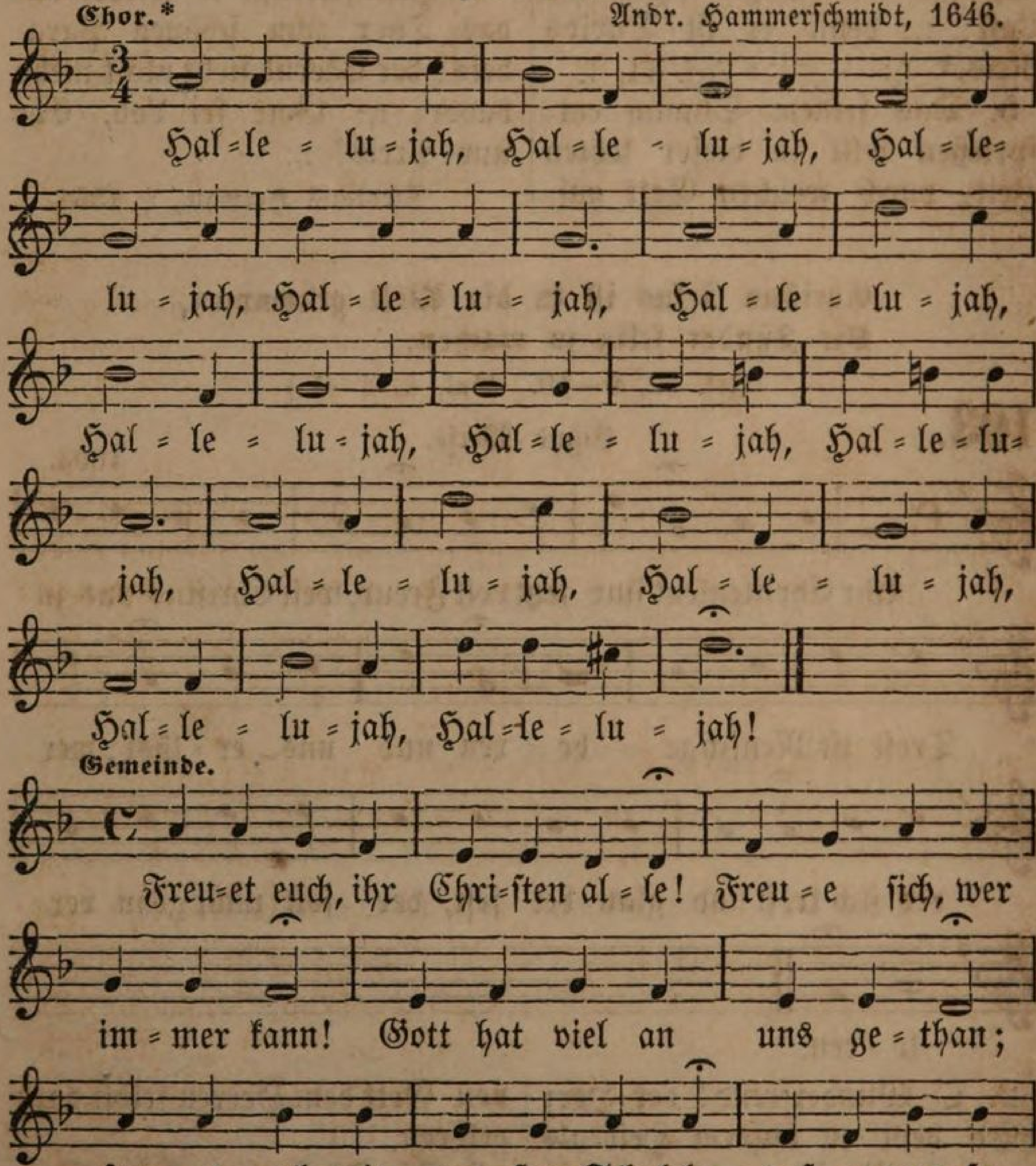
Caspar Füger (?), † 1617.

Euch soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit
Und Heil unter den Flügeln des Herrn!
(Röm. 8, 31–39.)
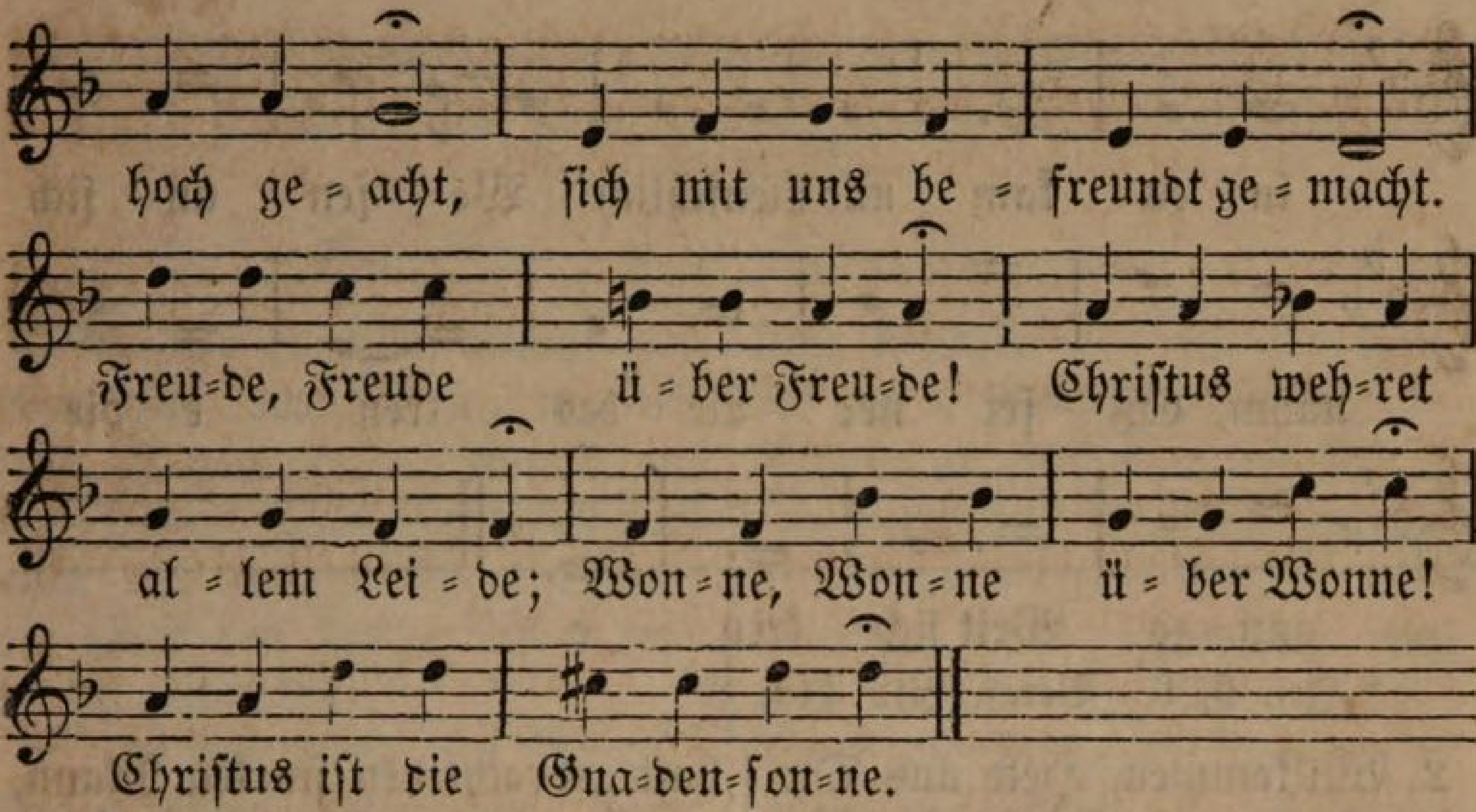
104.

Eigne Weise.

Andr. Hammerschmidt, 1646.



* Das Lied beginnt und schließt mit einem vom Chor gesungenen Hallelujah.



2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir; sieh den Herren, wie er hier liegt in einer Krippen Höhle als ein Kindlein dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; laß mich drum von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude; Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.
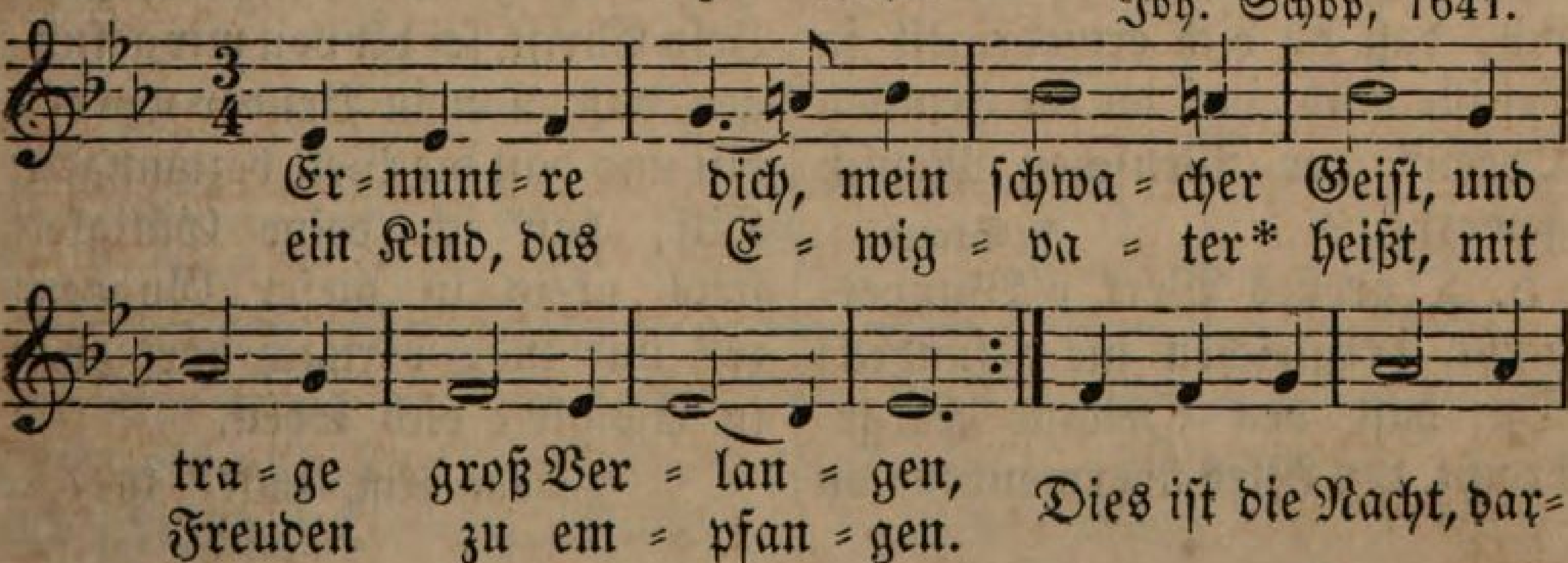
4. Jesu, nimm dich deiner Glieder fort und fort in Gnaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gib der ganzen Christenschar Friede und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnadensonne.
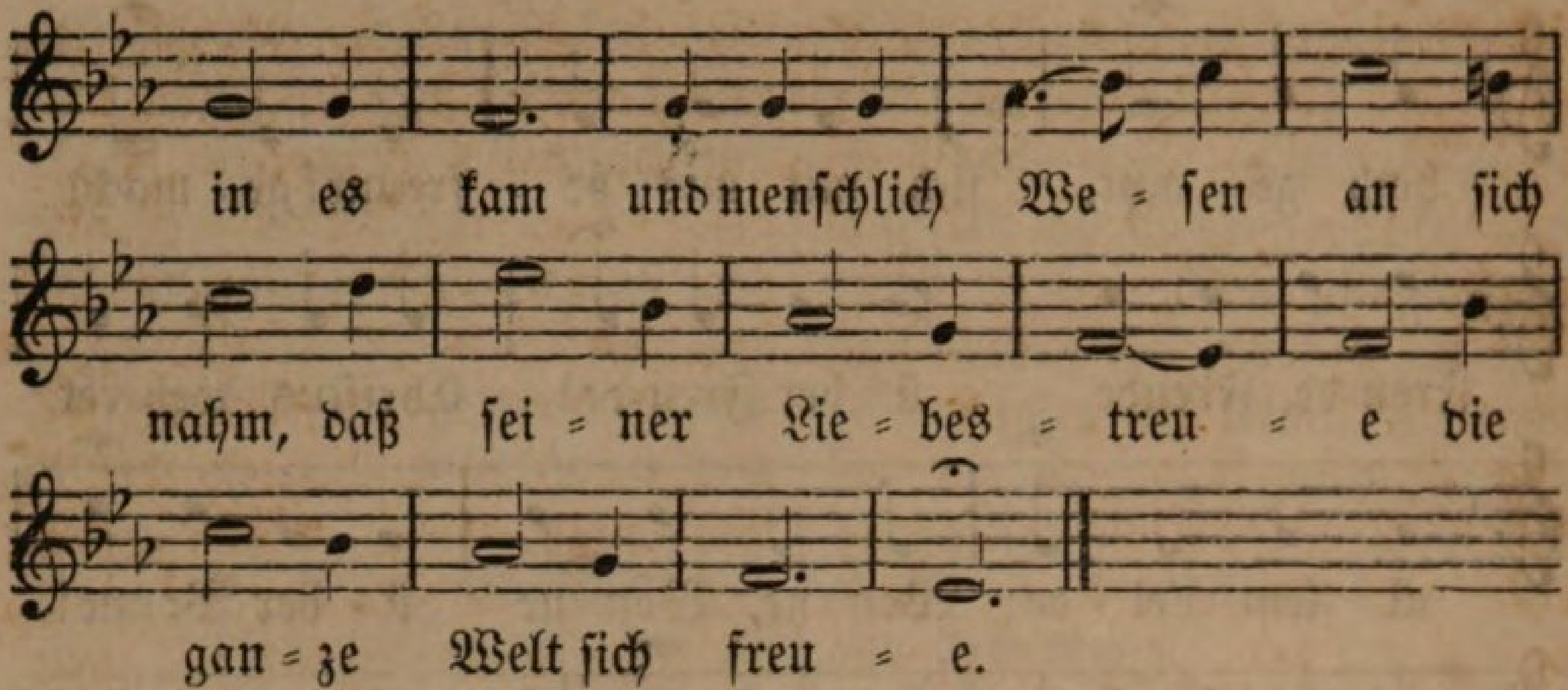
M. Christian Keimann, 1607—1662.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
Er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst.
(Jes. 9, 6—7.)

105.

Eigne Weise. Joh. Schop, 1641.





* Jes. 9, 6. Vergl. Lied 114, 8.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O Gottessohn, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt herein, wo nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Himmelspracht, ja selbst dein theures Leben für solche Feinde* geben? * Röm. 5, 10.

4. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath, du tapfrer Held, der Höllenmacht Bezwinger: wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so tief für mich, daß du im ärmsten Orden* der Menschen Mensch geworden? * Stand.

5. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, der Alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann und alle Berg erschüttern, vor dem die Himmel zittern.

6. O liebstes Kind, das Gott uns gab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: komm eilend in mein Herz hinein und laß es deine Wohnung sein; komm, komm, ich will bei Zeiten ein Lager dir bereiten.

7. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja Alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

8. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Johann Rist, 1607—1677.

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn,
Denn ich freue mich seines Heiles.

(Joh. 1, 11—16.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

106. Ihr Christen auserkoren, hört gute neue Mähr; der Heiland ist geboren, er kommt auf Erden her! Des freuen sich dort oben der heilgen Engel Schar, die Gott den Vater loben deswegen immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: ihr Christen insgemein, freut euch von Herzen alle ob diesem Kindelein! Euch, euch ist es gegeben, euch ist das Heil bereit, daß ihr bei Gott sollt leben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, denn dieses Kindelein euch bringet Fried und Liebe; was wollt ihr traurig sein? Den Himmel er dem schenket, der an ihn glaubet fest. An diesen Schatz gedenket; er ist der allerbest.

4. Nun seid ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schar; denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war; Tod, Teufel, Sünd und Hölle jetzt liegen ganz geschwächt; Gott gibt die Ehrenstelle dem menschlichen Geschlecht.

5. Drum wir nun auch dich loben, Jesu, zweistammger* Held, daß du herab von oben bist kommen in die Welt. Komm auch in unsre Herzen und bleibe für und für, daß weder Glück noch Schmerzen uns trennen ab von dir.
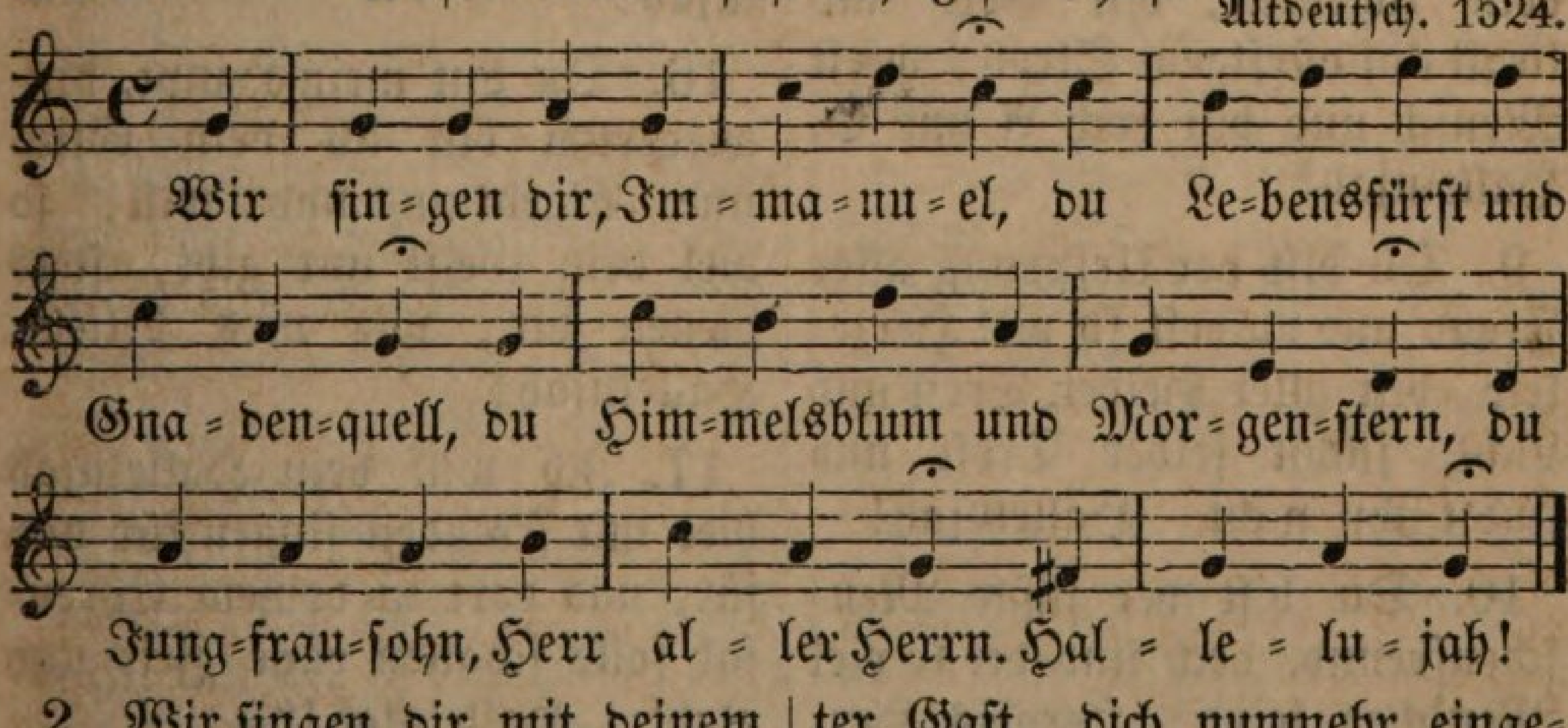
* Gottes und Davids Sohn.

Georg Werner, 1607—1671.

Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken,
Und jauchzen dem Hort unsres Heils.

(Hebr. 1, 1—6.)

107. Weise: Gelobet seist du, Jesu Christ. Altdeutsch. 1524.



2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o langgewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja!

3. Von Anfang, da die Welt

gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar. Hallelujah!

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Herd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel: Hallelujah!

5. „Ach, daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hilfe bräch herein, so würde Jakob fröhlich sein.“ Hallelujah!
Ps. 53, V. 7.

6. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh, bist klein und machst doch Alles groß, bekleidst die Welt und kommst doch bloß. Hallelujah!

7. Du kehrst in fremder Hausung ein und doch sind alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt und wirst mit Windeln zugedeckt, bist Gott und liegst auf dürftgem Stroh, wirst Mensch und bist doch A und O. Hallelujah!

9. Du bist der Ursprung aller Freud und duldest so viel Herzeleid, bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Hallelujah!

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Herz hält dich für Greul und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah!

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz; und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

13. Bin ich gleich schwach und sündenvoll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll: — ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah!

14. Drum bin ich guter Zuversicht, du wirst auch mich verwerfen nicht. O Jesu Christ, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah!

15. So faß ich dich nun ohne Scheu; du machst mich alles Jammers frei, trägst meine Schuld, erwürgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah!

16. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum und will, so viel dein Geist nur gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallelujah!

17. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensal solls schallen ohne Zeit und Zahl: „Hallelujah!“
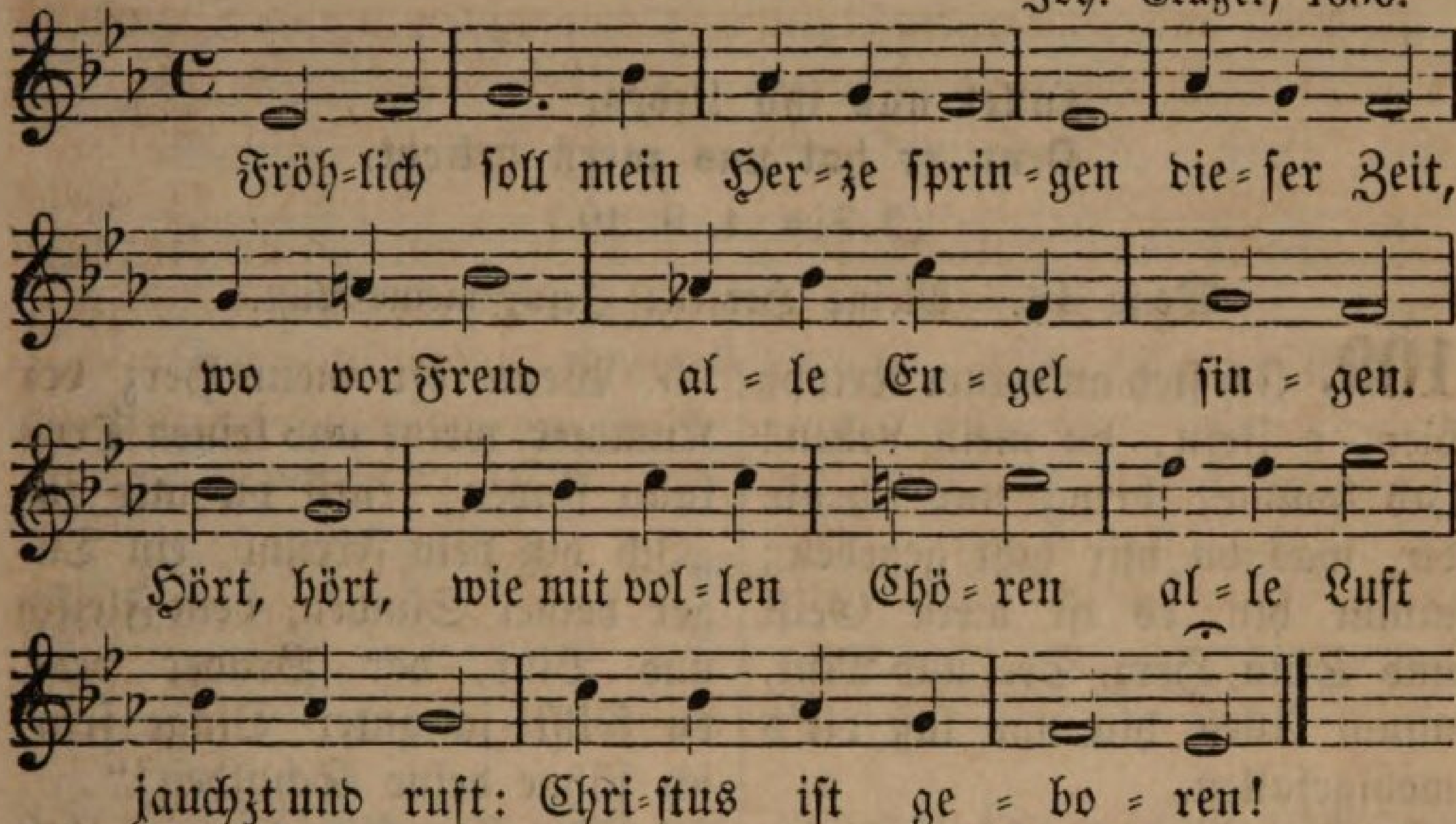
Paul Gerhardt, 1606—1676.

Der Herr hat Großes an uns gethan;
Des sind wir fröhlich.

(Luc. 2, 10. 11. Röm. 8, 31—34.)

108.

Eigne Weise. Joh. Crüger, 1656.



2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute, Gottes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

4. Seht, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: „Lasset fahren, liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring Alles wieder.“

5. Ei so kommet ohn Verweilen, stellt euch ein, groß und klein, daß wir zu ihm eilen; liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, wo hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

7. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost; hier wird gefunden, der in Eil machet heil auch die tiefsten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubenshände; hier sind alle guten Gaben und das Gold, dran ihr sollt eure Herzen laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

10. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Lasset uns ihn lieben, Denn er hat uns zuerst geliebt.

(2 Tim. 1, 9. 10.)

Weise 43. Meins Herzens Jesu, meine Lust.

109. Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben! Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben; nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm Alles hin und laß dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren; eh ich durch deine Hand gemacht*, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

* Joh. 1, 3. Hebr. 1, 2.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht: du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die den werthen Schein des Glaubens schickt ins Herz hinein: wie schön sind deine Stralen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so bleib ich sinnend stehen; o, daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz vor Kummer weint und keinen Trost kann finden, rufst du mir zu: „Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden, dein Fleisch und Blut, der Bruder dein, du sollst ja guter Dinge sein: ich sühne deine Schulden!"

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden. Du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seele Herrlichkeit durch dein selbsteignes Herzeleid; das will ich dir nicht wehren.
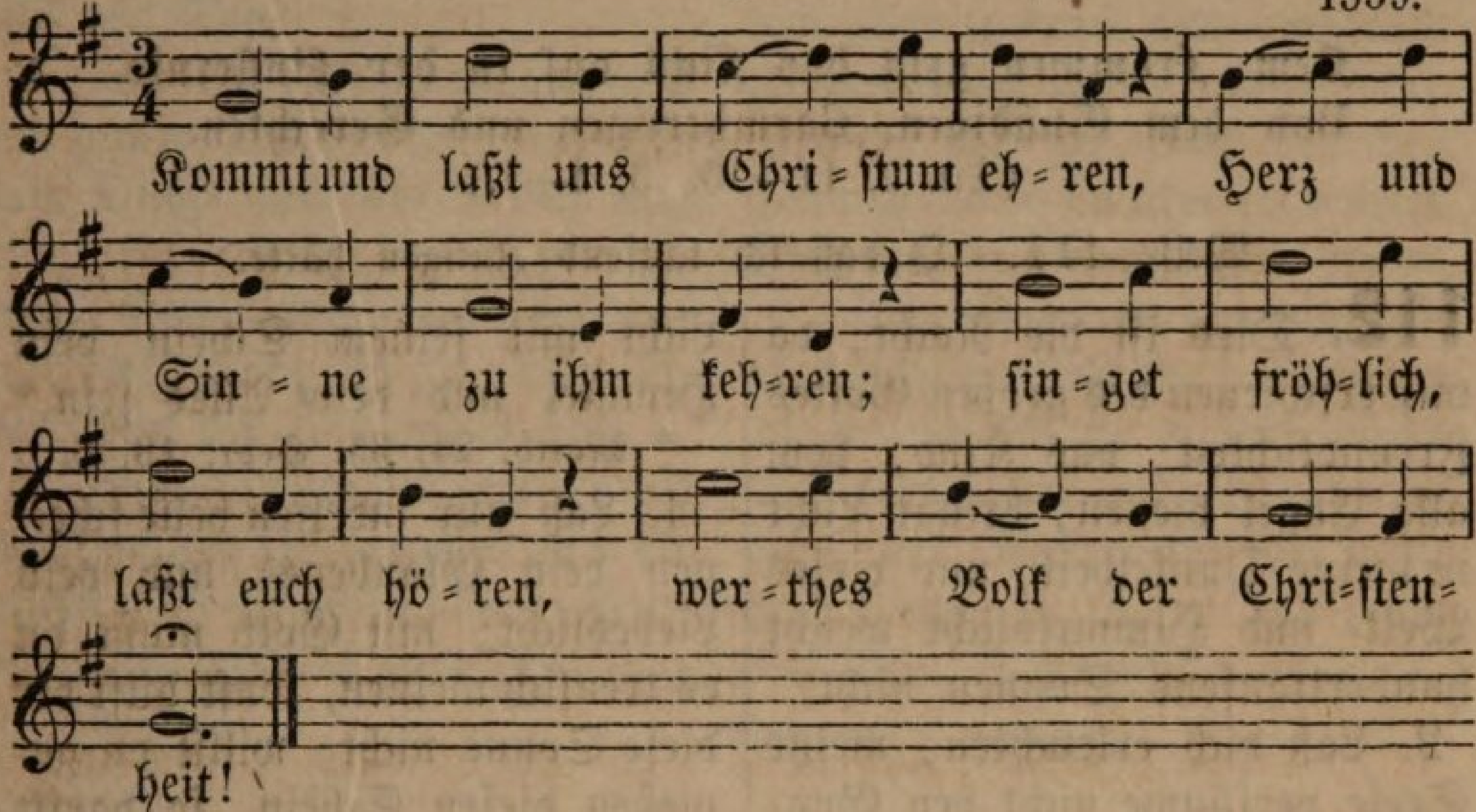
7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: daß ich dich möge für und für in meinem Herzen tragen. Drum laß mich deine Wohnung sein, komm, komm und kehre bei mir ein mit allen deinen Freuden.

8. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du ein so frommer Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Preiset mit mir die Barmherzigkeit Gottes,
Durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.
(Luc. 2, 15—20.)

110. Weise: Den die Hirten lobten sehre. 1559.



2. Sehet, was hat Gott gegeben: seinen Sohn zum ewgen Leben; dieser kann und will uns heben aus dem Leid zur Himmelsfreud!

3. Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Hölle Reich.

4. Unser Kerker, wo wir saßen, und wo Sorgen ohne Maßen uns das Herze schier zerfraßen, ist entzwei und wir sind frei.

5. O gebenedeite Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o Jesu Christ!

6. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, wo mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Bei dem Herrn ist die Gnade,
Und viel Erlösung bei ihm.
(Ps. 150.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

111. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes- und Mariensohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippe findt, großer Held von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit:

2. Du bist arm und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du großer Gott, und machst Höll und Tod zu Spott; aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schar, daß du, Gott, bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden wieder neu; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht; laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit!

Dr. Johann Olearius, 1611—1684.

Dem Frommen geht das Licht auf in der Finsternis Von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

(Tit. 2, 11—13. 3, 4—7.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

112. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.*

* Matth. 24, 35. Hebr. 13, 8.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.*

* Matth. 5, 16. 6, 22. Eph. 5, 8.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrale mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.*

* Joh. 12, 35. 36.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer, 1624—1685.

Das Wort ward Fleisch Und wohnete unter uns.

(Joh. 1, 1—14.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

113. Du wesentliches Wort, von Anfang an gewesen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ: willkommen, der du mir zum Heil geboren bist!

2. Komm, uranfänglich Wort, und sprich zu meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; im Glauben wohn in mir und weiche von mir nicht; laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat

vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

4. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt vorhanden, und alle Dinge sind durch dich zum Licht erstanden. Und so bin ich, mein Heil! auch dein Geschöpf und Gab, der ich ja, was ich bin, von dir empfangen hab.

5. Gib, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erde lebe; ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein und dir bis in den Tod gewidmet sein allein.
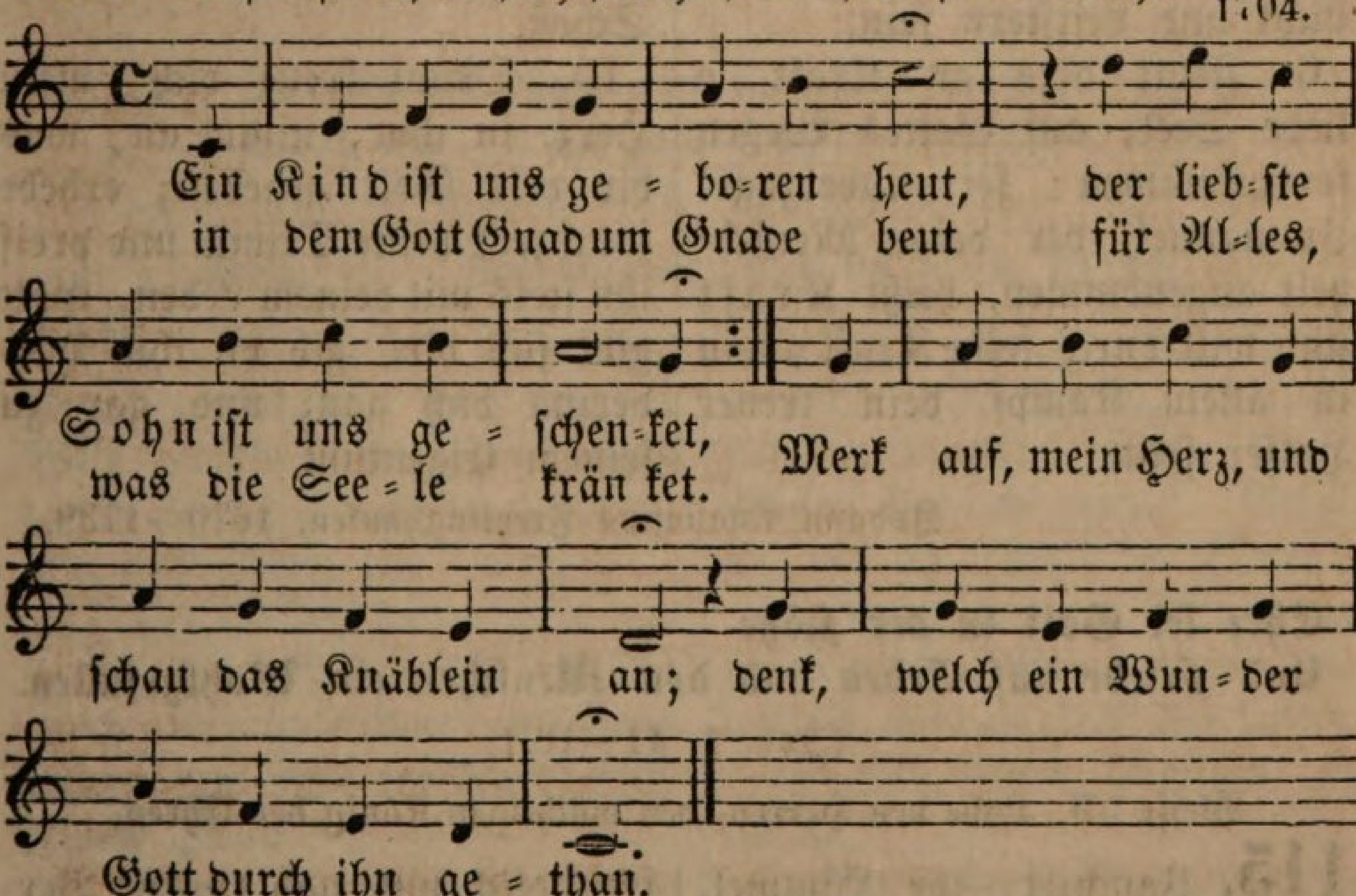
6. Laß gar nichts in mir sein, was du nicht selbst geschaffen, reut alles Unkraut aus und brich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

7. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens; mein Gott, laß deinen Glanz an mir nicht sein vergebens. Weil du das Licht der Welt: so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst.
(Jes. 9, 6—7.)

114. Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht. 1704.



2. Es glänzt in seinem Angesicht mit freudenreicher Lust und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb und Licht; er ist des neuen Himmels Sonne, wodurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihn im Finstern untergeht.

3. Das Kind ist zart und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget; der ganzen Herrschaft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget durch den, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt des, was da ist und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar; er ist auch aller Wunder Krone; es jubelte der Engel Schar mit Herzenslust in süßem Tone, und in der Nacht brach an ein heller Tag, als dieses Kind in Bethlems Krippe lag.

5. Bedarfst du Rath und Unterricht, will dirs an Licht und Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rath, es ist ein Licht; wenn du dich läßt von ihm beseelen, so wird es dir in aller Noth und Pein dein treuer Rath, dein Licht und Leitstern sein.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen: sei unverzagt! Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt Kraft und will durch seine Kraft allein in allem Kampf dein treuer Helfer sein.

7. Fehlt dirs an Mut und Tapferkeit, der Feinde Scharen zu bekriegen: hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht kann lassen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater ist er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget; er pfleget deiner für und für, sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er viel mehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedefürsten nennt er sich, weil er als Herzog für dich streitet; er labt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, macht dein Gemüt von Furcht und Schrecken los und legt dich sanft in seiner Liebe Schoß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm; nimm an, was dir dein Gott gegeben; erhebe jauchzend deine Stimm und preis ihn stets mit deinem Leben. Gott gibt sich dir, gib du ihm wiederum dich ganz und gar zu seinem Eigentum.

Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

(Joh. 1, 11—18.)

Weise 59. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

115. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu

Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut; freuet euch, Hirten und Herden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget! Sie wird ein Kind, träget und tilget die Sünd; beugt euch in Ehrfurcht und schweiget!

4. Gott ist im Fleische, wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet hinein, eins mit dem Sohne zu sein, die ihr zum Vater wollt gehen. 1 Tim. 3, 16. Joh. 4, 2; 17, 21.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze voll Liebe mir schenken? Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde: du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren; komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren. Wohne in mir, mach mich ganz eines mit dir, der du mich liebend erkoren.

8. Menschenfreund, Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben, laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben; gib mir doch bald völlige Kindesgestalt, um dir allein nur zu leben.

Gerhardt ter Steegen, 1697—1769.

Dies ist der Tag, den der Herr macht,
Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.

(Gal. 4, 1—7. Ps. 118, 24.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

116. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

4. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, Messias, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt, ein Mittler ists, der sie erhält; was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Siehe, ich verkündige euch große Freude,
Denn euch ist heute der Heiland geboren.
(Luc. 2, 9—14.)

Weise 59. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

117. Ehre sei Gott in der Höhe: der Herr ist geboren! Laßt uns ihm singen, o Christen; auch wir sind erkoren, sein uns zu freun und durch ihn selig zu sein; Christen, wir sind nicht verloren.

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis; es irrten Völker umher, wie die Herden verlassen von Hirten; Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, durch Liebe die Gottheit zu ehren, folgten der Zwietracht und haßten sich vor den Altären. Jesus erschien, und es ward Friede durch ihn; singet es laut ihm zu Ehren!

4. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, den Geliebten, uns allen gegeben; bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

5. Selige Aussicht! wie werd ich im Lichte der Höhe, Retter, dich preisen, wenn dort ich verherrlicht dich sehe! Danket schon hier, Christen, o dankt ihm mit mir! Ehre sei Gott in der Höhe!

Dr. August Hermann Niemeyer, 1754—1827.

Du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter Tausenden in Juda,
Aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.
(Mich. 5, 1.)

Weise 105. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

118. Ihr Hirten, auf! Wir wollen froh zur Stadt auf Engelsweisung; dort liegt im Stall auf Heu und Stroh das Kindlein der Verheißung. Ach, seht umstralt von Himmelslicht sein holdes Jesusangesicht! Sei uns in Kripp und Windlein gegrüßt, du Gotteskindlein!

2. O Bethlehem, du Segensstadt, mit nichten die geringe: du birgst den Herrn, der Alles

hat, den Schöpfer aller Dinge; aus dir kommt, reich an Macht und Ehr, der Herzog über Gottes Heer, der Sohn der Ewigkeiten, der Mann voll Schmach und Leiden.

3. Wie wirst du dulden, zartes Kind, wie wirken, lieben, flehen, im Riesenkampf mit Tod und Sünd als Leu aus Juda stehen! Und wenn zuletzt, mit Blut bedeckt, die Lieb in Sarg und Grab dich streckt, wie wirst du im Erliegen unwiderstehlich siegen!

4. Dann geht man und verkündiget das Wort von Kreuz und Krippe, vom Opfer, das entsündiget mit friedevoller Lippe; dann sammelt sich rings von der Erd auf Golgatha, was Heil begehrt, — dann kommen Millionen, den Todesstreit dir lohnen!

Joh. Bapt. Albertini, 1769—1831.

Es hat uns besuchet der Aufgang aus der Höhe; Hallelujah! Hallelujah!

(Joh. 8, 12. Matth. 11, 27. Joh. 10, 12—16.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben alle wir.

119. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da, lobsinget ihm: Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht; nun leuchtet uns ein milder Stral wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,* von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

* Hebr. 1, 3.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn uns, seine Brüder, auch hinan und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da; ihr Christen, singt Hallelujah!

Dr. Friedrich Adolf Krummacher, 1768—1845.

Der Herr ist König,
Des freue sich das Erdreich.

(1 Joh. 3, 1—3. Hebr. 4, 14—16.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

120. Der heilge Christ ist kommen, der theure Gottessohn; des freun sich alle Frommen am höchsten Himmelsthron; auch

was auf Erden ist, soll preisen hoch und loben mit allen Engeln droben den lieben heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, die lange Nacht ist hin, die Sünde ist gefangen, erlöset ist der Sinn. Die Sündenangst ist weg, der Glaube geht zum Himmel nun aus dem Weltgetümmel auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder verwaist und vaterlos, Gott rufet selbst die Sünder in seinen Gnadenschoß; er will, daß alle rein von ihren alten Schulden, vertrauend seinen Hulden, gehn in den Himmel ein.

4. Drum freuet euch und preiset, ihr Seelen fern und nah! der euch den Vater weiset, der heilge Christ ist da. Er ruft euch insgemein mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, ihr Kinder, kommt herein!

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

(Noch ein Kinderlied zu Weihnachten.)

Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht,
Denn solcher ist das Himmelreich.

(Matth. 19, 13—15. Marc. 10, 13—16. Luc. 18, 15—17.
2 Kor. 4, 6. Ps. 51, 9. Matth. 5, 8.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

120½. Du lieber, heilger, frommer Christ, der für uns Kinder kommen ist, damit wir sollen weiß und rein und rechte Kinder Gottes sein;

2. Du Licht, vom lieben Gott gesandt in unser dunkles Erdenland, du Himmelsbrot und Himmelsschein, damit wir sollen himmlisch sein;

3. Du lieber, heilger, frommer Christ: weil heute dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden weit und breit bei allen Kindern frohe Zeit.

4. O segne mich! ich bin noch klein; o mache mir das Herze rein! o bade mir die Seele hell in deinem reichen Himmelsquell!

5. Daß ich in Lieb und Demut treu, wie Gottes heilge Engel, sei, daß ich dein bleibe für und für, das, heilger Christ, beschere mir!

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

4. Neujahr.

a. Namensfest Jesu.

Gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich,
Und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen.

(1 Kor. 1, 30; 6, 11. Röm. 8, 37—39.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

121. Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden: ich

danke dir, daß du, als wahrer Mensch geborn, den Fluch von mir gewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Dein Name heilge mich, der ich bin ganz beflecket; der heilge Jesusnam, der alle Sünd bedecket, kehr ab von mir den Fluch, den Segen zu mir wend und stärk mich, daß bei mir sich alle Schwachheit end.

3. Er sei mein Licht, das mich in Finsternis erleuchte; er sei der Himmelsthau, der mich in Hitz befeuchte; er sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichtum, Ehr und Ruhm, er sei mein höchstes Gut.

4. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus freier Gnade geben, daß ich getrost in ihm das Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

5. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben, Herr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Johann Heermann, 1585—1647.

Es ist in keinem Andern Heil,
Ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen
wir sollen selig werden.

(Apstgsch. 4, 12. Phil. 2, 9—11.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

122. Der Heiland heißet Jesus Christ, von Gott selbst so genennet, der mir und dir und, wer es ist, das große Heil gegönnet. Ach nimm es ungesäumet an! Es freue sich, wer immer kann, des freudevollen Namens.

2. Dies ist der Name, der uns bringt vor Gott aufs neu zu Ehren, der, wie der Chor der Engel singt, uns Freude kann bescheren, der uns in Fried und Freiheit setzt, mit Gnad und Gaben uns ergetzt und in den Himmel hebet.

3. Denn Jesus ists, der unsre Schuld sammt aller Straf und Plagen — o unerhörte Lieb und Huld! — hat willig wollen tragen. Er war gerecht; doch ließ er sich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könntst nennen.

2 Kor. 5, 21. Röm. 3, 24. 26; 5, 9.

4. Er ist der rechte Josua,* der uns zur Ruhe bringet;** er, als der Priester, ist nun da, dem es so wohl gelinget, daß er des Herren Tempel baut,*** an welchen man ihn selber schaut, als festen Grund- und Eckstein.

* Jesus und Josua ist das nemliche Wort; jenes ist die griechische, dieses die hebräische Form. — ** Jos. 1, 1-2. Hebr. 4, 8-9. — *** Hagg. 1, 14. Esra 3, 8-13.

5. Drum ist in keinem An-

dern Heil, ist auch kein Nam gegeben, darin wir könnten nehmen Theil zur Seligkeit und Leben; nur Jesus Christus ist der Mann, der uns das Leben schenken kann: gelobet sei sein Name!

6. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; denn, was verborgen liegt in dir, kein menschlich Herz erfähret. Vernunft kann es begreifen nicht, ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

7. Herr, was dein Name Gutes schafft, laß sich in mir verbreiten; laß mich empfinden seine Kraft und innre Süßigkeiten: so wird der Sündennoth gewehrt, so wird die Last in Lust verkehrt, so bin ich selig. Amen.

Unbekannter Verfasser.

**Darum hat ihn auch Gott erhöhet
Und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.**
(Phil. 2, 5—11.)

Weise 197. Jesus meine Zuversicht.

123. Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein denen zum Paniere dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll in den Gemeinden schallen; und so oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligtum.

3. Ja, wir wollen unsre Bahn nun in Jesu Namen gehen; geht uns dieser Stern voran, so wird Alles wohl bestehen und durch seinen Gnadenschein Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen, so wird alle Bitterkeit uns zum Segen werden müssen. Er, der unsern Kummer stillt, Jesu Nam sei Sonn und Schild.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

**Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern,
Ich will dich in der Gemeine rühmen.**
(Luc. 2, 21. Gal. 4, 4—5.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben alle wir.

124. Gemeinde, bringe Preis und Ehr zusammen mit der Engel Heer; schau voller heiliger Begier den neugebornen Heiland hier.

2. Der, dessen Hand die Erd entrann*, nimmt des Gesetzes Sigel an; der Mosis Herr und Hoffnung war, beut sich des Mosis Satzung dar.

* Aus dessen Hand sie hervorgieng.

3. Nimm unsern Dank und Lobgesang auf deinem ersten Leidensgang; nimm unser Herz

und Mut und Sinn sammt Seel und Leib zum Opfer hin.

4. Was wider Gott, das brich entzwei; was Gott gefällt, das mache neu; die dürre Rebe schneide fort; was grünt, das nähre fort und fort.

5. Erweise mild und gnädiglich auch dieses Jahr als Jesus dich, als Helfer von der Erde Leid, als Thüre zu der Seligkeit.

6. Wie heut dir Ruhm und Preis erklingt, ein Tag dem andern Kunde bringt, es sagts die Nacht der andern Nacht: dem Herrn sei Preis und Ruhm gebracht!

7. Hallelujah im Freudenlicht, Hallelujah, wenn's Herze bricht, Hallelujah hier in der Zeit, Hallelujah in Ewigkeit!

Dr. Herm. Adalb. Daniel, geb. 1812.

b. Allgemeine Neujahrslieder.

So spricht der Herr: Ich sende dich, die zerbrochenen Herzen zu verbinden,
Und zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn.

(Jes. 61, 1—2.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

125. Helft Gottes Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornehmlich zu der Zeit, wo sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Laßt erstlich uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten, was er uns Gutes that, stets fassen zu Gemüt, wie er dies Jahr gegeben all Nothdurft unserm Leben und uns vor Leid behüt, —

3. Lehramt, Kirch, Schul erhalten in gutem Fried und Ruh, den Jungen wie den Alten Nahrung beschert dazu, und mit gar milder Hand sein Güter ausgespendet und Unheil abgewendet von diesem Ort und Land.

4. Der Herr hat uns verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt gelohnet nach unsrer Missethat, wie wir es wohl verdient: — wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden sind.

5. Nach Vaters Art und Treue er uns so gnädig ist; wenn wir die Schuld bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. Solch deine Güt wir preisen, Vater im Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gib Fried in diesem Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich!

Dr. Paul Eber, 1511—1569.

**Herr, du lässest unsre Jahre dahinfahren wie einen Strom,
Aber dein Wort bleibet ewiglich.**
(Ps. 119, 89—96.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

126. Das alte Jahr vergangen ist; wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so viel Gefahr behütet gnädiglich dies Jahr.

2. Wir bitten dich, du ewger Sohn des Vaters auf dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, der Seelen einzigen Trost und Hort. Vor Unglaub und Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Daneben gib uns Fried und Ruh und, was uns nöthig ist, dazu; durch deine starke Gnadenhand beschütze uns und unser Land.

5. Hilf, daß wir fliehn der Sünde Bahn und fromm zu werden fangen an; der Sünd vom alten Jahr nicht denk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk:

6. Christlich zu leben, seliglich zu sterben und dann freudiglich am jüngsten Tage aufzustehn, mit dir zum Himmel einzugehn,

7. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich; o Jesu, unsern Glauben mehr' zu deines Namens Lob und Ehr!

Vers 1 und 2 von Johann Steuerlein, 1546—1613. V. 4 von einem unbekannten Verfasser. V. 3, 5, 6 und 7 von Jakob Tapp (um 1620).

**Hilf deinem Volke und segne dein Erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.**
(Ps. 31, 16—25.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

127. Das alte Jahr ist nun dahin; erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehn die Sünden immerdar in diesem lieben neuen Jahr.

2. Gib neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir sämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, womit wir, Jesu, früh und spat so oft gehandelt wider dich; vergib und gib uns gnädiglich!

4. Vergib uns alle Sünd und Schuld, gib in der größten Noth Geduld; dein guter Geist uns wohne bei, sein Hilf und Trost stets um uns sei!

5. Gleichwie das goldne Sonnenlicht die Stralen wieder zu uns richt: so laß auch deiner Gnade Schein uns, deinen Kindern, sich erneun!

6. Laß deine Hilfe allezeit, du Menschenfreund, uns sein bereit; beschere Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost.

7. Gib auch, Herr Jesu, dies dabei, daß ich dir stets ergeben sei, dir dien in wahrer Frömmigkeit und stets zum Tode sei bereit.

8. Indessen gib zu aller Frist, o Gott, was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit.

Unbekannter Verfasser.

Lobet den Herrn, alle Völker,
Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
(Ps. 103, 17.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

128. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende; drum freut sich heute Jedermann, erhebet Herz und Hände zu unserm Gott im Himmelsthron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott Sohn ist Mensch geboren, Gott heilger Geist machts uns bekannt, uns, die wir warn verloren. Geschrieben ists an manchem Ort im selgen lieben Gotteswort und wird uns klar verkündet.
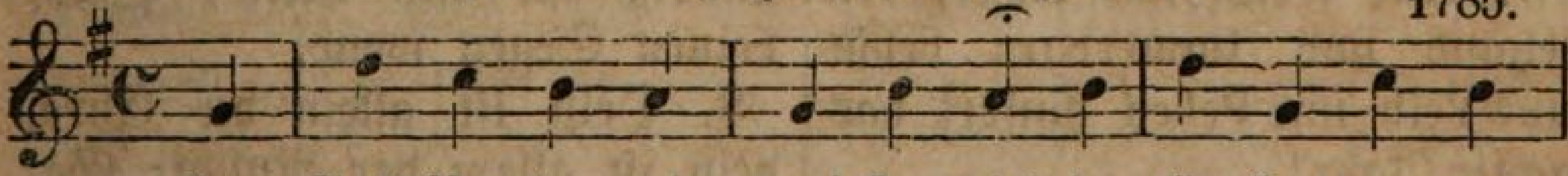
3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande; Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut und aller Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben Herrn und freun uns solcher Güte; er woll den Feinden steurn und wehrn und uns hinfort behüten. Er geb ein selges neues Jahr und helf uns zu der Engel Schar, da wolln wir ihn schön preisen.
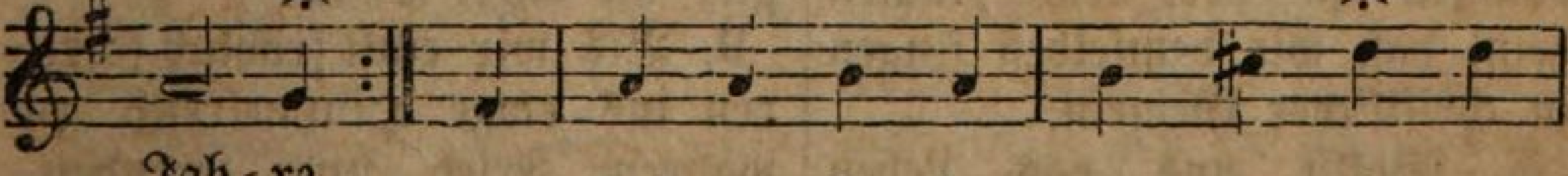
M. Cyriakus Schneegaß, † 1597.

Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn,
Danket ihm und preiset seine Herrlichkeit.
(Ps. 100.)
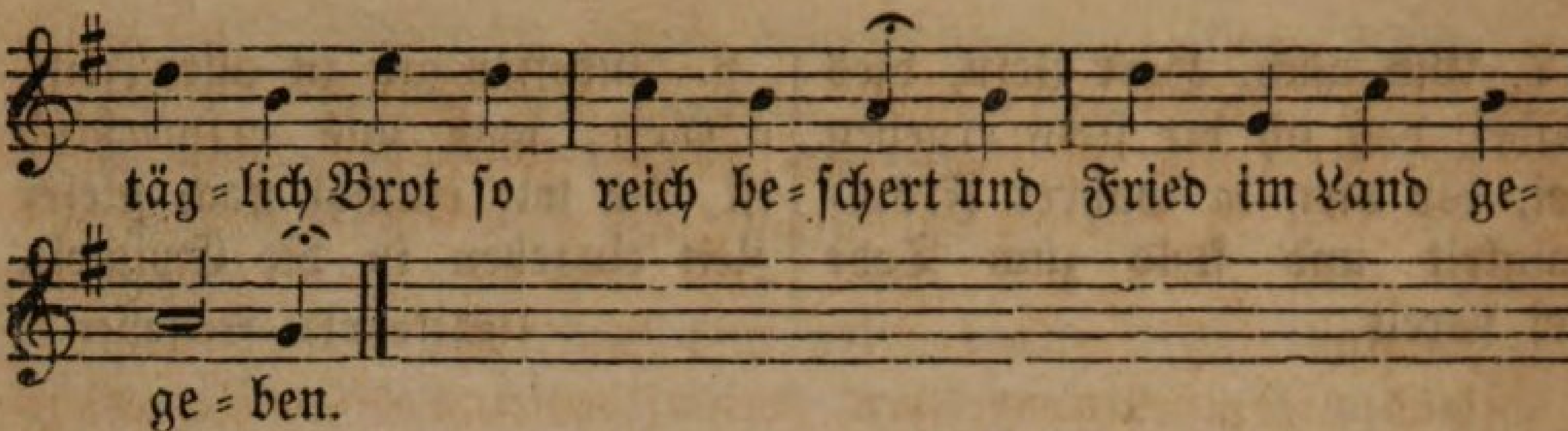
129. Weise: Allmächtiger, wir singen dir. 1785.



Herr Gott Va=ter, wir prei=sen dich im lie=ben neu=en
denn du hast uns gar vä=ter=lich be=hü=tet vor Ge=



Jah=re,
fah=ren; du hast das Le=ben uns vermehrt, das



2. Herr Jesu Christ, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du regierst gar fleißiglich die lieben Christenscharen, die du mit deinem Blut erlöst, du bist ihr einzger Hort und Trost im Leben und im Sterben.

3. Herr, heilger Geist, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du hast uns so mildiglich geschenkt dein Wort, das wahre, dadurch den Glauben angezündt, die Lieb gepflanzt im Herzensgrund und andre schöne Tugend.

4. Du treuer Gott, wir bitten dich: segn uns mit deinen Hulden, tilg unsre Sünden gnädiglich, gedenk nicht alter Schulden; bescher ein fröhlich neues Jahr.und, kommt einst unser Stündlein dar, ein selig Ende! Amen.

M. Cyriakus Schneegaß, † 1597.

Jesus Christus, gestern und heute, Und derselbe auch in Ewigkeit.

(Hebr. 13, 8.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

130. Jesu, nun sei gepreiset zu diesem neuen Jahr für dein Güt, uns beweiset in Noth und in Gefahr;

2. Daß wiedrum wir erlebet die neue frohe Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit.

3. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr!

4. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in christlicher Gemein.

5. Wollst uns das Leben fristen durch deine starke Hand; schütz deine lieben Christen und unser Vaterland.

6. Gib unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort; die Feinde mach zu Schande hier und an allem Ort.

7. Nach deinem Wohlgefallen gib Fried an allem End, und gnädig zu uns Allen, Herr, deinen Segen wend.

8. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun;

9. Bis wir einst fröhlich scheiden ins ewge Himmelreich zu wahrem Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich.

10. So singt aus Herzensgrunde heut die christgläubge Schar und wünscht mit Herz und Munde ein selges neues Jahr.

Johannes Hermann, gen. Italus senior, Lebenszeit unbekannt.

Kommt, lasset uns anbeten und knieen,
Und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat!
(Psj. 97.)

Weise 324. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

131. Ich preise dich, Gott, der du mich in viel und großen Nöthen erhalten hast, auch wenn die Last mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieses Jahr mich und all andre Christen; stürz Alle, die sich spat und früh dein Reich zu stören rüsten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib stets bleiben unverletzet; gib täglich Brot dem, der, o Gott, sein Hoffnung auf dich setzet. Erhalt dein Wort an allem Ort und steure falscher Lehre, die statt der Schrift beut Seelengift; des Bösen Reich zerstöre!

3. Geduld verleih und benedei die Arbeit unsrer Hände; befiehl, daß sich ganz mildiglich dein Segen zu uns wende. Schütz unser Land vor Seuch und Brand, vor Schloßen, schwerem Wetter; erhör, o Gott, und rett aus Noth die glaubensvollen Beter.

4. Soll ich dennoch das harte Joch der Trübsal auf mir tragen: so hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein Elend werde klagen. Ist aber ja mein Stündlein da, so laß mich fröhlich sterben und hilf, daß ich kann seliglich das Reich der Himmel erben.

Johann Heermann, 1585—1647.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken,
Das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu.
(Col. 3, 17.)

Weise 137. Werde licht, du Stadt der Heiden.

132. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben!

2. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müsse mir durch dich gerathen und gedeihlich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

3. Was ich dichte, was ich mache, das gescheh in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, Herr, bei mir sein; geh ich aus, wollst du mich leiten, komm ich heim, so steh zur Seiten.

4. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten, Flehn und Singen zu dir in den Himmel dringen.

5. Laß dies sein ein Jahr der Gnade, laß bereun mich meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schade und daß ich Verzeihung find, Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

6. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin; sieh, wie sehr ich mich betrübe, ja voll Angst und Zagen bin: stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

7. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei und ich christlich könne leben, sonder Trug und Heuchelei: daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

8. Jesus richte mein Beginnen, Jesus bleibe stets bei mir, Jesus zähme mir die Sinnen, Jesus nur sei mein Begier, Jesus sei mir in Gedanken, Jesus lasse nie mich wanken.

9. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr; trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr! Freudig will ich dich umfassen, wann ich soll die Welt verlassen.

Johann Rist, 1607—1667.

Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit Ueber die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.

(Ps. 103.)

Weise 809. Wach auf, mein Herz, und singe.

133.* Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen;

(3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.)

(4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:)

(5. So auch und um nichts minder läßt Gott sich seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.)

6. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

7. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr! es ist vergebens mit

* Die eingeklammerten Verse 3, 4, 5 und 10 werden in Friedenszeiten nicht gesungen.

unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

(10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.)

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste: füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen Scharen zum selgen neuen Jahre.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, So wird euch das Andere wohl zufallen.

(Matth. 6, 33. Ps. 28, 9.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

134. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, die Jahr und Tage theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war: von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen für Leben, Wohlfart, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben; verleih uns Kraft, — die Kraft ist dein! — in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder; erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder,

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne, daß Treu und Liebe bei uns sei: dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

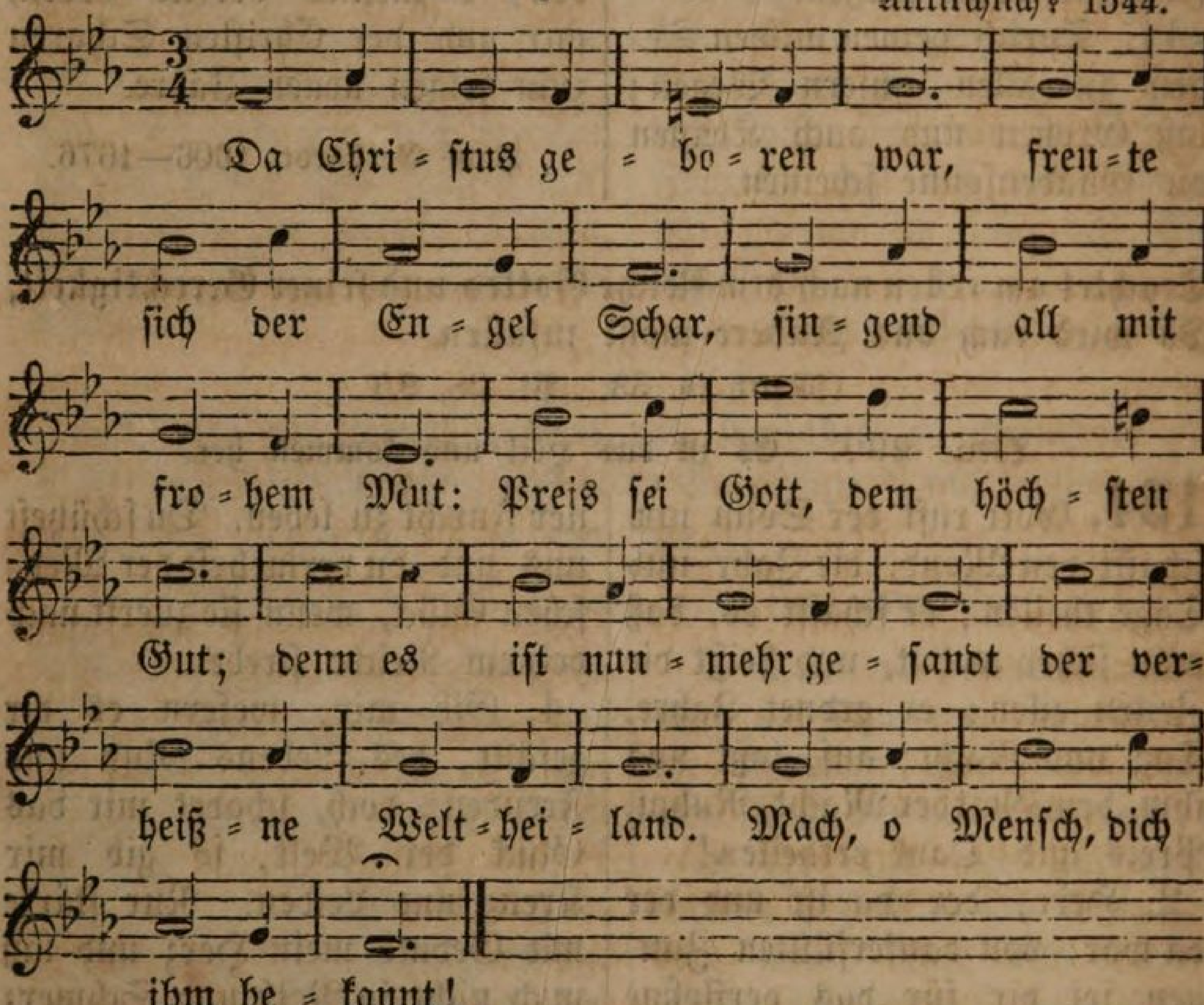
M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769.

5. Epiphaniaszeit.

a. Epiphaniasfest (Fest der Erscheinung Christi).

Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir sind gekommen, ihn anzubeten!
(Matth. 2, 1–12.)

135. Eigne Weise. Altkirchlich? 1544.



2. Weise aus dem Morgenland sahn an einem Stern zuhand, daß ein König aller Heer jüngst geborn in Juda wär, brachten Weihrauch, Myrrh und Gold, gaben sich in seine Huld, daß er ihr verschonen sollt.

3. Suchen wir auch allzugleich ihn, den Herrn vom Himmelreich, geben wir uns unter ihn, lernen demutsvoll von ihm, so wird er uns gnädig sein, uns befrein von Schuld und Pein, lassen ewig bei ihm sein.

Böhmische Brüder, 1544. (Johann Horn, † 1547).

Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen,
Und ein Scepter aus Israel aufkommen.
(Matth. 2, 1—12.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

136. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn: dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reiche zeuget die Schar aus Morgenland; die Knie sie vor dir beuget, weil du ihr bist bekannt. Der Stern auf dich hin weiset, und auch das göttlich Wort; drum man dich billich preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf stolzem Rosse, trägst keine goldne Kron, thronst nicht in festem Schlosse; — hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit; in deinem Reich regieret Güt und Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht- und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen; die Bösen stürze bald!
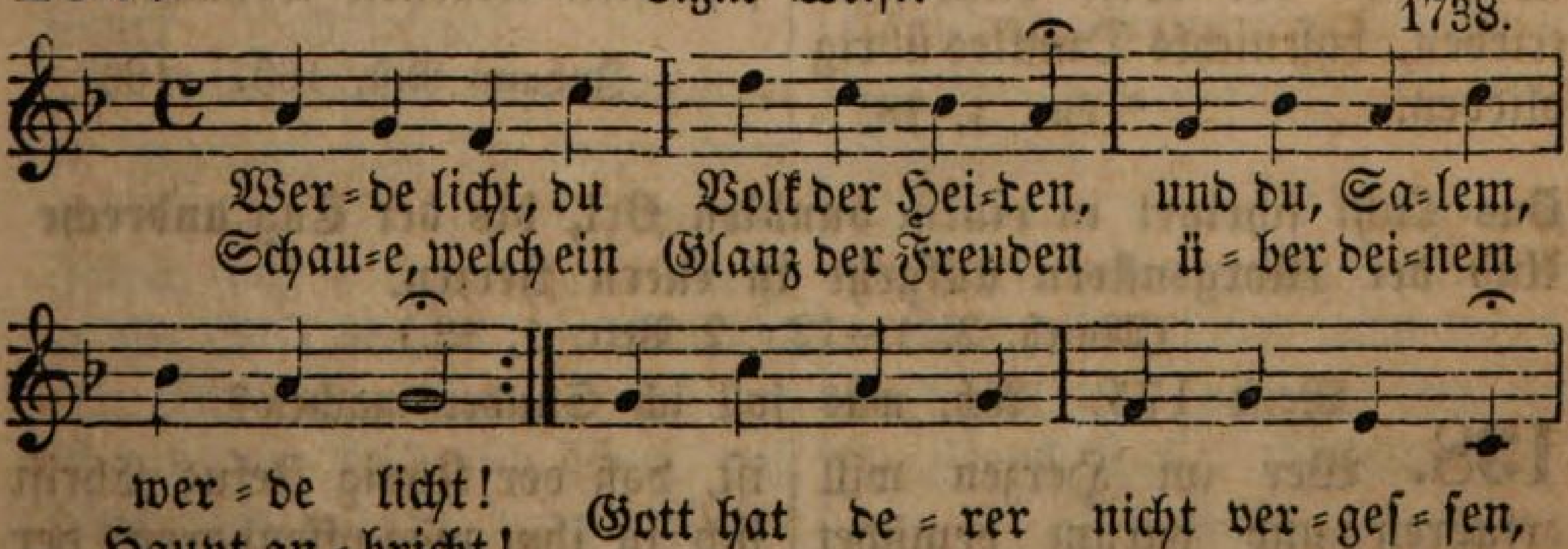
5. Du wollst dich mein erbarmen, nimm in dein Reich mich auf, schenk deine Güt mir Armem und segne meinen Lauf; den Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren; rett mich aus aller Noth!

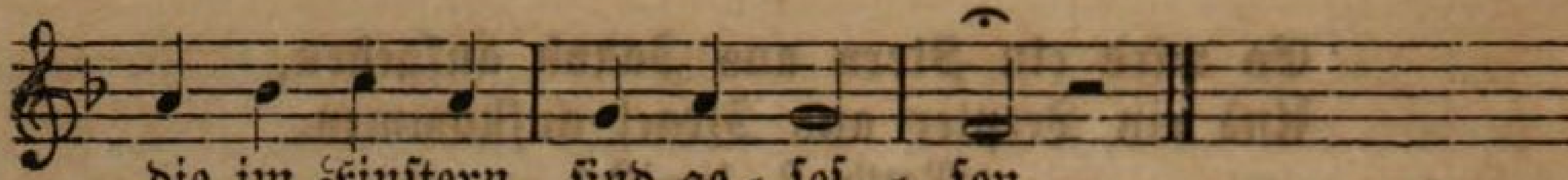
6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern; halt falsche Lehr und Sünden von meinem Herzen fern! Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behemb, 1557—1622.

In ihm war das Leben,
Und das Leben war das Licht der Menschen.
(Jes. 60, 1—3. Joh. 1, 4—5. 8, 12. 12, 36. Eph. 5, 8.)

137. Eigne Weise. 1738.





die im Finstern sind ge = ses = sen.

2. Alles Dunkel mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein andres ist zu gleichen, welches alle Ding erhält; die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet, ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet schier vom Himmel Jedermann; unsre Augen und Geberden hafteten nur an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns ganz verstrickt; die Versuchung macht' uns wanken, wahre Tugend lag verrückt; Fleisch und Welt hatt uns betrogen und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; Klein und Große mußten sorgen, Jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

6. Aber als hervorgegangen nun der Aufgang aus der Höh*, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, daß nichts Dunkles übrig blieben.

* Luc. 1, 78.

7. Jesu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsternis; Allen, die dein Heil erwählen, machst du ihren Tritt gewis; deine Liebe und dein Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

8. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn; ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch der Liebe Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit und hernach im Freudenleben heller als die Sterne schweben.

10. Dein Erscheinen müß erfüllen mein Gemüt in aller Noth! Dein Erscheinen müsse stillen meine Seel auch in dem Tod; Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen!

11. Jesu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir schon ist dort bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Johann Rist, 1607—1667.

Das Licht scheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche Und der Morgenstern aufgehe in euern Herzen.

(Matth. 2, 1—12. 2 Petr. 1, 19.)

Weise 175. Ach, was soll ich Sünder machen?

138. Wer im Herzen will erfahren und darum bemühet ist, daß der König Jesus Christ sich in ihm mög offenbaren, der

muß suchen in der Schrift, bis er dieses Kleinod trifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht und im Herzen stille steht; so kann man sich selig preisen, weil des Herren Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, da erweiset sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verloren; seine Klarheit spiegelt sich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen wird von diesem Jesu sein und von seinem Gnadenschein, dem sie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurücke, die nur fragen in der Welt: wo ist Reichtum, Gut und Geld? wo ist Ansehn bei dem Glücke? wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? und nach solcher Thorheit mehr!

6. Ja, unselig sind die Herzen und in ihrem Wandel blind, welche so beschaffen sind, weil sie diesen Schatz verscherzen und erwählen einen Schein, der nichts hilft in Todespein.

7. Jesu, laß mich auf der Erden ja nichts suchen, als allein, daß du mögest bei mir sein und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit und in jener Ewigkeit.

8. Dann will ich mit allen Weisen, so die Welt für Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht und dich loben, rühmen, preisen, liebster Jesu, und vor dir christlich wandeln für und für.

Laurentius Laurenti, 1670—1722.

Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln,
Und die Könige im Glanze, der über dir aufgehet.

(Jes. 49, 13. Joh. 12, 46. Eph. 5, 8.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

139. Wo ist der neugeborne Held, der ist ein Heiland aller Welt? Wo treff ich meinen König an, daß ich ihn recht verehren kann? Hallelujah!

2. Nun, Kind von Bethlem, sei gegrüßt, daß du mein Herr und Bruder bist, der Stern aus Jakob, dessen Schein nun dringt in alle Welt herein. Hallelujah!

3. Du König über Israel: es ist erfreuet Leib und Seel, daß Gott nach langer, banger Nacht ein Licht auf Erden hat gebracht. Hallelujah!

4. So lang ich lebe, leite mich, daß ich ja nicht verliere dich; du führst allein die rechte Bahn, daß Niemand uns verführen kann. Hallelujah!

5. Wenn meine Wallfart auf der Welt mit meinem Leben hier verfällt, so führe mich durchs finstre Thal, daß ich dich find in Zions Sal. Hallelujah!

Verfasser unbekannt.

Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft
In ein Land, das ich dir zeigen will.
(1 Mos. 12, 1. Matth. 10, 37—39. Joh. 12, 25—26.)

Weise 54. Nun danket All und bringet Ehr.

140. Auf, Seele, auf! und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn; laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die theure Saronsblum,* das rechte echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

* Purpurrothe Lilie in der Ebene Saron, ein bezeichnendes liebliches Bild des am Kreuze blutenden Erlösers.

5. Drum höre, merke, sei bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit, geh von dir selber aus;

6. Und mache dich behende auf, befreit von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

7. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewis, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.

8. Ersinke du vor seinem Glanz in tiefster Demut ein und laß dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein.

9. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel, und singe mit der Engel Schar: Hier ist Immanuel!

10. O wunderbare Süßigkeit, die dieser Anblick gibt dem, dessen Herz dazu bereit und dieses Kindlein liebt!

11. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

12. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird jede Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn, denn Gott ist ja nun dein.

13. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt: den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

Michael Müller, 1673—1704.

Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids,
Ein heller Morgenstern, spricht der Herr.
(Luc. 1, 68—79. Röm. 13, 12.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

141. Im Abend blinkt der Morgenstern, die Weisen nahen sich von fern; im Niedergang ersteht ein Licht, das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es stralet aus der Ewig-

keit und senket sich hier in die Zeit; sein heller Glanz vertreibt die Nacht, aus Finsternis wird Tag gemacht.

3. O Jesu, heller Morgenstern, leucht in die Näh und in die Fern, daß du auch seist zu unsrer Zeit von uns erkannt und benedeit!

Ernst Lange, 1650—1727.

Werde licht, denn dein Licht kommt,
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

(Jes. 60, 1—6.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

142. Gott der Juden, Gott der Heiden, aller Völker Heil und Licht: Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht; Sem und Japhet kommt von fern dich zu sehn, o Jakobsstern!

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind; unser Fragen, unser Sehnen ist nach dir, du Wunderkind. Unsre Kniee beugen sich, unser Arm umfasset dich.

3. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz! der unser Herz erfreut; deine Mildigkeit ersetze unsrer Hände Dürftigkeit. Keine Reiche nahen dir, unsre Armut bringen wir.

4. Nimm für G o l d und andre Gaben Glaube, Lieb und Hoffnung an; laß dich durch d e n W e i h r a u c h laben, den die Andacht liefern kann, und als M y r r h e n geben wir die Geduld und Buße dir.

5. Nun wir gehn von deiner Krippe, laß mit Segen uns von dir, zeig uns Bahn durch Dorn und Klippe, still der Feinde wilde Gier; mach uns selbst den Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Opfert Gerechtigkeit
Und hoffet auf den Herrn.

(1 Petr. 2, 5. 9—10.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

143. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen: meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dirs die liebste Gabe; laß es auch bewährt und rein in der Trübsal Feuer sein.

3. Nimm den W e i h r a u c h des Gebets, laß denselben dir genügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir

liegen; wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde, aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und mit Freuden sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.
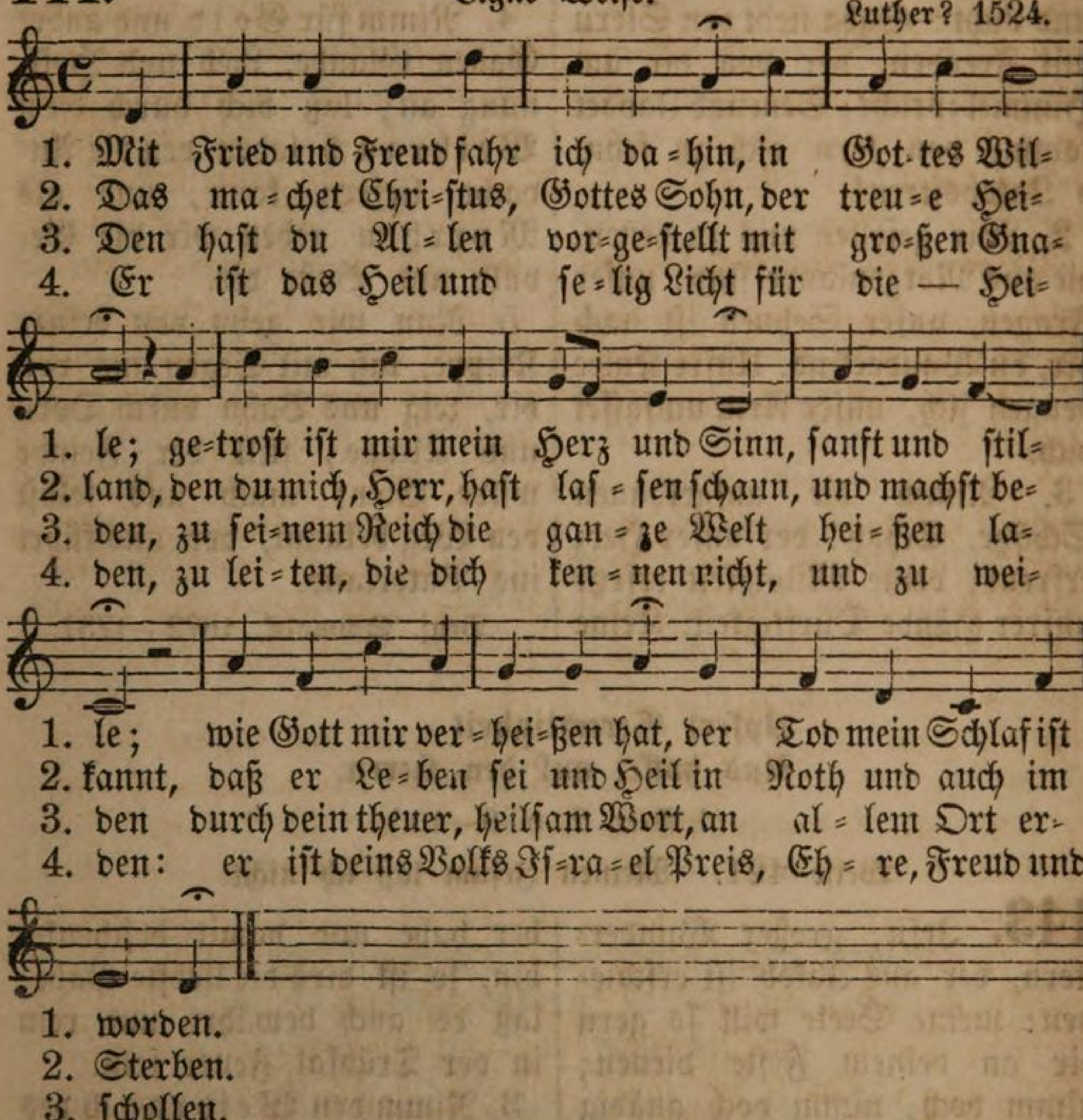
---

b. Darstellung Jesu im Tempel.

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren,
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

(Luc. 2, 29—32. Offenb. 14, 13.)

144.
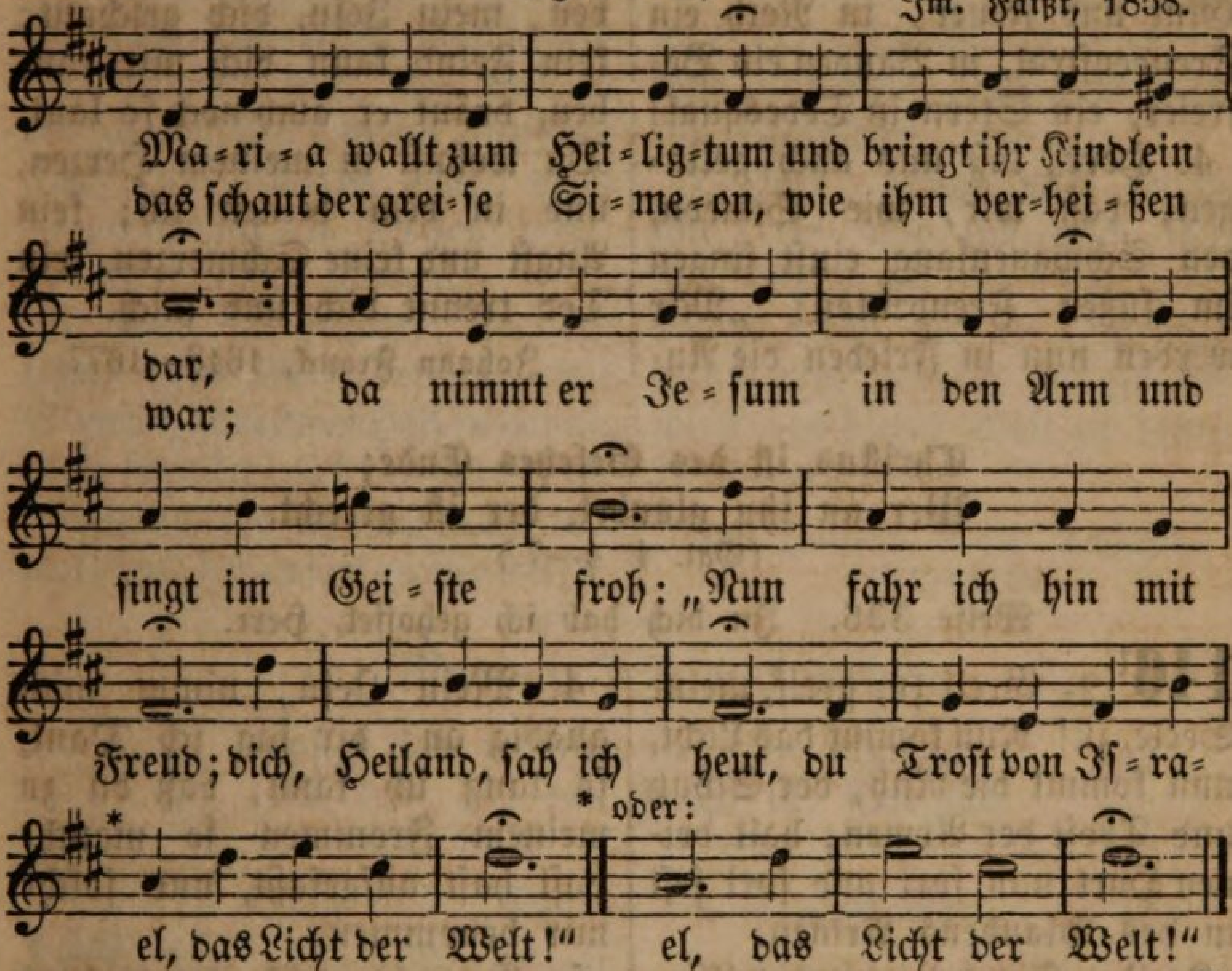
Eigne Weise. Luther? 1524.



Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Ich habe den Lauf vollendet,
Ich habe Glauben gehalten.
(Luc. 2, 29—32. Gal. 4, 4—5.)

145. Eigne Weise. Im. Faißt, 1858.



2. O Jesu, liebster Gottessohn, hilf, daß wir allezeit an dir, wie einstens Simeon, auch haben unsre Freud, und, kommt der Tod, sanft schlafen ein und also singen froh: „Nun fahr ich hin mit Freud; dich, Heiland, seh ich heut, du Trost von Israel, das Licht der Welt!"

Nach Peter Hagen, 1594.

Christus ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn.
(Luc. 2, 25—32.)

Weise 354. Valet will ich dir geben.

146. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Trost und Lieb: wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, Gottes Sohn, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, wo man mit dir verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie dort der fromme Greis.

3. Sei unsre Zier und Wonne, ein lindernd Oel in Pein, im Dunklen unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Feuer, in Noth ein Freudenstral, in Banden ein Befreier, ein Stern in Todesqual!

4. Herr, laß uns auch gelingen, daß wir, wie Simeon, den Schwanensang einst singen im süßen Freudenton: „Mir werden nun in Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt."

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, dräut er auch noch so laut. Du wohnst in meinem Herzen, und in dem deinen ich; kein Angst und keine Schmerzen, kein Tod trennt dich und mich.

Johann Franck, 1618—1677.

Christus ist des Gesetzes Ende;
Wer an ihn glaubet, der ist gerecht.
(Gal. 4. 4—7.)

Weise 336. In dich hab ich gehoffet, Herr.

146. 1. Greif zu, greif, meine Seele, zu! Nun kommt das Licht, nun kommt die Ruh, der Schutz und Trost der Armen; halt deinen Hort nun fort und fort fest in des Glaubens Armen.

2. Im Tempel opfert williglich für seine Brüder Jesus sich, hier thut der Brunn des Lebens sich Allen auf; drum, Herz, wohlauf! Du nahst ihm nicht vergebens.

3. Ja, schaue, wie an deiner Statt er das Gesetz erfüllet hat, und sei von ihm nicht ferne; o gib hinfort dem treuen Hort dich auch zum Opfer gerne!

4. Mein Jesu, nimm mich gnädig an; dir sag ich Dank, so lang ich kann, daß du zu meinem Frommen so manche Last hast aufgefaßt, und solche mir benommen.

5. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finstern wandle nicht und dich erkennen möge, wie gut allein dein Will es mein', wie köstlich deine Wege!

6. Hilf, wenn ich einstens muß davon, daß ich dich fest, wie Simeon, in wahrem Glauben fasse, und nicht durch Tod, noch Todesnoth mich von dir reißen lasse!

Unbekannter Verfasser.

Wer mir nachfolget, wird nicht wandeln in Finsternis,
Sondern das Licht des Lebens haben, spricht der Herr.
(Luc. 2, 22 2c. Röm. 13, 11 2c.)

Weise 882. Heut singt die liebe Christenheit.

147. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das

Licht, drum sei gewis, er wird auch deine Finsternis durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm ein Tempel sein, er selbst macht dich von Sünden rein, hat Lust in dir zu wohnen; drum, finstres Herz, auf, werde licht! denn Jesus wohnt in Seelen nicht, die ihrer Lüste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottessohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert rechte Gaben.

4. Wer auf die Treue Gottes baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann im Frieden fahren; der Heiland hält, was er verspricht, er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

5. Herr, mache mich gerecht und rein und laß mich stets voll Glaubens sein, um heilig dir zu leben, bis du auch mich, wenn dirs gefällt, im Frieden wirst aus dieser Welt zu deiner Wonn erheben.

Dr. Johann Adolf Schlegel, 1721—1793.

c. Wandel Jesu auf Erden.

Lasset uns wachsen in allen Stücken
An dem, der das Haupt ist, Christus.
(Luc. 2, 41—52. Matth. 3, 17.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

148. Der niedern Menschheit Hülle trägt er, des Menschen Sohn; doch wohnt in ihm die Fülle der ganzen Gottheit schon.

2. Der Engel heilge Chöre thun sein Erscheinen kund; da opfert Dank und Ehre der Hirten Herz und Mund.

3. Nun endlich fährt im Frieden von hinnen Simeon, und Hanna rühmt hienieden von Gottes Trost und Lohn.

4. Auch bringen aus der Ferne die Weisen, wunderbar geführt von einem Sterne, Gold, Weihrauch, Myrrhen dar.

5. Und vor Herodis Morden ist in Aegyptenland das Kind errettet worden durch Gottes starke Hand.

6. Schon zeigt sich in dem Knaben die Gnade manigfalt; ihm leuchten Gottes Gaben aus Antlitz und Gestalt.

7. Wie Gottes Wohlgefallen den Heiligen umgibt! wie von den Menschen allen der Holde wird geliebt!

8. Wie wundern sich die Lehrer, als er zum Tempel eilt und in dem Kreis der Hörer mit ernstem Forschen weilt!

9. Er bleibt nach Gottes Willen den Eltern unterthan, und wächset so im Stillen zum großen Werk heran.

10. Wohl dem, der Gottes Wege in jungen Jahren geht und nie zum Guten träge, nie müd ist zum Gebet!

11. Und bist du groß erzogen, so bleibe wie dies Kind, daß Engel dir gewogen, dir hold die Menschen sind.

12. Gehorche Jesu Lehre, so wird die Jugend rein, dein Alter Glück und Ehre, dein Ende selig sein.

Nach Jakob Friedrich Feddersen, 1736—1788.

Siehe, ich verkündige euch große Freude,
Denn euch ist Christus, der Heiland, geboren.

(Luc. 2, 10—14.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

149. Sing nun und freu dich, Christenheit, lob Gott mit großer Innigkeit! es ist ein Heiland dir gesandt, der Jesus Christus wird genannt.

2. Der nimmt sich deines Kummers an und waget selbst sein Leben dran, nimmt auf sich deine Missethat, daß er dir helf aus aller Noth.

3. Ei, nimm ihn auch mit Freuden an, und fröhlich tritt auf seine Bahn; wirf all deine Gerechtigkeit zu Füßen seiner Heiligkeit.

4. Bekenn ihm deine Sündenschuld und bitt ihn, daß er dir auch wollt als Heiland und als milder Gott austilgen deine Missethat.

5. Ergib dich ihm mit Seel und Leib, auf daß er dir ins Herze schreib sein neu Gesetz, dadurch du ihn erkennst und halst in deinem Sinn.

6. Nimm an sein Wort und treue Lehr; das ist die rechte, höchste Ehr, die Gott der Herr von uns begehrt; o selig, wer ihm die gewährt!

7. Der kann getrost und wohlgemut Trotz bieten selbst der Hölle Glut und danken Gott ohn Unterlaß für seine Gab und Wohlthat groß.

8. Ei nun, so laßt uns Christen sein und uns und jegliche Gemein regieren stets nach dieser Lehr, Gott unserm Herrn zu Lob und Ehr.

9. O Herre Gott, nun steh uns bei mit deiner Gnaden und verleih, daß wir, allzeit durch dich regiert, lobsingen dir in heilger Zierd!

Böhm. Brüder, 1544. (Joh. Horn.)

Des Menschen Sohn ist gekommen,
Zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

(Apstgsch. 10, 36—39. 1 Tim. 1, 15.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben alle wir.

150. Das Leben Christi unsers Herrn laßt preisen uns mit allen Ehrn, hoch rühmen seine Herrlichkeit, sein Amt zu unsrer Seligkeit.

2. Er, den man billich selig

preist, hat sich als Gottes Bild erweist; die Menschheit des Herrn Jesu Christ der Gottheit Hütt und Wohnung ist.
Joh. 1, 14. Kol. 1, 15; 2, 9.

3. Es ruht auf ihm des Herren Geist, der da ein Geist der Weisheit heißt; Verstand, Erkenntnis, Stärke, Rath und Furcht des Herrn stets kund sich that.
Jes. 11, 2. 1 Kor. 1, 24. 30. Kol. 2, 3.

4. Es war erleuchtet sein Gemüt, das Herz erfüllt mit aller Güt, geziert mit theuren Gaben fein, Begierden und Gedanken rein.

5. Sein Güte blieb verborgen nicht, sie glänzte wie der Sonne Licht, an Freund und Feind er sie erzeigt, zu Allen er sich freundlich neigt.

6. So war des Menschensohnes Art, der uns gesandt vom Höchsten ward, der uns die Seligkeit verdient, in dem all Schätz verborgen sind. Kol. 2, 3.

7. Er macht sein Evangelium den Armen kund mit großem Ruhm, bringt Heilsbotschaft aus Vaters Schoß, spricht die Gefangnen frei und los.

8. Er heilt die Herzen, die verwundt, macht beides, Seel und Leib, gesund und predigt Allen hell und klar des Herren angenehmes Jahr. Luc. 4, 19.

9. Dadurch er aufricht sein' Gemein, sammelt zerstreute Schäfelein, erwirbt endlich das ewge Heil und macht dasselb uns hier zu Theil.

10. O Christe, dir sei Dank gesagt, daß es dir also hat behagt, bei uns zu wohnen auf der Erd, daß durch dich dein Volk selig werd.

11. Wohn auch in uns durch deinen Geist, daß sich deins Lebens Kraft erweist; dein Bild leucht uns ins Erdenthal! Nimm uns einst in den Himmelssal!

Böhmische Brüder, 1566. (Michael Thamm, † 1571.)

Niemand hat größere Liebe, denn die, Daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

(Matth. 11, 2—6. Joh. 10, 12—15.)

Weise 656. Schmücke dich, o liebe Seele.

151. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket und vom Kreuz ins Grab gestrecket. O der wunderbaren Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hilf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren, sich für Sünder tödten lassen, — wer kann solche Liebe fassen?

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen

Händen Segen, Hilf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen; und wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen dich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hin zu locken, selbst den Niedrigsten zu dienen, dazu warst du, Herr, erschienen!

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden* aller Schmerzen Ziel geworden und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben!

* Stand.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohn und Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, für der Feinde Schar zu beten, deine Mörder zu vertreten!

7. Demut war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündigen Geschlechte. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen und uns Heil und Trost zu geben, dahin gieng dein ganzes Leben.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet, des Gesetzes Fluch gestillet: laß doch wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild mich schirmen, heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe!

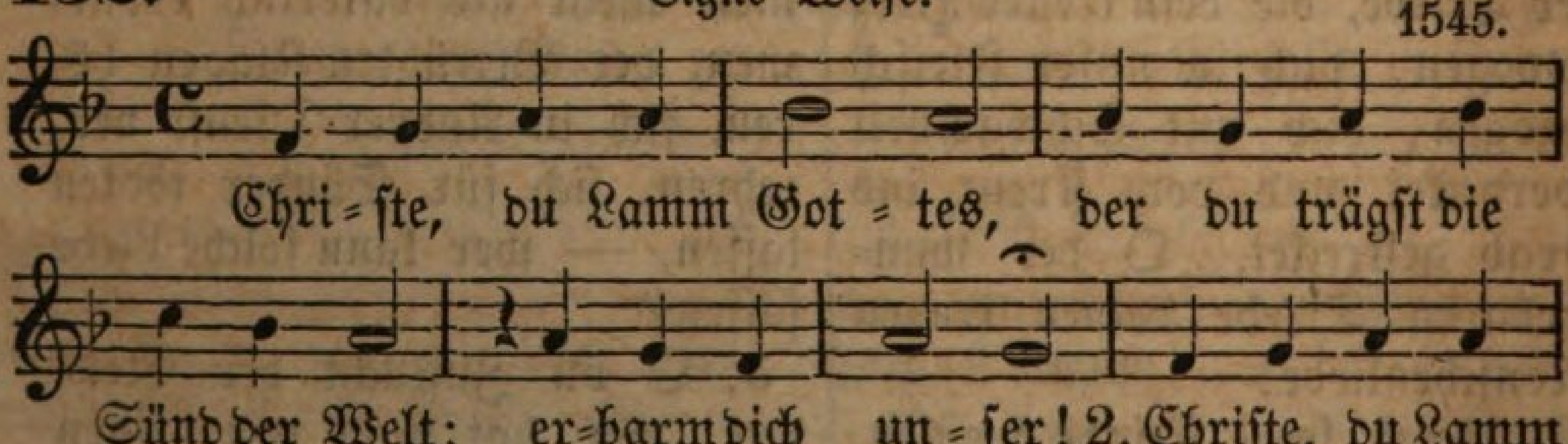
Dr. Johann Jakob Rambach, 1693—1735.
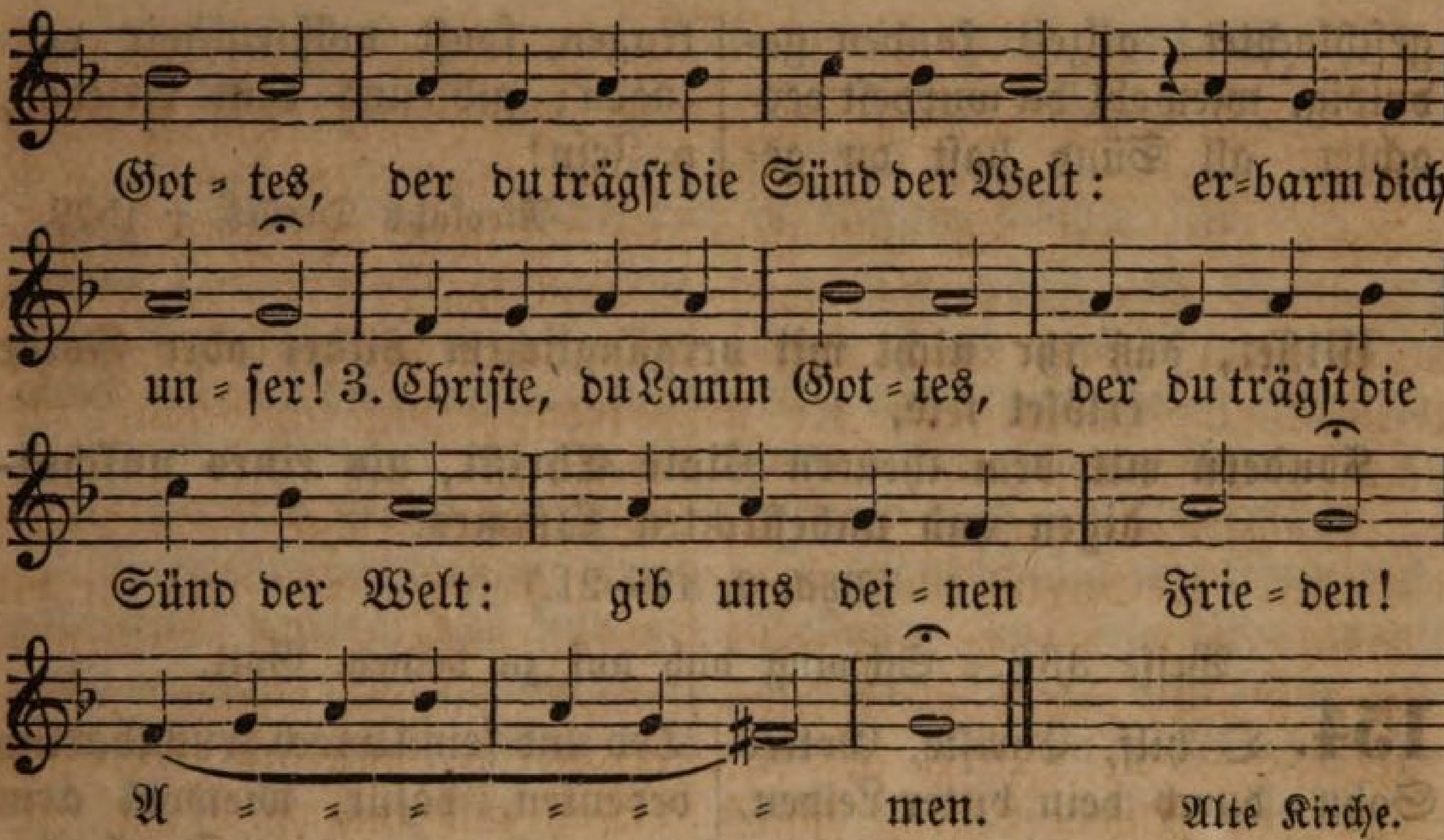
---

6. Passionslieder.

Siehe, das ist Gottes Lamm,
Welches der Welt Sünde trägt!
(Jes. 53, 7.)

152. Eigne Weise. 1545.
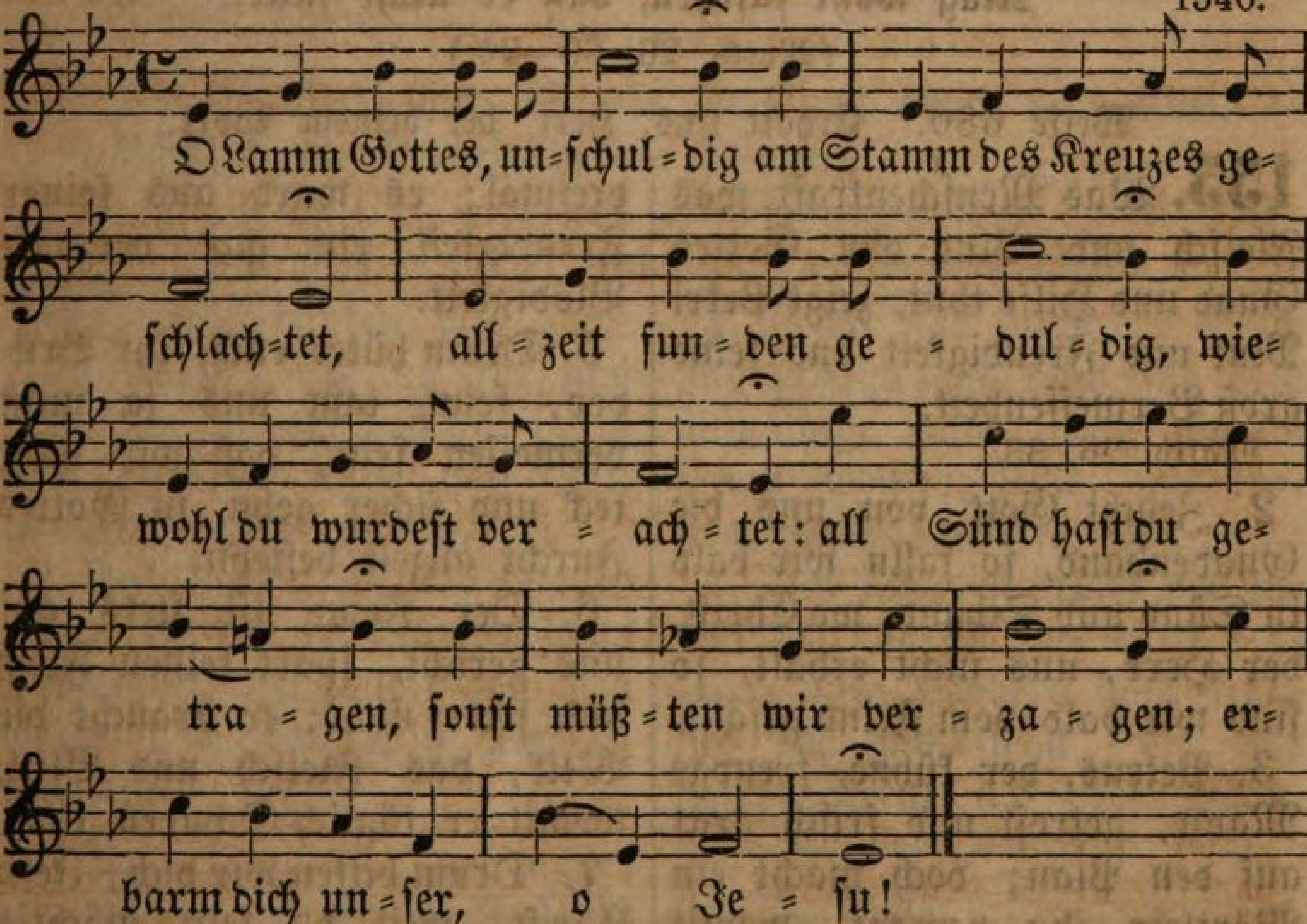




Alte Kirche.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit
Und lud auf sich unsre Schmerzen.
(Jes. 53, 5—8.)

153.

Eigne Weise.

1540.



2. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen; erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes

geschlachtet, allzeit funden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen; gib uns dein Frieden, o Jesu!

Nicolaus Decius, † 1529.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seid,
Sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

(Phil. 2, 17—21.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

154. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, stets dir unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken!

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Wer sich läßt dünken, er stehe,
Mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

(Matth. 26, 69—74.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

155. Was Menschenkraft, was Fleisch und Blut ohn Gottes Gnad und Hilfe thut, zeigt Petri Mut und Freudigkeit und seine groß Vermessenheit.
Matth. 26, 33.

2. Zeucht Gott von uns die Gnadenhand, so falln wir bald in Sünd und Schand; wo Christ, der Herr, uns nicht erhält, so sind wir bald vom Feind gefällt.

3. Petrus, der kühne, freudge Mann, getrost und frisch trat auf den Plan; doch macht ein Wörtlein ihn verzagt, womit ihn schreckt ein arme Magd.

4. Da that er einen schweren Fall, verleugnet seinen Herrn dreimal; es ward aus seiner Freudigkeit ein gar verzagte Blödigkeit.

5. Drum hütet euch, ihr Brüder, fein, laßt uns ja nicht vermessen sein, daß wir nicht keck und sicher gehn, in Gottes Furcht allzeit bestehn.

6. Der Feind ist stets auf uns gericht, spart keinen Fleiß und feiert nicht; er braucht die Welt, das Fleisch und Blut, womit er täglich Schaden thut.

7. Drum bitten wir dich, Jesu Christ, weil du sein mächtig worden bist: zerstör sein Reich und all sein Macht; hilf uns durch deines Geistes Kraft!

Nicolaus Herman, † 1561.

Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet,
Und die Himmel sind deiner Hände Werk.
(Hebr. 1, 1—12.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

156. Herr Christe, treuer Heiland werth, du Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unser Flehn mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt hat dich ans Kreuz gebracht, dadurch wir sind gerecht gemacht; denn Adams Band und Sünden schwer trägst du und löseft sie, o Herr!

3. Dein ist der hohe Himmelsthron, doch wirst du eines Menschen Sohn und duldest, um uns zu befrein, des irdschen Todes Schmerz und Pein.

4. Du trägst das Band, daß deine Hand uns rette von des Abgrunds Rand, leidst Schmach, um unsre ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Man schlägt ans Kreuz dich, Heiland, an: die Erde wankt in ihrer Bahn; dein Geist entflieht. Da du vollbracht, bedeckt den Himmel dunkle Nacht.

6. Bald stehst du auf, ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters Ehr. Deins Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hilfe komm.

Aus dem Lateinischen Gregors des Großen, 540—604, nach Vincentius Schmuck, 1565—1628.

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut,
Nämlich die Vergebung der Sünden.
(Röm. 5, 1—6.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

157. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut;

2. Und bitten, wahrer Mensch und Gott, der du gelitten Hohn und Spott: erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtge Hand, daß wir im Kreuz geduldig sei'n, uns trösten deiner schweren Pein,

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

M. Christoph Vischer, † 1600.

Meine Seele ist stille zu Gott,
Der mir hilft.
(1 Petr. 5, 10—11.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

158. Jesu, meiner Seele Licht, Freude meiner Freuden: wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den

Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe; des, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es immer mehr, was dich hat bewogen, daß so viele Herzbeschwer du dir zugezogen; daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Bande, Lästrung und den Kreuzestod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüte, Jesu, haben es gebracht, daß kein Mensch verzaget, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen naget.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet, o der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, büßt der Herr, der doch gerecht; wir sind freigesprochen.

5. Unsre schwere Sündenschuld tilgt er durch sein Sterben, litt am Kreuze mit Geduld, daß sein Reich wir erben, hat mit heilger Liebesmacht sich dahingegeben, uns das ewge Heil gebracht: sein Tod ist mein Leben.

6. Herr, dein Friede sei mit mir; dann wird mein Gewissen nie verzagen, nie bei dir Trost und Freude missen! O du meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen;

7. Daß, sobald mein Herz erschrickt über Straf und Sünde, alsobald es werd erquickt und Vergebung finde. Glaubensvoll, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße und dem Vorsatz größrer Treu fall ich dir zu Fuße!

8. Nun ich weiß, worauf ich bau und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, wem ich mich verschreibe. Du, Herr Jesu, bists allein, der mich freundlich schirmet, wenn der Sünden Schmach und Pein meinen Geist bestürmet.

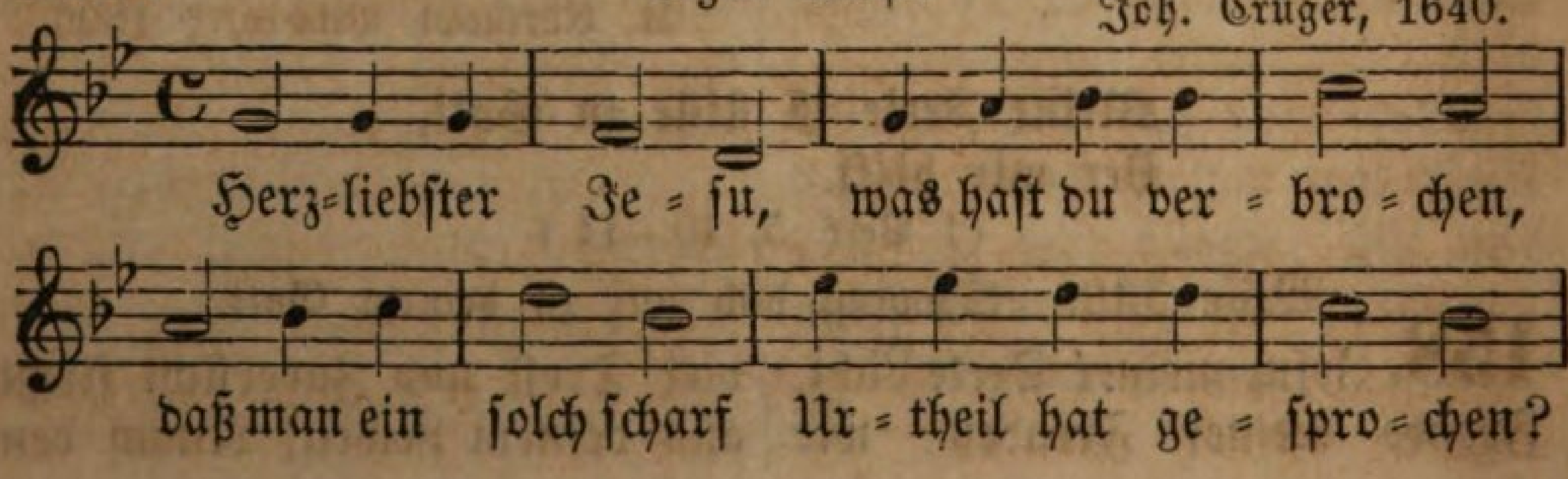
9. Herr, ich will, weil ich mit dir werd im Himmel erben, treu in deinen Armen hier leben und auch sterben, daß man fröhlich sagen wird nach des Todes Banden: „Sieh, dein Heiland und dein Hirt, Jesus ist vorhanden!"

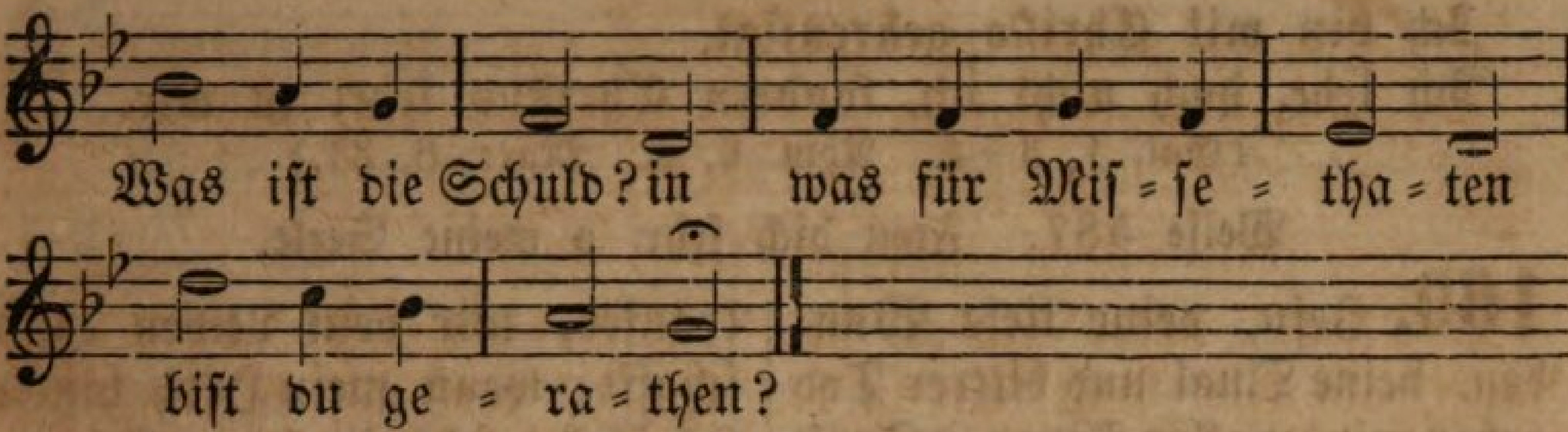
Heinrich Held, † 1643.

Er ist um unserer Missethat willen verwundet
Und um unserer Sünde willen zerschlagen.

(Röm. 6, 1—6. 1 Petr. 2, 21—25.)

159. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1640.





2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhönet; du wirst mit Essich und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

6. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

7. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

8. Doch ist noch etwas, was du wirst annehmen: des Fleisches Lüste will ich dämpfen, zähmen, daß sie mein Herze nicht aufs neu entzünden mit alten Sünden.

9. Und weils nicht steht in meinen eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

10. Dann werd ich deine Gnad und Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichts mehr achten; bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

11. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, und nicht Verfolgung noch auch Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

12. Dies alles, obs für wenig auch zu schätzen, wirst du gewislich nicht beiseite setzen; in Gnaden wirst du es von mir annehmen, mich nicht beschämen.

13. Wenn einst, Herr Jesu, dort vor deinem Throne auf meinem Haupt wird stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Loblieder singen.

Johann Heermann, 1585—1647.

Ich bin mit Christo gekreuzigt,
Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir.
(Gal. 1, 3—4. Röm. 6, 6. Marc. 8, 31.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

160. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich gleich an deine Pein; die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sünde noch zu scherzen.

2. Will sich drum in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, — bald wird Alles wieder gut; kommt der Feind und setzet mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Sündenbahn, wo so Viele sich verlieren, — Herr, dann schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast. So kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, mir dein Leiden Hilfe schafft; wenn mein Herz hinein sich senket, schöpft es neue Lebenskraft. Deines Trostes Süßigkeit stillt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.
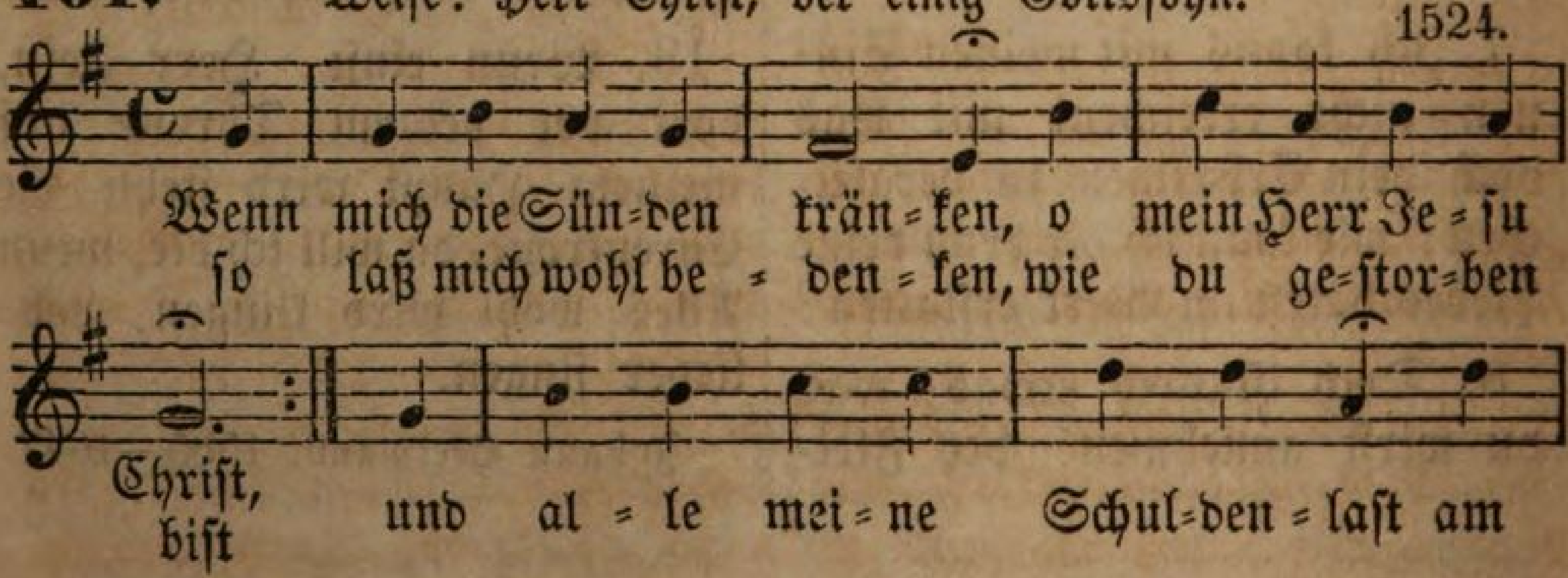
5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringt mir Trost und Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.
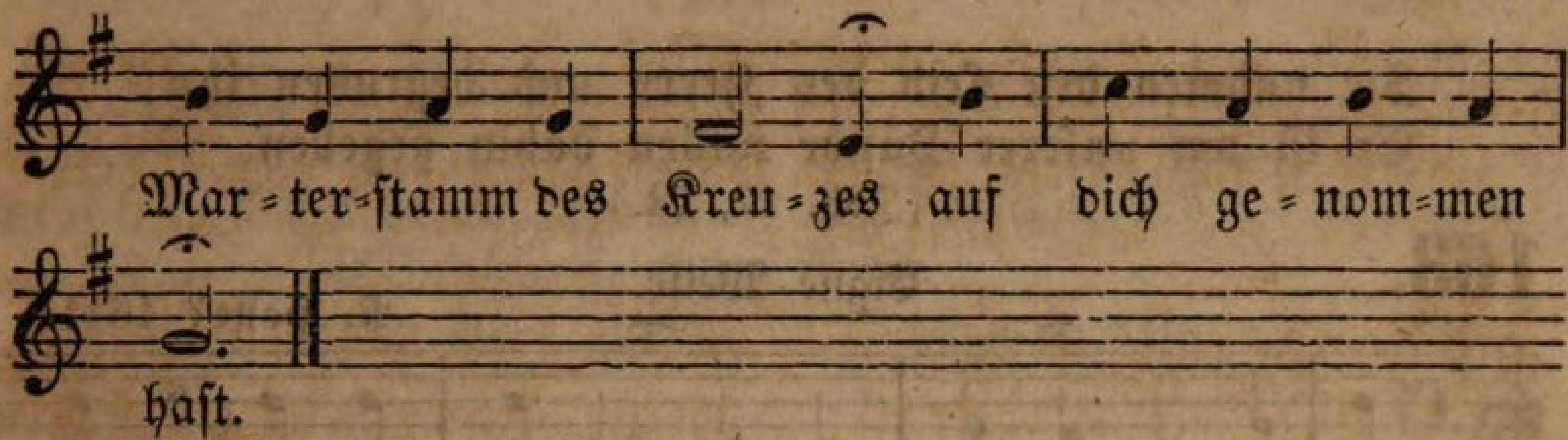
6. Hab ich dich in meinem Herzen, Brunnquell aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, wer kann da verletzen mich? Wer sich birgt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden!

Johann Heermann, 1585—1647.

Christus hat uns geliebet
Und sich selbst für uns dargegeben.
(Röm. 8, 1—10.)

161. Weise: Herr Christ, der einig Gottssohn. 1524.





2. O Wunder ohne Maßen, wenn mans betrachtet recht! es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst mein Herr und Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und treu dem Beispiel folge, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, so werdst du mich annehmen, daß ich dich ewig schau!

Dr. Justus Gesenius, 1601—1671.

Der Herr erlöset meine Seele
Und schaffet mir Ruhe.
(Joh. 19, 41. 42.)

Weise 607. Nun laßt uns den Leib begraben.

162. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast: gib, daß wir in dir ruhen all und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, getödtet an des Kreuzes Stamm; laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein.
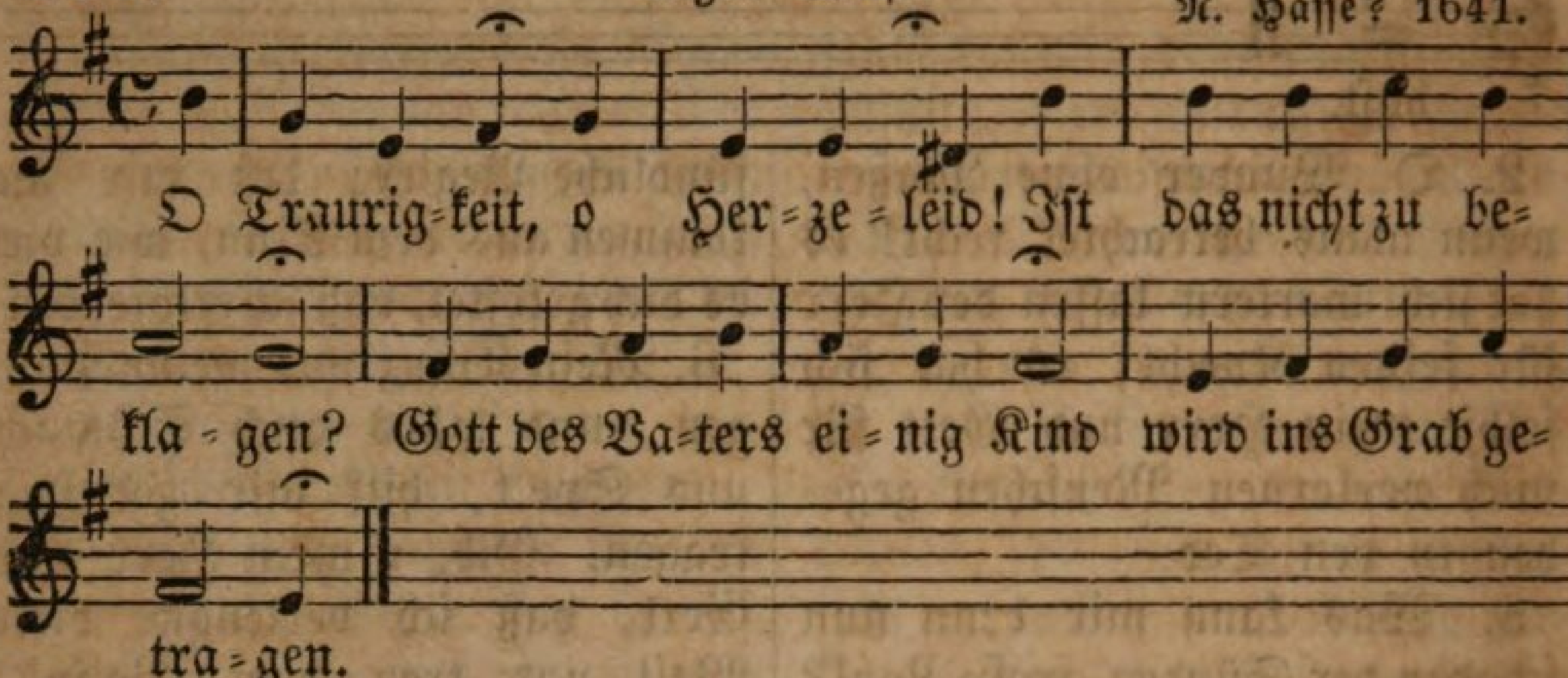
Dr. Georg Werner, 1607—1671.

Sie nahmen den Leib des Herrn und begruben ihn;
Er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben.

(Joh. 12, 24.)

163.

Eigne Weise. N. Hasse? 1641.



2. O große Noth, der Herr liegt todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. Mein Erb und Theil, mein Schirm und Heil, wie bist du doch zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild, schön, zart und mild noch in den Todeswehen! Niemand kann dein rinnend Blut ohne Reue sehen.

7. O selig ist zu aller Frist, wer dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Johann Rist, 1607—1667.

Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen
Und hat eine ewige Erlösung erfunden.

(Joh. 12, 24—26.)

Nach voriger Weise.

164. O theures Blut, o heilge Flut! wie strömst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst Jesus hat empfunden!

2. O Gottes Sohn, mein Gnadenthron! du stirbst, auf daß ich lebe und an dir, o Weinstock, sei eine grüne Rebe.

3. Der Sünde Knecht ist nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen; denn ich bin des Höchsten Kind, meines Jesu wegen.

4. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

5. O Gottes Lamm, mein Bräutigam, laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

6. Dann leb ich wohl, gleichwie ich soll, und sterb in deinem Namen; komm, mich in dein Himmelreich heimzuholen! Amen.

Simon Dach, 1605—1659.

Wir giengen alle in der Irre wie Schafe,
Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

(1 Petr. 2, 21—24.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

165. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße: mit Blut und Todesschweiße sein Leib ist überfüllt; aus seinem edeln Herzen vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Übelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und deiner Martern ganzes Heer.

5. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen erwirbst du mir den Segen; dein Leiden muß mein Labsal sein.

6. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest Alles mit Geduld.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billich legen allzeit zu deinem Dienst und Ehr.

8. Ich kann zwar nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Sigel der Lieb und unverfälschten Treu.

10. Ich will daran erblicken, wie ich mein Herz soll schmücken mit stillem, sanftem Mut, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

11. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen,

so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

12. Ich will ans Kreuz mich schlagen mit dir, und dem absagen, wonach das Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

13. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Heile du mich, Herr, so werde ich heil;
Hilf du mir, so ist mir geholfen.
(Ps. 51, 3. 11. Ps. 43, 25.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

166. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, wo du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

3. Schreibe deine blutgen Wunden, Jesu, mir ins Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein! Du bist doch mein schönstes Gut, drin mein ganzes Herze ruht. Laß mich stets zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

4. Diese Füße will ich halten, Herr, so gut ich immer kann; schaue meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von des hohen Kreuzes Baum und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauern schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhardt, 1606—1676. (Nach Bernh. v. Clairvaux, 1091—1153.)

Er war der Allerverachtetste und Unwertheste,
Voller Krankheit und Schmerzen.
(Jes. 50, 6. Röm. 5, 8—11.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

167. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, zuvor gekrönet mit höchster Ehr und Zier, gebeugt jetzt und verhöhnet: gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, vor dem das All der Welt erschrickt

und wird zunichte: — wie bist du so entstellt! wie bist du so erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schmachvoll zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft; dahin ist es gekommen mit deines Leibes Kraft!

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist Alles meine Last; ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, * dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

* Mit der lautern Milch des Evangeliums; 1 Petr. 2, 2.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; und wird dein Haupt erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben! wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach, gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu und daß, wenn ich erkalte, in dir mein Ende sei.

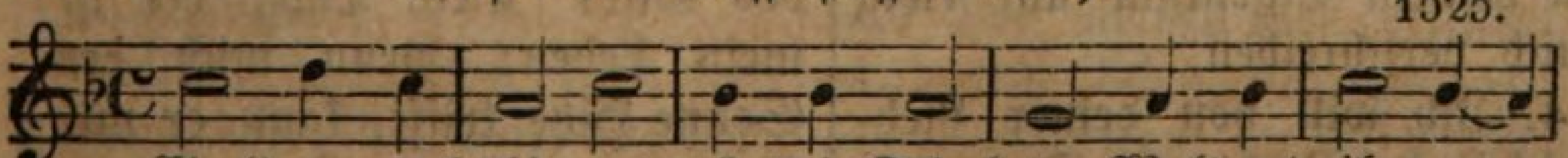
9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, laß mich dich sehn im Bilde der bittern Kreuzesnoth; da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll fest an mein Herz dich drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.
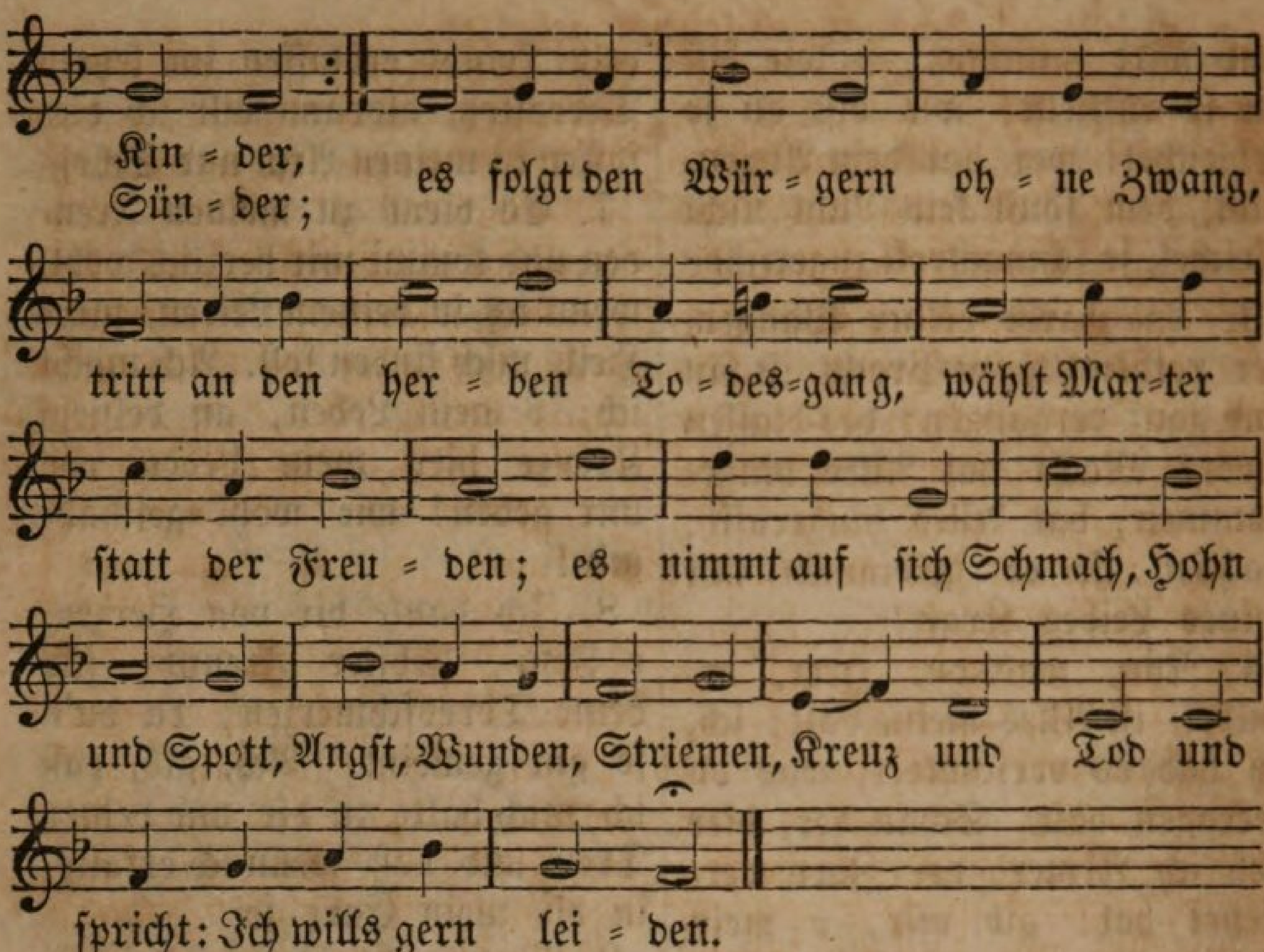
Paul Gerhardt, 1606-1676. (Nach Bernhard v. Clairvaux, 1091-1153.)

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum
Und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.
(Joh. 1, 29. Jes. 53, 4—7.)

168. Weise: An Wasserflüssen Babylon. 1525.



Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ih = rer
es geht und trä = get in Ge = duld die Sün = den al = ler



2. Das Lamm das ist der große Freund uud Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. O Wunderlieb, o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

3. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will dir, o mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum auf ewig mich verschreiben.

4. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensbrunnen soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

5. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls meine Quelle sein; bin ich verlassen und allein, soll es mein Tröster heißen.

6. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Tod, der ist mein Leben; wenn mich der Sonne Hitze trifft, kann er mir Schatten geben. Setzt Leiden

mir und Jammer zu, so find bei dir ich meine Ruh, wie auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

7. Wann endlich soll ich treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein; ich will mich darein kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen und dir, dem er mich angetraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, Da er ward ein Fluch für uns.

(Matth. 27, 26—31.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

169. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die größte Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, nur, mich Armen zu erretten von den schweren Sündenketten; tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden ließest du dir schlagen, alle Marter trugest du, um zu heilen meine Plagen, zu erkaufen meine Ruh. Ach, du hast dich mir zum Segen lassen mit dem Fluch beiegen; tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat bitter dich verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich erquicken, mit der Ehrenkrone schmücken; tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

5. Willig ließest du dich schlagen, mich zu lösen von der Pein, ließest fälschlich dich verklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen; tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

6. Du hast dich mit Schmach bedecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde freigegeben, gabst du hin dein theures Leben; tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Uebermut, dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt Alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zur Wonne mir gedeihen.

Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!
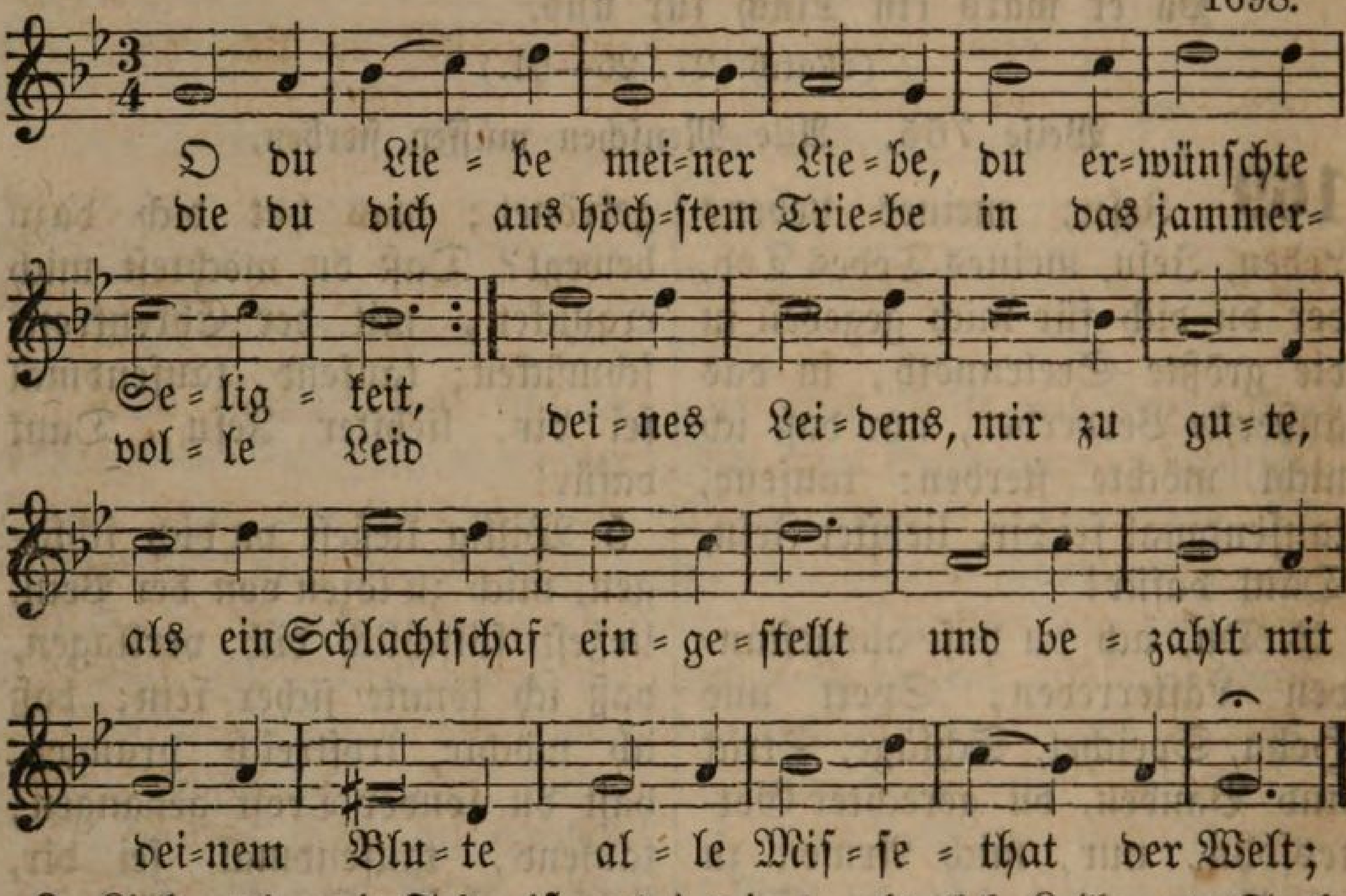
8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Noth; für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern und dein Zagen, deine tausendfachen Plagen, deine Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg, 1605-1681.

Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns,
Daß Christus für uns gestorben ist.

(Röm. 5, 8—11.)

170. Eigne Weise. 1698.



2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt, Liebe, die mit heißem Sehnen unaufhörlich fest geliebt, Liebe, die den eignen Willen in des Vaters Willen legt und, um Gottes Zorn zu stillen, treu die Last des Kreuzes trägt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen Schmach und Lästerung gehört, Liebe, die voll Angst und Schmerzen selbst im Tod blieb unversehrt, Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt, Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt, Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater übergeben, die noch sterbend für mich bat, daß ich ewig möchte leben, weil mich ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit so viel Wunden meine Seele sich als Braut unauflöslich hat verbunden und auf ewig angetraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen,

meines Lebens Jammerpein in dem tiefverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein!

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben: ach, wie denk ich an dein Blut! ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft an deinem Herzen ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket: — ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, die du gestorben, daß ich ewig leben kann! Der du mir das Heil erworben, liebster Jesu, nimm mich an!

Dr. Johann Scheffler, 1624–1677.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;
Du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.
(Apstgsch. 7, 55–60.)

Weise 267. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

171. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfandst in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seele sein, wann mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du zur Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach, neige dich, mein Herr und Gott, zu mir auch in der Todesnoth, damit ich Gnade spüre!

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein theuerwerthes Leiden. Nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du, ihr lieber Heiland, bist, und laß sie ewig leben!

Dr. Johann Scheffler, 1624–1677.

Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse,
Sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.
(Jes. 53, 5. 1 Petr. 2, 24.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

172. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag deine Angst und Bande, deine Schläge, deine Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geisel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden und den Tod, o Gottessohn, den du hast empfunden!

3. Aber laß mich nicht allein deine Marter sehen, laß mich auch die Ursach fein und die

Frucht verstehen! Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. Lehre dies bedenken mich, Herr, mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue! Sollt ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was mein Heiland büßen mußt mit so großen Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will drohen mit der Hölle: Jesu, mein Gewissen still', dich ins Mittel stelle! Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich der liebe Sohn: wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demut von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb für Lieb und hier Dank erweise, bis ich dich — o Herr, das gib! — dort im Himmel preise.

Sigmund von Birken, 1626—1681.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte
Und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
(Jes. 53, 5. 6.)

Weise 168. An Wasserflüssen Babylon.

173. So gehst du, Jesu, williglich, dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten; du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Als schon das Schwert gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden!

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern, und hingesunken auf die Knie arbeitet er in schwerer Müh und kämpfet im Gebete! Er wünscht den bangen Kampf verkürzt; wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Den Herrn vom Himmel muß sogar ein Knecht, ein Engel, stärken. Er ringt; von seinem Angesicht trieft Schweiß — (ach, wer entsetzt sich nicht?) Blutstropfen gleich — zur Erden! Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, ich war der Sünde Knecht, ich hätte sollen zagen, ich sollt allein nach Fug und Recht der Sünde Strafe tragen. Ich Armer, wie entränn ich da? Vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes, du, du selber willst den Kelch des Zornes trinken!

5. Heil mir! Der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen; Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein

Walten fassen? Ach, da uns Fluch und Rache drohn, da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kömmst nicht in Gottes schreckliches Gericht, du dringst hindurch zum Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet; für dich rang er in Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet. Ach, Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch, so höre nicht; schau an das furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittre!

Christian Kortholt, 1632—1694.

Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem,
Und es muß Alles erfüllet werden, was geschrieben ist von des Menschen Sohn.

(Luc. 18, 31—33. Matth. 21, 1—9.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

174. Seele, mach dich eilig auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach einst zu ihm wirst scheiden.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm gehet zu den Leiden, deiner Seele Bräutigam, als zu Hochzeitsfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen; sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein, wirst auch so empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Herr, man wird dir Hohn und Spott für die Ehre geben, bis du durch den Kreuzestod schließen wirst dein Leben.

4. Man wird mit der Dornenkron dir das Haupt verletzen bis zum Tod; der Königsthron, drauf man dich wird setzen, ist das Kreuz; auf dieser Welt ist dein Reich nur Leiden; so ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

5. O du Herr der Herrlichkeit, du wirst müssen sterben, daß des Himmels Seligkeit ich dadurch mög erben. Aber ach, wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne!
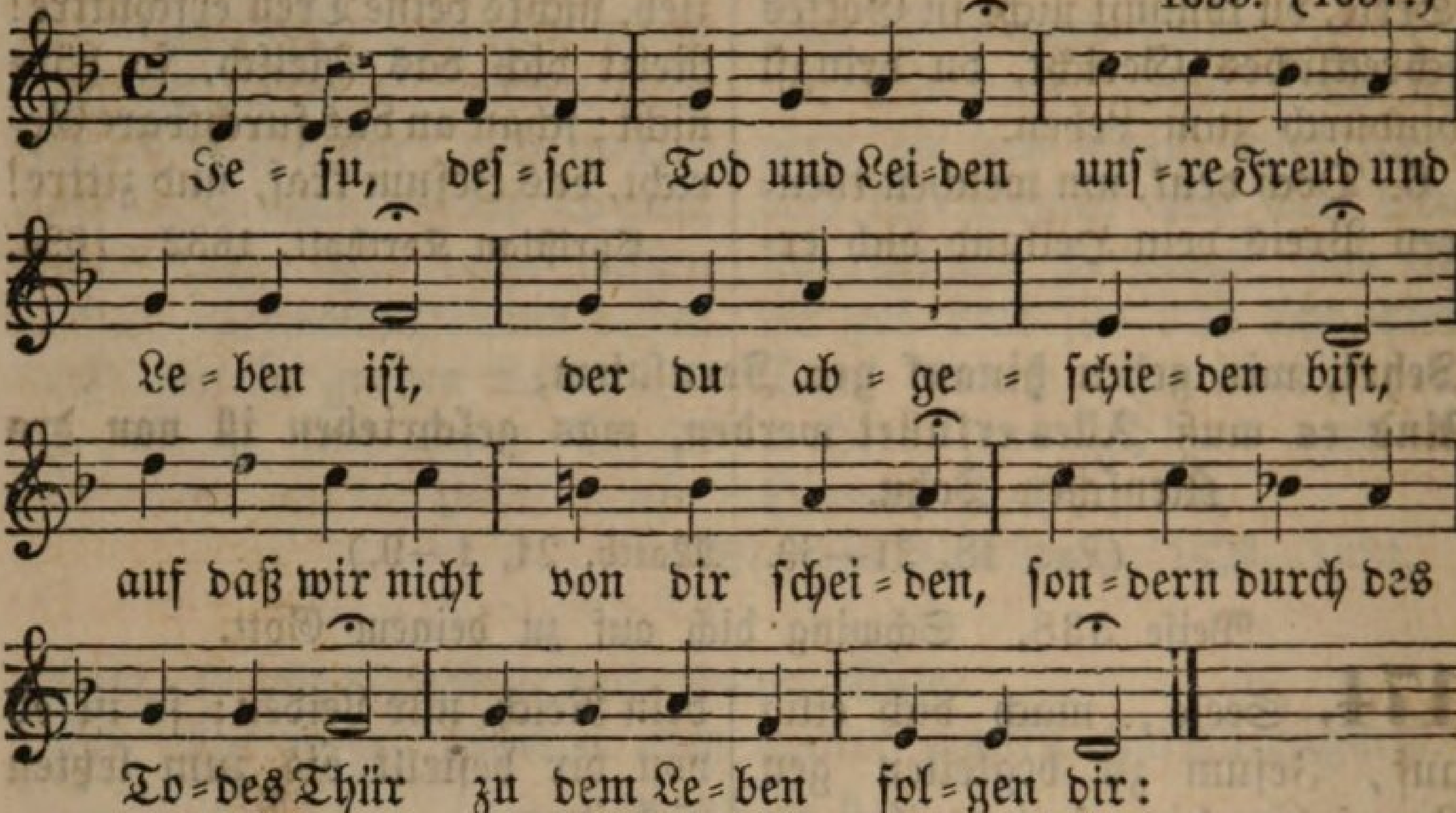
6. Herr, drum tritt getrost hinzu! Es muß dir gelingen; nach der Stillenfreitags-Ruh* wirst du Freude bringen; tritt nur auf die Todesbahn: die gestreuten Palmen zeigen dir den Sieg schon an, und die Osterpsalmen. * Charfreitagsruh.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, und voll Andacht, Reu und Leid ob der Sünd mich kränken. Auch dein Leiden tröste mich bei so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

Abraham Klesel, 1635—1702.

Daran haben wir erkannt die Liebe,
Daß er sein Leben für uns gelassen hat.
(1 Joh. 3, 5. 6.)

175. Weise: Ach, was soll ich Sünder machen? 1653. (1657.)



2. Da der scharfe Speer gestochen, Herr, in deine Seite dort, und dein Blut, des Glaubens Hort,* aus der Seit hervorgebrochen, läßt du sehen uns dein Herz voll von Liebe, voll von Schmerz. * Hort=Schatz.

3. Deine Arme, ausgestrecket, zeigen deine Freundlichkeit, zu empfangen die bereit, so dein Kreuz zur Lieb erwecket; wer nicht unempfindlich ist, sich in deine Arme schließt.

4. Als sich, Herr, dein Haupt geneiget, war es, um zu segnen mich; als der Geist von dannen wich, noch sich deine Liebe zeiget. Selig, wer auch Zeichen gibt, daß er bis zum Tod dich liebt.

5. Laß die matte Seel empfinden deiner Liebe süße Flut; wem nicht deines Leidens Glut kann sein kaltes Herz entzünden: — Jesu, der muß wie ein Stein, ohne Lieb und Leben sein!

Gottfr. Wilh. v. Leibnitz, 1646-1761.

Er sprach: Es ist vollbracht,
Und neigte das Haupt und verschied.
(Matth. 27, 51—53. Luc. 23, 44—46. Joh. 19, 30. Röm. 6, 3—11.)

Weise 586. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

176. Nun ist es alles wohlgemacht, weil Jesus ruft: „Es ist vollbracht!“ Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, welches nie verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht, der Lebensfürst, dem Niemand gleicht an Herrlichkeit! Die Erde kracht und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn erlischt in ihrem Lauf, der Heilgen Gräber thun sich auf; der Vorhang reißt von oben an, daß Jedermann ins Heiligtum nun schauen kann.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd auch du, o Mensch, bewegt! Ein Fels zerreißt, — und du wirst nicht durch dies Gericht erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Ach, Vater, unter Pein und Hohn erblaßt am Kreuz dein einger Sohn! Nun, dies geschieht für meine Schuld, drum hab Geduld und schenk in ihm mir deine Huld.

6. Ich will nun abgestorben sein der Sünd und leben ihm allein; es hat sein Tod das Leben mir gebracht herfür und aufgethan die Himmelsthür.

7. Ertödt, o Jesu, selbst in mir das, was noch widerstehet dir: den alten Menschen, daß ich streb und mich erheb zum Himmel und dir, Jesu, leb.

8. Erhör mein Flehn und stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich; laß mich den Kampf so setzen fort nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

9. So will ich dich, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen in der Zeit und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

So lasset uns nun Fleiß thun, Einzugehen zu seiner Ruhe.

(Röm. 8, 3—11.)

Weise 163. O Traurigkeit, o Herzeleid.

177. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöhle und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, du bist kalt, mein Hort und Halt; das macht dein heißes Lieben, das dich in das kalte Grab mir zu gut getrieben.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, wo ich im Frieden liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Nein, nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis zum Tod gedenken.

Salomon Franck, 1659—1725.

**Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet,
Die geheiliget werden.**
(Joh. 19, 28—30. Hebr. 10, 14.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

178. Es ist vollbracht, er ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu; der Friedefürst entschläft in Frieden, die Lebenssonne geht zur Ruh und sinkt in stille Todesnacht; o theures Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie er gesprochen! des Lebens Wort * muß sprachlos sein. Das Herz der Treue wird gebrochen, den Fels des Heils umschließt ein Stein. Die höchste Kraft ist nun verschmacht. O wahres Wort: Es ist vollbracht! * 1 Joh. 1, 1.

3. Es ist vollbracht; schweig, mein Gewissen; ihr Sünder, fasset neuen Mut; des Tempels Vorhang ist gerissen,* nun spricht für uns des Sohnes Blut,** nun ist getilgt der Hölle Macht; o süßes Wort: Es ist vollbracht!
* Luc. 23, 45. — Hebr. 9, 12. — ** Hebr. 12, 24.

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen, o hochgelobte Liebe du: dich wünschen Engel zu umfangen, nimm auch in meinem Herzen Ruh, wo Liebe dir ein Grab gemacht. Trostvolles Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht; ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein, die Engel sind allhier zugegen, ich schlummre sanft, wie Jakob,* ein. Die Himmelspfort ist aufgemacht. O Lebenswort: Es ist vollbracht!
* 1 Mos. 28, 11. 12. 17.

Salomon Franck, 1659—1725.

(Sehet, welch ein Mensch!)

**Fürwahr, er trug unsre Krankheit
Und lud auf sich unsre Schmerzen.**
(Joh. 19, 5. 2 Cor. 5, 21.)

Weise 387. Groß ist, o großer Gott.

179. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, o Antlitz voller Schmach, o Lippen voller Sehnen, o Haupt voll Todesschweiß, o Seele voller Noth, o Herze voll Geduld, o Lieb voll Angst und Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! ach sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt? ists eure Bosheit nicht, die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluten, denn eure Sünde macht das Herz des Heilgen bluten; geht nicht vorüber hier, wo

Schmerz ist über Schmerz; seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen; so lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, uns unvergessen sein!

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sieh uns an in Gnaden! Wenn wir in Reu und Leid beweinen unsern Schaden, so laß den Blick vom Kreuz in unsre Seele gehn und dein vergoßnes Blut für uns beim Vater flehn!

6. Seht, welch ein Mensch ist das! So wollen wir dich schauen und unsern ganzen Trost auf dein Verdienst nur bauen. Wenn nun dein Haupt sich neigt, so sterben wir mit dir; wenn unser Auge bricht, Heil uns! dann leben wir.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

(Matth. 26, 36—46.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

180. Du gehest in den Garten beten, mein treuer Jesu, nimm mich mit; laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt; ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebet soll recht geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen und bist bis in den Tod betrübt; ach, dies soll mir ans Herze schlagen: daß ich die Sünde so geliebt; drum willst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sei.

3. Dich reißend* von der Jünger Seiten suchst du die stille Einsamkeit; so muß auch ich mich wohl bereiten und fliehen, was mein Herz zerstreut. Führ, Herr, mich in mein Kämmerlein**, daß nur wir zwei beisammen sei'n.

* Luc. 22, 41. — ** Matth. 6, 6.

4. Zur Erde beugst du deine Glieder, fällst nieder auf dein Angesicht; so sinkt die stille Demut nieder: drum rühm ich Asch und Staub* mich nicht, ich lieg und beuge mich mit dir vor meinem Gott in Demut hier.

* 1 Mos. 18, 27.

5. Du betest zu dem lieben Vater, rufst „Abba, Abba!“ wie ein Kind; dein Vater ist auch mein Berather, sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich und rufe: Abba, höre mich!

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe dem Vater tief ins treue Herz und rufst aus stärkstem Herzenstriebe: „O Vater, Vater!“ himmelwärts. Ach, Glaub und Liebe sind mir noth, sonst ist mein Beten alles todt.

7. Geduldig Lamm, wie hältst du stille und im Gebete drei-

mal an! Dabei ist auch für mich dein Wille, daß ich soll thun, wie du gethan. Gott hilft nicht stets aufs erstemal, drum fleh und ruf ich ohne Zahl.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerbesten Vaters ein; in ihm muß auch mein Herz sich stillen, wofern ich will erhöret sein; drum bet ich in Gelassenheit: „Was mein Gott will, gescheh allzeit!“

9. Obgleich die Jünger dein vergessen, denkt ihrer doch dein treues Herz; wie sehr dich auch die Martern pressen: du sorgst für sie im größten Schmerz. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.
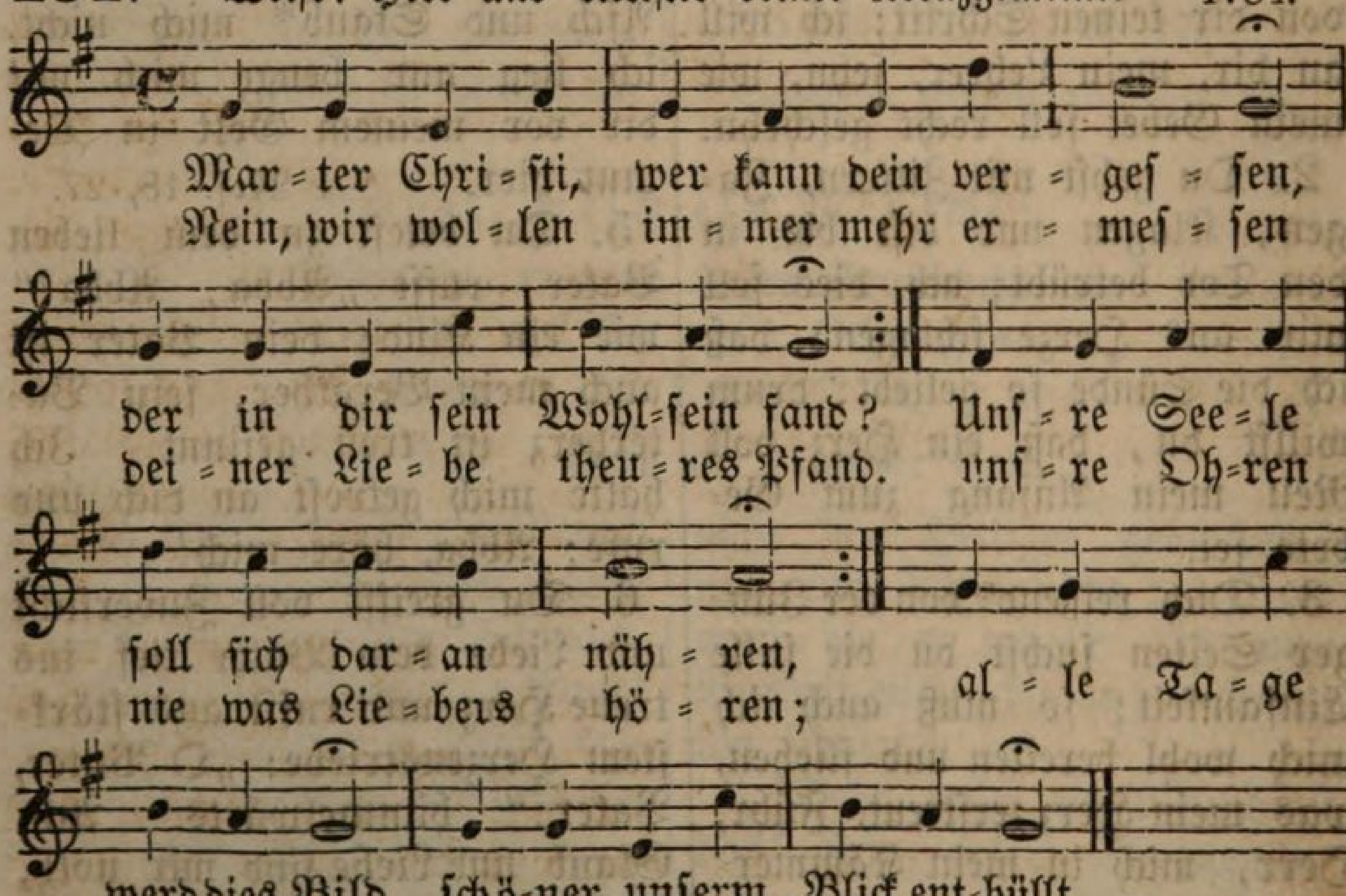
10. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; und so wirds auch mit mir geschehen, daß ich zur angenehmen Zeit auf ernstlich Beten freudevoll den gleichen Segen ernten soll.

11. Drum, Jesu, hilf mir stets so beten, wie mich dein heilig Vorbild lehrt, so kann ich frei zum Vater treten und werde stets von ihm erhört, so bet ich mich zum Himmel ein und will dir ewig dankbar sein.

M. Johann Konrad Klemm, † 1763.

Du, Herr, bleibest ewiglich,
Und dein Gedächtnis für und für.
(2 Tim. 2, 8—13.)

181. Weise: Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine. 1784.



2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Seele beten an, daß du unter Marter, Angst und Schmerze hast

für uns genug gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut!

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilet deinen Wunden zu, daß sie sich den Gnadenborn erwähle, wo ihr fließen Fried und Ruh. Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen, laß dein Marterbild stets vor mir stehen: so geht mir bis in mein Grab nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne — sage Amen und zugleich: „Friede, Friede sei mit euch!"

Christian Renatus, Graf von Zinzendorf, 1727—1757.

Lasset uns ihn lieben, Denn er hat uns zuerst geliebt.

(1 Joh. 4, 14—19.)

Weise 159. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

182. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Du wolltest, Herr, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Vollbringen! Mein Geist kann nicht in seine Tiefe dringen. Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen; dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube: ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüte in deine Güte.

7. Das Größt in Gott ist: Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demutvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

8. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir bewiesen. Du hast, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben!

9. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben und stets mit

Freuden deinen Willen üben. O gib du, Herr, zu diesem heilgen Werke mir Kraft und Stärke!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Christus hat unsre Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz,
Auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.
(2 Cor. 5, 15. 17.)

Weise 682. Jauchzet dem Herren all auf Erden.

183. O drückten Jesu Todesmienen sich meiner Seel auf ewig ein; o möchte stündlich sein Versühnen in meinem Herzen kräftig sein! denn ach, was hab ich ihm zu danken: für meine Sünden floß sein Blut; das heilet mich, den Armen, Kranken, und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Blick im Geist auf Jesu Leiden gibt auch dem blödsten Herzen Mut; die Quelle wahrer Geistesfreuden ist sein vergoßnes theures Blut, wenn seine Kraft das Herz durchfließet, sein Lieben unsre Seel durchdringt, die Glaubenshand sein Kreuz umschließet und uns sein Anblick Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden sinds, die ihn in den Tod versenkt; drum läßt er Gnade mir verkünden, die mich mit Lebenswasser tränkt. O Strom der Liebe, klar und helle, mein Herz soll offen stehn für dich; o unerschöpfte Friedensquelle, ergieß ohn Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen mich Armen an, so wie ich bin; ich setze dir in meinem Herzen ein Denkmal deiner Liebe hin, die dich für mich zum Tod getrieben, die mich aus meinem Jammer riß; ich will dich zärtlich wieder lieben, du nimmst es an, ich bins gewis.

5. Wenn einst mein Herz wird stille stehen, schließ mich in dein Erbarmen ein; dann werd ich dich von nahem sehen in deiner Klarheit ewgem Schein. Die Seele, die durch dich genesen, ruht dann in deinen Armen aus und lässet gern den Leib verwesen; er wird dereinst ihr neues Haus.

Herrnhuter Brüdergesangbuch von 1778.

Sterben wir mit, so werden wir mit leben;
Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.
(2 Timoth. 2, 11—13. Hebr. 12, 1. 2.)

Weise 386. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

184. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben, o meine Seele, sag ihm Preis und Dank! sieh Gottes eingen Sohn und Erben, wie er für dich in Todesnoth versank! Wo ist ein Freund,

der je, was er, gethan, der, so wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich und ruft noch heute mir und Allen zu, daß du mich liebst, du treuer Heiland du!

3. So sollt es sein; du mußtest leiden, dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund, er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Sigel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für uns Verlorne gibt, so wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; da seh ich in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren sein. Wenn Sonne, Mond und Erde untergehn, so bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.

5. Ja, Herr, dein Vorbild soll mich lehren; ich folge dir, o gib mir Freudigkeit! Gern will ich deine Stimme hören und freudig thun, was mir dein Wort gebeut; die Dankbarkeit bringt innigst mich dazu, — wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6. Nie will ich mich an Feinden rächen (auch dies lern ich, mein Heiland, hier von dir), nie Gottes Willen widersprechen, wär seine Führung noch so dunkel mir; auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Auch du schliefst einst im Grab, o Seelenfreund! Mag Erde mein Gebein bedecken, wann mir des Todes Nacht zur Ruh erscheint: — dein Gott, der dir das Leben wiedergab, der wälzet auch den Stein von meinem Grab.

8. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treue Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir sagen, wann dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein, der ganze Himmel soll dann Zeuge sein!

Dr. Johann August Hermes, 1736—1822.

Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten,
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

(Jes. 53, 5. 1 Petr. 2, 24.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

185. Ich senke mich in deine Wunden, ich senke mich in deinen Tod, wenn in der Buße Trauerstunden die Sünde mir Verdammnis droht; ich schaue deine Schmerzen an und weiß: du hast genug gethan.

2. All Weh will ich in dich

versenken, will theilen deine bittre Noth und hier an keine Rosen denken, wo dir der Acker Dornen bot; ich sprech auf meiner Kreuzesbahn: das hat man Gottes Sohn gethan!

3. Flößt die verbotne Lust dem Herzen ihr Gift mit süßen Reizen ein, so geh ich ein in deine Schmerzen und tödte sie durch deine Pein; seh ich dein Dürsten, deine Schmach, so flieh ich, was dein Herz dir brach.

4. Will keine Sonne mehr mir scheinen und schweb ich in Verlassenheit, so denk ich, wie die Schar der Deinen, wie Gott selbst dich verließ im Streit.* Mit dir wird Nacht zum Morgenschein, bei dir ist kein Verlassensein. * Matth. 27, 46.

5. Will einst des Todes Pfeil mich schrecken und macht mir bang des Grabes Nacht, so hoff ich ihn mit dir zu schmecken, der mir Unsterblichkeit gebracht; wer mit dir stirbt, der lebt zugleich, sein Sterben wird zum Himmelreich.

6. So will ich die Gemeinschaft üben, aus deren Leid mir Freude grünt; könnt auch die Marter mich betrüben, durch die du Segen mir verdient? Ich geh in deine Leiden ein; mit dir vereint heißt selig sein.

Dr. Johann Friedrich v. Meyer, 1772—1848.

Zum Schluß der Passionszeit.

Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt,
Ist er doch in der Ruhe.
(Hebr. 4, 9. Offenb. 21, 4.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

186. Am Freitag muß ein jeder Christ sein Kreuz mit Christo tragen, bis der Sabbath vorhanden ist; dann ruht er in dem Grabe, bis kommt der fröhlich Ostertag; dann ihn das Grab nicht halten mag, mit Freuden er aufwachet.

2. Der Freitag währt die kleine Zeit, die wir leben auf Erden, wo wir durch Jammer, Herzeleid und Angst betrübet werden. Das macht Adams und unsre Schuld; wohl denen, welche mit Geduld ihr Kreuz dem Herrn nachtragen!

3. Am Sabbath kommen wir zur Ruh, all Kreuz wird weggenommen; wenn uns die Augen gehen zu und unsre Stund ist kommen, dann trägt man uns ins Ruhbettlein, darin gar sanft schläft Fleisch und Bein, bis uns der Herr aufwecket.

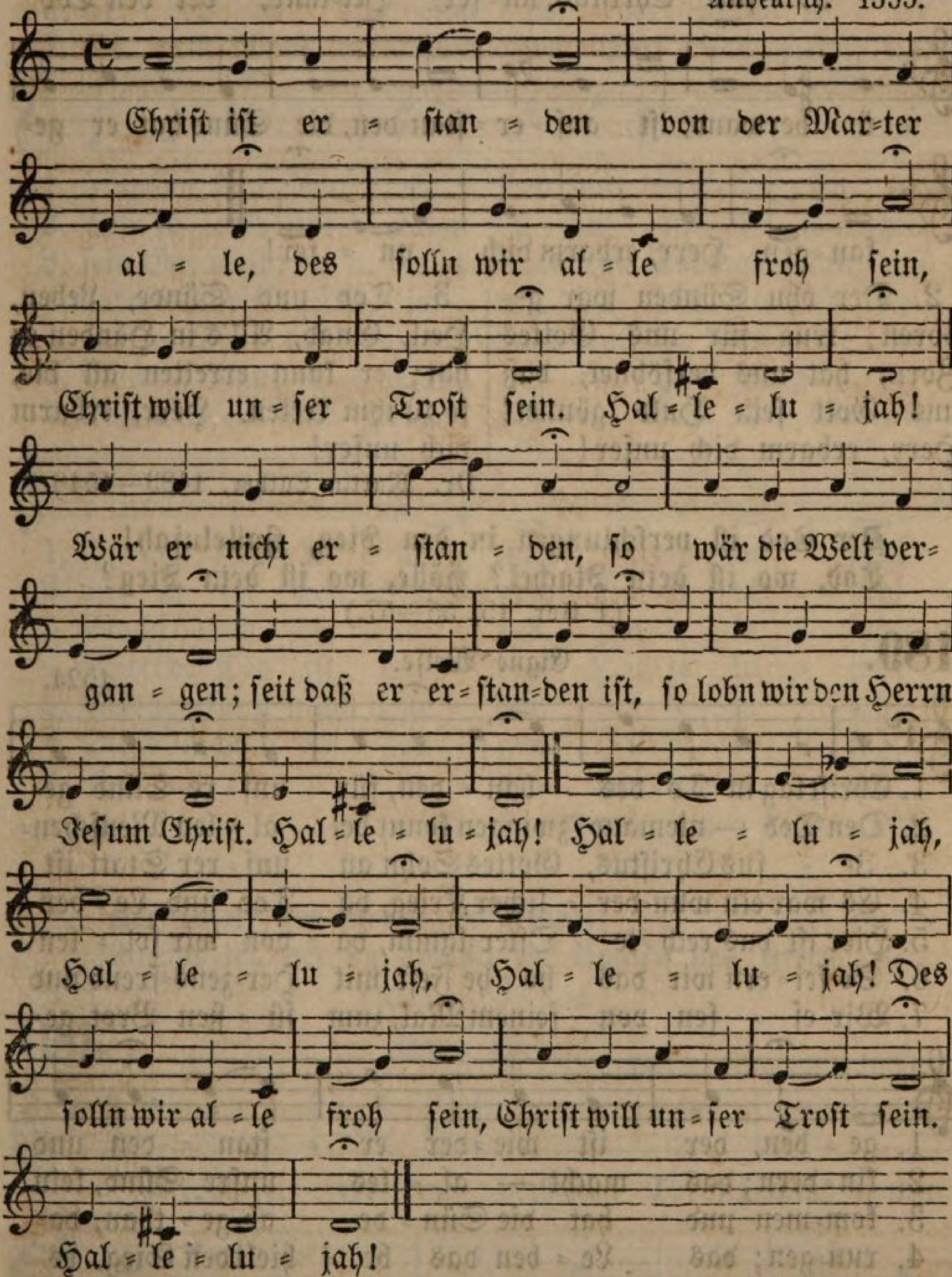
4. Dann kommt der fröhlich Ostertag, an dem wir auferstehen, wo uns der Tod nicht halten mag und wir entgegen gehen dem Herrn, mit ihm in seinem Reich in Freud zu leben ewiglich; Herr Christ, das hilf uns! Amen.

Nicolaus Herman, † 1561.

7. Osterlieder.

Der Herr ist auferstanden,
Er ist wahrhaftig auferstanden. Hallelujah!
(1 Cor. 15, 20.)

187. Eigne Weise. Altdeutsch. 1535.

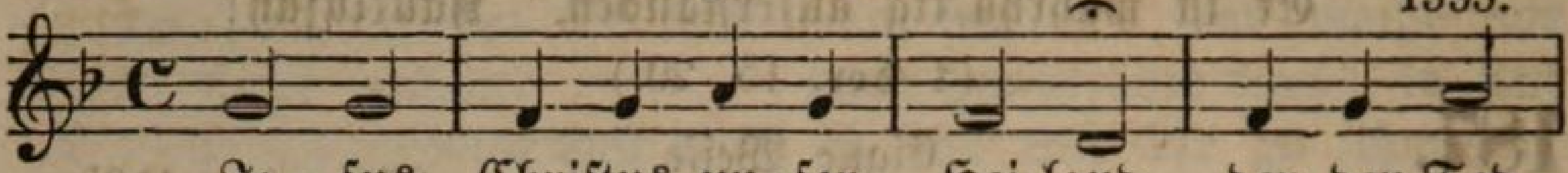


(Altes Osterlied aus dem 13. Jahrhundert.)

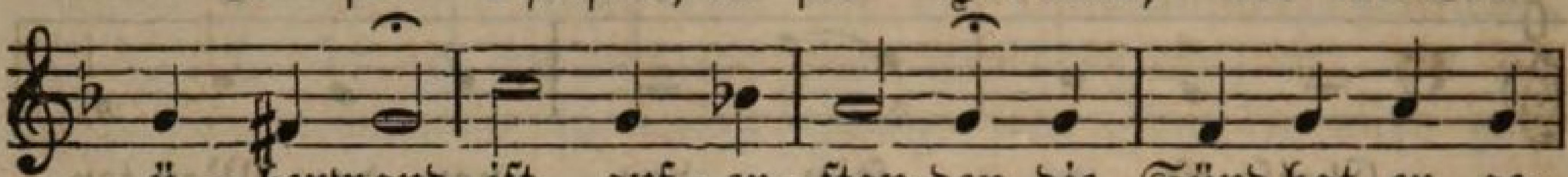
Gott hat Christum von den Todten auferwecket
Und ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles.
(Offenb. 1, 17—18.)

188.

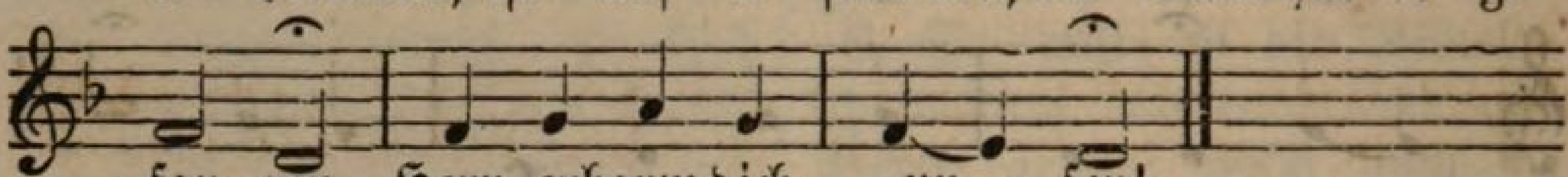
Eigne Weise. 1535.



Je = sus Christus, un = ser Heiland, der den Tod



ü = berwand, ist auf = er = stan=den, die Sünd hat er ge=



fan = gen. Herr, erbarm dich un = ser!

2. Der ohn Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet! Herr, erbarm dich unser!
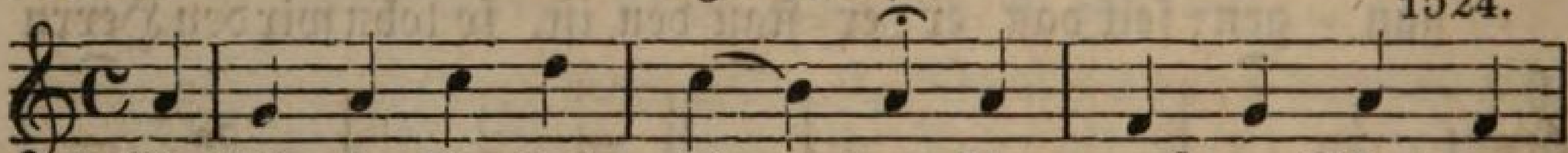
3. Tod und Sünde, Leben, Heil, Gnad, All's in Händen er hat; er kann erretten all die, so zu ihm treten. Herr, erbarm dich unser!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

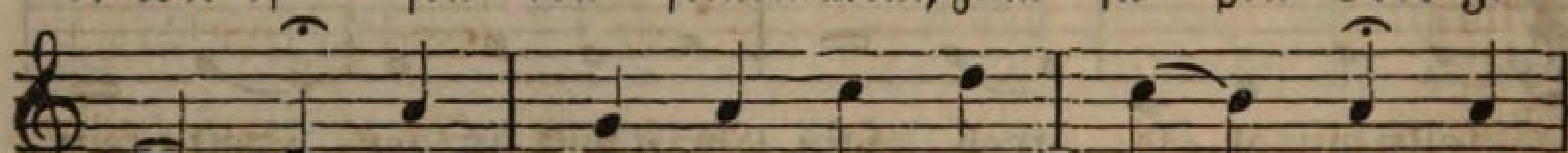
Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Hallelujah!
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?
(1 Cor. 15, 55—57.)

189.

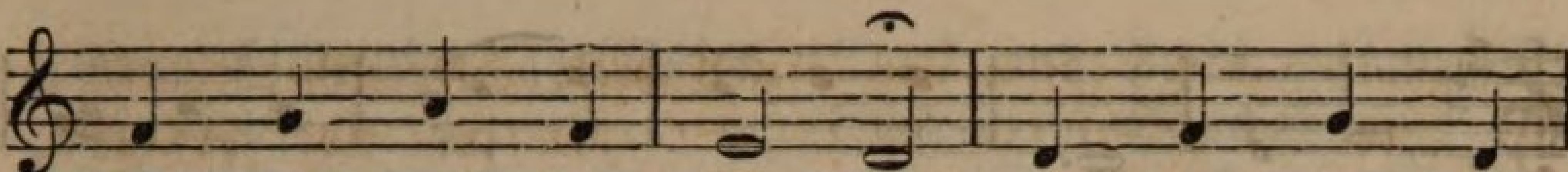
Eigne Weise. 1524.



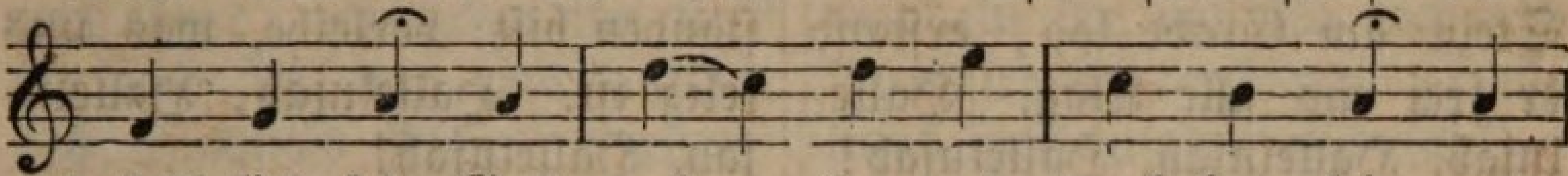
1. Christ lag in To = des = ban = den, für unf = re Sünd ge=
2. Den Tod — niemand zwingen konnt bei al = len Menschen=
3. Je = sus Christus, Gottes Sohn an unf = rer Statt ist
4. Es war ein wun=der = licher Krieg, da Tod und Le = ben
5. Hier ist das rech = te Oster=lamm, da = von wir sol = len
6. So fei = ern wir das ho = he Fest mit Her=zens=freud und
7. Wir es = sen von seinem Mal, zum sü = ßen Brot ge=



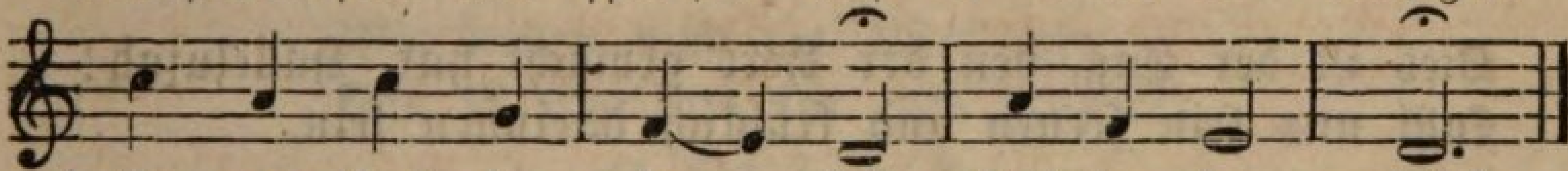
1. ge = ben, der ist wie = der er = stan = den und
2. kin=dern; das macht — al = les unsre Sünd, kein
3. kom=men und hat die Sün = de ab=ge = than, da=
4. run=gen; das Le = ben das be = hielt den Sieg, es
5. le = ben, für uns in Tod am Kreuzes=stamm aus
6. Won=ne, das uns der Her = re scheinen läßt; er
7. la = den; der al = te Sau = er = teig nicht soll sein



1. hat uns bracht das Le - ben; des wir sol - len
2. Un - schuld war zu fin - den. Da - von kam der
3. mit dem Tod ge - nom - men all sein Recht und
4. hat den Tod ver - schlun - gen, wie ver - kün - det
5. hei - ßer Lieb ge - ge - ben; des Blut zeich - net
6. sel - ber ist die Son - ne, der durch sei - ner
7. bei dem Wort der Gna - den. Chri - stus selbst die



1. fröh-lich sein, Gott lo - ben und dank-bar sein und
2. Tod so bald und nahm ü - ber uns Ge - walt, hielt
3. sein Ge - walt; da bleibt nichts denn Tods-ge - stalt, den
4. hat die Schrift: „Tod, ich will dir sein ein Gift"; ein
5. uns - re Thür, das hält der Glaub dem To - de für; der
6. Gnaden Glanz er - leucht uns - re Her - zen ganz; der
7. Kost will sein und spei-sen uns - re Seel al - lein, gibt



1. sin - gen: Hal - le - lu - jah, Hal - le - lu - jah!
2. uns in sei - nen Ban - den. Hal - le - lu - jah!
3. Stachl hat er ver - lo - ren. Hal - le - lu - jah!
4. Spott der Tod ist wor - den. Hal - le - lu - jah!
5. Würger kann nicht scha - den. Hal - le - lu - jah!
6. Sünd Nacht ist ver - gan - gen. Hal - le - lu - jah!
7. ihr das ew - ge Le - ben. Hal - le - lu - jah!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Der Name des Herrn sei gelobet;
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

(Röm. 8, 28—34.)

190.

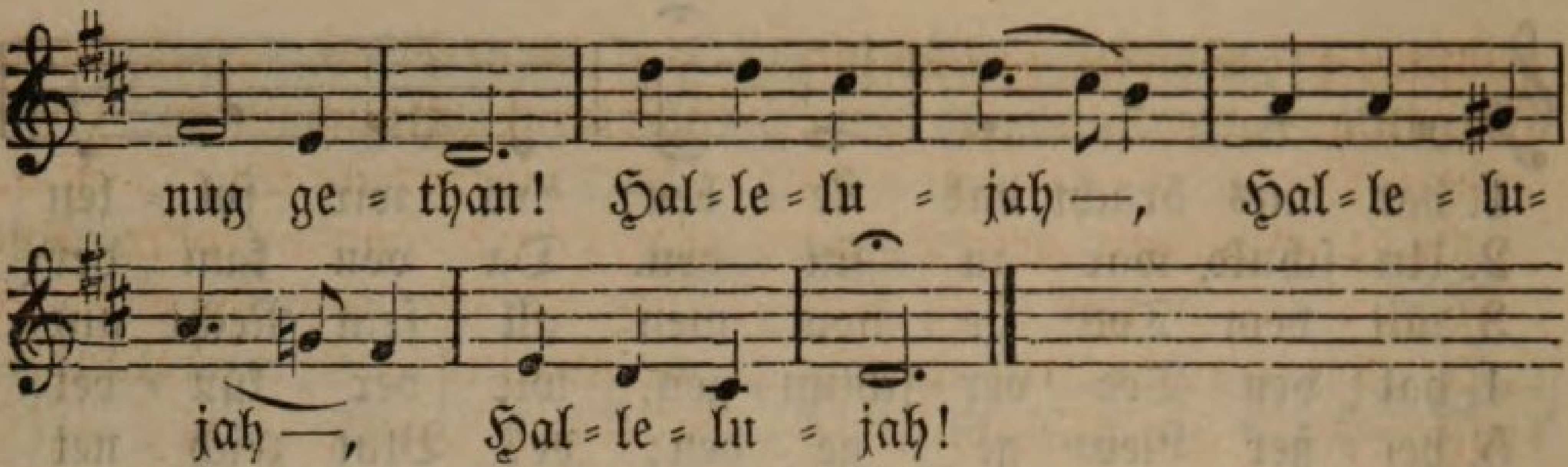
Eigne Weise. Melch. Vulpius? 1609.



Ge-lobt sei Gott im höch-sten Thron sammt sei-nem



ein - ge - bor - nen Sohn, der für uns hat ge-



2. Des Morgens früh am dritten Tag, weil* noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

* Während.

3. Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Noth, versühnet Sünd und Missethat. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

4. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom Tod erstanden bist: verleihe, was uns selig ist. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

5. O mache unser Herz bereit, damit wir, von der Sünd befreit, dir mögen singen allezeit: „Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!“

Böhm. Brüder 1531. (Mich. Weiße.)

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, Hallelujah! Laßt uns sein freuen und fröhlich darinnen sein.

(Luc. 24, 34—49. Joh. 20, 19—31.)

Nach voriger Weise.

190½. Betrachten wir zu dieser Frist die Auferstehung Jesu Christ, die uns zu Trost geschehen ist. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

2. Der von den Feinden ward veracht, mit Mördern schmählich umgebracht, daß seiner nicht mehr würd gedacht, — (Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!) —

3. Der ist erstanden hell und klar, erfreuend seine kleine Schar, die seinethalb betrübet war. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

4. Er zeigt sich in Leibhaftigkeit, erstanden in Wahrhaftigkeit und angethan mit Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

5. Damit hat er gezeiget an, daß die, so gehen seine Bahn, in starker Hoffnung sollen stehn. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

1 Petr. 1, 3.

6. Kehr dich zu ihm, o Christenheit, folg ihm mit Unterthänigkeit, so kommst du auch zur Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

7. Die Zeit ist jetzt ganz freudenreich; derhalben laßt uns allzugleich Gott loben in dem Himmelreich. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

8. Denn Alles, was da Leben hat und dieser Zeit geharret hat, das freut sich und ist wohl=

gemut. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

Hohe Lied 2, 11—12. Ps. 148.

9. Die Blümlein lieblich sind und zart, es singen froh nach ihrer Art die Vöglein all zu dieser Fahrt. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

10. Die Engel in der Himmel Chor, die loben ihn stets für und für, der uns aufthut des Himmels Thür. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

Hebr. 1, 6.

11. So laßt uns auch begehn mit Fleiß dies Fest nach rechter Christenweis' und Christo sagen Dank und Preis. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

12. So sprechend: O Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, bewahr uns vor des Feindes List! Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!
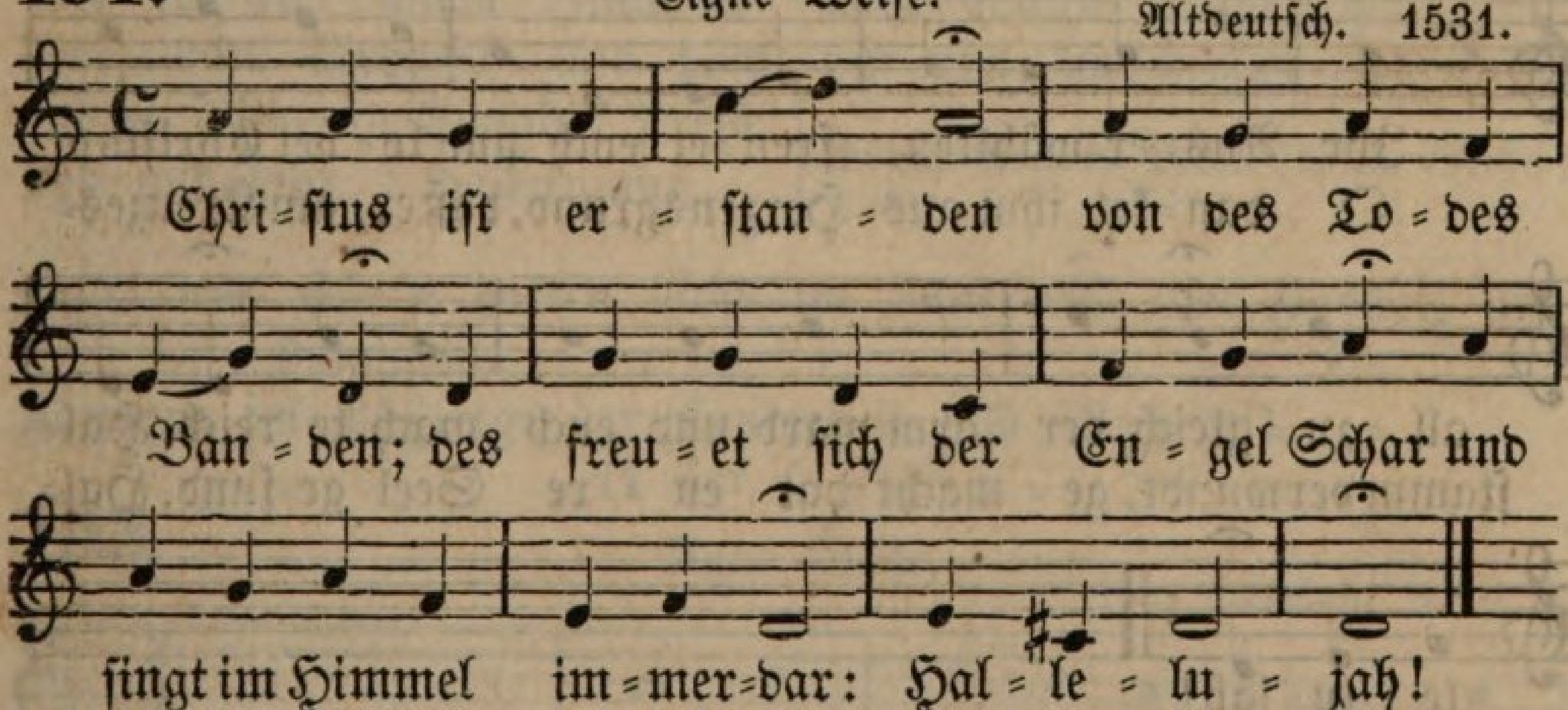
13. Hilf durch dein Auferstehn, daß wir im Glauben wandeln für und für und fröhlich einst vollenden hier, — (Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!) —

14. Auf daß wir dort die Seligkeit und deine Freud und Herrlichkeit erlangen auch in Ewigkeit! Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

Böhm. Brüder, 1544. (Joh. Horn, † 1547.)

Wir haben auch ein Osterlamm,
Das ist Christus für uns geopfert.
(1 Cor. 5, 7—8.)

191. Eigne Weise. Altdeutsch. 1531.



2. Der für uns sein Leben hat in Tod gegeben, — der ist nun unser Osterlamm, daß wir uns freuen allesammt. Halleluja!

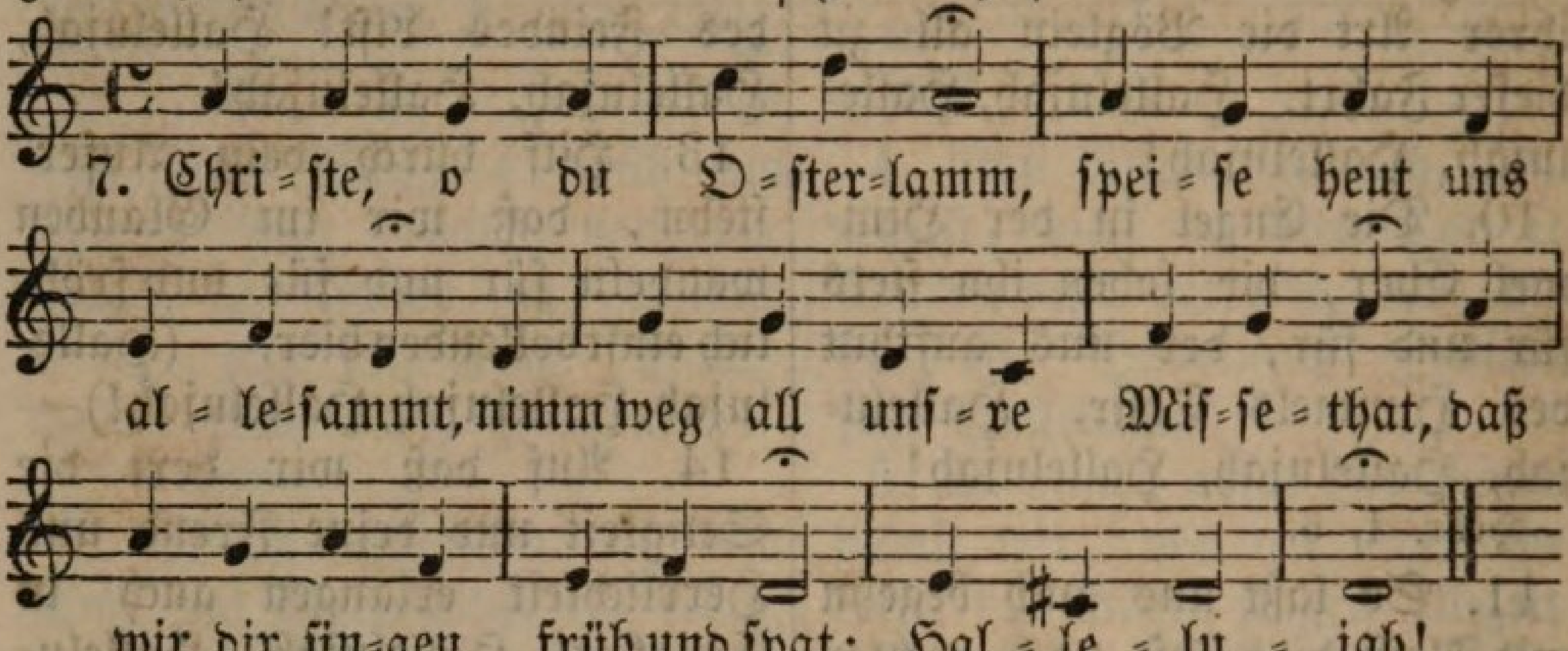
3. Der am Kreuz gehangen, kein Trost konnt erlangen, — der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Hallelujah!

4. Der, hinabgefahren, den gefangnen Scharen das Evangelium macht bekannt, — der wird nun in der Höh erkannt. Hallelujah!

1 Petr. 3, 19. 4, 6.

5. Der da lag begraben, — der ist nun erhaben, und kräftig wird sein Thun erweist und in der Christenheit gepreist. Hallelujah!

6. Er läßt nun verkünden Tilgung unsrer Sünden, und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah!



Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)
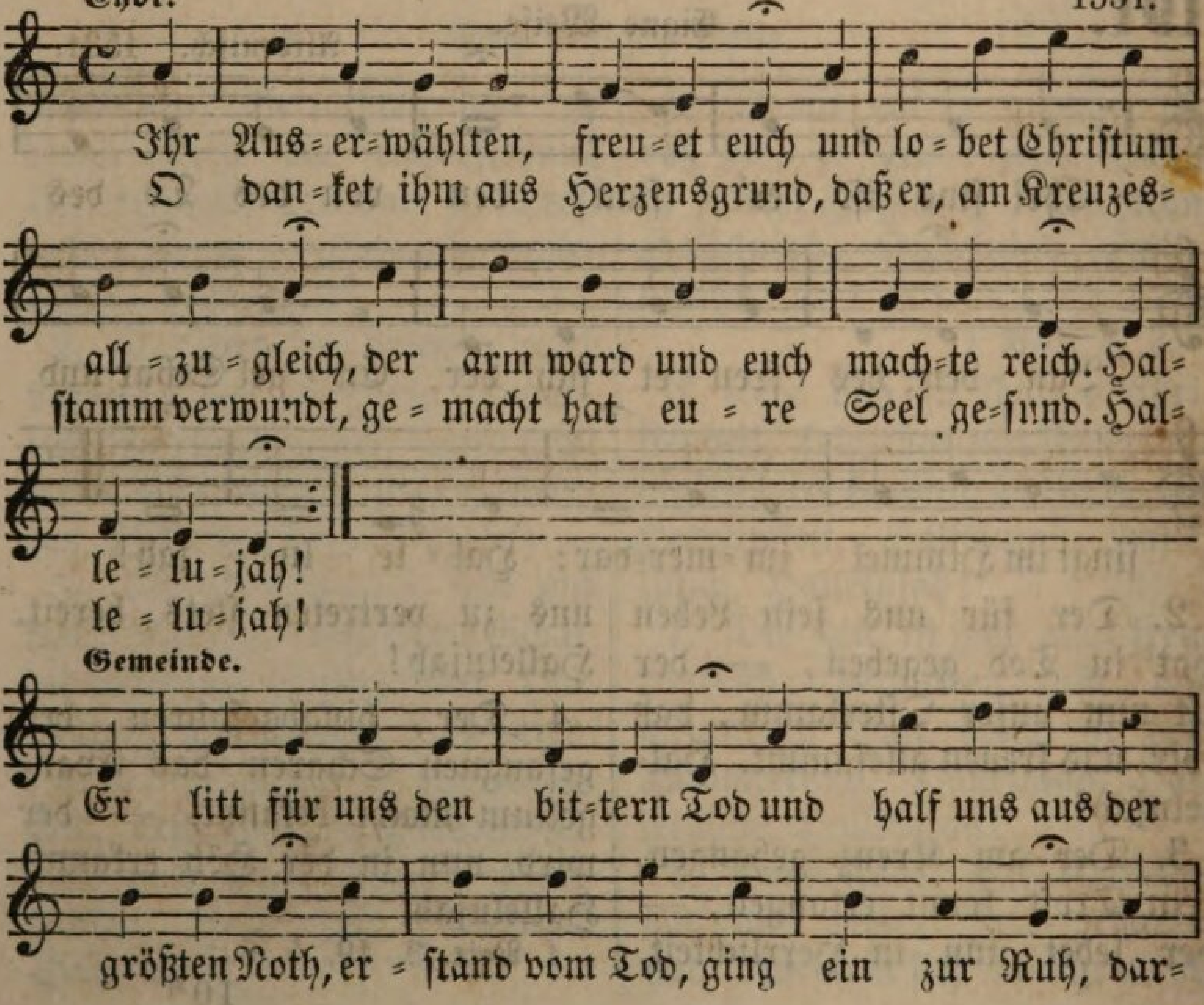
Gott hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung
Durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten.
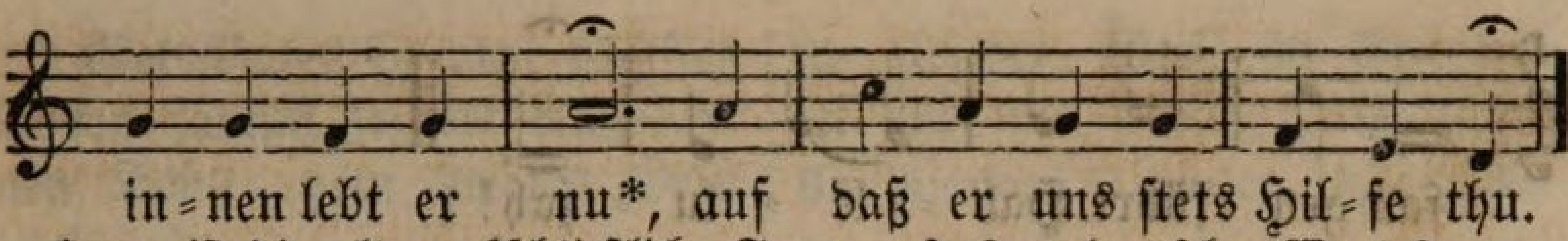
(Röm. 8, 34—39.)

192.

Eigne Weise.

Chor. 1531.





* nu ist die alte ausschließliche Form unsers neudeutschen Wortes nun.

2. **Chor.** Nun preiset Gott! denn er ist gut; erzählt die Wunder, die er thut der auserwählten Schar zu gut! Hallelujah! Christgläubge Herzen, jubilirt, und lobet Gott, der euch regiert, mit seinen edlen Gaben ziert. Hallelujah!

Gemeinde. Denn groß ist seine Gütigkeit, die euch erlöst aus allem Leid; er hat erkannt, was uns gebricht, sein Werk wohl ausgericht: nun lobet ihn und schweiget nicht!

3. **Chor.** Lob sei dir, Gott von Ewigkeit, der du uns aus Barmherzigkeit einführst zu deiner Herrlichkeit! Hallelujah! Dir sei von allem Himmelsheer, vom Erdreich und vom ganzen Meer in Ewigkeit Preis, Lob und Ehr. Hallelujah!

Gemeinde. Denn du hast für uns deinen Sohn am Kreuze lassen Buße thun, ihn darnach von des Todes Band erweckt mit starker Hand zu unserm Helfer und Heiland!

4. **Chor.** O werther Heiland Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist: sei gnädig uns zu aller Frist; behüt uns treulich vor dem Feind, bewahr uns stets als deine Freund, dir gänzlich bis zum Tod vereint! Hallelujah!

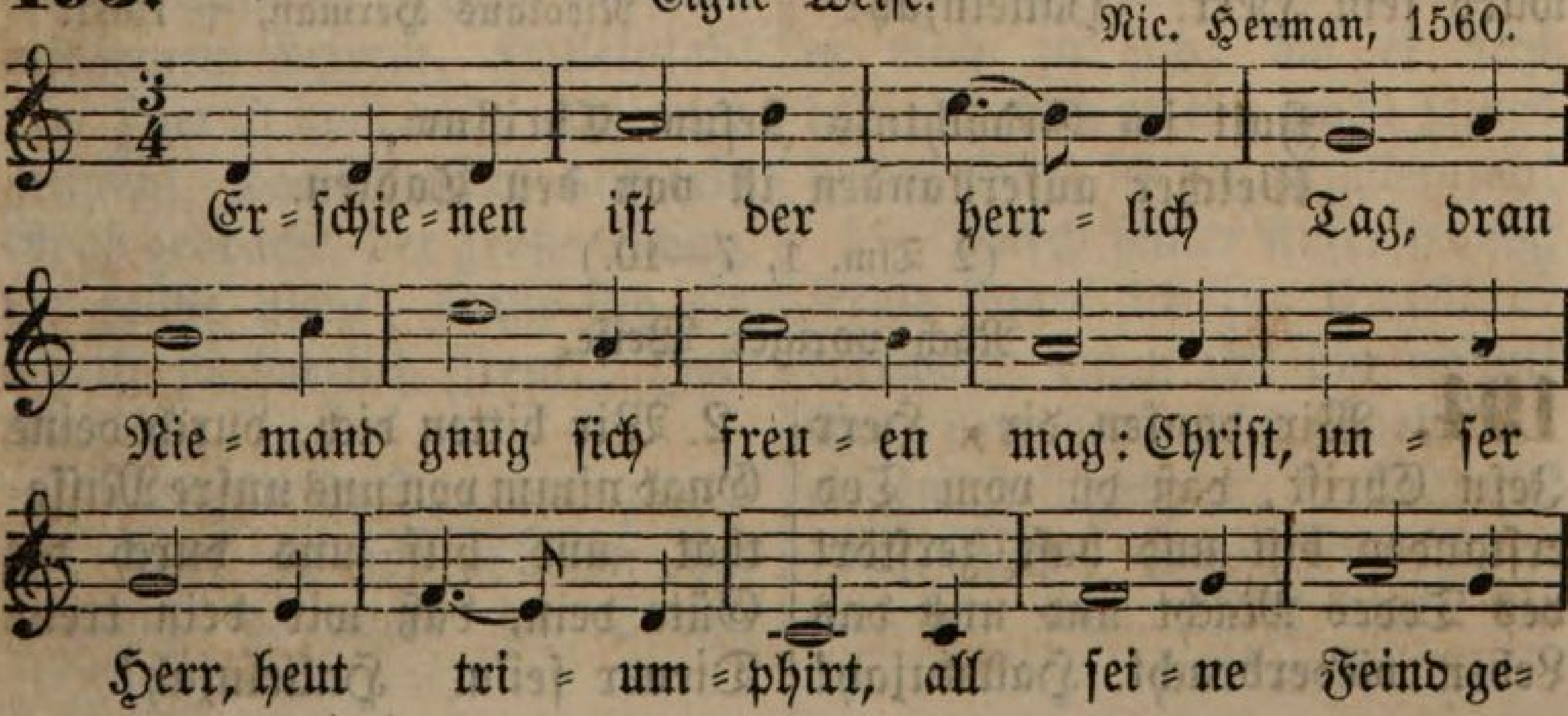
Gemeinde. Denn wo du nicht, Herr Jesu Christ, mit deiner Hilfe bei uns bist, wenn der Versucher uns anficht, — so wird nichts ausgericht: drum hilf uns, und verlaß uns nicht!

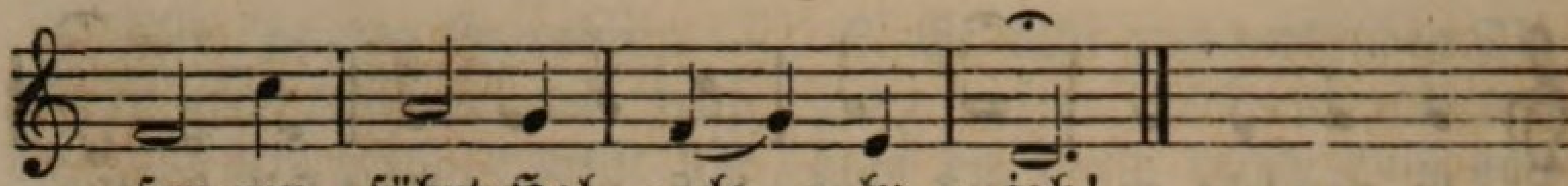
Böhm. Brüder, 1530. (Mich. Weiße.)

Lasset uns Ostern halten nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit,
Sondern im Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.
(1 Cor. 5, 7—8.)

193.

Eigne Weise. Nic. Herman, 1560.





2. Die alte Schlang*, die Sünd, den Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah!

* 2 Kor. 11, 3. Off. 12, 9. 20, 2.

3. Am Sonntag früh der Weiber drei zum Grabe brachten Specerei, zu salben der Maria Sohn; der war vom Tod erstanden schon. Hallelujah!

4. „Wen sucht ihr da?“ der Engel sprach, „Christ ist erstanden, der hier lag; da sind die Tücher, seht hinein; geht hin und sagts den Jüngern sein.“ Hallelujah!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in eitel* Freud; sobald sie nur den Herrn erkannt, ihr Trauern, Furcht und Zagen schwand. Hallelujah!

* lauter.

6. Drei Tag und länger keine Stund der Tod den Held behalten konnt; sein Raub er mußte geben her, das Leben siegt und ward sein Herr. Hallelujah!

7. Heut gehn wir aus Aegyptenland, aus schwerer Knechtschaft Dienst und Band, und essen das recht Osterlamm geopfert an des Kreuzes Stamm. Hallelujah!

8. Auch essen wir die süßen Brot, die Moses Gottes Volk gebot; kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir von Sünden leben rein. Hallelujah!

9. Zerstört ist nun des Todes Macht, Christ hat das Leben wiederbracht und unsre Thür mit seinem Blut besprenget; das hält uns in Hut. Hallelujah!

2 Mos. 12, 12–13. 1 Petr. 1, 2. Hebr. 12, 24.

10. Die Sonn, die Erd, all Creatur und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, wo der Welt Fürst darniederlag. Hallelujah!

11. Drum wollen wir auch fröhlich sein, das Hallelujah singen fein und loben dich, Herr Jesu Christ. Zum Trost du uns erstanden bist. Hallelujah!

Nicolaus Herman, † 1561.

Halt im Gedächtnis Jesum Christum,
Welcher auferstanden ist von den Todten.

(2 Tim. 1, 7–10.)

Nach voriger Weise.

194. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist und hast zerstört des Todes Macht und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Wir bitten dich, durch deine Gnad nimm von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein treue Diener sei'n. Hallelujah!

3. Gott Vater in dem höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis' in Ewigkeit sei Lob und Preis. Hallelujah!

Dr. Nicolaus Selnecker, 1532-1592.

Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters,
Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln!

(Matth. 28, 1—7.)

Weise 193. Erschienen ist der herrlich Tag.

195. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus auferstehț; vertrieben ist der Sünden Nacht, — Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang mein Heiland lag in Todeszwang; den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Hallelujah!

3. Jetzt ist der Tag, wo mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Friede hab. Hallelujah!

4. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf; ich wache auf durch Christi Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah!

5. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was Christus aus dem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallelujah!

6. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; da werd ich Christi Herrlichkeit anschaun ewig, voller Freud. Hallelujah!

7. O Wunder groß! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah!

8. Kein Kreuz und Trübsal ist so groß, der Herr greift ein und macht mich los, führt mich heraus mit seiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Hallelujah!

9. Lebt Christus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah!

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

11. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engelbrüderschaft; durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, mit Gnad und ewgem Heil gekrönt. Hallelujah!

12. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die

Engel lieben mich; die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah!
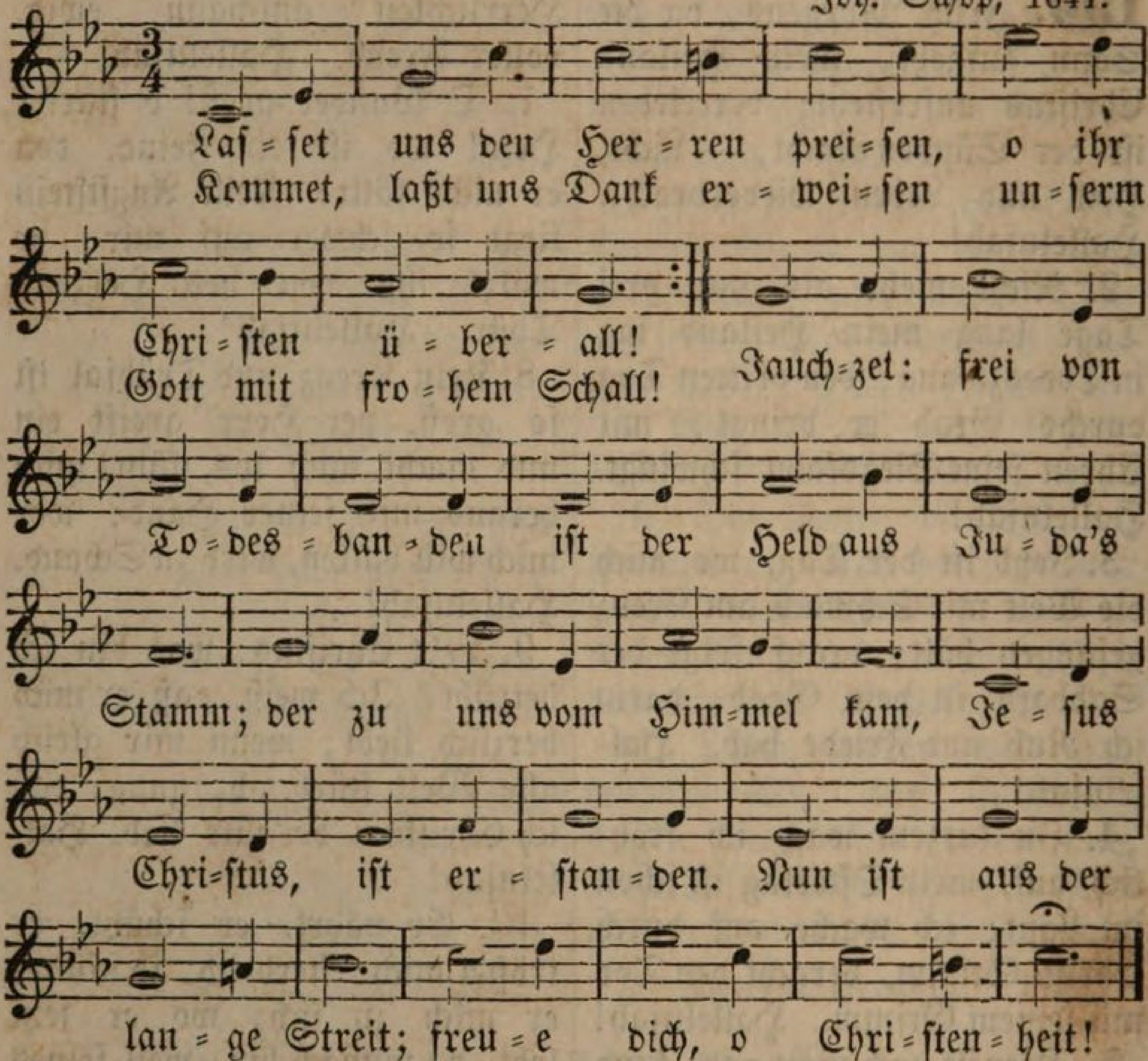
13. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Johann Heermann, 1585—1647.

Preise, Jerusalem, den Herren, Lobe, Zion, deinen Gott!

(1 Kor. 6, 19—20. Röm. 4, 23—25.)

196. Eigne Weise. Joh. Schop, 1641.



2. Christus hat nun überwunden des ergrimmten Todes Macht; der im Tode lag gebunden, hat das Leben neu gebracht und die Finsternis bezwungen. Die Verwesung schaute nicht*, der des Todes Ketten bricht; nun, zum Himmelsthron gedrungen, gibt er uns ein frei Geleit; freue dich, o Christenheit!

* Ap. 2, 27.

3. War er gleich am Kreuz gestorben, war er gleich ins Grab gelegt: dennoch blieb er unverdorben; als die Erde ward erregt*, hat der Lebensfürst erhoben sein verklärtes Angesicht, stirbet nun und nimmer nicht.

Ewig werden wir ihn loben; Harf und Psalter, seid bereit! freue dich, o Christenheit!

* Matth. 28, 2.

4. Grab, wo sind nun deine Schrecken? Hölle, wo ist dein Triumph? Tod, du kannst kein Graun erwecken, deine Pfeile sind jetzt stumpf; Christus ist dein Gift gewesen*; er, der starke Gottesheld, hat dir deinen Trotz gefällt, und wir Menschen sind genesen. Nun vom schweren Joch befreit, freue dich, o Christenheit!

* Hos. 13, 14.

5. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan; wer ist, der sein Leben wissen und die Läng ausreden kann?* Christus ist der Eckstein worden**, daß wir würden nicht zu Schand***; seine mächtge Retterhand reißt uns aus der Sünder Orden†, schenket uns die Seligkeit; — freue dich, o Christenheit!

* Jes. 53, 8. Ap. 8, 33. — ** Jes. 28, 16. Eph. 2, 20. — ***1 Petr. 2, 6. — † Stand.

6. Preis dir, Christe, für die Früchte, die uns gibt dein Auferstehn; deine Gunst läßt dem Gerichte mutig uns entgegensehn; deine edeln, schönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg —, o, die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid; freue dich, o Christenheit!

7. Weil nach diesem Fried ich dürste voller Sehnsucht Tag und Nacht, den du, großer Kriegesfürste, durch den Kampf hast wiederbracht: ei, so theile jetzt die Beute deinem Volke gnädig mit; o, erhöre unsre Bitt! Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sei der Streit! Freue dich, o Christenheit!

8. Gib, Herr Jesu, deine Gnade, laß uns stets mit Reue sehn, wie so groß sei unser Schade, — daß wir gleich dir auferstehn! Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Hölle, Tod, Teufel, Welt und Sündennoth, gib uns Trost in Angst und Schmerzen, Wonne nach der Traurigkeit! Freue dich, o Christenheit!

9. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; neues Leben wird er haben, wenn das letzte Weltgericht kommt, die Gräber aufzudecken und der Engel Feldgeschrei zeiget, was vorhanden sei; dann wird mich mein Gott erwecken und erhöhn zur ewgen Freud; freue dich, o Christenheit!

10. Ja, dann werden meine Glieder, die jetzt Asche sind und Erd, unverweslich leben wieder und in Licht und Glanz verklärt, dessengleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Deinem Leib, Herr Jesu Christ, soll der meine ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit!* Freue dich, o Christenheit!
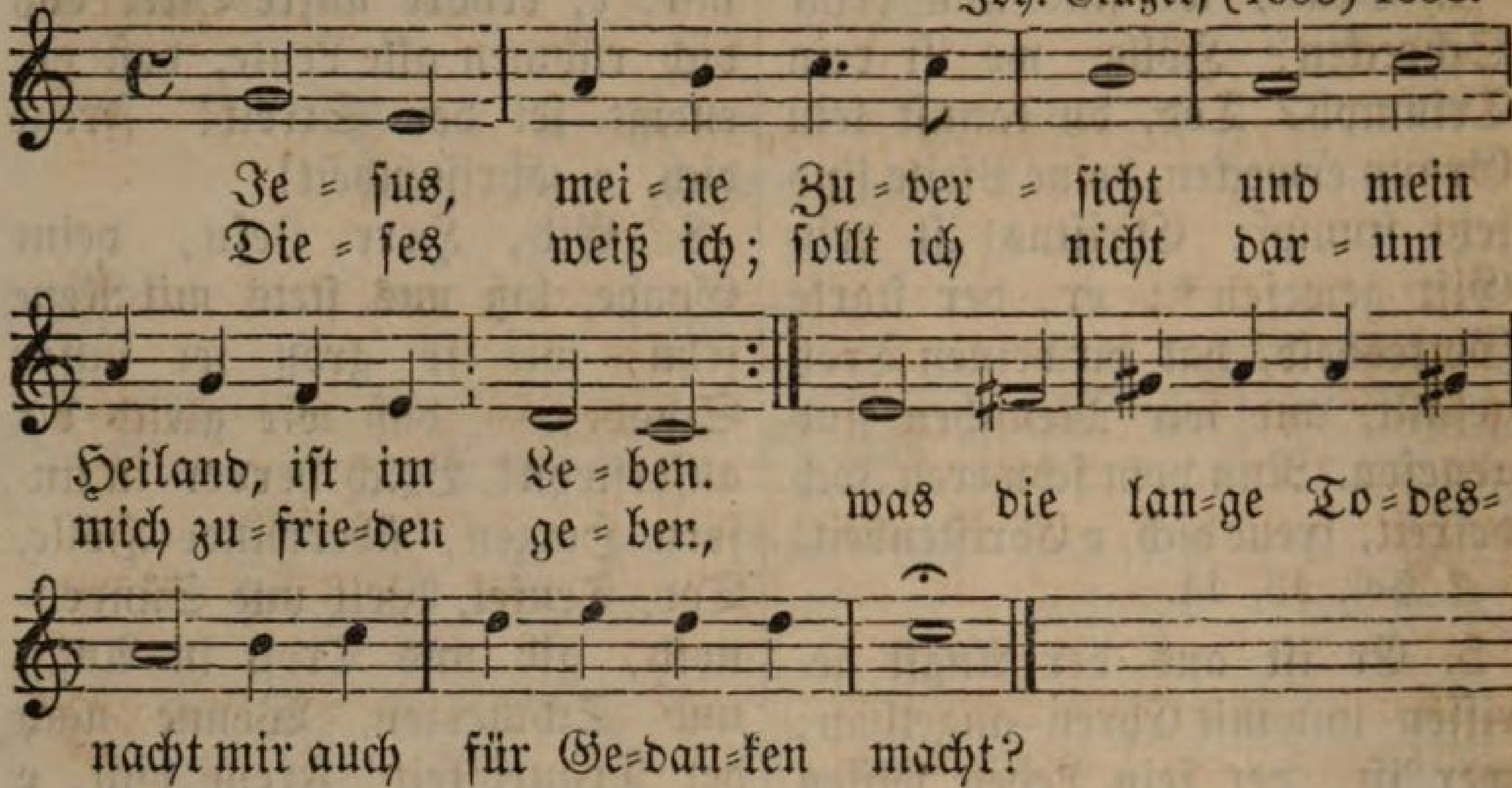
* Phil. 3, 21. Hebr. 1, 3. 1 Kor. 15, 43.

Johannes Rist, 1607—1667.

Wir wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, Wird uns auch auferwecken durch Jesum.

(Hiob 19, 25—27. Joh, 6, 39—40.)

197. Eigne Weise. Joh. Crüger, (1653) 1658.



2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden, dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dort wird mich als Christi Braut ein verklärter Leib umgeben; dort wird der von mir geschaut, der die Todten ruft zum Leben*, und in Herrlichkeit werd ich Jesum sehen ewiglich. * 1 Kor. 6, 14.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an ist dann von mir abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein*, droben werd ich geistlich sein. *1 Kor. 15, 44.

8. Seid getrost und hoch erfreut: Jesus trägt euch, seine Glieder! Gebt nicht statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: — Christus ruft euch wieder, wann einst die Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft und des Todes; ihr sollt

leben und dereinst aus eurer Gruft zu dem Heiland euch erheben;* dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß. * 1 Thess. 4, 16—18.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr zugeführt sollt werden! Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, 1627—1667.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, Halleluja! Durch unsern Herrn Jesum Christum.

(1 Kor. 15, 55-57. 2 Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14-15. Kol. 2, 12. 1 Thess. 4, 14.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

198. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? was kann fortan der Feind uns thun, wie grimmig er sich stelle? Gott sei gedankt in Ewigkeit, der uns den Sieg nach diesem Streit durch Jesum Christ gegeben!

2. Denn aus des Grabes dunklem Thor und aus des Todes Banden kommt Christus lebend nun hervor, der Herr ist auferstanden; nichts hält in seinem Siegeslauf den mächtigen Lebensfürsten auf; er ist der Ueberwinder.

3. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte bricht und fällt, was ihr entgegenstehet; Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Tod besieget sind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder; weil nun das Haupt erstanden ist, erstehn auch wir, die Glieder. So Jemand Christi Worten glaubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, obgleich er stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei und zu dem Herrn erhöhet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier warten stille wir hinfort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? was kann fortan der Feind uns thun, wie grimmig er sich stelle? Gott sei gedankt in Ewigkeit, der uns den Sieg nach diesem Streit durch Jesum Christ gegegeben!

Dr. Justus Gesenius, 1601—1671.

Gott hat ihm Alles unter seine Füße gethan;
Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.
(1 Kor. 15, 20—26.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

199. Der Tag hat zwar verschlungen den Herrn der Herrlichkeit, doch ists ihm nur gelungen bis zu der Osterzeit. Heut stellt sich Christus ein, die gnadenreiche Sonne, bringt Leben, Heil und Wonne: wer wollt nicht fröhlich sein?

2. Man singet in den Landen mit Herzensfröhlichkeit, daß Christus sei erstanden, wie er selbst prophezeit; sein Wort erfüllet ist; freut euch, ihr Menschen alle, und singt mit großem Schalle: Wir danken dir, Herr Christ!

3. Du hast uns unverdrossen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeschlossen, erworben großes Gut; drum halten wir aufs best mit Jauchzen und mit Freuden nach deinem schweren Leiden das fröhlich Osterfest.

4. Herr, der du überwunden Tod, Feind und all sein Heer: in unsern letzten Stunden ein sanftes End bescher; führ uns vor deinen Thron, weck auf ohn alle Klage den Leib am jüngsten Tage, o Jesu, Gottes Sohn!

Dr. Georg Werner, 1607—1671.

Sterben wir mit, so werden wir mit leben;
Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.
(Marc. 16, 1—8.)

Weise 67. Nun freut euch, liebe Christen gmein.

200. Nun freut euch hier und überall, ihr Christen, liebe Brüder! das Heil, das durch den Todesfall gesunken, stehet wieder; des Lebens Leben lebet noch, sein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der Alles hält, er lag im Grab als überwunden; er lag, bis sich der dritte Tag auf Erden eingefunden. Als dieser kam, kam auch die Zeit, daß der, der uns im Tod erfreut, sich aus dem Tod erhübe.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden, und siehe, da war schon das Licht, das ewig leucht, erstanden; die Sonne war noch nicht erwacht, da wacht und gieng in voller Macht die unerschaffne Sonne.

4. O Lebensfürst, o starker Leu, aus Judas Stamm erstanden: so bist du nun wahrhaftig frei von Todes Strick und Banden; du hast gesiegt und trägst zum Lohn ein allzeit unverwelkte Kron als Herr all deiner Feinde!

5. Ich will dich rühmen, wie du seist das ewge Gift der Höllen*; ja, Herr, ich will durch deinen Geist mich dir zur Seite

stellen und mit dir sterben, wie du stirbst, und was du in dem Sieg erwirbst, soll meine Beute bleiben. * Hosea 13, 14.

6. Ich will von Sünden auferstehn, wie du vom Grab erstehest; ich will zum andern Leben gehn, wie du zum Himmel gehest; dies Leben ist doch lauter Tod, drum komm und reiß aus aller Noth uns in das rechte Leben!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Freuet euch in dem Herrn allewege,
Und abermal sage ich: Freuet euch!

(2 Tim. 1, 10. 1 Kor. 15, 3—8; 20—26; 54—57. Hebr. 2, 14—15. Röm. 8, 34. 1 Joh. 3, 7.)

Weise 137. Werde licht, du Stadt der Heiden.

200[1] | 2. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, wo der Herr, die Lebenssonne, seine Stralen glänzen läßt. Christus ist durchs Grab gedrungen und hat nun den Tod bezwungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben: Trotz*, wer uns will widerstreben!

* D. i. Trotz sei dem geboten, welcher 2c.

3. Großes Fest, sei hochgeehret, sei geehrt, erwünschtes Licht, dran die Hölle ward zerstöret und des Todes Macht vernicht! Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Johannes Franck, 1618—1677.

Christus hat dem Tode die Macht genommen
Und Leben und unvergänglich Wesen ans Licht gebracht!

(Apstgsch. 5, 29—32. Röm. 6, 1—10.)

Weise 129. Allmächtiger, wir singen dir.

201. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre dich, mein Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thor gebrochen aus dem Grab hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, wo dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben; tritt unter dich die böse Welt und blicke nach des Himmels Zelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein: — dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ

bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht: er ist nicht fern, denn er ist auferstanden.

5. Es hat der Leu aus Judas Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit; es sind nach überwundnem Streit die Feinde schaugetragen.

6. Wohlauf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du erstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

7. Laß weder Höll und Welt, noch Tod dich scheu und zaghaft machen; dein Jesus lebt, es hat nicht Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.

8. Ach, mein Herr Jesu, der du bist vom Tode auferstanden: rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

9. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurenti, 1660–1722.

Sind wir mit Christo gestorben,
So glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.

(Röm. 6, 1–18. Hebr. 2, 14. Kol. 2, 14.)

Weise 469. Herr Christ, der einig Gottssohn.

202. Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, ihr Fürst liegt nun gebunden, die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen; denn alle Zornesflammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, lobsinge in der Erlösten Chor, vertreib die Furcht und schwinge im Glauben dich empor; wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt; kein Fluch drückt das Gewissen, der Schuldbrief ist zerrissen, denn Alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Wer kann dir denn noch rauben, was Jesus dir verheißt, der Licht, Kraft, Fried und Leben geneigt ist dir zu geben als seines Sieges Frucht?

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens, ich bring dir, was ich

hab. Ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab; ich kann sie nicht verbinden; soll ich Genesung finden, mußt du sie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir Alles bist; die finstern Wolken theile des Zweifels, Herr, und heile des Glaubens dürre Hand!

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind; besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

8. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu; die Rigel sind zerbrochen, die Fesseln sind entzwei. In des Gerichtes Wettern kann mich kein Blitz zerschmettern; mich deckt mein Glaubensschild.

9. Du hast den Tod bezwungen, — bezwing ihn auch in mir; wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir! Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

10. Den Götzen Eigenliebe, dies Gift in meiner Brust, zerstör; laß alle Triebe des Fleischs mit seiner Lust, die dich ans Kreuz geheftet, auf immer sein entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

11. Du lebst: — laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einer Reben an dir, dem Weinstock, bleib; gib Geisteskraft zur Nahrung, gib Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

12. Leb in mir als Prophete und leit mich in dein Licht; als Priester mich vertrete, mein Thun und Lassen richt, um deinen ganzen Willen, o König, zu erfüllen. Leb, Christe, leb in mir!

Friedrich Adolph Lampe, 1683—1729.

Gelobt sei unser Herr Jesus Christus,
Hochgelobet in Ewigkeit.

(Luc. 24, 13—32.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

203. Zween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmahus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seelen voll Verdruß. Man hört ihre Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth, ihr Ungemach. Mancher wandelt ganz alleine, daß er nur zur Gnüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. Oft schon hab ichs auch empfunden: Jesus läßt mich nicht allein, Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein; wenn ich mich in Leid verzehre, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir; kommt die Welt mich anzufeinden, ach, so sei du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, wollst du mächtig mich bedecken; komm, in meinem Geist zu ruhn, — was du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf mir in den Sinn, daß mich deine Seele liebet und daß ich der deine bin. Laß dein Wort mich fester gründen, laß es so mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

6. Tröst auch Andre, die voll Jammer einsam durch die Fluren gehn oder in der stillen Kammer tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, sprich dann ihren Seelen zu: „Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wenn es will Abend werden und der Lebenstag sich neigt, wenn dem dunkeln Aug auf Erden nirgend sich ein Helfer zeigt; bleib alsdann in unsrer Mitten, wie dich deine Jünger bitten, bis du sie getröstet hast; bleibe, bleibe, theurer Gast!

M. Johann Neunherz, 1653–1737.

Gott hat den Herrn auferwecket
Und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.
(Röm. 8, 33–39.)

Weise 846. Werde munter, mein Gemüte.

204. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze, du erlöste Schar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.*

* 1 Joh. 4, 2.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth; alle Schuld, die mich beladen, tilget Christi Blut und Tod; er hat das Gesetz erfüllt, des Gesetzes Fluch gestillt* und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

* Gal. 3, 10–12.

3. Hölle, schweig von deinen Banden! Strick und Ketten sind entzwei; da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängnis frei; und wie seine Himmelfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichsgenossen nun der Himmel aufgeschlossen. Eph. 4, 8.

4. Tod, ich darf dich nicht mehr scheuen, ob ich gleich zu Grabe geh; denn mein Grab will Jesus weihen, daß ich selig

auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn; also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

5. Jesus, mein Erlöser, lebet, welches ich gewislich weiß; gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis! Singt durch die befreite Welt, daß das Reich der Sünde fällt; singt und ruft in allen Landen: Jesus Christus ist erstanden!

M. Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg;
Tod, wo ist nun dein Stachel? Hölle, wo ist nun dein Sieg?
(1 Petr. 1, 3—7.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

205. Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute um deine leere Gruft!

2. Der Feind wird schaugetragen und ist nunmehr ein Spott; wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied; du selbst trittst in die Mitten und bringst den Osterfried!

4. Ach theile doch die Beute bei deinen Gliedern aus; wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne auch über unser Herz, den Lebensweg uns bahne vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser Aller Sünden ins Grab versenket sein, uns einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreun.

7. Sind wir mit dir gestorben, so leben wir mit dir; was uns dein Tod erworben, das stell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir dereinst nur selig mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden, sein Pfeil ist nunmehr stumpf; wir stehn bei Gott in Gnaden und rufen schon: Triumph!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat
durch unsern Herrn Jesum Christum.
(Joh. 6, 35—40.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

206. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn und mit des Himmels Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du ruhest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den

Staub zu legen, was zu dem Staub gehört, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schlummerst in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe, drückst mir die Augen zu; drum soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den noch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Sigel, und dennoch bist du frei; auch meines Grabes Rigel bricht einst dein Arm entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, der meine Gruft bedeckt; da werd ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, wo ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen und lauter Glanz um dich; da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod: ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth; ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft, da werd ich einst erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; dort will ich aufwärts steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshütten, wo du mit Palmen nah dem, welcher treu gestritten; ach, wär ich doch schon da!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?
Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Hallelujah!

(Luc. 24, 22—26.)

Weise 197. Jesus, meine Zuversicht.

207. Hallelujah! Jesus lebt! Tod und Hölle sind bezwungen; Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha: Jesus lebt, Hallelujah!

2. Hallelujah! seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet; wischet eure Thränen ab, weil die helle Sonne scheinet; euer Heiland ist nicht da; Jesus lebt, Hallelujah!

3. Hallelujah! suchet nicht den Lebendigen bei Todten; glaubet, glaubet dem Bericht der verklärten Osterboten; diese wissen, was geschah; Jesus lebt, Hallelujah!

4. Hallelujah! dieses Wort soll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich begeben, — gnug, daß es mein Glaube sah; Jesus lebt, Hallelujah!

5. Hallelujah! er wird mir Leben in dem Tode geben; also sterb ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Hallelujah!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Wer will verdammen? Christus ist hier, der auferwecket ist, Hallelujah!
Welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.
(Röm. 8, 31—39.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

208. Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr Gott ergebnen Sinne! schöpft neuen Mut und frische Luft, blickt hin nach Zions Zinne; denn Jesus, der im Grabe lag, hat als ein Held am dritten Tag des Todes Reich besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund am Tage seiner Freuden; er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben wiederum gebracht und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen; wer will, da er erstanden ist, nun Christi Volk verdammen? Hier ist der Held, der überwand und nach zerrißnem Todesband zur rechten Gottes sitzet.

4. Du schwergeplagtes Christenheer, vergiß, was drückt und naget! Häuft sich die Noth gleich noch so sehr: nur frisch auf den gewaget, der durch des Grabes Rigel brach und zu dem Tode mächtig sprach: „Wo ist nunmehr dein Stachel?"

5. Denn Christi Sieg ist gut dafür, der lehrt uns überwinden und öffnet Rigel, Schloß und Thür trotz Hölle, Welt und Sünden; er ist der große Siegesmann, mit ihm ist Alles wohlgethan: wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Gott, unserm Gott, sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben: der Sieg ist unser, Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt; Gott sei dafür gelobet.

Dr. Valentin Ernst Löscher, 1673—1749.

Christus ist das Haupt der Gemeinde,
Der Anfang und der Erstgeborene von den Todten.
(Hebr. 13, 20. 21. Col. 2, 9—12.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

209. O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben: heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben. Erst bracht die Noth dich in den Tod, doch jetzt bist du erstanden und frei von Todesbanden!

2. Ach, unsre Sündenlust und Schuld ließ dich in Fesseln fallen; du gabest dich aus großer Huld ans Kreuz dahin uns allen. Nun sind wir frei von Sclaverei, darinnen wir gefangen, weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne; die uns verschwand in ihrem Lauf, gibt Stralen neuer Wonne; du hast gebracht durch deine Macht den Seelen Kraft und Leben, zu dir sich zu erheben.

4. Die Kräfte deiner Majestät durchbrechen Grab und Steine; dein Sieg ists, der uns miterhöht zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wut, der Hölle Glut hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen theuern Sieg lebendig möchten kennen! daß unser Herz bei diesem Krieg im Glauben möchte brennen! denn anders nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, als wenn wir Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren, und laß vorher uns himmelwärts zu dir im Glauben kehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden und auferstehn von Sünden.

7. Erscheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen theuern Fried zum ersten Anblick scheinen: so können wir, o Held, mit dir die rechten Ostern feiern und uns in dir erneuern.

8. Ach, laß das wahre Auferstehn auch uns in uns erfahren und aus des Todes Grab uns gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben: so gehn wir ein zum Leben.

Dr. Justus Henning Böhmer, 1674—1749.

Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit Und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.
(Offenb. 1, 4—6.)

Weise 402. Sollt ich meinem Gott nicht singen?

210. Höllenzwinger, nimm die Palmen, die dein Zion heute bringt, das mit frohen Osterpsalmen den erkämpften Sieg besingt! Wo ist nun der Feinde Pochen und der Würger Mordgeschrei, da des Todes Nacht vorbei und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Hölle liegen da; Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun die Siegeszeichen auf der dunkeln Gruft empor! Was kann deiner Krone gleichen? Held und König, tritt hervor, laß dir tausend Engel dienen! denn nach harter Lebenszeit ist dein Tag der Herrlichkeit, höchste Majestät, erschienen. Welt und Himmel jauchzen da: Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute deiner armen Herde mit, die in froher Sehnsucht heute vor den Thron der Gnade tritt; deinen Frieden gib uns allen, o, so jauchzet Herz und Mut, weil das Los uns wundergut und aufs lieblichste gefallen; denn der Oelzweig grünet da, Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,

deinen Stral ins Herze gehn; gib Erleuchtung deinen Knechten, daß sie geistlich auferstehn! Hält der Schlaf uns noch gefangen, o so fördre du den Lauf, rufe mächtig: „Wachet auf!" Denn die Schatten sind vergangen und der helle Tag ist da; Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen, wenn die letzte Stunde schlägt, weil du denen, die dir trauen, schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, gib uns mitten in der Pein diesen Trost und Glauben ein: „Mich vermag kein Tod zu tödten, mein Erlöser lebet ja!" Gott sei Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wann der blöde Kummer über Sarg und Grüften weint, wie die Schwachheit nach dem Schlummer dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, ei so nimmt das kühle Grab nur was irdisch ist uns ab, auch der Staub ist unverloren; unser Hirte hütet da, Gott sei Dank, Hallelujah!

7. Rufe die zerfallnen Glieder einstens aus der dunkeln Nacht, wenn der Deinen Asche wieder in verklärtem Glanz erwacht; dann wirst du die Krone geben, dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust ewig deinen Sieg erheben, und wir sprechen auch allda: „Gott sei Dank, Hallelujah!"

Christian Ludw. Taddel, 1706-1755.

Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten,
Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.
(Röm. 6, 4—8.)

Weise 690. Ein feste Burg ist unser Gott.

211. Er lebt, o frohes Wort! er lebt, der Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Auf! bringt Gott Lobgesang; bringt Ehre, Preis und Dank, da wir nun voller Freud in dieser Osterzeit: „Christ ist erstanden" singen.

2. Er lebt, der starke Gottessohn, zu seines Vaters Rechten; er herrscht auf seinem hohen Thron und hilft den schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, er lebt und schützet mich, er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand, daß sie mich nicht verderben.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, kann mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: „Wer glaubt, der stirbet nicht!" Des tröst ich mich von Herzen.

4. Er lebt, er lebt, der tapfre Held; besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Heilands Sieg und Ehre! Besingt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern machet!

5. Er lebt, er lebt! o laßt uns heut und stets sein Lob erheben! Er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, hast du mich; befiehl mir, hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig sein, dein will ich ewig bleiben!

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben,
So spricht der Herr.
(Joh. 14, 19—20.)

Weise 197. Jesus, meine Zuversicht.

212. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewis, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Und wenn Alles fällt und bricht, bleibt er meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: „Herr, Herr, meine Zuversicht!"

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Halte im Gedächtnis Jesum Christum,
Der auferstanden ist von den Todten.
(1 Thessal. 4, 14.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

213. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Entbrenn in Lieb und Dank für ihn; als ob er heute dir erschien und spräche: „Friede sei mit dir", — so freue dich, mein Geist, in mir!

3. Schau über dich und bet ihn an! er mißt den Sternen

ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint und ist dein König und dein Freund.

4. Mein Heiland ist für mich erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

5. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig selig sein: ach, welche Herrlichkeit ist mein!

6. Herr, der du in den Himmeln thronst: ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllest mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

7. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, in Wolken wiederkommen wirst, verklärt aus meinem Grabe gehn und froh zu deiner Rechten stehn.

8. Mit deiner heilgen Engel Schar soll ich dich loben immerdar, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

9. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; gib Kraft, daß ich in Lieb und Treu mich stets zu deinem Bild erneu!

10. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit!

11. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft; er ist's, der Alles in uns schafft. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, Der ist von dem Tode zum Leben hindurchgedrungen.

(Luc. 24, 45—47.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

214. Lobt den Höchsten, Jesus lebet! Erlöste Menschen, auf! erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschall im Jubelklang ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält!

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seid ihr gleich des Grabes Kinder: — er ist des Todes Ueberwinder, er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig sein? Getrost könnt ihr euch freun; Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hilfe uns bereit.

3. Nun verzaget nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut; durch

des Todes Überwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Glaubenslauf ihn zu segnen. Preis sei der Huld, die mit Geduld uns trägt und tilget unsre Schuld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie verneut zur Frühlingszeit sich Alles regt und wieder freut.

5. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens. Auf, Christenheit, dank hoch erfreut dem Könige der Herrlichkeit!

M. Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

Unser Glaube ist der Sieg, Welcher die Welt überwunden hat.

(1 Joh. 5, 4—5.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

215. Erhöhter Siegesfürst und Held, dir jauchzet die erlöste Welt am Feste deiner Wonne! Du gehst aus deines Grabes Thor als wie ein Bräutigam hervor, schön wie die Morgensonne. Mächtig, prächtig kommst du heute aus dem Streite, kommst mit Segen uns aus deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch bauest du am dritten Tage deiner Ruh den Leibestempel wieder! Trotz aller Feinde List und Macht hast du dein großes Wort vollbracht: „Ich sterb und lebe wieder!“ Gehet, sehet: alle Rigel, Band und Sigel sind zerstöret; Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab und blicket glaubensvoll hinab: ist dies die Gruft der Schrecken? Seit Jesus hier geschlummert hat, sind Gräber eine Ruhestatt, die Fried und Hoffnung decken. Zagt nicht! klagt nicht! Diese Glieder werden wieder sich erheben, und das Leben Christi leben.

4. Dann werd ich ihn im Lichte sehn gekrönt vor seinem Throne stehn mit himmlischem Entzücken; dann ist mein Aug von Thränen leer, dann schreckt mich Sünd und Tod nicht mehr, nichts kann mich ihm entrücken. Ewig selig, ohne Mängel, wie die Engel, werd ich leben und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indes zerstöre, starker Held, was mich noch hier zurücke hält, daß ich zu dir mich schwinge. O gib mir deinen Geist, dein Licht, daß ich, wenn Herz und Auge bricht, vom Tod ins Leben dringe. Mach mich mutig in dem Streite und bereite mich bei Zeiten zum Triumph der Ewigkeiten!

M. Christian Gottl. Göz, 1746—1803.

Des Herrn Rath ist wunderbar,
Aber er führet zuletzt Alles herrlich hinaus.
(1 Joh. 1, 1—3.)

Weise 54. Nun danket All und bringet Ehr.

216. Das Grab ist leer, das Grab ist leer, — erstanden ist der Held! Das Leben ist des Todes Herr, gerettet ist die Welt!

2. Die Schriftgelehrten hattens Müh, und wollten weise sein: sie hüteten das Grab und sie versigelten den Stein.

3. Doch ihre Weisheit, ihre List zu Spott und Schande ward; denn Gottes Weisheit höher ist und einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott in seinen Werken geht, und daß nach Marter und nach Tod das Leben aufersteht.

5. Gott gab der Welt, wie Moses lehrt, im Paradies das Wort, und seitdem gieng es ungestört im Stillen heimlich fort,

6. Bis daß die Zeit erfüllet war — die Himmel feirten schon —; da kams zu Tage, da gebar die Jungfrau ihren Sohn.

7. Der Seligmacher, hoch und hehr und Gottes Wesens voll, — er gieng in Knechtsgestalt einher, that Wunder und that wohl;

8. Er ward verachtet und verkannt, gemartert und verklagt, und starb am Kreuz durch Menschenhand, wie er vorhergesagt;

9. Er ward begraben und das Grab bedeckt mit einem Stein; doch diesen wälzt ein Engel ab: er lebt, das Reich ist sein.

10. Hallelujah! das Grab ist leer, gerettet ist die Welt: das Leben ist des Todes Herr, erstanden ist der Held!

Matthias Claudius (der Wandsbecker Bote), 1740—1815.

Ich lebe und ihr sollt auch leben!
Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
(Joh. 6, 27—34.)

Weise 54. Nun danket All und bringet Ehr.

217. Ich sag es Jedem, daß er lebt und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es Jedem, Jeder sagt es seinen Freunden gleich, daß bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun, und Jeder kann nun leicht und hehr in seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nur hört auf seinen Rath, kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weine Keiner mehr allhier, wenn eins die Augen schließt: vom Wiedersehn, spät oder früh, wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That ein Jeder frischer glühn, denn herrlich wird ihm diese Sat in schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn Alles uns verläßt, und so soll dieser Tag uns sein ein Weltverjüngungsfest!

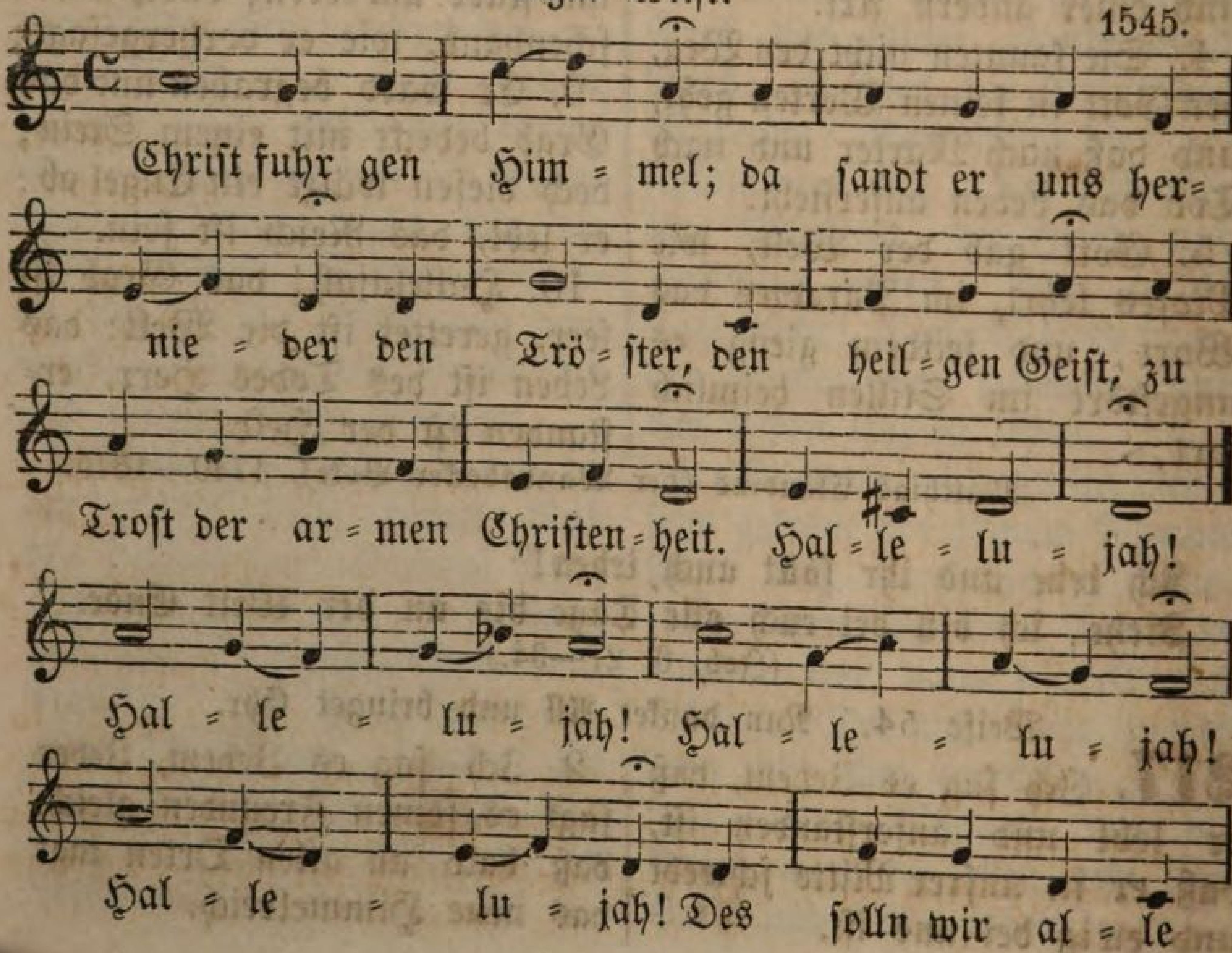
Friedrich Ludwig von Hardenberg (Novalis), 1772—1801.
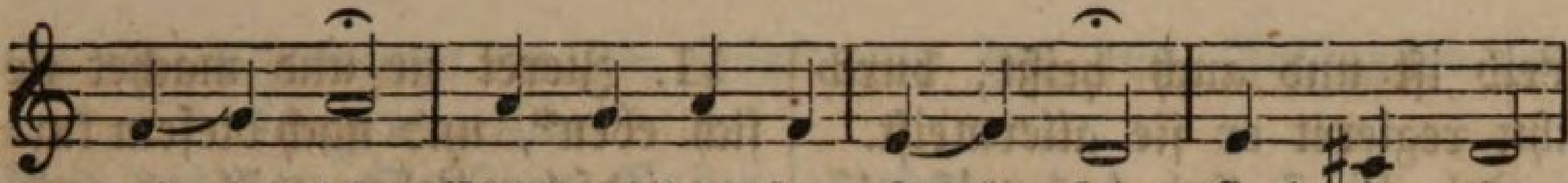
8. Christi Himmelfahrt und Herrschaft zur Rechten Gottes.

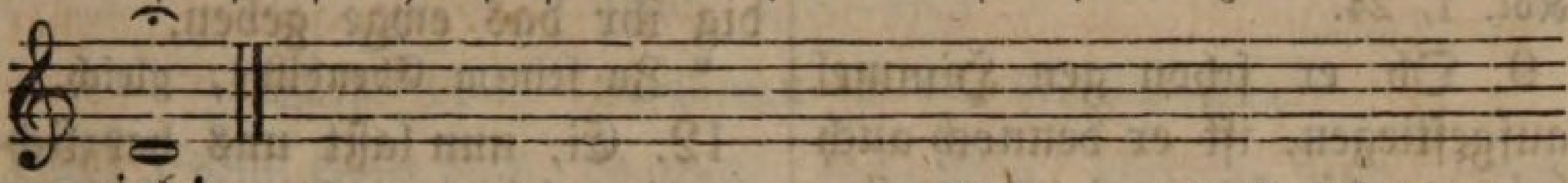
Es ist euch gut, daß ich hingehe, spricht der Herr;
Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch.
(Joh. 16, 5—16.)

218.

Eigne Weise. 1545.







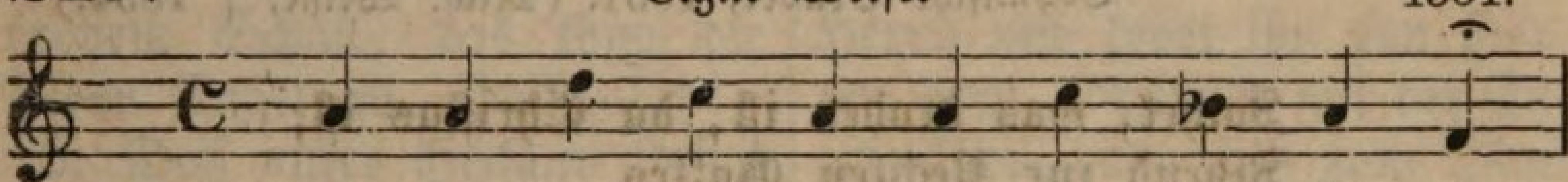
Aus dem 14. Jahrhundert.

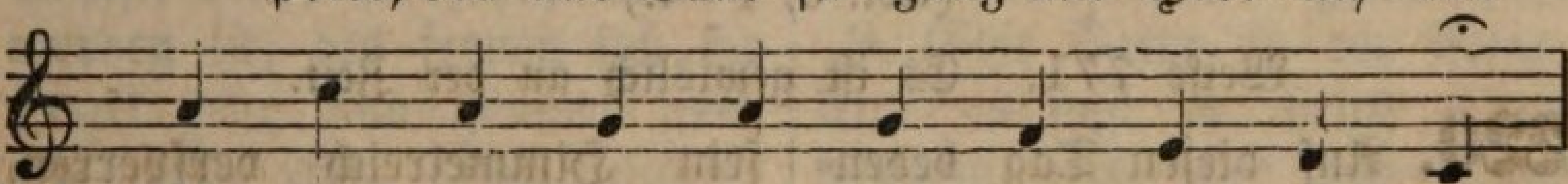
Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke
Sei unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

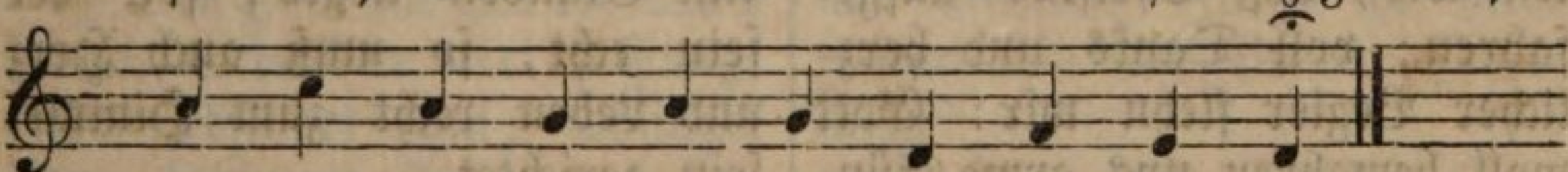
(Apstg. 2, 24. 32—36. Ps. 2, 7; 110, 1. 4. Apstg. 13, 33. Eph. 1, 19—23. 1 Kor. 15, 27.)

219.

Eigne Weise. 1531.







2. Welchen du, als er hier lag begraben, auferweckt und herrlich hast erhaben*, daß wir möchten Frieden in ihm haben.

* Nebenform von e r h o b e n.

3. Seinen Namen hast du auch verkläret, und ihm treulich Alles das gewähret, was er jemals hat von dir begehret.

Phil. 2, 9. 11.

4. Hast ihm gesagt: „Du bist mein lieber Sohn, komm, setze dich zu mir auf meinen Thron, Preis, Ehr und Herrlichkeit sei deine Kron."

5. „Du sollst mein Priester sein in Ewigkeit, den Gläubigen mit deiner Heiligkeit erstatten all ihre Gebrechlichkeit."

6. O ihr Christen, hört und merket eben: alle Ding sind Christo untergeben; Jesus Christ ist unser ewges Leben.

7. Der dem Feinde seinen Raub genommen, — ist als Held zu seinem Vater kommen, was er hat gethan zu unsern Frommen.

Kol. 2, 12—15. 2 Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14.

8. Von dannen sendt er nieder seinen Geist der Kirche, die sein

Leib ist und auch heißt; durch ihn regieret er sie allermeist.

Joh. 16, 7. Eph. 4, 4 u. 15—17. Kol. 1, 24.

9. Ob er schon gen Himmel aufgestiegen, ist er dennoch auch bei uns hienieden; das empfinden Alle, die ihn lieben.

Matth. 18, 20. Eph. 3, 16—20.

10. Der Herr versorgt mit Gaben die Gemein, macht ihre Herzen durch den Glauben rein, er ist und bleibt ihr Hirt, Haupt und Grundstein,

11. Zieret sie und machet sie sich eben*, und nach diesem kurzen irdschen Leben will er gnädig ihr das ewge geben.

* Zu seinem Ebenbilde, gleich.

12. Ei, nun laßt uns herzlich zu ihm schreien, bitten, daß er uns hier Gnad verleihen, uns von allem Übel wolle freien*.

* Befreien.

13. Jesu Christ, du wollest uns Elenden deinen heilgen Geist herniedersenden, deinen Willen ganz in uns vollenden!

Böhmische Brüder, 1531. (Mich. Weiße, † 1534.)

Suchet, was droben ist, da Christus ist,
Sitzend zur Rechten Gottes.
(Col. 3, 1—4.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

220. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christus aufgefahren; voll Danks und herzlicher Begier flehn wir: Gott woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wegen mancherlei Gefährd Trost nur in Hoffnung haben.*

* D. i. ohne Hoffnung keinen Trost haben.

2. Gott Lob, nun ist der Weg gemacht, uns steht der Himmel offen; Christus schleußt auf mit großer Pracht, was vorhin war verschlossen. Wers glaubt, des Herz ist freudevoll, dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, seinen Willn nicht thut, dem ists nicht Ernst zum Herren; denn der wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts; soll der sein echt, so muß auch Herz und Leben recht zum Himmel sein gerichtet.

Matth. 7, 21. 1 Kor. 15, 50.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Sünde Bahn, thun uns zu Gottes Kindern; die sehn hinauf, Gott sieht herab, an Lieb und Treu geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn Gott uns zu sich nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, wie wir denn jetzt bekennen; da wird sich finden Freud und Mut auf ewig bei dem höchsten Gut; Gott woll, daß wirs erleben!

Dr. Johannes Zwick, † 1542.

Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt
Und hat den Menschen Gaben gegeben.
(Eph. 4, 8—15.)

Weise 193. Erschienen ist der herrlich Tag.

221. Nun freut euch, Gotteskinder all, und preiset Gott mit Jubelschall: — der Herr fährt auf, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm. Hallelujah!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all. Hallelujah!

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, der Gottessohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr und gönnen gern uns solche Ehr. Hallelujah!

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da bleiben wir in Ewigkeit: lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm. Hallelujah!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich, das sehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn. Hallelujah!

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, da Satan, Sünd und ewger Tod allsammt zu Schanden worden sind durch Gottes und Marias Kind. Hallelujah!

7. So manche schöne Gottesgab bringt nun der heilge Christ herab, der uns vorm Argen wohl bewahrt; das schafft des Herren Himmelfahrt. Hallelujah!

8. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chor, und bis zum Himmel schall empor: Hallelujah!

9. Gott Vater in der Ewigkeit: es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Hallelujah!

10. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig auf der Himmel Thron: es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit; Hallelujah!

11. O heilger Geist, du wahrer Gott, du unser Trost in aller Noth: wir rühmen dich, wir loben dich und sagen Dank dir ewiglich. Hallelujah!

Dr. Erasmus Alber, † 1553.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, spricht der Herr,
Auch die bei mir sei'n, die du mir gegeben hast.
(Joh. 17, 19—24.)

Weise 67. Nun freut euch, liebe Christen gmein.

222. Allein auf Christi Himmelfahrt ich meine Nachfahrt gründe;. allein auf seine Hilf ich wart, und bitt, daß er mir

sende vom Himmel seine Gnad herab, daß ich der Welt mög sagen ab, und das, was droben, suchen.

2. Weil er gen Himmel sich gewendt, das Irdische verlassen, mein Herz auch nirgend Ruhe findt; es will dieselbe Straßen zur ewgen Himmelsfreud und Ehr; wo Christus ist, sein Haupt und Herr, da will es nun auch ruhen.

3. Von deiner Auffahrt laß die Gnad, Herr Christe, mich empfangen, auf daß mein Herz die Nachfahrt hab, bis daß ich werd erlangen die Himmelfahrt mit Seel und Leib, zu Ehren dir, und mir zur Freud; so will ich dir lobsingen.

M. Josua Wegelin, 1604—1640.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, spricht der Herr,
Auch die bei mir sei'n, die du mir gegeben hast.

(Joh. 17, 19—24.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

223. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz* ist, ist mein Herz; mein Trachten geht nur himmelwärts, dahin mich stets verlanget. * Matth. 6, 21.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mög meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!
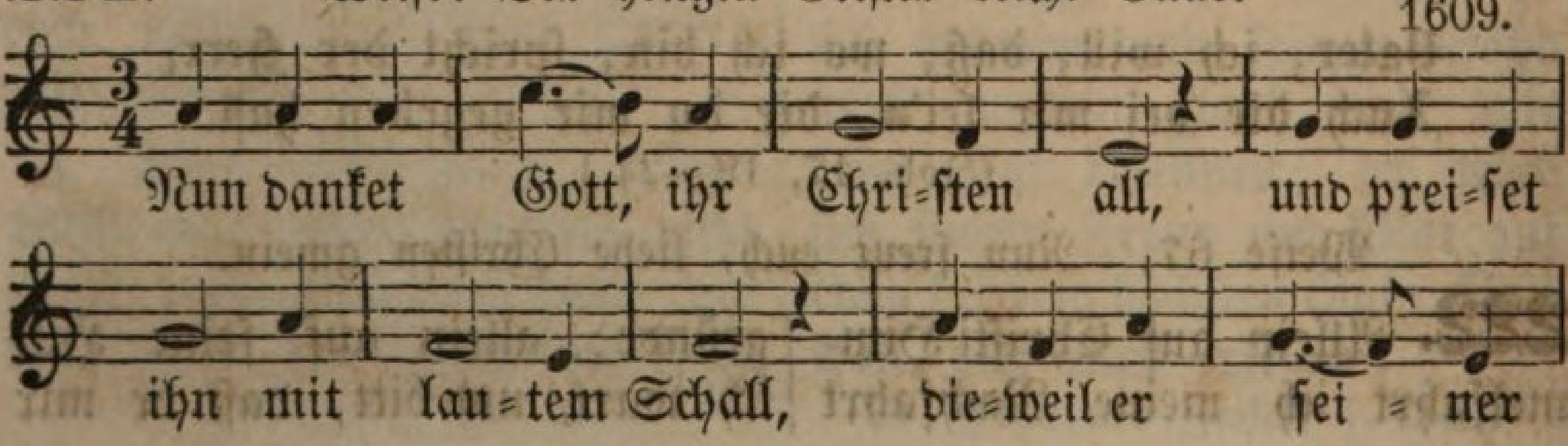
Umarbeitnng des vorigen Lieds durch Justus Gesenius und David Denicke, 1647.
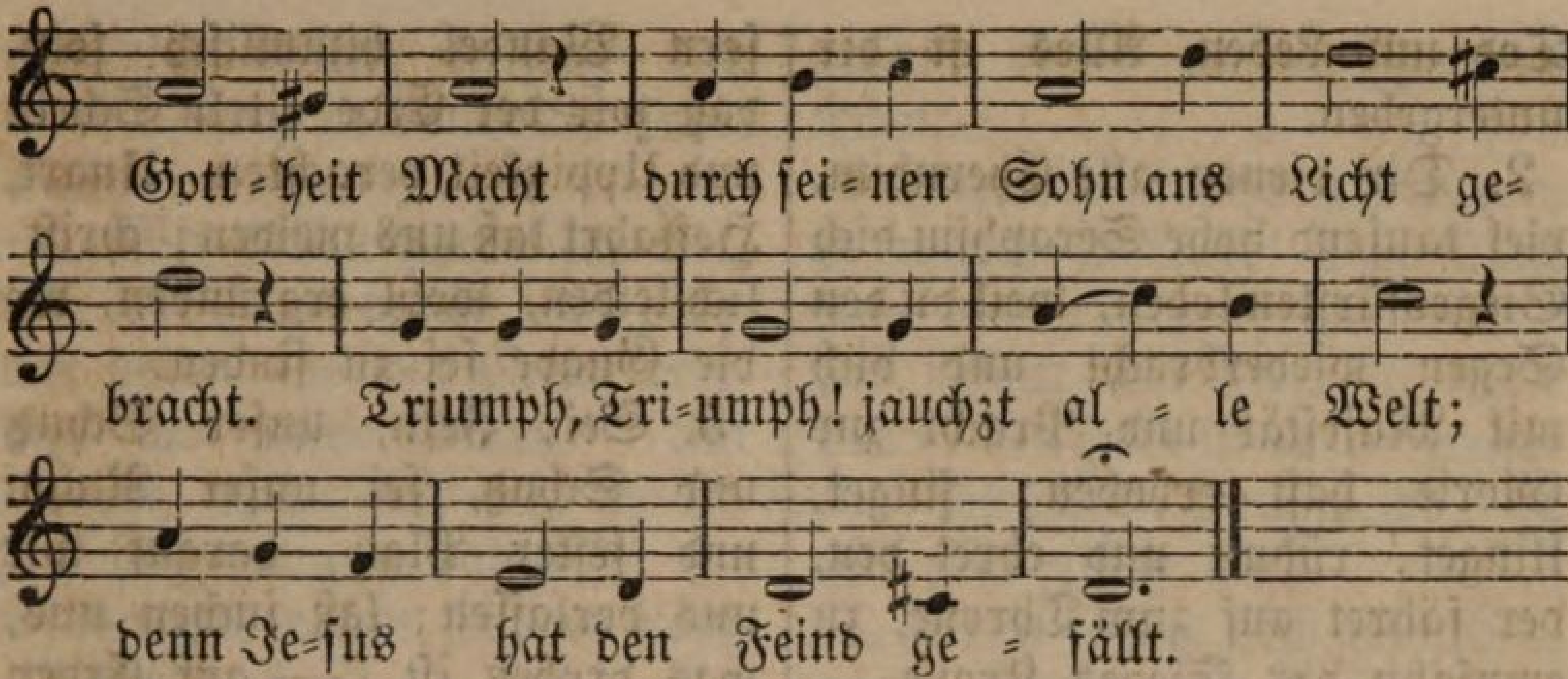
Christus ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren,
Und sind ihm die Engel unterthan und die Gewaltigen und die Kräfte.

(Eph. 1, 17—23.)

224. Weise: Des heilgen Geistes reiche Gnad.

1609.





2. Er ist erstanden von dem Tod, der Lebensfürst, mein Herr und Gott; er hat des Feindes Burg zerstört und Gottes Himmelreich gemehrt. Triumph, Triumph! jauchzt alle Welt; denn Jesus hat den Feind gefällt.

3. Er ist erschienen wie ein Blitz und hat bethört der Feinde Witz; er hat bewiesen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph, Triumph! jauchzt alle Welt; denn Jesus hat den Feind gefällt.

4. Er hat nun überwunden gar sein Leiden, Trübsal und Gefahr; sein Haupt trägt schon mit großem Glanz den ewig grünen Siegeskranz. Triumph, Triumph! jauchzt alle Welt; denn Jesus hat den Feind gefällt.

5. Die Wunden, die er hier empfieng, da er ans Kreuz geschlagen hieng, die leuchten wie der Morgenstern und stralen von ihm weit und fern. Triumph, Triumph! jauchzt alle Welt; denn Jesus hat den Feind gefällt.

6. Er ist nun voller Seligkeit und herrschet über Ort und Zeit, er lebt voll Paradiesesfreud und hört sein Lob in Ewigkeit. Triumph, Triumph! jauchzt alle Welt; denn Jesus hat den Feind gefällt.

7. Nun danket Gott, ihr Christen all, und preiset ihn mit lautem Schall; ihr sollt in ihm auch auferstehn und in die ewge Freude gehn. Drum ruf Triumph die ganze Welt; denn Jesus hat den Feind gefällt.

Dr. Johann Scheffler, 1621—1677.

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.
(Eph. 1, 9—14.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

225. O wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, dein Werk hast du vollendet, vollendet deinen schweren Lauf und fährst verklärt zum Vater auf, der dich herabgesendet; wohnest, thronest hoch und prächtig, waltest mächtig;

Tod und Leben, Alles ist dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht und dich mit Majestät und Pracht zur Glorie hast erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, der fähret auf zum Throne, zu empfahn des Sieges Krone.

3. Du bist das Haupt, o Herr, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, ja, was dem Herzen Labsal schafft, wird uns von dir gegeben; bringe, zwinge, ewge Güte! mein Gemüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unsern Wandel himmlisch sein, daß wir der Erde eiteln Schein und Üppigkeit verachten. Unart, Hoffahrt laß uns meiden; christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist, — auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut, ins Heiligtum gegangen; dafür soll dir von uns Allen Dank erschallen. Herr, ohn Ende heben wir zu dir die Hände!

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan,
Und ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über Alles.

(Eph. 1, 9—14.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

226. Der Herr fährt auf gen Himmel, zu seines Vaters Thron aus dieser Welt Getümmel erhebt sich Gottes Sohn. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht, umringt von allen Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lautern Cherubinen und hehren Seraphinen in glanzerfüllten Reihn.

3. Lob sei dem Gott der Gnade, der unser Haupt erhöht! Nun wissen wir die Pfade, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns zu-

rück nicht lassen; er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns Platz, wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz.* Ihr Herzen, macht euch auf; wo Jesus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf.

* Matth. 6, 21.

5. Laßt uns gen Himmel dringen mit herzlicher Begier! Laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottessohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsres Herzens Kron!

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! Dein Tand kann nicht ergetzen; nur eines uns gefällt: der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm geht unsre Reis.

7. Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? O Tag, wann wirst du sein, wo wir den Heiland grüßen und inniglich umschließen? Komm, stelle dich doch ein!

Dr. Gottf. Wilh. Sacer, 1635—1699.

Das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, Die an uns soll offenbaret werden.

(1 Petr. 4, 12. 13.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

227. Herr, auf Erden muß ich leiden und bin voller Angst und Weh; warum willst du von mir scheiden, warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben täglich möge bei mir haben.

2. Laß mir doch dein Herz zurücke und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir schicke, thue mir den Himmel auf, und wenn ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du bist zu seiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinne von der Erde ab vom Eiteln zu dir hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir einst zu dir gelangen, wie du bist vorangegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; nimm dich auch der Deinen an, hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann. Kommt der Feind dann wider mich, o so wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung, Herr, bereite droben in des Vaters Haus, wo ich werde nach dem Streite bei dir gehen ein und

aus; dahin bringe mich zur Ruh, denn der Weg dahin bist du; nimm an meinem letzten Ende meinen Geist in deine Hände!

M. Kaspar Neumann, 1648—1715.

Der Herr ist unser König, Der hilft uns.

(1 Tim. 6, 12—16.)

Weise 656. Schmücke dich, o liebe Seele.

228. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gebührt zum Throne als des Vaters eingem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und bekleiden:

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Creaturen Heere müssen zu Gebot dir stehen; was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, und vor deines Mundes Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in allen Reichen: dir ist Niemand zu vergleichen, nicht an Ueberfluß der Schätze, noch an Ordnung der Gesetze und Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen*, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten!

* Ps. 2, 12.

Dr. Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

Lasset uns festhalten an dem Bekenntnis, Daß Jesus, der Sohn Gottes, unser Hoherpriester ist.

(Hebr. 5, 5—10.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

229. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt und die Schar von seinen Knechten in dem Reich der Gna-

den schützt, — den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut:

2. Dein Erlösungswerk auf Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, ist geschehn durch deine Macht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun bist du ja Hort und Hüter in des Vaters Heiligtum, die erworbnen Segensgüter durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes theure Namen trägst du stets auf deiner Brust; und die gläubig zu dir kamen, sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich glauben, daß sie nichts dir möge rauben, bittest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil das Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, darauf zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen! O, in welcher Niedrigkeit batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt; nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und vertrittst vor ihm mit Freuden deine theur erlöste Schar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Treu an uns bewiesen; dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

Dr. Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

Wer ist der König der Ehren?
Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.
(Ps. 24, 7—10.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

230. Siegesfürst und Ehrenkönig, hochverklärte Majestät! alle Himmel sind zu wenig, du bist drüber weit erhöht; sollt

ich nicht zu Fuß dir fallen, nicht mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug entzückt deine Herrlichkeit erblickt?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren, seh ich dich auf Gottes Thron, seh ich, wie der Engel Scharen jauchzen dir, dem ewgen Sohn: sollt ich da nicht niederfallen, nicht mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubilirt und mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, deine Klarheit sich enthüllt und mit neuem Glanz und Wonne alle Himmelsgeister füllt; prächtig wirst du aufgenommen, freudig heißt man dich willkommen. Schau, ich armes Kindlein hier rufe Hosianna dir!

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Klarheit seh? Sollt ich mutlos niedersinken, da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen, nicht vor Welt und Teufel grauen, nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; laß sie wirken kräftiglich, bis als Schemel dir zu Füßen alle Feinde legen sich. Herr, zu deinem Scepter wende Alles bis zum fernsten Ende; mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan.

6. Du erfüllest aller Orten Alles durch dein Nahesein; meines armen Herzens Pforten stehn dir offen, komm herein! Komm, du König aller Ehren, komm, bei mir auch einzukehren; ewig in mir leb und wohn, als in deinem Himmelsthron.

7. Deine Auffahrt, dein Erheben bringt mir Gott und Himmel nah; lehr mich nur im Geiste leben (gleich als stündst du vor mir da), fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, bei dir abgeschieden drinnen, in das Himmelreich versetzt, wo nur Jesus mich ergetzt.

Gerhard ter Steegen, 1679—1769.

Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet,
Und sein Reich herrschet über Alles.

(Hebr. 1 und 2.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

231. Jesus Christus herrscht als König, Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, wie im irdischen Getümmel, ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott, des Weltbaus großer Meister, hat die Engel wohl

als Geister und als Flammen um den Thron; sagt er aber je zu Knechten: „Setze dich zu meiner Rechten?" Nein, er sprach es nur zum Sohn!

4. Gott ist Herr, der Herr ist einer, und demselben gleichet keiner, als der Sohn; der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

5. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über Gottes Cherubim. Aller Welt und Himmel Enden* hat er Alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

*D. h. an allen Enden der Welt u. s w.

6. Nur in ihm (o Wundergaben!) können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hörts! das Leben ist erschienen, und ein ewiglich Versühnen kommt in Jesu uns zu gut.

7. Er gibt Gnad und Fried alleine; die begnadigte Gemeine hat ihn auch zu ihrem Haupt; er hat sie mit Blut erkaufet und zum Himmelreich getaufet, und sie lebet, weil sie glaubt.

8. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Noth; er kann alle Wunden heilen, Balsam weiß er auszutheilen, Reichtum schenkt er nach dem Tod.

9. Der getragen die zum Hohne ihm geflochtne Dornenkrone, tilget alle Sündennoth; komm, du wirst noch angenommen, komm getrost, er heißt dich kommen; sag ihm nur: Mein Herr und Gott!* *Joh. 20, 28.

10. Eil, es ist nicht Zeit zum Schämen! Willst du Gnade? du sollst nehmen! Willst du leben? es soll sein! Willst du erben? du wirsts sehen! Soll der Wunsch aufs Höchste gehen: willst du Jesum? er ist dein!

11. Keiner der befreiten Seelen solls an einem Gute fehlen, denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte, theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, süßes Evangelium!

12. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeit darnieder, oft umgibt sie nichts als Leid. Nur Geduld, es folgen Freuden; nichts kann sie von Jesu scheiden, er führt sie zur Herrlichkeit.

13. Ihnen steht der Himmel offen, welcher über alles Hoffen, über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine weiß, daß eine Zeit erscheine, wo sie ihren König grüßt.

14. Auch gibt er bis dahin Nahrung, Leitung, Heilung und Bewahrung, denn er pflegt und liebet sie; ja bei seinem Kreuzesstamme fraget sie, wer nun verdamme; denn sie rühmt: Der Herr ist hie!

15. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte, und du Schar, die Palmen trägt, und ihr Märtrer mit der Krone, und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

16. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich gleich noch Pilgrim bin: „Jesus Christus herrscht als König, Alles sei ihm unterthänig; ehret, liebet, lobet ihn!"

M. Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

**Ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen,
Auf daß ihr seid, wo ich bin, spricht der Herr.**

(Apstgsch. 1, 9—11.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

232. Vollendet ist dein Werk, vollendet, o Welterlöser, unser Heil! Uns liebet Gott, der dich gesendet, und seine Huld wird uns zu Theil. Verklärt erhebst du dich vom Staube, dir schwingt sich nach der Deinen Glaube, o Sieger, in dein himmlisch Licht. Dich krönt, nach Thränen und nach Leiden, dein Gott mit seinen Gottesfreuden vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen herab voll Majestät und Licht. Die Deinen sehn sie und sie fallen anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und senkest Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehns, du bist von Gott gekommen, wirst im Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

3. Ich seh empor zu dir, Vertreter, dich bet ich still, mit Thränen, an; ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder, doch auch der Engel höhre Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied; von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden, du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gib meinem Glauben Mut und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben zu dir in deine Herrlichkeit; o du, des künftgen Lebens Sonne, des Himmels und der Erde Wonne, durch den sich Gott mit uns vereint, du aller Welten Herr und Führer, des Geistes ewiger Regierer: — du bist mein Bruder, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen; Messias, komm! es seufzen hier im Prüfungslande deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf der Wolken Wagen dich Millionen Engel tragen; du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, und Jubel wird der Erde Leid.

Joh. Kaspar Lavater, 1741—1801.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch;
Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.
(Joh. 14, 23–27.)

Weise 682. Jauchzet dem Herren all auf Erden.

233. Ihr aufgehobnen Segenshände voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn: ihr wirkt und waltet bis ans Ende, uns ungesehn, doch niemals fern. Im Segnen seid ihr aufgefahren, im Segnen kommt ihr einst zurück; auch in des Glaubens Zwischenjahren bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schar hienieden mit Freude, die ohn Ende währt; ihr legt auf sie den hohen Frieden, den keine Welt uns sonst beschert; ja, segnend ruht ihr auf den Seinen, dies beugt und stärkt uns bis ans Grab, und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen, so trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen zu ihm und an sein Herz hinauf, ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, ihr helft der Schwachheit mächtig auf, ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand, ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet, und führt uns bis ins Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore der treuen Erdenpilgerschar und reicht dem Ueberwinderchore des ewgen Lebens Kronen dar; dann, dann, mit jeder Gottesgabe, mit jedem Heil begabt durch euch, jauchzt eurem goldnen Königsstabe des weiten Himmels Königreich.

Karl Bernh. Garve, 1763—1841

So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist,
So haben wir Gemeinschaft mit ihm.
(1 Joh. 1, 7.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

234. Triumph! Triumph! der Sieg ist mein, mein Heiland ist erstanden, der Held zieht in den Himmel ein aus Grab und Todesbanden; bezwungen ist die lange Nacht, der ganzen Welt das Licht gebracht, die Finsternis vergangen.

2. „Triumph, Triumph"! der Himmel klingt, die Erde klingt es wieder; der Sünde, Tod und Hölle zwingt, ist nun im Himmel wieder. Dort sitzet er in Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit und tröstet seine Brüder.

3. Drob solln wir alle fröhlich sein: der Heiland ist erstanden, aufgangen ist der helle Schein den trüben Erdenlanden, das ewge Morgenroth steht klar, das Wort des Vaters offenbar, das Wen'ge nur verstanden.

4. Drob solln wir alle fröhlich sein und jauchzen, singen, klingen, daß Gott uns solchen

Gnadenschein der Seligkeit will bringen, daß er uns auf dem dunkeln Pfad das helle Licht gezündet hat, das Nacht und Graus kann zwingen.

5. O süßer Schein, o himmlisch Licht, o Todesüberwinder! wir zittern nicht, wir zagen nicht, nun sind wir alle Kinder, sind alle Sieger in dem Sieg, vollendet ist des Todes Krieg, erlöset sind die Sünder.

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

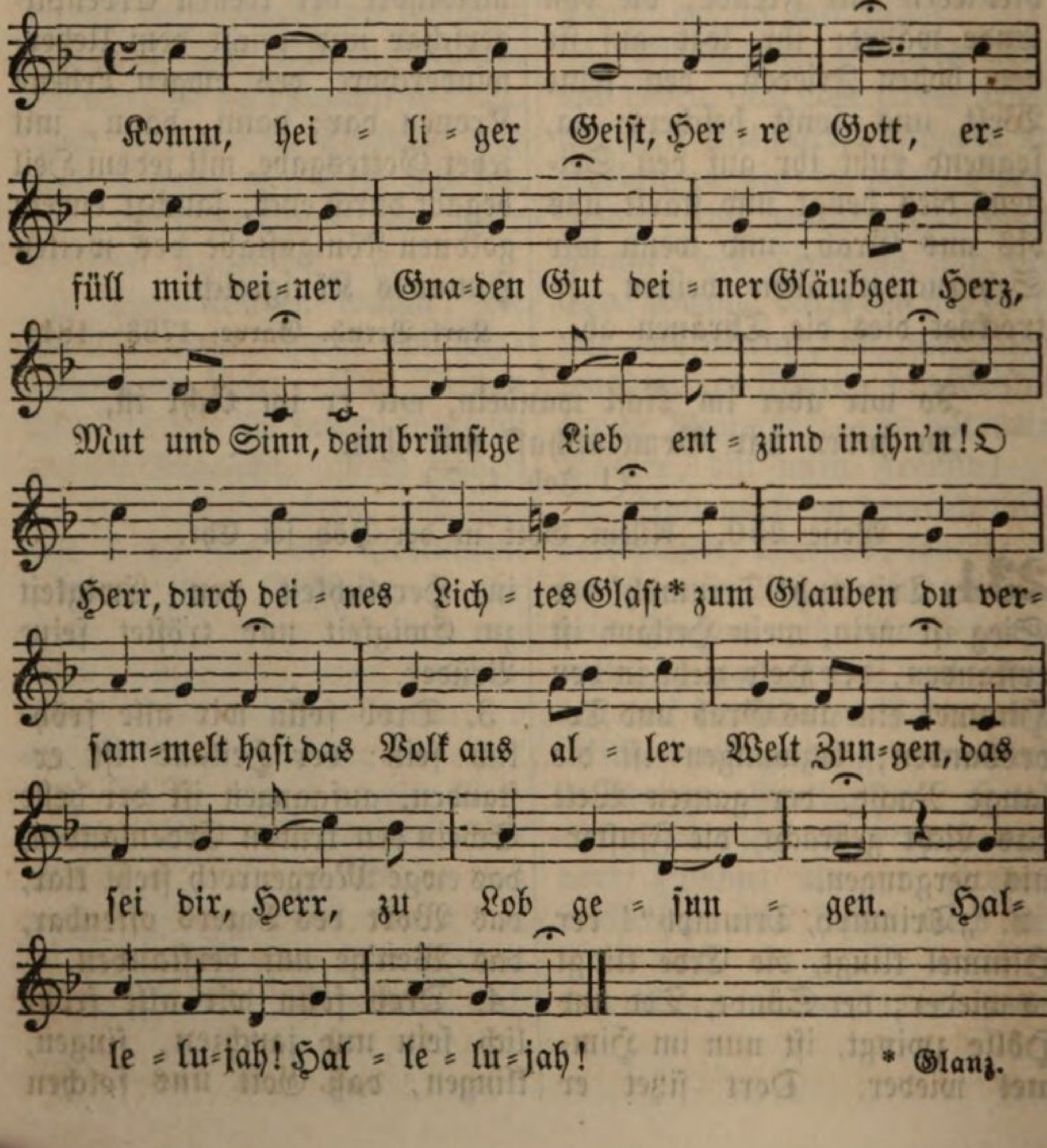
---

9. Pfingstlieder.

Ich will euch den Tröster senden, den heiligen Geist, Der wird euch in alle Wahrheit leiten.

(Apstgesch. 2.)

235. Eigne Weise. Altdeutsch. 1524.



* Glanz.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!
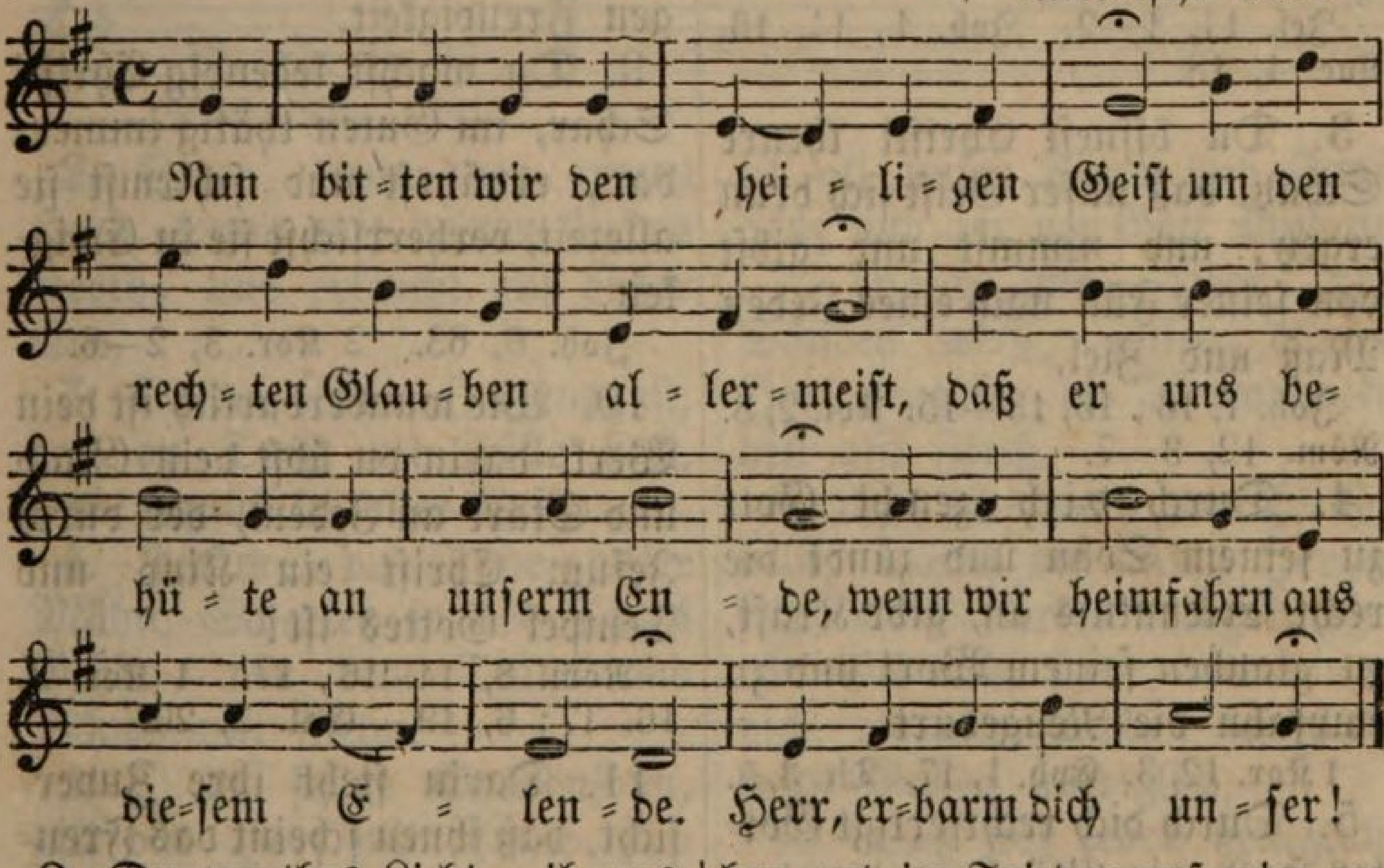
3. Du heilige Glut, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deim Dienst beständig bleiben, laß Trübsal uns nicht wegtreiben! O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Dr. Martin Luther, 1483–1546.

Niemand kann Jesum einen Herrn heißen Ohne durch den heiligen Geist.

(Apstgsch. 19, 2. 1 Cor. 12, 3.)

236. Eigne Weise. Altdeutsch. 1524.



2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Herr, erbarm dich unser!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Lieb Inbrunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Herr, erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne doch nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Herr, erbarm dich unser!

Dr. Martin Luther, 1483–1546.

**Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid
Und der Geist Gottes in euch wohnet?**

(Joh. 16, 7—14. Röm. 8.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben alle wir.

236[1] 2. O höchster Tröster, heilger Geist, dein Güt erfreut uns allermeist; denn du bist unsers Heiles Pfand, von Christo seiner Kirch gesandt, —

2 Kor. 1, 3—7, 21—22. 5, 5. Eph. 1, 13—14.

2. Des Menschheit reichlich du erfüllt, draus eine ewge Gnade quillt, die du ertheilst zur Seligkeit, schenkst uns des Herrn Gerechtigkeit.

Jes. 11, 1—2. Joh. 1, 14. 16. Luc. 4, 18.

3. Du öffnest Christi theure Schätz, daß unser Geist sich dran ergetz, und nimmst und gibst von seiner Füll nach eines Jeden Maß und Ziel.

Joh. 1, 16; 16, 13—15. Kol. 2, 3. Röm. 12, 3—7.

4. Durch dich zeucht Gott zu seinem Sohn und zündt die recht Erkenntnis an, gibt Kraft, zu glauben seinem Wort und zu empfahn die Neugeburt.

1 Kor. 12, 3. Eph. 1, 17. Tit. 3, 5.

5. Durch dich rechtfertigt Gottes Huld die Gläubgen von der Sündenschuld und heiligt sie zur neuen Art, zu gehen durch die enge Pfort.

1 Petr. 1, 3. Matth. 7, 13—14.

6. Du kennst der Auserwählten Zahl, berufst dieselben allzumal, bezeugst Christi Theilhaftigkeit, versicherst sie der Seligkeit.

Röm. 8, 29—30. 2 Kor. 1, 7.

7. Du salbst mit deinem Freudenöl der treuen Jünger Herz und Seel, daß es mit Fried und Freude fließt und sich in Wort und That ergießt.

Ps. 45, 8. 1 Joh. 2, 20. 27. 2 Kor. 1, 21. Röm. 14, 17; 15, 13. Gal. 5, 22.

8. Anhebenden verleihst du Kraft und Schwachen Stärk zur Ritterschaft, den Starken die Beständigkeit und den Beständgen Freudigkeit.

9. Du machst lebendig Christi Schar, im Guten thätig immerdar, ernährst und schirmst sie allezeit, verherrlichst sie in Ewigkeit.

Joh. 6, 63. 2 Kor. 3, 2—6.

10. Wie wunderbarlich ist dein Werk, darin du übst dein Gnad und Stärk an Jedem, der durch Jesum Christ ein Kind und Tempel Gottes ist!

Röm. 8, 14. 16, 17. 1 Kor. 3, 16. 17; 6, 19. Gal. 3, 26.

11. Darin steht ihre Zuversicht, daß ihnen scheint das Freudenlicht, dadurch ihr Glaub gestärket wird, der eine brünstge Lieb gebiert.

Ps. 73, 28. Gal. 5, 6. 1 Petr. 1, 22; 4, 8.

12. In Noth und wider alles Leid ist Hoffnung ihre höchste Freud; zu Schanden sie nicht werden läßt, sie gründet das Gewissen fest.

Röm. 5, 1. 2. 5. Hebr. 6. 18. 19.
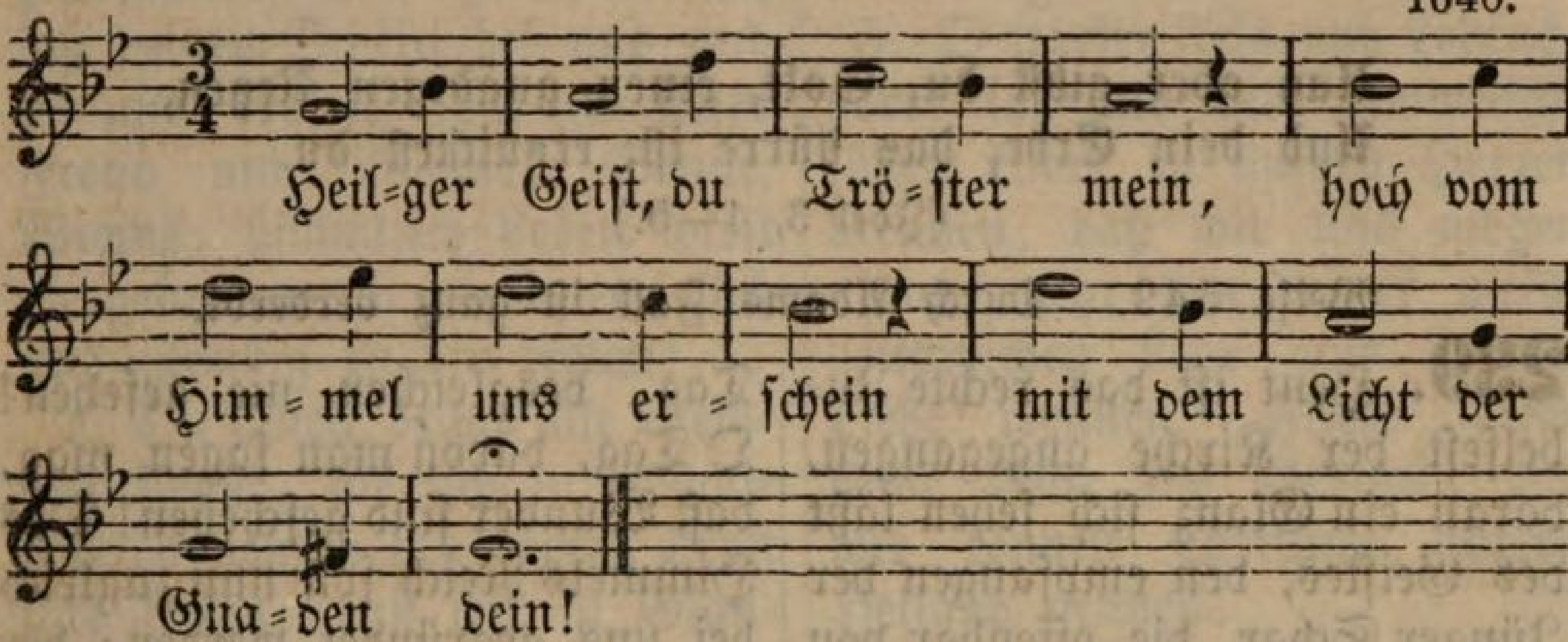
13. Dem treuen Gott sei ewig Lob für seines Geistes edle Gab, der uns den ewgen Trost aus Gnad durch Jesum Christ gegeben hat. 2 Theff. 2, 16.

Böhmische Brüder, 1566.
(Peter Herbert, † 1577.)

Der Herr wird euch den Tröster geben,
Daß er bei euch bleibe ewiglich.
(Joh. 16, 13—15.)

237.

Eigne Weise. 1640.



2. Vater, komm der armen Herd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieser Erd.

3. O du süßer Herzensgast, der du Trost die Fülle hast, uns erquick in aller Last.

4. Komm, du Ruhe unter Mühn, Schatten in des Tages Glühn, vor dem Traur und Schwermut fliehn.

5. O du sel'ge Gnadensonn, füll das Herz mit Freud und Wonn Aller, die dich rufen an.

6. Ohne deine Hilf und Gunst ist all unser Thun und Kunst ganz und gar vor Gott umsonst.

7. Wasch uns, Herr, von Sünden weiß, unser dürres Herz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.

8. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, die Verirrten bring herein.

9. Gib uns, Herr, wir bitten dich, die wir glauben festiglich, deine Gaben mildiglich,

10. Daß wir leben heiliglich, alle sterben seliglich, bei dir bleiben ewiglich!

Robert, König von Frankreich, 997—1031. Aus dem Lateinischen übersetzt im 17. Jahrhundert.

Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch,
Gehet hin und lehret alle Völker, spricht der Herr.
(Apstgsch. 1, 5—8.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

238.

Des heilgen Geistes Gnade groß sich in der Jünger Herzen goß, erfüllte sie mit Gnaden zart und lehrt' sie

Sprachen mancher Art; Halle-lujah!

2. Er sandt sie aus mit gutem Rath, zu predgen Gottes Wunderthat, zu lehrn in Christo Gottes Huld, Vergebung aller Sünd und Schuld; Hallelujah!

3. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron und Christo, seinem eingen Sohn; der schenk uns seinen heilgen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist. Hallelujah!

Alte Kirche, nach der Uebersetzung des Bal. Thilo, 1607—1662.

Nun aber gibst du, Gott, einen gnädigen Regen,
Und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du.

(Joel 3, 1—5.)

Weise 549. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

239. Heut ist das rechte Jubelfest der Kirche angegangen, daran ein Glanz sich sehen läßt des Geistes, den empfangen der Jünger Schar, die offenbar von diesem Himmelsregen benetzet ist; — dies, o mein Christ, kann Herz und Mut bewegen.

2. Heut hat der große Himmelsherr Herolde ausgesendet; schaut, seine tapfern Prediger die haben sich gewendet an manchen Ort, da klingt ihr Wort: „Thut Buß, ihr Leut auf Erden; dies ist die Zeit, die euch befreit und lässet selig werden!"

3. Es läßt die Kirche, Christi Braut, sich hören auf den Wegen; sie tritt hervor und rufet laut: „Da kommt nun euer Segen; macht auf die Thür, jetzt geht herfür der Geist mit Pracht und Ehren; der will in euch sein herrlich Reich erbauen und vermehren!"

4. O großer Tag, o goldner Tag, desgleichen nie gesehen! O Tag, davon man sagen mag, daß Wunder sind geschehen! Des Himmels Reich soll nun zugleich bei uns gegründet werden; der Herr fährt auf, des Geistes Lauf geht nieder zu der Erden.

5. O großer Tag, nun wird der Geist vom Himmel ausgegossen, der Geist, der uns der Welt entreißt und uns als Reichsgenossen nach dieser Zeit zur Seligkeit durch Jesum lässet kommen; ach, würd ich bald auch dergestalt zum Himmel aufgenommen!

6. O guter Geist, regiere doch mein Herz, daß ich dich liebe, nicht unterm schnöden Sündenjoch im Dienst der Welt mich übe! Herr, laß mich bald des Feurs Gewalt, das himmlisch ist, empfinden, und alle Noth, ja selbst den Tod durch solches überwinden!

Johann Rist, 1607—1667.

Wenn jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, Der wird euch in alle Wahrheit leiten.

(Röm. 8, 26. Ps. 143, 10.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

240. O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne: himmlisch Leben wirst du geben, wenn wir beten; sieh uns gläubig zu dir treten!

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt: laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit mit deiner werthen Christenheit dein wahres Zeugnis ehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen!

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden!

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmlischsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen!

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn in Liebestreu dem Nächsten stets verbunden sei und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müsse schweben*; Fried und Freude wirst du geben.
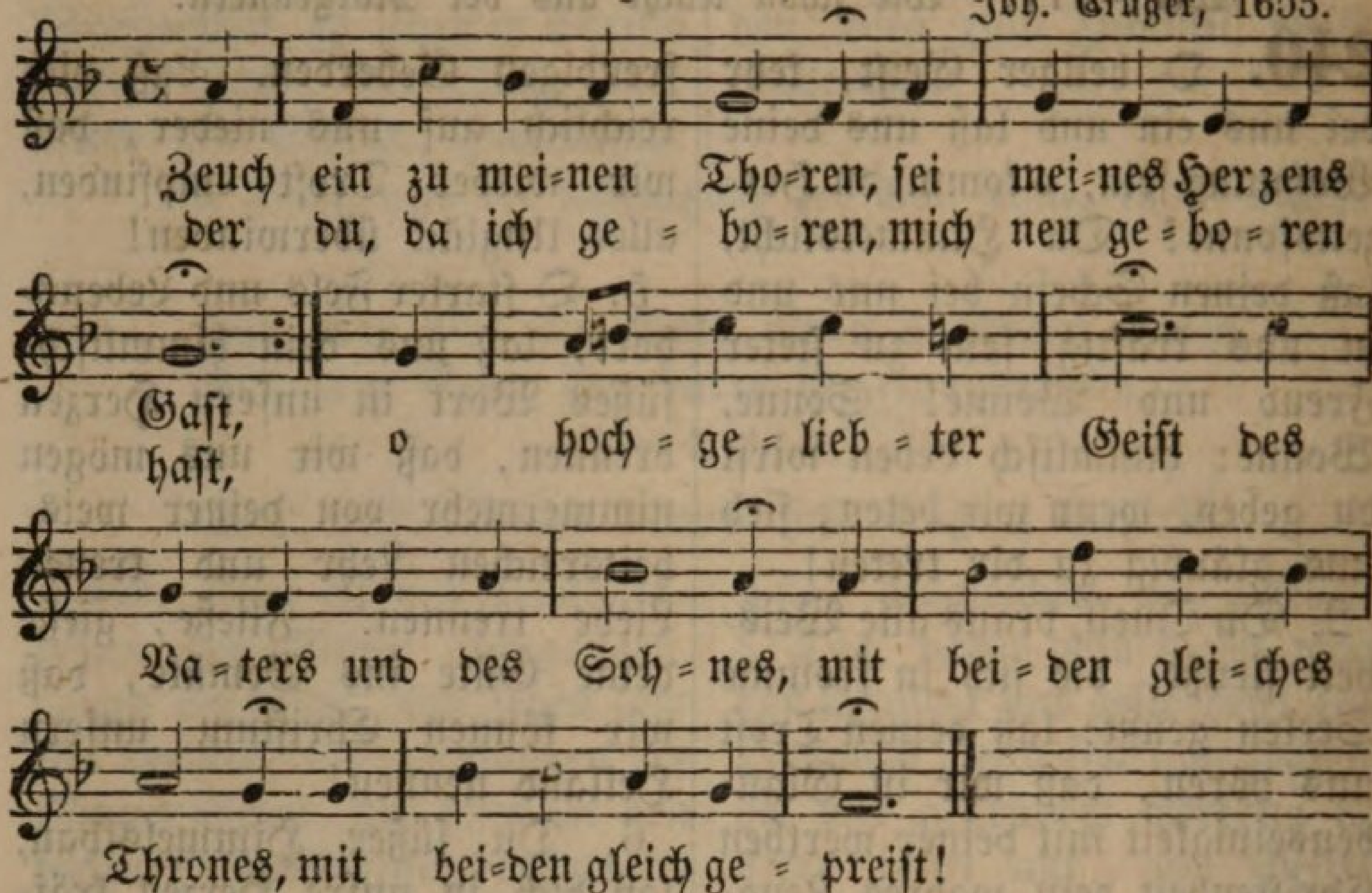
* D. i. im Schwange gehn.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

M. Michael Schirmer, 1606—1673.

**Welche der Geist Gottes treibet,
Die sind Gottes Kinder.**
(Röm. 8, 12—17.)

241. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1653.



2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, wie ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, mit Segen mich geschmückt, mir schon im Wasserbade versigelt Gottes Gnade, die mich im Tod erquickt.

4. Du bist das heilig Oele, womit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligtum.

Ps. 89, 21. Eph. 1, 14. 2 Kor. 1, 21. 2 Thess. 2, 14. Tit. 2, 14. 2 Mos. 19, 6. Off. 1, 6; 5, 10. 1 Petr. 2, 5 und 9. Ps. 20, 3.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es läßt nicht ab und steiget, bis der sich helfend neiget, der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern willst du nicht, erleuchtest uns in Leiden mit deines Trostes Licht. Ach, wie so manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum goldnen Freudensal!

7. Du bist ein Geist der

Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht sind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat!

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd; bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Herd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, die verheeret; die Kirchen, die zerstöret, richt aus der Asch empor!

10. Beschirm die Obrigkeiten, bau unsers Fürsten Thron, steh ihm und uns zur Seiten, schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land!

11. Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und, was dein Herz ergetzet, aus unserm Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns bieten allezeit. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und daß zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und müssen wir es geben ins Todes Hände hin, wenns hier mit uns wird aus: so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, Welcher auf euch kommen wird, spricht der Herr.

(Joel 3, 1—5.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

242. Komm, heilger Geist, o Schöpfer du, sprich deinen armen Seelen zu, erfüll mit Gnaden, süßer Gast, die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt, des allerhöchsten Gottes Pfand, du Liebesquell, du Lebensbronn, du Herzenssalbung, Himmelssonn, —

3. Du siebenfaches* Gnadengut, du Hand des Herrn, die Wunder thut: du lösest aller Zungen Band, gibst frei das Wort in alle Land.

* Jes. 11, 2. Offenb. 1, 4; 4, 5; 5, 6.

4. Leucht uns mit deinem hellen Schein, geuß deine Lieb ins Herz hinein, stärk unser schwaches Fleisch und Blut durch deiner Gottheit starken Mut.

5. Den Feind treib fern von

uns hinweg und bring uns auf des Friedens Steg, daß wir, durch deine Huld geführt, vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl und wie den Sohn man ehren soll, im Glauben mache uns bekannt, wie du von beiden wirst gesandt.

7. Ehr sei dem Vater, unserm Herrn, und seinem Sohn, dem Lebensstern; dem heilgen Geist in gleicher Weis sei jetzt und ewig Lob und Preis!

Alte Kirche, nach Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
Sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.
(Röm. 8, 12—23.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

243. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit, so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß nichts andres wir beginnen, als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntnis werde groß und mach uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, halt uns auf der rechten Bahn, räume Alles aus dem Wege, was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß dein Zeugnis uns empfinden, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn allein sich gründen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit, so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: „Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange?" o so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, gib uns Mut, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist: fördre in uns deine Werke, wenn des Feindes Pfeil sich weist; schenk uns Waffen zu dem Krieg und erhalt in uns den Sieg! Eph. 6, 16.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer „nein:" — laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichr uns mehr und mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest und die unaussprechlich ist.

Heinrich Held, um 1643.

**Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
Und gib mir einen neuen gewissen Geist.**

(Apstgsch. 2.)

Weise 882. Heut singt die liebe Christenheit.

244. Es saß ein frommes Häuflein dort und wollte nach des Herren Wort einmütig Pfingsten halten. Ach, laß auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, deiner Liebe Band bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus ein starker Wind, der mit Gebraus sich wundersam erhoben. O Gotteshauch, ach lasse dich bei uns auch spüren kräftiglich und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz, zertheilter Zungen Feuerglanz ließ sich auf Jedem spüren. Ach nimm auch unsre Kirchen ein, laß feurig unsre Lehrer sein und deine Sprach uns rühren!

4. Sie wurden all des Geistes voll und fiengen an zu reden wohl, wie er gab auszusprechen. Erfüll auch uns mit heilger Glut, daß wir des Herzens blöden Mut mit freier Rede brechen.

5. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, spricht leider: „Sie sind trunken.“ Den rechten Freudenwein uns gib; erquick, o Herr, in deiner Lieb, was noch in Angst versunken.

6. Dein Licht treib in des Herzens Haus mit hellen Stralen gänzlich aus die alten Finsternisse, daß Blindheit, Irrtum, falscher Wahn und was uns sonst verleiten kann, auf ewig weichen müsse.

7. Dein Feuer tödt in unsrer Brust, was sich noch regt von Sündenlust, erwecke reine Triebe, auf daß wir schmecken wahre Freud, anstatt der schnöden Eitelkeit, in Jesu süßer Liebe.

M. Hieronymus Annoni, 1697-1770.

**Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet;
Schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars.**

(Ps. 118, 24—29.)

Weise 424. Jesu, meine Freude.

245. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen; macht ihm freudig Bahn! Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft zur Ritterschaft, laß uns deine theuern Gaben in dem Kampfe laben!

3. Laß die Zungen brennen,* wenn wir Jesum nennen, führ

den Geist empor! Gib uns Kraft zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor; gib uns Mut, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben! * Apstgsch. 2, 3.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn; Balsamkraft, erquicke, heilges Wehn, entzücke uns zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Herd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf der Kirche Feld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, daß es gedeih; hundertfältig Frucht zu bringen, laß ihm stets gelingen.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; laß dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch am Sündenjoch nicht mehr knechtisch ziehen, und das Böse fliehen!

7. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zu deinem Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen!

8. Unser Kreuz versüße, und durch Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen; laß uns fröhlich siegen!

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt; dem laß stets uns dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmolck, 1672–1737.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

(Röm. 8, 1—9.)

Weise 339. Warum sollt ich mich denn grämen?

246. Höchster Tröster, komm hernieder, Geist des Herrn, sei nicht fern, salbe Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens. Ach, das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße; eins ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: „Ihr habt Ruh,

ihr habt Heil gefunden!" Unsre Sünd bleibt ungerochen, Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gib uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns freudig vor ihn treten, sei uns nah und sprich „Ja," wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Mut, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen; laß nicht Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod uns von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben; gib, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze; führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude!
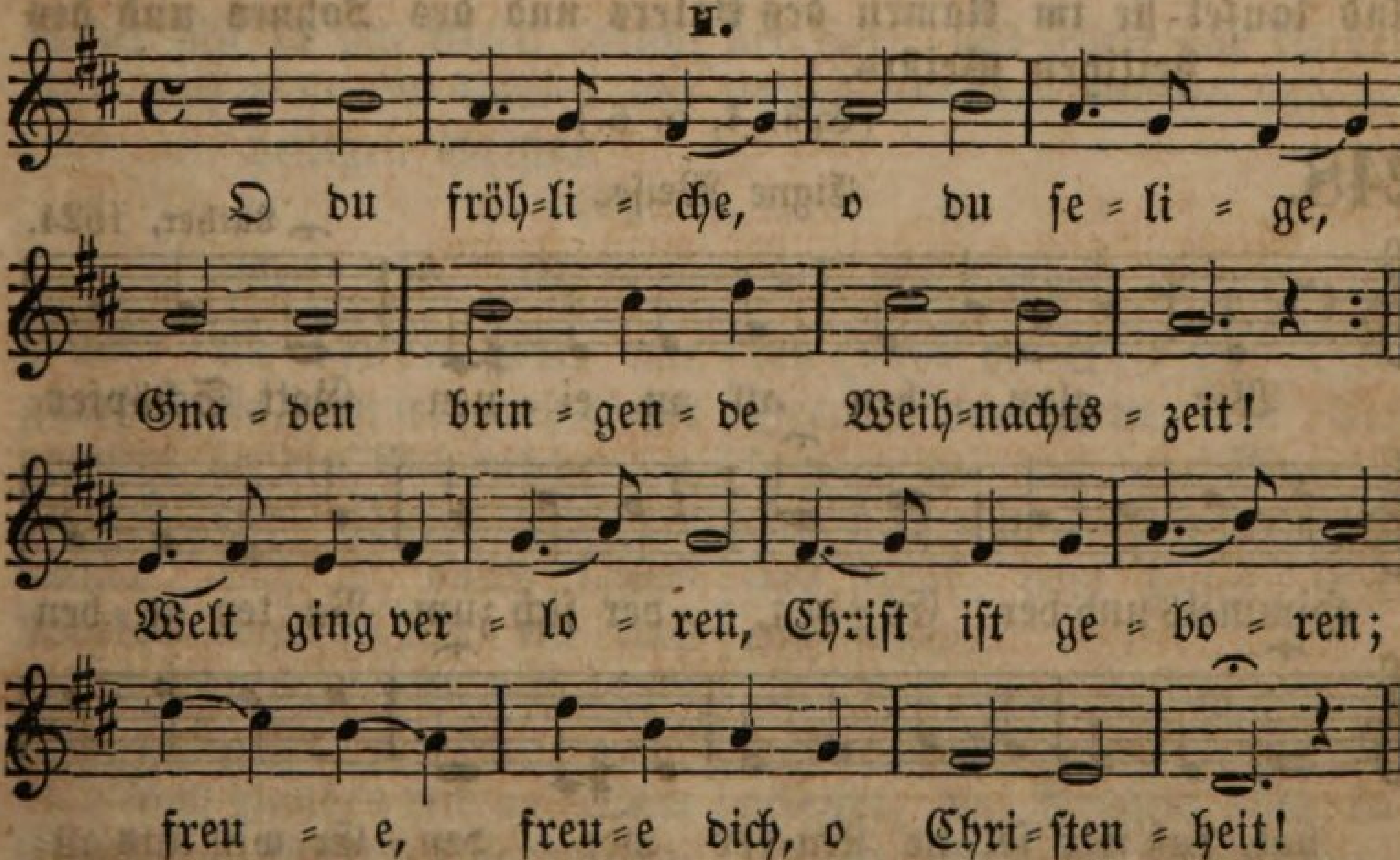
Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

(Schlußlied der Weihnachts-, Oster- und Pfingstzeit.)

Gelobet sei Gott, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen
In himmlischen Gütern durch Christum.

(Eph. 1, 3—6. Luc. 2, 9—14. Matth. 28, 5—7. Joh. 14. Apstgesch. 2.)

247. Eigne Weise.



2. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versühnen; freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! König der Ehren, dich wolln wir hören! Freue, freue dich, o Christenheit!

II.

4. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden; freue, freue dich, o Christenheit!

5. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen; freue, freue dich, o Christenheit!

6. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Osterzeit! Kraft ist gegeben, laßt uns ihm leben; freue, freue dich, o Christenheit!

III.

7. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister; freue, freue dich, o Christenheit!

8. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Pfingstenzeit! Führ, Geist der Gnade, uns deine Pfade! Freue, freue dich, o Christenheit!

9. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten! Freue, freue dich, o Christenheit!
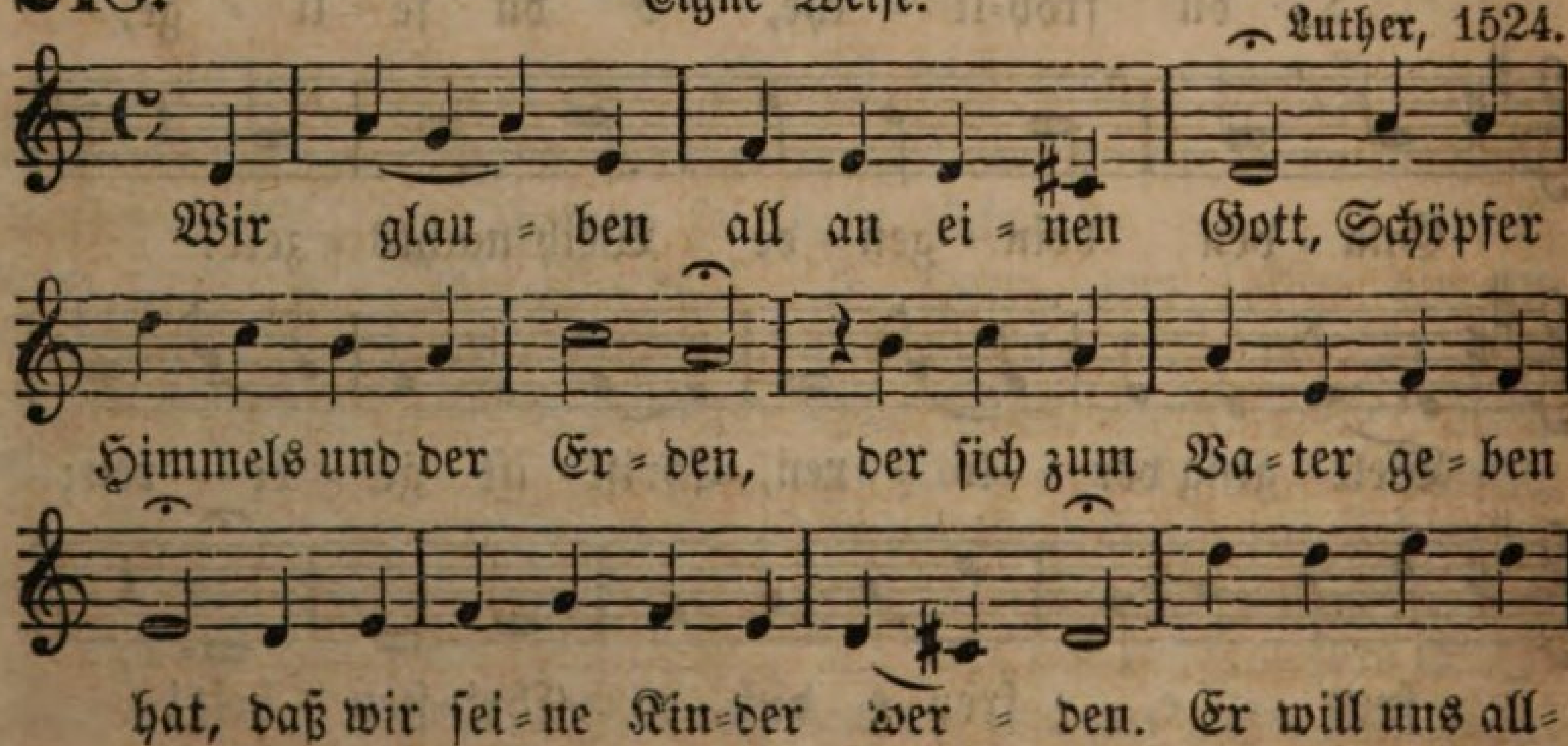
Joh. Daniel Falk, 1770—1826.
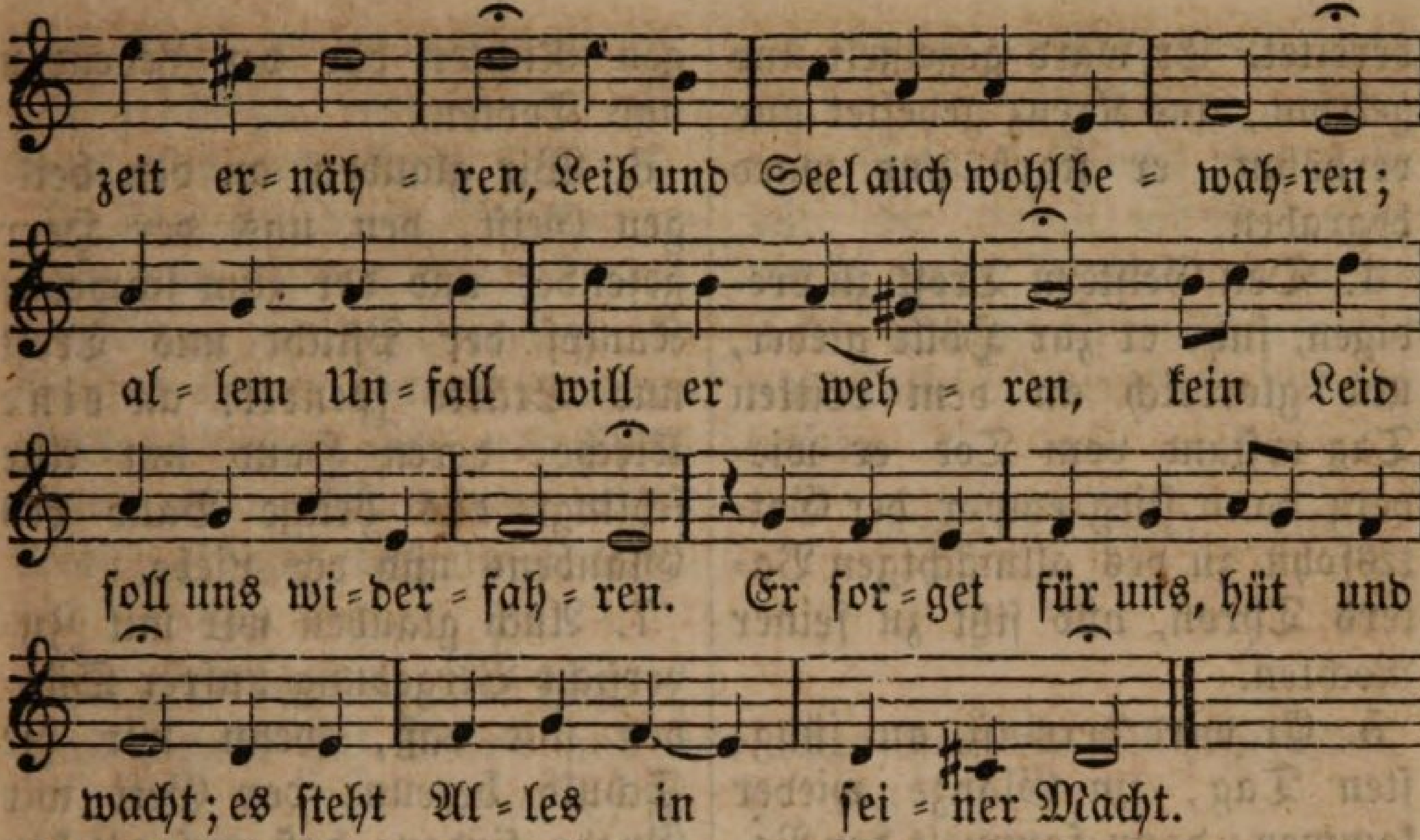
10. Dreieinigkeit.

Gehet hin in alle Welt, spricht der Herr, und lehret alle Völker, Und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

(Eph. 4, 5. 6.)

248. Eigne Weise. Luther, 1524.





2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen als ein wahrer Mensch geboren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schöne, die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hie all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Gehet hin in alle Welt, spricht der Herr, und lehret alle Völker, Und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

(Eph. 4, 5. 6.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

249. An einen Gott nur glauben wir, den wir auch Vater nennen, an den Beherrscher der Natur; wir glauben und bekennen, daß er durch seines Wortes Macht das All aus nichts hervorgebracht und weise stets regieret.

2. Auch glauben wir an Jesum Christ, des Vaters Eingebornen, den Herrn der Welt und unsern Herrn, den Retter der Verlornen, der mit dem Vater ist und war und den die Jungfrau uns gebar, vom heilgen Geist empfangen.

3. Ihm ward durch das erwählte Volk, das er zu Gott geleitet, da Bosheit ihm das Urtheil sprach, der Leidenskampf

bereitet. Er ward gegeißelt und gekrönt, ans Kreuz geheftet und verhöhnt, er starb und ward begraben.

4. Den Geistern Trost zu predigen, fuhr er zur Hölle nieder, und glorreich an dem dritten Tag erstand vom Tod er wieder; dann stieg empor der Gottessohn zu des allmächtgen Vaters Thron, und sitzt zu seiner Rechten.

5. Er wird dereinst, am jüngsten Tag, im Glanze wieder kommen; dann sammelt der Posaunenton die Bösen und die Frommen; und er, der unser Heiland war, stellt sich als strengen Richter dar der Lebenden und Todten.

6. Wir glauben an den heilgen Geist, den uns der Herr gesendet und der zum schweren Kampf der Pflicht uns Trost und Stärke spendet; an eine Kirche, deren Hand um Alle schlingt das heilge Band des Glaubens und der Liebe.
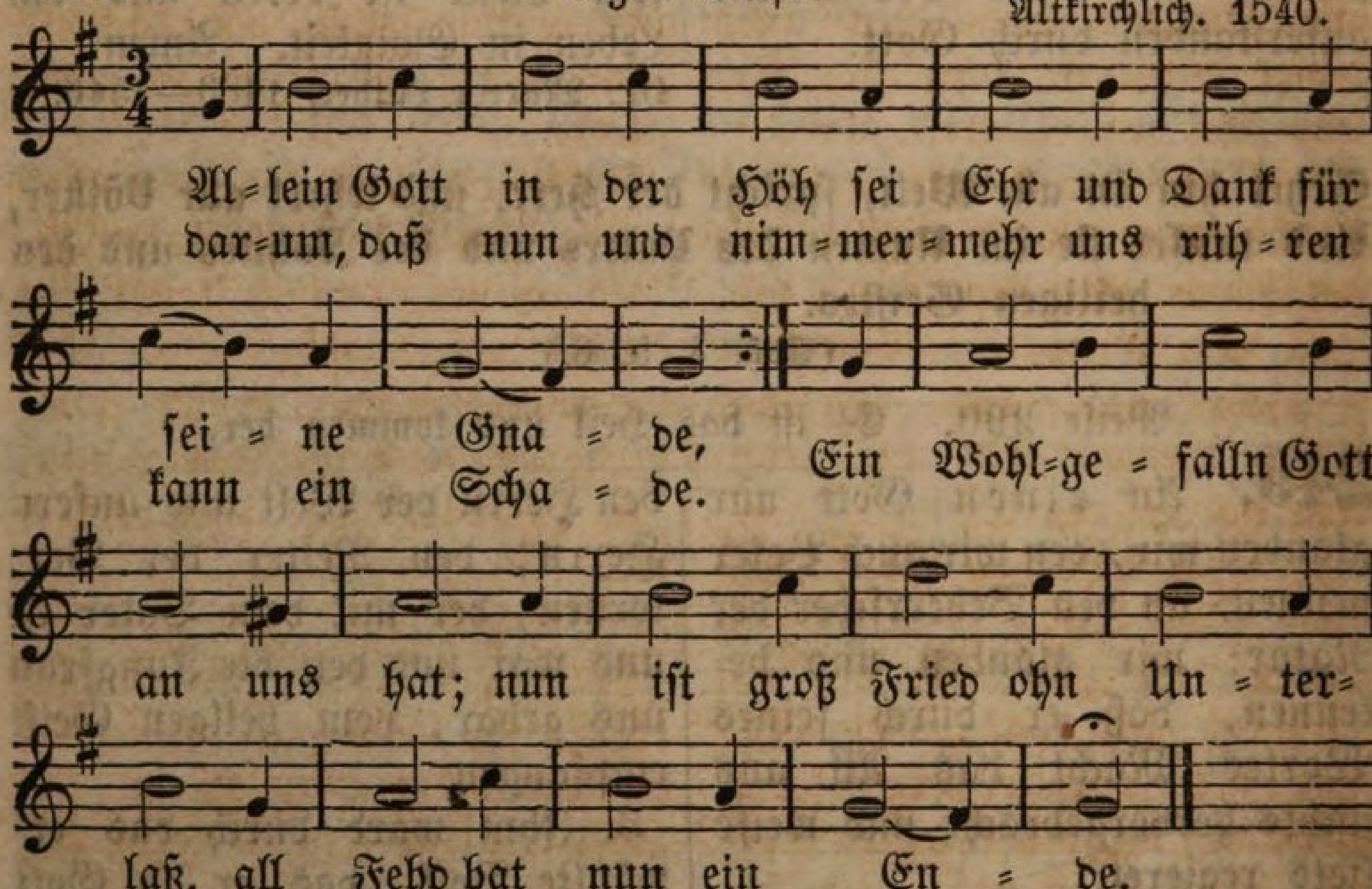
7. Auch glauben wir mit Zuversicht Vergebung unsrer Sünden und daß, wenn wir die Schuld bereun, vor Gott wir Gnade finden; daß unser Leben ewig währt und daß, wenn Christus wiederkehrt, die Todten auferstehen.

Neuere Bearbeitung des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Ehre sei Gott in der Höhe,
Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!
(Luc. 2, 14. Ps. 138, 2.)

250.

Eigne Weise. Altkirchlich. 1540.



2. Wir loben, preisn, anbeten dich für deine Ehr; wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz

ohne Maß ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner derer, die verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott: nimm an die Bitt von unsrer Noth; erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, allerheilsamster Tröster: vor Satans Macht fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Martr und bittern Tod; abwend all unsern Jammr und Noth! Darauf wir uns verlassen.

Nicolaus Decius, † 1529.

Ehre sei Gott in der Höhe,
Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

(Luc. 2, 14. Ps. 138, 2.)

Nach voriger Weise.

250[1|2]. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade; er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit, sein Rath ist unsre Seligkeit; erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüte! Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte; unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, dich, seinen Eingebornen, hat Gott gesandt vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser Aller!

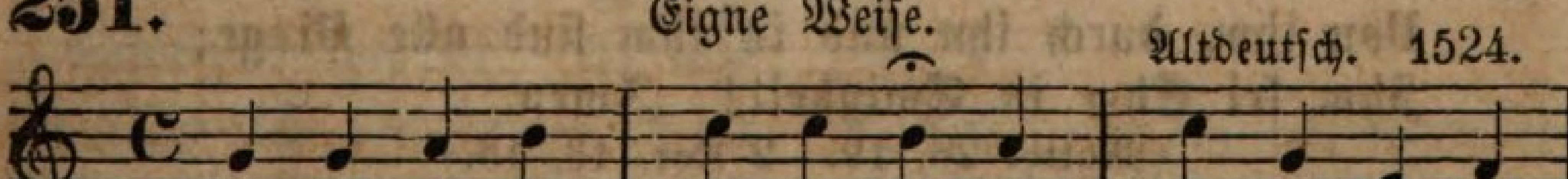
4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, heilge, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste! Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.
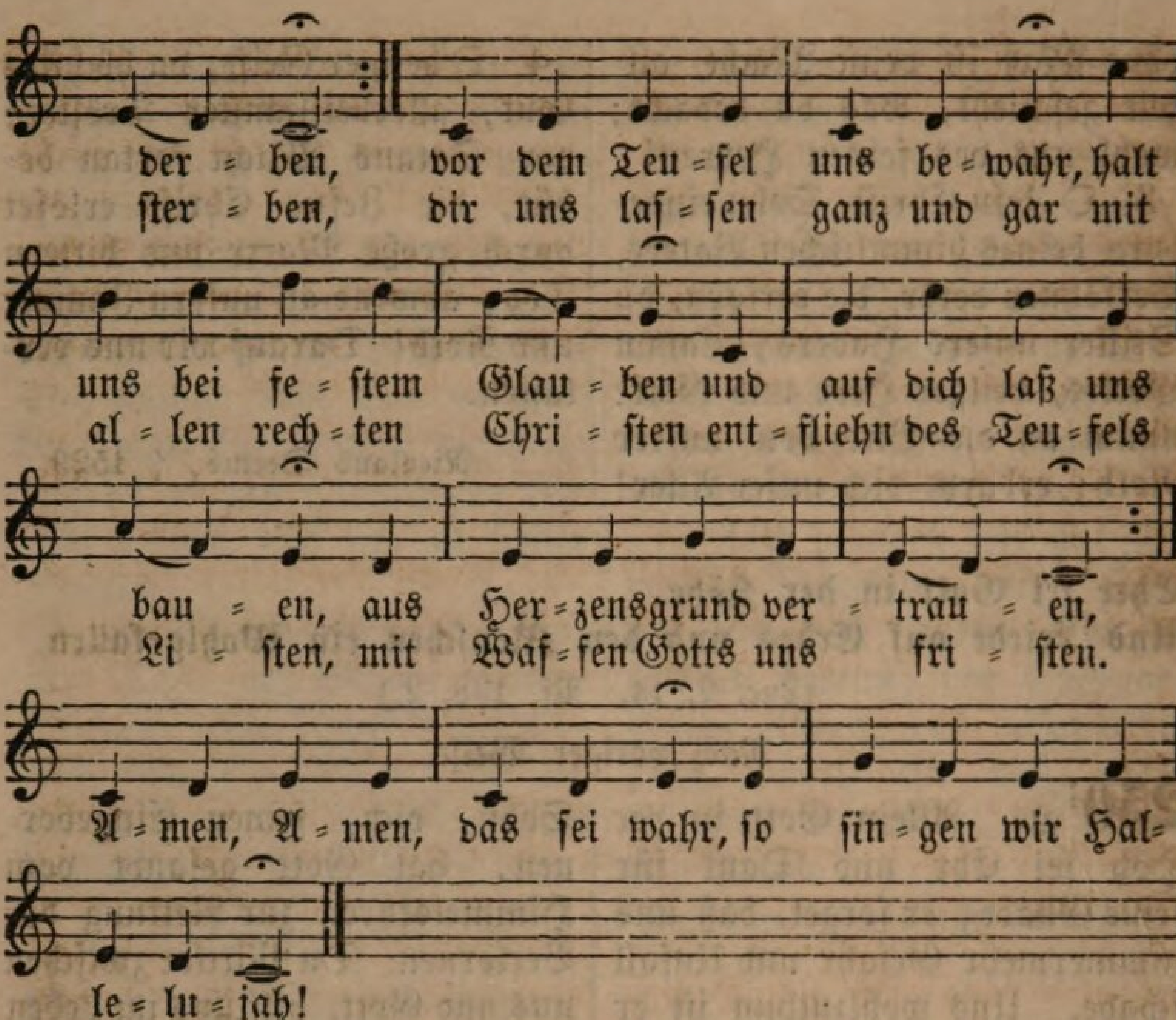
Nachbildung des vorigen Liedes durch Joh. Samuel Diterich, 1721-1797.

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten,
Und du sollst mich preisen.

(Röm. 16, 20. Luc. 18, 7. 8. Matth. 28, 19.)

251. Eigne Weise. Altdeutsch. 1524.





2. Jesu Christ, du treuer Hort, führ uns auf rechter Straßen, der du bist des Vaters Wort, darauf wir uns verlassen. Du hast uns durch deinen Tod das ewge Reich erworben; du bist das Licht und Leben, vom Vater uns gegeben; du bist unser Himmelsbrot und das Haupt der Christenheit, Gerechtigkeit und Weisheit, der Fried, der Weg, die Wahrheit; der Marias Sohn du bist, gelobet seist du, Jesu Christ!

3. Heilger Geist, im gleichen Thron der Gottheit, gleicher Ehren mit dem Vater und dem Sohn: wollst uns den Glauben mehren. Christ beim Vater dich uns hat durch seinen Tod erworben; erscheine uns mit Gnaden, so wird das Wort gerathen. Hilf, daß sich zu Christ, dem Herrn, die armen Leut bekehren; du kannst dem Bösen wehren und recht von Christo lehren. Hallelujah singen wir; nun hilf uns, heilger Geist, zu dir!

Lied der alten Kirche, nach der Verbesserung von Vers 1 durch Dr. Martin Luther, 1483-1546, und von Vers 2 und 3 durch Dr. Erasmus Alber, † 1553.

Von ihm, durch ihn und in ihm sind alle Dinge;
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.
(Matth. 28, 19. 2 Kor. 13, 13.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben alle wir.

252. O göttliche Dreifaltigkeit in einer heilgen Wesenheit, wie wunderbar erscheinest du in deiner Herrlichkeit und Ruh!

2. Du schufst den Menschen gut und rein und ziertest ihn mit Gaben fein, zu deinem Bilde schufst du ihn und machtest einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Mensch, vom Feind versucht, in Sünde fiel sammt seiner Frucht, da ließt du, Vater, deinen Sohn für ihn auf Erden Buße thun.

4. Als der sein Amt hier ausgericht, da trat er vor dein Angesicht und bat, daß du mit deinem Geist uns trösten wolltest allermeist.

5. Des Sohnes Bitte zugethan nahmst du die schwachen Kinder an; du richtetst die Erwählten zu, um einzugehn zu deiner Ruh.

6. Nun schenkest du die Seligkeit aus Gnad und aus Barmherzigkeit durch Christum in dem heilgen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist.

7. Die Sonne, die sich mächtig regt, vollführt, was du ihr auferlegt; sie leuchtet, wärmet und gibt Kraft und deutet so dein Eigenschaft.

8. O heilig Licht, Dreifaltigkeit, erleucht all unsre Dunkelheit, erwärm die Seel, gib deine Kraft; dein Wort dann Frucht und Segen schafft.

9. Schein uns mit Gnad von deinem Thron, entzünd uns auch in deinem Sohn, gib durch des heilgen Geistes Trieb uns Hoffnung, Glaub und brünstge Lieb.

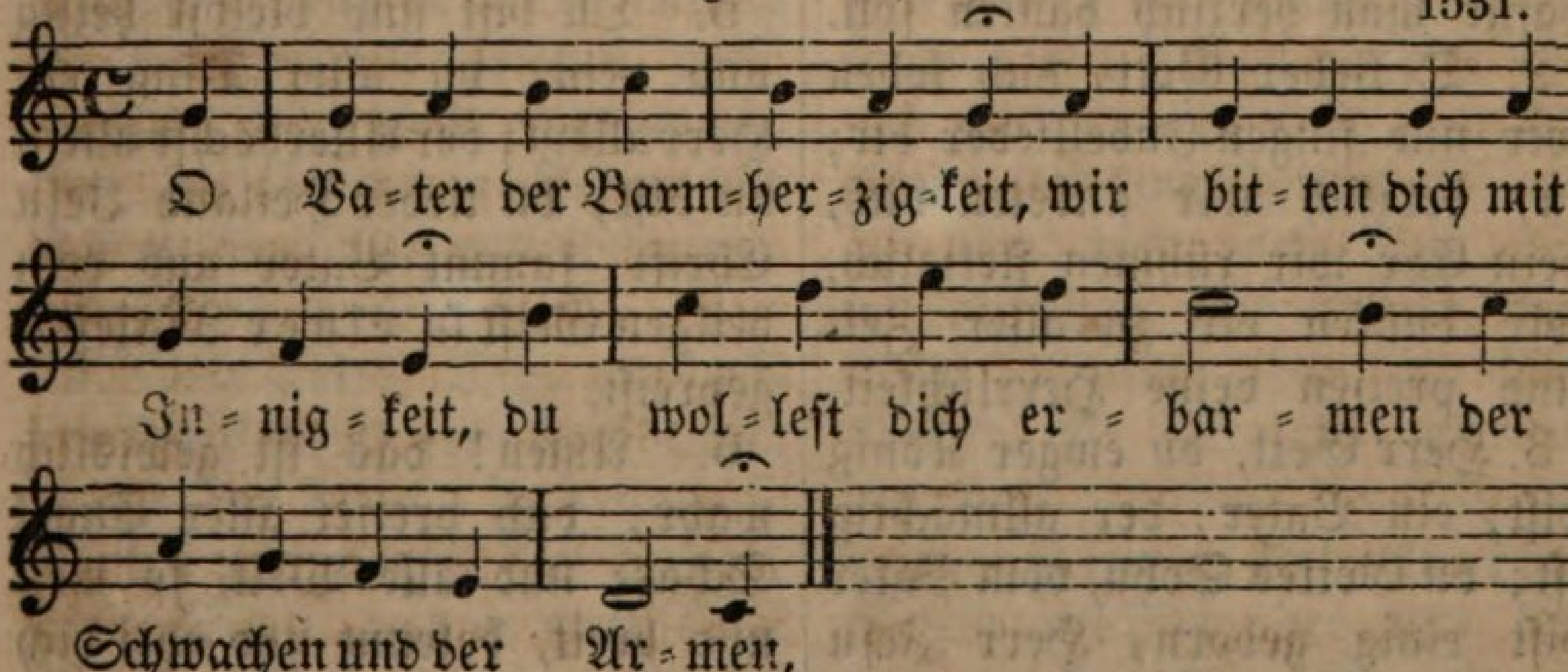
10. Gott Vater, dir und deinem Sohn, aus dir geborn im höchsten Thron, desgleichen auch dem heilgen Geist sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Böhmische Brüder, 1531. (Mich. Weiße, † 1534.)

Thut Buße und bekehret euch,
Daß eure Sünden getilgt werden.
(Ps. 32, 3—5. 1 Joh. 1, 9.)

253.

Eigne Weise. 1531.



2. Die sich von Herzen zu dir kehrn und Hilf und Gnad von dir begehrn, auf daß sie deinen Willen stets mögen treu erfüllen.

3. Laß sie in heiliger Gemeind zu gläubger Pilgrimschaft vereint, o Gott, die Wahrheit finden zur Tilgung ihrer Sünden!

4. O Christe, aller Welt Heiland, laß Alle, welche dich erkannt, in dir, dich recht zu ehren, zunehmen ohn Aufhören.

5. Herr, steur, daß Keiner kraftlos werd hier unter deinem Joch auf Erd und aus des Geists Gesetze * fall in des Bösen Netze. * Röm. 8, 2.

6. O gib, daß wir gebenedeit dich loben fröhlich allezeit; hilf durch dein Blutvergießen, daß wir dein wohl genießen.

7. O heilger Geist, du wahrer Gott, sieh gnädig an der Gläubgen Noth; erleucht durch deine Güte der Irrenden Gemüte.

8. O du verheißner Tröster, komm, mach uns zu Priestern rein und fromm, daß wir Gott unsern Schöpfer lobpreisen mit Dankopfer.

9. Hilf, daß wir durch des Glaubens Kraft vollenden unsre Pilgerschaft und ewig deinen Namen im Himmel preisen! Amen.

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße.)

Gelobet sei der Herr, der Gott Israel;
Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

(Ps. 95, 6. Apstgsch. 7, 10.)

Weise 224. Des heilgen Geistes reiche Gnad.

254. All Ehr und Lob soll Gottes sein, er ist und heißt der Höchst allein, sein Zorn auf Erden hat ein End, sein Fried und Gnad sich zu uns wendt; den Menschen das gefalle wohl, dafür man herzlich danken soll.

2. O lieber Gott, dich loben wir und singen Jubellieder dir; ja, herzlich wir anbeten dich, dein Ehr wir rühmen stetiglich, wir danken dir zu aller Zeit und preisen deine Herrlichkeit.

3. Herr Gott, du ewger König bist, ein Vater, der allmächtig ist; du Gottes Sohn, vom Vater bist einig geborn, Herr Jesu Christ, Herr Gott, du heilig Gotteslamm, du Sohn aus Gott des Vaters Stamm!

4. Der du der Welt Sünd trägst allein, wollst uns barmherzig, gnädig sein! Der du der Welt Sünd trägst allein, laß dir die Bitt gefällig sein! Der du gleich bist dem Vater dein, wollst uns barmherzig, gnädig sein!

5. Du bist und bleibst heilig und rein, du aller Ding ein Herr allein; der Allerhöchst allein du bist, du lieber Heiland Jesu Christ, sammt Vater und dem heilgen Geist in einer Majestät gepreist.

6. Amen! das ist gewislich wahr, dich preiset aller Engel Schar; und alle Welt, so weit und breit, bekennt und ehrt dich allezeit; dich rühmt die ganze Christenheit von Anfang bis in Ewigkeit.

Altes Lied, zuerst 1545 gedruckt.

Gott sei uns gnädig und segne uns
Und lasse uns sein Antlitz leuchten.
(4 Mos. 6, 24—26.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

255. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist: — heut diesen Tag mir Beistand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz!

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei; o mein Erlöser, bei mir sei; o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich; erleuchte, Herr, mich gnädiglich; Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt!

Martin Behemb, 1557—1622.

Fürwahr, du bist ein verborgner Gott,
Du Gott Israels, der Heiland.
(1 Tim. 6, 15. 16. Ps. 96.)

Weise 918. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

256. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen: daß er alleine König sei, hoch über alle Götter*, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, dreifaltig und doch einig.
* Ps. 96, 4—5.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheilger Name; so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same, den er nach seiner Weisheit Rath beschützet und bewahret, dem er aus freier Lieb und Gnad sich herrlich offenbaret und alle Gaben schenket.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich eräuget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der Alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt und all dein Kreuz versüßet mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, eil auf ihn zu und lern ihn recht erken-

nen; denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, wo, was hier unser Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Wohlan, so gib, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege steht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben!

7. Verleih uns, daß wir allzugleich zur Himmelspforte dringen und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen: daß du alleine König seist, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, dreifaltig und doch einig!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Der Herr lebet, und gelobet sei mein Hort,
Und Gott, der Hort meines Heils, müsse erhoben werden.

(2 Kor. 1, 3. Vrgl. Sir. 50, 21—26.)

Weise 400. Nun danket alle Gott.

257. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, dessen Hand mir Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt vom Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Guts an mir gethan!

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuern Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hilfe schafft!

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles rühmt und lobt, was in ihm lebt und webet! Gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der heilge Geist!

5. Dem Hallelujah wir mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, — gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

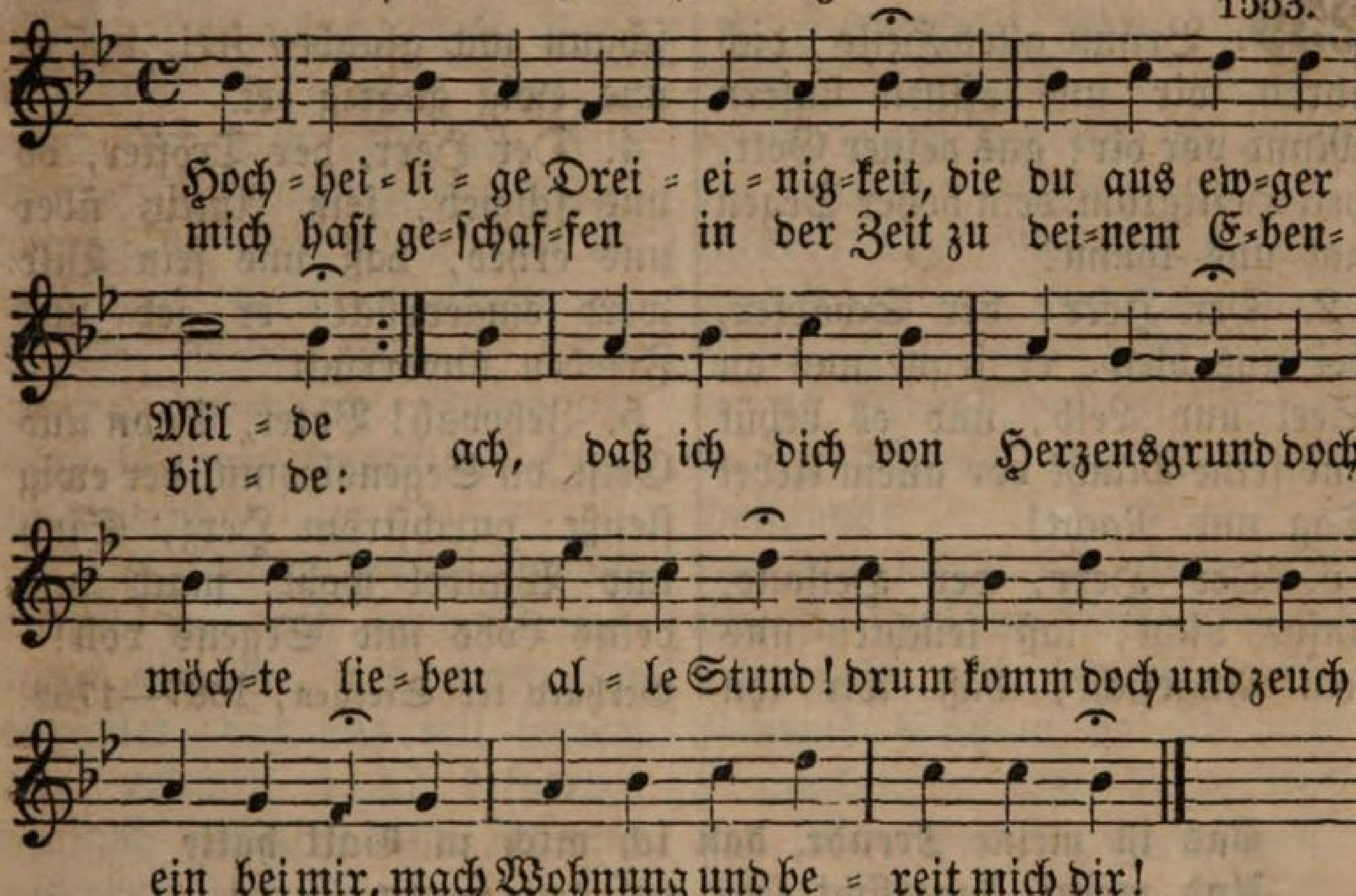
Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,
Und alle Lande sind seiner Ehre voll.

(Eph. 1, 17—18. 5, 14.)

258. Weise: Der Herr ist König unverrückt.

1553.



2. O Vater, nimm ganz kräftig ein das sehnende Gemüte, mach es zu deines Friedens Schrein und deiner stillen Hütte; vergib, daß meine Seele sich so oft zerstreuet jämmerlich; versetze sie in deine Ruh, daß nichts in ihr sei, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand mit deiner Weisheit Lichte; vergib, daß er sich oft gewandt zu eitelem Gedichte!* Laß nun in deiner Gnade Schein mein einzig Schaun und Wirken sein; zeuch mich, daß ich mich allbereit emporschwing über Ort und Zeit!

* Zu eitlem Dichten und Trachten.

4. O heilger Geist, du Liebesfeur, entzünde meinen Willen; stärk ihn, komm mir zur Hilf und Steur, den deinen zu erfüllen; vergib, daß ich so oft gewollt, was ich als sündlich nicht gesollt! Verleih, daß ich mit reiner Glut dich innig lieb, du ewges Gut!

5. O heilige Dreieinigkeit, führ mich doch ganz von hinnen; richt zu dem Lauf der Ewigkeit mein Denken und mein Sinnen; verein dich mir, laß mich schon hier eins mit dir sein, daß ich mit dir auch dort sei in der Herrlichkeit, o heiligste Dreieinigkeit!

Dr. Johann Scheffler, 1624—1677.

Gott sei uns gnädig und segne uns
Und lasse uns sein Antlitz leuchten.
(4 Mos. 6, 24—26.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

259. Brunn alles Heils, dich ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm!

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib; er segne uns an Seel und Leib, und es behüt uns seine Macht vor allem Uebel Tag und Nacht!

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, laß leuchten uns sein Angesicht, daß wir ihn schaun und glauben frei, daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über uns erheb, daß uns sein Bild werd eingedrückt; er geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah! Vater, Sohn und Geist, du Segensbrunn, der ewig fleußt: durchström Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte
Und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn.
(Ps. 100. Luc. 1, 46—47.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

260. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist, Herr Gott, der doch mein Alles ist, mein Trost und meine Wonne? Bist du nicht Schild, was decket mich? Bist du nicht Licht, wo finde ich im Finstern eine Sonne? Keine reine, wahre Freude, Trost im Leide und in Sünden ist, Herr, außer dir zu finden!

2. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist, mein Herr und Heiland Jesu Christ, mein Friede und mein Leben? Heilst du mich nicht, wo find ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Theil? Gibst du nicht, wer wird geben? Meine eine, wahre Freude, wahre Weide, wahre Gabe hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn dus nicht bist, o Geist, der uns gegeben ist zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein, — was sucht mein Sinn? Führst du mich nicht, — wo komm ich hin? Hilfst du nicht, — wer will trösten? Meine eine, wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden ist in dir, o Geist der Gnaden!

Vers 1 und 2 von M. Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769. Vers 3 von M. Albert Knapp, geb. 1798.

Heil und Preis, Ehre und Kraft
Sei Gott, unserm Herrn.
(Nehem. 9, 5. Offenb. 7, 11. 12.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

261. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Singet, klinget; hallet wider, Jubellieder; Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprengt hat und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und worin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heilger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, zur Hochzeit auserkoren. Heil uns! Heil uns! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Singet, klinget; hallet wider, Jubellieder; Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

Bartholomäus Crasselius (?) 1667—1724.

IV.

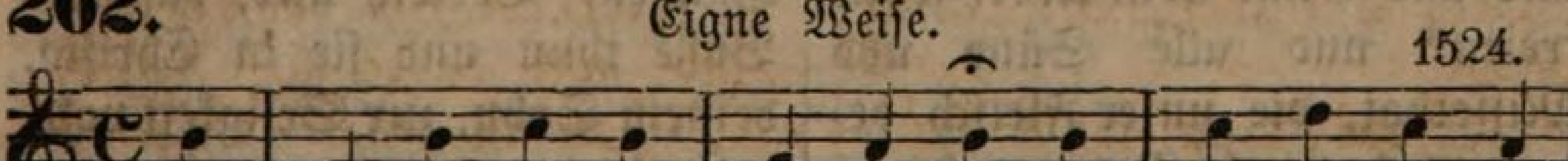
Das Leben des Glaubens.

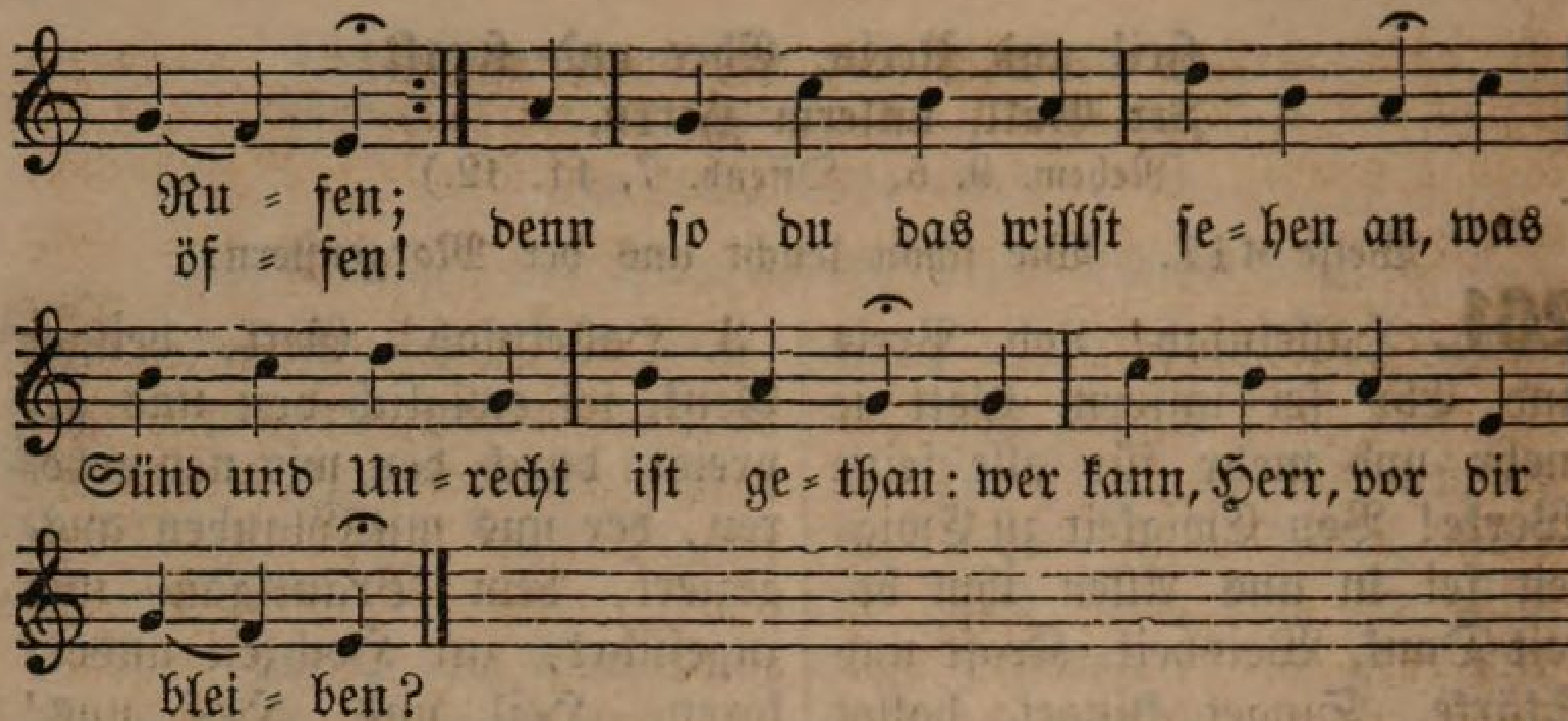
1. Der Gnadenstand.

a. Buße und Bekehrung.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir;
Herr, höre meine Stimme.
(Pf. 130.)

262. Eigne Weise. 1524.





2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir sich Niemand rühmen kann; des muß dich fürchten Jedermann und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn allein verlassen mich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort; des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel: bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

So du willst, Herr, Sünde zurechnen,
Herr, wer wird bestehen?

(Ps. 130. Apstgesch. 3, 19. 20.)

Nach voriger Weise.

263. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreien und bitten, daß er uns aus Gnad vom Uebel wolle freien* und alle Sünd und Missethat, die unser Fleisch begangen hat, als Vater uns verzeihen, —

* = befreien.

2. So sprechend: Vater sieh uns an, die Armen und Elenden! Sehr übel haben wir gethan mit Herzen, Mund und Händen. Verleih uns, daß wir Buße thun und sie in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden!

3. Herr, unsre Schuld ist groß und schwer, von uns nicht aus-

zurechnen; doch deiner Gnaden ist viel mehr, kein Mensch kann sie aussprechen; die suchen und begehren wir, in Hoffnung, Herr, daß du's an dir nicht lassen wirst gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb und zur Verdammnis fahre; du willst, daß er die Gnad erwerb und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott, auf daß uns nicht der ewge Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergib, vergib und hab Geduld mit uns, den Armen, Schwachen; laß deinen Sohn von aller Schuld uns los und ledig machen; nimm unsrer Seele gnädig wahr; daß ihr kein Schaden widerfahr, wo'lst du getreulich wachen.

6. Ach, wenn du ins Gerichte gehn und mit uns wolltest rechten: wie würden wir vor dir bestehn, und wer würd uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an und hilf uns wieder auf die Bahn zur Pforte der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, reumütig und zerschlagen; o nimm uns auf in deinen Schoß und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, ohn arge List und Heuchelei dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, erfreu unser Gewissen! Stell unser Herz durch sie zur Ruh, thu uns durch sie zu wissen, wie Christus vor deim Angesicht all unsre Sachen hab geschlicht, den Trost laß uns genießen!

9. Erhalt in unsers Herzens Grund deinen göttlichen Samen, und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden treulich in der Zeit und so der Kron der Herrlichkeit versichert werden! Amen.

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)

**So thuet nun Buße und bekehret euch,
Daß eure Sünden getilget werden.**

(Luc. 15, 11—32.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

264. Kehr um, kehr um, verlorner Sohn, der du sehr übel hast gethan, von Gott dem Vater dich gewandt, bist kommen in ein fremdes Land;

2. Der du dein Erbgut hast verzehrt, in Schmach und Schanden dich genährt, der Träber nicht kannst werden satt, und bist so hungrig und so matt!

3. Des Vaters Knechte leben wohl, sein Haus ist aller Güter voll; das Volk, so seinen Willen thut, hats bei ihm über Maßen gut.

4. Geh wieder heim in Reu und Leid und suche Gottes Gütigkeit; eröffn ihm wieder Herz und Mund und gib dich hin in seinen Bund.

5. Sprich: „Vater, hab mit mir Geduld, gedenk nicht meiner schweren Schuld; o nimm mich

an für einen Knecht, zu deinem Gut hab ich kein Recht!" — —

6. Dein Vater hat für dich bereit ein Fingerreif und neues Kleid, er richtet an ein schönes Fest und will dir thun das Allerbest.

7. Er schenkt dir Gnad, Gerechtigkeit, Christi Verdienst zur Seligkeit, das Heil, das du verloren hast, und macht dich los von aller Last.

8. Erkenne nur, was dir gebricht, geh heim, thu Buß und säume nicht; denn willst du säumen bis zum Tod, so kommst du schwerlich aus der Noth.

9. Gott Vater in dem höchsten Thron, nimm an deinen verlornen Sohn; den heimgekehrten auch behüt durch deine unnennbare Güt!

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)

Der Herr will nicht, daß Jemand verloren werde, Sondern daß Jedermann sich zur Buße kehre.

(1 Petr. 3, 9—18.)

Weise 677. Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

265. O höchster Gott von Ewigkeit, erbarm dich der Elenden, die von der Ungerechtigkeit zu dir sich lassen wenden, die aller Bosheit abgesagt und das allein, was dir behagt, bestrebt sind zu vollenden.

2. Bewahre sie durch deine Güt, ihr Schutzherr sei auf Erden; lenk ihren Geist und ihr Gemüt, daß sie nicht kraftlos werden; denn sie sind dir geheiliget, und durch die Lieb vereiniget mit Christi frommen Herden.

3. Herr, sei ihr Trost und milder Gott, wie sie denn auf dich hoffen und dich in Trübsal, Angst und Noth von Herzensgrund anrufen; wend dich zu ihnen, höchstes Gut, erfreu ihren betrübten Mut, schirm sie mit deinen Waffen.

4. Leit sie auf deiner Bahn zur Ruh; sieh zu auf allen Seiten, damit der Feind nicht Schaden thu, sie auch nicht schädlich gleiten! Denn wo du nicht ihr Führer bist, so können sie vor Satans List zu deiner Ruh nicht schreiten.

5. Weil du allein allmächtig bist und sie auf dich vertrauen in Christo, der ihr Grundstein ist, auf den sie sich erbauen: so nimm in Gnaden ihrer wahr, und wider jegliche Gefahr laß deine Hilf sie schauen!

6. Nach allen Seiten sende Kraft, wie du hast angefangen, daß sie durch Glaubensritterschaft ein selig End erlangen und nach dem Kampf des Lebens Kron im Himmelreich zum ewgen Lohn in aller Freud empfangen.

7. Weil du der beste Meister bist und innerlich kannst lehren, so bitten wir durch Jesum Christ, du wollest auch bekehren dein Volk, das, von der Welt befleckt, mit

ihr in Schmach und Irrtum steckt, daß es dich recht mög ehren.

8. O zeuchs und lehr es durch dein Wort, daß es dich recht erkenne, dich in dem Bund der Neugeburt zur Seligkeit bekenne und, von der Sünd gereiniget, dir innerlich vereiniget, dich würdig „Vater“ nenne.

9. O Gott, der du ein Vater bist der Armen und Elenden: verleih, daß wir durch Jesum Christ wohl deinen Bund vollenden! Bewahr uns Leib und Seele rein, Herr, wir befehlen uns allein zum Opfer deinen Händen!

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)

So thuet nun Buße und bekehret euch,
Daß eure Sünden getilgt werden!
(1 Joh. 1, 9; 5, 2—3. Hes. 18, 23.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

266. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Doch hast du ja, o gnädger Gott, Gefallen nicht an meinem Tod: es ist dein herzliches Begehrn, daß ich soll Buß thun, mich bekehrn.

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm und bitt dich durch die Angst und Noth und durch den bittern Kreuzestod

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: laß dein Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit!
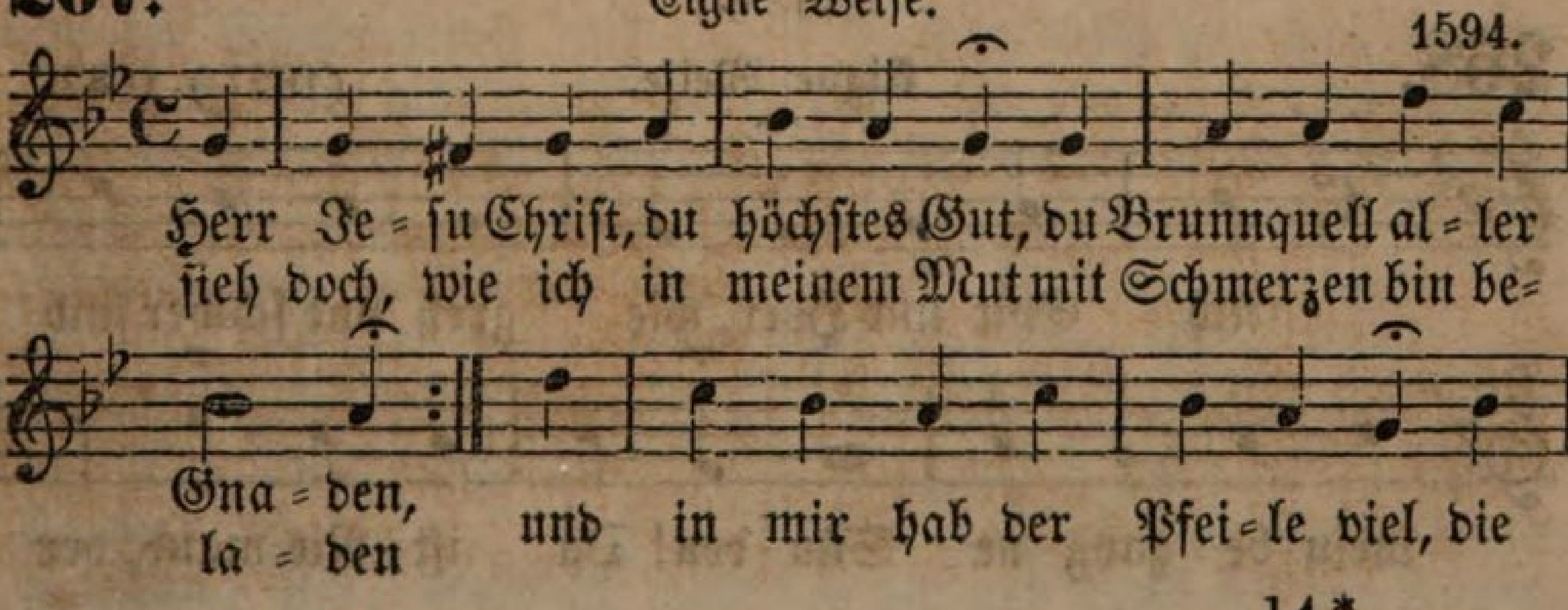
5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd ich arm verloren Kind ledig und los all meiner Sünd.

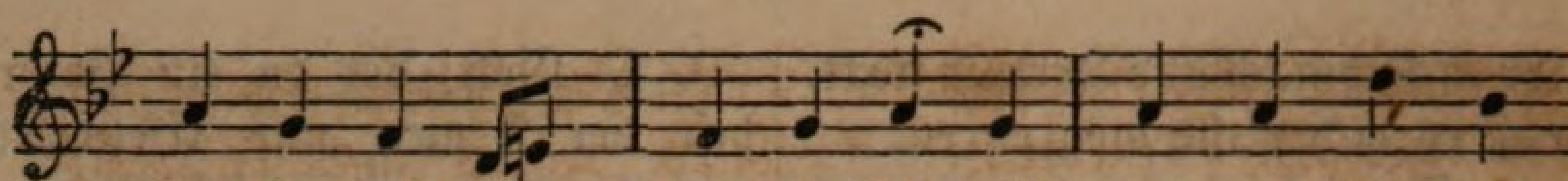
6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Ewigkeit.

Barthol. Ringwaldt, 1530—1598.

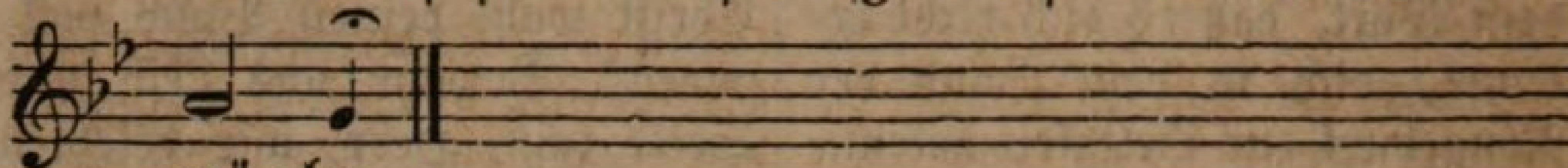
Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte
Und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit.
(Ps. 51. Hebr. 9, 14.)

267. Eigne Weise. 1594.





im Ge=wis=sen oh=ne Ziel mich ar=men Sünder



quä=len.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last, nimm sie von meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Kreuz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn Alles mir kommt ein, was ich mein' Tag' begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und hält mich Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein und müßte gar verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Allein dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Klingen, daß mir das Herze wieder lacht und froh beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt dem, der sich mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, wendet.

5. Drum komm ich jetzt zu dir allhier in meiner Noth geschritten und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergib es mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab gesündigt!

6. Vergib mirs doch, o Herr, mein Gott, um deines Namens willen! Du wollst in mir die große Noth der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deines Geistes Mut, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deiner Gnade Flut in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wanns dir gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten!
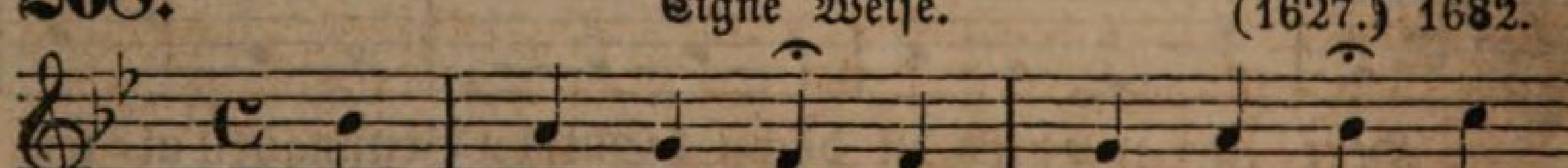
Barthol. Ringwaldt, 1530—1598.

Meine Sünden gehen über mein Haupt,
Wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

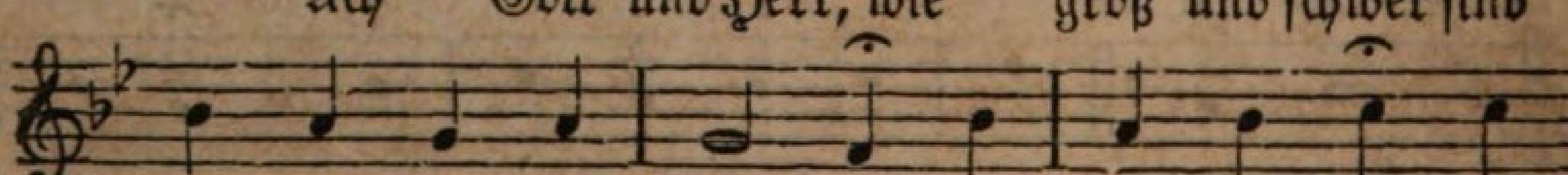
(Ps. 6.)

268.

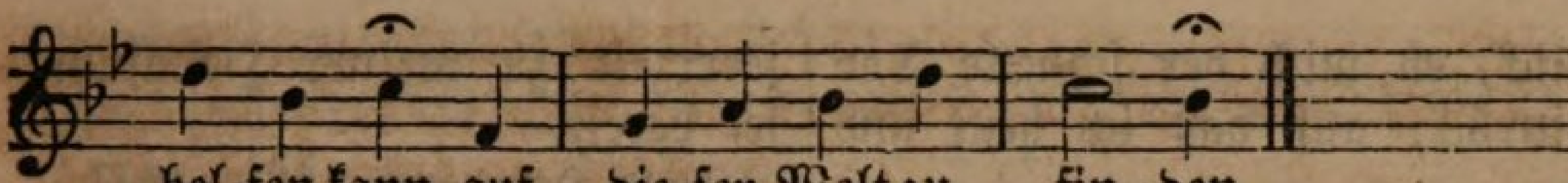
Eigne Weise. (1627.) 1682.



Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind



mein be=gang=ne Sün=den! Da ist Nie=mand, der



2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Erde Enden, um los zu sein des Elends mein, so würd ichs doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; verstoß mich nicht, obgleich ichs wohl verdienet! Ach, geh doch nicht, Gott, ins Gericht; — dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort und schone dort, und laß mich ja jetzt büßen.

5. Gib auch Geduld, vergiß der Schuld, schaff ein gehorsam Herze, daß in der Zeit die Seligkeit ich murrend nicht verscherze.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir; durch dein Gnad will ichs leiden. Nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Liebe scheiden!

Martin Rutilius, 1550—1618.

Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, Sondern daß er sich bekehre und lebe, spricht der Herr.
(Hesek. 33, 11. Jes. 55, 7. Joel 2, 13. Vrgl. Sir. 18, 22—27.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

269. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuern Eid. O selig, dem die Sünde leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: „Zur Buß ist „wohl noch Zeit, ich will erst „fröhlich sein auf Erd; wenn „ich des Lebens müde werd, „alsdann will ich bekehren mich, „— Gott wird wohl mein er„barmen sich."

4. Wahr ists, Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fortfährt in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad einst gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ohne Buße stürbst, an Seel und Leib du dort verdürbst.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße thu den Augen=

blick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann, 1585—1647.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, Machet uns rein von aller Sünde.

(1 Joh. 1, 6—10.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

270. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Todes finstrer Höhle und der großen Sündennoth kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein gnadenreiches Wort: sei doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

3. Ach, mein Herr, ich kann nicht wissen aller meiner Fehler Zahl; mein Gemüt ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Qual, und mein Herz ist matt von Sorgen; ach, vergib mir, was verborgen,* rechne keine Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. * Psalm 19, 13.

4. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen: ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

5. Wenn ich vor Gericht soll treten, wo man nicht entfliehen kann, ach, so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nicht erkannt!"

6. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz, von Leid bedränget und mit deinem Blut besprenget, das am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

7. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; deine Treue wird erfüllen, was du selber zugesagt: daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, sondern Jeder leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

8. Herr, ich glaube, hilf dem Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der selgen Ewigkeit.

Johann Rist, 1607—1667.

Ihr waret wie die irrenden Schafe,
Aber nun seid ihr bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.
(1 Petr. 2, 21—25.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

271. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren; du wollest selbst mir Hilf und Rath, o Gott, hiezu bescheren und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Ein Mensch kann von Natur doch nicht sein Elend selbst empfinden, er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub, ja todt in Sünden; verkehrt ist Wille, Sinn und Thun; des großen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden!

3. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; du hast mich reich beladen mit manchem Gut, mit Ehr und Brot und machtest, daß mir keine Noth bisher hat können schaden.

4. Du hast in Christo mich erwählt aus des Verderbens Fluten; es hat mir sonst auch nicht gefehlt an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch, aus bloßer Treu, gestraft mit Vatersruthen.

5. Hab ich denn nun auch gegen dich Gehorsams mich beflissen? Nein, eines andern zeihet mich mein Herz und mein Gewissen. Darin ist leider nichts gesund; an allen Orten ist es wund, von Sünd und Reu zerrissen.

6. Die Thorheit meiner jungen Jahr, die Menge meiner Sünden verklagen mich zu offenbar; sie sind nicht zu ergründen, und ihrer keine ist so klein, daß sie nicht sollte schon allein dein Strafgericht entzünden.

7. Bisher hab ich in Sicherheit gar unbesorgt geschlafen, gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, verfähret nicht mit unsrer Schuld so strenge; denn es hat Geduld der Hirt mit seinen Schafen.

8. Doch Alles jetzt zugleich erwacht; mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

9. Die mich verfolgt, die große Noth fährt schnell ohn Zaum und Zügel; wo flieh ich hin? O Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! Verbirg mich, o du fernes Meer! Stürzt hoch herab, fallt auf mich her, bedeckt mich, Berg und Hügel!

10. Umsonst, umsonst! und könnt ich gleich bis in den Himmel steigen, versucht ichs, in das tiefste Reich der Hölle zu entweichen: so säh dein Aug doch meine Schand, und würde dort auch deine Hand mich Sünder noch erreichen.

11. Herr Jesu, nimm mich zu
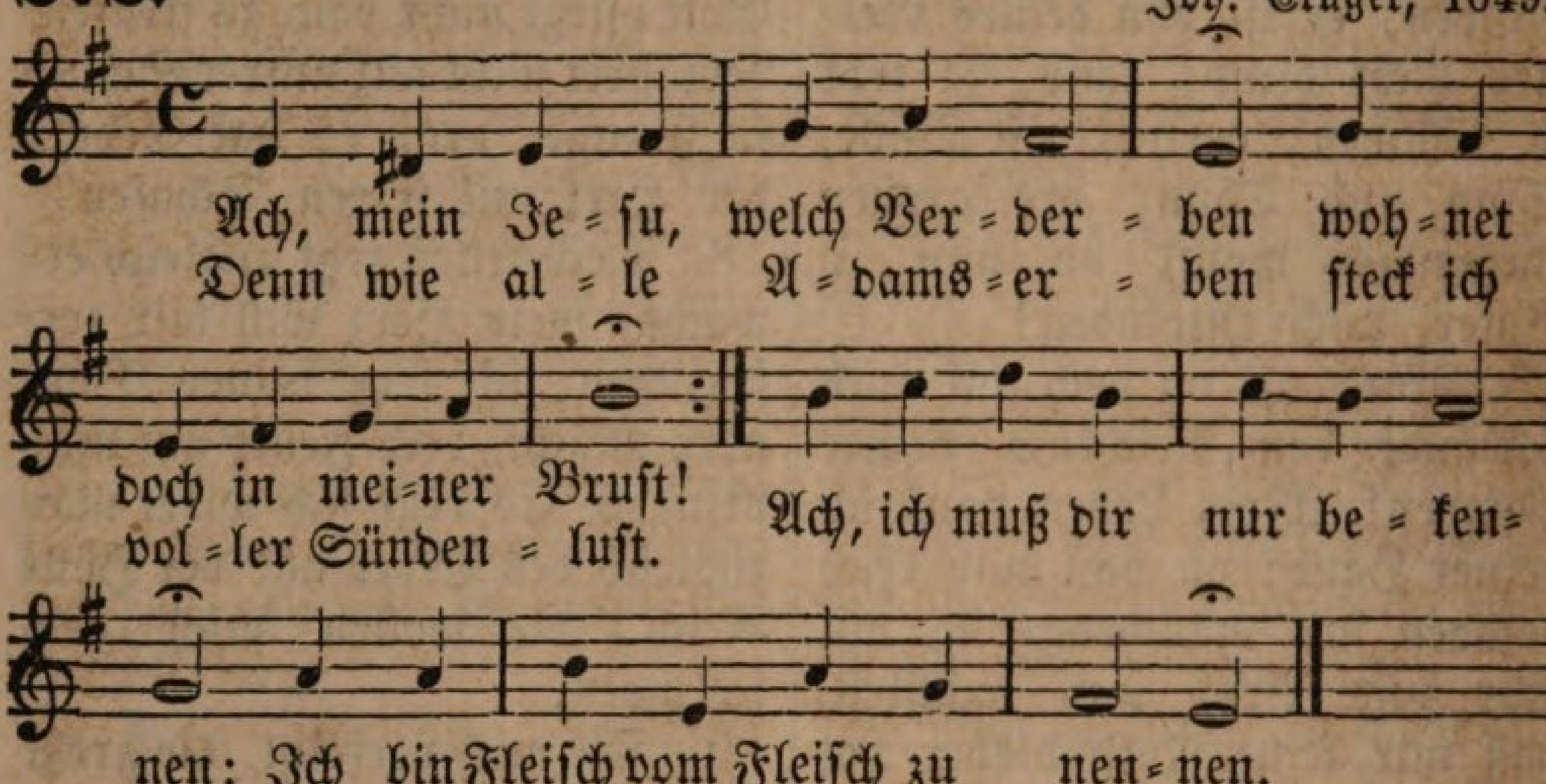
dir ein: ich flieh zu deinen Wunden. Laß mich in dir geborgen sein und bleiben alle Stunden; du hast ja, o du Gotteslamm, all meine Sünd am Kreuzesstamm gebüßt und überwunden.

12. So will ich nun zu jeder Zeit mit Ernst und Sorgfalt meiden all böse Lust und Eitelkeit und lieber Alles leiden, denn daß ich Sünd mit Vorsatz thu. Ach, Herr, gib du stets Kraft dazu, bis ich einst werde scheiden.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, 1627—1667.

Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes;
Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.
(Gal. 5, 16—24.)

272. Weise: Herr, ich habe misgehandelt. Joh. Crüger, 1649.



2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin. Ach, wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth, heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod; schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin schwach und von der Erden, stecke in dem Sündengrab; soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gib mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sündenlustbegier. Laß mich ihre Tücke merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, um mein böses Fleisch und Blut unter Jesu Kreuz zu zwingen, dieses thut mir immer gut: was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone,

die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wann und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Hölle, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf; laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Ludwig Andreas Gotter, 1691—1735.

Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte
Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
(Ps. 51, 10—15.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

273. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet und die es noch thut ohne Scheu; ach mache, daß es wieder sei, wie du es hast erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der so, wie du, gesinnet, der stets dir anhangt allermeist und, was du willst, beginnet; gib, daß ich hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb und sanften Mut, Zucht, Demut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf vor deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus mich versühnet; ach laß doch nun und nimmermehr mich fallen, mich, dein Kind, so sehr, daß du es von dir stießest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß nichts von dir mich, Herr, verführ, daß ich stets dein verbleibe; beherrsche meinen Sinn und Mut durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, hilf und vergib die Sünden; und sucht dann meine Seele dich, so laß dich von ihr finden; laß das Verdienst des Herren Christ, worinnen Trost und Leben ist, stets reichlich mich genießen!

6. Dein Freudengeist* erhalte mich mit seinem Freudenöle, daß nicht Verzweiflung ewiglich verderbe meine Seele; sei du mein Freund, o Herr, allein; o laß mich deine Freude sein und führe mich zur Freude! * Ps. 51, 14.

Ludämilie Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, 1640—1672.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder,
So will ich euch heilen von eurem Ungehorsam, spricht der Herr.
(Jer. 3, 12. 13. Ps. 32, 1—5.)

Weise 583. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

274. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich

Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath in Allem, wo mirs fehlet; gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last: du wollst dich mein erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon; sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut und dein unschuldig Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben; den Vater bitte, daß er mir nicht strafend lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken: wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Argen Trotz und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke, 1603—1680.
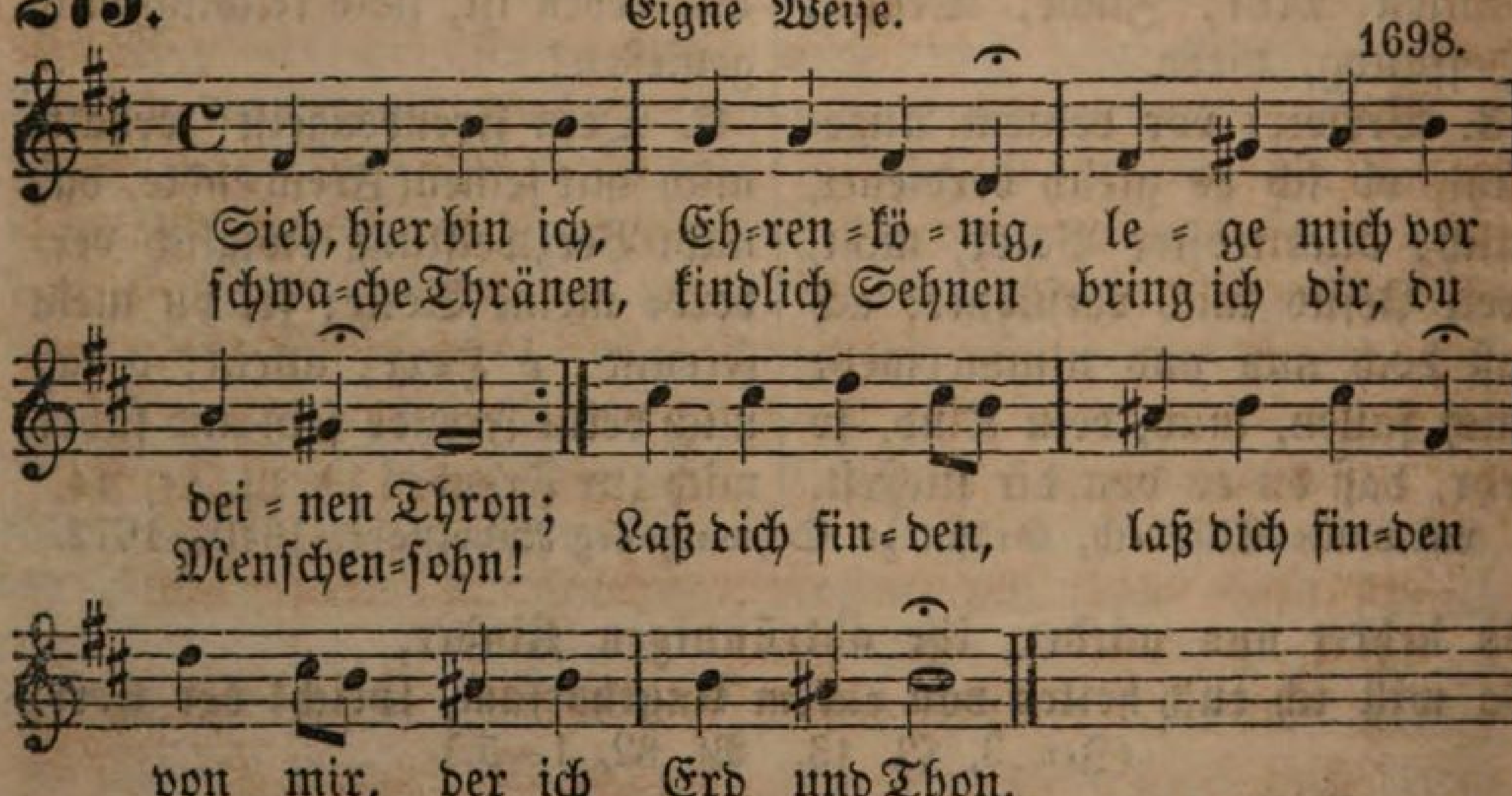
Suchet den Herrn, weil er zu finden ist;
Rufet ihn an, weil er nahe ist.

(Jer. 29, 11—13.)

275.

Eigne Weise.

1698.



2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich; lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb

ich bin. Laß dich finden, laß dich finden; gib dich mir und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre! ich begehre nichts als deine freie Gnad, die du gibest, wo du liebest und man dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden; der hat Alles, der dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm: all mein Sinnen und Beginnen suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demütig und wehmütig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden, daß mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, denn es sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, großer Gott, ich bin bereit!

Joachim Neander, 1640—1680.

So du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

(Luc. 16, 2. Ps. 130, 3. Pred. 12, 14.)

Weise 387. Groß ist, o großer Gott.

276. Thu Rechnung! diese will Gott ernstlich von dir haben; thu Rechnung, spricht der Herr, von allen deinen Gaben; thu Rechnung, fürchte Gott! bald mußt du plötzlich fort; thu Rechnung! denke stets an dieses ernste Wort!

2. Sprich: Großer Gott, wer kann vor deinem Thron bestehen, wenn du mit deinem Knecht in das Gericht willst gehen? Es ist in weiter Welt zu finden nicht ein Mann, der dir auf tausend nur ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn für Recht! Ach laß mich Gnade finden, mach mich aus Gnaden los von allen meinen Sünden! Laß deines Sohnes Huld auch mein Herz machen rein; laß alle meine Schuld getilgt, vergessen sein!

4. Laß mich in dieser Welt nur dir zu Ehren leben und thun, was dir gefällt, dir allzeit sein ergeben! Dein Geist regiere mich: so werd ich wohl bestehn und einst durch deine Gnad zur Himmelsfreud eingehn.

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, Denn ich will vor dir beten.

(Ps. 5. Luc. 18, 13.)

Weise 753. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

277. O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten

steht. Meine Sünden ängsten mich, darum komm ich nun vor dich und bekenne meine Sünden; ach, Herr, laß mich Gnade finden!

2. Weil du heißest Alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, nicht gewiesen von der Thür deiner Gnade; sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Herr, das Wort bleibt ungebrochen, das du einmal hast geredt; nun hast du, o Gott, gesprochen: „Such mein Antlitz im Gebet!" Darum komm ich jetzt vor dich und dein Antlitz; ach, laß mich Trost und Gnade bei dir finden, sprich mich los von meinen Sünden!

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe hier in deine Händ, o Gott; denn du sprichst: „So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehr von den Sünden und begehr ewiglich mit mir zu leben; dann will Alles ich vergeben."

5. Nun wohlan, es kann nicht triegen, Herr, mein Gott, dein heilig Wort; drauf will ich in Demut biegen meine Knie an diesem Ort und bekennen meine Sünd: ich bin das verlorne Kind, das, vom Bösen oft verblendet, deine Güter hat verschwendet!

6. Weiter will ich nichts mehr sagen, will allein an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen: Gott, es ist dir wohl bewußt, daß ich sündig bin vor dir; aber sei doch gnädig mir, ich fall dir in deine Arme; ach Herr, meiner dich erbarme!

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, habe noch mit mir Geduld; nimm des Bürgen Zahlung an, der für mich genug gethan und mit seinen blutgen Wunden die Erlösung hat erfunden!

8. Nun, o Vater aller Gnaden, nimm als Kind mich wieder an, heile meiner Seele Schaden, leite mich auf rechter Bahn! Jesu, deiner tröst ich mich, laß im Glauben fassen dich, laß mich nun für alle Sünden in dem Nachtmahl Gnade finden!

Joh. Heinr. Calisius, 1633-1698.

Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte,
Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
(Ps. 143.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

278. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht; ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herz-

lich bange von wegen meiner großen Sünd; ach, daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör und erhör mein sehnlich Schreien, du allertreustes Vaterherz! Wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd; o treuer Vater, schone, schone, erkenn mich wieder als dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sprich, daß der arme Sünder hör: „Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr." Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhört von deiner Güt und Treu; weil sich der Trost im Herzen mehret, drum ruf ich nochmals zweifelsfrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Tietze, 1641—1703.

**Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen,
Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.**

(Luc. 15, 18. Röm. 8, 12—17.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

279. Liebster Vater, ich dein Kind komm zu dir geeilet, weil ich sonsten Niemand find, der mich Armen heilet; meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mache mich von ihnen los, laß mich Gnade finden!

2. Führst du väterlich Geschlecht und hast Vatersitten: ei, so hab ich Kindesrecht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen!

3. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an die Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Ton durch die Wolken dringen und von deinem Himmelsthron Gnad und Heil mir bringen!

4. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; segne mich, ich lasse dich eher nicht; ich hange unverrückt an dir, bis ich Gnad von dir erlange.

5. Du bist Gott und heißest gut, weil du Gutthat übest und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen!

6. Ach verzeih mir, ach vergib, was ich misgehandelt, weil

ich nach der Sünden Trieb oftmals bin gewandelt. Meine Sünden ich versenk in des Heilands Wunden; ach, derselben nicht gedenk, laß sie sein verschwunden!

Christoph Tietze, 1641—1703.

Herr, heile meine Seele,
Denn ich habe an dir gesündiget.
(Luc. 5, 31—32; 6, 18—19; 8, 46.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

280. Liebster Jesu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich sagen: „Es geht eine Kraft von mir." Laß denn deine Kraft ausfließen, deinen Geist laß sich ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht. Alles muß vor dir sich neigen, und was hoch ist muß sich beugen; selbst der Feinde letzter muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen rathen, deine Kraft ist nie zu klein; das bezeugen deine Thaten, die noch stehn in hellem Schein. Ja, deswegen bist du kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heil zu sein und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, steh auch ich Armer, krank am Geiste, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer, mache mich von Sünden los und von so viel Feindestücken, die mein armes Herz berücken; ach, laß deinen süßen Mund zu mir sprechen: „Sei gesund!"

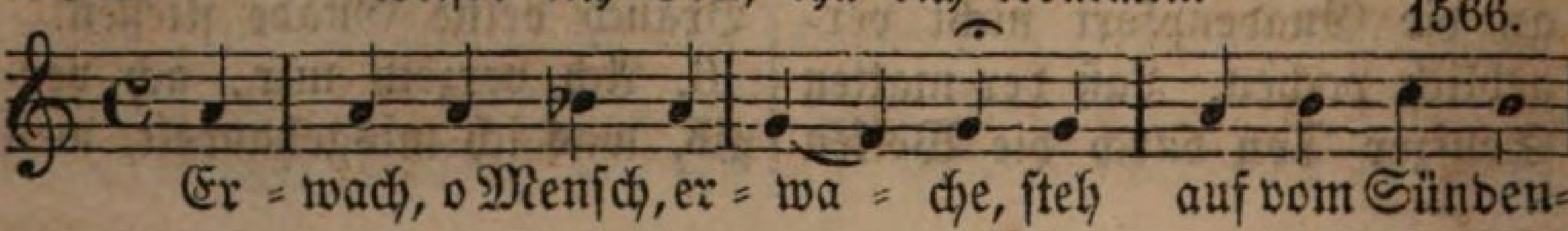
5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis sie endlich spüret, was du hast an ihr gethan; an dein Wort will ich mich halten und indes dich lassen walten; du kannst dich verleugnen nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.
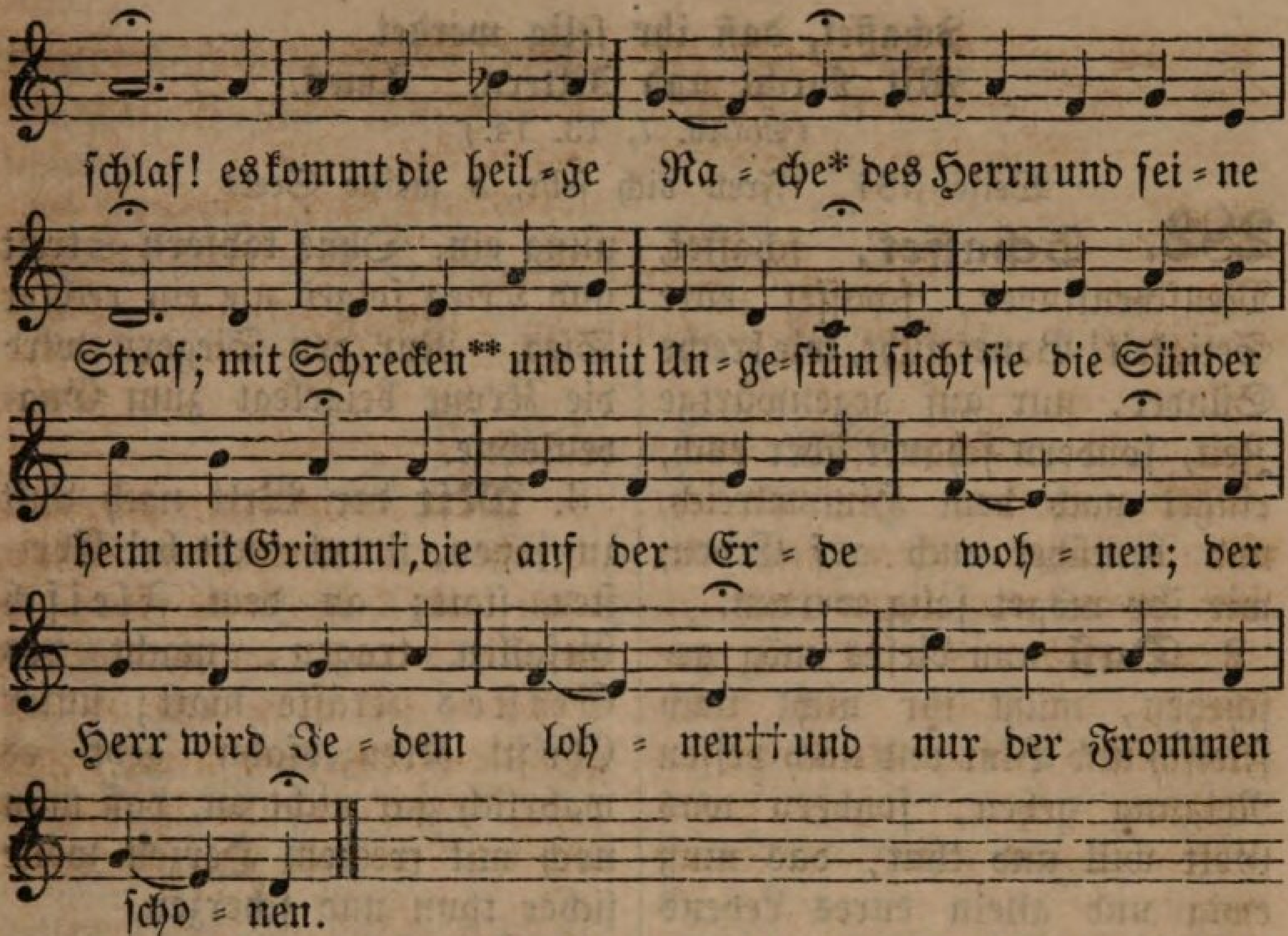
6. Amen, du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, wirst zu dir mein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich sein. So will ich mit Hand und Munde deine Güt aus Herzensgrunde rühmen hier in dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Unbekannter Verfasser.

So sei nun fleißig und thue Buße;
Siehe, ich komme bald, spricht der Herr.
(Eph. 5, 14.)

281. Weise: Ach Gott, thu dich erbarmen. 1566.





* Röm. 12, 19. Hebr. 10, 30. Luc. 21, 22. — ** Ps. 2, 5. — † Ps. 6, 2. — †† Röm. 4, 4. 2 Petr. 2, 13. Hebr. 2, 2. Offenb. 22, 12.

2. Drum fallet Gott zu Fuße, ihr Menschen groß und klein, thut rechte wahre Buße, stellt alle Bosheit ein; seid auf den großen Tag bereit mit Glauben und Gottseligkeit, so trifft euch kein Verderben, so könnt ihr fröhlich sterben und Gottes Reich ererben.

3. Ach nehmet dies zu Herzen, die ihr erlöset seid durch Christi Blut und Schmerzen, bekehrt euch in der Zeit! Sagt Allem ab, was zeitlich ist, und liebt alleine Jesum Christ; thut, was euch dieser lehret, denn wer ihn so nicht ehret, der wird im Zorn verzehret.*

* 5 Mos. 4, 24. Hebr. 12, 29.

4. Bekehre du uns, Herre, so werden wir bekehrt; ach führ uns aus der Irre zu deiner frommen Herd; verzeih, was wir bisher gethan, nimm uns durch Christum wieder an, laß deinen Geist uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heilig Lob ausbreiten.

5. Du rufest noch voll Gnaden, wir hören, Herr, dein Wort. Wend allen Seelenschaden und hilf uns, fort und fort von nun an dir gehorsam sein, daß wir entgehn der ewgen Pein und preisen allzusammen einst deinen heilgen Namen bei dir im Himmel. Amen.

Vers 1—4 von Barthol. Crasselius, 1667—1724. V. 5 von Dr. Ewald Rudolf Stier, geb. 1800.

Schaffet, daß ihr selig werdet
Mit Furcht und Zittern. Amen.
(Matth. 7, 13. 14.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

282. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. **Daß** nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und nach dessen Neigung gehen, sondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur sein, mag es eure schwachen Herzen nun erfreuen oder schmerzen.

3. **Ihr** habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ist, daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß ihr fehlt zu jeder Frist und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, daß nichts außer seiner Gnade in euch ist, als Seelenschade.

4. **Selig,** wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet! Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. **Werdet** ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig sein, eure Neigung zu bezwingen: so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie ein rechter Sieg. Nur den Siegern wird die Krone beigelegt zum Gnadenlohne.

6. **Mit** der Welt nach Lust zu jagen, findet nicht bei Christen statt; an dem Fleisch Gefallen tragen, macht des Geistes Kräfte matt; unter Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich gar nicht an, daß man noch mit frechem Herzen wolle sicher thun und scherzen.

7. **Furcht** muß herrschen vor dem Richter, dessen Hand das Scepter trägt, der die sichern Bösewichter zur Verdammnis niederschlägt. Er ists, der, wie's ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt; o so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen!

8. **Und** — zu werden Christi Glieder, die sein reiner Geist bewegt — kämpft den alten Menschen nieder, bis ihm seine Macht gelegt! Was euch hindert, senkt ins Grab; was euch ärgert, hauet ab* und denkt stets an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!"

* Matth. 18, 8.

9. **Zittern** will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armem ins Ge-

richt! Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. **Amen,** es geschehe, Amen! Gott versigle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen meinen Kampf zu Ende führ. Er verleihe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter, 1661—1735.

Ich will, Herr, rufen zu dir: Gott sei mir Sünder gnädig.

(Luc. 18, 9—14.)

Weise 168. An Wasserflüssen Babylon.

283. O König, dessen Majestät weit über Alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget: der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: „Gott sei mir Sünder gnädig!"

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deine Hilf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin und, wo ich mich nur wende hin, des Ruhmes vor dir ledig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht; Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, gar nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: „Gott sei mir Sünder gnädig!"

4. Mein Vater, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir deine Kinder im gläubigen Vertrauen sind, — der ists, bei dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gutthätig. Ich faß ihn fest und laß ihn nicht, bis dir dein Herz mitleidig bricht. Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. O nimm mich ganz zum Opfer hin, erneure du mein Leben; du bist mein Gott! mein Herz und Sinn bleibt ewig dir ergeben; ach heilige mich ganz und gar, gib, daß mein Glaube immerdar sei durch die Liebe thätig; gelingts mir nicht so, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: „Gott sei mir Sünder gnädig!"

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es übel oder gut, gib nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei noch auf der Todesbahn, mein Jesu, mir

beiräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: „Gott sei mir Sünder gnädig!“

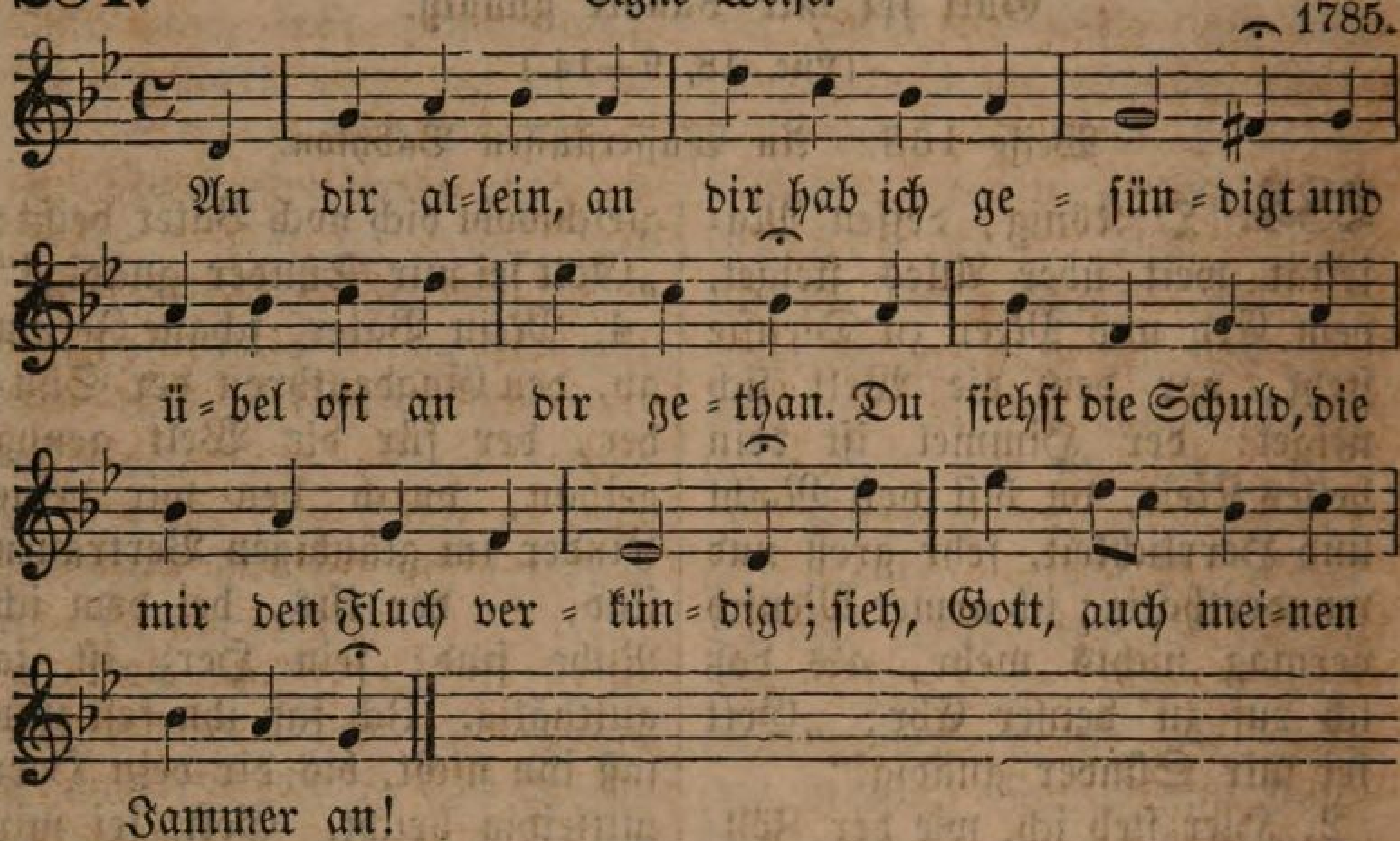
Dr. Val. Ernst Löscher, 1673—1749.

An dir allein hab ich gesündigt,
Herr, tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

(Ps. 51, 3—6.)

284.

Eigne Weise.



2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld; ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmut und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit! Erfreue mich um deines Sohnes willen, du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen und lehre mich, dein heilig Recht stets eifrig thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile, du mein Schutz, mir beizustehen und leite mich auf ebner Bahn! — Er hört mein Schrei'n, der Herr erhört mein Flehen und nimmt sich meiner Seele an.

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Ein erschrockenes Gewissen Versiehet sich des Aergsten immerdar.

(Ps. 51, 13; 130, 3.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

285. Vor dir verklagt uns das Gewissen und zeuget laut von unsrer Schuld, daß reuevoll wir flehen müssen: Du Gott der Langmut und Geduld, sei gnädig uns, und im Gericht verwirf uns, o Erbarmer, nicht!

2. Ach, wolltest du, Herr, mit uns rechten, vor Scham verstummen müßten wir; wo ist von allen deinen Knechten auch einer nur gerecht vor dir? Ja, Heiligster, vor deinem Blick tritt auch der Reinste noch zurück.

3. Drum, Herr, bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht; doch unser Glaube vertraut auf deine Vaterhuld, die Trost und Gnade dem gewährt, der reuig zu dir wiederkehrt.

4. Auch uns hast du in deinem Sohne den Seelenretter dargestellt; eröffnet ist zum Gnadenthrone der Weg für eine Sünderwelt. Voll Hoffnung nahen wir hinzu und finden für die Seele Ruh.

5. Für uns ist ja sein Blut vergossen, es war zum Opfer dir geweiht; dies theure Blut, für uns geflossen, verkündigt uns Barmherzigkeit. Wir sind versöhnt, du willst verzeihn und liebreich unser Vater sein.

6. Es zeuge künftig unser Leben, o Gott, von deiner Gütigkeit! Mit Ernst nach wahrer Beßrung streben, nur thun, was uns dein Wort gebeut: dies soll des Dankes Opfer sein, das wir für deine Huld dir weihn.

M. Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

Nehmet auf euch mein Joch, spricht der Herr, So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

(1 Petr. 1, 2—7.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

286. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen und nicht die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen! Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Wer erst am Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden siehet, erst, wenn er nicht mehr sündgen kann, zu deiner Gnade fliehet, der geht den Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; so laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte wer-

den! Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb; kein Gut der Welt sei mir so lieb, o Gott, als deine Gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Huld ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch noch im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, — nur Gottes Gnade, nur der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten und laß mich immer nur auf dich und deine Lehre achten; daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sei meine größte Sorge.
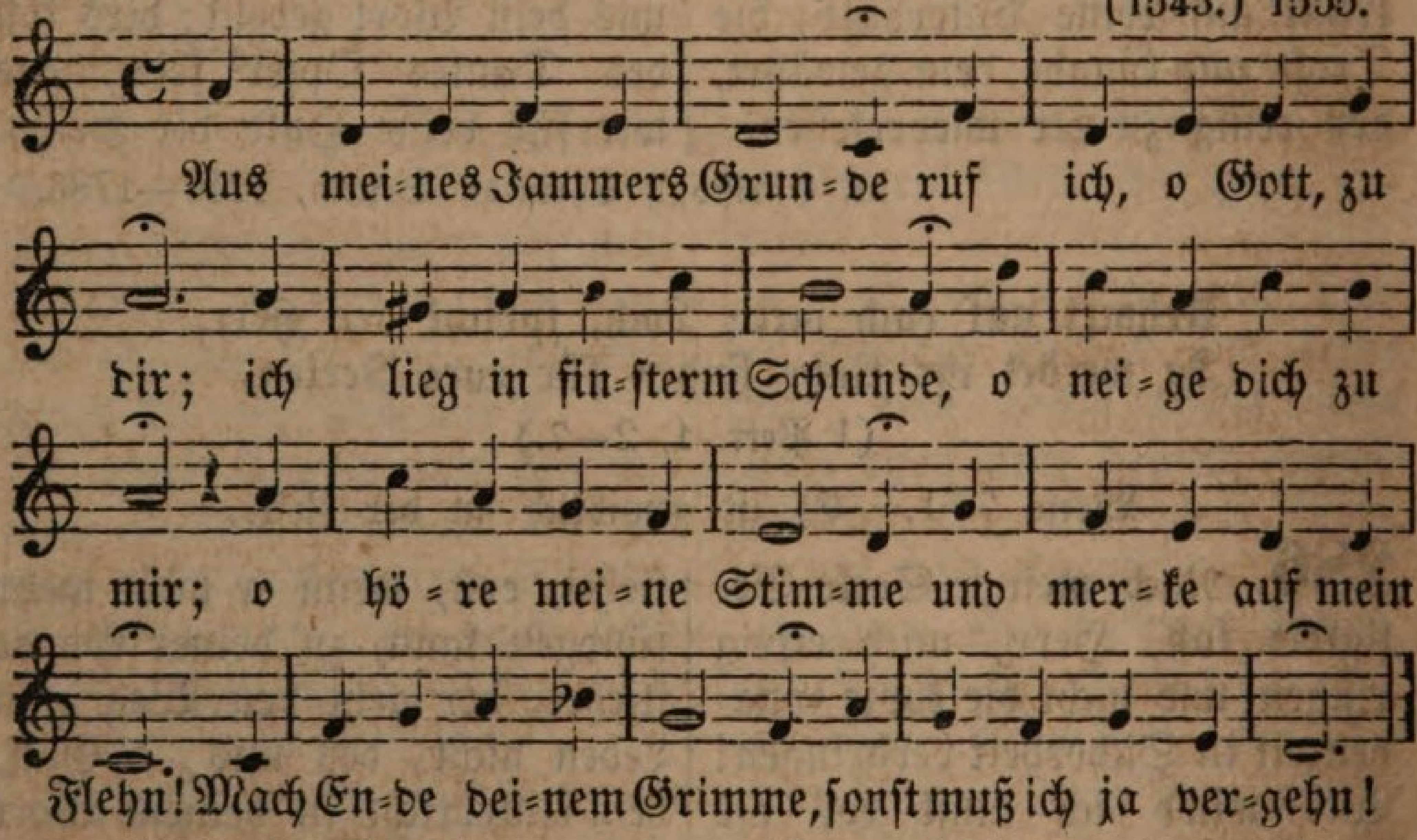
7. Drum laß mich, Herr, der Erde Tand und ihre Lüste fliehen; nur jenem Ziel sei zugewandt mein eifrigstes Bemühen. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh und dort das ewge Leben.

Joh. Samuel Diterich, 1721—1797.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir; Herr, höre meine Stimme.

(Ps. 130.)

287. Weise: Zu dir von Herzens Grunde. (1543.) 1555.



2. Willst ins Gericht du gehen mit uns, die früh und spät gefehlt: wer kann bestehen vor dir, du Majestät? Wie könnt ich vor dir leben, so du willst richten mich? Du aber willst vergeben, auf daß man fürchte dich.

3. So hoff denn, bange Seele, auf ihn, den Gnadenhort! Heraus aus deiner Höhle, verlaß

dich auf sein Wort! Gleich Wächtern, die den schönen und hellen Morgenstern erwarten und ersehnen, will harren ich des Herrn.
4. O Bundesvolk, dein Hoffen richt du auf ihn allein! Sein Gnadenborn steht offen für alle Sünden dein. Bei ihm ist viel Vergeben und er wird Israel erlösen und erheben zu seinem Freudenquell.

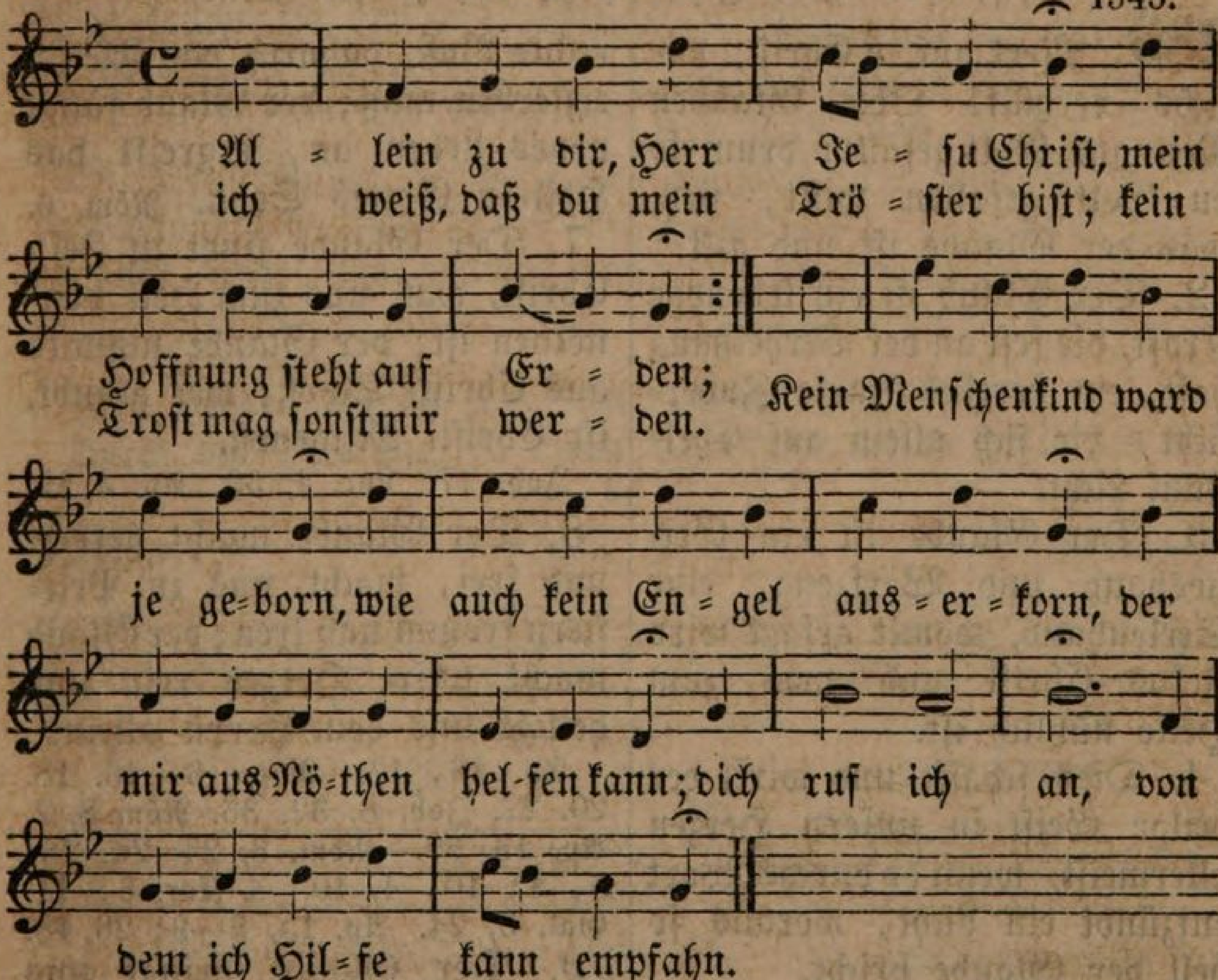
Psalm 130.

b. Der rechtfertigende Glaube.

Lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken,
Denn er ist treu, der sie verheißen hat.

(Röm. 3, 23—28.)

288. Eigne Weise. 1545.



2. Die Sünden mein sind schwer und groß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deine Todesschmerzen, und nimm dich mein beim Vater an, der du genug für mich gethan: so werd ich los der Sündenlast; mein Glaub erfaßt, was du mir, Herr, versprochen hast.
3. Mehr' mir durch deine Freundlichkeit den wahren Christenglauben, daß ich deiner Barmherzigkeit mich ewig mög vertrauen, vor Allem herzlich lieben dich und meinen Näch-

sten, gleich wie mich. Am letzten End dein Hilf mir send, damit behend des Todes Graun sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Christo, seinem lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werthen heilgen Geist, der seine Hilf uns allzeit leist, daß wir ihm sei'n zum Dienst bereit hier in der Zeit und droben in der Ewigkeit.

Konrad Hubert, 1507—1577. Vers 4 von Joh. Schneesing, † 1567.

Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, Und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

(Hebr. 11 ff.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

289. Merk auf, o Christ, wie sichs verhält! Ohn Glauben Niemand Gott gefällt; drum so du Gott gefallen willt, sieh, was der Glaube ist und gilt.

2. Der Glaub ist ein lebendge Kraft, die fest an der Verheißung haft, ein herzlich starke Zuversicht, die sich allein auf Christum richt.

3. Der Glaube ist ein Geistesband und Werkzeug, eine Seelenhand, womit gefaßt wird Jesus Christ und was zum Heile nützlich ist.

4. Dies schafft und wirkt der heilge Geist in unsern Herzen allermeist, wenn er durchs Wort entzündt ein Licht, woraus so hell der Glaube bricht.

2 Theß. 2; 3, 3—5. 1 Petr. 1, 5. Eph. 1, 13. Röm. 10, 8—10. 17.

5. Die theure Gab gewähret Gott der Schar, die er erwählet hat zum ewgen Leben und zum Heil, das ihr im Himmel wird zu Theil. Eph. 1, 4. 2 Theß. 2, 13.

6. Der Glaub gebiert die rechte Buß, dadurch das Fleisch ersterben muß; der Glaub fängt neues Leben an, ergreift das Heil in Gottes Sohn. Röm. 6.

7. Der Glaube findt in Jesu Christ, was uns zum Heil vonnöthen ist; der Glaube nimmts aus Christi Schoß; wer glaubt, ist Christi Mitgenoß.

Joh. 17. Luc. 1, 69. Ap. 4, 12.

8. Der Glaube macht gerecht und frei, macht uns zu Priestern fromm und treu; der Glaub macht unsre Herzen rein und heiligt uns dem Herrn allein.

Ap. 16, 17. Röm. 6, 16. 18. 20. 22. Joh. 8, 32. 36. Röm. 8, 2. Ap. 13, 39. Röm. 3, 24. 26. 28; 5, 1; 10, 4. 10. 1 Kor. 6, 11. Gal. 3, 24. Ap. 15, 8—9; 26, 18.

9. Der Glaube bringt uns Gottes Sohn ins Herz, daß er darinnen wohn; der Glaub hat alle Lust und Freud an Christi Gnad und Gütigkeit.

Joh. 14, 23. Eph. 3, 17.

10. Der Glaub wirkt im Gewissen Fried, tröst jedes traurige Gemüt; der Glaub gibt Gott

die Ehr allein, macht, daß wir Kinder Gottes sei'n.
Röm. 4, 20; 5, 1. Gal. 3, 26. Joh. 1, 12; 1 Joh. 3, 1.

11. Der Glaub gebiert die rechte Lieb und Hoffnung aus des Geistes Trieb; der Glaub wirkt Freudigkeit zu Gott, bekennt und ruft ihn an in Noth.
Gal. 5, 6. Luc. 7, 47—50. Röm. 4, 18. 5, 1—5; 10, 8—14. Heb. 4, 14—16.

12. Der Glaub wirkt Tugendkraft und Stärk, Gehorsam, Furcht und gute Werk, der Glaub trägt Früchte süß und zart, gleich einem Baume guter Art.
2 Pet. 1, 5. Röm. 1, 5. Phil. 1, 11.

13. Der Glaub allein Gott wohlgefällt und führt den Sieg in aller Welt; der Glaub erstattet alle Fehl und machet selig Leib und Seel.
Joh. 3, 36; 5, 4. Eph. 2, 8; 6, 16. 1 Petr. 1, 5. 9. Phil. 3, 21.

14. Sei Lob und Dank dem treuen Gott, der uns den Glauben geben hat an Jesum Christum seinen Sohn, der unser Trost und Lebensbronn.
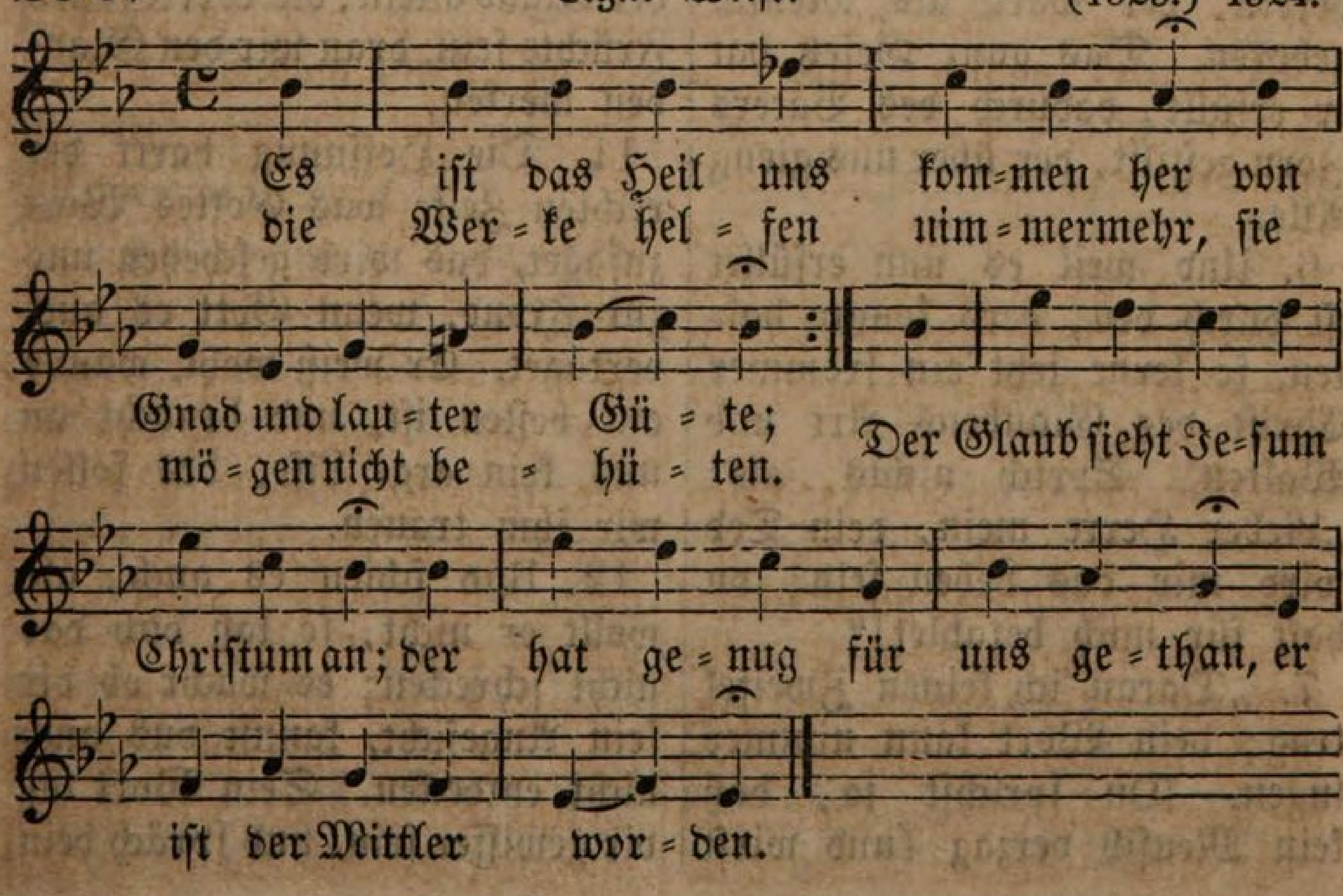
15. Stärk uns den Glauben, Herre Gott, daß er in uns wachs bis zum Tod; erfüll sein Werk auch in der Kraft*, daß er üb gute Ritterschaft.
* 2 Theff. 1, 11.

16. Verleih uns auch aus Christi Füll des rechten Glaubens End und Ziel, das ist der Seelen Seligkeit, die ewge Freud und Herrlichkeit! 1 Petr. 1, 9.

Böhmische Brüder, 1566.
(Peter Herbert, † 1577.)

Wir werden gerecht aus seiner Gnade
Durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.
(Röm. 3, 23—31.)

290. Eigne Weise. (1523.) 1524.



2. Was Gott uns im Gesetz gebot, das konnte Niemand halten. Darob erhob sich große Noth vor Gott so mannigfalten*; vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, drauf das Gesetz dringt allermeist; es war mit uns verloren. *Mannigfaltig.

3. Es war der falsche Wahn dabei, Gott hab sein Gsetz gegeben, als ob wir könnten selber frei nach seinem Willen leben; ist es doch nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündge Art, in unserm Fleisch verborgen!

4. Nicht möglich war es, diese Art aus eigner Kraft zu lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn sie nahm Ursach am Gebot, das dräute mir den ewgen Tod, weil ich den Sünden diente.

5. Doch mußt's Gesetz erfüllet sein, sonst waren wir verloren; drum schickt Gott seinen Sohn herein, der ward als Mensch geboren. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist durch den, ders konnte halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens Art und Walten. Sprich nichts, als: „Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet!"

7. „Daran ich keinen Zweifel trag; dein Wort kann nimmer lügen. Du sprichst ja, daß kein Mensch verzag (und wirst fürwahr nicht trügen): „Wer glaubt an mich und wird getauft, dem ist der Himmel schon erkauft, daß er nicht wird verloren."

8. Gerecht vor Gott sind die allein, die dieses Glaubens leben; doch wird des Glaubens heller Schein* durch Werke kund sich geben; der Glaub ist wohl mit Gott daran, und aus der Nächstenlieb sieht man, daß du aus Gott geboren. * Glanz.

9. Die Sünde, durchs Gesetz erkannt, schlägt das Gewissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand und stärkt den Sünder wieder; es spricht: Komm nur zum Kreuz herzu, du findest doch nicht Rast und Ruh in des Gesetzes Werken!

10. Die Werke kommen sicher her aus einem rechten Glauben; denn das kein rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht gerecht der Glaub allein; die Werke sollen Früchte sein, dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit; was Gottes Wort zusaget, das wird geschehen uns zur Freud, wenn Gott es auch vertaget. Er weiß wohl, wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, des sollen wir ihm trauen.

12. Und schien es auch, als wollt er nicht, so laß dich das nicht schrecken; es wacht ob dir sein Angesicht, kannst dus auch nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, und spräch dein

Fleisch gleich lauter „Nein“, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Güte willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns begonnen hat zu Ehren seiner Macht und Gnad, geheiligt werd sein Name!
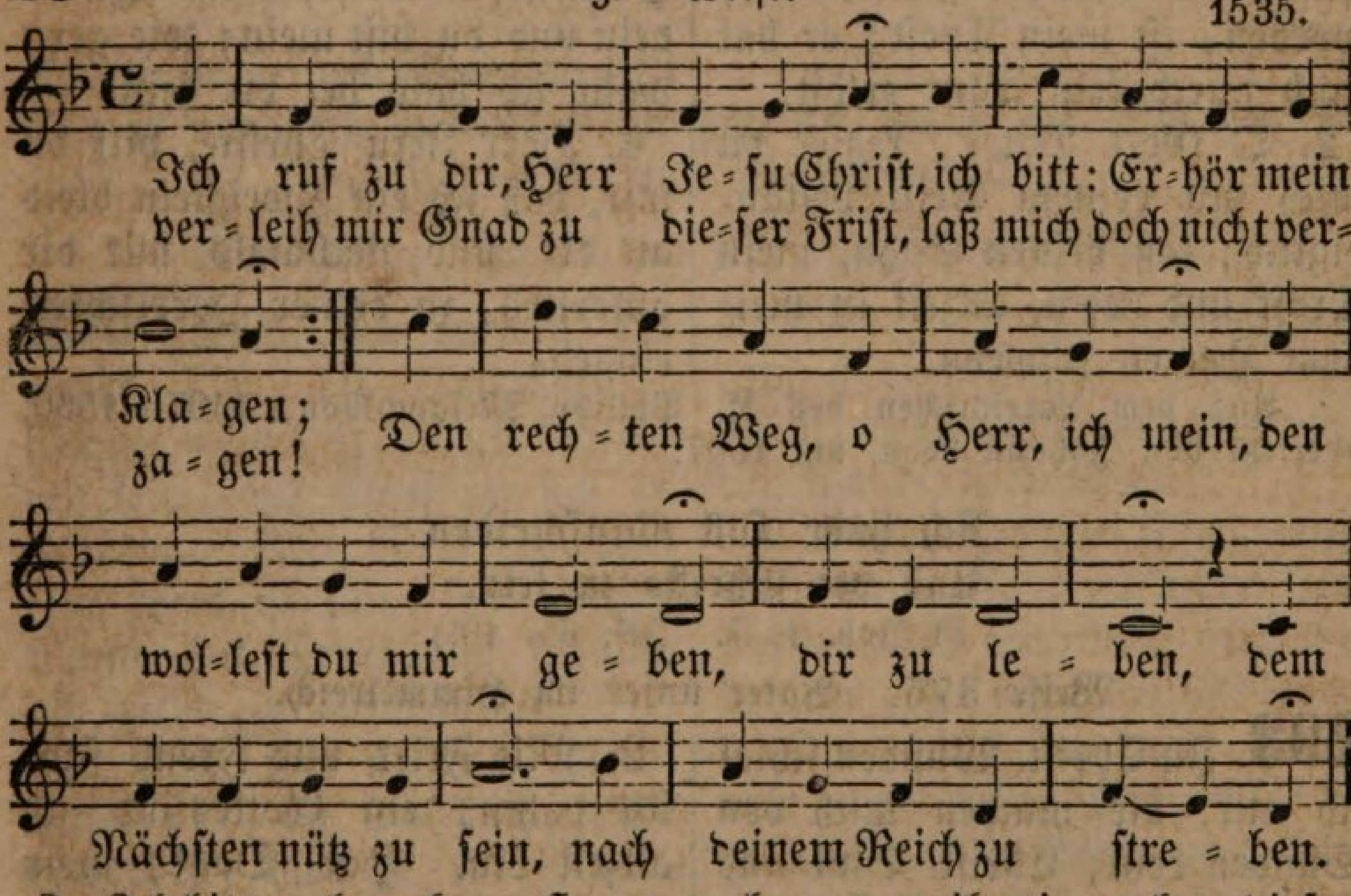
14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gscheh wie im Himmelsthrone, das täglich Brot uns heute werd; Gott, unsrer Schuld verschone, wie wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn, lös uns vom Uebel! Amen.

Paul Speratus, 1484—1554.

Schaffe uns Beistand in der Noth, Denn Menschenhilfe ist kein nütze.

(Ps. 60, 13. 14. Ps. 70.)

291. Eigne Weise. 1535.



2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib daneben; voraus, wenn ich muß hie davon: daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf all mein eigen Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben; dein Wort laß meine Speise sein, damit die Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich möcht von dir kehren.

4. Laß mich nicht Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; getreu sein bis ans End gib mir, du hasts allein

in Händen; und wem dus gibst, der hats umsonst; es kann Niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! Von deiner Gnad allein ich leb; du kannst mich stärker machen. Und kommt Anfechtung und Gefahr, wollst du mich nicht verlassen, fest mich fassen, behüt mich immerdar; ich weiß, du wirsts nicht lassen!

Seit 1533. Verfasser unbekannt.

Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

(1 Petr. 5, 5. Ap. 7, 55.)

Weise 607. Nun laßt uns den Leib begraben.

292. Ich armer Mensch doch gar nichts bin, nur Gottes Sohn ist mein Gewinn; daß er Mensch worden, ist mein Trost; er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier du mich mit deinem Geist beständiglich; laß deinen Sohn, mein Trost und Leb'n, allzeit in meinem Herzen schwebn.

3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ; denn ich bin dein und du bist mein; wie gern wollt ich bald bei dir sein!

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib an dir und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh!

Aus dem Lateinischen des M. Philipp Melanchthon, 1497—1560, übersetzt von Johann Leon, um 1607.

Ich habe Lust abzuscheiden Und bei Christo zu sein.

(1 Joh. 1, 7. Jes. 61, 10.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

293. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein; Christi Blut und Gerechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Mit Fried und Freud fahr ich dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin. Hab Dank, mein Tod, du führest mich, ins ewge Leben wandre ich mit Christi Blut gereinigt fein. Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

Dr. Paul Eber, 1511—1569.

Das Blut Christi, des Sohnes Gottes, Macht uns rein von aller Sünde.

(Röm. 5, 9. 1 Joh. 1, 7. Röm. 13, 14.)

Weise 224. Des heilgen Geistes reiche Gnad.

294. Christi Blut und Gerechtigkeit ist meines Glaubens Sicherheit. Wenn das Gesetz die Sünde sucht,

und mich verdammet und verflucht, so spricht mich da mein Heiland frei, daß nichts Verdammlichs an mir sei.

2. **Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid** zu meiner größten Herrlichkeit: ich ziehe Jesum Christum an, wie er für mich genug gethan; so ist zu seiner Gnade Ruhm sein ganz Verdienst mein Eigentum.

3. **Damit will ich vor Gott bestehn** als auserwählt, gerecht und schön. So väterlich ist Gott gesinnt: er küßt mich als sein trautes Kind und hat mir alle Seligkeit zum Erbtheil ewiglich bereit.

4. **Wenn ich zum Himmel werd eingehn** und er mich da wird recht erhöhn, so will ich mit der Engelschar ihn fröhlich loben immerdar. Indes sei hier auch lebenslang ihm Dank, Ehr, Preis und Lobgesang!

Glosse über 4 Verszeilen des vorigen Lieds von M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.

Es ist in keinem Andern Heil
Und ist uns kein anderer Name gegeben, darin wir selig werden.

(1 Joh. 5, 9—13. Apstgsch. 4, 12.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

295. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar; sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.*

* Jes. 52, 13; Cap. 53.

3. Ach sucht doch den, laßt Alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr und Keiner mehr, der euch das Heil bewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach aller Klag dort ewig Lob dir sagen.

Georg Weißel, 1590—1635.

Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste,
Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
(Ps. 139, 7—12. Röm. 8, 1—11.)

Weise 337. Auf meinen lieben Gott.

296. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt auch käme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Tröpflein Gnade fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel auch in mir stecket und mich so heftig schrecket, in deine tiefen Wunden, wo ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die theure Gnadenflut, wasch ab all meine Sünde; mit Trost mein Herz verbinde und ihr nicht mehr gedenke, ins tiefe Meer sie senke.

5. Du bist es, der mich tröst, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, das liegt in deinem Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, womit ich überwinde Tod, Hölle, Welt und Sünde.

7. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

8. Ach führ mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög Alles meiden, was mich und dich kann scheiden; daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

Johann Heermann, 1585—1647.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er seinen eingebornen Sohn gab.
(Joh. 3, 16—18. Röm. 8, 31. 32.)

Weise 105. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

297. Also hat Gott die Welt geliebt (das merke, wer es höret!) die Welt, die ihn so hoch betrübt, hat er so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den eignen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammnis hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

3. Du, frommer Vater, meinst

es gut mit allen Menschenkindern, du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

4. Drum freu ich mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke; dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer sein als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

5. Ei, sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde* waren, so wird er, der kein Recht nicht beugt, nicht feindlich mit mir fahren jetzt, wo ich bin mit ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet. *Röm. 5, 10.

6. Fehlts hie und da? Nur unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und in den Tod für mich gesenkt, wie sollt er (laßt uns denken!) mit ihm nicht Alles schenken?

7. Ich bins gewis und sterbe drauf nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort, bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes,
Machet uns rein von aller Sünde.
(1 Joh. 1, 6—10.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

298. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seele höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, das Leben schafft, gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Sünde, Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Wer das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe,
Den wird ewiglich nicht dürsten, spricht der Herr.
(Offenb. 21, 6—7.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

299. Der Gnadenbrunn fließt noch, den Jedermann kann trinken; mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht

winken! Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben; auf Christum richte dich, der kann dir solches geben, der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuern Blut und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kannst du dir doch nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hilfe bauen; Vernunft geht, wie sie will, der Böse kann sie drehn; hilft Gottes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle; wer stillt den Durst, wenn nicht dein Gnadenbrunn mir fleußt? — In mir ist keine Kraft, hilf mir durch deinen Geist!

5. Du hast ja zugesagt, du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befrein von ihren Sünden; nun weiset uns den Weg dein Sohn, der wahre Christ; nur mußt du Helfer sein, weil du voll Hilfe bist.

6. O selig! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gib diesen Trank mir stets, du Brunn der Gütigkeit, so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

Christian Knorr von Rosenroth, 1636—1689.

Das ist gewislich wahr und ein theuer werthes Wort,
Daß Jesus Christus gekommen ist, die Sünder selig zu machen.
(1 Tim. 1, 15. Luc. 15, 1—6.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

300. Das ist ein theuer werthes Wort, ein Wort, sehr lieb zu hören: daß Jesus ist der Sünder Hort und will die Armen lehren. Das ist ein theuer werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Er, Jesus, nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden, er ist ein Gast bei Jedermann, von dem er wird geladen; das ist ein theuer werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Er, Jesus, ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren, er holt zurück, was sich verirrt, er ist zum Heil erkoren. Das ist ein theuer werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.
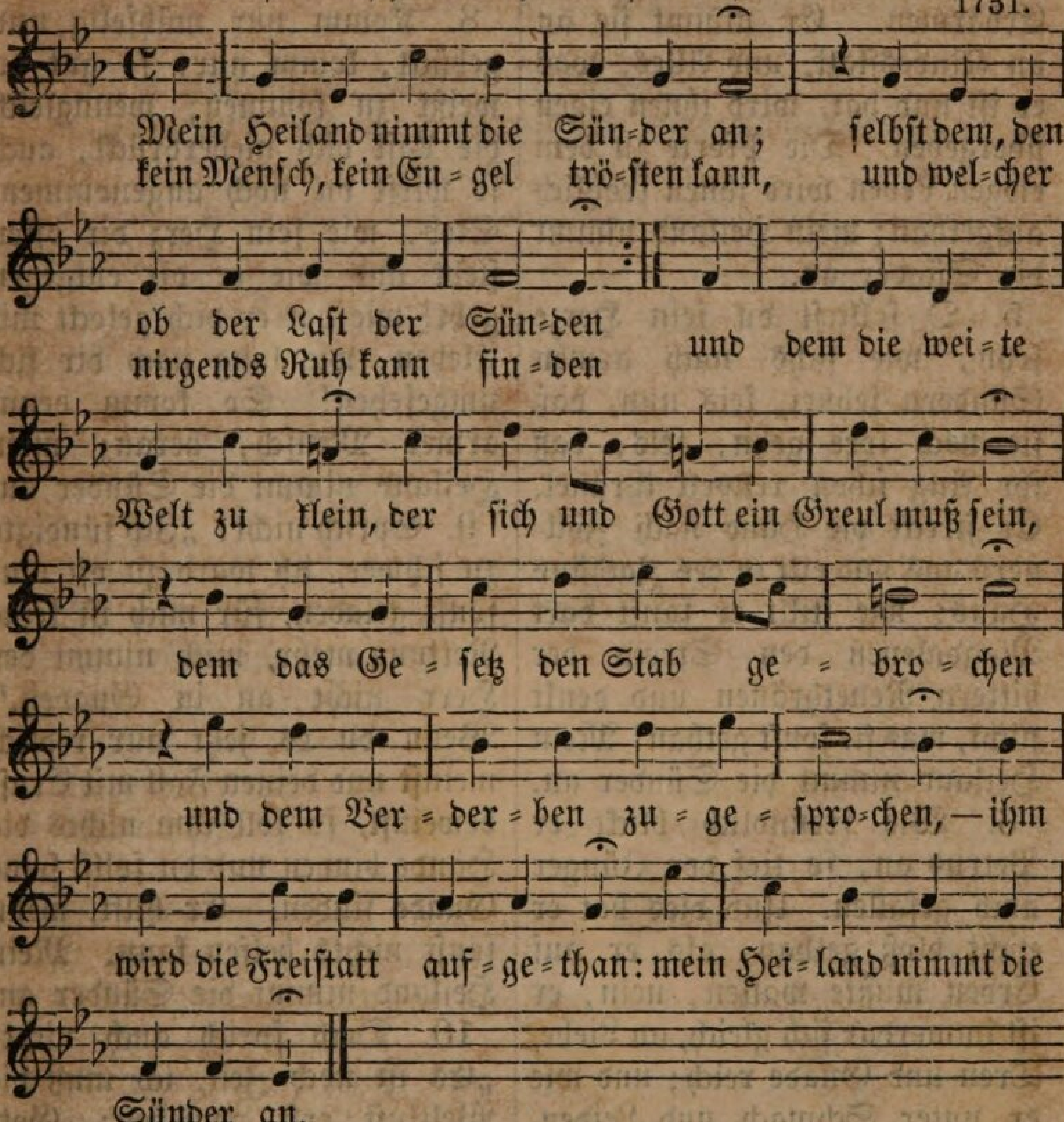
4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, du unsrer Schuld Verbürger, du Osterlamm, du Gnadenthron, du Freistatt vor dem Würger! Das ist ein theuer werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach, gib mir, daß ich diese Gnad und meine Sünd erkenne, daß ich, mein Hirte, früh und spat nach dir vor Liebe brenne und denk an dieses werthe Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort!

Dr. Heinr. Georg Neuß, 1654—1716.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen.
(Luc. 15, 1—10.)

301. Weise: Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt. 1731.



2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth und litt für sie den bittern Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: „er nimmt die Sünder an!"

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß ein sichres Schloß gescheuchter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und endet bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer der ewgen Gnade eingesenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn: „mein Heiland nimmt die Sünder an."

4. So bringt er sie dem Vater hin, trägt sie in seinen treuen Armen, das neiget dann den Vatersinn zu ewig währendem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt, und Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben. Die Pforte zu dem ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, seis nun, daß sie noch irre gehn, seis, daß ihr Aug schon reuvoll thränet. Er streckt die Hand nach Zöllnern aus und eilt in des Zachäus Haus; wie stillt er sanft dort Magdalenen den Strom der bittern Reuethränen und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrus an, so tief der Jünger auch gefallen. Und dies hat er nicht bloß gethan, als er auf Erden mußte wallen, nein; er ist immerdar sich gleich, an Liebe, Treu und Gnade reich; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, wen seine Sündenschuld betrübet, zu ihm, der Keinen von sich weist und der zerschlagne Herzen liebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenngleich die Last dich niederdrückt, auch so wirst du noch angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegen geht! wie hat er dich gelockt mit Flehen, wie lang nach dir sich umgesehen! So komm denn, armer Mensch, heran; mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: „Ich sündigte zu schwer, ich ward zu oft umsonst geladen, für mich ist keine Rettung mehr, mich nimmt der Herr nicht an in Gnaden." Wenn du es jetzt nur redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden und du sollst seine Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: „Es ist noch Zeit, ich muß die Weltlust erst genießen; Gott wird ja nicht gerade heut die offne Gnadenpforte schließen." Nein, weil er ruft, so höre du und tritt zum Gnadenstuhl herzu; wer seiner Seele Heil verträumet, hat oft die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimmt dich Jesus an!

11. O zeuch uns Alle hin zu dir, holdsel'ger treuer Freund der Sünder, erfüll mit sehnender

Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgeschloßnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jedes sagen kann: „Gott Lob, auch mich nimmt Jesus an!“

Leopold Franz Friedrich Lehr, 1709—1744.

**Des Menschen Sohn ist gekommen,
Zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.**
(Luc. 15, 1—10.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

302. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, daß es nicht verderben kann; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrostes Muts; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß* kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an. * Jes. 1, 18.

7. Jesus nimmt die Sünder an, mich auch hat er angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.

**Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben,
Und dasselbige ist nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.**
(Eph. 2, 4—10.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

303. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst dus oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses

Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen; die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn: daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort „aus Gnaden"! So hart dich deine Sünde plagt, so schwer du immer bist beladen, so schwer dein Herze dich verklagt: — was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was zwang ihn doch, dein Freund zu werden? Sprich, wes du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du, sichrer Sünder, denk nicht: „Wohlan, ich greife zu!" Wahr ists, Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch, wer auf Gnade sündgen kann, den nimmt er nicht zu Gnaden an.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Dann, wenn der Sünder sich bekehret, dann lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündethun scheint sie gering, dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter Angst und heißen Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben; ich glaube, darum ist mir wohl. Ich weiß mein sündliches Verderben, doch den auch, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Herze lacht, weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden! Die wird mich bedecken. Ich schwinge meine Glaubensfahn und geh getrost, trotz allen Schrecken, durchs rothe Meer nach Kanaan. Ich glaub, was Jesu Wort verspricht, denn er, die Wahrheit, trieget nicht.

Dr. Christian Ludwig Scheidt, 1709—1761.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; Prüfet euch selbst.

(2. Cor. 13, 4—6.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

304. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demut und

Geduld, in Sanftmut, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint wie der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, erneuert Herz und Mut, macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und wills in Einfalt auch dem Nächsten wiedergeben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermut wird verjaget; sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in Ungemach!

5. Wir waren Gottes Feind,* er gibt vom Himmelsthrone sein eingebornes Kind, er liebt uns in dem Sohne, setzt Liebe gegen Haß; wer gläubig dies erkennt, entbrennt in Liebe bald, die allen Haß verbrennt. *Röm. 5, 10.

6. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben; droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir; in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

7. Setzt Gott uns auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen, — der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen; statt Murren, Ungeduld, wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

8. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, erkennet sich als nichts, sucht bloß in Christo Kraft, der Quelle alles Lichts,

9. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht in Glück und schwerer Zeit.

10. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ists, wonach der Glaube strebet; er machet erst gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk; — sieh, ob du auch so thust?

11. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mir keine Macht die guten Werke rauben; wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, bewahr mich als mein Haus! Hebr. 3, 6.

Unbekannter Verfasser.

Ich glaube, lieber Herr, Hilf meinem Unglauben.

(Luc. 17, 5. 6. Marc. 9, 24. 1 Cor. 16, 13.)

Weise 387. Groß ist, o großer Gott.

305. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben und was uns nützlich ist, durch Christum sollen haben: — ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. O Herr, ich glaub zwar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den will mir oft der Feind aus meinem Herzen rauben. In solcher Noth, o Gott, weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer sein.

3. Ach, strecke doch zu mir, Herr, deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, von oben Stärkung sende; ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bei mir in stetem Wachstum sein.

4. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, fach es auf, daß, wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sei und gute Ritterschaft ausübe allezeit durch dieses Lichtes Kraft.

5. Herr Jesu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bei Gott, damit mein schwacher Glaub hier werde nicht zu Spott.

6. Ach, lieber Herr, wie du für Petrus hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten, so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja und mir ersprießlich ist.

7. Erhöre mich, mein Gott; mein Gott, mich doch erhöre! Merk auf mein brünstig Flehn, die Bitte mir gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit erlange dort einmal bei dir in Ewigkeit.

Unbekannter Verfasser.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, Machet uns rein von aller Sünde.

(1 Joh. 1, 6—10.)

(Vergl. die Lieder 293 und 294.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

305[1] 2. Christi Blut und Gerechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Das heilige unschuldge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Seel gestorben ist, erkenn ich für den Herrn und Christ.

3. Ich glaube, daß sein theures Blut genug für alle Sünde thut,

daß es mit Gottes Schätzen füllt* und ewig in dem Himmel gilt.
* Matth. 6, 19. 20. Luc. 12, 21.

4. Und würd ich durch des Herrn Verdienst auch noch so treu in seinem Dienst und thät auch alles Böse ab und sündigte nicht bis ins Grab, —

5. So will ich, wenn ich vor ihn komm, nicht denken mehr an „gut" und „fromm", sondern: „Da kommt ein Sünder her, der gern für's Lösgeld selig wär."

6. Wird dann die Frag an mich gebracht: „Was hast du in der Welt gemacht?" so sprech ich: „Dank sei meinem Herrn! konnt ich was Guts thun, that ichs gern."

7. „Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünde tilgt mit seiner Flut und daß man nicht muß will'gen ein, ließ ich mirs eine Freude sein."

8. „Kam mir nun eine böse Lust, so dankt ich Gott, daß ich nicht mußt; ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: Dafür hieng unser Herr am Kreuz!"

9. So lang ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Mut.

10. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ewig Lösegeld.

11. O Ehrenkönig, Jesu Christ, des Vaters einger Sohn du bist; erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält!

Nicol. Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Wer an den Sohn Gottes glaubet, Der hat das ewige Leben.

(2 Tim. 1, 12—14. Hiob 19, 25.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

306. Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn Alles hier im Staube wie Staub und Rauch verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo Alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert, ich weiß, was nie verläßt; auf ewgen Grund gemauert steht es im Herzen fest; recht fest mit Edelsteinen von allerbester Art hat Gott der Herr den Seinen des Herzens Burg verwahrt.

3. Ich kenne wohl die Steine, die stolze Herzenswehr, sie funkeln ja mit Scheine wie Sterne schön und hehr; sie sind des Heilands Worte, die Worte hell und rein, wodurch die schwächsten Orte gar feste können sein.

4. Auch kenn ich wohl den Meister, der mir die Feste baut, es ist der Herr der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem die Seraphinen anbe-

tend niederknien, um den die Heilgen dienen; ich weiß und kenne ihn.

5. Der Fels, auf dem ich stehe, der diamanten ist, das ist das Licht der Höhe, das ist mein Jesus Christ, der Fels, der nie kann wanken, mein Heiland und mein Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchtet hier und dort;

6. Er, der vom Himmel nieder zu unsern Erdenau'n gestiegen, daß wir wieder nach oben lernten schaun, daß wir durch seine Wahrheit — zuvor von Trug umstrickt — aufschauten zu der Klarheit, woraus die Gottheit blickt;

7. Er, den man blutbedecket am Abend einst begrub, er, der von Gott erwecket sich aus dem Grab erhub, der meine Schuld versöhnet, der seinen Geist mir schenkt, der mich mit Gnade krönet und ewig mein gedenkt.

8. Drum weiß ich, was ich glaube, ich weiß, was fest besteht und in dem Erdenstaube nicht mit als Staub verweht; es bleibet mir im Grauen des Todes ungeraubt und schmückt auf Himmelsauen mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769. (Vers 7 Zusatz des Gesangbuchs von Riga.)

Wenn das Herz traurig ist, So hilft keine äußerliche Freude.

(Spr. 14, 10. Matth. 18, 3—4. Marc. 10, 14—15. Joh. 8, 12; 12, 46. Eph. 1, 5. Gal. 3, 26. 1 Joh. 3, 1; 4, 7—9. 16. 2 Petr. 1, 19.)

Weise 776. Wach auf, wach auf, du sichre Welt.

307. Wenn meine Seele traurig ist und Lust und Mut in mir verzaget, wenn mich bestricken Wahn und List, mich das Gewissen hart verklaget, mein Schifflein steuerlos muß treiben auf banger Zweifel wildem Meer: — wo scheint der Stern der Rettung her, was läßt mich dennoch oben bleiben?

2. Wenn um mich Alles finster wird, als säß ich in der düstern Hölle, wenns in mir bangt und zagt und irrt, als ob die Sündflut um mich schwölle, wenn ich fast will am Heil verzagen in dieser tiefsten Seelennoth: — wo dämmert dann das Morgenroth, der Sonne Zukunft anzusagen?

3. Aus dir, aus dir! Du bist der Stern, du bist der Hoffnung lichte Sonne, der Knechte Knecht, der Herr der Herrn, der Kranken Arzt, der Schwachen Wonne, Versöhner Aller, die verloren, der Armen Schatz, der Blinden Licht, Erlöser von des Zorns Gericht, der ganzen Welt zum Heil geboren!

4. Du bists allein, Herr Jesu Christ, du bist die Hoffnung, du der Glaube, du rettest von des Bösen List und von der eiteln Lust am Staube; du sagst uns: „Bleibet nicht im Dunkeln, mein

Sein ist lauter Lieb und Licht" und richtest uns das Angesicht hin, wo die ewgen Sterne funkeln.
5. Du bists allein, du süßer Hort, du milder Tröster aller Schmerzen, dein ist die Hoffnung, dein das Wort, dein ist die Kindschaft frommer Herzen; wir sollen Alle in dem Glauben und in der Einfalt Kinder sein. Der Kinder soll der Himmel sein, das Reich ist derer, die da glauben.

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.
(Joh. 14, 1—6.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

308. Aus irdischem Getümmel, wo Glück und Lust vergeht, wer ist mein Weg zum Himmel, wohin die Hoffnung steht? Wer spornet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.
2. Wenn Irrtum uns befangen, kein Stral die Nacht durchbricht, wie können wir gelangen zum wahren Lebenslicht? Getrost! es strömt die Klarheit von Gottes ewgem Thron; denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.
3. Wer schenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ewger Freuden, daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben? Wer gibt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

Christoph Karl Julius Asschenfeld, 1792—1856.

c. Die Gewisheit des Heils.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr.
(Jes. 54, 10.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

309. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, brecht, ihr Felsen, stürzet ein! Gottes Gnade hat das Sigel, sie will unverändert sein. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.
2. Gott hat Gnade mir versprochen, seinen Bund gemacht mit mir; dieser Bund wird nie gebrochen, Gottes Treue bürgt dafür; er, die Wahrheit, trieget nicht; es geschieht, was er verspricht.
3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich Alles bricht und fällt, soll und muß ihr Ziel erreichen, das sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heuchelei: Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: — Gott hält immer sein Versprechen; so fällt jeder Zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, — ist sein Herz doch treu gesinnt und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht!

6. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, ich bin seinem Herzen werth, und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er doch mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, wie er sich ja selber nennt. Welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt; sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen ankerfest auf ihm beruhn, Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel mag vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Der Herr ist mein Hirt; Mir wird nichts mangeln.

(Ps. 23.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

310. Jesu Christ, mein Licht und Leben! Leib, Seel und Geist sei dir ergeben, denn du bringst Heil und Leben mir; mir, dem Sünder und Verlornen, in dir zum Leben Auserkornen, eröffnest du die Himmelsthür, du, der als guter Hirt auf grüner Au mich wird treu stets weiden; Jesu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich dich schau von Angesicht!

2. Du führst mich zur frischen Quelle, die rein und klar ist, süß und helle und die mein mattes Herz erquickt; du führst mich auf rechter Straßen, mein Hirt, ich kann dich nimmer lassen, bis ich werd ganz dahin gerückt, wo ewge Sicherheit, wo Ruhe, Fried und Freud grünt und blühet; Jesu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich dich schau von Angesicht!

3. Wall ich auch auf finstern Wegen, fehlt mir das Licht auf meinen Stegen, so zag und fürcht ich mich doch nicht; denn mein Stern bleibt mir zur Seiten, mich armes, schwaches Kind zu leiten, mein Aug ist stets auf ihn gericht; sein Stecken und sein Stab tröst mich bis in das Grab, Hallelujah! Jesu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich dich schau von Angesicht!

4. Hab den Helden ich zum Freunde, so fürcht ich nicht die Macht der Feinde, sie können mir nicht Schaden thun; er gibt

Himmelsbrot zur Speise, das stärkt mich auf der Himmelsreise; er läßt in seinem Schoß mich ruhn, wenn ich werd müd und matt auf meinem Pilgerpfad. Hallelujah! Jesu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich dich schau von Angesicht!

5. Du stärkst mich in allen Leiden und salbst mein Haupt mit Oel der Freuden, du gibst mir Kraft zum Kampf und Streit, schenkst mir voll ein Gnad und Leben, du bist mein Weinstock, ich dein Reben, in dir ist Saft zur Fruchtbarkeit. Licht, Wonn und Himmelsfreud, Huld und Barmherzigkeit wird mir folgen; Jesu, mein Licht, verlaß mich nicht, bis ich dich schau von Angesicht!

6. Ich werd ewiglich verbleiben bei Jesu, nichts kann mich vertreiben aus meines Hirten Arm und Schoß; laß, o Herz, dein Lied erschallen: „Mein Los ist lieblich mir gefallen, denn Jesus selber ist mein Los. Ich bleib in seiner Huld, er tilget meine Schuld. Hosianna! Jesus, mein Licht, verläßt mich nicht, bis ich ihn schau von Angesicht."

Unbekannter Verfasser.

Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.

(Eph. 2, 19—22.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

311. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre mir entrissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Er-

rettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd ich dadurch auch sehr zerstreut: so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, worin ich hier gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist mir noch ein Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, daß es dies Eine nicht vergißt: so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich mein Herze regt. So sing ich einst auch nach der Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe, 1688—1758.

Einen andern Grund kann Niemand legen,
Außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

(Apstgsch. 4, 12. 1 Cor. 3, 11.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

312. Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub in Christo hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rath, als daß man elend, arm und bloß sich legt in seines Vaters Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen und eil ihm immer besser zu, ich bin auch von ihm aufgenommen und finde bei ihm wahre Ruh; er ist mein Kleinod und mein Theil, und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden und bin in ihm gerecht und rein; bleib ich mit ihm nur stets verbunden, so kann ich immer sicher sein; Gott sieht auch mich in Christo an, — wer ist, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde, doch schaden kann sie mir nicht mehr, weil ich in Christo mich befinde; wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben im Glauben und in Christi Kraft; der alte Mensch muß täglich sterben, der noch nicht todt am Kreuze haft; dies aber macht mich rein und klein und lehrt zu Jesu ernstlich schrein.

6. Und weil ich so in Christo bleibe, stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, das Wort des Friedens fröhlich treibe und unabläßig zu ihm fleh, so bleib ich stets im Grunde stehn, da kann mein Wachstum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demutsgrunde und will von Christo nimmer gehn, ich bleib im allgemeinen Bunde, in allgemeiner Liebe stehn und hang an Christo ganz allein; dies soll mein Grund auf ewig sein!

8. O Jesu, laß mich in dir bleiben, o Jesu, bleibe du in mir; laß deinen guten Geist mich treiben, daß ich im Glauben folge dir; laß stets mich fromm und wachsam sein, so reißet nichts den Grund mir ein.

Karl Heinrich v. Bogatzky, 1690—1774.

Mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen,
Spricht der Herr, dein Erlöser.
(Jes. 54, 8. 1 Tim. 1, 15—18.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

313. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden sein; er hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Warum, ich war ja Gottes Feind? Erbarmung hats so treu gemeint! Röm. 5, 10. 1 Joh. 1, 7.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Noth, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe einst im Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig hoch erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

M. Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Unser Wandel ist im Himmel,
Von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.
(Phil. 3, 20—21.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

314. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, lang ist der Tag des

Sieges; ich kämpfe für die Ewigkeit, erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt, was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigentum; du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu, drum eil ich ihm so freudig zu; du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Gott, nur im Dunkeln seh ich hier, im gläubigen Vertrauen die Seligkeit, die ich bei dir im Glanze werde schauen. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort ist er sichtbar, wenn dein Bild mich wird vollkommen schmücken.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Heiland, durch dein Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt, mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit, empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

M. Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

Sind wir nun gerecht worden durch den Glauben,
So haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.

(Röm. 5, 1—5.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

315. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh und führt mich deinem Himmel zu, o Herr, an den ich glaube! Ach gib mir doch Beständigkeit, daß diesen Trost in allem Leid nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein, welch Heil es ist, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zur selgen Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehrt zurück der Staub, mein Geist wird nicht des Todes Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und

vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu: hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Seligkeit mit Ruh entgegenschaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet all mein Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch in meinem Lauf auf Erden. Gehorsam üb ich meine Pflicht; doch fühl ich wohl, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; denn meine Wunden heiltest du, du stilltest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott, ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich fühle täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, daß mich dein Evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben! Es gibt mir schon in dieser Zeit den Vorschmack ewger Seligkeit, ich will es treulich üben. Es sei mein Trost, es sei mein Licht, auch wenn das Herz im Tode bricht.

Dr. Balthasar Münter, 1730—1793.

Siehe, zwei Blinde saßen am Wege, schrieen und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
(Matth. 20, 30. Joh. 9, 39.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

316. Was du vor tausend Jahren, mein Heiland, hast gethan, läßt du noch jetzt erfahren die, so dir gläubig nahn. So wie den armen Blinden, nach deines Worts Bericht, ließt du mich Gnade finden und gabst mir Freud und Licht.

2. Betrübt saß ich am Wege, tiefblind in meinem Geist, Sehnsucht im Herzen rege, doch Wehmut allermeist; die Psalmen hört ich singen, die Palmen fühlt ich wehn, die dir die Gläubgen bringen, und konnte dich nicht sehn.

3. Zu groß wards mit dem Schmerze, zu drückend ward die Pein; da faßt ich mir ein Herze, hub an nach dir zu schrei'n: „Sohn Davids, rette, heile, wie

du's verheißen hast; o liebster Jesu, eile, nimm von mir Nacht und Last!"

4. Mit immer heißerm Sehnen fuhr ich zu rufen fort, da stillte meine Thränen das selge Gnadenwort. Nun ward mein Zagen minder, es sagte was zu mir: „Getrost, du armer Blinder, getrost, er rufet dir!"
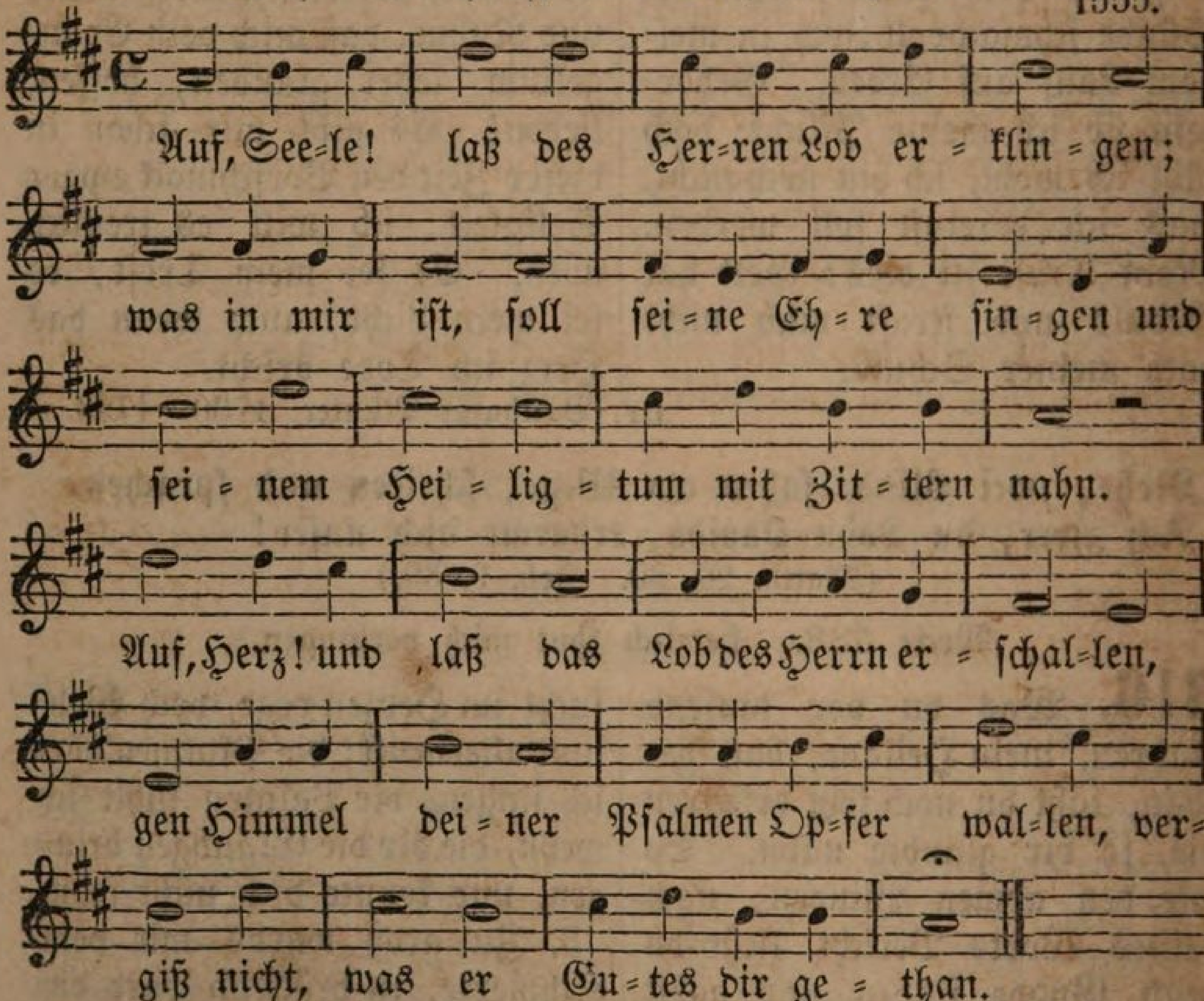
5. Du standst, ich fühlt es, stille, ich wankte zu dir hin, es fiel mein eigner Wille, verändert war der Sinn. Du sprachst: „Was willst du haben?" „„O Herr, ich möchte sehn, an deinem Blick mich laben!"" Du sprachst: „Es soll geschehn!"

6. Und was du hast gesprochen, das fehlt ja nimmer nicht; mein Zagen ward gebrochen und meiner Seel ward Licht. Du gibst mir deinen Segen; frei von der alten Schmach folg ich auf deinen Wegen dir, Herr, in Freuden nach!

Friedrich Heinrich Karl, Freiherr de la Motte Fouqué, 1777—1843.

Lobe den Herrn, meine Seele,
Und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

317. Weise: Nun preis, mein Seel, den Herren. 1555.



2. Er hat all deine Sünden dir vergeben, geheilet dein Gebrechen, und dein Leben hat er erlöst aus des Verderbens Nacht, hat mit Erbarmen dich und Gnad gekrönet, an Freudensang den

Mund dir neu gewöhnet, dem Adler gleich dich wieder jung gemacht.

3. Er schaffet Allen Recht, die Unrecht leiden, er hat geoffenbart seit alten Zeiten sein herrlich Thun den Kindern Israel; er ist barmherzig und von großer Treue, übt jeden Morgen Gnad und Güt aufs neue, sein Lieben bleibt, sein Zorn vergehet schnell.

4. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, zerschlagnen Herzen läßt er Heil verkünden und straft uns nicht nach unsrer Missethat; so unermeßlich hoch des Himmels Bläue, so hoch ist über uns auch seine Treue, wenn wir ihn fürchten, und sein Gnadenrath.

5. Wird dir ob deiner Sünden Menge bange? So fern der Aufgang ist vom Niedergange, so fern soll deine Schuldlast von dir sein. Wie sich erbarmt ein Vater über Kinder, erbarmt der Herr sich über reu'ge Sünder. Er weiß, wir sind nur Staub und Asch allein.

6. Dem Gras des Feldes gleicht der Menschen Leben. Wie auf dem Acker Blumen sich erheben, so blüht er auf in seiner Jugend Zier. Es fährt darüber hin des Windes Wehen; da ist die Blume nimmermehr zu sehen, und ihre Stätte weiß nichts mehr von ihr.

7. Doch ewig, ewig währt des Herren Gnade für die, so folgen seinem Gnadenrathe, seine Gerechtigkeit auf Kindeskind. Mit Lieb und Güt und Segen wird er walten ob denen, die an seinem Bunde halten und treue Thäter seines Wortes sind.

8. Im Himmel hat er seinen Stuhl bereitet, sein Reich ist übers Weltall ausgebreitet und seine Herrschaft übers Erdenrund. Ihr, seine Engel, lobt den Herrn der Welten! Die ihr sein Wort vollzieht, ihr starken Helden, laßt seines Wortes Stimme werden kund.

9. Erhebt den Herrn, ihr aller Himmel Himmel! Heerschar der Höh, du goldnes Sterngewimmel, Werkstücke seiner Hände allerwärts! Die ihr ihm dient nach seinem Wohlgefallen, erhebt den Herrn der Herren; doch vor allen erheb und lob und preis ihn du, mein Herz!

Der 103. Psalm.

2. Die Gotteskindschaft.

a. Ehrfurcht und Liebe zu Gott.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet,
Der große Lust hat zu seinen Geboten.
(Ps. 112.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

318. Wohl dem, der den Herren scheuet und sich fürcht vor seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein

Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüt; sein Geschlecht einher wird gehen reich an Gottes Gnad und Güt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewis und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt dem Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt und mit Liebe Gutes thut! Den wird Gott, das höchste Gut, aus der Fülle seiner Gaben als der treuste Vater laben.

5. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergetzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das den rohen Sünder plagt, bleibt der Mut ihm unbenommen und sein Herze unverzagt; unverzagt, ohn Angst und Pein bleibt das Herz, das sich allein seinem Gott und Herrn ergibet und in ihm die Brüder liebet.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ich bin der allmächtige Gott, Wandle vor mir und sei fromm.

(Ps. 139, 1—4. 5 Mos. 11, 1.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

319. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne will dir hier zu Ehren leben; regiere du mein Herz, steh bei mir früh und spat, in allem meinem Thun gib selber Rath und That!

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen: sie schauen, was ich thu und was da soll geschehen; laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott straft, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ists denn auch recht? — wenn ichs der Welt gleich wollte machen, ists denn auch recht? obs schon die Menschen sehen nicht, ists recht vor Gott? ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott, und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen; denn wo ich selbst mich führ, stürz ich mich in den Tod; führst du mich aber, Herr, so hat es keine Noth.

5. Hilf mir verlassen mich und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich, so werd ich mich doch finden an einem bessern Ort. Sucht ich mich ohne dich, so würd ich doch gewis niemals recht finden mich.

6. Gib, Herr, daß deine Gnad an mir nicht sei vergebens, erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

V. 1, 2 und 3 von Dr. Johann Olearius, 1611—1684. Verfasser von V. 4—6 unbekannt.

Nach dir, Herr, verlanget mich, Mein Gott, ich hoffe auf dich.

(Ps. 25.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

320. Nach dir, o Gott, verlanget mich, mein Gott, ich denke stets an dich; zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hilfe send!

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn, so folg ich dir, o meine Wonn; nur wünsch ich, daß ich könnte hier ganz frei von Sünden folgen dir.

3. Doch leider hat der Sünde Gift solch Uebel in mir angestift, daß sich der matte Geist nicht kann davor recht schwingen himmelan.

4. Ach, wer wird mich befreien doch von diesem schweren Sündenjoch? O Herr, ich sehne mich nach dir: befreie mich und hilf du mir!

5. Es ist mein Will nach dir gericht, doch das Vollbringen mir gebricht; und wenn ich auch hab Guts gethan, klebt doch Unreines noch daran.

6. Gedenke, daß ich bin dein Kind, vergib und tilge meine Sünd, daß ich zu dir mit freiem Lauf mich könne schwingen himmelauf.

7. Den Sinn der Welt rott in mir aus, sei du nur Herr in meinem Haus; den Schild des Glaubens mir verleih und brich des Feindes Pfeil entzwei.

8. Nach dir, mein Gott, laß mir forthin gerichtet sein den ganzen Sinn; ich eigne dich mir gänzlich zu und such in dir nur meine Ruh.

9. Hinweg, hinweg, du schnöde Lust, bleib mir auf ewig unbewußt! Was fortan mich vergnügen soll, des ist allein der Himmel voll.

10. Ach Alles, was mich reißt von dir, o höchstes Gut, das treib von mir; in dir, mein Gott, in dir allein laß fortan meine Freude sein!

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, 1633—1714.

Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit;
Und meiden das Böse, das ist Verstand.
(Hiob 28, 28. Ps. 111, 10. Spr. Salom. 23, 17 ff.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

321. Mein Gott, weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll, so wollst du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn beides muß zusammen gehn, soll unser Christentum bestehn.

2. Laß deine Furcht beim Thun und Denken den Anfang aller Weisheit sein und mich auf solche Wege lenken, die von dem Irrtum mich befrei'n; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des Herrn; laß mich nach seinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern; doch laß die Furcht auch kindlich sein, und ihn in mir das Abba schrei'n!

4. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, daß ich zu thun mich hüt und schäme, was, Herr, vor dir ein Greuel ist; ja, deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben und wirke wahre Buß in mir, laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich trotz meiner Missethat mit Langmut oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das aller Feinde Spott nicht scheut, und wehr auch allen Hindernissen und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schreck und ein verzagtes Herz entdeck.

7. Laß stets mich also vor dir wandeln, daß deine Furcht mein Leitstern sei; laß niemals mich im Finstern handeln, nichts thun zum Schein aus Heuchelei: du siehest in das Herz hinein, nichts kann vor dir verborgen sein.

8. Auch laß mich keine Trübsal scheuen; durch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeihen, die krönet uns zu rechter Zeit. Drum gib mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Verleih mir, stets mit Furcht und Zittern zu schaffen meine Seligkeit, laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so fürcht ich weder Tod noch Grab; da werd ich die Verheißung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab: die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone sein.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Habe deine Lust an dem Herrn,
Der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
(Ps. 37, 4. 5. 37—40.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

322. Habe deine Lust am Herrn, der dir schenket Lust und Leben, so wird dir dein Gnadenstern tausend holde Stralen geben; denn er beut dir treulich an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret; wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, dieser trifft in Allem an, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott steigt über sich, wenn man Gott im Wort erkennet, Lust an Gott ist inniglich, wenn man in der Liebe brennet; solche Lust geht eine Bahn, die das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen und bemüht sich früh und spat, diesen Willen zu erfüllen; und dann wird ihm auch gethan, was das Herz nur wünschen kann.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, trage willig die Beschwerden; wenn du wohl gelitten hast, wirst du erst recht fröhlich werden und triffst dort im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Niemand kann zween Herren dienen;
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
(Matth. 6, 24. Luc. 9, 62.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

323. Nun so will ich denn mein Leben völlig meinem Gott ergeben; nun wohlan, es ist geschehn! Sünd, ich will nicht von dir hören, Welt, ich will mich von dir kehren, ohne je zurückzusehn.

2. Hab ich sonst mein Herz getheilet, hab ich hie und da verweilet: endlich sei der Schluß gemacht, meinen Willen ganz zu geben, meinem Gott allein zu leben, ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe all mein Liebstes, das ich habe, schau, ich halte nichts zurück; schau und prüfe Herz und Nieren; solltest du was Falsches spüren, nimm es diesen Augenblick!

4. Ich scheu keine Müh und Schmerzen; gründlich und von ganzem Herzen will ich folgen deinem Zug; kann ich stetig und in Allem deinen Augen nur gefallen, ach, so hab ich ewig gnug.

5. Eines nur will ich betrachten, und nicht wissen, noch drauf achten, was sonst draußen mag geschehn: fremd der Welt und ihren Sorgen will ich hier, in dir verborgen, als ein wahrer Pilger gehn.

6. Dich allein will ich erwählen; alle Kräfte meiner Seelen nimm nur ganz in deine Macht! Ja, ich will mich dir verschreiben; laß es ewig feste bleiben, was ich dir hab zugesagt.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.
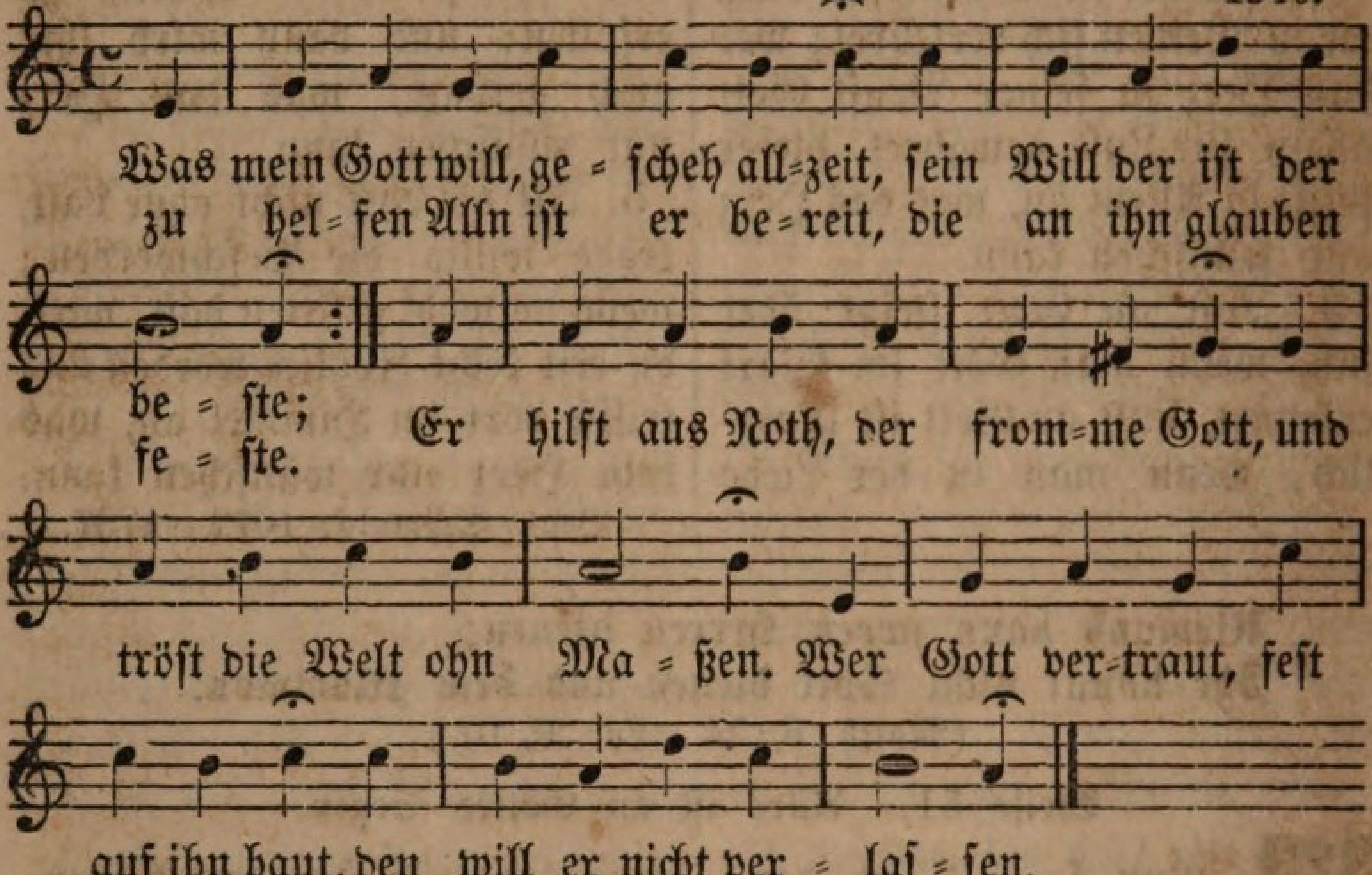
---

b. Hingabe an Gottes Führung.

**Unser Vater, dein Wille geschehe
Auf Erden, wie in dem Himmel.**

(Matth. 6, 9—10.)

324.

Eigne Weise. 1540.



2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; dem, was Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet; er sorgt und wacht und hat wohl Acht, auf daß uns gar nichts fehle.

3. Und muß ich Sünder von der Welt hinfahrn in Gottes Willen zu meinem Gott; wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden; du frommer Gott: Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden!

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß, Herr, mich nicht verzagen. Hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg=Culmbach, 1522—1557.

Herr, mache du es mit uns, Wie dirs gefällt.

(Pſ. 73, 23—28. 2 Sam. 15, 26.)

Nach voriger Weiſe.

325. Wie's Gott gefällt, gefällt mirs auch, ich laß mich gar nicht irren; muß ich auch gehn durch Feur und Rauch, und ob ſich auch verwirren all Sachen gar, — ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten; wie es ſoll gehn, muß es beſtehn, hier hilft kein menſchlich Dichten.

2. Wie's Gott gefällt, ſo nehm ichs hin; das Übrig laß ich fahren; was nicht ſoll ſein, ſtell ich ihm heim, Gott will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill; er wird ſchon Gnad beſcheren, dran zweifl ich nicht; „ſolls ſein," — man ſpricht — „ſo ſeis!" wer kanns Gott wehren?

3. Wie's Gott gefällt, gefällts mir wohl in allen meinen Sachen; was Gott erſehen hat einmal, wer kann es anders machen? Drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt, hilft auch kein Haarausraufen, nicht Müh noch Fleiß; ſolls ſein, ſo ſeis! — weils doch ſein Weg muß laufen.

4. Wie's Gott gefällt, laß ichs geſchehn! Ich will mich drein ergeben; wollt ich ſeim Willen widerſtehn, — was hülf mein Widerſtreben? Dieweil es wahr, daß Tag und Jahr bei Gott ſind ausgezählet, — ſchick ich mich drein! „Es ſei, ſolls ſein!" So ſeis bei mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, ſo ſolls ergehn in Lieb und auch in Leide; darauf laß ich mein Hoffen ſtehn, daß ſie mir ſollen beide gefallen wohl; drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken. Schwarz oder Weiß: ſolls ſein, ſo ſeis! Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wie's Gott gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß den Herren ſorgen; kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wart ich ſein auf morgen. Was Gott beſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon mag verziehen; mich nicht drum reiß; ſolls ſein, ſo ſeis! mein Theil werd ich ſchon kriegen.

7. Wie's Gott gefällt, nichts weitres will ich ſonſt von ihm begehren, der meiner Sach geſetzt ein Ziel, ſo lang wird müſſen währen das Leben mein; ich geb mich drein, auf guten Grund zu bauen und nicht aufs Eis; ſolls ſein, ſo ſeis! Will Gott allein vertrauen.
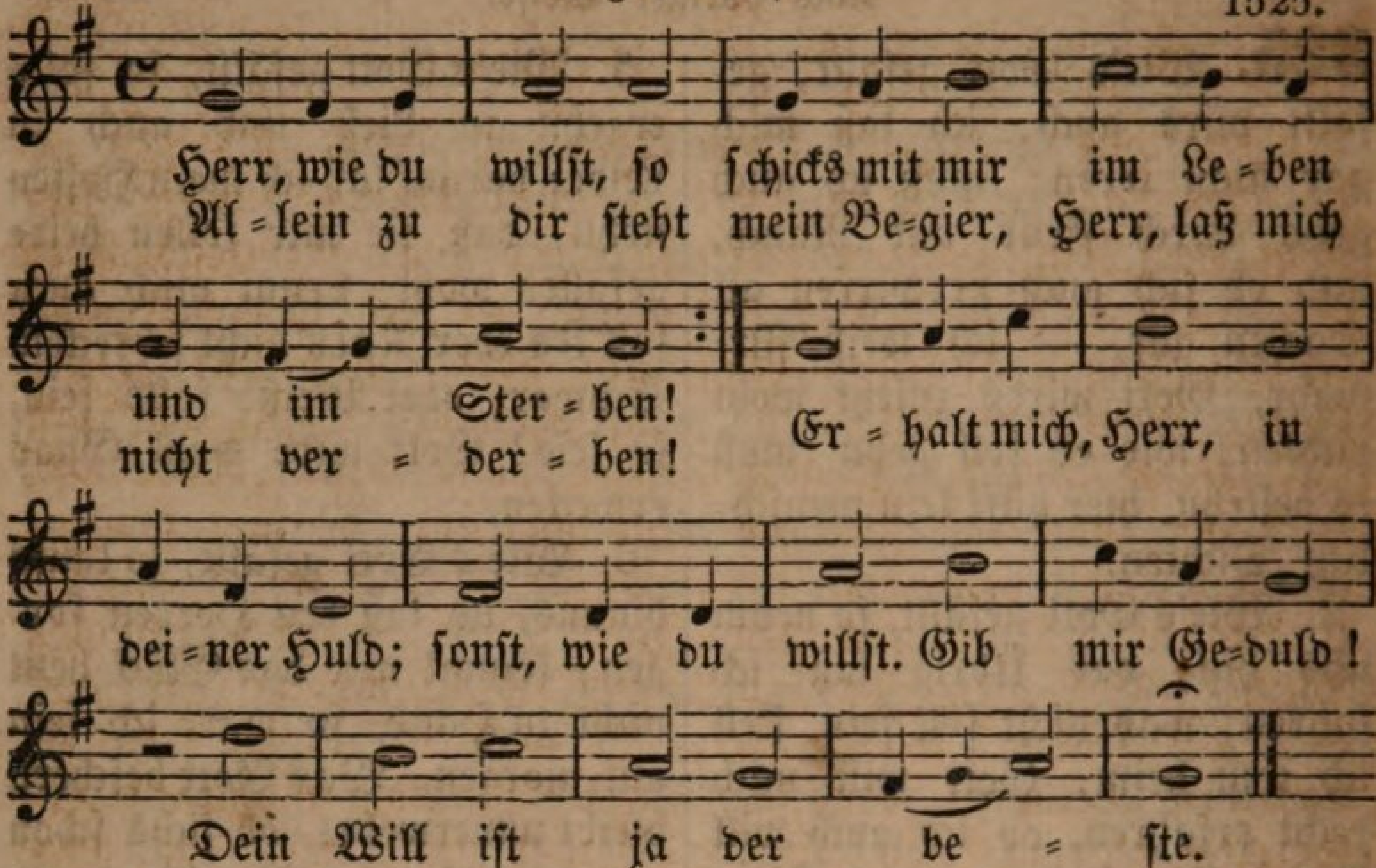
8. Wie's Gott gefällt, ſo nehm ichs an, will um Geduld nur bitten; er iſt allein der helfen kann; und müßt ich ſchon inmitten der ärgſten Pein verlaſſen ſchrei'n, läg ſelbſt in Todesketten: — ſolls ſein, ſo ſeis! Gewaltger Weis wird mich der Herr ſchon retten.

Ambroſius Blaurer, 1492—1567.

Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen;
Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
(Ps. 31, 6; 86, 11.)

326.

Eigne Weise. 1525.



2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte. Behüte mich vor falscher Lehr und gib mir hier und dorten, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben!
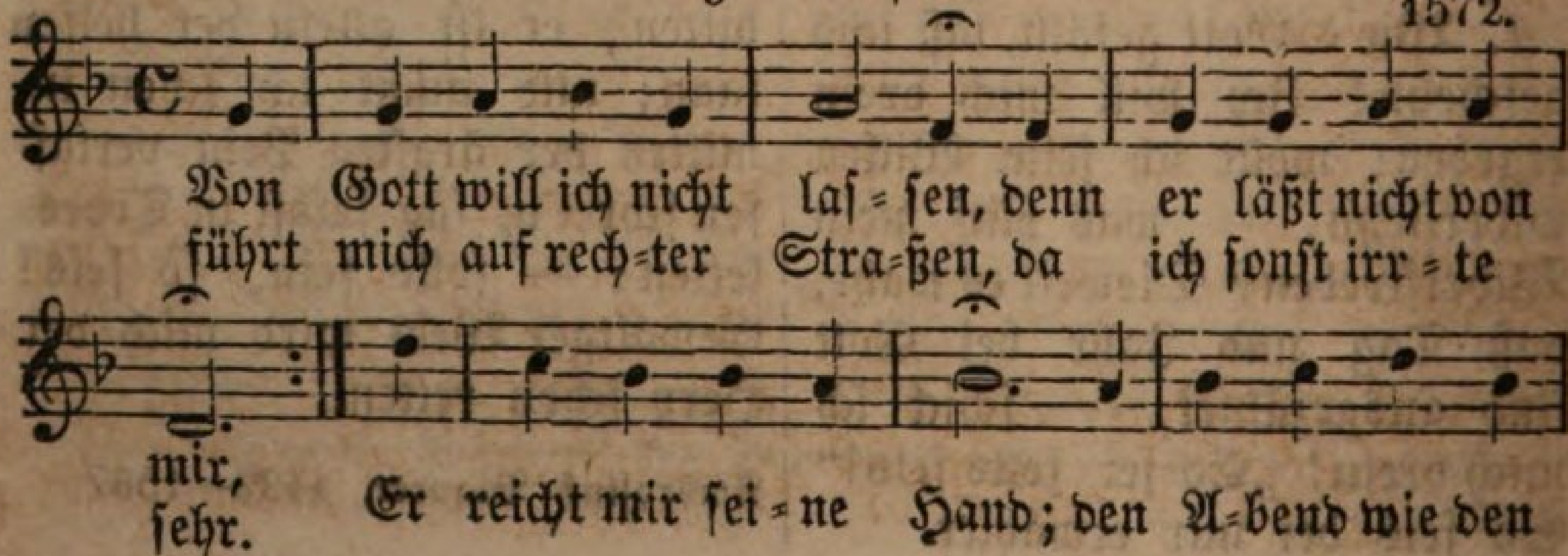
3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, Herr, so verleih mir deine Gnad, daß ich es thu mit Freuden; mein Leib und Seel befehl ich dir, ach, gib ein selig Ende mir durch Jesum Christum! Amen.
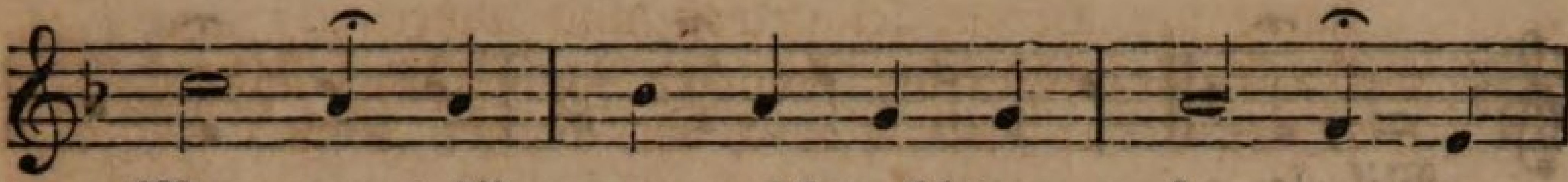
Dr. Kaspar Bienemann, 1540—1591.

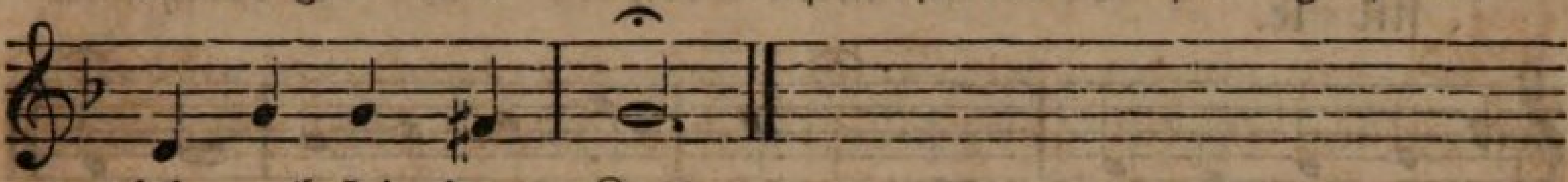
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
(Jos. 24, 16. Jes. 25, 9; 41, 10; 43, 1—2; 50, 7.)

327.

Eigne Weise. 1572.







2. Wenn sich der Menschen Treue und Wohlthat von mir kehrt, wird bald an mir aufs neue die Huld des Herrn bewährt. Er hilft aus aller Noth, erlöst von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und rettet selbst vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid! Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns Allen, schenkt uns den Herren Christ, ja, seinen lieben Sohn, durch den er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, die er uns beide schenkt; wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! Denn sonst verdirbt die Zeit, die man verlebt auf Erden; wir sollen selig werden und sein in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, die aller Freuden voll, und die ohn alles Ende, dieweil ich Christum kenne, zu Theil mir werden soll.

7. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn gibt uns die Fülle der Wahrheit und der Gnad; auch Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Himmelreich uns führet; ihm sei Lob, Ehr und Preis!

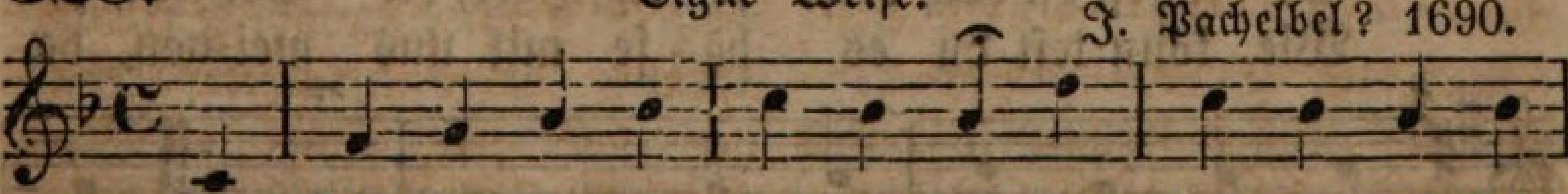
M. Ludwig Helmbold, 1532—1598.

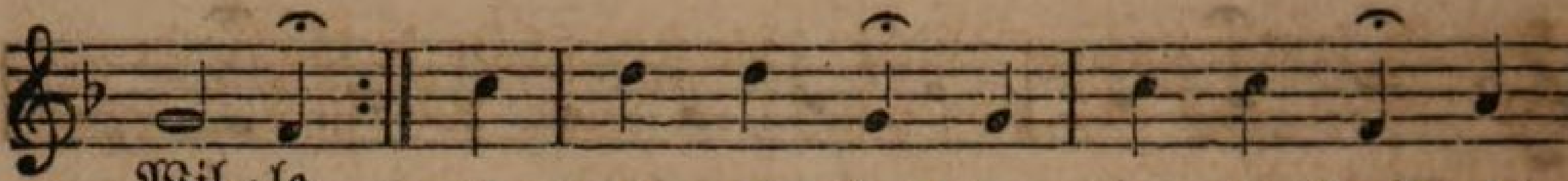
Sie verwunderten sich über die Maße und sprachen: Der Herr hat Alles wohl gemacht.

(Marc. 7, 31—37.)
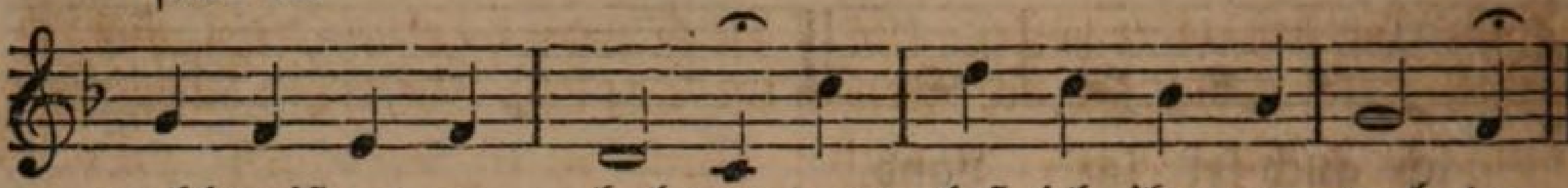
328.

Eigne Weise. J. Pachelbel? 1690.





Wil = le. Er ist mein Gott, der in der Noth mich
stil = le.



wohl weiß zu er = hal=ten; drum laß ich ihn nur wal=ten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Sein Thun kann nimmer trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld, er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken; mein Arzt, der Wunder schaffen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, wo öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

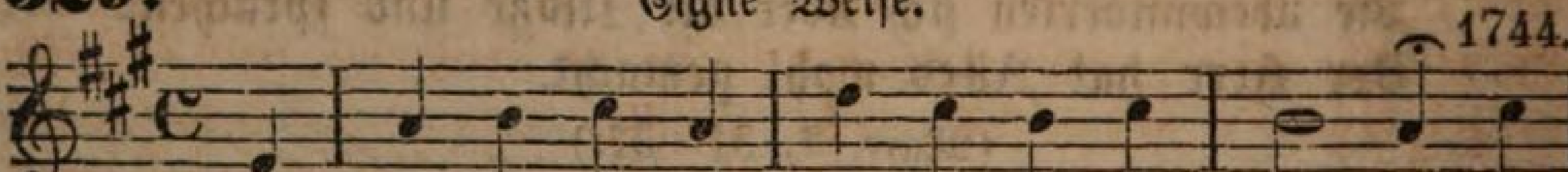
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

M. Samuel Rodigast, 1649—1708.

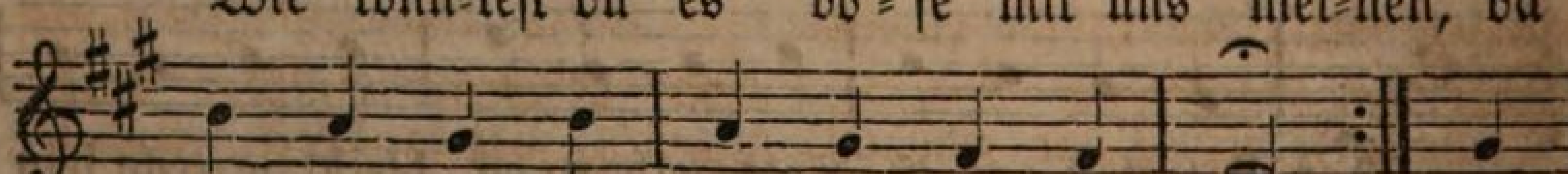
Er führet mich auf rechter Straße Um seines Namens willen.

(Ps. 23; 4, 4. Jes. 28, 29; 55, 8 ff. 1 Kor. 1, 27—29.)
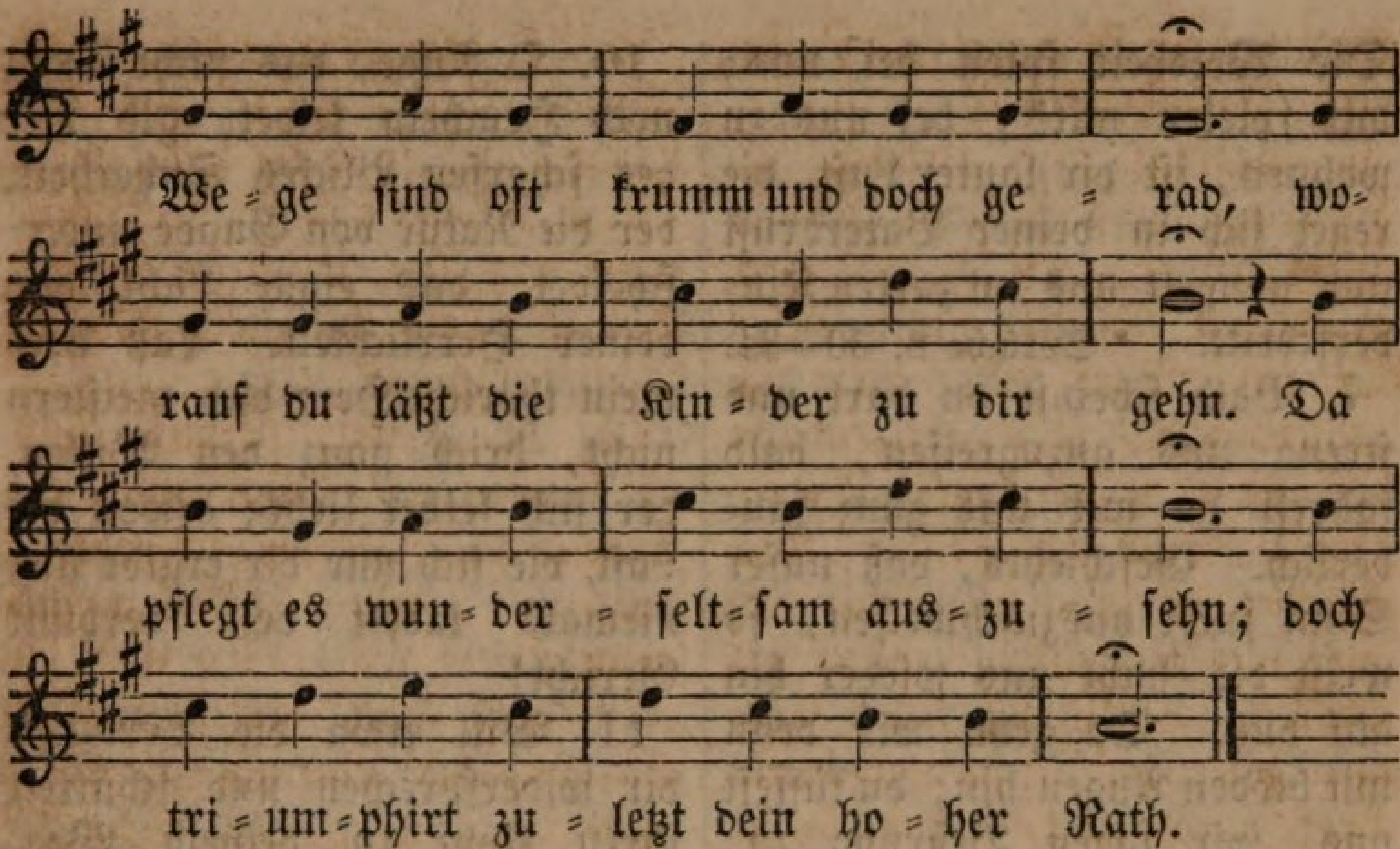
329. Eigne Weise. 1744.



So führst du doch recht se = lig, Herr, die Dei=nen, ja
Wie könn=test du es bö = se mit uns mei=nen, da



se = lig und doch mei=stens wun = der = lich! Die
bei = ne Treu nicht kann ver = leug=nen sich?



2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen, wie sie Vernunft und Menschenmeinung stellt; du kannst den Knoten mit dem Schwert zerhauen und sanft auflösen, wie es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; was sich entgegensetzt, muß sinken hin, ein Wort von dir bricht oft den härtsten Sinn; oft geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus. Was Mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, — und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, — du baust; sie baut, — du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein; dein Geist schafft selbst bei Todten Lebenskraft.

4. Wen die Vernunft oft fromm und selig preiset, den hast du schon aus deinem Buch gethan. Doch wem die Welt dies Zeugniß nicht erweiset, den führst du in der Stille himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was manchmal deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Gott, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm kann dir nicht taugen, du gibst die Kraft durch deines Geistes Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, — sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie, doch nie so frei; die Sachen sind zu fein, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst.

Die Weisheit spielt bei uns; wir spielen mit*; bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust und gängelt uns im zarten Kinderschritt. * Sprüche 8, 30—31.

7. Bald scheinst du hart und streng uns anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin; du küssest uns, wir sagen Beßrung zu: drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinne Unverstand; man kann es fast an unsrer Stirne lesen, wie es mit schwachen Kindern sei bewandt. Drum greifst du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu. Wo Niemand meint, daß es dein eigen sei, da hegest du dein Schäflein je und je.

9. So gehest du nicht die gemeinen* Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legt sich vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast; wer meint, er hab die Absicht recht erfaßt, der wird am End ein andres oft gewahr. * d. i. gewöhnlichen.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gib mir des scharfen Blickes Sicherheit, der die Natur von Gnade unterscheidet, das eigne Licht von deiner Herrlichkeit. Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht, brich ganz den Willen, der sich selber liebt; erweck die Lust, die sich nur dir ergibt und niemals tadelt dein verhüllt Gericht!

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du ihre Festung niederbrechen*, daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd, das ich vor dir in Thorheit bringen möcht, womit ich gar dir zu gefallen dächt! Ach, selig, wer dein Licht ergreift und findt.

* 2 Kor. 10, 4. 5. 3 Mos. 10, 1 ff.

12. So zieh mich gänzlich denn nach deinem Willen und trag und heg und führ dein armes Kind! Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen;* dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles; denn dein Sohn ist mein, dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nur nach dir in Heilsbegier; wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

* Röm. 8, 15 ff.

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen*, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft

erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! Weich ewig, aller Schmerz! * Hebr. 12, 22 ff.

Gottfried Arnold, 1666—1714.

Es ist ein köstlich Ding geduldig sein Und auf die Hilfe des Herrn hoffen.

(Jes. 38, 15. 17. Phil. 4, 6.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

330. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, lieget still und willenlos in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit Allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden; was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken; sorgen kommt dem Schöpfer zu, meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden; wer Gott in dem Schoße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöthen, hangt an Gottes Angesicht auch alsdann, wenn er will tödten; wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird der Freudengeist verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden; also hab ich allen Spott, alle Schmerzen überwunden, bin, gleichwie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

Joh. Joseph Winckler, 1670—1722.

Er erquicket meine Seele, Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

(Ps. 23, 3; 143, 8. Hos. 14, 10.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

331. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir auserseh'n, wird es an nichts mir fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit und folge willig Schritt vor Schritt im kindlichen Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Rath zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, das sei ihm ganz anheimgestellt; er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken. Kann ichs auch anfangs nicht verstehn, einst wird er mirs entdecken, wie er nach seinem Vaterrath mich treu und wohl geführet hat. Dies sei mein Glaubensanker!

Lambert Gedicke, 1683—1735.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
So bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

(Ps. 73, 25—26.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

332. Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht; nichts ist, was meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost und Licht; rühmt sich die Welt mit ihrer Lust: — ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten: ich hoffe doch getrost auf dich; für nichts will alle Qual ich achten, an dir allein erquick ich mich; regt sich auch Alles wider mich, — es bleibt dabei: ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich Alles, was meine Seele wünschen kann, auch fürcht ich mich gar keines Falles; liebst du mich nur, was ficht mich an? Drum spricht mein Herz: Du bist mein Theil, in dir ist meiner Seele Heil!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn,
Der wird dich versorgen.

(Ps. 119, 93. 94. Eph. 6, 18.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

333. So lang ich hier noch walle, soll dies mein Seufzer sein, ich sprech bei jedem Falle: „Herr, hilf mir, ich bin dein!“

2. Wenn ich am Morgen wache und schlaf des Abends ein, befehl ich Gott die Sache: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
3. Geh ich an die Geschäfte: bitt ich, daß sie gedeihn, ihn um Verstand und Kräfte: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
4. Will sich mein Fleisch vergehen, betrogen von dem Schein, so halt ich an mit Flehen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
5. Wenn mich die Sünden kränken, so kann ich noch allein an den Versöhner denken: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
6. Fühl ich mich schwach im Beten und ist mein Glaube klein, soll mich sein Geist vertreten: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
7. Wenn ich in Leidenstagen bei seiner Ruthe wein, so will ich kindlich sagen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
8. Will mich der Feind berauben und macht die Welt mir Pein, ruf ich getrost im Glauben: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
9. Macht auch mein Herz mir Grauen, der Herr sei nicht mehr mein, so seufz ich voll Vertrauen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"
10. In meinen letzten Stunden schätz ich mich heil und rein durch meines Heilands Wunden; er hilft mir, ich bin sein!

M. Phil. Friedr. Hiller, 1699-1769.

Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen,
Und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.
(Spr. 3, 5. 6.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

334. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen: er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.
2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich; nicht was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!
4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem

wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten: der Herr hilft seinen Knechten!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
Die auf seine Güte hoffen.

(Ps. 25, 10; 31, 16. Jes. 59, 1.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

335. Ich steh in meines Herren Hand und will drin stehen bleiben; nicht Erdennoth, nicht Erdentand soll mich daraus vertreiben, und wenn zerfällt die ganze Welt; wer sich an ihn und wen er hält, wird wohl behalten bleiben.

2. Er ist ein Fels und sichrer Hort, und Wunder sollen schauen, die sich auf sein wahrhaftig Wort verlassen und ihm trauen; er hats gesagt und darauf wagt mein Herz es froh und unverzagt und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will, ist Alles mir gelegen; ich halte ihm im Glauben still und hoff auf seinen Segen; denn was er thut, ist immer gut, und wer von ihm behütet ruht, ist sicher allerwegen.

4. Ja, wenns am schlimmsten mit mir steht, freu ich mich seiner Pflege; ich weiß, die Wege, die er geht, sind lauter Wunderwege. Was böse scheint, ist gut gemeint, er ist doch nimmermehr mein Feind und gibt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfand ist, was er selbst verheißen: daß nichts mich seiner starken Hand soll je und je entreißen. Was er verspricht, das bricht er nicht; er bleibet meine Zuversicht, ich will ihn ewig preisen.

Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

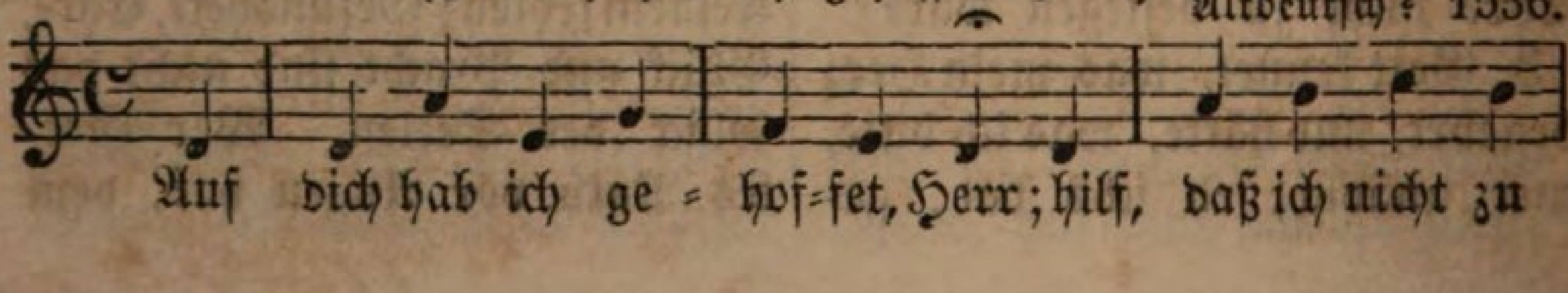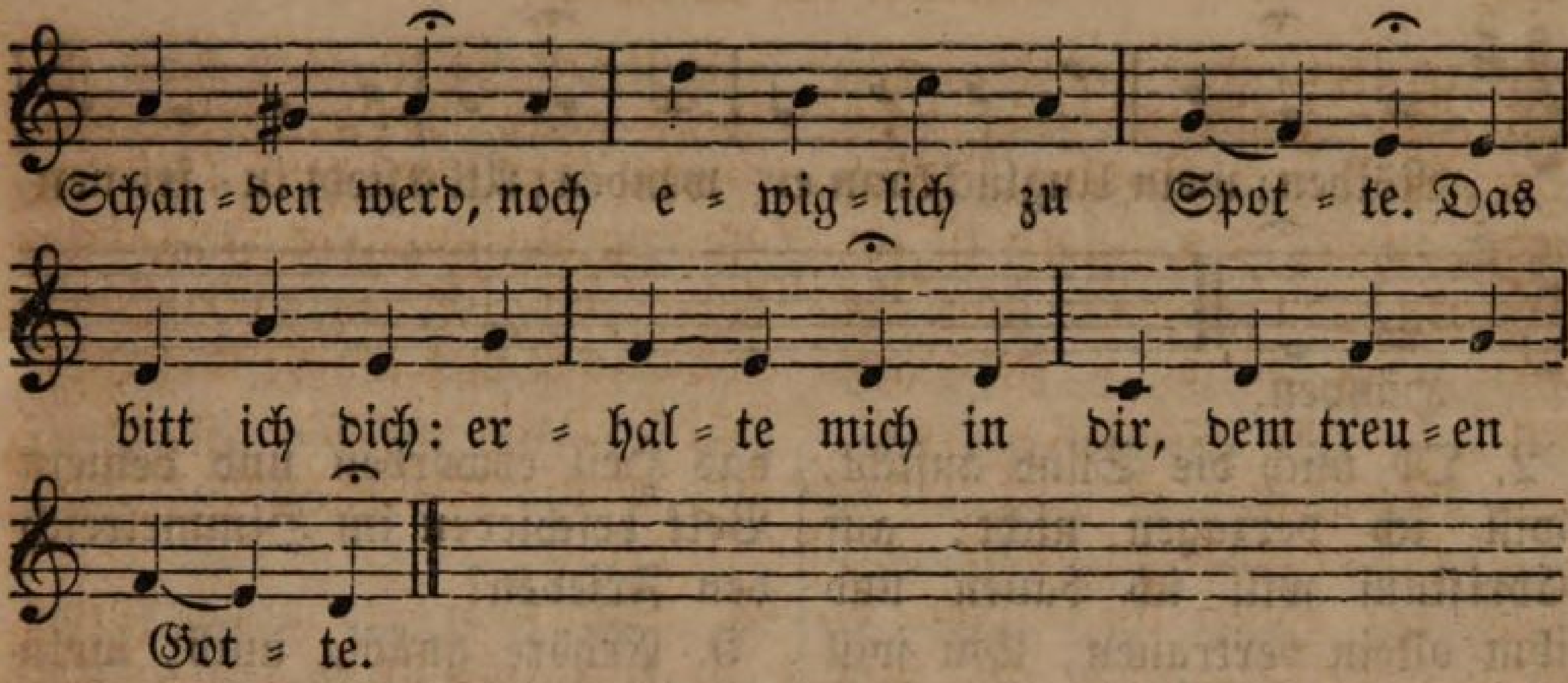
---

c. Trost im Leiden.

Herr, ich traue auf dich;
Laß mich nimmermehr zu Schanden werden!

(Ps. 31, 1—6.)

336. Eigne Weise.
(In dich hab ich gehoffet, Herr.) Altdeutsch? 1536.





2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald, mich zu erretten! In Angst und Weh ich lieg und steh; hilf mir in meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei meine Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten, da mich gar sehr der Feinde Heer bedrängt auf allen Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft — sagt mir dein Wort — mein Hilf, mein Heil, mein Leben; mein starker Gott in aller Noth: — wer mag mir widerstreben?

5. Die Welt hat trüglich zugericht mit Lügen und mit falsch Gedicht geheime Netz und Stricke; Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, hüt mich vor falscher Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit sei Vater, Sohn und Geist bereit, Lob seinem heilgen Namen! Dein göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.
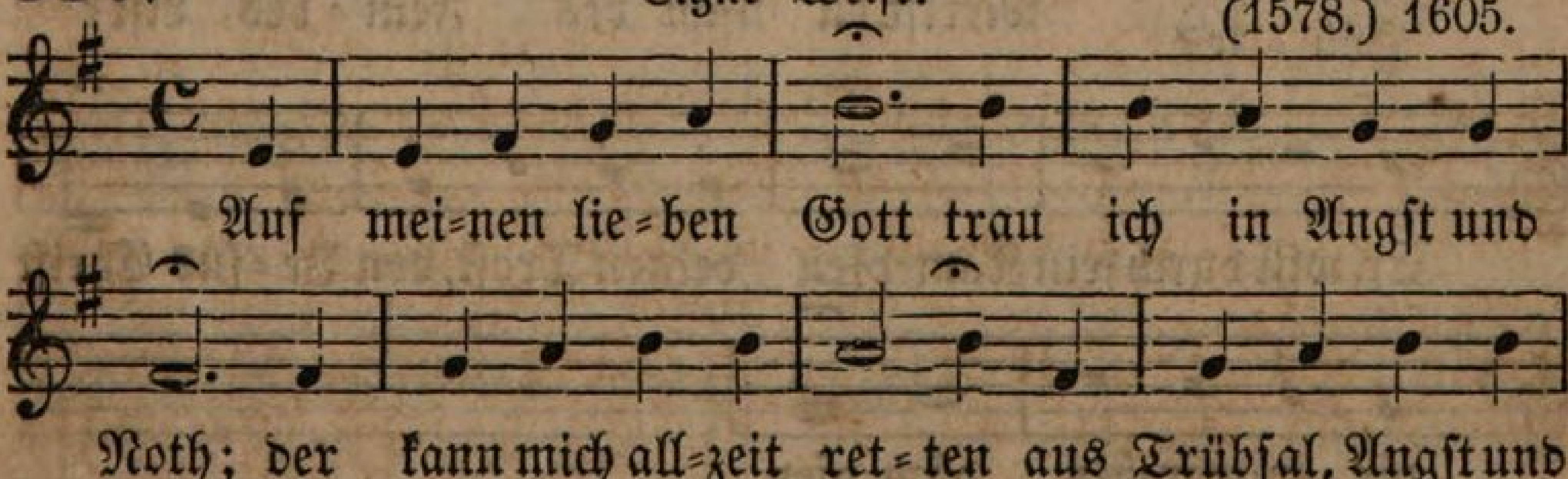
Adam Reißner, 1471—1563.
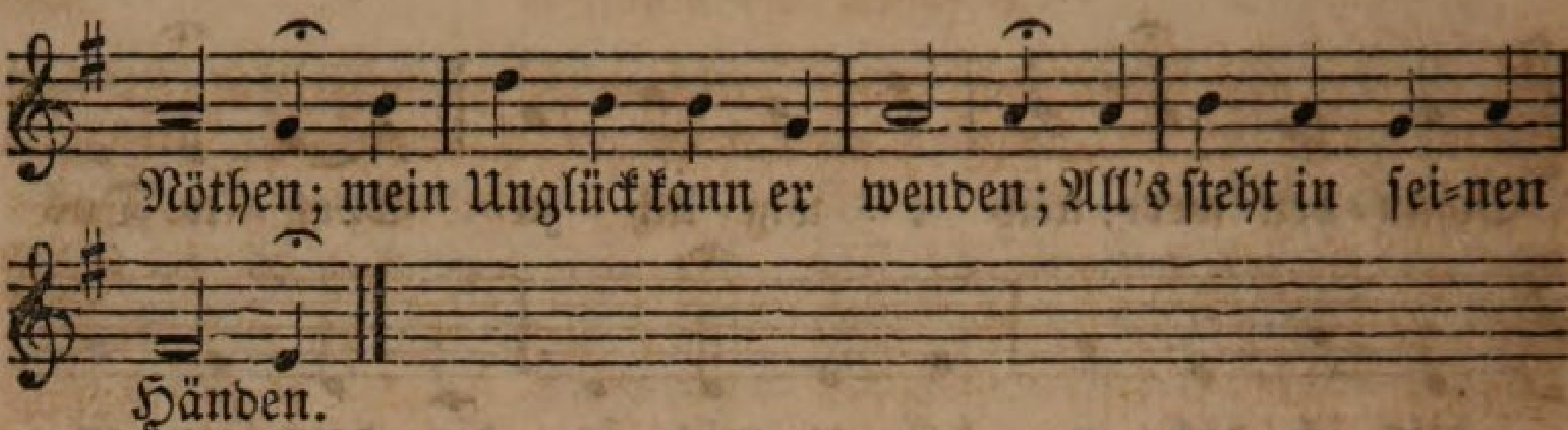
Der Herr ist gütig und eine Veste zur Zeit der Noth,
Und kennet die, so auf ihn trauen.

(Ps. 118.)

337.

Eigne Weise. (1578.) 1605.





2. Ob mich die Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist am Kreuz für mich gestorben: hast mir das Heil erworben und deinem Volk beschieden im Himmelreich den Frieden!

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich; hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, auf daß ich selig scheide zur ewgen Himmelsfreude.
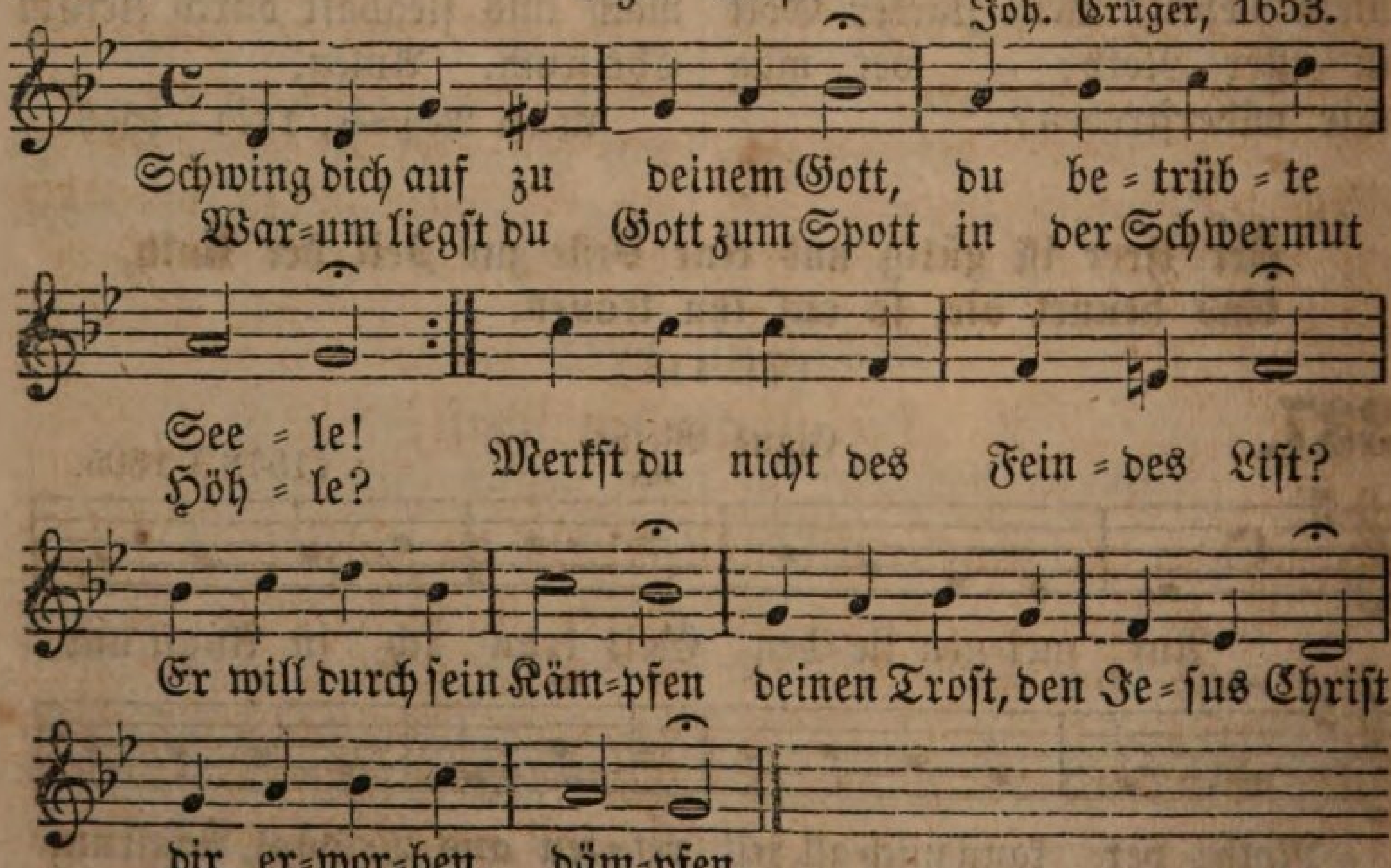
6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; du wollest uns geleiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner, um 1609. V. 5 ist späterer Zusatz.

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,
Daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler.
(Jes. 40, 26—31.)

338.

Eigne Weise. Joh. Crüger, 1653.



2. Auf! ermanne dich und sprich: Fleuch, du alte Schlange; was erneust du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt*, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Sal der Freuden.

* 1 Mos. 3, 15.

3. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigentum, drinnen ich frei wohne als in einem festen Schloß, das durch nichts zu fällen, weil an ihm der Feinde Troß und Gewalt zerschellen.

4. Was ist unterm Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Wem erglänzt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

5. Wem doch wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Wem ergrünet Laub und Gras? Wem doch füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, mir zum frohen Aufenthalt, mir zur süßen Weide!

6. Meine Seele lebt in mir durch die heilgen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinne, daß sie seines Geistes Gnad freudig werden inne.

7. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsternis, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewis und recht grundfest machen?

8. Ich bin Gottes, Gott ist mein! wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, — laß es dringen! kommt es doch von geliebten Händen; o wie schnell zerbricht sein Joch, wenn es Gott will wenden!

9. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, — warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will zum Guten ziehen?

10. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen; wer hier zeitlich hat geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Gottes Garten an des treuen Heilands Brust endlich zu gewarten.
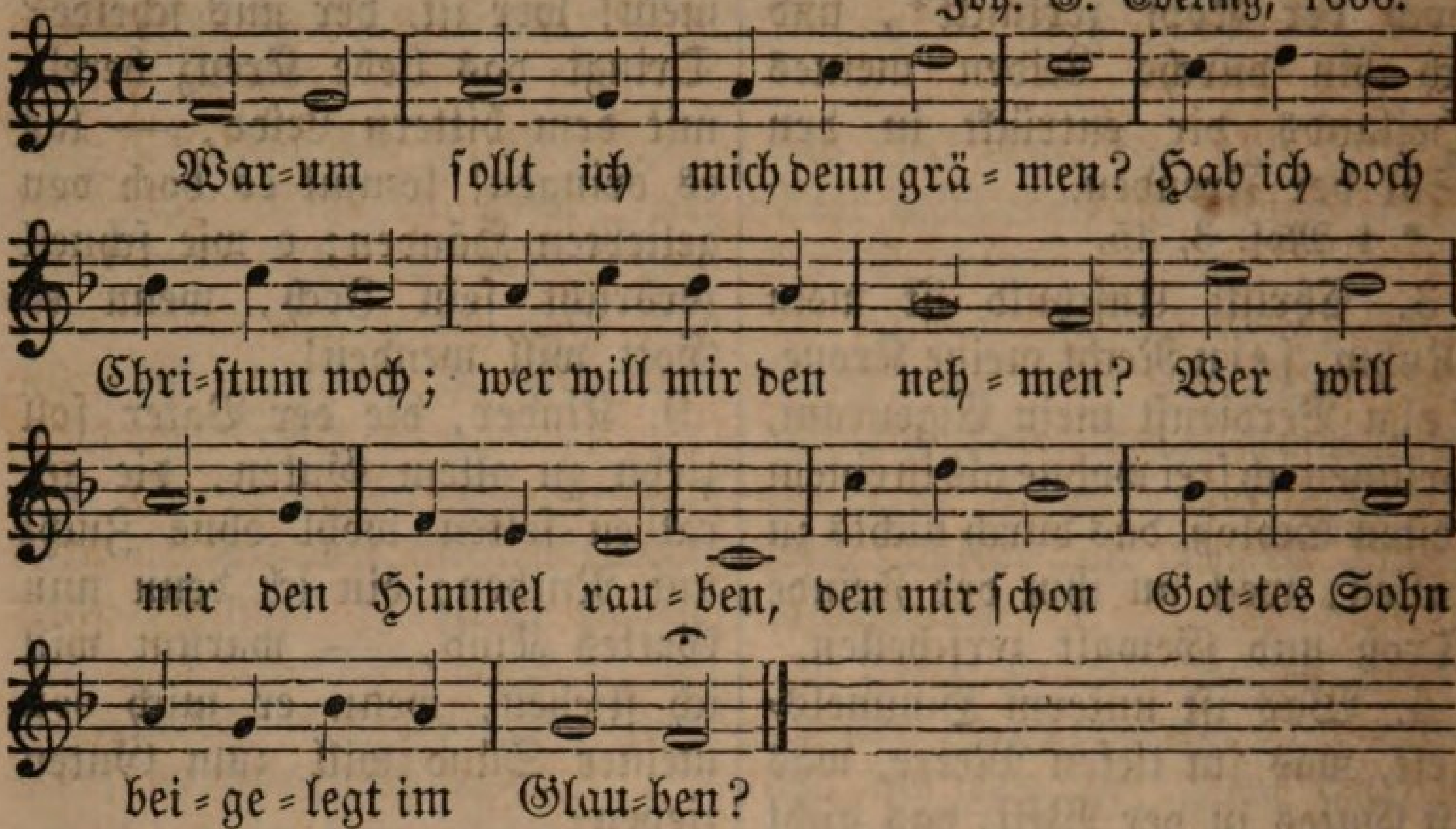
11. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, was sie sich ersehnen; denn es kömmt die Erntezeit, wo sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

12. Ei, so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen! Wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr; er wird helfen! Amen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil,
Vor wem soll ich mich fürchten?
(Ps. 27, 1—3.)

339. Eigne Weise. Joh. G. Ebeling, 1666.



2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergetzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und übt mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

7. Kann ja doch kein Tod uns tödten, sondern reißt unsren Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

8. Dorten will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, wo mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

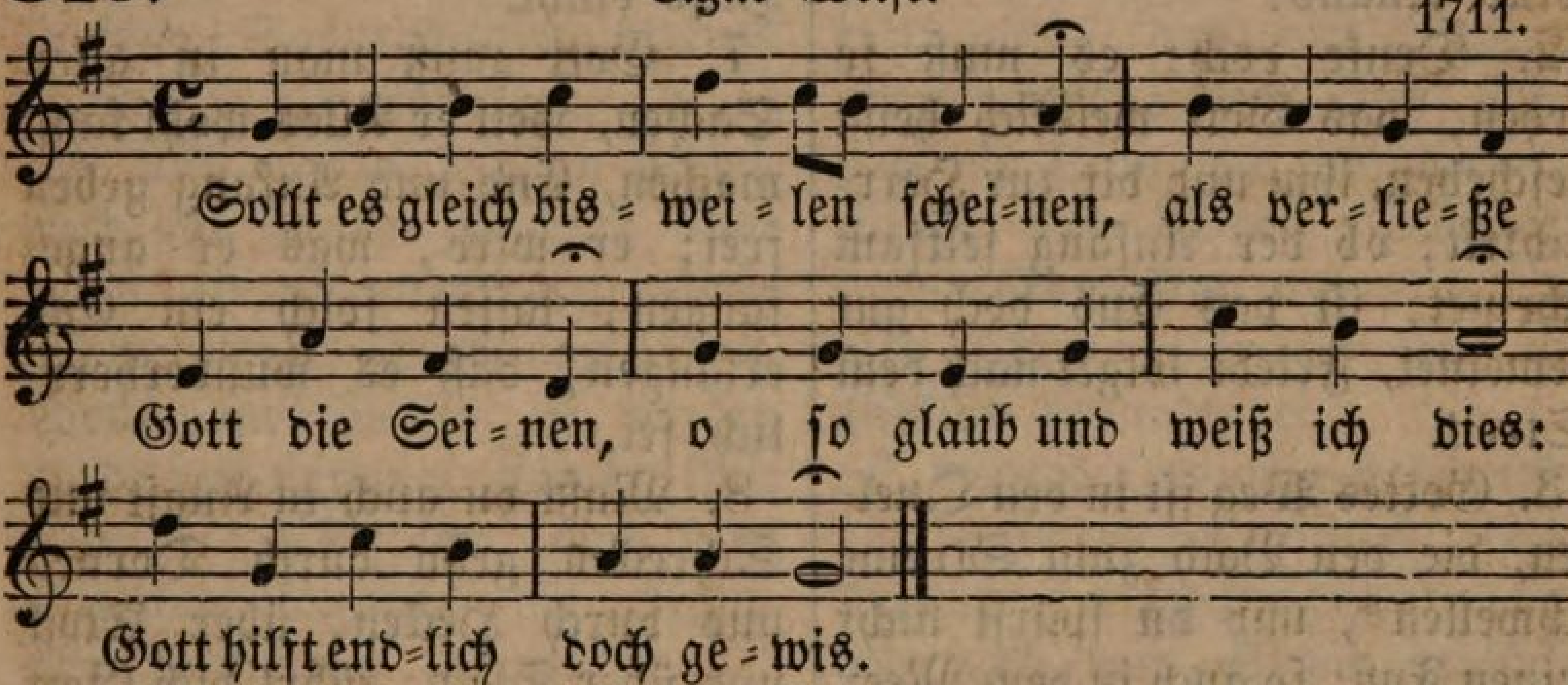
11. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich leiblich werd umfangen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Bei dem Herrn findet man Hilfe; Sie ist nahe denen, die ihn fürchten.

(Ps. 25, 1—6; 73, 24—26. Hebr. 10, 37—38.)

340. Eigne Weise. 1711.



2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Wie oft Väter nicht gleich geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel; er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Will der Feind mir bange machen, — ich kann seine Macht verlachen; drückt mich schwer des Kreuzes Joch, — Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Mögen mich die Menschen kränken, mag auf mein Verderben denken, wer mir ohne Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden! Will sie mich nicht länger leiden, ei so frag ich nichts darnach; Gott ist Richter meiner Sach!

8. Will sie gleich mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; ist der Himmel mein Gewinn, geb ich alles Andre hin.

9. Herr, kann ich nur dich umfassen, will ich alles Andre lassen; legt man mich dereinst ins Grab, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab!

Christoph Tietze, 1641—1703.

Du leitest mich nach deinem Rath
Und nimmst mich endlich mit Ehren an.

(Jes. 28, 29; 55, 8. 9. Jerem. 29, 11. Röm. 11, 33—36.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

341. Wunderanfang, herrlich Ende, wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten, und du sprichst: „Wo wills hinaus?"

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeinet, Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Quellen, die den Bach zum Strome schwellen*, und du spürst nicht seinen Fuß; so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

* Jes. 41, 17—18.

4. In den bodenlosen Gründen, wo nur wilde Flut zu finden, in dem Angst- und Todesmeer sieht man oft die Frommen schwimmen und in tiefster Noth sich krümmen, als obs schon verloren wär.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Rath gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind, deren halbgebrochne Augen nicht für das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

6. Weil Gott im Verborgnen wohnet und sein Reich im Trauen thronet, wo man glaubt, ob man nicht sieht: bleibet unnütz unser Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hilfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er Alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei; er wird, was er angefangen, lassen solch ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

8. Mußt du auch in Angst und Schrecken gehn durch Dornen und durch Hecken, über Stock und über Stein; führt dich Gott durch wilde Fluten, Stürme, Krankheit, Feuersgluten in Gefahr und Trübsal ein:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muts. Er, fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Guts.

10. Du wirst seinen Ruhm erzählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich End!

Heinrich Arnold Stockfleth, 1643—1708.

In der Welt habt ihr Angst, spricht der Herr,
Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.
(Röm. 8, 35—39.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

342. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr allein nur kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig sein; nach dem Regen wird ein Schein von viel tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Sat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, träget man die Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei; nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man sich will Rosen brechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen; Alles geht, wie Gott es will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt; hier muß man sich nicht entfernen, ist er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin sonder Streit; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; und nun siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron und mit Palmen schön gezieret, weil sie glücklich triumphiret.
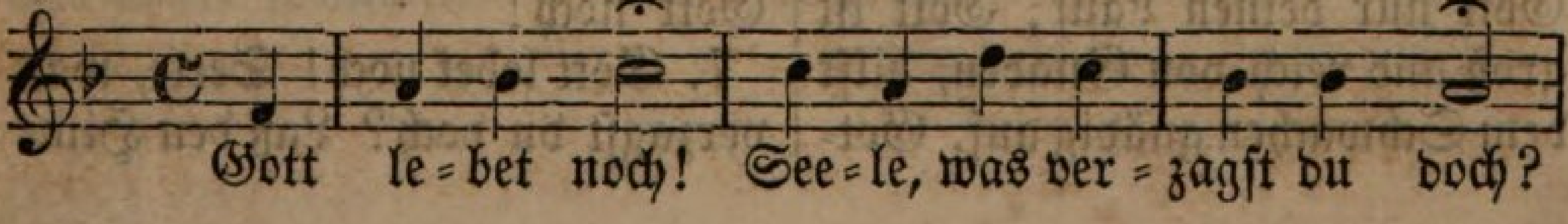
6. Gottes Ordnung stehet feste und bleibt ewig unverrückt; seine Freund und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit beglückt, Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg, Kanaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.
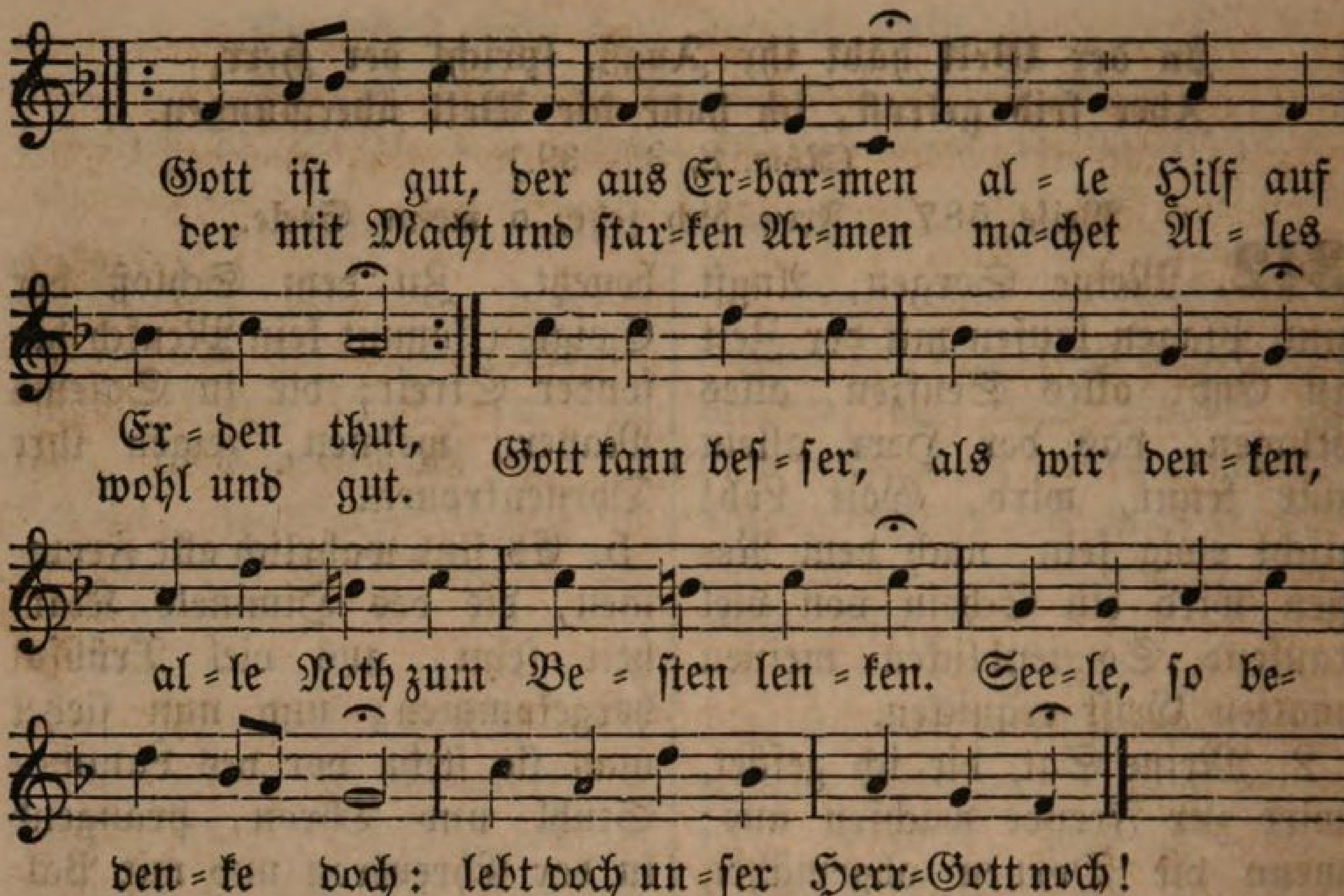
7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich, Gott wird dich gewis erretten, das Gewitter leget sich; nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag, auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

Unbekannter Verfasser, um 1700.

Der Herr verläßt sein Volk nicht
Um seines großen Namens willen.
(2 Cor. 4, 8. Jerem. 23, 23.)

343. Eigne Weise. 1731.





2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Kann der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hilf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer; Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Gewissen quälet sehr: komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer*; mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch! * Mich. 7, 19.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen und im Leiden bei dir sein. Gott ists, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Him=

mel sammt der Erden immerhin in Trümmer gehn, ihre Werk* entzündet werden, Alles rings in Flammen stehn; laß den Tod und Abgrund stürmen: wer Gott traut, den will er schirmen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch!

* 2 Petr. 3, 10.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn: es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr=Gott noch!

M. Johann Friedrich Zihn, 1650—1719.

Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er;
Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.
(Hebr. 12, 1—5. Jak. 1, 12.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

344. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; drum laß dichs nicht betrüben, wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein die Kinder, die ihn lieben; je lieber Kind, je ernster sind des frommen Vaters Schläge; schau, das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, Gott wills nicht anders haben; auch dieses Lebens Noth und Pein sind deines Vaters Gaben. Solls denn so sein, so geh es ein, — es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab vom eitlen Trug und Schein und lehrt zu Jesu treten; drum wirfs nicht hin mit sprödem Sinn, wenns nun zu dir gekommen; es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, das muß uns immer wecken, wir schliefen sonst in Sünden ein; wie müßten wir erschrecken, wenn unbereit die Ewigkeit und der Posaunen Schallen uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; es lehrt die Sünde hassen und unsern lieben Gott allein mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht und Gott besteht; bedenks und laß dich üben, das ewge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein; was Gott schickt, will ich tragen! Schickts doch der liebste Vater mein, sinds doch nur kurze Plagen und wohlgemeint! Wer gläubig weint, lebt dort in steten Freuden; ich will mit Christo leiden!

David Nerreter, 1649—1726.

Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt:
Die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.
(Ps. 77, 11—16. Dan. 4, 32. Eph. 3, 20. 21.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

345. Ich bin bei allem Kummer stille, der mir auf meinem Herzen liegt. Es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt; denn dieser Trost ist mir bekannt: es änderts Gottes rechte Hand.

2. Er kann es thun, drum will ich hoffen; er will es thun, drum trau ich drauf. Sein Vaterherze steht mir offen und er nimmt meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand; da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen, den man sich etwa ausgedacht; man sieht, wers mit Gewalt will zwingen, daß der nur Uebel ärger macht. Gnug, was mir fehlt, ist Gott bekannt; der hilft durch seine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird schon kommen, wo seine Rechte mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen der Wunsch des Herzens wohl gedeiht; mein Glaube hat dies feste Band: mich segnet Gottes rechte Hand.

5. Wills Gott, so stellet sich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen ferner übrig sein; so hab ich ein gelobtes Land, es krönt mich Gottes rechte Hand.

6. „Geduld!“ will ich indessen sprechen; „Geduld!“ wenn sichs noch will verziehn; „Geduld!“ die Zeit wird Rosen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabei verharr ich unverwandt: bald änderts Gottes rechte Hand.

M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach,
Der ist meiner nicht werth.
(Matth. 10, 38—39.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

346. Je größer Kreuz, je näher Himmel; wer ohne Kreuz, ist ohne Gott, denn bei dem eiteln Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mann geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen; Gott prüft uns mit dem Probestein. Manch Satfeld muß gleich einer Wüsten, weil ohne Thränenregen, sein! Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube, die Palm erstarket durch die Last; die Süßigkeit fließt aus der Traube erst, wenn du sie gekeltert hast; und wie die

Perl in Salzesflut, so wächst im Kreuz der Glaubensmut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe, der Sturm facht nur die Flammen auf; scheint auch der Himmel noch so trübe, so lacht doch bald die Sonne drauf, und wie das Oel die Flamme nährt, wird Liebesglut durchs Kreuz vermehrt.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete, sie strömen aus dem Herzen fort; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Port. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn Kreuz ihm fern geblieben wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Die Seele findet hier nicht Ruh, drum eilt sie Zions Hütten zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben, man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gott den Seinen beigelegt und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach, dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger desto lieber sein; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Dennoch bleibe ich stets an dir, Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.

(Ps. 73, 23—28.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

347. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir Alles gleich zuwider; keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der That nur auf meine Wohlfahrt siehet; denn du führst es wohl hinaus, siehts auch noch so drohend aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich ausgekämpfet habe, führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe, und dann zeige mir das Los in der Auserwählten Schoß.

4. Mag es unterdessen hier wunderlich mit mir ergehen, — dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen, denn ich muß trotz aller Pein dennoch, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

**Seid geduldig, liebe Brüder,
Bis auf die Zukunft des Herrn.**

(Jak. 5, 7—8.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

348. Ach mein Herz, ergib dich drein, nimm mit deinem Gott vorwillen; nur dein Jesus kann allein alle deine Sorgen stillen; richte dich nach seiner Huld, er gibt Trost und gibt Geduld.

2. Geht durch Dornen deine Bahn, ist dein Trank vermischt mit Gallen: — nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen; glaube nur, was Gott dir thut, das ist Alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu; ob das Kreuz auch bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabei Ruh und Trost in deinem Herzen; nichts besiegt auf dieser Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Christen müssen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach getroffen! O, er weiß, wie es dir thut; leide nur mit frohem Mut!

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit festem Glauben, Jesus ist ja nimmer weit, Niemand kann sein Herz dir rauben; bete, leide, lebe rein, selig wird dein Ende sein.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

**Gott ist getreu, der uns nicht läßet versuchen über unser Vermögen,
Sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß
wir es können ertragen.**

(Ps. 68, 20. 2 Thess. 3, 3. 1 Cor. 10, 13.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

349. Gott ist und bleibt getreu; er hört nicht auf zu lieben, auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu, er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu, er weiß, was wir vermögen, und pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht sein Erb und Volk von Last und Banden frei, wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu, er tröstet nach dem Weinen und läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbei; sei, Seele, nur

getrost: Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu; er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu; befiehl ihm deine Sachen, — er wird der Trübsal schon ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nütze sei. So liebt der Höchste dich; Gott ist und bleibt getreu.

Dr. Johann Christian Wilhelmi, um 1720.

Sei nur wieder zufrieden, meine Seele, Denn der Herr thut dir Gutes.

(Ps. 116, 4—9.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

350. Mein Herz, gib dich zufrieden und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram; die Noth, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeschicket, sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und unmutsvollem Klagen häufst du nur deine Pein; durch Stillesein und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen! Oft hat Gott unsre Zähren gar bald schon abgewischt; wenns bei uns heißt: „wie lange wird mir so angst und bange!“ — so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen. Gott führt in Leid und Freuden ein.

5. Es sind ja Liebesschläge, wenn ich es recht erwäge, womit der Vater schlägt; nicht Schwerter sinds, nur Ruthen, mit denen er im Guten die Seinen hier zu üben pflegt.

6. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm misbehagt; er will das Fleisch nur schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertödten, die uns plagt.

7. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld, und — sollt er auch in Nöthen uns lassen, ja gar tödten — uns doch getrösten seiner Huld.

8. Denn was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels dennoch ewig stehn.

9. Ist Christus unser Leben, so wird uns, seinen Reben, das Sterben zum Gewinn; er mag die Leibeshöhle zerbrechen, doch die Seele steigt auf zum Bau des Himmels hin.

10. Drum gib dich ganz zu-

frieden, mein Herz, und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben.

(Luc. 17, 5—6.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

351. Du Starker, brauche deine Stärke, greif meinen Schaden mächtig an, und mache deinem Gnadenwerke in mir durch Kreuz und Leiden Bahn; du kennst ja jede Herzensfalte, mein Heiland, prüfe, säubre, walte; ganz unbedingt weih ich mich dir! So fühl ich, Liebesgeist, dein Wehen, so gränzt mein Glauben an das Sehen; denn Jesus Christus lebt in mir.

Carl Ulysses von Salis, 1728—1809.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens Und ergreife das ewige Leben.

(Phil. 1, 23.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

352. Am Himmel ziehen Wolken schwer, ich seh das blaue Zelt kaum mehr; doch über Wolken hell und klar nehm ich ein freundlich Auge wahr.

2. Es tobt der Sturm mit wilder Macht, und immer dunkler wird die Nacht; doch, wenn auch meine Seele bebt, sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.

3. Sie zöge gar zu gern hinaus in ihres lieben Vaters Haus, doch hält in seiner Kraft sie still, bis seine Hand sie lösen will.

4. Die Erd ist mir ein morsches Boot, das unter mir zu sinken droht; ich steh, nach oben hingewandt, mit einem Fuß an seinem Rand.

5. Gebeutst du, Herr, mit einem Blick, so schleudr ichs hinter mich zurück und schwinge mich an deiner Hand hinauf, hinauf, und jauchze: „Land!"

6. Ich gienge gern, so gern zu dir! Doch wenn du mich noch länger hier in Sturm und dunkeln Nächten läßt, so halt du meine Seele fest,
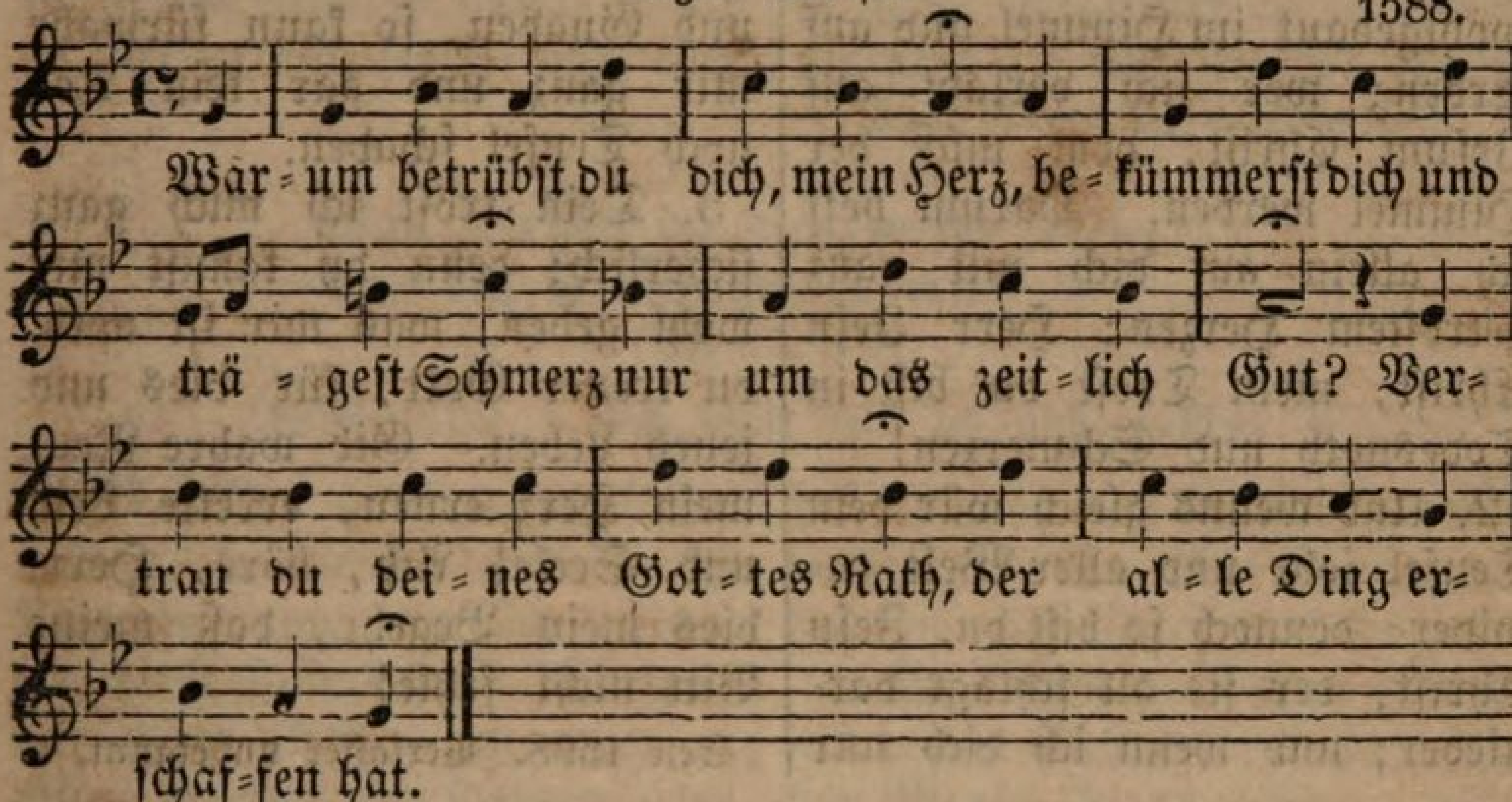
7. Daß sie in Sturm und Nächten treu, zu deiner Ehre wacker sei, bis du mir rufst: „Nun ist mirs recht; geh ein zu mir, getreuer Knecht!"

Heinrich Möwes, 1793—1834.

d. Vertrauen und Hoffnung.

**Wirf dein Anliegen auf den Herrn,
Der wird dich versorgen.**
(Matth. 6, 25. Jes. 49, 15. 16.)

353. Eigne Weise. 1588.



2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herr und Gott, der mir beisteht in aller Noth: —

3. Weil du mein Gott und Vater bist, wirst du dein Kind verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich Erd und Asche habe hier doch keinen Trost, als nur in dir.

4. Der Reiche baut auf zeitlich Gut, ich aber will dir traun, mein Gott; ob ich gleich werd veracht, so weiß und glaub ich festiglich: wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich; mein Trauen steht zu dir: machst du mich an der Seele reich, hab ich gnug hier und ewiglich.

6. Zeitlicher Ehr ich gern entbehr, das Ewige mir nur gewähr, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

7. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Gold, Silber oder Geld, Reichtum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft gar nicht zur Seligkeit.

8. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mir solches kund gethan durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seele Seligkeit!

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle deine Güt und Gnad; ich bitt demütiglich: laß mich von deinem Antlitz nicht verstoßen werden ewiglich!

Hans Sachs, 1494—1576.

Wer dem Herrn vertrauet,
Dem wird nichts mangeln.
(Ps. 27.)

Weise 324. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

354. Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum hoff ich allein auf dich mit ganz getrostem Herzen; Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen!

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder; und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar kein Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, für dies und jenes Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele! Ach, höre, Herr, dies mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle!

Seit 1598. Verfasser unbekannt.

Siehe, ich bin mit dir, spricht der Herr,
Ich will dich behüten, wo du hinziehest.
(Ps. 73, 23—25. Spr. 16, 9. Jerem. 10, 23.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

355. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Segen, Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe; mein Sorgen ist umsonst; er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen! ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist; ich nehm es, wie ers gibet; was ihm von mir beliebet, erkies ich auch zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen und nichts mir fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, wird mit mir haben noch Geduld.

6. Leg ich mich Abends nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden und was mir stößt zu Handen, da tröstet allzeit mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein

Verhängnis gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu hart mir fallen; mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen: dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming, 1609—1640.

Was betrübst du dich, meine Seele, Und bist so unruhig in mir?

(Ps. 42, 12.)

Weise 327. Von Gott will ich nicht lassen.

356. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein; gut wird er Alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet Keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Gehts oft auch wunderlich, so laß dir doch nicht grauen; mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost, mit frischem Mut; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut; denn was Gott haben will, das kann Niemand verhindern von allen Menschenkindern, sind ihrer noch so viel.

4. Er lenkts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; solls sein: kein Mensch kanns wehren, und wärs ihm noch so leid; doch wills Gott haben nicht: kanns Niemand vorwärts treiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geschicht.

5. Ihm will ich mich ergeben, ihm sei es heimgestellt! Nach nichts sonst will ich streben, als was dem Herrn gefällt. Sein Will ist mein Begier; der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der glaubt mit mir!

Johann Heermann, 1585—1647.

Schauet die Vöglein unter dem Himmel, Schauet die Lilien auf dem Felde an.

(Matth. 6, 26—32.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

357. Kommt, laßt uns doch anhören die Vögel durch den Wald, wie sie den Schöpfer ehren, daß Berg und Thal erschallt. Sie singen ohne Sorgen, sind freudig, denken nicht, ob ihnen wohl auf morgen dies oder das gebricht.

2. Sie trachten nicht nach Schätzen durch Sorgen, Müh und Streit; der Wald ist ihr Ergetzen, die Federn sind ihr Kleid; ihr Tisch ist stets gedecket, sie sind vergnügt und satt, weil jedes, was ihm schmecket, so viel ihm noth ist, hat.

3. Sie bauen kleine Neste*, nicht große Scheunen auf, sind nirgends fremd und Gäste, sie kaufen guten Kauf. Es singt dafür ein jeder, so gut er kann und mag, dem Wirte schöne Lieder hindurch den ganzen Tag.

* Andere Form für „Nester."

4. Der diese Thierlein speiset und durch die Winterzeit ihr Körnlein ihnen weiset, wann Alles liegt beschneit: wie sollte der nicht geben, was dir von nöthen ist, den Unterhalt zum Leben? Trau ihm nur als ein Christ!

5. Kommt, die ihr Gott nicht trauet, daß er euch kleiden kann: geht hin aufs Feld und schauet die schönen Lilien an! Von wem kommt ihr Geschmeide? Selbst König Salomo in Purpur, Gold und Seide war nicht bekleidet so.

6. Man sieht sie nimmer spinnen, doch sind sie so geschmückt, daß aller Künstler Sinnen hierüber wird entzückt. Der Herr, der solcher Maßen den Blumen Kleider gibt, wird ohne Kleid nicht lassen den Menschen, den er liebt.

7. Auf ihn will fest ich bauen, ich weiß, er läßt mich nicht; ihm will ich es vertrauen, wenn etwas mir gebricht. Ich sorge nicht für morgen, noch was ich heut verzehrt, und lasse den nur sorgen, der alle Welt ernährt.

Andr. Heinrich Buchholz, 1607-1671.

Befiehl dem Herrn deine Wege
Und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.
(Ps. 37, 5.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

358. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn; mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. **Dein** ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. **Weg** hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen,

dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. **Und** ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurückegehn; was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff,** o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, wo dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. **Auf,** auf! Gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht! laß fahren, was dein Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll, — Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. **Ihn,** ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. **Er** wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und, sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt er doch nichts nach dir.

10. **Wirds** aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, wenn du's am mindsten glaubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen* bisher getragen hast.

* D. i. dir nicht zum Übel.

11. **Wohl** dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. **Mach End,** o Herr, mach Ende mit aller unsrer Noth! Stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewis zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ist Gott für uns, Wer mag wider uns sein?

(Röm. 8, 31—39.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

359. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht Alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Auge stehen und seinem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.* * Ps. 68, 3.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; er ists, der rein mich wäschet, macht schneeweiß, was blutroth.* In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut. * Jes. 1, 18.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut. Die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind* zwar mir und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust. * Röm. 8, 26.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, wo Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit ihm verbindet, das Böse flieht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und Alles, was ich hab: an dir will ich fest bleiben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll Hinderung mir sein.

14. Kein Engel*, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der† keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß. *Röm. 8, 38. †von diesen.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, Und nach dem Heulen und Weinen überschattest du uns mit Freuden.

(Ps. 30, 6. Vrgl. Tob. 3, 21—23.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

360. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauern Freud und Wonn; auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sich in finstre Nacht verlor, dringt zum Lichte jetzt empor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt, reißt mit hoher starker Hand mich aus der Verzweiflung Band. Alle seine Lieb und Güt überströmt mir mein Gemüt und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, der Versucher mich bethört: ei, so bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bei.

4. Gott läßt Keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein Hoffen setzt, findet sicher noch zuletzt, was ihm Leib und Seel ergetzt.

5. Kommts nicht heute, wie man will, — sei man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, wo die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kommt reichlich mit die Erhörung unsrer Bitt.

6. Ach, wie oftmals dacht ich doch, als mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Nacken lag und mir fast das Herz zerbrach: „Nun ist alle Hoffnung hin, keine Ruh hat Herz und Sinn, nur der Tod ist mein Gewinn!"

7. Doch der Höchste wandt es bald, heilt' und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nie genugsam preisen kann: da ich weder hier noch da einen Weg zur Hilfe sah, hatt ich seine Hilfe nah.

8. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herz geplagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Mut entfiel: tratst du selbst, mein Gott, ins Spiel, gabst der Trübsal Maß und Ziel.

9. Nun, so lang ich in der Welt werde haben Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen sein; ich will all mein Leben lang meinem Gott mit Lobgesang hierfür bringen Preis und Dank.

10. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon jetzo zugezählt oder künftig auserwählt, will ich hier, in diesem Lauf meines Lebens, allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

11. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein und doch allzeit fröhlich sein. Wem der Stärkste bei will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Wir warten auf dich, Herr, Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen.

(Ps. 34. Jes. 26, 8.)

Weise 324. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

361. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der vom Thron des Himmels wohl regieret, der, wenn er schlägt und Kreuz auflegt, doch stets mit Liebe führet.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Schickt er mir Angst und Trübsal her, so will er mich nur üben und mein Gemüt in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen; halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht, — von ihm hab ich das Leben; mein Gott ists, der mich zugericht, mir Leib und Seel gegeben; und läßt er nicht des Geistes Licht in meiner Seele scheinen? Wer so viel thut, des Herz und Mut kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein' Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der Alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zum Thun und auch zum Lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist Alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Licht und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh zu deinem Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat und sich zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen!

8. Wills Gott, so kanns nicht anders sein: es wird dich noch erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen; wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden, all Angst und Qual wird auf einmal, wenn er gebeut, verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschenwohlfahrt um bei lauter guten Tagen. Ob die Arznei auch bitter sei: sie macht doch rothe Wangen; so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mach es so mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Heil entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Und soll ich denn des Todes Weg und finstre Straße reisen, nun, so betret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der Alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Sal dich ewig werde ehren.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mit Gott wollen wir Thaten thun;
Er wird unsre Feinde untertreten.
(Röm. 8, 31—39.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

362. Ist Gott mein Schild und Helfersmann, was ist dann, das mir schaden kann? Weicht, alle meine Feinde, die ihr der

Schmach entgegengeht, wie listig auch ihr mir nachsteht:* ich habe Gott zum Freunde!

* nachstellet.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht, so gibts kein Leid, das mich anficht; weicht, alle meine Feinde, die ihr nur sinnet auf Gefahr! ich achte solches nicht ein Haar, — ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann schaden mir; weicht, alle meine Feinde, die ihr mich ängstet und betrübt! es ist umsonst, was ihr verübt; ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird; weicht, alle meine Feinde, die ihr nur stiftet Angst und Pein! es wird zu eurem Schaden sein; ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Hort und großer Lohn: acht ich nicht Welt, noch Schimpf und Hohn; weicht, alle meine Feinde, die ihr mich lästert früh und spat! es wird euch richten eure That: ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil und meine Kraft, die Welt nichts Böses an mir schafft; weicht, alle meine Feinde, die ihr auf mich erbittert seid! ihr thut euch selbst nur bittres Leid; ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beistand in der Noth: was kann mir schaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld: ich habe Gott zum Freunde!

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

Herr, ich traue auf dich;
Laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

(Ps. 71, 1; 145. Matth. 6, 25—34. Eph. 5, 19.)

Weise 175. Ach, was soll ich Sünder machen?

363. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Verlangen, meine Noth, steht mir bei bis in den Tod, weiß, was mir mein Herz erquicket; seine Lieb und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts bescheret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm festiglich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut nicht achte: — wird er segnen früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, so bleib der andre Morgen; das, was noch zukünftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ, ich laß meinen Gott versorgen Alles, weil doch aller Zeit ihre Sorg ist schon bereit.
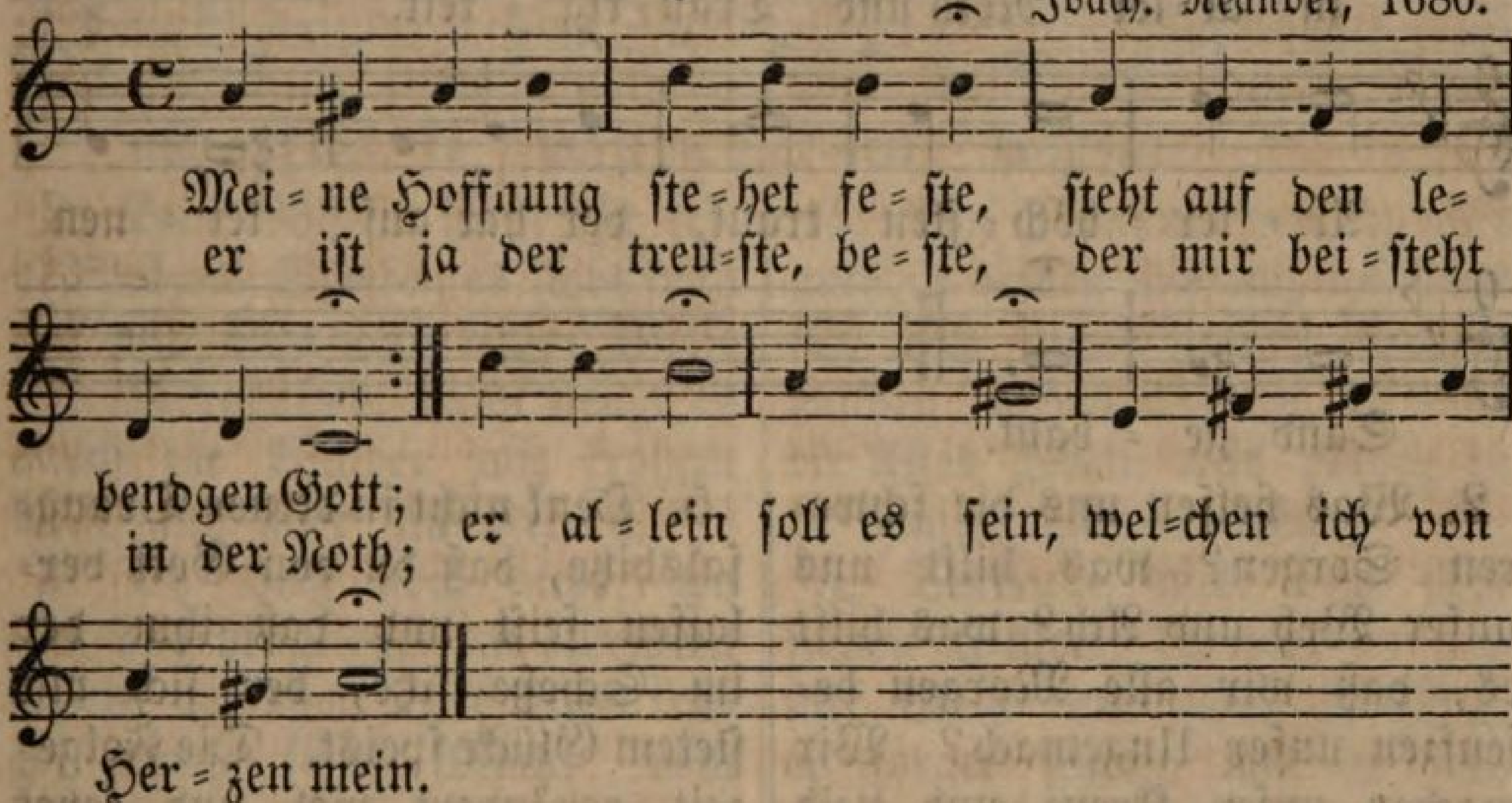
6. Preis ihm, der mein Herz erfreuet, daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich! Preis ihm, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich!

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Meine Seele harret nur auf Gott, Denn er ist meine Hoffnung.

(Ps. 62, 6.)

364. Eigne Weise. Joach. Neander, 1680.



2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Nichts besteht, was ihr seht auf der Erde, es vergeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit; Alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unvergleichlich, wie ein Frühlingsregenguß; Land und See, Thal und Höh schuf er, daß uns Guts gescheh.
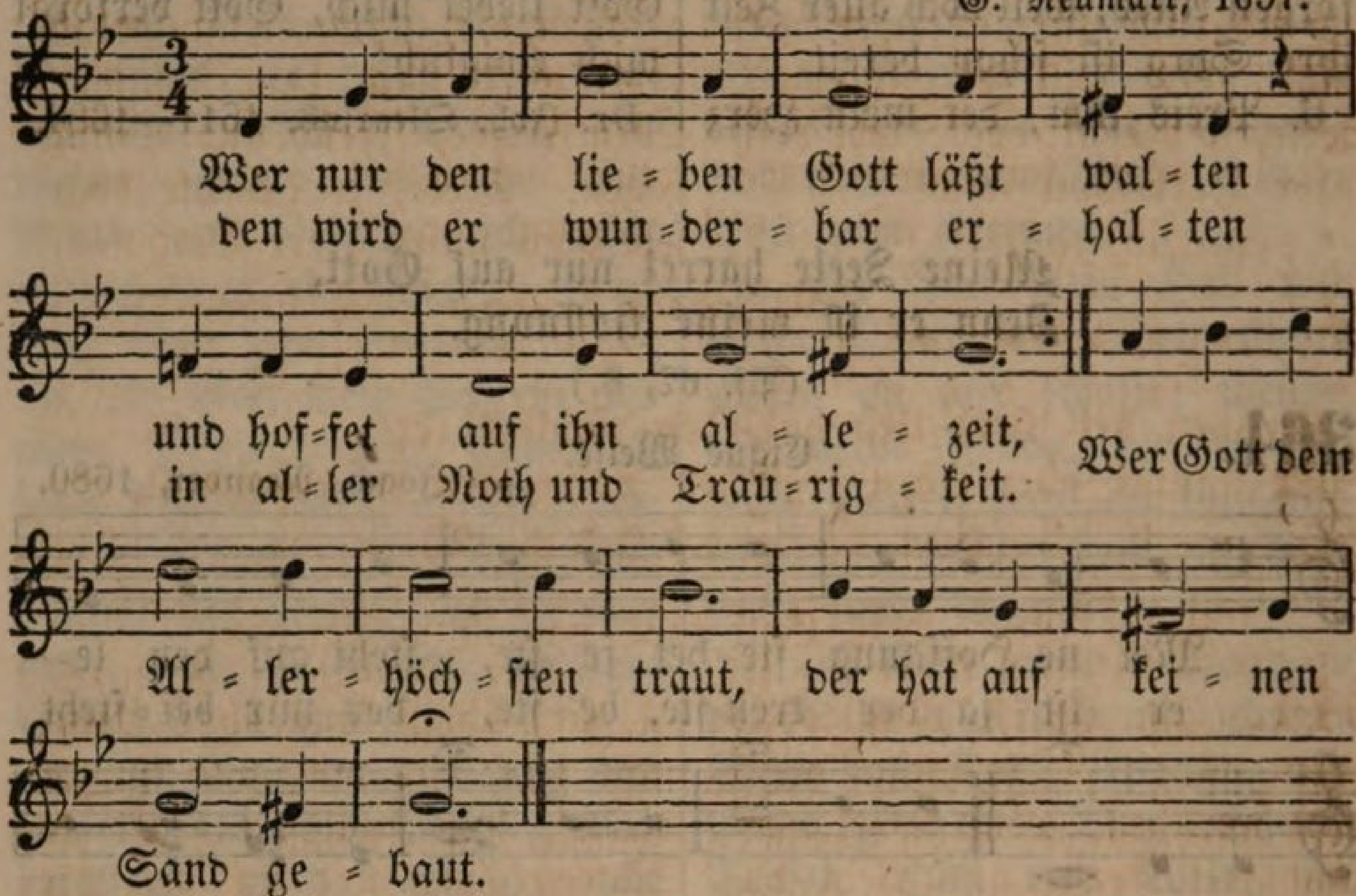
5. Dankt ihm, der uns wie ein Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon;* danket ihm, dem großen Schöpfer, durch den wahren Menschensohn. Groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat.

* Jes. 64, 8.

Joach. Neander, 1640—1680.

Vertrau auf Gott, so wird er dir aushelfen;
Rüste deine Wege und hoffe auf ihn.
(Ps. 37, 37–39. Eph. 3, 20–21. Hebr. 10, 35.)

365. Eigne Weise. G. Neumark, 1657.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist und daß ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet Jeglichem sein Ziel.
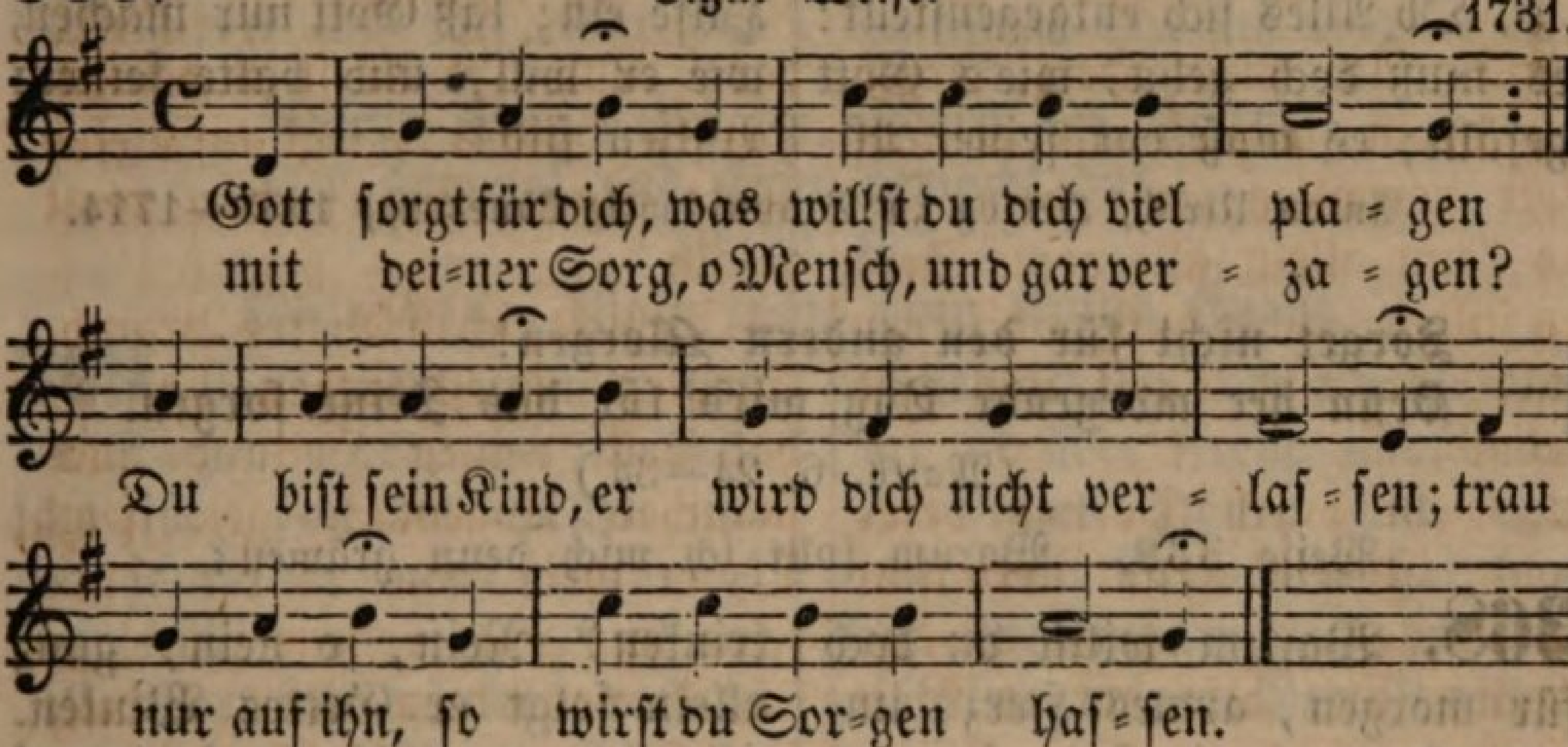
6. Es sind ja Gott geringe Sachen und ist dem Höchsten Alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, 1621—1681.

Alle eure Sorgen werfet auf ihn,
Denn er sorget für euch.
(Matth. 6, 25–34.)

366. Eigne Weise. 1731.



2. Kein Vöglein sorgt für seines Lebens Speise; es steht früh auf und singt nach seiner Weise sein Morgenlied, dann fleugt es durch die Wälder mit frohem Mut und über alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, wo ihm hab hingeleget ein Körnlein Speis der Gott, der Alles träget durch seine Macht; doch findt es alle Morgen sein Speis und Trank, läßt Gott noch ferner sorgen.

4. So, Menschenkind, mach's auch in deinen Sachen, laß Gott für dich nur immer sorgen, wachen; arbeit und bet, er wird dir Alles geben, was nöthig ist zu deinem ganzen Leben.

5. Vertraue Gott und ehre seinen Willen, so wird er dich mit Gnad und Gut erfüllen; er sorget schon, wie er dich mög erhalten: laß du nur Gott noch ferner für dich walten!

M. Simon Bornmeister, 1632–1688.

Unsere Seele harret auf den Herrn;
Er ist unsere Hilfe und Schild.
(Ps. 3.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

367. Wenn Menschenhilfe dir gebricht, so hoff auf Gott und zage nicht; wenn Niemand hilft, so hilft doch er und macht dein Leiden nicht zu schwer.

2. Was trachtest du nach Menschengunst, die doch vergehet wie ein Dunst? Es ist in dieser Welt kein Freund, ders immer gut mit einem meint!

3. Nimm deine Zuflucht drum zu Gott, der kann dir nehmen deine Noth; such den zum Freund, der dir allein mit seiner Hilf kann nützlich sein.

4. Ist Gott dein Freund, so

ist dein Feind ganz ohne Macht, wie stark er scheint; und wären tausend Feinde hier, so könnt doch keiner schaden dir.
5. Ob Alles sich entgegenstellt: es muß doch gehn, wie's Gott gefällt; es muß vor seiner Allmacht Dräun sich selbst des Meeres Sturm zerstreun.
6. Wenn alle Hilf scheint aus zu sein, so stellt sich Gottes Hilfe ein; laß Gott nur machen, wie er will, und halte seinem Willen still!

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, 1633—1714.

Sorget nicht für den andern Morgen!
Denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen.

(Matth. 6, 24—34.)

Weise 339. Warum sollt ich mich denn grämen?

368. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts wie ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, da Gott will in der Still sich der Noth annehmen?
2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben; er wird Alles sonst noch schenken, traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.
3. Sage nicht: Was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; Uebriges wird indes Gottes Hand bescheren.
4. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden! Schau die Blumen auf den Feldern, schau, wie schön Bäume stehn in den grünen Wäldern.
5. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm könne zeigen, was er essen soll und trinken? Nein, o nein, ganz allein folgt er Gottes Winken.
6. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden. Kannst du Gott im Glauben fassen: wird er nicht, wenns gebricht, jemals dich verlassen.
7. Wer gerecht zu leben trachtet und zugleich Gottes Reich über Alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Trank lebenslang wie im Schlaf empfangen.
8. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin; Herz und Sinn soll zu Jesu fliehen, der mir, was mir fehlt, gewähret, wenns auch oft unverhofft eine Weile währet.
9. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meine Seelenweide: sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier für den Leib nichts fehlen.
10. Großer Gott, dir sei befohlen, was mir fehlt, was mich quält, Alles unverholen. Sorge

du, so will ich schweigen und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

11. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Theil, Hilf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde gemacht hat.
(Jes. 30, 15.)

Weise 544. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

369. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen immer schwellen, wenn du nur bei Jesu bist!

2. Wer sich kränket, daß er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen sich nur plagen, da der Unglaub leidet Straf. Matth. 8, 23—27.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja, noch schlummert nicht; zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht. Ps. 121, 3. 4.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets dein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen: dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken in Gedanken, faß dich in Gelassenheit. Laß den sorgen, der auf morgen Herr ist über Freud und Leid!

7. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich: deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

9. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh. Wenn wir wollen, was wir sollen, fällt auch das Vollbringen zu.

10. Nun so trage deine Plage nur getrost und mit Geduld! Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

11. Amen! Amen! In dem Namen meines Jesu halt ich still. Es geschehe und ergehe, was und wie und wann er will.

Dr. Johann Daniel Herrnschmid, 1675—1723.

Der Herr ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott,
Ein ewiger König. Hallelujah!
(Mal. 3, 16—18.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

370. Gott lebt! wie kann ich traurig sein, als wär kein Gott zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, die ich

hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz; drum will ich nicht verzagen und will ihm Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will! Wie sollt ich bange sorgen, mein Seufzen dringe nicht zum Ziel und sei vor Gott verborgen? Ruf ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hilfe nieder und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fällt, das er nicht zählt, ja werth und theuer schätzet, bis er uns drauf ergetzet.

4. Gott führt! drum geh ich ruhig fort auf allen meinen Wegen; mag mir die Welt bald hier, bald dort arglistig Schlingen legen, so wird er mich, ob wunderlich, doch immer selig leiten, daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott gibt! und wär ich noch so arm, soll ich doch nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brot! Und wenn die Noth uns nach der Wüste weiset, wird man auch da gespeiset.

6. Gott liebt, ob ich die Vaterlieb in Schlägen nicht gleich finde; wie er ein lieber Vater blieb am Kreuze seinem Kinde, so bleibt er mir mein Vater hier, der je und je mich liebet, obgleich sein Kreuz betrübet.

7. Gott lebt! wohlan, ich merke das; Gott hört! ich will ihm klagen; Gott sieht! er setzt den Thränen Maß; Gott führt! ich darf nicht zagen. Gott gibt und liebt; nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolck, 1672—1737. Vers 6 von M. Albert Knapp, geb. 1798.

Befiehl dem Herrn deine Wege
Und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.
(Ps. 37, 4—5.)

Weise 424. Jesu, meine Freude.

371. Seele, sei zufrieden; was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Mut. Ist die Noth dein täglich Brot, mußt du weinen mehr, als lachen, — Gott wirds doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, stirbt der Menschen Liebe dir auch ganz dahin; kommt auch Misgeschicke fast all Augenblicke und quält deinen Sinn: — nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen, Gott wirds doch wohl machen!

3. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz; wer sich widersetzet, wird nur mehr ver-

letzet; drum Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn, die Sorgen hin! Drücket gleich die Last den Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es sein, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen, — Gott wirds doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt; fröhlich auszuhalten und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für, aller Noth getrost zu lachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Nun, so solls verbleiben: ich will mich verschreiben, Gott getreu zu sein! Ja, in Tod und Leben bleib ich ihm ergeben, ich bin sein, er mein; denn mein Ziel ist: wie Gott will! Drum sag ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte
Und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn.
(Ps. 73, 23—28.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

372. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist mein Gott; auf sein Gebot wird meine Seele stille, mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte, Herr, dir nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That: mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden!

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen; des Frommen Herz wird frei vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten das wirst du, Herr, vernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Des Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Ruh und Erquickung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn Sünder zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht den Trost der Hoffnung hin, den dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menschen fliehn; weh, wer vom Höchsten weichet! Dein Heiland starb, und er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Sigel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her auch Trübsalswetter stürmen! Flieh nur zu Gott, gewis wird er mit starkem Arm

dich schirmen. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen und nimmt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele; du weißt es ja, was mir gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, sich nicht im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben; mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben: sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue!

M. Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, Und alle Völker sehen seine Ehre.

(Ps. 97, 1—6.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

373. Groß ist der Herr! Die Berge zittern vor seiner Gottesmajestät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorübergeht. Doch Liebe strömt aus seiner Hand in finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn hinaus herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus; der Leben gibt und Freude schafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, — er rettet! Vertraun zu ihm ist deine Pflicht. Gott, der dem Wurm ein Lager bettet, verläßt gewis den Menschen nicht. Ihn preise dankend, o mein Geist, der so viel gibt und mehr verheißt.

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten; mit Demut nahe dich dem Herrn! In trauervollen Mitternächten ist dir der Ewige nicht fern. Mit deinem Frieden, deinem Harm wirf seiner Huld dich in den Arm!

5. O, schwinge dich empor vom Staube, verfinstern deine Tage sich; zu ihm blick auf, und bet und glaube! Versagend selbst erhört er dich; doch nie enthüllt die Ungeduld das heilge Dunkel seiner Huld!

6. Gott fehlet nicht! O Seele, thue, was dir gebührt, sei fromm und gut! Versage dir nicht diese Ruhe; aus ihr erwächst der hohe Mut, der, wenn das Unglück uns umstürmt, uns rettet, tröstet, hebt und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den frömmsten Wunsch versagt; was hier beginnt, wird sich vollenden dort, wo ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Christoph August Tiedge, 1752—1841.

**Welche der Geist Gottes treibet,
Die sind Gottes Kinder.**
(Röm. 8, 14—17.)

Weise 54. Nun danket All und bringet Ehr.

374. Ich bin dein Kind! O Herr, dies Glück erfüllt mein ganzes Herz; es hebt den tiefgesenkten Blick, nimmt weg der Sünde Schmerz.

2. Ich bin dein Kind! An deiner Brust ruh ich nun sanft und still; du labest mich mit Himmelslust, gibst mir der Freude Füll.

3. Ich bin dein Kind! Du leitest mich, hältst mich an deiner Hand, führst liebreich mich, ich schau auf dich hinauf zum Vaterland.

4. Ich bin dein Kind! Ist um mich her auch Nacht, verzag ich nicht; mich deckt der Engel starkes Heer, mir stralt dein Angesicht.

5. Ich bin dein Kind! Mir strömen Ruh und Freuden ohne Zahl aus deinen Vaterblicken zu im dunkeln Erdenthal.

6. Ich bin dein Kind! Die Sünd ist hin durch Christum, deinen Sohn, durch den auch ich dein Erbe bin, Theil hab an deinem Thron.

7. Ich bin dein Kind! Geheiligt, rein ist durch sein Blut mein Herz; so darf ich keines Andern sein, mein Weg geht himmelwärts.

8. Ich bin dein Kind! Was frag ich doch nach Ehr und Ruhm der Welt? Ich trage Jesu sanftes Joch; das ists, was mir gefällt.

9. Ich bin dein Kind! In letzter Noth bringt dies mir Trost und Ruh; der Kindschaft Glück drückt sanft im Tod mein müdes Auge zu.

Emanuel Christian Gottlieb Langbecker, 1792—1843.
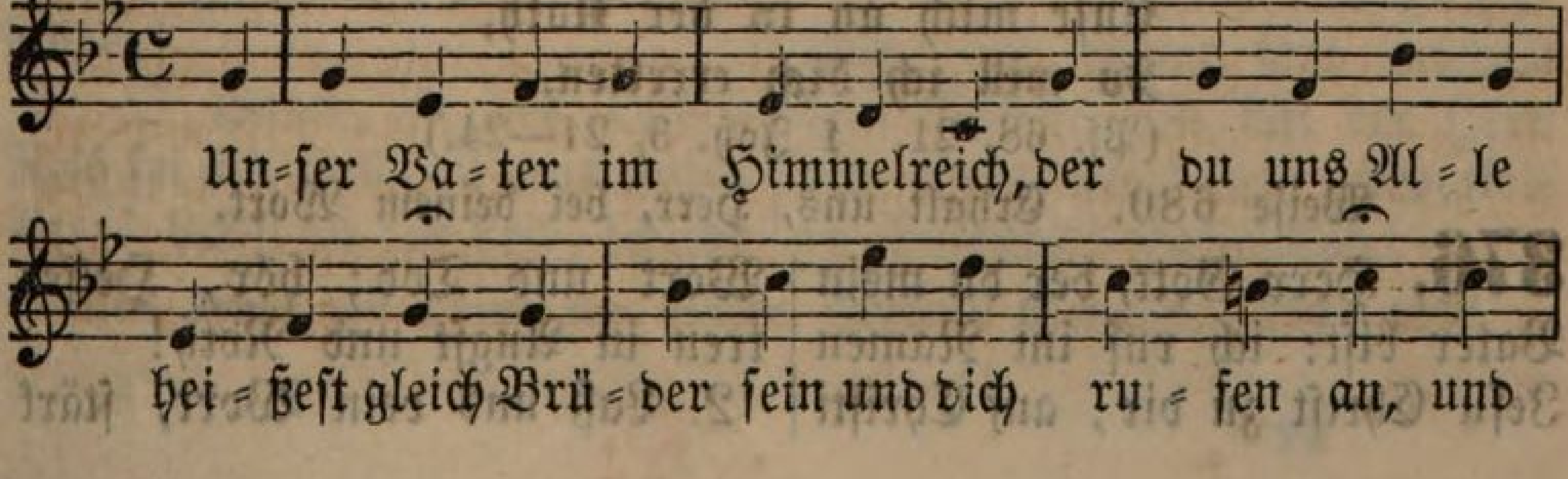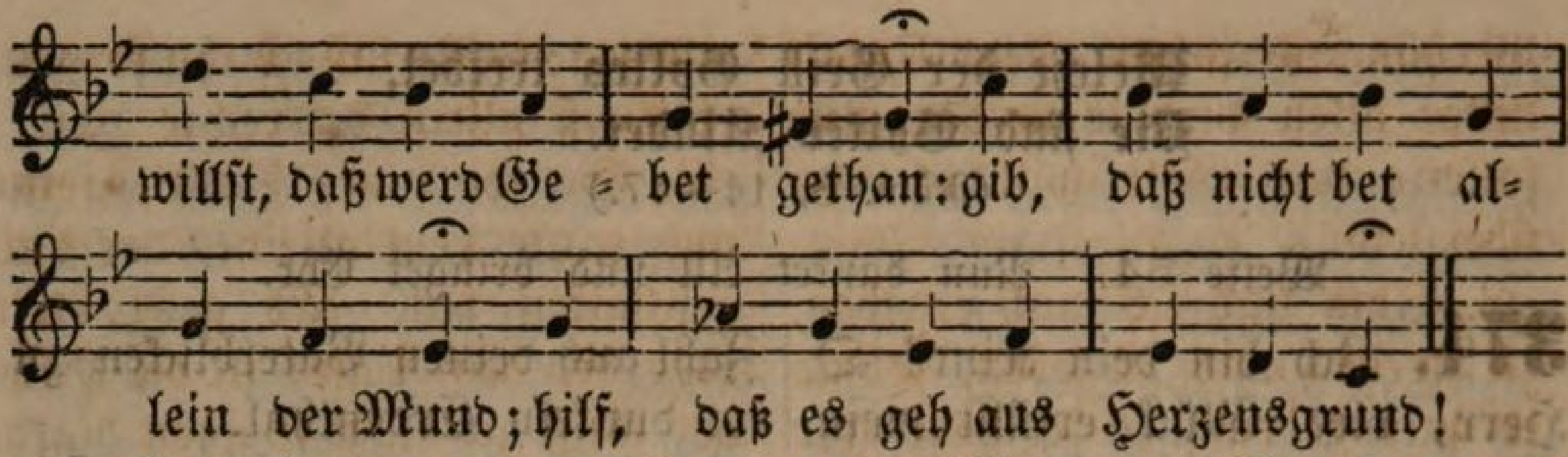
---

e. Bitte und Gebet.

**Du, Herr, bist unser Vater und Erlöser;
Von Alters her ist das dein Name.**
(Matth. 6, 9—13.)

375. Eigne Weise.
(Vater unser im Himmelreich.)

1540.





2. Geheiligt werd der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut!

5. Gib uns heut unser täglich Brot und was man braucht zur Leibesnoth; behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn!

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns All bereit, in rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst und durch des heilgen Geistes Trost!

8. Von allem Uebel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Noth; bescher uns auch ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ!

9. Amen, das ist: es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, es sei die Bitte wohlgethan auf dein Wort, in dem Namen dein! So sprechen wir das Amen fein.

Das Gebet des Herrn von Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Rufe mich an in der Noth,
So will ich dich erretten.
(Ps. 68, 21. 1 Joh. 3, 21—24.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

376. Herr Gott, der du mein Vater bist: ich ruf im Namen Jesu Christ zu dir, auf Christi Wort und Tod; hör, Helfer treu in Angst und Noth!

2. Laß uns dein Wort, stärk

uns im Geist; hilf, daß wir thun, was du uns heißt; gib Friede, Schutz und täglich Brot, behüt dein Volk, du treuer Gott.

3. Errett von Hölle, Sünd und Tod, aus Leibes und der Seele Noth, ein selig Stündlein uns bescher; dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich Amen, Herr, aus Gnad mein kleinen Glauben mehr'; du bist allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

Das Gebet des Herrn von M. Joh. Mathesius, 1504—1565.

Ich freue mich in dem Herrn,
Und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott.

(Matth. 6, 9—13. Ps. 9, 3. Jes. 61, 10.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

377. Du, des sich alle Himmel freun: auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist, mein Vater bist!

2. Weit über unser Stammeln, weit geht deines Namens Herrlichkeit; ihn heilige, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest, Gott; wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich! Am väterlichsten herrschest du durch Christum; gib uns Christi Ruh! Du bist versöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, — das nur ist selig, was du willst. Dein Will auf Erden hier gescheh, wie droben in der Himmel Höh, du Liebender!

5. O Vater, in des Leibes Noth sei mit uns, gib uns unser Brot! Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz: froh, still, voll Dank sei unser Herz; erhalt uns dir!

6. Vergib uns unsre Missethat, die, Vater, dich erzürnet hat, wie wir, vom Haß des Bruders rein, ihm seine Schulden gern verzeihn; erbarme dich!

7. Zu heiß sei die Versuchung nicht; uns leucht, Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend uns dein Herz erflehn und dann zu deiner Ruh eingehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligtum, auf deiner Erd erschall dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah!

Das Gebet des Herrn von Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

**Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen,
Allen, die ihn mit Ernst anrufen.**
(1 Tim. 2, 1—4)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

378. Weil wir sind hier versammelt im Namen Jesu Christ, zu bitten, was uns mangelt, von Gott zu dieser Frist: so laßt uns recht erheben die Herzen über sich, der Vater woll uns geben die Nothdurft gnädiglich.

2. Die erste Bitt erheben wir für die Obrigkeit, daß wir gottselig leben in Fried und Ehrbarkeit; o Herr Gott, ihr verleihe recht königlichen Geist, daß sie mit rechter Treue die schuldge Pflicht dir leist!

3. Zugleich für alle Hirten aus Herzensgrund wir flehn, du wollest sie umgürten mit Kraft aus deinen Höhn, daß deine Schaf auf Erden, zerstreuet hier und dort, durch sie versammelt werden auf dein allmächtig Wort.

4. Wir bitten auch von Herzen für die, so krank und arm, in Elend sind und Schmerzen; ihr Aller dich erbarm! laß sie die Sünd bereuen mit ernstem Herzeleid, laß deine Zucht gedeihen zu ihrer Seligkeit!

5. Vor dir wir auch gedenken an die, so irre gehn, es woll dein Geist sie lenken, dein wahres Licht zu sehn, daß sie dich recht erkennen in Christo, unserm Hort, dich herzlich Vater nennen, und glauben an dein Wort.

6. Und welchen du gegeben, zu hangen Christo an, — der ja das ewge Leben, die Wahrheit und die Bahn — die stärk, daß sie bezwingen Welt, Sünde, Tod und Höll, zur engen Pfort eindringen, bewahrt an Leib und Seel!

Conrad Hubert, 1507—1577.

**Bleibet in mir und ich in euch! —
Denn ohne mich könnet ihr nichts thun, spricht der Herr.**
(Joh. 15, 5. Luc. 24, 29.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

379. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, auf daß uns hier und dorten sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und all Vermögen reichlich in uns vermehr.
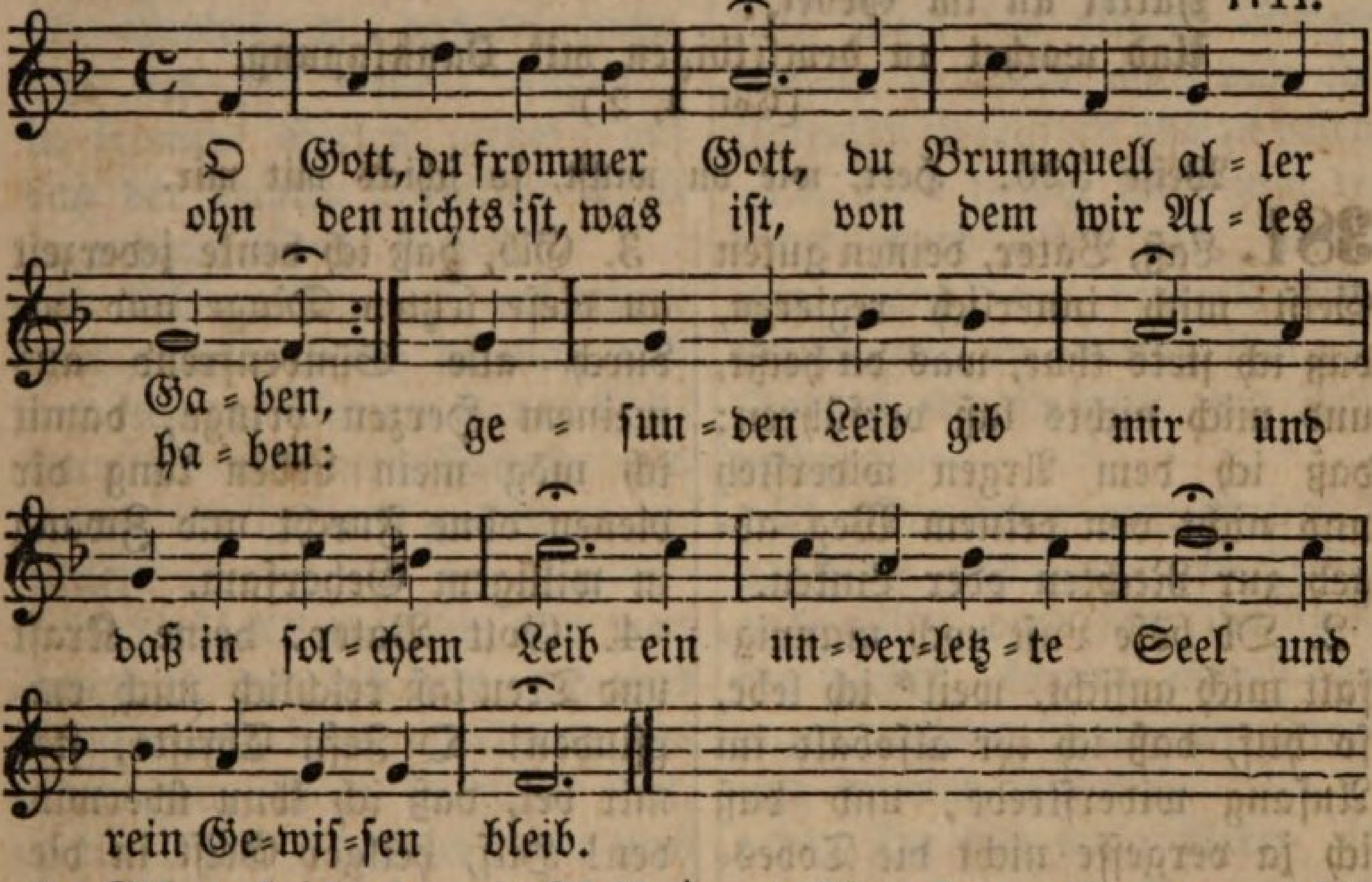
5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Dr. Josua Stegmann, 1588—1632.

Wandelt wie die Kinder des Lichtes,
Und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn.
(Jak. 1, 17. 1 Kön. 3, 5—14.)

380. Eigne Weise. 1711.



2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, wo ich soll; und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, verleih mir Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen: so gib Geduld; vor Sünd und Schande mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die

Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß, Herr, durch deine Stimm dann meinen Leib erstehn und schön verklärt zur Schar der Auserwählten gehn.

Johann Heermann, 1585—1647.

Haltet an im Gebet,
Und wachet an demselbigen mit Danksagung.
(Col. 4, 2.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

381. Laß, Vater, deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich stets thue, was du heißt, und mich nichts laß verführen; daß ich dem Argen widersteh und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

2. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil* ich lebe, so hilf, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

* so lang, während.

3. Gib, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Leben lang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

4. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden! O Jesu Christe, steh mir bei, daß ich könn überwinden! Hilf, heilger Geist in diesem Krieg, auf daß ich immer einen Sieg erhalte nach dem andern!

David Denicke, 1603—1680.

Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt,
Und stehet in Niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte.
(Ps. 73, 23—25. Spr. 16. 9. Jerem. 10, 23.)

Weise 336. In dich hab ich gehoffet, Herr.

382. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, er seines Gangs sich freue; dein Rath, o Höchster, macht allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für

schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst im Himmelsthron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, wo du sitzest!

5. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen gießet, auf daß der rechten Weisheit Kraft in meiner Seele sprießet.

6. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

7. Prüf Alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre; mein höchstes Ziel, mein bestes Theil sei deine Lieb und Ehre.

8. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Wort und That verüben!

9. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück und ändere mein Sinnen; was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

10. Tritt du zu mir und mache leicht, was sonst mir fast unmöglich däucht, und bring zum guten Ende das, was du angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

11. Ist gleich der Anfang etwas schwer und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

12. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Mut bezwingen; du nimmst ihm alle Sorgen ab und hilfst zum Ziele dringen.

13. Der Weg zum Guten ist gar wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig ziehet, kommt endlich hin durch deinen Geist, wo Freud und Wonne blühet.

14. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, das hast du zur Genüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

15. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr
Und errettet sie aus aller Noth.
(Ps. 50, 15. Ps. 145, 18. 19.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

383. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du liegst in Angst und Noth, mußt zu Gott du fleißig beten; Beten hilft in Noth

und Tod, daß du Gottes Angesicht, auch im Kreuz auf dich gericht, kannst aus seinem Wort erblicken und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Es wird Keiner je zu Schanden, der sich seinem Gott vertraut; kommt dir gleich viel Noth zu Handen: hast du wohl auf ihn gebaut; scheint es gleich, als hört er nicht: weiß er doch, was dir gebricht; deine Noth mußt du ihm klagen und in keiner Angst verzagen.

3. Rufen, flehen, brünstig beten ist der Christen beste Kunst; freudig vor den Herren treten findet Hilfe, Gnad und Gunst; wer Gott fest vertrauen kann, ist am allerbesten dran, er wird allzeit Rettung finden und kein Feind ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält; er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott der lebt ja noch; schweigt er gleich, so hört er doch. Ruf getrost, du mußt nicht zagen; dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt; laß dich nicht vom Feind verführen, der die ganze Welt verkehrt; Gottes Wahrheit ist dein Licht, Schutz und Trost und Zuversicht; trau nur Gott, der kann nicht lügen; bet, du wirst gewislich siegen.

6. Lob sei Gott für seine Gnade! Seine große Güt und Treu macht, daß mir der Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu; drum soll ihn mein Leben lang preisen meiner Harfe Klang; Gott will ich in allen Dingen fröhlich Halleluja singen.

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Was ihr bitten werdet in meinem Namen,
Das will ich euch thun, spricht der Herr.

(Joh. 16, 23. Gal. 4, 6. 1 Joh. 3, 22.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

384. Wohlauf, mein Herz, zu Gott dein Andacht fröhlich bringe, daß dein Gebet und Flehn durch alle Himmel dringe, weil Gott dich beten heißt, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder ists, der dich vor ihn getrost heißt treten, es gibt die Worte dir der werthe Tröster ein, drum muß auch dein Gebet gewis erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz, das dir nichts kann versagen; sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen; was dich unmöglich dünkt, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir so manche Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in Jesu Christi Namen

sprich: „Lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind,“ sprich: „Amen; ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du wirst, du willst, du kannst thun, was dein Wort verspricht!“

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Du, Herr, bist unser Vater und Erlöser,
Von Alters her ist das dein Name.
(Mal. 2, 10. Matth. 23, 9. Röm. 8, 15.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

385. Vater, denk an deinen Namen, den du führst von Anfang her; durch dein göttlich kräftig Amen meinen Glauben stärk und mehr', daß ich möge kindlich nahn und im Glauben dich umfahn.

2. Vater bist du ja zu nennen, weil du uns geschaffen hast, keinen Vater sonst wir kennen, nur in dir ist Ruh und Rast, liegt und quillt doch für und für alle Vaterschaft in dir!

3. Vater bist du, weil du nährest, was gemacht hat deine Hand, alles Gute du bescherest, segnest reichlich alles Land; ohne dich vergiengen wir, alles Leben kommt von dir.

4. Vater, ach, ein treuer Vater, der uns auch erlöset hat! Was kein Vater thut, das that er für der Sünder Missethat, gab den eingebornen Sohn uns zum Schild und Gnadenthron.

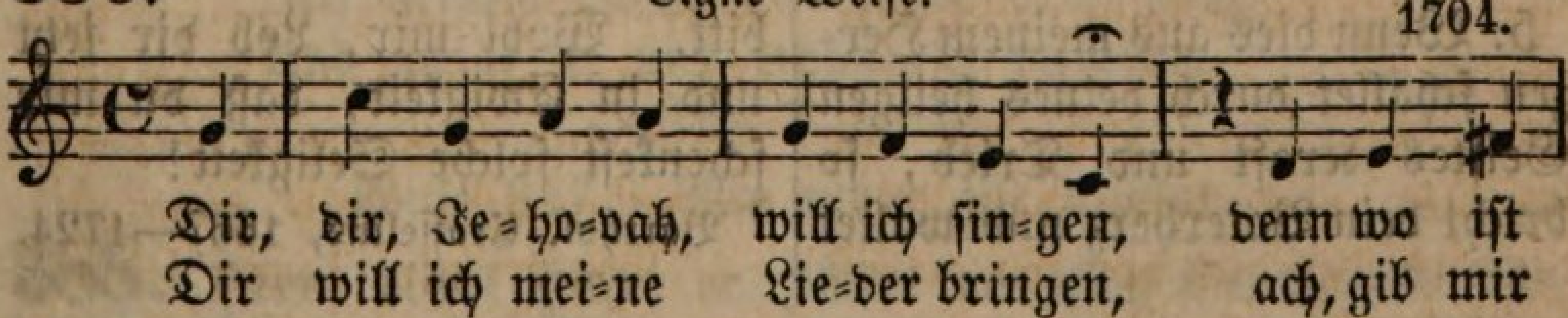
5. „Vater!“ kann ich nun recht sagen, da er dieses hat vollbracht, kann den Kindesnamen tragen, da er mich zum Kind gemacht. Abba, lieber Vater, hör, in dem Sohn ich dich verehr!
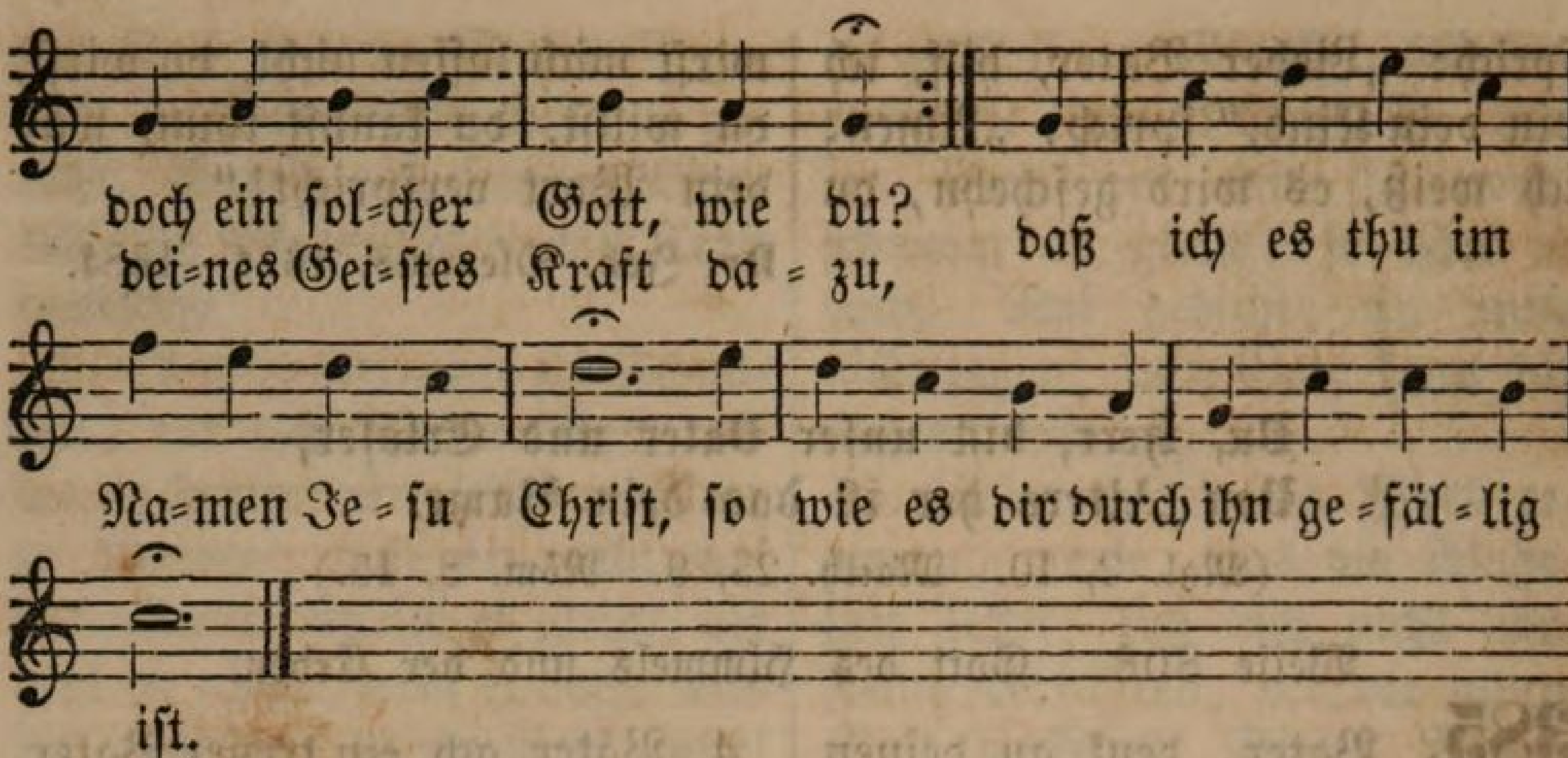
6. Vater, ich bin irr gegangen; darum komm ich nun zu dir mit dem sehnlichen Verlangen: „Lieber Vater, ach, gib mir wieder, was verloren ist, weil du ja mein Vater bist!“

Gustav Adolf, Herzog zu Mecklenburg, 1633—1695.

Wir wissen nicht, was wir beten sollen,
Sondern der Geist vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.
(Eph. 5, 18—19. 1 Joh. 3. 20—22.)

386. Eigne Weise. 1704.





2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und gnädiglich Verstand und Sinn regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewis mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, so bet ich dich in Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind, daß ich ein Miterb Jesu Christi sei, daher ich „Abba, lieber Vater!" schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht und wird gewis von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und von dir nehme Gnad um Gnade hin.
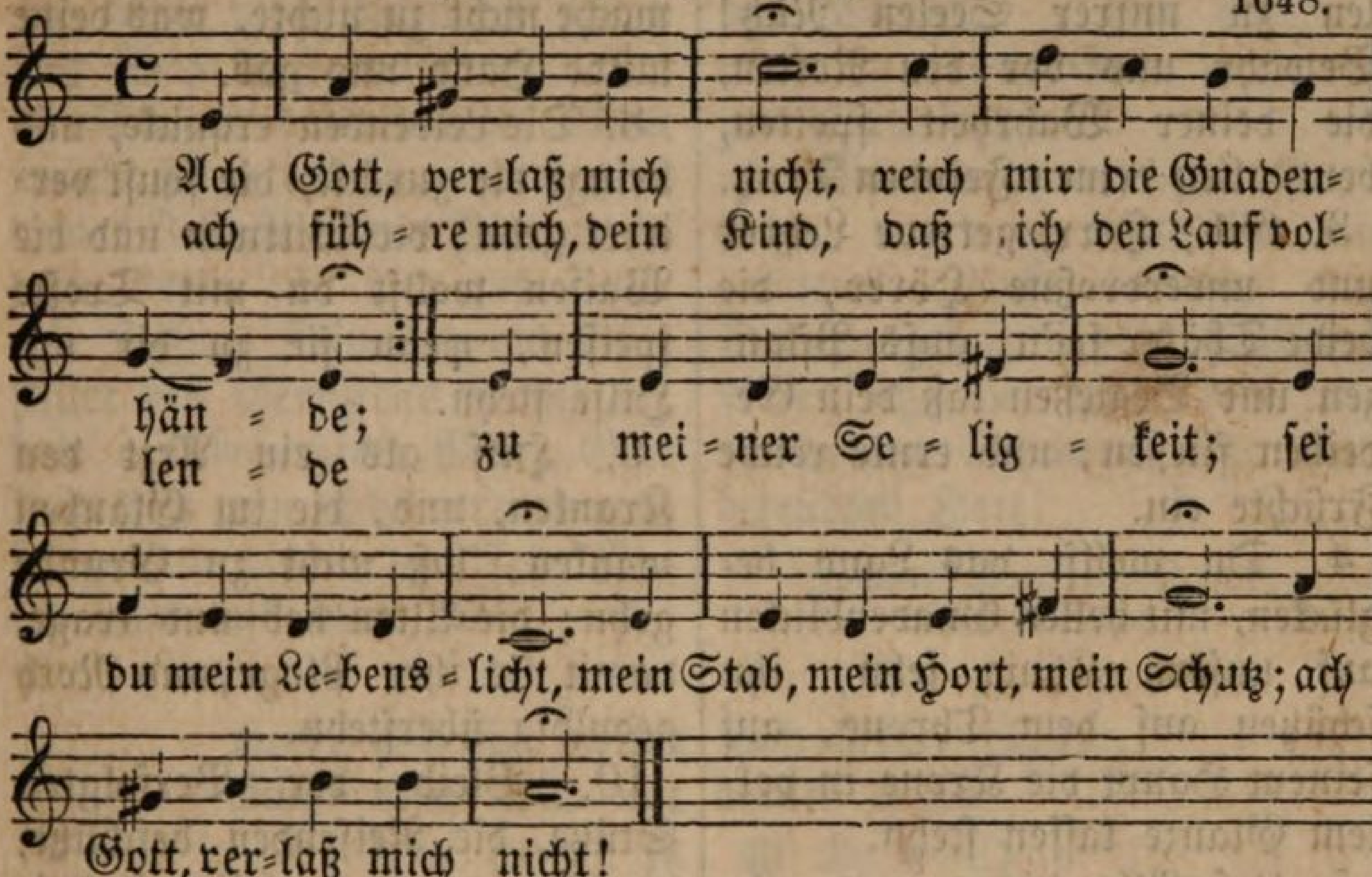
7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit; ich weiß ja: alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! Ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius, 1667—1724.

Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott,
Sei nicht ferne von mir.
(Ps. 38, 22. 23.)

387. Weise: Groß ist, o großer Gott. 1648.



2. Ach Gott, verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen; ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen; gib mir den guten Geist, gib Glaubenszuversicht, sei meine Stärk und Kraft; ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzensgrunde; ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir; ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht; ach laß dich doch bewegen, ach Vater, kröne doch mit deinem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht; ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben und selig sterben einst, zu sehn dein Angesicht; hilf mir in Noth und Tod; ach Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Franck, 1659—1752.

Hilf deinem Volke und segne dein Erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.
(1 Tim. 2, 1—4.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

388. Herr, höre! Herr, erhöre! Breit deines Namens Ehre an allen Orten aus! Behüte alle Stände durch deiner

Allmacht Hände, schütz Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns Allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr uns vor den Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib, Herr, getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beide Thäter sei'n; aufs Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen, und ernte reiche Früchte ein.

4. Du wollst das Land beglücken, mit hellen Gnadenblicken auf unsern König sehn, ihn schützen auf dem Throne, auf seinem Haupt die Krone in vollem Glanze lassen stehn.

5. Laß Alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff Jedermann sein Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen; ja segne gnädig Herrn und Knecht.

6. Erhalt in jeder Ehe, beim Glücke wie beim Wehe, rechtschaffne Frömmigkeit. In Unschuld und in Tugend gedeihe unsre Jugend, zu deines Reiches Dienst bereit.

7. Ach wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, Seuch, Sturm und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte und mache nicht zu nichte, was deine milde Hand uns gab.

8. Die Leidenden erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn; die Wittwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hilfe flehn.

9. Hilf als ein Arzt den Kranken, und, die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn; die Alten heb und trage, damit sie ihre Plage und Noth geduldig überstehn.

10. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit mit deinen Engelscharen, daß sie im Frieden fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

11. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demut jetzt begehrt; wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen, so ist gewis der Wunsch gewährt!

Benj. Schmolck, 1672—1737.
(Vers 4 von Dr. Claus Harms, geb. 1778.)

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, Haltet an am Gebet.

(Ps. 145, 18—21. Röm. 12, 12. Joh. 16, 23.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

389. Bete nur, betrübtes Herz, wenn dich Angst und Kummer kränken, klag und sag Gott deinen Schmerz, er wird endlich an dich denken; Gott wird dein Gebet und Flehn, ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren; glaube nur, es wird

geschehn, was die Frommen hier begehren; denn Gott kennet deinen Schmerz, — bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete stets in Jesu Namen, wirf die Sorgen hinterwärts, Gott spricht schon das Ja und Amen; deines Jesu Tod und Blut macht dein Beten echt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut stillet des Gewissens Flammen; bete mit beherztem Mut, Gott kann dich nun nicht verdammen; sei getreu bis in den Tod, Beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth; ei, so bete ohne Zweifel! Bist du arm, — Gott schenkt dir Brot; schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, — bete nur, so wirst du sehn: Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn; vor wem sollte dir nun grauen? Mußt du hier auf Dornen gehn, endlich sollst du Rosen schauen, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz!

Johann Gottfried Krause,
1685—1746.

Herr, gedenke meiner nach deiner Gnade,
Suche mich heim mit deiner Hilfe.
(Jes. 49, 15. 16. Ps. 25, 4—7.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

390. Mein lieber Gott, gedenke meiner im besten jetzt und allezeit, denn außer dir ist nirgend einer, der mich mit Rath und Trost erfreut; dein Wort macht mich voll Zuversicht und sagt mir: du vergißt mein nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache deine Himmelslehre zu meines Lebens Kraft und Ruhm, daß deine Aussaat wohl geling und tausendfache Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merk in Huld und Gnaden drauf; weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Vaterherze auf. Doch gib mir nichts, als das allein, was mir kann gut und heilsam sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin; weil, wie die andern Menschen alle, im Fleisch ich schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab ich sonst, als dich allein, der bei der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte sein? Und hab ich dich, so bleibt mein Mut getrost bei aller Feinde Wut.

6. Gedenke meiner auch in Allem, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn gibst du mir,

was dir gefällt, so ists um mich gar wohl bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe und wenn mich alle Welt vergißt; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist; denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben, drum sieht die Hoffnung bloß auf dich; ich glaube fest und ungekränkt, daß Gott im besten mein gedenkt.

M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.

Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen,
Und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

(Matth. 6, 10. 19—21. Joh. 15, 7. Off. 2, 10.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

391. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfungen Gebiet, Vater: hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erden, die zur Last der Seele werden, nicht um Goldstaub, der verweht, nicht um Ehre, die vergeht;

3. Auch nicht um ein langes Leben will ich Herz und Händ erheben, um die Weltlust komm ich nicht, Vater, vor dein Angesicht.

4. Schätze, welche nie verstäuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten, eines Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

5. Geber aller guten Gaben: festen Glauben möcht ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt;

6. Lieb, aus reinem Herzen stammend, immer rein und immer flammend, Liebe, die dem Feind verzeiht und dem Freund das Leben weiht;

7. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

8. Starken Mut im Kampf des Christen mit der Welt und ihren Lüsten, Sieg dem Geist und, wenn er siegt, Demut, die im Staub sich schmiegt;

9. Sanftmut und Geduld, die Plagen dieses Lebens zu ertragen, stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot;

10. Seelenruhe, Mut im Sterben; wenn die Lippen sich entfärben, diesen Seufzer noch von mir: „Jesu, nimm den Geist zu dir!"

11. Willst du, Herr, in meinem Leben diese Seligkeit mir geben, dann wird selbst die Leidensnacht mir zum hellen Tag gemacht.

12. Immer will ich beten,

ringen, Lob- und Dankeslieder singen, harren, bis es dir gefällt, mich zu rufen aus der Welt.

13. Seele, gib dich nun zufrieden, Jesus kommt und stärkt die Müden; nur vergiß nie sein Gebot: „Sei getreu bis in den Tod!"

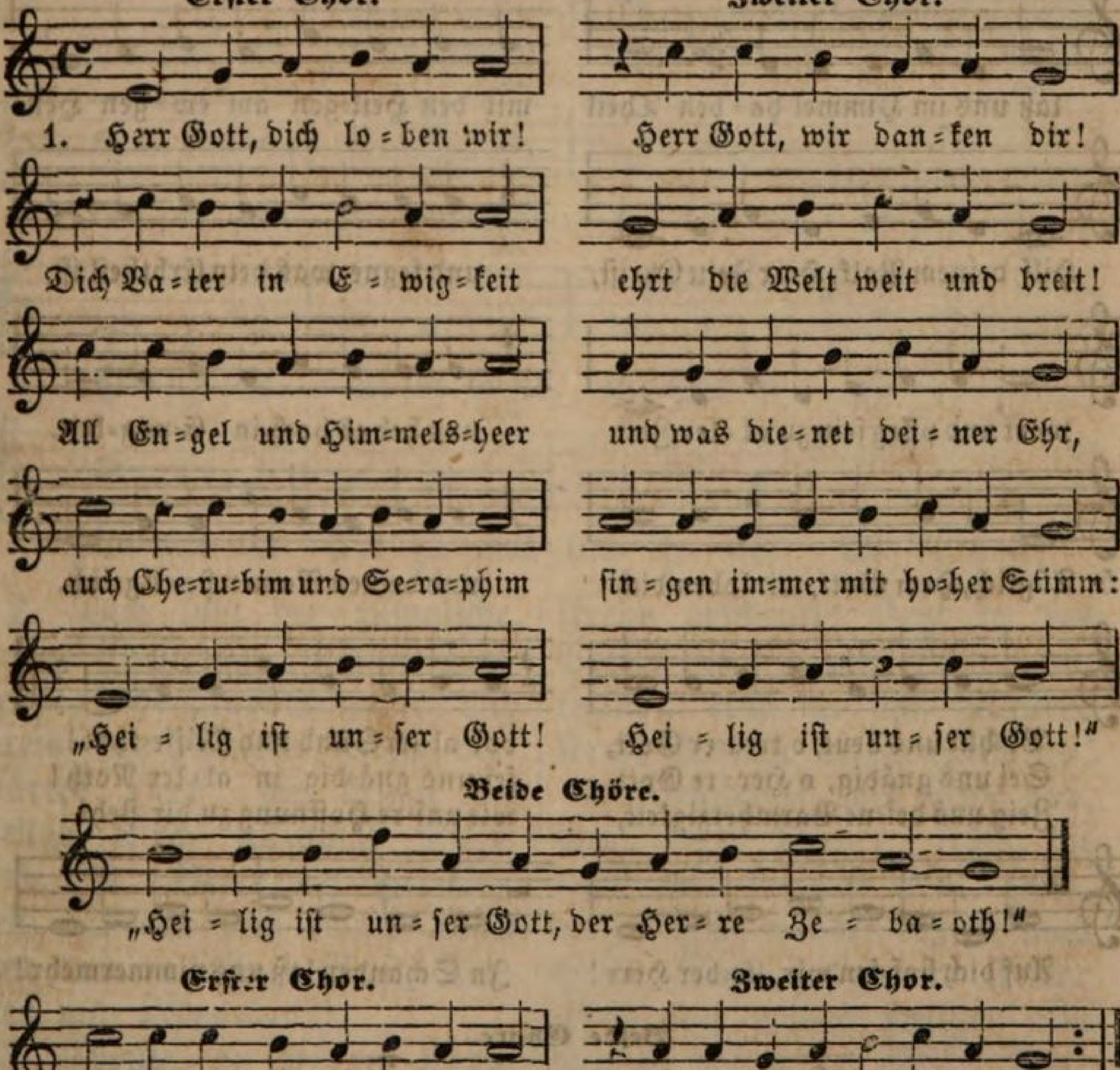
Christian Friedrich Daniel Schubart, 1739—1791.

---

f. Lob und Dank.
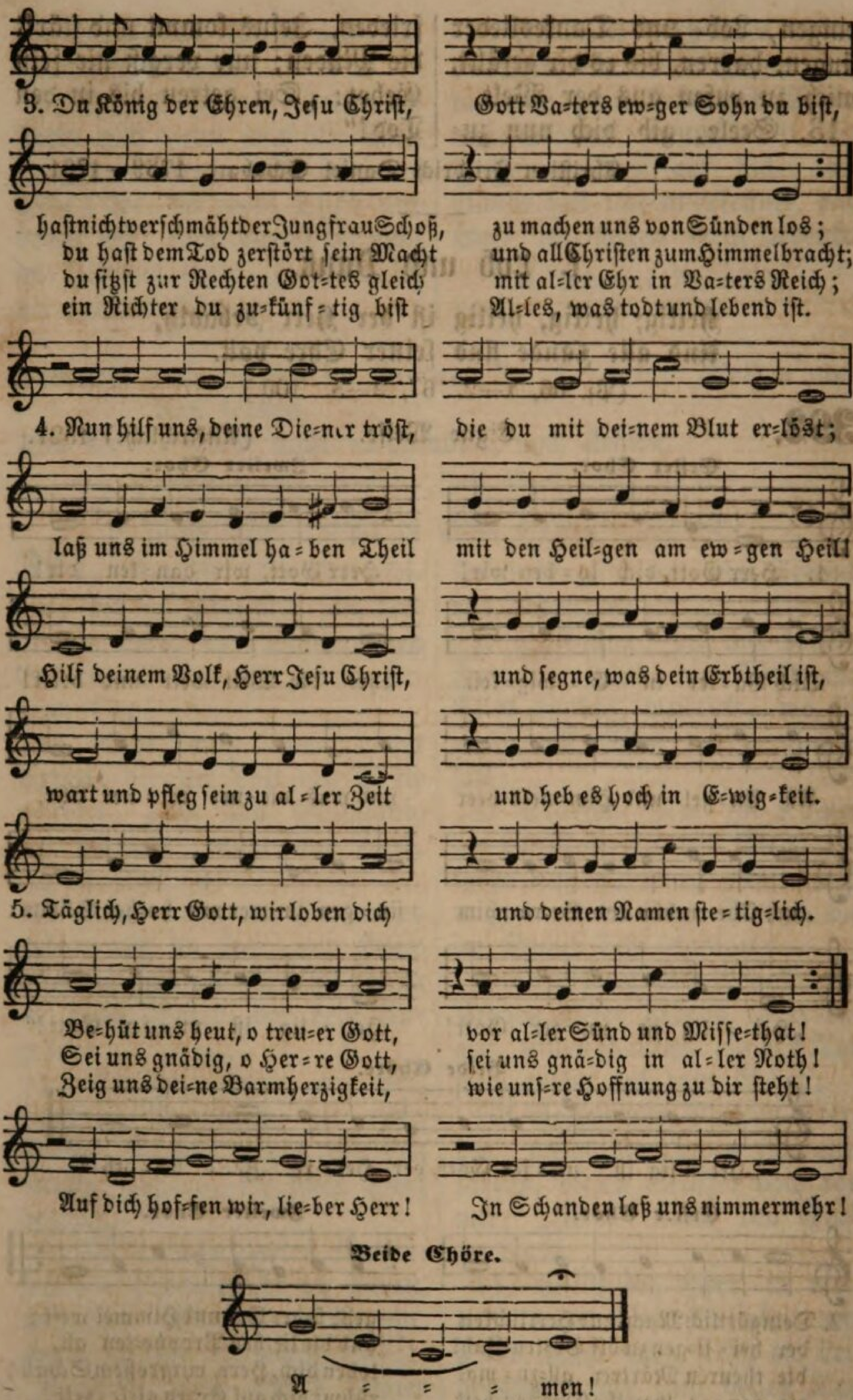
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,
Und alle Lande sind seiner Ehre voll.
(Ps. 66, 1—2. 67, 2—3. 100.)

392. Eigne Weise. (Altkirchlich.) 1527.



2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
der hei-li-gen zwölf Bo-ten Zahl
die theuren Märtrer all-zu-mal
die gan-ze wer-the Christen-heit
dich Gott Va-ter im höchsten Thron,
den heilgen Geist und Tröster werth

geht ü-ber Erd und Himmel weit;
und die lie-ben Prophe-ten all,
loben dich, Herr, mit großem Schall;
rühmt dich auf Erden al-le-zeit,
deinen rechten und eingen Sohn,
mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
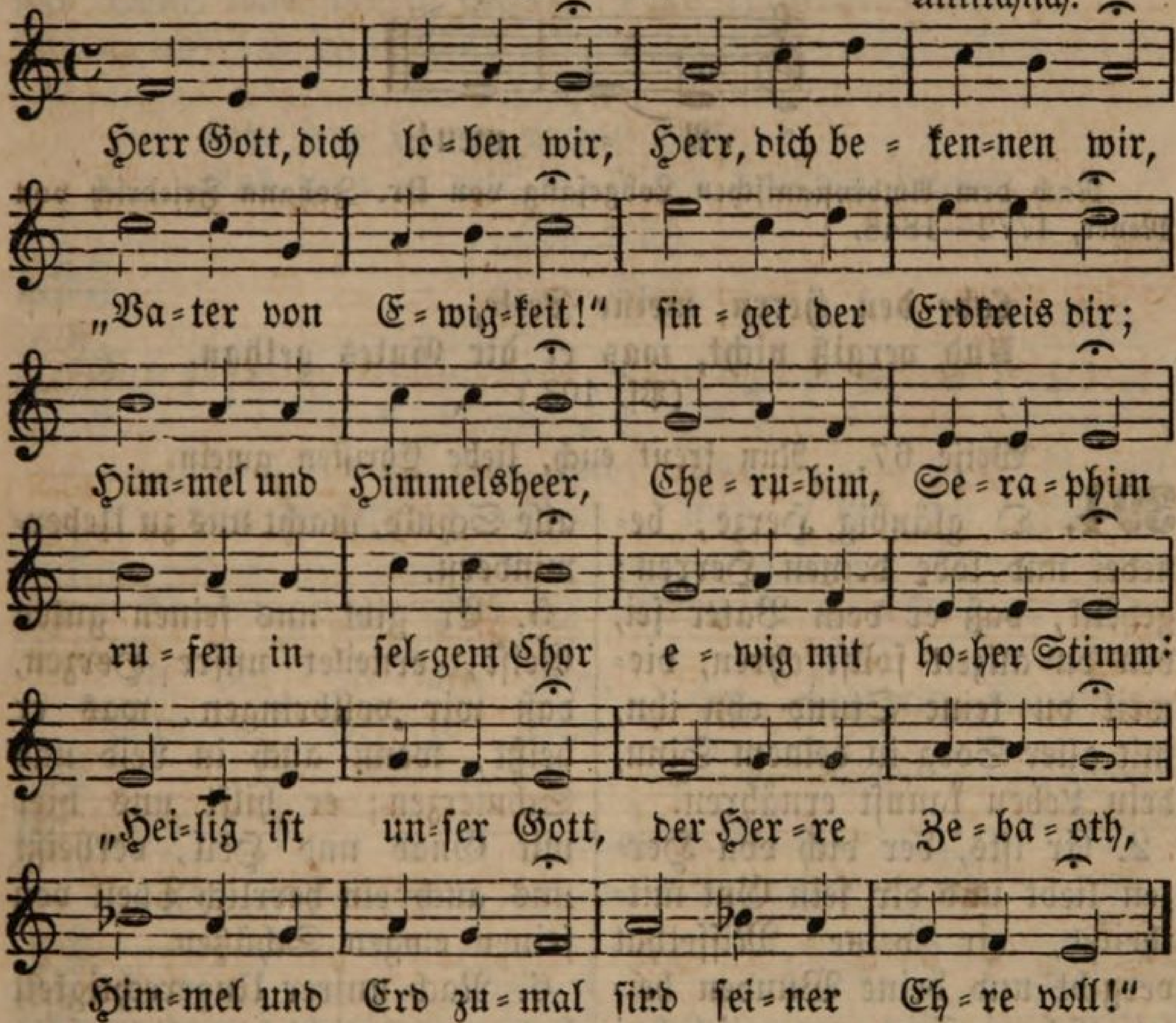


Nach dem Ambrosianischen Lobgesang von Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn alle sein Heer, Lobet den Herrn auf Erden. Hallelujah!

(Ps. 67.)

393.

Eigne Weise. Altkirchlich.
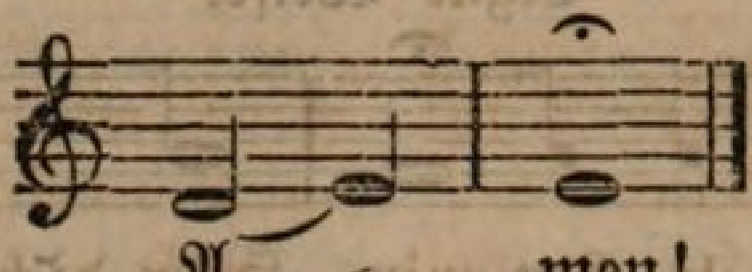


2. Dich lobt der rühmliche, heilge Apostelchor, dich die gottselige, hohe Prophetenschar; dich preist der blutigen Zeugen verklärtes Heer, dir bringt die heilge Kirch allzumal Ruhm und Ehr, Vater der Herrlichkeit, dir und dem ewgen Wort und deinem heilgen Geist, Tröster und Lebenshort!

3. Christe, du heiliger König der Herrlichkeit, Christe, des Vaters Sohn, Abglanz von Ewigkeit: uns zu erlösen hast du dich ins Fleisch gesenkt, uns durch dein Todespein himmlische Freud geschenkt! Jetzt in des Vaters Reich herrschest du mächtiglich, einst in des Richters Kraft kommst du gewaltiglich!

4. Drum hilf, wir bitten dich, uns, deine Diener, tröst, die durch dein theures Blut, Herr, du so theur erlöst; laß sie nach dieser Noth haben in Friede Theil mit deinen Heilgen alln dort an dem ewgen Heil. Rette dein Volk, o Herr, segne dein Christenheit, selber regier und heb hoch sie in Ewigkeit!

5. Herr Gott, dich loben wir jeden Tag stetiglich, preisen dein

Herrlichkeit immer und ewiglich. Gnädiglich, Herr, bewahr heut uns von Sünden rein, wollest verschonen uns, wollst uns barmherzig sein! Wie wir vertrauet dir, werd uns der Gnaden Theil; Herr, ich vertraue dir, so bleibt mir ewges Heil.



Nach dem Ambrosianischen Lobgesang von Dr. Johann Friedrich von Meyer, 1772—1848.

Lobe den Herrn, meine Seele,
Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan.
(Ps. 103.)

Weise 67. Nun freut euch, liebe Christen gmein.

394. O gläubig Herze, benedei und lobe deinen Herren; gedenk, daß er dein Vater sei, den du allzeit sollst ehren, dieweil du keine Stund ohn ihn, mit aller Sorg in deinem Sinn, dein Leben kannst ernähren.

2. Er ists, der dich von Herzen liebt und dir sein Gut mittheilet, dir deine Missethat vergibt und deine Wunden heilet, dich waffnet zum geistlichen Krieg, daß dir der Feind nicht oben lieg und deinen Schatz zertheile.

3. Er ist barmherzig und sehr gut den Armen und Elenden, die sich von allem Uebermut zu seiner Wahrheit wenden; er nimmt sie als ein Vater auf und gibt, daß sie den rechten Lauf zur Seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein treuer Vater neigt und Guts thut seinen Kindern, also hat sich auch Gott bezeigt getreu uns armen Sündern; er hat uns lieb und ist uns hold, vergibt uns gnädig alle Schuld, macht uns zu Ueberwindern.

5. Er gibt uns seinen guten Geist, erneuet unsre Herzen, daß wir vollbringen, was er heißt, wenn auch in Leid und Schmerzen; er hilft uns hier mit Gnad und Heil, verheißt uns auch ein herrlich Theil von seinen ewgen Schätzen.

6. Nach unsrer Ungerechtigkeit hat er uns nicht vergolten, sondern erzeigt Barmherzigkeit, da wir verderben sollten; mit seiner Gnad und Gütigkeit ist uns und Allen er bereit, die ihm von Herzen hulden.

7. Was er nun angefangen hat, das will er auch vollenden, wenn wir uns geben seiner Gnad, uns opfern seinen Händen und thun darneben unsern Fleiß, hoffend, er werd zu seinem Preis all unsern Wandel wenden.

8. O Vater, steh uns gnädig bei, weil wir sind im Elende, daß unser Thun aufrichtig sei und nehm ein selig Ende; leucht

uns mit deinem hellen Wort, daß uns an diesem dunkeln Ort kein falscher Schein verblende!
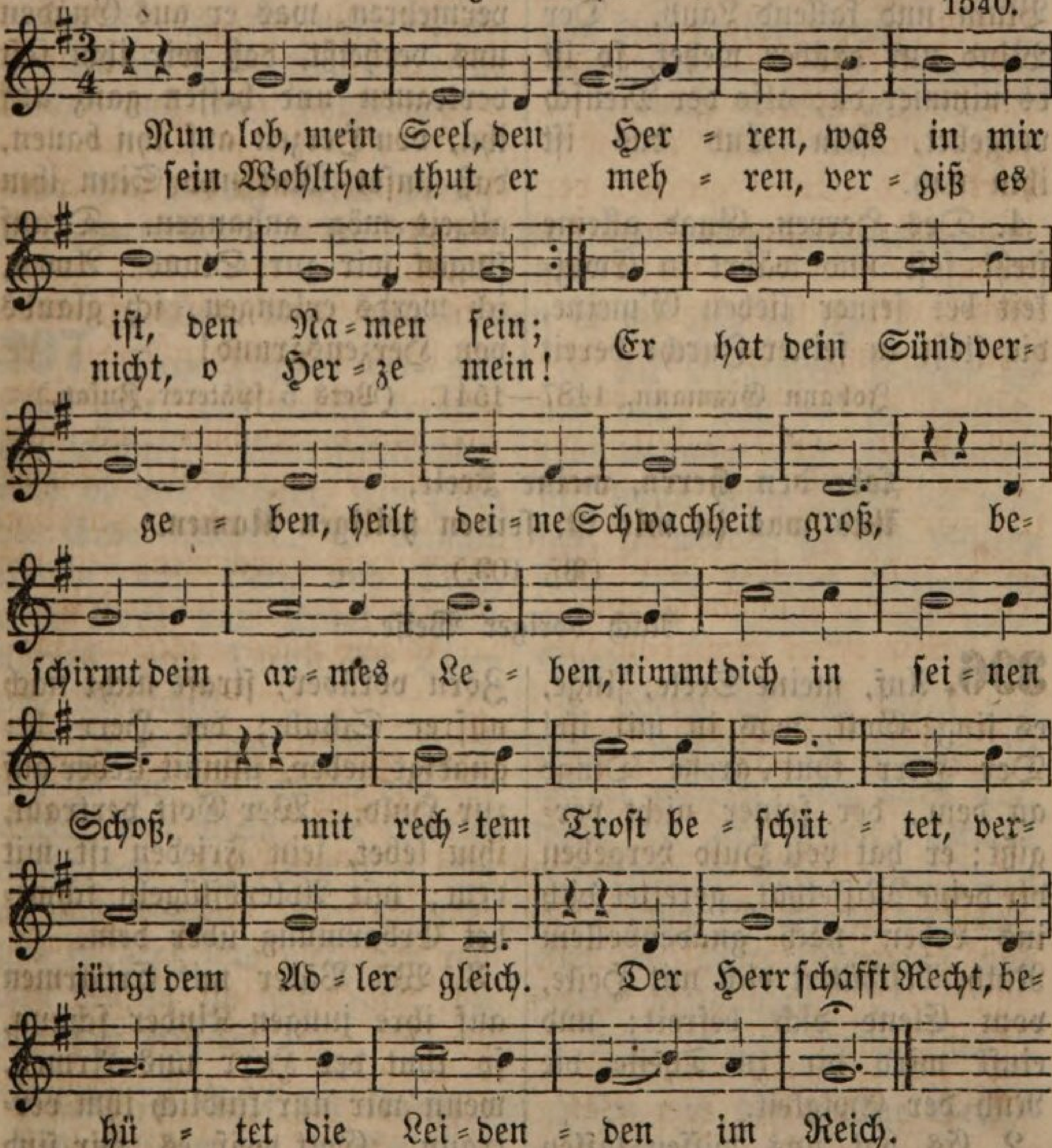
9. O Gott, nimm an zu Lob und Dank, was wir in Einfalt singen, und laß dein Wort mit freiem Klang durch alle Herzen dringen; o hilf, daß wir mit deiner Kraft durch recht geistliche Ritterschaft des Lebens Kron erringen.

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)

Lobe den Herrn, meine Seele,
Und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
(Ps. 103.)

395.

Eigne Weise. 1540.



2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht. Zorn will er nicht bewahren, straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad thut er nicht sparen, der Demut ist er hold. Sein

Güt ist hoch erhaben ob dem, der fürchtet ihn; fern, wie der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen ob ihrer jungen Kindelein, so thut der Herr uns Armen, wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Er kennet unsre Schwäche und weiß, wir sind nur Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, ein Blum und fallend Laub. Der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Des Herren Gnad alleine steht fest und währt in Ewigkeit bei seiner lieben G'meine, die steht in seiner Furcht bereit und die den Bund gehalten. Gott herrscht im Himmelreich; ihr starken Engel, waltet seins Lobs und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heilig Wort; mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen und hoffen ganz auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Mut und Sinn ihm allzeit mög anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen, ich werds erlangen, ich glaubs von Herzensgrund!

Johann Gramann, 1487—1541. (Vers 5 späterer Zusatz.)

Lobe den Herrn, meine Seele,
Und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

(Ps. 103.)

Nach voriger Weise.

396. Auf, meine Seele, singe, es singe Gott, was in mir ist! Der Herr thut große Dinge an dem, der seiner nicht vergißt; er hat voll Huld vergeben dir deine Missethat, gerettet dich ins Leben nach gnadenvollem Rath, beschüttet dich mit Heile, vom Elend dich befreit; und einst wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht, Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet, sein Frieden ist mit dem; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre jungen Kinder schaun, so thut der Herr uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder, er weiß es, wir sind Staub, zum Tode reife Sünder, ein niederfallend Laub; kaum daß die Winde wehen,

so ist es nicht mehr da; wir Sterbliche vergehen, stets ist der Tod uns nah.

4. Jehovahs Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit, bleibt bei des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. O schwing dich von der Erde hinauf, wo Jubel singt die Schar stets treuer Knechte und unsrer Sel'gen Schar: Licht, Heil sind deine Rechte und ewig wunderbar!

5. Anbetung, Preis und Ehre sei dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir dich droben schaun.

Nachbildung des vorigen Lieds durch Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Lobe den Herrn, meine Seele;
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, schön und prächtig geschmückt.
(Ps. 104.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

397. Dem Herren Lob und Ehre gebt, des Antlitz freundlich leuchtet! Sein Herrlichkeit stets ob uns schwebt, sein Huld die Erde feuchtet; sie bringet Frucht auf Berg und Thal, auch Korn und Kraut schießt überall, zum Dienst für Thier und Menschen.

2. Du läßt das Brot, Herr, uns zu gut aufwachsen von der Erden, den Wein, der fröhlich macht den Mut, das Oel läßt du uns werden. Der Wunder sind so groß und viel, der reichen Gaben ist kein Ziel, die alle Erd erfüllen.

3. All Creaturen warten hie auf dich, daß du sie speisest, denn wenn du gibst, so sammeln sie; wenn deine Hand du weisest, so werden sie mit Gütern satt; doch kraftlos werden sie und matt, verbirgst du deine Gnade.

4. Wenn du den Geist von ihnen wendst, zu Staub sie wieder werden; doch Alles lebt, wenn du ihn sendst, verneut wird dann die Erde. Den Herrn mit meinem Lobgesang will rühmen ich mein Lebenlang und singen Hallelujah.

Adam Reißner, 1471—1563.

Gelobt sei Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.
(Matth. 28, 19.)

Weise 679. Ein feste Burg ist unser Gott.

398. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein Sohn für

unsern Schaden, sammt dem heilgen Geist, der uns Kinder heißt, von Sünden uns reißt, den Weg zum Himmel weist; der helf uns fröhlich! Amen.

Ein Gloria aus dem Straßburger Gesangbuch von 1568.

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist
Und thut immerdar Gutes.
(Jak. 1, 17. 18.)

Weise 809. Wach auf, mein Herz, und singe.

399. Nun laßt uns Gott dem Herren danksagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein gegeben; dieselben zu bewahren, thut er gar nie was sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben; im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!
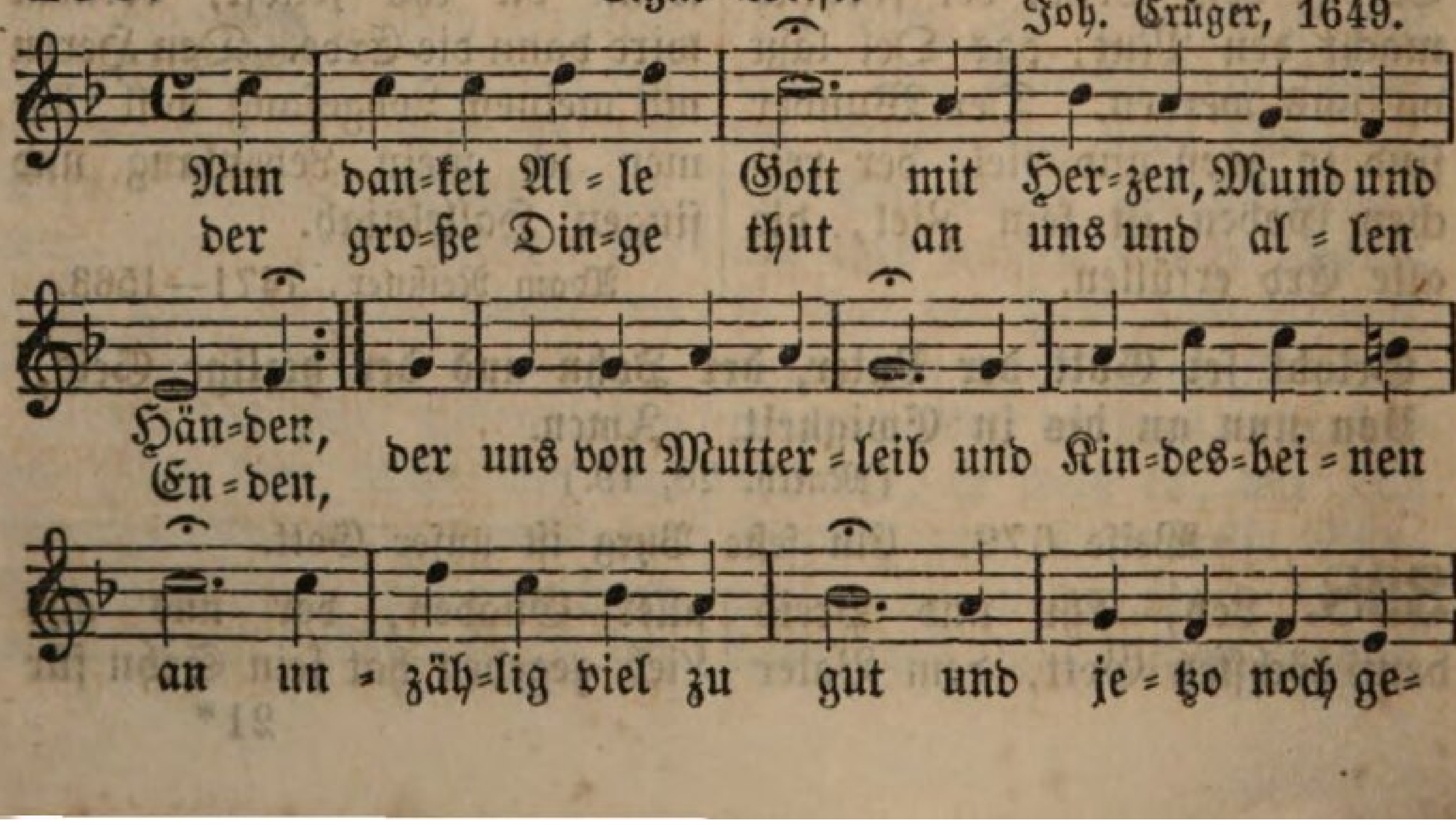
7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

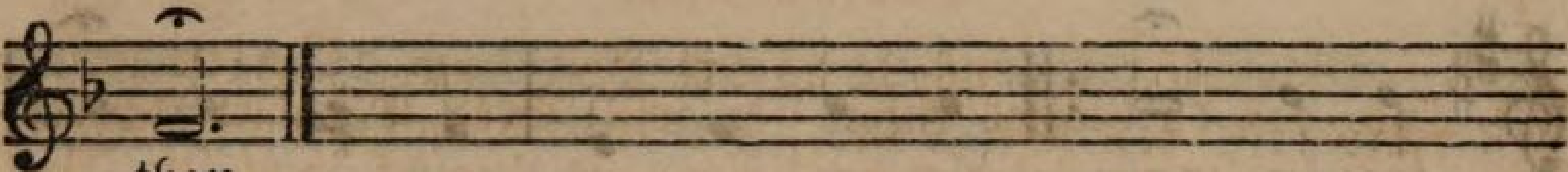
8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen.

Ludwig Helmbold, 1532—1598.

Nun danket Alle Gott,
Der große Dinge thut an allen Enden.
(Ps. 95, 2. Vgl. Sir. 50, 24—26.)

400. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1649.





2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im hohen Himmelsthrone; ihm, dem dreieingen Gott, wie er im Anfang war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart, 1586—1649.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion,
Und dir bezahlet man Gelübde.

(Ps. 65, 2—5.)

Weise 395. Nun lob, mein Seel, den Herren.

401. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! Des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth! Du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deine Macht und Gnade kennt, und deinem Dienst sich weihen, wer dich in Christo Vater nennt! Hoch seist du stets gepriesen; du bists, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen das, was mir nutz und gut. Nun, das ist meine Freude, zu halten fest an dir, daß nichts von dir mich scheide, so lang ich walle hier.
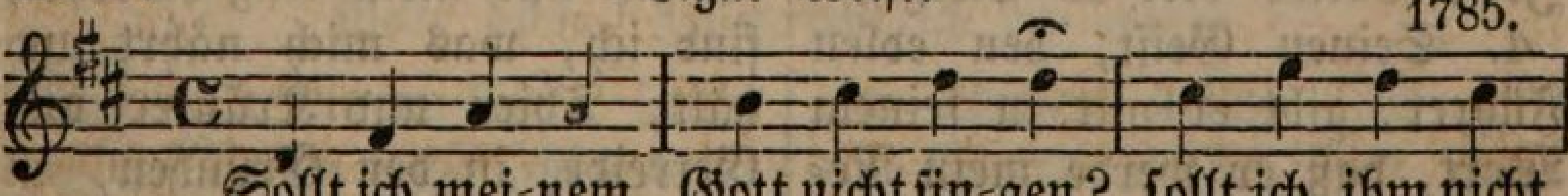
3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; wenn Schwache zu dir kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget; nun, wie vergelt ichs dir? Ach, bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils* erheben und preisen allezeit dich, Herr Gott, hier im Leben und dort in Ewigkeit. *Ps. 116, 13.
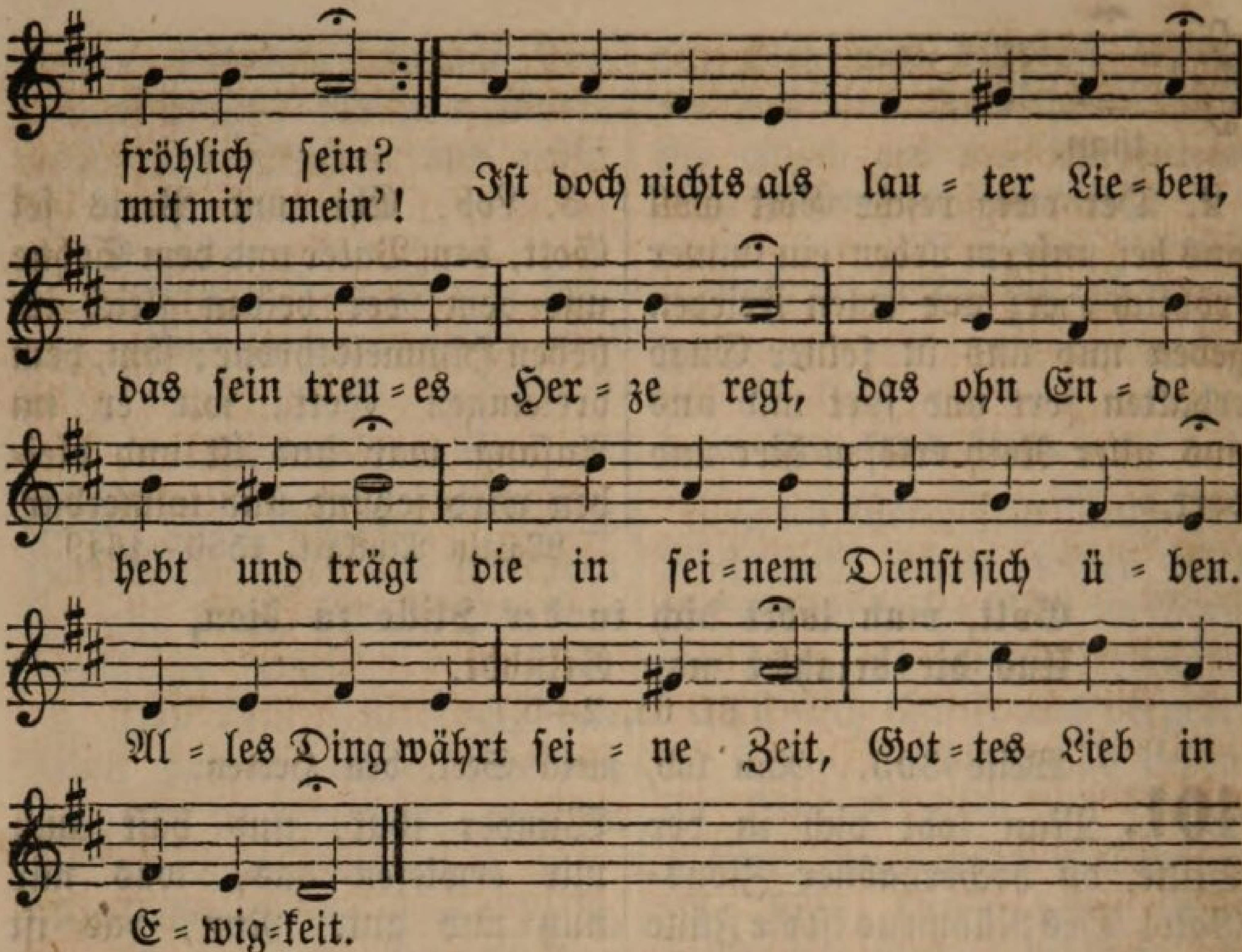
Johann Rist, 1607—1667.

Alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen,
Aber die Güte des Herrn währet ewiglich.

(Ps. 145. Eph. 5, 19—20.)

402. Eigne Weise. 1785.





2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen: wie will doch mein schwacher Geist, ob er gleich sich hoch befleißt, deine Tief ergründen können! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth entstehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in

der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich jeden neuen Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche saure Tage hat Gott schon vorbeigeführt, und wie manche schwere Plage hat noch niemals mich berührt! Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und von dem Pfade weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sind, — dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz zu ihm hinlenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist,
Des Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet.

(Ps. 146.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

403. Du, meine Seele, singe, wohlauf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn! Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn

herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil; wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den treusten Freund geliebt, sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

3. Bei ihm ist alle Stärke, ist unerschöpfte Macht, das predigen die Werke, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch' unzählge Herde im großen wilden Meer.

4. Es will sein treues Sinnen, das Niemand Unrecht thut, nur Gutes Jedem gönnen, der in der Treu beruht. Gott hält sein Wort mit Freuden, und, was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernähret und gibt Speisen zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne, rothe Wangen oft bei geringem Mahl, und, die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

6. Er ist das Licht der Blinden, thut auf der Tauben Ohr, und die sich schwach befinden, gehn stark durch ihn hervor. Er liebet alle Frommen, und wenn ihr Auge weint, sehn sie, sobald sie kommen, an ihm den besten Freund.

7. Er ist der Fremden Hütte, sorgt für die Waisen mild, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Schild. Die aber, die ihn hassen, von seinem Geiste nicht sich ziehn und strafen lassen, die trifft sein schwer Gericht.

8. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm: der Herr ist ewger König, ich eine welke Blum; jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billich, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt, Dienet dem Herrn mit Freuden!

(Ps. 100.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

404. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen sich zur Ehr, und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad ein jeder Mensch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zur Herde, die er ist bereit zu führen stets auf guter Weid.

4. Ihr, die ihr nun wollt bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben durch der Psalmen Klang zu seinem Vorhof mit Gesang!

5. Erhebet Gott, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm! Lobsingt und lobet allesammt! Gott loben das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu aller Zeit, sein Gnade währet dort und hier und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein einger Sohn sammt Gott dem werthen heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

David Denicke, 1603—1680.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Und seine Güte währet ewiglich.

(Marc. 7, 37. 1 Cor. 15, 55. Eph. 1, 3—14.)

Weise 105. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

405. Der Herr hat Alles wohlgemacht! Er wird nichts böse machen; dies, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, Genüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen; das glaub, o Herz, von Herzen!

2. Der Herr hat Alles wohlgemacht, noch eh er uns erschaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einzig unser Waffen, ja unser Schild und Rettung ist, hat uns erkorn vor aller Frist; eh man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat Alles wohlgemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was Lieben heißt! Sollt der nicht Alles geben, der für dich gibt sein Leben?

4. Der Herr hat Alles wohlgemacht, da er vom Tod erstanden und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von des Todes Banden und seinen Schrecken hat befreit. Jauchzt ihm voll Lust und Freudigkeit, erlöste Gotteskinder: Hosjanna Ueberwinder!

5. Der Herr hat Alles wohlgemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, wo ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, wo wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben und mit ihm ewig leben.

6. Der Herr hat Alles wohlgemacht, weil seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, daß wir ganz selig unsern Lauf vollenden und mit Freuden zu ihm von hinnen scheiden.

7. Der Herr hat Alles wohlgemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt und allzeit übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst und Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den Niemand uns kann rauben.

8. Der Herr hat Alles wohlgemacht! Er wird nichts böse machen, er träget dich gar sanft und sacht; drum gib in allen Sachen, in Freud und Leid, Genüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen ihm Lob und Dank von Herzen.
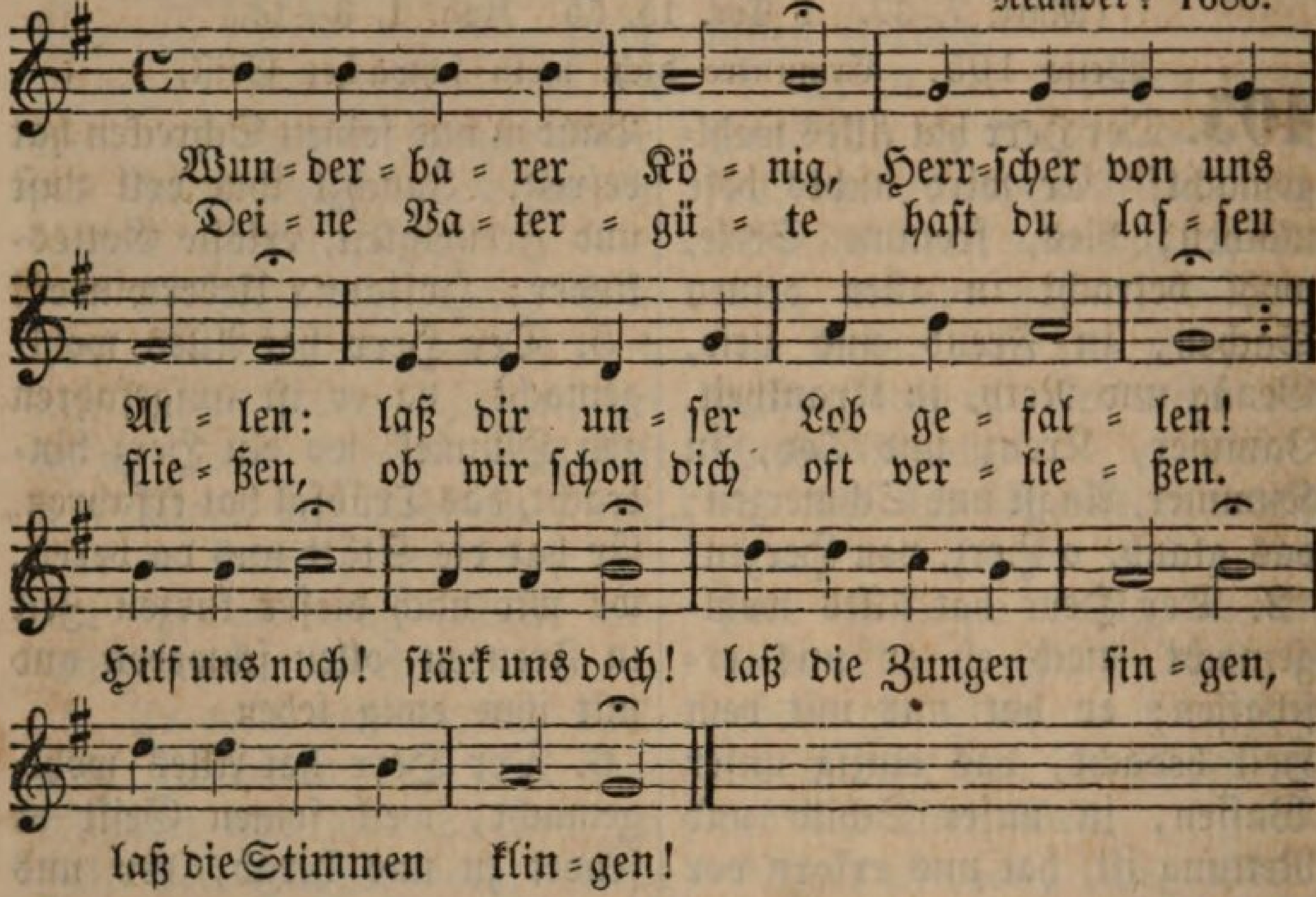
Christoph Runge, 1619 — nach 1680.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
Und erzähle alle deine Wunder.

(Ps. 108.)

406.

Eigne Weise. Neander? 1680.



2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Stärke, mehr als aller Menschen Werke. Großes Licht der Sonne, sende deine Stralen, die das große Rund bemalen. Lobet gern, Mond und Stern! Seid bereit, zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was da Odem holet, jauchze, preise, klinge! Wirf dich in den Staub danieder. Er ist Gott Zebaoth! Er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, wer da Christum nennet, sich von Herzen ihm ergibet. O wohl dir! Glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander, 1640—1680.

Ich will den Namen des Herrn preisen,
Gebt unserm Gott allein die Ehre.

(5 Mos. 32, 1—7.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

407. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt; gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erd, in Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die Alles also wohlbedacht; gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich; gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: „Ach Gott, vernimm mein Schreien!“ Da half mein Helfer mir vom Tod, ließ Trost mir angedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir. Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her; gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilfe mangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die nirgendwo sonst finden Ruh; gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren, man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören! Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich; gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, mit Jauchzen Dank zu bringen, bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht und Alles, Alles recht gemacht; gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jakob Schütz, 1640—1690.

Bringet her dem Herrn, ihr Völker,
Bringet her dem Herrn Ehre und Macht!

(Ps. 148, 11—13. Joh. 3, 16. Phil. 1, 6.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

408. Bringt her dem Herren Lob und Ehr aus freudigem Gemüte, ein Jeder Gottes Ruhm vermehr und preise seine Güte! Ach lobet, lobet Alle Gott, der uns befreiet aus der Noth, und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, durch die er alle Ding erhält; drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben aus lauter väterlicher Gnad uns Allen hat gegeben, der uns durch seine Engel schützt und täglich darreicht, was uns nützt; drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben und uns des ewgen Lebens Kron durch seinen Tod erworben, der worden ist der Hölle Gift* und Frieden hat mit Gott gestift; drum danket seinem Namen! * Hos. 13, 14.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet und alles Gute noch verheißt, uns stärket, kräftigt, gründet, der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und heiligt fort und fort; drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch das gute Werk, das in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat Allen dargestellt und seinen Gläubgen vorbehält; drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, ihr Engel auf den Thronen; lobt Gott den Herrn mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen; lobt Gott und preist ihn früh und spat, ja Alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen!

Cyriacus Günther, 1649—1704.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige,
Der da war, und der da ist, und der da kommt.

(Offenb. 4, 8.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

409. Dein, o Gott, soll ewig sein Dank und Preis und Ehre; Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Erd und Himmel höre: Heilig, heilig, heilig ist, der uns Alles gibet, der die Seinen nie vergißt, sie als Vater liebet!

2. Laß, o Vater, lebenslang uns einander geben — du mir Gnade, ich dir Dank, ich dir Lob,

du Leben, du dich mir und ich mich dir, ich dir mein Vertrauen, du mir Mut und Trost dafür, Hoffnung dich zu schauen.
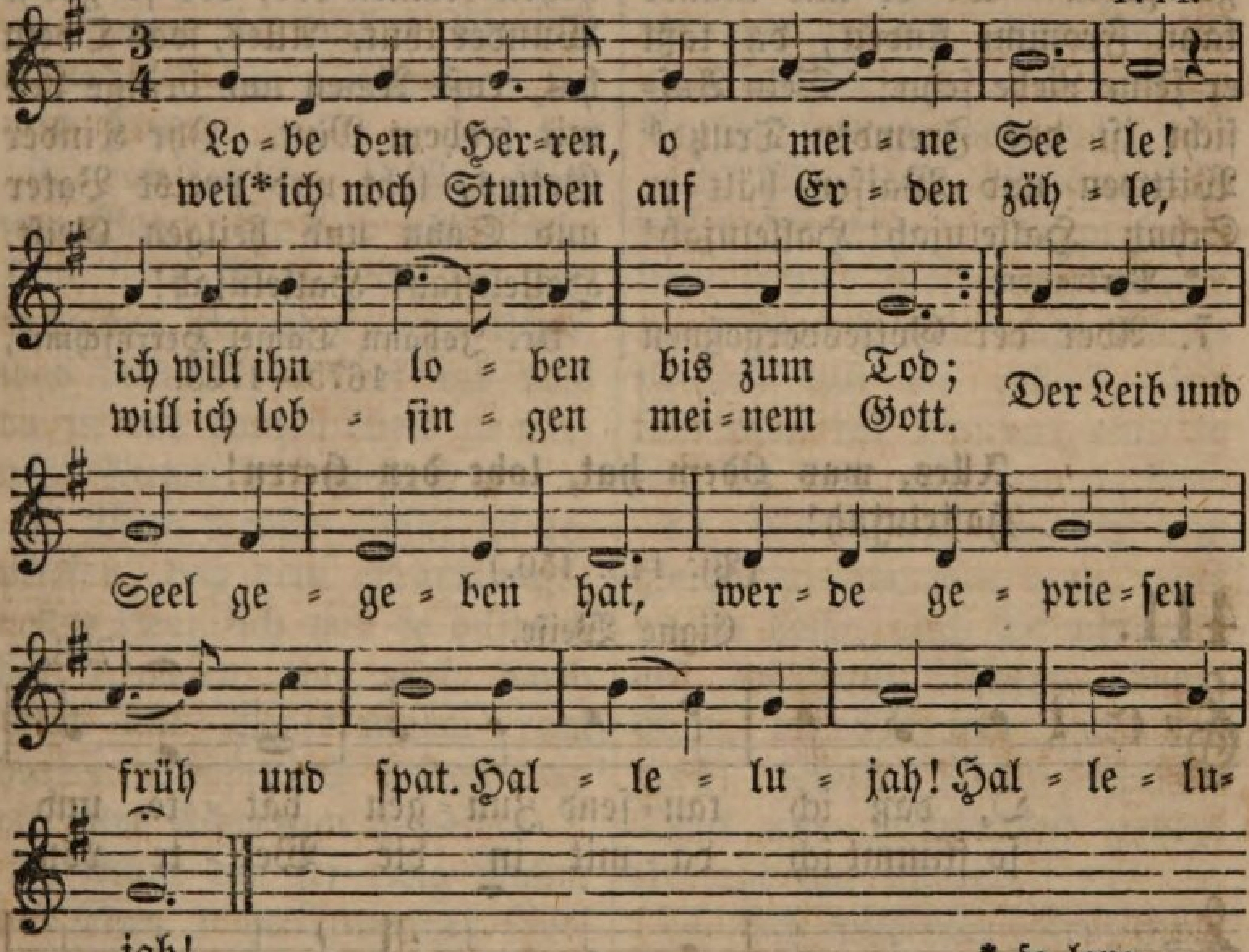
Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

Der Herr ist König ewiglich,
Dein Gott, Zion, für und für. Hallelujah!
(Ps. 146.)

410.

Eigne Weise.

1714.



* so lang.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und sinken wieder in den Staub; all ihr Anschläge sind auch verloren, sobald das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Beistand an. Hallelujah! Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott Jakobs ist, der sich vom Glauben durch nichts läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah! Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was darinnen ist gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah! Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden: er ists, der ihnen

Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundnen macht er frei, des Herren Gnad ist mancherlei. Hallelujah! Hallelujah!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt die tief gebeuget gehn. Wo er nur immer kann Fromme finden, da läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz;* Wittwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah! Hallelujah!

* Vertrauen.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte lenkt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott, sorgt stets für dich. Hallelujah! Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallelujah! Hallelujah!

Dr. Johann Daniel Herrnschmid, 1675—1723.
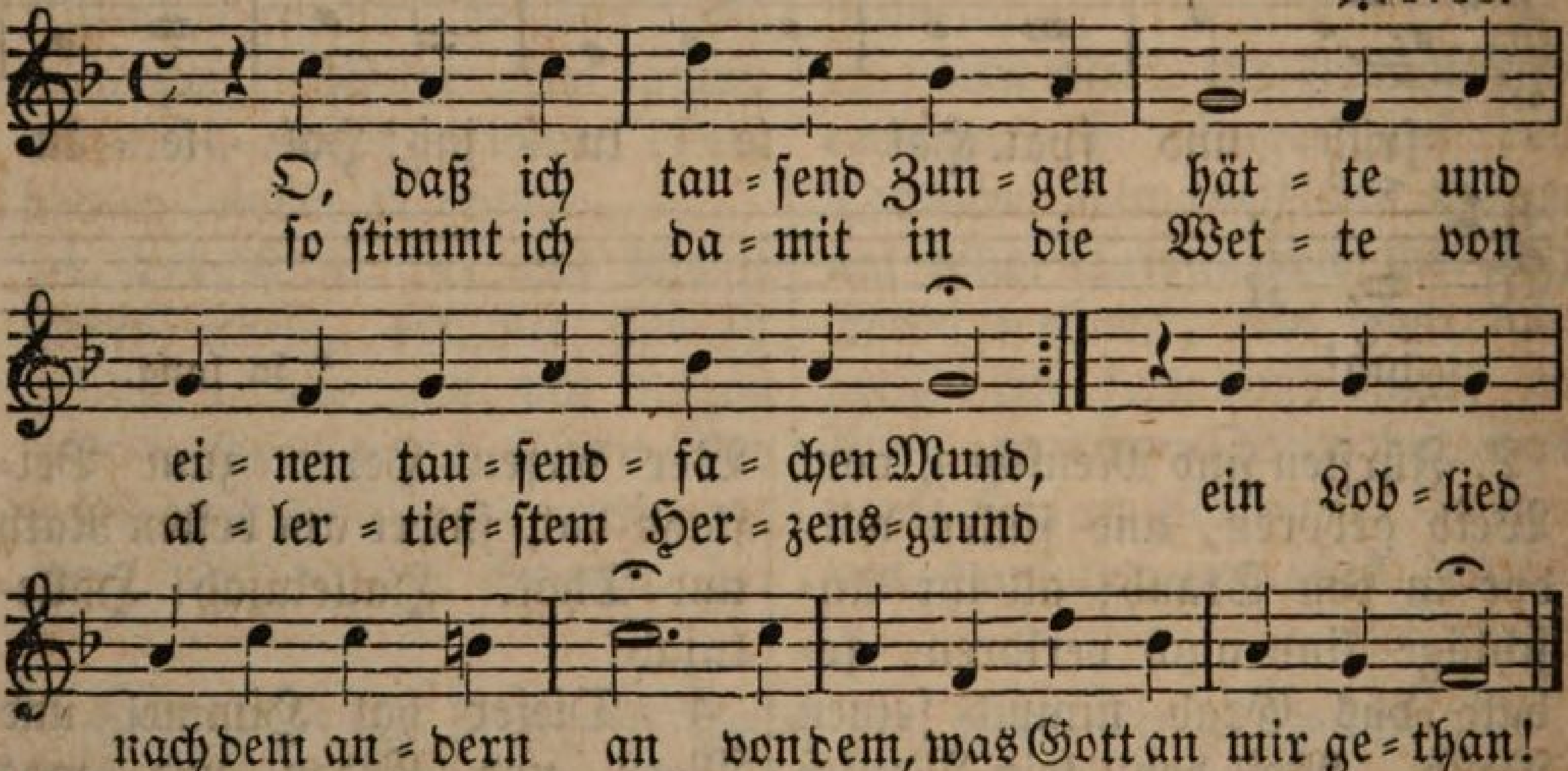
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Hallelujah!

(Ps. 148. 150.)

411.

Eigne Weise.

1738.



2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank und jeder Athem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euern Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch

doch mit mir! Ihr schwanken Gräslein in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, liebster Gott und Vater, für Leib und Seele, Hab und Gut; Lob sei dir, mildester Berather, für Alles, was dein Lieben thut und was du in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt!

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen und mich durch Blut und Todesschmerz vom harten Sündenjoch befreit und dir zum Eigentum geweiht!

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt; denn wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht!

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Gott, Herr Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld!

10. Ich küsse, Vater, deine Ruthe, mit der du mich geschlagen hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute! Sie ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich dir lieb und theuer sei.

11. Ich habe ja mein Lebetage es schon so manchesmal gespürt, daß du durch Kreuz und viele Plage getreulich mich hindurch geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend mit dir gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich jetzt aus Herzensgrunde von dem, was irdisch heißt, mich los und rufe mit erhöhtem Munde: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei dir verkläret bin. Da bring ich dir in sel'ger Schar viel tausend Hallelujah dar!

Johann Mentzer, 1658—1734.

Ich freue mich und bin fröhlich in dir
Und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.
(Ps. 103, 10—18.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

412. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht, da von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen und gehäufet Schuld auf Schuld, so möcht ich vor Scham erblassen vor der Langmut und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

4. Wahrlich, wenn ich überlege, wie mit Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, weiß den Grund nicht zu ergründen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

5. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich nicht mein Heil verfehle, soll ich zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mir Kraft zum Leben gaben! Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

6. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ist vor deinem Angesicht. Du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

7. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Gewicht, Zahl, Maß und Ziel, daß ja keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kommst du, Herr, mein Gott, zu mir, um mein Herze zu bereiten, ganz sich zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und gibet, wie's den Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist und dich meiner angenommen, wenns aufs höchste auch

gekommen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

10. Du hast mich auf Adlerflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; schiens, daß Alles auch zerrinne, ward doch deiner Hilf ich inne. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

11. Fielen Tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich durch deinen Schutz entgangen. Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

12. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; du auch hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen! Tausend-, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

13. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen! Ach, laß meines Lebens Gang ferner noch durch Jesu Leiten gehen in die Ewigkeiten. Da will, Herr, ich für und für ewig, ewig danken dir!

Ludwig Andreas Gotter,
1661—1735.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rath der Frommen Und in der Gemeinde.

(Ps. 111, 1.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

413. Ich danke Gott in Ewigkeit, dem Vater aller Gnaden, daß er mir hat zur rechten Zeit gezeiget meinen Schaden, daß er die Seele hat gerührt und kräftiglich herausgeführt aus ihren todten Werken.

2. Ich danke Gott in Ewigkeit, denn er ist mir erschienen; sein liebes Wort hat auch so weit mir Sünder müssen dienen, daß ich erkenne seinen Sinn und wie ich ewig schuldig bin, in seiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke Gott in Ewigkeit; und weil ich bin entronnen so mancher Angst und Herzeleid, so bleibt mein Herz gesonnen, zu wandeln auf der schmalen Bahn, auf der uns Jesus geht voran und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke Gott in Ewigkeit; es gilt zwar Furcht und Zittern, zu schaffen meine Seligkeit bei so viel Ungewittern, die Feind und Welt so oft erhebt, darüber Fleisch und Blut erbebt; doch Gott hilft überwinden.

5. Ich danke Gott in Ewigkeit; denn seine Güt und Treue beschützt mich allweg weit und breit, daß sie mein Herz er-

neue. Nur weg mit Schein und Heuchelei, weg mit der Menschen Täuscherei,* im Glauben werd ich selig! * Eph. 4, 14.

6. Ich danke Gott in Ewigkeit, des Herz mir ewig offen. So bleibt mein Herz auch ihm bereit zum Glauben, Lieben, Hoffen. Sein Wille soll mein Wille sein, sein Vaterherz mein Trost allein im Leben und im Sterben.

Johann Martin Schamelius, 1668—1742.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen,
Und singet dem Herrn in eurem Herzen.
(Col. 3, 16. Ps. 26, 6—8.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

413½. Noch sing ich hier aus dunkeln Fernen, Gott meines Lebens, dir mein Lied; wann einst, weit über allen Sternen, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indes! Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan; du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnaden an, und meines Herzens Fried und Ruh nimmt durch das fromme Lied oft zu.

3. Ich walle froh mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligtum; da schallt, in dir geweihten Liedern, des Dankes Stimme dir zum Ruhm, und dann durchdringet meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft der heilgen Himmelslehren durchströmt und hebet meinen Geist, wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang; mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht und statt des Kummers Ruh und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht: die Hoffnung lebte wieder auf, sang ich zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch sing ich noch aus dunkeln Fernen! O, welche Wonne wird es sein, wann einst, weit über allen Sternen, mich, Herr, dein Antlitz wird erfreun! Da bin ich dir ganz Lobgesang in aller Himmel Jubelklang.

Heinrich Erhart Heeren, 1728—1811.

3. Die Hingabe an den Heiland.

a. Liebe zu Jesu.

Das Wort war bei Gott und Gott war das Wort;
Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht.

(Joh. 1, 1—4. Röm. 8, 38—39.)

Weise 78. Gott sei Dank durch alle Welt.

414. O du liebster Jesu Christ, der du unser Heiland bist: hilf, daß wir aus Herzensgrund loben dich zu aller Stund!

2. Denn du bist das ewge Wort, das im Anfang war bei Gott und durch welches alle Ding überall geschaffen sind.
Joh. 1, 1. 10. Kol. 1, 15—16.

3. Wir, dein Volk, das dich bekennt, sind die Werke deiner Händ, du bist unser Herr und Gott, der uns hilft aus aller Noth.

4. Bei dem Vater immerdar warst du herrlich, hehr und klar, bis du hier des Fleisches Kleid hast empfahn in Reinigkeit.

5. Du hast uns erlöst vom Tod, uns erworben ewge Gnad, uns von Sünd gereiniget und mit Gott vereiniget.

6. Nun bist herrlich du verklärt, wirst im Himmel hochgeehrt und regierst nach deinem Rath deine Herde früh und spat.
Phil. 2, 9—10.

7. Unser Trost und Zuversicht ist allein auf dich gericht; sind wir doch dein Volk erkorn, neu durch Gottes Wort geborn,
Eph. 1, 4. 2 Theff. 2, 13. 1 Petr. 1, 23.

8. Glauben auch von Herzensgrund und bekennens mit dem Mund: daß du unser und wir dein nun und ewig werden sein.
Röm. 10, 9—10.

9. Darauf hoffen wir und baun mit ganz herzlichem Vertraun: daß dereinst an jenem Tag wir entgehen aller Plag.
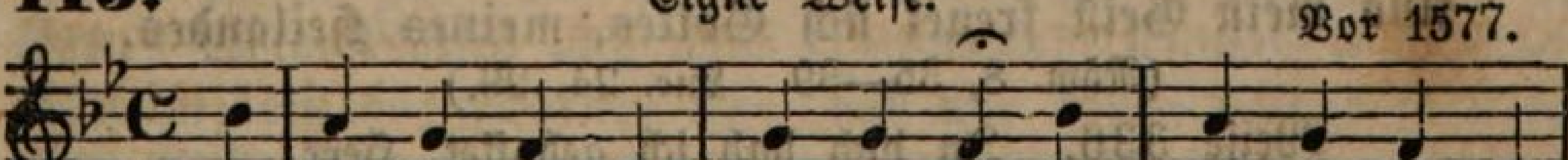
10. O du edler Gottessohn, unser Kleinod, Zier und Kron: laß uns deine Herrlichkeit schauen in der Ewigkeit!

Böhmische Brüder, 1544. (Joh. Horn, † 1547.)
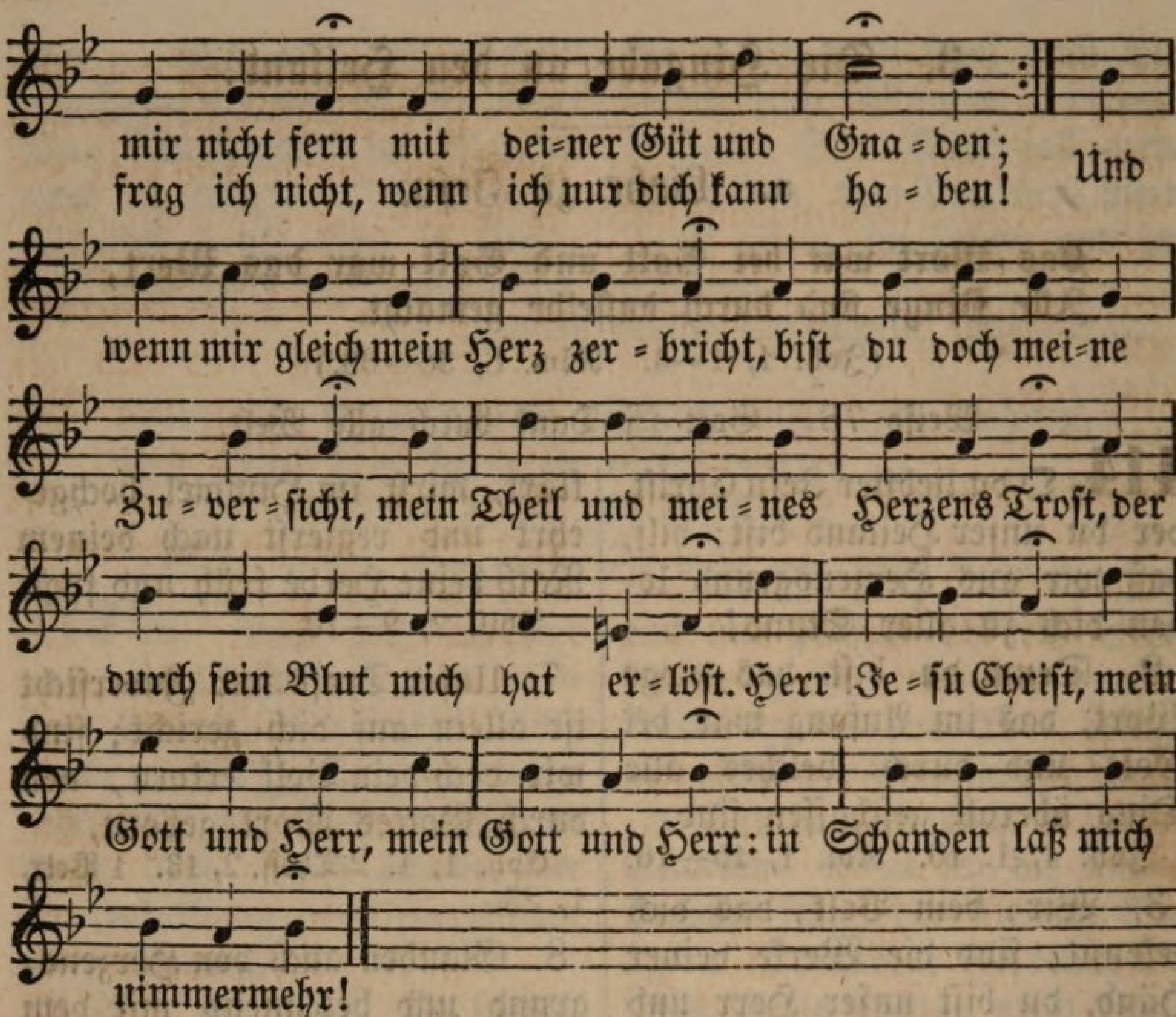
Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke,
Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter!

(Pf. 18, 2—4.)

415. Eigne Weise. Vor 1577.



Herz-lich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst sein von
die gan-ze Welt er-freut mich nicht, nach Erd und Himmel



2. Es ist ja dein Geschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst deine Gnad mir geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott: tröst mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach Herr, laß deine Engelein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in seinem Kämmerlein gar sanft ohn alle Qual und Pein ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, 1532—1608.

Meine Seele erhebet den Herren,
Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

(Röm. 8, 35—39. Luc. 24, 29.)

Weise 336. In dich hab ich gehoffet, Herr.

416. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ! Dich will ich lassen walten, und allezeit, in Lieb

und Leid, im Herzen dich behalten.

2. Dein Lieb und Treu vor Allem geht, kein Ding auf Erd so fest besteht, dies muß man frei bekennen; drum soll nicht Tod, nicht Angst und Noth von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trieget nicht und hält gewis, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.
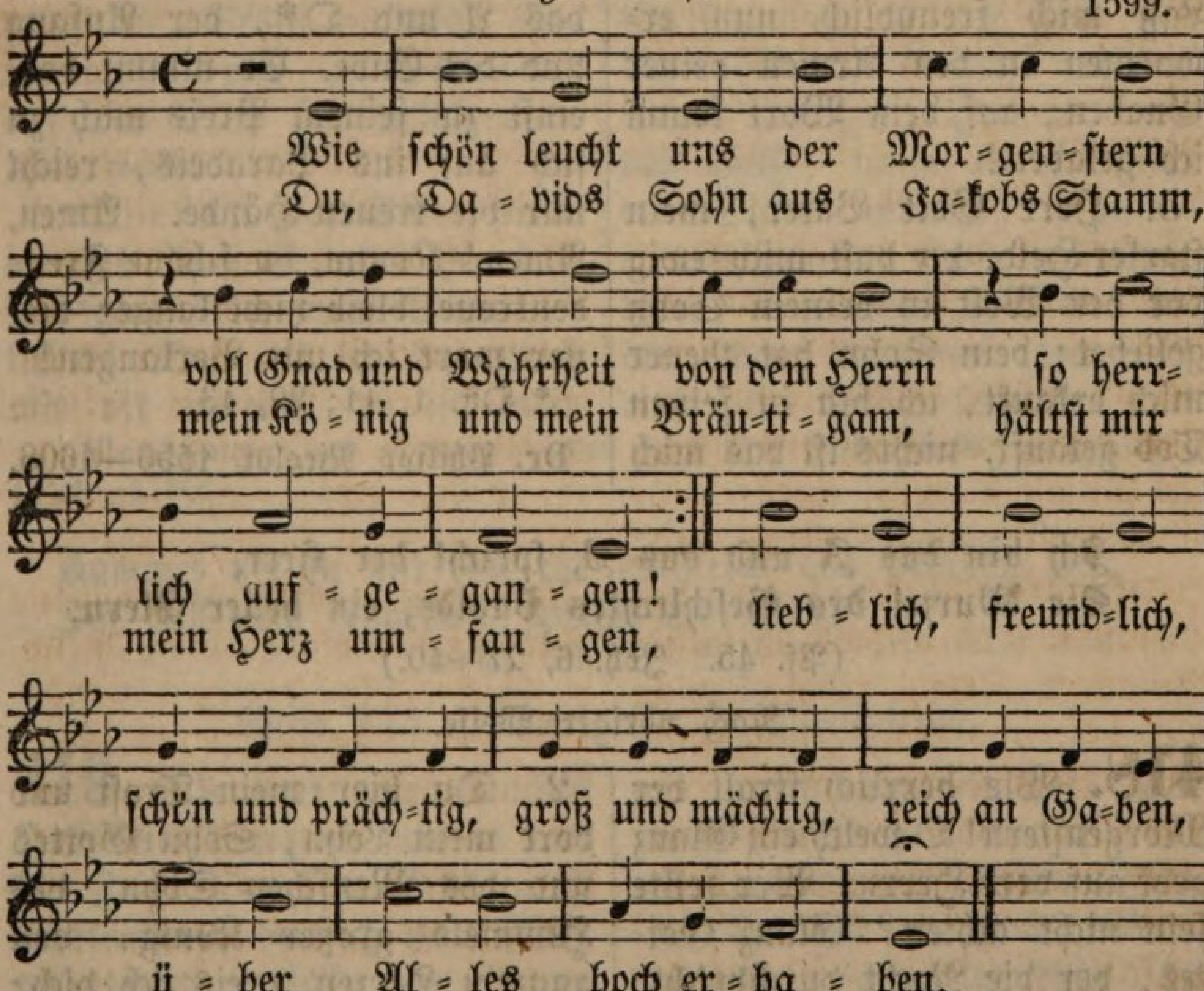
4. Der Tag nimmt ab, o schönste Zier! Herr Jesu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden; laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhier auf Erden.

Seit 1598. Verfasser unbekannt.

Ich bin das A und das O, spricht der Herr,
Die Wurzel des Geschlechtes Davids, ein heller Stern.
(Ps. 45. Joh. 6, 27—40.)

417.

Eigne Weise. 1599.



2. O meine Perl und werthe Kron, Sohn Gottes und Mariensohn, ein hochgeborner König: mein Herz erfreut sich deiner Ehr, deins heilgen Wortes süße Lehr ist lauter Milch und Honig! Freudig sing ich Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen: deiner kann ich nicht vergessen!

3. Geuß tief mir in mein Herz hinein, du Gottesglanz

und Edelstein*, die Flamme deiner Liebe, und laß an dir, dem Haupte, mich ein Glied verbleiben stetiglich in frischem Lebenstriebe, daß sich in dich, du holdsel'ge Himmelslilje, meine Seele ganz versenk und dir vermähle!

* Vergl. Hebr. 1, 2.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht willst freundlich auf mich blicken. O Jesu, du mein trautes Gut: dein Wort, dein Geist, dein Fleisch und Blut mich innerlich erquicken! Laß mich freundlich nun erwarmen in den Armen deiner Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen!

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat theuer mich erkauft, ich bin in seinen Tod getauft, nichts ist das mich betrübet. Sterb ich: erb ich himmlisch Leben, das er geben will dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Die Saiten stimmt zu hellem Klang und laßt den süßen Lobgesang ganz freudenreich erschallen; ich soll ja ewig selig sein und mit dem treuen Heiland mein in Lieb und Freude wallen. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren; groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Freund ist das A und O*, der Anfang und das Ende. Er nimmt dereinst zu seinem Preis mich zu sich auf ins Paradeis, reicht mir die treuen Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen!

* Off. 1, 11; 22, 13.

Dr. Philipp Nicolai, 1556—1608.

Ich bin das A und das O, spricht der Herr, Die Wurzel des Geschlechtes Davids, ein heller Stern.

(Ps. 45. Joh. 6, 27—40.)

Nach voriger Weise.

418. Wie herrlich stralt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht: du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben; wer kann dich genug erheben?

2. Du hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König: von ganzem Herzen preis ich dich; hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich Keiner tröstet deiner sich vergebens, sucht er dich nur, Brot des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig sein; o drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen sei, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott stralt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens werd erblicken; du wirst indes durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken und erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Wie sehr, Gott Vater, preis ich dich; von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet! Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund; was ist, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Sünd und Tod bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen, dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Schallet, schallet, Jubellieder, hallet wider, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich einst dein Antlitz schaue.

Nachbildung des vorigen Liedes von Dr. Johann Adolf Schlegel, 1721—1793.

Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken, spricht der Herr.

(Ps. 73, 23—27.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

419. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir in dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalsvoll, den ich zum Himmel wandern soll; wie schwer doch lässet Fleisch und Blut sich zwingen zu dem ewgen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn; bei dir mein Herz Trost, Hilf und Rath allzeit gewis gefunden hat! Niemand jemals verlassen ist, der fest vertraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und Wesen an; o Wunderwerk, so wir erfahrn, daß du für uns bist Mensch geborn und führest uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth.

4. O Jesu, du mein Herr

allein, wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr; kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, Herr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein bessre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, stets bleibt mir deine Wahrheit fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz weit über alle goldnen Schätz; mein ganz Gemüt erfreuet sich, so oft ich nur gedenk an dich.

8. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

9. Drum will ich, weil* ich lebe noch, das Kreuz getrost dir tragen nach; mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann!

* so lang.

10. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schande mich behüt, erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier; o Heiland, wär ich doch bei dir!

Konrad Hojer, 1584—1612.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!
O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

(Joh. 15, 1—16.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

420. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, du meine Freud und Wonne: du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist Alles sonnenklar und klarer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor Allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden!

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich, täglich neu entzündt, dich liebe, desto mehr ich find, wie ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte reichlich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, soviel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich mich recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben; nur die Gaben deiner Liebe trösten, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. Ewig, selig wird er Freude nach dem Leide droben finden; alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehört, kein Aug gesehn, kein Mensch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen Erdenschätzen, was uns droben wird ergetzen.

6. Drum laß ich billich dies allein, o Jesu, meine Freude sein: daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und was dein klares Wort mir meldt, aus Liebe stets mich übe, bis ich endlich werde scheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.
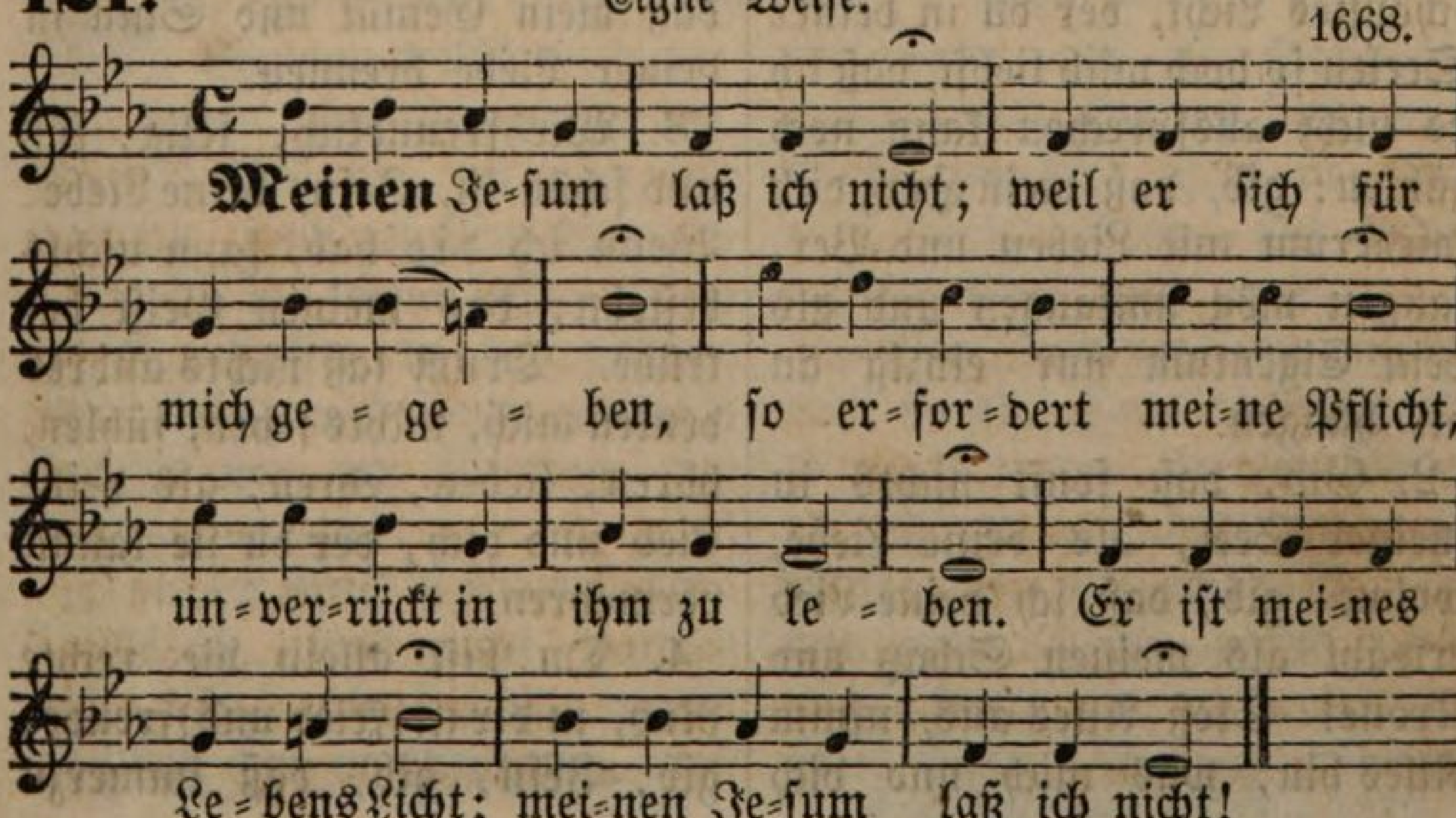
7. Da werd ich deine Freundlichkeit, die hochgelobt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich dann erquicket und geschmücket mit der Krone, Herr, vor deinem Himmelsthrone!

Johann Heermann, 1585—1647.

Wer bis ans Ende beharret, der wird selig;
Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

(Röm. 8, 35—39.)

421. Eigne Weise. 1668.



2. **Jesum** laß ich nimmer nicht, weil* ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

* so lang.

3. **Laß** vergehen das Gesicht, Hören, Fühlen von mir weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, — meinen Jesum laß ich nicht.

4. **Ich** werd ihn auch lassen nicht, wenn ich einst dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. **Nicht** nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel in mir sich sehnet; Jesum sucht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten. Christus wird mich für und für Zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so **spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!***

M. Christian Keimann, 1607—1662.

* Die großen Anfangsbuchstaben der fünf ersten Zeilen von Vers 6 bedeuten: Johann Georg (I.), Churfürst zu Sachsen. Die Worte: „Meinen Jesum laß ich nicht," waren der Lieblingsspruch dieses Fürsten, mit welchem er auch, 72 Jahre alt, am 8. October 1356 starb, was Keimann in obigem Liede verewigt hat.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget,
Der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.

(1 Joh. 1, 2—6.)

Weise 291. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

422. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen: gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen und als dein Eigentum nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gib, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone! Stoß Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß mein Gemüt und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wenn ich die hab, kann nichts bestehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts andres denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. Du bist allein die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude; gib, Jesu, gib, daß immerzu

mein Herz in dir sich weide! Sei meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerz, der mich allhier mit Seufzen lässet weilen.

5. Was ist, o Jesu! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, dran ich mich labe, mein Freudenwein, mein Himmelsbrot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

6. Ach liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gib, daß ich dich, meinen Gast, wohl such und bestermaßen möge fassen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

7. Du hast mich je und je geliebt und mich zu dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen; ach, laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

8. O Herr, den Stand, darin ich steh, laß deine Liebe zieren; laß sie, wenn ich wo irre geh, alsbald zurecht mich führen. Laß sie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, steuern, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

9. Sie sei im Leide meine Freud, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir stehen, Trost zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Komm herein, du Gesegneter des Herrn! Warum stehest du draußen?

(1 Mos. 24, 31. Joh. 14, 23. Offenb. 3, 20.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

423. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohl gefallen, du mein Stern! Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen!
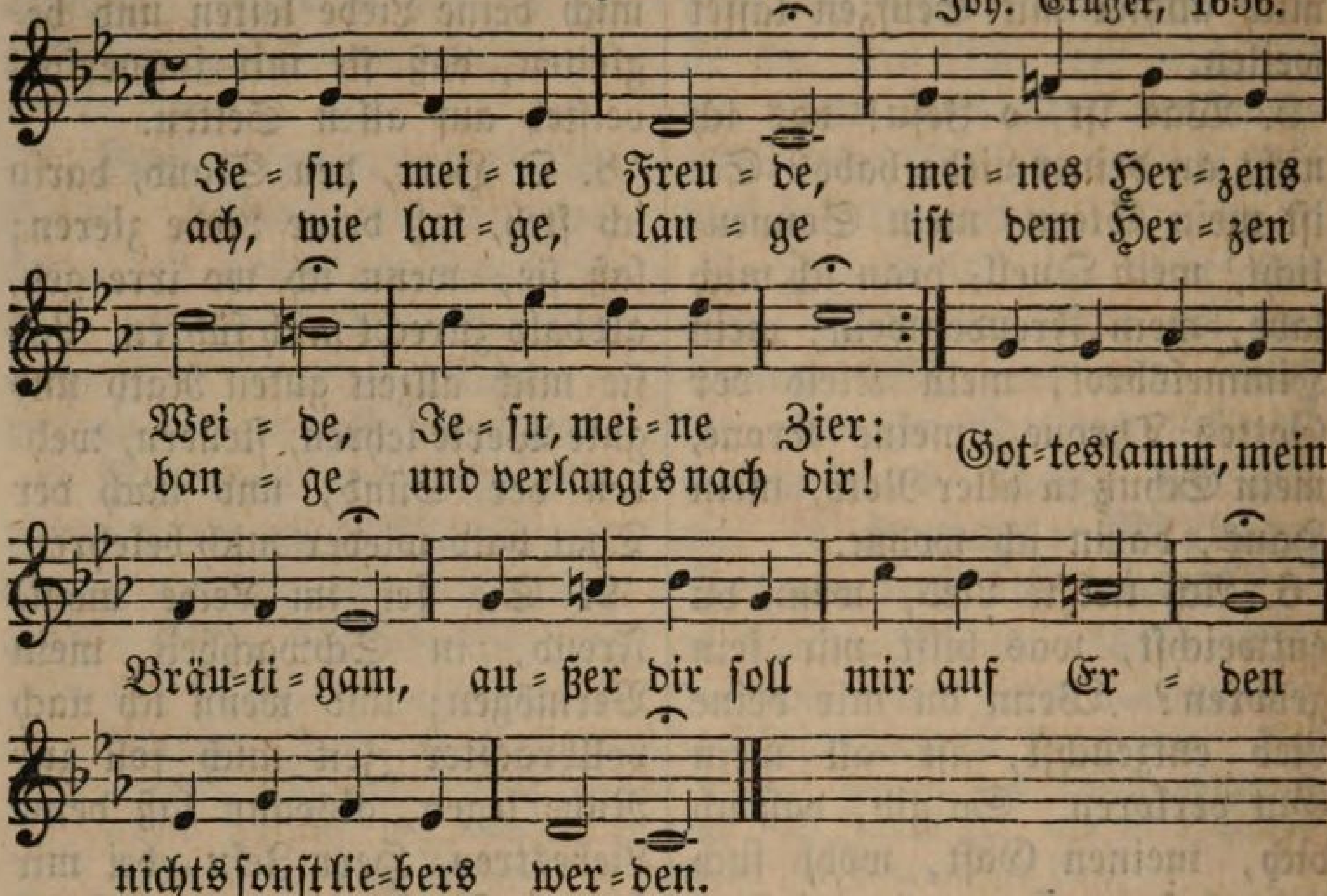
2. In der Welt ist Alles nichtig, nichts ist, was nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichtum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreue und nicht morgen schon mich reue?

3. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ. Dein Erfreuen ist die Weide, wo das Herz recht fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, Herr, an dir erquicken; Jesu, komm, laß dich erblicken!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

In dem Allem überwinden wir weit
Um deswillen, der uns geliebet hat.
(Röm. 8, 28—39.)

424. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1656.



2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei; mag von Ungewittern rings der Erdkreis zittern, mir steht Jesus bei. Ob die Welt gleich bricht und fällt, ob auch Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Mag der Feind mir nahen, mich der Tod umfahen, dennoch hab ich Mut. Zürne, Welt, und tobe, meinen Herrn ich lobe in gar sichrer Hut. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß sich scheuen, ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergetzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren! Ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, muß ich auch viel leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, o Stolz und Pracht; dir sei ganz, o fleischlich Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister; denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein! Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Segen sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Franck, 1618—1677.

Lasset uns ihn lieben,
Denn er hat uns zuerst geliebt.
(Joh. 14, 21—24.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

425. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gotteslamm, als meiner Seele Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, du hochgelobte Liebe du! daß ich nicht eher mein dich nannte, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich ging verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht, ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich mir hab ausersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du goldner Mund, daß du mich ewig machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du reiner, starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, dich lieben auch bei Spott und Hohne, selbst in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht!

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Groß und wundersam sind deine Werke,
Herr, allmächtiger Gott, du König der Heiligen!
(Offenb. 15, 3—4.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

426. Großer König, den ich ehre, der durch seines Geistes Lehre angezündet mir sein Licht, der jetzt und zu allen Zeiten durch viel tausend Gütigkeiten liebevoll zum Herzen spricht:

2. Sollt ich denn nicht auch gedenken, dir mich wiederum zu schenken, der du über mich hältst Wacht und mich schirmst auf allen Seiten vor der Feinde Thätlichkeiten und mein Licht bist in der Nacht?

3. Herr, ich will mein Herz dir geben, dir soll es aufs neue leben, denn du forderst es von

mir; es soll sich mit dir verbinden und den angewöhnten Sünden ganz entsagen für und für.

4. Gib, daß es dein Geist erneue, dir zu einem Tempel weihe, der auf ewig heilig sei; ach, verbrenne doch darinnen alle Lust und Furcht der Sinnen, opfre mich dem Vater frei!

5. Halt, o Herr, durch Liebesflammen meiner Seele Kraft beisammen, laß sie deine Ruhstatt sein; und ein Lager reiner Freude mache dir von weißer Seide der Gerechtigkeit darein!

6. Laß mich kräftig von der Erden hin zu dir gezogen werden, zeuch, o Herr, mich ganz in dich, daß ich, in dich eingekehret, von dir immerdar gelehret und gestärkt sei mächtiglich.

7. In dir laß mich stets dir dienen und zu deinem Lobe grünen; deiner Herrlichkeit zum Thron, zum Palast, zur ewgen Wonne geb ich ganz mich dir, o Sonne und geliebter Gottessohn!

8. Mach mein Herz zu einem Garten, wo Gewächse schönster Arten stehn voll Blüt und Lieblichkeit; machs zu einem vollen Bronnen, der voll Gnade kommt geronnen, fließend in die Ewigkeit!

9. Ja, es sei dein rechter Himmel, fern von eitlem Weltgetümmel, dir, dem rechten Herrn, geschenkt, als ein Thabor heilger Klarheit, als ein Eden selger Wahrheit deiner Liebe eingesenkt!

10. Nun, so hab ich dir, mein Leben, ganz zu eigen mich gegeben; stehe mir in Gnaden bei, gib, daß ich in allen Stunden also von dir werd erfunden und dir ewge Freude sei!

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

**Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet,
Der bleibet in Gott und Gott in ihm.**

(1 Joh. 4, 8—21.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

427. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich dargegeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und

Sinn; Liebe, die mich überwunden, ganz mein Herz genommen hin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt'; Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit dem Glanz der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Reichtum und Ehre ist bei mir,
Wahrhaftiges Gut und Gerechtigkeit, spricht der Herr.

(Spr. 8, 17—19. 1 Joh. 2, 15—17. 1 Petr. 1, 23—25.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

428. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergetzen, das mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist allein nur meine Freude, mein Kleinod und mein schönstes Bild, in dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann Alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort; er ist mein Weinstock, ich sein Reben, er ist der Seelen Fels und Hort. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ewges Heil gewähren und retten mich aus allem Streit. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen; sein hoch und heilig Angesicht und, was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.
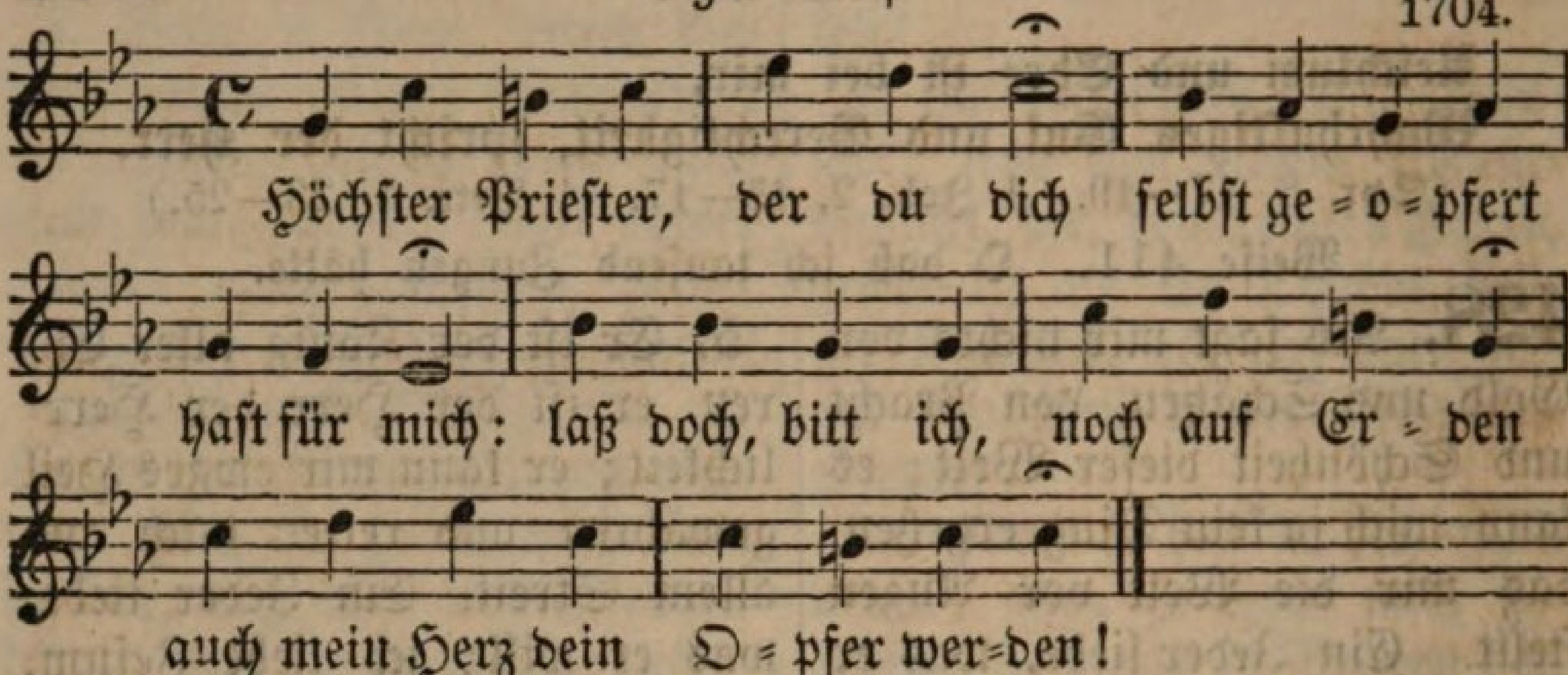
8. Er will mich über Alles heben und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billich in der Still nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Opfert geistliche Opfer,
Die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.
(Röm. 12, 1—2.)

429. Eigne Weise. 1704.



2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und nimm dahin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Glut auf den Altar, opfre mich dir ganz und gar; o du allergrößte Liebe, wenn von mir doch nichts mehr bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden!

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Nun spiegelt sich in uns Allen
Des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte.
(2 Kor. 3, 4—6; 17—18.)

Weise 101. Gottes Sohn ist kommen.

429[1] 2. Spiegel aller Tugend, Führer meiner Jugend, treuer Hirt der Seelen, der du längst vor Allen meinem Sinn gefallen, — laß dich ganz erwählen!

2. Laß mich in den Armen deiner Huld erwarmen, laß mich dich umfangen und in deinem Lichte schaun dein Angesichte, Jesu, mein Verlangen!

3. Trage deine Flammen in mein Herz zusammen, daß es sich entzünde und in heißer Liebe durch des Geistes Triebe sich mit dir verbinde.

4. Zähle meine Thränen und

der Seele Sehnen, wäge meine Schmerzen, die ich um dich leide, Jesu, meine Freude, innerlich im Herzen.

5. Komm, erzeig dich milde deinem Ebenbilde; denn ich sind hienieden, willst du nicht dein Leben meiner Seele geben, keinen Trost noch Frieden.

6. Darum laß mich werden dir vermählt auf Erden, daß ich kann mit Freuden meine Zeit vollenden und in deinen Händen einst von hinnen scheiden.

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen
Und bin bekannt den Meinen, spricht der Herr.

(Joh. 10, 1—30.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

430. Jesu, frommer Menschenherden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt; ach, du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben und du gabst es auch für mich, — laß mich wieder lieben dich!

2. Herden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Herd; laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: „Ich liebe dich!" ruft mein Herz: „Dich liebe ich!"

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt; laß mich auch für dich entbrennen, wie du bist für mich entbrannt; da der Wolf mit offnem Rachen mich zur Beute wollte machen, riefest du: „Ich kenne dich!" Ich ruf auch: „Dich kenne ich!"

4. Herden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein; Hirten sich zur Herde kehren, wenn sie rufen, Groß und Klein. Wenn du rufest, laß mich eilen; wenn du dräuest, nicht verweilen; laß mich hören stets auf dich, Jesu, höre du auch mich!
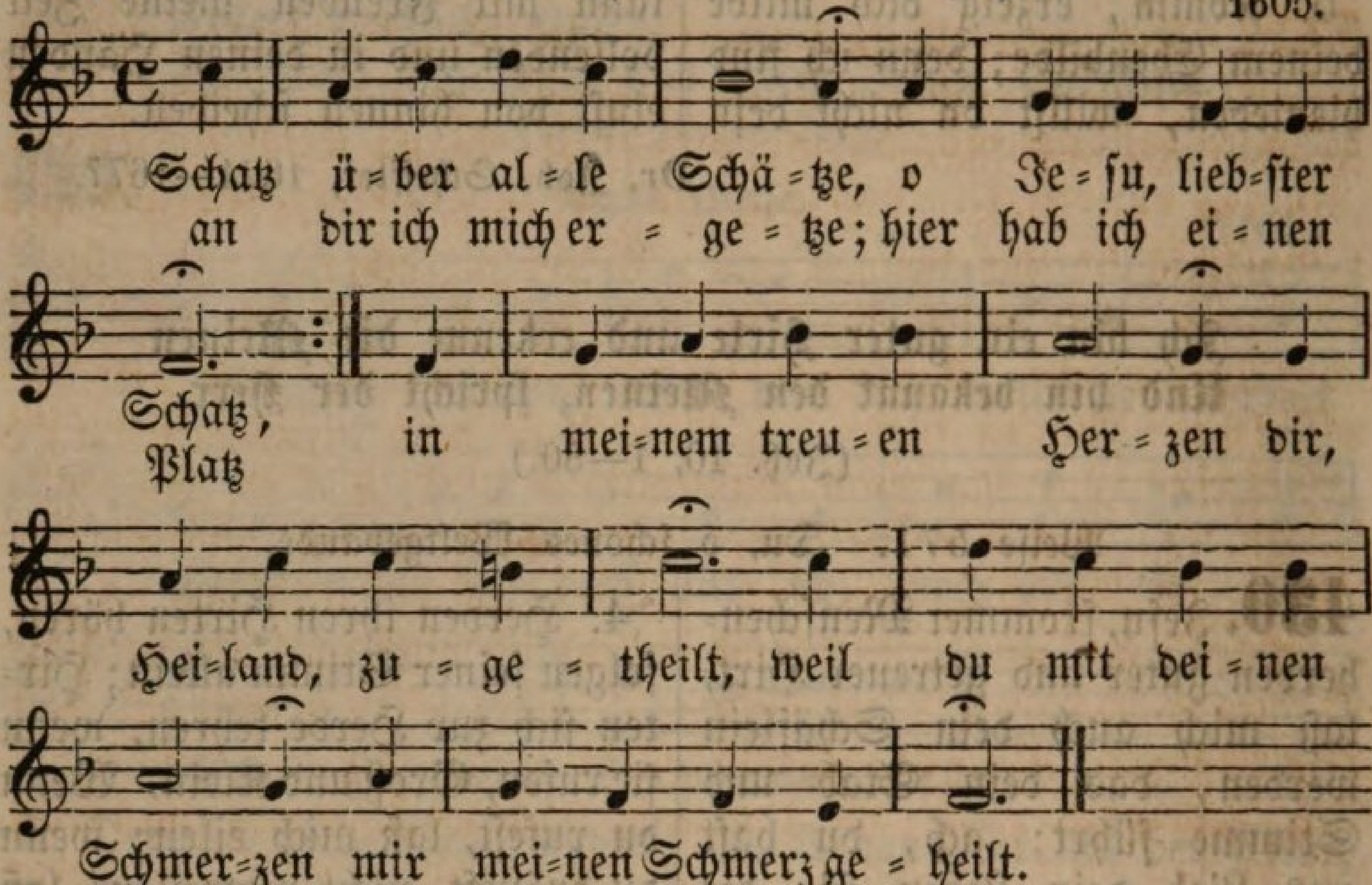
5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm; mich auch zu dir rufen lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Rufen dir gefallen, deinen Trost hernieder schallen; wenn ich bete: „Höre mich!" o so sprich: „Ich höre dich!"

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrei; Jesu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bei! Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja Alles Ja und Amen; nun, ich glaub und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn!

Sigmund v. Birken, 1626—1681.

Meine Freude ist, daß ich mich zu Gott halte
Und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn.
(Marc. 10, 21. Röm. 12, 1. 2. Col. 3, 1—4.)

431. Weise: Dank sei Gott in der Höhe. 1605.



2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrot, mit dem ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit so reichlich kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit:

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben; ich will getrost mit dir die Schmach des Kreuzes leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

6. Nun, Jesu, mein Verlangen, komm, zeuch mich hin zu dir, daß ich dich mög umfangen; komm, meiner Seele Zier, erhebe mich aus Gnaden in deine Freudenstadt, so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt.

M. Salomon Liskov, 1640—1689.

Aus seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade.

(Ps. 23.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

432. Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit! Meinen Herrn will ich dich nennen und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein; ich will keines Andern sein.

2. Deine Güt hat mich umfangen, ehe mich die Welt empfieng; du bist mir schon nachgegangen, als an Mutterbrust ich hieng; dein Schoß hat mich aufgenommen, schon als ich ans Licht gekommen; ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte stets mir deine Güt; deines Geistes Trieb und Segen regte oft mir das Gemüt, daß ich, wenn ich fehlgetreten, wieder zu dir kam mit Beten; ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

4. Ach, wie oft hat in der Jugend deine Hand mich angefaßt, wenn ich Frömmigkeit und Tugend weggeworfen und gehaßt; ach, ich wäre längst gestorben ohne dich und ganz verdorben! Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sei.

5. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Huld, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret; ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

6. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, so hilft sie mir auf; wenn ich zagend mich betrübe, stärkt sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, gibt sie mir Güter; schlaf ich ein, ist sie mein Hüter; ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

7. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das mir droben beigelegt; ich weiß, wohin, wenn ich sterbe, deine Hand die Seele trägt; ja, wenn ich von hinnen scheide, nimmst du sie in deine Freude; ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

8. Drum, ich sterbe oder lebe, so bleib ich dein Eigentum; du, dem ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide; ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

9. Höre, Jesu, noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, — dann laß noch im Geist mich sagen: „Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein!“

M. Christian Scriver, 1629—1693.

Halt im Gedächtnis Jesum Christum, Der auferstanden ist von den Todten.
(2 Tim. 2, 8.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

433. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Himmelsthron gekommen ist, dein Bruder da zu werden! Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dir dadurch erstritten das Heil, besieget Sünd und Tod, und dich erlöst aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, wo du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe!
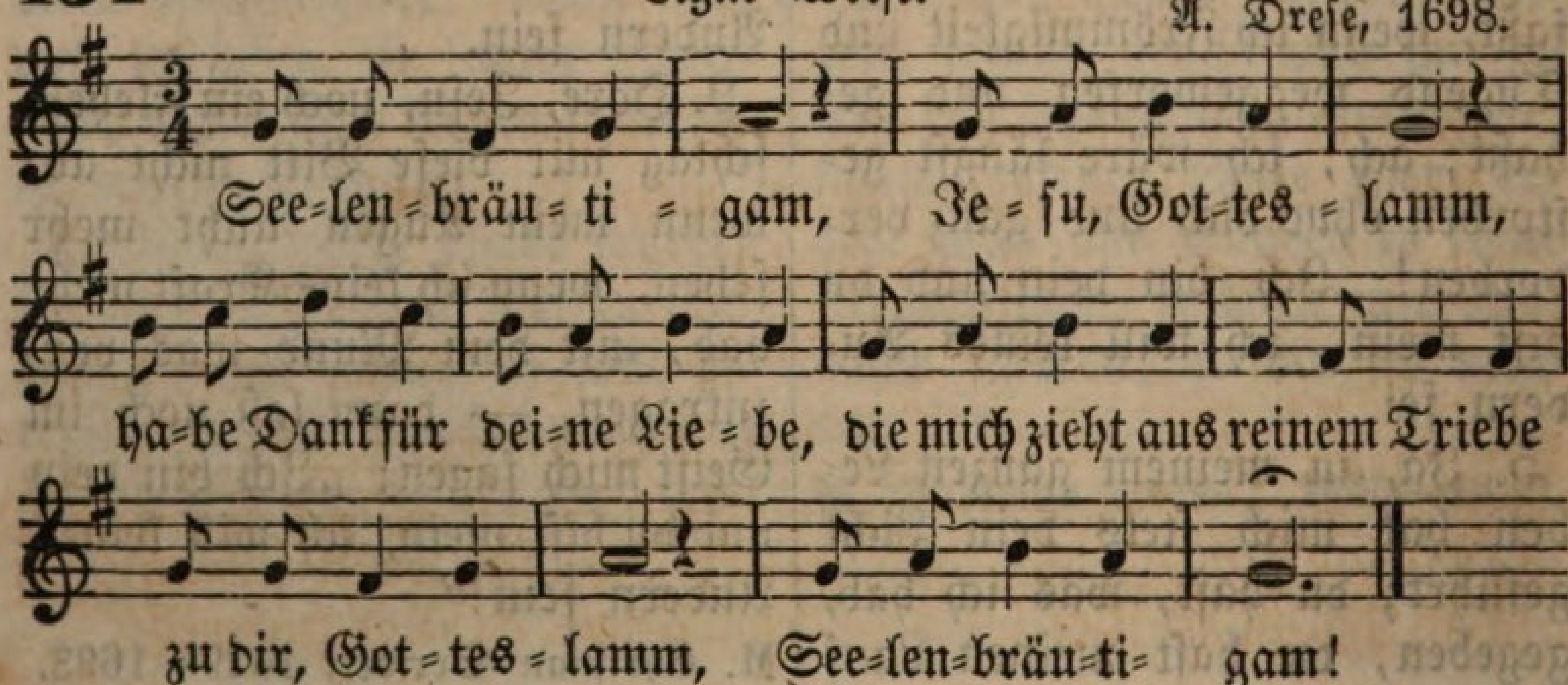
5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, der sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O sorge, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther, 1650—1704.

Siehe, der Bräutigam kommt; Gehet aus ihm entgegen!
(Matth. 25, 1—13. Eph. 5, 25—32.)

434. Eigne Weise. A. Drese, 1698.



2. Deiner Liebe Glut stärket Mut und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemut deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in aller Noth: du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch den Kreuzestod, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß erlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, sie verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, als du riefst: „Mich dürst," großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um ein gläubiges Vertrauen, der wird bald mit Freuden schauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Hier durch Spott und Hohn, — dort die Ehrenkron! Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

12. Jesu, hilf, daß ich kämpfe ritterlich, Alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

13. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum:* in mir soll nun nichts erschallen, als nur was dir kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

* Purpurfarbige Lilie in der Ebene Saron, treffendes Bild des am Kreuze blutenden Erlösers.

Adam Drese, 1630—1718.

Niemand hat größere Liebe, denn die,
Daß er das Leben lässet für seine Freunde.

(Joh. 14, 21. Röm. 8, 38—39.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

435. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ! Weg, ihr argen Sündentriebe, weg, ihr schnöden Fleischeslüst!

Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Liebe bringt den Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild; der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig, Gewissen, zage nicht! Gott zeigt seine Liebestriebe, mahnt die Schuld dich ans Gericht. Sieh, wie Jesus blutend ringt mit der Sünd und sie bezwingt; der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Trübsal, noch so schwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, — nichts macht mich von Jesu los, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstentum! Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.
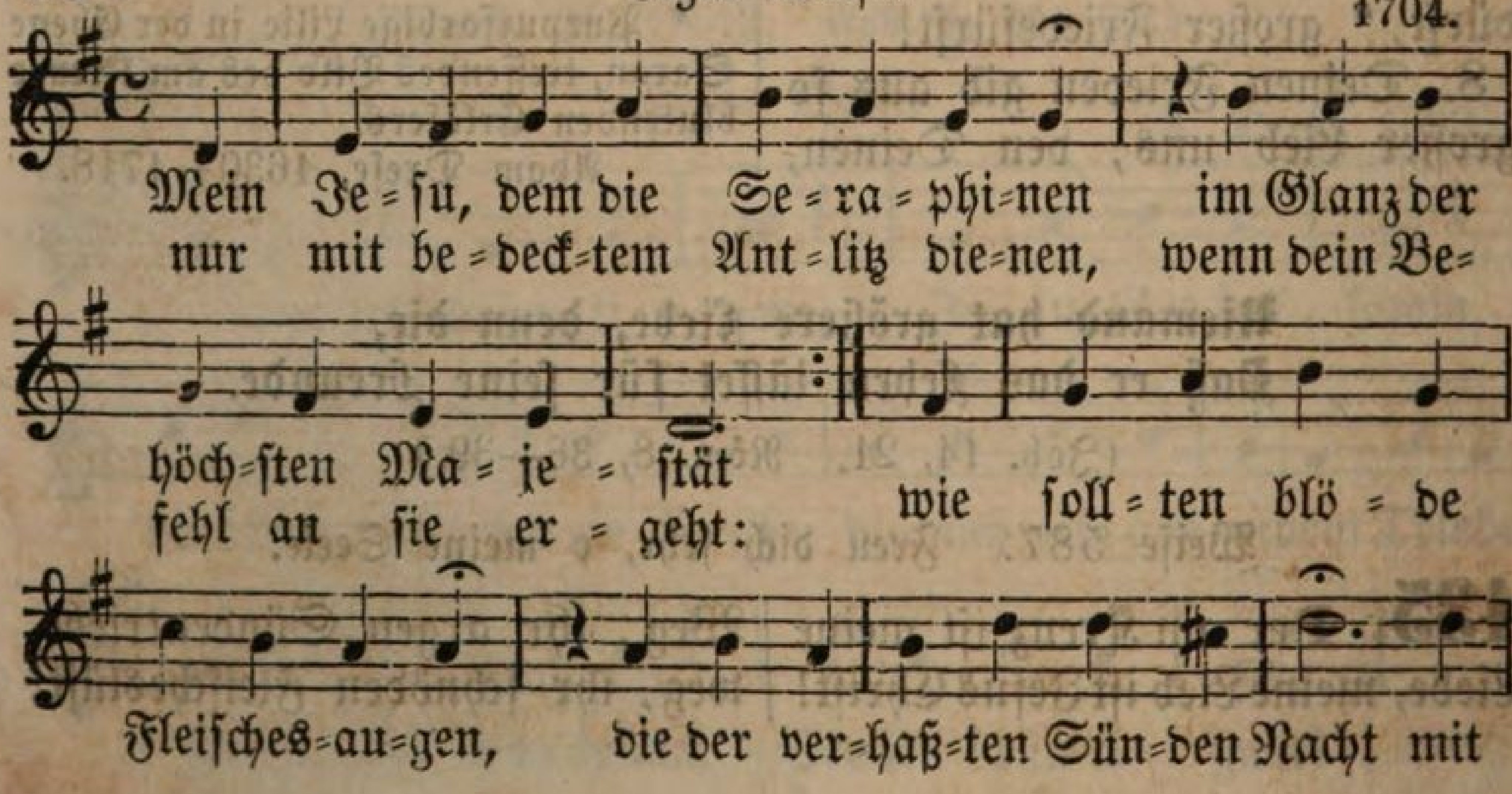
6. Der am Kreuz ist meine Liebe; komm, o Tod, mein bester Freund! Wenn ich einst wie Staub zerstiebe, werd mit Jesu ich vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

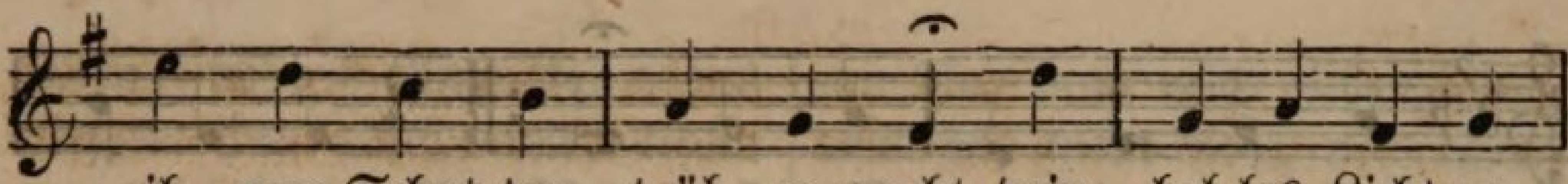
Seit 1676, Verfasser unbekannt.

Lasset uns hinzutreten zu dem Gnadenstuhl,
Auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden.
(Hebr. 10, 22. 23. Eph. 6, 10—17.)

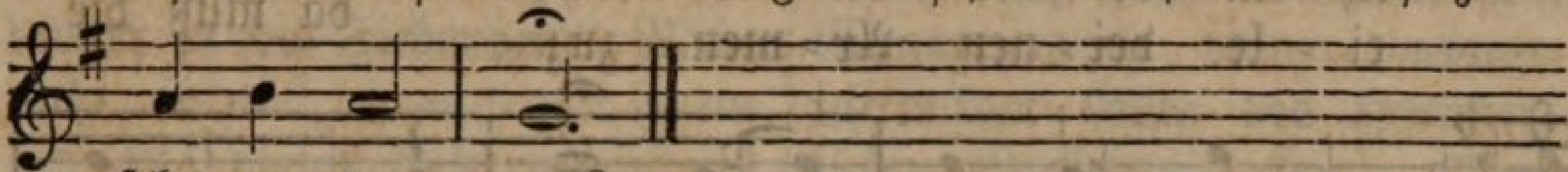
436.

Eigne Weise. 1704.





ih = rem Schat=ten trüb ge=macht, dein hel=les Licht zu



schauen tau = gen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligtum, und laß mich deine Gnad erblicken zu meinem Heil und deinem Ruhm; schau an, o König, meine Seele, die sich in Demut vor dir neigt und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle!

3. Ach, laß mich deine Weisheit leiten und nimm ihr Licht nicht von mir weg; stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich hier zu jeder Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

4. Reich mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht: so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir aufgerichtet werden.

5. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb dereinst verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.
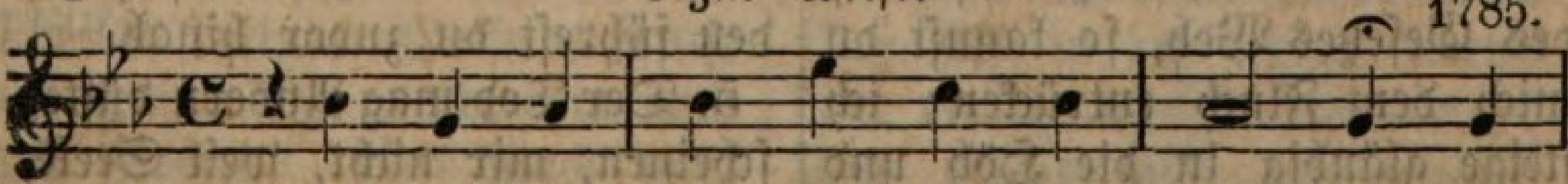
6. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir der Puls sich regt; und wenn derselbe nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler, 1660—1722.
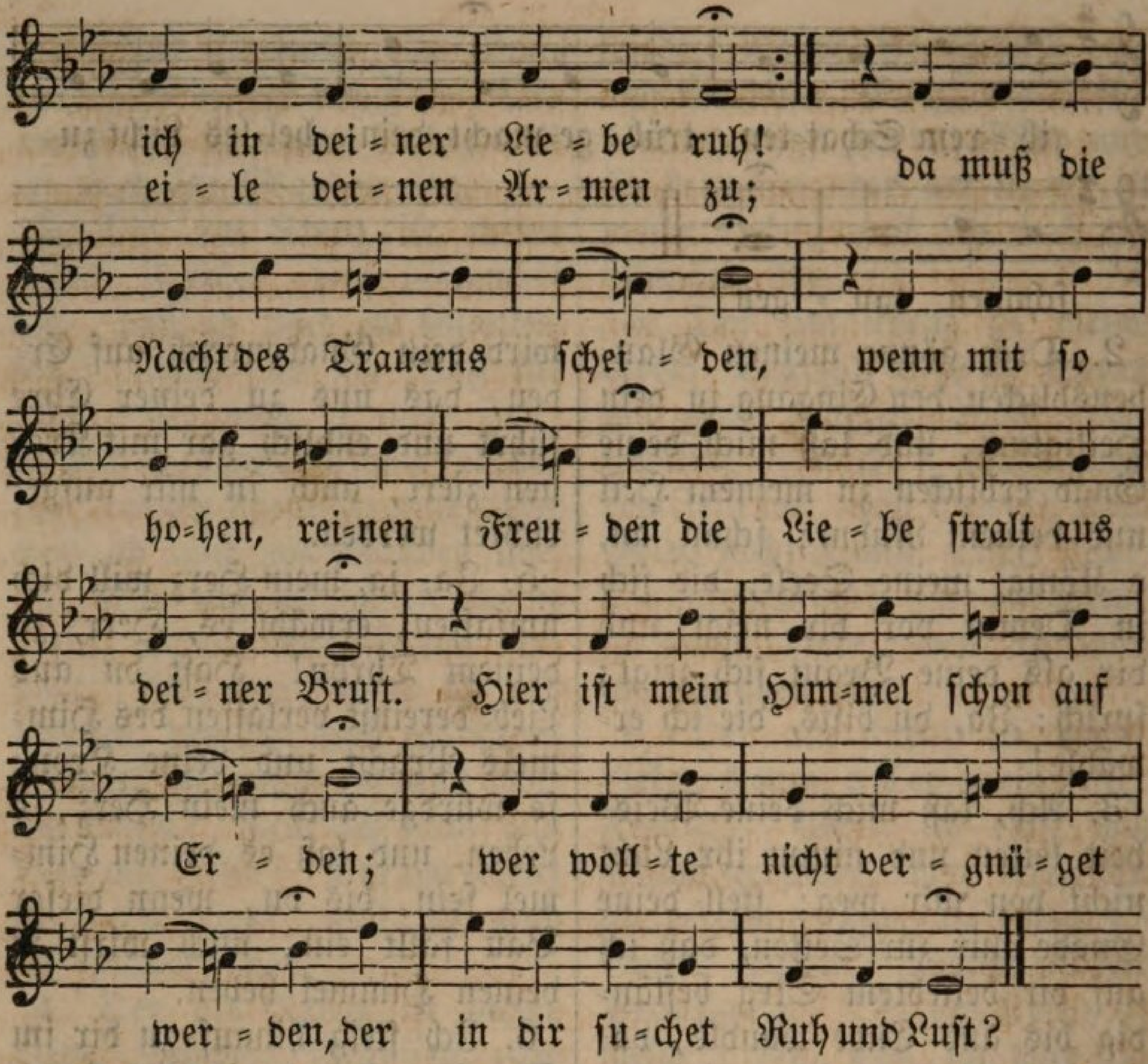
Mein Freund ist mein, Und ich bin sein.

(Röm. 8, 32—34.)

437. Eigne Weise. 1785.



Wie wohl ist mir, o Freund der See = len, wenn
Ich stei = ge aus der Schwermut Höh = len und



2. Die Welt mag meine Feindin heißen! Es sei also! ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen mit einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Haß der Welt kann mich nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, so kannst du mich dem Fluch entrücken; ich steige gläubig in die Höh und flieh zu dir und deinen Wunden, da habe ich den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstral treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: du bist mein Heil; wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten: ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus der Wolke Brüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß: wen du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes

Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.
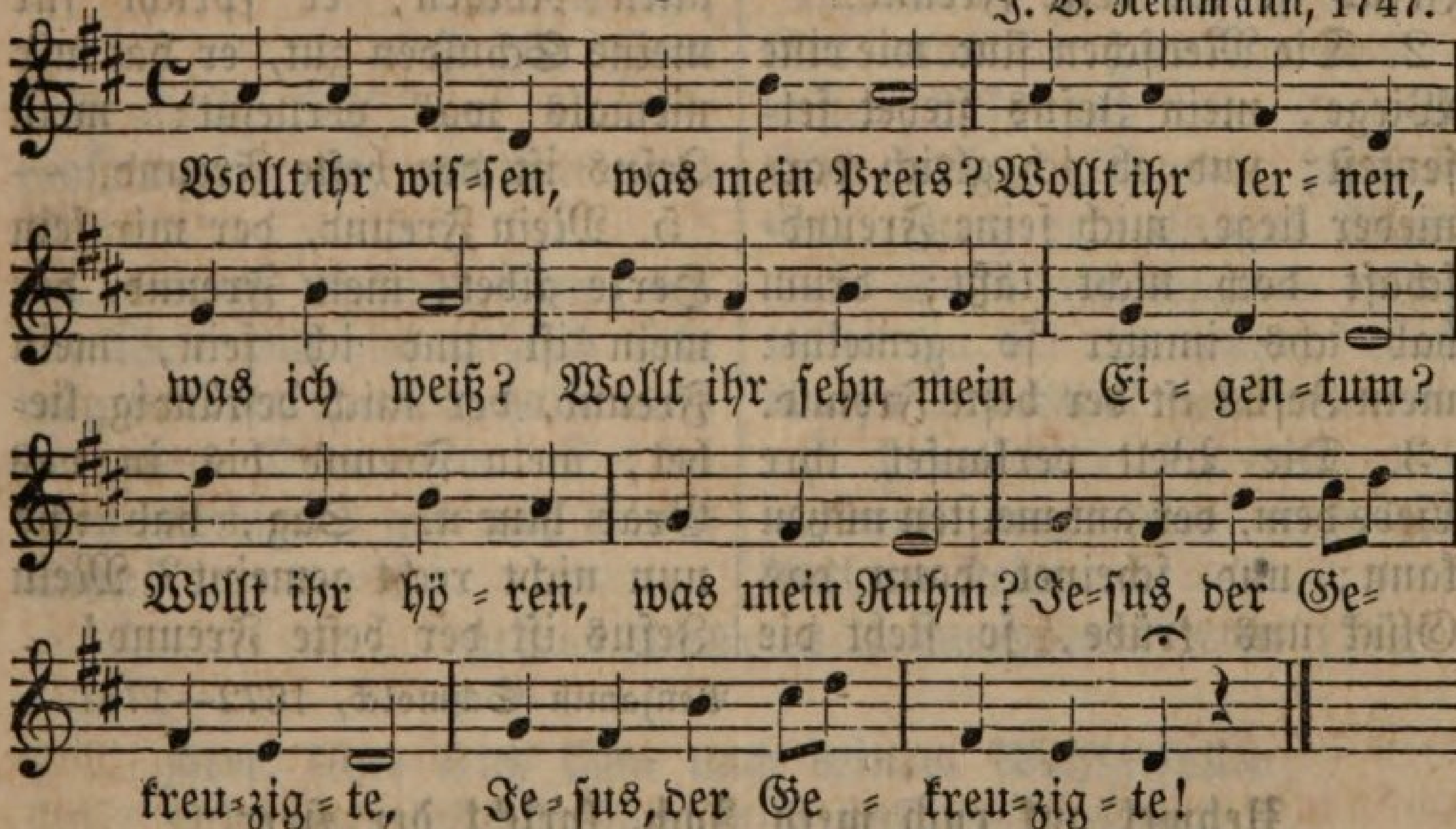
6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Welt, Noth und Tod kann mich nicht quälen, denn du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Mich kann mein Jesus nur erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler, 1660-1722.

Ich weiß nichts, Als Jesum, den Gekreuzigten.

(Matth. 13, 45—46. 1 Cor. 2, 2. Gal. 6, 14. Phil. 3, 7—8.)

438. Eigne Weise. J. B. Reinmann, 1747.



2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? :,: Jesus, der Gekreuzigte. :,:

3. Wer ist meines Lebens Theil? meines Geistes Kraft und Heil? Wer macht rein mich und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? :,: Jesus, der Gekreuzigte. :,:

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erbost? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? :,: Jesus, der Gekreuzigte. :,:

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? :,: Jesus, der Gekreuzigte. :,:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, wisset meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldet, sterbet dem, der uns Gott macht angenehm, :,: Jesu, dem Gekreuzigten! :,:

M. Johann Christoph Schwedler, 1672—1730.

Ihr seid meine Freunde, spricht der Herr,
So ihr thut, was ich euch gebiete.

(Joh. 15, 9—15. Jac. 4, 4.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

439. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar, und bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr; drum hab ichs immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein Jesus stehet felsenfest; und ob ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt; drum hab ichs immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet dann das Glück uns trübe, so steht die Freundschaft hinten an. Doch hier ist es nicht so gemeint, — mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eigen Blut, er steht mir bei in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut, er hat mir niemals was verneint: mein Jesus ist der beste Freund, —

5. Mein Freund, der mir sein Herze gibet, mein Freund, der mein ist und ich sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Sag, hab ichs nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Nehmet auf euch mein Joch, spricht der Herr,
So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

(Joh. 10, 11. Col. 1, 19—20.)

Weise 434. Seelenbräutigam.

440. Wer ist wohl wie du? Jesu, süße Ruh! unter Vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod,

Sünd, Höll und Welt hast du mächtig überwunden und ein ewig Heil erfunden durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet: deinen Scepter will ich küssen, mit Maria dir zu Füßen sitzen früh und spät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigentum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigentum, du mein höchster Ruhm!

7. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, halte mich in deinen Schranken. Sei du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn!

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, daß die Sünd in ihrem Netze mich nicht halte auf; fördre meinen Lauf!

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib!

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

12. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut!

13. Solls zum Sterben gehn: wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen;
Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

(Ps. 143, 8—11. 1 Petr. 2, 24—25.)

Weise 386. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

441. Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben: erneure meinen Geist sammt Leib und Seel; dir, dir hab ich mich ganz ergeben, mit meiner Seel dich inniglich vermähl! Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an und zeig mir, führe mich die Lebensbahn!

2. So lange ich allhier noch lebe, gib, Herr, mir deinen heilgen guten Geist, daß ich in deinem Willen schwebe und thue nur, was du, mein Gott, mich heißt. Ach, nimm dich meiner Seele allzeit an und führ mich, führe mich auf ebner Bahn!

3. Mein Jesu, laß mich mit

dir sterben und mit dir leben in der Ewigkeit; was sündlich ist, laß ganz verderben, ach, mache mich, mein Gott, recht bald bereit; o nimm dich meiner Seele gnädig an und führ mich, führe mich die Lebensbahn!

4. Wenn ich von auß- und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, so gib, daß ich stets bleib in Freude und allzeit könne gutes Mutes sein. Ach, nimm dich meiner Seele treulich an, so fehl ich nicht, ich geh die rechte Bahn!

5. O Jesu Christe, Heil der Menschen, o wahrer Gott von aller Ewigkeit: die Sünde wollst du ganz versenken, die sich in mir noch regt zu dieser Zeit! Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an und führ mich, führe mich die Lebensbahn!

Joh. Friedr. Sannow, um 1700.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; Ohne mich könnet ihr nichts thun, spricht der Herr.

(Joh. 15, 1—11. Kol. 1, 10.)

Weise 469. Herr Christ, der einig Gottssohn.

442. Herr Jesu Christ, mein Leben und einzge Zuversicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht! Ach, laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen zu meiner Seele Zier!

2. Ach, schenk mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam, gib, daß ich nicht betrübe dich, werthes Gotteslamm! Ach, laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen; denn du bist liebenswerth.

3. Ach, laß mich allzeit bleiben ein grüne Reb an dir; dir will ich mich verschreiben, ach, weiche nicht von mir! Ich bleib dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben, ach, hilf mir Armem bald!

4. Gib, daß ich mein Vertrauen nur setz auf dich allein; Herr, laß mich auf dich schauen und warten allzeit dein; laß mich dich stetig loben hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit!

5. Mein Heiland, du wollst kommen, ja komm, ach komme doch, erlöse deine Frommen von allem Band und Joch; ach Jesu, komm und dämpfe das Fleisch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft!

6. Nun, Vater, hör mein Lallen! Mein Jesu, meine Bitt laß dir doch nicht misfallen, und selber mich vertritt! Gott, heilger Geist, erfülle mein Herz, daß ich sei stille und allzeit lobe dich!

Joh. Friedr. Sannow, um 1700.

Ich bin ein guter Hirte;
Ein guter Hirte lässet sein Leben für seine Schafe.
(Joh. 10, 12—29.)

Weise 241. Zeuch ein zu meinen Thoren.

443. Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der, elend, blind und schwach, in sein Verderben läuft, wenn deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen, eh er versinkt, ergreift!

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: „Weicht, die ihr euch verstockt, weicht, Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen!" wer wollt es Unrecht nennen? Wer bist du, wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen, so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Herde zurückgeführet werde, von der es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, so bist du viel gelinder, als man es denken kann; sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Erretter unsrer Seelen, mein Hirt, mein treuster Freund: wie könnt ichs doch verhehlen, wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnöden Lüste, doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinem Schmerze, den Weg zur Hölle lief; wie gnädig zogst du mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege! Mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär, und nicht zurück oft bliebe an Lieb und Eifer leer, mir nicht, was du gethan, so oft entfallen ließe, der ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann!

8. Nun, Jesu, ich beklage den blöden Unverstand und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht!

9. Für uns gemacht zum Fluche gabst du dein Leben dar, daß so dein Lieben suche, was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweist, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brot des Lebens, der Sünder Heiland seist.

10. Das laß mich herzlich glauben, gib mir dazu die Kraft; laß nichts das Heil mir rauben, das mir dein Tod verschafft. Zeig, wie ich glaubensvoll aus

deinem Überflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollte ich aufs neue in Schwachheit mich vergehn, so laß mich deine Treue, mein Heiland, dennoch sehn! Erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende, so preis ich ohne Ende als meinen Hirten dich.

M. Gottlob Adolph, 1685—1745.

Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne Und nähme Schaden an seiner Seele?

(Matth. 6, 33; 16, 28. Phil. 3, 8—14.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

444. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn auf zu Gott sich schwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen! Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

3. Oft verlangst du Trost und Ruh, dein betrübtes Herz zu laben. Eil der Lebensquelle zu, da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

4. Geh in Einfalt stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken, Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren, bist erlöst durch Christi Tod und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich recht oft im Geist über alle Himmelshöhen, laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen; suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet; suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben, laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben! Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

9. Sei im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

Dr. Jakob Gabriel Wolf, 1683-1754.

Meine Seele erhebet den Herrn,
Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.
(Joh. 1, 16; 6, 27—35.)

Weise 110. Den die Hirten lobten sehre.

445. Jesu, deiner zu gedenken, kann dem Herzen Freude schenken; doch mit welchen Himmelstränken labt uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat nichts geklungen, holder ist noch nichts gesungen, sanfter nichts ins Herz gedrungen, als: mein Jesus, Gottes Sohn!

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet, herzlich, wenn man vor dir flehet, lieblich, wenn man zu dir gehet, unaussprechlich, wenn du da.

4. Schweigt, ihr ungeübten Zungen! Welches Lied hat ihn besungen? Niemand weiß, als der's errungen, was die Liebe Christi sei.

5. Jesu, wunderbarer König, dem die Völker unterthänig: Alles ist vor dir zu wenig, du allein bist liebenswerth!

6. Wo ich lebe auf der Erde, such ich dich, o Hirt der Herde, fröhlich, wenn ich finden werde, selig, wenn ich fest dich halt!

7. König, würdig aller Kränze, Quell der Klarheit ohne Grenze, komm der Seele näher, glänze, bleib, du längst Erwarteter!

8. Brunnen der Barmherzigkeiten, Licht der unumschränkten Weiten, treibe weg die Dunkelheiten, gib uns deiner Klarheit Blick!

9. Dich erhöhn des Himmels Heere, dich besingen unsre Chöre, du bist unsre Macht und Ehre, du hast uns mit Gott versöhnt.

10. Himmelsbürger, kommt gezogen, öffnet eurer Thore Bogen, ruft, von Freuden überwogen: „Holder König, sei gegrüßt!"

Nicolaus Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760 (nach Bernhard von Clairvaux, 1091—1153).

Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! —
(Ps. 27, 7—9.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

446. Dich Jesum laß ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben; du kennst dies Herz, das redlich spricht: „Nur Einem will ich leben." Du, du allein, du sollst es sein, du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben, nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund; die deiner sich nicht schämen, die kann dir Niemand nehmen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen

giengst du für Sünder ins Gericht und büßtest für mich Armen! Mit Dankbarkeit will ich allzeit dir Ehr und Dank erweisen und deine Gnade preisen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben, auf dich steht meine Zuversicht, wenn Stürme mich umtoben. Ich flieh zu dir, du eilst zu mir; wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nichts soll von dir mich scheiden, es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden und Ruh ist dann vorhanden.

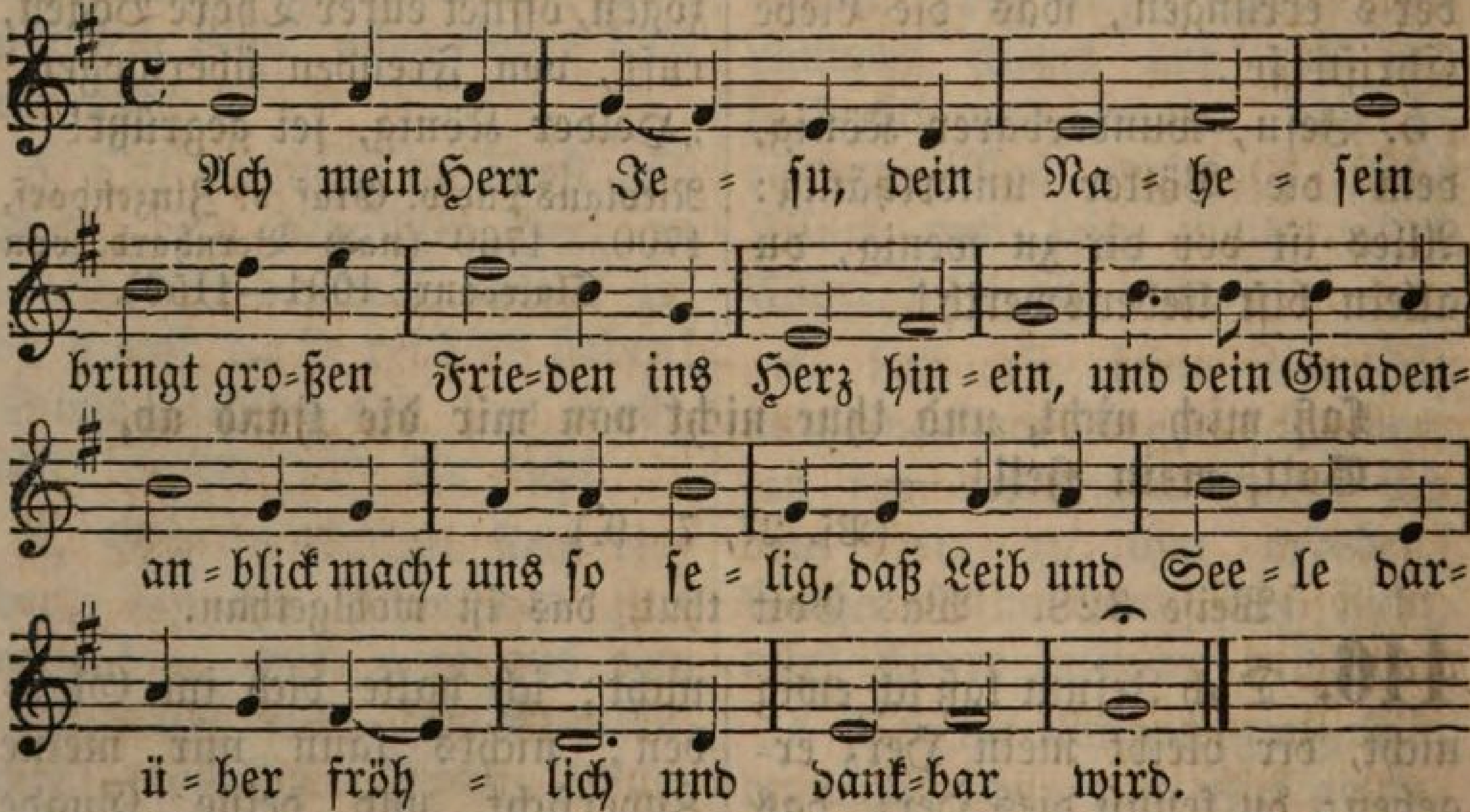
6. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken, und wann des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

7. Dich Jesum laß ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen, dort hoff ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Dort werd ich dein mich ewig freun und ewig deinen Namen, Erlöser, preisen. Amen.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Ich will euch nicht Waisen lassen, spricht der Herr,
Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
(Joh. 15, 1—11.)

447. Weise nach: Nun bitten wir den heiligen Geist. 1524.



2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht, aber unsre Seele kanns schon gewahren, du kannst ihr fühlbar dich offenbaren auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist, wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen und unsrer Seele als Freund begegnen ist deine Lust.

5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Theil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todsgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben, und dein wahrhaftiges In-uns-leben mach offenbar.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die heilge Tröstung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis zum Himmel ein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß gleich sich das Auge noch manchmal netzen: wenn sich das Herz nur an dir ergetzen und stillen kann!

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Dran-denken beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor, 1723—1801.

Es ist den Menschen kein anderer Name gegeben, darinnen wir selig werden, denn der Name Jesu Christi, des Herrn.

(Apstgsch. 4, 10—12.)

Weise 682. Jauchzet dem Herren all auf Erden.

448. Was wär ich ohne dich gewesen? und ohne dich — was würd ich sein? Zu Furcht und Ängsten auserlesen stünd ich in weiter Welt allein; nichts wüßt ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meine Sorge kund?

2. Hast aber du dich kund gegeben, ist ein Gemüt erst dein gewis: wie schnell verzehrt dein Licht und Leben dann jede öde Finsternis! Mit dir bin ich aufs neu geboren, die Welt wird mir verklärt durch dich, das Paradies, das wir verloren, blüht herrlich wieder auf für mich.

3. Ja, du mein Heiland, mein Befreier, du Menschensohn voll Lieb und Macht, du hast ein allbelebend Feuer in meinem Innern angefacht; durch dich seh ich den Himmel offen als meiner Seele Vaterland, ich kann nun glauben, freudig hoffen und fühle mich mit Gott verwandt.

4. O gehet aus auf allen Wegen und ruft die Irrenden herein, streckt allen eure Hand entgegen und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei

uns auf Erden, das kündigt ihnen freudig an; und wenn sie unsers Glaubens werden, ist er auch ihnen aufgethan.

Friedrich Ludwig von Hardenberg (Novalis), 1772—1801.

Sei getreu bis in den Tod,
So will ich dir die Krone des Lebens geben.
(Hebr. 6, 4—6. Matth. 26, 33. Röm. 6, 16.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

449. Wenn Alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfieng dich Leiden, vergiengst für mich in Schmerz; drum geb ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft möcht ich bitter weinen, daß Mancher dich vergißt, der du doch für die Deinen, o Herr, gestorben bist. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan; doch bist du fast verklungen, nur Wenig' denken dran!

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei, und wenn dir Keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; o, diese Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; o, lasse nicht von mir, laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Friedrich Ludwig von Hardenberg (Novalis), 1772—1801.

Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid,
Ich will euch erquicken, spricht der Herr.
(Matth. 11, 27—30.)

Weise 339. Warum sollt ich mich denn grämen?

450. Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hocherfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden und erfüllt sanft und mild ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz, als sein Herz, hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, ach, dann pflegt er und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von allen, mit dir will froh und

still ich durchs Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrecken, denn du wirst, Lebensfürst, einst mich auferwecken.

Samuel Gottlieb Bürde, 1753—1831.

Ich lebe aber; doch nun nicht ich,
Sondern Christus lebet in mir.
(Gal. 2, 20.)

Weise 181. Herr und Ällster deiner Kreuzgemeine.

451. Eines wünsch ich mir vor allem Andern, eine Speise früh und spät; selig läßt im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er dort als stilles Lamm war so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm, wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: „Es ist vollbracht!"

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsternis gesessen, trugest du mit mir Geduld, hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit theurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — Sprich du darauf ein Amen, treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir Alles thun und Alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, — das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund.

M. Albert Knapp, 1798.

b. Nachfolge Christi.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat
Durch unsern Herrn Jesum Christum.
(1 Cor. 15, 57. 1 Joh. 5, 4.)

Weise 833. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich.

452. O Christe, der du siegest in den Deinen und deinen Namen herrlich lässest scheinen:

2. Ach, hilf uns, deinen Schwachen und Elenden, die wir im Glauben hin zu dir uns wenden,

3. Auf daß wir, so wir deinetwegen leiden, in deiner Liebe recht beständig bleiben

4. Und einst nach diesem Leben zu dir kommen und dich in Ewigkeit dort ehren. Amen!

Böhmische Brüder, 1566. (Michael Thamm, † 1571.)

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach,
Der ist mein nicht werth, spricht der Herr.
(Matth. 10, 37—39.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

453. „Mir nach!" spricht Christus, unser Held, „mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!"

2. „Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll."

3. „Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe mein Gemüte, mein Mund voll Huld und Freundlichkeit, voll Sanftmut und voll Güte; mein Geist und Seele, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn."

4. „Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden; ich bin der Seele Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort."

5. „Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still mag stehn, sieht er voran den Feldherrn gehn."

6. „Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen; wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier."

Matth. 10, 37—39.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemut, getrost und gern im Leiden bei ihm stehen! Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Wo ich bin, spricht der Herr,
Da soll mein Diener auch sein.
(Joh. 11, 16. 2 Tim. 2, 11—12; 3, 12.)

Weise 196. Lasset uns den Herren preisen.

454. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; geh voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen

Freuden, Armut hier macht dorten reich; Thränensat die erntet Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld; leichtlich scheint durch Gottes Huld nach dem Regen uns die Sonne. Jesu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod wehrt dem andern Tod, schützt die Seel vor dem Verderben, wendet ab die ewge Noth. Lasset uns, so lang wir leben, sterben unserm Fleische ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Sterb ich, Herr, so sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben; Jesu, unser Haupt du bist. Wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb ich hier, leb auch ewig dort bei dir.

Sigmund v. Birken, 1626—1681.

Zeuch uns dir nach, So laufen wir.

(Joh. 14, 1—8.)

Weise 268. Ach Gott und Herr.

455. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen dahin, Herr Christ, wohin du bist aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier aus diesem Erdenleben, so dürfen wir nicht länger hier in Noth und Sorgen schweben.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ uns deine Himmelsstege; wir irrn sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhie beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Scharen!

Friedrich Fabricius, 1642—1703.

Lasset uns aufsehen auf Jesum Christum, Den Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

(Joh. 13, 15. 14, 13—14. 17, 22. Hebr. 12, 1—2. 1 Petr. 2, 21—24.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

456. Heilger Jesu, Heilgungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit: aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei, wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille

dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, still meinen Willen ganz und gar. Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, fromm und stille. Jesu, Jesu, hilf mir dazu, auf daß ich stille sei, wie du.

3. Wacher Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht, mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Gütger Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne scheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Herr, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Sanfter Jesu, ganz unschuldig, trugst du doch alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nie Rache aus! Wer kann deine Sanftmut messen, bei der kein Eifer dich besessen, als der für deines Vaters Haus? Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmut und dabei reinen Eifer. Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich sanftmütig sei, wie du.

6. Würdger Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering, wandeltest ganz arm auf Erden in Demut und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben. Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich demütig sei, wie du.

7. Liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in Allem dir ergeben und deinem heilgen Vorbild gleich. Deine Kraft laß mich durchdringen, daß ich viel Glaubensfrucht mag bringen und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, Jesu, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

Nach dem Holländer Jodocus von Lodenstein, 1620—1677, von Bartholomäus Crasselius, 1667—1724.

Ein Sohn ist uns gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter,
Und heißet Wunderbar, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.
(Jes. 9, 6—7. Matth. 18, 3.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

457. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel: dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine

Seel! Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren; so geh denn mit mir aus und ein. Ach Herr, erhöre doch mein Bitten und leite mich auf allen Tritten; ich gehe keinen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß in keiner Sache Rath; drum sei in groß- und kleinen Dingen mir immer selber Rath und That! Du willst dich meiner gar nicht schämen, ich darf dich ja zu Allem nehmen, du willst mir selber Alles sein; so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du führest mich, ich kann nicht gleiten; dein Wort muß ewig feste stehn. Du sprichst: „Mein Auge soll dich leiten, mein Angesicht soll vor dir gehn;" ja, deine Güt und dein Erbarmen soll mich umfangen und umarmen! O daß ich nur recht kindlich sei, bei Allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. Gib, daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten. Drum halte mich auf rechter Bahn und mach in Allem mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumaßen; was du mir thust, ist wohlgethan!

5. Du weißt allein die rechten Wege, weißt auch, was meinen Frieden stört; drum laß mich meiden alle Stege, wo Welt und Sünde mich versehrt. Ach daß ich nimmer von dir irrte, noch durch Zerstreuung mich verwirrte, selbst nicht beim allerbesten Schein! O halte meine Seele feste, hab auf mich acht aufs allerbeste und halte der Versuchung ein!

6. Du wollst ohn Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schrei'n; laß mir dein Wort im Herzen bleiben, und Geist und Leben in mir sein! Laß deinen Zuruf stets erschallen, daß ich in Furcht vor dir mög wallen; zieh ganz zu dir die Seele hin. Vermehr in mir dein innres Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und bilde mich nach deinem Sinn!

7. Ach, mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann; nur dein, nur dein vollkommner Wille sei für mich Schranke, Ziel und Bahn. Nichts soll mich ohne dich vergnügen; laß mir nichts mehr am Herzen liegen, als deines heilgen Namens Ruhm. Das sei allein mein Ziel auf Erden; ach, laß mirs nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigentum.

8. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach, offenbare deine Liebe und wirke doch

die heißen Triebe der reinen Gegenlieb in mir. Durchdring dadurch mein Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur führ.

9. So lieb und lob ich in der Stille und ruh als Kind in deinem Schoß. Ich schöpfe Heil aus deiner Fülle, die Seel ist aller Sorgen los. Sie sorget nur vor allen Dingen, wie sie zum Himmel möge dringen; sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

Karl Heinrich von Bogatzky, 1690—1774.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

(Joh. 6, 67—69.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

458. Merk, Seele, dir das große Wort: wenn Jesus winkt, so geh; wenn er dich zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh!

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; wenn er dich liebt, so ruh; wenn er dich aber schilt, so sprich: „Ich brauchs, Herr, schlage zu!"

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da, bald dort verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die Andern widerfährt!

4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm auch du nichts vor!

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Heiland zugethan!

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, Daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen.

(Joh. 14, 6. 1 Petr. 2, 21—25.)

Weise 434. Seelenbräutigam.

459. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege: gib uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf!

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben;
Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.
(Joh. 3, 2. Luc. 24, 19. Hebr. 4, 14—16. 1, 1—3.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

460. Herr Jesu Christe, mein Prophet, der aus des Vaters Schoße geht: mach mir den Vater offenbar und seinen heil'gen Willen klar.

2. Lehr mich in Allem, weil ich blind; mach mich dir ein gehorsam Kind, andächtig und in mich gekehrt, so werd ich wahrlich gottgelehrt.

3. Gib, daß ich auch vor Jedermann von deiner Wahrheit zeugen kann, und Allen zeig mit Wort und That den schmalen, sel'gen Himmelspfad.

4. Mein Hoherpriester, der für mich am Kreuzesstamm geopfert sich: mach mein Gewissen still und frei; mein ewiger Erlöser sei!

5. Gesalbter Heiland, segne mich mit Geist und Gnaden kräftiglich, schließ mich in deine Fürbitt ein, bis ich werd ganz vollendet sein.

6. Ich opfre auch, als Priester, dir mich selbst und Alles für und für; schenk mir viel Inbrunst zum Gebet, das stets zu dir im Geiste geht!

7. Mein Himmelskönig, mich regier; mein Alles unterwerf ich dir; rett mich vor Satan, Welt und Sünd, die mir sonst gar zu mächtig sind.

8. Ja, komm du in mein Herz hinein und laß es dir zum Throne sein; vor allem Uebel und Gefahr mich, als dein Eigentum, bewahr.

9. Hilf mir im königlichen Geist mich selbst beherrschen allermeist und Willen, Lust, Begierd und Sünd, auf daß mich nichts Geschaffnes bind.

10. Du hocherhabne Majestät, mein König, Priester und Prophet: sei du mein Ruhm und meine Freud von nun an bis in Ewigkeit!

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Wer da saget, daß er in ihm bleibet,
Der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.
(1 Joh. 2, 3—6.)

Weise 544. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

461. Herr, bei jedem Wort und Werke mahne mich dein Geist daran: Hat auch Jesus so geredet? Hat auch Jesus so gethan?

2. Bin ich auch bei meinem Wallen meines Meisters treuer Knecht? Kann mein Wandel ihm gefallen? Dien ich meinem Herrn auch recht?

3. Folg ich ihm, wohin er gehet? Oder stehet noch mein Sinn, wo der Wind der Welt hinwehet? Zeig mir, Jesu, wo ich bin!

4. Dir zu folgen, laß alleine

meinen Ruhm und Reichtum sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein.

5. Deinem Vorbild nachzuleben, deinem Vorbild nur allein, laß mein einziges Bestreben, Jesu, bis ans Ende sein!

Christoph Carl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

---

4. Der Wandel im heiligen Geist.

a. Bitte um den Beistand des heiligen Geistes.

**Ich, der Herr, will euch ein neu Herz
Und einen neuen Geist in euch geben.**
(Joh. 14, 23—26.)

Weise 237. Heilger Geist, du Tröster mein.

462. Heilger Geist, o Herre Gott, höchster Trost in aller Noth, such uns heim mit deiner Gnad!

2. Tröster der Unglücklichen, Leiter aller Irrenden, stärk uns, die Schwachgläubigen!

3. Denn du rührst die Herzen an, führest sie auf rechter Bahn, daß sie dir sind unterthan.

4. Du stärkst sie mit deiner Gnad, daß sie Marter nicht, noch Tod von dir scheide in der Noth.

5. Du gibst deine heilge Brunst,* lehrst die allerbeste Kunst zu des Höchsten Lieb und Gunst.**

* Röm. 12, 11. 1 Petr. 1, 22; 4, 8. Ap. 18, 25. ** Röm. 5, 5.

6. Niemand kann ohn dich bestehn, in des Herren Dienst fortgehn* und den Sünden widerstehn. * voranschreiten.

7. Heil' uns, die wir sind verwundt, unsre Seelen mach gesund, stärke sie im neuen Bund.

8. Wasch ab*, was das Herz befleckt, wehr, was wider dich erweckt, daß nicht Gottes Zorn uns schreckt.**

* Hos. 36, 25. ** Ps. 2, 5.

9. O verleih durch deine Kraft, daß dein Wort im Herzen haft, Frucht zum ewgen Leben schafft.

10. Mach uns die Gewissen rein, hilf uns, durch die Gaben dein, ewig Christo eigen sein!

Böhmische Brüder (Joh. Horn), 1544. (Nachbildung des lateinischen Liedes des Königs Robert von Frankreich, 997—1031.)

**Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben,
Daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.**
(2 Cor. 1, 21—22.)

Weise 583. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

463. Gott heilger Geist, hilf uns mit Grund auf Jesum Christum schauen, damit wir in der letzten Stund auf seine Wun-

den bauen, die er für uns nach Gottes Rath am Kreuzesstamm empfangen hat, zu tilgen unsre Sünde.

2. Durchs Wort in unsre Herzen schein und wollst uns neu gebären, daß wir, als Gottes Kinder rein, vom bösen Weg uns kehren und in dir bringen Früchte gut, so viel als unser blöder Mut in diesem Fleisch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bei uns steh und hilf uns wohl verscheiden, daß wir fein sanft, ohn alles Weh, hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beschert in Christo, seinem Sohne!

Bartholomäus Ringwaldt, 1530—1598.

Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben Denen, die ihn bitten, spricht der Herr.

(Joh. 15, 26. 27. 16, 12—15.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

464. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Der Geist, den Gott vom Himmel gibt, der leitet Alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen; er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nur dahin treten muß, wo wir erlangen Segen.

3. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen, ziert ihnen Herz, Mund und Verstand und läßt sie, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

4. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen, gibt seine Kraft dem Gnadenwort, hilft, wenn es Wurzel schlägt, ihm fort und läßets wohl gedeihen.

5. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

6. Er ist und bleibet stets getreu und steht uns auch im Tode bei, wenn alle Dinge fallen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch zum Himmelssal getrost und fröhlich wallen.

7. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütte tragen.

8. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüt uns Allen diese Gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier regiere und dort für und für im ewgen Leben labe!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Wandelt wie die Kinder des Lichts!
Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

(Gal. 5, 16—26.)

Weise 846. Werde munter, mein Gemüte.

465. O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge: höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen dran. Ach, ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, als ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Ausgegossen wie ein Regen wirst du von des Himmels Thron, bringest nichts als lauter Segen von dem Vater und dem Sohn: laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinsten Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund: nun, du weißt auch zweifelsfrei, wie verderbt und blind ich sei; drum gib Weisheit und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und lauter ist, fleuchst hingegen Schand und Sünden, hassest Schlangentrug und List; wasche mich, o Gnadenquell, keusch und züchtig, rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muts, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach, verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. O mein Hort, ich bin zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib von dir ich ungeschieden, ei, so bin ich gnug getröst. Laß mich sein dein Eigentum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hilfe nöthig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, hilf, daß er sich ganz erneue, daß mein Gott sich meiner freue.

9. Sei mein Retter, führ mich eben, wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben, wenn ich liege, sei mein

Grab; wenn ich wieder aufersteh, o so hilf mir, daß ich geh hin, wo du in ewgen Freuden wirst die Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Die Furcht des Herrn
Das ist der Weisheit Anfang.

(Hiob 28, 28. Ps. 111, 10. Jak. 3, 17.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

466. O Weisheit aus der Höh, gib du mir zu erkennen bei meinem Unverstand, was Weisheit sei zu nennen; vor Allem aber gib, daß ich dich recht verehr, aus deines Geistes Kraft, nach deines Sohnes Lehr!

2. Ich leb im Christentum: laß mich doch christlich leben, auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend streben, weil ich dir zugesagt, ich wolle deinen Willn nach meiner Taufe Bund genau durch dich erfülln.

3. Die Lehr entspringt von dir, sei du mein rechter Lehrer! Bist du der Weisheit Quell, so sei auch ihr Vermehrer! Was hilft mein Lesen mir, mein Forschen, mein Bemühn, willst du mich nicht zu dir und deinem Reiche ziehn?

4. Mein Denken und mein Wort, mein Lassen und mein Handeln regiere ganz nach dir; ja, laß mich stets so wandeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann und froh versichert sei: du nimmst dich meiner an.

5. Doch sink ich unachtsam in Schwachheitssünden nieder, so richte bald mich auf durch deine Hilfe wieder; daß ich mich stets auf dich mit offnem Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt.

6. Dein theures Pfand, mein Geist, mein Ehre, Gut und Leben sei dir, o Herr, allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster, was ich bin, werf ich in deine Händ; wie du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End!

Christian Knorr von Rosenroth, 1636—1689.

Ich will Wasser gießen auf die Durstigen
Und Ströme auf die Dürren, so spricht der Herr.

(Jes. 44, 1—4. Luc. 11, 9—13.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

467. Gott, gib einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des heilgen Geistes Gab aus der Höh auf mich herab sich in starkem Strom ergießen und mein ganzes Herz durchfließen!

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern

geber nichts als gute Gaben nur: wie sollst du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, mich nicht laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater: sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehren mich fest in deiner Wahrheit stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armem ein; sei mir tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mach mein Herz neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gib mir einen starken Mut, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich, vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, wo mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Himmelsweisen.

Moriz Kramer, 1646—1702.

Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist,
So kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

(Eph. 1, 17—23. 1 Cor. 3, 16. 17.)

Weise 272. Herr, ich habe misgehandelt.

467 1|2. Stral der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott: höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben!

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntnis und Verstand, das sind deiner Gottheit Werke, dadurch wirst du uns bekannt, dadurch weißt du recht zu lehren, wie wir sollen Jesum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger, lehr und schreibe deinen Sinn auch ins Herz mir, deinem Jünger, komm zu mir und nimm mich hin, daß ich stets von deiner Fülle reichlich lerne, was dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung und Mund, daß auch ich mit heißem Triebe Gottes Thaten mache kund; laß es Seel und Herz entzünden und verzehren alle Sünden.

5. Leg in Gnaden meiner Seele deine heilge Salbung bei, daß mein Leib von ihrem Oele dein geweihter Tempel sei; bleib auch bei mir, wenn ich sterbe, daß ich Christi Reich ererbe.

6. Stral der Gottheit, Kraft

der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott: höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben!

Unbekannter Verfasser.

**Wenn aber der Tröster kommen wird, der Geist der Wahrheit,
Der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.**
(Joh. 15, 26. 16, 13.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

468. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist und von unsres Gottes Throne hilfreich auf uns Schwache siehst: stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei, o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über Alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüt versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott darüber beuge und mein Herz zur Beßrung neige.

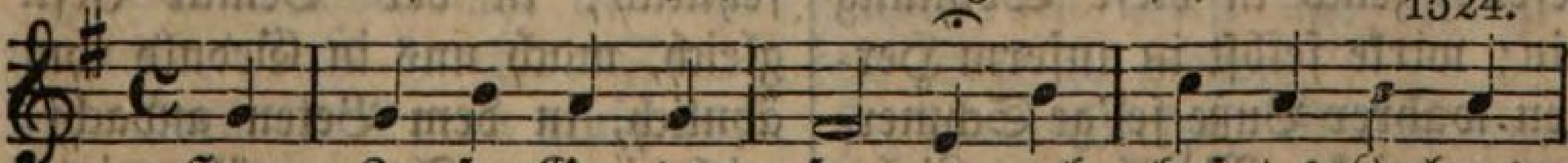
5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hilfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ als auf meinen Mittler schau und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gib mir ein gelassen Herz; laß mich selbst im Todesschmerz bis zum frohen Ueberwinden deines Trostes Kraft empfinden!
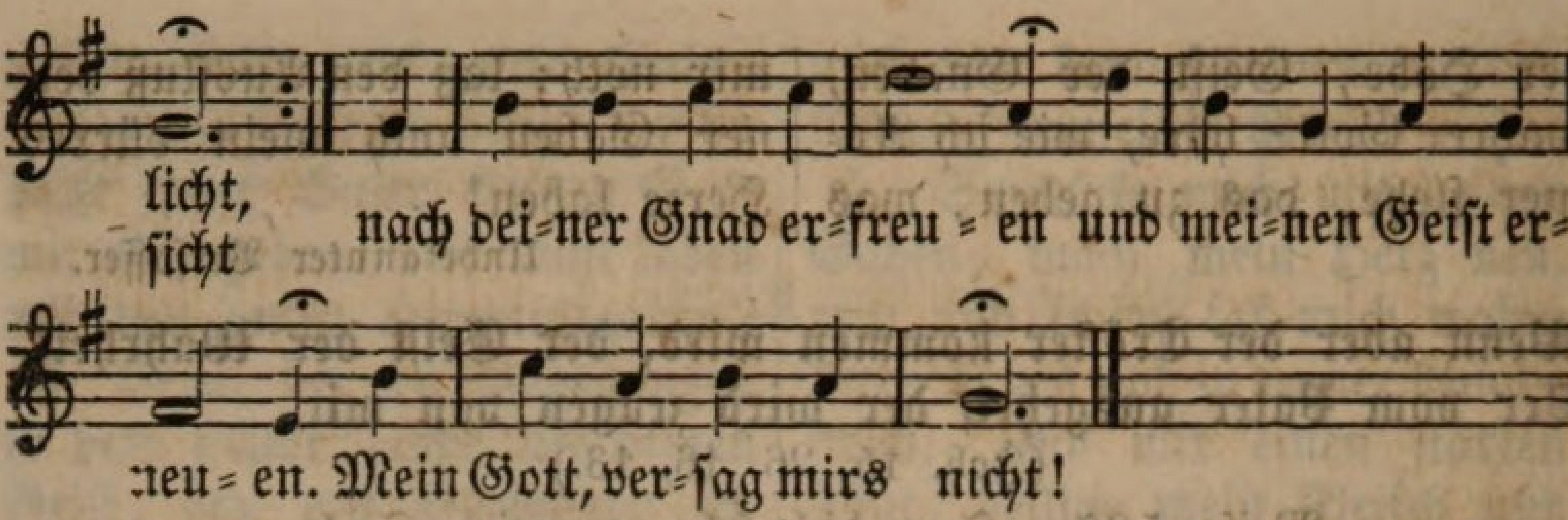
Gottfr. Hoffmann, 1658—1712.

**Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habet,
Auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.**
(Joh. 7, 37—39. 12, 41—50.)

469. Weise: Herr Christ, der einig Gotts-Sohn. 1524.



Herr Je-su, Gna-den-son-ne, wahr-haf-tes Le-bens-
laß Le-ben, Licht und Won-ne mein blö-des An-ge-



2. Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seele den alten Adamssinn; hilf, daß ich dich erwähle, damit ich mich forthin nur deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhort, und öffne das Verständnis mir durch dein heilig Wort, damit ichs gläubig treibe, in deiner Wahrheit bleibe und wachse fort und fort.

5. Zeuch mich zu deinem Herzen, tilg aus und tödt in mir (seis auch mit tausend Schmerzen) die sündliche Begier, daß ich der Welt absterbe, dem Fleische nach verderbe, hingegen leb in dir!

6. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Wohlan! verleih mir Stärke, verleih mir Mut und Kraft; denn das sind Gnadenwerke, Herr, die dein Geist nur schafft; mein Denken und mein Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist nimmer recht und gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bei!

Ludw. Andr. Gotter, 1661—1735.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid Und der Geist Gottes in euch wohnet?

(1 Cor. 3, 16—17. 6, 19—20. 2 Cor. 6, 16—18.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

470. Komm, o Geist, o heilig Wesen, laß uns deinen Tempel sein, den du dir zum Sitz erlesen, zeuch in diese Wohnung ein; wirke selbst in unserm Herzen wahrer Buße sel'ge Schmerzen, wirke Weisheit, Liebe, Zucht, als des Glaubens rechte Frucht.

2. Mach uns in der Hoffnung sehnlich, in der Demut Jesu gleich, mach uns in Geduld ihm ähnlich, in dem Beten andachtreich, in der Treu unüberwind-

lich, in der Gottesfurcht recht kindlich, bild uns als dein Eigentum nur zu unsres Königs Ruhm.
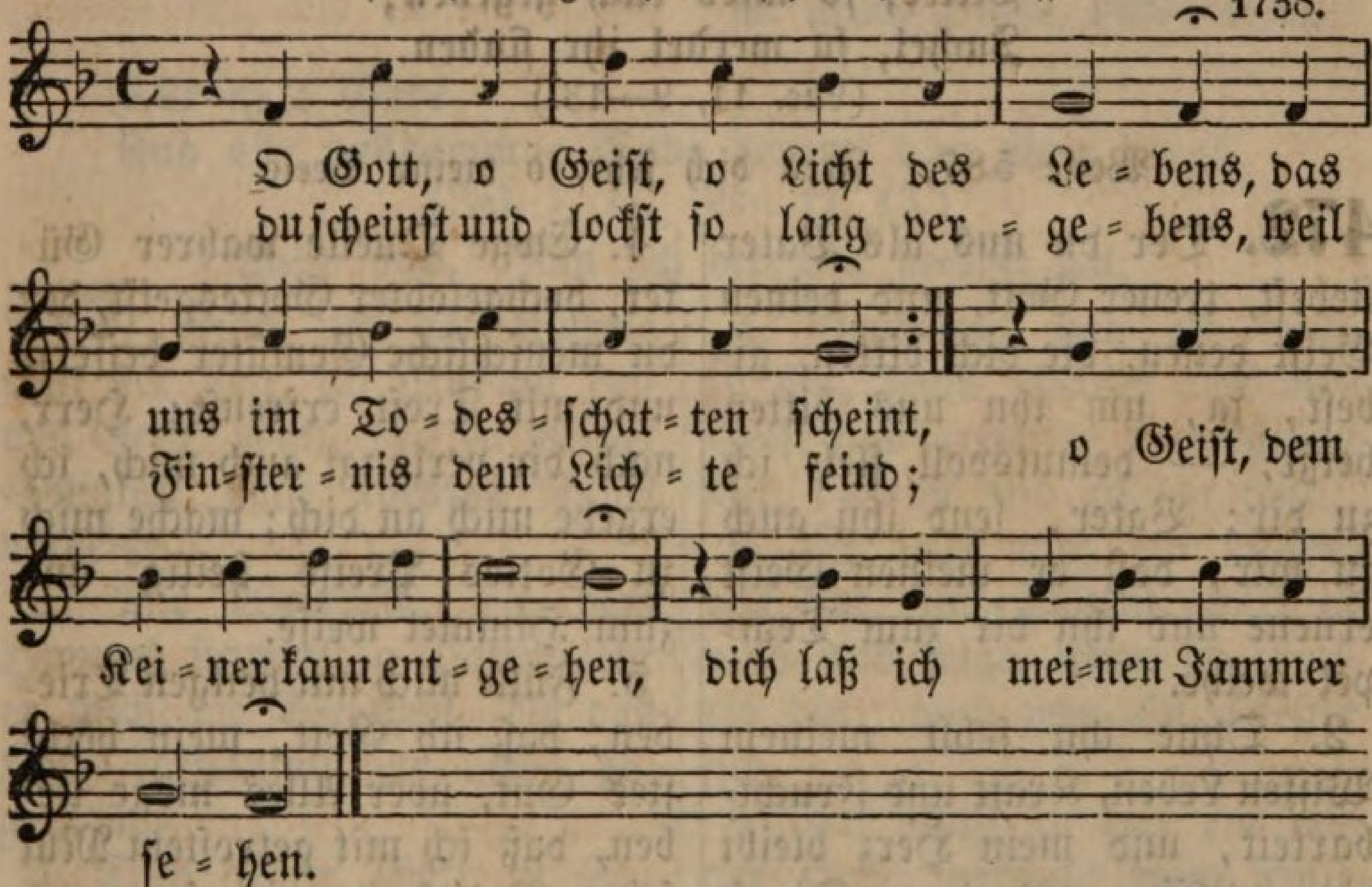
3. Zeuch uns aus dem Weltgetümmel, bring uns unsrer Ruhe nah; unser Herz sei schon im Himmel, weil auch unser Schatz allda; laß sich unsern Sinn gewöhnen, sich nach jener Welt zu sehnen; denn dein auserwählt Geschlecht hat des Himmels Bürgerrecht.

Unbekannter Verfasser.

Der Geist erforschet alle Dinge, Auch die Tiefen der Gottheit.

(1 Cor. 2, 9—14.)

471. Weise: Hinweg, ihr irdschen Hindernisse. 1738.



2. Entdecke Alles und verzehre, was nicht vor deinem Blicke rein, wenn mirs gleich noch so schmerzlich wäre; die Wonne folget nach der Pein. Du wirst mich aus dem finstern Alten* in Jesu Klarheit umgestalten.

* D. i. dem finstern alten Wesen. Röm. 6, 6. Eph. 4, 22. Kol. 3, 9. Eph. 5, 8. 1 Joh. 2, 8.

3. Der Sündennacht ist nicht zu steuern, als durch die Stralen deines Lichts; du mußt von Grund aus mich erneuern, sonst hilft mein eignes Trachten nichts. O Geist, sei meines Geistes Leben; ich kann mir selbst nichts Gutes geben.

4. Du Athem aus der ewgen Stille, durchwehe sanft der Seelen Grund; füll mich mit aller Gottesfülle, und da, wo Sünd und Greuel stund, laß Glaube, Lieb und Ehrfurcht grünen, in Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen sei kindlich folgsam

deinem Trieb; bewahr mein Herz mit allen Sinnen untadelich in Gottes Lieb. Dein In-mir-Beten, -Lehren, -Kämpfen laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der, uns vom Sohne eröffnet, nun krystallenrein aus Gottes und des Lammes Throne in stille Herzen quillt hinein: ich öffne meinen Mund und sinke hin zu der Quelle, daß ich trinke.

7. Ich laß mich dir und bleib indessen, von Allem abgekehrt, dir nah, ich will die Welt und mich vergessen und innigst glauben: Gott ist da. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, man harret deiner nie vergebens.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Bittet, so wird euch gegeben; Suchet, so werdet ihr finden.

(Luc. 11, 9—13.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

472. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, gibest, ja, um ihn uns bitten heißt, — demutsvoll fleh ich zu dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit echter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, — stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüter besserst und mit Trost erfreust: Herr, nach dir verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich; mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getrostem Mut seiner Vaterhuld mich freu und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmut übe und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich mich selber kennen, die verborgnen Sünden

sehn, sie voll Reue Gott bekennen und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte!

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

M. David Bruhn, 1727—1782.

Alle gute Gabe
Und alle vollkommne Gabe kommt von oben herab.
(Jak. 1, 17. Luc. 11, 13.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

473. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir, dann schenket auch dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versigle deine Huld und waffne mich in Noth und Schmerz mit Mut und mit Geduld!

Christian Friedrich Neander, 1723—1802.

Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben,
Daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.
(Röm. 15, 13. Gal. 5, 22.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

473[1] 2. Dich, Geist der Wahrheit, Geist der Kraft, du Hort der Glaubensritterschaft, der alle Blöden trösten kann, — dich, starken Tröster, ruf ich an.

2. Dich, Licht der Höhe, mil-

der Stern, dich freundlich frommen Geist vom Herrn, der alles Dunkel lichten kann, dich, Licht der Höhe, ruf ich an.

3. Tief sitz ich in der dunkeln Nacht, worein die Sünde mich gebracht, tief sitz ich in der Finsternis, wohin Verzweiflung mich verstieß.

4. Drum komm, mein Hort, und rette mich, mein Tröster, komm und tröste mich, mein Licht, geh auf mit deinem Schein und funkle durch die Nacht herein.

5. Komm, Helfer in dem Sündengraus, und sprich mir zu und leg mirs aus, damit ich recht begreifen mag, was Christus zu den Sündern sprach.

Matth. 9, 2. Luc. 7, 48.

6. Sprich mir das Wort der Liebe zu; das rechte Zeugnis gibst nur du, nur du verstehst den rechten Klang, des Glaubens Hoffnung und Empfang.
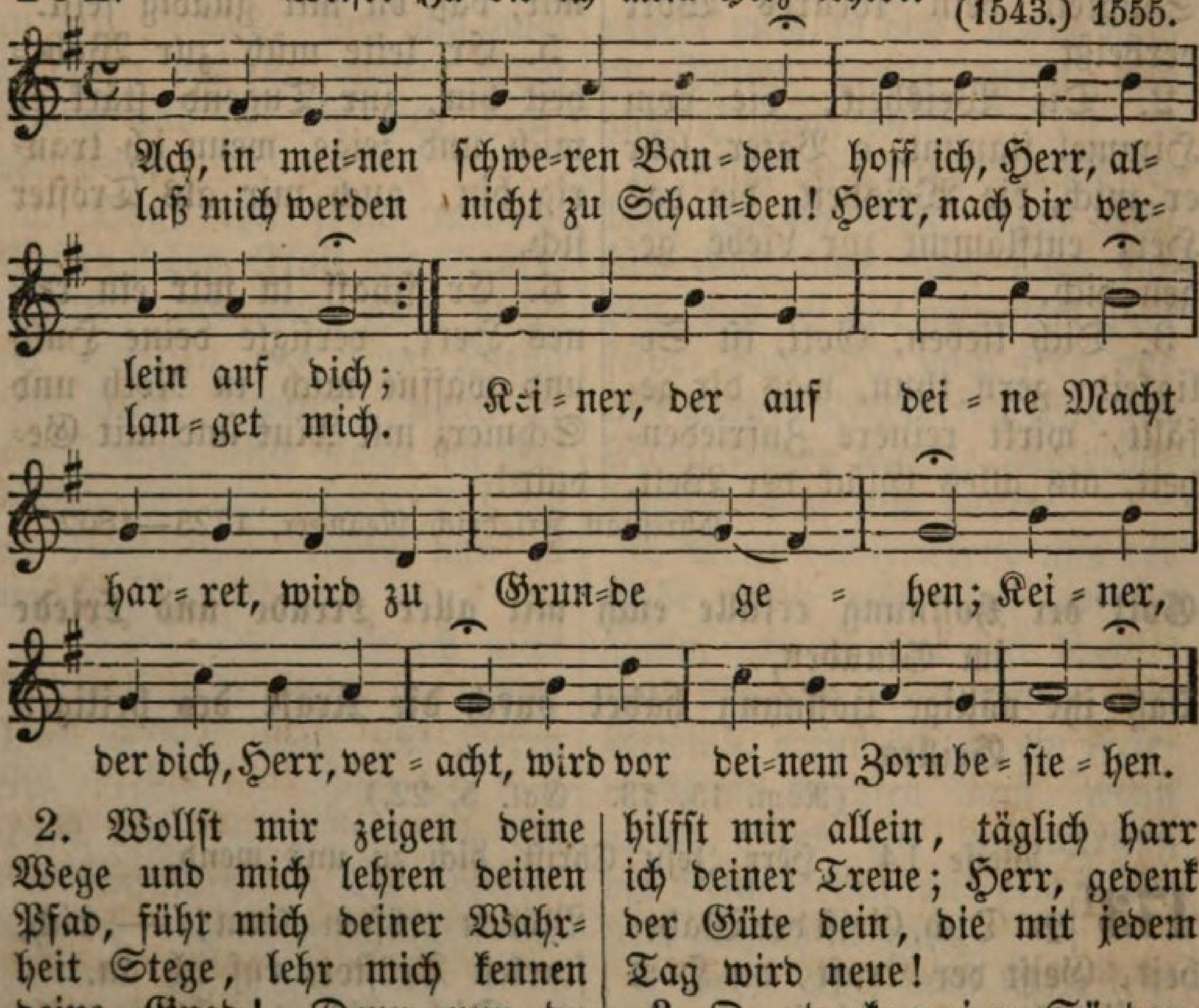
7. O Geist der Liebe, Geist des Herrn, o Himmelslicht und Gnadenstern: geh auf in mir mit deinem Schein, so kann ich wieder fröhlich sein.

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

Nach dir, Herr, verlanget mich,
Mein Gott, ich hoffe auf dich.

(Ps. 25. Ps. 10, 17.)

474. Weise: Zu dir ich mein Herz erhebe. (1543.) 1555.



2. Wollst mir zeigen deine Wege und mich lehren deinen Pfad, führ mich deiner Wahrheit Stege, lehr mich kennen deine Gnad! Denn nur du hilfst mir allein, täglich harr ich deiner Treue; Herr, gedenk der Güte dein, die mit jedem Tag wird neue!

3. O gedenke meiner Sünden,

meiner Uebertretung nicht! Zeig in deiner unergründten Liebe mir dein Angesicht! O, der Herr ist gut und fromm, weiset Sündern seine Stege, spricht zu dem Gebeugten: Komm, komm, ich lehr dich meine Wege!

4. Lauter Güte ist sein Walten, lauter Wahrheit spricht sein Mund; Treue wird er Allen halten, die bewahren seinen Bund. Meine Missethat ist groß; dennoch, Herr, um deinetwillen, dennoch laß du mich nicht los; du nur kannst mein Herze stillen.

5. Die die Furcht des Herren treiben, denen zeiget er sein Heil; in dem Land des Lebens bleiben sollen sie, das ist ihr Theil; Gottes Rathschluß und sein Bund ist geoffenbaret ihnen. Drum so will ich auch zur Stund ihn recht fürchten und ihm dienen.

5. Nun so wende dich in Gnaden auf mein Angst und Elend her! Schrecklich ist mein Seelenschaden; ach, mein Jammer wird mir schwer. Herr, bewahre meine Seel! Laß dein Opfer mich vertreten; ja, erlöse Israel, Herr, aus allen seinen Nöthen!

Der 25. Psalm.

---

b. Das neue christliche Leben im heiligen Geist.

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn,
Von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte.
(Matth. 22, 35—40.)

Weise 8. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn.

475. Auf, auf, mein Herz und du, mein ganzer Sinn, gib, was du hast, dem Geber wieder hin; im Fall du willst, was göttlich ist, erlangen, so opfre Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater, nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan; ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöser, nimm, was du erkaufet hast, nimm weg von mir die schwere Sündenlast; du Gotteslamm hast sie ja selbst getragen; ich weiß, du wirst die Bitte nicht versagen.

4. Du werther Geist, nimm mein Beginnen auf und führe fort den angefangnen Lauf, wollst Seel und Herz, mein Sinnen und mein Denken von dieser Erd zu dem, was droben, lenken.

5. Hinfort will nimmer ich mein eigen sein; Dreieiniger, dein bin ich ganz allein; ich lebe zwar noch hier auf dieser Erden, doch sehn ich mich, ganz himmlisch bald zu werden.

6. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, schwing

eilend dich zu deinem Ursprung hin: so kannst du hier den Himmel schon erlangen, so kannst du dort im Himmel ewig prangen.

Unbekannter Verfasser.

Selig sind, die Gottes Wort hören Und bewahren, spricht der Herr.

(Matth. 5, 1—12.)

Weise 753. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

476. Selig sind die geistlich Armen, die betrübt und traurig gehn, die nichts suchen, als Erbarmen, und vor Gott mit Thränen stehn: denen öffnet er gewis sein schön, herrlich Paradies, daß sie sollen vor ihm schweben voller Freud und ewig Leben.

2. Selig sind, die Leide tragen, da die Noth ist täglich Gast; Gott gibt unter allen Plagen Trost und endlich Ruh und Rast; wer sein Kreuz in Demut trägt und sich ihm zu Füßen legt, dem wird er sein Herz erquicken, keine Last darf ihn erdrücken.

3. Selig sind die frommen Herzen, die mit Sanftmut angethan, die der Feinde Zorn verschmerzen, gerne weichen Jedermann, die auf Gottes Rache schaun und die Sach ihm ganz vertraun: die wird Gott mit Gnaden schützen, daß das Erdreich sie besitzen.

4. Selig sind, die im Gemüte hungern nach Gerechtigkeit: Gott wird sie aus lauter Güte sättigen zu rechter Zeit; selig sind, die Fremder Noth auf Erbarmung klagen Gott, mit Betrübten sich betrüben: Gott wird sie hienieden lieben.

5. Er wird sich zu ihnen kehren mit Barmherzigkeit und Treu und wird allen Feinden wehren, die sie plagen ohne Scheu; selig sind, die Gott befindt, daß sie reines Herzens sind und der Unzucht Teufel meiden: diese schauen Gott mit Freuden.

6. Selig sind, die allem Zanken, allem Zwiespalt, Haß und Streit, so viel möglich ist, abdanken, stiften Fried und Einigkeit: die sinds, die sich Gott erwählt, unter seine Kinder zählt; selig, die Verfolgung leiden, Gott nimmt sie zu seinen Freuden.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Selig sind eure Augen, daß sie sehen, Und eure Ohren, daß sie hören.

(Matth. 5, 1—12; 13, 16.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

477. Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Chri=

sten Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund und mit Lust und Eifer streben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken ihm auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr, Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; denn die deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne Jedermann, die nicht suchen eigne Rach und befehlen Gott die Sach: diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht sei, die aufrichtig, fromm und schlecht,* lieben, was da gleich und recht:** die wird Gott mit Gnaden füllen und des Herzens Hunger stillen.

* schlicht. Hiob 1, 1. 8. Jes. 26, 7. ** Kol. 4, 1.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treu für sie zu Gott. Die behilflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hilf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, denen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern die mit Ernst sie meiden, werden schauen Gott in Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, — werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden die Verfolgung dieser Welt, da sie es doch nicht verschulden und ihr Sinn gerecht sich hält: ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und im Himmel wird ers lohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel auf der Erd, daß ich solcher Seligkeiten doch aus Gnaden fähig werd; gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmut auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe, —

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried stehn,

versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke!

David Denicke, 1603—1680 (nach Johann Heermann).

Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe des Gottlosen,
Noch tritt auf den Weg der Sünder.

(Ps. 1.)

Weise 846. Werde munter, mein Gemüte.

478. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht und von ihren Sesseln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt und auf dieser süßen Weide Tag und Nacht beständig bleibt: dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht an der Wasserbäche Seiten seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also wird auch blühn und grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte gibt; seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt, Gott gibt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Denn Gott liebet alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ich will mich freuen des Herrn
Und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.

(Ps. 32, 11; 35, 9; 64, 11; 97, 11.)

Weise 197. Jesus meine Zuversicht.

479. Ich will fröhlich sein in Gott, fröhlich, fröhlich, immer fröhlich, denn ich weiß in aller Noth, daß ich schon in Gott bin selig; weil der Freudenquell ist mein, so kann ich wohl fröhlich sein.

2. Aber ach, ich Menschenkind, kann ich auch von Freude sagen, da doch die unzählich sind, die bald hier, bald dort mich plagen? — Ja, weil Gott, der Helfer, mein! Wohl mir, ich kann fröhlich sein!

3. Hätt ich gleich gar keinen Freund, ei, was könnte mir das schaden? Wär die ganze Welt mir feind: Jesus kann mich

doch berathen; dieser Menschenfreund ist mein, mit ihm will ich fröhlich sein!

4. Bin ich elend und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringsten gleich und kann nicht, was Andre, haben: so ist Gott, der Reichste, mein; drum kann ich auch fröhlich sein.

5. Herz und Mut ist fröhlich nun; fröhlich, Jesu, ist die Seele; gib, daß fröhlich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle; laß mich, o mein Sonnenschein, ohne dich nicht fröhlich sein!

6. Laß mich fröhlich leben hier, fröhlich sein in allem Leide, hilf mir fröhlich sterben dir, führe mich zur Himmelsfreude! — Da bleibst du, die Freude mein: ewig will ich fröhlich sein.

Ludämilia Elisabetha, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, 1640—1672.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, spricht der Herr, Und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.
(Spr. 23, 26.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

480. Mein Gott, das Herze bring ich dir als Gabe und Geschenk, denn du verlangst es ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz," sprichst du, „das ist mir lieb und werth; du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd."

3. So nimm es denn, mein Vater, an, mein Herz, veracht es nicht: ich gebs, so gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Gesicht!

4. Es sei fortan dein Eigentum und soll es ewig sein! Schaff aber, Vater, schaff es um und machs vom Bösen rein!

5. Denn es ist voller Sündenlust und voller Eitelkeit, des Guten völlig unbewußt und wahrer Frömmigkeit.

6. Es stehet nun in tiefer Reu, kennt seinen Uebelstand und trägt vor jenen Dingen Scheu, dran es Gefallen fand.

7. Es fällt und lieget dir zu Fuß und fleht: „O Gott voll Huld, in Gnaden sieh auf meine Buß, vergib mir meine Schuld.

8. „Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, und ziehe mich in Reu und Leid zu deinem Herzen hin!"

9. Verwirf, o Gott, dies Flehen nicht, sei mir mit Gnade nah! Auf dich steht meine Zuversicht, mein Vater bist du ja.

10. Drum stärke meinen Mut, o Gott, mit freudigem Vertraun, auf dich und meines Heilands Tod mein ganzes Heil zu baun!

11. Stärk meine schwache Glaubenshand, mein Heiland Jesu Christ, des Kreuzestod das Unterpfand der Sündentilgung ist.

12. Schenk mir nach deiner

Jesushuld Gerechtigkeit und Heil, nimm auf dich meine Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

13. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld zieh mir an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

14. O heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

15. Dein göttlich Licht ström in mich aus und Glut der reinen Lieb; lösch Finsternis, Haß, Falschheit aus, schenk stets mir deinen Trieb.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß ich in seinem Dienst nicht scheu der Welt List, Macht und Spott.

17. Hilf, daß ich sei von Herzen fest in Hoffnung und Geduld, daß, wenn auch Alles mich verläßt, mich tröste deine Huld.

18. Hilf, daß ich sei von Herzen rein und dir zum Preis thu kund, mein Lieben sei nicht Augenschein, es komm aus Herzensgrund.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen schlicht, von Haß und Rache frei, und keinen Menschen lieblos richt, selbst meinem Feind verzeih.

20. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demut und Sanftmut üb, daß ich von aller Weltlieb rein, stets wachs in Gottes Lieb.

21. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Christentum dir wohlgefällig sei.

22. Nimm ganz, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung sein auch in der Ewigkeit!

Johann Kaspar Schade,
1666—1698.

Welche er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht;
Welche er hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

(Röm. 8, 28—31. Eph. 1, 4. 2 Theff. 2, 13. 1 Petr. 2, 9.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

481. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin sein Kind, was will ich mehr? Christus ist mit mir verwandt, überköstlich ist mein Stand; Christus ist mein Schmuck und Kleid hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hocherfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht, Christus hat mir Heil gebracht, Gott zürnt nimmermehr mit mir, ich bin selig für und für, Gott hält mich auf seinem Schoß, ich bin Gottes Hausgenoß, mein Sitz ist im Himmelsschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, gibt mir, was ich nur begehr; Alles, was er hat, ist mein, Christi Taufe wascht mich rein. Ich bin Gottes Heiligtum, Christus zieret mich mit

Ruhm, schenkt sich mir zum Eigentum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad ist mein Panier, er hat, eh ich noch geborn, mich zur Seligkeit erkorn; Christus hat mich zugezählt der Gemein, die er erwählt und auf ewig sich vermählt. Offenb. 21, 2. 9.

5. Volle Gnüg ist mir gewährt, meine Ruh bleibt ungestört, meine Lust vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht; Christus selber ist der Mann, der für mich genug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohlgemut, weil mich Christus hält in Hut und sein Herz mich ewig liebt, ja, weil er sich ganz mir gibt. Auf, mein Geist, und nicht verweil, Gott, dein wahres Gut und Theil, stets zu lieben für dies Heil!
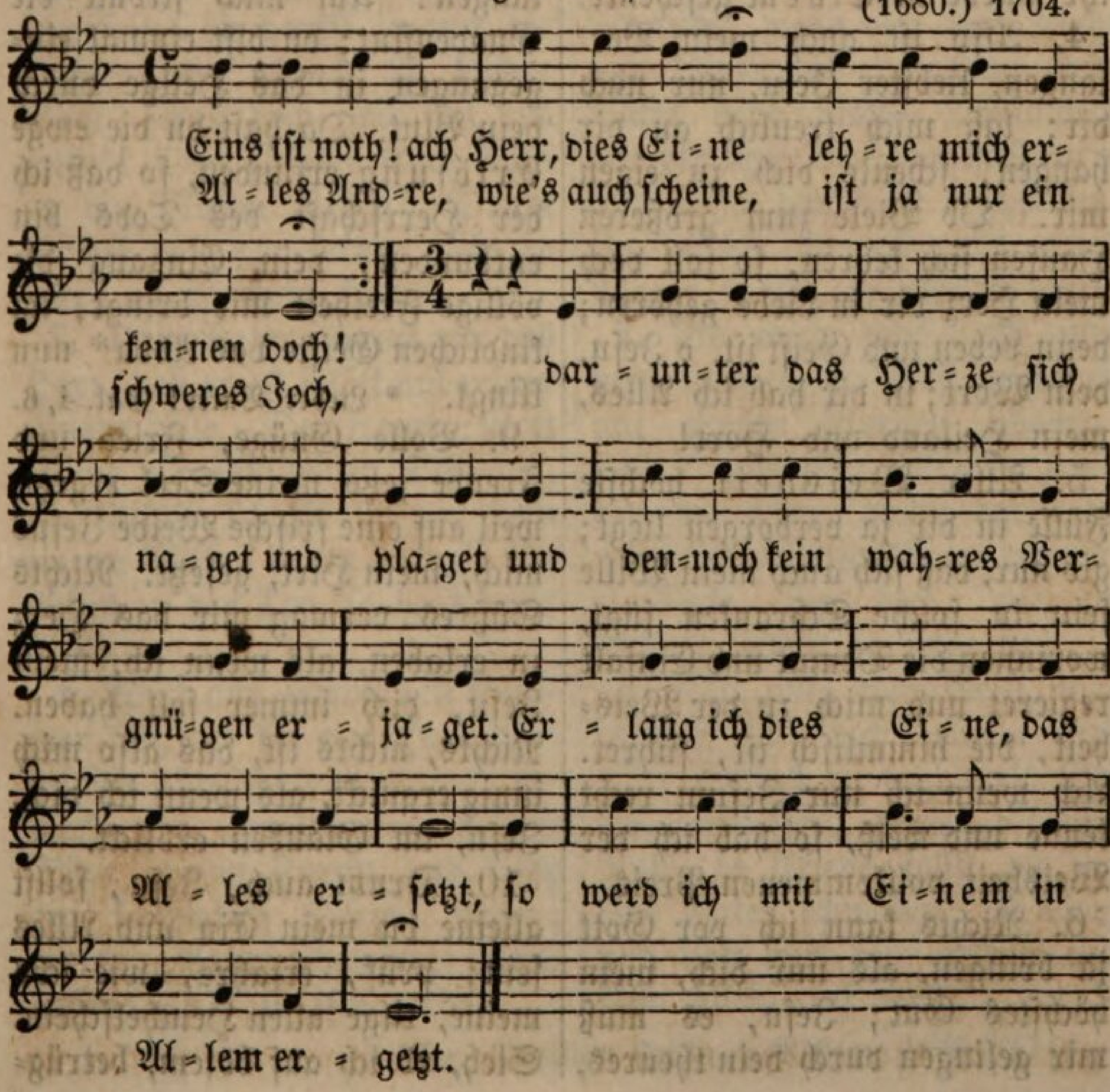
Aus dem Freylinghausischen Gesangbuch von 1714, Verf. unbekannt.

Eins ist noth. — Maria hat das gute Theil erwählet, Das soll nicht von ihr genommen werden.

(Luc. 10, 38—42. 1 Cor. 1, 30.)

482.

Eigne Weise. (1680.) 1704.



2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, — schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie dies Eine zu genießen sich Maria dort befliß, als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ, das Herz ihr entbrannte, die heiligen Lehren von Jesu, dem göttlichen Meister, zu hören, ihr Alles in Jesum war gänzlich versenkt und Alles ihr wurde in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob Viele zum größeren Haufen sich kehren, so soll doch mein Herz dir in Liebe gehören; denn Leben und Geist ist, o Jesu, dein Wort; in dir hab ich Alles, mein Heiland und Hort!

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt; gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein theures, heilges Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; da hab ich die Kleider des Heiles erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; denn du, den ich mir erwähle, bist zur Heilgung mir gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist Alles, mein Heiland, in dir mir gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, — dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Auf mich strömt die Gnadenflut; du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, so daß ich der Herrschaft des Tods bin entbunden, dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba* nun klingt. * Lieber Vater! Gal. 4, 6.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine frische Weide Jesus mich, mein Hirt, gesetzt. Nichts Süßres vermag mir das Herz zu erlaben, als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, sollst alleine du mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüg-

lichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, und Jesum gewinne; dies Eine ist noth!

Joh. Heinrich Schröder, 1666-1728.

Das ist Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; Und seine Gebote sind nicht schwer.

(Matth. 11, 28—30. 1 Joh. 5, 1—3.)

Weise 484. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

483. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach des reinen Geistes Sinn zu leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben! O blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein'! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben! Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der dir das Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen naget; sprich: „Vater, schau mein Elend gnädig an!“ so ists gethan.

5. Erhalt dein Herz nur in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; dann ist dein Fehl und kindliches Versehn wie nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du nirgends eines Weges Spur, so glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen; o Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!
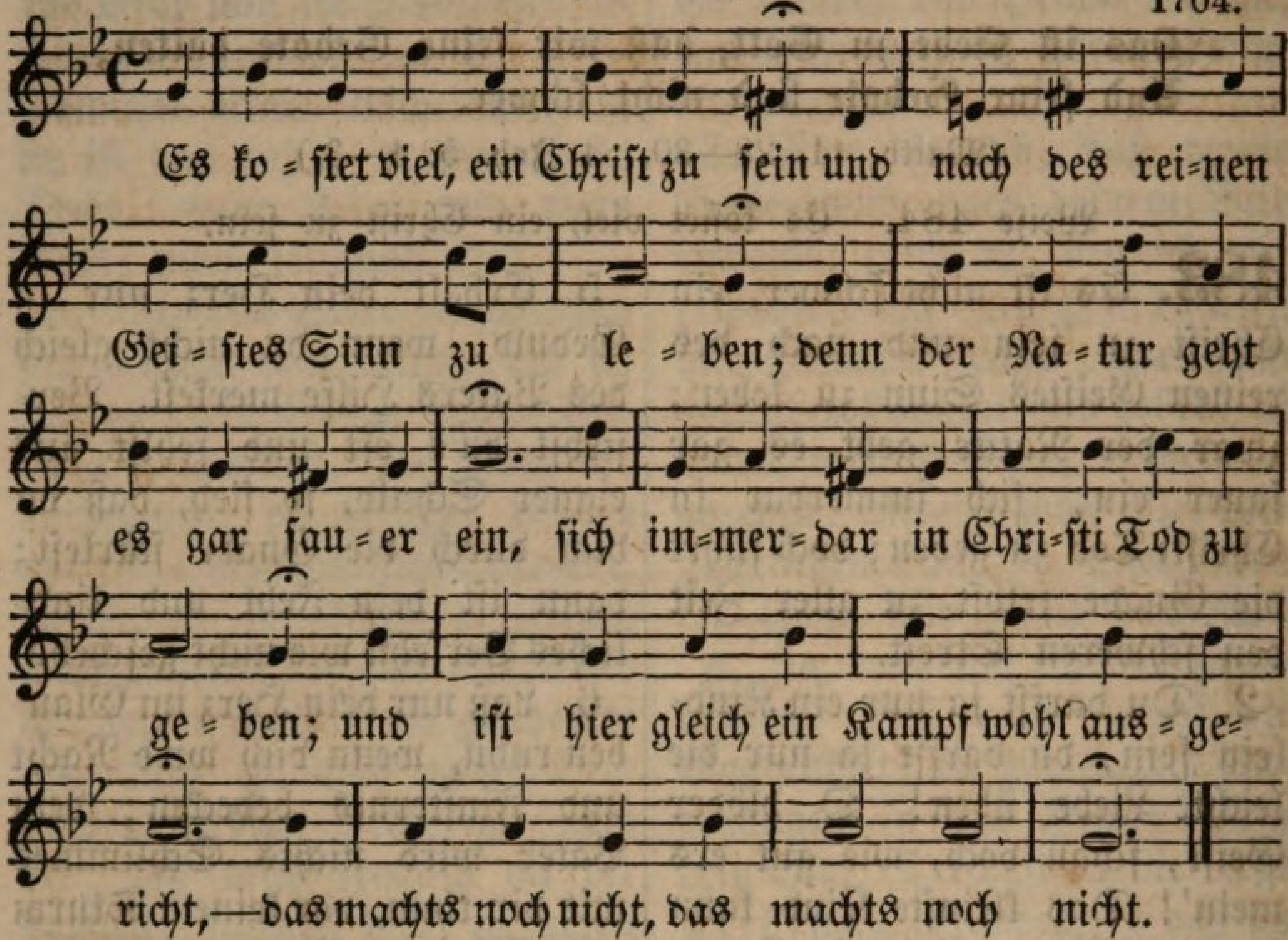
8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh, in Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn!

Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Fürchte dich nicht, Zion, laß deine Hände nicht laß werden; Denn der Herr dein Gott ist bei dir, ein starker Heiland.

(Hebr. 12, 8. 1 Tim. 6, 12. 2 Cor. 12, 9.)

484. Eigne Weise. 1704.



2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit :,: die Schwierigkeit. :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische verleget. Wohl kostets Müh; die Gnade aber macht, :,: daß mans nicht acht. :,:

4. Du sollst ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wirst du da so stark, so hell und rein, so herrlich sein, verklärt im Angesichte, dieweil da Gottes wesentliche Pracht :,: so schön dich macht. :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; ein lautrer Strom wird von dem Throne gehn* und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? :,: wer mags verstehn? :,:

* Offenb. 22, 1.

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret; sie krönet es mit ihrem Perlenkranz und wird als Braut der Seele zugeführet. Da wird, was hier in ihr verborgen war, :,: ganz offenbar. :,:

7. Was Gott genießt, genießt es auch; was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; des Himmels Schätze sind ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es da mit Jesu leben! An Kraft und Würde wird nichts höher sein, :,: als Gott allein. :,:
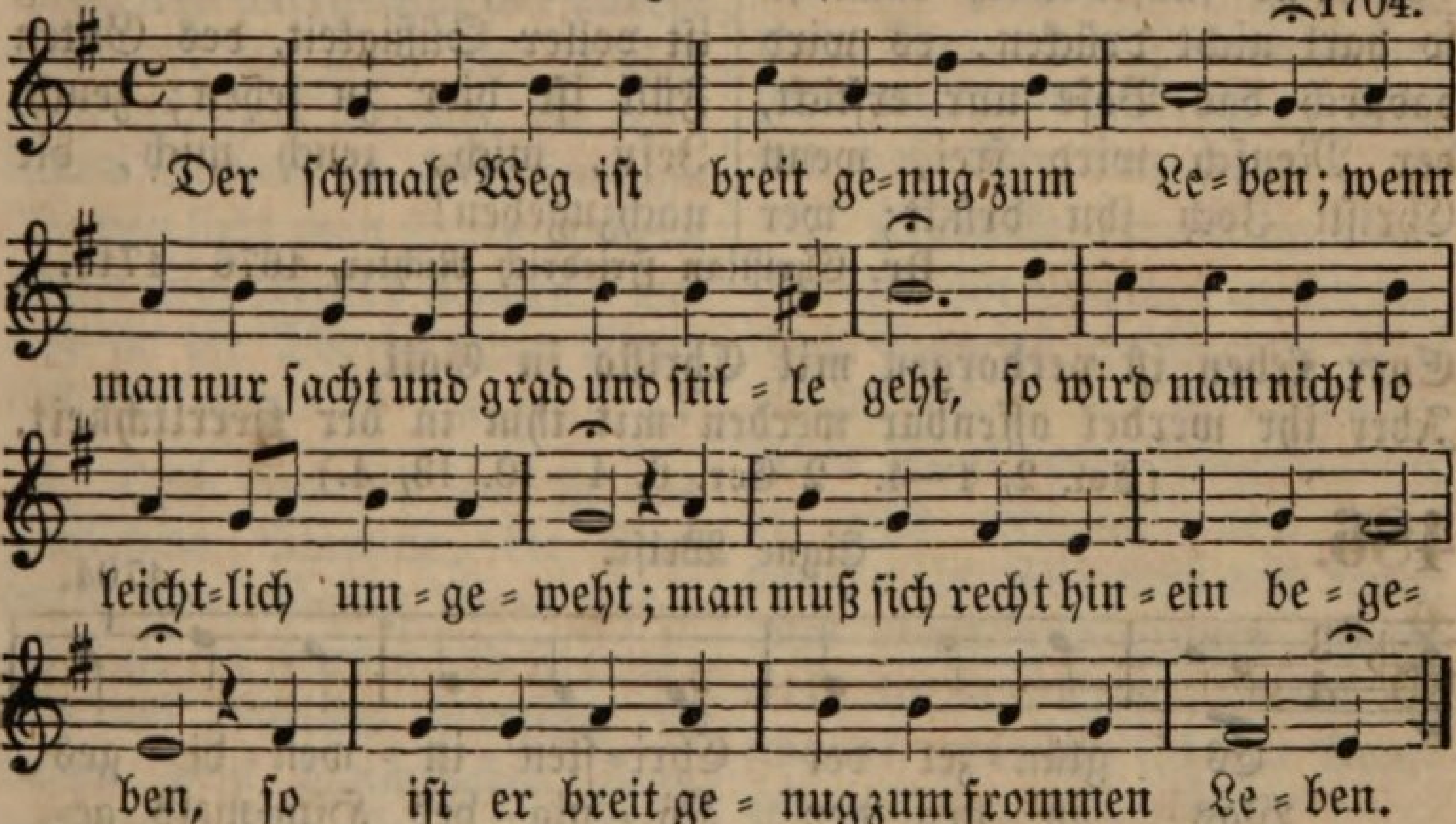
8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, der Macht der Finsternis dich zu entreißen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, :,: wie wohl wirds thun! :,:

Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Mein Joch ist sanft,
Und meine Last ist leicht, spricht der Herr.
(Matth. 11, 25—30.)

485.

Eigne Weise. 1704.



2. Des Herren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt; man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Du mußt erst Geist aus Geist geboren werden, dann wandelst du des Geistes schmale Bahn; sonst ist es schwer und gehet doch nicht an. Weg! schnöder Sinn, du Schaum der Erden! ich muß erst Geist aus Geist geboren werden.

4. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach; er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

5. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er stehet auf und hält die Himmelfahrt, empfängt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher in seinen Tod begraben. Röm. 6, 3—9.

6. Derselbe Geist, der Chri-

stum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch; der eine Geist hält immer einen Brauch, kein andrer Weg wird sonst beliebet, der Jünger wird, wie Christus, hier geübet.

7. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so triffts doch nur die Ferse, nicht das Herz. Die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz dem, der getrost und feste stehet, obschon es oft durch Tod und Dornen gehet.

8. Das sanfte Joch kann ja so hart nicht drücken, es wird dadurch das Böse nur erstickt, der Mensch wird frei, wenn Christi Joch ihn drückt; wer sich nur weiß darein zu schicken, den kann das sanfte Joch so hart nicht drücken.

9. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüte, das Herz hebt sich darunter hoch empor; es tritt der Geist mit freier Kraft hervor und schmeckt dabei des Herren Güte. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüte.
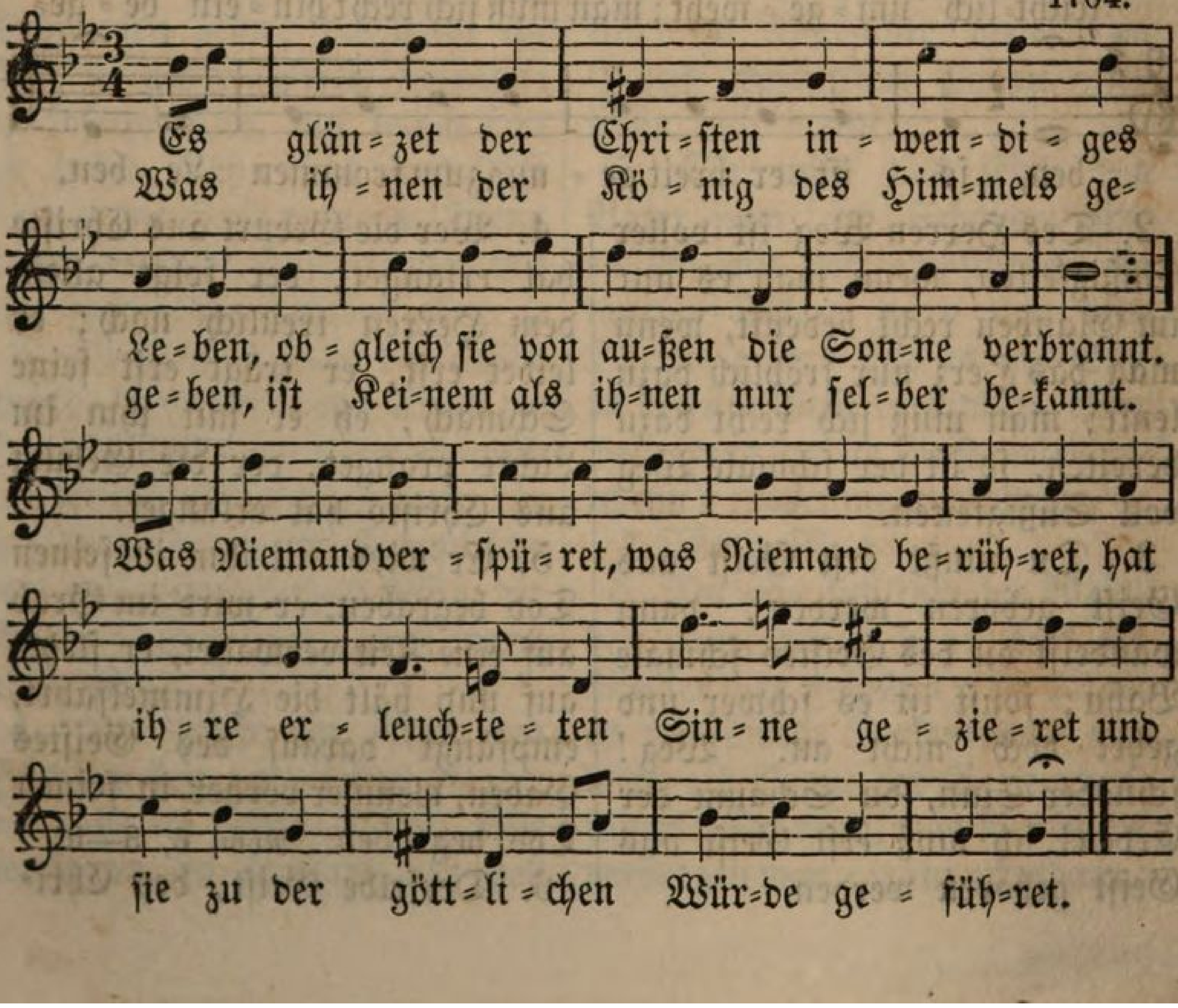
10. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzugehen, zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit; dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, des Guten Füll ist hier zu sehen; zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzugehen!

Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott,
Aber ihr werdet offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.
(Col. 2, 1—4. 2 Cor. 6, 4—10. 13, 4.)

486.

Eigne Weise. 1704.



2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe, verschmäht von den Hohen, verlacht von der Welt; doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge, der Zierat, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, dem König, der unter den Lilien weidet, zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder und tragen das Bildnis des Irdischen auch.* Sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen: nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen. * 1 Kor. 15, 49.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funken und Flämmlein aus göttlicher Flamme, ein Leben vom himmlischen Zion gesäugt.* Die Engel sind Brüder, die froh ihre Lieder mit ihnen holdselig und inniglich singen; das wird dann ganz herrlich und prächtig erklingen.
* Gal. 4, 26.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben unmächtig und schützen die Welt, sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.*
* 2 Kor. 6, 9—10. Gal. 2, 20.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, so werden sie mit ihm, als Herren der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, als leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, denn dann ist die Welt und das Alte vergangen.

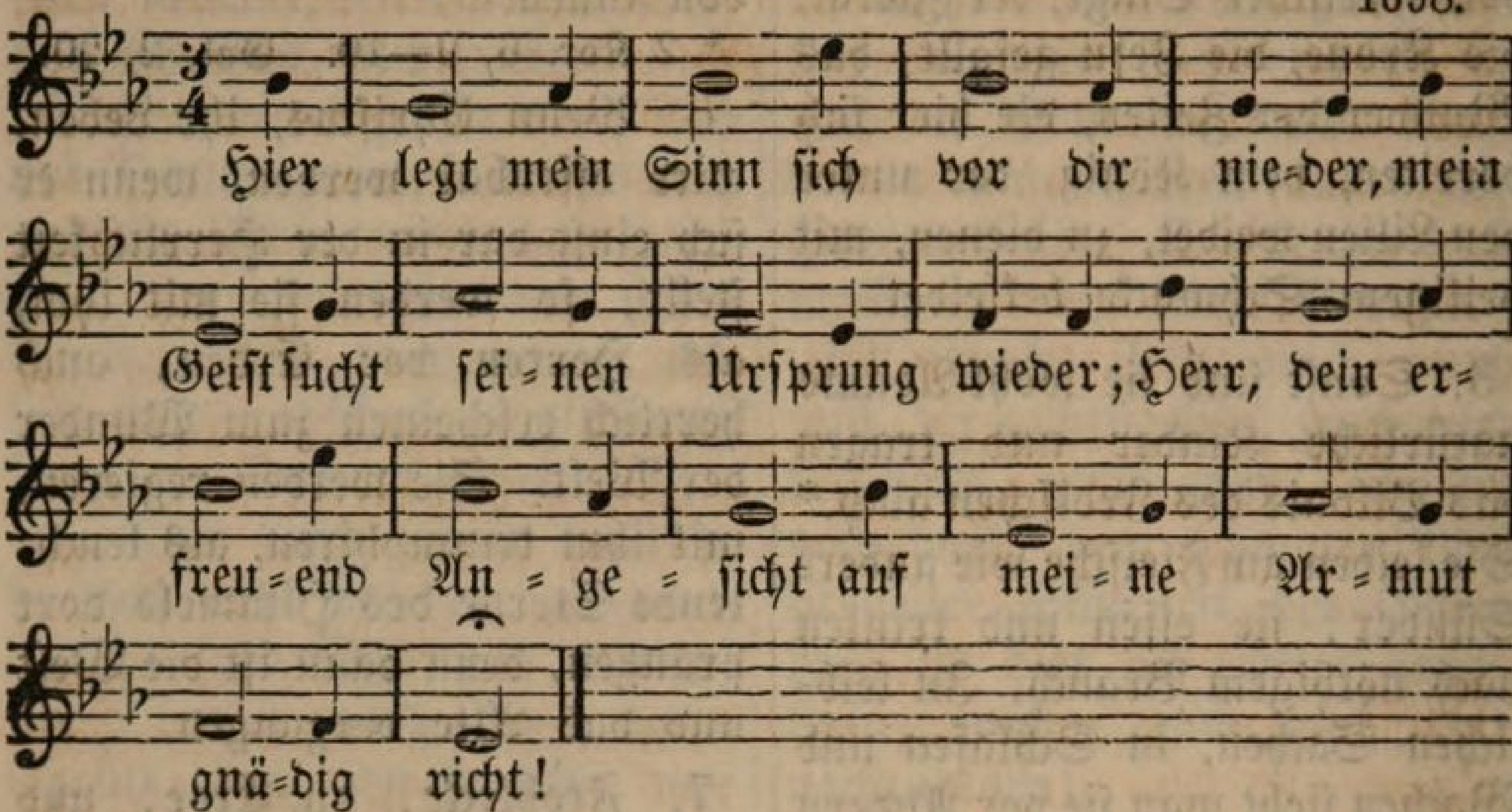
7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, daß ihr solches Samens gewürdiget seid! Denn das ist des Ewigen göttliches Sigel, zum Zeugnis, daß er euch dereinst noch verneut. Ihr sollt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn einst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich eur Seufzen mit ihnen vereinet.
Röm. 8, 19—22. 2 Petr. 3, 13. Offenb. 21, 1.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt: laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, wenn gleich uns die Bürde des Kreuzes entstellt. Gering hier geachtet und oftmals verachtet, verborgen mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Ich jage ihm nach, daß ichs ergreifen möchte,
Nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.
(Eph. 1, 15—20. 2, 4—10.)

487. Weise: Zeuch meinen Geist, triff meine Sinne. 1698.



2. Schau her, ich fühle mein Verderben; laß mich in deinem Tode sterben! O möchte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen ganz mit Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei und mache meinen Willen frei!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; jedoch ist von Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewis, du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: „Gott hat der Hölle Macht geschlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit."

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin!

11. Wenn ich hieran mit Ernst gedenke und mich in dein Erbarmen senke, so werd ich von dir angeblickt und tief im Herzensgrund erquickt.

12. So wächst der Eifer mir

im Streite, so schmeck ich hier schon sel'ge Freude und fühle, daß es Wahrheit ist: daß du, mein Gott, die Liebe bist!

Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorgehen, Der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.

(Joh. 17, 19—26. 2 Cor. 3, 17—18; 4, 6.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

488. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein Lebenshauch durchweht, daß ihr Herz mit heißem Triebe stündlich nur auf seine Liebe und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde, die bei dieses Leibes Bürde im Verborgnen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig für die Seele, der ihr König solches Sigel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken sich vor seinem Glanz bedecken, spigelt sich sein Angesicht in der Seele, die ihn kennet und von seiner Liebe brennet hier schon mit enthülltem Licht.*

* 2 Cor. 3, 13.

4. Nach Jehovahs höchsten Ehren wird in allen Himmelschören nichts, das herrlicher, geschaut, als ein Herz, das er erlesen, und mit dem das höchste Wesen sich zu einem Geist vertraut.*

* 1 Cor. 6, 17.

5. Drum, wer wollte sonst was lieben und sich nicht beständig üben, dieses Königs Freund zu sein? Muß man gleich dabei viel leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüte, einen königlichen Geist: dir als treue Braut zu leben, Alles freudig hinzugeben, was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will ich mich selbst nicht achten; sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu! Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sei.

8. Ohne Fühlen will ich trauen,* bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, wo vorbei die letzte Nacht und mein Geist zum obern Leben aus der Tiefe darf entschweben und nach seinem Bild erwacht.**

* Joh. 20, 25. — ** Ps. 17, 15.

Nach Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Die der Geist Gottes treibet, Die sind Gottes Kinder.

(Joh. 3, 1—8. 1 Petr. 1, 23; 1 Joh. 3, 1—9.)

Weise 43. Meins Herzens Jesu, meine Lust.

489. Ein neugebornes Gotteskind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd geschenkt aus reinem Triebe, der

es in seinen Gnadenbund, in welchem es zuvor schon stund, von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebornes Gotteskind darf sich nicht knechtisch scheuen, weil blöde Furcht ihm ganz verschwindt, — es kann sich kindlich freuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schoß des lieben Vaters hin, es darf ihn Abba nennen.

3. Ein neugebornes Gotteskind wird seinen Vater lieben und, weil es ihm ist gleichgesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süßen Frieden.

4. Ein neugebornes Gotteskind liebt herzlich seine Brüder, die auch aus Gott geboren sind, die auch sind Christi Glieder; ja, seine Lieb ist allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde sei'n, sein Herz ist ganz voll Liebe.

5. Ein neugebornes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden, es kann den Feind, der Andre bindt, durch Christum überwinden; und greift er es auch heftig an: stets wird ihm Widerstand gethan, der tapfre Glaube sieget.

6. Ein neugebornes Gotteskind ist voll von dem Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen;* durch dieses süße Lebenswort geht es im Guten freudig fort und wird am Geist gestärket. * 1 Petr. 2, 2.

7. Ein neugebornes Gotteskind küsst seines Vaters Ruthe und ruft, weil es sie lieb gewinnt: „Du thust mir viel zu gute!" Es unterwirft sich gern der Zucht und läßt dadurch die Geistesfrucht zu größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott geboren; vielleicht regt Eigenliebe sich und bläst dir in die Ohren: du sollst auf deine Tauf allein ohn alle Sorge sicher sein und nur das Beste hoffen.

9. Ach, hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verloren, so ruh nicht, bis Gott Rath geschafft und dich aufs neu geboren, so ruh nicht, bis der Kindschaft Geist dich durch sein Zeugnis überweist: du seiest Kind und Erbe.

Dr. Johann Jakob Rambach,
1693—1735.

Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde,
Kann er das Reich Gottes nicht sehen.

(Joh. 3, 5; 1 Joh. 3, 1—8.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

490. In Gottes Reich geht Niemand ein, er sei denn neu geboren; sonst ist er bei dem besten Schein an Leib und Seel verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünde erbt, das muß Gott selber bessern.

2. Wenn man mit Gott, dem höchsten Gut, soll in Gemeinschaft leben, muß er ein ander Herz und Mut und neue Kräfte geben; denn was vor ihm alleine gilt, das ist sein göttlich Ebenbild, wenns in uns aufgerichtet.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, was Jesus uns erworben, als er zu unsrer Seligkeit am Kreuz für uns gestorben und wieder auferstanden ist, so daß du nun versöhnet bist: das laß auch uns genießen!

4. Dein heilger Geist gebär uns neu, er ändre die Gemüter, mach uns vom Sündendienste frei, schenk uns des Himmels Güter und laß die göttliche Natur, die edle neue Creatur in uns beständig bleiben!

5. Wirst du uns durch dein Gnadenwort und deinen Geist erneuern, so wollen wir dir, treuer Hort, mit Herz und Mund betheuern, nicht mehr in falscher Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, gnädig an, obgleich wir schnöde Sünder nicht das, was du befiehlst, gethan; wir werden deine Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt und unser Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Alsdann wird deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, dann darf uns keine Sündenschuld und keine Strafe schrecken; und weil die Kindschaft uns gewis, so wird uns einst das Paradies, das Erbe deiner Kinder.

Konrad Gebhart Stübner, um 1727.

Ich bin mit Christo gekreuzigt,
Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.
(Gal. 2, 19. 20. Röm. 6, 3—6.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

491. Lebst du in mir, o wahres Leben, so sterbe nur, was du nicht bist; ein Blick von dir kann mehr mir geben, als was die Welt im Stande ist. O Jesu, du sollst mein verbleiben, nichts wird mich von der Liebe treiben, die du mir zugesaget hast; o süße Wonne, die mich tränket, wenn sich die Seel in dich versenket und dich, o Seelenfreund, umfaßt!

2. Herz, das in Liebesglut gestorben, ach laß mein Herz in Flammen stehn; entzünd das Herz, das du erworben, und laß darinnen untergehn, was du nicht bist, o volle Gnüge, daß ich in deiner Liebe siege; ja, siege du nur selbst in mir, so werd ich fröhlich triumphiren, so wird dein Todessieg mich zieren, so leb und leid und sterb ich dir.

3. Zünd auch in mir die Liebesflammen zum Dienste deiner Glieder an, bind mich und ihre Noth zusammen, damit ich mich versichern kann, ich sei also, wie du, gesinnet; wenn die Gestalt

mein Geist gewinnet, die deinem Sinn recht ähnlich ist, so werd ich Freund und Feinde lieben, so wird ihr Kummer mich betrüben, wie du mir vorgegangen bist.

4. Gib mir des Glaubens Licht und Kräfte, damit er Blüt und Früchte treibt; mach mich zur Rebe voller Säfte, die fest an dir, dem Weinstock, bleibt; du bist der Fels, auf den ich baue, du bist mein Heiland, dem ich traue, du bist des Glaubens fester Grund. Wenn sich die Zweifelsstunden finden, so laß die Hilfe nicht verschwinden und mach den kranken Geist gesund.

5. Hilf, daß die Hoffnung nicht erlieget und daß dein Kreuz ihr Anker ist; gib, daß sie alle Angst besieget durch dich, der du mein Alles bist. Die Welt mag auf das Eitle bauen, ich aber will auf dich nur schauen, o Jesu, meiner Hoffnung Licht! Ich will dich stets in Lieb umfassen, dich, der du mich nicht wirst verlassen; denn deine Liebe wanket nicht.

6. Soll ich in Noth und Kummer stehen, so laß mich nie verzaget sein; die Liebe muß mit Thränen säen, eh goldne Halme sie erfreun. Du gehst voran mit treuem Winken; wenn meine müden Kniee sinken, so richte du sie wieder auf. Laß mich im Kampf nicht mutlos werden! Der kurze Leidensgang auf Erden führt mich zur ewgen Freud hinauf.

7. Zur Demut führe mich dein Leiden, die Niedrigkeit sei meine Zier; wer dich sucht, muß das Hohe meiden, der Stolz hat keinen Theil an dir. Weh dem, der nur nach Ehren rennet! Dagegen, wer sein Nichts erkennet, den hebst du aus dem Staub empor. O drück dein Bild mir in die Seele, daß ich das Kleinod „Demut" wähle, so dring ich durch das enge Thor!

8. Willst du mich noch im Leben wissen, so leb ich, weil es dir beliebt; werd ich vom Tode hingerissen, so bin ich gleichfalls nicht betrübt. Dein Leben laß stets in mir leben, dein Sterben laß mir Stärke geben, wenn meines Lebens Ziel erscheint; ich will dir meinen Willen schenken, ich will in Tod und Leben denken, daß du es gut mit mir gemeint.

Philipp Balthasar Sinold, 1657—1742.

Wer überwindet, der wird Alles ererben, spricht der Herr; Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.

(Jes. 61, 10. 2 Tim. 4, 7. 8.)

Weise 108. Fröhlich soll mein Herze springen.

492. O was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in Gott genesen, der aus ihm ist neu geboren und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seele von der Erden los sich reißt, durch den Geist heilig hier zu werden: so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Königsscepter, Königskronen stehn auf Sand, sind nur Tand nebst der Erde Thronen; eine Seel, die Gott regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket; innerlich erglänzt ihr Leben, hoch und hehr ist die Ehr, die ihr Gott gegeben.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket, weil die Welt dafür hält, daß sie sei beflecket; still lebt sie, in Gott verborgen, hat oft Hohn hier zum Lohn, doch sie läßt Gott sorgen.

6. Christus, der sie sich erwählet und als Braut angetraut, siehet, was ihr fehlet, tröstet sie im bittern Leiden, führt sie dann auf die Bahn reiner Himmelsfreuden.

7. Ihre Hoheit wird vermehret bei dem Schmerz, der das Herz hier im Kreuz bewähret; dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual sie empfängt zum Lohne.

8. Ewig wird sie triumphiren, wann ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen und ihr öffnen alle Schätze, daß sie sich ewiglich dort daran ergetze.

9. Dann wird sie kein Leid mehr beugen und ihr Glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen; leuchten wird sie wie die Sonne, Gott allein wird dann sein ihre Freud und Wonne.

10. Dann wird Christus sie erheben auf den Thron, ihr die Kron der Gerechten geben; dann wird Jedermann sie kennen und sie frei, ohne Scheu, hoch von Adel nennen.
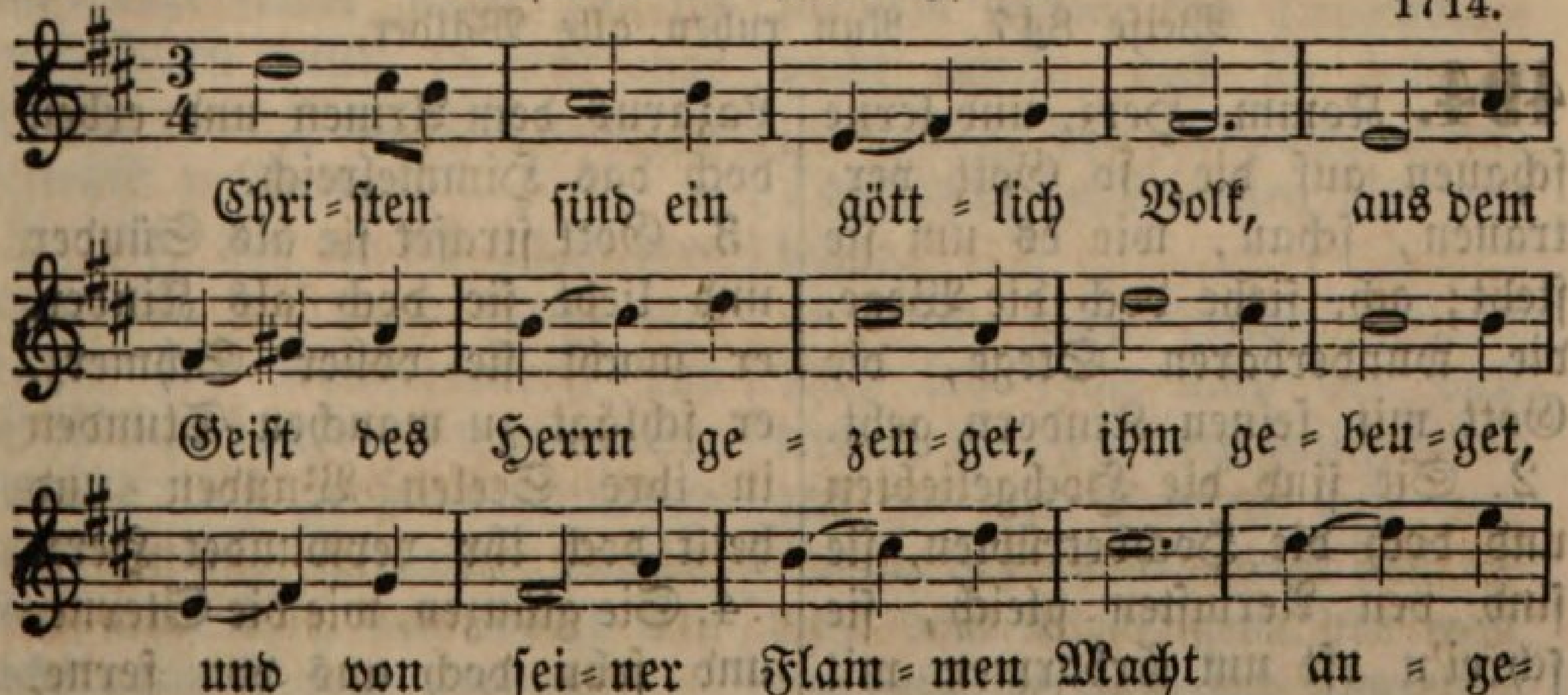
Dr. Jakob Gabriel Wolf, 1683—1754.
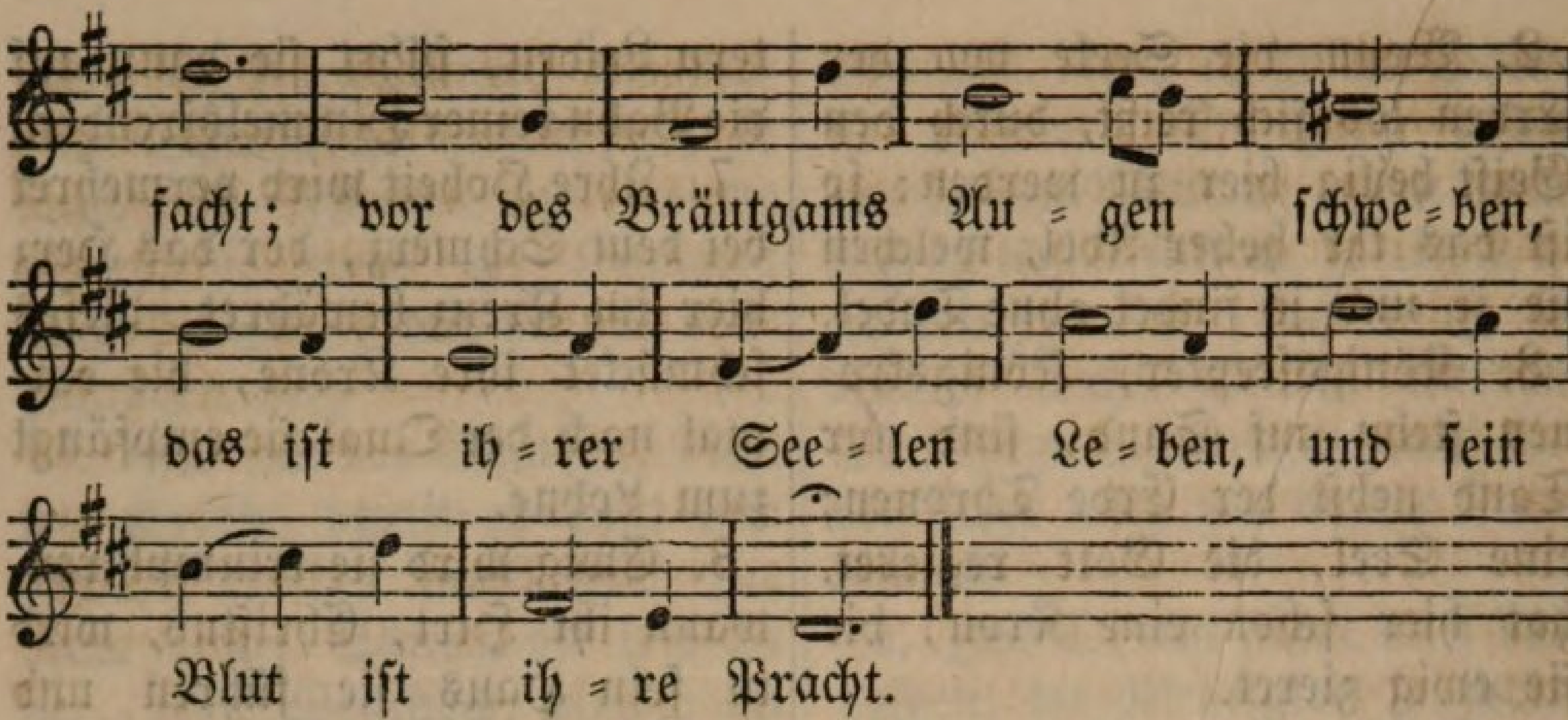
Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, Das heilige Volk, das Volk des Eigentums.

(1 Petr. 2, 6—10.)

493. Weise: O du Hüter Israel.

1714.





2. Königskronen sind zu bleich vor der Gottverlobten Würde; eine Hürde wird zum himmlischen Palast, und die Last, drunter sich die Helden klagen, wird den Kindern leicht zu tragen, die des Kreuzes Kraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, eh wir unser selbst vergessen und gesessen zu den Füßen unsers Herrn: — sind wir fern von der ewgen Bundesgnade, von dem schmalen Lebenspfade, von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit bleibet immerdar beschwerlich, ja gefährlich, bis man ringt und dringt zu dir, einzge Thür, einzge Ursach der Vergebung, Glut der göttlichen Belebung, Jesu, unser Liebspanier!

5. Zeuch uns hin, erhöhter Freund, zeuch uns an dein Herz voll Liebe! Deine Triebe führen mich, du Siegesheld, durch die Welt, daß ich deine Seele bleibe, mich im Glauben dir verschreibe, bis ich schau im Himmelszelt.

Nikol. Ludw. Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Denen, die Gott lieben, Müssen alle Dinge zum Besten dienen.

(2 Cor. 6, 9—10. Col. 3, 3. Röm. 8, 27—30. Ps. 73, 23—28.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

494. Komm, Herz, und lerne schauen auf die, so Gott vertrauen, schau, wie es um sie steht; ach, siehe doch die Wege, die wunderbaren Stege, die Gott mit seinen Kindern geht.

2. Sie sind die Hochgeliebten und doch die Hochbetrübten, sie sind den Aermsten gleich, sie schrei'n oft um Erbarmen mit Lazarus dem Armen und erben doch das Himmelreich.

3. Gott strafet sie als Sünder und liebt sie doch als Kinder, er macht sie voller Schmerz, er schlägt zu manchen Stunden in ihre Seelen Wunden und heilt doch ihr verwundet Herz.

4. Sie glänzen, wie die Sterne, und sehn doch aus von ferne,

wie ohne Glanz und Schein; sie gehn im finstern Thale und sollen doch im Sale des Himmels lauter Sonnen sein.

5. Sie sind zerbrochne Halmen und blühen doch wie Palmen, sie sind voll Bangigkeit; und will auch Angst und Zittern ihr ganzes Herz erschüttern, so stehn sie doch beherzt zum Streit.

6. Wie geht es dem Getreide? dem Gräslein auf der Weide? — Manch Wetter bricht herein; der Regen drückt es nieder, der Wind erhebt es wieder, und drauf erfolgt der Sonnenschein.

7. So hälts Gott mit den Seinen; sie gehen hin und weinen, wenn sie im Kreuze stehn; das Herz ist voller Sehnen, die Augen voller Thränen; doch auf den Regen wächst es schön.

8. Nun, Vater, das gewähre: steht meine Glaubensähre vom Regen ganz verblüht, so wollst du dein Gedeihen von oben her verleihen, bis man vollkommne Früchte sieht.

9. So bin ich schön gezieret, so bin ich wohl geführet auf meiner Lebensbahn. Nun, Herr, du wirsts wohl machen in allen meinen Sachen; was du thust, das ist wohlgethan.

Gottfried Kleiner, 1691—1767.

---

c. Die Früchte des heiligen Geistes oder die christlichen Tugenden.

(Die christlichen Tugenden überhaupt.)

Ich habe Lust an deinen Rechten und vergesse deine Worte nicht; Deine Rechte sind mein Lied im Hause meiner Wallfahrt.

(5 Mos. 5, 6—21. Jes. 66, 2. Ps. 119.)

Weise 681. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

495. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sei und ohne Falsch und Heuchelei was du befiehlst vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau und dich nur fürcht und liebe, auf Menschentrost und -Hilf nicht bau, noch mich darum betrübe; laß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichtum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke jeden Tag, wie stark mich meine Taufzusag zu Diensten dir verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß früh mich vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten, daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern hör und dich dafür herzinniglich lobpreise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, die vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren alle Zeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe, sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn, schau, ob ich Jemand dienen könn, und es dann thu mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsternis laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Wollust müß die ewge Qual erleiden; schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich durch unehrbaren Scherz nicht deinen Geist betrübe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr und fremdes Gut nicht nehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße; gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit und Abscheu habe jederzeit an Lästerung und Lüge.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; das aber, Herr, was Noth mir thut, das wollst du mir gewähren; doch daß es Niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heilger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, wie mich, den Nächsten treulich liebe.

Lucas Osiander, 1534—1604.

Herr, erzeige uns deine Gnade Und hilf uns.

(Luc. 11, 9. 10. Ps. 121.)

Weise 607. Nun laßt uns den Leib begraben.

496. Gott Vater in dem Himmel, sprich dein Wort des Segens über mich, daß ich im Frieden jeden Tag beginnen und vollenden mag.

2. Herr, was mir deine Hand bestimmt, was sie mir spendet oder nimmt, Glück oder Weh, das gelte mir als Segen und Geschenk von dir.

3. Gib mir ein Herz durch Gnade fest, das dich in Allem walten läßt und unbedingt mit Kindesmut in deinem Vaterwillen ruht.

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und treu in Worten, Sinn und Werken sei und Alles, was zur Sünde räth, in mir besiege durch Gebet.

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein beständig mir im Herzen sein; sein Leben, Wort und Kreuzesbild sei meiner Seele Sonn und Schild.

6. Fällt mir ins Herz dein Lebenswort, dann wirke du, daß es sofort im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt und Frucht für dich und Andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr, so rette du mich immerdar und laß mich, wann ich Hilfe fand, demütig küssen deine Hand.

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab, geh ich ins finstre Thal hinab: — o Herr und Heiland, nimm alsdann dich meiner Seele herzlich an.

9. Schenk mir im letzten Augenblick ein Vorgefühl von jenem Glück, das nach des Tages Hitz und Last den Deinen du bereitet hast.

Sam. Gottlieb Bürde, 1753—1831.

(Brüderliche und allgemeine Liebe.)

In Christo Jesu gilt nur der Glaube,
Der durch die Liebe thätig ist.

(Joh. 15, 9—14. Matth. 5, 43—48. 1 Cor. 13, 4—7.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

497. Bei Christo nur der Glaube gilt, daraus ein schönes Brünnlein quillt, die brüderliche Lieb genannt, an der ein Christ wird recht erkannt.

2. Der Herr sie selbst das Zeichen nennt, daran man seinen Jünger kennt; in Niemands Herz man sehen kann, an Werken wird erkannt ein Mann.

3. Ja, bei der Liebe spürt man frei, wer ein rechtschaffner Bruder sei; der Glaub von Herzen traut auf Gott, die Lieb hält treulich sein Gebot.

4. Die Lieb nimmt sich des Nächsten an, sie hilft und dienet Jedermann, gutwillig ist sie allezeit, sie lehrt, sie straft, sie gibt und leiht.

5. Sie überhebt sich keiner That, wenn sie gedient, geholfen hat; denn was sie thut, thut sie aus Pflicht, und Lohn und Dank begehrt sie nicht.

6. Wer dient dem Nächsten auf Gewinn, der hat schon seinen Lohn dahin; denn solches auch die Heiden thun, und wissen nichts von Gottes Sohn.

7. Wie Gott läßt scheinen seine Sonn und regnen über Bös und Fromm, so solln wir segnen auch den Feind, gleich wie wir Liebes thun dem Freund.

8. Die Lieb erweist sich mildiglich, sie eifert nicht, noch bläht sie sich; sie glaubt und hofft, trägt mit Geduld, verzeiht gutwillig alle Schuld.

9. Sie wird nicht müd, fährt immer fort; kein saurer Blick, kein bitter Wort entfähret ihr; nicht arg sie denkt, Unrecht und Lügen sehr sie kränkt.

10. Dem Nächsten hält sie viel zu gut, sich ihres Rechts begeben thut; und was man Böses sinn und sag, sie kehrt zum Besten jede Sach.

11. Darum die Lieb das Schönste ist, des sich befleißen soll ein Christ; die Lieb in Gottes Willen ruht und alles Gute schafft und thut.

12. Herr Christ, bedenk all unsre Sünd und solche Lieb in uns entzünd, daß wir mit Lust dem Nächsten thun, wie du uns thust, o Gottes Sohn.

Nikolaus Herman, † 1561.

Ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit; Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen.

(Col. 3, 12—17.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

498. O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Herden gesammelt zur Apostelzeit und herrlich lassen werden: du hast durch deines Geistes Kraft die große Schar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, wodurch sie, in die Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mache von der Zungen Streit uns wieder frei und ledig; gib, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach, Herr, hilf der Zerstreuung ab, versammle deine Herde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde, daß dein Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

5. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind beisammen einträchtiglich in einem Haus und stehn in Liebesflammen, wenn sie im Geist zusammenstehn, zu Gott in einem Sinne flehn und halten an mit Beten!

6. Dann fließet Gottes Geist und Gnad von Christo zu uns nieder auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmelsgüter.

Dr. Heinrich Georg Neuß, 1654—1716.

**Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.**
(1 Cor. 13, 1—8. 13.)

Weise 196. Lasset uns den Herren preisen.

499. Unter jenen großen Gütern, die uns Christus zugetheilt, ist die Lieb in den Gemütern wie ein Balsam, der sie heilt, wie ein Stern, der herrlich blinket, wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit, die uns winket, und die Lust, die Jedermann zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, was auf ewig nützt und ziert, und zum höchsten Stand erheben, der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, wo sich keine Liebe findt, wie beredt sie sonst auch sind, wie beherzt sie angedrungen, sind ein flüchtiger Gesang, sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, der Erkenntnis tiefer Blick, die geheimnisvolle Lehre und des Glaubens Meisterstück, so der Berge Grund versetzet, und was sonst den Menschen ehrt, das verlieret seinen Werth, Alles wird für nichts geschätzet, wenn sich nicht dabei der Geist, der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe armen Brüdern zugewandt, opfert ich mich selbst dem Grabe, scheut ich nicht der Flammen Brand, gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, und behielte meinen Sinn: würd ich doch nicht besser werden, bis mich wahre Lieb erfüllt, die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüte führt uns tröstend durch die Welt, bis das irdische Gebiete und der Schöpfungsbau zerfällt; nur der Liebe weite Grenzen strecken sich in Ewigkeit, Alle, die sich ihr geweiht, werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier, Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, der von Gott du gehest aus, laß mich spüren deine Triebe, komm in meines Herzens Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, es nicht gut mit Andern meint, mag es Feind sein oder Freund, laß mich halten als verfluchet. Geist der Liebe, meinen Sinn lenke ganz zur Liebe hin!

Ernst Lange, 1650—1727.

**Ein Jeglicher sei gesinnet,
Wie Jesus Christus auch war.**
(Joh. 13, 1—15; 17, 19—26.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

500. Herr, der du einst gekommen bist, in Knechtsgestalt zu gehn, des Weise nie gewesen ist, sich selber zu erhöhn:

2. Komm, führe unsre stolze Art in deine Demut ein; nur wo sich Demut offenbart, kann Gottes Gnade sein.

3. Der du noch in der letzten Nacht, eh du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht so treu gezeuget hast:

4. Erinnre deine kleine Schar, die sich so oft entzweit, daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit.

5. Du opfertest die Jünger noch dem Vater im Gebet, o würden unsre Herzen doch oft im Gebet erhöht!

6. Der du um unsre Seligkeit mit blutgem Schweiße rangst und thränenvoll im bangen Streit des Todes Macht bezwangst:

7. Bezwing doch unsern stolzen Sinn, der nichts von Demut weiß, und führ ihn in die Liebe hin zu deiner Liebe Preis.

8. Gekreuzigter, den seine Lieb in Noth und Tod geführt: ach würd auch unsrer Liebe Trieb treu bis zum Tod verspürt!

9. Drum leit auf deiner Leidensbahn uns selber an der Hand, weil dort nur mit regieren kann, wer hier mit überwand.

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

(Eph. 4, 1—6.)

Weise 327. Von Gott will ich nicht lassen.

501. Herr, hilf uns fleißig halten die Einigkeit im Geist, daß über uns mag walten dein Segen allermeist, daß wir nach deinem Sinn einander uns vertragen im Frieden und nachjagen dem köstlichen Gewinn.

Unbekannter Verfasser.

So Jemand spricht: „ich liebe Gott", und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner.

(1 Joh. 4, 20. 21. Matth. 18, 21—35.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

502. So Jemand spricht: „ich liebe Gott," und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und tritt sie frevelnd nieder; Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich!

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht die Hungrigen nicht satt, will Nackende nicht kleiden, — der sündigt an der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

4. Ein Heil ist unser Aller Gut; ich sollte Brüder hassen,

die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

5. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen, ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

6. Was ich den Brüdern hier gethan, dem kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt ichs ihm erwiesen; wie könnte ich sein Jünger sein und ihn in Brüdern nicht erfreun?

7. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht erhört des Nächsten Flehen; drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Was ihr gethan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, Das habt ihr mir gethan, spricht der Herr.

(Matth. 25, 34—46. 2 Cor. 9, 7. Hebr. 13, 2.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

503. O Christ, wenn Arme manchesmal vor deiner Thüre stehn, merk auf, ob nicht in ihrer Zahl der Herr sei ungesehn.

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang erschallt zu dir herein, horch auf, ob seiner Stimme Klang nicht möchte drunter sein.

3. O nicht so fest und eng verschließ die Thüren und das Herz; ach, wer den Heiland von sich stieß', was träfe den für Schmerz!

4. Drum reiche mild der Liebe Zoll dem Dürftigen hinaus, und öffne gern und mitleidsvoll dem Flehenden dein Haus.

5. Denn ehe du dichs wirst versehn, wird dein Herr Jesus Christ hinein zu deiner Thüre gehn, weil sie so gastlich ist;

6. Und ehe du ihn noch erkannt, der arm erschien vor dir, erhebt er seine heilge Hand zum Segen für und für,

7. Zum Segen über deinen Tisch und über all dein Gut, und über deine Kinder frisch und deinen frohen Mut,

8. Zum Segen über deine Zeit, die du hienieden gehst, und über deine Ewigkeit, wo du dort oben stehst,

9. Dort oben, wo er dann die Thür dir auf mit Freuden thut, wie ihm und seinen Brüdern hier du thatst mit frommem Mut.

Wilhelm Hey, 1789—1854.

Gott lieben von ganzem Herzen und seinen Nächsten, wie sich selbst, Ist mehr werth als Brandopfer und alle Opfer.

(Marc. 12, 29—34.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

504. Nicht Opfer und nicht Gaben, auch Ruhm und Ehre nicht, noch, was sonst Sünder haben, befreit uns vom Gericht.

Nur Jesu Liebe bleibet, sie ist von Ewigkeit; was außer ihr uns treibet, verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben, reißt jeden Bann entzwei, lehrt helfen, trösten, geben, macht von der Lüge frei; sie muß gerecht uns machen und los von Sündenlust, zum Beten und zum Wachen bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, des Christentumes Kern, sie gilt als schönste Würde und Krone vor dem Herrn. Was hilfts, mit Engelzungen hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnisvolle Lehren und starker Glaubenssinn stehn nicht bei Gott in Ehren, wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, wer kalt und liebeleer der größten Weisheit Schätze darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, der Sohn ist Lieb allein, des heilgen Geistes Triebe sind Liebe heiß und rein. Das ist die Lebensquelle vom Vater und vom Sohn! Mach unsre Seelen helle, du Strom von Gottes Thron!

Johannes Rothen, geb. 1805.

(Christliche Freundschaft.)

Ein Freund liebet allezeit,
Und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

(1 Sam. 20, 17. 42. 2 Sam. 1, 26. Spr. Sal. 17, 17.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

505. Jesu, du mein Hirt und Bruder, ders am besten mit mir meint, du mein Anker und mein Ruder, mein getreuster Herzensfreund, der du, eh ein Mensch geboren, uns zu deinem Volk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zur Lieb ersehen hast:

2. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme, heilge Seele, die in Treue an mir häng, auch nach deinem Sinn und Geiste stets mir Trost und Hilfe leiste, Trost, der in der Noth besteht, Hilfe, die von Herzen geht!

3. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der sein Herz mir möge geben, und der, wenn auch Jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh als ein Felsen bei mir steh!

4. O wie groß ist meine Habe, o wie köstlich ist mein Gut, Jesu, wenn mit dieser Gabe deine Hand mein' Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständig Herz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

5. Gute Freunde sind wie Stäbe, dran der Menschen Gang sich

hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen* solches Stabes weiß zu kommen, — der hat einen schweren Lauf! Wenn er fällt, wer hilft ihm auf? * Nutzen.

6. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund und unter allen mein getreuster, stärkster Stab! Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir sich beigesellen wird.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

(Christliche Weisheit und Einfalt.)

Gib mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist,
Und verwirf mich nicht aus deinen Kindern.
(Hiob 38, 36. Spr. 3, 13. Pred. Sal. 2, 26.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

506. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfst und deine Gunst, da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht; was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. O Gott, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt und höre mich: nimm solche Thorheit von mir hin und gib mir einen bessern Sinn!

5. Gib mir die Weisheit, die du liebst und denen, die dich lieben, gibst, die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

6. Sie ist hochedel, auserkorn, von dir, o Höchster, selbst geborn; sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

7. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei und, wo ich geh, mir stehe bei; wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

8. Gib mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntnis und Verstand, daß ich in dir nur web und schweb und ganz nach deinem Willen leb.

9. Gib mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich sein bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß,* noch aus dem Lichte Finsternis. * Jes. 5, 20.

10. Gib Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort und mich zur frommen Schar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

11. Gib auch, daß ich gern Jedermann mit Rath und That, so viel ich kann, aus rechter unverfälschter Treu zu helfen allzeit willig sei;

12. Daß ich in Allem, was ich thu, in deiner Liebe nehme zu; denn wer sich nicht der Weisheit gibt, der bleibt auch von dir ungeliebt.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Hütet euch, daß eure Sinne nicht verrücket werden Von der Einfältigkeit in Christo!

(Matth. 6, 22. 23; 10, 16. Röm. 16, 17—19.)

Weise 42. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

507. O süßer Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt; wenn sich der Geist nach Christi Bilde im Licht und Recht hat aufgericht und unter solchem klaren Schilde durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was Andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Herzen Kinderspiel*; was Mancher für unschuldig meinet, ist solchem Herzen schon zu viel; warum? es gilt, der Welt absagen; hier heißts: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sei denn Alles abgethan. * 1 Kor. 13, 11.

3. Die Einfalt kennet keine Zierde, als Christi Liebe, die sie schmückt; die reine himmlische Begierde hat sie der Thorheit schon entrückt; an einem reinen Gotteskinde glänzt Gottes Name schön und rein, wie könnt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen sein?

4. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, womit die Welt sich selbst anficht, von Neid, womit sich Andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; wenn Jemand Lust zu solchem* träget, — das macht ihr lauter Herzensfreud.

* Zu solchem Schatze.

5. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt! Ihr laßt das Oel den Lampen fehlen, ein falscher Schein triegt euern Sinn; sucht doch was Beßres für die Seelen und gebt der Welt das Ihre hin!

6. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß aus, wenn auch mit tausend Schmerzen, der Welt Lust, Wesen, Tand und Schein. Des alten Menschen Bild und Zeichen das leg ich ab; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: das ist die neue Creatur.

Johann Joseph Winckler, 1670—1722.

Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugnis unsers Gewissens, Daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit bei euch wandeln.

(2 Cor. 1, 12. Matth. 10, 16.)

Weise 544. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

508. Heilge Einfalt, Gnadenwunder, tiefste Weisheit, größte Kraft! Schönste Zierde, Liebeszunder, Werk, das nur der Höchste schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichtum ist nur Wind, alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele licht; aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, die bei uns sich Wohnung baut und auf schmalem Pilgerpfade nicht nach dem und jenem schaut.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, drinnen alles Andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket, wer allein auf Jesum blickt, wessen Ohr nur Jesus wecket, wen nichts außer ihm erquickt; —

7. Wer nur hat, was Jesus gibet, wer nur lebt aus seiner Füll, wer nur will, was ihm beliebet, wer nur kann, was Jesus will; —

8. Wer nur geht auf seinem Pfade, wer nur sieht in seinem Licht, wer nur stets verlangt nach Gnade und mag alles Andre nicht; —

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt, wer sich nur um ihn betrübet und in ihm nur fröhlich ist; —

10. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu Alles findt: der ist auf den Fels erbauet und ein selig Gnadenkind.

August Gottlieb Spangenberg, 1704—1792. Vers 4 von Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

**Wer sich rühmen will,
Der rühme sich des Herrn.**

(Jer. 9, 23—24.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

509. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht im Tode nicht erscheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! Wißt, daß es euch an Mut gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichtums nicht, des ihr euch heute freut! Wißt, daß er euch nicht

Zuversicht in Todesnacht verleiht.

4. Sucht darin euern wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, sein Volk und Eigentum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt; bedenke dies, o Christ! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, des Ruhm er ist!

Heinrich Erhart Heeren,
1723—1811.

Wo sind die Klugen, wo sind die Schriftgelehrten, wo sind die Weltweisen?
Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

(Jak. 1, 5—8. Ps. 111, 10. 1 Cor. 1, 18—31.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

510. Eins nur wollen, eins nur wissen: Jesum, Gottes Herrlichkeit, und die Weltlust fliehn und missen, heißt vor Gott Einfältigkeit. Ist ein Herz auf dies gestellt, so gefällt es nicht der Welt.

2. Das ist Klugheit edler Seelen, das ist geistlicher Verstand; will ein Mensch das Höchste wählen, will er strecken seine Hand nach dem Lebensbaum allein, — könnt er dann wohl weiser sein?

3. Einfalt ist es, eins erblicken, das dem Herzen ganz genug; nur, was ewig kann erquicken, zu verlangen, das ist klug; hält für einen Thoren dann dich die Welt, — was liegt daran?

4. Was die Menschen Klugheit nennen, ist oft blinder Unverstand; was der Weltsinn will gewinnen, bringt um jenes Vaterland; sollte das nicht Thorheit sein? Dieses sieht die Einfalt ein.

5. Einfalt sucht sich vorzusehen, sammelt auf die Zeit der Noth; wenn sie muß von hinnen gehen, geht sie dann nicht ohne Gott; das ist Einfalt, das ist klug, denn wer Gott hat, hat genug.

6. Einfalt trachtet dem vor Allen, der sie theuer hat erkauft, ihrem Heiland, zu gefallen, daß er sie mit Feuer tauft; hätte sie nicht Christi Licht, hülf ihr alles Andre nicht.

7. Treuer Jesu, meine Liebe sei nur dir, nur dir geweiht; hilf, daß meine Herzenstriebe seien nimmermehr zerstreut! Dich nur wollen, dich nur sehn, heißt dem rechten Ziel nachgehn.

8. Tritt mir etwas vor die Augen, das mir könnte schädlich sein und dem Geiste nicht mag taugen, o so halt davon mich rein, daß es geh an mir vorbei, ob es noch so lockend sei!

9. Wohne, Herr, in meiner Seele, fülle meinen Herzensgrund. Was ists dann, das

mir noch fehle, wenn ich bin in dir gesund? Ja, durch Einfalt halte mich dir verbunden ewiglich!

Joh. Michael Hahn, 1758—1819.

(Keuschheit und Herzensreinheit.)

Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten,
Welche wider die Seele streiten!
(1 Joh. 2, 16. 17.)

Weise 387. Groß ist, o großer Gott.

511. Die Wollust dieser Welt ist Honig unter Gallen; was heut uns wohl gefällt, ist morgen schon zerfallen. So wechseln Lust und Noth; in dieses Traumes Haft heißt einer billich todt bei bester Lebenskraft.

2. Der Thorheit Bahn ist glatt, doch sorglich, voller Wanken; und gar gewislich hat der Ausgang ihrer Schranken ein so verderblich Ziel, daß das, was wir erjagt, uns öfter mehr als viel an Leib und Seele plagt.

3. Die Zeit läuft schnell dahin, der Blume keuscher Jugend vergleicht sich kein Gewinn, und wer auf reine Tugend von zarter Kindheit an mit Ernst beflissen ist, der wird auf seiner Bahn von Fried und Heil geküßt.

4. Drum, schnöde Lust, fahr hin, du sollst mich nicht betriegen, den Gott verlobten Sinn kann Jesus nur vergnügen; der lässet uns zuletzt durch Tod zum Leben gehn, wenn die, so Lust ergetzt, in ihrem Lohn vergehn.

Unbekannter Verfasser.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
Und gib mir einen neuen, gewissen Geist.
(Ps. 51, 1—14.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

512. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen: ach, schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüte durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen sein; dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich nach deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei und mir erwünschte Hilfe leiste; Gott, stehe mir in Gnaden bei und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewis und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich,

wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angesicht; laß mich hier in der Gnade stehn und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hin zu der sel'gen Ewigkeit.

Unbekannter Verfasser.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, Prüfe mich und erfahre, wie ich es meine.

(Ps. 139, 1—4. 23. 24.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

513. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß Tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sei'n; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben und mir ganz abgesaget sei, laß mich mir sterben, dir zu leben, o Herr, mach Alles in mir neu; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

3. Reiß du mein Herz los von der Erden und nimm mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden und gib mir meines Heilands Sinn; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

4. Ach, führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle und Ehre such in Christi Schmach; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte und mir die Welt gekreuzigt sei; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Sterben übe das Christentum ohn Heuchelschein; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

7. So hab ich schon auf dieser Erde des Paradieses Fried und Freud; wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit; ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christentum!

Unbekannter Verfasser.

Wandelt im Geist,
So werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.
(1 Cor. 6, 18—20.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

514. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir; was unrein ist, das treib hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht mein Herz erleuchten und Gemüt, o Brunnquell unerschöpfter Güt;

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und -Segen reich; gib Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand:

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum, und dies nur achten als Gewinn, wenn ich dir ganz ergeben bin.

Dr. Heinr. Georg Neuß, 1654-1716.

Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde,
So kann er das Reich Gottes nicht sehen.
(Joh. 3, 1—8.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

515. Erneure mich, o ewges Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt in mir die schnöde Lust, feg aus den alten Sündenwust, ach, rüst mich aus mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst, als was du willst, will; ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinne gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewges Licht, von Angesicht zu Angesicht!

Johann Friedrich Ruopp, † 1708.

Machet keusch eure Seelen
Im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist!
(1 Petr. 1, 22—25.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

516. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, reiner Zweig aus Davids Stamm,

o du Krone keuscher Jugend, o du Schutzherr reiner Tugend: ach entziehe mir doch nicht dein holdselig Angesicht!

2. Gib, daß unverfälschter Glaube mich von Sünden mache rein und dein Geist, die reine Taube, nehm mein Herz zur Wohnung ein. Laß mich stets in Buße kämpfen und die bösen Lüste dämpfen, laß mich sein ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

3. Weil du meinen Leib willst ehren, daß er dir ein Tempel sei, aber den im Grimm verzehren, der ihn gottlos bricht entzwei: o so laß mich dir anhangen und dich inniglich umfangen; und was du so hoch geehrt, werde nie von mir zerstört.

4. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand, und ich habe dich erwählet und mit Herzen, Mund und Hand ewge Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkoren; drum wiß alle Creatur: Jesum, Jesum lieb ich nur.

5. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, reiner Zweig aus Davids Stamm, o du Krone keuscher Jugend, o du Schutzherr reiner Tugend! laß mein End und Anfang sein: Jesum lieb ich ganz allein.

Jakob Baumgarten, 1668—1722.

Selig sind, die reines Herzens sind,
Denn sie werden Gott schauen.

(Gal. 5, 16—24.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

517. Selig sind die reinen Herzen, die ihre Krone nicht verscherzen, sie werden Gottes Antlitz sehn; all die Keuschen, Unbefleckten, vom Herrn zum guten Kampf Erweckten, die in der Reinigkeit bestehn, sie sehen einst im Licht sein stralend Angesicht voller Gnaden. Herr, wir sind dein; behalt uns rein und lehre uns, dir ähnlich sein!

Nach Nikolaus, Ludwig Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

(Christliche Demut und Geduld.)

Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget,
Und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

(Ps. 103, 14—16. Klagl. 3, 22. Phil. 2, 13.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

518. Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch Alles muß erblassen, ich und mein armes

Fleisch und Blut dir zu entgegnen eingen Mut und Herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich Alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Was bin ich armes Menschenkind? Ein Strohhalm, den ein Hauch und Wind gar leicht hinweg kann treiben; wenn deine Hand, die Alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts, du aber bist mein Hort, der Alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen; wo du mit deiner Hand mich schreckst und nicht mit Huld und Gnaden deckst, so kann ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich wahrlich schämen, daß ich bei solchem schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand das kleinste Gut soll nehmen.

6. Drum sei das Rühmen fern von mir! Was dir gebührt, das geb ich dir; du bist allein zu ehren! Ach laß, Herr Jesu, meinen Geist und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

7. Auch wenn ich etwas wohlgemacht, so hab ichs doch nicht selbst vollbracht, — aus dir ist es entsprungen. Dir sei auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Leben lang, und Lob und Preis gesungen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Der Herr widerstehet den Hoffärtigen, Aber den Demütigen gibt er Gnade.

(1 Petr. 5, 5. 6.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

519. Hinab geht Christi Weg; und du und dein Beginnen willst aus vermeßnem Stolz bis an des Himmels Zinnen? steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab! Wer mit ihm aufwärts will, muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab! verlerne nur dein Steigen! Was leicht ist, hebt sich schnell, was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, vermehret ihre Hab und wird zuletzt zum Strom; darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab! Gott selber schaut hernieder vom Thron aufs Niedrige, der Stolz ist ihm zuwider; je höher hier ein Aug, je näher ists dem Grab und sinkt in Todesnacht. Darum, mein Aug, hinab!

4. Hinab, ihr Händ, hinab! Hier stehen arme Brüder; neigt euch zur Nietrigkeit und labet

Christi Glieder! Greift nicht in hohe Luft nach Ruhm und stolzer Hab! Christ that den Ärmsten wohl; darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab! so wird Gott in dir wohnen. Die Demut lohnet er mit goldnen Himmelskronen; im Demutsthale liegt des heilgen Geistes Gab; o wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab, auch du mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; durch Demut sollst auch du im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich zum Himmel und zum Grab! Ich sehne mich hinauf, ich sehne mich hinab!

Andreas Ingolstetter, 1633—1711.

Wandelt, wie sich gebühret eurem Berufe,
Mit aller Demut und Sanftmut und Geduld.

(Eph. 4, 1—3. Jak. 3, 13—16; 5, 7—11.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

520. Wer Geduld und Demut liebet und sich denen recht ergibet, kann im Glück und Unglücksschein immer gutes Mutes sein.

2. Er kann unbeweglich sehen hin und her sein Glücke gehen, und ist allemal bereit zu der gut- und bösen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen und mit Macht will überlaufen, stehet die Geduld ihm bei, daß er unbeweglich sei.

4. Will sodann das Glück ihm lachen und ihn gar zu mutig machen: hält ihn Demut zu der Erd, daß er nicht vermessen werd.

5. Will sein Thun gar nicht bestehen und nach seinem Willen gehen, dann faßt die Geduld ihn an, daß er Alles leiden kann.

6. Wenn es ihm nach Wunsch ergehet und er jetzt am höchsten stehet, hält die Demut ihn zurück, daß er scheut des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben und kein Mensch ihn herzlich lieben: gibt den Trost ihm die Geduld, daß er daran ohne Schuld.

8. Wenn er sitzt in hohen Würden und von allen Kreuzesbürden ganz ist ledig, los und frei, ist die Demut doch dabei.

9. Demut scheut des Glückes Triegen, die Geduld weiß sich zu fügen, Demut schützt vor Sicherheit, die Geduld vor Traurigkeit.

10. Drum hab ich mirs ausersehen, mit den beiden umzugehen, weil die Demut mich ergetzt, und Geduld in Ruhe setzt.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, 1633—1714.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein
Und auf die Hilfe des Herrn hoffen.
(Klagl. 3, 22—33. 2 Tim. 2, 5.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

521. Es ist gewis ein köstlich Ding, sich in Geduld stets fassen und Gottes heilgem Rath und Wink sich willig überlassen, gleich wie bei hellem Sonnenschein, so auch bei trüber Noth und Pein; Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, wenn dich ein Leiden drücket; flieh nur getrost zum ewgen Licht, das kräftiglich erquicket! Küss in Geduld des Vaters Ruth, der dir so viel zu Gute thut; Geduld bringt Mut und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, bis sich der Sturmwind leget! Im Kreuze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenkt, daß er sich still in Gott versenkt; Geduld erhält viel Gnade.

4. Es wird auch Keiner dort gekrönt, der hier nicht recht gestritten, der nicht, wenn ihn die Welt verhöhnt, die Schmach des Herrn gelitten; wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt; Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller Noth, dem kannst du sicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du sollst das Leben schauen; er steht dir bei, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich; Geduld ist voller Segen.

6. Erwarte nur die rechte Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie er in süßer Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden. Es wird nach ausgestandner Pein dein Labsal unaufhörlich sein; Geduld wird nicht zu Schanden.

Dr. Jakob Gabriel Wolf,
1683—1754.

Alle gute und alle vollkommene Gabe
Kommt von oben herab, vom Vater des Lichts.
(Jak. 1, 17.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

522. Herr, Alles, was ich habe, ist einzig deine Gabe, die gibst du, weil du liebst; den Geist, den Leib, das Leben erhältst du, ders gegeben; wie viel ists, was dem Geist du gibst!

2. Herr, daß ich Glauben habe, ist einzig deine Gabe, den Glauben, der mich lehrt, den Glauben, der mich fröhlich und heilig macht und selig, der meinen Blick zum Himmel kehrt.

3. Herr, daß ich Liebe habe, ist einzig deine Gabe, aus deiner Lieb entstammt; mit dir, mein Gott, verbündet, von deiner Lieb entzündet, wird immer neu mein Herz entflammt.

4. Herr, daß ich Hoffnung habe, ist einzig deine Gabe; dich soll ich schaun, dir gleich! Zwar ists noch nicht erschienen, doch will ich treu dir dienen; mach mich hier rein im Gnadenreich!

5. Herr, daß ich Frieden habe, ist einzig deine Gabe; du hast mich Gott versöhnt, du hast mein sündlich Leben und alle Schuld vergeben, mich mit Barmherzigkeit gekrönt.

6. Herr, daß ich Freiheit habe, ist einzig deine Gabe; du gabst den heilgen Geist, du hilfst dem Glauben kämpfen, der Sünde Lust zu dämpfen, bis sich mein Herz ihr ganz entreißt.

7. Herr, daß ich Freude habe, ist einzig deine Gabe; du hast mich oft erquickt. Wie bin in dir ich fröhlich, wie werd ich einst so selig, wenn dich verklärt mein Aug erblickt!
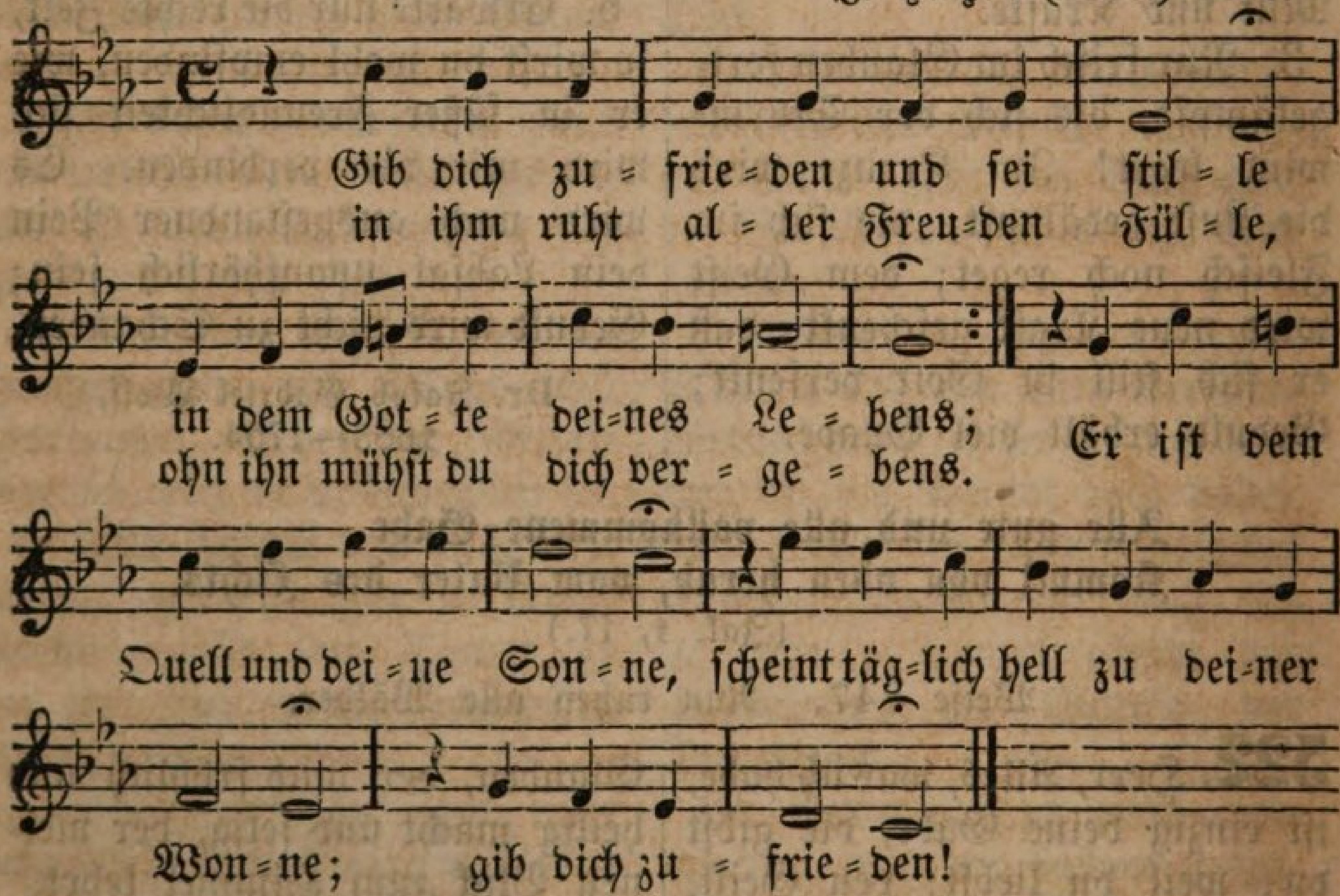
Karl August Döring, 1783—1844.

(Zufriedenheit und Genügsamkeit.)

Sei zufrieden, meine Seele,
Denn dein Herr thut dir Gutes.

(Matth. 6, 31—34. Jes. 30, 15.)

523. Eigne Weise. J. Hintze? (1686.) 1690.



2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbtes, treues Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja, auch den Tod hat er in Händen; gib dich zufrieden!

3. Wie dirs und Andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten

Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen; gib dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Einzger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen: — alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen und weiß die Zeit, dirs zu benehmen; gib dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du Keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitte, hört bald und gern der Armen Bitte; gib dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten dich umringen, du wirst doch nicht unterliegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret; gib dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat die Hand voll reicher Gaben, dran See und Land sich können laben; gib dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der, glaube das, wird nicht vergessen, nach rechtem Maß dein Theil zu messen; gib dich zufrieden!

9. Sprich nicht: „Ich sehe keine Mittel; wo ich such, ist nichts zum Besten;" denn das ist Gottes Ehrentitel: „helfen, wenn die Noth am größten." Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, tritt er herzu, uns wohl zu führen; gib dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer; gib dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer bitter spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß* machen? Gib dich zufrieden!

* viel.

12. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was lebt und webet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab; da wird sichs enden; gib dich zufrieden!

13. Es ist ein Ruhetag vorhanden, wo uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es kömmt einmal der Tod behende, und

alle Qual hat dann ein Ende; gib dich zufrieden!
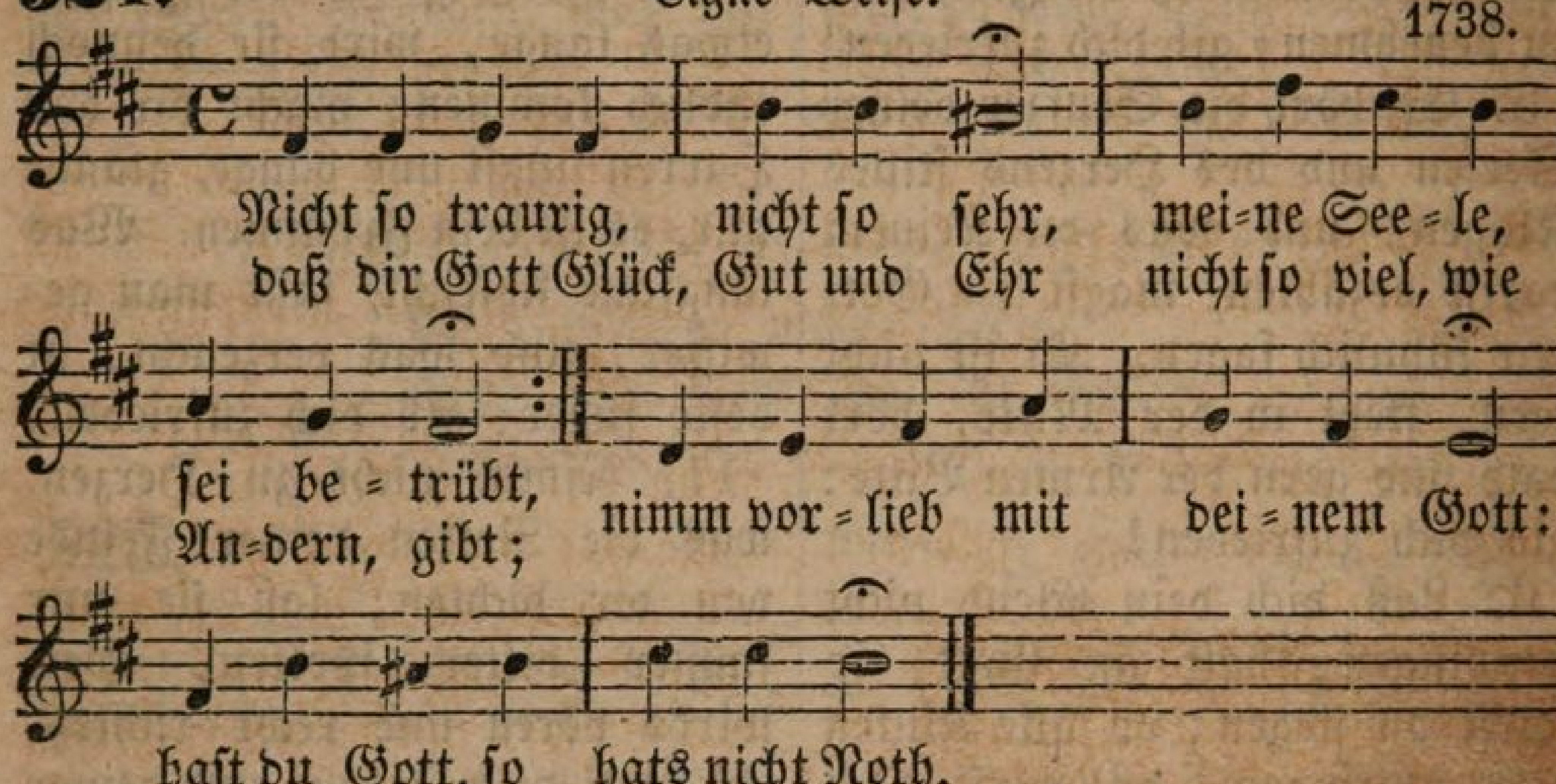
14. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren, sich auch nun in Friede freuen, wo sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: „Gib dich zufrieden!“

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist Und lässet ihm genügen.

(1 Tim. 6, 6—8.)

524. Eigne Weise. 1738.



2. Nicht ein einzig Menschenkind hat ein Recht in dieser Welt; Alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch nicht darum hier, daß du Erde haben sollt! Schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid!

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein Handvoll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze für die Ewigkeit. Bleibt der Zentner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt; trittst du in des Grabes Thür, so bleibt Alles hinter dir.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut; Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei. Ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er: „Nein!“

8. Unterdessen trägt sein Geist

dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

9. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

10. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehr, als du nur würdig bist.

11. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm Alles auf als ein wohlbedacht Geschenk; geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Armut und Reichtum gib mir nicht, Laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen.

(Spr. Sal. 30, 7—9.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

525. Zweierlei bitt ich von dir, zweierlei trag ich dir für, dir, der Alles reichlich gibt, was uns dient und dir beliebt: gib mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sei Lügen und Abgötterei; Armut, so die Maße bricht, großen Reichtum gib mir nicht; allzuarm und allzureich ist nicht gut, stürzt beides gleich leichtlich uns ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Stücklein Brot; ein klein wenig, da der Mut und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott sagen: Was frag ich nach Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiedrum, steht man arm und bloß und die Noth wird gar zu groß: wird man untreu leicht und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz und Licht! dieses Alles ziemt mir nicht, denn es schändet deine Ehr, stürzet mich ins Höllenmeer. Drum gib mir nicht Hüll und Füll, sondern, so dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ich habe gelernt,
Bei welchen ich bin, mir genügen zu lassen.
(Spr. 17, 1. Röm. 12, 16. 1 Tim. 4, 8; 6, 6. Phil. 4, 8—13.)

Weise 682. Jauchzet dem Herren all auf Erden.

526. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du mühsam lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage nur; wer sollt es wehren? doch denk im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit; die wahre Ruhe der Gemüter ist Demut und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast; ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand, nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit, besorge deines Stands Geschäfte und nütze deine Lebenszeit. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, — dies ist der Weg zu Ruh und Leben; o Herr, lehr diesen Weg mich gehn!

M. Christian Fürchtegott Gellert,
1715—1769.

Du, Herr, segnest die Gerechten;
Du krönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.
(Ps. 5. Spr. 30, 7—8.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

527. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigentum laß mich nur nie verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor

deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demut, Mut in Noth, — das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769.

(Christliche Arbeitsamkeit und Berufstreue.)

Herr, zeige mir deine Wege
Und lehre mich deine Steige.

(Ps. 121; 127, 1.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

528. Du sollst in allen Sachen mit Gott den Anfang machen aus treuer Schuld und Pflicht; wem hast du Dank zu geben, o Mensch, für Heil und Leben? Nur ihm; von dir entspringt es nicht.

2. Der Mensch mit seinem Dichten weiß wenig auszurichten, was gut zu heißen sei! Was will dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit, beginnen, legt Gott nicht seine Hilfe bei?

3. Drum sei nicht zu verwegen auf deines Amtes Stegen und such nicht eignen Ruhm! Wie kannst du mit Vertrauen auf deine Kräfte bauen? sind sie doch kaum dein Eigentum.

4. Schlag an die Himmelspforten mit starken Glaubensworten, da bitte Beistand aus; daher wird Segen fließen und reichlich sich ergießen auf dich und auf dein ganzes Haus.

5. Wo Gott die Hand dir reget, selbst Grund zur Arbeit leget, da fügt er Segen bei; entzieht er seine Gnaden, so muß das Werk misrathen, wie trefflich auch der Meister sei.

Andreas Tscherning, 1611—1659.

Unsere Hilfe sei im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde gemacht hat.

(Ps. 28, 7. 2 Sam. 22, 3. Col. 3, 17. 23.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

529. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret; mit Gott wird Alles wohl gethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut und muß uns auch gedeihen.

2. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen, er gibt uns Segen, Mut und Kraft und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug* entsteht und Gottes Gab in Fülle geht, daß wir zur Gnüge haben. * Joh. 21, 6.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt Haß, Neid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, er segnet ihren Weg und Stand und füllet sie mit Freuden.

4. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gib dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in Allem, was ich thu, erfahre deinen Segen.

5. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei und meinem Nächsten diene.
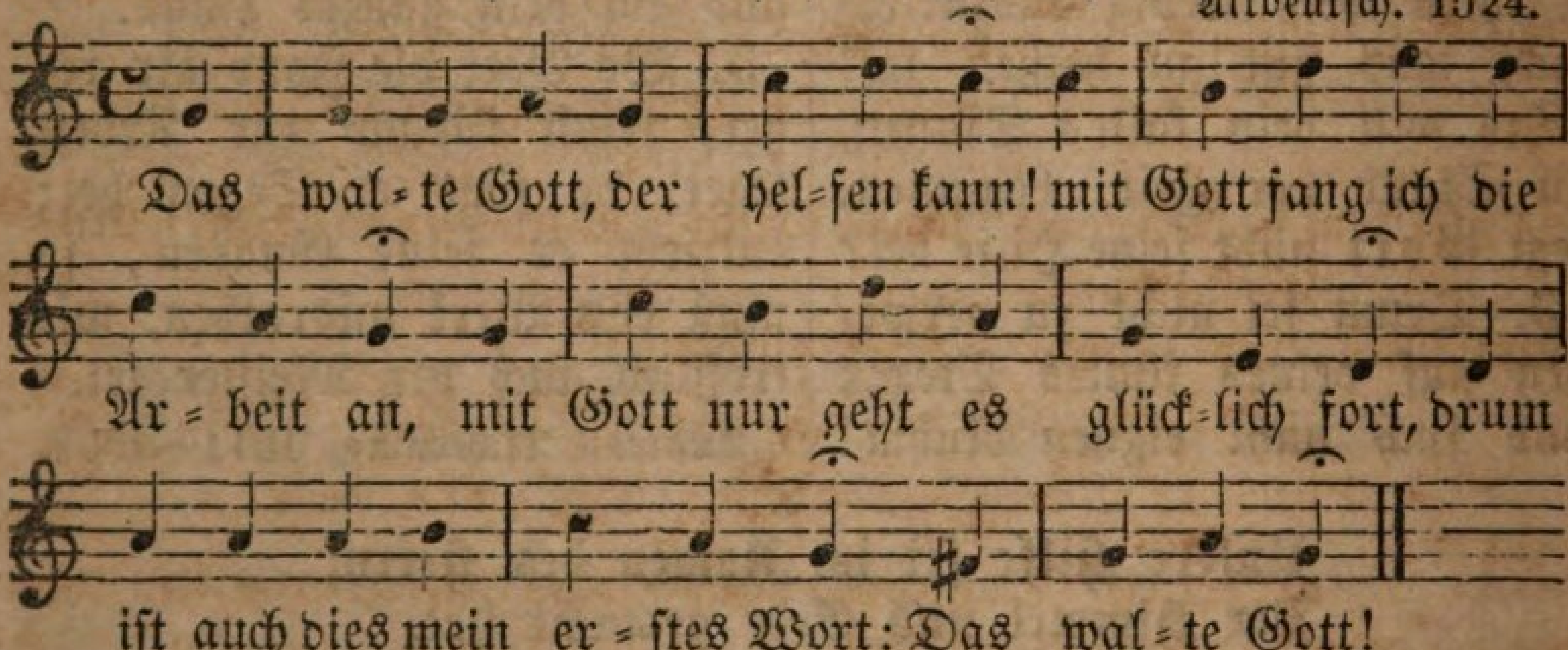
6. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir; die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gib, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange!

Salomon Liscov, 1640—1639.

Seine Gnade und Wahrheit
Waltet über uns in Ewigkeit. Hallelujah!
(Jak. 4, 13—15. Ps. 90, 17. Phil. 2, 13.)

530.

Weise: Gelobet seist du, Jesu Christ. Altdeutsch. 1524.



2. All mein Beginnen, Thun und Werk erheischt vom Herren Kraft und Stärk; mein Herz zu Gott ist stets gericht, drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts; wo Gott nicht gibet, da gebrichts; Gott gibt und thut mir alles Guts, drum sprech ich nun auch gutes Muts: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz* und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

* Luc. 5, 4—10.

5. Anfang und Mitte sammt dem End stell ich allein in Got-

tes Händ; er gebe, was mir nützlich ist, drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güt und Treu, so hab ich Gnüg zu jeder Stund; drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; er wird mir gnädig stehen bei, drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er gibt und nimmt, machts, wie er will; drum sprech ich fein auch in der Still: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth und gibt mir auch mein täglich Brot; nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts, drum sprech ich auch: Das walte Gott!

10. Nichts glücket ohne Gottes Gunst, nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; mit Gott gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid; mag hassen, wers nicht lassen kann, ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

12. Thu ich denn was mit Gottes Rath, der mir beistehet früh und spat, so fügt ers, daß es glücken muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Johann Betichius, wahrscheinlich vor 1700.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,
Dann wird euch solches Alles zufallen.

(Matth. 6, 24—34. Ps. 147, 7—9.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

531. Gott, dessen Hand die Welt ernährt und Jedermann sein Theil beschert, regiere mich doch Tag für Tag, daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist!

3. Hilf, daß ich hier in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge sein, wie ich zum Himmel gehe ein.

4. Ist meiner armen Seele wohl, so lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, was ihm gebührt, damit er keinen Mangel spürt.

5. Ich ruf dich an: verlaß mich nicht! Du weißt ja wohl, was mir gebricht; doch schreib ich, Vater, dir nichts für; was du willst geben, das gib mir.

6. Mit Beten geh ich an mein Werk; gib du dem Leibe Kraft und Stärk. Ich streck die Hand mit Freuden aus; komm du mit Segen in mein Haus.

7. Versüße mir den sauern Schweiß und hilf, daß ich mit allem Fleiß das thu, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

8. Ich trau auf dich von Herzensgrund, du werdest mir zu deiner Stund auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen nicht entziehn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Lilien, Laub und Gras, du speisest alle Vögelein: sollt ich denn ohne Segen sein?

10. Ach, daß wir unser Leben lang nur wüßten recht zu deinem Dank mit deinen Gaben umzugehn, so würd es wohl im Hause stehn!

11. Nun, treuer Gott, erhöre mich! Mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl!

Gabriel Wimmer, 1671—1745.

(Wahrhaftigkeit, Eid.)

Denke Keiner Arges in seinem Herzen, und liebet nicht falsche Eide; Denn solches Alles hasse ich, spricht der Herr.
(Sachar. 8, 16. 17. Matth. 5, 37; 10, 28.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

532. Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Greuel ist und jede Lüg Verbrechen: kein Wort spricht je ein falscher Mund, das dir, Allwissender, nicht kund; du, Heiliger, wirsts rächen! Laß jederzeit mein Ja und Nein, wie's Christen ziemt, aufrichtig sein!

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, dir in dein heilig Antlitz seh, die Hand zum Himmel hebe, wenn ich zum Zeugen feierlich anrufe, Hocherhabner, dich, durch den ich bin und lebe: dann sei von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei!

3. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn und frech mit Lügen vor dir stehn, dann laß mein Herz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes Macht zum Sigel seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken! Herz, schau den Gott mit Zittern an, der Seel und Leib verderben kann.

4. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn mich beim Leiden dieser Zeit kein Trost vom Himmel mehr erfreut, kein Trost mehr, wenn ich sterbe; wenn Gott und Jesus nicht mehr mein: — dann besser, nie geboren sein!

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut

und Geld, kein Fürstentum und keine Welt soll mich so weit verführen; um alle Leiden dieser Zeit will ich doch Gott und Seligkeit mutwillig nicht verlieren! Wie klein mein Glück auch immer sei: nur Gott und reines Herz dabei!

6. O hilf mir, Herr, bei jedem Eid aus Furcht vor deiner Heiligkeit die Wahrheit treulich sprechen. Beschwör ich aber Amt und Pflicht, so laß mich auch im Kleinsten nicht die theure Zusag brechen! Auch dir, Gott, schwur ich treu zu sein, — erhalt mich ewig, ewig dein!

Johann Karl Daniel Bickel, 1737—1809.

Ich will mich üben zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, Beides, gegen Gott und die Menschen.

(Apstgsch. 24, 16. 1 Tim. 1, 5. 19; 3, 9; 4, 2.)

Weise 175. Ach, was soll ich Sünder machen?

533. Wer geht froh durchs Erdenleben an der Liebe treuer Hand? Der in Christo Friede fand, der sich völlig ihm ergeben; stets sein Eigentum zu sein, hält er sein Gewissen rein.

2. Möge dich die Welt verhöhnen! Spricht dich dein Gewissen frei, bleibst du deinem Herrn getreu: o dann wird er dich auch krönen, er wird dein Vertreter sein; halte dein Gewissen rein!

3. Mußt du kaufen und verkaufen, gib den Frieden drum nicht hin; was ist aller Welt Gewinn? Erde nur sind Goldeshaufen! Kauf die eine Perle ein: halte dein Gewissen rein!

4. Redlich geht auf Gottes Wegen, unrecht Gut gedeihet nicht, falsches Maß und falsch Gewicht rauben dir nur Gottes Segen; strebe reich in Gott zu sein, — halte dein Gewissen rein!

5. Deines Hauses Schmuck sei Friede; die dir dienen liebe du, gönne ihnen Sabbathsruh; sie zu fördern sei nicht müde, laß ihr Wohl dir heilig sein, — halte dein Gewissen rein!

Eph. 6, 8—9.

6. Wem du dich zum Dienst verpflichtet: diene dem, wie Gott dem Herrn, redlich, treu und herzlich gern; Gott belohnet, Christus richtet! Hasse Augendienst und Schein, — halte dein Gewissen rein!

Eph. 6, 5—6; 1 Tim. 6, 1. 2; 2 Tim. 3, 5.

7. Prüfe dich, wenn du sollst schwören, daß des Meineids Frevel nicht dich verklagen im Gericht; laß die Lust dich nicht bethören! Gott wird schneller Zeuge sein; halte dein Gewissen rein!

8. Stürmt es auch in Ungewittern, sinket Noth auf dich herab, öffnet sich dir selbst das Grab: — dennoch wirst du nimmer zittern; Gott wird dir ein Helfer sein, hältst du dein Gewissen rein.

9. Wohl dem Christen, der im Leben Gottes Ruf im Herzen ehrt! Christus, der sich ihm verklärt, wird ihm Trost im Tode geben. Halte dein Gewissen rein, dann gehst du zum Himmel ein.

M. Wilh. Hülsemann, geb. 1781.
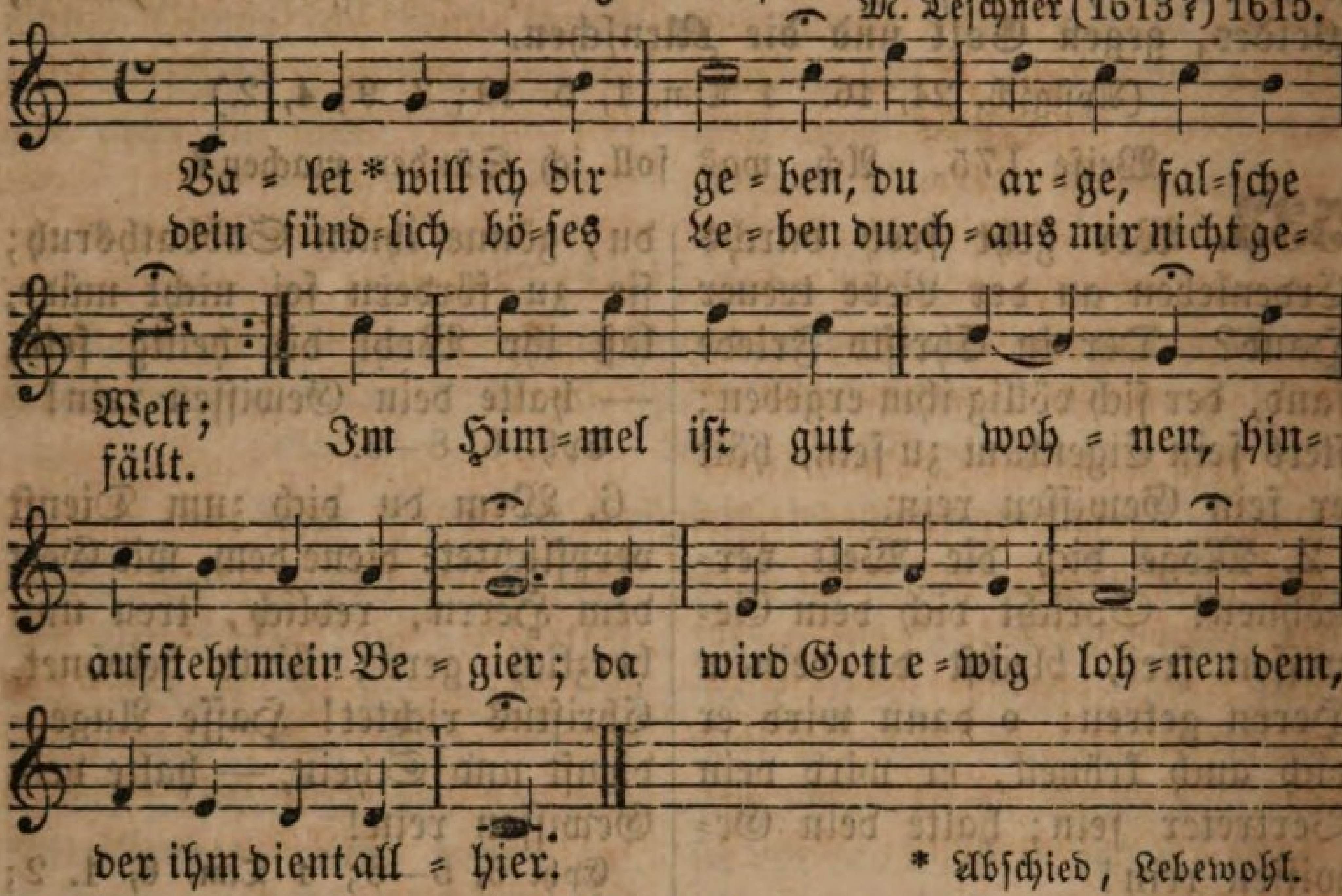
---

d. Kämpfe und Anfechtungen.

**Ich will auf den Herrn schauen
Und den Gott meines Heils erwarten.**

(2 Cor. 1—10. Mich. 7, 7.)

534. Eigne Weise. M. Teschner (1613?) 1615.



* Abschied, Lebewohl.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn; soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Mut, laß selig mich abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod;

4. Und nimm mein Seel aus Gnaden, o Herr, in dein Geleit, rück sie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins himmlisch Schloß, und ewig ist genesen, wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam aufs beste ins Buch des Lebens ein

und bind mein Seel gar feste ins Lebensbündlein ein* der**, die im Himmel grünen und vor dir leben frei: so will ich ewig rühmen, daß treu dein Herze sei.

* 1 Sam. 25, 29. — ** Derjenigen.

Valerius Herberger, 1562—1627.

Wer beharret bis ans Ende, Der wird selig.

(Offenb. 2, 10. Röm. 8, 18.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

535. Sei getreu bis an das Ende, daß nicht Marter, Angst und Noth dich von deinem Jesu wende; sei ihm treu bis in den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Laß dir dessen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben, halte treulich deinen Bund, den dein Gott durchs Wasserbad fest mit dir geschlossen hat. Der ist gottlos und verloren, der meineidig ihm geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! Auch am Nächsten Gutes übe, wenn er gleich dich hat betrübt; denke: wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so mußt du verzeihen eben*, soll dir anders Gott vergeben.

* Ebenso, gleichfalls.

4. Sei getreu in deinem Leiden! Lasse dich kein Ungemach, laß dich nichts von Jesu scheiden; murre nicht in Weh und Ach! denn du machest deine Schuld größer nur durch Ungeduld; leichter trägt, wer willig träget, was sein Gott ihm auferleget!

5. Sei getreu in deinem Hoffen! Traue fest auf Gottes Wort; hat dich Kreuz und Noth betroffen und Gott hilft nicht alsofort: — hoff auf ihn doch festiglich; sein Herz bricht ihm gegen dich*, seine Hilf ist schon vorhanden, Hoffnung machet nie zu Schanden.

* Jerem. 31, 20.

6. Nun wohlan, so bleib im Leiden, Glauben, Liebe, Hoffnung fest! — „Ich will treu sein bis zum Scheiden, weil mein Gott mich nicht verläßt. Herr, den meine Seele liebt, dem sie sich im Kreuz ergibt, sieh, ich fasse deine Hände: hilf mir treu sein bis zum Ende!“

Benjamin Prätorius, um 1659; Vers 6 nach Kaspar Schade von Albert Knapp.

**Sei getreu bis in den Tod, spricht der Herr,
So will ich dir die Krone des Lebens geben.**
(Luc. 9, 59—62. Offenb. 2, 10; 3, 11.)

Weise 549. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

536. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, wo er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind und Sturm dich von ihm kehren; ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Mut; kann seine Huld dir werden, — nichts Beßres ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, auf sein Wort kannst du bauen; was er verspricht, das bricht er nicht, drauf sollst du kühnlich trauen.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, worein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand: wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zum Schilde hat, dem kann kein Teufel schaden; ist die Brustwehr um einen her, so bleibt er wohl berathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß Alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt immerfort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, denn er läßt sich getreu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; und wär ein Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, laß dich durch nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich der Hölle Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wenn so du wirst Gott bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich dort ewiglich in seiner Treu ergetzen.

Michael Franck, 1609—1667.

Der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet,
Und ihrer sind Viele, die darauf wandeln.
(Jes. 40, 6—8. Matth. 7, 13. 14.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

537. Nun hört, ihr frommen Christen, ihr, die ihr wissen wollt, wie ihr den argen Lüsten der Welt entgehen sollt: was euer Thun und Lassen, was euer Stand soll sein, damit ihr auf den Straßen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude und was dem Fleisch gefällt, der Augen schnöde Weide, die Wollust dieser Welt, das eitle Thun und Streben, was Ehr und Gut betrifft, — das ist dem Christenleben ein schädlich Seelengift.

3. Strebt nicht, den Leib zu kleiden, nach Gold und großem Gut, nach Edelstein und Seiden, wie sonst ein Weltkind thut! Wollt ihr mit Schönheit prangen, so laßt die Seele fein mit Gottesfurcht umfangen und reich geschmücket sein.

4. Ach, was sind Rosenwangen und seidnes Prachtgewand? Was ist der Jugend Prangen? Was ist ein hoher Stand? Was meint ihr da zu finden? Was ist das eitle Geld? — Ein Schein, der bald muß schwinden, ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleich wie vom kalten Wetter der Blumen Glanz erstirbt; gleich wie die Zier der Blätter im feuchten Herbst verdirbt: also muß auch vergehen des Fleisches kurze Frist, und das nur kann bestehen, was geistlich, göttlich ist.

6. O König der Heerscharen, dein Wort ist Burg und Schloß, wo man sich kann verwahren vor feindlichem Geschoß; dahin ists Noth zu laufen! Wer diese Straß verfehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

Johannes Franck, 1618—1677.

Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist,
Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.
(2 Tim. 2, 1—5. Hebr. 12, 1.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

538. Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon; drum streite, ringe, kämpfe!

2. Der Satan kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, — wo du bist, zu fälln

dich und zu fangen; streitst du nicht als ein tapfrer Held, so bist du hin, und schon gefällt, drum streite, ringe, kämpfe!

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn hast geschworen; gedenke, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; gedenk, daß ohne Streit und Krieg noch Keiner zum Triumph aufstieg; drum streite, ringe, kämpfe!

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt und sich nicht wehret! wie sträflich, wenn er gar mit Fleiß aus Zagheit sich dem Feind gibt preis; drum streite, ringe, kämpfe!

5. Wer überwindt* und hat den Raum der Laufbahn wohl durchmessen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens essen. Er wird fürwahr von keinem Leid noch Tod berührt in Ewigkeit; drum streite, ringe, kämpfe! * Off. 2, 7. 11. 17. 26.

6. Wer überwindet*, der soll dort in weißen Kleidern gehen; sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen; ja, Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel Schar; drum streite, ringe, kämpfe!
* Off. 3, 5.

7. Wer überwindt*, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin wie ein himmlisch Licht und goldne Seule stehen; der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern; drum streite, ringe, kämpfe! * Off. 3, 12.

8. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Mut und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn; drum streite, ringe, kämpfe!

Dr. Johann Scheffler, 1624—1677.

Suchet den Herrn, weil er zu finden ist;
Rufet ihn an, weil er nahe ist.

(Jes. 55, 6—11.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

539. Wollt ihr den Heiland finden, so sucht ihn, weils noch Zeit; wollt ihr euch ihm verbinden, so thuts, weil ers gebeut; wollt ihr die Kron empfangen, so laufet nach dem Ziel; wer viel strebt zu erlangen, der sucht und müht sich viel.

2. Sucht ihn mit Kindsgeberden, den Kindlein werdet gleich; wer nicht ein Kind will werden, der kommt nicht in sein Reich; sucht ihn, den reinen Knaben, in zarter Jungfrau Schoß, denn wer dies Gold will haben, muß kommen fleckenlos.

2. Sucht ihn, soll er sich zeigen, voll Demut und Geduld; wer meiden kann und schweigen, der findet seine Huld; sucht ihn

in stillen Räumen, voll Abgeschiedenheit; denn die von Weltlust träumen, die sind vom Herrn noch weit.

4. Sucht ihn in Kreuz und Leiden, in Trübsal und Elend; denn durch des Weltkinds Freuden wird man von ihm getrennt; sucht ihn in seinem Sterben, sucht ihn in seinem Grab; sein Reich kann nur ererben, wer auch der Welt stirbt ab.
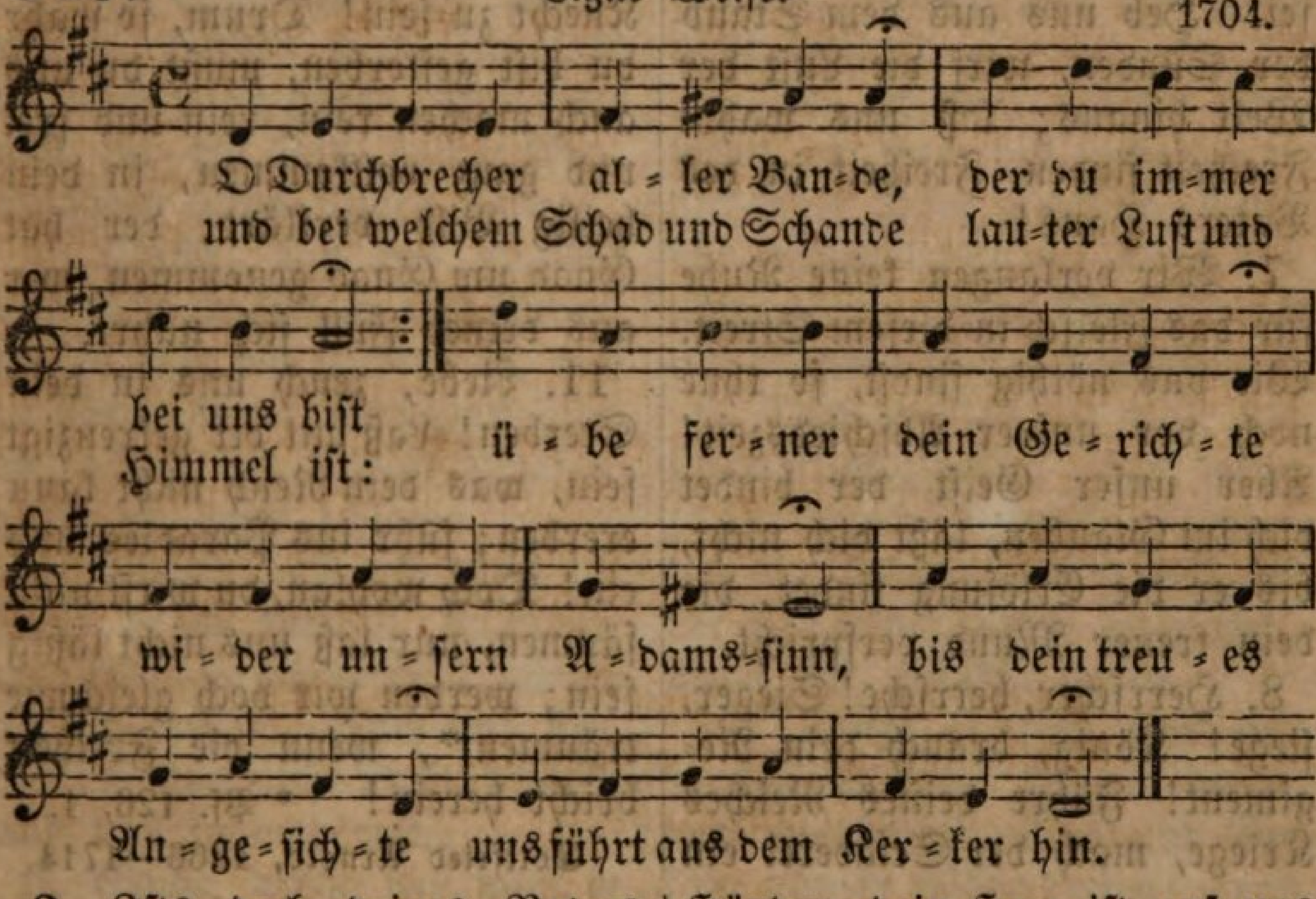
5. Sucht ihn im Himmel droben im Chor der Seraphim, denn die ihn liebend loben, die sind nicht weit von ihm. Sucht ihn in euerm Herzen mit tiefer Innigkeit, so seid ihr frei von Schmerzen jetzt und in Ewigkeit.

Dr. Joh. Scheffler, 1624–1677.

Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht;
So euch aber der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.
(Mich. 2, 13. Röm. 8.)

540.

Eigne Weise. 1704.



2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; darum wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es aus dem Kampfe führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht, ob die Welt uns auch verachte hier in dieser Pilgerzeit und mit Hochmut uns betrachte ob des Kreuzes Niedrigkeit.

4. Aber schau doch unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung der Natur von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so hart bedrückt, wenn auch

unser Geist zu Zeiten sich auf etwas Beßres schickt!

5. Stärke doch die matten Kräfte, sich zu reißen los; verleih, daß sie, durch die Weltgeschäfte durchgebrochen, stehen frei. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! weich, Vernunft-Bedenklichkeit! fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, erlöse deine Kinder, brich der Sünde Macht entzwei; denke, daß ein armer Sünder dir im Tod nichts nütze sei. Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Lust der Welt hinaus; laß uns wahre Freiheit finden, Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in diesem Streit. Wie dus nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit! Aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverei ein End! Aus dem Kerker laß die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Lange hält uns schon gefangen Lust und Selbstgefälligkeit; ach, so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eigenheit! Denn die Last treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Theuer sind wir ja erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, in dein heilig Bild verklärt; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich nährt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben! Laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen, nur laß uns nicht läßig sein; werden wir doch gleichwie träumen*, wenn die Freiheit bricht herein! * Ps. 126, 1.
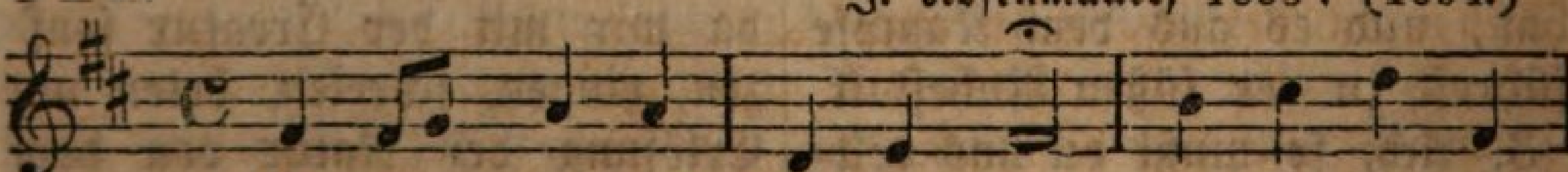
Gottfried Arnold, 1666—1714.

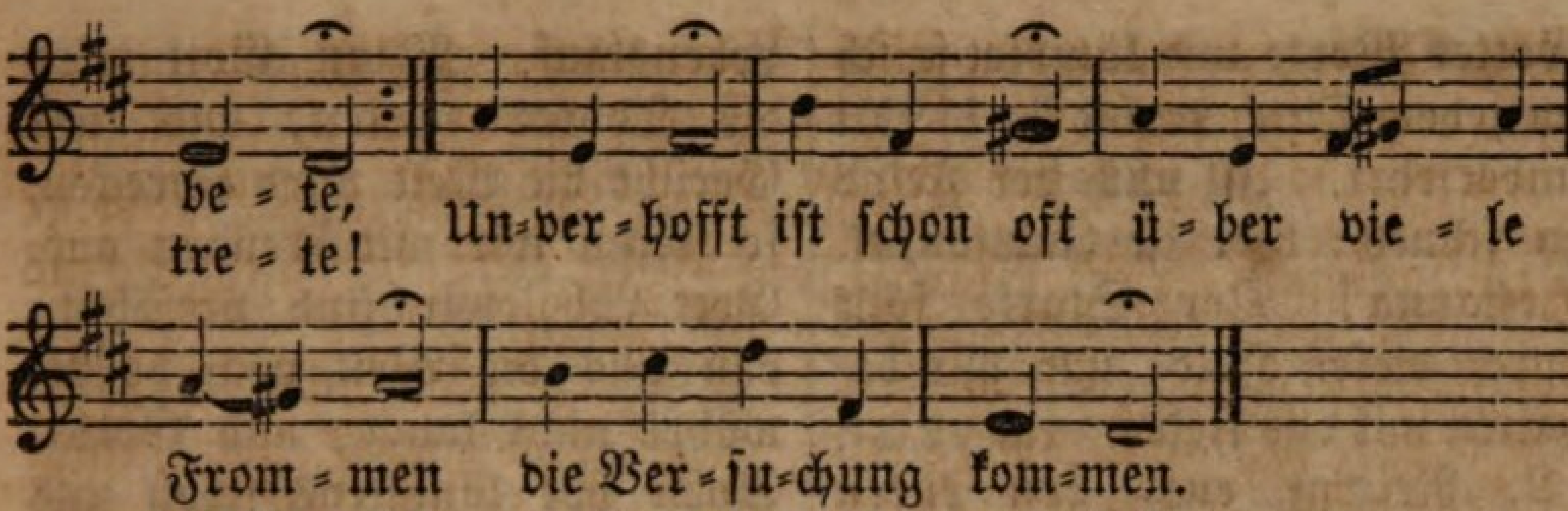
Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

(Phil. 2, 12. Marc. 13, 13—37. Eph. 6, 10—20.)

541. Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

J. Rosenmüller, 1655? (1694.)





2. Aber wach auch erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du nicht Christi Klarheit sehen; wache, sonsten wird sein Licht dir noch ferne stehen; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, laß des Feindes List nicht im Schlaf dich finden, wo es ihm ein leichtes ist, dich zu überwinden; denn Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, daß du nie falsche Brüder hörest und dich so bethörest.

6. Wache, nimm dich wohl in Acht, trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen; denn es ist voller List, kann sich selber heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herr nur kann dich frei von dem Allem machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden wollen überwinden.

9. Doch wohlan, es muß uns schon Alles glücklich gehen, wenn zu ihm durch seinen Sohn inniglich wir flehen; denn er will mit der Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil uns Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da der Herr wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burkhart Freistein, † 1720.

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke; Ziehet an den Harnisch Gottes.
(Eph. 6, 10—17.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

542. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eur begehrt!* Wappnet euch mit

Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld. *Luc. 22, 31.

2. Reinigt euch von euern Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft! Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit! dann krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und das Gericht die Welt wird schrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir sind versöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.*

* 2 Tim. 4, 8.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mach aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut! Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Geuß aus auf uns den Geist, durch den die Liebe fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends, † 1721.

Ich achte Alles für Schaden, Auf daß ich Christum gewinne.

(1 Joh. 2, 15—17.)

Weise 387. Groß ist, o großer Gott.

543. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergetzen? Dich hab ich einzig mir zur Wonne vorgestellt; du, du bist meine Ruh; was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels; was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bei hocherhabnen Leuten und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Herz allein für rühmlich hält, ist mein Herr Jesus Christ; was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt bekümmert sich, wenn man gering sie achtet, betrübet sich, wenn man ihr nach der Ehre trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt sucht Geld und Gut und kann nicht eher ruhen, sie habe denn zuvor den Mammon in den Truhen; ich weiß ein besser Gut, das einzig mir gefällt; ist Jesus nur mein Schatz: — was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben; sie dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben. Ein Andrer halt's mit ihr, der von sich selbst viel hält; ich liebe meinen Gott, — was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Nu muß sie vergehen, ihr Glanz und Schimmer kann dem Tod nicht widerstehen; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt; bleibt Jesus nur bei mir, — was frag ich nach der Welt?
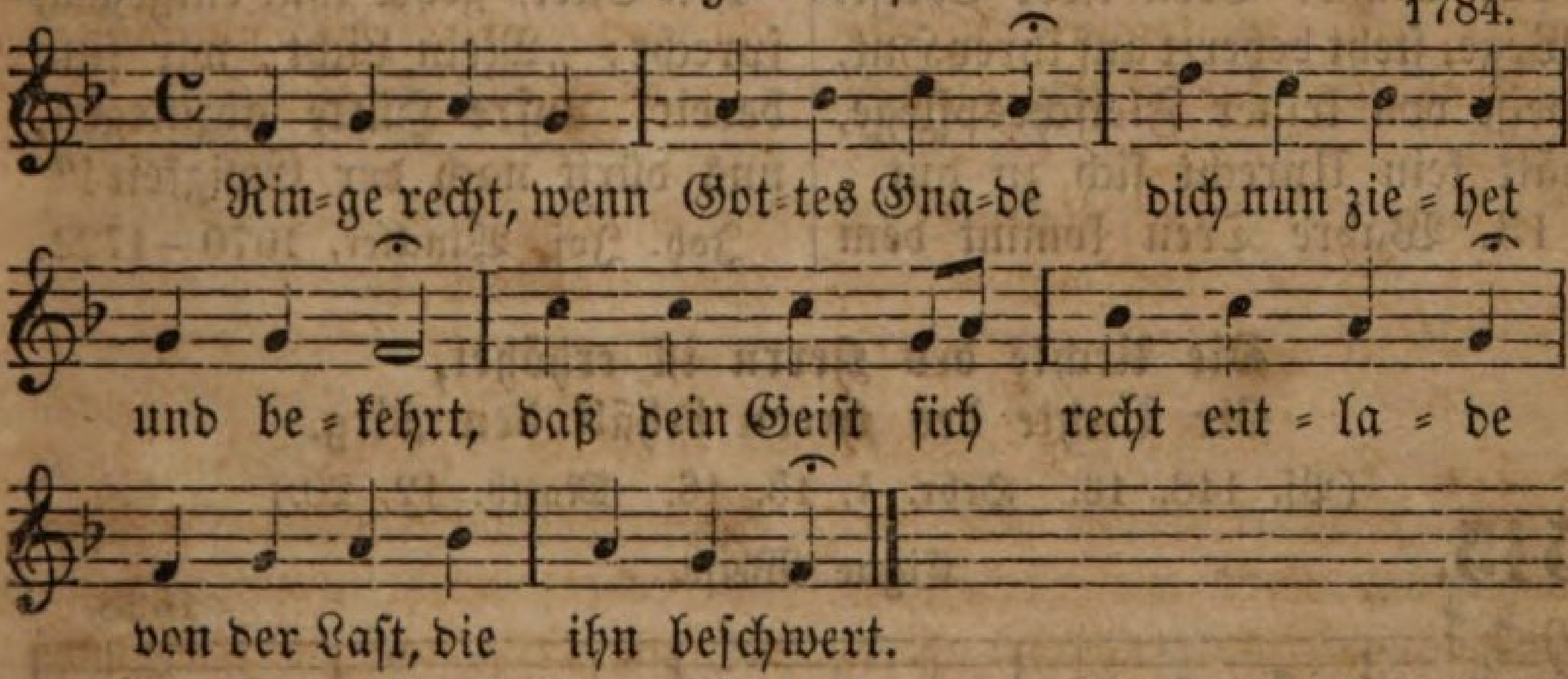
8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigentum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt?

M. Georg Michael Pfefferkorn, 1646—1732.

So Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, Er kämpfe denn recht.

(Luc. 13, 24. Offenb. 2, 4 ff.)

544. Eigne Weise. 1784.



2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal. Hier bleibt Alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Feind dir widerstreben, werde weder matt und weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich!

5. Ringe mit Gebet und Flehen, halte feurig damit an; laß den Eifer nicht vergehen, Tag und Nacht sei es gethan!

6. Hast du so die Perl errungen, denke ja nicht, daß du dann alles Böse hast bezwungen, was uns Schaden bringen kann!

7. Deines Heiles, deiner Seele nimm mit Furcht und Zittern

wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit, bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu führt mit der Sünde bis zum Grab beständig Krieg, gleichet nicht dem Rohr im Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Fleischespflege, hält kein Unrecht sich zu gut.

13. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah. Ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Herz allda! Luc. 12, 34.

14. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! streitet recht und fürchtet euch;* bringet alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich. * Phil. 2, 12.

15. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei. Bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

16. Eilet, zählet Tag und Stunden, bis der Bräutgam kommt und winkt und euch, wenn ihr überwunden, dort zum Schauen Gottes bringt.

17. Eilet, gehet ihm entgegen, sprecht: „Mein Licht, wir sind bereit, unsre Hütte abzulegen, uns dürst nach der Ewigkeit!“
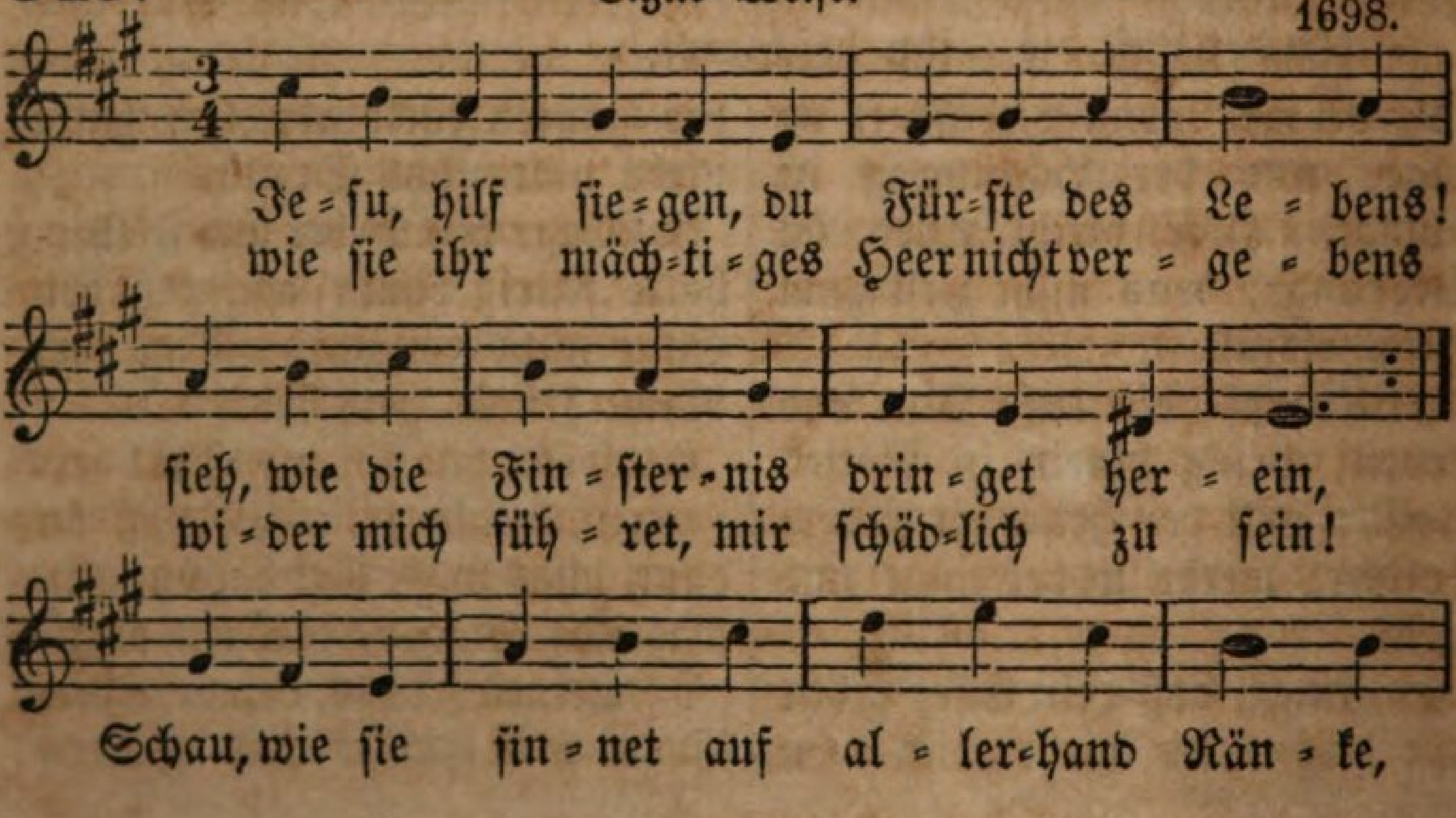
Joh. Jos. Winckler, 1670—1722.

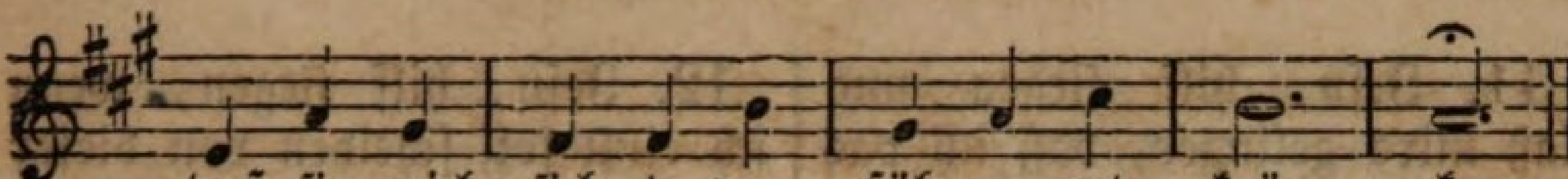
Die Rechte des Herrn ist erhöhet,
Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

(Ps. 118. 16. Hebr. 4, 15. 16. Matth. 12, 20.)

545.

Eigne Weise. 1698.





2. Jesu, hilf siegen! Du wollest mich schirmen, Heiland, wenn Fleisch, Blut, Versucher und Welt mich zu berücken gewaltig anstürmen, oder mir schmeichlerisch nahn und verstellt; wider die Sünde von außen und innen laß deine Hilfe mir niemals zerrinnen!

3. Jesu, hilf siegen! Ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demütigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Misgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und mein Verderben wird offen gelegt: hilf dann, daß ich vor mir selber erröthe und durch dein Leiden die Sündenlust tödte.

5. Jesu, hilf siegen und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß in mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, dann wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele in Ruhe versenkt; laß mich mir sterben und allem dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den listig verschlagenen Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der als ein Engel des Lichtes erscheint?* Ach, wo du weichst, Herr, so muß ich ja irren, wenn mich die Schlangenlist sucht zu verwirren. * 2 Kor. 11, 14.

8. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Herr, wenn die Kräfte der Lüge sich blähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß deine Kraft dann viel heller noch sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!

9. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprech zu sein; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

10. Jesu, hilf siegen! Wenn Alles verschwindet, wenn ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh*: ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen. * Jes. 13, 14.

11. Jesu, hilf siegen und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; dann will ich ewig dir Loblieder singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

12. Jesu, hilf siegen, wenn ich einst soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt; wenn du mich rufest, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen!

Johann Heinrich Schröder, 1666—1728.

**Nicht daß ichs schon ergriffen hätte oder schon vollkommen sei,
Ich jage ihm aber nach, daß ichs ergreifen möchte.**
(1 Cor. 9, 24—27.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

546. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten, alles Andern müßig gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Treuer Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für, das entzücket mein Gemüte durch den Reichtum seiner Zier; o wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen dieses Kleinods Herr zu sein; ja, ich strebe recht mit Schmerzen jener Krone mich zu freun; doch die Weltlust macht mich irre, daß ich kläglich mich verwirre, wo nicht deine treue Kraft mir gewünschte Hilfe schafft.

4. Jesu, stehe mir, dem Armen, in der großen Schwachheit bei! Laß dich meiner Noth erbarmen; mache mich von Allem frei, was mir will mein Ziel verrücken, komm, mich selbst recht zuzuschicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit!

5. Es verlohnt sich wohl der Mühe, kämpfen, eh ich werd gekrönt, drum ich mich der Welt entziehe, die den heilgen Kampf verhöhnt; deine theure Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne; wirst du nur mein Beistand sein, so ist sie in kurzem mein.

Joh. Mentzer, 1658—1734.

**Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
Drum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge.**
(Ps. 27, 1; 46, 2—3. 2 Cor. 12, 9.)

Weise 324. Was mein Gott will, gescheh allzeit.

547. Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich und tritt auf deine Höhen! Wenn Mond und Sterne mischen sich, wenn Alles will

zergehen, wenn Erd und Himmel fallen ein, wenn Berg und Hügel splittern: — ein Bundeskind kann sicher sein und braucht vor nichts zu zittern.

2. Warum doch stör ich meine Ruh mit Aengsten, Sorgen, Schrecken? Die Furcht gehört nur Sclaven zu, die Gott in Schmach läßt stecken; mir beut er seine Vaterhand, an sie will ich mich klammern, — des Zornes Blitz ist unbekannt in seinen Zufluchtskammern.
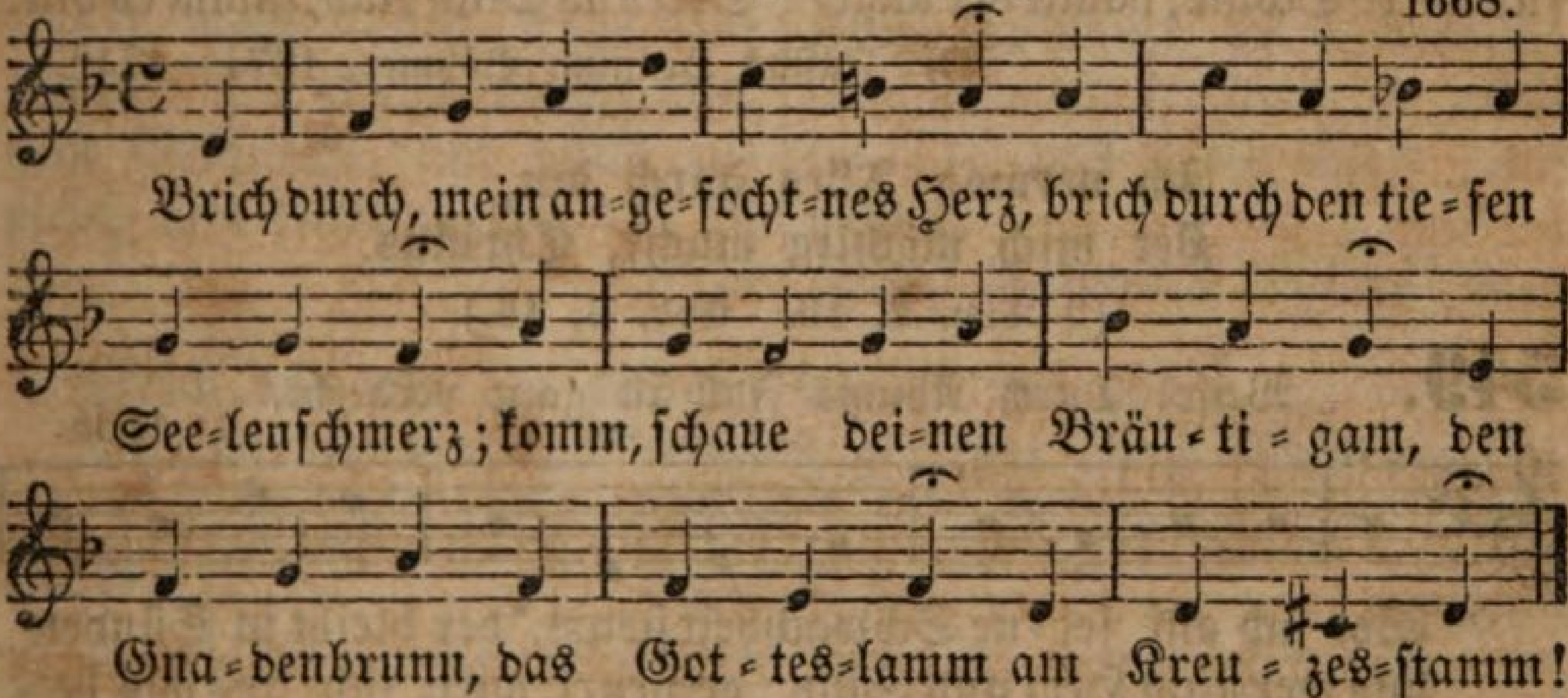
3. O Jesu, hilf dem matten Geist, bezwinge die Gedanken, zeig, daß du mir stets nahe seist, laß mich durch Furcht nicht wanken; laß mich in Wellen, Wind und Sturm auf Hoffnung fröhlich leben! Ich bin ein Rohr, ein schwacher Wurm; doch du kannst Stärke geben!

Dr. Fried. Adolf Lampe, 1683-1729.

Siehe, das ist Gottes Lamm, Das der Welt Sünde trägt.

(Joh. 1, 29. 2 Cor. 4, 10. 2 Tim. 2, 11.)

518. Weise: Ist dieser nicht des Höchsten Sohn? 1668.



2. Dein Jesus reicht die Arme dir und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns ist bereit zur Seligkeit.

3. Sei nur getrost und ringe recht, durch Ringen wirst du Gottes Knecht; denn jeder Anfall lehret dich, daß man mit ihm soll ritterlich bewaffnen sich.

4. Dein Heiland hält sein Sterben dir zur Tröstung und zur Heilung für; da findet, wenn sonst nirgendwärts, den ewgen Balsam für den Schmerz das kranke Herz.

5. Hier ist dein Hort für alle Noth, das Gegengift für Höll und Tod, der Brunn, daraus das Leben quillt, das Meer, das Durst und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt die Versuchung los, — wohlan, so treten wir zu ihm hinan! Da stärkt uns unser Jesus Christ, wenn nur das Herz aufrichtig ist, zu aller Frist.

7. Nun, theurer Jesu, meine

Ruh! ich eile deinem Kreuze zu; mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindt der Feinde Wut, auf allen Seiten stürmt die Flut; ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil und suche Heil.

9. Zu deiner Liebe fliehe ich, an deiner Seite stärk ich mich; es labt mich dein vergoßnes Blut, das kommt durch deine Liebesglut auch mir zu gut.

10. Du hängst am Kreuz aus großer Huld für fremde Sünd, für unsre Schuld, damit der angefochtne Sinn nicht mit den Sünden längerhin sich dürfe mühn.

11. Du, Heilger, wirst vor aller Welt zum ewgen Opfer dargestellt, erwirbest uns durch deinen Tod die Freiheit aus der Seelennoth, bringst uns zu Gott!

12. Wie sollt ich denn noch traurig sein? Ich kehr bei dir, mein Jesu, ein; hier find ich wahre Ruh und Rast, weil du auf dich die Sündenlast genommen hast.
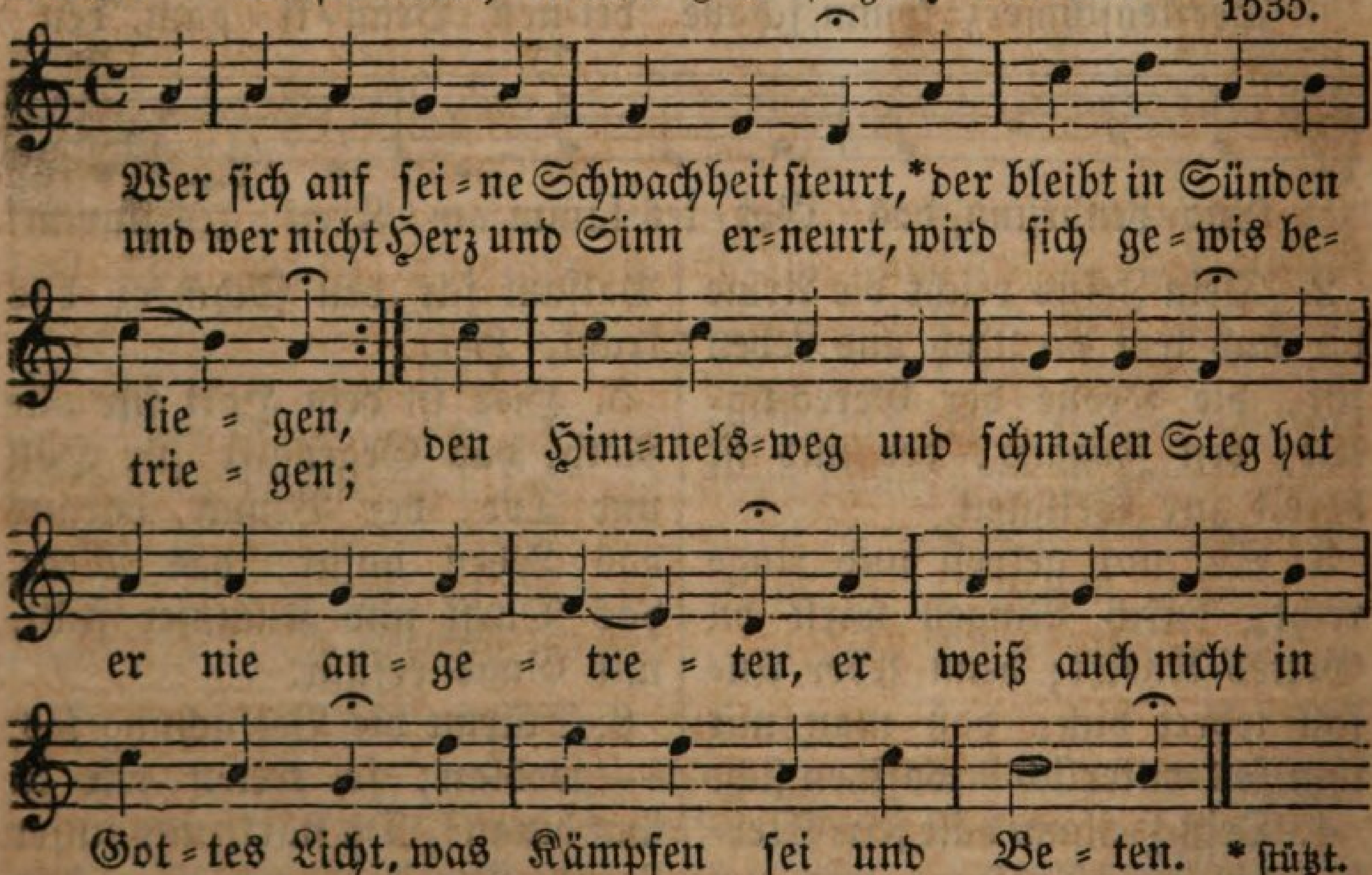
13. Dies ewge Wort trägt volle Kraft, hier ist die beste Ritterschaft; wohlan denn, Jesu, mein Gewinn! dir geb ich Herze, Seel und Sinn; ach, nimm es hin!

Dr. Justus Henning Böhmer, 1674—1749.

Ich vermag Alles durch den, Der mich mächtig macht, Christus.

(2 Tim. 2, 19. Eph. 3, 16.)

549. Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt. 1535.



* stützt.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke; dadurch vermehrt der böse Geist sehr mächtig seine

Werke. Auf, Seele, auf! lenk deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Hand zerreißt das Band, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christentum macht von der Sünd uns scheiden; denn bei dem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt aus ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich gekräftigt werden; es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.
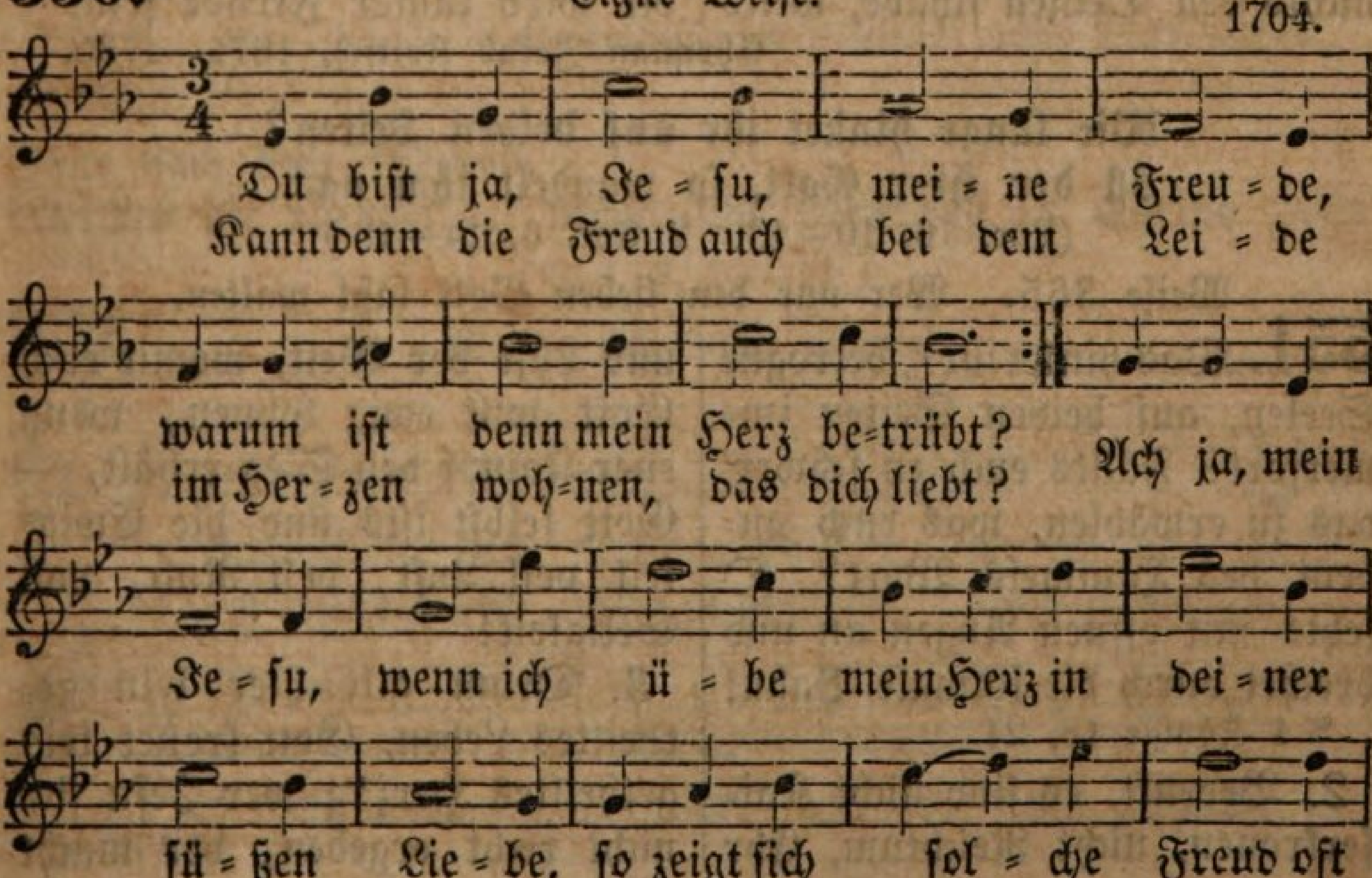
5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit auch wir durchbrechen; laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, wodurch wir, frei von Heuchelei, im Streite siegreich leben.
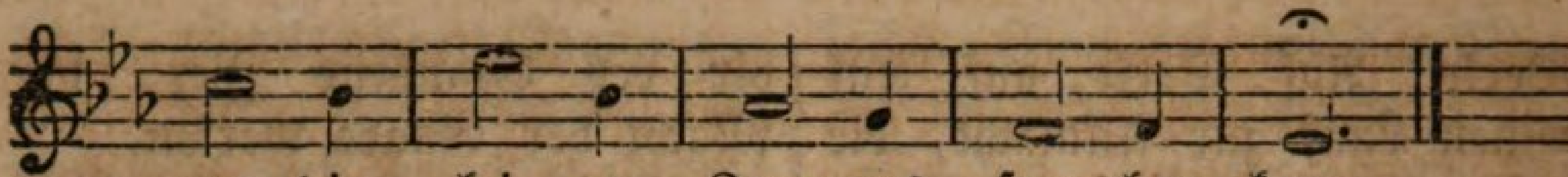
6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gib Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze stellt, gib Kraft, sie zu vernichten: so wird in Noth, ja selbst im Tod uns deine Kraft aufrichten.

Bernhart Walter Marperger, 1681—1746.

Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben,
Also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.
(2 Cor. 1, 5.)

550. Eigne Weise. 1704.





an, die kei=ne Zung aus=spre=chen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Mut. Drum leg ich mich vor dich mit Flehen; mein Heil, laß Hilfe mir geschehen und stärke mich in diesem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Held, ja überwunden: gib mir auch Ueberwindungskraft und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, wodurch du Alles hast besieget, das unter deinen Füßen lieget, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach sie auch an mir zu Spott!

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du ja mich angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; mein Herz hat es gar wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gib, daß ich stets an dir bleibe und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben sein!

6. Gib, daß ich stets in dir mich freue, weil mich dein Herz beständig liebt, doch auch dabei kein Leiden scheue, weil jedes meinen Glauben übt und macht, daß ich viel stärker ringe und immer näher zu dir dringe, bis endlich nach besiegter Pein bei dir wird lauter Freude sein.

Christian Jakob Koitsch, 1671—1735.

Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach.

(Luc. 16, 10—13. 2 Cor. 6, 14—18.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

551. Was hinket ihr*, betrogne Seelen, auf beiden Seiten immerfort? Fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch anbeut des Himmels Wort? O sehts mit offnen Augen an und brechet durch die schmale Bahn!

* 1 Könige 18, 21.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichtum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält, — Gott selbst ists und die Ewigkeit voll Lust, voll Ruh, voll Seligkeit!

3. Drum gilt hier kein getheiltes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz*; wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht

sich selber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn hier Unruh, dort die Qual davon. * Matth. 6, 24.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen der Welt auf ewig Abschied gibt, wer Christo folgt in allen Dingen und ihn allein von Herzen liebt, der wird der Krone werth geschätzt und auf des Königs Stuhl* gesetzt.
* Offenb. 3, 21.

5. Zerreißet die gelegten Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von Neuem auf! Wohlan, verlaßt die falsche Ruh; auf, auf! es geht dem Himmel zu.

6. Gott fordert nur, daß ihr euch haltet an ihn, den Herrn, der mit euch geht; daß ihr die schwachen Hände faltet und ohne Heucheln zu ihm fleht; er kämpft für euch, er macht euch Bahn. Trotz dem, der euch besiegen kann!

7. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wach, die Gottheit selber will euch leiten, folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manchen hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland!

8. O spart es nicht auf andre Zeiten, es ist schon jetzo viel versäumt; ihr mehrt euch nur die Schwierigkeiten, wenn ihr das süße Heut verträumt. Eilt, eilt! es fliegt die Gnadenzeit ohn Zügel zu der Ewigkeit.

9. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verbannet Furcht und Weichlichkeit; ihr wagt euch ja um eitle Sachen in so viel Müh und Fährlichkeit! Wie, daß ihr um das höchste Gut so träg, verzagt und sorglos thut?
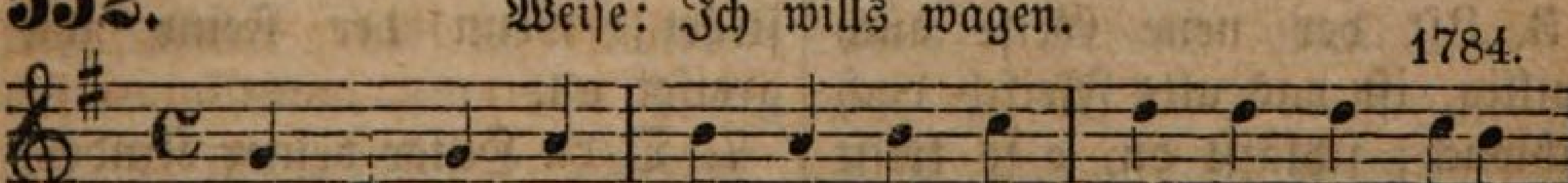
10. Eilt, faßt einander bei den Händen, seht, wie ist unser Ziel so nah! Wie bald wird unser Kampf sich enden! Dann stehet unser König da; er führt uns ein zur stillen Ruh und theilet uns das Kleinod zu.

Leopold Franz Friedrich Lehr, 1709—1744.
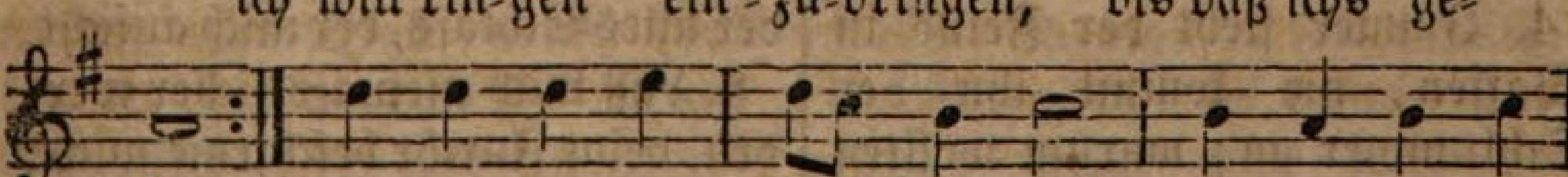
Jage nach dem Kleinod,
Welches dir vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu.
(Phil. 3, 13—14.)

552.
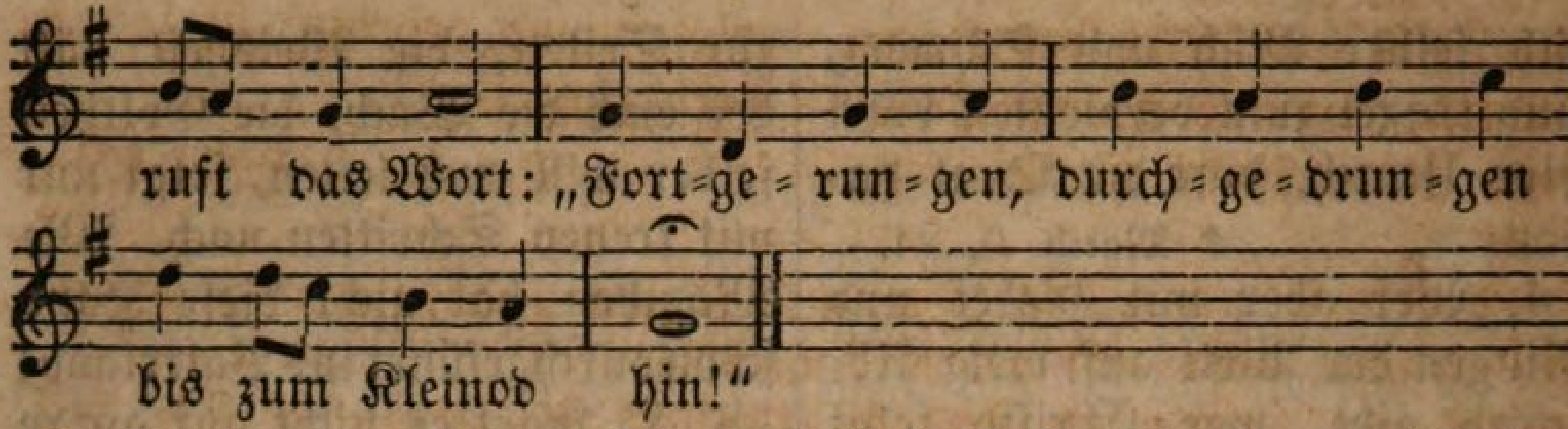
Weise: Ich wills wagen. 1784.



Ich will stre=ben nach dem Le=ben, wo ich se=lig
ich will rin=gen ein=zu=dringen, bis daß ichs ge=



bin; Hält man mich, so eil ich fort; bin ich matt, so
winn.



2. Als berufen zu den Stufen vor des Lammes Thron, will ich eilen; das Verweilen bringt oft um den Lohn. Wer auch läuft und läuft zu schlecht, der versäumt sein Kronenrecht. Was dahinten, das mag schwinden, ich will nichts davon.

3. Jesu, richte mein Gesichte nur auf jenes Ziel; lenk die Schritte, stärk die Tritte, wenn ich Schwachheit fühl. Lockt die Welt, so sprich mir zu; schmäht sie mich, so tröste du; deine Gnade führ gerade mich aus ihrem Spiel.

4. Du mußt ziehen! mein Bemühen ist zu mangelhaft; wo ihrs fehle, spürt die Seele, aber du hast Kraft, weil dein Tod uns Leben bringt und dein Geist das Herz durchdringt. Dort beim Krönen wird es tönen: „Gott ists, der es schafft.“

M. Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Wer sich lässet dünken, er stehe, Mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

(Matth. 26, 41. Phil. 2, 12. 2 Petr. 2, 9.)

Weise 544. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

553. Wer sich dünken läßt, er stehe, sehe zu, daß er nicht fall; es umschleicht ihn, wo er gehe, der Versucher überall.

2. Sicherheit kann nur betriegen, Läßigkeit thut nimmer gut; lässest du in Schlaf dich wiegen, mehret sich des Feindes Mut.

3. Ist der neue Geist auch willig, ist das alte Fleisch doch schwach; schläfst du, o so trifft dich billich statt des Lohns viel Weh und Ach.

4. Immer steht der Feind in Waffen, nie kommt ihn der Schlummer an; warum wollten wir denn schlafen? O, das wär nicht wohl gethan!

5. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seligkeit stets schafft, er entgeht den Ungewittern, die den Sichern weggerafft.

6. Wohl dem, der stets wacht und flehet auf der schmalen Pilgerbahn, weil er unbeweglich stehet, wenn der Feind ihn greifet an.

7. O du Hüter deiner Kinder, der du schläfst und schlummerst nicht, mache mich zum Ueberwinder alles Schlafs, der mich anficht.

8. Laß mich niemals sicher werden, deine Furcht beschirme mich; will Versuchung mich gefährden, mildre du sie gnädiglich.

9. Weck und hüte Geist und Sinnen, laß sie dir stets wachend sein, daß ich, rufst du mich von hinnen, wachend auch mag schlafen ein.

Unbekannter Verfasser.

Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, Und wachet dazu mit allem Anhalten.

(Luc. 22, 40. 46. Phil. 3, 12—14.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

554. Sei nicht vermessen, wach und streite, denk nicht, daß du schon gnug gethan; dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Heile du mich, Herr, so werde ich heil; Hilf du mir, so ist mir geholfen.

(Jer. 17, 14. Matth. 26, 41; 7, 7—11. Marc. 9, 24.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

555. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Ach, mein Herz ist mir verdächtig, selten bin ich meiner mächtig; hart drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

2. Ach, ich kanns nicht weiter bringen, meinem Vorsatz trau ich nicht; lockende Begierden dringen zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den süßen Andachtstunden, wo ich, Vater, dich empfunden und von Treu und Liebe sprach, — folgten Sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, hab der Sünde Macht beweinet und des Herzens Flüchtigkeit. Tief bog meine Schuld mich nieder; aber dann vergaß ich wieder meine Thränen, Herr, und dich; ach, mein Fleisch besiegte mich.

4. Nichts mehr darf ich dir versprechen! Meint ichs auch so redlich noch, nicht mehr mein Gelübd zu brechen: ich vergäß und bräch es doch. Nein, zu oft hab ichs erfahren, was Gelübd und Thränen waren; plötzlich, eh ich michs versah, war die Sünde wieder da.

5. Nun, ich weiß nichts anzufangen, als in tiefer Demut dir brünstig flehend anzuhangen; tödte du die Sünd in mir, reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd aus meinem Herzen! Tief im Staube bitt ich dich: Reinige du selber mich.

6. Vater, du, du kannst mich retten, wenn mich Niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten, schau mich mit

Erbarmen an! Laß mir nichts die Hoffnung rauben, unterstütze meinen Glauben, meinen Eifer im Gebet, das um nichts als Gnade fleht.

7. Jesu Christ, o schau mein Schmachten, höre mich, o Seelenfreund; solltest du ein Herz verachten, das nach deinem Geiste weint? Dich will ich im Glauben fassen; solltest du mich schmachten lassen? Treuer Heiland, nein, mein Flehn kannst du länger nicht verschmähn.

8. Bist du denn nicht reich für Alle, bist du Aller Heiland nicht, der gestorben ist für Alle, Allen seinen Geist verspricht? Ja, ich glaub an dein Versprechen, laß mich nicht durch Zweifel schwächen; gib mir, was dein Wort verheißt, gib mir, Jesu, deinen Geist.

9. Sende bald den Geist des Lebens, Vater Jesu Christi, mir. Oder ist mein Flehn vergebens? dringt mein Schreien nicht zu dir? Soll ich denn nicht neugeboren, soll ich ewig denn verloren, ewig Sclav der Sünde sein, ewig schmachten mein Gebein?

10. Nein, wenn durch dich Wesen werden, wie du auch mein Schöpfer bist, — wenn von deinem Thron auf Erden Jesus Christ gekommen ist, — wenn er hieß die Todten leben: wirst du uns durch Jesum geben, der für uns sich tödten ließ, geben, was er uns verhieß.

11. Väter, böse Väter schenken Brot den Kindern, wenn sie flehn; Vater, und ich sollte denken, du, du könntest mich verschmähn? könntest erst den Sohn uns senden und dein Aug doch von uns wenden? gäbst nicht auf die Deinen Acht, flehten sie gleich Tag und Nacht?

12. Nein, du kannst mich nicht verstoßen, Wahrheit ist es, was du lehrst; fest ist nun mein Herz entschlossen, fortzuflehen, bis du hörst. Nein, ich will von dir nicht wanken; wer dir glaubet, wird dir danken. Herr, ich ruh und schweige nicht, bis dein Geist mir Mut einspricht.
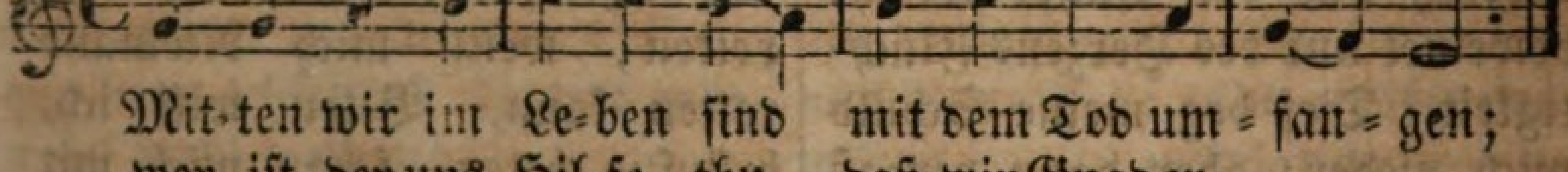
Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

5. Wandel im Himmel.
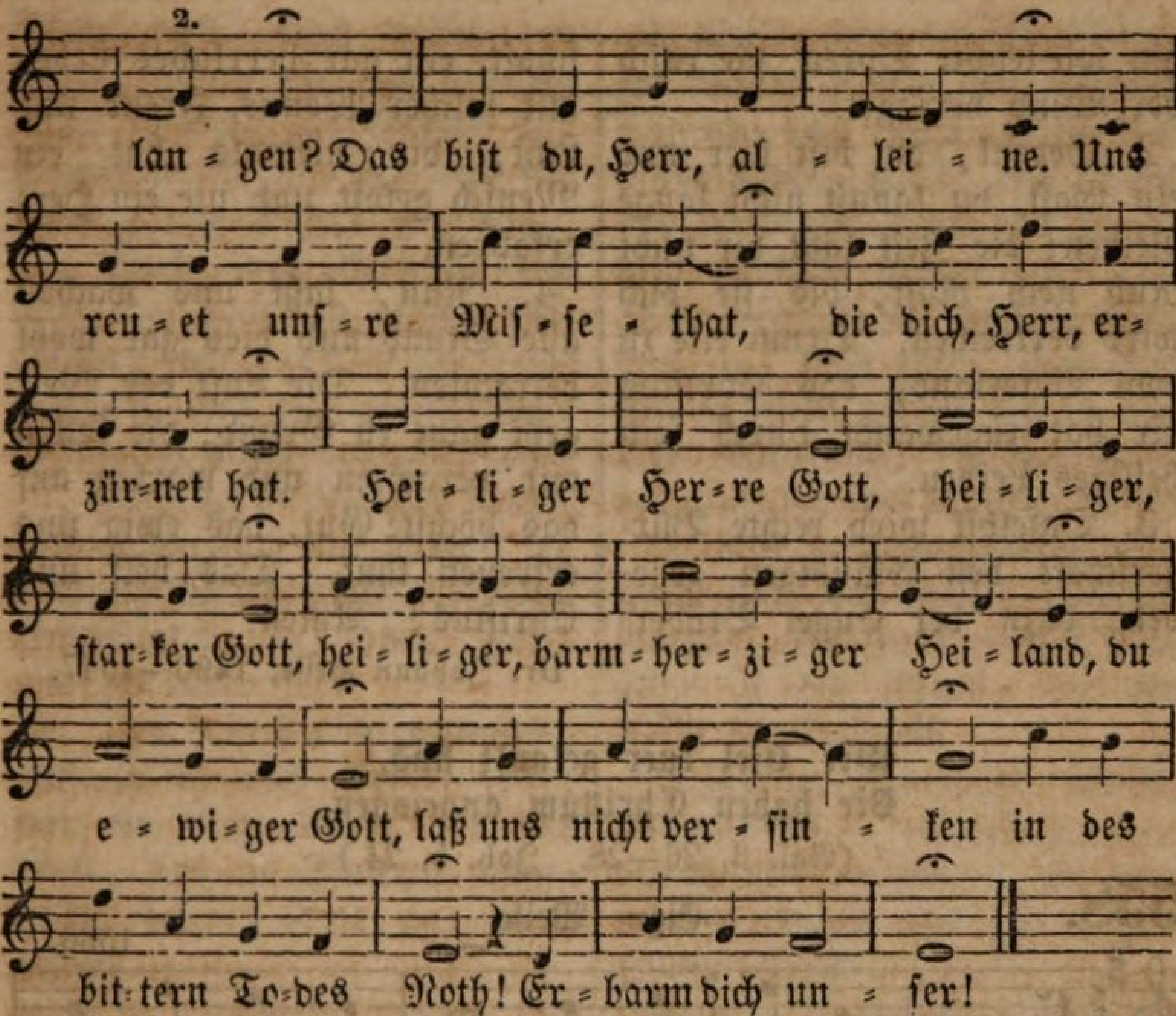
a. Vergänglichkeit und Tod.

Wir haben einen Gott, der da hilft,
Und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet.
(Joh. 3, 17. 36. 1 Cor. 15, 30—31.)

556. Eigne Weise. Altdeutsch. 1524.



Mit-ten wir im Le-ben sind mit dem Tod um-fan-gen;
wer ist, der uns Hil-fe thu, daß wir Gnad er- — —



2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Hölle Glut! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Erbarm dich unser!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras;
Er blühet wie eine Blume auf dem Felde.
(1 Petr. 2, 11. Ps. 39, 13. Eph. 2, 19.)

Weise 583. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

557. O Mensch, bedenk zu dieser Frist: was ist dein Ruhm auf Erden? denn nicht allhier dein Bleiben ist, du mußt zur Leiche werden; es ist dein Leben gleich wie Heu und fleugt da=

hin wie leichte Spreu, die rasch der Wind verjaget.

2. Gedenk, du bist hier nur ein Gast, du kannst nicht lange bleiben; die Zeit läßt dir nicht Ruh noch Rast, bis sie dich wird vertreiben. Drum eile zu dem Vaterland, das Christus dir hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

3. Daselbst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, dazu der Engel Brüderschaft, ein gar herrliches Leben mit solcher Wonne, Freud und Lust, die niemals hat ein Mensch gekost und nie ein Herz erfahren.
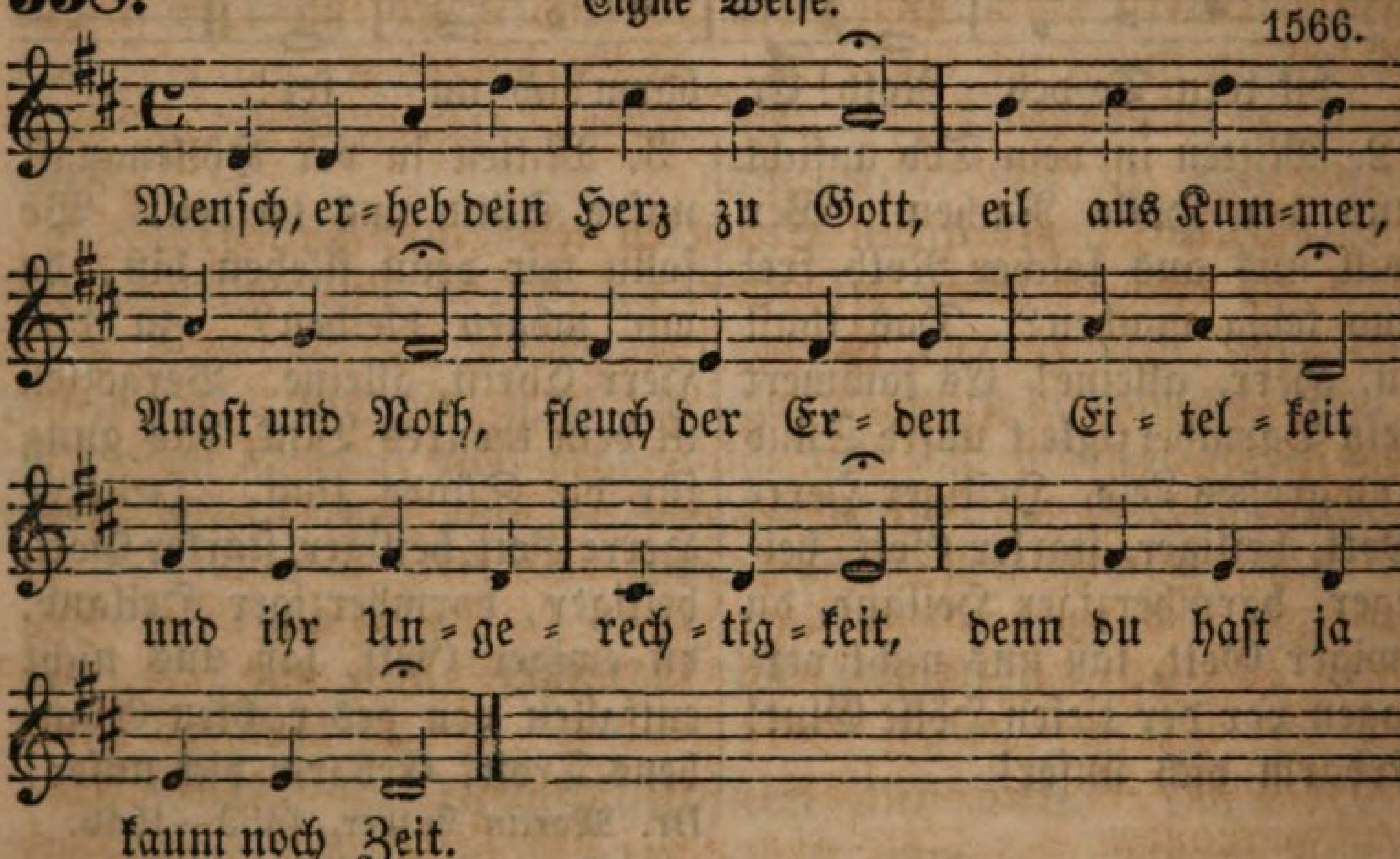
4. Nun, laßt uns wachen alle Stund und dies gar wohl betrachten. Die Lust der Welt geht ganz zu Grund; die sollen wir verachten und warten auf das höchste Gut, das ewig uns erfreuen thut. Das helf uns Christus! Amen.

Dr. Johann Hesse, 1490—1547.

Wie Viel euer getauft sind, Die haben Christum angezogen.

(Gal. 3, 26—28. Joh. 5, 24.)

558. Eigne Weise. 1566.



2. Siehe, du mußt sterben bald, hier du nicht lang erben sollt, hast nur eine kurze Zeit gegen jene Ewigkeit, drum sei schnell dazu bereit!

3. Fang in deiner Jugend an, glaub an Christum, Gottes Sohn, deine Buße schieb nicht auf, sondern denk an deine Tauf und vollende deinen Lauf!

4. So wird dir der Tod ein Schlaf; sonsten träf dich Gottes Straf, müßtest scheun sein streng Gericht, drum betrieg dich selber nicht und erfülle deine Pflicht!

5. Opfre Gott dein junges

Blut, weil* noch blüht der wackre Mut, eh das traurig Alter schleicht, wo Gestalt und Stärke weicht und der Leib sich krümmt und beugt. * so lang.

6. Wach, daß Irdsches dich nicht irr, noch von deinem Heil abführ; denn dies ist der Gnadenquell, der da reinigt unsre Seel ganz allein von aller Fehl.

7. Ritterlich im Glauben kämpf, böse Lüste fleuch und dämpf, jag nach der Gerechtigkeit, Liebe und Gottseligkeit, Keuschheit, Fried und Freundlichkeit.

8. Des befleiß dich immerdar, keine Müh noch Arbeit spar; wie ein Licht leucht vor der Welt, das im Finstern aufgestellt; solches Gott gar wohl gefällt.

9. Tritt nicht von der schmalen Bahn, nimm dich lautrer Tugend an, nütze wohl die Gnadenzeit, wart des Tods und sei bereit, denn sein Kommen ist nicht weit.

10. Nützlich sei dem Nächsten dein, hilf stets gerne Groß und Klein, bleib getreu bis in den Tod; Christus, der dir Hilfe bot, hilft dir auch in letzter Noth.

11. Also warte sorgenfrei, aber wach und bet dabei, daß du morgen oder heut mögest eingehn in die Freud, die dir bleibt in Ewigkeit.

12. Treuer Heiland Jesu Christ, steh uns bei zu aller Frist, sonderlich in Sterbenszeit, gib dein sicheres Geleit uns zur selgen Himmelsfreud!

Böhmische Brüder, 1566. (Centurio Syrutschko, † 1578.)

Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, Und ist kein Aufhalten.

(Ps. 90, 1—10. 1 Chron. 30, 15.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

559. Du, Gott, bist außer aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit; eh noch die Welt entstanden, da warst du schon, was jetzt du bist, und wirst, wenn Alles nicht mehr ist, noch immer sein vorhanden.

2. Hingegen, ach, wir Menschen sind vergänglich, Nebel, Rauch und Wind; auf dein Wort sind wir kommen, erblicken kaum den Erdenkreiß und werden stracks auf dein Geheiß auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleich wie ein Traum, vergehn, wie Schatten und wie Schaum, gleich einer Seifenblase. Der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolken thut der Nord, die Herbstluft mit dem Grase.

4. Wenn der und jener auch vielleicht wohl siebzig, achtzig Jahr erreicht, was wird er groß erlangen? Dir, dem sich nichts vergleichen mag, sind tausend Jahre, wie der Tag, der gestern ist vergangen.

5. Wie lang dies Leben währen kann, so ist es dennoch um und

an nur Arbeit, Schmerz und Leiden. Angst ist, was uns zur Welt gebiert, Angst, was uns leitet, trägt und führt und was uns heißet scheiden.

6. Erbarmt dich, Vater, Alles nicht? stellst du noch vor dein Angesicht den Greuel unsrer Sünden? Ach, zürne nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Schaum und Spreu; ach, laß uns Gnade finden!

7. Drück unserm Sinn und Herzen ein des eiteln Lebens Flucht und Pein, daß wir die Sünde fliehen, Rath suchen bloß bei deinem Sohn und lebenssatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

M. Simon Dach, 1605—1659.

Die Welt vergehet mit ihrer Lust,
Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

(Jes. 40, 6—8. 1 Petr. 1, 21. 1 Joh. 2, 17.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

560. Die Herrlichkeit der Erden muß Rauch und Asche werden, kein Fels, kein Erz bleibt stehn; was uns hier mag ergetzen, was wir für ewig schätzen, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als schlechte Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben, der stets umher muß schweben als wie ein Schattenspiel der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; sobald der Geist gewichen und unser Mund verblichen, fragt Keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft nicht Kunst noch Wissen, wir werden hingerissen ohn allen Unterscheid; was nützt der Schlösser Menge? Dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Ja, Alles wird zerrinnen, was Müh und Fleiß gewinnen und saurer Schweiß erwirbt; was Menschen hier besitzen, kann vor dem Tod nicht schützen, dies Alles stirbt uns, wenn man stirbt.

6. Gibts eine Lust, ein Scherzen, das nicht ein heimlich Schmerzen mit Herzensangst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo willst du Ehr erlangen, die in dem Tode nicht verfällt?

7. Was sind doch alle Throne, da keine Macht und Krone kann unvergänglich sein? Es kann vom Todesreihen kein Scepter dich befreien, kein Purpur, Gold noch Edelstein.

8. Wie eine Rose blühet, wenn man die Sonne siehet begrüßen diese Welt, und, eh der Tag sich neiget, eh sich der Abend zeiget, verwelkt und unversehns zerfällt: —

9. So wachsen wir auf Erden und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch eh wir zugenommen und recht

zur Blüte kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, indessen wird die Bahre uns vor die Thür gebracht; drauf müssen wir von hinnen und, eh wir uns besinnen, der Erde sagen gute Nacht.

11. Auf, Herz, wach und bedenke, daß dieser Zeit Geschenke den Augenblick nur dein. Was du zuvor genossen, ist wie ein Strom verflossen, — was künftig, wessen wird es sein?

12. Trau nicht auf Menschenlehre, auf Weltgunst, Macht und Ehre! Vertrau dem Herrn dich an, der immer König bleibet, den keine Zeit vertreibet, der einzig ewig machen kann!
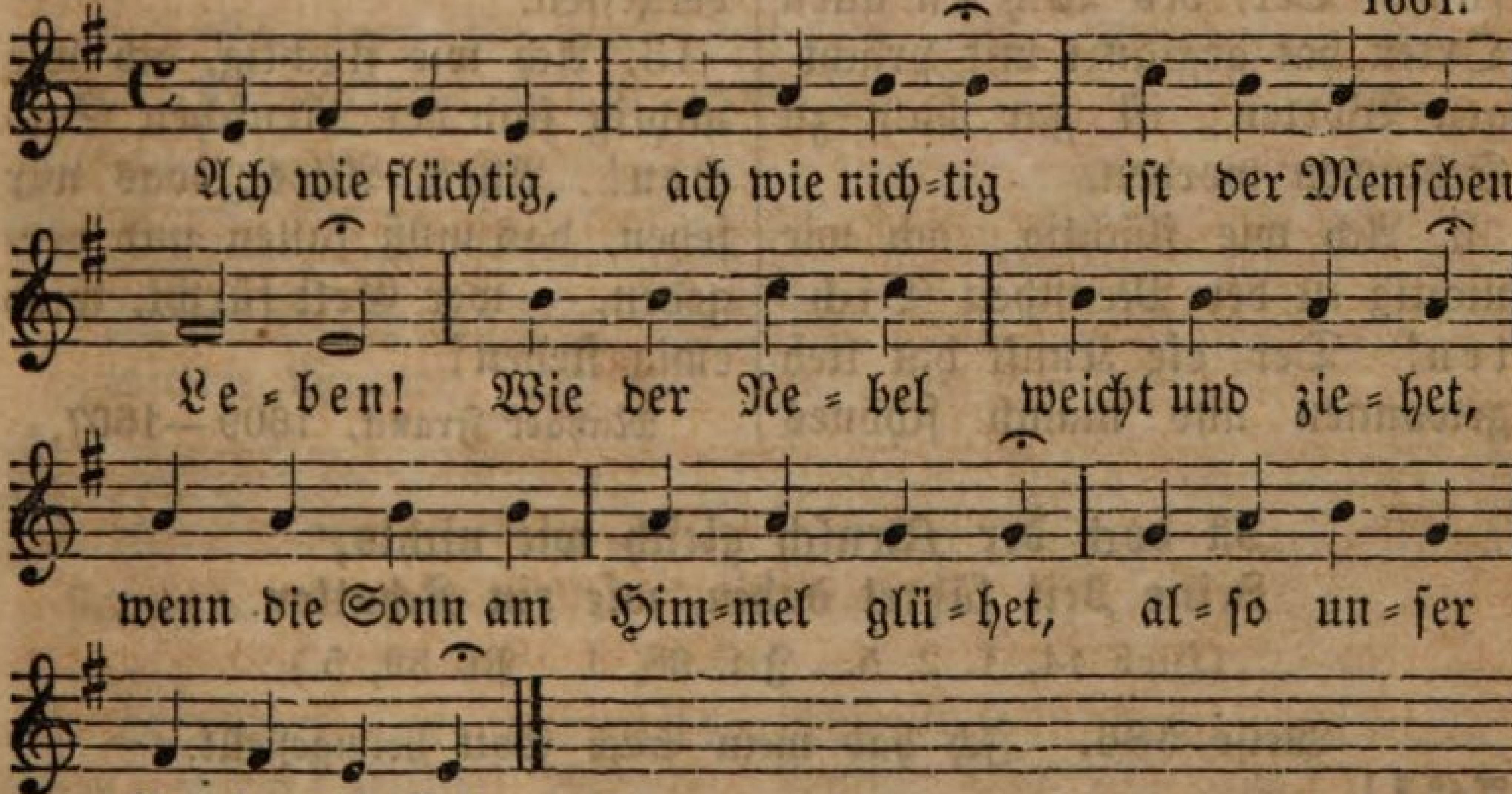
13. Wohl dem, der auf ihn trauet! der hat recht fest gebauet, und ob er hier gleich fällt, wird er doch dort bestehen und nimmermehr vergehen, weil ihn die Stärke selbst erhält.

M. Andreas Gryphius, 1616—1664.

Alles Fleisch ist wie Gras, Und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen.

(1 Petr. 1, 24. Ps. 90, 10.)

561. Eigne Weise. 1661.



2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und im Laufe nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie da wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie die Blümlein niederhangen, wenn sie rauher Nord umfangen, so verblühn die Rosenwangen.

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der, dem Löwen gleich, gerungen, oft die Siegesfahn geschwungen, wird von Krankheit rasch bezwungen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, also unser Glück vergehet.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, so man hat müssen heut noch unterthänig grüßen, geht man morgen schon mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der, des Witz an allen Orten hat geglänzt mit prächtigen Worten, ist gar bald zu Schanden worden.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der die Kunst hat lieb gewonnen und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.* * erreicht.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, daß, eh wir es uns versehen, Alles muß in Trümmer gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß doch bald gar nieder liegen, in den engen Sarg sich fügen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur, hoch vermessen, auf dem Throne hat gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, — wer Gott fürcht, wird ewig stehen!

Michael Franck, 1609—1667.

Ist doch der Mensch gleich wie nichts,
Seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

(Hiob 14, 1. 2. 5. Jes. 38, 1. Ps. 39, 5.)

Weise 586. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

561 1|2. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit! Wie Wenig denken an die Stund von Herzensgrund, wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein eitler, nichtger Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht und nicht besteht, dem Wind gleich, der vorüberweht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin: mir ists Gewinn, wenn ich nur Jesu eigen bin.

4. So lang ich in der Hütte* wohn, so lehre mich, o Gottessohn; gib, daß ich zähle meine

Tag und munter wach, daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

* 2 Corinth. 5, 1.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr und Reichtum in dem Tod? Bedenks, o Mensch: was eilest du dem Schatten zu? Du kommst so nicht zur wahren Ruh!

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust; mir ist das höchste Gut bewußt! Das such ich nur, das bleibet mir; o mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!
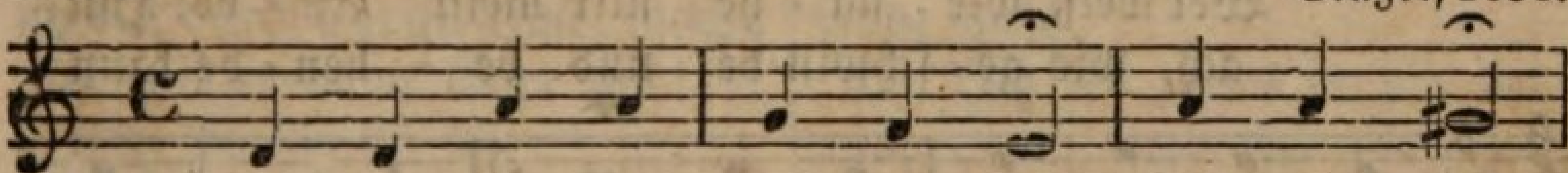
7. Was wird das sein, wenn ich dich seh und dort vor deinem Throne steh? Du unterdessen lehre mich, zu suchen dich mit klugem Herzen stetiglich!

Joachim Neander, 1640—1680.

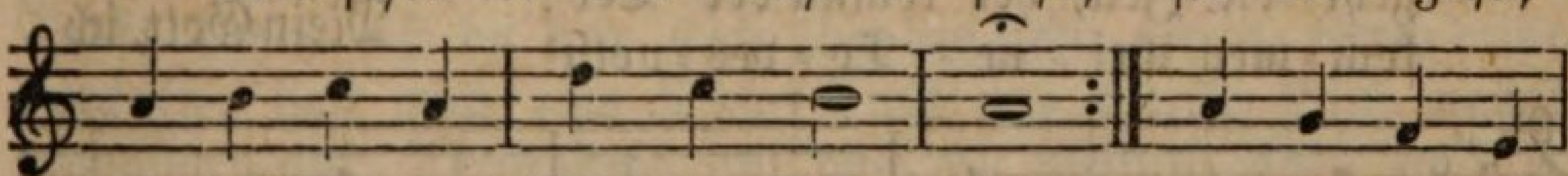
Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es,
Der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.
(Jes. 40, 6—8. Jak. 4, 14.)

562.

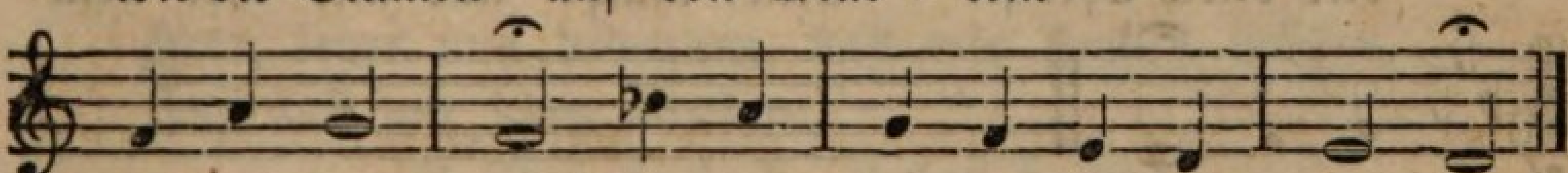
Weise: Herr, wie lange willst du noch? Crüger, 1653.



Ach, was ist doch uns=re Zeit? Flüch=tig=keit,
Men=schen kön=nen nicht be=stehn, sie ver=gehn,



Ne=bel, Rauch und Wind und Schat=ten;
wie die Blumen auf den Mat=ten.* Un=ser Le=ben



fleucht be=hen=de; Mensch, be=den=ke doch das En=de!

* Wiesen.

2. Menschen sind zerbrechlich Glas, nichtig Gras, Blumen, die nicht lange stehen; ach, wie bald wird ihre Kraft hingerafft, wenn die Todeslüfte wehen! Unser Leben fleucht behende; — Mensch, bedenke doch das Ende!

3. Jugend, die den Rosen gleicht, die verbleicht, ihre Schöne muß verschwinden; es vergeht durch Todesnacht alle Pracht, die wir an den Menschen finden. Unser Leben fleucht behende; — Mensch, bedenke doch das Ende!

4. Menschen sind der Zeiten Spiel und ein Ziel, drauf die Todespfeile fliegen; die wie schlanke Cedern stehn, groß und schön, müssen durch den Tod erliegen. Unser Leben fleucht behende; — Mensch, bedenke doch das Ende!

5. Ach, der Tod ist dir gewis, drum vergiß alles Eitle dieser

Erden; lenke dich zur Ewigkeit jederzeit, willst du dort unsterblich werden! Unser Leben fleucht behende; — Mensch, bedenke doch das Ende!

6. Schwinge dein Gemüt und Herz himmelwärts, wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden; denk an das, was ewig ist, lieber Christ, — soll dich einst der Himmel weiden. Unser Leben fleucht behende; — Mensch, bedenke doch das Ende!
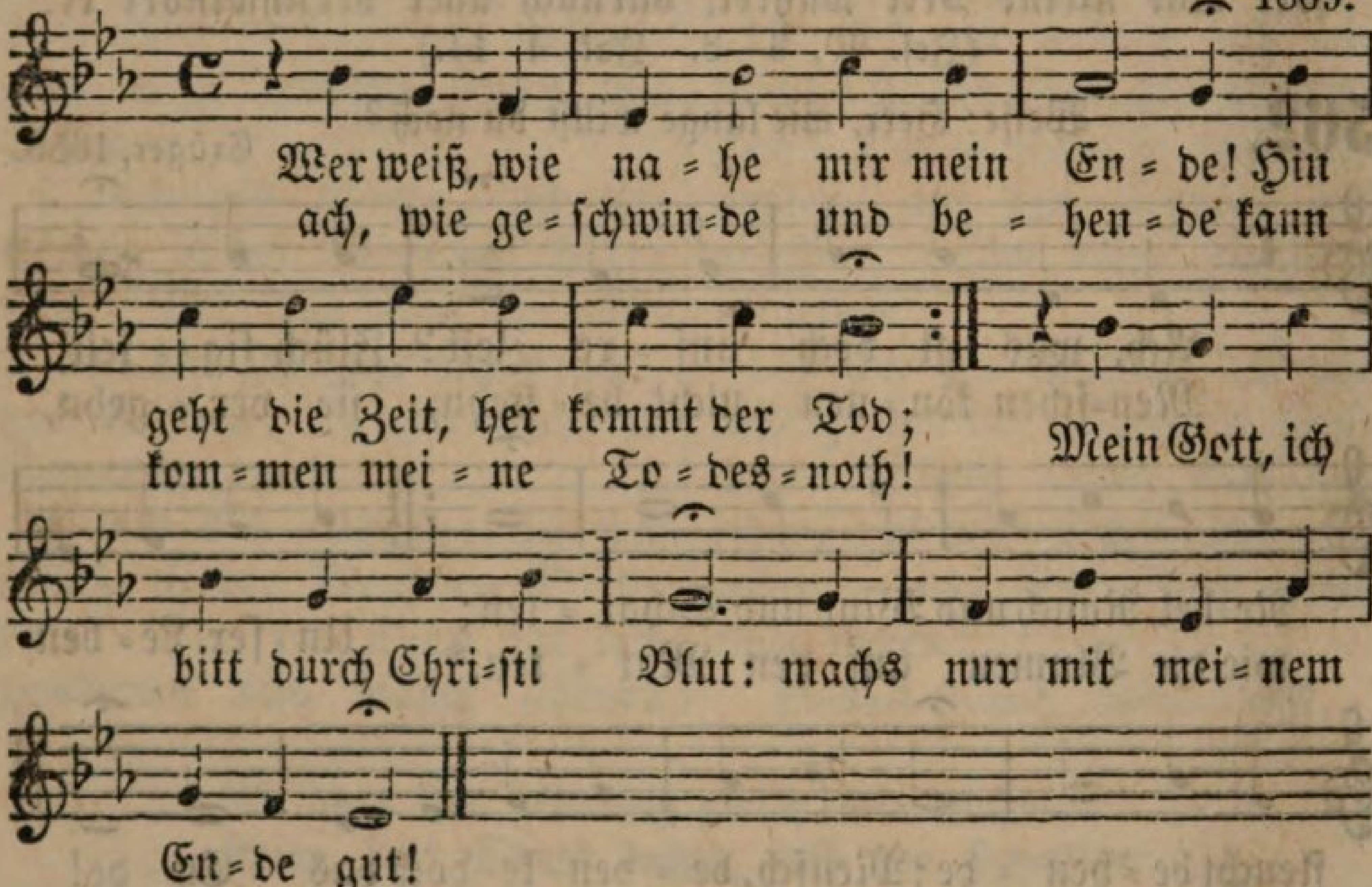
Um 1692. Verfasser unbekannt.

Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß Und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

(2 Kön. 20, 1. Ps. 90, 12. Hiob 34, 20. Joh. 11, 25 ff. Vrgl. Sir. 18, 22. 26.)

563.

Eigne Weise. 1809.



2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken und — wenn ich einmal sterben muß — in Jesu Tod die Seele senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sag getrost in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schicks mit mir!" Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach immer süßer mir den Himmel und immer bittrer mir die Welt; gib, daß mir in dem

Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, worauf ich meine Hoffnung gründe; das gibt mir die ersehnte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand an seine Seite und sage: „Du mein Herr und Gott!“ Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

Joh. 20, 25. 27. 28.

8. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; daher bist du mir auch gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesu Leib gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen! Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

10. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen mit Jesu Hochzeitskleid geschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

11. Ich leb indes in dir vergnüget und sterb ohn alle Kümmernis. Mir gnüget, wie mein Gott es füget, ich glaub und bin des ganz gewis: durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut!

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, Auf daß wir klug werden.

(1 Thess. 5, 2—8. 2 Cor. 5, 10.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

564. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein: drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit; hier sind nur kurze Freuden, dort aber ewiglich Gewissensschmerz und Leiden. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich

ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, womit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sei bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterspruch, laß nimmer mich verachten den ewgen Tod und Fluch.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

Unbekannter Verfasser.

Ich hoffe auf dich, Herr, du bist mein Gott; Meine Zeit stehet in deinen Händen.

(Ps. 5, 5. Hesek. 18, 23. 2 Cor. 4, 10. 11.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

565. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin; wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach wer doch immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; ein Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab; ich weiß, es ist der alte Schluß, daß ich zur Erden werden muß.

3. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr; ein einzger Schritt nur ist dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

4. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt gar oft unangemeldt und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem, der Herz und Haus bestellt! Denn ewig Weh und ewig Glück hängt an des Lebens Augenblick.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Glockenschlag an meinen Abschied denken mag.

6. Ein einzger Schlag kann Alles enden, und Fall und Tod beisammen sein; drum halt mich, Herr, mit Vaterhänden und schließ in Jesu Tod mich ein, daß, wenn der Leib daniederfällt, die Seel an Christi Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bei gesunden Tagen: „Herr, dir befehl ich meinen Geist!“ Verschließen meine Lippen sich, so bitte Jesu Blut für mich!

Hebr. 12, 24.

8. Kann ich die Meinen nicht

mehr segnen, so segne du sie mehr als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Vater, so erbarme dich und lasse der Verlaßnen Schrei'n bei meinem Tod erhörlich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, so schließe mir den Himmel auf! Verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf! So wird mein Abschied keine Pein, zwar traurig, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, In welcher des Menschen Sohn kommen wird.

(Hiob 7, 21. Spr. 27, 1. Matth. 25, 13—30.)

Weise 197. Jesus, meine Zuversicht.

566. Heute mir und morgen dir! so hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verstorbnen hier auf den Gottesacker bringen; aus den Gräbern rufts herfür: Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt! Unser Leben eilt auf Flügeln; und wir habens täglich noth, daß wir uns an Andern spigeln. Wie bald ruft des Herrn Gebot! Heute roth und morgen todt!

3. Einer folgt dem Andern nach, Keiner kann den Andern retten, und was Adam einst verbrach, wird uns All im Grabe betten. Jeder findt sein Schlafgemach, Einer folgt dem Andern nach.

4. Mensch, das ist der alte Bund! Und der Tod zählt keine Jahre. Bist du heute noch gesund, — denk an deine Todtenbahre. Morgen fällt, der heute stund; Mensch, das ist der alte Bund.

5. Ach, wer weiß, wie nah mein Tod! Ich will sterben, eh ich sterbe; so wird mir die letzte Noth, wenn sie kommt, doch nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!

6. Selig, wer in Christo stirbt! Christi Tod wird ihm zum Leben; wer sich dessen Gnad erwirbt, kann den Geist getrost aufgeben, weil er also nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Es wird des Herrn Tag kommen, Wie ein Dieb in der Nacht.

(Matth. 24, 42. Offenb. 3, 3.)

Weise 265. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

567. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein sichres Erbe,

kein Gut, das ewiglich besteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann!

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, ob es nicht heute schon geschieht; zerbrechlich bin ich, gleich der Scherbe, der Blume gleich, die schnell verblüht; drum mache täglich mich bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, wie mich des Todes Hand berührt; dem Einen wird das Scheiden herbe, sanft wird der Andre heimgeführt. Doch, wie du willst; nur dies verleih, daß einst mein Ende selig sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe und welcher Staub mich einst bedeckt; doch wenn ich nur dies Heil erwerbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt, mag hier, mag dort die Stätte sein; die Erd ist allenthalben dein!

5. Nun, liebster Gott, wenn ich einst sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, auf daß ich dort mit Christo erbe! Wenn nur mein Heiland lebt in mir, so gilt mirs gleich und gehts mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll.

Benjamin Schmolck, 1672—1735.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
Auf daß wir klug werden.

(Ps. 90, 12.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

568. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und wie wenig ists vielleicht, das ich noch zu leben habe! Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun, — diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugnis gibt, wird dir deinen Tod versüßen. Solch ein Herz, von Gott erneut, ist im Tod voll Freudigkeit.

4. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet und wache; sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache; lern, o Christ, den Tod nicht scheun, lerne, seiner dich zu freun.

5. Überwind ihn durch Vertraun, sprich: „Ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn schaun, denn er weckt mich aus dem Staube; er, der rief: „„Es ist vollbracht!““ nahm dem Tode seine Macht.“

6. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein ver-

senken; sprich: „Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken! Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag."

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Wie gar nichts sind alle Menschen, Die doch so sicher leben! —

(Ps. 39, 5—6; 90, 12. Coloss. 1, 22. 23.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

569. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk bei Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie im Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht, da bringt Gott Alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.
Hebr. 9, 27.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei doch wacker und bereit. Prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, — macht dich noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was bei Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir. Hebr. 12, 14.

10. Ihr alle seine Tage weihn heißt eingedenk des Todes sein, und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

11. Wie leicht vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; an meinen Tod erinnre mich, vor dir zu wandeln würdiglich.

12. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag mein Herz vor dir erforschen mag, ob Liebe, Demut, Fried und Treu die Frucht des Geistes in ihm sei, —

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh und endlich in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: „Es ist vollbracht!"

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, Ergreife das ewige Leben.

(Ps. 39, 5—8. Joh. 17, 3. Gal. 6, 8. Tit. 1, 2; 3, 7. 1 Joh. 2, 25.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

569 1/2. Mein Herz, was hilft dein Sorgen hier um das eitle Nichts? Es leuchtet jeden Morgen ein junger Stral des Lichts; es gieng viel tausend Jahre der Tag im Wechselgang hin zwischen Wieg und Bahre; die Ewigkeit ist lang.

2. Mein Herz, was hilft dein Grämen in der Secunde Zeit? Kannst du dir etwa nehmen nur einen Tropfen Freud? Kannst du dir etwa geben auch nur ein Fünklein Mut? Ein Andrer hält dein Leben, der, was ihm liebet*, thut. * beliebet.

3. Mein Herz, was hilft dein Streiten, dein Ringen für und für? dein Haschen, dein Erbeuten? Es bleibt ja nichts bei dir! Und bliebe Lust und Habe dir treu wohl hundert Jahr, so schaue hin zum Grabe, da wird dir Alles klar.

4. Aus diesem dunkeln Grunde, der nicht mehr lügen kann, klingt wie aus ernstem Munde ein hohes Wort dich an: „Hieher! hier lerne schauen, was Tand, was Wahrheit ist; hieher! hier lerne bauen auf das, was ewig ist.“

5. „In diesem dunkeln Grunde, in diesem blinden Sand, du Würmlein* der Secunde, hier lerne deinen Stand, du Pünktlein auf den Wogen der Unermeßlichkeit, du Stäublein**, das geflogen herein in diese Zeit!“
* Hiob 25, 6. — ** Ps. 103, 14.

6. Und doch sollst du nicht zagen, du weißt ja Trost, mein Herz, darfst nur den Aufflug wagen aus diesem Erdenschmerz, die Glaubensflügel schwingen empor zum Himmelszelt und glaubensfreudig singen: Dort, dort ist meine Welt!

7. Dort oben, ja dort oben, da ist des Christen Welt, wenn, was aus Staub gewoben, in Staub hienieden fällt; dort oben, ja dort oben, da ist des Christen Zeit; dahin den Flug gehoben! Lang ist die Ewigkeit.
Pred. 12, 7.

8. Dort oben, ja dort oben bei Gott und seinem Christ ist aller Wahn zerstoben und Menschentrug und -List, die eiteln Eitelkeiten, die eitle Sorg und Noth, um die so Viele streiten und ringen bis zum Tod.

9. Mein Herz! dein Heiland lebet, die Hoffnung blühet grün, die Kreuzesfahne schwebet hoch über Erdenmühn. Harr fröhlich, todesmutig, in festem Glauben aus; sei schwer dein Kampf und blutig: — dort oben steht dein Haus!

10. Sagst du dereinst der Erde die letzte gute Nacht, hast Arbeit, Kampf, Gefährde in Christo du

vollbracht, besieget Noth und Mühen der armen Sterblichkeit: dann siehst du Kränze blühen im Lenz der Ewigkeit.

11. Drum stell, o Herz, dein Grämen, den leeren Jammer ein, streb aus den Erdenschemen empor zum Himmelsschein; wirf hin die eiteln Sorgen der kurzen Spanne Zeit! Bei Gott bist du geborgen in sel'ger Ewigkeit!

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

b. Sehnsucht nach dem Himmel.

**Ich bin beides, dein Pilgrim
Und dein Bürger, wie alle meine Väter.**
(Pſ. 39, 12. Hebr. 13, 14.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

570. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand, — der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier wandr ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mein Heimat ist dort droben, wo aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der Alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch Alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.

4. Zu ihm steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je minder find ich Freud, die meinem Geist gefalle; das Meist ist Eitelkeit.

5. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel; ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein selig Ende mit meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deines Armes Kraft.

6. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; so bald mein Ziel gemessen, so tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich Alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so legt man mich ins Grab.
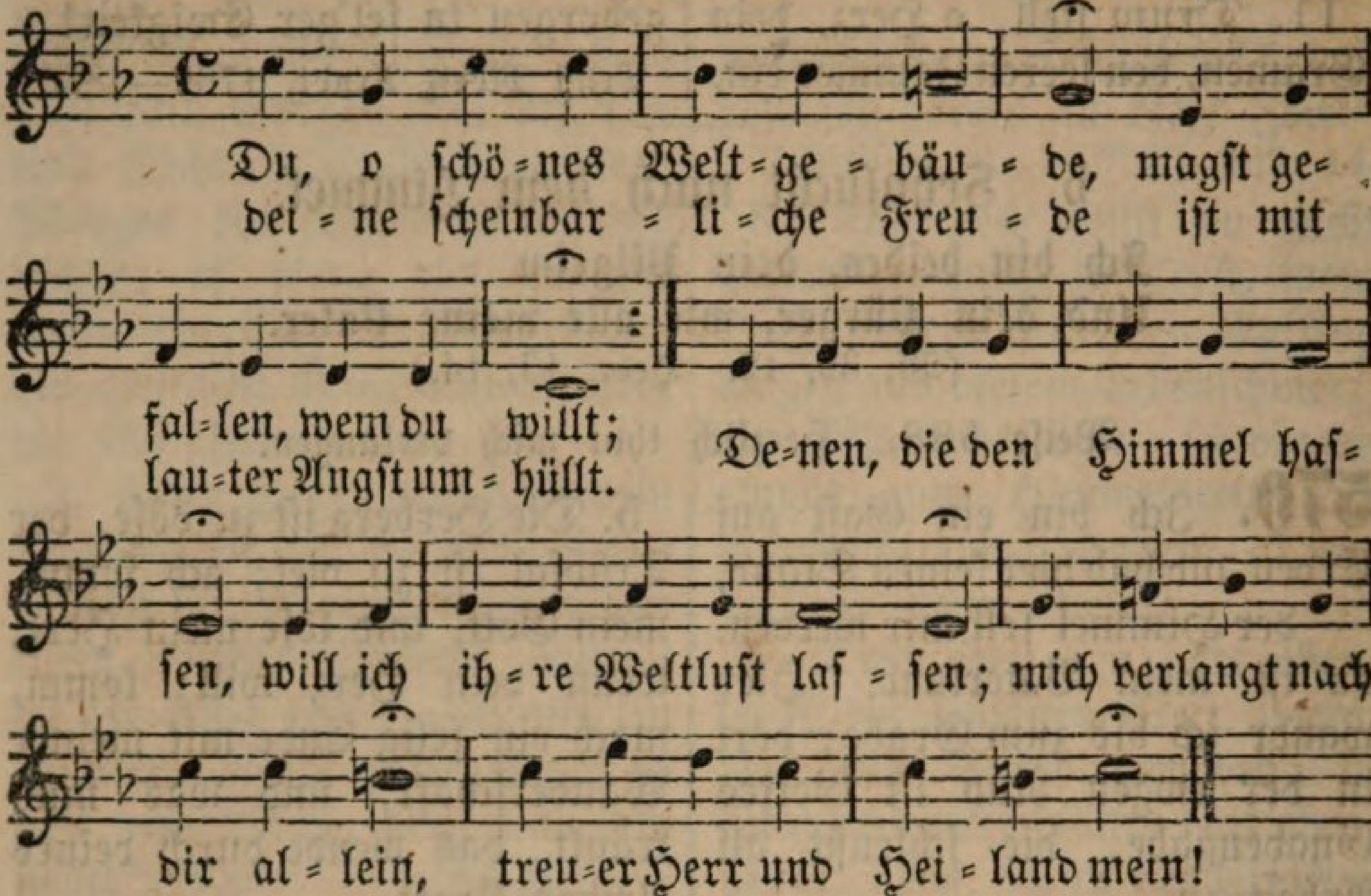
7. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, allwo ich freudenvoll gleich wie die helle Sonne ohn Ende leuchten soll.

8. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

**Ich achte es Alles für Schaden
Gegen der überschwenglichen Erkenntnis Christi Jesu.**
(1 Petr. 1, 24–25.)

571. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1649.



2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Stral beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süße rasten; mich verlangt bei dir zu sein, treuer Herr und Heiland mein!

3. Ach, möcht ich in deinen Armen Ruhe finden nach dem Streit! Für dein ewiges Erbarmen geb ich alle Lust der Zeit. Gold und Ehr und andre Gaben möcht ich nimmer, nimmer haben; du nur sollst mein Reichtum sein, treuer Herr und Heiland mein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth bestehn; ich will auf des Glaubens Schwingen aufwärts in den Himmel dringen, ewig da bei dir zu sein, treuer Herr und Heiland mein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen und noch tausendmal dazu: Würd ich doch ins Grab getragen, ach, so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frei von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich sein, treuer Herr und Heiland mein!

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port; mag, wer immer will, dich scheuen, — mich, mich kannst du nur erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem treuen Heiland mein!

7. Ach, daß ich den Leibesker=

ker heute noch verlassen müßt und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist! Da wollt ich in heilgen Chören mit den Engeln dich verehren, rühmen deinen Gottheitsschein, treuer Herr und Heiland mein!

8. Doch weil ich die Friedensauen und des Himmels Freudensal, Jesu, jetzt noch nicht darf schauen: ei, so soll im Thränenthal doch mein ganzes Herz und Sinnen, bis ich scheiden kann von hinnen, unterdessen bei dir sein, treuer Herr und Heiland mein!

Joh. Franck, 1618—1677.

Darum fleißigen wir uns, wir sind daheim
Oder wir wallen, daß wir ihm wohlgefallen.
(2 Kor. 5, 9.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

572. Allenthalben wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen und zum Himmel führen ein, prächtig stets bei ihm zu sein.

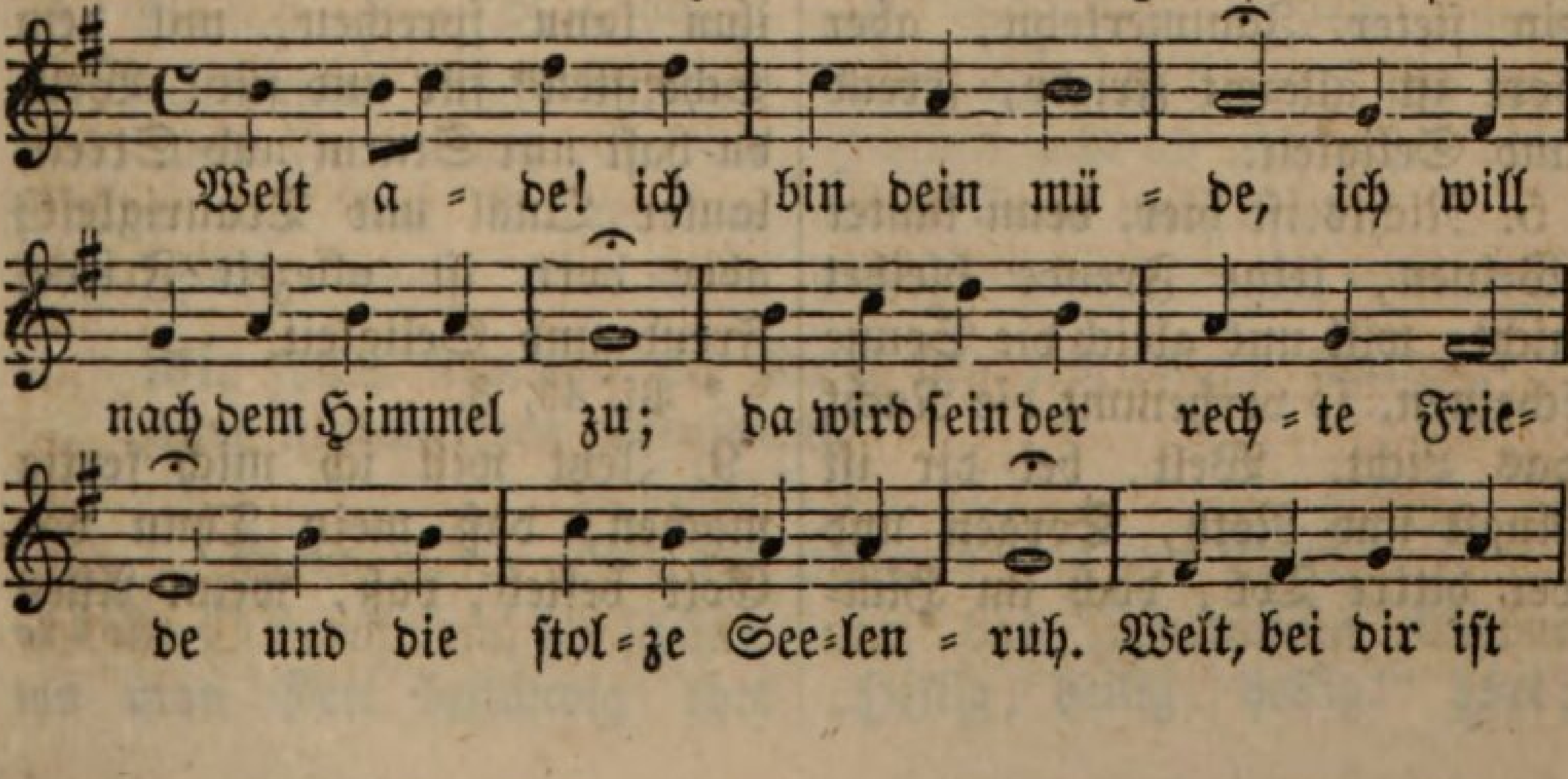
5. Zung und Herze wird da klingen und dem Herren Jesu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.
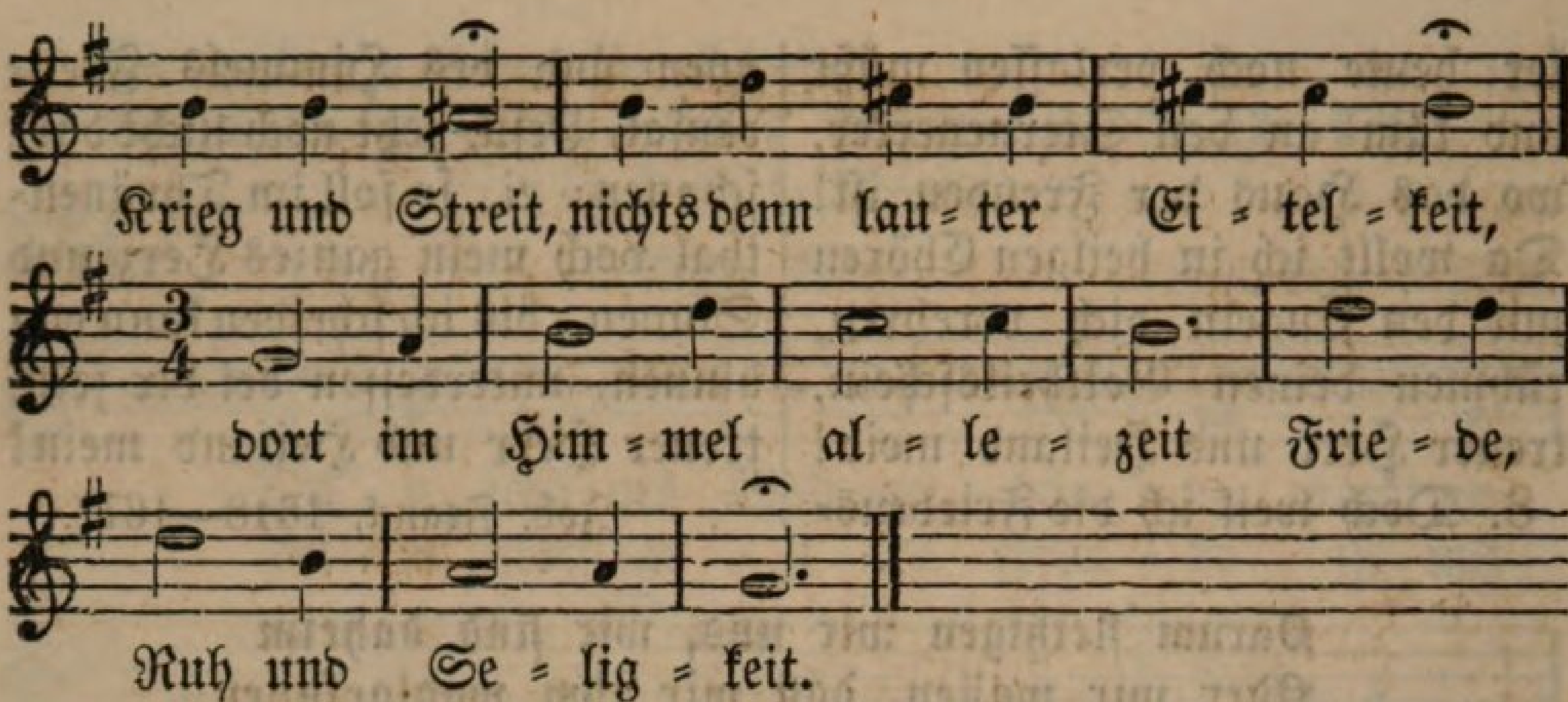
6. Beßres Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Herr, vor dir ist Freude die Fülle,
Und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.
(Ps. 16, 11. 1 Joh. 5, 19. Röm. 12, 2.)

573. Eigne Weise. J. Rosenmüller, 1649.





2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dunst und Herzeleid! Hier auf dieser öden Heide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, dort im Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich lieblich singet Gottes auserwählte Schar; „heilig, heilig, heilig!" klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammerlohn, aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod, doch im Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, ich hoff, es wird geschehen, daß auch ich in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit; denn bei uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Heil dem, der dorthin gelanget, wo der schöne sel'ge Chor in des Himmels Kronen pranget und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr, daß ich doch mit ihm kann sprechen, mit dem Schönsten* für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

* Ps. 45, 3.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteh, daß, wenn Alles

wird zerkrachen*, dann es heißt: „Komm!" und nicht: „Geh!" Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei, doch im Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

* 2 Petr. 3, 10.

Joh. Georg Albinus, 1624—1679.

Bittet, so wird euch gegeben,
Klopfet an, so wird euch aufgethan.

(1 Cor. 13, 9—12. Offenb. 21, 27; 22, 17.)

Weise 196. Lasset uns den Herren preisen.

574. Oeffne mir die Perlenpforten*, Licht vom Licht und Schmuck der Stadt, die durch dich erbauet worden, eh die Welt den Anfang hatt; eil, o Jesu, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir hast angetraut. Laß mich diese Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und traurig macht.

* Offenb. 21, 21.

2. Es verlanget mich, zu sehen* ohne Decke dein Gesicht und von Sünden frei zu stehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch, ich will dir nichts vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier, wirst du, meiner Seele Zier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie sollt auch, ohne dich, Himmelslust vergnügen mich?

*2 Cor. 3, 15-16. Vgl. 1 Cor. 13, 12.

3. Du bist meiner Seele Wonne, wenn mich Angst betrüben will; mein Herz nennt dich seine Sonne und das Sorgenmeer wird still, wenn mir deine Blicke lachen, deren liebumglänzter Stral trennet alle Nacht und Qual; du kannst mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmelsfreud, außer dir Verdruß und Leid.

4. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen grünen Zweig, der, wenn ihn auch Stürme treiben, stärker werde, höher steig und im Glauben Früchte bringe; und versetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, wo ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus seinem Staub.

5. Gieß indessen in die Seele deinen süßen Lebenssaft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll erlaben; bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auf ewig sein. Dich, mein Jesu, will ich haben; Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Trost und Licht!

Wolfg. Christoph Deßler, 1660-1722.

Wir sollen kommen zur Stadt des lebendigen Gottes,
Zum himmlischen Jerusalem.

(Offenb. 7, 14—17.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

575. O Jerusalem, du schöne, wo man Gott beständig ehrt und das himmlische Getöne „Heilig, heilig, heilig!" hört;

ach, wann komm ich doch einmal hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten unter strengem Kampf und Streit, wo so mancher Christ gelitten, führen meine Lebenszeit; wo so oft die beste Kraft wird durch Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, dort auf deinen Salemsauen, wo man nicht mehr klagt und weint, sondern in dem höchsten Licht schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden aus der Fremde hartem Stand, hol mich heim nach vielen Leiden in das rechte Vaterland, wo dein Lebenswasser quillt, das den Durst auf ewig stillt.

5. O der auserwählten Stätte, voller Wonne, voller Zier! Ach, daß ich doch Flügel hätte, mich zu schwingen bald von hier nach der neu erbauten Stadt, welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben auf dem ungestümen Meer, wo mich Sturm und Wellen treiben durch so mancherlei Beschwer: — ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker sein!

7. Nimmer werd ich dann ertrinken, Christus ist mein Arm und Schild, und sein Schifflein kann nicht sinken, wär das Meer auch noch so wild; wenn auch Mast und Segel bricht, läßt doch Gott die Seinen nicht!

Friedrich Konrad Hiller, 1662—1726.

Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

(Röm. 8, 21—24. 1 Joh. 3, 2. 2 Petr. 3, 13.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

576. Wann wird doch einst erscheinen die angenehme Zeit? Komm, Jesu, führ die Deinen in deine Herrlichkeit! Ach, laß auch uns anbrechen den schönsten Sommertag, da man wird freudig sprechen: Weg Tod! weg Noth! weg Plag!

2. Es kann nicht lang mehr werden, drum hebt das Haupt empor; ach neigt es nicht zur Erden, denn seht, es bricht hervor der Tag, da ihr sollt sehen, was die Erlösung sei, der Tag, da ihr sollt stehen vor Jesu sündenfrei.

3. Ach, Jesu, meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach, hilf, daß ich mich übe so, wie es dir gefällt; gib, daß ich stets bedenke, der Tag sei nicht mehr weit, damit sich ja nicht lenke mein Herz zur Eitelkeit.

4. Ach, lehre mich stets beten und stehn auf meiner Hut, laß mich einst vor dich treten mit unverzagtem Mut, und wenn ich soll erscheinen und kommen

vor Gericht, so trenn mich von den Deinen ein strenges Urtheil nicht.

5. Du Freude meiner Seelen, verleide mir die Welt, hilf, daß ich das mag wählen, was droben mir bestellt; gib, daß mein Herz sich finde in dir, mein treuer Hort, und zeige deinem Kinde den ewgen Friedensport!

6. So ist wohl aufgehoben mein allerbestes Theil; nicht unten, sondern oben im Himmel ist mein Heil. Gehts dann, o Welt, zu Ende mit deiner Lust und Last, so tragen Jesu Hände mich heim zur süßen Rast.

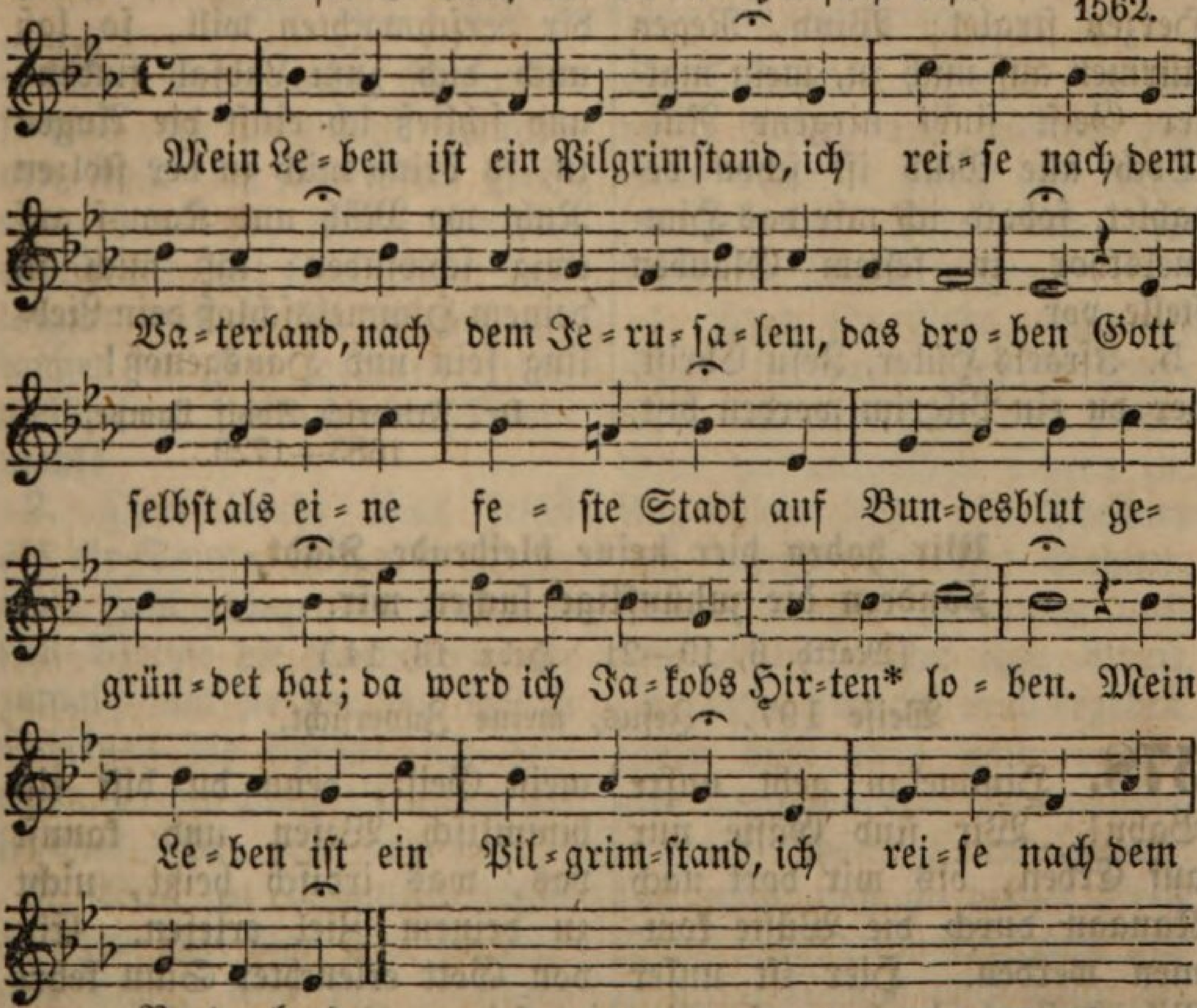
7. Nun komm, erwünschtes Leben, komm, schönste Sommerzeit, komm, Tag, der mir wird geben die süße Ewigkeit, komm, Jesu, Lebenssonne, komm, führe mich hinein ins Haus der Freud und Wonne; da werd ich selig sein!

Joh. Job, 1664—1736.

Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, Wie unsre Väter alle.

(Pf. 39, 13. 1 Chron. 30, 15. Gal. 4, 26. Hebr. 9, 11—15.)

577. Weise: O Gott, der du ein Heerfürst bist. 1562.



* Pf. 80, 2. Vrgl. 1 Mos. 32, 28.

2. So schnell ich Land und Strand verlaß, läuft meines Lebens Stundenglas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder;

ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jesu, mach mich wohl bereit und öffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, nicht acht und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach, der Lebensweg hat auch sein Ach, man wandelt nicht auf weichen Rosen; der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich wegreißen von dem Ziel. Ich muß mich oft an Dornen stoßen, ich muß durch dürre Wüsten gehn und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, der Sonne, die ihr Gnadenlicht in unverfälschte Herzen stralet; Wind, Regen stürmen auf mich zu, mein matter Geist findt nirgend Ruh. Doch alle Müh ist schon bezahlet, sobald ich mir das Himmelsthor in festem Glauben stelle vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen: zeig mir im Worte deine Tritt und laß mich doch mit jedem Schritt zu deinem Heile näher kommen. Mein Leben fleucht, ach eile du und fleug mit Gnad und Hilf herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit, gib in Geduld Beständigkeit, vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, — hilf mir auf, zeuch mich, damit ich dir nachlauf; sei mir ein Schirm in Trübsalshitze, laß deinen süßen Gnadenschein in Finsternis nie ferne sein.

7. Wann mir mein Herz, o Gnadenfüll, vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden; und schließ ich einst die Augen zu, so bring mich zu der stolzen Ruh, wo Müh und Kampf auf ewig schwinden: laß mich in deinem Himmelsschloß dein Liebling sein und Hausgenoß!

Dr. Friedrich Adolf Lampe,
1683—1729.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, Sondern die zukünftige suchen wir.

(Matth. 6, 19—21. Hebr. 13, 14.)

Weise 197. Jesus, meine Zuversicht.

578. Himmelan geht unsre Bahn! Wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Ziel erlesen. Ein von Gott erleuchter Sinn kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu, wenn ich ihn im Worte

höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Los von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, wo ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ach himmelan! das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steht mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Selig sind, die zum Abendmahle des Lammes berufen sind!

(Hebr. 12, 22. 23. Offenb. 19, 9.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

579. Uebergroße Himmelsfreude, wie vergnügst du meinen Geist, der in solcher Hoffnung heute sich schon überselig preist und mit herzlichem Verlangen wartet, bis er wird gelangen in den goldnen Himmelssal zu des Lammes Abendmahl!

2. Dort leucht Gott selbst als die Sonne, und wie Sterne ohne Zahl glänzen in der höchsten Wonne die Propheten allzumal; um sie her mit hellem Scheinen die Apostel sich vereinen, ja die ganze Christenschar leuchtet helle, rein und klar.

3. Was für himmlisch süßes Klingen hört man dort im heilgen Licht! was für Jauchzen und Lobsingen, da der Chor der Engel spricht: „Heilig, heilig, heilig heißet, der uns so viel Guts beweiset, Gott der Vater sammt dem Sohn und dem Geist im Himmelsthron!"

4. Was für Liebe, was für Friede herrschet dort in stiller Ruh, da man hört dem neuen Liede mit entzückten Ohren zu! Abgewischt sind alle Thränen und gestillt ist alles Sehnen, Alles gibt den Frommen Lust und nichts kränket ihre Brust.

5. Jesu, dem ich mich ergeben, führe mich doch bald heraus aus dem schnöden Sündenleben in dies schöne Himmelshaus! Laß mich auch an deiner Seite fühlen solche Himmelsfreude und in dieser Wonne mich dann ergetzen ewiglich!

Dr. Valentin Ernst Löscher, 1673—1749.

Wir sind beides, Gottes Pilgrime und Bürger,
Bis wir kommen zum Berge Zion, zum himmlischen Jerusalem.
(Ps. 39, 13. Hebr. 12, 22.)

Weise 241. Zeuch ein zu meinen Thoren.

580. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei; es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei. Kommt, stärket euern Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem; mit ganzer Wendung richte ein Jeder sein Gesichte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Ihr Lieben, seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euern Gang.

4. Laßt uns wie Pilger wandeln, vom Eignen frei und leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich todt; wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden, und brauchens nur zur Noth.

5. Schmückt euer Herz aufs beste, weit mehr, als Leib und Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Das Kinderspiel am Weg laßt uns nicht viel besehen, durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg.

6. Ist unser Weg gleich enge, gar einsam, krumm und schlecht, der Dornen wohl in Menge und manches Kreuz auch trägt: es ist doch nur ein Weg. Es sei! wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Geheg.

7. Was wir hier hören, sehen, das hören, sehn wir kaum; wir lassens da und gehen; es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein; mit Gott muß unser Handeln, im Himmel unser Wandeln und Herz und Alles sein.

8. Wir wandeln eingekehret, verachtet, unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von all den großen Dingen, die auf uns warten da.

9. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen bei jedem sauren Tritt; er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken. Ach ja, wir habens gut.

10. Ein Jeder munter eile! wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuerseule*, die Gegenwart des Herrn! Das Aug dahin gekehrt, wo uns die Liebe winket und den, der strauchelnd sinket, hält und den Ausgang lehrt!

* 2 Mos. 13, 21—22.

11. Kommt, laßt uns munter

wandern! Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am Andern in diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten!* Die Engel selbst begleiten als Brüder unsre Reihn. * 1 Mos. 45, 24.

12. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu; man trag, man helfe Allen, man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, schließt euch fester an, ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste auf unsrer Lebensbahn.

13. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg nimmt immer ab; ein Tag folgt auf den andern, bald sinkt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Mut, nur noch ein wenig treuer, vor allen Dingen freier gewandt zum ewgen Gut!

14. Es wird nicht lang mehr währen; harrt noch ein wenig aus! es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus. Da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen Frommen heim zu dem Vater kommen; wie wohl, wie wohl wirds thun!

15. Drauf wollen wirs denn wagen (es ist wohl wagenswerth!) und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; der Weg soll Jesus sein!

16. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewigbleibend Wesen, wie reizest du den Mut! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier!

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei,
Die an uns soll offenbaret werden.

(Röm. 8, 17. 18.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

581. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort wandelt sich die Erdenklage in himmlische Zufriedenheit; hier kämpft der Christ mit Ernst und Fleiß, und jene Welt reicht ihm den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück; er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend oft-

mals leidet, das Laster oftmals glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von aller Schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, erlöst aus aller Noth der Sünden, den preisen, der mir Heil gewährt; den Gott der Liebe werd ich sehn, und er wird mich zu sich erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein, wird lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun; dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein „Heilig, Heilig, Heilig" singen dem Lamme, das erwürget ward, und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Reinen rein stets umzugehn; da wird in ungemeßner Zeit ihr Heil auch meine Seligkeit.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionen Malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sei dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du!" O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!*

* Jac. 5, 19—20.

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

M. Christian Fürchtegott Gellert,
1715—1769.

---

c. Das Sterben des Christen.

Herr, ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger,
Wie alle meine Väter.

(Hiob 16, 22. Pred. 12, 7.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

582. O Welt, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Straßen ins ewge Vaterland; den Geist will ich aufgeben, und legen Leib und Leben in meines Gottes gnädge Hand.

2. Mein Lauf ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn; kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich die Welt betrogen und oft von Gott gezogen durch Sünden mancherlei: will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß meine Schuld vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der auch für mich gestorben, mir Gottes Huld erworben, und der mein Mittler worden ist.

5. Die Sünd kann mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Es kann kein Werk mir frommen, wenn ich zu Gott will kommen; der Glaub allein kömmt mir zu gut.

6. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, der Herr hält mirs bereit; hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben; die Seel sich von dem Leibe scheidt.

7. Damit fahr ich von hinnen: o Welt, thu dich besinnen, gar bald mußt du mir nach. Thu dich zu Gott bekehren und Gnad von ihm begehren, und sei ja nicht im Glauben schwach.
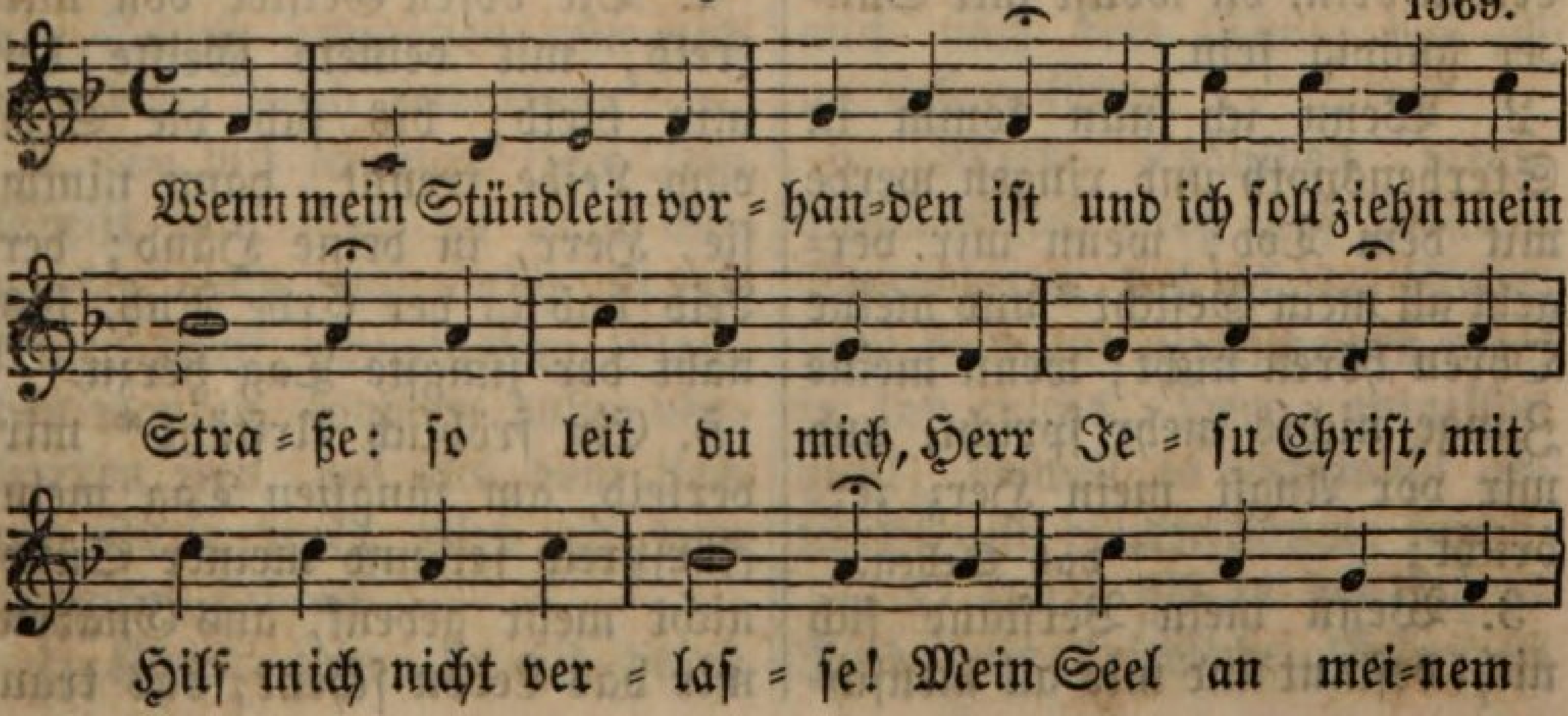
8. Die Zeit ist bald vorhanden: laß ab von Sünd und Schanden und rüste dich zur Bahn mit Beten und mit Wachen; laß alle irdschen Sachen und fang ein göttlich Leben an.
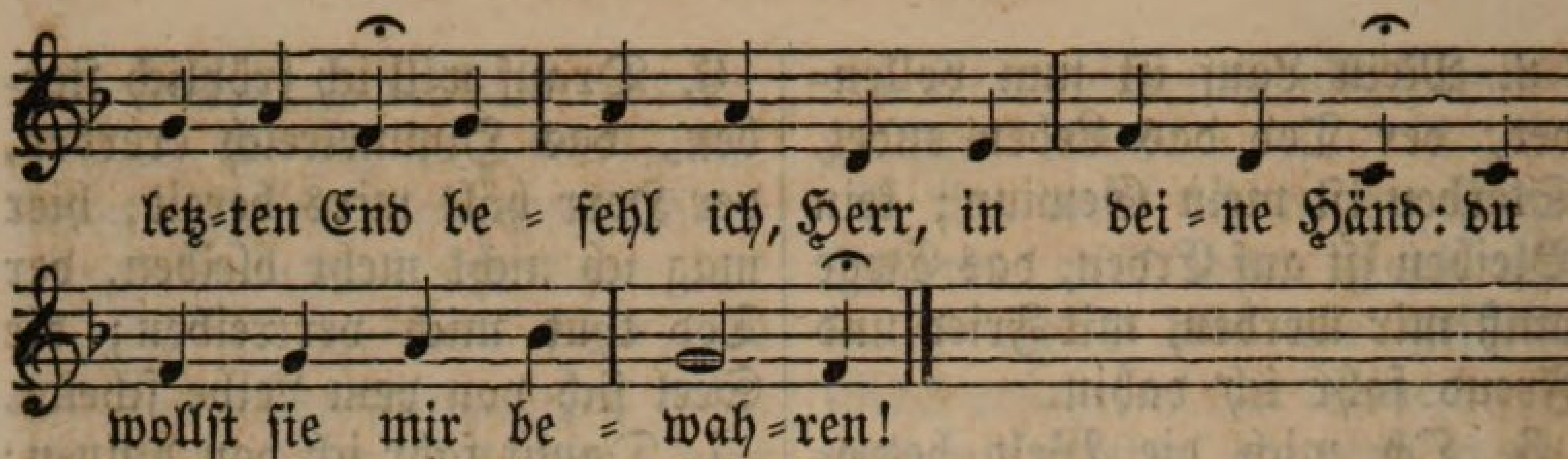
9. Das schenk ich dir am Ende; zu Gott ich mich nun wende, zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, mein' Abschied nimm zu Herzen; meins Bleibens ist jetzt hie nicht mehr!

Dr. Joh. Hesse, 1490—1547.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.
(1 Joh. 2, 1. 2. Hiob 19, 25.)

583. Eigne Weise. 1569.





2. Mein Sünde wird mich kränken sehr und mein Gewissen nagen, da ihrer viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, will denken, Herr, an deinen Tod, an deine letzte Pein und Noth; die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewig Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden!

Nikolaus Herman, † 1561.

Wer an mich glaubet, der wird leben, Ob er gleich stürbe, spricht der Herr.

(Joh. 6, 40; 12, 47 ff.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

584. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich zuletzt am Kreuze starbst und mir des Vaters Huld erwarbst: — ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Gesicht* und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nichts mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

* das Sehen.

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, Herr Christe, mir behend zu Hilf an meinem letzten End und führ mich aus dem Jammerthal; verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geiste bei mir bleib, bis sich die Seel vom Leibe trennt, dann nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erde Ruh, bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Urständ* mir verleih, am jüngsten Tag mein Fürsprech sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk; das trau

ich dir, wie du, mein Hort, mir zugesagt in deinem Wort:

* Auferstehung.

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;"

7. „Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich; da soll er dann mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich." — Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergib all unsre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei; gib, daß der Glaub stets wacker sei, dem Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich.

Dr. Paul Eber, 1511—1569.

Meine Zeit steht in deinen Händen;
Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

(Hiob 14, 1—2. Ps. 31, 16.)

Weise 583. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

585. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wann aber das geschehen soll und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es steht vor deinem Angesicht, du kennst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, durch deines Geistes Gabe an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe und sicher glaub, daß du allein mich von der Schuld gewaschen rein und mir dein Reich erworben, —

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bei dem Gedanken und laß mich ja zu keiner Frist von diesem Glauben wanken, sondern dabei verharren fein, bis aus dem Leib die Seele mein wird zu dem Himmel fahren.

4. Kanns sein, so gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich die Seele mit Verstand befehl in deine Hände und so im Glauben, voll Vertraun, auf meinem Bett ohn alles Graun von hinnen möge fahren!

5. Doch wolltest du an fremdem Ort, durch schnellen Tod im Felde, in Wassersnoth, durch Feuer, Mord, Seuch, Hitze oder Kälte nach deinem Rath mich nehmen hin, so richt, o Herr, mich nach dem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Macht Krankheit meine Schwachheit groß auf meinem Sterbebette, daß ich im Fieber liege bloß und unbescheiden rede, so laß michs, Herr, entgelten nicht, dieweil es unbewußt geschicht und die Besinnung fehlet.

7. O Herr, gib in der letzten Noth mir friedliche Geberden

und laß das Herze mir im Tod fein sanft gebrochen werden, auf daß mein Leben ohne Weh, wie ein verlöschend Licht, ausgeh, mein Athem leis verhauche.

8. Doch, Jesu, es gescheh dein Will, ich will dir nichts vorschreiben; ich will dir halten allweg still, bei deinem Wort verbleiben und glauben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterbe, wie ich wolle.
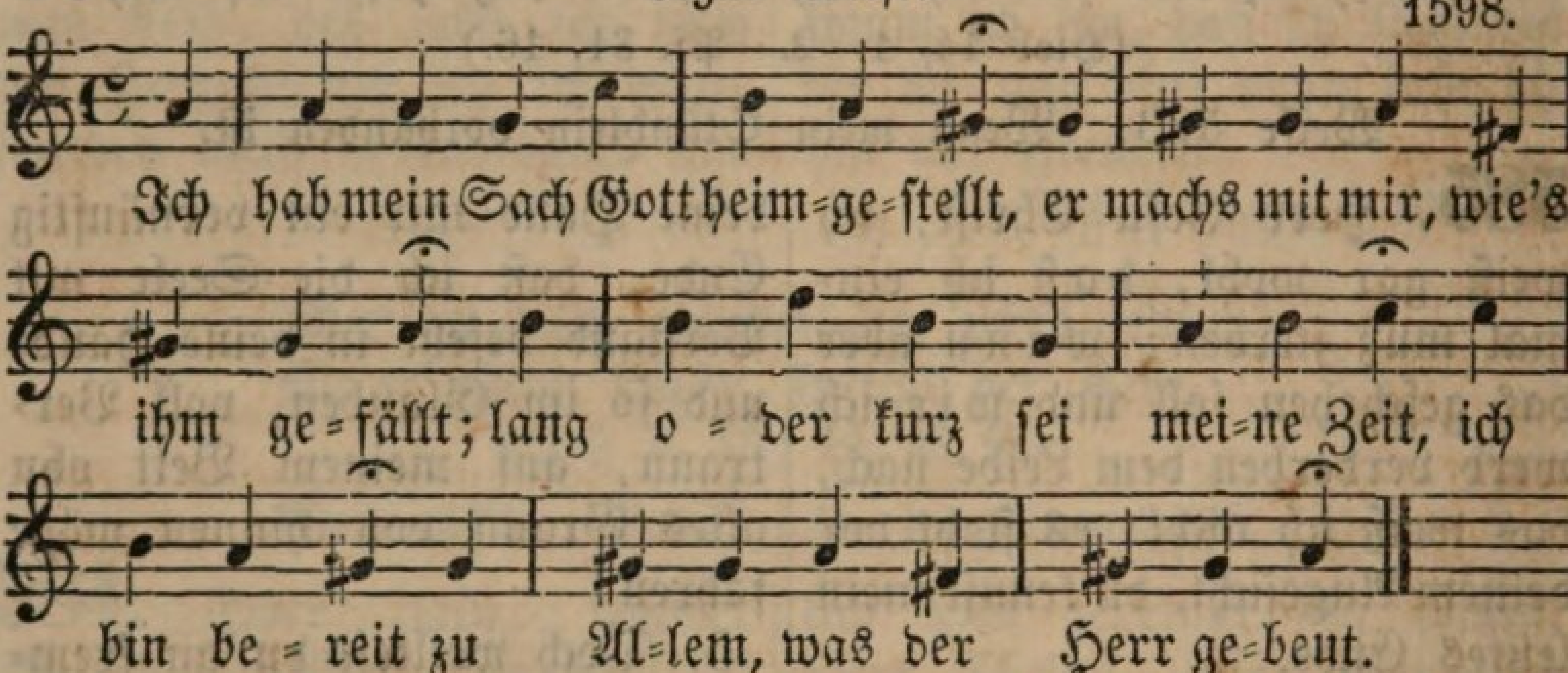
9. Derhalben will in meinem Sinn ich ganz mich dir ergeben; ich weiß, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben und wirst den Leib ohn alle Klag, das glaub ich fest, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Barthol. Ringwaldt, 1530—1598.

Er ist der Herr, Er thue, was ihm wohlgefällt.

(Ps. 90.)

586. Eigne Weise. 1598.



2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will; ich setz ihm weder Maß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein; groß oder klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß*, kommt von der Mutter nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut, noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er verfällt. * 1 Mos. 2, 7.

4. Es hilft nicht Reichtum, Geld, noch Gut, nicht Kunst und Gunst, noch stolzer Mut; für'n Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; Alles, was betet, sterblich ist.

5. Heut sind wir frisch, gesund und stark, und morgen schließt uns ein der Sarg; heut sind wir wie die Rosen roth, bald krank und todt; allhier ist nichts, als Müh und Noth.

6. Man trägt Eins nach dem Andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn! Die Welt vergisset unser bald, Jung oder Alt, auch unsrer Ehren mannichfalt.

7. Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sei'n sterblich allzumal, daß Keiner

hier sein Bleiben hab, und müß ins Grab, gelehrt, schön, groß und klein, hinab.

8. Das macht die Sünd, o treuer Gott! sie hat gezeugt den bittern Tod; der rafft dahin all Menschenkind, wie er sie find, fragt nicht, weß Stands und Ehr sie sind.

9. Doch ob mich schon die Sünd anficht, so will ich doch verzagen nicht; ich weiß, daß für mich in den Tod mein treuer Gott sein lieben Sohn gegeben hat.

10. Dem leb und sterb ich allezeit, der Tod von ihm mich nimmer scheidt. Leb oder sterb ich, bin ich sein; er ist allein der einzge Trost und Helfer mein.

11. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in aller Noth und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.
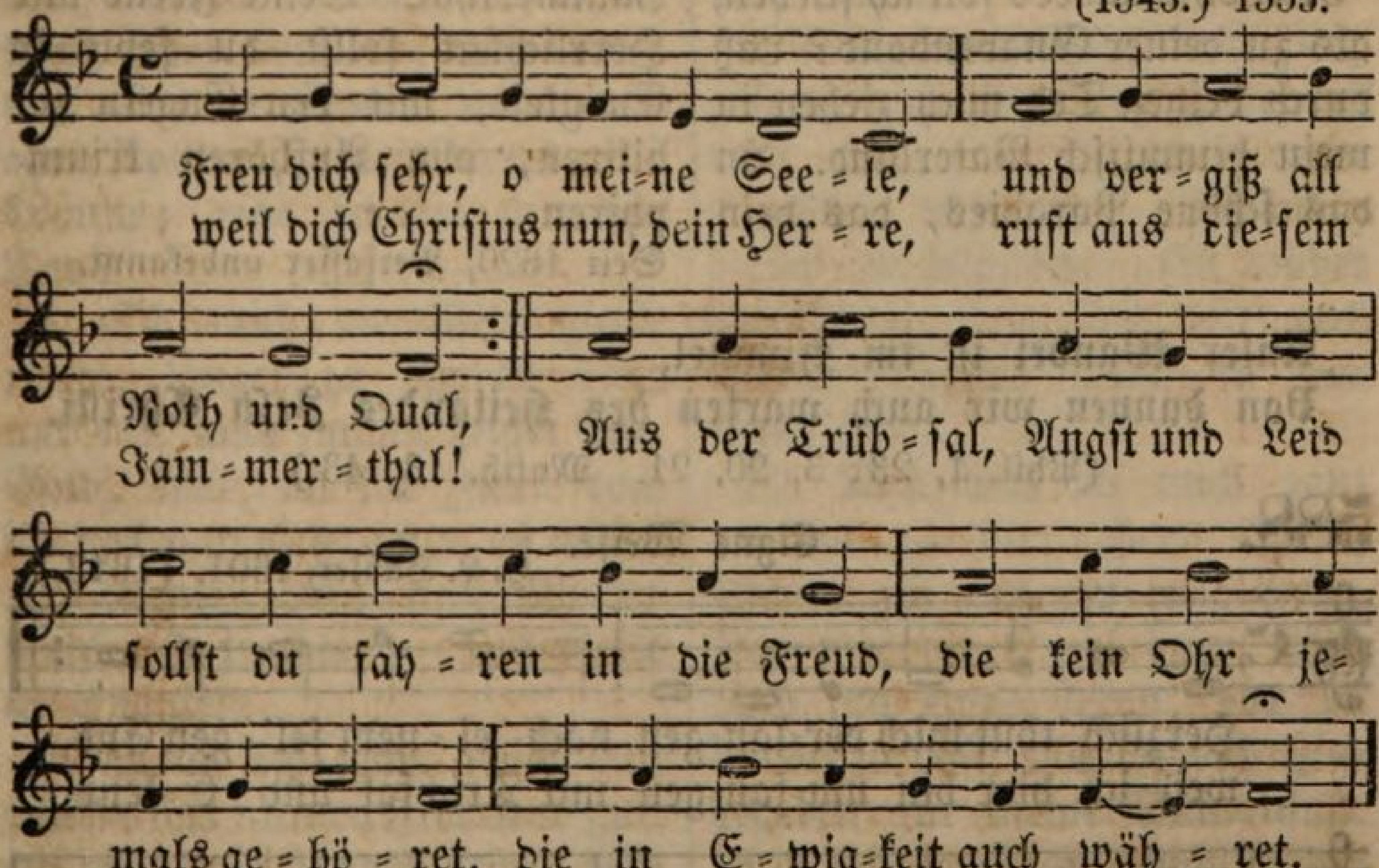
12. Den lieben Gott von Angesicht werd ich dann schaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit; ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

13. Amen, mein lieber, frommer Gott, bescher uns einen sel'gen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

Dr. Johann Pappus, 1549—1610.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen;
Und siehe, ich mache Alles neu, spricht der Herr.
(Hiob 7, 2—3. Offenb. 21, 4—5.)

587. Eigne Weise. (1543.) 1555.



2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus

der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann nach dem Ende seiner Bahn, so hab ich gewünschet eben*, daß sich enden mög mein Leben.

* d. i. ebenso hab ich gewünschet.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar,* also auch die Christen gehen stets in Ängsten und Gefahr. Wie die Meereswellen sind unter ungestümem Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voll von Beschwerden.

* mitten unter gar spitzigen Dornen.

4. Drum leucht mir mit deiner Gnade, ewig heller Morgenstern, sei auf meinem dunkeln Pfade, Jesu, jetzt von mir nicht fern. Hilf, daß ich mit Fried und Freud heute noch von hinnen scheid; ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse!

5. Wohin anders soll ich fliehen, als zu deiner Gnadenhand? Laß durch deinen Tod mich ziehen in mein himmlisch Vaterland. In das schöne Paradies, das dein Wort dem Schächer wies, wirst du mich, Herr Jesu, führen und mit ewger Klarheit zieren.

6. Ob mir schon die Augen brechen und mir das Gehör verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort. Du wirst mich in Gnad regieren, mich die Bahn zum Himmel führen.

7. Laß die Engel heim mich holen, wenn zerreißt des Leibes Band; meine Seele bleibt befohlen, Herr, in deine Hirtenhand! Laß sie ruhn in deinem Schoß und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, um mit ihr vereint zu werden.

8. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich Christus nun, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, ohn Aufhören triumphiren.

Seit 1620, Verfasser unbekannt.

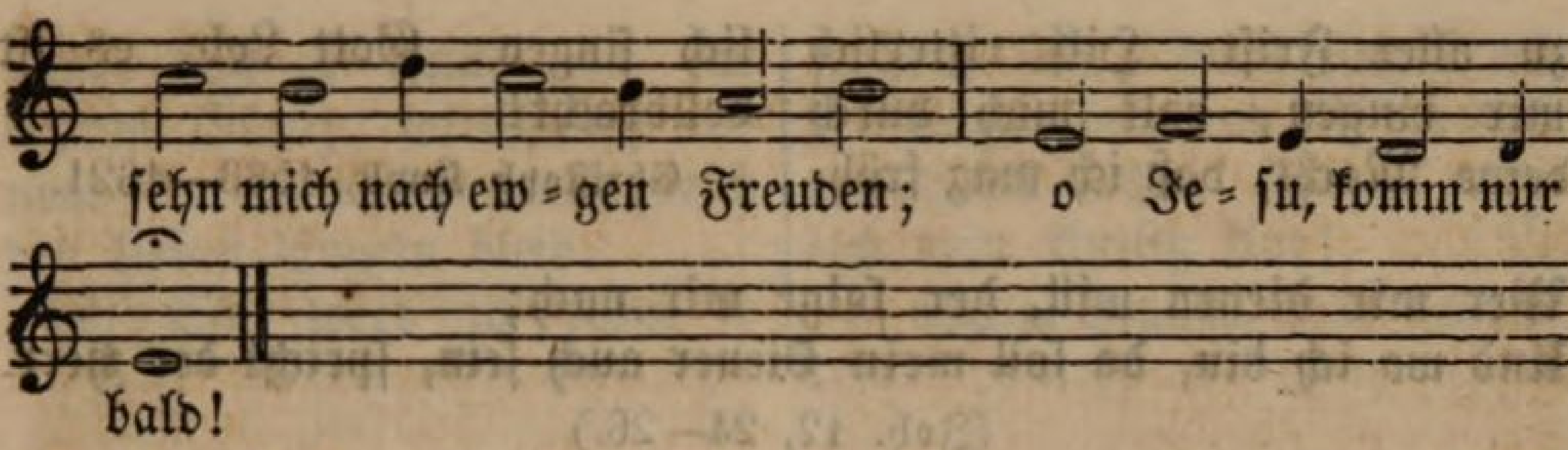
Unser Wandel ist im Himmel,
Von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi.

(Phil. 1, 23; 3, 20. 21. Matth. 13, 43.)

588. Eigne Weise. H. L. Haßler, 1601. (1613.)







2. Du hast mich ja erlöset von Sünde, Tod und Höll; es hat dein Blut gekostet: drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen, wenn meine Kraft zerrinnt? Weil ich auf dich kann bauen, bin ich ein selig Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, wo meine Seel fährt hin; des freu ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden von Würmern zwar verzehrt, aber erwecket werden durch Christum, schön verklärt; wird leuchten wie die Sonne und leben ohne Noth in Himmelsfreud und Wonne; was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich das gar nicht achte, es währt nur kleine Zeit; nach Gottes Reich ich trachte, — das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, für mich und sie zum Leide: doch tröstets meinen Mut, daß wir in größern Freuden uns wieder sehn zumal, wo uns nichts mehr wird scheiden, im schönen Himmelssal.

7. Muß ich auch hinterlassen betrübte Waiselein, ob deren Noth ohn Maßen sich härmt das Herze mein: will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott; er wird sie wohl ernähren, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hilf versagen, der speist die Raben klein? Frommen Wittwen und Waisen ist er ein Vater treu, trotz dem, der sie will kränken; das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch Gott, ihr Lieben, gesegn euch Gott der Herr; es darf euch nicht betrüben mein Abschied allzusehr! Beständig bleibt im Glauben! Es währt nur kurze Zeit, bis wir uns wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein: gib mir ein selig Ende, send mir die Engel dein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, als du dich hingegeben für meine Sündenlast.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir
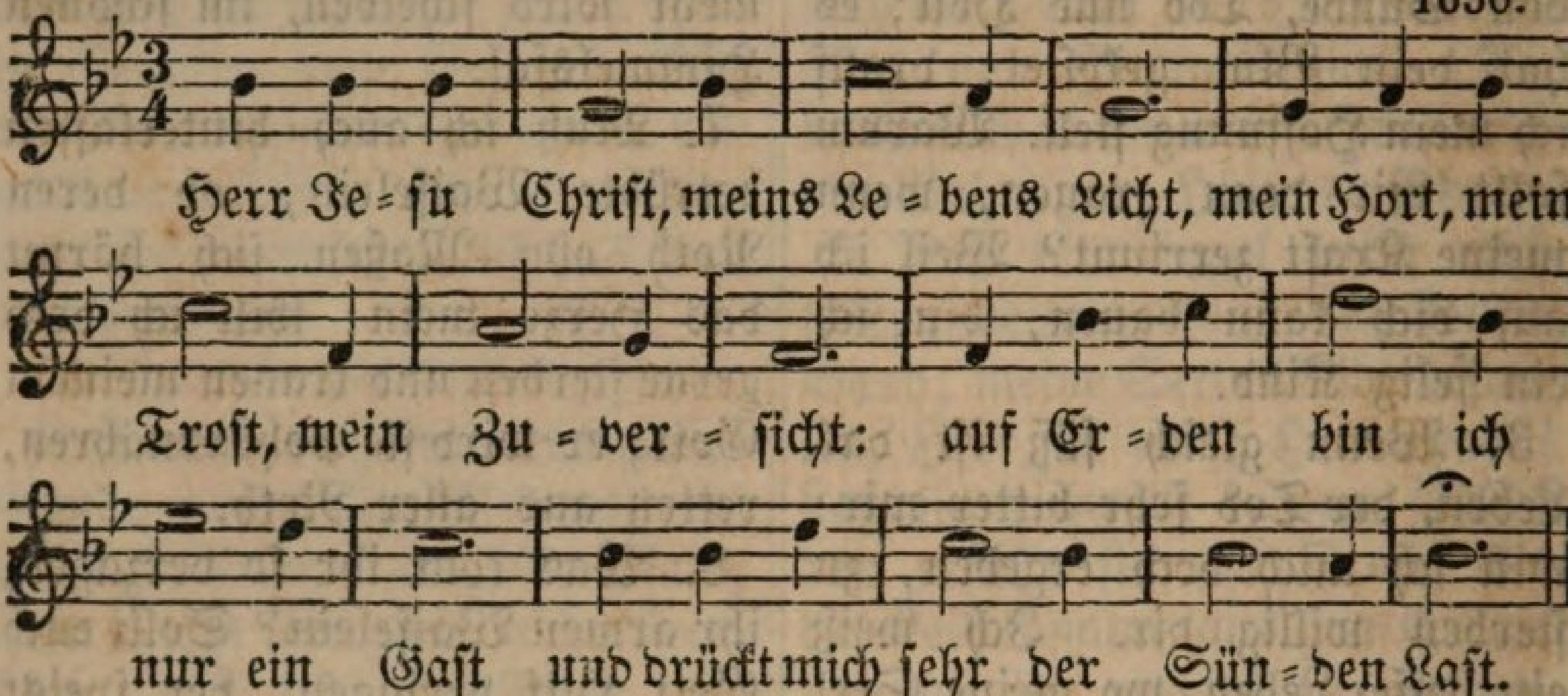
zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, halt mich durch deine Macht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll, 1563—1621.

Wer mir dienen will, der folge mir nach;
Und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein, spricht der Herr.

(Joh. 12, 24—26.)

589. Eigne Weise. 1630.



2. Ich hab ein schwere Reis vor mir, ins himmlisch Paradies zu dir; da ist mein rechtes Vaterland, darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; doch meine Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein' Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein Ehre, Freud und Wonn.

5. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Hölle Glut.

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei; hilf, daß meine Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

7. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

8. Dein Kreuz laß sein mein' Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilig Grab; die reinen Grabestücher dein laß meine Sterbekleider sein.

9. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau und meine letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Thür des Himmels auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

10. Am jüngsten Tag erweck den Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, wenn dann dein Mund das Urtheil spricht.

11. Alsdann den Leib erneure

ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz, sei ähnlich deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

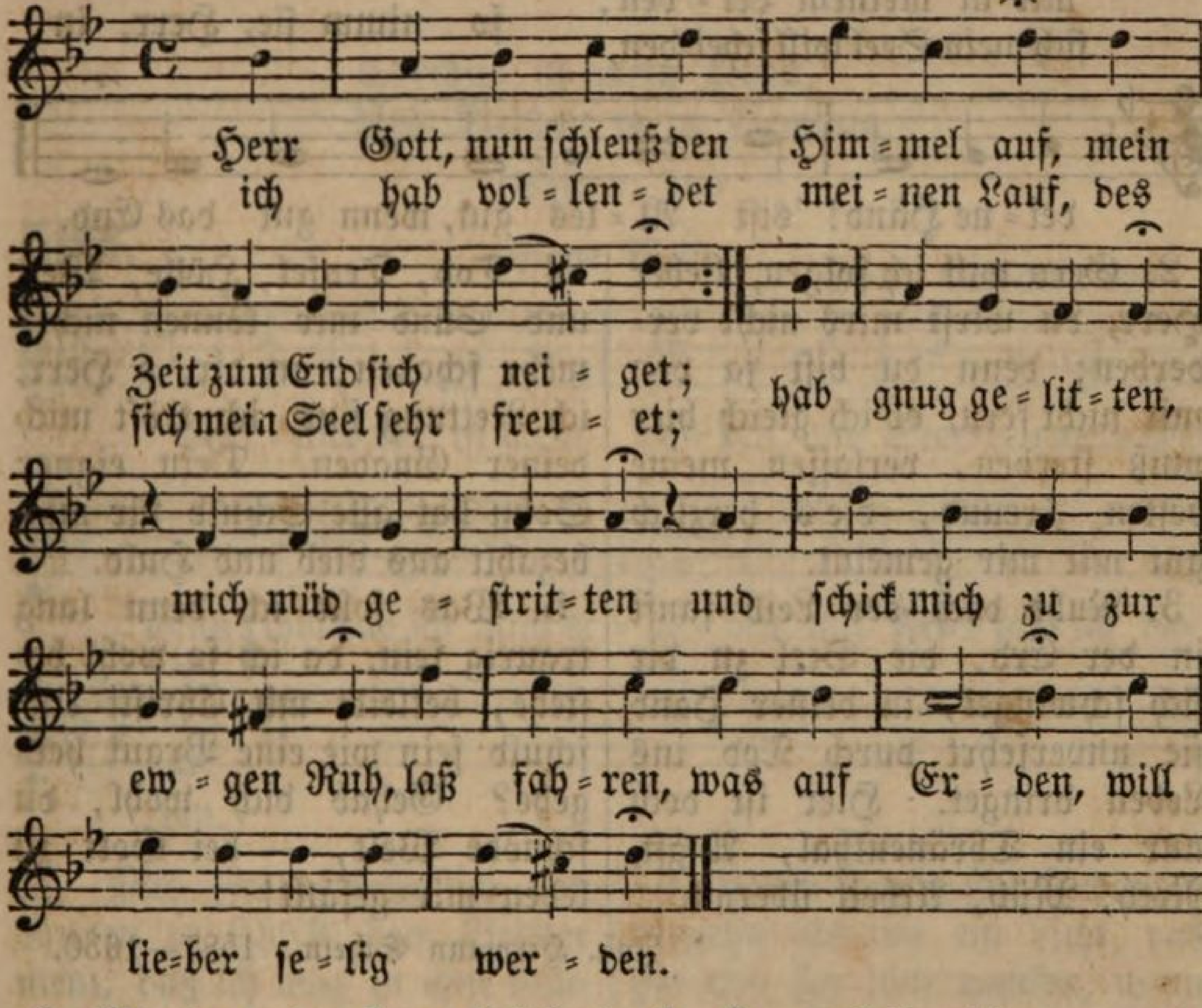
12. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engeln dein und mit der auserwählten Schar schaun ewiglich dein Antlitz klar!

Martin Behemb, 1557—1622.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
Ich habe den Lauf vollendet.

(Col. 3, 2. Luc. 2, 29. 1 Joh. 2, 17.)

590. Eigne Weise. M. Altenburg. 1620.
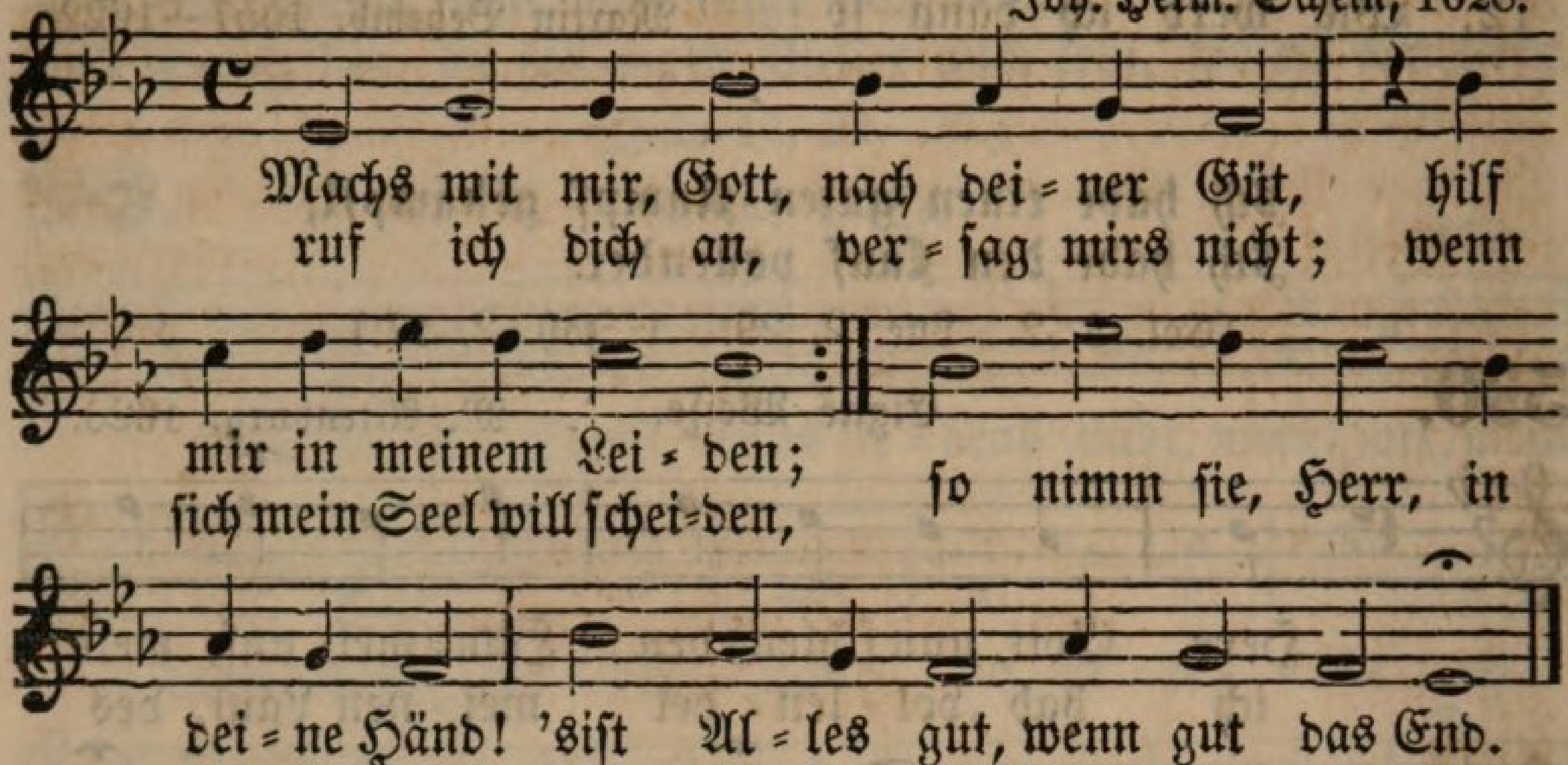


2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich, um dich zu schauen, den lieben Heiland aufgefaßt in meinen Arm mit Glauben; hoff zu bestehen, will frisch eingehen vom Thränenthal zum Freudensal, laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

3. Herr, laß mich nur, wie Simeon, im Frieden zu dir fahren; befiehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon, laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

Tobias Kiel, 1584—1627.

Es ist der Herr;
Er thue, was ihm wohlgefällt.
(1 Sam. 3, 18. Jos. 23, 14.)

591. Eigne Weise. Joh. Herm. Schein, 1628.



2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mirs nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine besten Freund, die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget, in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden; an dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein eigner Sohn hat alle Schuld für mich bezahlt aus Lieb und Huld.

5. Was sollt ich denn lang traurig sein, da ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld fein wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt, — bei Gott zu leben mir gefällt!

Joh. Hermann Schein, 1587—1630.

Ach Herr, erzeige mir Gnade
Und nimm meinen Geist weg in Frieden.
(Ps. 31, 16. Hiob 14, 5. Luc. 2, 29.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

592. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein Immerleben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt, was acht ich dein? Der

Himmel ist mir lieber, da trachte ich hinein, darf mich nicht schwer beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, sel'ge Freud und Wonne hält mir der Herr bereit, wo Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir denn nun schaden, da ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen, — ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port* noch heute nehmt fleißig ja in Acht! In Gottes Fried und Freude fahrt mir bald Alle nach.

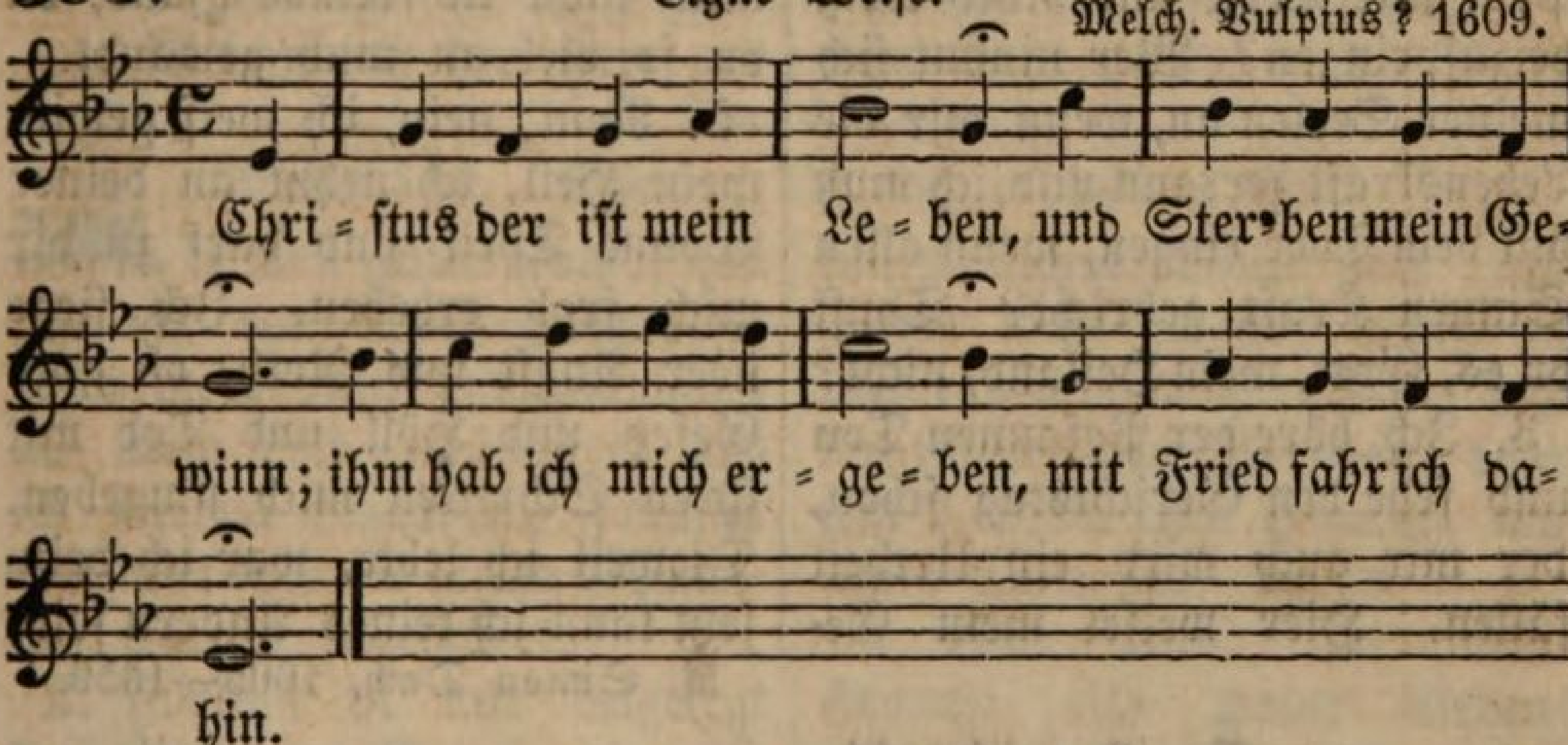
* Hafen.

Johannes Siegfried, 1564—1637.

Christus ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn.

(Phil. 1, 21.)

593. Eigne Weise. Melch. Vulpius? 1609.



2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn Sinne und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Laß mich, als deinen Reben, anhangen dir allzeit und ewig bei dir leben in Himmelswonn und Freud.

Seit 1608, Verfasser unbekannt.

Ich gebe ihnen das ewige Leben,
Und sie werden nimmermehr umkommen, spricht der Herr.
(Ps. 23, 4. Hiob 14, 5. Joh. 10, 28. 1 Cor. 15, 55.)

Weise 577. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

594. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht! Du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monde Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn mir die Lebenskraft zerrann und ich muß mit dem Tode ringen, wenn allen Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Ich höre der Posaunen Ton und sehe den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen. Wer hülfe sonst in dieser Noth, wenn du nicht wärst des Todes Tod?

4. Herr Jesu Christ, dein eignes Blut zeugt, daß ich bin dein theures Gut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Darum kann mich der Bösewicht nicht schrecken mit dem Zorngericht, du rettest deines Leidens Ehre. Du gibst mich nicht in fremde Hand, da du so viel an mich gewandt.

5. Nein, nein, ich weiß gewis, mein Heil, ich nehm an deiner Wonne Theil und darf zu dir mich froh erheben. Ich siege über Angst und Noth, ob auch Gesetz und Höll und Tod mit ihren Schrecken mich umgeben. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Andern sein.

M. Simon Dach, 1605—1659.

Es ist vollbracht;
Herr Jesu, nimm meinen Geist auf.
(Apstgsch. 7, 58. Röm. 5, 1. 2.)

Weise 598. Es ist genug; so nimm, Herr, meinen Geist.

595. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden und sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld; gebüßt hat er am Kreuzesstamm für mich, o unermeßne Huld! Und ich hab in des Heilands Wunden die rechte Freistatt nun gefunden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein, weg Sorg und Überdruß! sein Golgatha soll mir ein Thabor*

sein; mein matter, müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frei von der Erde Bangen gehen. Es ist vollbracht!

* Ein reizender Berg, nach der Sage der Berg der Verklärung Christi; vgl. Matth. 17, 1—5.

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich frei von Noth; wie wohl, wie wohl ist mir! Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrot und zeigt mir Salems Zier; hier hör ich mit der Sel'gen Singen den süßen Ton der Engel klingen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin Raub der Verwesung sein; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin! Doch Jesus ist ja mein; der wird mich sanft im Grabe decken und einst in Klarheit auferwecken. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf; fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf und alle Noth, die mich getroffen; wohl mir, ich seh den Himmel offen! Es ist vollbracht!

M. Andreas Gryphius, 1616—1664.

Fortan ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit,
Welche mir der Herr an jenem Tage geben wird.
(2 Tim. 4, 6—8.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

596. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn mein Gott hat gnädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf seliglich vollendet und die Seele himmelauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt vor des Himmels Throne, wo ja meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, meinen Gott von Angesicht meine Seele schauet.

3. Dieser gar verderbten Welt kümmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem Jesu; jetzo bin ich in lauter Freuden, denn sein Tod ist mein Gewinn, und mein Trost sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben durch den Hingang, den ins Grab ich nun thue nieder! Seht, die Sonne sinkt hinab, kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert, 1604—1668.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Und er wird mich von den Todten erwecken.
(Luc. 2, 29—32. 2 Tim. 4, 6—8.)

Weise 101. Gottes Sohn ist kommen.

597. Herr, laß nun in Friede, lebenssatt und müde deinen Diener fahren zu den Himmelsscharen, selig und im

Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen hat bereitet Gott zum Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten treulich, gleich den Alten.

4. Unter Angst und Sehnen rannen meine Thränen, Trübsal mußt ich tragen, über Sünde klagen, schweres Leid erfahren in der Christen Scharen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen; es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd ich finden, ledig sein von Sünden, und nach keiner Seiten nimmer dürfen streiten; himmlisch Freudenleben wird mich ganz umgeben.

7. Wo man Palmen träget, da ist beigeleget mir zum Gnadenlohne eine schöne Krone, die zum ewgen Leben mir der Herr wird geben.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer, weg ist aller Jammer; in die Stadt der Frommen werd ich aufgenommen.
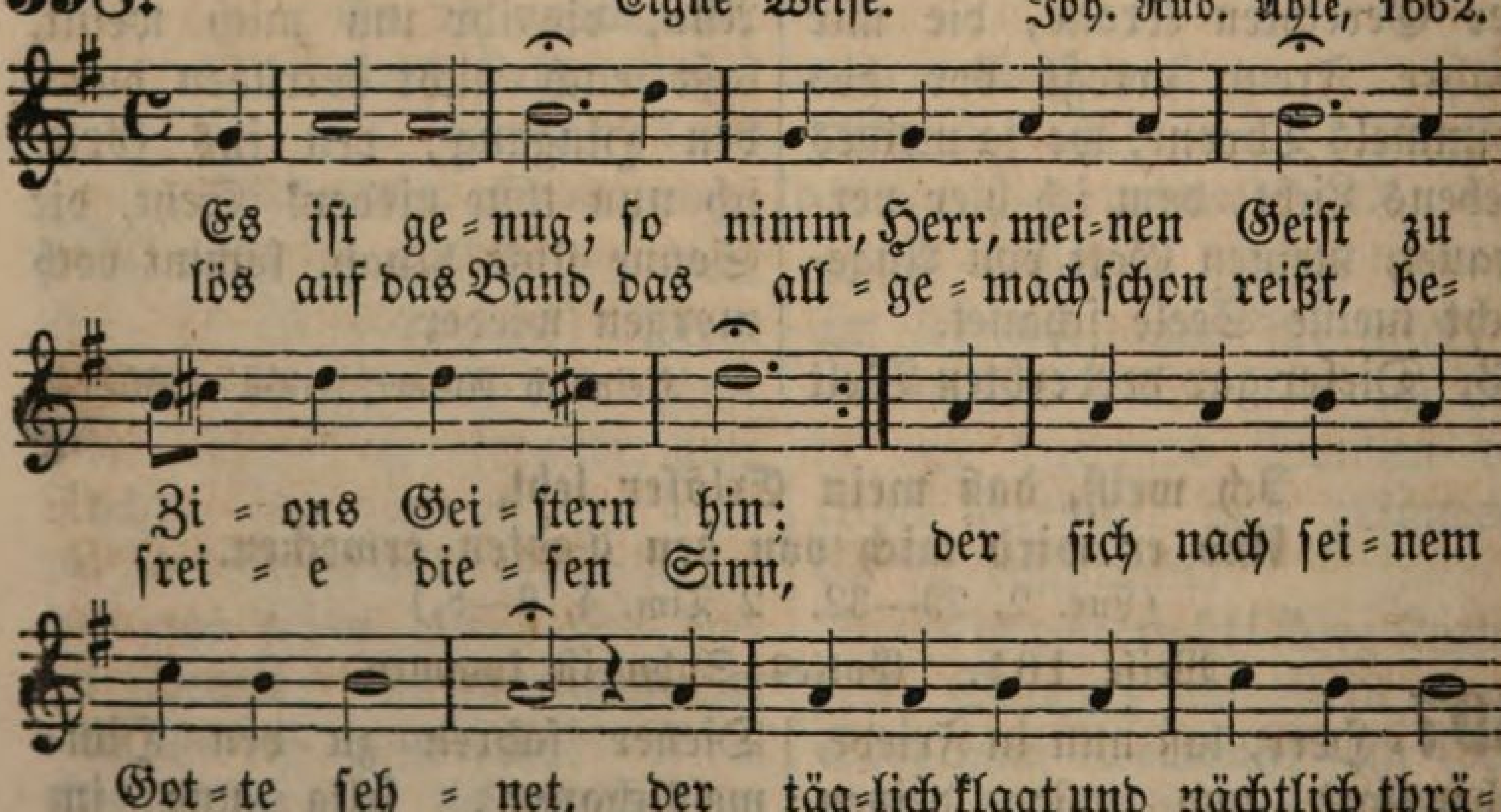
9. Dieser Leib soll leben und in Klarheit schweben, wenn die Todten werden aufstehn von der Erden; Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.
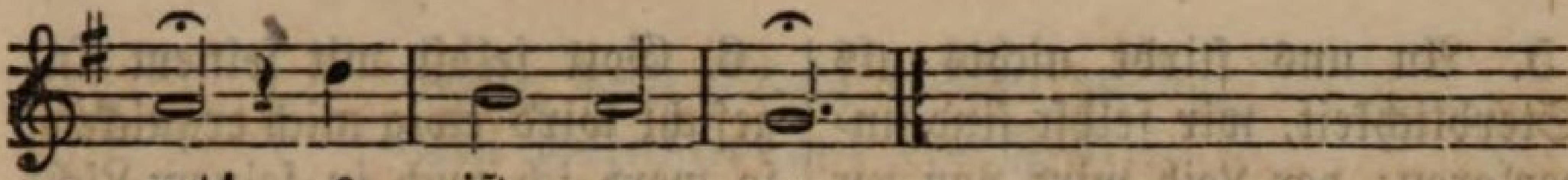
10. Ihm drum will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüte, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen!

David Böhme, 1605—1657.

Es ist genug; so nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser, denn meine Väter.
(1 Kön. 19, 4.)

598. Eigne Weise. Joh. Rud. Ahle, 1662.





2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; die sündliche Begier mit ihrem Gift hat mich fast gar umstrickt; nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von Gotte trennet, was täglich mein Gewissen brennet, — es ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich netze manche Nacht die harte Lagerstatt mit Zähren; ach Herr, wie lange soll es währen? Es ist genug.

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will, er kennet ja mein Herz; ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust zernaget, abnimmt und endlich zu mir saget: „Es ist genug."

5. Es ist genug! Spann doch, wenn dirs gefällt, Herr, aus dem Joch mich aus! — Mein Jesus kommt, nun gute Nacht, o Welt! Ich geh ins Himmels Haus, ich fahre sicher hin in Frieden; mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug!

Franz Joachim Burmeister, † 1688.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, Ergreife das ewige Leben.

(1 Tim. 6, 11. 12.)

Weise 324. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

599. O komm, geliebte Todesstund, komm, Ausgang meiner Leiden! Ich seufz aus diesem Erdengrund nach jenen Himmelsfreuden. Ach, liebster Tod, komm bald heran; ich warte mit Verlangen, mit weißen Kleidern angethan vor Gottes Thron zu prangen.

2. O Jesu, deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden, ich werd in dieser Todesnacht dich Lebensfürsten finden; ich finde, ja, ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen! Mein Leben, du wirst selber mich mit deinem Licht umfangen!

3. Drum sterb ich nicht in diesem Tod, der Tod ist nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth ist dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Trost, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit Gott selber ist die Sonne.

4. So zage nicht, mein schwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden, wirf alles Eitle willig hin; die Erd muß Erde werden! Die Seele bleibt in Gottes Hand, in ewigem Vergnügen, das nur der Geist und kein Verstand anjetzt begreifen mögen.

5. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit, wir selbst sind unverloren; der Leib wird von der Last befreit und himmlisch neu geboren. Denn was man hier verweslich sät, was hier verdirbt im Dunkeln, das wird, sobald es aufersteht, voll Glanz und Schönheit funkeln.

6. Gott selbst mit seinem Angesicht wird ewig mich erquicken; so werd ich auch in seinem Licht mir selber ihn erblicken.* O Herrlichkeit, wie find ich mich, wenn engelreine Seelen mit sonnenklaren Leibern sich vor Gottes Stuhl vermählen! * Hiob 19, 27.

Sophia Elisab. Herzogin zu Sachsen-Zeitz, 1653—1684.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, Das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi.

(Röm. 8, 31—39.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

600. Gottlob, es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht, mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht; drum laßt mich gehn, ich reise fort, mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt; kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn Jesus Trost und Leben gibt; ich fahre wohl und weiß den Ort, denn Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen: ich bin auf seinen Tod getauft; da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft; drum bleib er auch mein Heil und Hort, sein Name sei mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will kränken (wer ist, der ohne Tadel lebt?), so darf ich doch an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt; so komm ich an den Lebensport, und Jesus ist mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuzesstamm verschied; da ward zugleich mein Tod verschlungen, er ist mein Haupt, ich bin sein Glied; was Jesus hat, das hab ich dort, drum sei er auch mein letztes Wort.

6. O denket nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget für die Welt; befehlt euch ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält; Gott wendet Jammer, List und Mord durch Jesum als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jesus heißt der letzte Ruhm; wie fröhlich klopf ich in die Hände, wo bleibst du doch, mein Eigentum? Ach, Jesu! Jesu! sei mein Wort! Nun schweigt mein Mund; ich eile fort.

M. Christian Weise, 1642—1708.

Siehe, dein König kommt zu dir,
Ein Gerechter und ein Helfer.
(Hebr. 13, 8. Phil. 3, 20.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

601. Herr Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Mein Herz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil; die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

3. So kommt, ihr langersehnten Stunden, komm, eile, mein Erlösungstag, wo ich, von aller Noth entbunden, sterbend zum Leben dringen mag; da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

Ludwig Rudolf von Senft zu Pilsach, 1631—1718.

Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben!
Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, spricht der Herr.
(2 Kön. 20, 1. Jes. 38, 1. Joh. 11, 25. 2 Kor. 5, 1.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

602. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich sehne mich mit Freuden nach Zions Heimatsfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben; so nimm sie wieder hin, daß ich in Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kann? Ach, nimm du meine Sünden als ein Vermächtnis an! Wirf sie kraft deiner Wunden ins tiefe Meer hinein*, so hab ich Heil gefunden und schlafe selig ein! * Mich. 7, 19.

4. Dir, o du Geist der Stärke, laß ich den letzten Blick! Wenn Todesangst ich merke, so sieh auf mich zurück. Ach, fleh in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als Jesum für!

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an! Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Jesu Schoß, so bin ich voller Freuden und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben,

die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen; es wird gewis geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille; Gott drück das Sigel drauf! Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende; so geh ich freudig hin und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Ich weiß, an welchen ich glaube,
Und bin gewis, daß er mir meine Beilage bewahren wird auf jenen Tag.

(Apstgsch. 7, 58.)

Weise 682. Jauchzet dem Herren All auf Erden.

602½. Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar sein; komm, deinen Trost mir zuzusprechen, und segne du mein matt Gebein; gib Ruhe mir in deinen Armen, darin ich Gnad und Frieden fand, und trag mich vollends mit Erbarmen sanft zu dir heim ins Vaterland!

Christian Renatus, Graf von Zinzendorf, 1727—1752.

Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht;
Hilf mir durch deine Güte.

(Ps. 31, 1—6.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

603. O Gott, wenn ich soll scheiden aus dieser Zeitlichkeit, so gib mir, daß mit Freuden ich es zu thun bereit; laß mich nur recht bedenken, was Welt und Himmel sei, so werd ich mich nicht kränken, wenn mein End kommt herbei.

2. Wenn mich die Angst der Schmerzen gleich nicht viel reden läßt, halt ich in meinem Herzen doch meinen Jesum fest; er kennt mein ängstlich Sehnen, er kennet meine Noth, er fasset meine Thränen, er läßt mich nicht im Tod.

3. Wenn Mund und Zunge starren und ich nichts sprechen kann, will, Herr, ich deiner harren, ach, nimm dich meiner an! So will ich bald dort oben mit aller Engel Heer mit Herz und Mund dich loben, dir bringen Preis und Ehr.

4. Auf dich nur will ich sterben, auf dich nur sterb ich hin;

du läßt mich nicht verderben, drum ist mein Tod Gewinn. Herr Jesu, ich befehle in deine treuen Händ dir meinen Leib und Seele; Gott Lob, es geht zum End!

Johann Jakob v. Moser, 1701—1785.

Alles Fleisch ist wie Gras, Und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen.

(Hiob 14, 1. 2. 5. Röm. 8, 17. 18.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

604. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, wo Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die finstre Todesbahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, Gott, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut, wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit, wenn meine Kräfte beben und schon das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die aufgelöst zu werden mit heilger Furcht sich freun! Bereit, den Geist zu geben in ihres Gottes Hand, gehn sie getrost durchs Leben ins ewge Vaterland.

Dr. Gottfried Benedict Funk, 1734—1814.

Ich weiß, an wen ich glaube; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

(2 Tim. 1, 12—14. Hiob 19, 25.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

605. Ich weiß, an wen ich glaube, und mein Erlöser lebt, der, wird der Leib zu Staube, den Geist zu sich erhebt;

2. Ich weiß, an wem ich hange, wenn Alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Rettungshand mir reicht;

3. Ich weiß, wem ich vertraue, weiß, wenn mein Auge

bricht, daß ich ihn ewig schaue, ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen so tröstend und so mild, und mein unendlich Sehnen wird mir durch ihn gestillt.

Dr. August Hermann Niemeyer, 1754—1828.

Ich habe nun Lust abzuscheiden Und bei Christo zu sein.

(Joh. 8, 51; 14, 2. 3.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

606. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde; von der Erde scheid ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Irdsche endet, lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand vergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, drinnen ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, Ewges kann nur droben sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrtum will, aus den Schatten, aus den Schemen*, aus dem Eitlen, aus dem Nichts, hin ins Land des ewgen Lichts!

* Wesenlose Bilder, Ps. 39, 7.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden, und ich habe auch mein Theil in den warmen Herzenswunden, draus dereinst sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt; hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: „Kind des Vaters, zittre nicht!“

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

Sei getreu bis in den Tod, spricht der Herr,
So will ich dir die Krone des Lebens geben.
(2 Tim. 4, 8. Offenb. 2, 10. Joh. 12, 32.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

606 1|2. Ade*, ich muß nun scheiden, ihr Freunde, gute Nacht! In Freuden und in Leiden gar schwer ist mirs gemacht, in Kummer und in Thränen, in Arbeit und in Noth; drum ruft mein heißes Sehnen: O komm, mein Herr und Gott!

* Lebt wohl.

2. O komm und schleuß dem Matten die müden Augen zu, bett ihm im kühlen Schatten die stille, sanfte Ruh, bett ihm im kühlen Grabe den letzten weichen Pfühl, die einzge letzte Habe vom ganzen Weltgewühl!

3. Ade! ihr sollt nicht weinen, ihr Freunde lieb und fromm, das Licht wird wieder scheinen, das ruft dem Schläfer: „Komm!", das klingt in seiner Kammer: „Steh, Schläfer, steh nun auf, steh auf vom Erdenjammer, der Himmel thut sich auf!"

4. Ade, ihr sollt nicht klagen, daß ich von hinnen muß, die Nacht wird wieder tagen mit Freudenüberfluß; der große Held der Frommen wird mit der Krone stehn, und Engel werden kommen und mich zu Gott erhöhn.
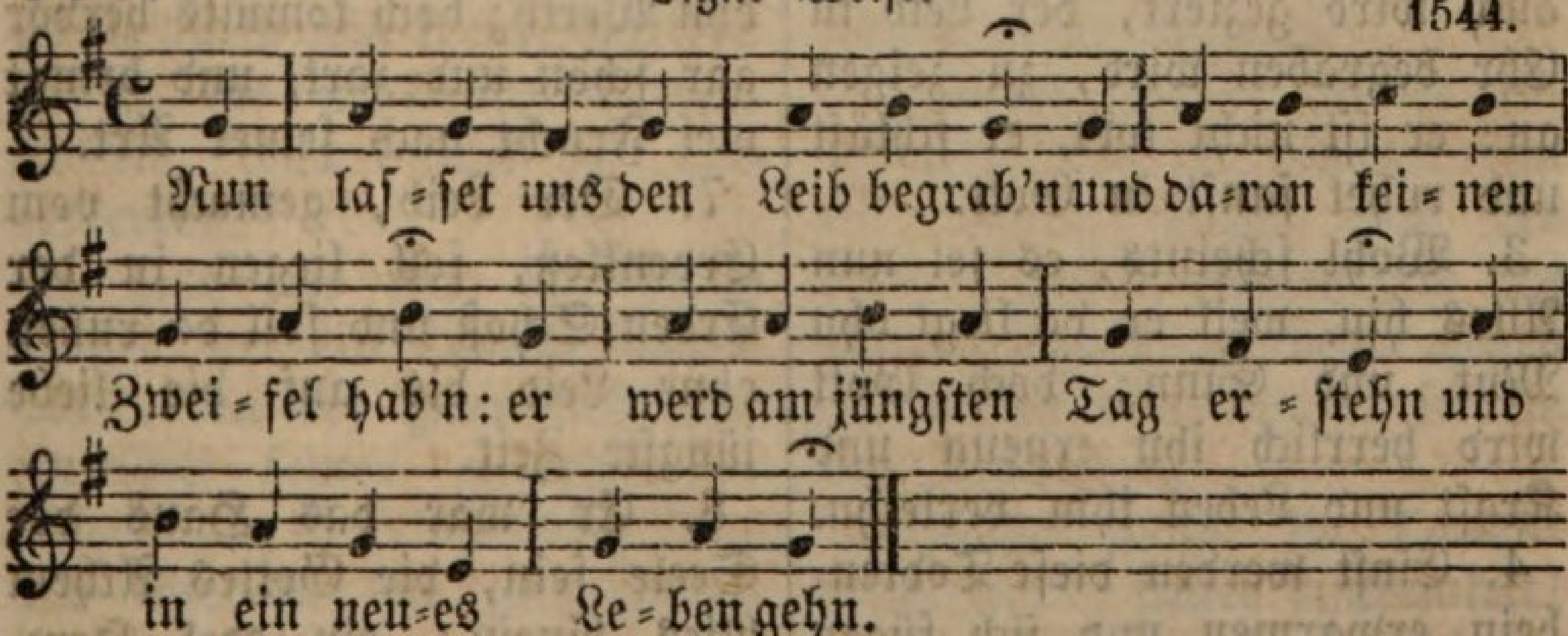
Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

d. Das christliche Begräbnis.

(Beim Begräbnisse Erwachsener.)*

Es wird gesät ein natürlicher Leib,
Und wird auferstehen ein geistlicher Leib.
(1 Mos. 3, 19. 1 Cor. 15, 42—44.)

607. Eigne Weise. 1544.



2. Derselb ist Erd und von der Erd, daß er zur Erde wieder werd; doch wird er herrlich auferstehn, wenn die Posaune wird ergehn.

3. Sein Seel lebt ewiglich in

* Hieher können auch die Lieder 724—728 gerechnet werden.

Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Arbeit, Trübsal und Elend ist kommen nun zu gutem End; er hat getragen Christi Joch, er ist gestorb'n und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem ihn der Herr verklärt und ihm die Seligkeit gewährt.

6. Allhier war er in Angst und Pein, dort wird er ganz genesen sein, dort wird in ewger Freud und Wonn er leuchten wie die helle Sonn.

7. Nun lassen wir ihn seiner Ruh und gehen unsern Hütten zu und schicken uns mit allem Fleiß; der Tod kommt uns ja gleicherweis.

8. Ein Jeder denke Nacht und Tag, daß er einst selig sterben mag; das helf uns Christus, unser Trost, der durch sein Blut uns hat erlöst!

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)
Vers 8 späterer Zusatz.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Und er wird mich aus der Erde auferwecken.

(Joh. 6, 39. 40.)

Nach voriger Weise.

608. Hört auf mit Trauer und mit Klag, ob seinem Tode Niemand zag; er ist gestorben als ein Christ, sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Drum Sarg und Grab auch wird geziert, der Leib in Ehr begraben wird, zu zeigen an: er ist nicht todt, er schläft und ruhet sanft in Gott.

3. Wohl scheints, es sei nun Alles hin, weil er da liegt ohn Mut und Sinn; doch Gott wird herrlich ihn erneun und Kraft und Leben ihm verleihn.

4. Einst werden diese Todtenbein erwarmen und sich fügen fein zusammen, daß sie neu belebt sich schwingen auf, wo Christus lebt.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt und starrt, wird einst so leicht in schneller Fahrt in Lüften schweben unversehrt, gleichwie die Seel von dannen fährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd liegt erst ganz dürr, todt und ohn Werth; doch kommts hervor gar schön und zart, und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib, gemacht vom Erdenkloß, soll liegen in der Erden Schoß und soll da ruhen ohne Leid bis auf die liebe jüngste Zeit.

8. Er war das Haus der Seele fein, die Gottes Athem blies hinein; ein edel Herz, Gemüt und Sinn war durch die Gabe Gottes drin.

9. Den Körper nun die Erde deckt, bis Gott ihn wieder auf-

erweckt, der des Geschöpfs gedenken wird, das er mit seinem Bild geziert.
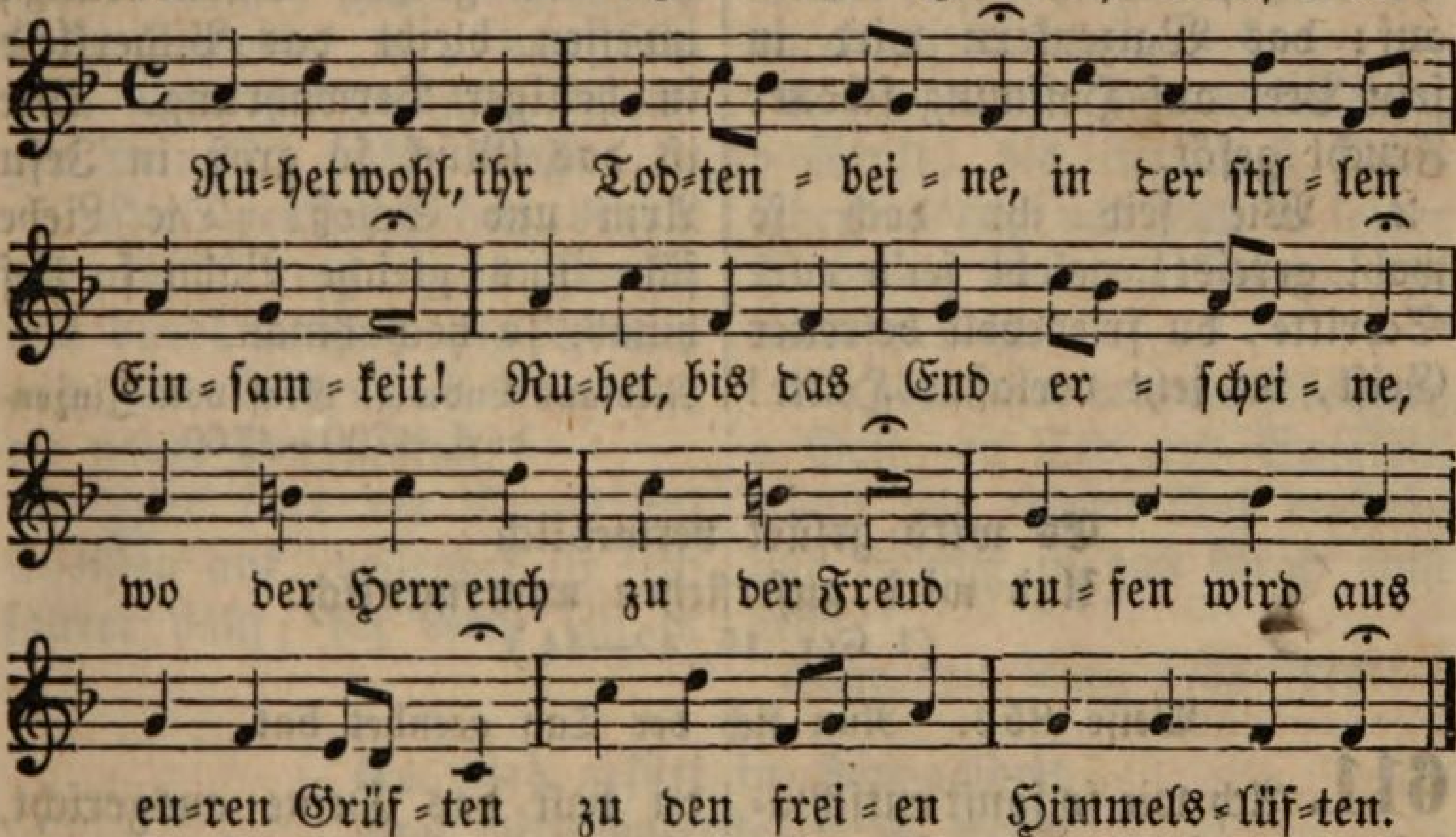
10. Ach, daß nur käm der jüngste Tag, wo Christus, seiner Zusag nach, hervor wird bringen hell und klar, was in die Erd gesäet war!

Nikolaus Herman, † 1561. (Nach dem Lateinischen des römischen Rechtsgelehrten Aurelius Prudentius Clemens, um 400.)

Selig sind die Todten, Die in dem Herrn sterben.

(Joh. 11, 25. 26. 1 Thess. 4, 14.)

609. Eigne Weise. J. G. Ch. Störl, 1710.



2. Nur getrost, ihr werdet leben, weil das Leben, euer Hort, die Verheißung hat gegeben durch sein theuer werthes Wort: die in seinem Namen sterben, sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war? den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schar, die er selbst durch Blut und Sterben hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind! Neu wird sich der Leib gestalten, ein zu Gott geht Gottes Kind. Was der Herr sich auserkoren, geht im Grabe nicht verloren.

5. Jesus wird, wie er erstanden, auch die Seinen einst mit Macht führen aus des Todes Banden, führen aus des Grabes Nacht zu dem ewgen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, in der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine an dem Ende dieser Zeit! Da sollt ihr mit neuem Leben herrlich ihm entgegen schweben.

Friedrich Konrad Hiller, 1662—1726.

Die richtig vor sich gewandelt haben,
Kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.
(Ps. 116, 15. 1 Cor. 15, 55—57. Joh. 12, 24.)

Weise 851. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

610. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch manigfaltgen Jammer und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; das Waizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! gelobt sei'n eure Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn so tief hinab, so hoch hinan.

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Es wird gesäet verweslich
Und wird auferstehen unverweslich.
(1 Cor. 15, 42—44.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

611. Ach wie so sanft entschläfest du nach manchem schweren Stand und liegst nun da in süßer Ruh in deines Heilands Hand!

2. Du läßt dich zur Verwandelung in diese Felder sä'n, mit Hoffnung und Versicherung, viel schöner aufzustehn.

3. Verbirg dich unserm Angesicht im kühlen Erdenschoß, du hast das Deine ausgericht, empfängst ein selig Los!

4. Wir wissen, daß der Bräutigam und allertreuste Hirt dich, sein schon hier geliebtes Lamm, dort schön empfangen wird.

5. Er führe seine ganze Herd, die sich zu ihm gesellt, und die ihm ja so theur und werth, auch vollends durch die Welt!

Gottfried Neumann, † nach 1778.

Der Staub muß wieder zur Erde kommen
Und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.
(Pred. Sal. 12, 7. Joh. 6, 39—40.)

Weise 607. Nun laßt uns den Leib begraben.

612. So gib denn jetzt, du Christenschar, der Erde das, was Erde war, verschaff dem Müden in dem Sand die Ruh, die er bisher nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des

Kämpfenden, du letzter Trost des Weinenden, wo Erdennoth zu Ende ist, wo keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz, hier findet der Gedrängte Schutz, hier wird im süßen Schlaf erquickt, den manche Hitz und Last gedrückt.

4. Doch hier ist auch die düstre Pfort zum ungesehnen Schreckensort, wo, wer sein Heil nicht hat gesucht, in ew'ger Pein sich selber flucht.

5. Hier weichet Hoheit, Ruhm und Glück, der bloße Mensch nur bleibt zurück: die Bretter und das Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit.

6. Hier hört der Kampf des Christen auf, vollendet ist sein saurer Lauf; der Geist eilt in sein Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

7. Gebracht zur Schar der Siegenden und zu der Engel Tausenden wird er Gott schauen, wie er ist, in seinem Heiland Jesu Christ.

8. Hier fängt die Qual der Sünder an, die nicht im Glauben Buß gethan; hier senkt man Viele ruhig ein, die dort erwartet Höllenpein.

9. So nimm auch diesen Leib, o Gruft, bis ihn einst Jesus Christus ruft und stellt in seiner Wahrheit Licht die Todten alle vors Gericht.

10. Und uns erinnre jederzeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir deinen Ruf verstehn und freudig in das Grab einst gehn!

Heinr. Jul. Tode, 1733—1797.

Es wird gesäet in Schwachheit Und wird auferstehen in Kraft.

(1 Cor. 15, 36—44.)

Weise 607. Nun laßt uns den Leib begraben.

613. Nun bringen wir den Leib zur Ruh und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist, schau hier, was unser Leben ist: nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, aufs Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Es währen Reichtum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich; in Allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt. —

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll Jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun; wir sind hier immer in Gefahr: nehm Jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sei uns nah, Herr Jesu Christ, mach uns das Sterben zum Gewinn, zeuch unsre Seelen zu dir hin!

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn und ewiglich dein Antlitz sehn!

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Der letzte Feind, der aufgehoben wird, Ist der Tod.

(1 Cor. 15, 21—25.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

614. Lasset ruhn die Trauerklage, hemmet eurer Thränen Lauf! Seid getrost, am Todestage geht ein neues Leben auf. Denn was sagt des Hügels Moos und die Gruft im finstern Schoß? Nicht geendigt ist das Leben, nur dem Schlummer übergeben.

2. Diesen Leib, den wir erblicken ruhig und vom Geist entleert, wird ein kurzer Schlaf erquicken, bis der Sinn ihm wiederkehrt. Um ein Kleines kommt der Tag, da des Herzens warmer Schlag und des Lebens frische Quelle fließet an der kalten Stelle.

3. Was als Leichnam kalt und träge lag in dumpfer Modergruft, das begleiten Flügelschläge sel'ger Scharen durch die Luft. Wie ein dürrer Same sprießt, welchen Tod und Grab umschließt, wird er sich im Glanz der Ähren wieder heben und verklären.

4. Öffne deinen Schoß, du Erde, und nimm auf das welke Laub, daß dir anvertrauet werde eines Menschen edler Staub! Eine Seel aus Gottes Hand war es, die hier Wohnung fand, und des Heilands Gnadenfülle hat gelebt in dieser Hülle.

5. Lasset uns den Leib versenken in die stille Ruhestatt, Gott wird dessen wohl gedenken, der sein Bild getragen hat. Um ein Kleines kommt der Tag, der erfüllt, was Gott versprach. Was ich heut begraben habe, wird nicht bleiben in dem Grabe.

Christian Rudolph Heinrich Puchta, 1808—1858. (Nach Aurelius Prudentius Clemens, vergl. Nr. 608.)

(Beim Begräbnisse von Kindern.)*

Lasset die Kindlein zu mir kommen, spricht der Herr,
Und wehret ihnen nicht, denn das Himmelreich ist ihr.

(Joh. 5, 28. 29. 14, 2. 3. Luc. 20, 36.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

615. Ich war ein kleines Kindlein, geborn auf diese Welt; doch hat mein Sterbestündlein mir Gott gar bald bestellt. Ich weiß gar nicht zu sagen, was Welt ist und ihr Schein; auch hab ich nie gelernet, was gut, was bös mag sein.

2. Mein allerliebster Vater, mein trautster Freund fürwahr, und mein herzliebe Mutter, die mich zur Welt gebar, die thun mich jetzt verlassen mit Seufzen herziglich; jedoch der Herr, mein Heiland, der nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf in Gnaden zum Erben in sein Reich; der Tod kann mir nicht schaden, ich bin den Engeln gleich. Mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mit sammt der Seele schweben in ewger Seligkeit.

4. Gott segn euch, Vater, Mutter! mir ist gar wohl geschehn; Gott hat mich kleines Pfläuzlein ins Paradies ersehn; dort wollen wir in Freuden einander wiederschaun, wo unser Gott und Herre wird Eins und Alles sein.

Unbekannter Verfasser.

Ihr sollt nicht traurig sein, wie die Andern,
Die keine Hoffnung haben.

(Pf. 103, 15—17. Joh. 16, 22.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

616. Gott Lob, die Stund ist kommen, wo ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis! Ihr Eltern dürft nicht klagen; mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis!

2. Kurz ist mein irdisch Leben, ein beßres wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, dort ist mein Leben lauter Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensal.

4. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihrs recht betrachtet und das, was Gott thut, achtet, wird bald sich lindern aller Schmerz.

5. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden,

---

* Hieher können auch die Lieder 729—735 gerechnet werden.

er kennet Jedermann; niemals ist was geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut, ist wohlgethan.

6. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seide stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

7. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen und in Geduld sich ihm ergibt!

8. Ade, nun seid gesegnet! was jetzund euch begegnet, ist Andern auch geschehn; Viel' müssens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Christus hat dem Tode die Macht genommen
Und Leben und unvergänglich Wesen ans Licht gebracht.

(Ps. 31, 6. Hiob 1, 21.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

617. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht; ich bin gar wohl vergnüget; nun tausend gute Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich! was wollt ihr euch betrüben? stehts doch sehr gut für mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, wer es liebt; den Kummer könnt ihr sparen, drum seid doch unbetrübt!

3. Ach, Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Des Ewigen Begehren das muß erfüllet sein. Worum ihr jetzo weinet und gar so kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet; Gott macht ja Alles gut.

4. Fahrt hin, o Angst und Schmerzen, fahrt immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft forthin kein Leiden, das dieser Welt bekannt.

5. Die noch auf Erden wallen in irrtumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als mit der Welt gelebt! Ich hab das Erb erworben, nach dem der Fromme strebt.

6. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Sieger prangt! Aus jenen Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

7. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier. Des Vaters

treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter stehet trübe und kehrt die Augen ab.

8. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid und sprecht: Gott hats gegeben, Gott, nimms, du hast das Recht; bei dir steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht.

9. Daß ihr mein Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung; wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genung.

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer, 1635—1699.

Sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, Dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

(Luc. 20, 36.)

Weise 598. Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist.

618. Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir nun wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so ersehen; was dieser will, das muß geschehen; zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahre Freud und Ruh, kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben; zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen Alle nach, sobald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh dir das Ungemach verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide, wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn dir selbst die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden, du hast durch Jesum überwunden; zeuch hin, mein Kind!

M. Gottfried Hoffmann, 1658-1712.

Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben.

(Joh. 15, 5. Gal. 3, 27.)

Weise 598. Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist.

619. O selig Kind, so führt dich nun der Tod zu deinem Jesus hin! Dein Schmerz entflieht, dein Schlaf wird Morgenroth, dein Sterben ein Gewinn. Dein Jesus ruft dir zu: „Ich lebe, ich bin der Weinstock, du die Rebe;“ o selig Kind!

2. O selig Kind! du reißest früh dich ab von dieser argen Welt; du fliehst vor ihr hinunter in dies Grab, weil es dem Herrn gefällt, daß deine Seele bei ihm lebe; der Weinstock fordert seine Rebe; o selig Kind!

3. O selig Kind! die Taufe pflanzte dich in diesen Weinstock ein; jetzt zieht er liebend dich hinauf zu sich in Zions Sonnenschein. Dort pflegt er ewig dich als Rebe, daß eines in dem andern lebe; o selig Kind!

4. O selig Kind! Die Welt hat Thränen viel, doch wenig reine Lust; wie wohl ist dir, daß du am hohen Ziel nun stehst mit leichter Brust! Nun sind die Thränen überwunden, — die Rebe hat den Weinstock funden; o selig Kind!

5. O selig Kind! Gott rufe dieses Wort auch deinen Eltern zu: „wie selig ist nun euer Kindlein dort in stiller Himmelsruh! O lernet Gott das Seine geben! Kein Weinstock lässet seine Reben. O selig Kind!“

6. O selig Kind! so sehen wir dir nach und preisen deinen Tod; wer überwindet, dem wird tausendfach versüßt die Erdennoth. Dein zarter Geist er blüh und lebe, an Christi Weinstock eine Rebe! O selig Kind!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, Der Name des Herrn sei gelobt!

(Hiob 1, 21. Joh. 13, 7.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

619½. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden; was sollt es ihnen schaden, daß sie der Herr zu sich gebeut?

3. O wohl auch diesem Kinde! es starb nicht zu geschwinde; zeuch hin, du liebes Kind! du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe, 1688—1758.

V.

Die christliche Gemeinde.

1. Die Gnadenmittel.

a. Die Predigt des Wortes.

**Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit,
Dein Wort ist die Wahrheit.**

(Joh. 17, 7—13. Eph. 2.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

620. Sehr groß ist Gottes Gütigkeit, denn er schuf uns zur Seligkeit; da wir nichts Gutes konnten thun, half er uns durch sein lieben Sohn.

2. Er kennt der Auserwählten Zahl, er hilft ihr aus dem Sündenfall und bessert sie mit seiner Gab durch seinen Geist von oben ab.

3. Er ist der geistlich Ackersmann, bestellt und baut die Herzen an, so daß sein Wort darinnen bleibt, viel Blüt und gute Früchte treibt.

4. Er zeucht sein Volk zu seinem Sohn und lehrt es seinen Willen thun; er ist es, der es heilig macht und für sein Bestes sorgt und wacht.

5. Wer Christi Wort von Herzen hört und es bewahrt, wie sichs gebührt, bekennt und glaubt mit Herz und Mund: der wird an seiner Seel gesund.

6. Des Herren Christi Sacrament durch seiner treuen Boten Händ verleihn ihm die Theilhaftigkeit an seines Heilands Heiligkeit.

7. Wenn er in diesem Segen bleibt und ritterlichen Wandel treibt, so wird ihm zugesagt die Kron der Heiligen vor Gottes Thron.

8. Kommt dann der Tod und nimmt ihn hin, so ists sein Frommen und Gewinn; er kömmt vor Gottes Angesicht, wo ihn kein Uebel mehr anficht.

9. Ein Herr ist nur und eine Tauf, ein Glaub und Geist, ein Bund und Lauf, eine Wahrheit und Heiligkeit, dadurch man kömmt zur Seligkeit.

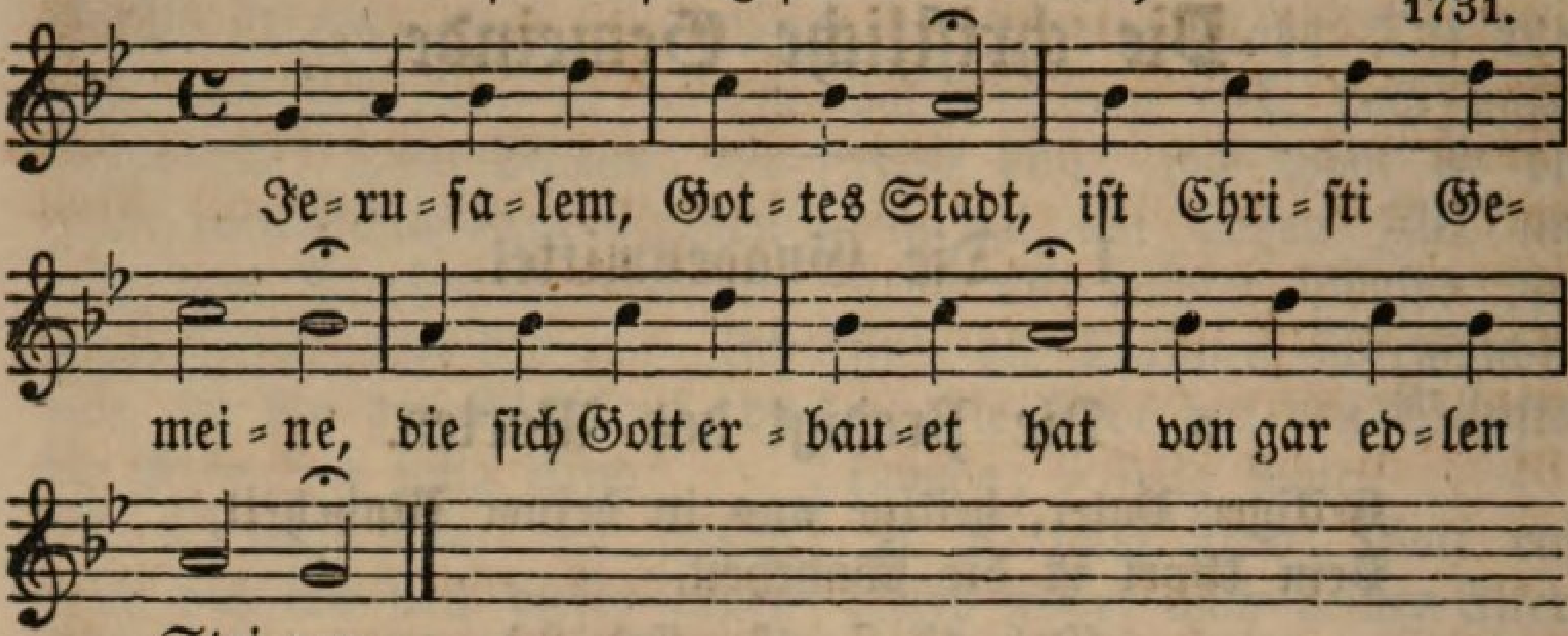
10. O Gott, hilf uns durch deinen Sohn, aufs beste deinen Willen thun; heilg' uns in deiner Wahrheit hier, dadurch uns dort zur Klarheit führ!

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße.)

**Wir sind erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten,
Da Jesus Christus der Eckstein ist.**

(Jes. 54, 11. Ps. 122. 1 Petr. 2, 6—7. 1 Kor. 3, 11. Eph. 2, 19—22.)

621. Weise: Unser Jesus in der Nacht. 1731.



2. Deren Grundfest Jesus Christ, darauf sie gar eben durch Gotts Wort erbauet ist zum christlichen Leben.

3. Die von Gott sind auserwählt, werden darein kommen, seinem Volk da zugesellt, daß sie mit den Frommen

4. Gottes Wort recht rein und klar allzeit mögen hören und ihn mit der gläubgen Schar preisen und verehren.

5. Wünschet drum Jerusalem Glück von Gott und Frieden, daß von ihm der Christgemein Segen sei beschieden:

6. Daß sie hier in Einigkeit friedlich möge leben und nach ihrer Seligkeit stets aufrichtig streben.

7. O Herr Gott, wir bitten dich: durch dein große Güte wollst vor Argem gnädiglich du dein Volk behüten.

8. Erhalt es in deiner Hut hier bei reiner Wahrheit, daß es dich, o Herre Gott, lobe in der Klarheit!

Böhm. Brüder, 1566. (Johann Geletzky, † 1568.)

**Alle Worte Gottes sind durchläutert
Und ein Schild denen, die auf ihn trauen.**

(Spr. 30, 5. Joh. 5, 24.)

Weise 324. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

622. Dein Wort ist ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unsrer Gegenwehr, ein Thau, der uns befeuchtet, ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Geist befinden, ein festes Band, das unsre Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad durch dies dein Licht mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Rath das Böse überwinden, laß allezeit

die Süßigkeit, Herr, deines Worts mich schmecken, und deine Gunst in mir die Brunst der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, der Alles das versigle, worin dein Wort mich unterweist, daß ich darin mich spigle und immerdar das, was ich war und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrtum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärk und Kraft, die Alles kann vollbringen, damit in treuer Ritterschaft ich tapfer könne ringen und Kreuz und Noth, ja gar den Tod viel lieber woll erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmut scheiden.

Aus dem 17. Jahrhundert, Verfasser unbekannt.

Herr, thue wohl deinem Knechte, Daß ich lebe und dein Wort halte.

(Ps. 119, 1—12.)

Weise 105. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

623. Dein Wort gib rein in unser Herz, laß, Gott, es Früchte bringen; laß uns empfinden Reu und Schmerz bei allen schnöden Dingen, die wider deinen Willen wir begangen haben, laß uns hier die Sünden wohl erkennen, in deiner Liebe brennen.

2. Wenn unser Stündlein kommt herbei, hilf, daß dein Wort uns bleibe, mach dann uns aller Sünden frei, und unsre Namen schreibe, Herr, in das ewge Lebensbuch, laß uns entgehn dem ewgen Fluch; Herr Christ, auf deinen Namen laß uns einschlafen. Amen!

Unbekannter Verfasser.

Himmel und Erde werden vergehen, Aber meine Worte werden nicht vergehen, spricht der Herr.

(Joh. 6, 63. 67—69.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

624. Treuster Meister, deine Worte sind die rechte Himmelspforte: deine Lehren sind der Pfad, der uns führt zur Gottesstadt.

2. O wie selig, wer dich höret, wer von dir will sein gelehret, wer zu jeder Zeit und Stund schaut auf deinen treuen Mund!

3. Sprich doch ein in meiner Seele, gib ihr Weisung und Befehle; lehr sie halten bis zum Tod deiner Liebe sanft Gebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben und Gott über Alles lieben; laß mich lieben inniglich meinen Nächsten, gleich wie mich.

5. Lehr mich heilige Geberden, laß mir deine Demut werden,

geuß mir deine Sanftmut ein, laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also werd ich mich verbinden ganz mit dir und Ruhe finden; also werd ich in der Zeit schon gelehrt zur Ewigkeit.

Dr. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Nehmet das Wort an mit Sanftmut, Welches kann eure Seelen selig machen.

(Matth. 13, 1—23. Marc. 4, 2—20. Luc. 8, 4—15. Hebr. 1, 1. 2.)

Weise 681. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

625. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, wenn uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würden wohlbekannt dein Will und deine Rechte; zuletzt ist selbst dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, laß es uns Niemand rauben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte glauben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Frevler Spott uns nicht vom Wort abwende; wer dich verachtet, großer Gott, der nimmt ein schrecklich Ende. Gib du selbst deinem Donner* Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne!

* Ps. 68, 34.

5. Öffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es außer Acht nicht lassen: daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sei'n, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam am Wege wird sofort vom Teufel weggenommen;* auf Fels und Steinen kann das Wort niemals zum Wurzeln kommen; der Same, der in Dornen fällt von Sorg und Wollust dieser Welt, verdirbet und ersticket.

* Luc. 8, 12.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande und sei'n an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß

allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten; hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

David Denicke, 1603—1680.

So du gerufen wirst, so sprich:
Rede, Herr, denn dein Knecht höret.

(1 Sam. 3, 9. 10. Ps. 19, 8—12. Joh. 7, 16. 17.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

626. Rede, liebster Jesu, rede! denn dein Knecht gibt Acht darauf; stärke mich (denn ich bin blöde), daß ich meines Lebens Lauf dir zu Ehren setze fort; hilf, Herr, daß dein heilig Wort in mein Herze sei verschlossen, daß ich dir folg unverdrossen.

2. Ach, wer wollte dich nicht hören, dich, du liebster Menschenfreund? Sind doch deine Wort und Lehren alle herzlich wohl gemeint! Sie vertreiben alles Leid, selbst des Todes Bitterkeit: nichts ist ihnen zu vergleichen, Alles muß vor ihnen weichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, dessen ich mich trösten kann, will der Feind zurück mich schrecken von der schmalen Lebensbahn; sie, sie führen ohne Qual selbst mich durch das Todesthal, sind der Schild, der mich beschirmet, wenn der Trübsal Wetter stürmet.

4. Herr, dein Wort das soll mich laben, deine trosterfüllte Lehr will ich in mein Herze graben; ach, nimm sie ja nimmermehr hier von mir in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jesu, selbst zu hören.

5. Unterdes vernimm mein Flehen, liebster Jesu, höre mich! Laß bei dir mich feste stehen, Herr, so will ich ewiglich preisen dich mit Herz und Mund, will dir alle Tag und Stund Ehr und Dank in Demut bringen und dein hohes Lob besingen.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, 1638—1683.

Die Worte, die ich rede, spricht der Herr,
Sind Geist und Leben.

(Matth. 13, 1—13.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

627. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? sinds

Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Sat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz gleich einem Weg und einer Nebenstraßen, wo auf dem breiten Lasterweg die Vögel Alles fraßen? Ach prüfe dich! es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Und ist dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen; ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu sprießen und zu schießen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es im Reichtum wohl; da wird die Sat verhüllet, ja sie ersticket ganz und gar und wird nicht einmal offenbar; das ist auch zu beklagen.

5. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, wo in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das sind die rechten Herzen.

6. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es „heute“ heißet noch; hier muß sich Keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Sat, so mußt du ewig sterben.

7. Herr Jesu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir gen Himmel folgen nach, wo ich sie finde tausendfach; das wünsch ich mit Verlangen.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Erquicke mich durch deine Gnade, Daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

(Jerem. 15, 16. 2 Petr. 1, 19.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

628. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt; in dir treff ich Alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben von des Himmels Seligkeit, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch bereit, der mir lauter Manna schenkt, mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden, schleuß mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß ein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dring und die Frucht des Lebens bring.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Herze

legt, öffne mir die Himmelspforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort mir zugesandt.

5. Laß in dieses Leibes Schranken mich ohn eitle Sorge sein; schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Satkorn einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt; mache mir die Augen wacker, und, was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein; laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken, was du sagest, laß mich thun; wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht damit beruhn, sondern gib, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach deiner Richtschnur gehn! Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Christi sein; drücke drauf dein Gnadensigel, schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

(Ps. 119, 56—59.)

Weise 540. O Durchbrecher aller Bande.

629. Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ists nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spat, laß mich stets zu deinen Füßen sitzen, wie Maria that.

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft; Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz.

(Ps. 62, 2—3.)

Weise 268. Ach Gott und Herr.

630. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß

immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Des Ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn ist meines Heils Geschäfte; durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort, denn du hasts uns gegeben; es sei mein Theil, es sei mir Heil und Kraft zum ewgen Leben!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Oeffne mir die Augen, Daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

(Ps. 119, 43—50. Hebr. 4, 12.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

631. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürftge Seelen, laß keiner Pflanze deiner Au den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jede blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort das ist ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise, es führt die Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise; dein Himmelslicht verlösch uns nicht und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht, — da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewgen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte; wo kehrte ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte! Noch hör ich dein „komm, du bist mein!" Das rief mir nicht vergebens dein Wort des ewgen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund, dein Wort ist Ja und Amen; nie weich es uns aus Herz und Mund und nie von unserm Samen. Laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören, und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen und dir dein Reich zu füllen. Amos 8, 11. 12.

Karl Bernhart Garve, 1773—1841.

**Mein Wort soll nicht wieder zu mir leer kommen,
Sondern es soll ihm gelingen, dazu ich es sende.**
(Matth. 9, 37—38; 24, 14. Jes. 55, 11.)

Weise 78. Gott sei Dank durch alle Welt.

632. Walte, walte nah und fern, allgewaltig Wort des Herrn, wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat, —

3. Wort von des Erlösers Huld, der der Erde schwere Schuld durch des heilgen Todes That ewig weggenommen hat, —

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, der den Weg zum Himmel weist und durch seine heilge Kraft Wollen und Vollbringen schafft, —

5. Wort des Lebens, stark und rein: alle Völker harren dein! Walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt in alle Welt! weithin wogt das reife Feld, klein ist noch der Schnitter Zahl, viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, weck zum Werke Lust und Mut, laß die Völker allzumal schauen deines Lichtes Stral!

Jonathan Friedrich Bahnmaier, 1774—1841.

**Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
Und ein Licht auf meinen Wegen.**
(Ps. 119, 105. Joh. 5, 24; 17, 17.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

633. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht, Morgenstern aus Gott entglommen: treib hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, einen recht gepriesnen Lauf, daß noch manches Knie sich beuget, sich noch manches Herz thut auf, eh die Zeit erfüllet ist, wo du richtest, Jesu Christ.

3. Heile die zerbrochnen Herzen, baue dir Jerusalem und verbinde unsre Schmerzen, denn so ists dir angenehm. Herr, thu auf des Wortes Thür; rufe, Heiland, laut zu dir!

4. Geh, du Bräutgam, aus der Kammer, laufe deinen Heldenpfad; strale Tröstung in den Jammer, der die Welt umdunkelt hat; o erleuchte, ewges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

5. Und erquick auch unsre Seelen, mach die Augen hell und klar, daß wir dich zum Lohn erwählen, dich umfassen ganz und gar. Ja, laß deinen Himmelsschein unsers Fußes Leuchte sein!

Dr. Ewald Rudolf Stier, geb. 1800.

---

b. Die heilige Taufe.

Die Taufhandlung.

(Vor der Taufe.)

Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, Denn solcher ist das Reich Gottes.

(Marc. 10, 14—16.)

Weise 241. Zeuch ein zu meinen Thoren.

634. Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn; sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron. Auch für die Kindelein, daß sie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren; sie solln mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kindelein, bezeugt mit Worten süße: der Himmel ihr soll sein, dieweil sein theures Blut, das einst aus seinen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, auch ihnen kommt zu gut.

3. Drum nach des Herrn Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen; Niemand es ihnen wehr. Führet sie Christo zu, er will sich ihr erbarmen, hält sie in seinen Armen, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele Gott gefällt; denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt; sie sind frei von Gefahr und dürfen hier nicht leiden; sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engelschar.

Dr. Cornelius Becker, 1561—1604.

Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, So kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

(Joh. 3, 3—15.)

Weise 336. In dich hab ich gehoffet, Herr.

635. Erhör, Gott Vater, unsre Bitt, theil diesem Kind den Segen mit, erzeig ihm deine Gnade: es sei dein Kind;

nimm weg die Sünd, daß ihm dieselb nicht schade!

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heilgen Tauf zu deinem Glied und Erben, damit es dein mög allzeit sein im Leben und im Sterben!

3. Und du, o werther heilger Geist, sammt Vater und dem Sohn gepreist: wollst gleichfalls zu uns kommen, damit jetzund in deinen Bund es werde aufgenommen!

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob, Ehr und Dank bereit für diese große Güte; gib, daß dafür wir dienen dir, vor Sünden uns behüte!

Unbekannter Verfasser.

**Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein,
Der wird nicht hinein kommen.**

(Joh. 3, 3—15; 10, 27—28; 15, 5.)

Weise 17. Liebster Jesu, wir sind hier.

636. Liebster Jesu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu dir hinführe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir; nimm das Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede, Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk du ihm Friede, Weinstock, hilf, daß diese Rebe dich im Glauben auch umgebe!

5. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

(Nach der Taufe.)

**Welche der Geist Gottes treibt,
Die sind Gottes Kinder.**

(Röm. 8, 14.)

Weise 17. Liebster Jesu, wir sind hier.

637. Nun Gott Lob, es ist vollbracht, und der Bund mit Gott geschlossen; was uns rein und selig macht, ist auf dieses Kind geflossen; Jesus hat es eingesegnet und mit Himmelsthau beregnet.

3. O du dreimal selig Kind,

vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbindt, dem der Sohn das Leben gibet, dem der Geist ist eingeflossen und der Himmel aufgeschlossen!

3. O was könnte größer sein, als die Kindschaft Gottes haben? Dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben; dieses ist des Himmels Spigel, dieses ist des Lebens Sigel.

4. Nun, so denk an diesen Bund, weil* du einen Athem hegest, daß du auf den festen Grund deinen Christenglauben legest; Adam wird in dir ertränket, Christus in dich eingesenket. * so lang.

5. Werde fromm und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Los tröste dich in allem Leide; deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele,
Darum will ich auf ihn hoffen.
(Matth. 3, 11.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

638. Dies Kindlein, Jesu, ist nun dein, laß es dir wohl empfohlen sein; mit Wasser tauften wir es heut, mit Geist tauf du's in Ewigkeit; wir wollens pflegen fort und fort, mach, Herr, es ewig selig dort!

Robert Steiger.

Der heilige Taufbund.

Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder,
So werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
(Matth. 18, 1—5.)

Weise 549. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

639. Herr, schaff uns, wie die kleinen Kind, in Unschuld neu geboren, die wir getauft im Wasser sind, zu deinem Volk erkoren, daß demnach sich, Herr Christ, an dich der sündlich Mensch ergebe, daß er wohl sterb und nicht verderb, mit dir ersteh und lebe.

Thomas Blaurer, 1540.

Wir sind durch Einen Geist Alle zu Einem Leibe getauft
Und zu Einem Geiste getränket.
(Röm. 6, 3 ff.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

640. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Christum ein=

gesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich hab, o Herr, aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Bösen schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn; es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt; so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Dr. Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

Meine Gnade soll nicht von dir weichen,
Und der Bund meines Friedens nicht hinfallen, spricht der Herr.
(Joh. 1, 12. Tit. 3, 4—7.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

641. Ich bin getauft, ich steh im Bunde durch meine Tauf mit meinem Gott! So sprech ich stets mit frohem Munde in Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft, des freu ich mich; die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen das allerschönste Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen, hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauft, ich bin in Jesu Tod getauft.

3. Ich bin getauft, mir ist gegeben zu gleicher Zeit der heilge Geist; der heiliget mein Herz und Leben: dafür sei ewig Gott gepreist! O welche Zier, welch große Pracht, die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft, ich bin geschrieben auch in das Buch des Lebens ein; nun wird mein Vater mich ja lieben und seinem Kinde gnädig sein. Es ist mein Name Gott bekannt und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, der gibt mir immer mehr und mehr.

6. Ich bin getauft! obgleich ich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab; nach meinem Tod ist mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

M. Joh. Friedrich Stark, 1680-1756.

Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit Bei denen, die seinen Bund halten.

(Gal. 3, 26—29.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

642. Seele, die du hoch von Adel durch den Heiland Jesum Christ aus dem Taufbad ohne Tadel weiß und rein gekommen bist, als ein von dem Dienst der Sünd frei gemachtes Gotteskind: —

2. Denk an diesem heilgen Morgen ernst an deinen freien Stand, richte dein Gemüt und Sorgen stets auf das nur unverwandt, was ein Kind des Höchsten ziert und was ihm zu thun gebührt!

3. Diene deinem Gott mit Treue, diene Welt und Sünde nicht. Amen! Herr, ich bin aufs neue dir zu deinem Dienst verpflicht. Steh mir, Gott, in Gnaden bei, daß ich stets dein eigen sei!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil, 1712—1784.

---

c. Die Erneuerung des heiligen Taufbundes. (Confirmation.)

Welche der Herr berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

(Röm. 8, 30. 1 Theß. 2, 11. 12. 2 Theß. 2, 13. 14. 1 Petr. 1, 15; 5, 10.)

Weise 487. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinne.

643. Erschein auch diesen Auserwählten, Herr Christ, zu deinem Volk Gezählten! laß aufgehn deines Wortes Stern den Herzen, welche sein begehrn;

2. Daß sie mit herzlichem Vergnügen sich Alle mögen zu dir fügen, Untugend meiden und all Sünd, und sei'n, o Herr, wie du gesinnt; Phil. 2, 5 ff.

3. Daß sie dein Joch im Glück und Leiden geduldig tragen und mit Freuden, und daß ihr Geist und Seel und Leib dir eigen sei und stets verbleib;

4. Ja, daß sie dir, du ewges Leben, Gut, Ehr und Alles ganz heimgeben, und nur zu dir, du höchstes Gut, hinwenden Herz und Sinn und Mut.

Böhmische Brüder, 1531. (Mich. Weiße, † 1534.)

Wer da glaubt und getauft wird,
Der wird selig werden.

(Marc. 16, 16.)

Weise 690. Ein feste Burg ist unser Gott.

644. Gottlob, daß Gottes Kind ich bin, so werd ich nicht verloren; die Taufe bleibet mein Gewinn, da ward ich neugeboren; denn war ich gleich in Noth und in der Sünde todt: doch, als die Gnade kam und in den Bund mich nahm, sollt ich mit Jesu leben.

2. Mit Wasser ward mein Haupt besprengt in Gottes theuerm Namen, das Pfand ward mir dazu geschenkt durch ein bewährtes Amen. Was Gott der Vater liebt, was mein Herr Jesus gibt und was der heilge Geist in seiner Kraft verheißt, das hab ich nun beisammen.

3. Ich bin durch Jesum Gottes Kind, den hab ich angezogen; der Vater, dem er gleichgesinnt, der ist auch mir gewogen. Und was mich sonst befleckt, ist völlig nun bedeckt, ich steh in lauter Huld und finde keine Schuld, die mich verdammen könnte.

4. Ich bin schon selig in der Welt, da mag ich Alles hoffen; denn wer sich an den Taufbund hält, dem steht der Himmel offen. Das, was Gott selbst verspricht, betriegt mich sicher nicht; der Grund steht ewig fest, dieweil Gott ewig läßt die Gnad und Wahrheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit, denn hier ist lauter Sünde; gnug, daß ich in der Gnadenzeit mein Heil in Jesu finde, wenn ich nur fernerhin treu, fromm und dankbar bin. Ich soll des Vaters Freund und aller Sünden Feind und Christi Jünger heißen.

6. Wenn Tod und Hölle Schrecken schafft, bekenn ich Gott die Sünde; da zeigt die Taufe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde. Mag auch die Welt vergehn, sein Bund muß fest bestehn; uns muß, wie er verheißt, Gott Vater, Sohn und Geist Schutz, Heil und Hoffnung bleiben.

7. Ach Gott, steh mir in Gnaden bei, daß ich im Geiste wandle und der versprochnen Bundestreu niemals zuwider handle. Gib deinen Geist dazu, so oft ich Buße thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Buße nicht bedürfen!

M. Christian Weise, 1642—1708.

Ich will meinen Bund nicht entheiligen,
Und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist,
spricht der Herr.

(Ps. 89, 35; 103, 17. 18.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

645. Im Namen des Herrn Jesu Christ, der seiner Kirche König ist, nimmt seines Brudervolks Verein euch jetzt in seine Mitte ein:

2. Mit uns in einem Bund zu stehn, dem Herrn beständig nachzugehn in gliedlicher Theilhaftigkeit an seiner Schmach und seiner Freud.

3. Er geb euch seinen Friedenskuss zu seines ganzen Heils Genuß, der euch ein Sigel seiner Treu und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand; der Herr, dem euer Herz bekannt, laß euern Gang in der Gemein euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch, seid sein, dient ihm in seinem Reich; sorgt, daß ihm Geist und Seel und Leib auf seinen Tag unsträflich bleib!

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Der Herr segne dich aus Zion,
Der Himmel und Erde gemacht hat!

(1 Petr. 3, 20. 21. Hesek. 16, 60—63.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

646. Erhör, o Gott, das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir stehn, blick gnädig auf sie nieder; gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, den Segen, den dein Wort verheißt, denn sie sind Jesu Glieder! Steh ihnen bei mit deiner Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft.

2. Sie wollen ihren Bund erneun, mit Herz und Leben dir sich weihn und treu am Glauben halten, auf Christi hohes Vorbild sehn und fest in ihrer Hoffnung stehn, nicht in der Lieb erkalten. Zu dem Gelübde, Vater, sprich dein Ja und Amen gnädiglich!

3. O mache sie zum Kampf bereit, schenk ihnen Kraft und Freudigkeit, das Böse zu bezwingen! Auch wir erneun mit Herz und Mund des Glaubens und der Treue Bund; laß uns das Ziel erringen, daß Alle, die vereint hier flehn, auch dort vereint dein Antlitz sehn!

Elieser Gottlieb Küster, 1732-1799.

Danket Gott allezeit, der euch berufen hat durch sein Evangelium zum herrlichen Eigentum unsres Herrn Jesu Christi.
(Ps. 89, 35; 103, 1—13; 2 Thess. 2, 13. 14.)

Weise 851. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

647. **Gemeinde.** Seid heut aufs neu dem Herrn geweiht, ihr, unsre lieben Kinder! O seht, der Herr selbst benedeit euch hochbedürftge Sünder! Sein Herz ist aufgethan; o kommt und betet an! Er legt zum treuen Jüngerlauf euch selbst die Hände segnend auf.

2. Wir weihten in der Taufe euch dem Herrn zum Eigentume, und baten: „Laß in deinem Reich sie dir gedeihn zum Ruhme!“ Heut gebt euch selbst ihm hin mit zartem Kindessinn, und reicht ihm eure schwache Hand zu treuer Liebe Unterpfand.

3. Wohlan, erneuert nun den Bund, dem Herrn euch zu verschreiben; gelobet ihm mit Herz und Mund, daß ihr ihm treu verbleiben, daß ihr bei Nacht und Tag, selbst unter Spott und Schmach, ihn lieben und ihm dienen wollt, so lang ihr hier noch wallen sollt.

Chor der Kinder. 4. Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist, dich wollen wir bekennen; von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen, nicht Menschenruhm noch Spott, nicht Trübsal, Schmach und Tod. Schenk uns des Glaubens Zuversicht, wend nicht von uns dein Angesicht!

5. Den Weg der Wahrheit wählen wir, wir wissen deinen Willen; verleih uns Kraft — sie kommt von dir! — ihn treulich zu erfüllen. Nimm dich der Schwachheit an, führ uns auf ebner Bahn; wir opfern uns dir ganz allein, bewahr uns Leib und Seele rein!

6. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, kehr ein in unsern Herzen; zieh uns zum Glanz der Ewigkeit von Erdenfreud und -Schmerzen; erhalt uns alle Stund getreu in deinem Bund und laß uns einst vor deinem Thron verklärt empfahn des Lebens Kron!

Gemeinde. 7. Der Herr der segne und behüt euch als die lieben Seinen; der Herr laß euch voll Gnad und Güt sein freundlich Antlitz scheinen! Er, unser Trost und Licht, erheb sein Angesicht auf die Gemein und jedes Glied und theil euch seinen Frieden mit!

Christian Gregor, 1723—1801; Vers 4—6 (zum Theil nach B. Münter) von Karl Eugen Prinz, geb. 1815.

Wer mich liebet, den wird mein Vater lieben,
Und wir werden Wohnung bei ihm machen.
(Spr. Sal. 8, 17. Joh. 14, 23.)

Weise 170. O du Liebe meiner Liebe.

648. Mittler, schau auf sie hernieder, die sich deiner Gnade freun und als deiner Kirche Glieder dir geloben, dein zu sein, dein, der mit der größten Treue auch für sie sein Leben gab; sie sind dein, Erbarmer, weihe sie dir ganz bis in das Grab!

2. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln sollten, fest, laß sie fühlen dein Erbarmen, das sie nimmermehr verläßt; und wenn eines sich verirrte und verließe deine Bahn, ach, dann nimm dich, guter Hirte, des verirrten Schäfleins an.

3. Keines, keines, ach, von allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen und von dir geschieden sein; Herr, versigle ihren Glauben, der sie ewig selig macht, keinem laß die Krone rauben, die du allen zugedacht.

4. Sammle sie einst alle wieder in des Vaters ewgem Reich, deines Haupts geweihte Glieder, den Verklärten Gottes gleich, daß dann in die höhern Chöre, wie der Engel Loblied rein, Heiland, dir zu Preis und Ehre, stimm ihr Halleluja ein!

5. Seid gesegnet, Kinderscharen, eurem Heiland, der euch liebt, der schon euern zarten Jahren Himmelskost zu schmecken gibt; seinen Gruß empfangt zum Feste, öffnet ihm der Herzen Schrein; räumt sie ihm, der euch erlöste, dankbarlich zur Wohnung ein!

Unbekannter Verfasser.

Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird,
Dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.
(Col. 3, 4.)

Weise 395. Nun lob, mein Seel, den Herren.

648¹ | 2. So schreib ins Buch des Lebens nun, Herr, auch ihre Namen ein und laß sie nicht vergebens dir, Jesu, zugezählet sein! Bewahr sie vor der Sünde und vor der ewgen Pein; ach, präg es jedem Kinde heut tief ins Herz hinein, daß es zum ewgen Leben durch dich erkaufet ist; denn du willst allen geben dein Heil, Herr Jesu Christ!

Unbekannter Verfasser.

Schaffe in mir, Gott, ein neues Herz
Und gib mir einen neuen gewissen Geist.
(2 Tim. 1, 7. Röm. 8, 14. 15.)

Weise 434. Seelenbräutigam.

649. Von des Himmels Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist, den Geist der Stärke; gib uns Kraft zum heilgen

Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, gib uns Freudigkeit, unsern Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen, dessen theures Blut floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn zu dem Himmel hin, daß wir unsern Bund erneuern und mit Wahrheit dir betheuern, deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, wollest du auf unsre Bitten uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh ströme dann uns zu!

5. Gib auch, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine mit der gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn in den Himmelshöhn.

Samuel Marot, geb. 1770.

Wachset in der Gnade und Erkenntnis Unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

(2 Petr. 3, 18.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

650. Wir flehn um deine Gnade, nichts sind wir ohne dich; leit uns auf ebnem Pfade, die Seele sehnet sich.

2. Wir flehn um deine Nähe, noch sind wir dir so fern; daß unser Blick dich sehe, geh auf, du Morgenstern!

3. Wir flehn um deine Wahrheit in unsrer Seele Nacht; durch dich nur wird uns Klarheit in unsern Geist gebracht.

4. Wir flehn um deinen Frieden, die Sünde bringt uns Angst; uns sei das Heil beschieden, das du am Kreuz errangst.

5. Wir flehn um deine Stärke, du weißt, wie schwach wir sind; zu jedem guten Werke hilf jedem schwachen Kind.

6. Wir flehn um deinen Segen zum großen Bundestag: laß nun auf allen Wegen uns treu dir folgen nach!

Karl August Döring, 1783—1844.

Die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Gelobet sei der Herr ewiglich; Amen, Amen!

(Marc. 10, 14—16.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

651. **Gemeinde.** Vor dir, Todesüberwinder, stehn deine theurerkauften Kinder; ihr Lobgesang sei dir gebracht! Freudig gehn sie dir entgegen, weil du der Liebe reichsten Segen den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier versammelt still vor dir, guter Hirte! So nimm sie ein, — sie sind ja dein, — und laß sie dir gesegnet sein!

Chor der Kinder. 2. Friedefürst! ich ward erkoren am ersten

Tag, da ich geboren, zu deinem sel'gen Gnadenkind; du gabst mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh! ich greife freudig zu nach den Gaben, die du mir heut zur Seligkeit durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen, ich will dich ewig nicht verlassen, verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde, und offenbare deinem Kinde dein gnadenvolles Angesicht; auf daß ich Tag für Tag in dir mich freuen mag still und heilig, und mich dein Mund zu jeder Stund erinnre an den Liebesbund.

Gemeinde und Kinder. 4. O du Hirt erkaufter Seelen, ich muß des rechten Wegs verfehlen, wenn meine Seele von dir geht; darum gib mir Licht und Stärke und Glaubensmut zum guten Werke, zum Ringen, Wachen und Gebet, bis ich den Pilgerstand im ewgen Vaterland siegreich ende, und du, o Sohn, der Treue Lohn mir reichst von deinem Gnadenthron.

M. Albert Knapp, geb. 1798.

Bleibet in mir und ich in euch, spricht der Herr,
Denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

(Joh. 15, 4. 5; 16, 1—11.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

652. Ich bin in dir, und du in mir! Nichts soll mich, ewge Liebe, dir in dieser Welt entreißen! Auf Erden, wo nur Sünder sind, nennst du mich freundlich schon dein Kind, o laß michs ewig heißen und treu mit Wandel, Herz und Mund bewahren deinen Friedensbund.

2. Ich bin in dir, und du in mir, dreieinger Gott, du hast zu dir mich frühe schon berufen. Was mir, dem Kindlein, war bereit, ergreif ich heut voll Innigkeit an des Altares Stufen, und sag: O Liebe, du bist mein, ich will dein Kind auf ewig sein!

3. Ich bin in dir, und du in mir; noch wohn ich völlig nicht bei dir, weil ich auf Erden walle: drum führ mich, Jesu, treuer Hirt, daß mich, was locket, schreckt und irrt, nicht bringe je zu Falle! O daß, was ich dir heut versprach, mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in dir, und du in mir; komm, Herr, mir deine Tugendzier frühzeitig anzulegen, daß mir des Lebens Glück und Noth, ja, selbst der letzte Feind, der Tod, nur kommen mög im Segen. Mit dir will ich durchs Leben gehn, dir leiden, sterben, auferstehn!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

Wer da saget, daß er in ihm bleibet,
Der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.
(Joh. 6, 68; 15, 4—7. Röm. 8, 38 ff. 1 Joh. 2, 6.)

Weise 170. O du Liebe meiner Liebe.

653. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben, als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden, als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus that, mir thut, mich erkauft von Tod und Sünden mit dem eignen theuern Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis zum Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, so in Freude, wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, bleib auch, wenn mein Tag sich neigt; bleib, wenn es will Abend werden und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände mir aufs müde, schwache Haupt, sprechend: „Kind, hier gehts zu Ende, aber dort lebt, wer hier glaubt!"

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, wenn mir Graun erregt der Tod, als das kühle, scharfe Wehen vor des Himmels Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, dann erleuchte meinen Geist, daß ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimat reist!

Karl Joh. Phil. Spitta, 1801—1859.

d. Das heilige Abendmahl.

(Vor und während des Abendmahls.)

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib;
Nehmet hin und trinket, das ist mein Blut, spricht der Herr.
(Matth. 26, 26—28. 1 Cor. 11, 23—29.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

654. Da Christus von uns scheiden wollt, zu opfern sich für unsre Schuld, setzt er ein Sacrament uns ein: sein Leib und Blut mit Brot und Wein.

2. Daß er uns im Gedächt-

nis bleib, hieß er uns essen seinen Leib, desgleichen trinken auch sein Blut, am Kreuz vergossen uns zu gut.

3. Wohl dem, der würdig sie genießt und in sein Herz ihr Wahrheit schließt; denn sie bezeugt ihm klar und frei*, daß er ein rechter Jünger sei.

* deutlich.

4. Wer Christum nicht im Herzen hat und ihn nur sucht bei Wein und Brot, den teuschet seine Zuversicht; denn was er sucht, das findt er nicht.

5. Drum prüft euch, ob ihr, wohl begabt, den Herren Christum in euch habt, ob ihr seid innerlich bereit, zu thun Gottes Gerechtigkeit.

2 Kor. 13, 5.

6. Wo dies wahrhaftig in euch ist, wo ihr nicht weicht von Jesu Christ, wird euch des Herren Brot und Wein ein Zeichen seiner Gnade sein.

7. O Jesu, gib, daß wir uns rein vereinigen mit der Gemein, genießen würdig dieser Speis und stets dir geben Lob und Preis.

8. Begab dein Volk mit deinem Geist, im Glauben stärk es allermeist, daß es dein göttlich Wort bewahr und seliglich darin beharr!

Böhm. Brüder (Mich. Weiße, 1531). (V. 2 u. 8 v. Joh. Horn, 1544.)

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
Der gnädige und barmherzige Herr.

(1 Cor. 11, 23—26.)

Weise 807. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

654 1|2. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unser Heil war ganz bedacht, dasselb uns zu erstatten,

2. Da nahm er in die Hand das Brot und brachs mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.“

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch und sprach zu Allen: „Nehmt hin und trinket insgemein, wollt ihr Gott wohlgefallen.“

5. „Hier biet ich dar mein theures Blut und gebs euch zu genießen, das ich für euch und euch zu gut am Kreuze werd vergießen.“

6. „Das macht euch aller Sünden frei, daß sie euch nicht mehr kränken; so oft ihrs thut, sollt ihr dabei an meinen Tod gedenken.“

7. O Jesu, dir sei ewig Dank für deine Treu und Gaben; ach, laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben!

Johann Heermann, 1585—1647.

Ich bin das Brot des Lebens;
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, spricht der Herr.
(Ps. 22, 27. Joh. 6, 51—58.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

655. O Jesu, Seelenbräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, bin krank, blind, unrein, nackt und bloß und arm; ach, Herr, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz! In Reichtum meine Armut kehr und meinem Fleische steur und wehr,

6. Auf daß ich dich, das rechte Brot vom Himmel, wahrer Mensch und Gott, zu deiner Ehr, Herr Jesu Christ, empfahe, wie mirs heilsam ist.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier; und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mich zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deines Mahles Kraft das Bös' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe du all deine Feind, die mir zu schaden sind gemeint; den guten Vorsatz, den ich führ, mach fest durch deinen Geist in mir.
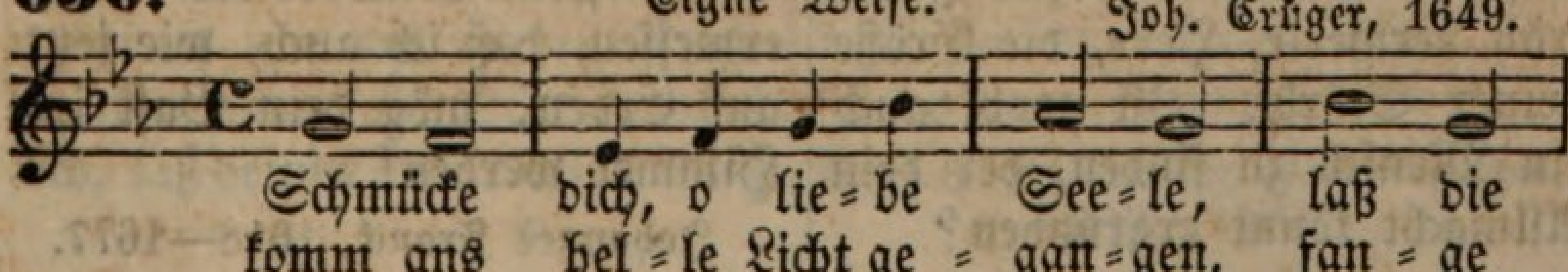
11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach, laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu,
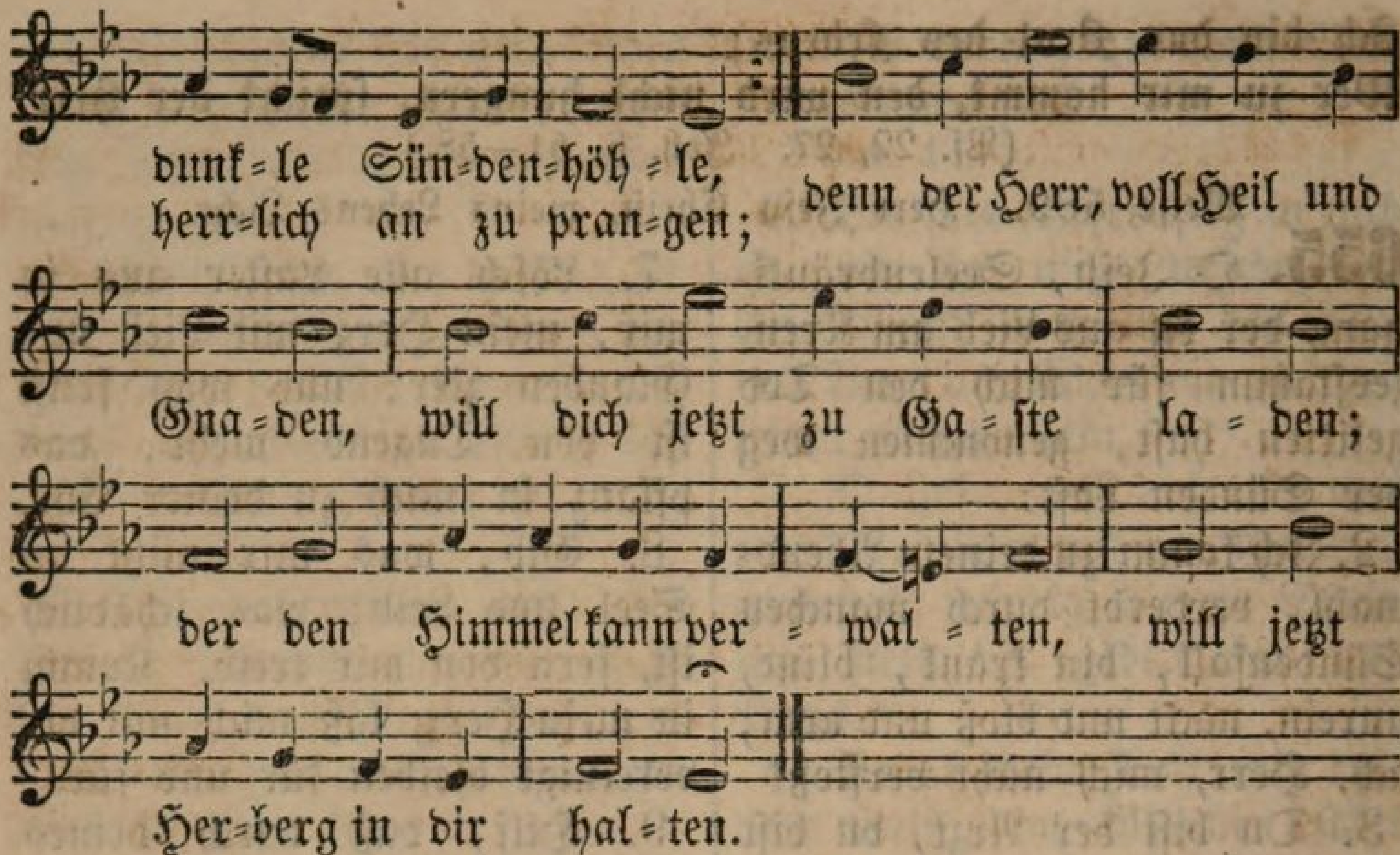
12. Bis du mich, o du Lebensfürst, einst in den Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Heermann, 1585—1647.

Siehe, der Bräutigam kommt;
Gehet aus ihm entgegen!
(Offenb. 3, 20.)

656. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1649.





2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit süßen Gnadenworten klopft an deines Herzens Pforten. Eile, sie ihm aufzuschließen, wirf dich hin zu seinen Füßen, sprich: Mein Heil, laß dich umfassen, von dir will ich nicht mehr lassen.

3. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach deiner Kost zu sehnen; ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! Stets wünsch ich, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

4. Heilge Lust und tiefes Bangen nimmt mein Herze jetzt gefangen; das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist wohl auch ein Mensch zu finden, der dein Allmacht könnt ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: hier fall ich zu deinen Füßen; laß mich würdiglich genießen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

6. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und den Himmel uns erschlossen durch dein Blut, am Kreuz vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

7. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder gar zu meinem Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden!

Johannes Franck, 1618—1677.

Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will euch erquicken, spricht der Herr.
(Joh. 4, 14. Matth. 22, 8—12.)

Weise 846. Werde munter, mein Gemüte.

657. O der wundergroßen Gnaden, heißet das nicht Gütigkeit, daß uns Jesus hat geladen zu dem Tisch, den er bereit? Jesus ladet uns zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd und Noth entnommen in den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen und auch selbst die Speise sein; heißet das nicht Gnad erweisen, ist er nun nicht dein und mein? Er gibt sich uns selbst zum Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst blieben unverbunden.

3. Herr, du hast dich hingegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben, frei von Sündenstraf und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du selbst wirst unsre Speise; o, der nie erhörten Weise!

4. Nun zu dir komm ich geschritten, o mein Heiland Jesu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, weil für mich bereitet ist dein so theurer Gnadentisch, daß sich meine Seel erfrisch; du wollst ihren Hunger stillen und in ihrem Durst sie füllen.

5. Ach, du wollest, Herr, mich laben mit dem rechten Himmelsbrot und mit reichem Trost begaben wider alle Sündennoth! Ach, laß deinen Lebensquell mich auch machen rein und hell, tränke mich mit Gnadenströmen, so will ich dich ewig rühmen!

6. Räume mir aus Seel und Leibe alles Böse gänzlich aus, daß mein Herze werd und bleibe deines heilgen Geistes Haus. Auch verleih, daß ich mir nicht eß' und trinke zum Gericht, da du dich zum Heil und Leben und Erlösung mir gegeben.

7. Leite mich durch deine Güte stets mit deinem guten Geist, daß ich mich vor Sünden hüte, und daß ich das allermeist suche, was dir wohlgefällt, daß ich mich der bösen Welt mög in Gottesfurcht entziehen, ihre bösen Lüste fliehen.

8. Gib mir auch Geduld im Leiden und des wahren Glaubens Licht, laß mich Geiz und Hoffart meiden; hilf auch, daß ich zürne nicht, wenn mein Nächster mich betrübt, sondern, wie du mich geliebt und mir meine Schuld vergeben, laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Herr, du sollst zu eigen haben mein ganz müd und mattes Herz; ach, das wollst du gnädig laben und wegnehmen meinen Schmerz: nimms zu deiner Wohnung ein, laß es dir zum Tempel sein, — du wollst selbst darinnen leben, Herr, dir sei es ganz ergeben!

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen,
1638—1683.

Der Herr sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls Und sprach: Kommet, denn es ist Alles bereit.

(Matth. 22, 1—9. Luc. 14, 16—24. Offenb. 19, 7. 9.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

658. Gott, des Scepter, Stuhl und Krone herrschet über alle Welt, der du deinem liebsten Sohne eine Hochzeit hast bestellt: dir sei Dank ohn End und Zahl, daß zu diesem Liebesmahl von den Zäunen, von den Straßen du auch mich hast laden lassen.

2. Herr, wer bin ich? und hingegen wer bist du in deiner Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, du der König großer Macht; ich nur Staub — mich nimmt der Tod —, du der Herr, Gott Zebaoth; ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich bin unrein, ganz verdorben, du die höchste Heiligkeit; ich verfinstert und erstorben, du des Lebens Licht und Freud; ich ein armes schwaches Kind, lahm, gebrechlich, taub und blind, du das Wesen aller Wesen, ganz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden zu dem großen Hochzeitsmahl! O der übergroßen Gnaden! Ich soll in des Himmels Sal mit dem Herrn der Herrlichkeit einst in reiner Seligkeit bei der Engel Chor und Reihen ewig mich, ach, ewig freuen!

5. Wen nun dürstet, soll sich laben mit dem süßen Lebensquell; wen nun hungert, der soll haben Himmelsbrot für seine Seel! O wie süß ist Mahl und Ort, wo sich Gottes Herz und Wort ganz zu eigen gibt den Seinen, die sich gläubig ihm vereinen.

6. Zeuch du mich, dein Mahl zu schmecken, aus der finstern Erdenkluft! Deine Stimme laß mich wecken, die so hell und lieblich ruft: Komm, o Mensch, komm, eile, komm! Komm zum Lebensquell und Strom; komm zum Brot, davon zu zehren und den Geist damit zu nähren!

7. Ach, eröffne mir die Ohren zu der Stimm, die also klingt, und die zu den Freudenthoren von Jerusalem mich bringt! Theuer hast du mich erkauft und auf deinen Tod getauft, laß mich doch als Brot der Seelen nicht die eitlen Träber wählen.

8. Fahre wohl, o Weltgetümmel, das wie Dampf wird bald entfliehn; nichts soll mich dem Mahl im Himmel, wo mein Jesus bleibt, entziehn. Kleide mich schon in der Zeit, Jesu, in dein Hochzeitkeid, daß ich, ohne aufzuhören, feire deiner Hochzeit Ehren!

Dr. Heinrich Georg Neuß, 1654—1716.

Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! — Kommt, denn es ist Alles bereit!

(Matth. 22, 1—14.)

Weise 541. Straf mich nicht in deinem Zorn.

659. Tretet her zum Tisch des Herrn, Gott hat euch geladen, eure Herzen sei'n nicht fern von dem Mahl der Gnaden! Mit Bedacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in Reu und wahrem Leid über eure Sünden; Demut und Gottseligkeit lasset bei euch finden. Schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen — eh es wird gerochen.*

* Von rächen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubenskleide; solche Gäste nimmt Gott an, sie sind seine Freude. Nehmt die Speis gleicher Weis, trinkt sein Blut vergossen, o ihr Tischgenossen!

4. Wenn ihr würdig eßt und trinkt von dem Brot und Weine, solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder!

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen seliglich! Das bitt ich, Herr, in deinem Namen hochgelobet. Amen!

M. Joh. Georg Müller, 1651-1745.
V. 5 späterer Zusatz.

So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun; Mit dem will ich das Abendmahl halten und er mit mir.

(Joh. 4, 14; 14, 23. Matth. 22, 8—12. Jes. 25, 6; 55, 1. Offenb. 3, 20; 21, 6; 22, 17.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

660. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seele Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke, schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke; hilf, daß wir würdge Gäste sei'n und werden dir gepflanzet ein zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; daß Sünd und Noth uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft in deines Himmels Bürgerschaft dort ewig selig leben.

Bartholomäus Ringwaldt, (?) 1530—1598.

Ich lebe; doch nun nicht ich, Sondern Christus lebet in mir.

(1 Cor. 11, 26. Gal. 2, 20.)

Weise 656. Schmücke dich, o liebe Seele.

661. Komm, mein Herz! aus Jesu Leiden strömt auch dir ein Quell der Freuden; stille hier dein sehnlich Dürsten an dem Mahl des Lebensfürsten! Daß ich einen Heiland habe und in seinem Heil mich labe und in sein Verdienst mich kleide, das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, wenn ich Sehnsucht nach ihm trage; er ist auf der Himmelsreise täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein Alles bis zum Grabe, und ich mag nichts Anders wissen, als sein theures Heil genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen. Darf ich da mich ihm verbinden, werd ichs tiefer noch empfinden, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd ich oft so müde, wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwunden, daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben mir nichts ist, als Heil und Leben.

5. Sei gesegnet, ewge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da das Mistraun mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet, daß ich einen Heiland habe, welcher gieng zum Kreuz und Grabe, daß er meinen Tod bezwänge und in seinen Sieg verschlänge.

6. Heilges Brot, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, der mit seinen heilgen Wunden die Erlösung mir erfunden! Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und todt im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmecken und erwägen.

7. Heilger Kelch, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, dessen Blut mich lässet finden die Vergebung aller Sünden! Daß ich einen Heiland habe, der die matte Seele labe, muß dieß nicht mein Dürsten stillen und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Gott! was brauch ich mehr zu wissen, ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen, werd ich das nur nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei von Tod und Grabe; wenn mich Sünd und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

9. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur

besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Kommet, Denn es ist Alles bereit!

(Luc. 14, 17.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

662. Wer singt denn so mit Freuden im hohen sanften Ton? Ein Lamm von Jesu Weiden bekennt und rühmt den Sohn, ein Sünder, der aus Gnaden nun als bekehrt erscheint, nachdem er seinen Schaden gefühlet und beweint.

2. Hier bin ich ewig selig, hier hab ich ewig satt, die Güter sind unzählig, die hier mein Glaube hat; die Sünden sind vergeben, ich bin gerecht gemacht und aus dem Tod ins Leben von Jesu durchgebracht.

3. Drum lieb ich ihn mit Freuden und sag es aller Welt, will gerne thun und leiden, was seinem Sinn gefällt; und wenn die Feinde kommen, sei Trutz der Finsternis! Er wird mir nicht genommen, sein Heil bleibt mir gewis!

4. Kommt her, ihr Menschenkinder, hier hat mans ewig gut! Kommt her, ihr reu'gen Sünder, hier quillt der rechte Mut; Vergebung aller Sünden und Kraft zur Heiligkeit sollt bei dem Herrn ihr finden; kommt, Alles ist bereit!

Aus dem Eisenbergischen Beicht- und Communionbuch.

Kommt, uns zum Herrn zu fügen mit einem ewigen Bunde, Des nimmermehr vergessen werden soll.

(Jerem. 31, 25; 50, 5. Matth. 11, 28. Joh. 15, 5.)

Weise 168. An Wasserflüssen Babylon.

663. Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten; ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder, du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder; ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: „Es ist vollbracht!" Du hast mein Heil verdienet, du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: er tilget deine Sünden und läßt an seinem Tische hier dich Gnad um Gnade finden; du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!"

4. „Dein ist des Himmels Seligkeit; bewahr sie hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben! Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen; ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen!"

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen; laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir stets zu weihn und deinen Tod zu preisen; laß mich den Ernst der Heiligung, o Herr, durch wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Herr Gott, stärke mich in dieser Stunde; Meine Seele verlanget nach deinem Heil.

(1 Cor. 11, 26—28. Offenb. 3, 21.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

664. **Gemeinde.** Herr, du wollst uns vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter uns, o Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß uns, o Sohn, dir würdig nahen und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig sein, Hosianna! O laß uns sehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

Chor. 2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt des treuen Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sei bis in den Tod getreu. Amen! Amen! Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Gemeinde. 3. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freud in vieler Tode Qual! Herr, gib Beständigkeit auch uns! Nicht Lust noch Leid laß uns scheiden, Heiland, von dir; dein bleiben wir im Tode, wie im Leben, dein!

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, spricht der Herr, Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht.
(Joh. 15, 1—5.)

Weise 656. Schmücke dich, o liebe Seele.

665. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, der die Kreuzesschmach erduldet, und gesühnt, was wir verschuldet: wer kann fassen das Erbarmen, das du trägest mit uns Armen! In der Schar erlöster Brüder fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll entgegen; in dem Elend meiner Sünden soll bei dir ich Hilfe finden; meine Schulden willst du decken, mich befrein von Furcht und Schrecken, willst ein ewig selig Leben als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Herr, du kommst, dich mit den Deinen in dem Nachtmahl zu vereinen; du, der Weinstock, gibst den Reben neue Kraft zum neuen Leben. Hilf, daß ich die Lust der Sünde stark von nun an überwinde! Ja, durch dich muß es gelingen, Frucht der Heiligung zu bringen.

4. Nun so sei der Bund erneuet, unser Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild wolln wir sehen und dir nach, mein Heiland, gehen. Schaff ein neues Herz uns Sündern, mach uns, Herr, zu deinen Kindern, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben!

Joh. Kaspar Lavater, 1741—1801.

(Theils vor, theils nach dem Abendmahl.)

**Selig sind,
Die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind.**
(Offenb. 3, 20. Joh. 14, 23.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

(Vor dem Abendmahl.)

666. Wie heilig ist die Stätte hier, wo ich voll Andacht stehe! Sie ist des Himmels Pforte mir, die ich nun offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn, vom Himmel bin ich nicht mehr fern, und fühle Gottes Nähe!

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot, dies theure Gnadenzeichen, vor dem des Herzens Angst und Noth und alle Qualen weichen! O Brot, das meine Seele nährt, o Manna, das mir Gott beschert, dich will ich jetzt genießen!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, der mein Verlangen stillet, der mein Gemüt mit Lob und Dank und heilger Freud erfüllet! O Lebenstrank, o heilges Blut, das einst geflossen mir zu gut, dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, welch Heil hab ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein, mit ihm werd ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, daß ich in Jesu leben soll und er in mir will leben!

5. O wär doch auch mein Herz geweiht zu einer heilgen Stätte, damit der Herr der Herrlichkeit an mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, an welchem Jesus fort und fort aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heile mich; was sündlich ist, vertreibe, damit ich nun und ewiglich dein Tempel sei und bleibe! Von dir sei ganz mein Herz erfüllt; Herr, laß dein heilig Ebenbild beständig an mir leuchten!

(Nach dem Abendmahl.)

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, du hast dich mir gegeben; in dir, der mich so hoch beglückt, will ich nun stündlich leben! Laß mich, mein Heiland, allezeit, von nun an bis in Ewigkeit mit dir vereinigt bleiben!

Dr. Valentin Ernst Löscher, 1673—1749.

(Nach dem Abendmahl.)

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Und seine Güte währet ewiglich.

(Ps. 34, 9. 1 Cor. 11, 26.)

Weise 809. Wach auf, mein Herz, und singe.

667. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann genug ich schätzen dies himmlischsüß Ergetzen und diese theuern Gaben, die uns gestärket haben!

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüte dein übergroße Güte; dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben! Was kannst du Werthers geben?

11. Verleih, daß meine Seele dich stets zum Leitstern wähle; laß stets mich mit Verlangen an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. So kann ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

Johann Rist, 1607—1667.

Die Gnade des Herrn währet ewig Bei denen, die seinen Bund halten.

(Hesek. 17, 15. Jer. 11, 3.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

668. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ; gib, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist, und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken sein!

2. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen, ich trank von deines Bundes Wein; voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu sein; noch einmal, Herr, gelob ichs dir, schenk du nur deinen Segen mir.

3. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, laß mich auch ewig bleiben dein!

Georg Joachim Zollikofer, 1730—1788.

Gelobet sei des Herrn Name, Es segne uns Gott, unser Gott.

(Eph. 1, 3. 1 Cor. 11, 26.)

Weise 42. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.
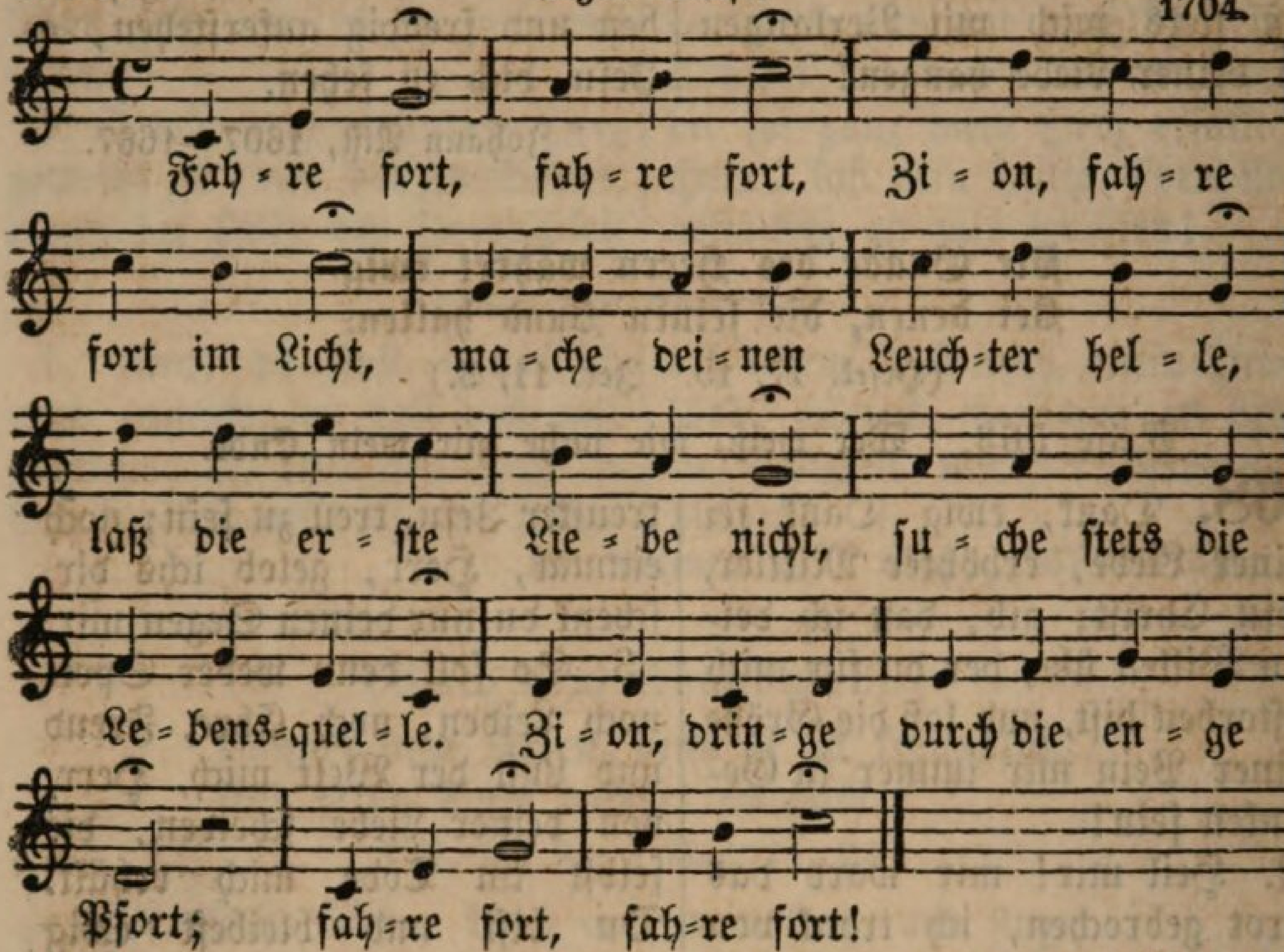
669. Vollbracht ist nun die heilge Feier; verkündigt ward, o Herr, dein Tod. Stets bleib uns dein Gedächtnis theuer und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergehn; laß würdig, Herr, am großen Ziele uns deine Herrlichkeit einst sehn!

Johann Christian Wagner, 1747—1825.

2. Die Gemeinschaft der Heiligen.

Der Herr wird wohnen zu Zion,
Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt!
(Offenb. 2, 4—5.)

670. Eigne Weise. 1704.



2. Leide gern, leide gern, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone. Zion, scheint der Trost dir noch so fern, leide gern, leide gern!

3. Folge nicht, folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, laß sie deines Glaubens lachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, das was gut scheint und was schlecht, prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben; sei nicht wie die Andern todt, sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft, nicht in den Schein, dringe ein, dringe ein!

6. Brich hervor, brich hervor, Zion, brich hervor in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch das dir erbrochne Thor brich hervor, brich hervor!

7. Halte aus, halte aus, Zion, halte deine Treu, laß doch nimmer lau dich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei; auf! verlasse, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus, halte aus!

Joh. Eusebius Schmitt, 1669-1745.

Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, So ihr Liebe unter einander habt, spricht der Herr.

(Joh. 17, 20—23.)

Weise 540. O Durchbrecher aller Bande.

671. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh; lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, und erneuert euern Bund! Schwöret unserm Ueberwinder Lieb und Treu von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, so vergoß er dort sein Blut! Denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr selbst euch Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, kindlich, leidsam und gering unserm Heiland nachzuwandern, der für uns am Kreuze hieng; Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Hallelujah, welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schar, daß sie es so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

7. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater Alle die, welche du in dich gehüllet, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sei'n, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

8. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll: o so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt wer-

den, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist! Ganz allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein, — also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sei'n.

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden.

(Joh. 16, 33.)

Weise 545. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

672. Einer ist König, Immanuel sieget, bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht! Zion hingegen, sei innig vergnüget, labe dein Herze mit himmlischer Frucht! Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott; Jesus, die Liebe, versüßet die Schmerzen, reißet aus Ängsten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten, lieblichsten Wesen.

3. Halt nur, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus; bitte und nimm aus der göttlichen Fülle Kräfte, zu siegen im Kampf und im Strauß; Fluten der Trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange nun hast du geweinet? Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt; siehe, die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt; Jesus, er lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Lauft in der Irre nicht, eilet zur Quelle, Jesus der bittet: „Kommt Alle zu mir!“ Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier! Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket; hier ist Erlösung für Alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, welche der König des Himmels euch beut; Jesus wird selber den Siegern zum Lohne; wahrlich, dies Kleinod belohnet den Streit! Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone; selbst wird Jehovah den Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Gotteslamm, dort wird man sehen eine gewaltige, siegende Schar deine unendliche Hoheit erhöhen, und Hallelujah bringt Alles dir dar. Sehet, wie Kronen und Throne hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. „Reichtum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist!“ Wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre! Springet, ihr Bande, ihr Fes-

seln, zerreißt! Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Johann Ludwig Konrad Allendorf, 1693—1773.

Vater, erhalte sie in deinem Namen,
Daß sie eins seien, gleich wie wir, spricht der Herr.

(Eph. 2, 19—22; 4, 3—6.)

Weise 436. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

673. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, daß wir in der Gemeinschaft stehn; es läßt an uns die heilgen Flammen des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden auch zur Gemeinschaft jener Schar, die um das Lamm beständig war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Nur Menschen, die von Gott geboren, die unter einem Haupte stehn, die hat der Herr sich auserkoren, die läßt er Wunderliebe sehn. Gemeinschaft mit dem Vater haben und mit dem Sohn im heilgen Geist, das ist, was ihre Seele speist, nur das kann sie vollkommen laben.

3. Das unsichtbare Haupt regieret, die Glieder folgen seinem Wink; wo Christi Geist die Herzen führet, entdeckt er, welch unnützes Ding in Menschenwerk und Zwanggesetzen, in Formelkram und Meinung sei; man kann es nur für Sclaverei, nicht für des Herrn Gemeinschaft schätzen.

4. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut; das einzge Ziel, worauf wir sehen, ist Christus, unser höchstes Gut; sein Wort die Regel, die wir kennen, nicht dieser oder jener Ort.* Das ist, was wir mit einem Wort Gemeinschaft und Gemeine nennen. * Joh. 4, 21—24.

5. Was ist das für ein himmlisch Leben, mit Vater, Sohn und heilgem Geist in seliger Gemeinschaft schweben, genießen das, was Gott geneußt! Wie flammen da die heilgen Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus die ganze Gnadenfülle aus: — hier wohnet Gott, die ewge Liebe.

6. Der Vater liebt und herzt die Kinder und schenkt den Geist, der Abba schreit; des Sohnes Treue schmückt die Sünder mit ewiger Gerechtigkeit; der heilge Geist tritt mit dem Oele des Friedens und der Freude zu, das Herze schmecket Gottes Ruh, die Kraft durchdringet Leib und Seele.
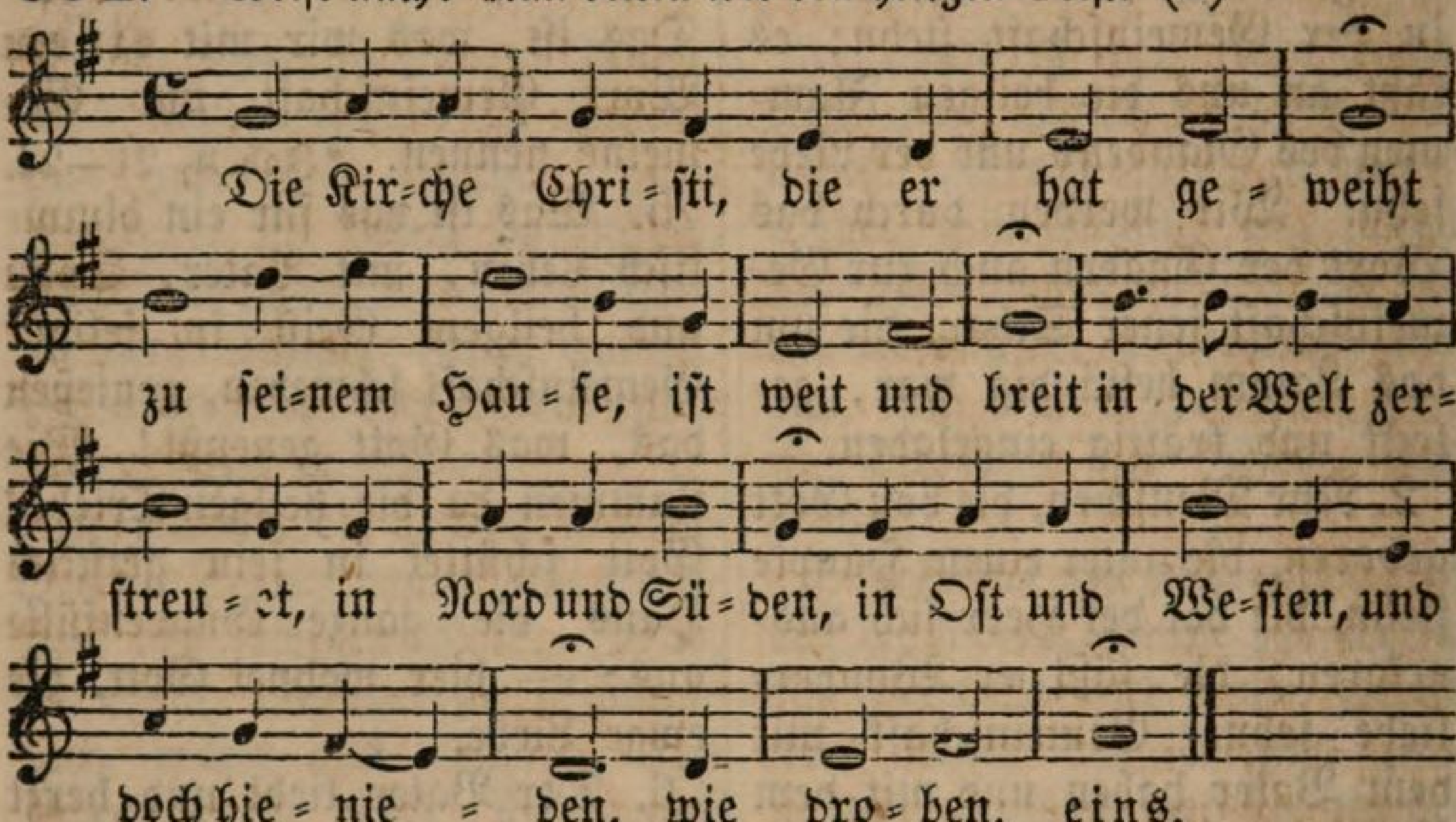
7. Die eines Herren Leib gegessen, die stehen auch für einen Mann; wagt sich der Feind an eins vermessen, so greifet er sie alle an; sie fallen betend Gott zu Füßen und siegen in des Herren Kraft; sie wollen von der Brüderschaft auch das geringste Glied nicht missen.

8. Sie wallen mit vereinten Herzen durchs Thränenthal ins Vaterland, versüßen sich die bittern Schmerzen, eins reicht dem andern seine Hand; sie wollen sich mit Freuden dienen, mit Herz und Auge, Hand und Fuß, bis zu dem völligen Genuß des großen Worts: „Ich, ich in ihnen!"* * Joh. 17, 23.

Johann Ludwig Konrad Allendorf, 1693—1773.

Sie werden meine Stimme hören, spricht der Herr,
Und wird eine Herde und ein Hirte werden.
(1 Cor. 12, 12—27. Ps. 110, 3.)

674. Weise nach: Nun bitten wir den heilgen Geist. (b)



2. Die Glieder sind meistens sich unbekannt und doch einander gar nah verwandt; einer ist ihr Heiland, ihr Vater einer, ein Geist regiert sie, und ihrer keiner lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie mit Blut erkauft und mit dem heiligen Geiste tauft; und im wahren Glauben und treuer Liebe gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe aufs ewge Gut.

4. Sie all besorget in der Näh und Fern die unumschränkete Hand des Herrn; und wenn in der Demut sie ihn nur meinen, eilt er, im Geiste sie zu vereinen zu einem Leib.

5. So wandelt er durch die Gemeinden hin, die schaun, wie Stern um die Sonn, auf ihn; wo der Glaube wohnt, steht der Herr inmitten und füllt die Seinen in Pilgerhütten mit Gnad und Licht.

6. O Geist des Herren, der das Leben schafft: walt in der Kirche mit deiner Kraft, daß die Gotteskinder geboren werden, gleich wie der Morgenthau, schon auf Erden zu Christi Preis!

Nach August Gottlieb Spangenberg, 1704—1792. (Aus dem Würtemberger Gesangbuch.)

Die Pforte ist enge,
Und der Weg ist schmal, der zum Leben führet.
(Matth. 7, 13—14.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

675. In unsers Königs Namen betreten wir die Bahn. Ihr, ihr von seinem Samen, o schließt euch freudig an! Wir ziehn zum Friedenslande, ein Leib, ein Herz, ein Geist; wohl dem, der alle Bande voll Heldenmut zerreißt!

2. Der Weg ist schmal, doch eben, und führt zur Seligkeit. Die Straße dort daneben ist zwar bequem und breit; doch wer sie geht, muß sterben, an ihrem Ende droht ein ewiges Verderben, Fluch, Zorn und Qual und Tod.

3. Wir folgen deinem Locken, du ewig treuer Freund; wer könnte sich verstocken? Du hasts so gut gemeint! Wir wandern abgeschieden; sein Kreuz und seine Last trägt Jeder still zufrieden, bis daß es geht zur Rast.

4. Der große Hirt der Herde geht seinem Volk voran, sein Allmachtswort: „es werde" bereitet selbst die Bahn; es lähmt erzürnten Feinden Herz, Zunge, Fuß und Hand, knüpft zwischen frommen Freunden der Liebe Bruderband.

5. So wandeln wir entschlossen dem Himmelsführer nach, und dulden unverdrossen und tragen seine Schmach und flehn im finstern Thale: O Jesu, steh uns bei und mach im Hochzeitssale bald Alles, Alles neu!

6. Seht, wie die Krone schimmert, die unser Haupt einst schmückt! Wird dieser Leib zertrümmert, der Weltenbau zerstückt, erlöschen Sonn und Sterne: — kein Pilger werde matt! Dort glänzt uns schon von ferne des großen Königs Stadt.
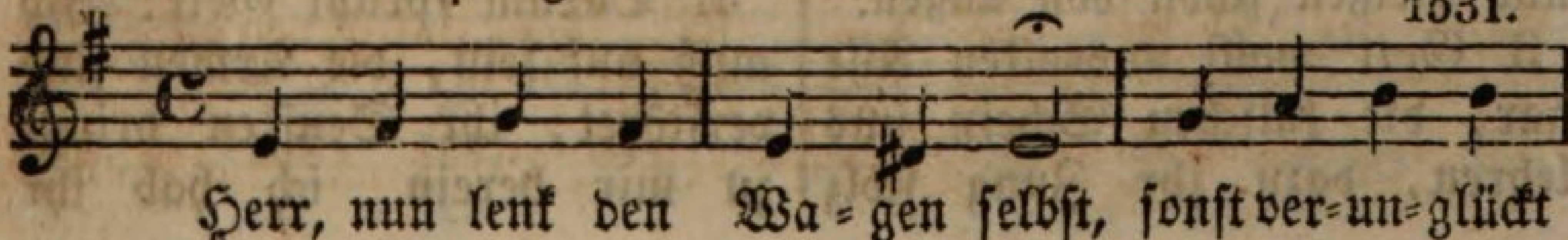
7. Hinan, hinan, ihr Frommen, mags kosten Schweiß und Blut! Hinan, hinan geklommen mit wahrem Heldenmut! Bald hebt uns unser Sehnen hoch über Tod und Grab; bald trocknet unsre Thränen die Hand der Liebe ab.
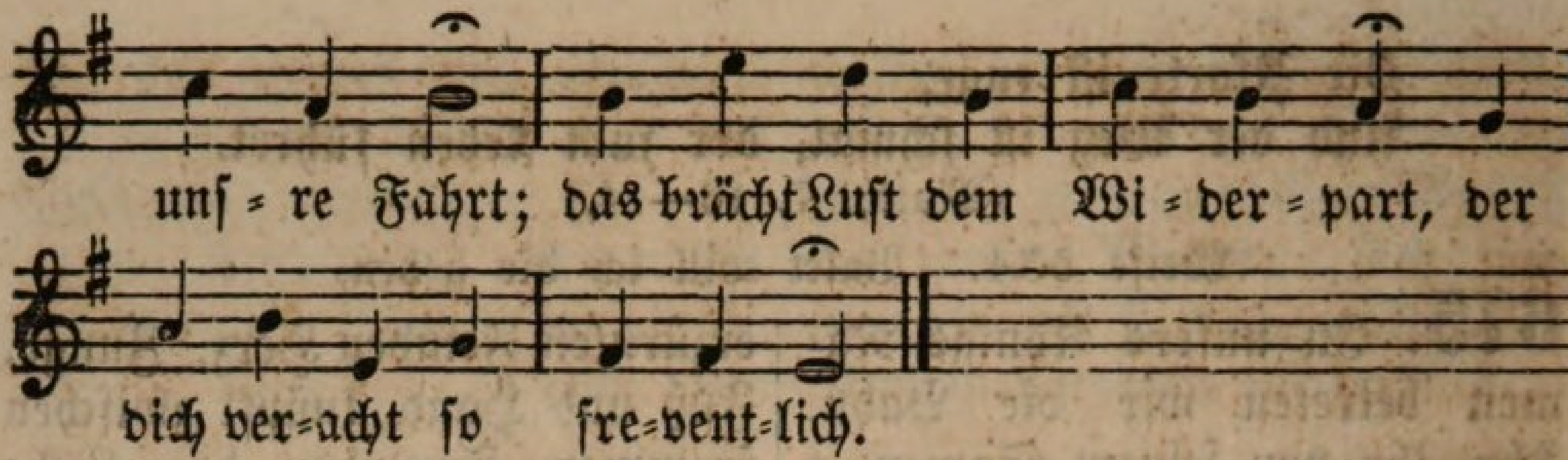
Johann Ludwig Frickert (unbekannt, wann und wo).

3. Kirche und Reformation.

Wir rühmen, daß du uns hilfst,
Und in dem Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf.
(Ps. 20, 6—10.)

676. Weise: Freuen wir uns All in Ein. 1531.





2. Gott, erhöh den Namen dein, strafend alle Bösen schreck, wiederum dein Volk erweck, das dich lieb hat so inniglich!
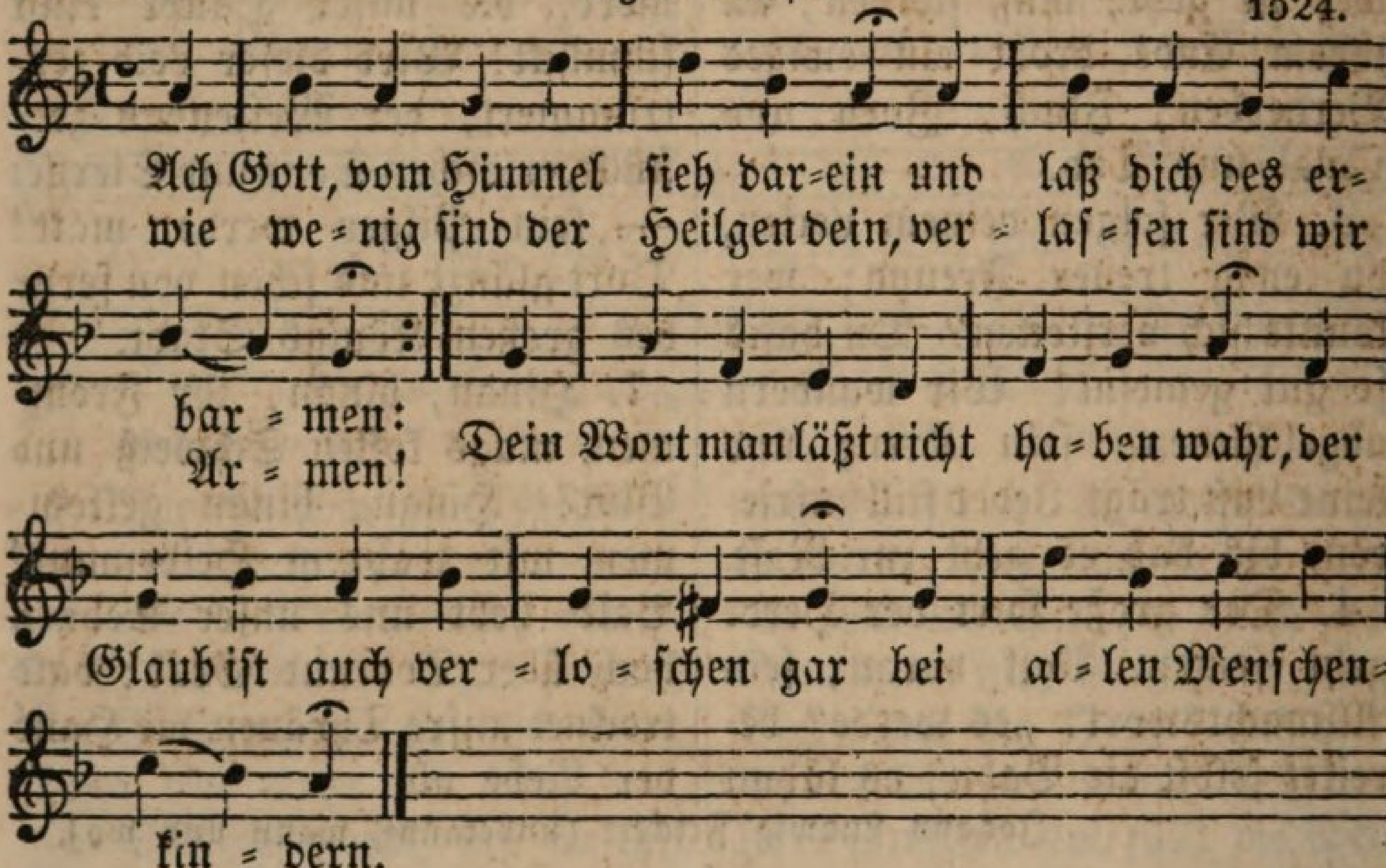
3. Hilf, daß alle Bitterkeit scheide fern, und alte Treu wiederkehr und werde neu, daß wir ewig lobsingen dir!

Huldreich Zwingli, 1484—1531.

Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen! —
Ich will auf und eine Hilfe schaffen, spricht der Herr.
(Ps. 12.)

677.

Eigne Weise. 1524.



2. Sie lehren eitel falsche List, was eigner Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der Andre das; sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott wollt ausrotten Alle gar, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: „Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, und was wir setzen, gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?"
Ps. 73, 6—9.

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr

Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein; da wird erkannt sein Kraft und Schein und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen Gschlechte; und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther, 1483—1543.

Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, Der Himmel und Erde gemacht hat.

(Ps. 124.)

Weise 681. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

678. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär Gott nicht mit uns diese Zeit: wir müßten gar verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von soviel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Gar zornig ist auf uns ihr Sinn; hätt Gott es zugegeben: verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben, gleich denen, so die Flut ersäuft und über die groß Wasser läuft, sie mit Gewalt verschwemmend.

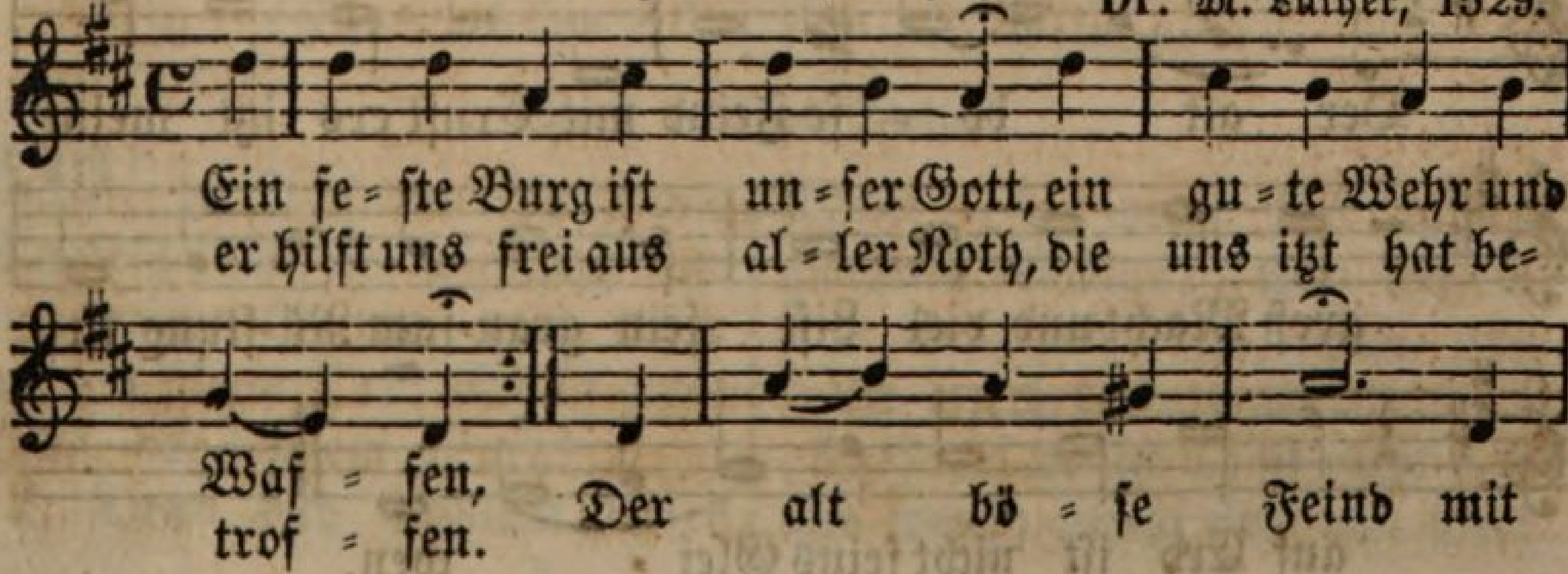
3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß uns ihr Schlund möcht fangen! Wie vom Strick kommt ein Vogel ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; o Herr, dein Name steht uns bei, Gott Himmels und der Erden!

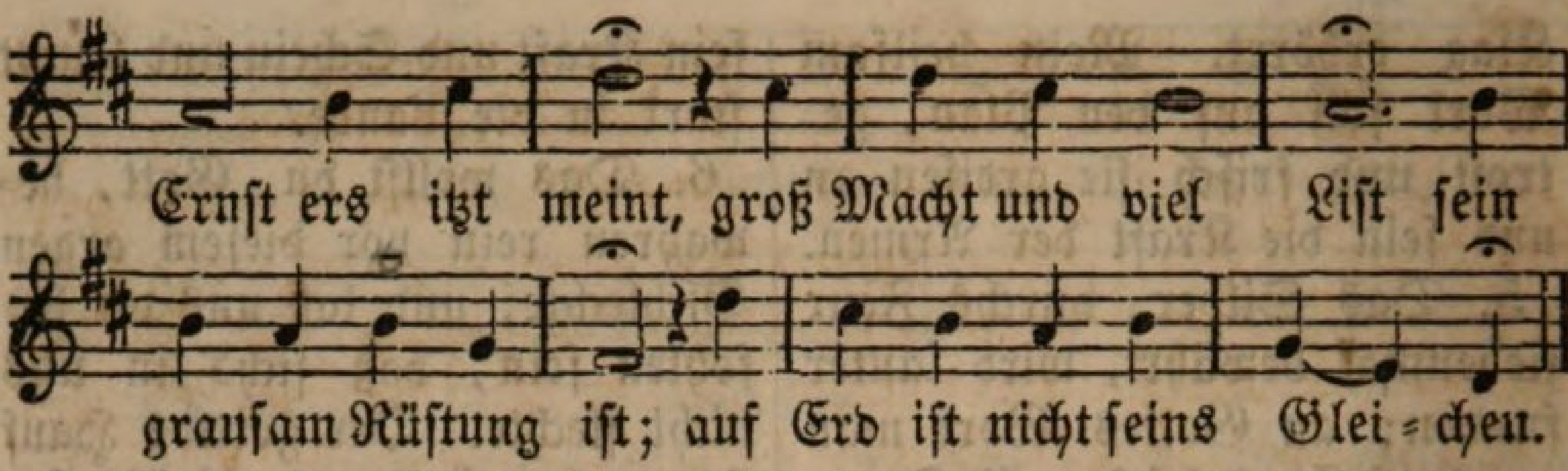
Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Herr, du bist meine Zuversicht und meine Burg, Mein Schild, auf den ich traue.

(Ps. 46.)

679. Eigne Weise. (a.) Dr. M. Luther, 1529.





2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.
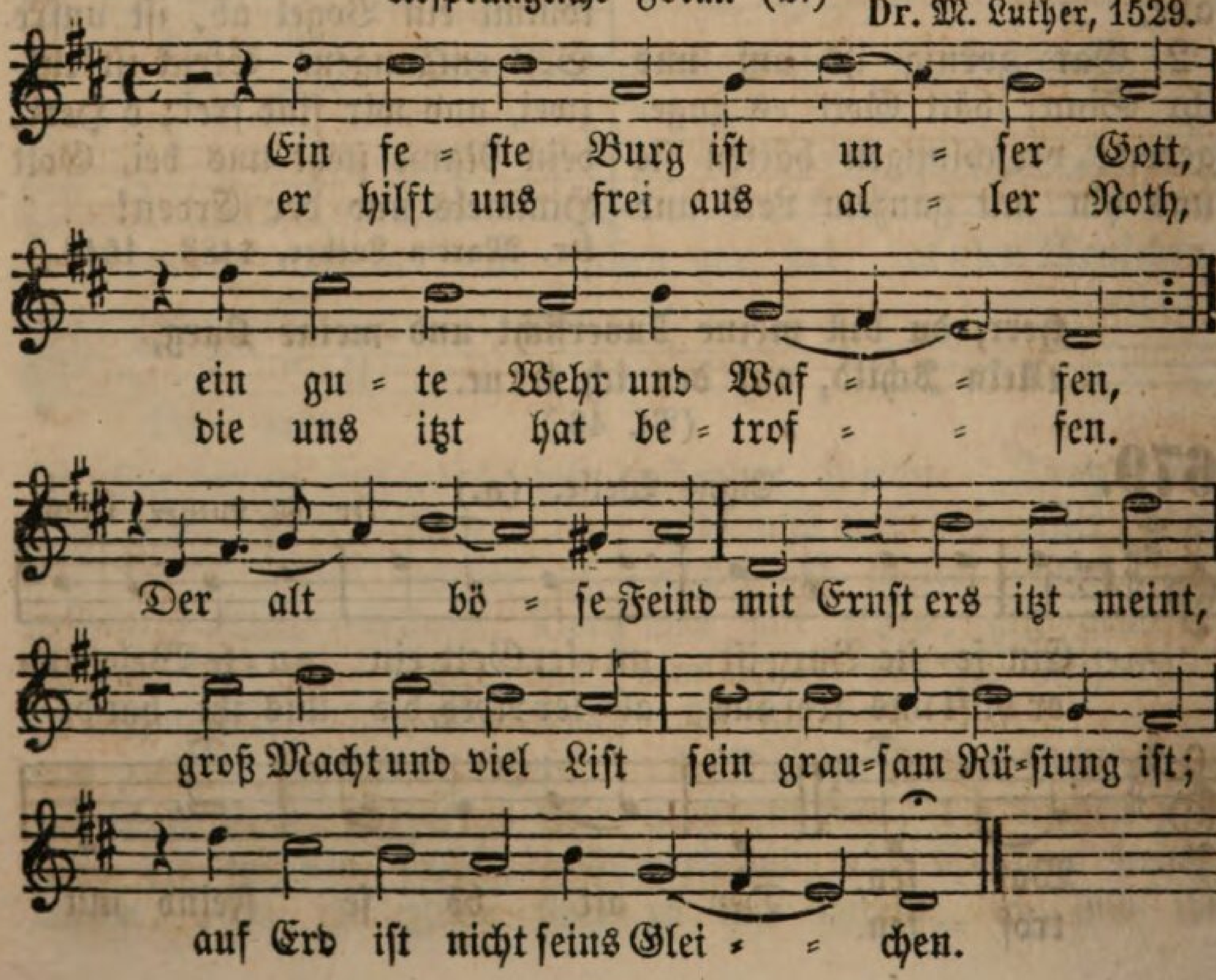
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht*; das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

* D. i. er thut uns nicht so sauer, als er sich stellt.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.
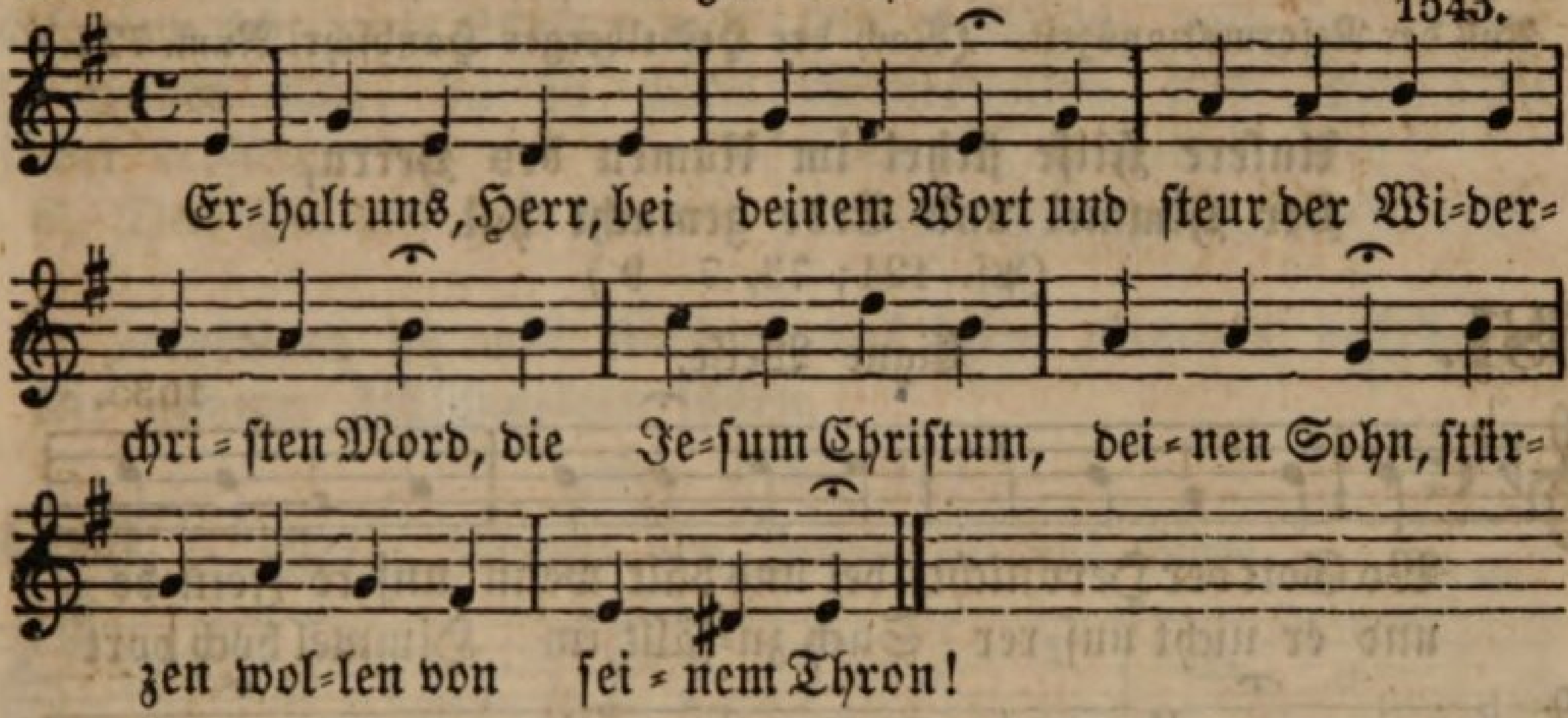
Ursprüngliche Form. (b.) Dr. M. Luther, 1529.



Erhalte uns, Herr, dein Wort,
Denn es ist unseres Herzens Freude und Trost.

(Ps. 119, 41—43. Matth. 28, 20.)

680. Eigne Weise. 1543.



2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit!

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gib deim Volk einen Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr, laß dir befohlen sein die arm bedrängten Christen dein, bei festem Glauben sie erhalt und reiß sie aus der Feind Gewalt.

5. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein,

6. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Gott, lebest noch und hilfst gewaltig deiner Schar, die sich auf dich verlassen gar!

V. 1, 2 u. 3 von Dr. Martin Luther (1483—1546). V. 4 von der Kurfürstin Sibylla, die dreimal wöchentlich in der Schloßkirche zu Weimar diesen Vers mitsingen ließ, als ihr Gemahl, der Kurfürst von Sachsen, Johann Friedrich, seit der Schlacht bei Mühlberg (1547) vom deutschen Kaiser gefangen gehalten ward. V. 5 und 6 von Dr. Justus Jonas (1493—1555).

(Das obige Lied für die Kinder.)

Nach voriger Weise.

680[1] 2. O Herre Gott, wir Kindlein klein, die wir auch sind von deiner Gmein, wir rufen jetzt an allem Ort: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!

2. Denn dich bekennet unser Mund: so weißt du unsres Herzens Grund; wir wissen, daß du Vater bist, hast uns erlöst durch Jesum Christ.

3. Gott! diesen Trost nicht von uns wend; nimm Leib und Seel

in deine Händ! Nimm uns, Herr Christ, in deinen Arm, aus Gnaden unser dich erbarm!
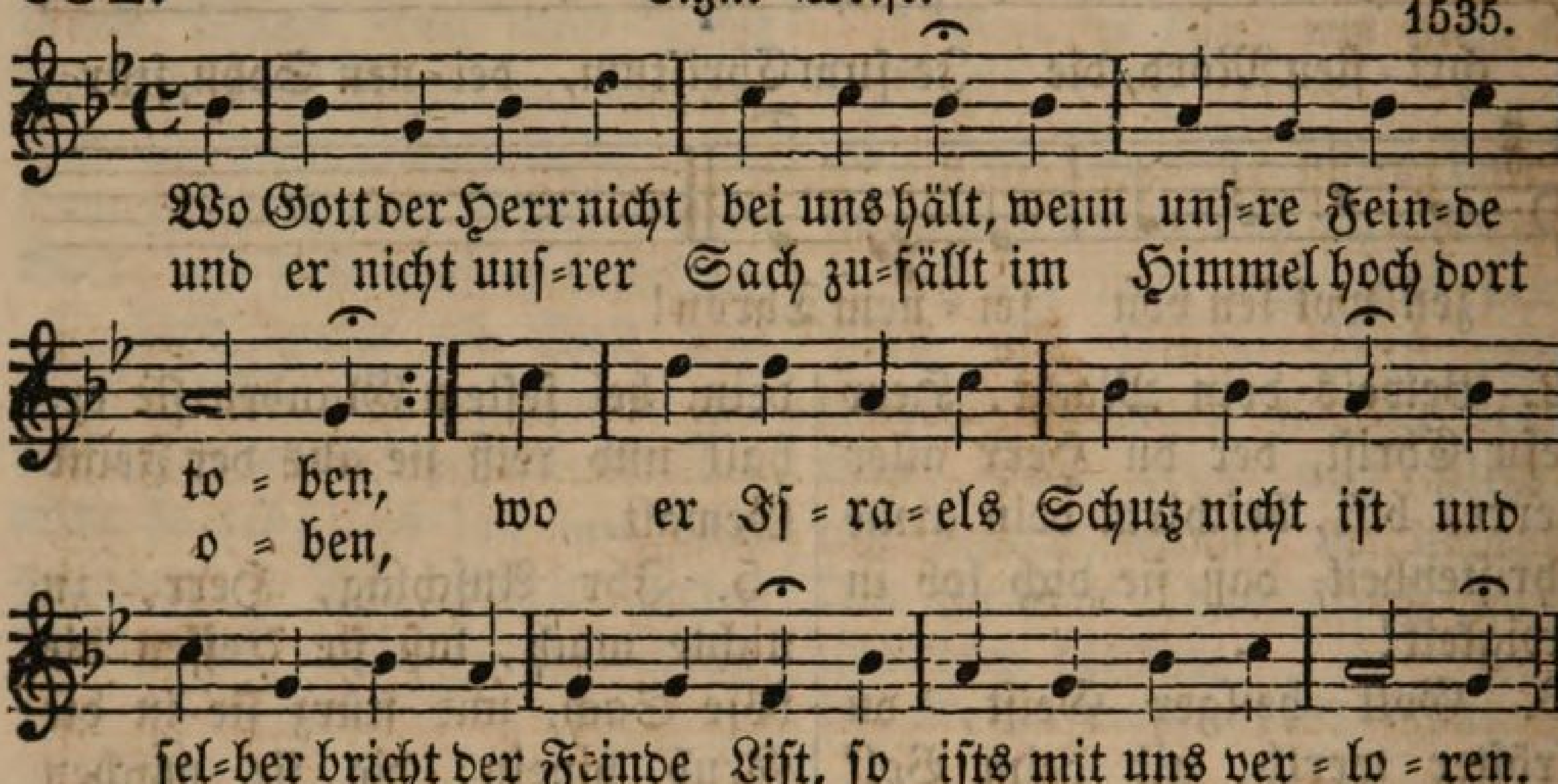
4. Vor deiner Feinde List und Mord bewahr uns, Herr, erhalt dein Wort; barmherzig ist der Name dein, in deim Schutz laß uns sicher sein!

Aus der Reformationszeit. (Nach der Heidelberger Handschr. Num. 724.)

Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, Der Himmel und Erde gemacht hat.

(Ps. 124; 73, 7—9)

681. Eigne Weise. 1535.



2. Was Menschenkraft und =Witz anfäht, soll billich uns nicht schrecken: er sitzet an der höchsten Stätt, wird ihren Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten sehr und fahren her und drohen hochvermessen; zu würgen steht all ihr Begehr; Gott haben sie vergessen. Wie Meereswellen hoch hergehn, nach Leib und Leben sie uns stehn; des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Sturz sie trachten; doch rühmen sie sich Christen* hoch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein! Du wirst einmal aufwachen.

* D. i. Christen zu sein.

5. Sie sitzen auf dem Stuhle breit und wollen sein die Meister; doch Preis sei Gott, er ist bereit, zu stürzen falsche Geister. Zerreißen wird er noch ihr Netz, vertilgen all ihr Truggesetz; sie werdens ihm nicht wehren.

6. Ach Gott, wie reichlich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen. Denn sie gibt Alles gleich verlorn, da doch das Kreuz hat neugeborn, die deiner Hilfe warten.

7. Die Feinde sind in deiner

Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.
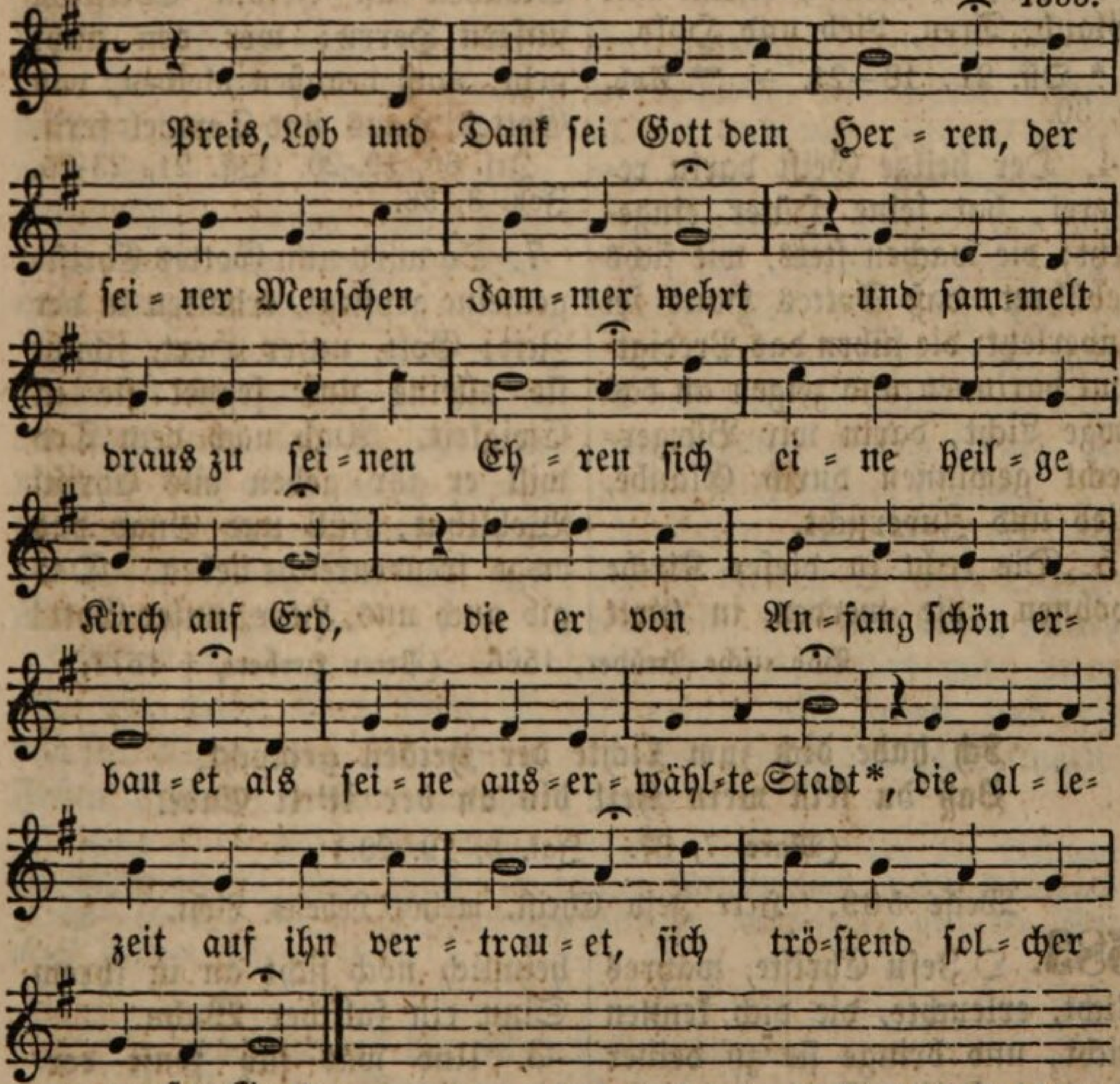
8. Den Himmel hast du und die Erd, Herr, unser Gott, gegründet; gib, daß dein Licht uns helle werd, das Herz uns werd entzündet; laß bis ans End beständig dein in rechter Glaubenslieb uns sein; die Welt laß immer murren!

Dr. Justus Jonas, 1493—1555.

O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, Die nimmer stillschweigen sollen.

(Eph. 2, 14—22.)

682. Weise: Jauchzet dem Herren All auf Erden. 1555.



* Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22—24.

2. Sie ist des Herren Ruh und Wohnung*, sein Haus und Tempel und Gemein und aller Gläubigen Versammlung, die sich auf Christum gründt allein, — Grundfest und Pfeiler seiner Wahrheit **, darin behalten wird das Wort und fortbesteht

trotz aller Bosheit der Welt, ja trotz der Höllenpfort.***

* Hebr. 3, 11; 18, 3. 4. Ps. 132, 13. 14. — ** 1 Tim. 3, 15. — *** Matth. 16, 18.

3. Sie ist gebaut auf rechtem Grunde der Jünger- und Prophetenlehr, so zeugt und rühmt mit einem Munde der Auserwählten ganzes Heer, aus edeln und lebendgen Steinen, aus Perlen schön und feinem Gold *, aus Christi Leib **, dem heilgen, reinen, erfüllt mit Glaub, Treu, Lieb und Huld.

* Off. 21, 18—21. — ** Eph. 5, 30.

4. Der heilge Geist darin regieret, hat seine Hüter eingesetzt; die wachen stets, wie sichs gebühret, daß Gottes Haus sei unverletzt; die führn das Predigtamt darinnen und zeigen an das ewge Licht, darin wir Bürgerrecht gewinnen durch Glaube, Lieb und Zuversicht.

5. Die recht in dieser Kirche wohnen, die werden in Gott selig sein; des Todes Flut wird sie verschonen, denn Gottes Arche schließt sie ein. Für sie ist Christi Blut vergossen, das sie im Glauben nehmen an; sie werden Gottes Hausgenossen und sind ihm willig unterthan.

6. Obwohl die Thore nicht verschlossen und stets das Licht des Tages scheint: wird doch nicht Jeder eingelassen und mit dem ewgen Gott vereint; denn keinen Weg gibts, als den Glauben an Jesum Christum unsern Herrn; wer den nicht geht, muß draußen bleiben, von Gottes Haus und Tempel fern.

Jes. 60, 19. 20. Off. 21, 23-25. Joh. 3, 36.

7. So wird nun Gottes Christgemeine gepflegt, erhalten in der Zeit; Gott, unser Hort, schützt sie alleine und segnet sie in Ewigkeit. Auch nach dem Tod will er ihr geben aus Christi Wohlthat, Füll und Gnad das ewge freudenreiche Leben. Das gib auch uns, Herr, unser Gott!

Böhmische Brüder, 1566. (Peter Herbert, † 1577.)

Ich habe dich zum Lichte der Heiden gemacht, Daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende.

(Marc. 7, 37. Jak. 5, 19. 20.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

683. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Herr, deiner Gnade Schein laß sehn die, so verführt in Irrtum stehn, auch die, so heimlich noch ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verloren hat von dir, das suche du mit Gnad, und ihr verwundt Gewissen heil; laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das

Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn; mach feste, die in Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Fürchte dich nicht, du armer Haufe Israel, Ich helfe dir, spricht der Herr, dein Erlöser.

(2 Chron. 20, 15. Luc. 12, 32; 18, 7. 8.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

684. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob auch die Feinde willens sei'n, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davor dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes; dem befiehl die Rach und laß es ihn nur walten. Er wird durch seinen Gideon*, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

* Richter 6, 13.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort, muß Widerchrist, Feind, Höllenpfort und was ihn' thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott: den Sieg wolln wir erlangen!

4. Drum sei getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr und laß dir ja nicht grauen; wie groß auch sei des Feindes Wut, er wird ihm nehmen seinen Mut; du wirsts mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen: so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein und fröhlich singen: Amen!

Vers 1—3 Feldliedlein Gustav Adolf's, gedichtet vor der Schlacht bei Lützen am 19. Nov. 1632 von seinem Feldprediger Jakob Fabricius (1593—1654). V. 4—5 Zueignungswort der Gemeinde, von Dr. Samuel Zehner, 1594—1635.

Ihr werdet die Wahrheit erkennen, Und die Wahrheit wird euch frei machen.

(Joh. 8, 32. 1 Tim. 2, 4.)

Weise 549. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

685. O Herr, dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben, da sie fast nichts an allem Ort, als Menschen-

satzung trieben. Dein theures Wort, der Seelen Hort, ward überall verlassen, und eitler Tand, Trug, Sünd und Schand stieg über alle Maßen.

2. Da sprachst du zu dem Irrsalsmeer, das Alles wollte fällen: „Bis hierher und nicht weiter mehr wirf deine stolzen Wellen!" Es hat dein Mund den Gnadenbund von neuem klar bezeuget und alle Macht, die dich verlacht, mit starkem Arm gebeuget.

3. Dir, Herr, sei ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen und daß du durch die reine Lehr die Blindheit weggenommen; behüt uns doch vorm argen Joch der falschen Menschenlehre, die wiederum dir nimmt den Ruhm; erbarm dich und erhöre!

4. Hilf deiner Kirch in ihrer Noth und sei ihr ferner gnädig; mach uns von allem Trotz und Spott der Widersacher ledig! Den Glauben mehr', erbarm dich der, die noch dein Wort verwirren, aus Unverstand sind abgewandt und ins Verderben irren.

5. Was uns gesagt dein eigner Mund, dabei laß fest uns bleiben; es soll von diesem Glaubensgrund uns selbst kein Engel treiben. Und ob mit Licht, wer anders spricht, sich stolz auch möge brüsten: es ist gewis nur Finsternis; das wissen deine Christen.

6. Geuß aus, o Jesu, deinen Geist und rüste neue Zeugen; das Wort, das deine Gnade preist, laß nimmer bei uns schweigen! Und wers veracht: — laß deine Macht sein hartes Herz bezwingen, daß deine Knecht behalten Recht, und Lob und Preis dir bringen.

7. Herr, deiner Kirche starker Hort, du wirst die nicht verlassen, die fest ins Herz dein wahres Wort mit rechtem Glauben fassen! Gib ihnen Theil am ewgen Heil und laß sie nicht verderben; ja, auch für mich, Herr, bitt ich dich: hilf mir nur selig sterben!

Dr. Justus Gesenius, 1601—1671. (Theils nach der Bearbeitung des M. Albert Knapp, geb. 1798, theils des Dr. Ewald Rudolf Stier, geb. 1800.)

Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, hat alle Dinge unter seine Füße gethan
Und ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über Alles.

(Eph. 1, 17—23.)

Weise 690. Ein feste Burg ist unser Gott.

686. O Jesu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt und nur auf dir alleine als ihrem Felsen steht, der niemals untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt: — erhör, erhör uns, Jesu!

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein, erhalt uns ungetrennet! Wort, Tauf und Abendmahl laß, Herr, in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher erschienen, zur Buße kräftig sein mit seinem hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach uns dadurch getrost und froh, das schwerste Kreuz zu tragen; gib uns Beständigkeit, auf daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten!

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Geistes aus; umstrale seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm selbst zur Sicherheit, zu seiner Feinde Trutz, und zum gewünschten Schutz uns, deinen armen Kindern!

6. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Herde; für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde. Den Ärgernissen wehr, und was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich gnädiglich all unsrer Noth ein Ende!

7. Ach Jesu, ach, wir bitten dich in deinem Jesusnamen: erhör, erhör uns gnädiglich, sprich, Jesu, Ja und Amen! Willst du uns Jesus* sein und sind wir, Jesu, dein: so halt dein Jesuswort und laß uns hier und dort darüber jubiliren!

* Seligmacher, Heiland.

Joh. Mentzer, 1658—1734.

Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel, Du sollst aus meinem Munde das Wort hören, spricht der Herr.

(Hesek. 3, 17—19. Matth. 9, 35—38.)

Weise 386. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

687. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, der Wächter, die auf Zions Mauern stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt!

2. O daß doch bald dein Feuer brennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! Gib zu der Ernte doch die Hände, viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe,

wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig darum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. So gib dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sei'n*; laß eilend Hilf uns widerfahren, brich in des Feindes Reich und Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis! * Ps. 68, 12.

5. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei, und komm herab zur Hilf und mach uns frei!

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch in Haufen der Heiden Füll zu allen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

7. O beßre Zions wüste Stege; und, was dein Wort im Laufe hindern kann, das räume bald aus jedem Wege! Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treue Lehrer überall erstehn, die für die ganze Kirche stehn und flehn.

Karl Heinrich von Bogatzky, 1690—1774.

Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er seinen eingebornen Sohn gab.

(Joh. 3, 16—18.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

688. Ach Vater, der die arge Welt in seinem Sohn geliebet, der, was er zusagt, treulich hält und stets Erbarmen übet: sieh gnädig an die Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammelst!

2. Du willst sie als dein Eigentum hier rein, dort herrlich machen; sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, du selbst willst sie bewachen. Du kleine Herde, hoffe still! Getrost, es ist des Vaters Will, das Reich dir zu bescheiden!

3. Es ist doch Christus unser Heil; so viel nur an ihn glauben, die haben an ihm ihren Theil, den Satan nicht soll rauben. Vom Herrn fließt Trost und Leben zu, Erquickung, Segen, Schutz und Ruh und alle Gnadenfülle.

4. Müßt auch Gebirg und Thal ins Meer durch Gottes Schelten sinken, ja selbst das

ganze Weltenheer vergehen auf sein Winken: so fällt doch seine Kirche nie, der Herr erhält und schützet sie; drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärk uns denn, Herr, unser Gott, bei Christi Kreuzesfahnen, mach aller Feinde Macht zu Spott, hilf deinen Unterthanen; tröst uns mit deiner Gegenwart, mach uns, ist die Verfolgung hart, zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft dich ehren, fürchten, lieben, und eine gute Ritterschaft für deine Wahrheit üben! Und kostets dann auch Gut und Blut: — laß uns dein Wort mit Gut und Blut vor aller Welt bekennen!

7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, wo tausend Feinde toben: wird sie doch einst zur Herrlichkeit hoch im Triumph erhoben. Ach, nimm auch uns einst aus dem Krieg und gib auch uns, wie jenen, Sieg, die jetzt schon Kronen tragen.

8. Wenn Menschen und der Engel Chor einst eine Kirche werden, dann steigt dein herrlich Lob empor vollkommner, als auf Erden. Komm, Jesu, bald, wir bitten dich, laß uns, die Deinen, ewiglich bei dir im Himmel wohnen!

Unbekannter Verfasser.

Ich bin ein guter Hirte, spricht der Herr,
Und es soll eine Herde und ein Hirte werden.

(Joh. 10, 12—16.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

689. Großer Hirte deiner Herden in dem Himmel und auf Erden, treuer Heiland, Jesu Christ: laß in diesen letzten Zeiten sich dein Reich noch mehr verbreiten, als bisher geschehen ist!

2. Laß es sich, zu deinen Ehren, königlich in uns vermehren, breite es von Haus zu Haus, unter unsern Anverwandten, unsern Freunden und Bekannten und in allen Ländern aus!

3. Gib dich Allen zu erkennen, die sich darum Christen nennen, weil sie sind auf dich getauft; laß dein Wort auch kräftig wirken unter Juden, Heiden, Türken, denn du hast auch sie erkauft.

3. Gib dazu von Jahr zu Jahren viel Evangelistenscharen, treue Lehrer ohne Fehl, die im Glauben, Wort und Leben gründlich, kindlich dir ergeben, heiliger Gott Israel!

5. Flöße früh der zarten Jugend alle Wissenschaft und Tugend nur durch dein Erkenntnis ein; gib ihr Leben, nicht nur Wissen, und behalt von Ärgernissen Lehrer mit den Schülern rein!

6. Laß dein Wort die Sichern schrecken und die Geistlichtodten wecken, stürz die Selbstgerechtigkeit, mach die geistig Blinden

sehend, mach die geistig Lahmen gehend, mach dir selbst den Weg bereit!

7. Schenke den Erweckten Gnade, nicht zu ruhen, bis ihr Schade recht entdeckt und schmerzhaft ist; dann zeuch sie zu deinem Sohne, daß vor seinem Gnadenthrone sie erquicke Jesus Christ.

8. Welchen ihre Schuld vergeben, die laß stets im Glauben leben, der viel Geistesfrüchte bringt; laß sie niemals stille stehen, treibe sie, stets fortzugehen, bis ihr Geist die Kron erringt.

9. Die am Ende sich befinden, denen hilf du überwinden; zeig dem Glauben jenen Lohn, den du denen aufgehoben, die nach ausgestandnen Proben siegreich stehen vor dem Thron.

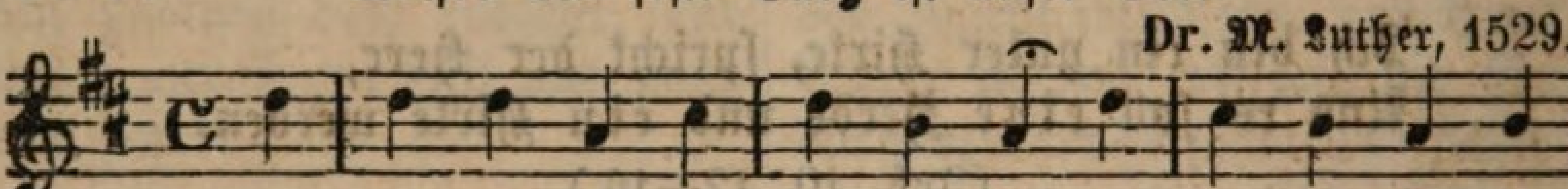
10. Herr, so sammle deine Glieder; dann erscheine gnädig wieder als der ewig gute Hirt, da aus so viel tausend Herden eine Gottesherde werden und um dich sich stellen wird.

Johann Jakob v. Moser, 1701—1785.

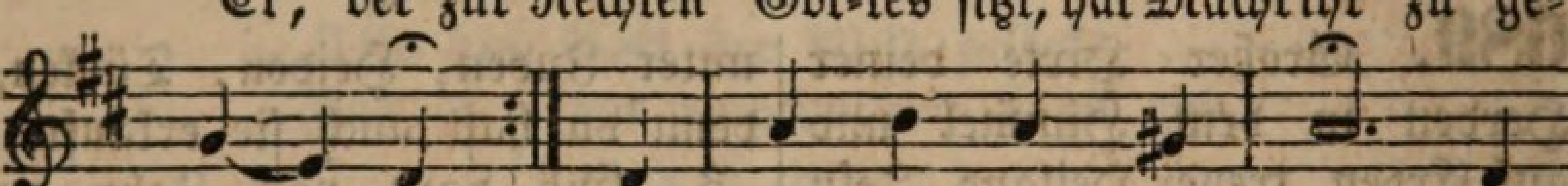
Warum toben die Heiden, Und die Leute reden so vergeblich?
(Ps. 2.)

690. Weise: Ein feste Burg ist unser Gott.

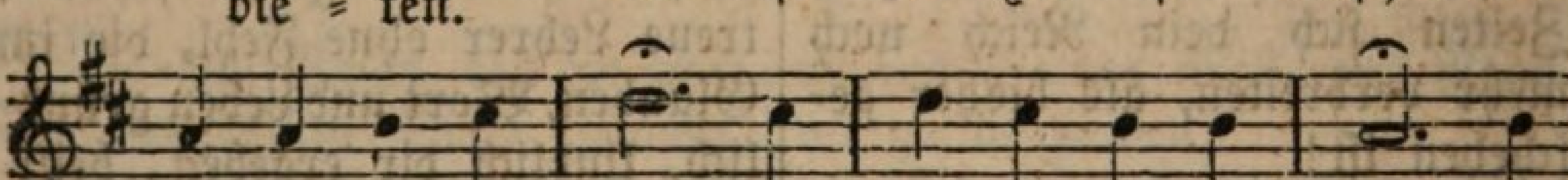
Dr. M. Luther, 1529.
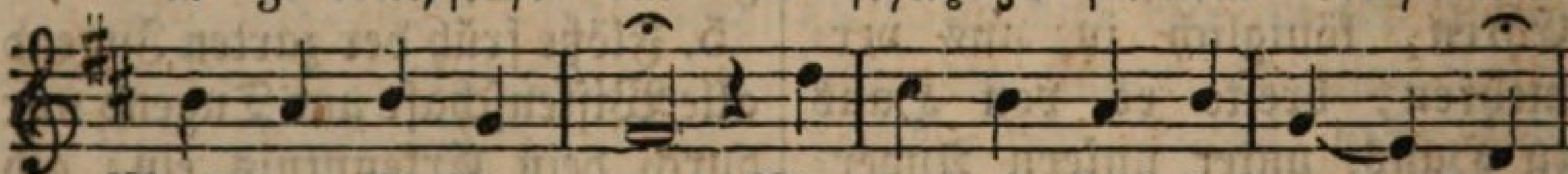


Wenn Christus sei=ne Kir=che schützt, so mag die Höl=le
Er, der zur Rechten Got=tes sitzt, hat Macht ihr zu ge=



wü=ten!
bie=ten. Er ist mit Hil=fe nah; wenn



er ge=beut, stehts da. Er schützt zu sei=nem Ruhm mit



Macht das Christen=tum! Mag doch die Höl=le wü=ten.

2. Und wenn die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören und den Gesalbten, Gottes Sohn, den Herrn der Welt nicht hören, und schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts, — ist selbst sein Kreuz ihr Spott: — doch lachet ihrer Gott; sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag

ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

5. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewis bedecken. Der Herr, der starke Gott, der hält auf sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth und Kraft und Mut im Tod; wer will uns denn erschrecken?

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht,
Und du, Israel, verzage nicht!

(Jerem. 46, 27.)

Weise 690. Ein feste Burg ist unser Gott.

691. Verzage nicht, du kleine Schar, ob auch die Feinde schnauben; halt dich an Gott in der Gefahr und stehe fest im Glauben! Sein helles Auge wacht auch in der Mitternacht. Gewaltig ist sein Arm; der Widersacher Schwarm schlägt seine Hand zu Boden.

2. Mag immerhin ihr stolzer Mund viel neue Satzung lehren, den alten, tiefen Glaubensgrund der Christen umzukehren: so weichen wir doch nicht von Gott und seinem Licht; sein seligmachend Wort wird von der Höllenpfort doch nimmermehr bezwungen.

3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an, umgürten unsre Lenden, und stehn mit Wahrheit angethan, das Geistesschwert in Händen. Des Heilands reine Lehr ist unsre Waff und Wehr; Christi Gerechtigkeit ist unser Panzerkleid, und unser Schild der Glaube.

4. Wir wandeln in dem lichten Glanz, der von dem Herrn ausgehet; der Herr ist selber unsre Schanz, wenn unser Feind aufstehet. Wir sind auf festem Grund, da unserm Glaubensbund der Heiland Jesus Christ der Grund und Eckstein ist und allezeit wird bleiben.

5. Mit Christo muß beschützet sein die Kirch ganz ohne Gleichen, wenn auch wohl Hügel sinken ein und selber Berge weichen. Ihm ist sie ja vertraut, auf ihn, den Fels, erbaut; er wohnt bei ihr darin; hell glänzet ihre Zinn, darauf sein Zeichen stehet.

6. O Glaubensherzog, Jesu Christ, hilf uns dein Wort bewahren; und wächst der Feinde Macht und List, so stärk uns in Gefahren! Held Gottes, dein Panier richt auf, wir folgen dir! In deiner heilgen Hut steht Ehre, Gut und Blut der treuen Kampfgenossen.

M. Christian August Bähr, 1795—1846.

Lasset uns Gutes thun an Jedermann,
Allermeist aber an des Glaubens Genossen.
(Gal. 6, 9. 10.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

692. Wachet auf, erhebt die Blicke: laut mahnen uns die Weltgeschicke, es dränget hart der Brüder Noth! Seht, gekommen ist die Stunde, die uns vereint zu schönem Bunde, zu thun, was uns der Herr gebot. Laßt nicht die Hände ruhn; auf, laßt uns Gutes thun allen Menschen im rechten Geist, doch, wie es heißt: an Glaubensbrüdern allermeist.

2. Wachet auf, schaut an das Gute, das ihr der Väter Mut und Blute und ihrer Glaubenstreu verdankt. Auf und tilgt die alten Schulden! Wie lange soll sich noch gedulden das Schifflein, das im Sturme schwankt? Eilt ihm zur Hilf herbei! es rudert froh und frei — wenn ihm Liebe die Segel schwellt — hin durch die Welt; Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachet auf! in allen Landen erheben sich, vom Tod erstanden, die Zeugen frischer Glaubensmacht. Werdet müde nicht im Werke, der Gott des Rechts ist unsre Stärke, und seinem Lichte weicht die Nacht. Drum wirkt, so lang es Tag, so heiß er glühen mag; reift die Frucht doch im Sonnenglanz; der Erntekranz wiegt auf die Mühe voll und ganz.

3. Wachet auf! die Zeit zum Wachen soll alle Glieder munter machen, und keines trete scheu hintan. Leidet eins, so leiden alle; drum wachet, daß nicht eines falle, und stehet freudig Mann für Mann. So streitet wacker fort, und haltet fest am Wort! Hoch vom Himmel stralt uns das Licht; es trieget nicht: der Herr ist unsre Zuversicht!

Dr. Karl Rudolf Hagenbach, geb. 1801.

---

4. Der christliche Hausstand.

a. Der christliche Hausstand insgemein.

Wo der Herr nicht das Haus bauet,
So arbeiten umsonst, die daran bauen.
(Ps. 127.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

693. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst, so arbeit Jedermann umsonst; wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht und eßt eur Brod mit Ungemach: — denn wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Dem Herrn sind unsre Kind bekannt; wie Pfeil' in eines Starken Hand gerathen sie durch Gottes Gnad, der sie uns auch bescheret hat.

4. Dem soll und muß geschehen wohl, der dieser hat den Köcher voll; sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Lob sei dem Vater und dem Sohn sammt heilgem Geist in einem Thron, das ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Kohlros, † 1558.

Der in euch angefangen hat das gute Werk,
Der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.
(Phil. 1, 6. Luc. 5, 1—10.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

694. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds vollenden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll der Helfer sein stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Bösen List und Macht wider dich will streiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüten; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Ist dann deine Sach mit Gott also angefangen: ei so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben; ganz nach deinem Willen mach es im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinem Namen; laß es doch sein wohlgethan! Darauf sprech ich: Amen.

Unbekannter Verfasser.

Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen
Und andern Göttern dienen.
(Jes. 24, 14—16.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

695. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ allein das All in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär, wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind im rechten Glauben einig sind, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn der Herzen fromm Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein Jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; die Eltern werden hoch erfreut und ihren Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund sammt meinem Hause diesen Bund: wich alles Volk auch von dem Herrn, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet Und auf seinen Wegen gehet.

(Ps. 128.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

696. Wohl dem, der allerwegen die Furcht des Herren treibt, und, sich zum Heil und Segen, auf Gottes Wegen bleibt! Wohl dir, der Gott zu Ehren sein Werk und Arbeit thut! Dein Arbeit wird dich nähren; wohl dir, du hast es gut!

2. Gleich einer edlen Reben, die ringsum deinen Sal mit Früchten will umgeben, so ist dein Ehgemahl. Und deine Kinder gleichen des Baumes frischem Reis, stehn gleich Olivenzweigen um deinen Tisch im Kreis.

3. Sieh, mit so reichem Gute erquickt der Herr den Mann, der mit getreuem Mute ihm dienet, wie er kann. Von seines Zions Auen, der reichen Himmelsstadt, wird Gott dem Häuser bauen, der ihn gefürchtet hat.

4. Du wirst mit Freuden sehen, mit Preis und mit Gesang, dein Volk in Frieden stehen, in Heil dein Leben lang. Zu schaun ist dir beschieden Enkel an deiner Stell, und scheidend rufst du: Friede, Friede mit Israel!

Aus dem Erlanger reformirten Gesangbuch von 1853.

Glaube an den Herren Jesum Christum, So wirst du und dein Haus selig.

(Jos. 24, 15. Apstgsch. 16, 31.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

697. Ich und mein Haus wir sind bereit, dir, Herr, die ganze Lebenszeit mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr

im Hause sein; gib deinen Segen nur darein, daß wir dir willig dienen. Eine kleine, fromme reine Hausgemeine mach aus Allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser Aller Seelen; es leucht uns, wie das Sonnenlicht, damits am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus und Alle, die drin wohnen, aus, im Glauben uns verbinde; laß uns in Liebe jederzeit zum Dulden, Tragen sein bereit, voll Demut, sanft und linde. Liebe übe jede Seele; Keinem fehle, dran man kennet den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein auf deine Gnade ganz allein und deine große Güte. Auch hilf uns in der Nächte Graun auf deine treue Hilfe schaun mit kindlichem Gemüte, selig, fröhlich, selbst mit Schmerzen in dem Herzen, dir uns lassen, und dann in Geduld uns fassen.
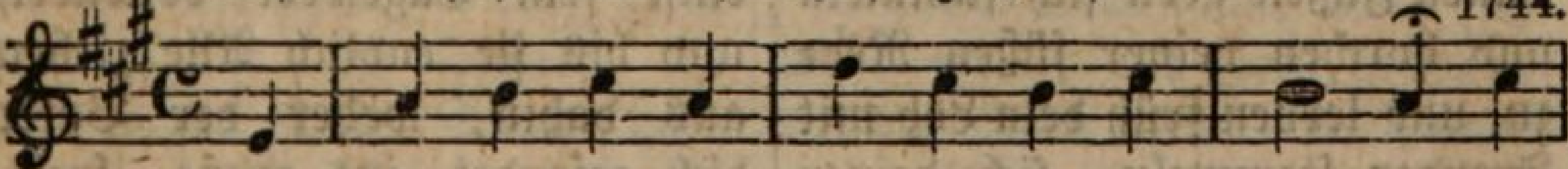
5. Gibst du uns irdisch Glück ins Haus, so schließ den Stolz, die Weltlust aus, des Reichtums böse Gäste! Denn wenn das Herz an Demut leer und voll von eitler Weltlust wär, so fehlt uns ja das Beste: jene schöne, tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen einer Welt nicht zu ersetzen.

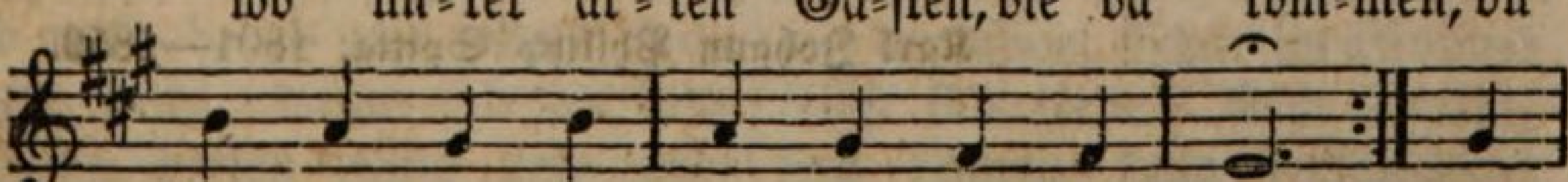
6. Und endlich flehn wir allermeist, daß in dem Haus kein andrer Geist, als nur dein Geist regiere, daß er, der Alles wohl bestellt und gute Zucht und Ordnung hält, uns Alle lieblich ziere. Sende, sende ihn uns Allen, bis wir wallen heim und droben dich in deinem Hause loben!
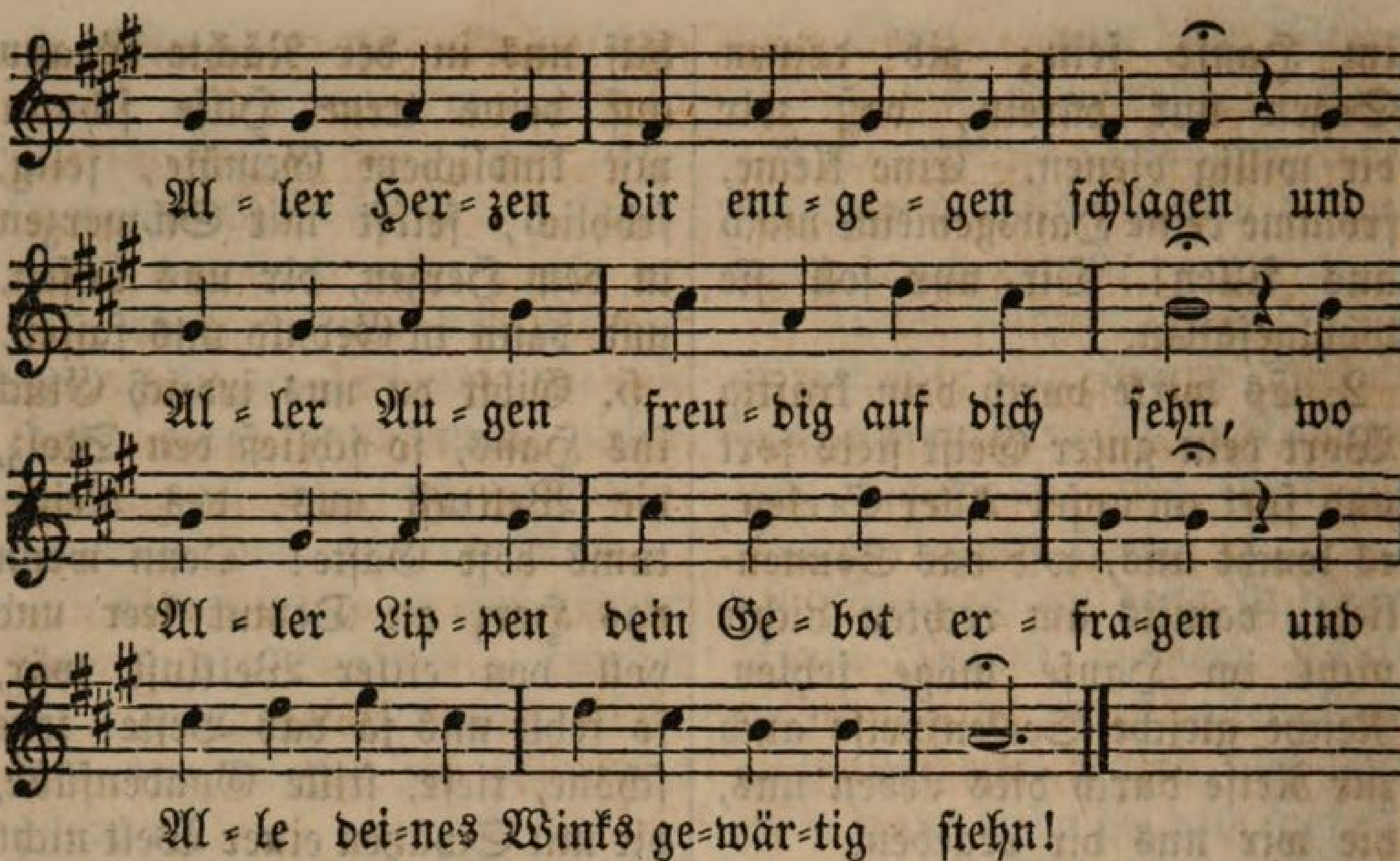
Karl Philipp Spitta, 1801—1859.

Der Herr wird dir Worte sagen,
Dadurch du selig werdest und dein ganzes Haus.
(1 Mos. 18, 19. Joh. 2, 2 ff. Apstgsch. 11, 14; 16, 31.)

698. Weise: So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen. 1744.







2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe eines Geistes sind, gewürdigt beide eines Heils, und keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt, wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb und Leid, in Glück und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten und auch bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt, wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen Rede zu, und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen und, wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demut willig und in Liebe frei das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest und Aller Arzt und Aller Tröster bist, bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich Alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

b. Der christliche Ehestand.

Wem ein tugendsames Weib bescheret ist,
Die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen.
(Spr. 18, 22; 19, 14; 31, 10.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

699. Wem Gott ein ehlich Weib beschert, das Tugend, Zucht und Glauben ehrt, der hat den schönsten Schatz auf Erd, solch Weib ist aller Ehren werth.

2. Sie ist des Mannes Hilf und Freud, die ihn erquickt in Lieb und Leid, sie ist sein Ruhm und Ehrenkranz; kein Glück ist ohne Gattin ganz.

3. Ihr Mann hat Trost und Ehr von ihr, sie ist seins Herzens Lust und Zier, ist seine Freundin und sein Hort, an ihn geknüpft durch Gottes Wort.

4. Hang treu an ihr, mit Lieb ihr lohn, sie ist deins Herzens werthe Kron; ein Fleisch und Sinn ihr zwei sollt sein, eins mit dem andern treu es mein'!

5. Gott hat ein Aug auf Eheleut, krönt Ehetreu zu jeder Zeit; ein züchtig Herz und keuscher Mut ist vor Gott gar ein edles Gut;

6. Dabei man Christi Lieb erkennt und Gott in Wahrheit Vater nennt, kann dienen ihm in Zucht und Ehrn und redlich sich im Glauben nährn.

7. Herr Jesu, unser Bräutgam gut, der eine Braut sich durch sein Blut erkauft aus menschlichem Geschlecht, daß sie sei heilig, fromm, gerecht:

8. Erhalt, Herr Christ, sie fromm und rein und laß sie deine Zierde sein; bewahr der Fraun und Jungfraun Ehr; fromm Mann, Weib, Kind und Fried bescher!

M. Joh. Mathesius, 1504—1565.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet
Und auf seinen Wegen gehet.
(Ps. 128. Marc. 10, 6—9. Hebr. 4, 16.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

700. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, wo dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alte, die im Orden* eines Lebens einig worden.

* Stand.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn und Hand in Hand durchs Leben gehn im Bunde reiner Treue, da blüht das Glück von Jahr zu Jahr, da sieht man, wie der Engel Schar im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Zwei Herzen sind auf ihn gericht, drum thut er, wie sein Wort verspricht, ist mitten unter ihnen; von erster bis zu letzter Stund bleibt er der Dritt in derer Bund, die ihm von Herzen dienen. Stets wird ihr Hirt treu sie weiden, bis mit Freuden zu der Frommen Zelt und Sitz dereinst sie kommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich, das Weib gleich einer Reben, die ihre Trauben trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Manneswonne, Hausessonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein auf seinem Throne!

5. Seid gutes Muts! wir sind es nicht, die dieses Bündnis aufgericht, es ist ein höhrer Vater; der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

6. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, wo man leidensvoll die Thränen lässet fließen; doch wer sich still gibt in Geduld, des Leid wird Gottes reiche Huld in großen Freuden schließen. Trage, dulde nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende!

7. Wohlan, mein König, nah herzu! Gib Rath in Kreuz, in Nöthen Ruh, und Trost in Angst und Leide! Des sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen bester Weis und danken dir voll Freude, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen!

Paul Gerhardt, 1606—1676. (Vers 3 geändert nach M. Albert Knapp, geb. 1798.)

Der Herr höret mein Flehen, Mein Gebet nimmt der Herr an.

(Ps. 6, 10.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

701. Wer den Ehstand will erwählen, daß er ihn bei guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, der fang es mit Beten an; so ist es recht wohl gethan, und Gott wird es also fügen, daß es beide kann vergnügen.

2. Dann ist es wohl angefangen, wenn Gebet und reifer Rath beiderseits vorhergegangen; da verspürt man in der That, daß Gott selbst das Liebesband knüpfet und aus seiner Hand Segen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Segen bringet Ehre, Gut und Freud; wo man bleibt auf Gottes Wegen, gibt er auch die Seligkeit; glück-

sich geht die Heirat an, wenns heißt: das hat Gott gethan! Gott der hat es so gefüget, daß zwei Herzen sind vergnüget.

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

**Wo Gott nicht die Stadt behütet,
So wacht der Wächter umsonst.**
(Ps. 127.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

702. Wo Gott ein Haus nicht selber baut, wo Gott nicht Braut und Bräutgam traut, ist Rath und Werk vergebens. Wo Gott des Hauses Gang regiert, dem Bräutigam die Braut zuführt, da quillet Lust des Lebens. Zählet, wählet, sorgt und denket! — Wenns Gott lenket, wirds gelingen; sonst wird Niemand was erzwingen.

2. Wenn Gott die Stadt nicht selbst bewacht, da gibt umsonst der Wächter Acht, und Feind und Flammen wüten. Wo Gottes Hand nicht Ehen schließt, wo er nicht wird ums Ja begrüßt, hofft man vergebens Frieden. Schauet, trauet: wer Gott dienet, der nur grünet; die ihn fliehen, müssen sich zu Tode mühen.

3. Umsonst springst du vom Lager auf und eilst vor Tag mit bangem Lauf Brot, Kleidung zu erjagen; umsonst sitzst du bis Mitternacht und denkst, es sei nicht gnug vollbracht, und ißst und trinkst mit Zagen. Hülle, Fülle edler Gaben soll der haben, der, begnadet, Jesum zu der Hochzeit ladet.

4. Wohl dem, der von dem Geist regiert, mit Christo seinen Ehstand führt und Gottes Reich erbauet! Wohl dem, der fromme Kinder hat, die er zum Heil der Vaterstadt im Geiste wachsen schauet! Jesu, Jesu, laß geschehen, was wir flehen: laß es Ehen, die dein Werk sind, wohlergehen!

Joh. Adam Lehmus, 1707—1788.

c. Die christliche Trauung.

(Vor der Trauung.)

**Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs sei mit euch
Und helfe euch zusammen und gebe seinen Segen reichlich über euch.**
(Matth. 19, 4—6. Eph. 4, 1—3. Vgl. Tob. 7, 15.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

703. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehebund geweiht; von dir kommt auch der Segen. O segn auch jetzt von deinen Höhn, die hier vor deinem Antlitz stehn, um

Hand in Hand zu legen. Laß sie, Vater, dir ergeben einig leben, treu sich lieben und in deinem Wort sich üben.

2. Gott, der du selbst geknüpft ihr Band: laß sie durch Eintracht, Hand in Hand, ihr Eheglück stets mehren! Laß ihre Liebe lauter sein, laß Untreu nie den Bund entweihn, den sie dir heut beschwören! Immer laß sie dir ergeben friedlich leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. Nimm sie in deine Vaterhut, halt ihren Sinn bei frohem Mut, ihr Herz dem Himmel offen, und lehre sie, sich deiner freun, ein Herz und eine Seele sein im Glauben, Lieben, Hoffen! Laß sie, Vater, dir ergeben glücklich leben, freudig sterben und vereint den Himmel erben!

Nach Georg Ernst Waldau, 1745—1817.

Lasset uns ihn lieben, Denn er hat uns zuerst geliebt.

(1 Joh. 4, 19.)

Weise 474. Zu dir ich mein Herz erhebe.

704. Möge deine sel'ge Liebe unsrer Liebe Fackel sein! Wer dir, Sonne, nahe bliebe, bliebe reich an Glut und Schein! Du verwandelst Nacht in Tag, du zerstreuest jede Wolke: zeige, was dein Stral vermag, deinem lieben Ehevolke.

2. Send ihn uns zum neuen Leben, daß der Herzen Opfer sich flammend hoch zu dir erheben; Herr, empfang sie gnädiglich! Weih uns dir zum Priestertum, steig herab in unsre Mitte, schaff das Herz zum Tempel um, jedes Haus zu deiner Hütte!

Joh. Baptist v. Albertini, 1769-1831.

Der Segen des Herrn sei über euch; Wir segnen euch im Namen des Herrn.

(1 Mos. 1, 27. 28. Joh. 2, 1. 2.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

705. O wesentliche Liebe, du Quell der Heiligkeit, der du durch reine Triebe den Ehstand eingeweiht; du, dessen Bild aufs beste geschmückt die erste Braut, die du beim Hochzeitsfeste dem ersten Mann vertraut:

2. Du wollst auf diesen Zweien, die deine Hand vereint, den Ehstand benedeien! Und du, holdselger Freund, Herr Christ, wohn auch dem Feste, wie dort, in Cana, bei, daß Bräutgam, Braut und Gäste dein Segenswort erfreu!

3. Ihr Herz wollst du erfüllen mit deinem Gnadenschein, daß sie nach deinem Willen fruchtbare Pflanzen sei'n. Gib, daß sie Kinder ziehen in deiner Furcht

und Lehr, damit sie ewig blühen zu deines Namens Ehr.

4. Auf allen ihren Wegen gib ihnen, Herr, Gedeihn und kehr mit deinem Segen in ihrem Hause ein. Die schönste Hochzeitsgabe sei du, dein Fried und Wort, daß sie, eins bis zum Grabe, sich freuen hier und dort.

Nach dem neuen Schaffhauser Gesangbuch.

Was Gott zusammengefügt hat, Das soll der Mensch nicht scheiden.

(Matth. 19, 5. 6.)

Weise 431. Dank sei Gott in der Höhe.

706. Herr, binde du zusammen dies neu verlobte Paar und gib ihm heilge Flammen vom himmlischen Altar, daß sie sich treu vereinen, wie dort beim Abendmahl dein treuer Mund die Deinen dem Vater anbefahl!

2. Zwei Bäume sei'ns, die streben vereint zum Himmel hin, zwei trautverschlungne Reben am Weinstock, ewig grün! Zwei der lebendgen Steine, draus Christus auferbaut die heilige Gemeine, sei'n Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den sie geschlossen, komm, o Herr Jesu Christ, ein Leben hergeflossen, das unverwelklich ist, das edle Frucht dir trage im Sturm und Sonnenschein, damit am jüngsten Tage sie dir zur Rechten sei'n!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Nach der Trauung.)

Herr, hebe an zu segnen das Haus deines Knechtes; Denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

(1 Chron. 18, 27. Matth. 19, 5. 6.)

Weise 571. Du, o schönes Weltgebäude.

707. Herr, ein Herz mach aus den zweien durch der Liebe festes Band; gieße Segen und Gedeihen auf den neuerwählten Stand! Laß sie alt beisammen werden und viel Gutes sehn auf Erden; steh bei ihnen in der Noth, und sei ewig unser Gott!

M. Kaspar Neumann, 1648—1715.

Der Herr ist dein Schild Und dein sehr großer Lohn.

(Matth. 19, 4—6. 1 Mos. 15, 1.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

708. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden; drum gehen wir dahin in Gottes Fried und Freu-

den! Der unsre Namen schreibt ins Buch des Lebens ein, er selbst, Herr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns sein.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

d. Die christliche Kinderzucht.

**Lasset die Kindlein zu mir kommen
Und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.**
(Luc. 18, 15—17.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

709. Ihr Eltern hört, was Christus spricht: „Den Kindlein sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu mir nahn, daß meine Hand sie segnen kann."

2. Er nimmt sie auf ins Himmelreich, und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr hats bald ein End und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darein uns Jesus Christus bringt durch seine Lehr, darin er will, daß man die Kinder lehren soll.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr in Kirchen und in Schulen wohl, wie man Gott recht erkennen soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, so führet sie zu Jesu hin; wer dies nicht thut, ist ihnen feind, wie hoch er sie zu lieben meint.

6. Was hilft den Kindern nur viel Geld, groß Gut und Erb in dieser Welt? Wer sie von Gott recht lehren läßt, der thut für sie das Allerbest!

M. Ludwig Helmbold, 1532—1598.

**Ich habe keine größere Freude, denn die,
Daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.**
(3 Joh. 4. Jes. 8, 18.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.

710. Ach Gott, laß dir befohlen sein in gut- und bösen Zeiten den theuern Schatz, die Kinderlein; wollst sie zum Guten leiten! Die Jugend wird gar leicht verführt, wohl auch ein Alter sich verirrt; drum stehe du zur Seiten!

2. Mit Vatertreu sie mir behüt, in Gnad sie mir regiere; dein guter Geist leit ihr Gemüt, daß Niemand sie verführe! Dir, Herr, ich sie befehlen thu; die Engelwach gib ihnen zu, daß keine Plag sie rühre!

3. Und weil man dir ja dienen soll allhier in allen Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weis' sie finden, zu dienen dir in der

Gemein, der du am besten kannst allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, o mein Gott, erzieh ich sie in deiner Furcht und Treue; gib, daß kein Arbeit, Sorg und Müh inskünftig mich gereue, daß ich vielmehr in Ewigkeit mich innig der Gottseligkeit all meiner Kinder freue!

M. Josua Wegelin, † 1640.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, Sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

(Matth. 21, 15. 16. Eph. 6, 4.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

711. Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht geschehe stets mit Nutz und Frucht, daß aus dem Mund der Kinder dir ein Lob ertöne für und für.

Ps. 8, 2. 3. Matth. 21, 6.

2. Laß sie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorsam sein, und meiden all ihr Leben lang Lug, Eigensinn und Müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht heilsame Lehr und Unterricht, damit aus deinem Wort und Mund ihr Glaub erhalte festen Grund.

4. Erleuchte sie mit deinem Schein, laß sie zum Lernen willig sein; gib Gottesfurcht in ihren Sinn, die aller Weisheit Anbeginn.

Ps. 111, 10. Spr. 9, 10.

5. Behüte sie vor Aergernis, mach sie des rechten Wegs gewis, wenn ihnen ein Verführer naht mit giftgem Reiz zur Misſethat. Spr. 1, 10.

6. Durch deine Weisheit, Macht und Güt vor allem Unfall sie behüt; führ du sie selbst auf rechter Bahn, damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

Ps. 17, 5; 119, 9.

7. Hilf, Gott, daß sie dich überall vor Augen haben allzumal und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

8. Und wo sie gehen aus und ein, da laß du sie gesegnet sein, auf daß sie ihre Lebensjahr zubringen christlich immerdar.

5 Mos. 28, 6. Ps. 121, 8.

9. Vollende sie in dieser Zeit zum Erbtheil in der Ewigkeit; den Kindern, Heiland, sprichst ja du so liebevoll den Himmel zu!

10. Und schließt sich dann ihr Erdenlauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf; gib, daß mit ihnen wir zugleich dich preisen dort in deinem Reich.

11. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem ein Meer der Gnade fleußt: wir loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für!

David Denicke, 1603—1680.

**Der Herr segne euch je mehr und mehr,
Euch und eure Kinder.**
(Ps. 102, 29; 115, 14. Spr. 14, 26. Jes. 8, 18.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

712. Sorge doch für meine Kinder, Vater, sorge für ihr Heil! Sind sie gleich vor dir nur Sünder, haben sie an dir doch Theil, sind durch deines Sohnes Blut dein dir theur erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeeignet als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätt in Angst und Noth gestürzt, ja ihr Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue sendest täglich du aufs neue. Ps. 57, 4.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein und mit dankbarem Gemüte solchen Glücks- und Segensschein rühmen und vor Jedermann deine Wohlthat zeigen an? — ach, so müßt ich ganz vermessen dein, mein Gott und Heil, vergessen!

5. Sammeln Andre große Schätze, suchend in der Welt ihr Heil, daß sie Geld und Gut ergetze, so bist du mein einzig Theil! Bleib auch meiner Kinder Gott, laß sie, Herr, in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Der du sie bisher erhalten, wollest stets ihr Schützer sein, wollst in Gnaden ihrer walten, bricht Gefahr für sie herein. Regt in ihrer eignen Brust sich mit Macht die böse Lust: gib dann, daß sie mutig kämpfen und den Reiz der Sünde dämpfen.

7. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten; laß sie ihre Lebensjahr in der Gnade bringen zu, bis du sie, wie mich, zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

8. Ja, erhalte deinem Reiche, lieber Vater, sie getreu, auf daß keines von dir weiche und dereinst verloren sei! Stets laß ihnen, wo sie gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen allzeit in ihr Herze fassen.

9. Gib auch, daß sie meinen Feinden werden nicht zum Hohn und Spott, und zur Last nicht meinen Freunden, wenn ein Unfall, lieber Gott, oder eine Noth sie trifft. Wehre selber allem Gift, daß die Feind nicht ihrer lachen und ihr Unglück größer machen.

10. Stehen sie — wenn sie

genossen ehrlich ihre Lebenszeit und wenn ihre Jahr verflossen — an dem Thor der Ewigkeit: dann, o Vater, führe du sie der ewgen Heimat zu und laß sie nach sanftem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

11. Gönne mir die große Freude, daß ich einst am jüngsten Tag nach so manchem Kampf und Leide mit Frohlocken sprechen mag: „Liebster Vater, ich bin hier mit den Kindern, die du mir hast in jener Welt bescheret; ewig sei dein Nam geehret!"

Ludwig Heinrich Schlosser, 1663—1723. V. 6 Zusatz nach dem Berliner Gesangbuch von 1829.

---

e. Lieder beim hohen Alter.

Verwirf mich nicht in meinem Alter;
Verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.
(Ps. 71, 9.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

713. Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht, mein Gott! Bist du nur mein Erhalter, so werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren, der Vater sei getreu; ach, mach in alten Jahren mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte von außen schwächlich thu, leg deines Geistes Kräfte dem innern Menschen zu!

4. Wenn dem Verstand, den Augen die Schärfe nun gebricht, daß sie nicht viel mehr taugen, sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen, so laß dies Wort allein mir in dem Herzen schallen: „Ich will dir gnädig sein!"

6. Wenn mich die Glieder schmerzen, so bleibe du mein Theil und mache mich im Herzen durch Christi Wunden heil.
1 Petr. 2, 24.

7. Sind Stimm und Zunge blöde, so schaffe du, daß ich im Glauben stärker rede: „Mein Heiland spricht für mich!"

8. Wenn Händ und Füße beben, als zu dem Grabe reif, so gib, daß ich das Leben, das ewig ist, ergreif.

M. Phil. Friedr. Hiller, 1699-1769.

Ja, ich will euch tragen bis in das Alter
Und bis ihr grau werdet, spricht der Herr.
(Jes. 46, 4.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

714. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen von meiner Jugend auf; ich sah auf meinen Wegen des Höchsten Hand und Segen, er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen, doch, wie der helle Morgen aus dunklen Nächten bricht, so hab ich stets gespüret: der Weg, den Gott mich führet, bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhilf vergebens, so kam der Herr des Lebens und half und machte Bahn. Wußt ich mir nicht zu rathen, so that Gott große Thaten und nahm sich meiner mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen und dein Erretter sein!“ Dies hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen; ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachem Alten, was er verheißen, halten, denn er ist fromm und treu; bin ich gleich matt und müde: er gibt mir Trost und Friede und steht mit Mut und Kraft mir bei.

6. Noch wenig bange Stunden, — dann hab ich überwunden, ich bin vom Ziel nicht weit; o welche große Freuden sind nach dem letzten Leiden vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände, der mich dem Vater hat versöhnt.

Jakob Friedrich Feddersen, 1736—1788.

---

f. Gesundheit, Krankheit und Genesung.

(Lob und Dank für die Gesundheit.)

Lobe den Herrn, dieweil du lebest und gesund bist;
Gesund und frisch sein ist besser, denn Gold.
(Ps. 104, 33. Luc. 17, 15. Vrgl. Sir. 17, 27; 30, 14—17.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

715. Wer wohlauf ist und gesund, hebe sein Gemüte und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte; laßt uns danken Tag und Nacht mit gesunden Liedern unserm Gott, der uns bedacht mit gesunden Gliedern!

2. Ein gesundes, frisches Blut hat ein fröhlich Leben; gibt uns Gott dies eine Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben und des goldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Hätt ich aller Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, wär ich mächtig aller Macht und ein Herr im Lande, groß und reich: — was würde doch Alles dies mir frommen, hätt mein Leib der Krankheit Joch an- und aufgenommen?

4. Aber nun gebricht mir nichts (gnädiges Geschicke!); ich erfreue mich des Lichts und der Sonnenblicke. Meine Augen sehn sich um, mein Gehör das höret, wie der Vöglein süße Stimm ihren Schöpfer ehret.

5. Händ und Füße, Herz und Geist sind bei guten Kräften, und mein Wirken sich erweist freudig in Geschäften, die mein Herrscher mir bestellt in der Welt zu treiben, alsolang es ihm gefällt, daß ich hier soll bleiben.

6. Ist es Tag, so sinn und thu ich, was mir gebühret; kommt die Nacht und süße Ruh, die zum Schlafe führet: schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlider.

7. Habe Dank, du milde Hand, die du von dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone, die durch deine Huld noch grünt, die ich all mein Tage niemals hab um dich verdient und doch an mir trage.

8. Gib, so lang ich in mir hab ein lebendig Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen. Laß mich mit gesundem Mund und erfreuten Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen!

9. Halt mich auch bei Stärk und Kraft, wenn ich älter werde, bis mein Stündlein hin mich rafft in das Grab der Erde. Gib mir meine Lebenszeit ohne sondres Leiden, und dort in der Ewigkeit die vollkommnen Freuden!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

(Lieder in Krankheiten.)

Meine Seele ist stille zu Gott,
Der mir hilft.
(Ps. 62, 1—8.)

Weise 677. Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

716. Ach treuer Gott, barmherzig Herz, des Güte sich nicht wendet, ich weiß, dies Kreuz und diesen Schmerz hat deine Hand gesendet; auch weiß ich, daß du diese Last aus Lieb mir zugetheilet hast; ein Vater kann nicht hassen!

3. Ich bitte dich, verleihe mir, o höchstes Gut der Frommen, daß mir durch Trübsal nicht die Zier des Glaubens werd genommen. Erhalte mich, o starker Hort, befestge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren!

3. Bin ich ja schwach: laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sei im Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hofft und glaubt und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

4. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe! Du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe; wie eine Blume schnell verweht, sobald der Sturm darübergeht, so fall ich hin und sterbe.

5. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute:

du weißt gar wohl, was Trübsal ist und wie dem sei zu Mute, den Kreuz und großes Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herz dir klagt, gar gern zu Herzen fassen.

6. Ich weiß es, Herr, dein Herz und Sinn wird Mitleid mit mir haben und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hilfe laben; ach stärke meine schwache Hand, ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße.

7. Sprich meiner Seel ein Herze zu und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Feste, ein Schatten vor der Sonnenglut, die Hütte, wo man sicher ruht in Sturm und Ungewittern.

8. O heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket! Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

9. O laß mich schauen, wie so schön und lieblich sei das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben, — ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.
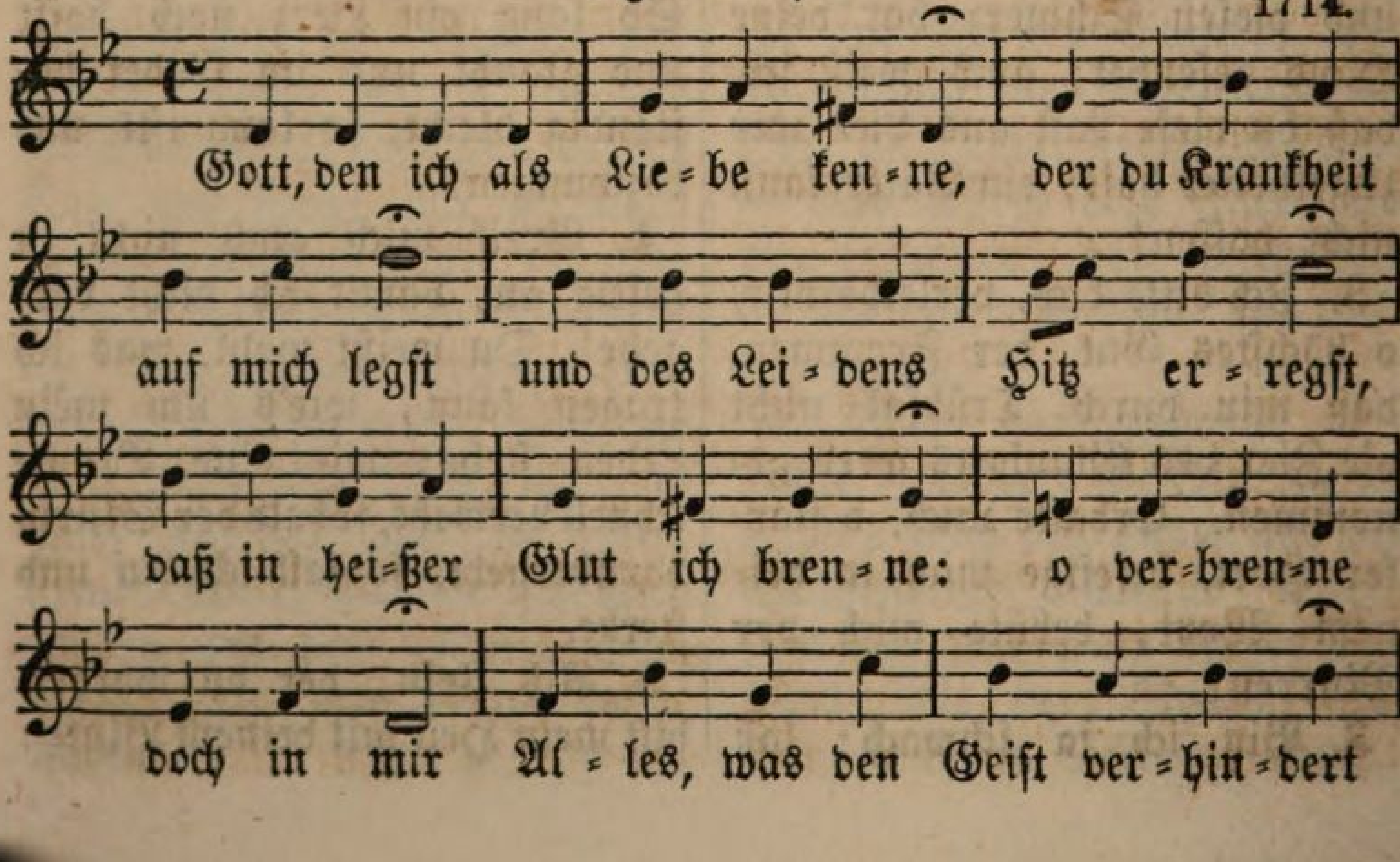
10. Daselbst wirst du in ewger Lust gar liebreich mit mir handeln, mein Kreuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Trauern Sonnenschein, mein Ächzen lauter Jauchzen sein; das glaub ich; hilf mir! Amen.

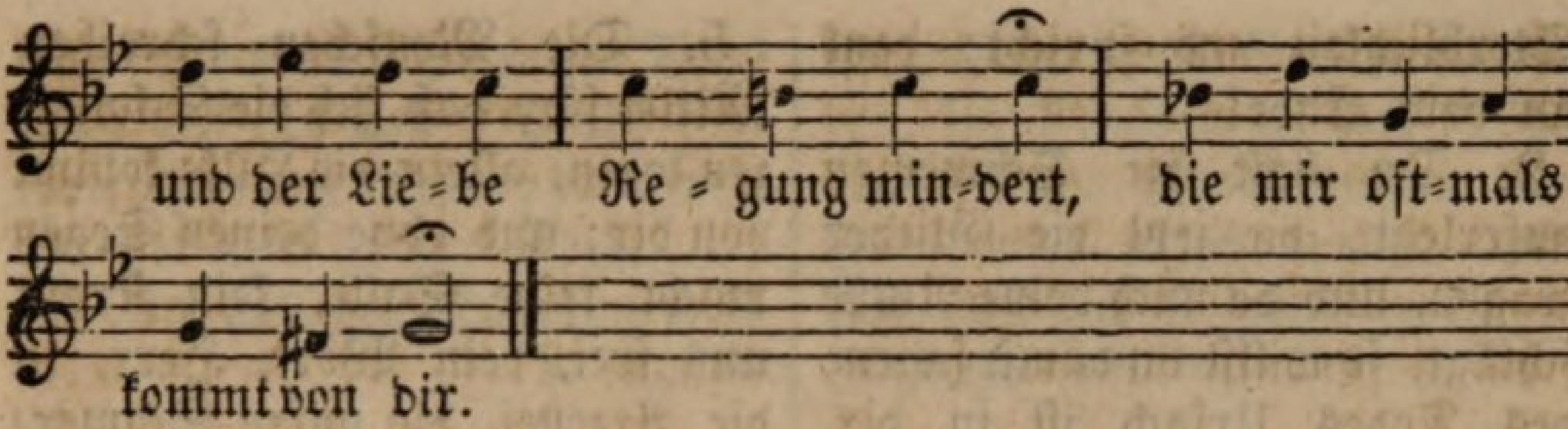
Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ich muß das leiden;
Die Hand des Höchsten kann Alles ändern.
(Ps. 77, 11. 2 Cor. 12, 9. 10.)

717.

Eigne Weise. 1714.





2. In der Schwachheit sei du kräftig, in den Schmerzen sei mir süß; schaff auch, daß ich dein genieß, wenn die Krankheit streng und heftig! Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte; anders kann ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräfte, leiden ist jetzt mein Gewinnst, das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; — leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an; denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung gibet, kommt von dir, der mich geliebet; Alles kommt, mein Gott, von dir!

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senk in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seele Auffahrt hindern und in mir die Ruhe mindern; unterstütze du das Herz!

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, stille mit Gelassenheit mög auf meinem Bette leiden! Denn wer hier am Fleische leidt, wird bewahrt vor jenen Sünden, die den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben und dem Kreuze meinen Leib; gib, daß ich mit Freuden bleib dir nun völlig übergeben! Denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben; denn die Liebe reinigt mich.

Dr. Christian Friedrich Richter,
1676—1711.

Ich bin der Herr,
Dein Arzt.

(Matth. 6, 10. 2 Mos. 15, 26. Röm. 5, 3—5. Ps. 88, 2. 3.)

Weise 262. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

718. Die Krankheit, du gerechter Gott, die ich an mir jetzt spüre, die sagt mir, daß ich meinen Tod stets in und bei mir führe; denn jede Stunde, jede Zeit gemahnt mich an die

Sterblichkeit und spricht: denk an dein Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen, und da mich deine Ruthe schlägt, so willst du damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kommt von mir und steht in meinen Händen.

3. So ist es! Deine Vaterhand will mich zum Leiden weisen, sie sucht dadurch mich aus dem Stand der Eitelkeit zu reißen; wenn ich nur endlich mürbe bin, so wird hernach dein treuer Sinn der Krankheit gründlich helfen!

4. Du gibst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen, es müssen, wenn dein Mund nur spricht, auch Todte auferstehen; und also kannst du auch allein der Arzt all meiner Schwachheit sein, wenn du ein Wort wirst sprechen.

5. Die Menschen schreiben Mittel für, daß sich die Schmerzen legen, allein die Hilfe kommt von dir; und ohne deinen Segen macht keine Salb, kein Kraut uns frei, dein Wort, Herr, ist die Arzenei, die unsre Schmerzen heilet.

6. Beschließest du in deinem Rath, daß ich soll länger leben, so kannst du leicht auch in der That Kraft zu den Mitteln geben. Ist aber dies dein weiser Schluß, daß ich anjetzo sterben muß, so bin ichs auch zufrieden.

7. Dies Eine bitt ich: heile nur die Wunden meiner Seelen, wenn gleich die Kräfte der Natur und alle Mittel fehlen; denn lebt mein Geist in dir, mein Gott, so soll mein Mund auch in dem Tod doch deine Güte preisen.

M. Samuel Urlsperger, 1685—1772.

Haben wir Gutes empfangen von Gott, Und sollten das Böse nicht auch hinnehmen?

(Hiob 2, 10.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

719. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen! Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn; dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern!

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun! Jetzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein!

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, —

was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn; ich will den Tod bedenken, der Herr wird Alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Herr, du bist mein Gott,
Mein Heil steht in deinen Händen.
(Ps. 31, 15—17.)

Weise 267. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

720. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch weiß ich, daß du Vater bist, und dies ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt, mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage!

2. Mein Gott, mein Vater, gib nicht zu, daß Ungeduld mich kränke; gib deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich als ein wahrer Christ mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir, zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit; mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig!

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachem werde; laß deine Gnade mich erfreun und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm dich meiner!

Aus dem Landauer reformirten Gesangbuche von 1811.

(Lieder bei der Genesung.)

Ich preise dich, Herr,
Denn du hast mich erhöret und gesund gemacht.
(Ps. 30. Jes. 38, 10—20.)

Weise 806. Aus meines Herzens Grunde.

721. Ich preise dich und singe, Herr, deine Wundergnad, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat; denn das ist meine Pflicht: in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben; mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie angstvoll war ich Kranker! Du hörtest mein Geschrei; da war dein Trost mein Anker, du standst mir gnädig bei; an mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen und auch geben, und machtest mich gesund.

3. Ihr Heiligen, lobsinget und

danket eurem Herrn, der, wenn die Noth eindringet, bald hört und herzlich gern uns Gnad und Hilfe gibt; rühmt den, des Hand uns träget, der, wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt!

4. Gott hat ja Vaterhände und strafet mit Geduld; die Prüfung nimmt ein Ende, sein Herz ist voller Huld und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muts.

5. Ich führte schwere Klagen, es war mir angst und bang; ich rief zum Herrn mit Zagen: „Mein Gott, wie lang, wie lang! o eil und hilf mir auf, und gib mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein ganzen Lebenslauf."

6. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist abgekehret, mein Herzleid ist gestillt, mein Grämen hat ein End: es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

7. O daß zu deiner Ehre mein Mund sich stets erhüb und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der großen Wunderdinge mit ewgen Freuden singe im goldnen Himmelssal!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Gott, tröste uns und laß uns leuchten dein Antlitz, So genesen wir.

(Ps. 107, 17—22.)

Weise 400. Nun danket Alle Gott.

722. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben; du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah; schon sah ich für mein Leben um meine Lagerstatt manch treues Herz erbeben; doch ich erbebte nicht, mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist sah ich getrost hinab.

3. Ich sah das Todesthal zwar finster vor mir liegen, doch lichtvoll hinter ihm ein himmlisches Vergnügen; es winkte meinem Leib hier Ruh und Sicherheit, und meiner Seele dort Heil und Unsterblichkeit.

4. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder; dem Geist verliehst du Mut, dem Körper Kräfte wieder. Und so gibst du, o Gott, den Meinen mich zurück; hab Dank! Gesundheit ist und Leben auch ein Glück.

5. Nun, durch dies Leben selbst will ich dir Dank beweisen, durch wahre Frömmigkeit stets deine Liebe preisen,

treu meiner Pflicht die Kraft, die du mir schenktest, weihn, um mich in Ewigkeit der Seligkeit zu freun!

Charlotte Elisabetha Constantia, Freifrau von der Recke, geborene Reichsgräfin von Medem, 1756—1833.

---

g. Trostlieder bei Todesfällen.

(Beim Tode eines Ehegatten.)

**Gott wird abwischen alle Thränen von deinen Augen;
Denn der Tod wird nicht mehr sein, und das Erste ist vergangen.**

(Offenb. 21, 3—5.)

Weise 583. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

723. Ach Gott, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilends hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein; des muß ich jetzt beraubet sein! Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich des Gatten Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die er mir hat zu jeder Zeit, in Freud und auch in Schmerzen erwiesen ganz beständiglich, so mehrt mein Kreuz und Weinen sich; vor Gram möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu: die best ist die getraute Treu! Der muß ich jetzt entrathen.*

* entbehren.

4. Fürwahr, es geht ein scharfes Schwert mir jetzt durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wofern du nicht, Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen!

5. O treugeliebtes sel'ges Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich die Angst möcht wenden; ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Noth kann dich jetzund verletzen; im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergetzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchste hat dich auf dem Schoß, wischt ab all deine Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns noch sehnen. Du sitzest bei der Engel Schar, lobsingest Gott, frei von Gefahr, mit süßem Ton und Schalle.

8. Den Leib wird einstens Jesus Christ dir wieder auferwecken; und weil du auch sein eigen bist, wird er die Hand

ausstrecken, ihn führen in sein Himmelreich, wo du mit Leib und Seel zugleich bei ihm sollst ewig leben.

9. Du kommst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost, drauf ich mich herzlich freue.

10. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen! Da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann sein, wenn ich den, so ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen!

11. Dies will ich stets in meinem Leid mir zu Gemüte führen und harren in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes, steh bei mir, und mich durch deinen Geist regier zu deines Namens Ehren!

Joh. Heermann, 1585—1647.

(Beim Tode einer Gattin.)

Der Tod seiner Heiligen
Ist werth gehalten vor dem Herrn.

(Offenb. 21, 1—7.)

Weise 275. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig.

724. Geh zum Schlummer ohne Kummer, theures, gottvertrautes Herz! Nun ists stille; deine Hülle schläft nun aus den letzten Schmerz, und die Liebe, wenn auch trübe, schaut durch Thränen himmelwärts.

2. Geh zur Ruhe, thu, o thue friedevoll die Augen zu, Vielgeliebte, Vielgeübte, deines Gatten Wonne du! All die Deinen, die hier weinen, gönnen dir die süße Ruh!

3. Schlafe, schlafe! Seine Schafe kennt der Herr, der treue Hirt. Nun verschwindet, was da bindet, was die Seelen quält und irrt! Dein Verwesen schafft Genesen, das dich ewig freuen wird.

4. Jauchzend stehen, wiedersehen wird dich unsre Liebe dann, deren Zähre, Gott zur Ehre, bitter, doch im Glauben rann. Dann, beim Krönen, wird ertönen, was die ewge Liebe kann.

5. O umfaß uns, Herr, und laß uns leuchten hell dein Angesicht; wach und hüte, bis die Blüte neu aus ihrem Grabe bricht! Laß dich loben hier und droben; denn die Liebe stirbet nicht!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Beim Tode der Eltern.)

**Ich errettete den Armen, der da schrie,
Und den Waisen, der keinen Helfer hatte; so spricht der Herr.**
(Ps. 10, 14. Hiob 29, 11—13.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

725. Ihr Waisen, weinet nicht! wie? könnt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf Gott, der wird euch nicht verlassen! Sind gleich die Eltern todt, so lebet dennoch Gott; weil aber Gott noch lebt, so habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets ein Vater aller Waisen, der will sie insgesammt ernähren, kleiden, speisen. Demselben trauet nur, der nimmt sich euer an; seht, er ist euer Schutz und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott, er wird euch wohl versorgen; er weiß ja eure Noth, sie ist ihm nicht verborgen. Habt ihr auch wenig nur, und ist der Vorrath klein, so will fürs Künftige Gott der Versorger sein!

4. Habt einen guten Mut! Gott hat es ja verheißen, er woll Verlassene aus ihrer Trübsal reißen; dies Wort geht euch auch an! Ihr werdet es schon sehn, wie auch an euch es noch wird in Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm und geht auf Gottes Wegen, erwartet mit Geduld den euch verheißnen Segen und weichet nicht von Gott, vertraut ihm allezeit: so werdt ihr glücklich sein in Zeit und Ewigkeit!

Unbekannter Verfasser.

(Insbesondere beim Tode eines Vaters.)

**Fürchte dich nicht, spricht der Herr, denn ich habe dich erlöset;
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.**
(Offenb. 19, 6—9.)

Weise 609. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

726. Vater, in dem Erdenschoße ruhst du lange nun forthin! Bald wird auch mit grünem Moose sich dein stilles Grab umziehn; Stürme werden drüber fliegen, Schnee auf deinem Bette liegen.

2. Doch in unsern treuen Herzen wird dein Geist, dein Bild, dein Wort unter tiefen Liebesschmerzen unvergänglich leben fort, wie du liebend uns umfangen und im Frieden hingegangen.

3. O wie heilig ist das Bette, wo der Herr dich hingelegt! O wie theuer ist die Stätte, die nun dein Gebeine hegt, das im ewgen Osterwehen himmlisch klar soll auferstehen!

4. Schlafe wohl, o Vater, schlafe deiner Wallfahrt Leiden aus, bis der Hirte seine Schafe sammelt in des Vaters Haus!

Sanft sei dir der letzte Schlummer, dein Erwachen ohne Kummer.

5. Jesu Christe, Herr der Todten, der du nichts von dem verlierst, was dein Vater dir geboten, daß du's zur Vollendung führst: dieses Vaters Geist und Ende legen wir in deine Hände!

6. Gott, du wollst uns Gnade geben und der Wahrheit hellen Schein, daß, wann sich die Todten heben, unser Vater ohne Pein spreche bei des Herrn Erscheinen: „Sieh, hier bin ich und die Meinen!"

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Beim Tode einer Mutter.)

Der Herr ist meines Lebens Kraft,
Vor wem sollte mir grauen?
(Ps. 27, 1.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

727. Eingesargt zum letzten Schlummer, blaß im weißen Sterbekleid, ohne Schmerzen, ohne Kummer, seh'n wir dich mit stillem Leid, vielgetreue Mutter du! jetzo trägt man dich zur Ruh; schlummre süß im kühlen Grunde bis zur Auferstehungsstunde!

2. Auge, das mit Lieb und Sehnen oft die Seinen angeblickt: — segnend, mit viel tausend Thränen haben wir dich zugedrückt! Nie auf dieser Erde mehr blickst du zärtlich auf uns her! Doch zu Wiedersehens Grüßen wirst du heller dich erschließen.

3. Hand, die treulich uns geleitet, die uns nichts als Liebe gab, Freud und Trost um uns verbreitet: — ruhe nun im stillen Grab! Unermüdet war dein Fleiß, und dein Tagewerk war heiß! Wann die Todten auferstehen, wird in dir die Palme wehen.

4. Edler Mund, zum Reinen, Großen und zu Lieb und mildem Wort freundlich, lieblich aufgeschlossen: — nimmer tönest du hinfort! Aber was die Lippe sprach, tönt in unsern Herzen nach, bis du, wann die Gräber springen, Gott wirst ewge Psalmen singen.

5. Herz, das ohne Falsch geschlagen, das im Lieben nie geruht, das uns sterbend noch getragen: — ruhe sanft in Gottes Hut! Weinend, dankend rufen wir: Ewger Segen folge dir! Wann die Grüfte sich bewegen, schlage wieder uns entgegen!

6. Dann wird froh die Thräne fließen, wie sie jetzt in Trauer fließt; froh wird unser Herz dich grüßen, das dich heut in Thränen grüßt! Dann, dann wird der schwere Stein weg von deinem Grabe sein! Christus war im Tod dein Leben, — ewig darfst du vor ihm schweben!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn; Er hat Alles wohlgemacht.

(Ps. 116, 15. Marc. 7, 37. Ps. 30, 6. 1 Kor. 15, 57. Joh. 12, 24.)

Weise 851. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

728. Noch dieses Bett, dann keines mehr, zum letzten Schlaf auf Erden! Fast wurde dir die Wallfahrt schwer, nun wird es lichter werden. Erlöste Pilgerin, fahr sanft zum Heiland hin! Im Thränenthale warst du sein, nun ist er dort am Throne dein.

2. Fürwahr, im Frieden wirst du ruhn; drum will sichs kaum geziemen, von deiner Liebe, deinem Thun viel vor der Welt zu rühmen! Die Werke folgten dir zum Herrn; drum schweigen wir, bis er das Lebensbuch erschließt und laut der Seinen Namen liest.

3. An jenem Tage werden dann auch wir ihn nicht mehr fragen, warum er dies und das gethan und schmerzlich uns geschlagen, warum ein dunkles Los so früh dein Auge schloß, warum dir von der Lieben Schar so früh zu scheiden besser war.

4. Doch ists der Pfad, der alte Pfad: durch Kreuz zu Herrlichkeiten! Und Jesus, der ihn selbst betrat, will uns nicht anders leiten. Wer scheu zurücke tritt, den nimmt der Herr nicht mit; wer glaubt, weint einen Abend lang, und morgens schallt sein Lobgesang.

5. O Gotteswort, das blüht und grünt für Alle, die ihn lieben! Nichts ist, was nicht zum Besten dient, auch wenn sie sich betrüben; aus ihrem Schmerz und Tod bricht helles Morgenroth. Wenns heut dein Herz nicht fassen kann, so nimms auf morgen gläubig an!

6. Sein Weg ist, wie im tiefen Meer, sein Fußtritt scheint zerflossen; dann blickt die Seele bang umher und wäre bald verdrossen. Doch bleibt er ewig treu, schnell wandelt er herbei und trocknet dir mit süßem Licht die Thräne von dem Angesicht.

7. Er hats gethan; das Satkorn ruht im Erdenschoß geborgen, der Lebenskeim schläft still und gut bis an den Frühlingsmorgen. Viel Winterstürme ziehn noch über ihm dahin; doch kommt die Zeit, so schmilzt der Schnee, so weicht die Nacht und alles Weh.

8. Indessen ist auch unser Kleid, das irdsche, abgestreifet; fern röthet sich die Ewigkeit, das Satfeld Gottes reifet. Da dringt Posaunenschall hinab ins Erntethal, wir stehen auf, — dann führe du, o Mutter, uns dem Throne zu!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Beim Tode von Kindern.)

Siehe auch die Lieder 615—619½.

Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsres Herrn Jesu Christi, Der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

(Eph. 3, 13—21.)

Weise 168. An Wasserflüssen Babylon.

729.* Mein herzer Vater, weint ihr noch, und ihr, die mich geboren? Was grämt ihr euch? was macht ihr doch? Ich bin ja unverloren. Ach, wenn ihr sähet, wie mirs geht und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben: ich weiß, ihr würdet anders thun und meiner Seele süßes Ruhn mit euerm Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der ist durch Gottes Gnad und Gab nun glücklich überwunden. Im Himmel hier ist lauter Licht, ein Licht, wovon mein Angesicht so schön wird, als die Sonne. Hier ist ein ewig Freudenmeer; wohin ich nur die Augen kehr, ist Alles voller Wonne.

3. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte; was ist darinnen, das mir sollt jetzt neigen mein Gemüte? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was gibt die Erde, wenn sie gibt, als Angst und bittre Schmerzen? Was ist das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euern Herzen?

4. Was ist der großen Leute Gunst, als Zunder großes Neides? Was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung vieles Leides? Denn wer viel weiß, der grämt sich viel; und welcher Andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht Alles an, Ruhm, Lob und Ehr; habt Freud und Lust: was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

5. Nichts ist so schön und wohlbestellt, daß man dort wohl drauf stehe; drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bei Zeiten in die Höhe und setzet es in seinen Schos: da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, sich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden soll, und könnets nicht erdenken!

6. Wer selig stirbt, der schleußet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelchore, legt Asche weg, kriegt Freudenöl*, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel in reiner, weißer Seiden. Die Erd verläßt er und nimmt ein die Au, wo Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

* Jerem. 6, 26. Jes. 61, 3. Ps. 45, 8. Hebr. 1, 9.

* Trostworte eines verstorbnen Kindes an seinen betrübten Vater.

7. So gebt euch, Liebe, recht und schlecht* dahin in Gottes Willen. Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht und wird wohl wieder stillen die Schmerzen, die er euch gemacht! Und hiermit sei euch gute Nacht von euerm Sohn gegönnet. Es kommt die Zeit, wo mich und euch vereinen wird in seinem Reich, der euch und mich getrennet. * schlicht.

8. Da will ich eure Treu und Müh und was ihr euerm Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, sobald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt und mich gelabt, vor Christo und vor Allen; und für den heißen Thränenfluß will ich mit mehr als einem Kuß um euern Hals euch fallen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Die göttliche Weisheit erhöhet die Kinder Und nimmt die auf, die sie suchen.

(Matth. 10, 37—39.)

Weise 105. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

730.* Du bist zwar mein und bleibest mein; wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein; der Herr von ewgen Tagen der hat das meiste Recht an dir, der hat gefordert dich von mir, o du mein Kind, mein Wille, mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach, gölt es wünschen, wollt ich dich, du Sternlein meiner Seelen, vor allem Weltgut ewiglich mir wünschen und erwählen. Ich wollte sagen: „Bleib bei mir; du sollst sein meines Hauses Zier; an dir will ich mein Lieben bis in mein Sterben üben."

3. So sagt mein Herz und meint es gut, Gott aber meints noch besser; groß ist die Lieb in meinem Mut, in Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater und nichts mehr, Gott ist der Väter Haupt und Ehr, ein Quell, draus alle Jungen und Alten sind entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn; und der mir ihn gegeben, will, daß er nah an seinem Thron im Himmel solle leben. Ich sprech: „Ach, weh! mein Licht verschwindt;" Gott spricht: „Willkommen, liebes Kind; dich will ich bei mir haben und ewig reichlich laben!"

5. O süßer Rath, o schönes Wort, und heilger als wir denken! Bei Gott ist ja kein böser Ort, kein Unglück und kein Kränken, kein Angst, kein Mangel, kein Versehn, bei Gott kann Keinem Leid geschehn; wen Gott versorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht, die Unsrigen zu zieren; wir gehn und sorgen Tag und Nacht, wie wir sie wollen führen

* Erwiderung des sich tröstenden Vaters auf das vorige Lied.

in einen feinen selgen Stand, und doch ist's selten so bewandt mit dem, wohin sie kommen, als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges, frommes Blut wird jämmerlich verführet durch böses Beispiel, daß es thut, was Christen nicht gebühret! Da hats denn Gottes Zorn zum Lohn, auf Erden nichts als Spott und Hohn; der Vater muß mit Grämen sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht an meinem Sohn erwarten; der steht vor Gottes Angesicht und geht in Christi Garten, hat Freude, die ihn recht erfreut, und ruht von allem Herzeleid; er sieht und hört die Scharen, die uns allhier bewahren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund — sein Mündlein hilft selbst singen —, weiß alle Weisheit aus dem Grund und spricht von solchen Dingen, die unser einer noch nicht weiß, die auch durch unsern Fleiß und Schweiß wir, weil wir sind auf Erden, nicht ausstudiren werden.

10. Ach, könnt ich doch von ferne stehn und nur ein wenig hören, wenn deine Sinne sich erhöhn und Gottes Namen ehren, der heilig, heilig, heilig ist, durch den auch du geheiligt bist; — ich weiß, es würden müssen mir Freudethränen fließen.
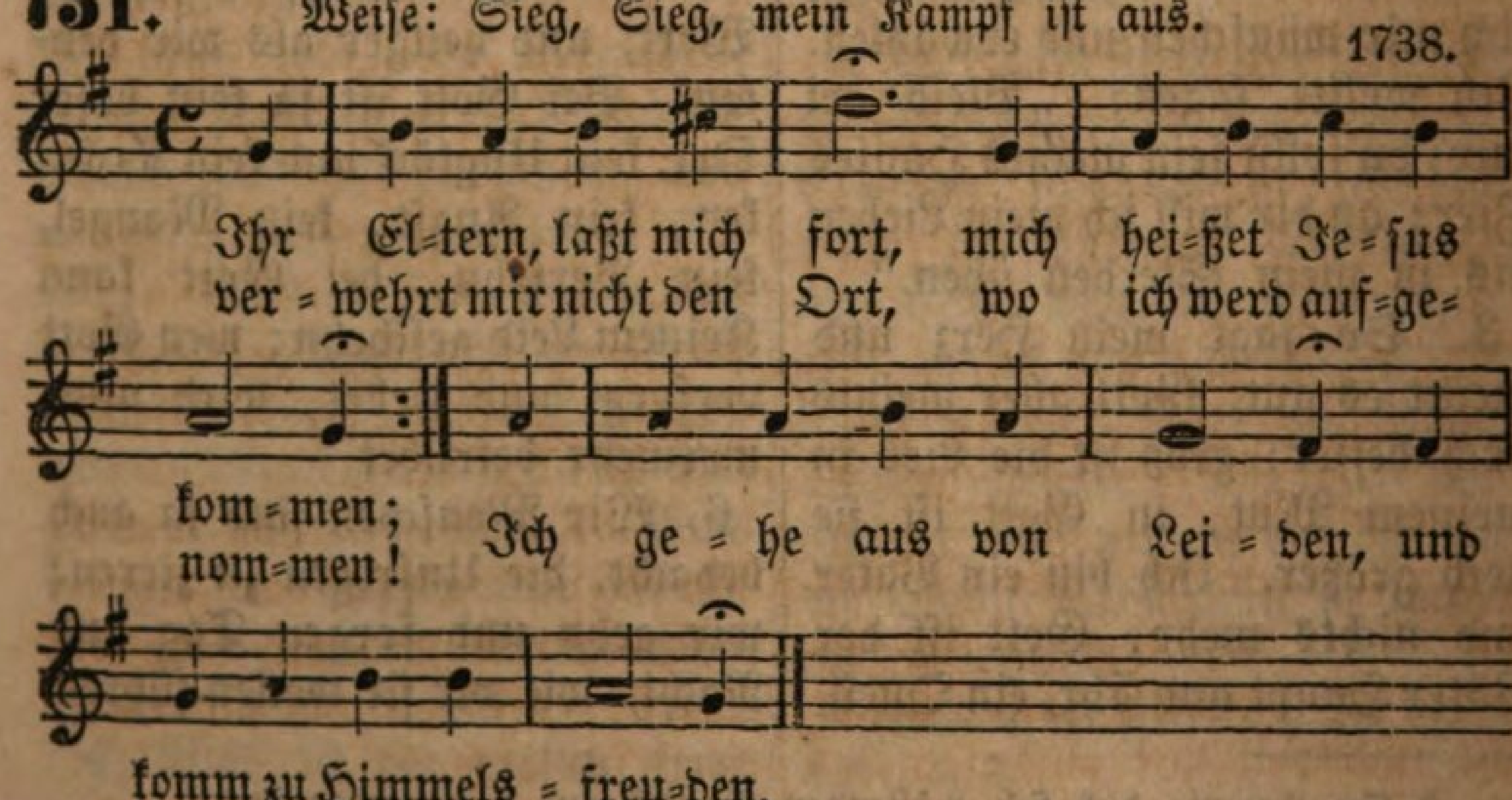
11. Nun denn, es sei und bleibe so! Ich will nicht um dich weinen; du lebst und bist von Herzen froh, siehst lauter Sonnen scheinen, die Sonnen ewger Freud und Ruh, — da leb und bleib nur immerzu! Wills Gott, werd ich mit Andern auch bald hinüber wandern.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, Denn solcher ist das Reich Gottes, spricht der Herr.

(Marc. 10, 14—16.)

731. Weise: Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus. 1738.



2. Laßts, Eltern, laßts geschehn, daß ich die Schifffahrt ende, wo Sturm und Unglück wehn, und in dem Port* anlände! Ich wähle statt der Wellen die sichern Ruhestellen. * Hafen.

3. O laßt die Zähren sein, wenn ihr mir Gutes gönnet. Was macht ihr euch denn Pein, die ihr den Himmel kennet? Kann Gott es mit den Seinen wohl jemals böse meinen?

4. Wohlan, so lasset mich, — mein Jesus heißt mich kommen. Und glaubet sicherlich, ich bin euch nicht genommen; es wird gar bald geschehen, daß wir uns wiedersehen!

Unbekannter Verfasser.

Siehe, ich sehe den Himmel offen
Und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn.
(Luc. 20, 36. Apstgsch. 7, 55.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

732. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden: ich fahr zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden, zu ihm, des huldvoll Aug in Ewigkeit mir lacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern; gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, wenn jetzt mein zarter Leib wird in das Grab getragen; wißt, meine Seele wird zur Himmelsruh gebracht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern; gute Nacht!

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ists zu wohnen im schönen Himmelsschloß, wo man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern; gute Nacht!

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn einst der liebe Gott mit euch ein Ende macht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern; gute Nacht!

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden die sind in dieser Welt nun völlig überwunden, mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern; gute Nacht!

Gotthart Schuster, geb. 1673.

Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder,
So werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
(Matth. 18, 1—5.)

Weise 609. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

733. Niemand lasse sich erschrecken, wenn ein zartes Kindlein stirbt; Gott will uns dadurch erwecken, weil die Seele nicht verdirbt, daß wir auch ans Sterben denken und den Geist zu Jesu lenken.

2. Daß wir sterbend nicht ver-

derben, kommt von Gottes Kinde her; doch, wenn unsre Kinder sterben, sind sie unsre Prediger, sind sie unsere Propheten, daß der Tod uns auch wird tödten.

3. Lange leben auf der Erden ist zwar auch ein Gnadenstand; in der Eh gesegnet werden kommt von Gottes Wunderhand. Doch was kann zuletzt mehr frommen, als ins Reich des Vaters kommen?

4. Jesu, Todesüberwinder, du bist auch ein Menschenkind; führe uns als deine Kinder, bis man endlich überwindt. Hilf, daß wir die Kindschaft erben und als Kinder selig sterben!

Unbekannter Verfasser.

Wer an mich glaubt, der wird leben, Ob er gleich stürbe, spricht der Herr.

(Joh. 11, 25. Pred. 3, 2.)

Weise 324. Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

734. Mein Sohn, den ich mit sel'gem Blick hab an mein Herz genommen, als durch ein himmlisches Geschick du in die Welt gekommen, du, meines Lebens edle Zier, darfst du schon heimwärts gehen? Muß schon dein Vater weinend hier an deinem Hügel stehen?

2. Ich sah mit stillem Troste dich in Gottes Wort dich maien, im Geist erblühn und züchtiglich für Jesum Christ gedeihen, ein mannhaft Kind im trauten Kreis, gereift in wenig Tagen, ein frühgezeitigt Palmenreis, das Blüt und Frucht getragen.

3. Ich dachte mir: im Alter soll mich dieser Liebling führen, und seinen Arm will friedevoll ich mir zum Halt erküren*; ich will an seinem trauten Sinn mich sonnen und erquicken, und segnend, wenn ich sterbend bin, ihm in sein Auge blicken.

* Nebenform für erkiesen.

4. Und nun? — So hatt ichs nicht gemeint, daß diese Freudengabe so schnell verwelkt, so früh beweint versinken sollt im Grabe! So aber hats der Herr gefügt des Himmels und der Erden, und damit hoff auch ich vergnügt in meinem Leid zu werden.

5. Er, dessen Lichtgedanken hehr dastehn ob uns, wie Sterne, — von unserm Herzen hat dich er geführt in sel'ge Ferne; hier blühtest du frisch, fröhlich, fromm, doch stets noch arm und sündig, — dort bist du wonniglich willkomm, als Himmelsbürger mündig.

6. Hier hättest wohl in mancher Noth du deine Bahn durchmessen, geduldig oft dein täglich Brot als Thränenbrot gegessen; dort stehst im lichten Siegerchor du nun als ein Befreiter und steigst die Sprossen schnell empor auf goldner Himmelsleiter.

7. Was wir im dunkeln Erden=

staub noch kaum als Knospe fassen, wird Gott im Paradieseslaub als Frucht dich kosten lassen; und was wir hier nur tropfengleich die Geister sehn bethauen, wirst du in jenem Königreich als Wundermeere schauen.

8. Deshalb, o Lieber, murr ich nicht, ob ich auch bitter weine; warst du hier mein in Christi Licht, so bleibst du dort der meine. Als mir das Herze schier zersprang beim Scheiden und Versenken, mußt ich an deinen Lobgesang, du freie Seele, denken!

9. Du bist durch deines Hirten Blut zur Herde durchgedrungen, die dort vor seinem Throne ruht mit sel'gen Huldigungen. So geb er uns zum rechten Trost, — statt Schatten nachzuschweifen —: daß wir, was deine Seel erloost, im Glauben auch ergreifen.

10. Blick ich auf deinen Lauf zurück vom Anfang bis zum Ende, so bildet er ein einzig Stück, das weben Jesu Hände; gepriesen sei, der dich als Kind zum Liebling sich bereitet und dann nach dir die Arme lind im Sterben ausgebreitet.

11. In seinen Purpur eingehüllt bist du dahin gefahren, hast viele Jahre schnell erfüllt in kurzen Jünglingsjahren! Wenn das geschah, du theures Herz: — wie sollt ich mich nicht schicken, getrost mit meinem Liebesschmerz zum Heiland aufzublicken?

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Wittwen- und Waisenlied.)

Der Herr verachtet des Waisen Gebet nicht,
Noch die Wittwe, wenn sie klaget.

(Ps. 68, 6. Jer. 49, 11. Jac. 1, 27.)

Weise 753. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

735. Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden und verlaßne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlaßne Frauen; wer mag auf die Waisen schauen?

2. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Augen an, der die armen Waisen drücket und der Wittwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los; da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Mich. Hunold, 1621—1672.

(Waisenlied.)

Ich will euch nicht Waisen lassen,
Ich komme zu euch, spricht der Herr.
(Ps. 146, 8. 9. Joh. 14, 16—18.)

Weise 170. O du Liebe meiner Liebe.

736. Will ich nicht, so muß ich weinen, wenn ich mir es recht betracht, weil verlassen mich die Meinen und genommen gute Nacht. Wo ist Vater nun und Mutter? Ach sie liegen schon im Grab. Wo sind Brüder, ach, und Schwestern? Keinen Freund ich nirgends hab.

2. O mein allerliebster Jesu, schau mich arme Waise an! Du bist ja mein liebster Vater, sonst mir Niemand helfen kann. Weil die Eltern mir gestorben, nicht mehr leben auf der Welt, so hab ich, o liebster Jesu, dich zum Vater auserwählt.

3. O mein allerliebster Jesu, hör mich arme Waise an, weil ich traurig vor dir stehe und mir selbst nicht helfen kann! Du bist ja mein treuer Heiland, und dein Kind will ich nun sein, so im Leben, so im Sterben, treu beständig dir allein!

4. Fort, o Welt und dein Getümmel, fort mit deiner Eitelkeit! Mein Begehr steht nach dem Himmel, dort zu suchen Trost und Freud. Hier ist doch nur Kreuz und Leiden, Falschheit und Betrügerei; nimmer will von Gott ich weichen, denn er ist der beste Freund!
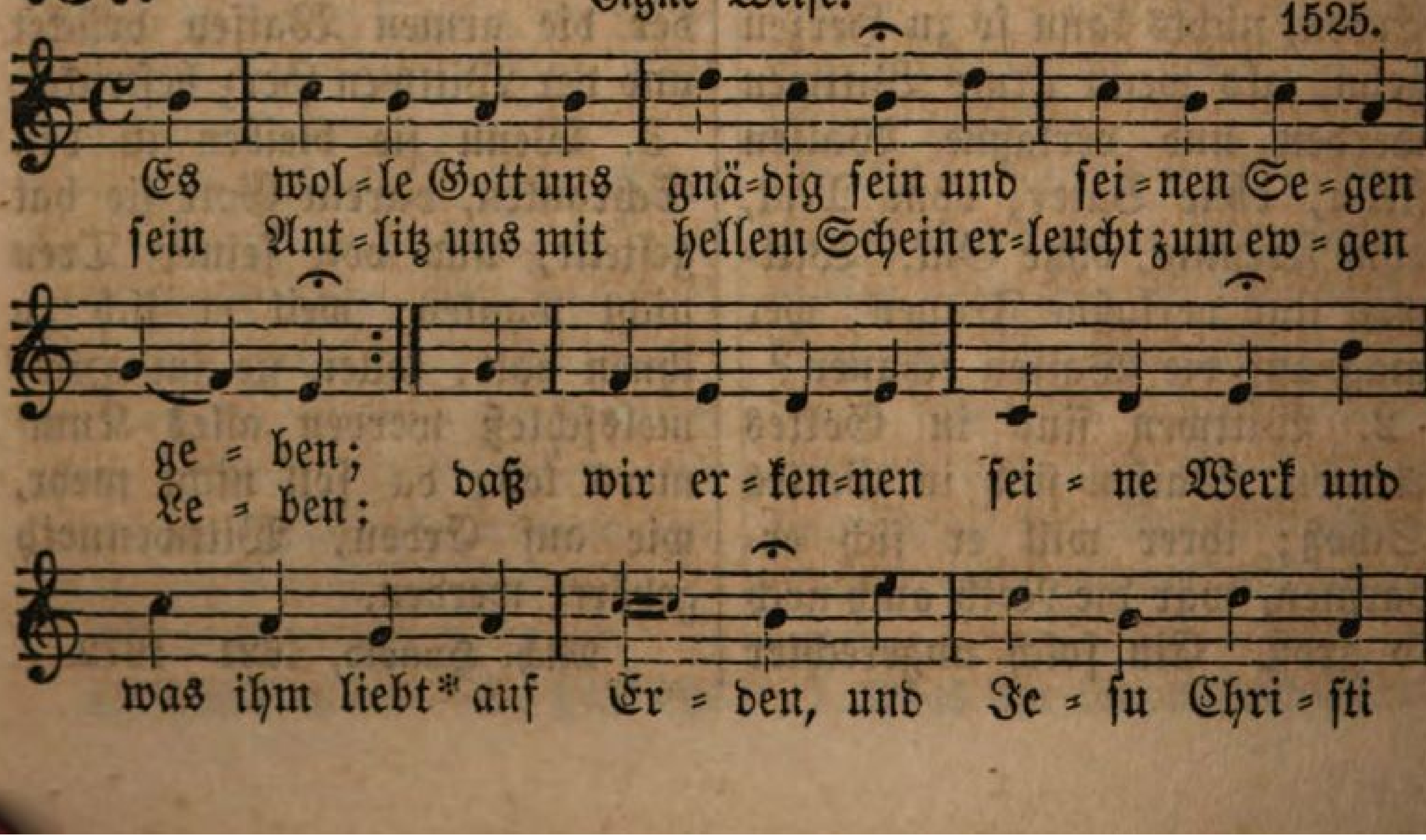
Unbekannter Verfasser.

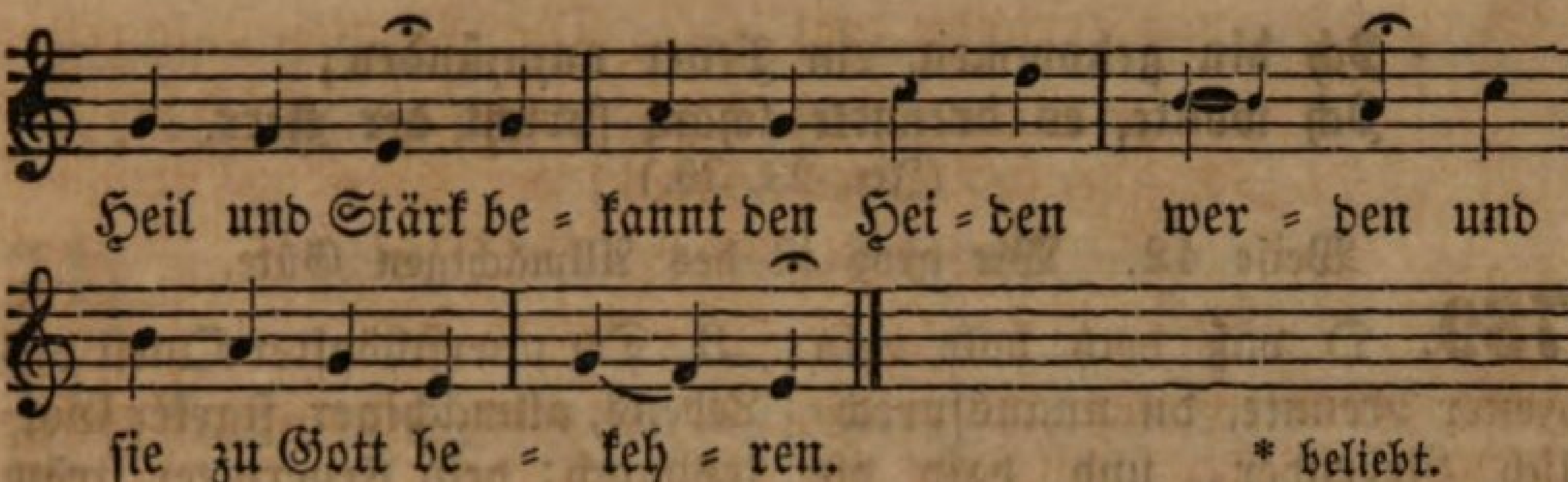
---

5. Die Mission.

Gott sei uns gnädig und segne uns,
Er laß uns sein Antlitz leuchten.
(Ps. 67.)

737. Eigne Weise. 1525.





* beliebt.

2. Es danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen Amen!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Gott gebe euch viel Gnade und Friede
Durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, eures Herrn.

(Joh. 8, 32—36. 2 Cor. 6, 2; 5, 17—21.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

738. Die Macht der Wahrheit bricht herfür und klopft an vieler Herzen Thür, daß man sie woll einlassen; des Reichs Erkenntnis gehet auf und führet ihren schnellen Lauf durch aller Völker Straßen. Der Herr ergießet seinen Geist, daß bald die ganze Erd ihn preist.

2. Seht, was der Herr für Wunder thut, er gibt den Friedensboten Mut und Kraft den Wahrheitszeugen, die er aussendet spät und früh; sie glauben, darum reden sie und könnens nicht verschweigen; sie breiten aus zu seinem Ruhm das ew'ge Evangelium.

3. „Ich lasse", spricht das A und O, „vom ew'gen Evangelio die Botschaft nun ertönen; ich laß verkünden Fried und Freud, daß alles Volk soll sein bereit, mit mir sich zu versöhnen. Mein Engel, der die Botschaft bringt, sich mitten durch den Himmel schwingt." Offenb. 14, 6—7.

4. „Ich, ich will machen Alles neu, die Creatur soll werden frei vom Dienst der Eitelkeiten. Wohl dem, der dieses fassen kann, und nimmt in meinem Sohn mich an zu diesen frohen Zeiten! Wie selig ist, wer diesen Tag des Heiles jetzt erkennen mag!" Röm. 8, 20—21.

Unbekannter Verfasser.

Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden;
Ich wollte, es brennete schon, spricht der Herr.
(Jer. 23, 29.)

Weise 42. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

739. O daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender, und bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr! O möchten seine Himmelsfunken entzünden jedes todte Herz, die Durstgen machen freudetrunken, und heilen allen Sündenschmerz!

2. Zwar brennet es mit heller Flamme schon hier und dort, in Ost und West, dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest; doch wecke, läutre und vereine des ganzen Christenvolkes Schar, und mach in deinem Gnadenscheine dein Heil noch Jedem offenbar.

3. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtger, starker Gotteshauch: dein Feuermeer ström nicht vergebens; ach, zünd in unsern Herzen auch! Schmelz Alles, was sich trennt, zusammen und baue deinen Tempel aus, laß leuchten deine heilgen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus!

4. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme doch bald die ganze weite Welt, und zeig dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held! Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubelharmonien, und Alle, die auf Erden wohnen, knien vor dem Thron des Lammes hin.

M. Joh. Ludwig Fricker, 1729—1766.

Der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast;
Es ist aber noch Raum da.
(Luc. 14, 22. 23.)

Weise 598. Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist.

740. Es ist noch Raum; sein Haus ist noch nicht voll, sein Tisch ist noch zu leer; der Platz ist da, wo Jeder sitzen soll: bringt seine Gäste her! Geht, nöthigt sie auf allen Straßen! der Herr hat viel bereiten lassen; da ist noch Raum!

2. Es ist noch Zeit; die Liebe rufet noch, noch gehen Diener aus zu Stadt und Land; sie laden heute noch ins große Rettungshaus. Noch ist die Thüre nicht verschlossen, für Kind und Greis noch nicht verflossen die Rettungszeit.

3. Doch es ist Zeit; die Stunden folgen schnell! Es geht auf Mitternacht, bald schlägt es voll, und drüben schimmerts hell; ihr Jungfrauen, erwacht! der Bräutigam erscheint von weitem; auf, auf, die Lampen zu bereiten! Auf, es ist Zeit!
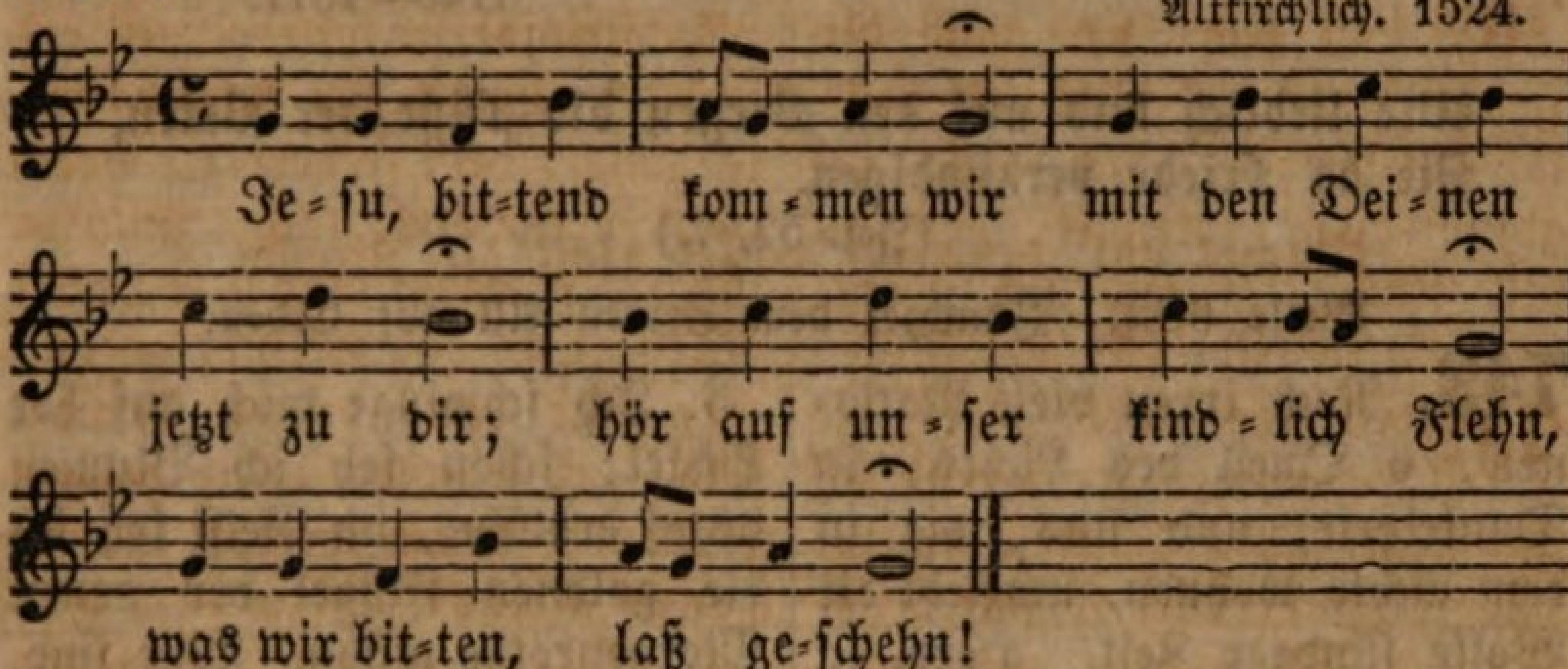
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, Daß der König der Ehren einziehe.

(2 Theff. 3, 1—4.)

741. Weise: Nun komm der Heiden Heiland.

Altkirchlich. 1524.



2. Jesu, ziehe bei uns ein, laß uns ganz dein eigen sein; schenk uns Allen deinen Geist, den dein theures Wort verheißt.

3. Weck die todte Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land!

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit kräftig schallen weit und breit! Allen Heiden werde kund deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu der Völker Thüren auf! Deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht!

6. Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubehshoffnung, Liebesglut; laß viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Thränensat!

7. Zion, danke deinem Herrn: was du bittest, thut er gern; ja, er kommt mit seinem Reich! was ist seinen Freuden gleich?

Unbekannter Verfasser.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, Welcher auf euch kommen wird.

(Apstgsch. 1, 8.)

Weise 540. O Durchbrecher aller Bande.

742. Vater, deines Geistes Wehen durch die ganze Christenheit läßt uns schon von ferne sehen deines Reiches Herrlichkeit; denn dein Wort wird ausgespendet durch die ganze weite Welt, millionenweis versendet auf das große Ackerfeld.

2. Bald wird dieser Same blühen allenthalben hoch und hehr; denn Evangelisten ziehen über Inseln, Land und Meer, um die Saten zu begießen. Geist der Pfingsten, komm herab! laß uns Lebensströme fließen bis zum Grabe tief hinab.

3. Sei gegrüßt, du ewger Morgen; steige, Sonne, bald

empor, weicht nun all, ihr bangen Sorgen, Tagsverkünder, tritt hervor! Seht, der Berge Spitzen glühen schon im ewgen Morgenlicht, und die Frühlingsblumen blühen; theure Brüder, sorget nicht!

Joh. Heinr. Jung, gen. Stilling, 1740—1817.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, Die da Friede verkündigen.

(Jes. 52, 7.)

Weise 682. Jauchzet dem Herren All auf Erden.

743. Noch irren viele Nationen, o Quell des Lichts, in Dunkelheit, und uns, die in dem Lichte wohnen, umzieht die Wolke sündger Zeit. Herr, in der Wolke Nacht und Schauer ist doch ein Funke, der noch glimmt; du hast den Tag, die Nacht, die Dauer von beiden ewiglich bestimmt.

2. Es schalle, Herr, die ganze Erde von deinem Lobe, deinem Ruhm; vom Nordpol bis zum Südpol werde sie deiner Liebe Heiligtum! Am Eisgestad des Nordens singe sein Psalmenlied der Gläub'gen Chor; aus Saba's lauen Lüften dringe der Hirtenvölker Dank empor!

3. Ich schwinge mich auf öde Hügel: schon seh ich Blumen drauf erblühn, im Geist seh ich die goldnen Flügel der neuen Morgenröthe glühn. Wer sind, die, wie gescheuchte Tauben, die Hand des Herrn zerstreuet hat? Willkommen, Israel, in Lauben, die Jakobs Gott gepflanzet hat!

4. Die Feuerseule seh ich flammen, wo längst die Wolkenseule sank; es sammelt Gott sein Volk zusammen, ihm tönet aller Völker Dank: der Aufgang und der Abend grüßen und Mitternacht und Mittag sich, und Alles sinkt zu Jesu Füßen, lebt selig in ihm ewiglich.

Friedrich Leopold, Graf zu Stolberg, 1750—1819.

Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, Und dieselben muß ich herführen, und wird Eine Herde und Ein Hirte werden.

(Joh. 10, 12—16.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

744. Was rührt so mächtig Sinn und Herz, was hebt die Blicke himmelwärts, wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, vereinigt durch des Glaubens Band, der Völker frohe Menge, Heiland, Retter! Deine Wahrheit füllt mit Klarheit unsre Erde, daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt durch dich, der aus

dem Himmel stammt und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, wo sich dein seligmachend Wort in Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe füllt die Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt, bis in dir sich Alles einigt.

3. Herr, du gibst Sieg, dich preisen wir: schon glüht der kalte Pol von dir, o Licht, das Allen scheinet; des Negers Sklavenkette bricht, der Inseln Menge jauchzt dem Licht, das alle Völker einet. Falscher Götter Tempelhallen sind zerfallen; auf den Trümmern siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht, des Ostens falscher Schimmer weicht vor deiner Wahrheit Sonne! Schon blickt mit reuiger Begier ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, ahnt der Vergebung Wonne. Ist die Fülle aller Heiden einst mit Freuden eingegangen, wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll die Boten all, laß ihres Wortes Freudenschall durch alle Länder dringen; mit Kraft von oben angethan laß sie bekämpfen Sünd und Wahn, und Heil den Völkern bringen. Dies nur wolle ihre Seele; sie befehle voll Vertrauen dir das Werk, an dem sie bauen.

6. Vertilge alle Eigensucht, Gemächlichkeit und Leidensflucht und heilge dir die Herzen. Verleih zu jedem Opfer Mut, für dich zu wagen Gut und Blut, zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, und vermehre dir zur Ehre deine Herde, daß dein Reich vollendet werde!

Dr. Jonathan Friedr. Bahnmaier, 1774—1841.

Himmel und Erde werden vergehen, Aber meine Worte vergehen nicht.

(Joh. 10, 12—16.)

Weise 197. Jesus meine Zuversicht.

745. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde, mach dich auf und werde licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde; ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht, Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste

kniet dürstend an der Lebensquelle. Ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf! Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Dr. Friedrich Adolf Krummacher, 1767—1845.

Jesus sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden;
Darum gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker.

(Matth. 28, 18—20.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

746. Der du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt und von den Cherubinen zu Sündern dich gesellt, — den sie mit frechem Stolze verhöhnt für seine Huld, als du am Marterholze versöhntest ihre Schuld:

2. Damit wir Kinder würden, giengst du vom Vater aus, nahmst auf dich unsre Bürden und bautest uns ein Haus! Von Westen, Norden, Süden und Morgen, ohne Zahl sind Gäste nun beschieden zu deinem Abendmahl!

3. Im schönen Hochzeitkleide, von allen Flecken rein, führst du zu deiner Freude die Völkerscharen ein; und welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die bringen nun entsündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven, dem heiß die Sonne glüht, wie deinen andern Schafen, zu liebe dich gemüht, hast selbst den öden Norden, den ewges Eis bedrückt, zu deines Himmels Pforten erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt, bis du im neuen Leben die ausgesöhnte Welt dem, der sie dir gegeben, vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten mit Völkern ohne Licht stehn in der Nacht, und dürsten nach deinem Angesicht; auch sie hast du gegraben in deinen Priesterschild, am Brunnquell sie zu laben, der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich „Werde“, laß deinen Odem wehn, daß aus der finstern Erde die Todten auferstehn; daß, wo man Greueln fröhnet und vor den Götzen kniet, ein willig Volk versöhnet zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören, wir fassen, was du sprichst; dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! wie viele sinds noch nicht! O du, ders uns versprochen, werd aller Heiden Licht!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, Sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebr. 13, 14.)

Weise 108. Fröhlich soll mein Herze springen.

747. Süß ist's, für ein ewig Leben Erdengut, Leib und Blut Jesu hinzugeben. Pilger sind wir noch hienieden; droben hat eine Stadt uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren selig ein, werden sein ewig unverloren; auch die Herrlichkeit der Heiden kommt und wird eingeführt in die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter: „Ist die Nacht schier vollbracht? wo sind unsre Güter?" Doch getrost! der ewgen Gnade Sonnenschein glänzt herein auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen übers Meer weit umher, haben angefangen; gute Botschaft ist verkündet, Gottes Macht hat gewacht, Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten; manches Herz, hart wie Erz, ist schon weich geworden. Denn das Wort von Christi Leiden kann allein Mark und Bein, Geist und Seele scheiden.

6. Das muß edle Früchte tragen, das erneut unsre Freud in den bösen Tagen; daß man darauf möge warten, gibt uns Gott frei von Noth keinen Rosengarten.

7. Selig, wen von Welt und Sünden Christus reißt und ihn heißt seinen Tod verkünden! Denn es ist die beste Gabe, theuerwerth, ihm beschert mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet, Glauben hält und ins Feld guten Samen säet! Nach dem Weinen, nach dem Ringen wird er nun friedlich ruhn und viel Garben bringen.

9. Jesu, süßes Licht der Seele, tritt herzu, salb uns du mit dem Freudenöle. Was du dir an uns ersehen, was du willst und befiehlst, müsse dir geschehen!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

Hüter, ist die Nacht schier hin?
Hüter, ist die Nacht schier hin?

(Jes. 21, 11. Ps. 2, 8; 67, 2. 3.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

748. Hüter, ist die Nacht verschwunden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, bis die Morgenwolken blühn, bis die Finsternis entweichet, bis der Sterne Schein erbleichet und der Sonne warmer Stral leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen tauchen aus des Nebels Nacht? Durch der dunkeln Wolken Ritzen bricht der Frühschein an mit Macht. Aus der Todesschatten Höhle reißt sich manche Heidenseele und entschleiert ihr Gesicht Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke, sieh uns hier verwundert stehn über deinem großen Werke, das vor unserm Blick geschehn! Manches Thor hast du entrigelt, viele Seelen dir versigelt, gabst uns für das Heidenland manches theure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter in das feindliche Gebiet dringt das Häuflein deiner Streiter, dem voran dein Banner zieht. Wo wirs kaum gewagt zu hoffen, stehn nun weit die Thüren offen; mühsam folgt der schwache Tritt deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten waren wir gewohnt zu gehn; plötzlich bricht in alle Weiten deine Hand aus lichten Höhn! Staunend sehn wir dein Beginnen; keine Zeit ist's, lang zu sinnen. Geh voran! wir folgen nach, wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen, Herr, dein Werk noch weiter aus: laß uns mutig Steine tragen zu dem großen Tempelhaus! Schenk den Herzen reinen Eifer, mach uns lautrer stets und reifer; brich des eignen Geistes Thun, laß in deinem Sinn uns ruhn!

7. Welch ein Segen wird ersprießen, wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn uns deine Quellen fließen, grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten strömen her zu deinen Pforten, fallen auf ihr Angesicht, jubeln laut im ewgen Licht.

Dr. Christian Gottlob Barth, geb. 1799.

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen
Und gen Zion kommen mit Jauchzen.

(Jes. 35, 10.)

Weise 170. O du Liebe meiner Liebe.

749. Lasset uns von Zion singen! Zion hat der Herr erwählt; er wirds noch zu Ehren bringen, daß es nicht an

Einem fehlt. Noch sind wir im fremden Lande, wo das Lied des Pilgers klagt; doch es brechen schon die Bande, und der Heimat Morgen tagt.

2. Die ihr sitzt in schwerem Leide an den Wassern Babylon, nehmt die Harfe von der Weide, wecket auf den Freudenton. Nicht mehr soll das Auge thränen, wenn das Herz an Zion denkt; denn ihm ward nach langem Sehnen neu ein Hoffnungsstral geschenkt.

3. Kann man in der Knechtschaft singen und im Weinen fröhlich sein? Aber wenn die Bande springen, wenn die Freiheit bricht herein! Hört ihr nicht von ferne schallen der Erlösten Freudenlied? Seht ihr nicht ein Häuflein wallen, das hinauf nach Zion zieht?

4. Noch ist nur die Erstlingsgarbe in das Haus des Herrn gebracht; doch schon weicht die Trauerfarbe der betrübten langen Nacht. Sind die Erstlinge gereifet, ist auch nah das Erntefest, wo der Herr uns aufgehäufet reiche Garben sehen läßt.

5. Ach, wie würd es uns erquicken, Gottesstadt Jerusalem, wenn der Herr mit Gnadenblicken deine Bande von dir nähm! Und getrost darfst du drauf hoffen; sieh, dein Retter säumet nicht: über dir sein Himmel offen, und es scheinet dir sein Licht!

6. Noch ist gültig die Verheißung, die in Gottes Buche steht, und die er mit Machterweisung wird erfüllen früh und spät. Nicht ein Jota wird zerfallen, das sein theures Wort verspricht. Laßt es laut und fröhlich schallen: was er zusagt, das geschicht.

7. Zionskönig, laß uns sehen, daß du gnädig auf uns blickst, bis du uns aus deinen Höhen vollen Erntesegen schickst! Krön indes durch stille Früchte huldreich unser schwaches Thun, bis wir einst im ewgen Lichte selig von der Arbeit ruhn.

Dr. Christian Gottlob Barth, geb. 1799.

Bittet den Herrn der Ernte, Daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

(Matth. 9, 35—38.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

750. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, in deinem heilgen Namen; der Menschensohn allein du bist, der säet guten Samen. Der Acker ist die ganze Welt; o pflanze selbst im wüsten Feld dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ewger Fürst der Könige auf Erden: von allen Heiden sollst und wirst du angebetet werden! Das glauben und drum hoffen wir, die du zum Werke rufst, von dir auch unsrer Sat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein zart und still, verspricht einst vollen Weizen; wir danken, und solch Danken will alsdann zum Bitten reizen: klein ist dein Garten noch zur Zeit, die Wildnis rings so öd und weit; o Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, die Eintracht, Mut und Eifer schafft, daß sich ein Jeder übe, für sich und Andre stets zugleich nach dem verheißnen Gottesreich vor allem Ding zu trachten.

5. Was wirds doch einst für Freude sein, wenn deine Schnitter ernten, und Alle dann sich ewig freun, die dein zu harren lernten! Wir harren dein; o siege du in deinen Gliedern, bis die Ruh für Gottes Volk erscheinet.

Dr. Ewald Rudolf Stier, geb. 1800.

Bei dir, Herr, ist die lebendige Quelle,
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

(Luc. 13, 29. Marc. 16, 15.)

Weise 410. Lobe den Herren, o meine Seele.

751. Lobe den Herren, o Christgemeinde, der seine Kirche mächtig hält, sinkt in den Staub, ihr des Kreuzes Feinde: der Herr ist Gott und sein die Welt! Sein kräftig Wort schallt weit und breit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Ringsumher gehen in alle Lande Apostel aus nach Ost und West, fürchten nicht Martern und scheun nicht Bande, sie halten am Erlöser fest. Auf aller theuren Märtrer Blut ohn Wanken Christi Kirche ruht. Hallelujah, Hallelujah!

3. Schon beneiden dich alle Zungen, o Herr, als Heiland und Prophet; überall ist ja dein Nam erklungen, des Kreuzes Gnadenbild erhöht; den fernen Inseln naht dein Wort, dir jauchzt der Süden und der Nord: Hallelujah, Hallelujah!

4. Fernhin und nahe sind wir nun Brüder: ein Herr, ein Glaub, ein Sacrament. Allzugleich sind wir des Mittlers Glieder, der vor dem Vater uns bekennt. Tausend und Tausend flehn zugleich: „Vater unser im Himmelreich. Hallelujah, Hallelujah!“

5. Lobet den Herren! Einst kommt die Stunde, wo eine Herd, ein Hirte ist! Alle die Völker sind dann im Bunde und beugen sich vor Jesus Christ; wann dieser selge Tag erscheint, Himmel und Erde sind vereint. Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Hermann Adalbert Daniel, geb. 1812.

6. Die Gemeinde unter dem Kreuz.

**Ich will den Herrn loben und anrufen,
So werde ich von meinen Feinden erlöset werden.**
(Jes. 49, 13—17.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

752. Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du Christenschar! Es soll dir nicht mislingen, Gott hilft dir immerdar; obgleich du hier mußt tragen viel Widerwärtigkeit, sollst du doch nicht verzagen; er hilft aus allem Leid.

2. Er hat dich auserkoren und durch sein Wort erbaut, bei seinem Eid geschworen, weil du ihm bist vertraut: daß er dein wolle pflegen in aller Angst und Noth, die Feinde niederlegen sammt ihrem Hohn und Spott.

3. Kann eine Mutter lassen von ihrem eignen Kind, und also es verstoßen, daß es nicht Gnade findt? Und ob sich's möcht begeben, daß sie von ihm abfiel, — Gott schwört bei seinem Leben, daß er dein bleiben will.

4. „Wie kann ich dich verlassen", spricht selbst zu dir dein Gott, „und deiner so vergessen, wenn dich schreckt Sünd und Tod? Hab ich dich doch gezeichnet, gegraben in die Händ! Dein Nam stets vor mir leuchtet, daß ich dir Hilfe send."

5. „Niemand mich von dir scheidet, du meines Sohnes Kron! Glaub mir, wer dich beleidet, greift mein' Augapfel an;* laß dich nur nicht befremden Leid, Trübsal, Angst und Noth; mit dir an allen Enden ist dein allmächtger Gott!"

* Zach. 2, 8. Ps. 17, 8.

6. Drum laß dich nicht erschrecken, du christgläubige Schar; Gott wird dir Hilf erwecken und deiner nehmen wahr! Der Herr wird selbst bekämpfen den Feind, den Widerchrist, die falsche Lehre dämpfen und seine arge List.

7. Sein Wort läßt er ja hören, erschallen weit und breit, um dadurch zu zerstören erlogne Heiligkeit, läßt seinem Volk verkünden sehr freudenreichen Trost, wie es von seinen Sünden durch Christum wird erlöst.

8. Es wird ihn nicht gereuen, was längst er prophezeit: die Kirche zu erneuen in dieser schweren Zeit; er wird herzlich anschauen dein Jammer und Elend, dich herrlich auferbauen durch's Wort und Sacrament.
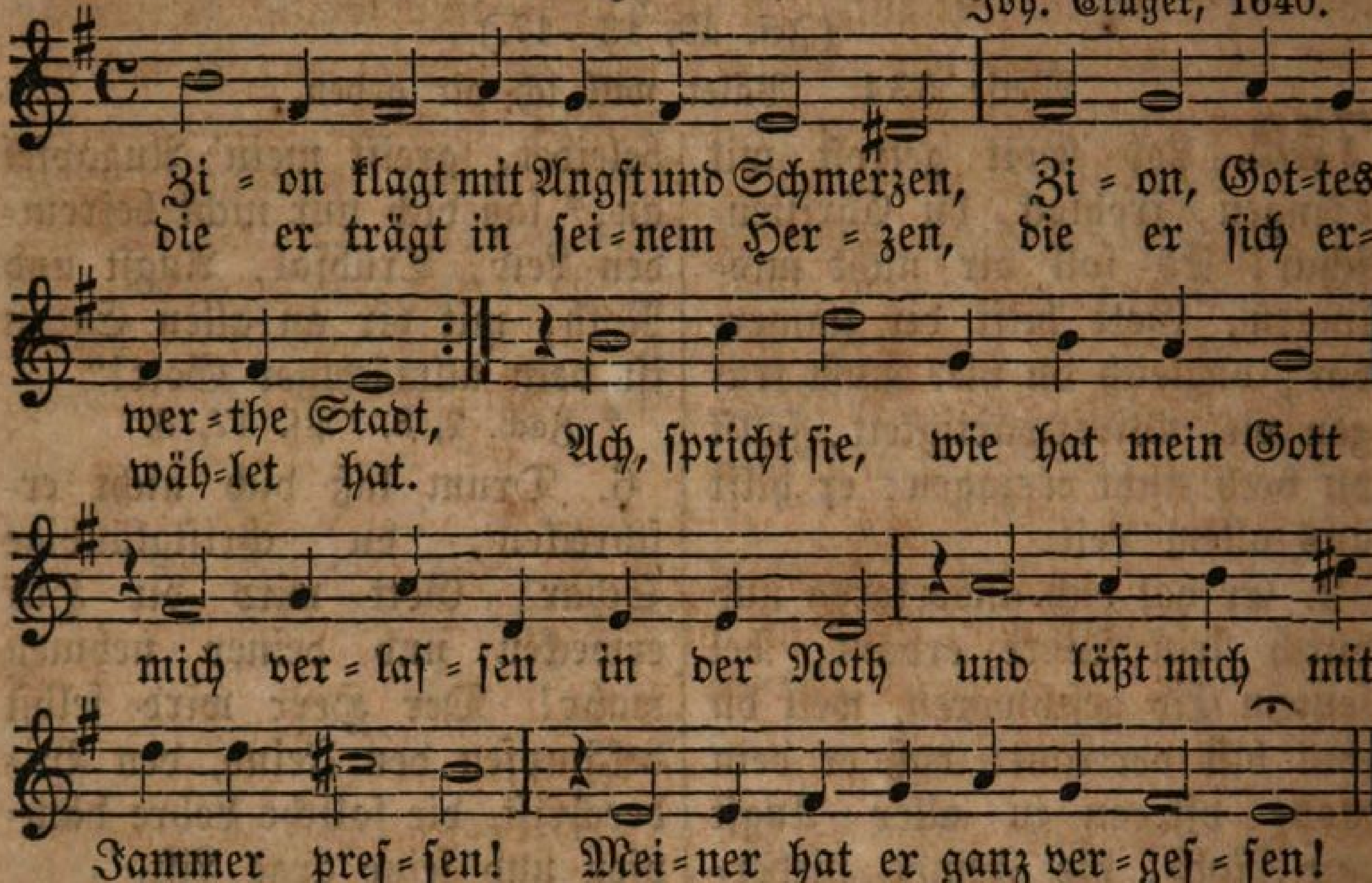
9. Drum sollen wir ihn loben, der sich aus großer Gnad durch seine milden Gaben uns kund gegeben hat! Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Böhmische Brüder, 1544. (Johann Horn.) V. 4. u. 5 Zusatz der Ausgabe von 1566.

Ich will deiner nicht vergessen, spricht der Herr;
Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.
(Jes. 49, 14—16.)

753.

Eigne Weise. Joh. Crüger, 1640.



2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit! Ach, will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der armen jetzt nicht, wie zuvor, erbarmen?

3. „Zion, o du vielgeliebte“, spricht zu ihr des Herren Mund, „zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; — doch stell alles Trauern ein! wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?“

4. „Ja, wenn gleich du möchtest finden einen solchen Muttersinn, dem die Liebe kann entschwinden: so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier! Du hältst mir mein Herz besessen; deiner kann ich nicht vergessen.“

5. „Laß dich nicht vom Feinde blenden, der sonst nichts als schrecken kann! Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen und will allzeit auf dich schauen.“

6. „Du bist stets mir vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja die Hölle selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allen Leiden!“

Johann Heermann, 1585—1647.

Wir wissen nicht, was wir thun sollen,
Sondern unsre Augen sehen nach dir.
(Ps. 46.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

754. Treuer Wächter Israel, des sich freuet meine Seel, der du kennest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst: zu uns richt dein hilfreiches Angesicht!

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall! Täglich wird der Trübsal mehr: hilf, ach hilf; schütz deine Lehr! Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in das Heiligtum zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Hölle Glut, wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzest in des Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler, Gnadenthron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich rufen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigentum: Herr, dich gnädig zu uns wend, mach des Vaters Zorn ein End, der jetzt wie ein Feuer brennt!

6. Red von deiner Kreuzesnoth, deinen Wunden, deinem Tod, und, was mehr du hast gethan, zeig ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld!

7. Jesu, der du Jesus* heißt: als ein Jesus Hilfe leist! Hilf mit deiner starken Hand; Menschenhilf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau und er sie mit Zittern schau!

* Jesus, zu deutsch: Heiland.

8. Liebster Freund, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, um uns und auch in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit: Trutz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht! Aller Feinde Bündnis trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herrn dich nenn.

10. Andre trau'n auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft: deine Christen trau'n auf dich; auf dich trau'n sie festiglich! Laß sie werden nicht zu Schand! Schütze sie mit starker Hand, sind sie dir doch all bekannt!

11. Gürt dein Schwert dir an die Seit als ein Held und für sie streit, schmettre nieder

deine Feind, so viel ihr auf Erden sind; leg sie dir zum Schemel hin und brich ihren stolzen Sinn; laß dein Israel erblühn!* * Jes. 27, 6.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End!

13. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, Frieden wiederbracht bei Gott: gib uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volk freuen sich und dich preisen ewiglich.

Johann Heermann, 1585—1647.

Herr, auf dich traue ich,
Laß mich nimmermehr zu Schanden werden.
(Jer. 15, 15—21.)

Weise 159. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

755. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden Alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen; laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde! Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ists, auf Menschenhilfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann niedertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir flehn in Jesu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Johann Heermann, 1585—1647.

Fürchte dich nicht, du kleine Herde,
Denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
(Ps. 54.)

Weise 159. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

756. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine: eile, mit Hilf und Rettung uns erscheine! Steure den Feinden, ihre Blutgedichte* mache zu nichte!

* Blutgedanken.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, seine Macht verhinder! Alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch und Schu-

len uns beschere, Friede zugleich der Obrigkeit gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gib zu genießen!

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde.

Matthäus Apelles von Löwenstern, 1594—1648.

Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe,
Und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

(Ps. 119, 3—5. 2 Petr. 1, 19.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

757. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit; erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit! Erhalt standhaften Glauben; der Hoffnung Leitstern stral'; laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal!

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, Herr, und bekehre, allwissend ewig Licht, was dich bis jetzt nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einzig dir gefällt!

3. Erhalt, was du gebauet und was auf dich getauft, was du dir angetrauet und durch dein Blut erkauft. Es zielt des Feindes Stürmen auf deiner Kirche Fall; komm, Herr, sie zu beschirmen, sei du ihr Hort und Wall!

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, der grimme Wolf kömmt an; erwach aus deinem Schlafe*, weil Niemand retten kann, als du, o großer Hirte; leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirte uns in der wüsten Heid!

* Ps. 35, 23; 44, 24. Matth. 8, 24. 25.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligtum; zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelsbrot, laß deinen Schmuck uns zieren, heil' uns durch deinen Tod!

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spigel deiner Ehren, das Licht in finstrer Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelsthau uns netz, uns diese Richtschnur lenke und dieser Honig letz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein; laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen: steur selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir entrinnen der wilden Flut der Zeit und Anfurt drauf gewinnen in sel'ger Ewigkeit.

Adam Gretgen, † 1660.

**Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen;
Aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.**
(Jes. 54, 7. 8.)

Weise 753. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

758. Zion, gib dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin! Du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dies ist Gottes steter Brauch; Zion, lerne dies bedenken! warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen auf der wilden tiefen See; wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh; schweigt dein Heiland still dazu, gleich als schlief er sanft in Ruh: — Zion, laß dich nicht bewegen; Sturm und Flut wird bald sich legen!

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn; mag die ganze Welt desgleichen wanken, ja selbst untergehn: dennoch hat es keine Noth, nicht im Leben noch im Tod; Zion, du kannst doch nicht wanken aus des ewgen Bundes Schranken!

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönsten Perlen sein; muß dein Seufzen und dein Stöhnen auch dein bestes Lied oft sein; muß dein Purpur sein das Blut, Mangel sein dein Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen; du kannst deinem Gott vertrauen!

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, mit viel Qual und Herzeleid, dennoch wirst du nicht zu Schanden, — denk nur an die Ewigkeit! Sei getrost und wohlgemut, denn der Herr ists, der es thut; Zion, Gott wird dich schon stärken, auf den Herren mußt du merken!

6. Freue dich, es kommt das Ende und der Abend schon herbei; gib dich nur in Gottes Hände, der macht dich in kurzem frei; für die Trübsal, Spott und Hohn gibt er dir die Freudenkron; Zion, du wirst wieder lachen, drum laß du die Welt nur machen!

7. Hallelujah! deine Wonne, liebes Zion, wird bald groß; Christus, deine Gnadensonne, nimmt dich auf in seinen Schoß, gibt dir einen Freudengruß und den rechten Friedenskuß! Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen!
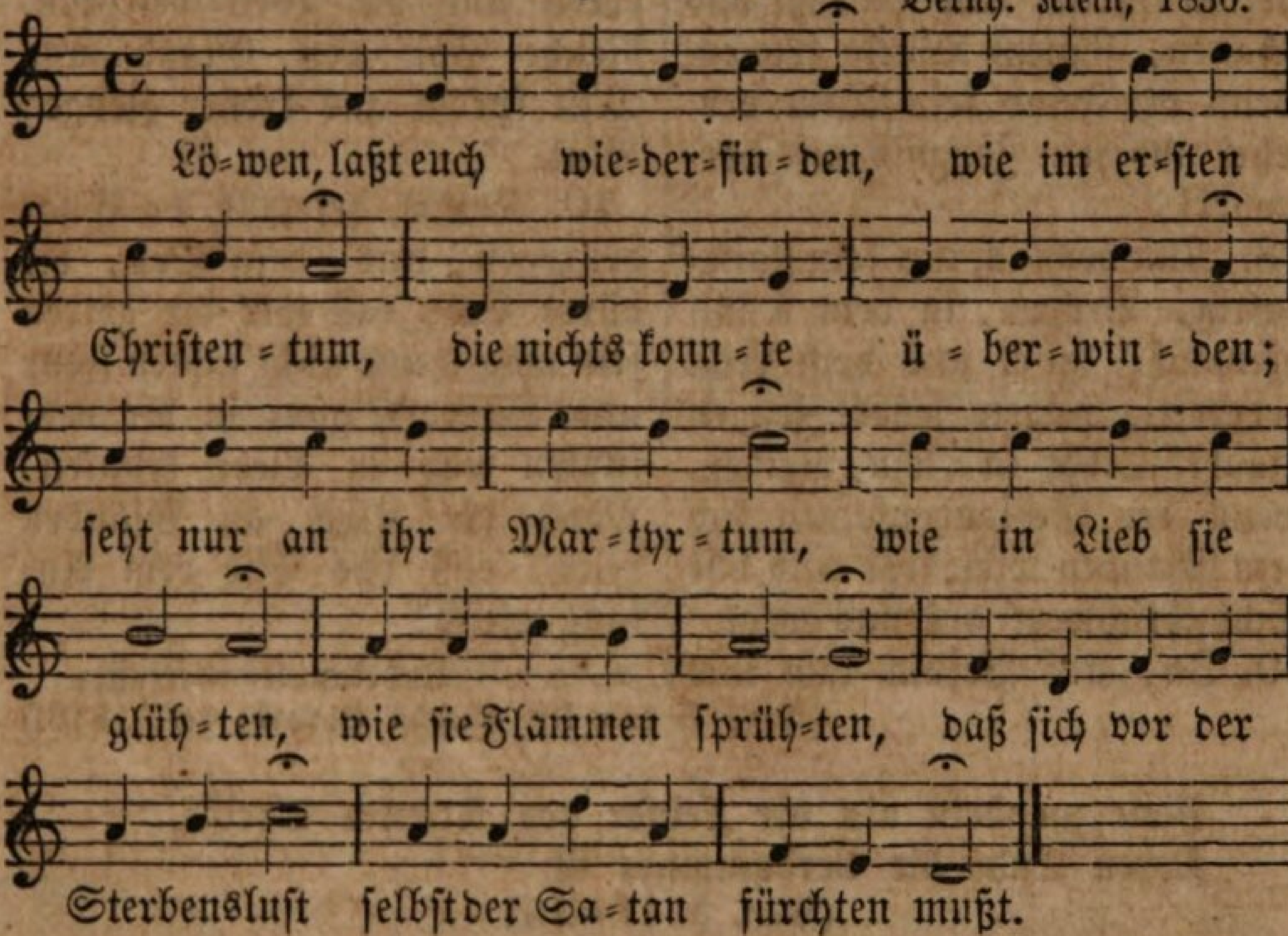
8. Freut euch, selge Himmelserben, freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollten sterben, sollen leben für und für. Dort ist nicht mehr Angst und Qual in dem schönen Himmelssal; Zion, wer will dich denn scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joachim Pauli, um 1660.

Siehe, es hat überwunden der Löwe,
Der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids.
(Offenb. 5, 5.)

759.

Eigne Weise. Bernh. Klein, 1830.



2. In Gefahren unerschrocken und von schnöden Lüsten rein, die zum Eiteln konnten locken, so war einst des Herrn Gemein; ihr Sinn drang zum Himmel, übers Weltgetümmel war erhoben Herz und Geist, suchte nicht, was zeitlich heißt.

3. Alle Dinge nach dem Wesen schätzten sie, nicht nach dem Schein, denn vom Trug der Welt genesen war ihr Herz, ihr Auge rein. In der Trübsal fröhlich waren sie und selig; ihr Gesicht im letzten Streit stralt' von Engelsfreudigkeit.

4. Hohes Mutes sie verlachten, was die Welt für Vortheil hält und wonach die Meisten trachten: Ehr und Freuden, Gut und Geld. Furchtlos sie erschienen auf den Kampfschaubühnen, wo der wilden Thiere Wut lechzete nach ihrem Blut.

5. Wär ich doch, wie diese waren, hielt ich doch so tapfer Stand! Laß in Gnaden mich erfahren deine starke Helfershand, mein Gott, recht lebendig! Gib, daß ich beständig bis zum Tod durch deine Kraft übe gute Ritterschaft!

6. Gib, daß ich mit Geisteswaffen kämpf in Jesu Löwenstärk und ja niemals mög erschlaffen, daß mir dieses große Werk, Herr, durch dich gelinge und ich tapfer ringe, daß ich in die Luft nicht streich, sondern bald das Ziel erreich.

7. Fort mit jenem Wahn der Weisen, dem das Kreuz nur Thorheit ist! Jene Weisheit laßt uns preisen, die da preiset Jesum Christ! Auf ihn laßt uns schauen, seinem Worte trauen, wenn der Feind sein Wort verkehrt und sein Zeugnis uns verwehrt!

8. Nun wohlan, nur fein standhaftig, Brüder, in dem Kampfeslauf; lasset uns doch recht herzhaftig folgen jener Zeugen Hauf! Steht in Jesu Namen, wenn der Schlangensamen sich dem Glauben widersetzt und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

9. Ja, auf Jesum laßt uns schauen, der das Kreuz erduldet hat! Laßt uns ewge Hütten bauen droben in der goldnen Stadt! Sterben heißt: Gott ehren und die Welt bekehren. Reiche Sat von Glaub und Mut sproßt aus treuer Zeugen Blut.

10. Komm, befrucht, du Gnadenregen, uns, dein Erb, die dürre Erd, daß wir dir getreu sein mögen und nicht achten Feur und Schwert, ganz in dir versunken und in Liebe trunken! Mach die Kirch an Glauben reich, daß das End dem Anfang gleich!

Unbekannter Verfasser.
(Vers 9 von Dr. August Ebrard, geb. 1818.)

Viele wandeln als die Feinde des Kreuzes Christi, Deren Ende die Verdammnis ist.

(Phil. 3, 17—21.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

760. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu zerstören; du aber, Mittler, Gottes Sohn, kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt auch alle Macht der Welt nicht seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar und wird selbst durch der Feinde Schar zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wollest deine Herrschaft noch auf Erden weit verbreiten und unter deinem sanften Joch zum Heil die Völker leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Lobgesang und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläubgen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unsers Glaubens

uns gewis; vor Irrtum und vor Finsternis bewahr uns bis ans Ende!

6. Dein Geist führ uns auf ebner Bahn und heilge unsern Willen, so wird dein Volk, dir unterthan, gern dein Gesetz erfüllen, bis du erscheinest zum Gericht und dann vor deinem Angesicht die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen und freun des großen Tages sich, wo du wirst wiederkommen. Dann werden wir, o Gottessohn, den uns verheißnen Gnadenlohn, dein Himmelreich, ererben.

Dr. Balthasar Münter, 1735—1793.

---

7. Die Aufrichtung des Reiches Christi.

---

a. Die Sehnsucht nach der Vollendung des Reiches Christi.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden,
Und der Tag hat sich geneiget.

(Luc. 24, 28. 29. Amos 8, 11.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

761. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten trüben Zeit verleih uns Alln Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten rein bis an das End.

3. Laß uns in guter stiller Ruh das zeitlich Leben bringen zu, und wenn das Leben neiget sich, laß uns einschlafen seliglich!

4. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt: wir sind gar sicher, träg und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

5. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Feindes Trug und Mord. Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

6. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

7. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Macht erheben hoch und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

8. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

9. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche

wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts Anders suchen mehr.

10. Laß leben uns nach deinem Wort und darauf einstens fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssal.

V. 1—3 von einem Unbekannten. V. 4—10 von Dr. Nikolaus Selnecker, 1532—1592.
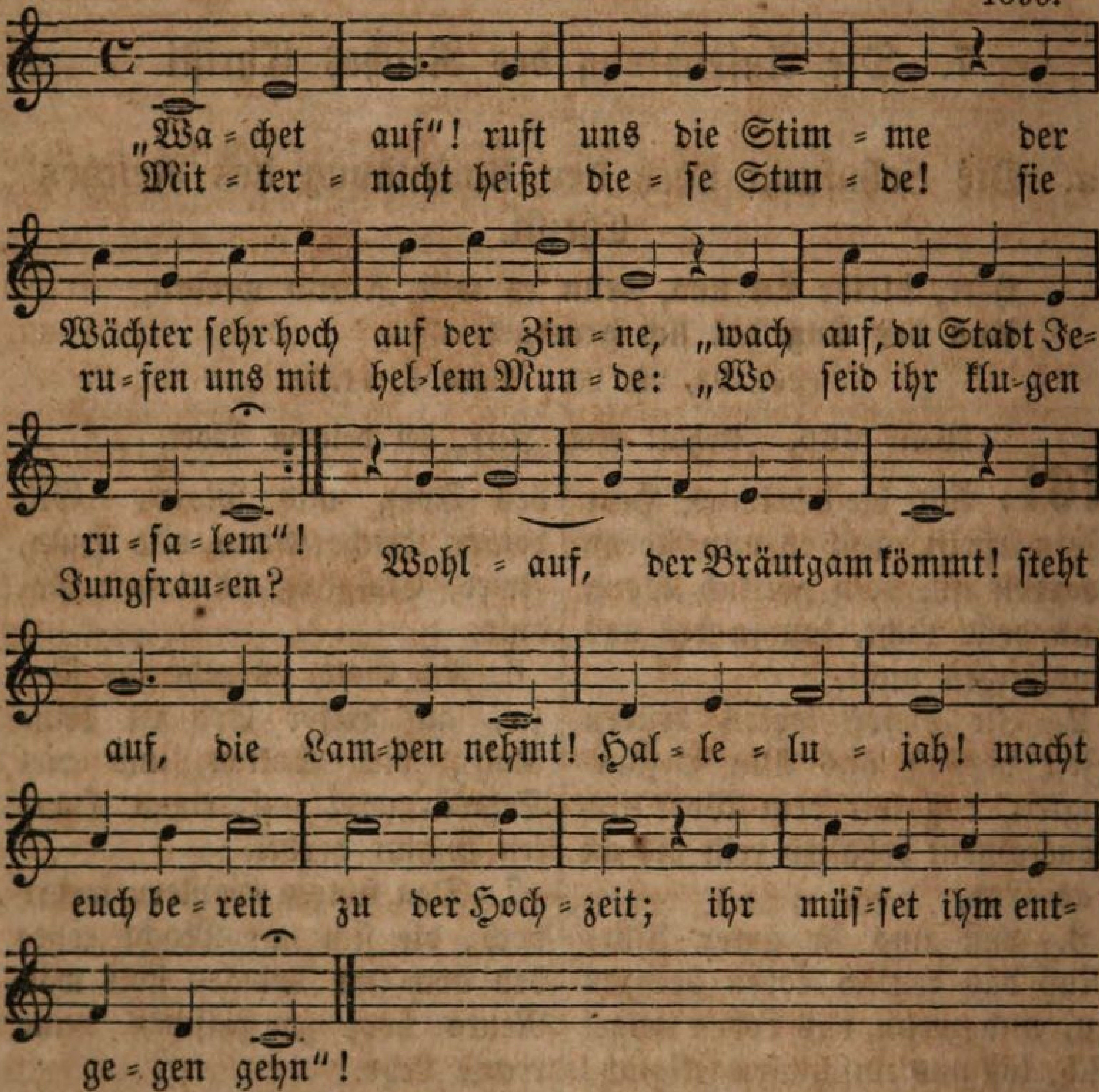
Wachet auf, denn ihr wisset nicht die Stunde,
Da euer Herr kommen wird.

(Matth. 25, 1—13.)

762.

Eigne Weise.

1599.



2. Zion hört die Wächter singen, das Herz will ihr vor Freuden springen; sie wacht und stehet eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All zum Freudensal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen= und mit Engel=

zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Thore* an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Drum schallt dir Dank und Lobgesang ewig im süßen Jubelklang. * Off. 21, 21.

Dr. Philipp Nicolai, 1556—1608.

**Wachet auf, denn ihr wisset nicht die Stunde,
Da euer Herr kommen wird.**

(Matth. 25, 1—13.)

Nach voriger Weise.

763. „Wachet auf!" so ruft die Stimme, so rufet einst des Richters Stimme, „verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei; erwacht! Lobt den Höchsten! macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Felsen beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum ewgen Leben stehn sie auf. Ihr Erlöser kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit, des Himmels Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron, und Leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

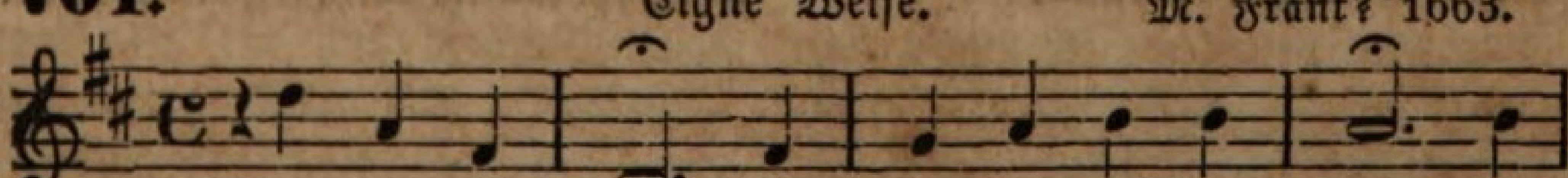
3. Ewig sei dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen, am Ziel sind wir beim großen Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns, wir schauen ohne Hülle ihn, unsern Freund und Gottes Sohn. Noch sah kein Auge sie, noch scholl dem Ohre nie diese Wonne. In Ewigkeit sei dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

Nachbildung des vorigen Lieds von Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.
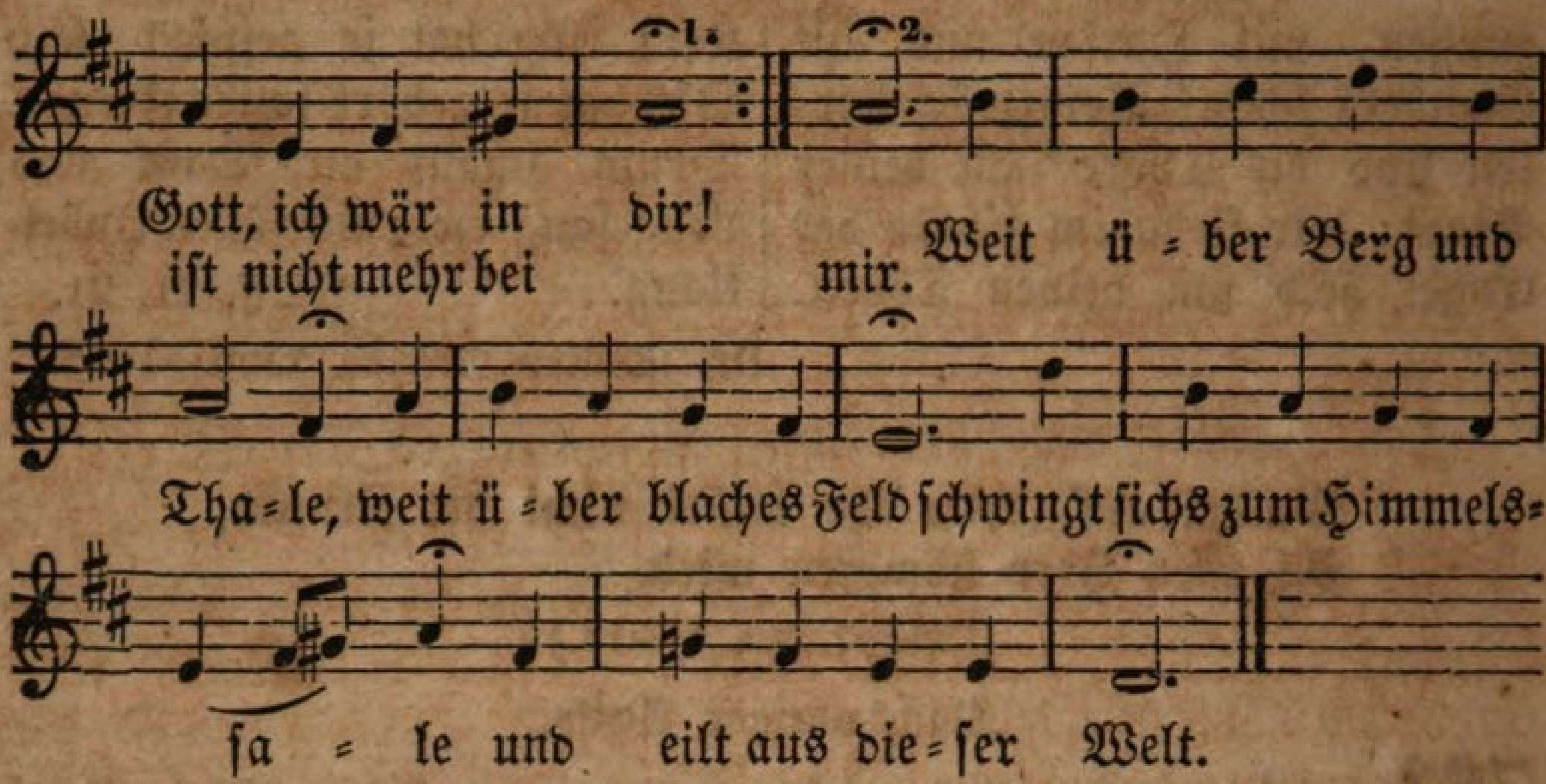
**Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen! —
Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein.**

(Offenb. 21, 1—7; 10. 11.)

764. Eigne Weise. M. Frank? 1663.



Je = ru = sa = lem, du hoch=ge=bau=te Stadt, wollt
Mein sehnlich Herz so groß Verlan=gen hat und



2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier*, daß ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

* bald.

3. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir! Thu auf die Gnadenpfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich gekommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und eh mir Gott gegeben das Erb der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, als ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland trugen dort des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Stral.
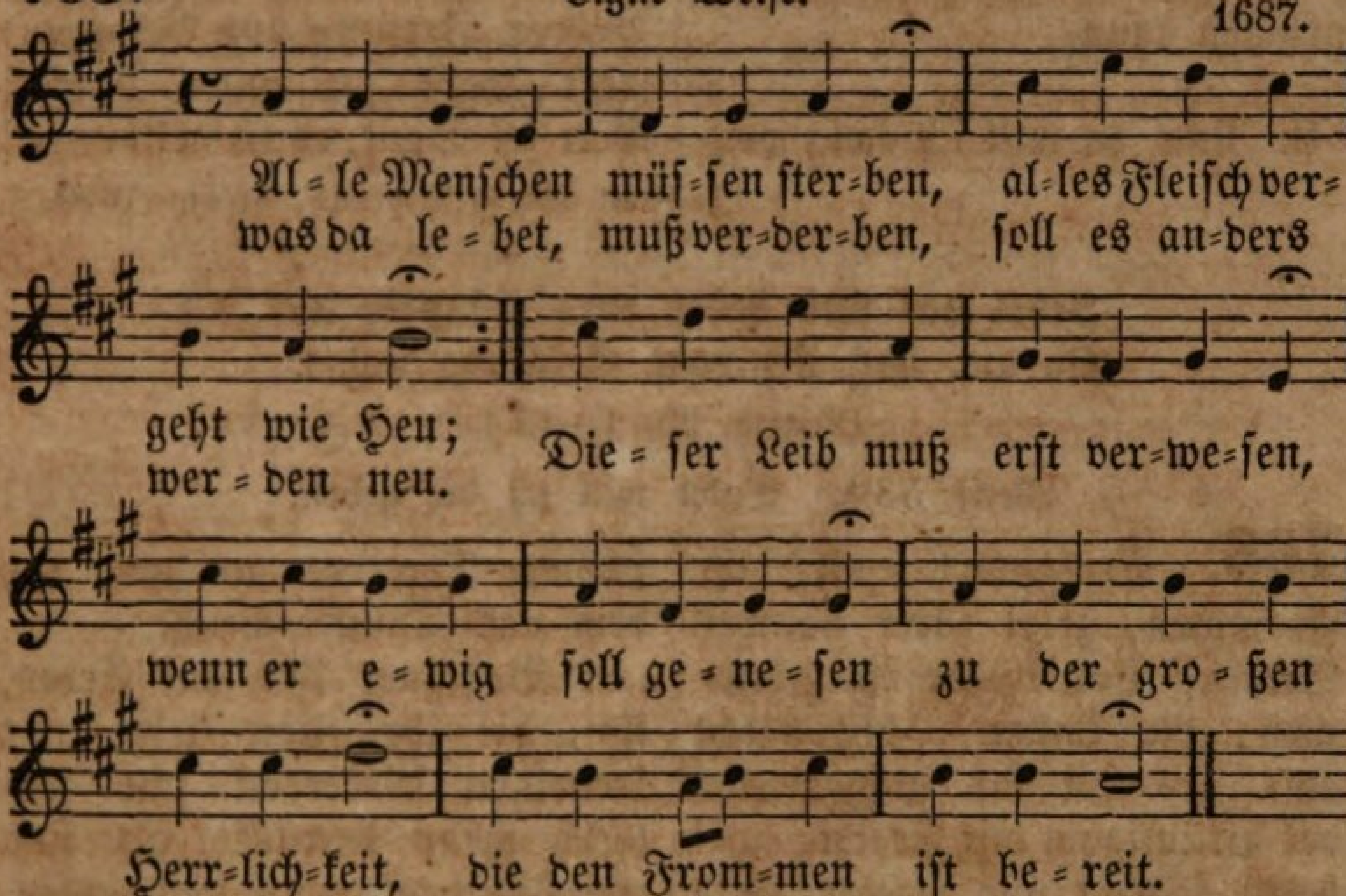
6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, da wird erfüllt mit höchster Freud der Sinn, der Mund mit Lob und Preis. Das Halleluja singet man dort in Heiligkeit, das Hosianna klinget ohn End in Ewigkeit

7. Mit Jubelklang, mit Harfen Gottes schön in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und lieblichen Getön sich regt der Freudensal, — mit hunderttausend Zungen, wie um den Schöpfer her von Anbeginn gesungen das sel'ge Himmelsheer.

Dr. Joh. Matth. Meyfart, 1590-1642.

Christus hat dem Tode die Macht genommen,
Und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht.
(1 Mos. 3, 19. Ps. 90, 3 ff. Jes. 40, 6. 7. Joh. 17, 24.)

765. Eigne Weise. 1687.



2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben; bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, wo ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; wo die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!"

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl*; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; wo dem Herrn, der uns versöhnt, ewig Halleluja tönt. * Matth. 19, 28.

6. O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O, der großen Freud und Wonne: jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit! Jetzo werd ich schön geschmücket mit

dem weißen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun, da will ich ewig wohnen; meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte: lebet wohl zu guter Nacht! Gott sei Dank, es ist vollbracht!

Johann Georg Albinus, 1624—1679.

Sehet auf und hebet eure Häupter auf, Darum, daß sich eure Erlösung nahet.

(Matth. 25, 1—13.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

766. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; auf! betet, kämpft und wachet! bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel und seid des Heils gewärtig; bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah, begegnet ihm in Reihen und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor! Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf, ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein! Man sieht die Bäume blühen; der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weitem, vor dem das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt! Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid, hier stehn die Weizenhalmen in Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen, hier leben die Gebein, die dort im Tode lagen, hier schenkt man Freudenwein.

8. Hier ist die Au der Freuden, wo der getreue Hirt selbst die Erlösten weiden und reichlich tränken wird, hier sind die

goldnen Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Friedensthal.

9. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf! Geh auf, ersehnte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach ein Ende und führ uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Ach daß die Hilfe aus Zion über Israel käme Und der Herr sein gefangenes Volk erlösete.

(Ps. 14, 7. Offenb. 18, 2 ff.)

*Weise 104. Freuet euch, ihr Christen alle.

767. Herr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach, soll sie nicht einmal schauen ihre Mauern aufgericht? Ja, der Herr verläßt sie nicht! Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne!

2. O wann wird die Stimm erschallen, daß man rufet überall in der Auserwählten Zahl: Babel, Babel ist gefallen*, die mit ihrer stolzen Pracht vormals war so hoch geacht? Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne!

* Off. Joh. 14, 8.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit jetzt in dieser finstern Zeit! Doch, du wirst den, der sie plaget, stürzen bald durch deinen Geist, der die Frommen singen heißt! Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne!

4. Drück uns, Herr, dein heilig Sigel auf die Stirne, auf die Hand*, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können schwingen himmelan, wo uns Niemand schaden kann. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne! * Off. 7, 3 ff.

5. Zeichne mit dem heilgen Zeichen uns, dein Volk, dein Eigentum, liebster Jesu, höchster Ruhm, so muß Satan von uns weichen; des Verderbens Kind* entflieht, wenn es deine Zeichen sieht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne! * 2 Thess. 2, 3.

6. O wie wird dein Volk dich

* Man kann auch den Kehrreim: Freude, Freude ꝛc. weglassen; alsdann wird das Lied nach Weise 175 „Ach, was soll ich Sünder machen“ gesungen.

ehren, wenn es nun entrissen ist Babels Stolz, des Feindes List! Deinen Ruhm wird es vermehren und in alle Ewigkeit dich zu loben sein bereit. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne!

7. Zion, sei drum unbetrübet! Die Erquickungszeit ist da, und des Herren Hilf ist nah! Selig, der sich ihm ergibet und vor seinem Heiland kann stimmen Hallelujah an. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne!

Dr. Joachim Lange, 1670—1744.

Der Herr wird uns erlösen von allem Uebel Und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

(2 Tim. 4, 18.)

Weise 807. Ich dank dir schon.

768. Herr, unser Gott, wann kommt dein Reich? Wir warten sein so lange! Wir beten: „Zu uns komm dein Reich!" es ist uns sehnlich bange.

2. Der Frevler höhnt, der Spötter lacht, der Böse triumphiret; und du, Herr, hast noch nicht vollbracht, hast noch nicht ausgeführet,

3. Wofür du lebtest, littest, starbst, vom Grab erstandest wieder und dir, ein Haupt zu sein, erwarbst; hier sind wir, deine Glieder,

4. Sind ohne deinen Geist und Kraft verwelkte todte Glieder; beleb uns, Himmels-Lebenssaft, und weck, erweck uns wieder!

5. Wir fordern nicht, wir wünschen nur, laß unsre Lampen brennen, und wollst, o Herr der Creatur, uns einst die Deinen nennen!

6. Verzeuchst du auch — wir harren dein, du wirst gewislich kommen! Dein Ja ist Ja, dein Nein ist Nein! Du hast das Reich genommen,

7. Und bist zu deines Vaters Hand und kommst, ein König, wieder; die du hienieden dein genannt, sind ewig deine Glieder.

8. Du theilst mit ihnen Herrlichkeit und Freudenmahl und Krone, und winkst, daß Jedermann schon heut in deiner Hütte wohne,

9. Und pfleg im Himmel Bürgerschaft, und bet und dir vertraue, und herrsche hier in deiner Kraft, bis er dich droben schaue.

10. Gebet und Glaube, Hoffnung, Mut und stilles Thun und Leiden sind uns hienieden Himmelsgut und Vorschmack jener Freuden,

11. Die du, o Herr, für uns erwarbst, als, selbst von Gott verlassen, du für die Treugeliebten starbst, sie ewig zu erfassen;

12. Und ließest uns dein

Abendmahl, dein Wort: „Ich komme wieder!" und sprachst zu deiner kleinen Zahl: „Lebt, sterbet mir, ihr Brüder!"
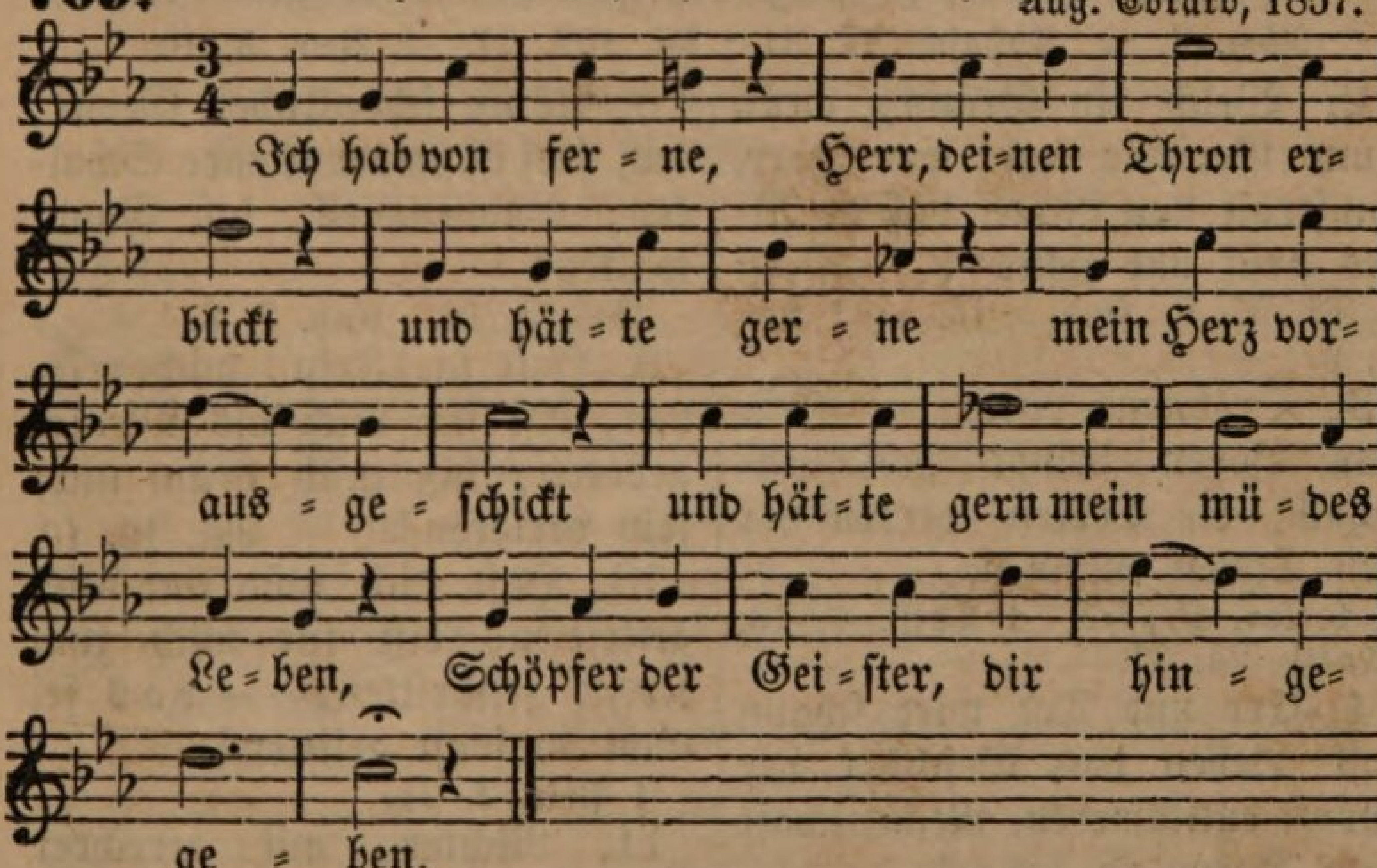
13. Wir leben dir, wir sterben dir, dich wieder bald zu sehen; dir leben wir, dir sterben wir, dein Wort kann nicht vergehen.

14. Herr, unser Leben ist gar bald, ein Nichts, ein Traum, verschwunden; komm bald, du ewger Aufenthalt, geht hin, ihr kurzen Stunden!

Johann Gottfried von Herder, 1744—1803.

Ich sah einen neuen Himmel
Und eine neue Erde.
(Offenb. 21.)

Eigne Weise
769. (oder: Nun preiset Alle, Nr. 50). Aug. Ebrard, 1857.



2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn; du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heut an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt; ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

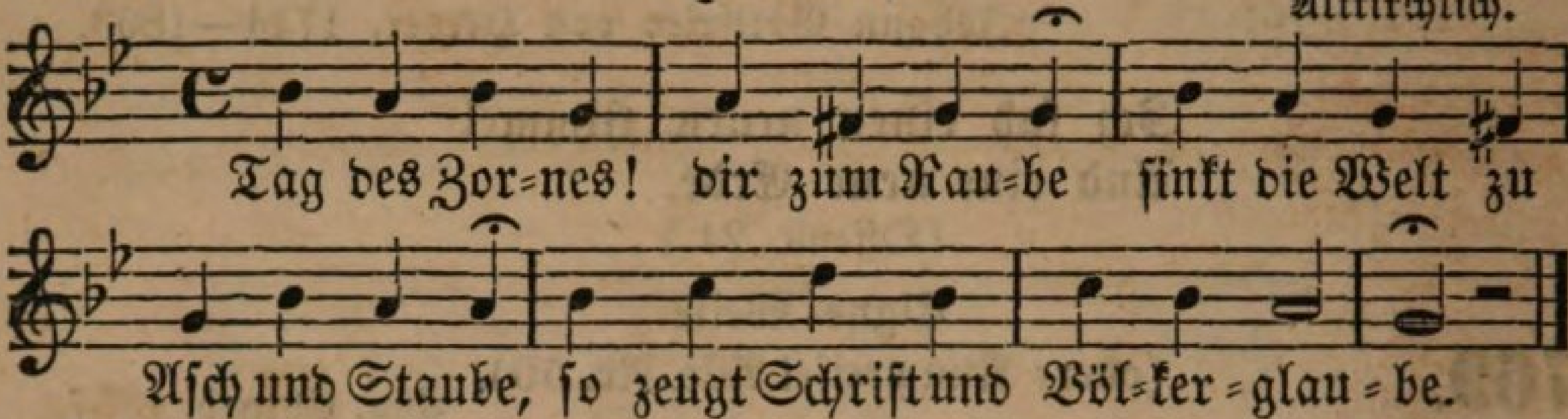
Dr. Johann Timotheus Hermes, 1738—1821.

———

f. Wiederkunft Christi, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit, oder Lieder vom jüngsten Tage.

**Dieser Tag ist ein Tag des Grimms,
Ein Tag der Wolken und Nebel.**
(Zeph. 1, 15—17. 2 Petr. 3, 10. 17. Offenb. 20, 12—15.)

770. Eigne Weise. Altkirchlich.



Röm. 2, 5. Apstgsch. 17, 31. Ps. 102, 27. 2 Petr. 3, 10.

2. Welch ein Graun, wenn zum Gerichte naht der Herr, umstralt von Lichte, daß er Alles prüf und sichte*!
Ps. 90, 8. Eph. 5, 13. — * Am. 9, 9.

3. Dröhnend durch der Gräber Boden dringt Posaunenschall, die Todten werden vor den Thron entboten.
1 Kor. 15, 52. 1 Thess. 4, 16. Matth. 24, 31.

4. Erd und Tod wird schaun mit Beben das Geschöpf der Gruft entschweben, Rechenschaft dem Herrn zu geben!

5. Eine Schrift wird aufgeschlagen, drinnen Alles eingetragen, wes die Welt ist anzuklagen.

6. Wird dann das Gericht beginnen: kommt verborgnes Thun und Sinnen an den Tag; nichts wird entrinnen. Luc. 8, 17.

7. Ach, was werd ich Armer sagen, wen um Schutz zu bitten wagen, da Gerechte selbst verzagen?
Hiob 9, 2. 3. 1 Petr. 4, 18.

8. König schrecklicher Gewalten, frei ist deiner Gnade Schalten; Gnadenquell, laß Gnade walten!
Gal. 2, 16. Eph. 2, 8.

9. Hast ja, Jesu, mich erkoren, bist für mich als Mensch geboren, laß mich drum nicht sein verloren! Luc. 19, 10.

10. Hast dich müd um mich gestritten, bist für mich zum Kreuz geschritten, — das sei nicht umsonst gelitten!
1 Petr. 2, 24.

11. Richter, mit gerechter Wage* sprich mich frei von Schuld und Klage an dem großen Rechnungstage. * Dan. 5, 27.

12. Sieh, ich seufze schuldbeladen, schamroth über meine Thaten; schone mein, o Gott, in Gnaden!

13. Der du lossprachst einst Marien* und dem Schächer hast verziehen,** hast auch Hoffnung mir verliehen!***
* Maria Magdalena. Luc. 7, 37 bis 48. — ** Luc. 23, 42. 43. *** Jes. 1, 18.

14. Ach, nicht würdig ist mein Flehen*; doch laß mich vor dir bestehen, nicht zur ewgen Pein mich gehen! * Dan. 9, 18. 19.

15. Zu den Sel'gen mich geleite, mich von den Verworfnen scheide; stell mich dir zur rechten Seite! Matth. 25, 31—40.

16. Wenn, den Flammen preisgegeben, die zur Linken dann erbeben, — öffne mir die Thür zum Leben!
Matth. 25, 41—46.

17. Zitternd voll Zerknirschung wende ich zu dir empor die Hände, steh mir bei am letzten Ende!
Jes. 57. 15. 16; 66, 2. Ps. 51, 19.

18. O des Tags, des thränenreichen, wo der Aschengruft entsteigen zum Gericht die Menschen schuldvoll!

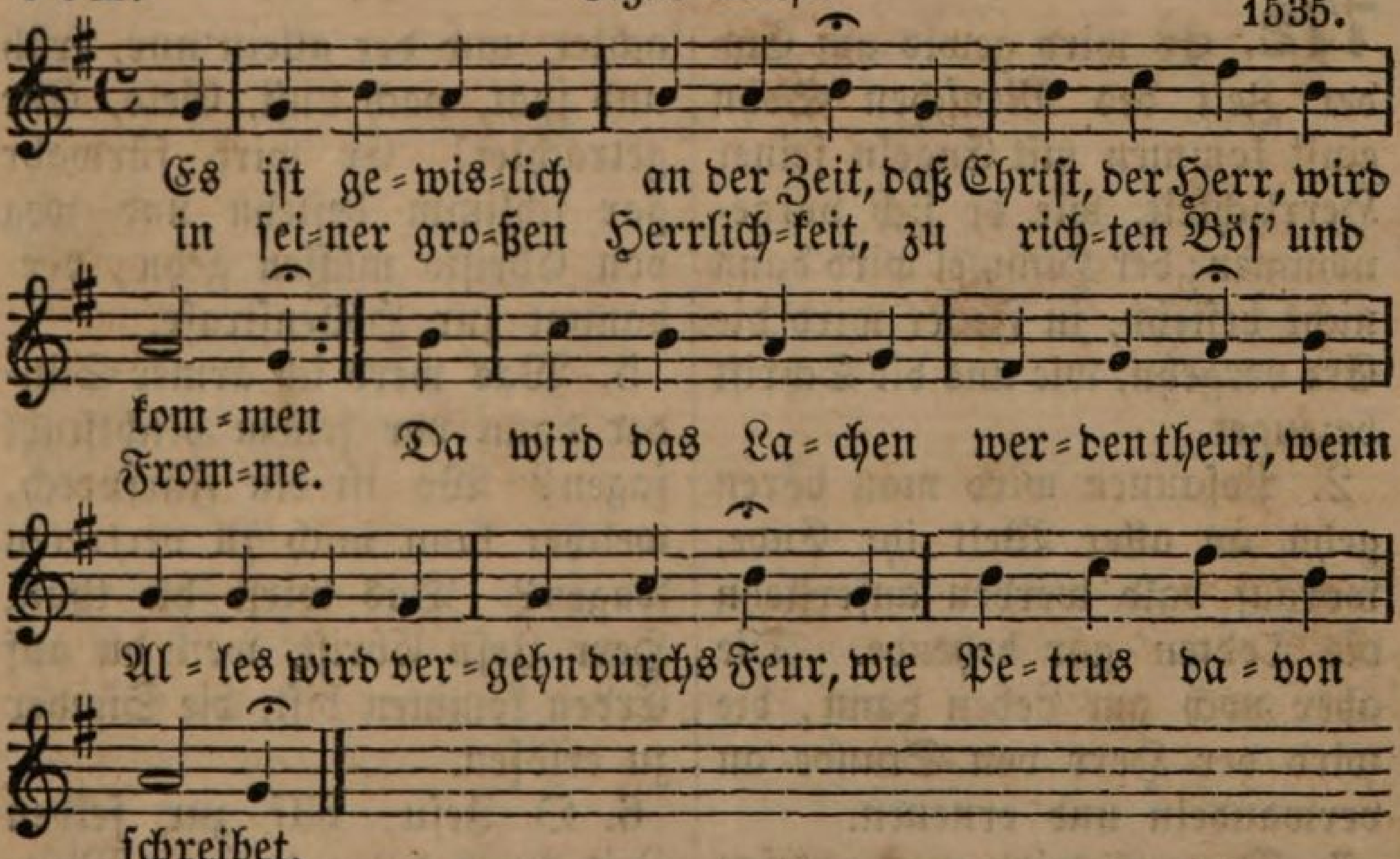
19. Schon', Gott Vater, ihrer huldvoll! Frommer Jesu, wollst uns geben Ruhe und das ewge Leben!

Nach dem Lateinischen (dies irae, dies illa) des Thomas von Celano, 1250.

Es ist den Menschen gesetzet, einmal zu sterben, Darnach aber das Gericht.
(Offenb. 20, 12—15. 2 Petr. 3, 10. 17.)

771.

Eigne Weise. 1535.



2. Ergehen wird Posaunenton bis an der Welt ihr Ende; da wird Gott fordern vor sein Thron all Menschen gar behende. Da wird der Tod erschrecken sehr, wenn er wird hören neue Mähr, daß alles Fleisch soll leben.

3. Drauf wird ein Buch gelesen bald, darinnen steht geschrieben, wie Gott wird richten Jung und Alt; nichts soll verborgen bleiben, und einem Jeden kommt zu Haus, was er hier hat gerichtet aus in seinem ganzen Leben.

4. Hilf, heilige Dreieinigkeit, daß mein Nam werd gefunden im Buch des Lebens allezeit; in meiner letzten Stunden weich nicht von mir, Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist; du wollst von mir nicht scheiden!

5. Was werd ich armer Sünder dann vor deinem Richtstuhl sagen? Wer ist, der mich vertreten kann und meine Sach austragen? Das wirst du thun, Herr Jesu Christ, weil du auf Erden kommen bist, all Sünder zu erlösen.

6. Wenn ich, Herr, meine Sünd bedenk, mein Auge bitter weinet; wenn ich der ewgen Freud gedenk, mein ganzes Herz sich freuet. Herr, hilf, daß ich dein Angesicht mög sehn mit meinem Augenlicht dort in dem ewgen Leben!

Das deutsche dies irae. Altes Kirchenlied von 1588.

Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken, Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

(Offenb. 20, 12—15. 2 Petr. 3, 10. 17.)

Nach voriger Weise.

772. Es wird gewis am End der Zeit des Menschen Sohn einst kommen mit Engeln seiner Herrlichkeit, wie er sich vorgenommen; der Himmel wird dann nicht bestehn, in Feuer wird die Erd vergehn, wie uns die Schrift bezeuget.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, worauf bald werden auferstehn die Todten gar behende. Die aber noch am Leben dann, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und erneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, worin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hier getrieben, da dann gewislich Jedermann wird hören, was er hat gethan bei seines Leibes Leben.

4. Weh jenem, der auf Erden hat des Herren Wort verachtet, und der allein nur, früh und spat, nach Lust, Geld, Ehr getrachtet! Er wird fürwahr gar schlimm bestehn und weg von Christo müssen gehn, verdammt zur Höllenstrafe.

5. Was werd ich armer Sünder dann vor jenem Richtstuhl sagen? Wo ist ein Fürsprech, welcher kann mich zu vertreten wagen? Das wirst du thun, Herr Jesu Christ, weil du auf Erden kommen bist, die Sünder zu erlösen.

6. O Jesu, hilf zur selben Zeit durch deine heilgen Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden! Weich dann nicht von mir, Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist; du wollst von mir nicht scheiden!

7. Herr, wenn ich meine Sünd bedenk, so muß mein Auge wei-

nen; doch wenn an deine Gnad ich denk, muß mir die Sonne scheinen! O hilf, daß ich dein Angesicht mög sehn mit meinem Augenlicht dort in dem ewgen Leben!

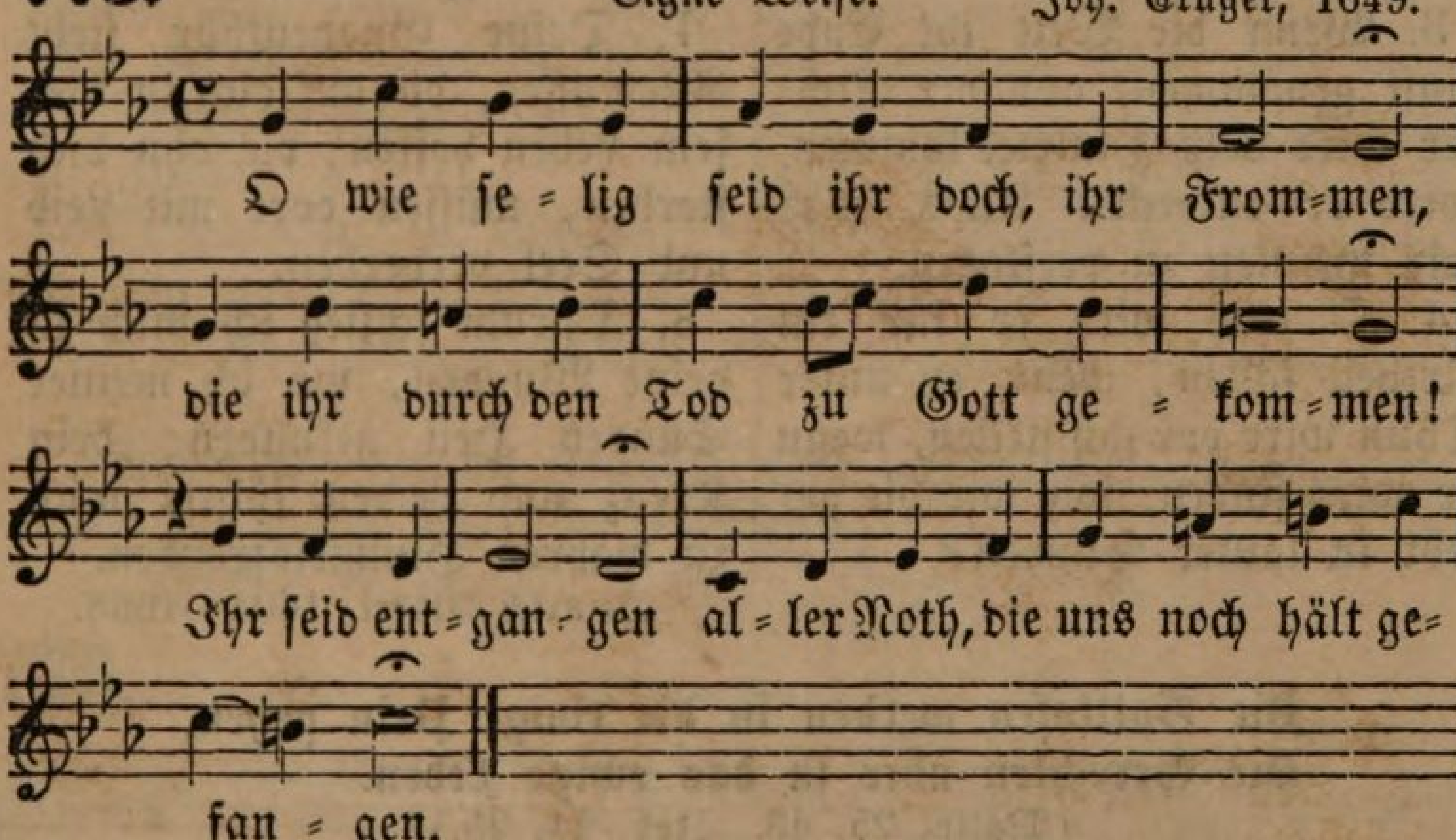
8. Derhalben mein Erbarmer sei, wenn du einst wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, worinnen stehn die Deinen, auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben!

Das vorige Lied unter Zugrundlegung der dem Bartholomäus Ringwaldt (1530—1598) zugeschriebenen Ueberarbeitung und mit einigen neuern Varianten.

Selig sind die Todten, Die in dem Herrn sterben.

(Jes. 57, 2. Offenb. 14, 13; 21, 1. 3.)

773. Eigne Weise. Joh. Crüger, 1649.



2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, wo nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euern Freuden.

4. Christus wischt euch ab all eure Thränen, ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was in Keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich vom Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Herr, uns aus dem Joch zu spannen! Lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne!

M. Simon Dach, 1605—1659.

Wir müssen offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, Auf daß ein Jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat.
(Röm. 2, 6—11.)

Nach voriger Weise.

774. O wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und tausend Freuden?

2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein Jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende einst genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, wird er entdecken Alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen, wenn er wird finden, wie wir hie gelebt in lauter Sünden?

5. O Herr Christe, wollest mein verschonen und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen; ich will verlassen alle Welt und ihre Lüste hassen!

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren nimmer sich von deinem Worte kehren. Dein will ich bleiben, keine Welt soll mehr von dir mich treiben!

7. Deine Gnadenthür steht Allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen; die ohn dich sterben, müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich in deine Wunden, wo ich meiner Sünden Heil gefunden; dein Kreuz und Leiden führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

Heinrich Albert, 1604—1668.

Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, Die Gerechten aber in das ewige Leben.
(Matth. 25, 46. Joh. 11, 25.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

775. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! doch eilt zu dir schnell unsre Zeit, gleich wie das Schlachtross zu dem Streit, nach Haus der Bot, das Schiff zum Port, der schnelle Pfeil vom Bogen fort.

2. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Gleichwie an einer Kugel rund kein Anfang und kein End ist kund, so auch, o Ewigkeit, an dir nicht Ein- noch Ausgang finden wir.

3. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Du bist ein Ring, unendlich weit, dein Mittelpunkt heißt „Allezeit," dein runder Umkreis „Niemals" heißt, dieweil er nie ein Ende weist.

4. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit!

Es trüge wohl ein Vögelein weg aller Berge Sand und Stein, wenns nur käm alle tausend Jahr; du Ewigkeit bleibst immerdar.

5. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Der hier gelebet arm und bloß, ruht ewig reich in Gottes Schoß, er liebt und lobt das höchste Gut in vollem Trost und Freudenmut.

6. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Ein Augenblick ist alle Freud, dadurch man kommt in stetes Leid; ein Augenblick ist alles Leid, dadurch man kommt in stete Freud.

7. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! Wer sich besinnt, zu Gott so spricht: „Hier brenn! hier schneid! hier straf und richt! hier handle nach Gerechtigkeit! verschon nur nach der Gnadenzeit“!

8. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! „Ich, Ewigkeit, ermahne dich, o Mensch, gedenk nur erst an mich, die ich der Sünder Straf und Pein, der Gotteslieb ein Lohn soll sein.“

9. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang bist du, o Ewigkeit! So lange als Gott Gott wird sein, so lang wird sein der Höllen Pein, so lang wird sein des Himmels Freud; o lange Freud! o langes Leid!
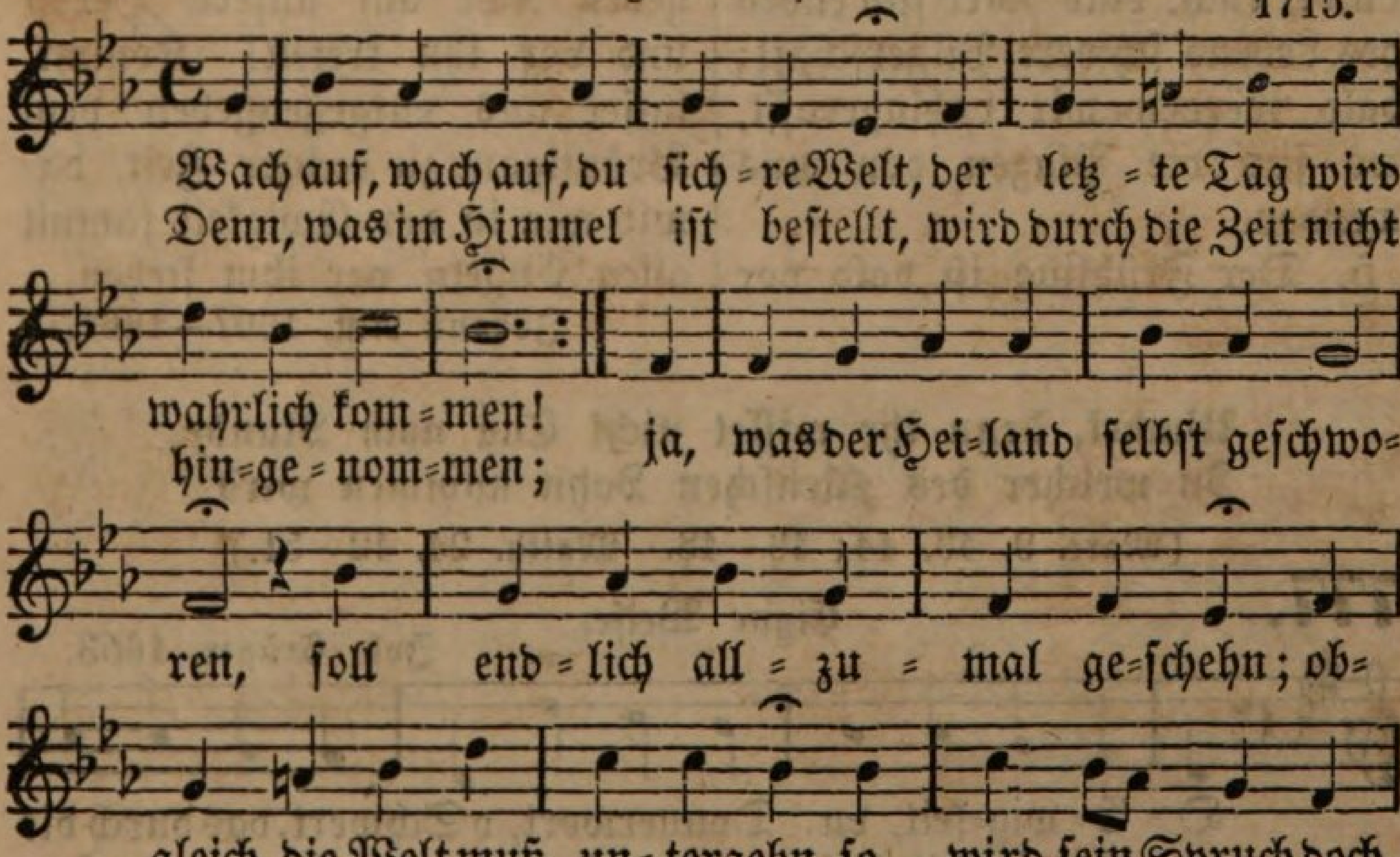
Nach einem ältern Liede von Daniel Wülffer, 1617—1683.

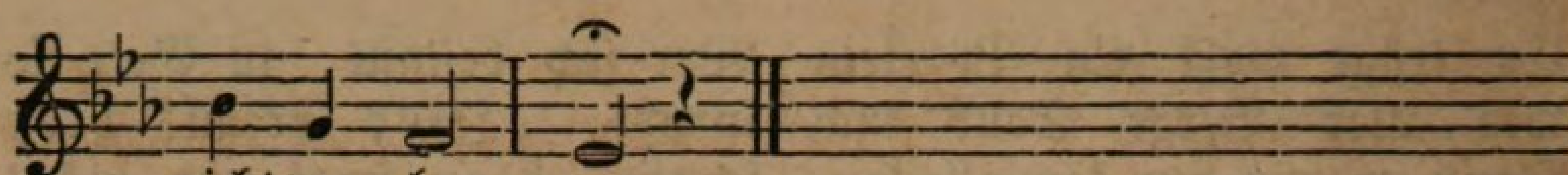
Wache auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten,
So wird dich Christus erleuchten.

(Matth. 24, 27—44. 1 Theſſ. 5, 2—4. Offenb. 3, 3.
Joh. 5, 29. Luc. 21, 34.)

776.

Eigne Weise. 1715.





nicht ver = lo = ren.

2. Wach auf, der Herr kommt zum Gericht, er wird gar herrlich lassen schauen sein majestätisch Angesicht, das den Verlornen machet grauen; seht, den der Vater lässet sitzen zu seiner Rechten, der die Welt zu seinen Füßen hat gestellt, der kömmt mit Donner, Feur und Blitzen.

3. Doch welch ein lieblich Los und Theil wird bringen dieser Tag den Frommen, an welchem ihr erwünschtes Heil, sie frei zu machen, ist gekommen! Der rechte Josua wird bringen die Seinigen mit starker Hand in das gelobte Vaterland, ein Siegeslied daselbst zu singen.

4. Sind gleich die Zeiten so verkehrt, daß wir vor Unmut schier vergehen; wird schon die Trübsal so vermehrt, daß kaum ein Ziel davon zu sehen: geduldet euch, bald wird sich enden des Lebens schwere Pilgerschaft; bald werden wir dahingerafft, wo sich die Plagen von uns wenden.

5. Der Frühling ist bald vor der Thür, der Feigenbaum wird Laub gewinnen, die Blümlein sprießen auch herfür, die Zeit erneut uns Herz und Sinnen; dann kommt das rechte Sommerleben, in welchem unser Leib wird sein verkläret wie der Sonnenschein, den uns der jüngste Tag wird geben.

6. Wach auf, wach auf, du sichre Welt! gar schnell wird dieser Tag einbrechen; wer weiß, wie bald es Gott gefällt? — Sein Will ist gar nicht auszusprechen. Ach, hüte dich vor Geiz und Prassen; gleichwie das Vöglein wird berückt*, bevor's noch seinen Feind erblickt, — so schnell wird dieser Tag dich fassen!

* Vom Garn umstrickt. Pred. 9, 12.

7. Wohlan, wir wollen Tag und Nacht im Geist und unabläßig beten; wir wollen treulich geben Acht auf unsern Herrn und vor ihn treten! Kommt, lasset uns entgegengehen dem Bräutigam zu rechter Zeit, damit wir in der Ewigkeit sammt allen Engeln vor ihm stehen.

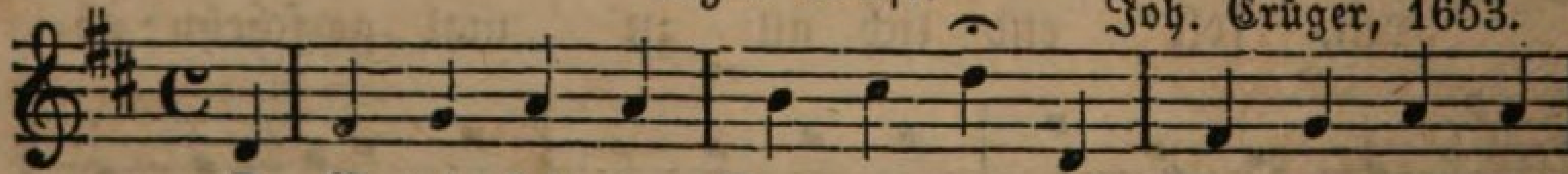
Johann Rist, 1607—1667.

Wachet, denn ihr wisset nicht Tag noch Stunde,
In welcher des Menschen Sohn kommen wird.
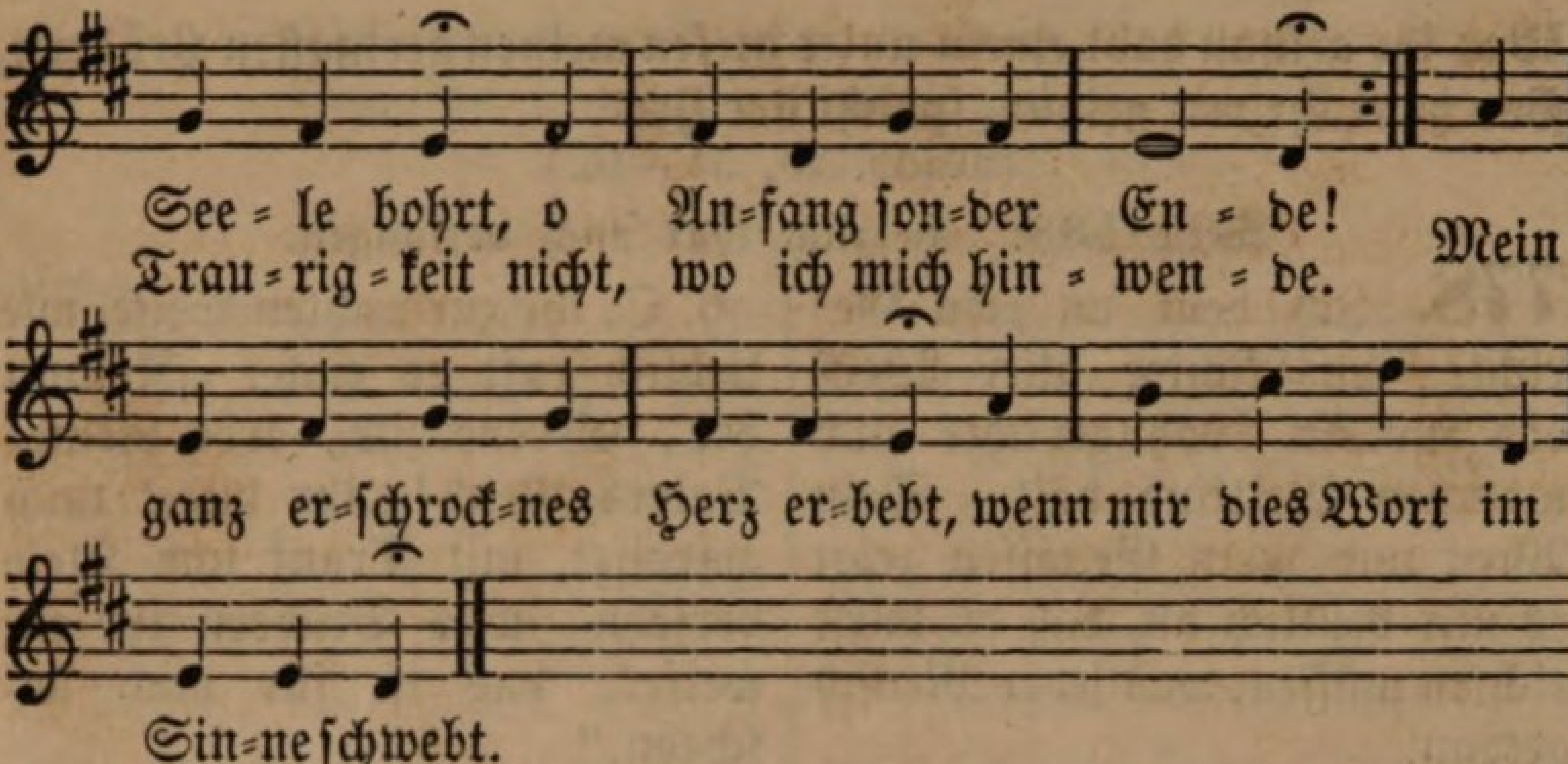
(Marc. 9, 43. 44; 46—48. Matth. 24, 42—51.)

777.

Eigne Weise. Joh. Crüger, 1653.



O E = wig = keit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die
o E = wig = keit, Zeit oh = ne Zeit: ich weiß vor gro = ßer



2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben: — der Hölle Dauer hat kein Ziel; sie ist ein Meer, des Wellenspiel läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht: ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang! Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wie bist du heilig und gerecht, o Gott, wenn du den bösen Knecht bestrafst mit ewgen Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt ist lange Qual und Pein gestellt! Ach, nimm es recht zu Herzen; und merke dirs, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind!

5. Wach auf vom Sündenschlaf, wach auf, o sichrer Mensch, zu neuem Lauf, und bessre bald dein Leben! Wach auf! denn es ist hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben! Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß doch, wann er sterben mag?

6. Ach, laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichtum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten! Schau an die große Sicherheit, die arge Welt und böse Zeit, und flieh den falschen Frieden! Vor allen Dingen hab in Acht des ewgen Todes lange Nacht!

7. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Joh. Rist, 1607—1667.

Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, Das habt ihr mir gethan, spricht der Herr.
(Matth. 25, 31—46.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

778. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt, obs für ein Wahngedichte auch manches Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewissen zeigt es mir deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jeder Mensch gethan.

2. Ich seh die Erde beben, geöffnet jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft. Ich höre die Posaunen in meinen Ohren schon und sehe mit Erstaunen dich nahn, o Menschensohn!

3. Ich sehe schon dich sitzen in deiner Herrlichkeit, wenn Donnerhall und Blitzen der Welt das Ende dräut; mein Geist erblickt die Scharen vor deinen Stuhl gestellt, so viel als Menschen waren von Anbeginn der Welt.

4. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen gibst du gerechten Lohn. Ein Jeder muß sich stellen und seinen Urtheilsspruch von dir sich lassen fällen zum Segen oder Fluch.

5. Da geht es an ein Scheiden: du stellst zur rechten Hand und führst zu ewgen Freuden, die du als treu erkannt. Die Bösen gehn zur Linken von deinem Angesicht und müssen dort versinken, wo weder Trost noch Licht.

6. O, ihr zur rechten Seite, wie lieblich ruft er euch: „Kommt her, Gebenedeite, erbt meines Vaters Reich! Ihr habet mich gespeiset, mit Trank und Kleid versehn; was Brüdern ihr erweiset, das ist für mich geschehn.“

7. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt und wider dich im Leben sich sträflich aufgelehnt! Des Zornes Blitze schießen auf die zur linken Hand, sie werden hören müssen: „Ich hab euch nie erkannt!“

8. So gehen die Gerechten ins Freudenleben ein; so wird den Sündenknechten des ewgen Todes Pein. Die Seligen erlangen der Engel Brüderschaft, die Bösen sind gefangen in höllischer Verhaft.

9. Herr, laß mich stets erwägen dein künftiges Gericht, damit ich mir zum Segen empfinde sein Gewicht! Gib, daß ich mich recht schicke auf deinen letzten Tag und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag!

10. Und ist er einst vorhanden: alsdann erhör mein Flehn und laß mich nicht mit Schanden vor deinem Throne stehn; stell mich zu deiner Rechten von aller Schuld befreit, führ mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit!

Nach Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Ihr Wurm wird nicht sterben,
Und ihr Feuer wird nicht verlöschen.
(Dan. 12, 2. 3. Marc. 9, 43—48.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

779. Bedenke, Mensch, die Ewigkeit, wie hoch, wie tief, wie weit und breit der Abgrund stehet offen; bedenk, wie aus dem Ort der Qual, dem schreckensvollen Todesthal, kein Ausgang ist zu hoffen; das „Ewig! Ewig!" stelle dir bei allen deinen Sünden für.

2. Wie unaussprechlich wird die Pein bei den verworfnen Sündern sein! Der Tod wird ewig nagen; das ist die ewig lange Nacht, die unaufhörlich bangen macht, wo sich die Wächter fragen mit Zittern, Zagen und Geschrei: „Wann ist die lange Nacht vorbei?"

3. Erzittre, sichres Menschenkind, das noch in seinen Sünden blind und in der Lust entschlafen! Wohlan, so ändre deinen Lauf, denn Ewig! Ewig! hört nicht auf, und ewig sind die Strafen; o welch entsetzliches Gericht: man lebet nicht und stirbt auch nicht!

4. Bedenke nur, wie kurze Zeit dich kann der Erden Üppigkeit nach deinem Sinn erfreuen! Und willst dich nicht vor der Gefahr von mehr als tausendtausend Jahr, die nicht zu zählen, scheuen? — Und diese Zahl wird niemals klein, Gott müßte denn nicht Gott mehr sein!

5. O Mensch, bei jedem Glockenschlag gedenk an deinen jüngsten* Tag; vor allen deinen Sünden erwäge dieses allemal, was du dereinst für große Qual dafür hast zu empfinden. Denn wer oft an die Hölle denkt, wird von der Hölle nicht gekränkt.

* letzten.

6. Ach, laß mich doch, mein Jesu, nicht einst fern von deinem Angesicht bei den Verlornen stehen; laß mich in das gelobte Land mit denen, die zur rechten Hand, zu deiner Freude gehen; führ mich zum auserwählten Hauf und nimm in deinen Schoß mich auf!

Christian Friedrich Henrici, † 1764.

Wir Alle müssen offenbar werden
Vor dem Richterstuhle Christi.
(2 Cor. 5, 10.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

780. Die Welt kommt einst zusammen im Glanz der ewgen Flammen vor Christi Richterthron; dann muß sich offenbaren, wer die und jene waren! Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Greul in Finsternissen, das Brandmal im Gewissen, die Hand, die blutvoll war, das

Aug voll Ehebrüche, das frevle Maul voll Flüche, das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder, das Thun der Gotteskinder, die Hand, die milde war, das Aug voll edler Zähren, der Mund voll Lob und Lehren, des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken? Was will die Blöße decken? Wer schminkt sich da geschwind? Wen kann die Lüge schützen? Was wird ein Werkruhm nützen? Da sind wir Alle, wie wir sind.

5. Herr, diese Offenbarung drück du mir zur Bewahrung beständig in den Sinn, daß ich auf das nur sehe, — ich gehe oder stehe, — wie ich vor deinem Auge bin!

Ph. Friedr. Hiller, 1699—1769.

Der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu.

(Röm. 6, 22. 23.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

781. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen: du wirst dereinst zu rechter Zeit in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich dem Herrscher beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, zu der dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, es tönt der Allmacht Ruf hinab und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie gehen alle neu beseelt durch dich hervor und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinen Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seinem Werk zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben; so zeigest du, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist!

5. Gib, wenn dein großer Tag erscheint, daß ich im Richter auch den Freund und Heiland wiederfinde, daß ich mit Freuden vor dir steh und mit dir in den Himmel geh, befreit vom Fluch der Sünde! Laß mich im Glauben wachsam sein, und auch die kleinste Sünde scheun!

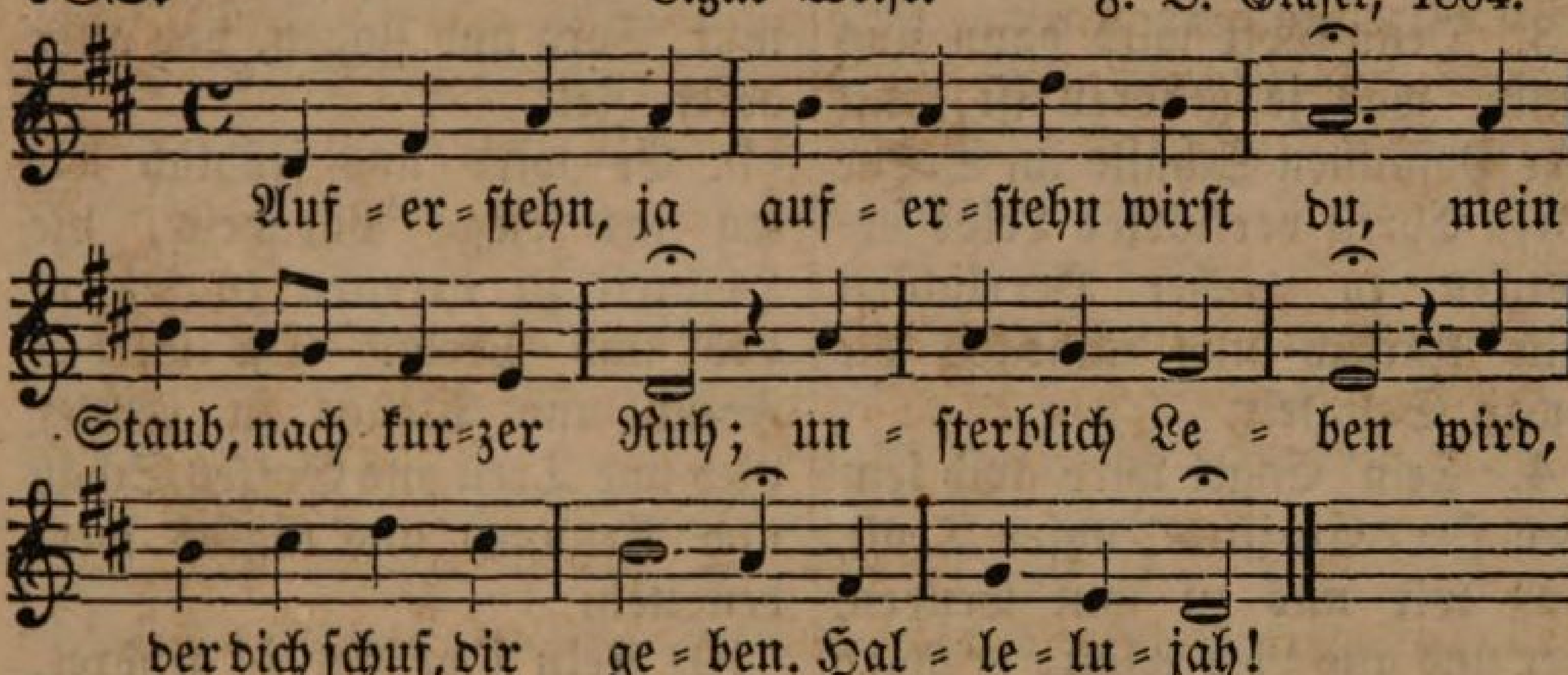
6. Dein Name sei mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den der ganze

Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben: so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Christian Samuel Ulber, 1714—1776.

Es wird gesäet in Unehre
Und wird auferstehen in Herrlichkeit.
(1 Cor. 15, 42—44.)

782. Eigne Weise. F. B. Glaser, 1804.



2. Wieder aufzublühn werd ich gesät; der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die in ihm starben. Hallelujah!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden, wird dann uns sein; mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

---

c. Ewiges Leben, oder Lieder von der ewigen Seligkeit.

Wir warten eines neuen Himmels
Und einer neuen Erde nach der Verheißung.
(Matth. 22, 2—14. 1 Cor. 2, 9. 1 Petr. 1, 3—5.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

783. Herzlich thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird schön verneuen Alles zur Ewigkeit. Den Himmel und die Erden wird neu Gott schaffen gar, all Creatur soll werden ganz herrlich, schön und klar.

2. Kein Zunge kann erreichen die ewge Schönheit dort, man kanns mit nichts vergleichen, es gibt dafür kein Wort; drum müssen wir dies sparen bis an den jüngsten Tag, dann wollen wir erfahren, was Gott ist und vermag.

3. Denn Gott wird dann uns Alle, was je geboren ist, mit der Posaunen Schalle im Sohne Jesu Christ verklärtes Leibs erwecken zu großer Herrlichkeit und klärlich uns entdecken die ewge Seligkeit.

4. Sein' Engel wird auch senden Herr Christus, unser Trost, daß wir uns zu ihm wenden, der uns aus Lieb erlöst; er wird uns schön empfangen in aller Heilgen Schar, mit Armen uns umfangen; das wird erfreun fürwahr.

5. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bei ihm in großer Zahl.

6. Die werden dann uns nehmen als Brüder zu sich ein, sich unser gar nicht schämen, sich stelln in unsre Reihn; wir werden Alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

7. Er wird zur rechten Seiten uns freundlich sprechen zu: „Kommt, ihr Gebenedeiten, zu meiner selgen Ruh! Nun sollet ihr ererben meins lieben Vaters Reich, das ich euch hab erworben; drum seid ihr Erben gleich!"

8. Also wird uns erlösen der Herr von aller Noth, vom Tod und allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermut, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

9. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis. Da werden Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunnen uns täglich werden neu.

10. Kein Ohr hat je gehöret, kein Aug hat je gesehn, was denen wird bescheret, die Gott sich ausersehn; sie werden Gott anschauen von hellem Angesicht, leiblich mit ihren Augen das ewig-wahre Licht.

11. Wir werden mit ihm halten das ewge Abendmahl, die Speis wird nicht veralten in Gottes Himmelssal. Er wird sich selbst zu eigen uns geben völliglich, all seine Güt uns zeigen in Christo sichtiglich.

12. Wir werden stets mit Schalle vor Gottes Stuhle stehn, mit Freuden singen Alle ein neues Lied gar schön: „Lob, Ehr, Preis, Kraft und Stärke Gott Vater und dem Sohn, des heilgen Geistes Werke sei Lob und Dank gethan!"

---

13. Fröhlich pfleg ich zu sin-

gen, wenn ich solch Freud betracht, und geh in vollen Sprüngen, mein Herz vor Freuden lacht. Mein Geist thut hoch sich schwingen von dieser Welt mit Macht; sehn mich nach solchen Dingen, der Welt ich gar nicht acht.

14. Drum wollen nicht verzagen, die jetzt in Trübsal sind, und die die Welt thut plagen, dieweil sie ihnen feind. Sie solln ihr Kreuz nur tragen mit Freuden in Geduld, auf Gottes Wort sich wagen, sich trösten seiner Huld.

15. Man laß die Welt nur toben und zornig stürmen an: es sitzt im Himmel droben, Gott Lob! ein starker Mann; es wird gar bald aufwachen, der ewig strafen kann, der Richter aller Sachen, er ist schon auf der Bahn.

16. Der Bräutgam wird bald rufen: „Kommt all ihr Hochzeitsgäst!“ Hilf, Gott, daß wir nicht schlafen im Sündenschlummer fest, und haben in den Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht müssen wenden von deinem Angesicht!

17. Der König wird bald kommen, die Hochzeitgäst besehn; wer vor ihm wird verstummen, dem wirds sehr übel gehn. O Gott, hilf, daß ich habe das rechte Hochzeitskleid, den Glauben, deine Gabe, zu geben recht Bescheid!

18. Herr Gott, durch deine Güte führ mich auf rechter Bahn! Herr Christ, mich wohl behüte; sonst möcht ich irre gehn! Halt mich im Glauben feste in dieser bösen Zeit; hilf, daß ich stets mich rüste zur ewgen Hochzeitsfreud!
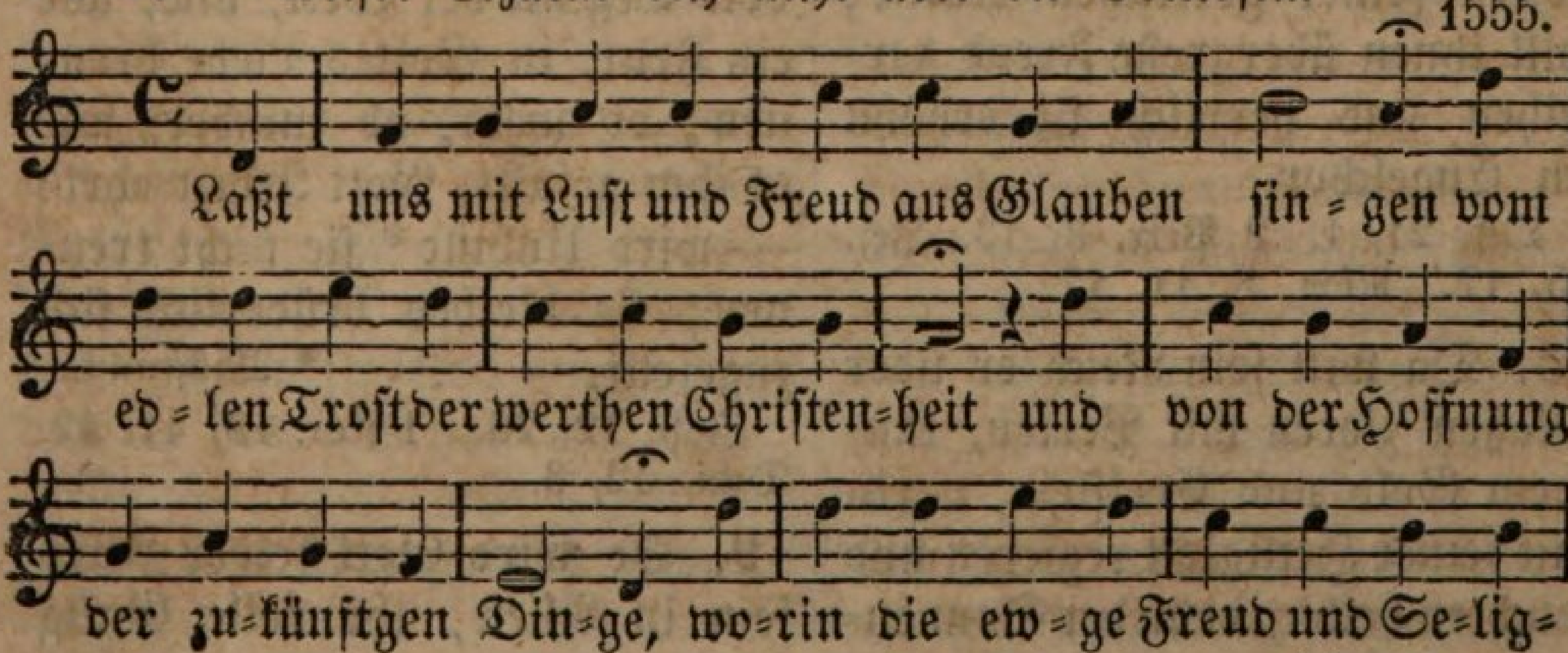
19. Hiemit will ich beschließen das fröhlich Sommerlied. Es wird gar bald ausprießen die ewge Sommerblüt, das ewig Jahr herfließen; Gott geb in jenem Jahr, daß wir der Frucht genießen. Amen, das werde wahr!
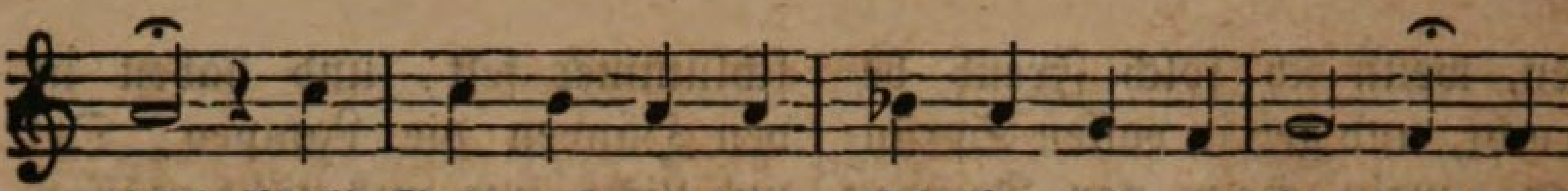
M. Joh. Walther, † nach 1566.

Das ist das Zeugnis, daß Gott uns das ewige Leben gegeben hat, Und solches Leben ist in seinem Sohne.

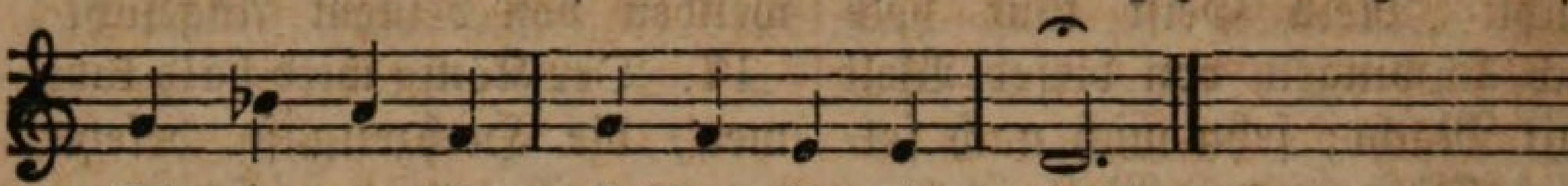
(1 Petr. 1, 3. 4. 2 Petr. 3, 10—13.)

784. Weise: Erzürne dich nicht über die Gottlosen. 1555.





keit! Woll Gott, daß uns die = sel = be mög ge = lin = gen durch



sei = ne grundlo = se Barmher=zig = keit!

2. Obwohl kein Mensch genugsam kann verstehen, welch große Freud uns Gott hat zubereit und was am End der Welt noch soll geschehen, so lehrt doch Christus unsre Blödigkeit, wie es mit seiner Kirche werd ergehen, wenn er erscheinen wird in Herrlichkeit.

3. Er will am jüngsten Tage hoch sie ehren — dazu ist ihm gegeben die Gewalt —, will herrlich sie an Leib und Seel verklären und rein'gen ihre sterbliche Gestalt: das neue Leben will er ihr bescheren, wo als sein völlig Ebenbild sie stralt.

Matth. 13, 43. Röm. 8, 29. 1 Kor. 15, 42—53. 2 Kor. 3, 18. Phil. 3, 21.

4. Dazu will schön und lieblich er verneuen Himmel und Erd und alle Creatur, und seine Kinder hoch damit erfreuen, Genossen seiner göttlichen Natur; will ihnen übergroße Freud verleihen und herrlich sie erhöhn im Engelchor.

Off. 21, 1. 2 Petr. 3, 13. Jes. 65, 17. Röm. 8, 11. 17.

5. Da will sein Reich er über Maßen zieren mit Perlen, lauterm Gold und Edelstein, darin mit seiner Heiligkeit regieren und leuchten heller, denn der Sonnenschein, ganz fröhlich seine Braut zum Vater führen: die auserwählte christliche Gemein.

Off. 21 u. 22.

6. Die wird mit Freuden ihren Gott dann schauen von hellem Angesicht zu Angesicht, nicht mehr im Glauben wandeln und Vertrauen, sondern mit Augen sehn das ewge Licht, mit sel'ger Lust, befreit von allem Grauen, verwundert schauen ihres Heils Geschicht.

7. Da werden alle Frommen triumphiren und siegen wider alle ihre Feind; die lieben Engel werden jubiliren, daß wir sind ihre, und sie unsre Freund, kein Leid wird uns in Ewigkeit berühren; denn wir sind göttlicher Natur vereint.

2 Petr. 1, 4.

8. Da werden sich all Gotteskinder kennen, die je gewesen von Beginn der Welt, und, wie ein Feur, in Gottes Liebe brennen; ob mehr, ob minder, wie es ihm gefällt, Gott Jeden ehrt: — wird Unhuld* sie nicht trennen; sie bleiben brüderlich sich zugesellt.

* Misgunst.

Joh. 12, 26. 1 Kor. 15, 41. 42. Dan. 12, 3.

9. So wird Gott selber Alles sein in Allen, ihr volle Gnüg

und großer Lohn allzeit, ihr Lebensbronn, ihr höchstes Wohlgefallen, ihr Speis und Trank, ihr Schmuck und schönes Kleid; sie lassen drob ein neues Lied erschallen, erfüllt mit unaussprechlich hoher Freud.

1 Kor. 15, 28. Ps. 36, 10.

10. Das ist und heißet nun das ewge Leben; mit Christo ist verborgen es in Gott, und wird dann offenbaret und gegeben, wenn uns der Herr aufwecken wird vom Tod und dort zu seiner Herrlichkeit erheben, den Feinden all zum Trotze, Hohn und Spott. Kol. 3, 3. 4.

11. Dies Leben aber wird hier angefangen, sobald wir glauben an den Herren Christ, durch Geist und Wort die Neugeburt erlangen, erkennen den, der unser Leben ist, und bleiben, wie die Reben, an ihm hangen, verkläret in sein Bild und wohl gerüst.

Joh. 3, 16. 36; 11, 25. Röm. 8, 29; 15, 5. 2 Kor. 3, 18.

12. Nun, komm* und eil, Herr Jesu Christ, von oben, reich' uns in unsrer Wallfahrt deine Hand, zeuch unser Herz zu dir durch deine Gaben, hilf auch dem schwachen Leib zum Vaterland: so wollen wir dich herzlich dafür loben in dem vollkommnen, freudenreichen Stand!

* Offenb. 22, 20.

Böhmische Brüder, 1566. (Peter Herbert, † 1571.)

Wir sind gekommen zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind.

(Offenb. 3, 5; 7, 9—17.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

785. Lasset Klag und Trauern fahren! Aus dem finstern Todesthal gehn die auserwählten Scharen zu dem hohen Himmelssal, in die Friedens-Palmenstadt, wo der Krieg ein Ende hat, wo sie unter Siegespalmen loben Gott mit schönen Psalmen.

2. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke sei dem höchsten Gott bereit; alle seine Weg und Werke sind voll Heil und Seligkeit! Preis sei Gott und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm; Lob und Dank sei seinem Namen ewig, ewig! Amen, Amen!

3. Die mit Palmenkränzen prangen, sind das Überwinderheer; die ihr Feierkleid empfangen, drückt der Arbeit Last nicht mehr. Ihr hochzeitlich Ehrenkleid ist des Herrn Gerechtigkeit, die er uns aus Gnad erworben, da er ist für uns gestorben.

4. Gottes Lamm hat sie geführet aus der Trübsal Hitz und Glut; Gottes Lamm hat sie gezieret und geschmückt mit seinem Blut; Gottes Lamm sie würdig macht, daß vor Gott sie Tag und Nacht stehn in königlichen Kronen und in seinem Tempel wohnen.

5. Auf sie, die im Himmel wallen, wird nicht mehr der Sonne Stral, wird nicht Durst noch Hunger fallen, sie berühret keine Qual. Gottes Lamm sie nun regiert und zum Lebensbrunnen führt; Gott wird stillen all ihr Sehnen und abwischen ihre Thränen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott je mehr und mehr; alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr! Preis sei Gott und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm; Lob und Dank sei seinem Namen ewig, ewig! Amen, Amen!

Joh. Heermann, 1585—1647.

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit,
Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben, spricht der Herr.
(Hos. 2, 19. 20.)

Weise 777. O Ewigkeit, du Donnerwort.

786. O Ewigkeit, du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß vor Herzensfröhlichkeit nichts mehr vom Weltelende, weil mir versüßt die Ewigkeit, was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt und gänzlich muß vergehen; die Ewigkeit nur hat kein Ziel, ihr Licht, ihr selges Freudenspiel bleibt unverändert stehen, wie Gott in seinem Worte spricht: das Erbe dort verwelket nicht. Kol. 3, 24. 1 Petr. 1, 4.

3. O Ewigkeit, du währest lang! Wenn mir auf Erden gleich ist bang, weiß ich, daß das aufhöret. Drum, wenn ich diese lange Zeit erwäge, sammt der Seligkeit, die ewig nichts zerstöret: so acht ich alles Leiden nicht, das mich nur kurze Zeit anficht.

4. Was ist doch aller Christen Qual, die Pein der Märtrer allzumal, so vieles Kreuz und Leiden? Was ists, wenn mans zusammenträgt und Alles auf die Wage legt, wohl gegen Himmelsfreuden? Wie wird es überwogen weit von jenes Lebens Herrlichkeit!

5. Im Himmel lebt der Selgen Schar bei Gott viel tausend, tausend Jahr, sie werden des nicht müde, stehn mit den Engeln im Verein, sehn immerdar der Gottheit Schein, ihr Erb ist goldner Friede, wo Jesus Christ, wie er verheißt, sie mit dem Brot des Lebens speist.

6. Ach, wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du unaussprechlich Leben! Wann komm ich doch einmal dahin, wohin mein blöder, schwacher Sinn sich allzeit übt zu streben? Mich sehnend nach des Himmels Glanz will ich der Welt vergessen ganz!

7. O Ewigkeit, du Freuden-

wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich zu dir mich wende. Erhalt mir, Jesu, diesen Sinn, bis ich bei dir im Himmel bin!

M. Kaspar Heunisch, 1627—1694.

Vor dir ist Freude die Fülle,
Und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.
(Ps. 17, 15. Offenb. 3, 5. Hebr. 12, 22. 23.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

787. Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieser eiteln Zeit reich strömende Genüsse; und wer nach jenen strebt, tritt unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o Gott, — wie wohl würd ihm geschehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen in deiner Augen Schein!

3. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, wo deiner Gottheit Stral sich offenbarlich zeiget! O herrlich edler Tag, dem diese Sonn aufsteiget, und dem sie leuchten mag!

4. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Gesellschaft, reich an Lust, wo Gott und Engel kommen mit Menschheit überein, wo ewiglich die Frommen gesegnet werden sein!

5. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entspringet dort ewge Fröhlichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

6. Sein Licht wird in uns leuchten; des ewgen Weinstocks Saft wird unsre Lippen feuchten; mit seiner Stärke Kraft, mit Himmelsklarheit werden wir ganz erfüllet sein, wenn wir uns spiegeln werden in seiner Gottheit Schein.

7. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selber haben den Reichtum fort und fort; denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gott.
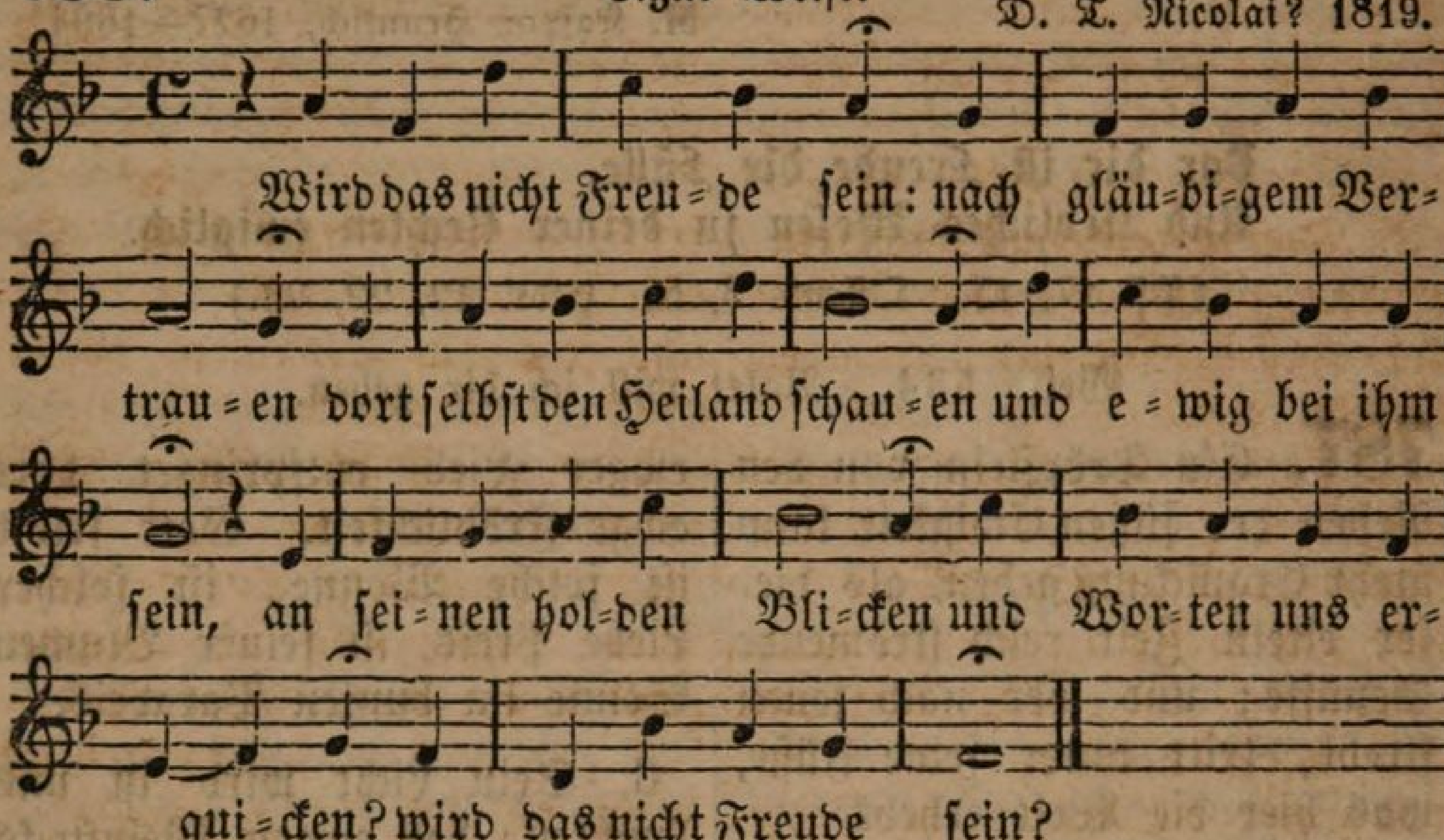
8. Wann werd ich einmal kommen zu jenem Freudenmeer? O daß ich aufgenommen und dort bei Gott schon wär! Nimm unterdes mein Flehen, Herr Jesu, gnädig an, bis ich in jenen Höhen dein Antlitz schauen kann!

Erasmus Finx, genannt Francisci, 1627—1694.

Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen,
Und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

(Jes. 51, 11. Joh. 16, 16—22.)

788. Eigne Weise. D. T. Nicolai? 1819.



2. Wird das nicht Freude sein: wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, uns jauchzend holen ein? Wenn freudig wir umfassen, was thränend wir verlassen? wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein, wenn Alles liegt bezwungen, womit man hier gerungen? Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Kümmernissen und Sorgen nichts mehr wissen, wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein: was unaussprechlich, hören? des Höchsten Lob vermehren? Mit Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal „Heilig" singen? wird das nicht Freude sein?

5. O das wird Freude sein! Weg, Güter dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, weg, eitler Freuden Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Will euch mein Tod betrüben: denkt, dort wird Freude sein!

Hans Christoph von Schweinitz, 1645—1722.

Hier ist gut sein,
Hier lasset uns Hütten bauen.

(2 Cor. 5, 1—9. 1 Petr. 1, 3—9; 4, 13.)

Weise 534. Valet will ich dir geben.

789. Im Himmel ist gut wohnen, wo Jesus sich verklärt, dort, wo mit goldnen Kronen der Glaube wird geehrt.

Dort ist gut Hütten bauen, wo, frei von aller Pein, man Jesum Christ kann schauen; im Himmel ist gut sein.

2. Im Himmel ist gut wohnen, dies ist das frohe Haus, wo Seraphinen thronen; da theilt man Palmen aus. Wenn diese Hütt zerbrochen, der Lebensbau fällt ein, ist dort das Haus versprochen; im Himmel ist gut sein.

3. Im Himmel ist gut wohnen, dort endet alles Leid; das Kreuz muß mein verschonen, verwandelt ist's in Freud. Wer hier viel Angst erlitten, erlangt dort Sonnenschein, wohnt in den Himmelshütten; im Himmel ist gut sein.

4. Im Himmel ist gut wohnen, wo mit dem Ehrenkleid mein Jesus wird belohnen der Frommen Herzeleid; die glänzen dort und funkeln viel mehr, als Edelstein*, das Licht wird niemals dunkeln; im Himmel ist gut sein.

* Dan. 12, 2. 3. 1 Kor. 15, 41. 42. Matth. 13, 43.

5. Im Himmel ist gut wohnen, wo sel'ge Wonn und Lust erfreuet durch Äonen*, und Niemand Leid bewußt; dahin steht mein Begehren! Der Himmel bleibet mein; ach, Jesu, wollsts gewähren! Im Himmel ist gut sein.

* Ewigkeiten.

M. Joh. Balthasar Beyschlag, 1669—1717.

Wir wissen, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, Ein Haus, das ewig ist im Himmel.

(2 Cor. 5, 1—8. Offenb. 2, 10.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

790. Mag dies Haus, das aus der Erden, nun immerhin zerbrochen werden, ein andres Haus wird uns erbaut; Gott selbst will den Bau vollführen, mit ewger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkommnes schaut. Hinweg, was irdisch heißt! Mein Herz und ganzer Geist fleucht von hinnen, ergreift dies Wort und ist schon dort an jenem selgen Freudenort.

2. Kein Vorhang wird da getroffen, das Allerheiligste steht offen, o seligste Zufriedenheit! Innig gibt sich zu umschließen, in süßer Wonne zu genießen die heiligste Dreieinigkeit. Es schenkt sich uns allhier der Engel schöne Zier; alle Frommen umfassen sich recht brüderlich; o Herz und Seele, freue dich!

3. Hier ist lauter Licht und Freude, die Seele prangt im weißen Kleide der allerreinsten Heiligkeit, und es stralt vor Gottes Throne auf unserm Haupt des Lebens Krone, es kommt und wechselt keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn! wo willst du endlich hin? Stille, stille! Geh ruhig ein, wo Gott allein wird Alles und in Allem sein!

Jak. Baumgarten, 1668—1722.

Wer überwindet, der wird es Alles ererben, spricht der Herr, Und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

(Offenb. 7, 9—17.)

Weise 808. Gott des Himmels und der Erden.

791. Wer sind die vor Gottes Throne? was ist das für eine Schar? Jeder träget eine Krone, glänzet gleich den Sternen klar; Hallelujah singen all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen, wie ein Sieger, in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen und gestreckt hat in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide göttlicher Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gekämpfet für des großen Gottes Ehr, haben Fleisch und Blut gedämpfet, folgend nicht dem sündgen Heer; die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten, Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zeugen eines Namens, der uns Huld und Heil gebracht, haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht, sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern. Drum als Priester stehn sie nun in dem obern Heiligtum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet nach dem Strom, der frisch und hell, so hat ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell. Nun ihr Durst gestillet ist, da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl und leitet sie zum rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewge Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, hilf zu deinem Reich mir aus! Hier bin ich im Kampf und Streit; treibe, Herr, die Feinde weit!

11. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen, Sünd und Hölle, Feind und Welt; laß mich nicht danieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt; führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

12. Gib, daß ich sei auserko-

ren, durch dein Blut gewaschen weiß: daß ich wachse, neugeboren, an dir als ein grünes Reis, meine Kleider wahre rein und meid allen falschen Schein, —

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche, Herr, dir ähnlich sind und aus großer Trübsal kommen. Hilf, daß ich auch überwind alle Trübsal, Noth und Tod, bis ich komm zu meinem Gott.

14. Mach bereit mich, dir zu dienen, Gott, daß ich als Priester dein im Gebet mich darf erkühnen, dich zu nennen Vater mein; deine Hütt sei Schirm und Hut vor der heißen Sonnenglut.

15. Meinen Durst und Hunger stille auf den grünen Zions-au'n; mein Verlangen auch erfülle, dort dein Angesicht zu schaun; meine Thränen wische ab; stets dein Geist die Seel mir lab!

16. O wie groß wird sein die Wonne, wenn wir werden allermeist schauen auf dem hohen Throne Vater, Sohn und heilgen Geist! Amen! Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinrich Theodor Schenk, † 1727.

Die mit Thränen säen, Werden mit Freuden ernten.

(Ps. 126, 5. 6. 1 Cor. 2, 9.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

792. O wie fröhlich, o wie selig werden wir im Himmel sein! Droben ernten wir unzählich unsre Freudengarben ein. Gehen wir hier hin und weinen: — dorten wird die Sonne scheinen, wo man nach den Thränen lacht; dort ist Tag und keine Nacht.

2. Es ist doch um dieses Leben nur ein jämmerliches Thun; Müh und Noth, die uns umgeben, lassen uns gar selten ruhn. Von dem Abend bis zum Morgen kämpfen wir mit lauter Sorgen; Kreuz und Trübsal, Angst und Noth ist hier unser täglich Brot.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen dort in Zion bald zu stehn und aus diesem Thal der Thränen in den Freudenort zu gehn, wo sich unser Kreuz in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Last in Lust verkehrt, und das Jauchzen ewig währt?

4. Da wird unser Aug erblicken, was ganz unvergleichlich ist. Da wird unsern Mund erquicken, was aus Gottes Herzen fließt. Da wird unser Ohr nur hören, was die Freude kann vermehren. Da empfindet unser Herz lauter Labsal ohne Schmerz.

5. Ach, wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Antlitz schau? Werd ich nicht bald aufgenommen in den schönen
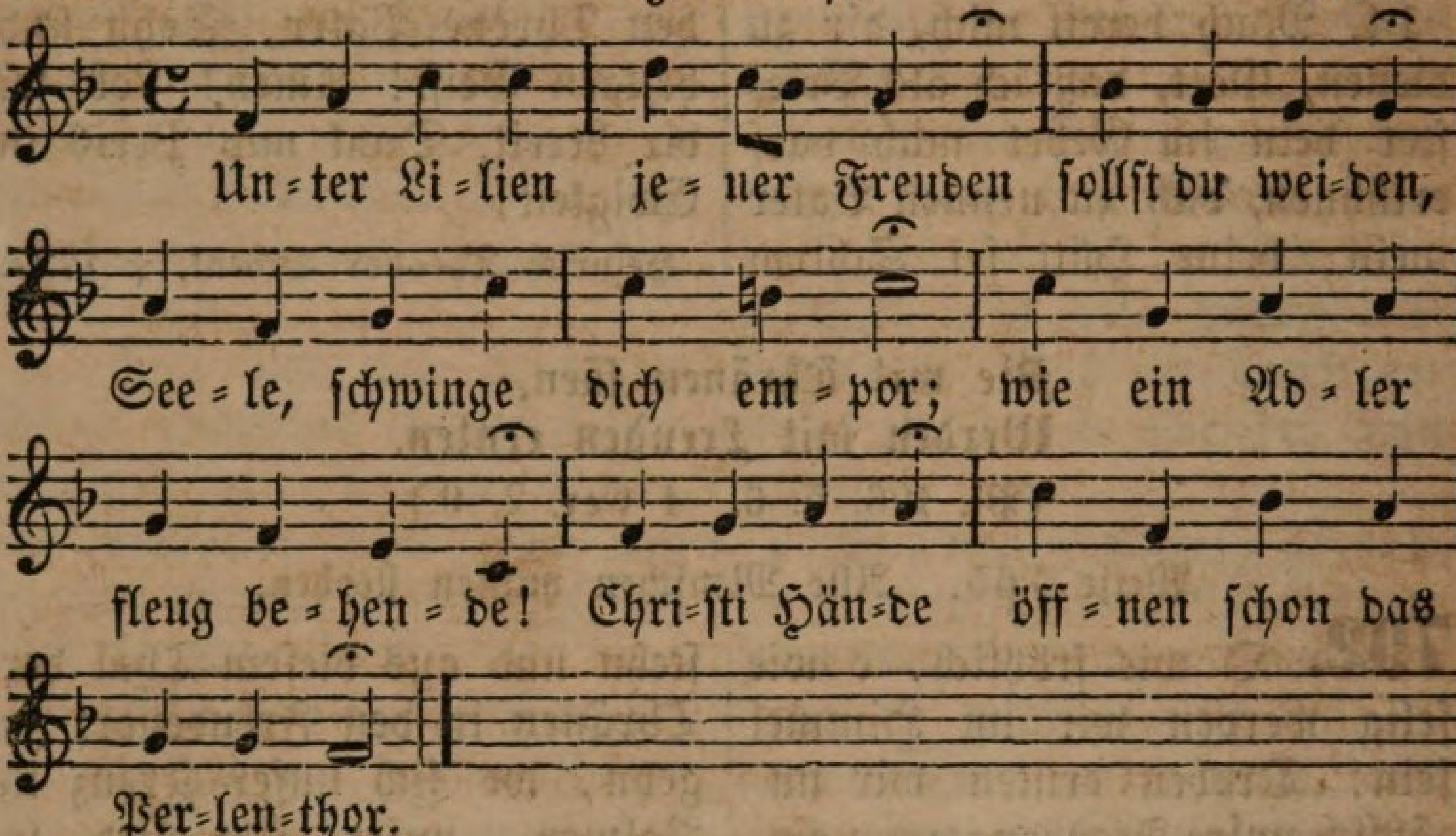
Himmelsbau, dessen Grund den Perlen gleichet, dessen Glanz die Sonne weichet, dessen wundervolle Pracht alles Gold zu Schanden macht?

6. Nun so stille mein Verlangen, o du großer Lebensfürst, laß mich bald dahin gelangen, wo du mich recht trösten wirst! Unterdes laß schon auf Erden meine Seele himmlisch werden, bis mein Los in jener Welt auf das lieblichste mir fällt!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Meine Seele verlangt
Und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn.
(Ps. 84, 2—5.)

793. Eigne Weise. 1738.



2. Laßt mich gehen, laßt mich fahren zu den Scharen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Lös' doch, erstgeborner Bruder*, lös' die Ruder meines Schiffleins, führe mich in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrückt durch dich! * Röm. 8, 29.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben! was die Erd hier in sich hält. Sollt in diesen öden Räumen ich noch säumen? Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. O wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

6. Du hast unsre Schuld getragen; Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel liegt darnieder; meine Glieder werden fröhlich auferstehn!

7. Gottes Lamm, dich will ich loben hier und droben; du

bist meiner Seele Zier! Du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben; Heiland, hole mich zu dir!

Johann Ludwig Konrad Allendorf, 1693—1773.

Sie schauen das Angesicht Gottes,
Und sein Name wird an ihren Stirnen sein.

(Offenb. 1, 8; 22, 4.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

794. Die Seele ruht in Jesu Armen, der Leib schläft sanft im Erdenschoß; am Herzen kann das Herz erwarmen, die Ruh ist unaussprechlich groß, die sie nach wenig Kampfesstunden bei ihrem holden Freund gefunden; sie schwimmt im stillen Friedensmeer. Gott hat die Thränen abgewischet, ihr Geist wird durch und durch erfrischet, des Lammes Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, ihr Schmerz und Seufzen ist dahin; sie ist zur Freudenkron gekommen, sie steht als Braut und Königin im Golde ewger Herrlichkeiten dem großen Könige zur Seiten, sie sieht sein klares Angesicht. Sein freudevoll und lieblich Wesen macht sie nun durch und durch genesen; sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: „Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen des Lebens, Lichts und Freude voll, mein schönes Erbtheil ist mir worden, viel Tausend aus der Sel'gen Orden bewundern jauchzend meine Pracht." Man kann in allen Himmelschören gleichwie mit Donnerstimmen hören: „Der Herr hat Alles wohl gemacht."

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben! recht wohl in meiner Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben bracht mich heraus, hindurch, hinein; heraus aus dieser Erde Lüsten, hindurch durch die Versuchungswüsten, hinein ins schöne Kanaan, wo ich auf ewig grünen Auen den rechten Josua kann schauen, der große Ding an mir gethan.

5. Das war ein Tag der süßen Wonne, das war ein lang gewünschtes Heut, als Jesus, meine Lebenssonne, den ersten Blick der Herrlichkeit beim freudevollen Uebergehen ließ meinen Geist durchdringend sehen; der eilte meinem Freunde zu und schwang sich mit den Engelscharen, die um mein Sterbelager waren, ins Vaterhaus zur stolzen Ruh!

6. Nun kann das Kind den Vater sehen, es fühlt den süßen Liebestrieb; nun kann es Jesu Wort verstehen: „Er selbst, der Vater, hat dich lieb!" Ein unergründlich Meer des Guten, ein Abgrund ewger Segens-

fluten entdeckt sich dem verklärten Geist; er schauet Gott von Angesichte und weiß, was Gottes Erb im Lichte, weiß, was ein Miterb Christi heißt.

7. Zur Seligkeit ist eingegangen* die Seel** beim Himmelsbräutigam†; gestillt ist nun ihr heiß Verlangen bei dem so theuern Gotteslamm; sie sitzt bei ihm auf seinem Throne, blitzt in des ewgen Lebens Krone als eine auserwählte Sonn. Jehovah, der sich ihr ergeben, ist selbst ihr Theil, ihr ewig Leben, ihr Schild und ihr sehr großer Lohn.

* Hebr. 5, 9. 10; 6, 17—20; 1 Petr. 1, 5—9. — ** Off. 20, 4. — † Joh. 3, 28. 29; Matth. 9, 14. 15. Off. 19, 7. 8; 21, 2. 9; 22, 17.

8. Sie hat nun Alles zu genießen, worauf ihr Glaube sich gefreut; die Lebensquell läßt in sie fließen die Ströme ewger Süßigkeit*. Sie wohnt in ewger Ruh und Stille beim Freudenmeer in Gottes Fülle; verschlungen ist, was sie geschmerzt. Der Vater küßt sie mit dem Triebe der unbegreiflich zarten Liebe, womit er seine Lieben herzt.

* Joh. 4, 13. 14; 7, 37. 38. Off. 22, 1. 17.

9. Ihr ewig Alles ist erschienen: Jehovah stellet sich ihr dar. Das große Wort: „Ich, ich in ihnen" ist ihr nun völlig offenbar. Hier findt sie ewig süße Weide, ein ewig Himmelsbrot der Freude im allerseligsten Genuß; mit denen, die vorangegangen, hat sie im großen Gott empfangen den allerhöchsten Überfluß.

10. Der matte Leib ruht in der Erden, er schläft, bis Jesus ihn erweckt. Da wird der Staub zur Sonne werden, den jetzt die finstre Gruft bedeckt. Wie fröhlich wird er auferstehen, wie wird man ihn vereinigt sehen mit dem verklärten selgen Geist! Da wird an den erlösten beiden an jenem Tag der Hochzeitsfreuden des Lammes Herrlichkeit gepreist.

11. Wir, die wir noch durch Mara* reisen, wir sehnen uns im Glauben nach; wir denken unter Thränenspeisen** an jenen selgen Freudentag, an dem wir mit der Schar der Frommen beim Hochzeitmahl zusammenkommen und bei dem Herrn sind allezeit. Da wollen wir ihn ewig sehen. Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

* 2 Mos. 15, 23. 4 Mos. 33, 8 ff. Ruth 1, 20. — ** Psalm 42, 4.

Johann Ludwig Konrad Allendorf, 1693—1773.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes; Säumet nicht, einzukommen zu seiner Ruhe!
(Hebr. 4, 1; 9, 11.)

Weise 437. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

795. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und

deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden, wirf hin die Last und eil herzu! Bald ist der schwere Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, und du gehst ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat uns Gott erkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: „Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, hereinzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit!“

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euern Kummerhölen, geht nicht mehr seufzend und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: „Ich selbst will eure Ruhstatt sein!“ Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Hölle toben: seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Darf jener nur ein Bette haben, auf welchem sanft er ruhen kann, — darf dieser nur sich niedersetzen und sich an frischem Trunke letzen: wie sind sie beide so erfreut! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh erfunden, die währt in alle Ewigkeit!

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, welch süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen, es wird kein Tod uns mehr erreichen; wir werden unsern König sehn, er wird am Brunnquell uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch wird geschehn!*

* Off. 7, 17.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Die Leiber werden blühn und grünen, der große Sabbath ist erschienen, wo man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Heiland in den Schoß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

M. Johann Sigmund Kunth,
1700—1779.

Er selber, Gott mit ihnen, will ihr Gott sein
Und abwischen alle Thränen von ihren Augen.
(Offenb. 21, 1—5; 21—27.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

796. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, wenn er hinauf zum Himmel blickt, der Glaube sieht ihn offen; er schauet deinen Königsthron, zur Rechten Jesum, deinen Sohn, auf den wir Alle hoffen. Klinget, singet Jubellieder, Christen, Brüder! Jauchzt von Herzen! Jesus stillet alle Schmerzen.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit doch gegen jene Herrlichkeit, die dort bei Gott zu finden? Er stellt uns schon auf Erden zwar viel Wunder seiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden stets von Leiden noch umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab, dort wischet Gott die Thränen ab von seiner Kinder Wangen; dort ist kein Kummer mehr, kein Leid, denn Alles hat der Herr erneut, das Alte ist vergangen! Hinfort sind dort für Gerechte, seine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligtum erschallet seines Namens Ruhm von Millionen Zungen; da stralt die Herrlichkeit des Herrn, da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüte; es ist uns nichts als Lust bewußt, die tausendfache heilge Lust an deiner großen Güte! Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen schaun entzücket, wie des Herrn Gemein geschmücket.

6. Welch selge Schar ist dort vereint! die Lieben, die ich hier beweint, die find ich droben wieder; dort sammelt Gottes Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, als seines Sohnes Glieder. Fröhlich werd ich, frei von Mängeln, mit den Engeln Gott lobsingen, Preis und Dank ihm ewig bringen.

7. Da komm ich zu des Höchsten Sohn, der für mich starb; wie glänzt sein Thron in jenen Himmelshöhen! Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du der Engel Wonne bist, im reinen Lichte sehen; dann wird, mein Hirt, nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben deinen Treuen aufgehoben.

8. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein; wer Greul

thut, muß verbannet sein, sein Theil ist bei den Todten. Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern, Gott wohnt bei bekehrten Sündern!

9. Die Stadt bedarf die Sonne nicht, noch unsers Mondes blasses Licht: das Lamm ist ihre Sonne. Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit; die Völker wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne, ewig selig; es stehn dorten die zwölf Pforten allzeit offen, keine Nacht ist je zu hoffen.

10. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält, wenn sie im Glauben sterben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit; hilf mir sie auch ererben! Laß mich eifrig darnach streben und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren!

Dr. Ahasverus Fritsch, 1629—1701, mit Aenderungen von Johann Samuel Diterich, 1721—1797.

Selig sind die Todten, Die in dem Herrn sterben.

(Offenb. 7, 14—17; 14, 13; 21, 23; 22, 5.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

797. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, frei von der Erde Müh. Hosianna! Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sei dir, Versöhner Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab, wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; das Alte ist nicht mehr. Hallelujah! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er ging zu Gott, wir folgen ihm.

Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724-1803.

Christus ist mein Leben, Und Sterben ist mein Gewinn.

(Joh. 3, 16—18. Offenb. 2, 10; 3, 5.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

798. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde, von kei-

ner Sünde mehr entweiht, entbunden von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste dich, erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch, so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch Jesu Beistand stärket mich; an ihn, den Mittler, halt ich mich, und er erhebt mich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist der Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn dieses Auge bricht, zu deinen Todten sammelt; vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich einst in Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: dann laß, Vater, reiche Saten guter Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde, von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! „Heilig, heilig, heilig!" singen wir und bringen deinem Namen Ehr und Preis auf ewig! Amen.

Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724-1803.

VI.

Lieder für besondere Zeiten und Umstände.

1. Morgenlieder.

Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu,
Und deine Treue ist groß.
(Röm. 12, 1. 2.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

799. Es geht daher des Tages Schein; o Brüder, laßt uns dankbar sein dem gütigen und milden Gott, der uns die Nacht bewahret hat.

2. Laßt uns ihn bitten diese

Stund, herzlich singen mit einem Mund, begehren, daß er uns auch wollt bewahren heut mit seiner Huld;

3. Sprechend: O Gott von Ewigkeit, der du uns aus Barmherzigkeit mit deiner großen Kraft und Macht bewahret hast in dieser Nacht, —

4. Du wollest uns durch deinen Sohn an diesem Tag auch Hilfe thun und stehen unsrer Seele bei, daß vor dem Fall sie sicher sei.

5. O Herre Gott, nimm unser wahr, bleib unser Wächter immerdar, sei unser König, Erb und Theil, Heerführer, Schutzherr, Hort und Heil.

6. Wir opfern uns dir, Herre Gott, daß du das Herz sammt Wort und That uns leiten wollst nach deinem Mut*, daß es vor dir sei recht und gut.

* Sinn.

7. Dies bringen wir in deinem Sohn als Morgenopfer vor dein' Thron, darauf wir nun zu deinem Lob genießen mögen deiner Gab.

Böhmische Brüder 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, Der dich auf deinem Wege behüte.

(Ps. 91, 11. 12.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben Alle wir.

800. Der Tag bricht an und zeiget sich: o Herre Gott, wir loben dich, wir danken dir, du höchstes Gut, daß du die Nacht uns hast behüt;

2. Wir bitten auch, behüt uns heut, denn wir sind arme Pilgersleut; o steh uns bei, thu Hilf, bewahr, daß uns kein Übel widerfahr!

3. Regier du uns mit starker Hand, auf daß dein Werk in uns erkannt und daß mit gläubiger Geberd dein Nam von uns geheiligt werd.

4. Hilf, daß der Geist Zuchtmeister bleib und unser Fleisch so zwing und treib, daß sichs nicht ungestüm erheb und ihm in Argheit widerstreb.

5. Stärk ihn, daß er all Übel schwäch, des Fleisches Mut und Willen brech, daß sichs in Lüste nicht ergeb und wie zuvor in Sünden leb.
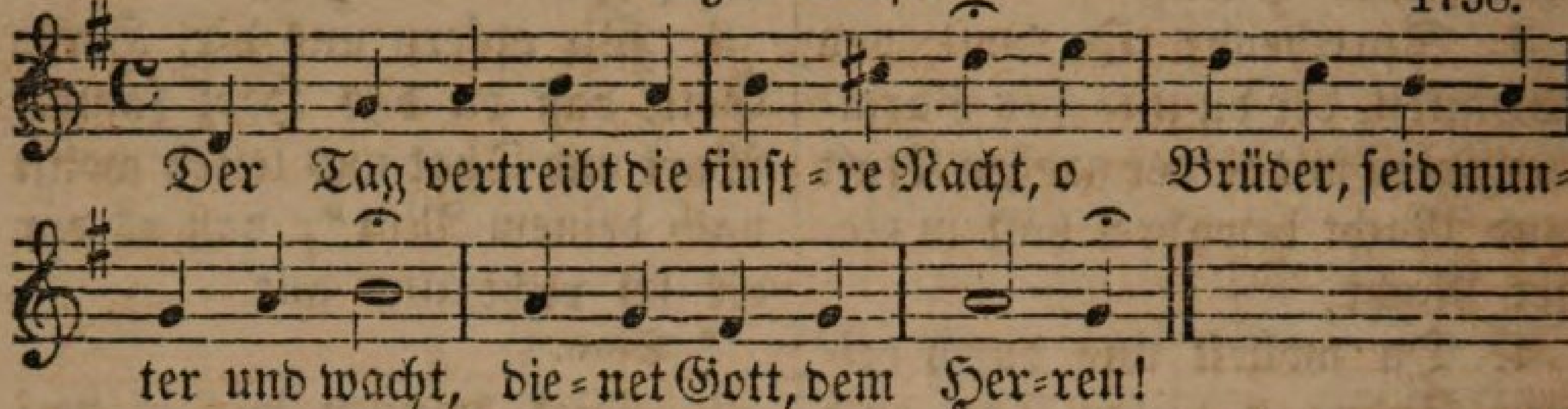
6. Versorg uns auch, o Herre Gott, auf heute nach Bedarf und Noth, theil deinen milden Segen aus, denn unsre Sorge richt nichts aus.

7. Gib Segen, Herr, auf unser Thun, auf unsre Arbeit und den Lohn durch Jesum Christum, deinen Sohn und unsern Herrn vor deinem Thron!

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Dich lobet alles Himmelsheer,
Und dich soll man preisen immer und ewiglich.
(Ps. 103.)

801. Eigne Weise. 1738.



2. Die Engel singen immerdar und loben Gott in großer Schar, der Alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherlei die loben Gott mit Sang und Schrei, der sie speist und kleidet.

4. Die Erd, der Himmel und das Meer geben dem Herren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, so edle Natur, o du vernünftge Creatur, sei nicht so verdrossen!

7. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott zu seinem Bild geschaffen hat, daß du ihn erkennest

8. Und habest lieb aus Herzensgrund, ihn auch bekennest mit dem Mund und so sein genießest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß und wach, sieh, daß du stets in seiner Sach werdest treu befunden.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, mir bisher erzeiget

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, dem sammt dir in dem höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicherweis von nun an allzeit lob und preis in Ewigkeit. Amen!

Böhmische Brüder 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Wache auf, der du schläfest,
So wird dich Christus erleuchten.
(Eph. 5, 8—14.)

Nach voriger Weise.

802. Christgläubger Mensch, wach auf, wach auf, thu Gott dem Herrn dein Herze auf, der dich hat geschaffen,

2. Dich auch erhält in seiner Macht und über dir wacht Tag und Nacht, dich nicht läßt verderben!

3. Gedenk an seine Herrlichkeit und dank ihm der Barmherzigkeit, dir bisher beweiset!

4. Sieh zu, daß du ihn nicht verachtst, dich nicht vor ihm zu Schanden machst und ihn so erzürnest;

5. Sondern sei demutsvoll vor ihm und unterwirf ihm deinen Sinn, so wird er dein walten,

6. Und, wie ein Vater seinen Sohn, dich leiten in all deinem Thun zu dem ewgen Leben

7. Durch Jesum Christum, seinen Sohn, der uns vertritt vor seinem Thron stets mit seinem Opfer.

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Es ist das Licht süße; und den Augen lieblich, Die Sonne zu sehn.

(Ps. 74, 16; 136, 1—9. Pred. 11, 7. Joh. 1, 4. 5.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

803. Am Himmel schön und voller Pracht sehn wir die Sonn mit großer Macht jetzt wieder gegen Mittag hin in ihrem Morgenlaufe ziehn.

2. Nun laßt uns Gott, das höchste Licht, das solche Dinge zugericht, anflehen ganz demütiglich, uns zu erleuchten innerlich

3. Herab von seinem festen Thron mit Christo, seinem eingen Sohn, dem Glanze seiner Herrlichkeit, der Sonne der Gerechtigkeit, Mal. 4, 2. Hebr. 1, 3.

4. Sprechend: O Gott, du ewges Licht, wir bitten dich mit Zuversicht, gib deinen Geist in unser Herz, daß er uns leuchte himmelwärts!

5. Verleih, daß wir mit Herzenslust vollführn, was du befohlen hast, auf daß dein Werk in uns beweist, du werdst gelobet und gepreist.

6. Bewahr in uns dein göttlich Licht, den Glauben, Lieb und Zuversicht; der Sünde wehr, daß Seel und Leib uns unbeschwert und lauter bleib.

7. All unsre Hoffnung steht zu dir, Herr, uns nicht in Versuchung führ, sondern hilf uns mit deiner Stärk, daß deine Gnad man in uns merk!

8. So singen wir in einem Ton, Gott Vater, dir und deinem Sohn, dem heilgen Geiste gleicherweis in Ewigkeit Lob, Dank und Preis.

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Opfert Gerechtigkeit,
Und hoffet auf den Herrn!
(Ps. 4, 6.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

804. Ich geb und opfre dir mein Herz, o Gott, nimms und zeuchs himmelwärts, daß ich mich stets im Geist erheb, an dem, was irdisch ist, nicht kleb, nach dir nur streb!

Unbekannter Verfasser.

Ich will von deiner Macht singen
Und des Morgens rühmen deine Güte.
(Ps. 59, 17; 125.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

805. Die helle Sonn leucht jetzt herfür; fröhlich vom Schlaf aufstehen wir. Gott Lob, der uns heint* diese Nacht behütet vor des Feindes Macht!

* Heint = diese (vergangne oder künftige) Nacht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt! laß deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter sein,

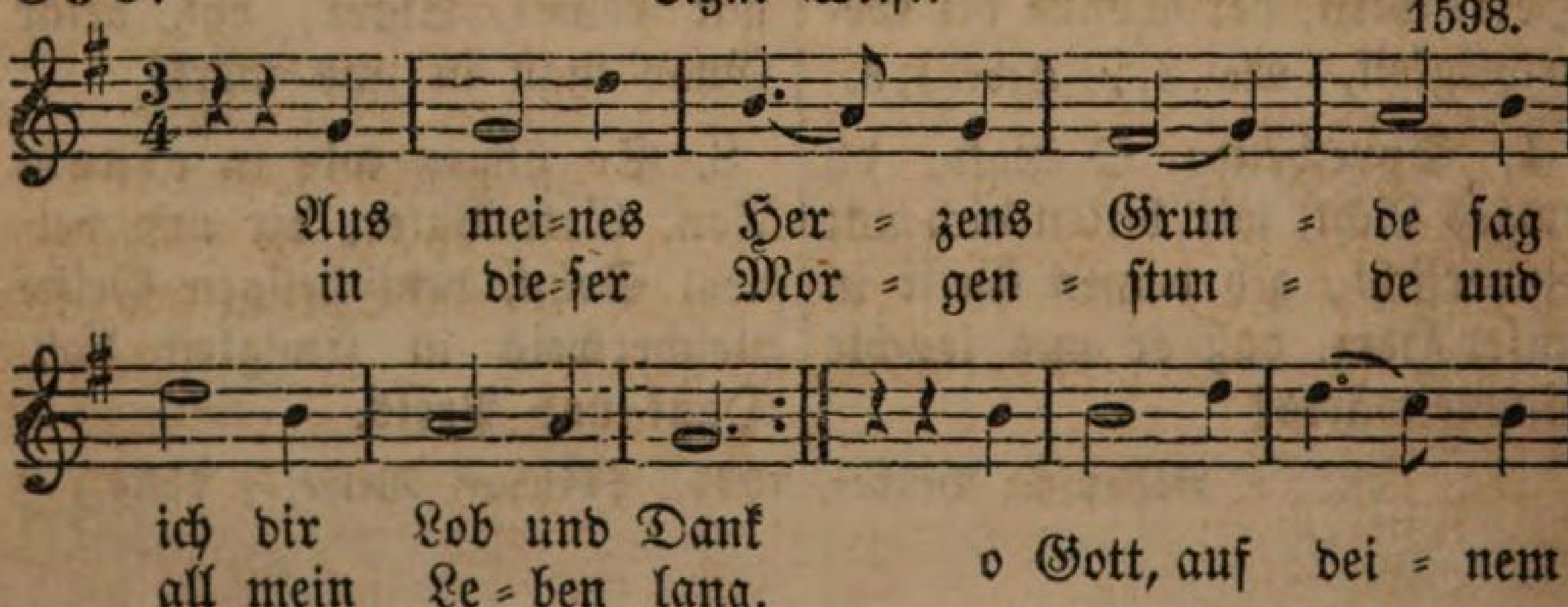
3. Daß unser Herz gehorsam leb und deinem Wort nicht widerstreb, daß wir stets gehn auf deiner Bahn in Allem, was wir fangen an.
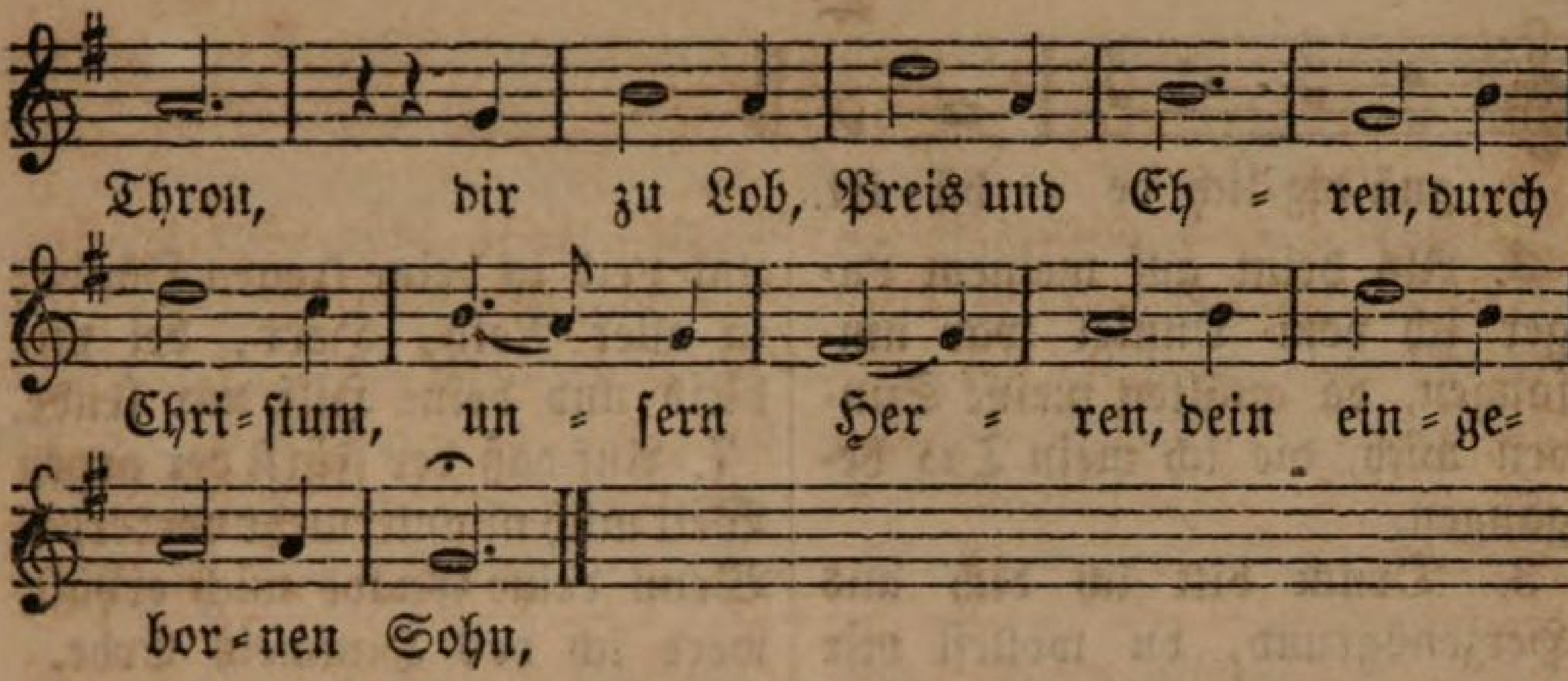
4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein Jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Nikolaus Herman, † 1561.

Wer Dank opfert, der preiset mich,
Und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.
(Ps. 121.)

806. Eigne Weise. 1598.





2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Fährlichkeit und Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demütiglich: wollst alle Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst durch deine Güte mich auch an diesem Tag vor Feindeslist behüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Wassersnoth, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Ich will mit Freuden geben in deine Händ, o Herr, all dein Geschenk: das Leben, die Seel, den Leib, die Ehr, mein Gut, Gemahl und Kind, die Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, dazu mein Hausgesind.

5. Gott will ich lassen rathen, der alle Ding vermag; er segne meine Thaten, er fördre meine Sach. Ihm hab ich heimgestellt Leib, Seele, Gut und Leben und was er sonst gegeben; er machs, wie's ihm gefällt.
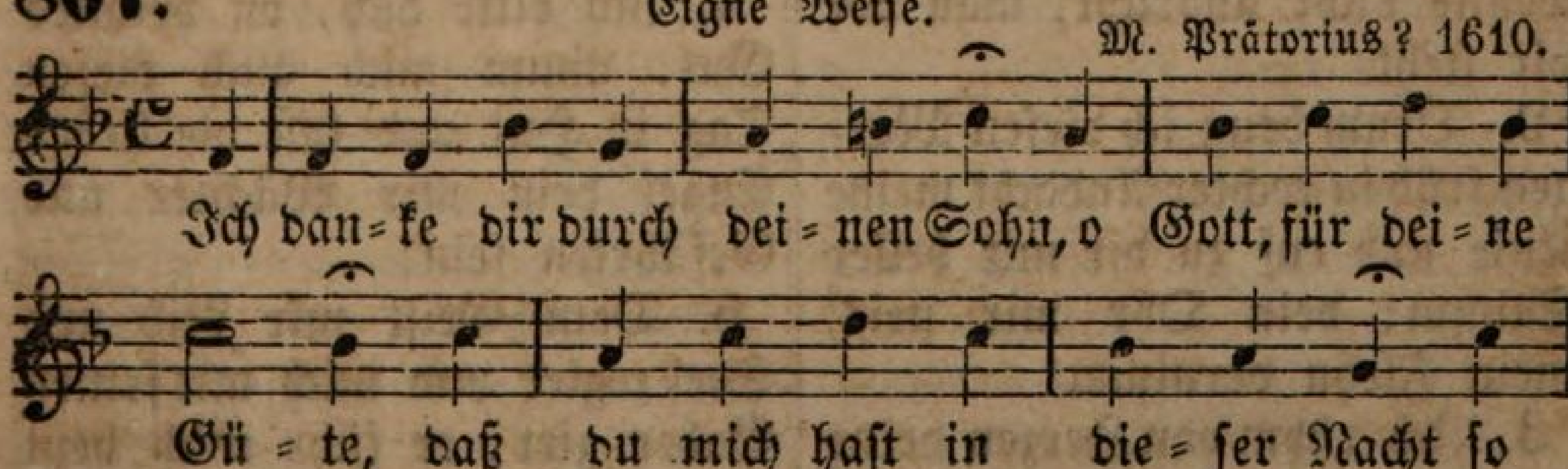
6. Drauf sprech ich fröhlich Amen und zweifle nicht daran: Gott wird es allzusammen in Gnaden sehen an; und streck nun aus mein Hand, greif an mit Freud und Frieden das Werk, wozu beschieden mich Gott in meinem Stand.
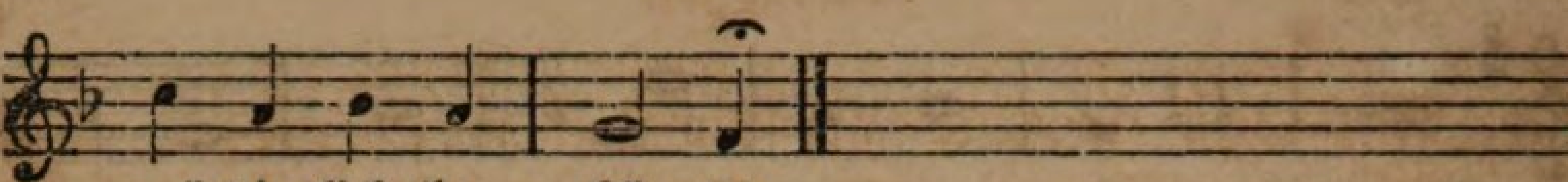
M. Johann Mathesius, 1504—1565.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken,
Und lobsingen deinem Namen, du Höchster.
(Ps. 92, 2—5.)

807.

Eigne Weise. M. Prätorius? 1610.





2. Als heint auf meinem Lager ich vom Dunkel war umfangen, da quälten meine Sünden mich, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben in Gnaden alle meine Sünd, die ich begieng im Leben.

4. Du wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten und, daß kein Feind mir schaden mag, mit Gnaden ob mir walten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Seel und Leib in deine treuen Hände; in aller Noth, Herr, bei mir bleib und deine Hilf mir sende,

7. Auf daß der Fürst der argen Welt mich nimmermehr verderbe! Wenn deine Gnade mich erhält, werd ich des Himmels Erbe.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, daß Menschenhilf verloren; drum steh mir bei, du treuer Gott, zur Hilf bist du erkoren!

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, sammt seinem eingen Sohne, dem heilgen Geiste gleicherweis, der herrscht im Himmelsthrone.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, gib uns ein selig Ende!

Seit 1586; Verfasser unbekannt. Vers 8 und Vers 10 sind spätere Zusätze eines andern Unbekannten.

Laß mich frühe hören deine Gnade,
Denn ich hoffe auf dich.

(Ps. 143, 8—12.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

807 1|2. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist im Himmelsthron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht; wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie und ruf zu dir mit heller Stimm: dein Ohr mir neig, mein Flehn vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab auch diese Nacht in Ruh und Friede hingebracht.

4. Ich bitte dich, du höchstes Gut: nimm mich auch diesen Tag in Hut und laß die lieben Engel dein mir Wächter und Gefährten sein!

5. Dein Geist mir Leib und Seel regier und mich mit seinen Gaben zier; er führ mich heut

auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann!

6. Verleih, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, behüt mich heut und allezeit vor Schaden und vor Herzeleid!

7. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Bösen abgewandt, die Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr!
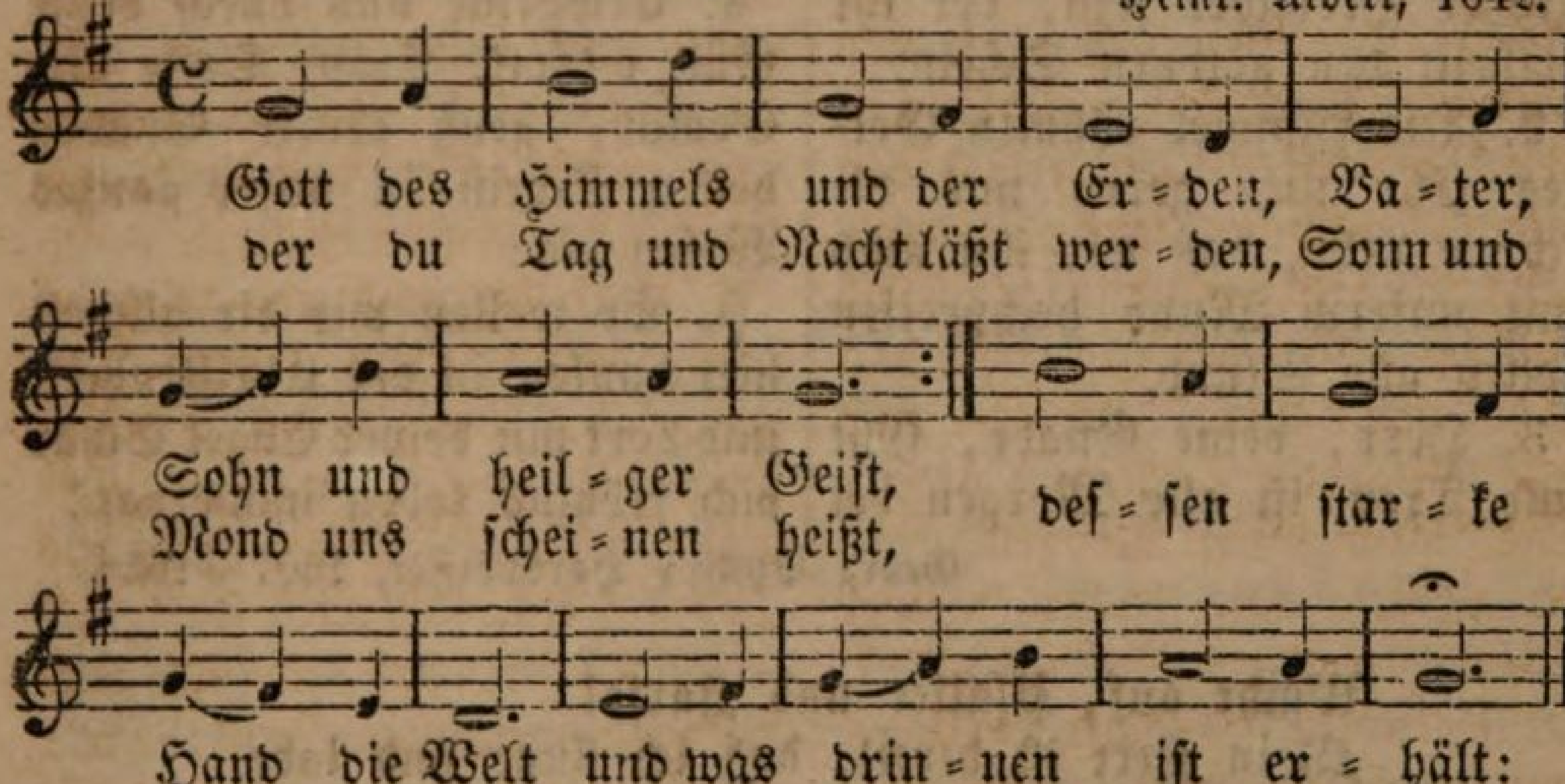
8. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel widerfahr, behüte mich vor schnellem Tod und hilf mir, wo mir Hilfe noth!

Martin Behemb, 1557—1622.

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit;
Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.
(Ps. 17, 5. 2 Mos. 23, 20. Eph. 6, 12.)

808.

Eigne Weise. Heinr. Albert, 1642.



2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht; ach, bei aller meiner Schuld trägst du mich mit Vaterhuld!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß dich finden, laß dein Herz mir offen stehn, wo alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn einst dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr

und Ruhm: nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu!

Heinrich Albert, 1604—1668.

Seine Barmherzigkeit hat kein Ende, Sondern sie ist alle Morgen neu.

(Ps. 19, 1. 6. Klagl. 3, 22—24.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben Alle wir.

808½. Die Morgensonn geht straleud auf und wallet freudig ihren Lauf; es muß ein großer Herrscher sein, der ihr ertheilt den goldnen Schein.

2. Die Himmel rühmen Gottes Ehr und geben uns die schöne Lehr, daß wir ihn auch mit unserm Mund hochpreisen sollen alle Stund.

3. Herr, deine Gnade, Güt und Treu ist alle Morgen bei uns neu! Erleucht uns ganz das blöde Herz mit deinem Wort, der Himmelskerz!

4. Erwärme nun durch deine Güt, o Gott, Sinn, Seele und Gemüt, geuß deiner Gnaden hellen Schein in unser ganzes Wesen ein:

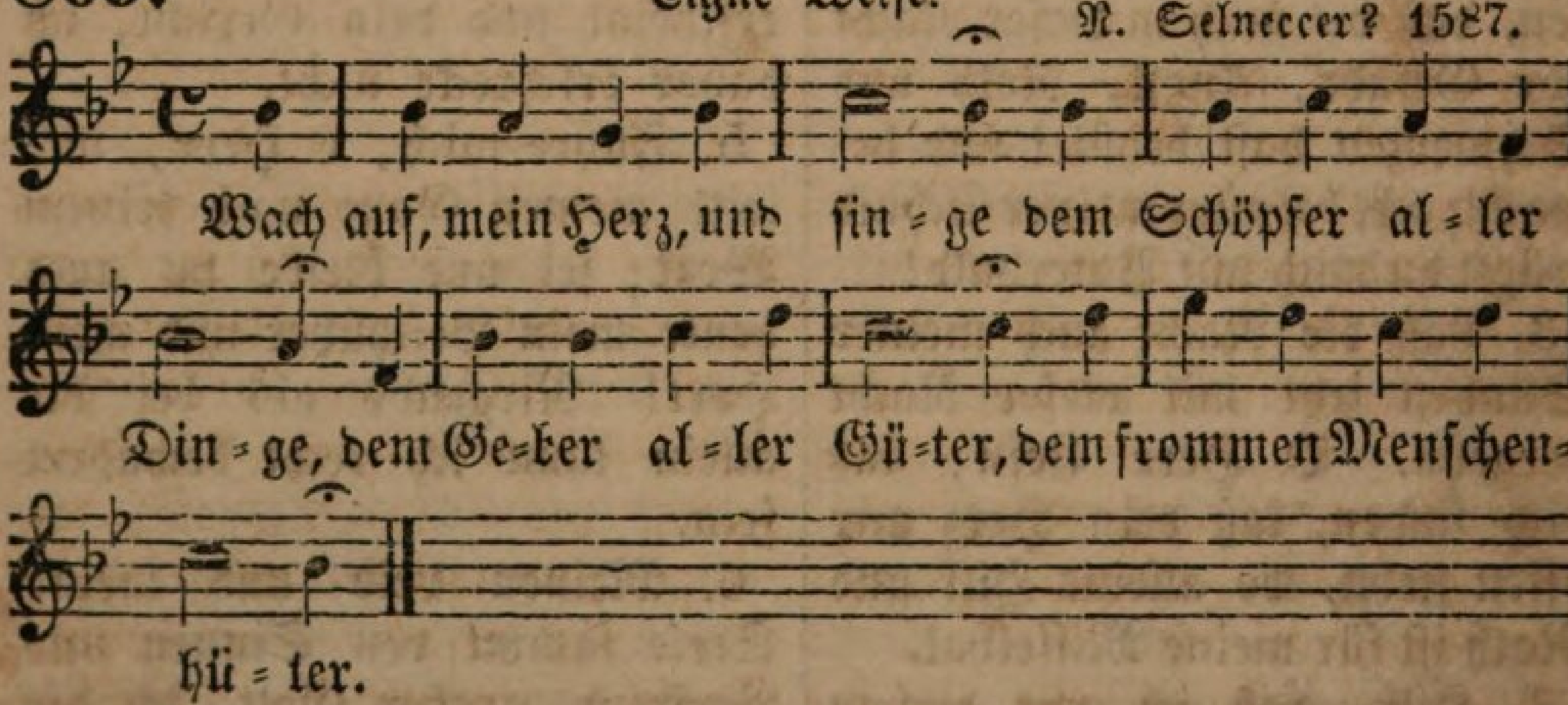
5. So wollen wir dir allezeit hier danken in der Christenheit, und dort mit deiner Engel Schar dich fröhlich loben immerdar!

Georg Philipp Harsdörffer, 1607—1658.

Wache auf, Psalter und Harfe! Mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

(Ps. 57.)

809. Eigne Weise. N. Selneccer? 1587.



2. Heint, als die dunkeln Schatten mich ganz umfangen hatten, hat mich kein Leid versehret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Vater, wenn Gefahren und Schreck mir nahe waren, hieltst du mich mit Erbarmen in deinen Vaterarmen.

4. Du sprachst: Kind, lieg in Frieden, ich will dich treu behüten; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen, von Noth blieb ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben; das Opfer, das ich bringe, ist, was ich bet und singe.

7. Dies wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, und Anfang, Mitt und Ende, o Herr, zum Besten wende!

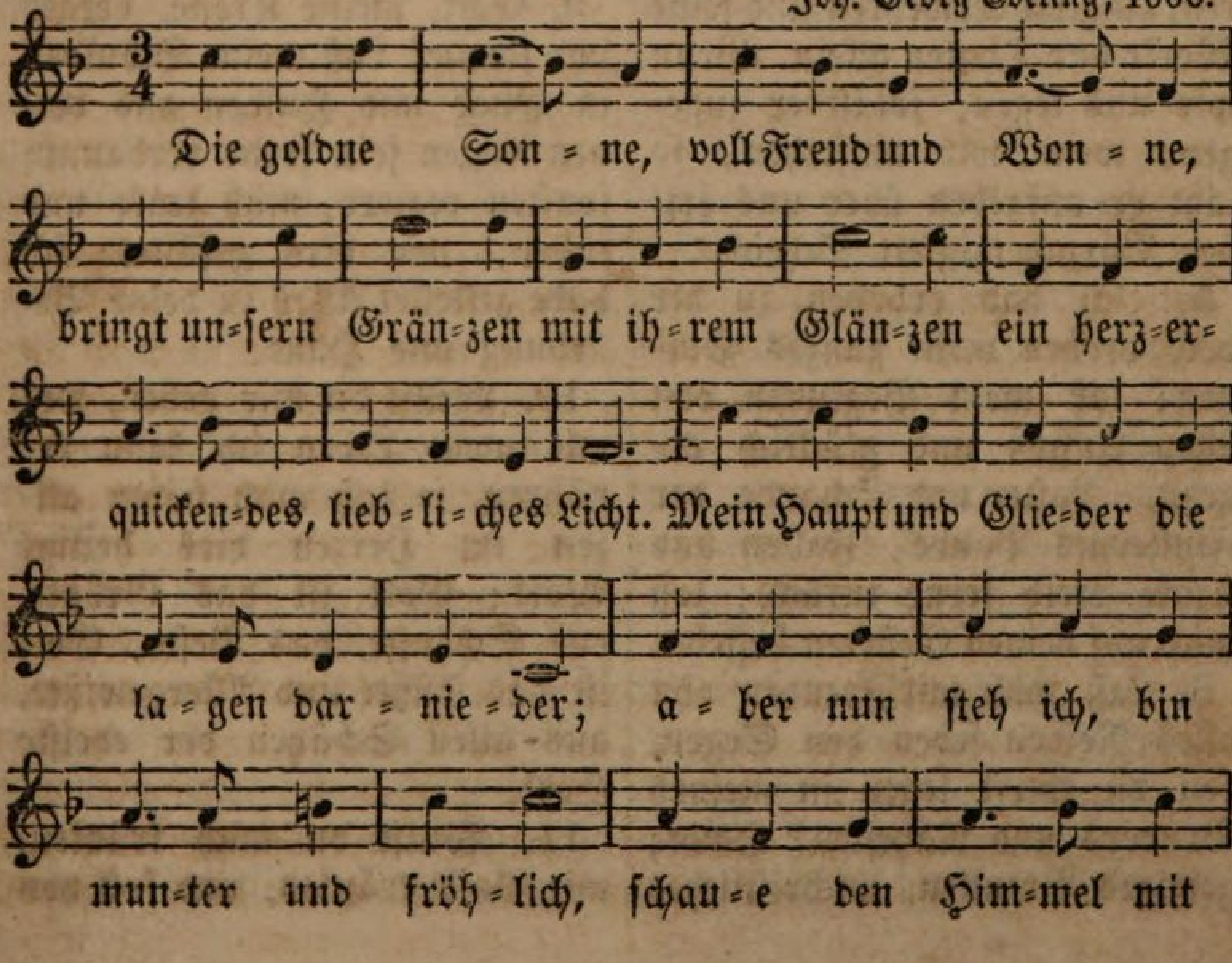
10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

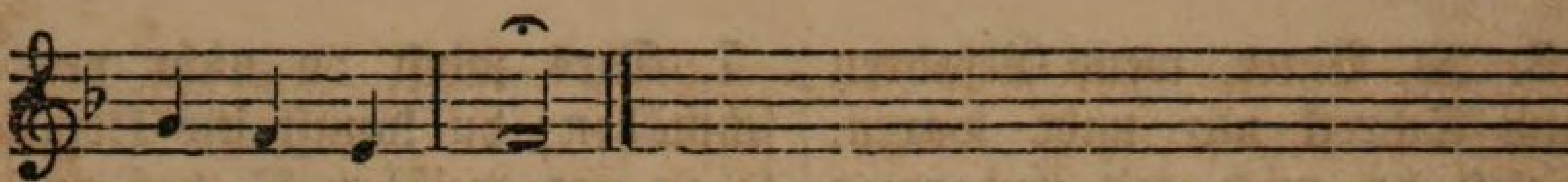
Paul Gerhardt, 1606—1676.

**Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen,
Und Freude den frommen Herzen.**

(Ps. 84, 10—13.)

810. Eigne Weise. Joh. Georg Ebeling, 1666.





2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter; Lieder der Frommen von Herzen gekommen, — die sinds, dran er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben mein ganzes Sinnen; laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, der Finsternis Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nähesten* Haus; geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

* Frühere Form von „Nächsten.“

7. Menschliches Wesen, was ists gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, wie nur die Lüfte des Todes drein wehn. Alles in Allen muß brechen und fallen; Himmel sammt Erden die müssen das werden, was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergib und schone! Laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein ferne verbannt; sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dirs gefället: ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste, das Beste, Gott ist das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Galle tränken, und soll von

Plagen ich auch was tragen: wohlan, so mach es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast Keinen jemals zu bitter betrübt.

12. Nicht ewig währen Trübsal und Zähren; nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonne ersehntes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille darf ich erwarten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, das da scheinet, Bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. (2 Petr. 1, 19.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

811. Wie schön leucht uns der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; all Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt und schwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb die Stimm und säume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen! — Denn, Herr, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billich jubiliert, dem man läßt innig klingen mit Fleiß, Dank, Preis, Freudensaiten, daß von weitem man kann hören dich, o meinen Schöpfer, ehren.

3. Du warst um mich in dieser Nacht, dein Auge hat mich treu bewacht, dein Schild hat mich bedecket; zu meinem Leben fügest du jetzt einen neuen Tag hinzu, da mich dein Licht erwecket! Schöpfer, Vater, deine Treue rührt aufs neue mein Gemüte; froh empfind ich deine Güte.

4. O Gott, mein süßer Lebenshort, laß mir doch deiner Gnade Pfort auch ferner offen bleiben; sei meine Burg und festes Schloß und laß kein feindliches Geschoß mich je daraus vertreiben! Laß mich stündlich auf dich schauen; kein Vertrauen wird zu nichte, Herr, vor deinem Angesichte!

5. Geuß deiner Gnade reichen Stral auf mich vom hohen Himmelssal; das Herz in mir erneue! Dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meines Stands Gebühr zu thun mich innig freue! Gib Rath und That; laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden!

6. Wehr Unfall ab, kanns anders sein; wo nicht, so geb ich mich darein und will nicht widerstreben; doch komm, o süßer Morgenthau, erfrisch mein Herz, daß ich dir trau im Kreuz

auch treu ergeben, bis ich endlich nach den Leiden zu den Freuden werd erhoben, wo ich dich kann ewig loben.

Burkhart Wiesenmeyer (lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts). Vers 3 aus späterer Zeit.

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang Sei gelobet der Name des Herrn.

(Ps. 113, 3.)

Weise 92. Ach Jesu, meiner Seelen Freude.

812. Ich sehe schon die goldnen Wangen der Morgenröth am Himmel prangen, drum will auch ich dem Himmel zu, der Leibesruh den Abschied geben und mich zu meinem Gott erheben, zu Gott, der meiner Seele Ruh.

2. Ich will durch alle Wolken dringen und meinem Gott und Heiland singen, daß er mich hat ans Licht gebracht; ich will ihn preisen, will ihm danken, daß er mich in des Leibes Schranken durch seinen Engel hat bewacht.

3. Er ist mein Himmel, meine Sonne, meins Herzens Tag und meine Wonne, mein Abend- und mein Morgenstern; er macht mir Leib und Seele munter, er geht allein mir niemals unter, ist nur mein Herz von ihm nicht fern.

4. O hätt ich hunderttausend Zungen, daß er mit allen würd besungen, gelobt mit allen und gepreist! O daß ihm doch ein Lied erklänge, das jubelnd durch den Aether dränge, so weit als Mond und Sonne reist!

5. O möcht doch alles Grün der Erden zu lauter schönen Stimmen werden und alle Tropfen in dem Thau! O daß doch alles Laub der Wälder ihn lobt' und jeder Halm der Felder und alle Blumen auf der Au!

6. Es stimme, was auf Erden lebet, im Wasser schwimmt, in Lüften schwebet, zu seinem Lobe mit mir ein! Es wollen aller Engel Chöre, daß Erd und Himmel ihn verehre, Genossen meines Loblieds sein!

7. Er wolle selbst mein Thun und Dichten zu seinen lautern Ehren richten, das Herz regieren und den Mund, mir Sinne, Will und Kräfte stärken zu aller Zucht und guten Werken, erhalten Leib und Seel gesund.

8. Er wolle mir die Gnade geben, daß ich ihn preise durch mein Leben viel schöner als durch Wort und Lied, daß Alles, was ich will und thue, nach ihm nur streb, in ihm nur ruhe, bis ganz sein Leben in mir blüht.

9. Es sei dem Vater und dem Sohne und heilgen Geist in einem Throne von Herzen Dienst und Ehr beweist; ihm will ich Lob und Dank bereiten, in Zeit hier und in Ewigkeiten sei Gott aus aller Kraft gepreist!

Dr. Johannes Scheffler, 1624—1677.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich,
Und gib meiner Seele große Kraft.
(Joh. 16, 24. 1 Kön. 3, 11—13.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

813. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn nur in seinem Namen die Seele fleht und klagt.

2. So komm ich denn gegangen in dieser Morgenstund; ach, laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jesu Christ; und gnädig mir gewähre das, was mir nützlich ist!

3. Doch bitt ich nicht, zu geben mir, Herr, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr noch hohen Stand; denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf Sünd und schnöden Scherz, das stets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen nach deiner großen Kraft Kunst, Weisheit, kluges Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handeln dir mög gefällig sein, und vor der Welt mein Wandeln sei ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen: Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seele fallen, so viel dir, Gott, gefällt; man muß die Seel erst schmücken, dann wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

Matth. 6, 33. 1 Tim. 4, 8.
Georg Neumark, 1621—1681.

Mein Herz ist bereit,
Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.
(Ps. 57, 8—11.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

814. Das walt Gott! die Morgenröthe treibt hinweg die dunkle Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da Alles munter macht. Darum muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie, o Gott, ich Lob dir bringe und den Morgensegen singe.

2. Loben doch am frühen Morgen dich die kleinen Vögelein; eh sie für die Nahrung sorgen, muß zuerst gesungen sein! Sollt ein armes Thierlein nun mir hierin zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte übersehen, was ich für Gefährlichkeit bisher hatte zu bestehen meine ganze Lebenszeit, ja, wie Unheil, Feindesstück und Gefahr all Augenblick und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben: —

4. Ach, so würd ich es erkennen, was für große Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen, und wie du Barmherzigkeit an mir übest für und für, weil du so vielfältig mir deine Hilfe sendst in Gnaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Gib mir stündlich zu erwägen deine Huld und meine Pflicht; was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Leite Sinne, Herz, Verstand, o mein Gott, mit deiner Hand, daß ich treu mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

6. Ja, Herr, all mein Thun und Lassen sei dir kindlich heimgestellt; führe mich auf rechter Straßen, machs mit mir, wie dirs gefällt. Kommt ein Unglück vor die Thür, droht Gefahr und Prüfung mir: laß mich deine Hilf empfinden, ritterlich zu überwinden!

7. Nun so will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an; du, Gott Vater, wirst es fügen, daß es wohl gedeihen kann. Jesu Christe, segne du; heilger Geist, sprich „Ja" dazu! Herr, in deinem großen Namen sei mein End und Anfang. Amen!

M. Christian Scriver, 1629—1693.

Gott sprach: es werde Licht, Und es ward Licht.

(1 Mos. 1, 3. Ps. 59, 17. 1 Thess. 5, 5—8. Pred. 12, 14.)

Weise 793. Unter Lilien jener Freuden.

815. Seele, du mußt munter werden; denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Stralen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch den großen Gott dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen sein; nein, es hat sein reines Wesen auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht die kannst du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht; so laß auch vor Gott zerrinnen, was den Sinnen schön hier in dem Finstern däucht.

4. Schau, wie das, was Odem ziehet, sich bemühet um der Sonne holdes Licht, — wie sich, was nur Wachstum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht!

5. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch, weil die Nacht, da dich Gott vor Unglücksstürmen wollen schirmen, ist so glücklich hingebracht.

6. Bitte, daß er dir Gedeihen

mög verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber daß er dich mög stören und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

7. Nichts wird ja so klein gesponnen, das der Sonnen bis ans End verborgen bleibt; Gottes Auge sieht viel heller und noch schneller, was ein Sterblicher betreibt.

8. Denk, daß er auf deinen Wegen ist zugegen, und erkennet, was du thust; daß er auch verborgne Flecken kann entdecken und geheime Sündenlust.

9. Treib des Allerhöchsten Blicke nicht zurücke; — wer sich seiner Huld bequemt, den wird schon ein frohes Glänzen hier bekränzen, das der Sonne Glut beschämt.

10. Kränkt dich etwas diesen Morgen: laß ihn sorgen, der es wie die Sonne macht, die auch freundlich in den Thalen pflegt zu stralen, und nicht blos den Höhen lacht.

11. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der dein Gefäß*, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

* Den Leib.

12. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sei, daß ich seh mit ewger Wonne jene Sonne, wenn des Todes Nacht vorbei.

Friedrich Rudolf Ludwig v. Canitz, 1654—1699.

Ich bin gekommen in die Welt, ein Licht,
Auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsternis bleibe,
spricht der Herr.
(Joh. 1, 9; 12, 46.)

Weise 338. Schwing dich auf zu deinem Gott.

815 1/2. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne, dessen Güt und Lieblichkeit neu ist alle Morgen: in dir bin ich recht erfreut, darf nicht ängstlich sorgen!

2. Wecke mich vom Sündenschlaf; der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff! Denn du hast gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, des sich Jeder freuet; drum wirst du mich lassen nicht täglich unerneuet.

3. Wende zu mir deine Güt, freundlich auf mich blicke, daß mein innerstes Gemüt sich in dir erquicke an dem hellen Himmelsthau deiner süßen Lehre; ja, Herr Jesu, auf mich schau und dich zu mir kehre!

4. O laß ferne von mir sein Hoffahrt, Augenweide; Fleischeslust und eiteln Schein, Jesu, mir verleide! Was die blinde Welt ergetzt, bringet nur Verderben; was sie oft fürs höchste schätzt, macht auf ewig sterben.

5. Nun, so bleibe stets mein

Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, wo nach allem Leide ich in deines Reiches Pracht Lob und Preis dir bringe und, daß Gott es wohlgemacht, ohn Aufhören singe.

Christoph Prätorius (Schulze, Scultetus), lebte im 17. Jahrhundert.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
Lasset seinen Ruhm weit erschallen!
(Ps. 66, 8.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

816. Ach Gott und Herr, du Lebenslicht, du Hort des Heils ohn Ende: ich komme vor dein Angesicht und beuge Knie und Hände; ich lobe dich demütiglich in dieser Morgenstunde aus meines Herzens Grunde.

2. Herr, Alles ist in deiner Hand, was uns die Erde bringet; dein ist das Meer, dein ist das Land; die Höhe dir lobsinget. Du bist mein Gott, du hilfst aus Noth; du kannst mir Alles geben, mein Schild, mein Fels, mein Leben!

3. Ach Herr, dein Ohr kehr doch zu mir, erhör mein sehnlich Flehen! Denn meine Hilfe steht bei dir, mein Augen auf dich sehen. Du hast bewacht mich diese Nacht; drum will ich dich jetzt preisen, dir kindlich Dank erweisen.

4. Ach Gott, vergib durch deinen Sohn mir alle meine Sünde, und gib, daß ich vor deinem Thron Schutz und Erbarmen finde. Hilf, daß ich mag auch diesen Tag in deinen Wegen wallen nach deinem Wohlgefallen.

5. Regiere Willen und Verstand mit deines Geistes Gaben und führe mich an deiner Hand, wohin du mich willst haben; behüte mich heut gnädiglich und segne, was ich thue, mit Freude, Heil und Ruhe!

6. Nimm weg mein steinern Herz* von mir, damit ich werd bekehret; ein neues Herz gib mir dafür, das kindlich dich verehret. O daß dein Knecht allzeit dein Recht mit ganzem Ernste hielte und nie mit Sünden spielte!

* Hes. 11, 19.

7. Behüte mich vor Stolz und Pracht, wenn du mit Gut mich segnest; und wenn du Kreuz mir zugedacht und mir mit Zucht begegnest: hilf, daß ich sei ganz still dabei und, auch von Noth umgeben, zunehm am innern Leben.

8. Ach Herr, erhöre, Herr, steh auf, vergiß nicht deiner Armen; vernimm ihr Flehn und merke drauf mit himmlischem Erbarmen! Behüt uns wohl, mach Trostes voll, die in der Kammer weinen und still vor dir erscheinen.

9. Es segne Gott uns, unser Gott, und geb uns seinen Frieden, er helfe uns aus aller Noth; und solls einst
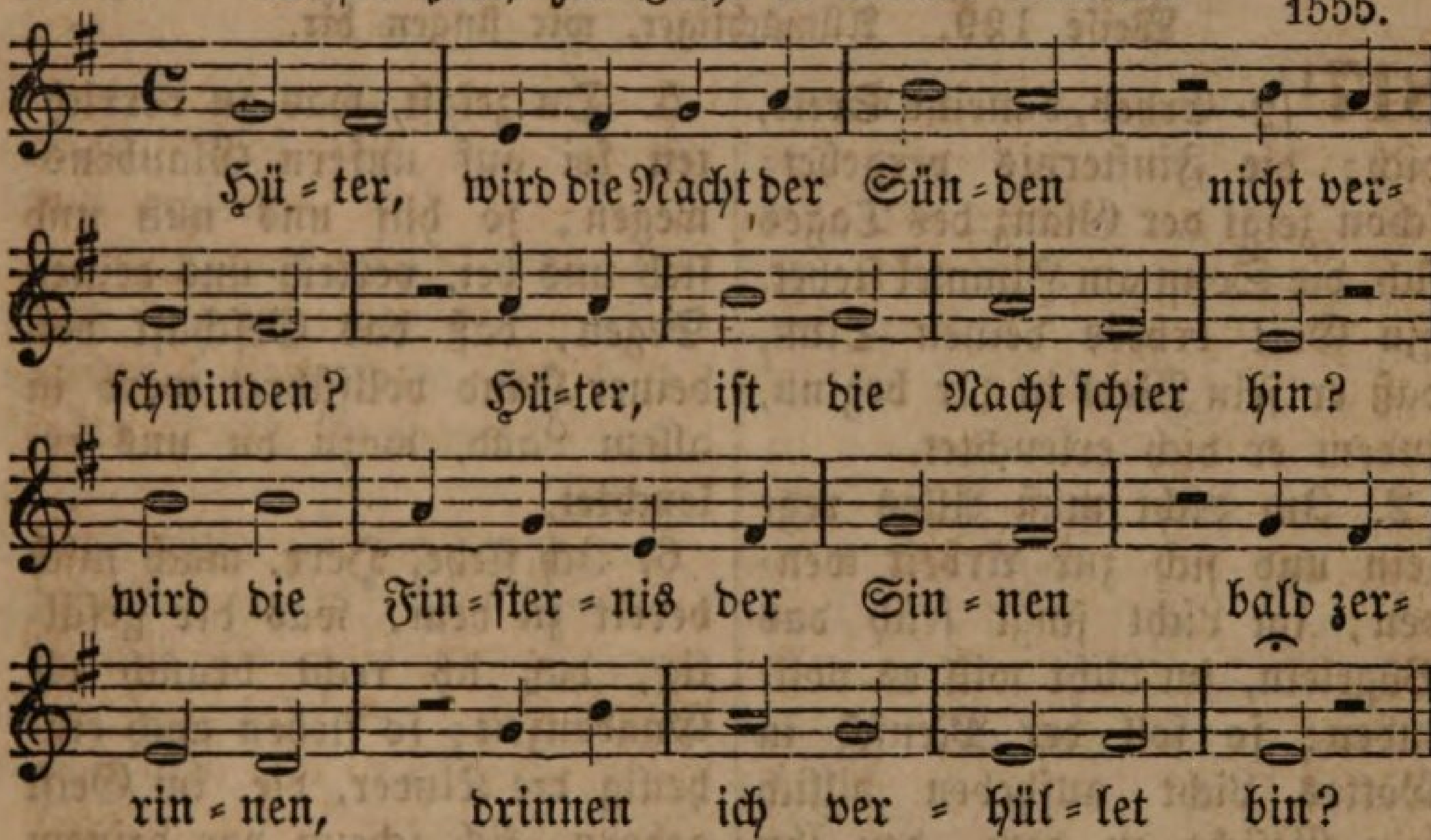
sein geschieden, so hilf, Herr Christ, zu jener Frist uns aus kraft deiner Leiden zu ewgen Himmelsfreuden!

M. Martin Hancke, 1633—1709.

Hüter, ist die Nacht schier hin?

(Röm. 13, 11—14. Jes. 21, 11.)

817. Weise: Herr, zur Zucht in deinem Grimme. 1555.



2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe: ewge Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist!

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternis vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Hilf doch, daß sich meine Seele nicht so quäle, zünd dein Feuer in mir an. Laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken; Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen* kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, so muß rein das Auge** sein.

* 2 Cor. 3, 15 ff.
** Matth. 6, 22. 23.

9. Jesu, gib gesunde Augen, die was taugen; rühre meine Augen an! denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Dr. Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Ich will sie stärken in dem Herrn,
Daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der Herr.
(Apostelg. 4, 12; 10, 43.)

Weise 129. Allmächtiger, wir singen dir.

817½. Erheb, o meine Seele, dich: die Finsternis vergehet; schon zeigt der Glanz des Tages sich, die Sonn am Himmel stehet. Zu Gott erhebe deinen Sinn, daß er sein Werk in dir beginn, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß Alles rege sein und sich zur Arbeit wenden, im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden; so soll der Mensch in Gottes Licht aufheben billich sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn und froh den Herrn erheben, laßt uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben, laßt uns in seinem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig sein; Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort und unser Werk bleibt liegen. Ach, hilf uns, Herr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betriegen; gib, daß wir greifen an das Werk, gib Gnade, Segen, Kraft und Stärk im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei auf unsern Glaubenswegen; so hilf uns nun und steh uns bei, verleih uns deinen Segen, daß das Geschäft von deiner Hand vollführet werd in allem Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich bereit zu dem, was dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnadenzeit; so flehen auch einhellig die Kinder, die, im Geist geborn, sich scheun vor deinem heilgen Zorn, nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es sei die Demut meine Zier, die Lieb das Werk der Werke; die Weisheit fließt in diesem Grund und öffnet beides, Herz und Mund, weil Gott die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du ewig Licht, daß ich stets gehe richtig! Erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die goldne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

Peter Lackmann, † 1713.

Lobe den Herrn, meine Seele! —
Gott ist ein Licht und keine Finsternis ist in ihm.
(Ps. 113, 2—7.)

Weise 92. Ach Jesu, meiner Seele Freude.

818. Gott Lob! nun ist die Nacht verschwunden, die Finsternis ist überwunden, das Licht des Himmels triumphirt; das Erdreich, das die dunklen Schatten mit ihrer Macht umlagert hatten, steht mit der Sonne Gold geziert.

2. Wach auf, wach auf, mein Geist, und singe dem Vater aller Geister, bringe Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht; erkenne seine Huld und Treue, die alle Morgen sich aufs neue ausbreitet und dich stets bewacht.

3. O daß doch mit der äußern Erden mein Innres auch möcht lichte werden! O daß mein Herz ein Himmel wär, ein Firmament, daran die Sonne, mein Jesus, meines Geistes Wonne, erglänzte zu des Schöpfers Ehr!

4. O daß der finstern Nacht Geschäfte durch dieser Lebenssonne Kräfte zerstreuet würden, und mein Sinn zu ihrem Licht sich stets erhübe! O daß ihr mächtger Stral mich triebe und zöge zu ihr selber hin!

5. Dies ist mein Wunsch und mein Begehren; du, Vater, wollst mir das gewähren, sprich Ja und Amen selbst dazu: so werd ich auch nach diesen Tagen, wenn überstanden Leid und Plagen, genießen dort des Lichtes Ruh.

Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
Vor wem sollt ich mich denn fürchten?
(Ps. 111.)

Weise 163. O Traurigkeit, o Herzeleid.

819. Die Nacht ist hin; mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsternis und Plage.

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunkle zu vertreiben; vor dir, Jesu, schönstes Licht, kann nichts dunkel bleiben!

3. Der Sonne Licht aufs neu anbricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne!

4. Des Mondes Glanz verliert sich ganz, er muß dem größern weichen; mit dir, Glanz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen!

5. Der Sterne Pracht muß mit der Nacht für unser Aug verschwinden; unsers Morgensternes Pracht läßt sich immer finden.

6. Der Menschen Schar, die wie todt war, greift jetzt zu ihren Werken; laß mich, Herr, bei meinem Werk dein Werk in mir merken!

7. Ein Jeder will der süßen Still und Ruh den Abschied geben; Jesu, deine stille Ruh sei mein Geistesleben!

8. Denn ich will auch nach meinem Brauch zu meinem Werke greifen; aber laß aus deiner Ruh nie mein Herze schweifen!

9. Wach du, mein Freund, damit kein Feind, kein Unheil mich berühre; meinen ganzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.*

11. In jener Welt, wenn diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonne Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! o wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet!

14. O Heiland mein, gib Licht und Schein in unsern dunkeln Zeiten; führ uns einst aus dieser Welt in die Ewigkeiten!

* Vergleichen.

Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

Christus ist das wahrhaftige Licht, Welches alle Menschen erleuchtet.

(1 Cor. 6, 14—18. Röm. 13, 11—13.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

820. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat sich, Herr, nach dir verlangend ausgestreckt!

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnade senken mit Leib und Seel und Geist heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele! sie sei dein Eigentum; mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebe Kraft; da hast du meinen Geist! darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, o du mein Heil und Leben! Ach, wohn und leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich!

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget: laß meiner Seele sein dein Bildnis eingepräget im goldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, die allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demut mich vor Allem kleide an; so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Gib, daß doch diesen Tag mir stets vor Augen schwebe, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgebe, damit mein ganzes Thun durch Herze, Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach, segne, was ich thu, ja rede und gedenke! Durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß Alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigentum.

Dr. Joachim Lange, 1670—1744.

Das Alte ist vergangen, Siehe, es ist Alles neu geworden.

(2 Cor. 5, 17.)

Weise 807. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

821. O Jesu, meines Lebens Licht, nun ist die Nacht vergangen; mein Geistesaug zu dir sich richt, dein Anblick zu empfangen.

2. Du hast, als ich nicht sorgen konnt, mich vor Gefahr bedecket und hast in Gnaden mich gesund nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir aufs neu, drum sei es dir verschrieben, mit neuem Ernst, mit neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl; im Geiste dich verkläre, dein Werkzeug nur sei meine Seel; den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebenssaft Herz, Sinne und Gedanken; bekleide mich mit deiner Kraft, in Prüfung nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte, sei mir nah, steh immer mir zur Seiten, und wenn ich irre, wollst du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Sei du alleine meine Lust, mein Schatz, mein Trost und Leben; kein andres Theil sei mir bewußt: dir bin ich ganz ergeben.

8. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen; zieh mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in Allem.

9. Gib, daß ich meinen Wandel führ im Geist, in deinem Lichte, und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte!

10. Ach, halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall noch weiche; zieh stets mich durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Bei dir ist die lebendige Quelle,
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

(Joh. 12, 46. 1 Petr. 2, 9.)

Weise 54. Nun danket All und bringet Ehr.

822. Das äußre Sonnenlicht ist da und scheint mir ins Gesicht; Gott ist noch mehr dem Geiste nah mit seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, du Gottessohn, mein Geist dein Himmel werd, daß ich, o reine Seelenwonn, ganz werd in dich verklärt.

3. Wenn sich die Sonne offenbart, so weicht die Dunkelheit; vertreib durch deine Gegenwart die Sünd und Eigenheit.

4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht: ach, mach mich licht und rein, zu schaun dein heilig Angesicht und dir vereint zu sein.

5. Der Adler schaut gerade zu die Sonne fröhlich an; mein Geistesaug eröffne du, daß ich dich schauen kann.

6. Wer dich in deinem Licht erblickt in seiner Seele Grund, steht, wie die Cherubim, gebückt vor dir zu aller Stund.

7. So laß mich wandeln, wo ich bin, vor deinem Angesicht; mein Thun und Lassen immerhin sei lauter, rein und licht.

8. Dein Auge leite meinen Gang, daß ich nicht irre geh; ach, bleib mir nah mein Leben lang, bis ich dich ewig seh!

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Die Gebote des Herrn sind lauter
Und erleuchten die Augen.

(Ps. 19, 9. Jes. 2, 5.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

822 1/2. O unerschaffne Gnadensonne, erleuchte mich mit deinem Glanz, mit Friede, Freude, Heil und Wonne; hier ist mein Herz, erfüll es ganz! Geh auf in deiner schönen Pracht, vertreibe meiner Sünden Nacht!

2. O stehe mir, mein Gott, auch heute mit deines Geistes Unterricht, Regierung, Trost und Kraft zur Seite, damit mein Wandel stets im Licht und ich als Kind des Tages frei von allen finstern Werken sei.

3. Herr, leuchte mir auf meinen Wegen und sporne mich zur Treue an, daß ich gekrönt mit Heil und Segen tagtäglich auf der schmalen Bahn in Kraft des Glaubens vorwärts eil und näher komm dem ewgen Heil.

Konrad Friedrich Stresow,
1705—1788.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen,
Und erzähle alle deine Wunder.
(Ps. 9, 2. 3; 143, 10. Matth. 6, 33.)

Weise 807. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

823. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief im Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben!

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue:

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

M. Christian Fürchtegott Gellert,
1715—1769.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage
Bis an der Welt Ende, so spricht der Herr.
(Matth. 18, 20.)

Weise 110. Den die Hirten lobten sehre.

824. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: „Komm, Herr Jesu, unser Gast."

2. Nun so lasset ihn nicht

dorten; thut ihm auf des Herzens Pforten, rufet ihn mit süßen Worten: „Kehr, Herr Jesu, bei uns ein!

3. „Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein, —

4. „Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichtum bauen, mit dir gehen aus und ein."

5. Amen, ja, es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen, und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Unbekannter Verfasser.

**Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit,
Wenn ich erwache nach deinem Bilde.**
(Ps. 17, 15.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

824 1/2. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh und, erlöst von allem Kummer, jenen schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf; Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, im Gericht mich einst verklage, daß ich frevelnd ihn entweiht! Auch noch heute wacht ich auf, Dank sei dir! Zu dir hinauf führ mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage, —

3. Daß ich froh gen Himmel sehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, von den Meinigen beweint; lindre dann des Todes Pein, laß mich stark und freudig sein, daß ich sie zum Himmel weise und dich, Herr des Todes, preise.

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

**Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte,
Und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn.**
(Ps. 59, 17; 73, 28; 92, 2. 3; 143, 8. 10.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

825. Wie süß in früher Morgenstund ertönt in meines Herzens Grund, o Jesu, deine Stimme! Sie mahnet mich, daß du mich liebst und Oel dem schwachen Dochte gibst, damit er heller glimme. Nähre, mehre nur dein Feuer, du Getreuer, und bewahre dir mein Herze zum Altare!

2. Mit dir steh ich vom Lager auf, mit dir beginn ich meinen Lauf, dein will ich stets gedenken. Mein Heiland, laß mich nie allein, wollst immer in und bei mir sein, all meine

Schritte lenken! Ich dein, du mein; du mein Friede, Klang im Liede, Trost im Leide, Brunnquell aller Lebensfreude!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

2. Tischlieder.

(Vor Tisch.)

Aller Augen warten auf dich,
Du gibst ihnen Speise zu seiner Zeit.
(Ps. 145, 15. 16.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

826. Großmächtiger und ewger Gott, du schufst nach deinem besten Rath den Menschen dir zum Bild und Preis, und nährest reichlich ihn mit Speis!

2. Du lieber Gott, wir bitten dich durch deinen Sohn demütiglich: mach uns durch seine Wahrheit frei, daß alle Speis uns heilig sei.

3. Speis' und ernähre so den Leib, daß doch der Geist nicht hungrig bleib; erfüll uns so mit deiner Gab, daß auch die Seel ihr Nahrung hab

4. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, der uns vertritt vor deinem Thron, und der zu segnen stets bereit die auserwählte Christenheit.

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Dem Herrn, deinem Gott, sollst du dienen,
So wird er dein Brot und dein Wasser segnen.
(1 Cor. 10, 31.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

827. O Herr, du wollest benedein die Speis, daß sie uns mag gedeihn; segn uns, o Herr, und deine Gab, daß Leib und Seel sich wohl gehab.

2. Speis auch die Seel mit Himmelsbrot, das uns erhalt vorm ewgen Tod, auf daß wir nach der Erdenzeit mit dir leben in Ewigkeit.

Nikolaus Herman, † 1561.

Er gibet Speise denen, so ihn fürchten,
Er gedenket ewiglich an seinen Bund.
(Ps. 111.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

828. Gesegn uns, Herr, die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd

der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dieses zeitlich Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein; dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gib uns beides, lieber Gott, hilf endlich auch aus aller Noth: so preisen deine Gütigkeit wir hier und in der Ewigkeit.

Unbekannter Verfasser. 16. Jahrh.

Du thust deine milde Hand auf,
Und sättigest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.
(Ps. 145, 15. 16.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

828 1/2. Herr Gott Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, wir bitten dich aus Herzensgrund: speis uns, o Herr, zu dieser Stund!

2. Thu deine reiche, milde Hand uns auf, behüt vor Sünd und Schand, verleih uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch vor theurer Zeit,

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich. Das sei heut und zu aller Frist Amen im Namen Jesu Christ.

Unbekannter Verfasser. 16. Jahrh.

Unser täglich Brot gib uns heute! —
Selig sind, die zum Abendmahle des Lammes berufen sind.
(Joh. 6, 27—29.)

Weise 656. Schmücke dich, o liebe Seele.

829. Speis, o Vater, deine Kinder, unsre Sorgen mache minder, sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns in diesem Leben mögen Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu dem Himmelsmahle kommen.

Johann Heermann, 1585—1647.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;
Klopfet an, so wird euch aufgethan.
(Matth. 7, 7—11.)

Weise 469. Herr Christ, der einig Gottssohn.
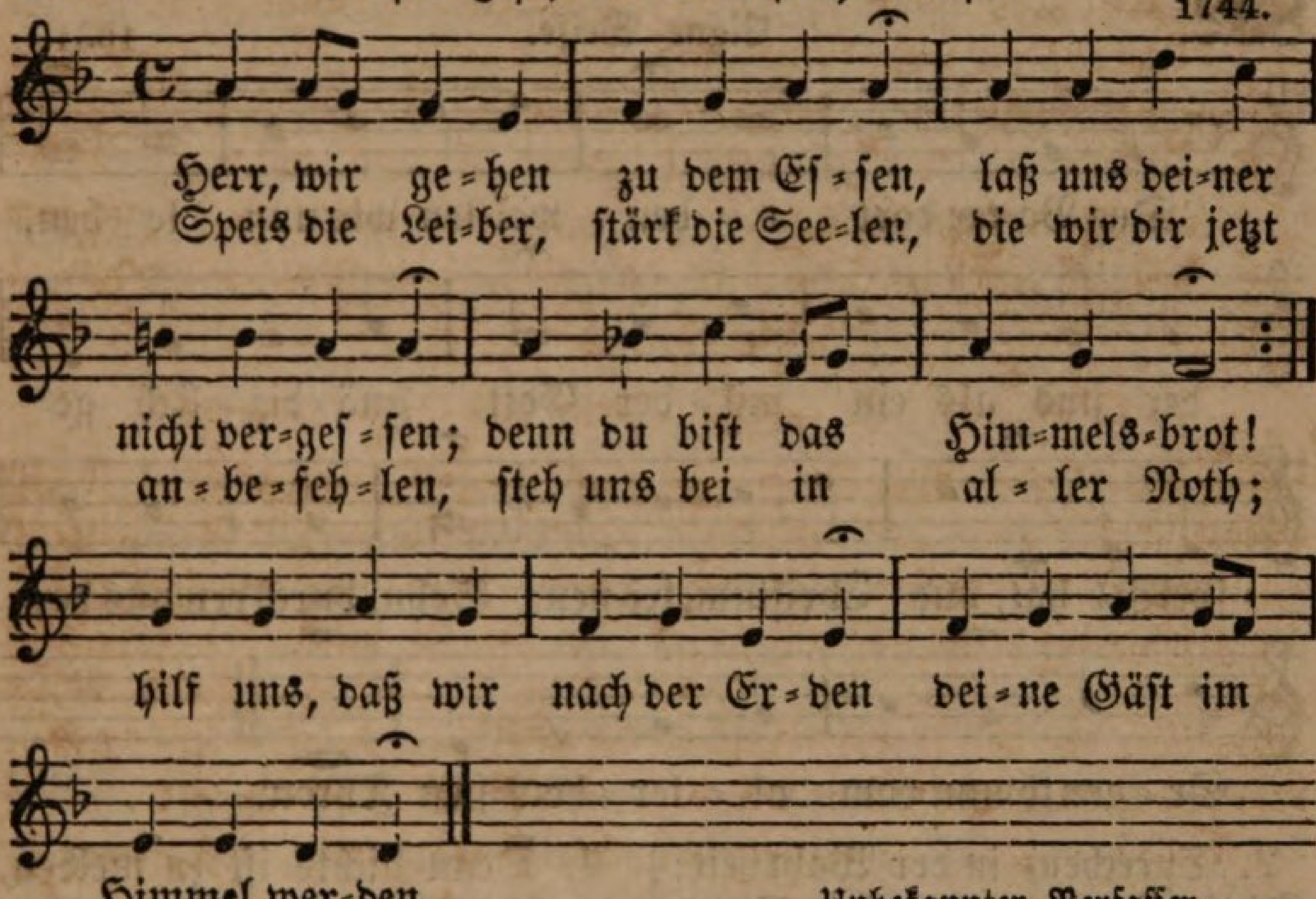
829 1/2. O Vater aller Frommen, dein Nam geheiligt sei, dein Reich laß zu uns kommen, dein Wille mach uns neu; gib Brot, vergib die Sünde; kein Arg das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth!

Unbekannter Verfasser. 17. Jahrh.

**Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen,
Allen, die ihn mit Ernst anrufen.**

(Ps. 145, 15—19. Joh. 6, 32. 33. 35.)

830. Weise: Jesu, als du erstlich kamest. 1744.



Unbekannter Verfasser.

**Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben,
Spricht der Herr.**

(Ps. 112, 1—6. Jer. 31, 14.)

Weise 833. Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich.

831. Segn uns, o Herr, aus deiner reichen Fülle, mach unsre Seelen fromm, ergeben, stille.

2. Gib, daß wir täglich deine Huld ermessen, dich, Geber alles Guten, nie vergessen.

3. Verleih den Armen Brot, das sie ernähret; gib uns ein Herz, das Wohlthat gern gewähret.

4. Mach uns zufrieden mit den guten Gaben, die wir von dir durch Jesum Christum haben.

5. Verbann aus unsern Herzen alle Sorgen, und führ uns aus der Nacht zum hellen Morgen.

6. Bei treuem Fleiß wirst du uns Alles geben, was wahrhaft dient zu einem frommen Leben.

7. O Vater, stärk uns, auf daß wir dir trauen, bis du uns führst zu ewig grünen Auen.
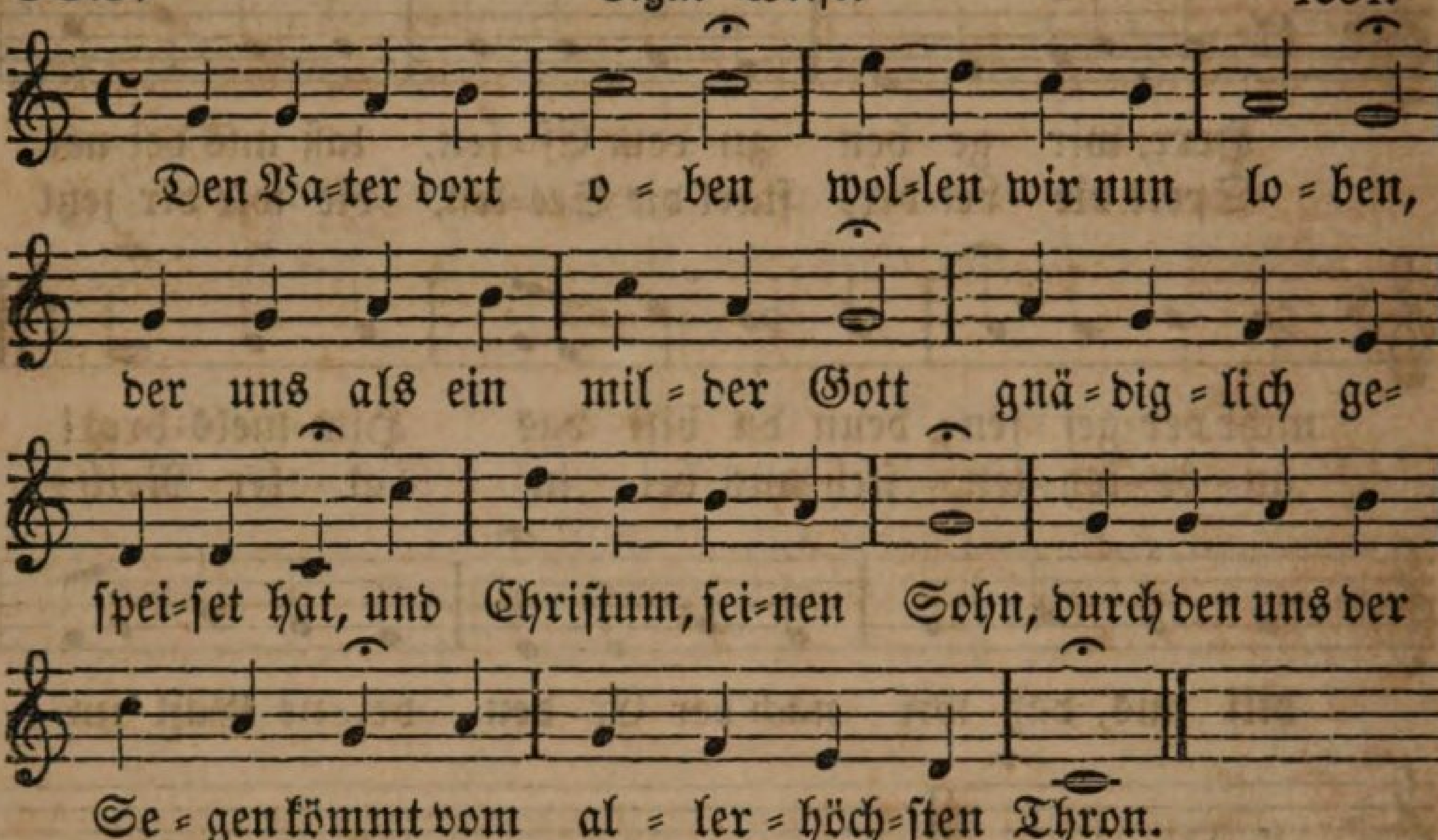
8. Da wollen wir dir Preis und Ehre bringen, dir ewig Dank für deine Güte singen.

M. Wilhelm Hülsemann, geb. 1781.

(Nach Tisch.)

**Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist
Und thut uns immerdar Gutes.**
(Jer. 33, 11.)

832. Eigne Weise. 1531.



2. Sprechend in der Wahrheit: Dir sei Preis und Klarheit, Danksagung und Herrlichkeit, o mein Gott, von Ewigkeit, der du dich hast erweist und uns heut mit deiner Gab so väterlich gespeist!

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, das wir deinem Namen thun im Herrn Christo, deinem Sohn! O laß es dir gefalln, und verleih, daß sein Verdienst zu gute komm uns Alln.

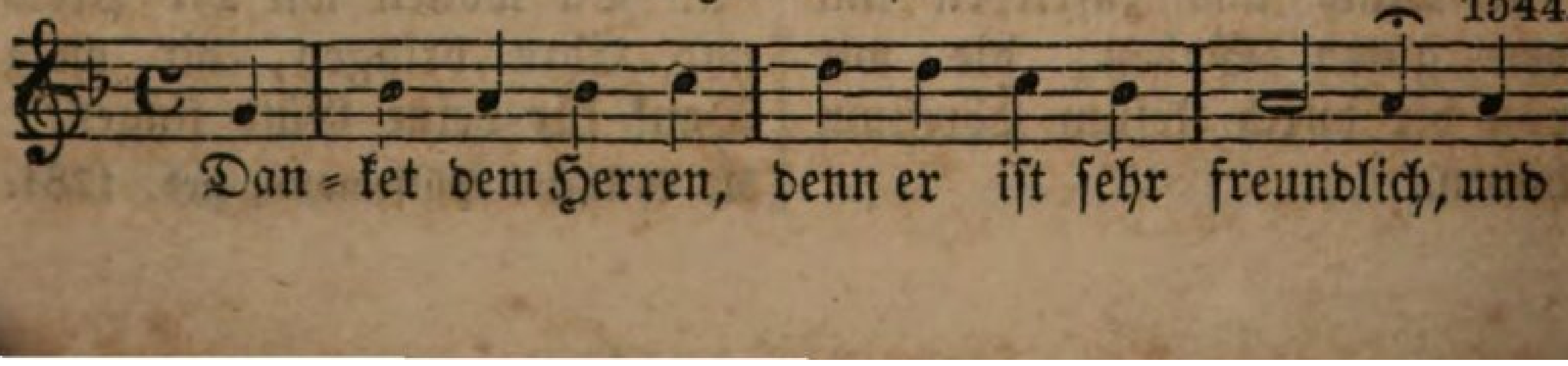
4. Denn nichts ist zu melden, womit möcht vergelten unsere Gebrechlichkeit deine Gnad und Gütigkeit. Wie kann auf Erden hier, da dein eigen Alles ist, vergolten werden dir?
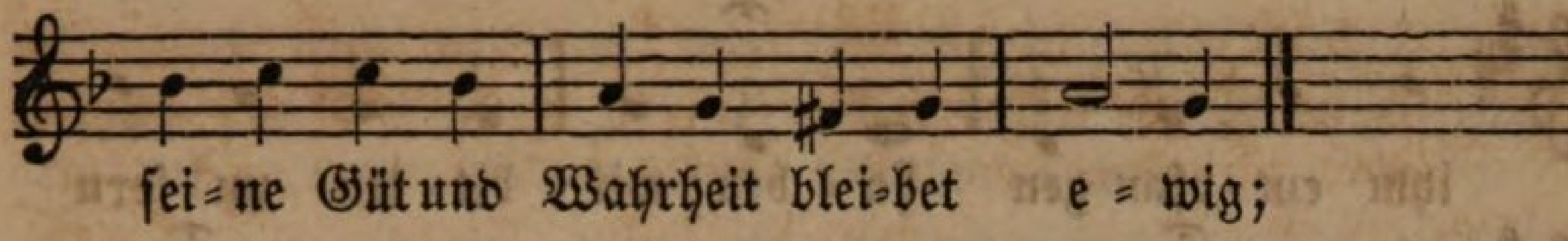
5. Nimm an, was wir singen: Lob und Dank wir bringen; und vergib, was uns gebricht noch zu thun bei unsrer Pflicht! Mach deinem Bild uns gleich; gib auf Erden deine Gnad und dort dein ewig Reich!

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

**Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Und seine Güte währet ewiglich.**
(Ps. 107, 1—9.)

833. Eigne Weise. 1544.





2. Der gütig und barmherzig sich erweiset, uns dürftge Creaturen hat gespeiset.

3. Singt ihm mit Innigkeit aus frohem Munde: „Dank „sei, Gott Vater, dir aus „Herzensgrunde,

4. „Der du als reicher und als „milder Vater uns kleidst und „speisest, deine armen Kinder.

5. „Verleih, daß wir dich ler„nen recht erkennen und nach dir, „ewger Schöpfer, stets uns sehnen

6. „In Jesu Christo, deinem „lieben Sohne, der unser Mitt„ler ward vor deinem Throne!"

Böhmische Brüder, 1544 (Johann Horn).

Mein Herz ist fröhlich,
Und ich will dem Herrn danken mit meinem Liede.

(Ps. 28, 7.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben Alle wir.

834. Herr Gott Vater vom Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, sagen dir herzlich Lob und Dank für die empfangne Speis und Trank,

2. Womit du reichlich uns begabt, den Leib gestärkt, das Herz gelabt; dafür dein Nam von uns auf Erd durch Christum stets gepreiset werd!

M. Martin Polycarpus, † nach 1605.

Alle gute Gabe
Und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab.

(Jac. 1, 17.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

834 1|2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem die Füll der Gnaden fleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.
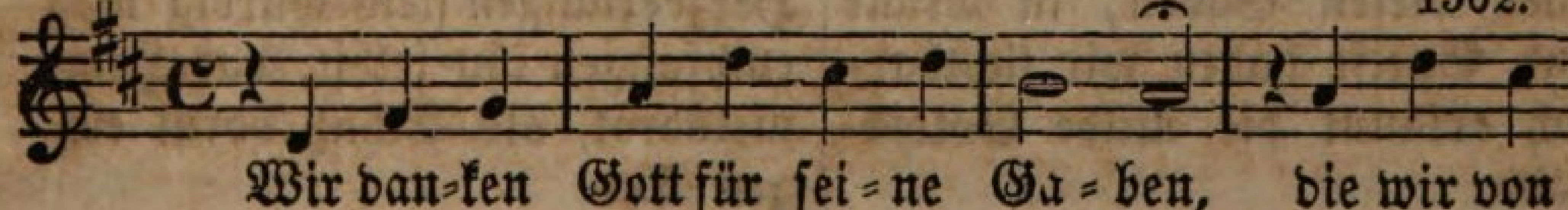
Unbekannter Verfasser.
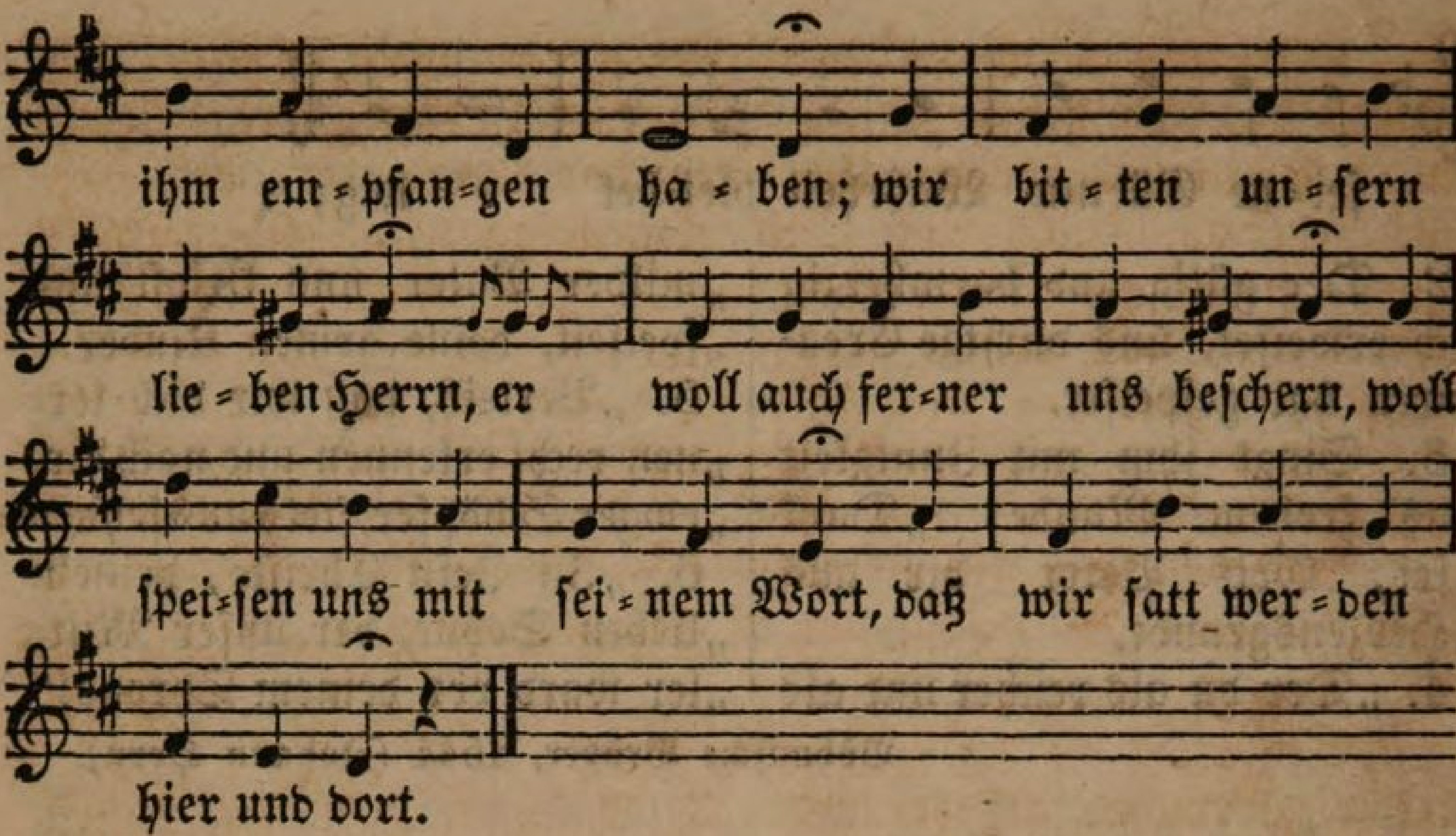
Dir will ich Dank opfern
Und des Herrn Namen predigen.

(Ps. 116, 17.)

835. Weise: Nun lobt und dankt Gott allzusammen.

1562.
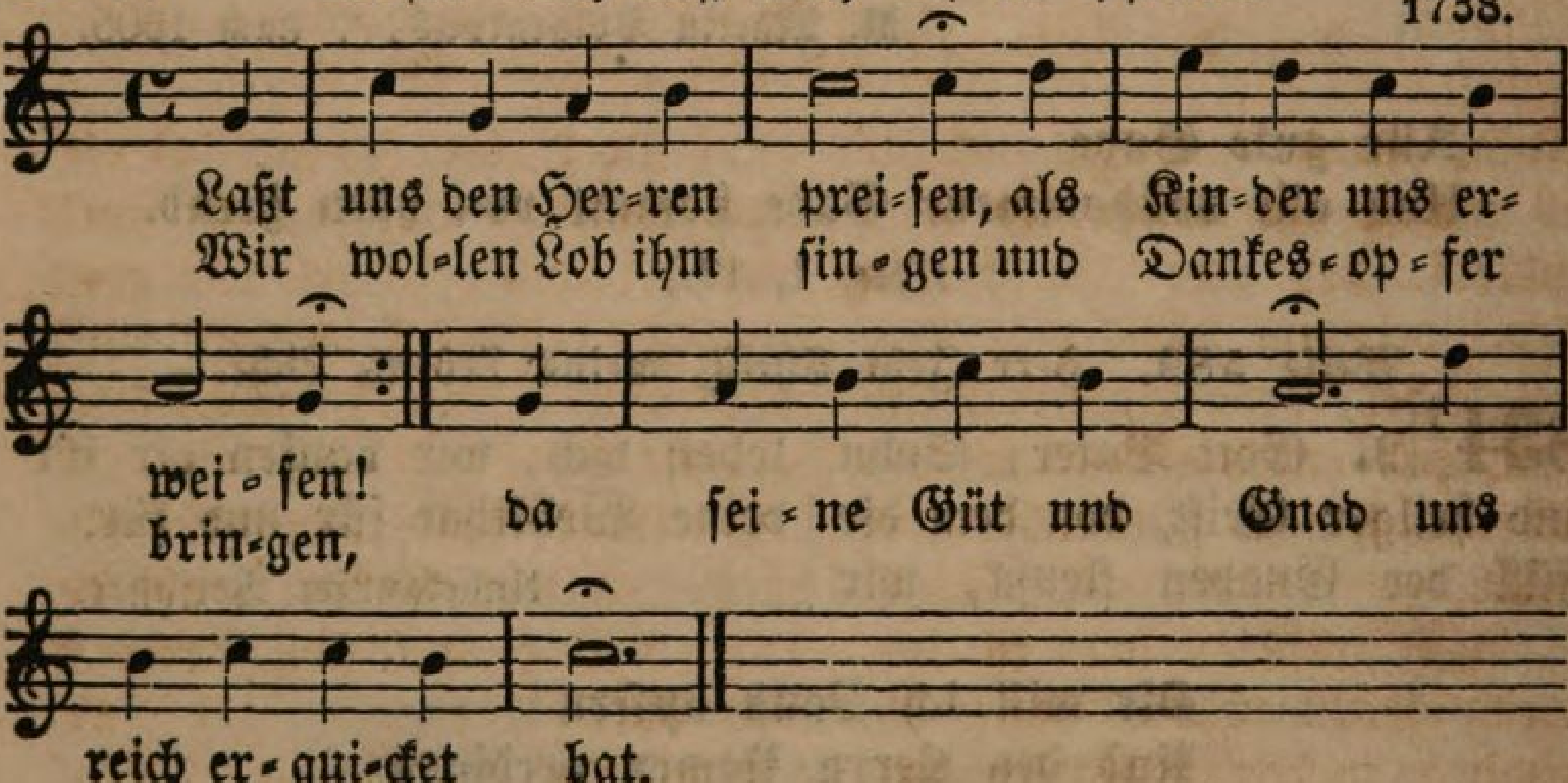




2. Ach, lieber Gott, du wollst uns geben nach dieser Welt das ewge Leben! — Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Gast gewesen bist. Bleib du bei uns, so hats nicht Noth; du bist das rechte Lebensbrot.

Unbekannter Verfasser.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
Und lobsingen deinem Namen, du Höchster.
(Ps. 92, 2.)

836. Weise: Wach auf, mach auf die Pforten. 1738.



2. Was nöthig ist zum Leben, hat er mit Huld gegeben. In allen diesen Gaben, in Trank und Speise haben wir sichtbarlich erkannt die milde Gotteshand.

3. Er woll uns auch verleihen, von oben benedeien, daß unser Herzverlangen stets würdig mög empfangen ihn selbst, das Himmelsbrot, als Schutz vorm ewgen Tod.

4. Und einst woll er uns bringen hin, wo die Engel singen, daß wir uns droben laben an seinen ewgen Gaben, und selig uns erfreun in seiner Gottheit Schein.

Dr. Johann Scheffler, 1624—1677.

Selig ist, Der das Brot isset im Reiche Gottes.

(Joh. 6, 32—48.)

Weise 59. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

837. Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter, der uns erquicket die Leiber und stärkt die Gemüter. Gebet ihm Ehr! Liebet den Gütigen sehr; singet ihm dankende Lieder!

2. Lebenswort, Jesu, komm, speise die schmachtenden Seelen, laß in der Wüste uns nimmer das Nöthige fehlen; gib nur, daß wir innig stets dürsten nach dir, ewig zum Heil dich erwählen!

3. Gütigster Hirte, du wollest uns stärken und leiten, und zu dem himmlischen Mahle recht würdig bereiten; bleib uns hier nah, bis wir dich ewig allda schmecken und schauen in Freuden.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Haltet an am Gebet, Und wachet in demselbigen mit Danksagung.

(Col. 4, 2.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

838. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem im Wohlthun Keiner gleicht, der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, Alles, was ich seh, in den Gründen, in der Höh, was hoch in den Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich, und du gibst sie mildiglich.

3. Ach, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du bists, Vater, der mir schenkt, was mich speiset, was mich tränkt, reichlich schenkt und gern es thut, und im Wohlthun nimmer ruht. O wie ist mein Gott so gut!

4. Dank, ach, Dank sei dir dafür, milder Geber, daß du mir väterlich auch jetzt beschert, was mir Unterhalt gewährt; daß ich auch mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin!

5. Hilf, daß ich, beim Überfluß deiner Gaben, im Genuß niemals überhebe mich, allzeit, Höchster, fürchte dich, und, wenn

ich mich ihrer freu, auch aus Menschenlieb dabei eingedenk des Armen sei.

6. So werd ich zu deiner Ehr, wie du mir befiehlst, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig hast verliehen hier, und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdest mein Versorger sein.

Julius Karl Zuckschwerdt, 1747—1806.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; Gib uns unser tägliches Brot immerdar.
(Luc. 11, 2. 3.)

Weise 544. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

838[1]|2. Irdisch Brot und himmlisch Leben gibst du uns, Herr Jesu Christ! Lehr uns freudig dich erheben, der du unser Alles bist.

2. Dankbar sind dir unsre Herzen, du hast uns gesättigt nun; laß in Arbeit, Freud und Schmerzen uns in deiner Liebe ruhn!

Unbekannter Verfasser.

---

3. Abendlieder.

Du machst den Mond, das Jahr darnach zu theilen; Die Sonne weiß ihren Untergang.
(Ps. 104, 19.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

839. Die Sonne tritt dem Westen näh'r und bringt die Abendzeit daher; nun sei der Herr gebenedeit, der so geordnet hat die Zeit.

2. Ein Tag geht hin, ein andrer kömmt, der auch gar bald sein Ende nimmt; und was da lebt und Athem hat, muß kosten noch des Todes Noth.

3. O Mensch, der du durch Jesum Christ ein Gotteskind geworden bist: sieh zu, daß du als Ritter stehst, nicht wiederum zurücke gehst.

4. Gott hat dich lieb und ist dir hold und will dich prüfen gleich wie Gold und ewig dir des Lebens Kron in seinem Reich verleihn als Lohn.

5. Er kennt die Herzen und weiß wohl, wie er und wann er strafen soll, weiß auch, wie er dir gütlich thun, dich trösten soll als seinen Sohn.

6. O sei ohn Unterlaß bereit, mit Lieb und Unterthänigkeit zu tragen, was des Herren Rath und Weisheit dir beschieden hat.

7. Sieh, wie den Himmel er geziert, wie Alles er auf Erd regiert, all sein Geschöpf so

wohl ernährt und allem Leben Speis beschert!

8. Er weiß auch wohl mit dir zu thun; nur sei du ihm ein treuer Sohn, halt dich nach seinem Unterricht, alsdann läßt er dich ewig nicht.

9. O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit, du wollst uns unsre Schuld verzeihn und ein herzlicher Vater sein.

10. Wir opfern dir uns ganz und gar, hoffend, daß du uns immerdar regieren werdst nach bester Weis durch Jesum Christ zu deinem Preis.

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden,
Und der Tag hat sich geneiget.
(Ps. 27.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

840. Die Sonne wird mit ihrem Schein jetzt eine Weil nicht bei uns sein; o Gott, du unbegreiflich Licht, weich du nur von uns Armen nicht.

2. Zu dir steht unsre Zuversicht, auf dich ist unser Thun gericht, du bist allein der starke Held, vor dem der Feinde Macht zerfällt.

3. Der Feinde haben wir sehr viel, die auf uns schießen, wie zum Ziel; entschliefen wir nun ohne dich, so fällten sie uns sicherlich.

4. Wir opfern uns dir ganz und gar, o Vater, nimm heint unser wahr; ziehst du von uns die Gnadenhand, so ist das Heil uns abgewandt.

5. Gesegne uns in deinem Sohn, ohn welchen wir nichts können thun;* gib, daß das Herz stets bei dir sei und morgen dir lobsing aufs neu. * Joh. 15, 5.

6. Nun, Gott Vater und Schöpfer, nimm dies unser Abendopfer hin durch Jesum Christum, deinen Sohn, der uns vertritt vor deinem Thron.

Böhmische Brüder, 1531. (Michael Weiße, † 1534.)

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
Und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln.
(Ps. 91.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

841. Hinunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht stark herein; leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, daß wir im Finstern wandeln nicht.

2. Dank sei dir, daß du uns den Tag vor Schad, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir heut erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich und rechn es unsrer Seel nicht zu; laß schlafen uns in Fried und Ruh.
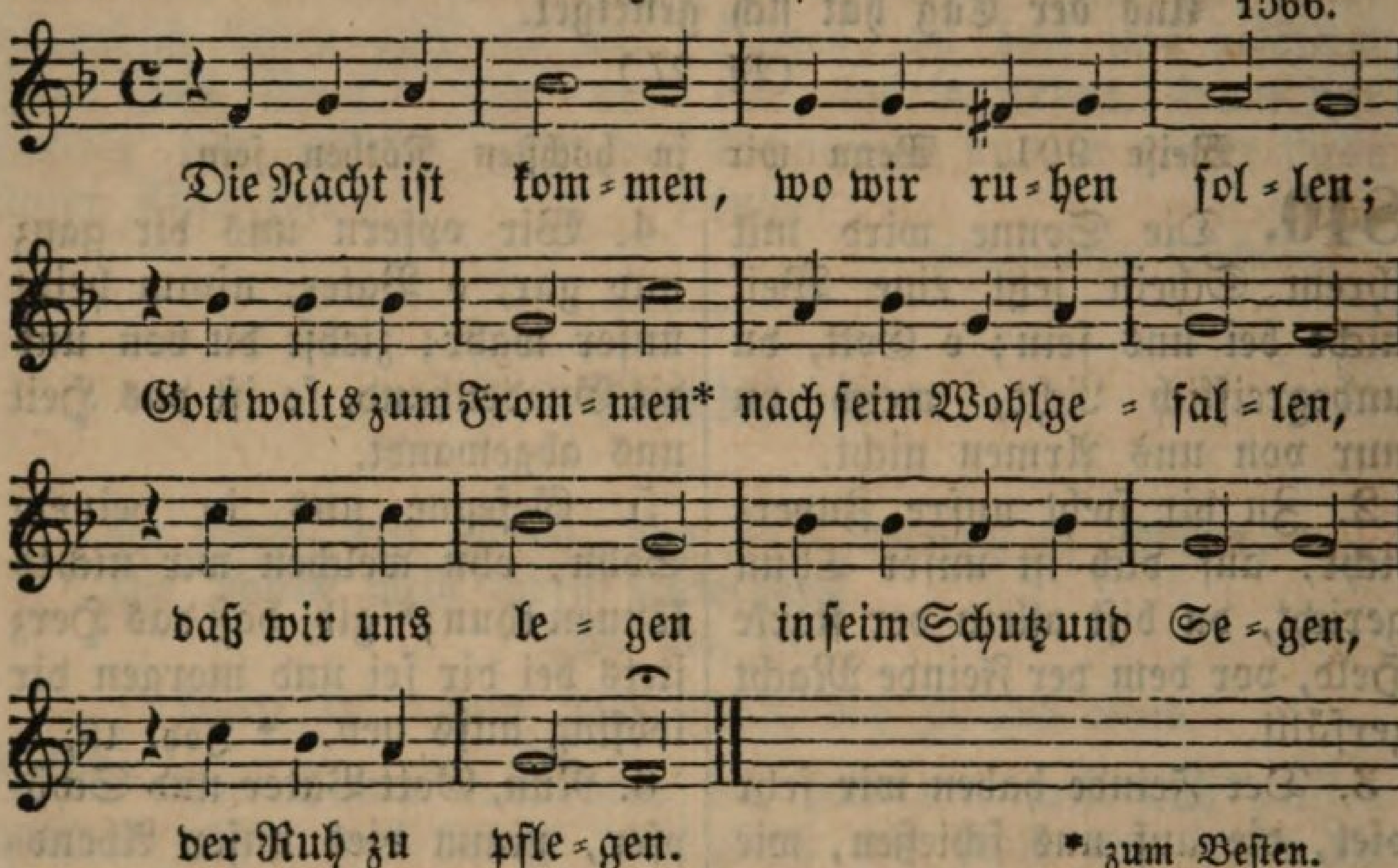
4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken, Angst und Feuersnoth behüt uns heint, o treuer Gott!

Nikolaus Herman, † 1561.

Ich liege und schlafe, und erwache, Denn der Herr erhält mich.

(Ps. 28.)

842. Eigne Weise. 1566.



* zum Besten.

2. Herr, treibe ferne die unreinen Geister, halt Nachtwach gerne, sei selbst unser Schutzherr; nimm Leib und Seele unter deine Flügel, send uns dein' Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken; laß uns in Züchten unser Thun und Dichten dir zum Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten,* hilf den Gefangnen, tröste die Betrübten, pfleg auch der Kinder, sei selbst ihr Vormünder, des Feinds Neid hinder'.

* Eph. 1, 6.

5. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset; frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben, erlös uns! Amen.

Böhmische Brüder, 1566.
(Peter Herbert, † 1571.)

Gott, höre mein Gebet
Und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

(Ps. 55, 2.)

Weise 850. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe.

843. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und was sie soll auch diesen Tag vollendet; es bringet rings die dunkle Nacht herzu und bringet nun, was lebt und webt, zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, daß du mich heut von aller Noth und Plage durch deine Hand und hochgelobte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergib, wenn ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, da ich mich dir in trüber Nacht vertraue, und daß mein Leib nun auch auf diesen Tag sich seiner Kraft recht sanft erholen mag.

5. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

6. Laß mich hernach mit allen deinen Frommen zum ewgen Glanz des andern Lebens kommen, wo du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Dr. Josua Stegmann, 1588—1632.

Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes,
Und erhöre uns, wenn wir zu dir rufen.

(Ps. 27, 1. Mich. 7, 8. Joh. 8, 12; 12, 46.)

Weise 12. Herr Gott, dich loben Alle wir.

844. O selig Licht, Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit: die Sonne weicht mit ihrem Schein, geuß dein Licht in das Herz hinein!

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir, am Abend beten wir zu dir, und preisen deine Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron, und Jesus Christ, sein einger Sohn, zusammt dem werthen heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

Altes lat. Abendlied (v. Ambrosius), übersetzt von einem Unbekannten.

**Das ist ein köstliches Ding, des Morgens deine Gnade,
Und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.**
(Ps. 89, 2—6.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

8441/2. O werthes Licht der Christenheit, o heilige Dreieinigkeit: weil jetzt die Sonne von uns weicht, durch dein Licht unser Herz erleucht!

2. Am Morgen früh da danken wir, des Abends beten wir zu dir, auch unser armer Lobgesang dich rühmet unser Lebenlang.

3. Lob, Ehr und Dank sei dir erweist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; du dreifach einig wahrer Gott, tröst unser Herz in aller Noth!

Das vorige Lied, übersetzt von Matthäus Apelles von Löwenstern, 1594—1648.

**Wo der Herr nicht die Stadt behütet,
So wachet der Wächter umsonst.**
(Ps. 121.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

845. O Jesu, treuster Heiland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein; ich will mich legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih die Sünd aus Gnad und Güt, und alle bösen Träum verhüt; breit über mich die Flügel aus, laß stehn dein Engel um das Haus.
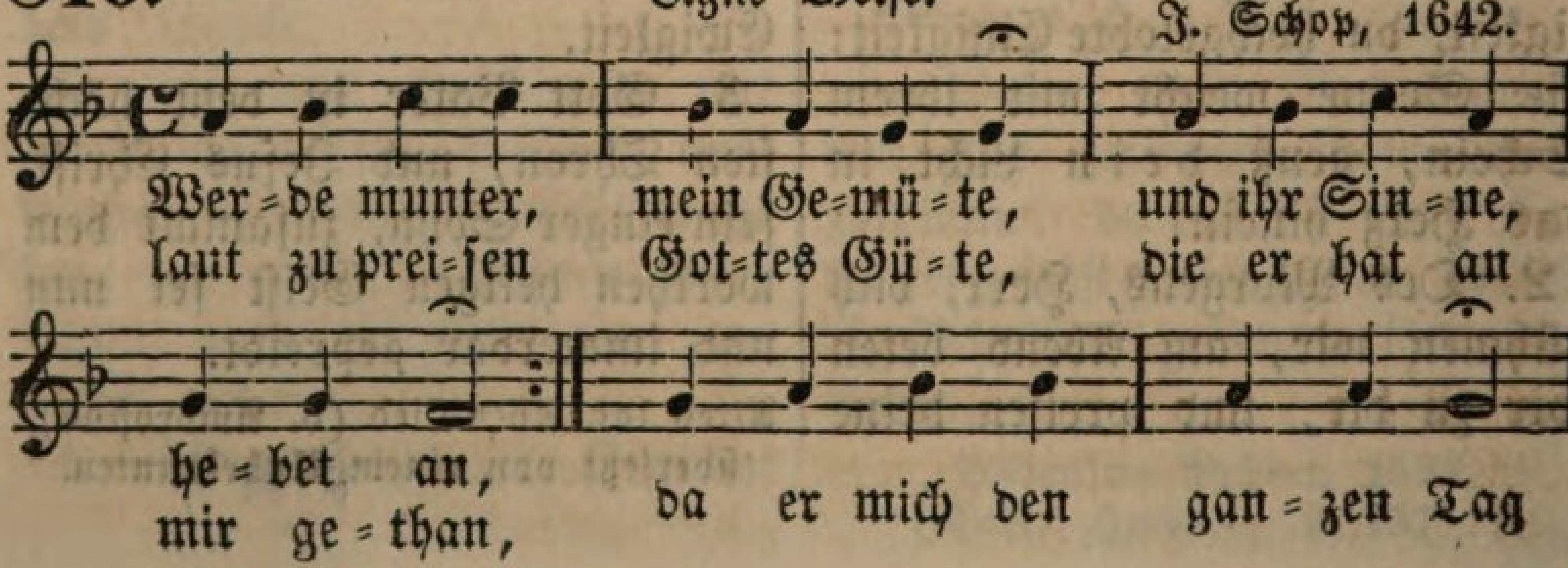
3. Behüt vor Feur- und Wassersnoth, vor einem bösen schnellen Tod; vor allem Uebel und Gefahr mich und die Meinigen bewahr.
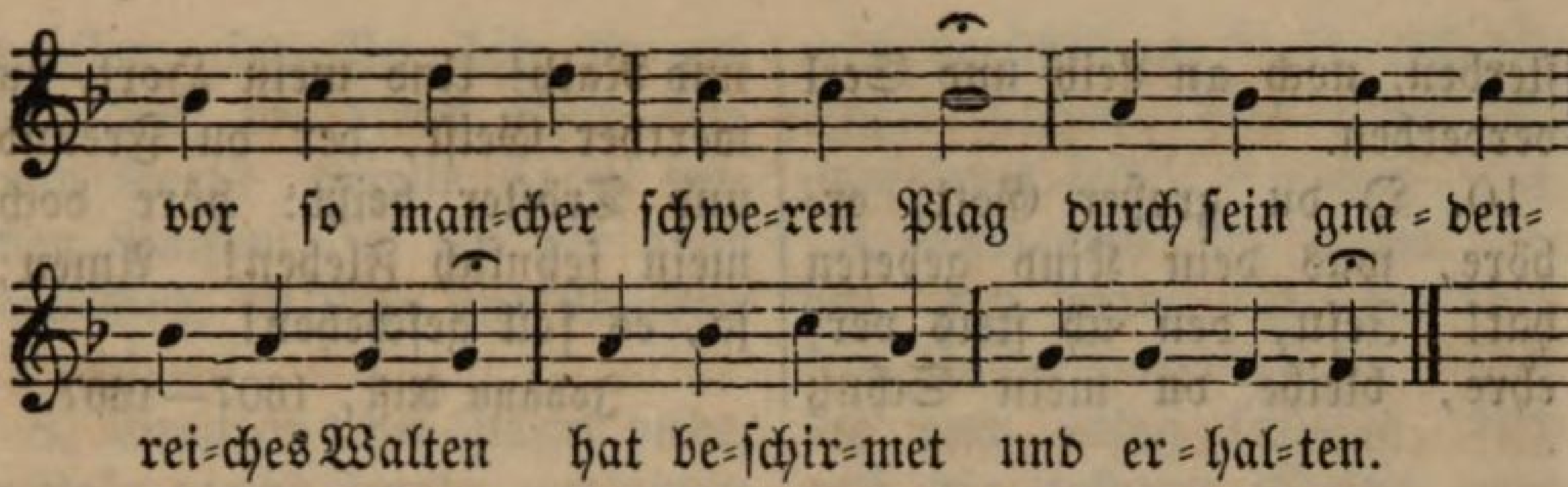
4. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter sich; laß mich zu deinem Lob aufstehn und froh an meine Arbeit gehn.

Unbekannter Verfasser.

**Wie theuer ist deine Güte, Gott,
Daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!**
(Ps. 36, 6—13.)

846. Eigne Weise. J. Schop, 1642.





2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feinde weggetrieben, daß ich unversehrt geblieben.

3. Keine Klugheit kann ergründen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann verkünden, was dein Arm erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist hingegangen, und das Dunkel bricht herein; hin ist nun der Sonne Prangen und ihr freudenreicher Schein. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets bei mir sei; es herrscht tiefe Nacht auf Erden: laß es hell im Herzen werden.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und dich hoch erzürnet hat. Des Versuchers List und Tück treib durch deine Kraft zurück; Gott, du kannst allein mich retten, strafe nicht mein Übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; Jesus, der am Kreuz erblichen, stillet des Gewissens Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich immer in mir finde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel hier; schütze mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

8. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanfte, süße Ruh; alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen sei'n in deinen Schutz geschlossen.

9. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Überfall, laß mich keine Krankheit wecken, halte fern des Krieges Schall, Feuersbrunst und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden

sterben, noch an Leib und Seel verderben.
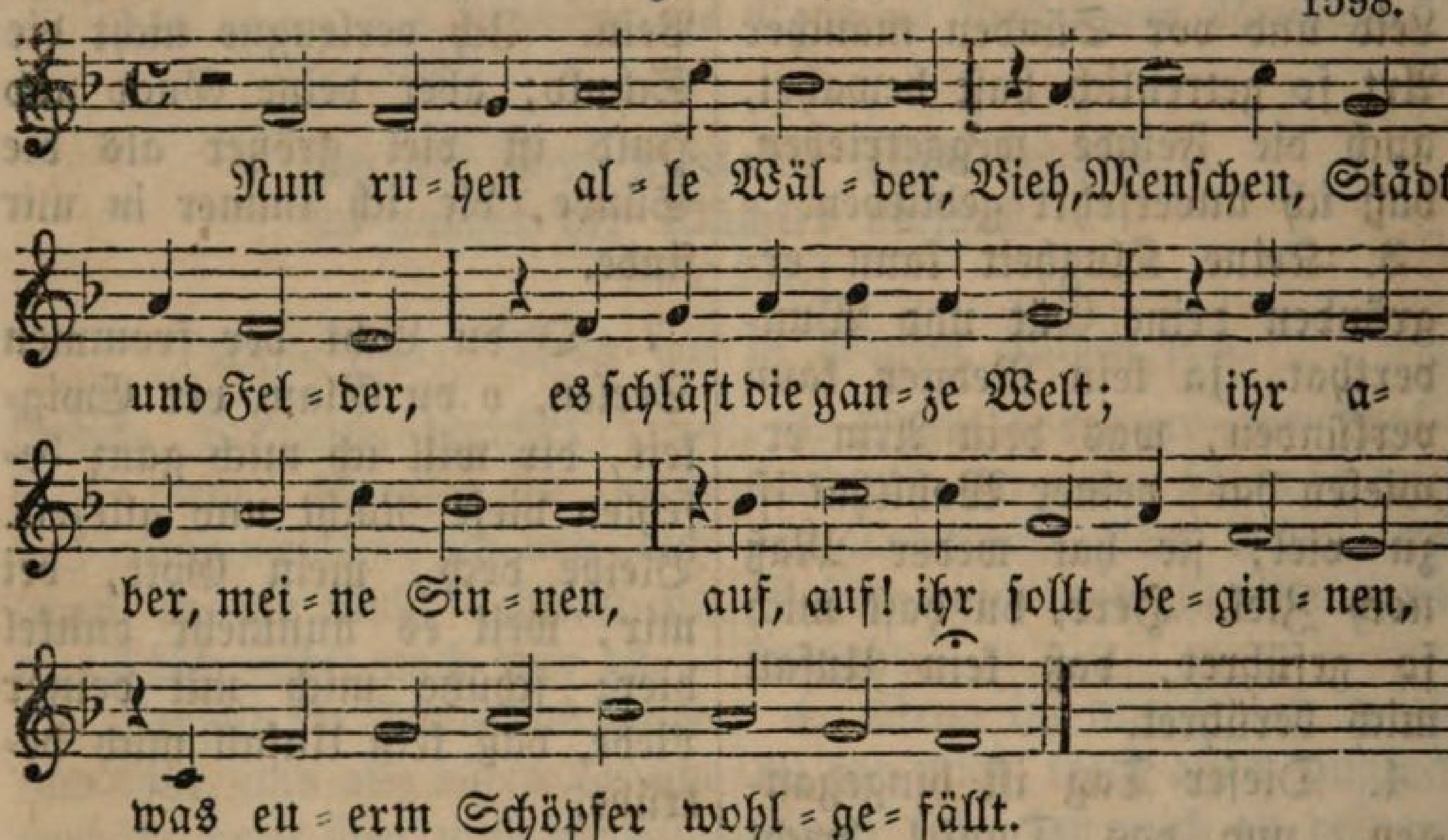
10. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, bleibe du mein Schutz und Rath! Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt: höre doch mein sehnlich Flehen! Amen; ja, es soll geschehen!

Johann Rist, 1607—1667.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,
Denn du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.
(Ps. 4.)

847.

Eigne Weise. 1598.



2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die goldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssal. Also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib der eilt zur Ruhe, legt Kleider ab und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.* *Jes. 61, 10.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich: du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, des Bettes ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, wo man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn ver=

drossen, im Nu sind sie geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen,* so laß die Engel singen: dies Kind soll unverletzet sein! * 1 Petr. 5, 8.

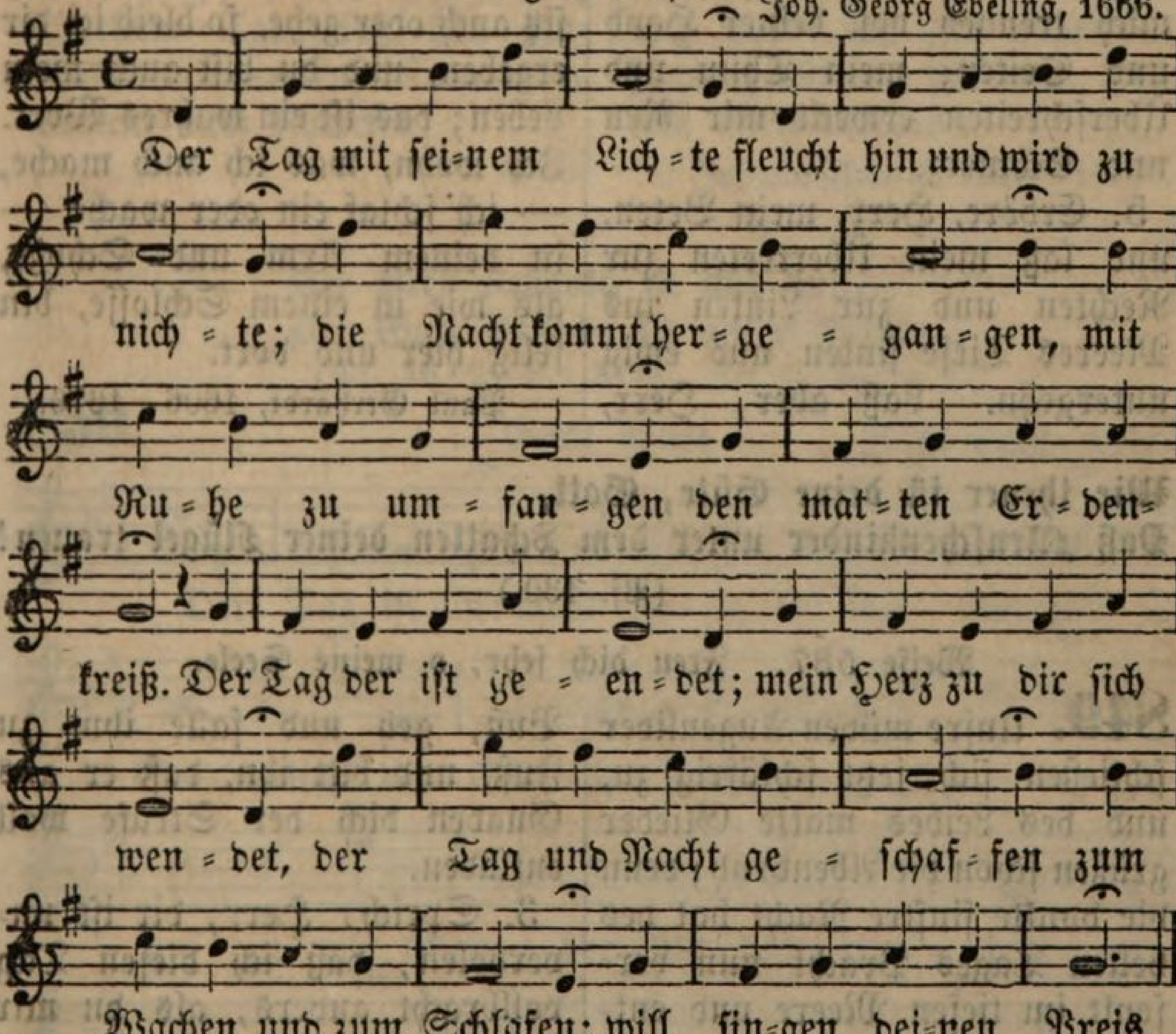
9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die goldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schar.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Der Herr ist mein Hirte; Mir wird nichts mangeln.

(Ps. 23.)

848. Eigne Weise. Joh. Georg Ebeling, 1666.



2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen viel mehr, als ich kann zählen, hat heute Guts gethan. All Augenblick und Stunden hat sich gar viel gefunden, womit er sein Gemüte und unerschöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude,

ein Schäflein auf der Weide, sich unter seiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergetzet in dem Feld und sich mit Blumen füllet, den Durst mit Quellen stillet: so hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen; ich aber hab ohn Maßen mich nicht gescheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Laß, Vater, nicht entbrennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten; mein Thun und Überschreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten, und laß mein Übertreten zur Rechten und zur Linken ins Meeres Tiefe sinken und ewig untergehn. Laß aber, Herr, dagegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich entschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlider, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der goldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken; so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe, ich sitz auch oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben; das ist ein wahres Wort. Ich wohn, was ich auch mache, — ich schlaf ein oder wache — in deinem Arm und Schoße, als wie in einem Schlosse, bin selig hier und dort.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Wie theuer ist deine Güte, Gott,
Daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!
(Ps. 130.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

849. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht nun versenkt im tiefen Meere und entflammt der Sterne Heere.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast. Thu, ach thu bei Zeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht bedacht des Berufes Ziel und Steg, habe sträflich deinen Weg, o mein Gott und Herr, verlassen, bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad erlangen, gib nicht den verdienten Lohn; deine Hut laß mich umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan! Vater, nimm den Bürgen an; der hat ja für mich erduldet, was mein böses Herz verschuldet.

5. Stelle deiner Engel Schaaren um mich her zu treuer Wacht, Seel und Leib mir zu bewahren in der stillen Mitternacht. Schütze mich vor Angst und Noth, und vor bösem, schnellem Tod; laß kein Unglück mich erwecken, keinen bösen Traum mich schrecken!
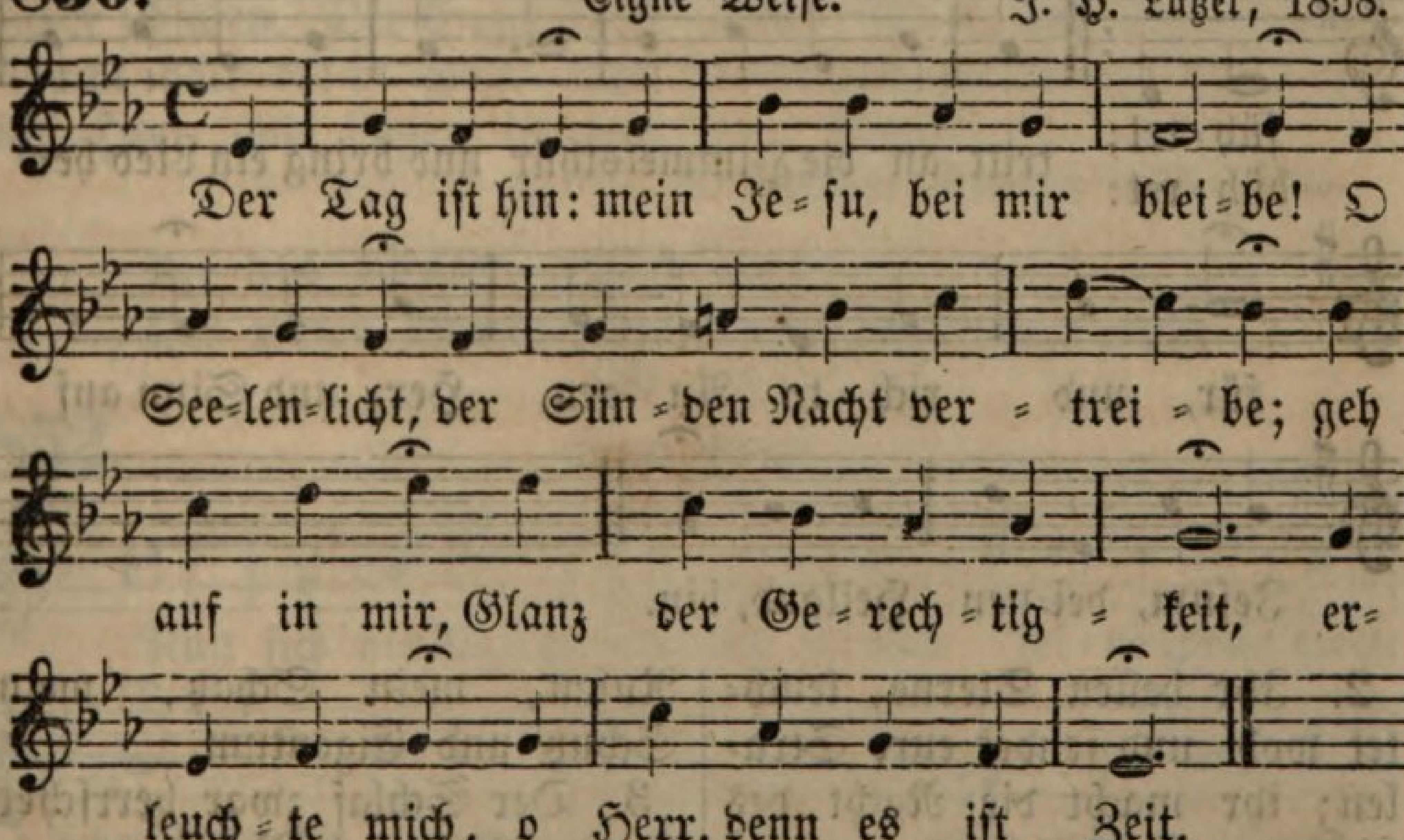
6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gib mir heilige Gedanken, und, bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth erstehet und man an das Tagwerk gehet.

7. Vater droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und werth: dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brot werd uns beschert; und vergib uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Johann Franck, 1618—1677.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
Der Gott Jakobs ist unser Schutz.
(Ps. 46, 2—8. Klagl. Jer. 3, 57.)

850. Eigne Weise. J. H. Lützel, 1858.



2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; dir sei die Ehr, wenn Alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; das weißt du wohl, o Herzenskündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: der Sünde Lust hat mich von dir gerissen; es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, hier ist mein Herz; ich bin dein, und du mein!
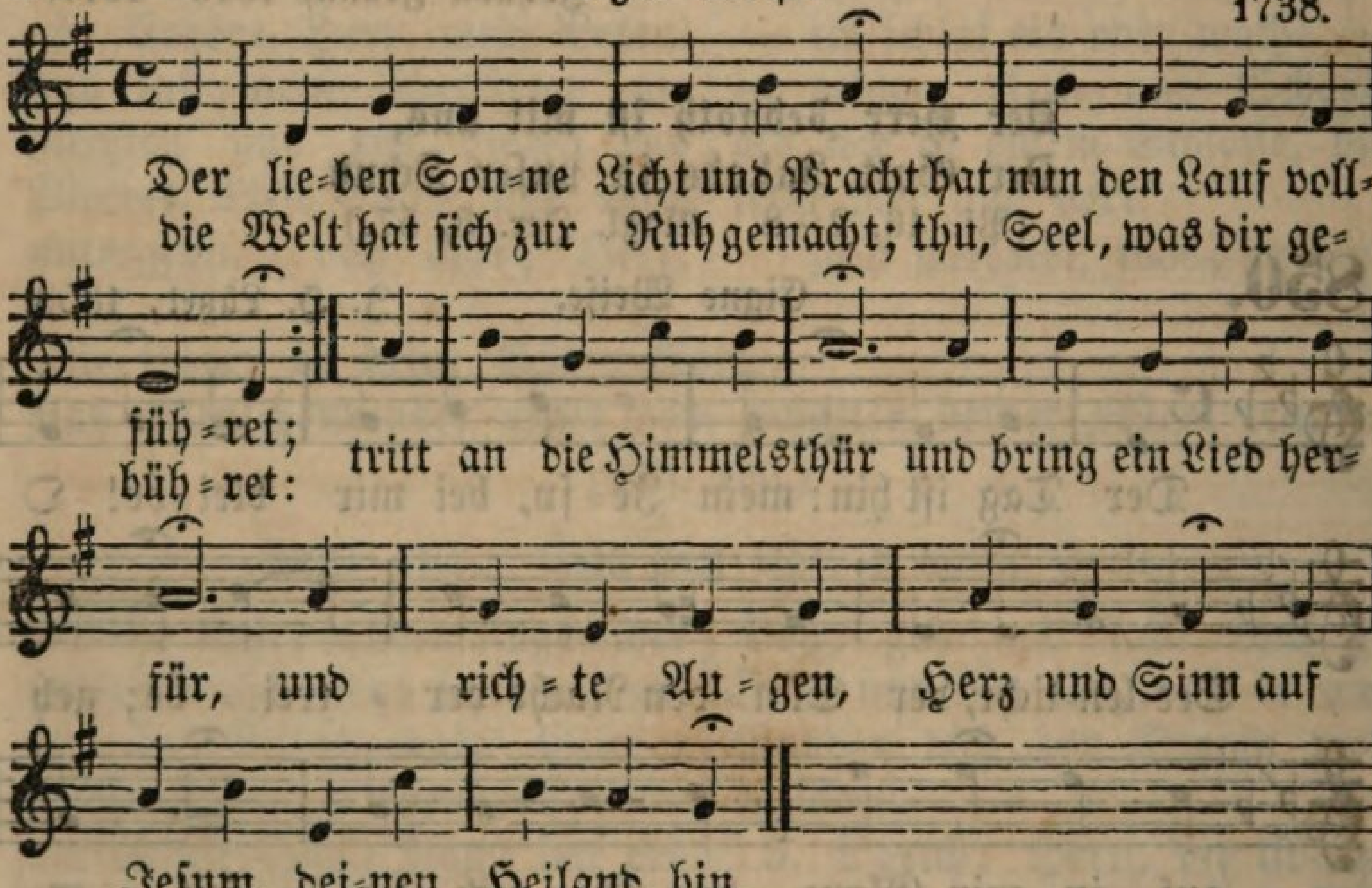
5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte: zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte; bewahre mich durch deine große Macht und halt um mich mit treuen Augen Wacht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen, o Lebenssonn, erquicke meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels! — der Tag ist hin.

Joachim Neander, 1640—1680.

Die Gerechten werden leuchten,
Wie die Sonne, in ihres Vaters Reich.
(Matth. 13, 43.)

851. Eigne Weise. 1738.



2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl und sendet eure Stralen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren; doch einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Dein Aug, auf mich

gericht, Herr Jesu, schlummert nicht; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies arme Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; ach, nimm es gnädig an! Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selber nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr finstern Geister, fort mit euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur sicher schlafen. Der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz; drum sei auch allen Feinden Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, o Herr, in deinen Armen; dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt und die dein Geist ins Herz mir geußt.

8. So oft die Nacht mein Herze schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Athem regt, sei dieses mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

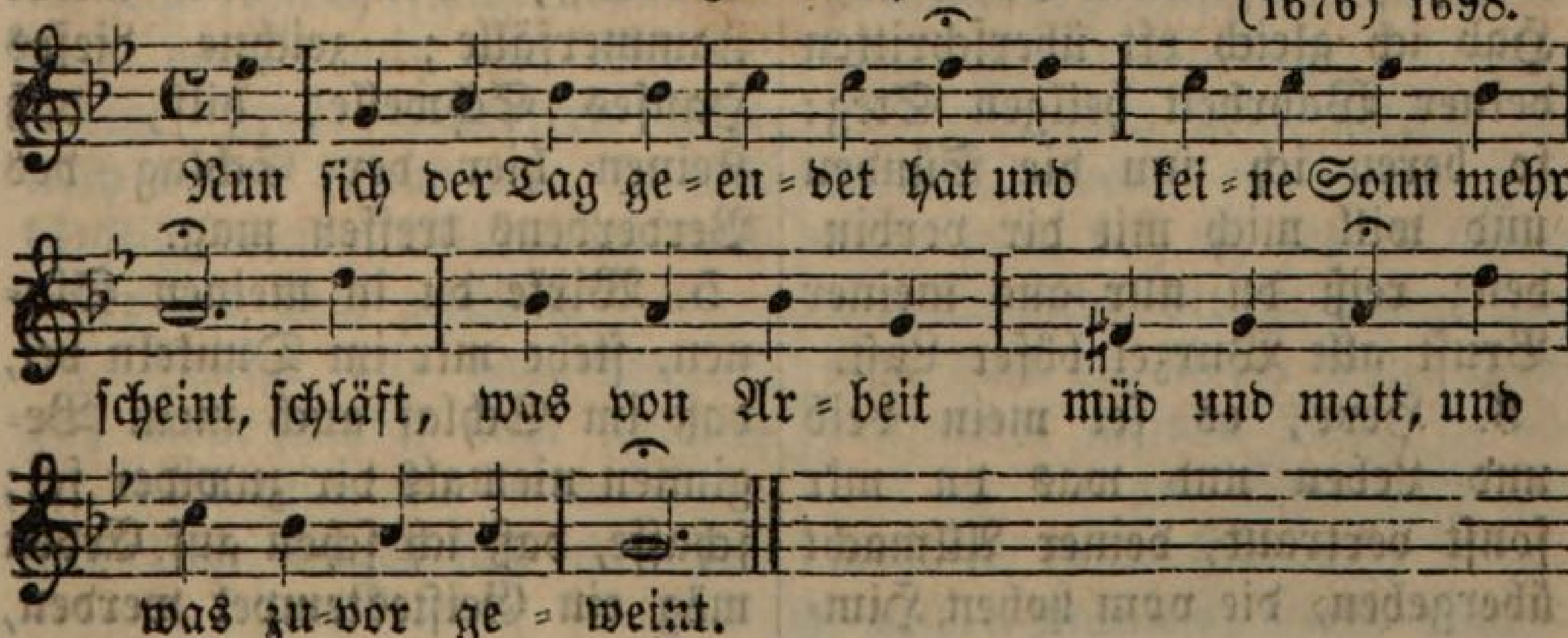
9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht; nun, Jesu, Jesu, gute Nacht!

M. Christian Scriver, 1629—1693.

Der dich behütet, schläft nicht;
Der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
(Ps. 121.)

852.

Eigne Weise. (1676) 1698.



2. Nur du, mein Gott, wirkst ohne Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsternis ist dir verhaßt, denn du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, nun auch an mich in dieser dunkeln Nacht, und schenke du mir gnädiglich die Obhut deiner Wacht.

4. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bei dir verklagt; doch hat mir deines Sohnes Huld Vergebung zugesagt.

5. Er hat für mich genug gethan, als er am Kreuze starb; ich nehm den Trost im Glauben an, den mir sein Tod erwarb.

6. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht über meine Ruh; wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin und endet euern Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Erdenthal, so führ mich, Herr, zum Himmel ein, zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir, o Herr, Gott Zebaoth; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth!

Dr. Joh. Friedr. Hertzog, 1648-1699.

Siehe, Gott ist mein Heil; Ich bin sicher und fürchte mich nicht.

(Jes. 12, 2. Ps. 32, 7.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

853. Gott, du lässest mich erreichen abermals die Ruhezeit, das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit; laß jetzund mein armes Singen durch die Abendwolken dringen, und bleib auch in dieser Nacht gnädig auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, stoße nicht mein Opfer weg! Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heilgen Steg: so bereu ich nun die Sünden und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sei mein Leib und Leben und was du mir sonst vertraut, deiner Allmacht übergeben, die vom hohen Himmel schaut. Laß um mich und um die Meinen einen Stral der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß uns mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß und schirm uns vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und andre Jammerfälle; zeichne dieses Hauses Schwelle, hilf, daß Keinen hier der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, stehe mir im Dunkeln bei, daß im Schlaf auch mein Beginnen niemals dir zuwider sei; schaffe, daß ich schon auf Erden mög ein Geistestempel werden,

der nur dir und nicht der Welt allzeit Licht und Feuer hält.

6. Gehet nun, ihr müden Glieder, geht und senket euch zur Ruh! Reget ihr euch morgen wieder, schreib ichs nur dem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ich aber müßt erkalten, nun dann soll im Herrn allein selig eingeschlafen sein!

Friedr. Rudolf Ludwig von Canitz, 1654—1699.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, Und der Tag hat sich geneiget.

(Ps. 109, 21. 26. 27.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

854. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du Manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und zu jeder Tagesstund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld; ich bin freilich schwer beladen; doch vergib mir alle Schuld! Deine große Vatertreu werd auch diesen Abend neu, so will künftig deinen Willen ich noch mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, daß mein Schlaf nicht sündlich sei, decke mich mit deiner Güte, und dein Engel steh mir bei. Lösche Feur und Lichter aus, und bewahre selbst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre du den Rath und verhindere die That; wend auch alles andre Schrecken, das der Feind mir kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist, wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heint bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

M. Kaspar Neumann, 1648—1715.

Der Herr hat des Tags verheißen seine Güte,
Und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.
(Pſ. 39, 5—8; 42, 9.)

Weiſe 175. Ach, was ſoll ich Sünder machen?

855. Ach, mein Jeſu, ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt und die Finſternis ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin!

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit; auch die längſte Lebenszeit rauſcht vorüber gleich dem Winde, fließt dahin, gleich wie ein Fluß wälzet ſeinen Waſſerguß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich ſuchte! Mein Erbarmer, ach, wie mancher Tag geht hin, wo ich kalt und träge bin!

4. Ach, ich muß mich herzlich ſchämen; du erhältſt und ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar ſei!
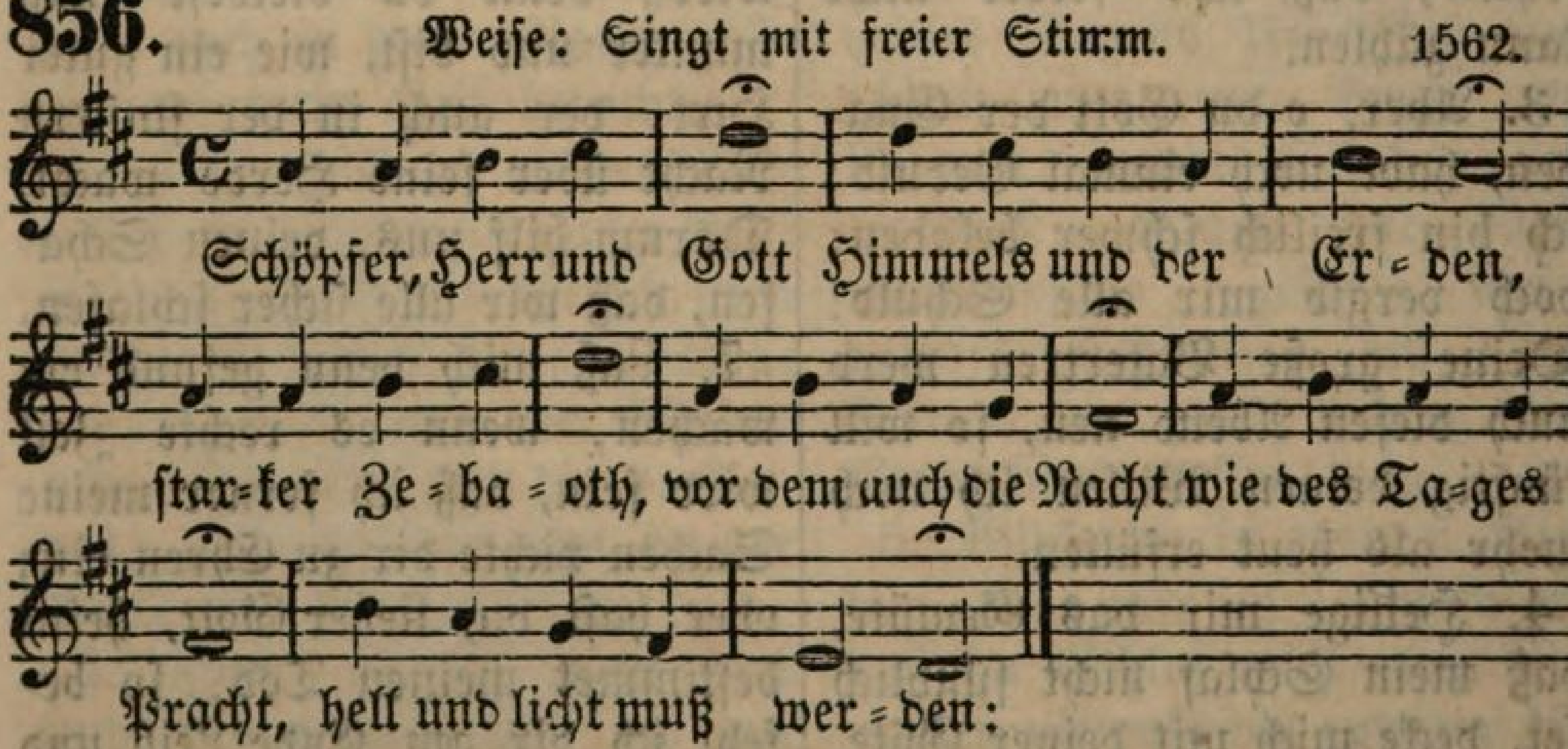
5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; ſei du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Dunkel bricht.

6. Jeſu, theurer Heiland, wache, wache du in dieſer Nacht; es beſchütz mich deine Macht, deine Liebe hold mir lache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſein, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

Levin Johann Schlicht, 1681—1723.

Sollte der Herr nicht retten ſeine Auserwählten,
Die zu ihm Tag und Nacht rufen?
(Luc. 18, 7.)

856. Weiſe: Singt mit freier Stimm. 1562.



2. Deine Vatertreu haſt du laſſen walten dieſen Tag aufs neu über mich, o Gott, mich vor Leid und Noth gnädiglich erhalten.

3. Jetzo rufest du, o du Licht der Frommen, meinen Leib zur Ruh. Ach, laß auch den Geist dadurch allermeist neue Kraft bekommen!

4. Aber eh sich noch meine Augen schließen, Herr, erheb ich hoch deine theure Gnad, die du früh und spat mir gibst zu genießen.

5. Schöpfer aller Ding, Geist und Licht von oben! ich bin zu gering aller deiner Güt; möcht doch mein Gemüt dich dafür recht loben!

6. Laß denn hier auf Erd mich so vor dir leben, wie ichs wünschen werd, wenn der Tag anbricht, wo sich zum Gericht Jesus wird begeben.

7. Nun so leg ich mich still und sicher nieder; denn ich trau auf dich. Wecke du, o Herr, mich zu deiner Ehr morgen fröhlich wieder.

8. Und wenn ich hernach — o wann wirds geschehen? — an dem großen Tag aus der Erde Staub wie ein frisches Laub werde auferstehen:

9. Herr, dann wollest du das vollselge Leben und die süße Ruh, die kein Leiden stört und die nie aufhört, meiner Seele geben.

Theodor Isaak Herzogenrath, um 1720.

Der dich behütet, schläft nicht;
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
(Spr. 18, 10.)

Weise 424. Jesu, meine Freude.

857. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag: deine Wundergüte war mir Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen; drum vergib die Schuld! Denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in den Vaterarmen wohlgeborgen ein. Du bei mir und ich bei dir, — also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Rigel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Deck uns zu mit Schutz und Ruh: so wird uns kein Grauen wecken, noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Doch, hast dus beschlossen, daß mein Ziel verflossen, — kommt die Todesnoth: so will ich nicht

wider dich; hab ich Heil in dir gefunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe meine Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in Acht! Und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Der Herr wird dein ewiges Licht sein,
Und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

(Ps. 126, 3—6.)

Weise 163. O Traurigkeit.

858. Der Tag ist hin: mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da: sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen!

3. Der Sonne Licht uns jetzt gebricht: o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern: ach, daß nichts Veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am tiefen Himmel flimmert: wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt und sich bewegt, ruht jetzt von seinen Werken: laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken!

7. Ein Jeder will in solcher Still der süßen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich will denn nun, um auszuruhn, auch in mein Bette steigen: laß m e i n Herz zu d e i n e m sich als zum Ruhbett neigen!

9. Wach du, mein Freund, damit kein Feind, kein Unheil mich berühre; sende deiner Engel Schar, die mein Bette ziere!

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn diese fällt, die Zion noch macht weinen, sollen heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonne Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! o wär ich da, wo Alles lieblich klinget, und wo man ohn Unterlaß: „Heilig, heilig" singet!

14. O Jesu du, mein Hilf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz ewig vor dir prangen!

Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht, Denn Gott der Herr ist meine Stärke.
(Apstgsch. 16, 31.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

859. Herr Jesu, meines Lebens Heil, mein Seelenschatz, mein Herzenstheil, mein Himmelsweg, mein Freudentag, mein Alles, was ich wünschen mag:

2. Mein Leib und Seele freuet sich, mein Mund und Zunge lobet dich, daß nun der Tag beschlossen ist, und du mein Schutz gewesen bist.

3. Wie gnädig hast du mich bewacht! Der Reichtum deiner Güte macht, die du, o Herr, an mir gethan, daß ich im Segen leben kann.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld, jedoch ergetzt mich deine Huld; auf deine Gnade blick ich hin, draus ich gerecht und selig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewis; lieg ich nun gleich in Finsternis, bist du doch, meine Sonne, da, und mir mit Licht und Troste nah.

6. Herr Jesu, meines Glaubens Gut, Herr Jesu, meiner Hoffnung Mut, Herr Jesu, meiner Liebe Licht, dich, mein Herr Jesu, laß ich nicht.

M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.

Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern; Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.
(Ps. 19, 2—9.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

860. Wenn sich die Sonn erhebet, die dieses Rund belebet, so grüß ich dich, mein Licht; wenn sie sich wieder neiget, mein Herz und Geist sich beuget vor deinem heilgen Angesicht.

2. Die Sonn, der Mond, die Sterne, und was in Näh und Ferne nur schönes wird gesehn; was sich auf Erden reget, was Luft und Wasser heget, soll mit mir deine Macht erhöhn.

3. Mit den viel tausend Chören der Sel'gen, die dich ehren, stets deinem Throne nah, mit aller Engel Scharen will ich mein Loblied paaren und singen froh: Hallelujah!

4. Die Zeit ist nur verschwendet, wo man, zur Welt gewendet, in dir nicht lebt und ruht. Du hast uns Geist und Leben zu deinem Dienst gegeben; bei dir nur hats die Seele gut.

5. Nun sich der Tag geendet, mein Herz zu dir sich wendet und danket inniglich. Dein holdes Angesichte zum Segen auf mich richte; erleuchte und entzünde mich!

6. Ich schließe mich aufs neue in deine Vatertreue und in dein Herze ein. Die fleischlichen Geschäfte und alle finstern Kräfte vertreibe durch dein Nahesein.

7. Daß du mich herzlich liebest,

daß du mich stets umgibest und rufst zu dir hinein, — daß du vergnügst alleine so wesentlich, so reine: laß früh und spät mir heilig sein!

8. Ein Tag sagt es dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne: mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gerhard ter Stegen, 1697—1769.

Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsternis
Von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
(Ps. 112, 1—4.)

Weise 850. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

861. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, und Alles sich zur Ruh und Stille strecket; o meine Seel, merk auf, wo bleibest du? In Gottes Schoß, sonst nirgends hast du Ruh!

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder, das Vöglein fleugt zu seinem Neste wieder, die Schäflein ziehn in ihre Hürden ein; laß mich zu dir, o Gott, gekehret sein!

3. Ach, sammle selbst Begierden und Gedanken, die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken; mein Ruhplatz, meine Heimat, thu dich auf, daß ich in dir beschließe meinen Lauf.

4. Recht väterlich hast du mich heut geleitet, bewahrt, verschont, gestärket und geweidet; ich bins nicht werth, daß du so gut und treu! Mein Alles dir zum Dank ergeben sei!

5. Vergib es, Herr, wo ich mich heut verirret und mich zu viel durch dies und das verwirret. Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn.

6. Da nun der Leib sein Tagwerk hat vollendet, mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet, zu beten an, zu lieben inniglich, im stillen Grund, mein Gott, zu schauen dich.

7. Die Dunkelheit ist da und Alles schweiget; mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget; ins Heiligtum, ins Dunkel kehr ich ein; Herr, rede du, laß mich ganz stille sein!

8. Mein Herz sich dir zum Abendopfer schenket; mein Wille sich in dich gelassen senket. Begierden, schweigt! Vernunft und Sinne, still! Mein müder Geist im Herrn jetzt ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben; laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben! Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein; in dir, mit dir kann ich vergnüget sein.

10. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne, im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne; deck mich bei dir, in deiner Hütte zu, bis ich erreich die volle Sabbathsruh!

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Und seine Güte währet ewiglich.

(1 Mos. 32, 10. Ps. 25, 10; 106, 1. Jer. 33, 11.)

Weise 336. In dich hab ich gehoffet, Herr.

862. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe; vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüte, was ich vermag bis diesen Tag, ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergib mir meine Sünden; und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Ich weiß, an wen ich glaube;
Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

(Ps. 146.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

863. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an; ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir; du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen: nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen, dein Name sei gepreist; mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

M. Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut,
Der bleibet in Ewigkeit.

(1 Joh. 2, 17. Luc. 2, 29. 30.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

864. Herr, es gescheh dein Wille; mein Leib eilt nun zur Ruh, es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir

Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge sein.

2. Laß, fern von Schreckensbildern und wilder Träumerei, die Seele nichts sich schildern, das ihrer unwerth sei; laß frei von eitlen Sorgen den Tag mich wiedersehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden sammt dem Kummer ein schnelles Ende macht, dann stärk mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht; du wirst mich auferwecken, ein Schlaf nur ist der Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem Herrn; die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist; mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Johann Friedrich v. Cronegk, 1731—1758.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, Machet uns rein von aller Sünde.

(1 Joh. 1, 7—9.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

864. 1|2. Nur in Jesu Blut und Wunden hab ich wahre Ruh gefunden. Diese sollen auch allein heut mein Ruhebette sein.

2. Tags umgibt mich sein Erbarmen, Nachts ruh ich in seinen Armen. Jesu, ja, in deiner Hut schläft sichs sicher, wohl und gut!

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

Selig sind die Todten, Die in dem Herrn sterben.

(Offenb. 14, 13.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

865. Sink ich einst in jenen Schlummer, in der Todesruhe Nacht, wo ich harre, frei von Kummer, auf den großen Ruf: „Erwacht“: o dann schlaf ich anders ein! Aus der Erde Lust und Pein wall ich zu den Friedenshütten derer, die schon ausgestritten.

2. Jetzt schlaf ich, um aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit: hilf mir, stets mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich, leicht, von Bürden frei, ein bereiter Wandrer sei, los vom Eiteln dieser Erde, wenn ich abgerufen werde.

3. Hilf mir, Jesu, durch das Grauen meiner letzten Todesnacht, und laß mich das Leben schauen, welches mir dein Tod gebracht; hilf, daß ich in dieser Welt, Herr, so lang es dir gefällt, als dein Jünger mich erweise und dich noch im Sterben preise.

Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724—1803. (Vers 3 geändert nach Dr. Stier.)

**Ich werde sehen den Himmel, deiner Finger Werk,
Den Mond und die Sterne, die du bereitest.**
(Ps. 9, 2.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

866. Die Abendsonne sinket; vom stillen Himmel winket herab der sanfte Mond. Bedeckt vom dunkeln Schleier, ruht süß in stiller Feier, was auf der weiten Erde wohnt.

2. Wie hast du, Gott, so weise auf unsrer Pilgerreise die Nacht uns zugesellt! Vertraut hüllt sie den Matten in ihre stillen Schatten als in ein kühles, sichres Zelt.

3. Hier leg ich bis zum Morgen des Lebens Müh und Sorgen und allen Kummer ab; und auf den Arbeitsmüden gießt süße Ruh und Frieden und neue Kraft der Schlaf herab.

4. Kommt einst auch meinem Leben der Abend: ohne Beben laß dann mich gehn zur Ruh; leg sanft mich in die Hülle der Gruft und drücke stille mein Aug in Jesu Namen zu!

5. Laß, Herr, mich, wenn im Grabe ich ausgeschlummert habe, zum schönern Tag erstehn und, wie die Morgensonne, des neuen Himmels Wonne mit ewig hellen Augen sehn!

Friedrich von Köpken, 1737—1811.

**Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder,
So werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.**
(Matth. 18, 3. Ps. 102, 26—29.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

867. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und, in der Dämmrung Hülle, so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs bauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns voll Einfalt werden, und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein!

4. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod! Und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du, unser Herr und unser Gott!

5. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch!

Matthias Claudius (der Wandsbecker Bote), 1740—1815.

Herr, deine Güte reichet,
So weit der Himmel ist.
(Ps. 25, 6; 36, 6; 119, 55.)

Weise 563. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

868. An Gottes Güte will ich denken, so lang die Augen offen stehn; nach ihr soll sich mein Sinnen lenken, bis meine Sinne mir vergehn: in Gott sei uns der Tag vollbracht, in Gott empfange mich die Nacht.

2. Dein Lieben kann ja nimmer enden, du willst ja stets mein Vater sein; o daß ich nie mich möchte wenden von deines Lichtes Gnadenschein! Ach, leit du selbst mir Herz und Sinn zu deiner ewgen Liebe hin!

3. Ich seh es alle Tag und Zeiten, wie Großes dein Erbarmen schafft; die Erde, voll von Herrlichkeiten, besteht und geht in voller Kraft und reicht uns liebend, Jahr auf Jahr, bald Blüten und bald Früchte dar.

4. O nimmer kann ich ganz bedenken, was deine Güt an uns gethan; so Großes willst du hier uns schenken: was werd ich dort von dir empfahn? Ich will in deiner Liebe ruhn; Herr, lehr mich deinen Willen thun!

5. Entflohn ist jeder Erdenkummer: ich singe Gottes Lieb und Macht. Nimm sanft mich auf, o holder Schlummer: ich weiß, daß Gottes Güte wacht; die schützt und schirmet meine Ruh. So schließ ich froh die Augen zu.

Gottfried Wilhelm Fink, 1783—1846.

Gott ist mein Hort, auf den ich traue,
Mein Schild, das Horn meines Heils, mein Schutz, meine Zuflucht.
(2 Sam. 22, 3.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

869. Gegangen ist das Sonnenlicht, still schweiget Feld und Hain, und hell am Firmamente bricht hervor der Sterne Schein.

2. Und hell aus stiller Seele blitzt ein wundersamer Stral von dem, der ewig waltend sitzt im hohen Himmelssal.

3. Wie wäre doch das Menschenkind so elend, so allein, wenn nicht von oben zart und lind ihm käme dieser Schein!

4. Es wäre nichts, als Trug und Wahn, ein zitternd Blatt am Baum, ein Körnlein Sand im Ocean, ein Traumbild fast vom Traum!

5. Das Leben wallt von Ort zu Ort, hat nimmer Ruh noch Rast und treibt im wilden Fluge fort, geschnellt durch eigne Hast.

6. Es brauset, wie ein schäumend Meer, das keine Ufer kennt, wirft uns wie Tropfen hin und her im wilden Element.

7. Drum komm, o du, der Friede bringt, du Gott, in stiller Nacht, wo hell die Engelglocke klingt bei goldner Sterne Pracht;

8. Komm, wirf den frommen

Liebesstral mir warm ins arme Herz; und die Gedanken allzumal, o zieh sie himmelwärts!

9. Drum komm mit deinem Engelheer, du lieber Vater gut; du bist die einzig feste Wehr, die einzig sichre Hut!

10. Gar nichtig ist der Menschen Macht, die eitle Eitelkeit; was Gott bewacht, ist wohl bewacht hier und in Ewigkeit!

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

Wer mir nachfolgen will, der wird nicht wandeln in Finsternis, Sondern das Licht des Lebens haben, spricht der Herr.

(1 Joh. 1, 5—7. Joh. 1, 4—9.)

Weise 589. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

870. Herr Christe, der du Licht und Tag, vor dem die Nacht nicht bleiben mag: du bist das Licht vom Licht genannt, als Lichtes Herold ausgesandt.

2. Wir bitten dich, den lieben Herrn, sei Nacht und Tag von uns nicht fern! Gib uns in deinem Schoße Ruh und stille Nacht uns sende zu, —

3. Daß uns der schwere Schlaf nicht drück, uns nicht der böse Feind berück, und sich nicht ohne Widerstand das Fleisch verirr in Sünd und Schand.

4. Wenn unsre Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; es schirme deine rechte Hand die Jünger, die dich, Herr, erkannt.

5. Treib, unser Hirt und Seelenhort, die auf uns Netze stellen, fort; die Jünger nimm in deine Hut, die du erworben durch dein Blut!

6. Gedenk an unsre schwache Kraft und an des Lebens schwere Haft. Du bist der Schild in Seelennoth: sei unser Beistand, Herr und Gott!

7. Gott Vater sei Lob, Ehr und Preis und seinem Sohne gleicher Weis, des heilgen Geistes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Nach einem lateinischen Abendlied aus dem 7. Jahrhundert, von Franz August Cunz, geb. 1804.

Bleibe bei uns, Herr;
Denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

(Luc. 24, 13—35.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

871. Abend ist es; Herr, die Stunde ist noch wie in Emmaus, daß aus deiner Jünger Munde jene Bitte fließen muß: bleib, ach bleib in unsrer Mitte, gib nach deiner heilgen Sitte uns im tiefen Erdenthal Friedensgruß und Abendmahl!

2. Hingesunken ist die Sonne, deine Leuchte sinket nicht; Herrlichkeit und ewge Wonne sind vor deinem Angesicht. Weithin schimmern nun die Sterne in der stillen Himmelsferne; aber du, o Glanz des Herrn, bist der schönste Himmelsstern!

3. Selig, wem du aufgegangen, wem du in der armen Welt, wo viel eitle Lichter prangen, friedlich seinen Geist erhellt! Wenn die Tage nun sich enden, darf er sich nach oben wenden, und auch auf der dunkeln Bahn wird ihn Gottes Glanz umfahn.

4. Selig, wer am letzten Tage nimmer fürchten muß die Nacht, wenn kein Schrecken, keine Klage, kein Gewissensblitz erwacht, wenn der Morgenstern ihm winket, während er am Abend sinket, wenn der Geist dem Geiste zeigt, daß nun erst die Sonne steigt.

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Am Samstag Abend.)

Jesus Christus, gestern und heute,
Und derselbe auch in Ewigkeit.
(Hebr. 13, 8.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

872. Die Woche geht zu Ende, nicht aber Gottes Treu; denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl verschwinden, nur Gottes Güte nicht; sie läßt sich täglich finden und gibt mir Trost und Licht.

2. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget; ja, meine Lebenszeit vom Anfang bis jetzunder auf diesen Augenblick rühmt deine Gnadenwunder im Glück und Misgeschick.

3. Allein mein Herz erbebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet und wie ich dich gekränkt. Drum will ich dir geloben, von nun an treu zu sein; dein guter Geist von oben wird hiezu Kraft verleihn.

4. Ich bin dein Kind aufs neue; drum gib, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der Alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod; doch kann ich nicht verderben: du lebst in mir, mein Gott!

5. Soll dies in meinem Leben die letzte Woche sein: will ich nicht widerstreben und mich im Geiste freun auf jenen Feierabend, den Christi Tod gemacht; an diesem Trost mich labend sag ich nun: „Gute Nacht!"

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

(Am Sonntag Abend.)

Der Herr behüte dich vor allem Uebel;
Er behüte deine Seele.
(Ps. 121, 7.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

872[1] 2. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt; jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein: geh, sprich zuvor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr

der Welt, den Niemand sehen kann, du siehst mich ja vom Himmelszelt: hör auch mein Flehen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr verbracht, der war besonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; denn ich bin Fleisch und Blut und pfleg es oftmals zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; sieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib Alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit, o Herr, man immerfort dir diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, o Vater, steh mir bei, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sei.

9. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig sein.

M. Kaspar Neumann, 1648—1715.

4. Nachtlieder.

Der Herr hat des Tags verheißen seine Güte,
Und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.
(Ps. 42, 9; 119, 44. 55. 62.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

873. Wach auf, o Christenmensch, betracht, was Gott dir thut zu Tag und Nacht; thu, wie der König David that, der Mitternachts Gott pries und bat.

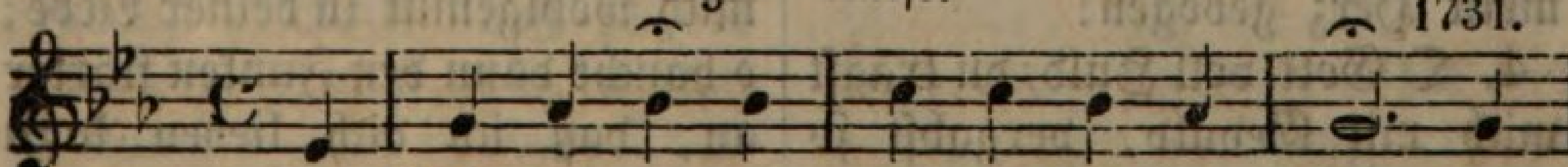
2. Sprich: Dank sei dir, mein Herr und Gott, für deine Treu und gütge That, der du mich auch in dieser Nacht so wohl behütet und bewacht.

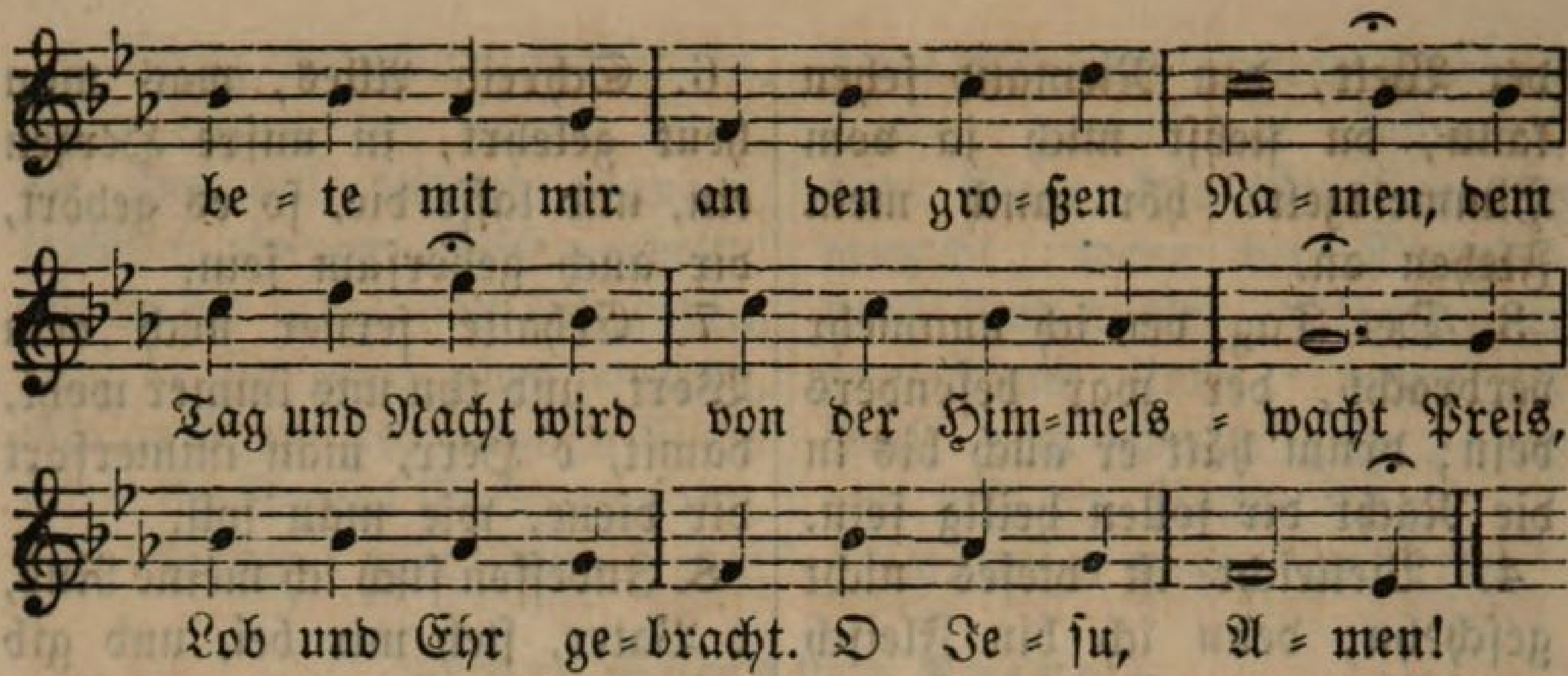
3. Schütz und beschirm mich auch forthin, wie du gethan von Anbeginn; mein' Leib und Seel befehl ich dir, o treuer Gott, weich nicht von mir!

Böhmische Brüder, 1566. (Michael Thamm, † 1571.)

Das ist ein köstlich Ding, du Höchster, des Morgens deine Gnade
Und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.
(Ps. 92, 2. 3.)

874. Eigne Weise. 1731.





2. Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie; du schläfst, mein Wächter, nie; dir will ich wachen. Ich liebe dich, ich geb zum Opfer mich und lasse willig=lich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Him=melslichter Zier; ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Kehr bei mir ein, Herr, rede du allein beim tiefsten Stille=sein zu mir im Dunkeln!

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Herr, deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt, Und ich gedenke des Nachts an deinen Namen.

(Ps. 119, 54. 55.)

Nach voriger Weise.

875. Mein Auge wacht jetzt in der stillen Nacht; nun ist mein Herz bedacht, dich, Gott, zu loben. Ach, schenke mir Kraft, zu lobsingen dir mit deinen Heil=gen hier und denen droben.

2. Die stille Zeit sei, Jesu, dir geweiht; laß nichts die Ein=samkeit vor dir entweihen. Schleuß selber du mein Herz vor Allem zu, damit es sich in Ruh mög in dir freuen.

3. Wie preis ich dich, mein Jesu, daß du mich aus Gnaden kräftiglich zu dir gezogen! Ach, hätte doch mit größrer Treue noch sich deinem sanften Joch mein Herz gebogen!

4. O Gott voll Huld, du trägst mich mit Geduld, vergabst so oft die Schuld, als ichs erflehte; und dann sprachst du mir wie=der freundlich zu und schenktest süße Ruh mir im Gebete.

5. Herr, ich bin dein und will es ewig sein; zeuch mich in dich hinein, daß ich nicht wanke. Wann kommt die Zeit, daß ich, dir ganz geweiht, zum heilgen Schmuck bereit, als Sieger danke?

6. Doch deine Gnad, die ange=fangen hat, wird auch nach dei=nem Rath das Werk vollenden. Ich trau es dir; ach, stärk den Glauben mir; ich laß mich für und für nur deinen Händen.

7. Mein einzig Gut, in dem mein Sehnen ruht: du machst mich wohlgemut in deiner Liebe; o hauche dann den Funken stärker an, daß ich dich lieben kann mit mächtgem Triebe.

8. Beim Sturm der Welt sei Anker, der mich hält, und birg mich in dein Zelt, wenn Alles zaget; in Noth und Pein nimm mich, o Liebe, ein, so harr ich kindlich dein, bis daß es taget.

9. Preis, Lob und Ehr sei dir je mehr und mehr, Jehovah hoch und hehr, in Jesu Namen, im Staube hie oft unter Streit und Müh, und einst in Harmonie der Engel. Amen!

Gerhard ter Steegen, (?) 1697—1769.

5. Wochenlieder.

a. Anfang der Woche.

Kommt, lasset uns anbeten und knieen,
Und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat!
(2 Mos. 20, 8—11. Col. 3, 16.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

876. Heut ist des Herren Ruhetag; vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht! Hallelujah!

2. Rühmt unsers Gottes Wunderthat, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und Alles, was sie in sich hält. Hallelujah!

3. Erkennt mit dankbarem Gemüt, wie diese Woche seine Güt uns hat beschützet und ernährt, und manches Unglück abgewehrt. Hallelujah!

4. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Christenweis; wir wollen aufthun unsern Mund und sagen dies aus Herzensgrund (Hallelujah!):

5. O Gott, der du den Erdenkreiß erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr, (Hallelujah!)

6. Hilf, daß wir Alle deine Werk voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah!

7. O liebster Heiland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Hallelujah!

8. Gib deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft, und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns auch alle Welt verläßt. Hallelujah!

9. O heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr'. Hallelujah!

10. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun also regier, daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah!

11. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß dieser Tag dir heilig sei, wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen einst in Ewigkeit! Hallelujah!

Dr. Nikolaus Selnecker, 1532—1592.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat,
Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.

(Hebr. 2, 15. 1 Petr. 1, 3—9.)

Weise 193. Erschienen ist der herrlich Tag.

877. Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu: heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil das Leben mir gebracht! Hallelujah!

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah!

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Hallelujah!

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, führ mich zur Himmelsehrenpfort, laß mich hier leben heiliglich und dir lobsingen ewiglich! Hallelujah!

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

---

b. Wochenschluß.

(Sieh auch Nr. 872.)

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen,
Und ehre deinen Namen ewiglich.

(Ps. 86, 11—17.)

Weise 107. Gelobet seist du, Jesu Christ.

878. Gott Lob! die Woch ist auch dahin; drum ich ihm billich dankbar bin, daß ich die Zeit hab überlebt, und seine Gnad noch ob mir schwebt. Hallelujah!

2. Gott Lob für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu, der mir beisteht durch seine Kraft, der Hilfe, Trost und Rath mir schafft. Hallelujah!

3. Was ich versehn, vergib mir, Gott, durch deines Sohnes Kreuz und Tod. Gib ferner Segen, Fried und Freud, und endlich deine Seligkeit. Hallelujah!

4. Lob sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; es sei ihm allezeit bereit von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Du bist mein Gott,
Meine Zeit stehet in deinen Händen.
(Ps. 31, 16.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

879. So ist die Woche nun geschlossen, doch, treuer Gott, dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergießt und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich so hoch ich kann, ich rühme dich von Herzensgrunde für Alles, was du mir gethan; ich bitte dich: vergib in Huld mir alle Missethat und Schuld!

3. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, der du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll, als ein Gerechter, leben soll.

4. Mein Glaube hält an diesem Segen, und so will ich den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Trost erheben muß, daß ich in Christo solle dein und schon in Hoffnung selig sein.

5. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; du theilst in deinem Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

6. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftge Woche gibst; du wirst es durch die That beweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.
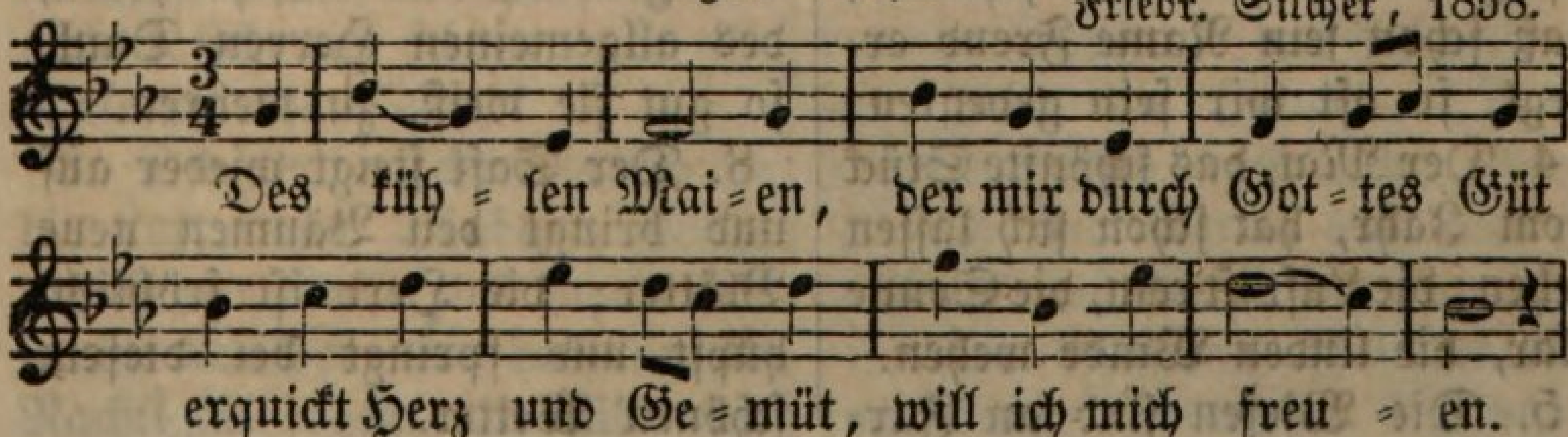
M. Erdmann Neumeister, 1671—1756.
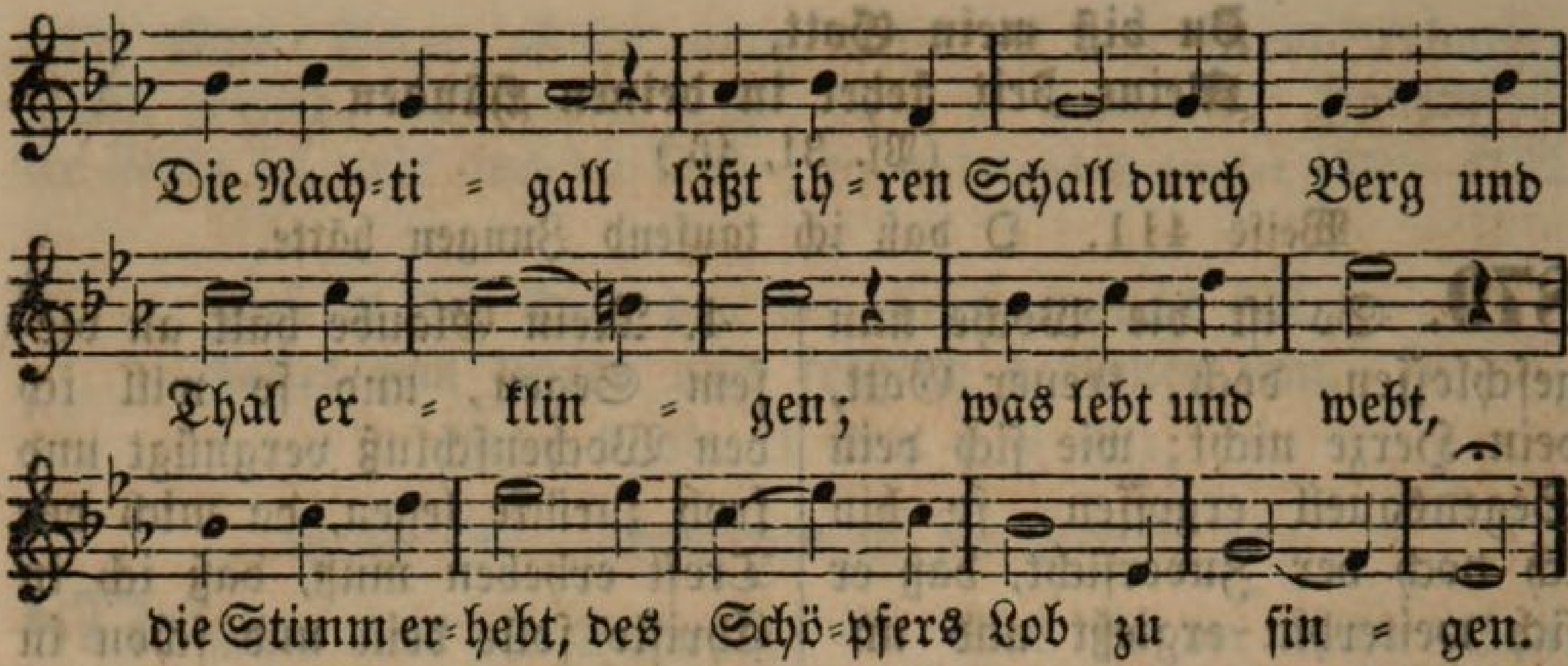
6. Jahreszeiten.

a. Frühlings- und Sommerlieder.

So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.
(1 Mos. 8, 22.)

880. Eigne Weise. Friedr. Silcher, 1858.





2. Die Sonne blicket uns an mit holdem Schein; die Himmelsluft, so rein, das Herz erquicket. Hin rauschet hell der muntre Quell, es lachen uns die Felder mit frischem Grün, die Gärten blühn, verjüngt erstehn die Wälder.

3. Drum laßt uns singen in dieser frohen Zeit des Schöpfers Mildigkeit, — das Herz aufschwingen! Darf hier sich schon der Erde Sohn zu solcher Lust erneuen: denkt, wie einmal des Himmels Sal uns ewig wird erfreuen!

Unbekannter Verfasser.

Siehe, der Winter ist vergangen,
Und die Blumen sind herfürkommen im Lande.
(Jac. 1, 17. Ps. 19, 1—7.)

Weise 807. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

881. Der Meister ist ja lobenswerth, der Alles hat gebauet und väterlich erhält und nährt, was unser Auge schauet.

2. Die Zeit kommt wieder zu uns an, die Berg und Thal beblümet, und hiemit, wie sie immer kann, des Schöpfers Mildheit rühmet.

3. Der Mai, der allen Sinnen pflegt so manche Lust zu schenken, daß schon sein Name Freud erregt, so oft wir sein gedenken;

4. Der Mai, das schönste Stück vom Jahr, hat schon sich lassen sehen; die Luft ist rein, die Sonne klar, die linden Winde wehen.

5. Die Wiesen sind an Farben reich, der Wald an jungen Sprossen; des Himmels Segen wird zugleich dem Erdreich zugegossen.

6. Die Bienen ziehn in Scharen aus, den Honig heimzubringen; die Schwalbe sucht ihr firnes Haus, die Lerch hebt an zu singen.

7. Die Nachtigall läßt ihren Klang durch alle Büsche hören, des allgemeinen Herren Dank, so gut sie weiß, zu mehren.

8. Der Saft steigt wieder auf und bringt den Bäumen neue Blätter; die Herd ist fröhlich, hüpft und springt bei diesem schönen Wetter.

9. Ein jedes Thier kann sattsamlich sein Herzbegehren stillen; der Mensch allein verwirret sich in wandelbaren Grillen.

10. Der Mensch, der keinen Augenblick an einem Wunsch kann kleben, verbittert sich nur sein Geschick und tödt sein eigen Leben.

11. Sein Leben, das doch ohnehin nicht lange Frist kann dauern, will er mit einem trüben Sinn noch überdies versauern.

12. Er trotzet immer auf Verstand; o, ließ er den doch merken, und machte seinen Ruhm bekannt in tugendgleichen Werken!
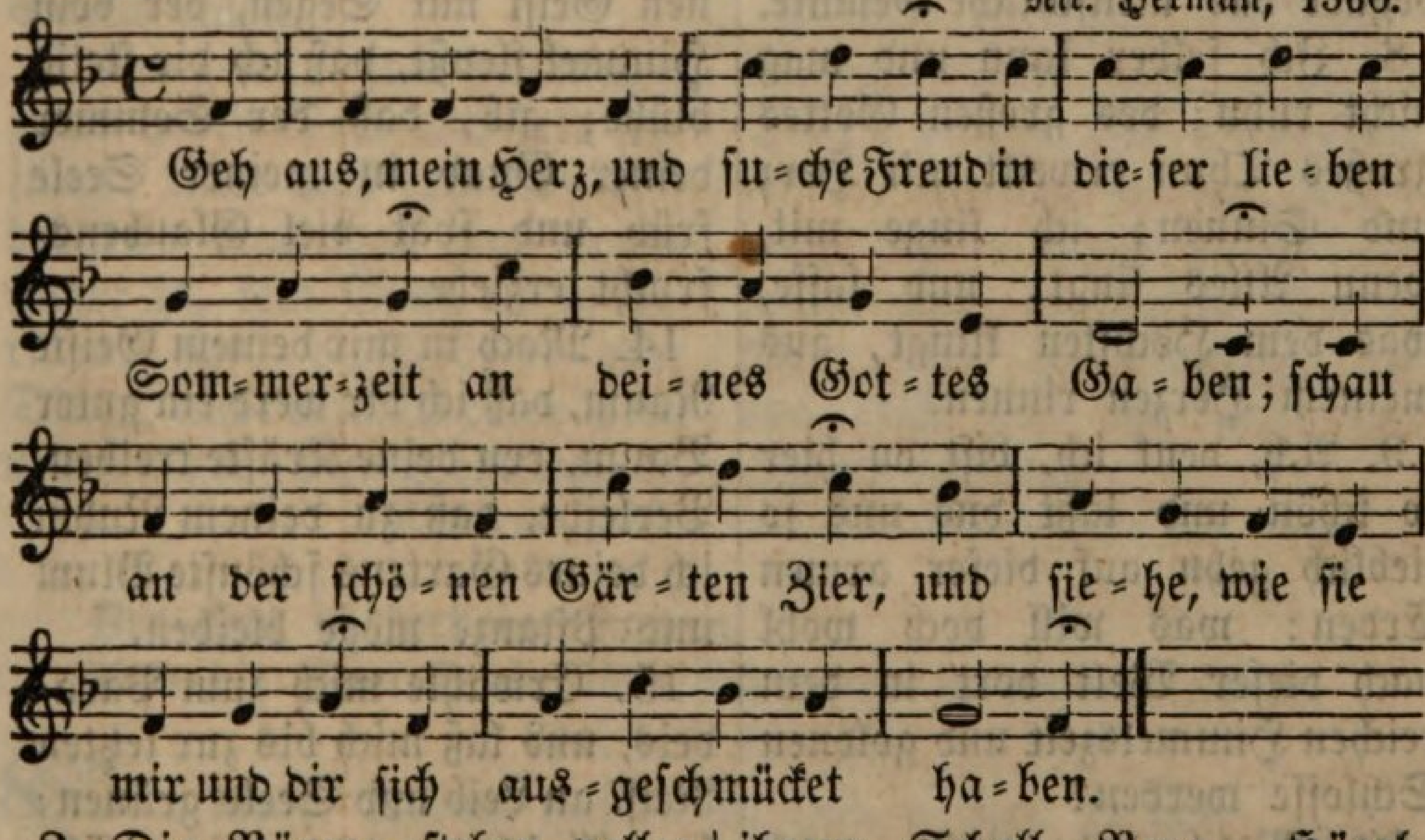
13. Ach, daß er sich doch weisen ließ, auf Gott sein Thun zu stellen! Die Erde wär ein Paradies; — er macht sie sich zur Höllen.

Robert Roberthin, 1600—1648.

Alle gute Gabe
Und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab.
(Ps. 104.)

882. Weise: Heut singt die liebe Christenheit.

Nik. Herman, 1560.



2. Die Bäume stehen voller Laub; das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissen, Rosen, Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomo mit Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und

ihren Rand mit schattenreichen Myrten. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar fleugt hin und her, sucht hier und dar die edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft kriegt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reiße.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn; des großen Gottes großes Thun erweckt mir Herz und Sinnen; ich singe mit, wenn Alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und goldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein! Wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Hallelujah singen!

11. O, wär ich da! O, stünd ich schon, liebreicher Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich auch, so lang ich noch hier trage dieses Leibes Joch, nicht gänzlich stille schweigen. Mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, den deine Kräfte treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schönste Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Herr, vor dir wird man sich freuen,
Wie man sich freuet in der Ernte.
(Ps. 104, 24. 33. 34.)

Weise 193. Erschienen ist der herrlich Tag.

883. Gottlob, die schöne Sommerzeit ist da, die mir mein Herz erfreut; die Fluren stehn in voller Pracht, der Herr

hat Alles wohlgemacht. Halle-lujah!

2. Mein Gott, gib, daß die Erntefreud mich mahn an meine Herrlichkeit, wann kommt der letzte Sommertag, daß man dir ewig singen mag. Hallelujah!

Dr. Joh. Olearius, 1611—1684.

Herr, deine Güte ist alle Morgen neu,
Und deine Treue ist groß.

(Klagl. 3, 22—24. Ps. 50, 14. Eph. 5, 19. 20.)

Weise 765. Alle Menschen müssen sterben.

884. Gott, du lässest Treu und Güte täglich über uns aufgehn, schmückst die Flur mit Laub und Blüte, machest uns die Erde schön, daß sich in dem grünen Maien Berg und Thal und Wiesen freuen; wo das Aug sich wendet hin, sieht es deinen Segen blühn.

2. Die gewünschten Frühlingszeiten haben Wald und Feld verjüngt; Alles muß dein Lob verbreiten, Nachtigall und Lerche singt; ja, kein Gras ist so geringe, das, o Schöpfer aller Dinge, nicht erzählte deine Treu und wie groß dein Wohlthun sei.

3. Soll der Mensch denn stille schweigen, den du noch weit höher krönst, den du dir erwählst zu eigen, dessen Herz du dir versöhnst? den du durch dich selbst erneuest, den du inniglich erfreuest, daß er wieder dich erfreu und dein schöner Garten sei?
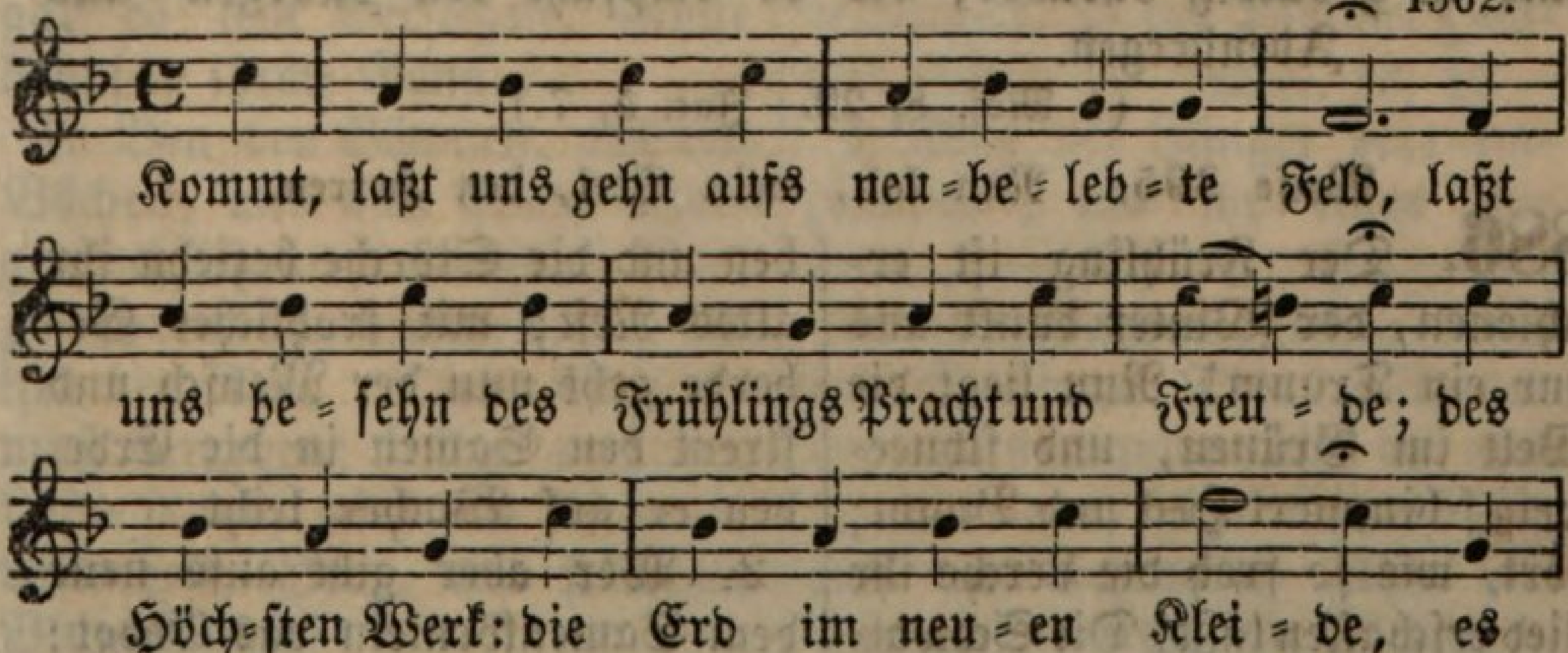
4. Auf, die ihr seid Christi Glieder, opfert euerm Schöpfer Dank; bringt ihm angenehme Lieder, stimmet an den Lobgesang, daß er durch die Wolken dringe und in Gottes Herzen klinge, der so freundlich auf uns blickt und das Jahr mit Gütern schmückt!

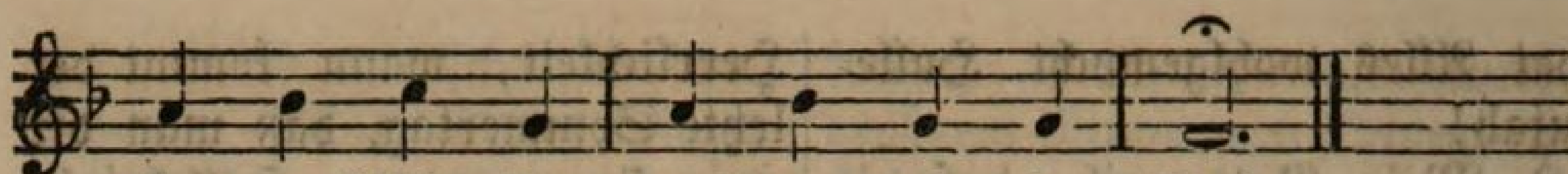
Aus dem großen Leipziger Gesangbuche von 1697.

Der Lenz ist herbeigekommen,
Und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande.

(Hohel. 2, 11—13.)

885. Weise: Warum verstößt du uns, o Herr, so gar. 1562.





2. Der Vöglein Schar singt lustig Tag und Nacht; das Bienchen sammelt ein bei diesem Wetter. Wie süß bestralt die Sonne Blum und Blätter! Du bists, mein Gott, der Alles fröhlich macht!

3. Im Herzen du; da draußen die Natur! Ich liebe dich in deinen Schildereien, und muß mich ja herzkindlich drüber freuen; wie schön, wie schön ist deine Creatur!

4. Das kleinste Blatt, das feinste Gräselein rühmt deine Kunst; was grünt und blüht und lebet ein liebend Herz entzückt zu dir erhebet; wie groß, wie herrlich muß der Künstler sein!

5. Des Himmels Pracht, wie tausendfältig schön! Wie im Triumph stets neue Wunder grünen! Du lebst, du wirkst, und Alles soll uns dienen, — ich kanns entzückt in tausend Bildern sehn.

6. Die Sonne lockt der Blüte Knospen aus; die Erde trägt den Schoß voll Erstlingsgaben, Gras, Kraut und Korn, zum Nähren und zum Laben; hier bring ichs dir als Priester in dein Haus.

7. Ich schaue dort mit süßem Andachtsblick der Blumen Zier in Gärten und in Wiesen, Gestalt, Geruch und Farben hoch gepriesen, und bringe dir die ganze Pracht zurück.

8. Die Nachtigall singt Hallelujah dir, bewundernd diesen neuen Schmuck im Grünen; Herr, höre mich, so will auch ich dir dienen, und deine Liebe jauchzt allein aus mir!

9. Die Lerche trägt dein Lob so hoch sie kann; so möcht in dir, als meiner Luft, ich schweben, dich, sel'ges Gut, mit höchstem Lob erheben; doch wer erreichts? — Ich sink und bete an.

Gerhard ter Steegen, 1697—1769.

Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde Und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgen- und Abendregen.

(1 Mos. 8, 22. Jac. 5, 7.)

Weise 395. Nun lob, mein Seel, den Herren.

886. Der Frühling ist erschienen, der Winter dünkt uns nur ein Traum! Nun liegt die Welt im Grünen, und schneeweiß schimmert Heck und Baum; hört, wie so froh die Lerche ihr Lied erschallen läßt! Die Schwalben und die Störche beziehn ihr altes Nest; mit fröhlicher Geberde geht nun der Mensch und streut den Samen in die Erde, den er auf Wucher leiht.

2. Wer aber gibt aufs neue dem Samenkörnlein das Gebot:

„Keim auf und wachs, gedeihe und werde Halm und Aehr und Brot!“ Du sprichst den Segen leise, Allmächtiger, und sieh, es wächst für Menschen Speise, und Futter grünt fürs Vieh! Kein Zweifel soll uns kränken; du wirst barmherzig sein, fruchtbaren Regen schenken und milden Sonnenschein.

3. Und wenn sich Wolken thürmen und Wetter drohn mit Glut und Flut, wird deine Hand uns schirmen, wir traun auf dich mit frohem Mut; du hemmst des Sturmes Flügel, du lenkst der Blitze Lauf und stellst als Gnadensigel den Himmelsbogen auf; er wölbt sich hoch und schimmert am grauen Wolkenzelt, und siehe, unzertrümmert bleibt unser Haus und Feld.

5. Freut euch des Herrn, ihr Frommen, und heißt mit lautem Freudenruf das junge Jahr willkommen, und preist ihn, der den Frühling schuf! Seht, wie im Blumenkleide die Wiese lieblich prangt! Nur der fühlt wahre Freude, der Gott von Herzen dankt. Auf! Jeder pflüg und säe und singe froh dazu: „Ehr sei Gott in der Höhe, auf Erden Fried und Ruh!“

Sam. Gottlieb Bürde, 1753—1831.

Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt es allein;
Wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.

(Joh. 12, 24 ff. 1 Cor. 15, 36—38.)

Weise 846. Werde munter, mein Gemüte.

886½. Laß dich durch den Lenz nicht täuschen, Herz, der dich mit Lust umringt, wo mit wonnigen Geräuschen Wald und Flur von Leben klingt, wo sich auf den Ästen wiegen Kehlen voll von süßem Klang, wo, als gäb es kein Versiegen, Flüsse brausen ihren Gang.

2. Von den Bäumen, aus den Bächen, aus dem hellen Morgenroth scheint ein tröstlich Wort zu sprechen; lauschest du, so ists der Tod. Diese Welt sie muß vergehen; früher noch, der Lüfte Raub, wirst als Asche du verwehen, Herz, wie flüchtger Blumenstaub!

3. Willst du bis zum Wesen dringen: wende vom Erschaffnen dich! Willst du dich ins Leben schwingen: einer zeigt als Führer sich, der an solchem Frühlingsmorgen hinter sich ließ die Natur und, dem irdschen Blick verborgen, in der Himmel Himmel fuhr! Marc. 16, 19.

4. Was die Jünger dort empfanden*, als ihr Auge flog empor, — fühl es, Herz, und aus den Banden flüchte durch des Glaubens Thor! Mit den Ewigkeitsgedanken bist du doch von Erde nur, führt nicht er dich aus den Schranken über alle Creatur! * Luc. 24, 50—53.

5. Was auf Erden ihn umgeben, war ihm Bild und Ahnung bloß, und er athmete sein Leben stets nur in des Vaters Schoß. Sieh auch du im Glanz der Erde nur vom Himmel einen Traum! Gleichnis dir des Höchsten werde Haus und Herde, Blum und Baum.

6. Deines innern Lebens Schwingen wachsen aus dem Erdentod; eh er konnt ins Leben dringen, hat auch ihm das Grab gedroht. Wenn aufs Leben du verzichtet, dann beginnt dein Lebenslauf; wenn du dich als Staub vernichtet, stehst du erst als Wesen auf!

Gustav Benjamin Schwab, 1792—1850.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest, Nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth! —

(Ps. 84, 4.)

Weise 593. Christus der ist mein Leben.

887. Du, der die goldne Sonne erhöht am Himmelszelt, du streuest Glanz und Wonne auf Berge, Wald und Feld.

2. Du weckst die Sänger wieder in Thälern und im Hain; sie singen frohe Lieder, wir stimmen jubelnd ein.

3. Es schmücken sich die Wiesen mit jungem, zartem Grün, die muntern Bäche fließen jetzt ungehemmt dahin.

4. Belebet sind die Felder von Menschen überall, durch Triften und durch Wälder dringt lauter Freudenschall.

5. Den Stral der Gnadensonne send, Herr, in unsre Brust; erwecke Lenzeswonne und sel'ge Frühlingslust;

6. Erwecke Dankespsalmen, zünd an des Glaubens Licht; laß grünen wie die Palmen der Deinen Zuversicht.

7. Und schmück des Herzens Felder mit schönster Blüten Flor; laß rauschen wie die Wälder der frommen Sänger Chor.

8. Laß einst uns droben sehen des ewgen Lenzes Licht und dort uns selig stehen vor deinem Angesicht!

Friedrich Börsch, geb. 1799.

---

b. Erntelieder.

Gott hat uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, Und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

(Jer. 5, 24. Apstgsch. 14, 17.)

Weise 395. Nun lob, mein Seel, den Herren.

888. Nun lasset uns Gott preisen für seine Güt und Wunderthat; laßt uns ihm Dank erweisen, da er uns so gesegnet

hat. Die Frucht hat er gegeben gar reichlich auf dem Land, hat unser armes Leben versorgt mit milder Hand, daß Alles wohl gerathen, was man gesäet aus, und daß durch seine Gnaden es wohl gebracht nach Haus.

2. Wer sollt das nicht erkennen für Gottes Macht und weisen Rath? Wer sollt das nicht bekennen für unsres Gottes Wunderthat? Es ist nichts, der da säet, nichts, der da sammelt ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führt herein. Gott muß mit seinem Segen uns selbst zur Seite stehn: an dem ist es gelegen; er krönt mit Wohlergehn.

3. Und da er nun in Gnaden dies Jahr an unser Feld gedacht, daß wir die Frucht ohn Schaden in unsre Scheuern eingebracht, so soll man ihn ja preisen und rühmen seine That, ihm Ehr und Lob erweisen für solche große Gnad, von Herzensgrund ihm danken und loben mit dem Mund, in Werken auch nicht wanken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß solches nun geschehe, so leite mich, du treuer Gott, und laß von deiner Höhe gesegnet sein mein täglich Brot; laß christlich mich's genießen allzeit in meinem Haus, daß milde Gaben fließen für Arme auch heraus, und ich sowohl hier zeitlich an Früchten werde reich, als auch dereinstmal selig ererb das Himmelreich.

M. Josua Wegelin, † 1640.

Herr, wir sind viel zu geringe deiner Barmherzigkeit
Und der Treue, die du bis hieher an uns gethan.

(Ps. 145.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

889. O Gott, von dem wir Alles haben: die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Segen macht uns Alle reich: ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die stets bei dir zu Tische gehn? Doch darf die Nothdurft Keinem fehlen, denn du weißt Allem vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Stral sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brot; es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel! So viel, als du, kann Niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollen es auch nie vergessen, was uns dein Segen träget ein; ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

M. Kaspar Neumann, 1648—1715.

Lasset uns Gott, den Herrn, fürchten,
Der uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

(Ps. 126, 5. 6. Gal. 6, 7—9.)

Weise 137. Werde licht, du Stadt der Heiden.

890. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen Dankesopfer darzulegen!

2. Ach, wir habens nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht; hat auch unser Feld gegrünet, brachten wir doch schlechte Frucht; wolle nicht nach Trauben fragen, da wir Herling meist getragen!

3. Vater, der du aus Erbarmen dich zu deinen Kindern neigst und den Reichen wie den Armen deinen milden Segen zeigst: sei auch reichlich nun gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen!

4. Ja, du hast uns nicht gelohnet nach der Sünden schwerer Schuld, und hast uns bisher geschonet mit Erbarmen und Geduld; ob auch Mancher dich verhöhnet, hast du doch das Jahr gekrönet.

5. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, und so hat man allerwegen Auen voller Frucht erblickt; Berg und Thäler, Tiefen, Höhen sahen wir im Segen stehen.

6. Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man erst recht kennen lernte, was dein großer Arm gethan; wurden bei des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge!

7. Herr, dein Name sei geehret für das Gute deiner Hand, die dies Jahr so viel bescheret uns und unserm ganzen Land; Alles, Alles soll dich preisen und dir Dank und Ehr beweisen!

8. Gib auch, daß wir deinen Segen, den du jetzund hast beschert, also suchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt; bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

9. Schenk uns auch zufriedne Herzen; Stolz und Geiz laß ferne sein, laß den Undank

nichts verscherzen, streu das Satkorn wieder ein, daß wir jetzt und künftig haben, uns und Dürftige zu laben.

10. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kann, so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem Thränensamen Freudenernt im Himmel! Amen.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Du tränkest, o Herr, die Furchen des Landes,
Du feuchtest sein Gepflügtes und segnest sein Gewächs.
(Ps. 65, 10—12.)

Weise 241. Zeuch ein zu meinen Thoren.

891. Die Ernt ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht; der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken; drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt und oft ohn unsre Bitte gethan, was uns gefällt, die immer noch geschont, obgleich wir gottlos leben, die Freud und Ruh gegeben, daß Jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen noch hätten sonst geerbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüte nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, genugsam sich bezeuget durch Regen, Sonnenschein; wards aber nicht geacht, so hat er sich verborgen und durch verborgnes Sorgen zum Besten uns gebracht.

5. O treuer, guter Vater, du hast viel Dank verdient; du, mildester Berather, machst, daß uns Segen grünt; wohlan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden; Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danke kommt das Flehen: laß uns, o frommer Gott, vor Feuer sicher stehen und aller andern Noth; gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein theuerwerthes Wort, daß wir uns dessen freuen! Halt auch an unserm Ort dies edle Satkorn rein, laß es viel Früchte bringen, daß wir in allen Dingen recht fromme Leute sei'n.

8. Kommt dann des Lebens Ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, wo er der Ruh geneußt, wo ihm kein Leid bewußt: so ernten wir mit Freuden nach ausgestandnen Leiden die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann, um 1723.

**Mein Herz ist fröhlich,
Und ich will danken mit meinem Liede.**
(Jerem. 5, 24. Ps. 95, 1—7.)

Weise 411. O daß ich tausend Zungen hätte.

892. Dir, milder Geber aller Gaben, o Gott, gebühret Ruhm und Dank; du hörst das Schrei'n der jungen Raben, du hörst der Lerche Lobgesang; auch mein Gesang steigt auf zu dir, o neige, Herr, dein Ohr zu mir!

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar; du zeigest deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Der kleinste Halm ruft laut uns zu: wie klein sind wir, wie groß bist du!

3. Du sorgst für uns nach Vaterweise, erhältst die Werke deiner Hand, gibst Allem, was da lebet, Speise, beschirmst und segnest jedes Land. Du liebest unveränderlich, der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Das Satkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Land gestreut; du schirmst, Allmächtiger, den Samen, dein ist der Erde Fruchtbarkeit. Du gibst allein zur Arbeit Kraft, du bists, der das Gedeihen schafft.

5. Mild öffnest du den Schoß der Erde, du tränkst die Flur von oben her, gibst, daß die Sat erquicket werde, und machst die Aehre segenschwer; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

6. So bringt denn bei den vollen Scheuern dem Herrn der Ernte Ehre dar, laßt uns den Bund mit Gott erneuern, des Güte groß und wunderbar! Gelobt seist du, des Vaterhand aufs neu gesegnet unser Land!

7. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit, auf daß der Preis für deine Treu ein dir geweihtes Leben sei.

8. Der du aus liebendem Erbarmen uns nährst, treib uns zum Wohlthun an; ein Jeder sei ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, weil du Reich' und Arme liebst, so dien auch beiden, was du gibst.

9. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende, und mach in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, auf daß dein Friede uns erfreu!

10. Durch dich ist Alles wohlgerathen auf dem Gefild, das wir bestellt. — Doch reifen auch des Glaubens Saten auf deines Sohnes Erntefeld? Sind wir auch, wenn er auf uns sieht, ein Acker, der ihm grünt und blüht?

11. Der List des Feindes wollst du wehren, wenn er geschäftig Unkraut streut; die Frucht des Wortes laß sich mehren zu deinem Ruhme weit und breit, damit am großen Erntetag ein Jeder Garben bringen mag.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Singet dem Herrn, lobet seinen Namen,
Erzählet unter allen Völkern seine Wunder.
(Ps. 100. 117.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

893. Lobsingt am frohen Erntefest, preist ihn mit Freudenpsalmen, der Sat in Halmen sprießen läßt, mit Aehren krönt die Halmen, und gibt, daß sie voll Frucht gedeihn, Thau, Regenguß und Sonnenschein!

2. Im Wetterdunkel wandelt er, sät Heil aus milden Händen, und fährt auf Blitz und Sturm einher, um Segen auszuspenden. Und wenn sie gleich mit Donnern spricht, spricht doch die Liebe: zittert nicht!

3. Lobsingt! uns füllte Gottes Hand die leeren Scheuern wieder. O du vom Herrn begabtes Land, bring ihm des Dankes Lieder! Er dachte unsrer Schulden nicht, voll Gnade schien sein Angesicht.

4. Noch stralet seiner Sonne Huld auf Sünder und Gerechte; noch schont, noch nährt er voll Geduld auch schuldbeladne Knechte. O fallt aufs neu mit Kindessinn am Thron des guten Vaters hin!

5. Des Erdensegens reichen Theil, wer kann ihn messen, wägen? Doch welch unendlich größres Heil beut Gott in Christi Segen! Vergeßt, wenn euch das Feld begabt, nicht Jesum, der die Herzen labt!

6. O laßt uns guten Samen streun in stillen Glaubensthaten! Der Herr gibt Thau und Sonnenschein zum Wachstum solcher Saten. Dann ziehn wir einst im Jubelchor zum Erntefest durch Salems Thor!

Karl Bernhart Garve, 1763—1841.

(Bei Miswachs.)

Leben und Wohlthat hast du an mir gethan,
Und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.
(Hiob 10, 12—14.)

Weise 328. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

894. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, den liebt Gott doch nicht minder; er zieht das Herz nur himmelwärts, wenn er uns läßt auf Erden von Noth bedrücket werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan im Nehmen, wie im Geben. Was wir aus seiner Hand empfahn, genüget uns zum Leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt; laßt uns in Demut schweigen und vor dem Herrn uns beugen!

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; wer darf sein Walten richten, wenn er, eh man noch ernten kann, den Segen

will vernichten? Weil er allein der Schatz will sein, nimmt er uns andre Güter zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben binden kann, so ists vielleicht geschehen, weil Gott auch Frucht bei uns gesucht, und leider mußte klagen, daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es geh nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an, weiß er ihn doch zu stillen. Wer als ein Christ genügsam ist, der kann bei kleinen Gaben doch Freud und Nahrung haben.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen: wir gehn getrost auf Gottes Bahn und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben: — wie können wir verderben?

7. „Was Gott thut, das ist wohlgethan", so laßt getrost uns schließen! Ist auch bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen: er, unser Gott, weiß, was uns Noth, und wird es uns bescheren, wenn wir ihn gläubig ehren.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Unsere Seele harret auf den Herrn; Er ist unsere Hilfe und Schild.

(Ps. 33, 18. 19.)

Weise 327. Von Gott will ich nicht lassen.

895. Du reicher Trost der Armen, du Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält: weil du Gebet erhörst, so kommt zu dir mit Beten dein armes Volk getreten, das du allein ernährst.

2. Herr, unsre großen Sünden verdienen diese Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: ein fruchtbar Erdreich soll um der Bewohner willen nichts tragen, sie nicht füllen. Auch unser Maß ist voll.

3. Ach, unser sündlich Leben drückt nach Verdienst uns hart; du wollest uns vergeben nach deiner Vaterart! Uns trägt die Sünde Frucht, allein die Frucht ist Schaden; doch du vergibst aus Gnaden, wenn man dein Antlitz sucht.

4. Ach, trage du Erbarmen, wir tragen herzlich Reu; hilf, Herr, ach, hilf uns Armen nach deiner Wundertreu. Du bist die Zuversicht, auf die wir Alle sehen, zu der wir Alle flehen; ach, Herr, verlaß uns nicht!

5. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit sie gern ihr Brot trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: „es helf und nähr euch Gott!"

6. Herr, deine Brünnlein fließen mit Wasser angefüllt; laß uns es auch genießen, daß uns dein Segen quillt. Such unser Land bald heim; ach, unser Flehn erhöre, hilf, deine Gnade mehre, daß Alles wieder keim.

7. Laß das Getreid gerathen und baue selbst das Land, dann grünen unsre Saten durch deine Gnadenhand; ja, segne, was man pflügt, gib Sonnenschein und Regen, daß sein Gewächs mit Segen uns wiederum vergnügt.

8. Dein Gutes überschütte und krön die Jahreszeit; laß triefen deine Tritte von Huld und Fruchtbarkeit! Laß Alles, was da lebt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend sich erfreuen; mach fröhlich, was da lebt.

9. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu! Oft hat uns Noth betroffen, du standst uns mächtig bei. Du hilfst, du rettest gern: so sei denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unserm Gott und Herrn!

M. Ph. Friedr. Hiller, 1699—1769. (Vers 5 und 9 spätere Zusätze.)

---

c. Herbstlieder.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
Wer aber des Herrn Willen thut, bleibet in Ewigkeit.
(Jes. 40, 6—8.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

896. Der rauhe Herbst kommt wieder; jetzt stimm ich meine Lieder in ihren Trauerton. Die Sommerlust vergehet; nichts in der Welt bestehet: der Mensch muß endlich selbst davon.

2. Du, Gott und Herr der Zeiten, willst, daß wir uns bereiten zu unsrer wahren Ruh; stets zeigst du dein Gemüte, schickst uns aus milder Güte auch stumme, stille Lehrer zu.

3. Die Rose läßt sich brechen, wird niemals widersprechen des Gartenherren Hand; der Apfel zum Genießen fällt selbst zu deinen Füßen, verlässet willig seinen Stand.

4. Und du, Mensch, wolltst nicht eben* dich deinem Gott ergeben? Was ist dein größter Ruhm? Daß er dich hat erschaffen, geziert mit Glaubenswaffen, zu seinem ewgen Eigentum.

* Ebenso, ebenfalls.

5. Schickt er denn Kreuz und Schmerzen, nimmt er, was lieb dem Herzen: er meints doch allzeit gut; und sind wir Gottes eigen, so laßt uns stille schweigen zu Allem, Allem, was er thut.

6. Wer mag der Welt Getümmel erwählen für den Himmel? Hilf, Jesu, Gottes Sohn, daß wir uns stets gewöhnen, uns nur nach dir zu sehnen und deinem heilgen Gnadenthron!

7. Gib einst durch deine Hände mir auch ein selig Ende; die Welt ist nur Beschwer. Was

sie sich auserlesen, ist trüglich Thun und Wesen, ein trübes, ungestümes Meer.

8. Auf ihm schiff ich mit Sorgen; bring, wenn du willst, schon morgen mich in den sichern Port, daß mit der Engel Weisen ich ewig könne preisen dich, ewges Licht und Gnadenhort!

Heinr. Albert, 1604—1668.

Himmel und Erde werden vergehn,
Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
(Ps. 102, 26—29.)

Weise 76. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

897. Des Jahres schönster Schmuck entweicht, die Flur wird kahl, der Wald erbleicht, der Vöglein Lieder schweigen. Ihr Gotteskinder, schweiget nicht und laßt hinauf zum ewgen Licht des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn; wir greifen zu, wir holen ein, wir sammeln seinen Segen. Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß an deiner Liebe Ruhm und Preis mit Herzensfreude legen!

3. Der Weinstock gibt die süße Kost, aus voller Kelter fließt der Most, die Herzen zu erfreuen. Du, rechter Weinstock, höchstes Gut, laß deine Reben durch dein Blut sich freudiglich erneuen!

4. Was Gottes Hand für uns gemacht, das ist nun Alles heimgebracht, hat Dach und Raum gefunden. So sammle dir zur Gnadenzeit, o Seele, was dein Herr dir beut, für deine Kreuzesstunden!

5. Denn wie die Felder öde stehn, die Nebel kalt darüber wehn und Reif entfärbt die Matten*: so endet alle Lust der Welt; des Lebens Glanz und Kraft zerfällt, schnell wachsen seine Schatten. * Wiesen.

6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht, der Wandrer eilt, um noch vor Nacht zu flüchten aus den Wettern. O Jesu, sei uns Dach und Thurm, hilf, wenn des Lebens rauher Sturm uns will zu Boden schmettern!

7. Es fällt der höchsten Bäume Laub und mischt sich wieder mit dem Staub, von dannen es gekommen. Ach, Mensch, sei noch so froh und werth: du mußt hinunter in die Erd, davon du bist genommen.

8. Doch, wie der Landmann seine Sat ausstreuet, eh der Winter naht, um künftig Frucht zu sehen: so, treuer Vater, deckest du auch unsern Leib mit Erde zu, daß er soll auferstehen.

9. Indes, wie über Land und Meer der Störche Zug, der Schwalben Heer der Sonn entgegenstreben: so laß zu dir die Seele fliehn, zu deinem Paradiese ziehn, an deiner Sonne leben!

Viktor v. Strauß, geb. 1809.

d. Winterlieder.

**Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen,
Und Freude den frommen Herzen.**

(Ps. 97, 11. Eph. 5, 8. 9.)

Weise 193. Erschienen ist der herrlich Tag.

898. Gott Lob, die kalte Winterzeit bringt uns die werthe Weihnachtsfreud; das Jahr ist aus, die Freud ist da, das Licht, das neue Jahr ist nah. Hallelujah!

2. Mein Gott, gib mir das wahre Licht, wenn gleich mir Licht und Freud gebricht, sei du mein Trost, mein Licht und Freud, daß ich dir sing in Ewigkeit. Hallelujah!

Dr. Johann Olearius, 1611—1684.

**Er schüttet den Reif wie Salz auf die Erde,
Und zieht dem Wasser einen Harnisch an.**

(Ps. 147, 16. Hiob 38, 29. 30. Vrgl. Sir. 43, 1—22.)

Weise 809. Wach auf, mein Herz, und singe.

899. Der Schmuck der Winterzeiten soll unsre Seele leiten, den Schöpfer zu verehren und seinen Ruhm zu mehren.

2. Schneemassen sieht, als Decken, man übers Feld sich strecken, hellschimmernd, wie die Sterne, in weiter, weißer Ferne.

3. Wie glänzt des Himmels Bogen mit Sternen überzogen! Dort leuchten ganze Heere und rühmen Gottes Ehre.

4. Die starren Wassergüsse, die hartgefrornen Flüsse, die Bahn und Wege geben, — lehrt Alles Gott erheben.

5. Eis, Schnee, Reif, Stern erheben den Gott, der sie gegeben; so wills auch uns geziemen, die holde Macht zu rühmen.

6. Herr, laß die Lüste frieren, die sich im Herzen rühren; laß uns durch gläubig Ringen sie dämpfen und bezwingen.

7. Mach schneeweiß unsre Sünden; laß deine Huld sich finden, die unsre Seelen decket, daß Zorn und Frost nicht schrecket.

8. Mit dem, was dürre scheinet, sei Christi Kraft vereinet, so wird dem armen Leben der reinste Schmuck gegeben.

9. Wenn Noth und Trübsal drücken, so laß den Geist sich schmücken, und auch bei uns im Dunkeln den Glauben herrlich funkeln.

10. Du Gott und Geist der Freuden, laß einst nach allen Leiden den Winter dieser Erden zum ewgen Frühling werden.

Zeitzer Gesangbuch von 1752.

Tag und Nacht ist dein,
Sommer und Winter machst du, Herr Zebaoth.
(Ps. 147, 16—18.)

Weise 741. Nun komm, der Heiden Heiland.

900. In der stillen Einsamkeit findest du ein Lob bereit; großer Gott, erhöre mich, meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst und der Jahre Lauf regierst: unveränderlich bist du, nimmer still und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft kräftig in die Herzen ruft: „Seht, wo ist der Sommer hin? Nur der Herr erwecket ihn!"

4. Reif, wie Asche, nah und fern streuet aus die Hand des Herrn; wer kann bleiben vor dem Frost, wenn es weht von Nord und Ost?

5. Gleichwie Wolle fällt der Schnee und bedecket Land und See; wehet aber Gottes Wind, so zerfließet er geschwind.

6. O Beherrscher der Natur, Allen zeigst du Zeit und Spur; Frühling, Sommer, Herbst und Eis nahn und fliehn auf dein Geheiß. —

7. Folgte deines Worts Befehl auch so willig meine Seel! O daß, Jesu, deine Lieb in mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen Alles ein, soll mein Herz doch brennend sein; leucht, o du mein Heil, in mir, o so glüht und lebt es dir!
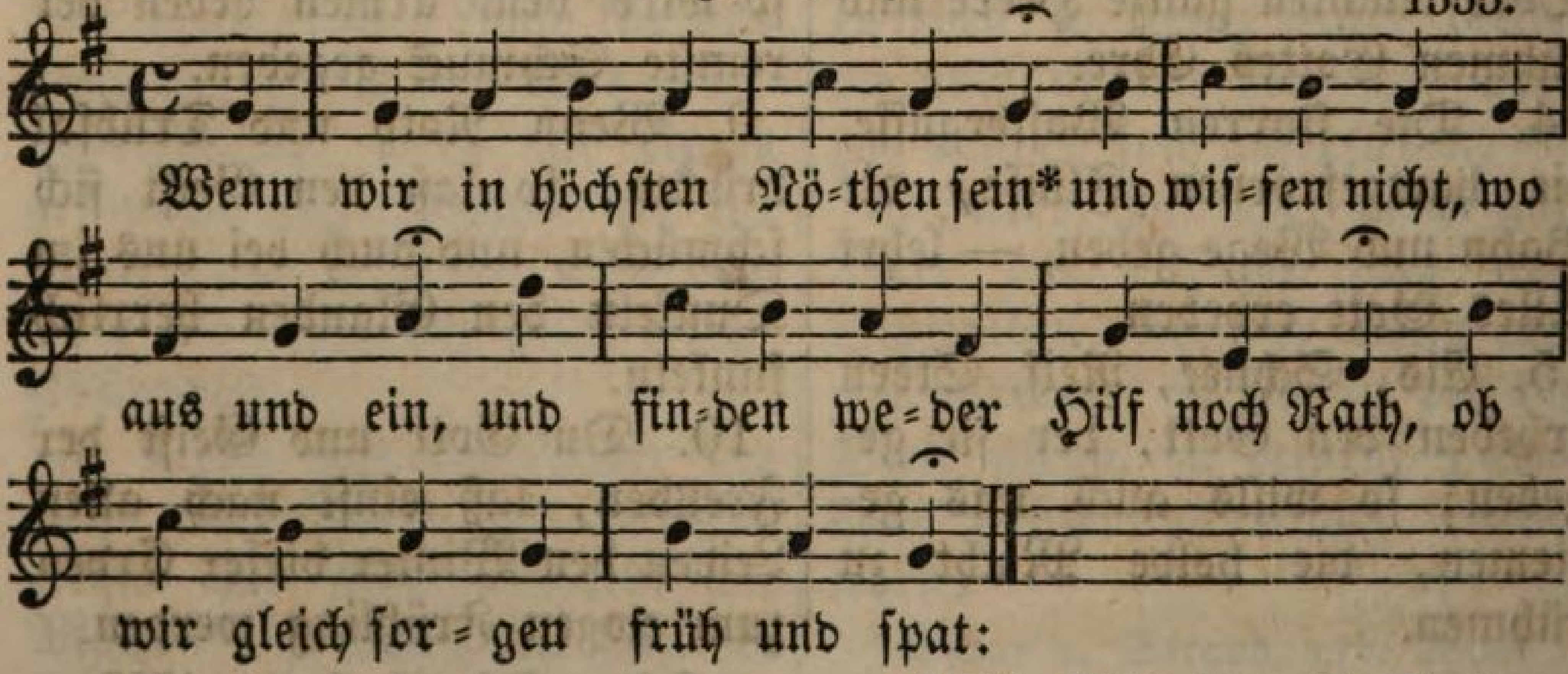
Joachim Neander, 1640—1680.

7. In Zeiten allgemeiner Noth.

(Siehe auch Nro. 894 und 895.)

Tröste uns, Gott, unser Heiland,
Und laß ab von deiner Ungnade über uns.
(2 Chron. 20, 6—9. Ps. 91, 14—16.)

901. Eigne Weise. 1555.



* Alte Nebenform für sind.

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich rufen an, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth,

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz und flehen um Begnadigung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich im Namen des Herrn Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns davon aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei, —

7. Auf daß von Herzen wir dafür mit Freuden können danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber, 1511—1569.

Dein, Herr, unser Gott! ist die Barmherzigkeit und Vergebung; Denn wir sind abtrünnig worden.

(Dan. 9, 4—19. Esra 8, 22.)

Weise 375. Vater unser im Himmelreich.

902. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal! Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht! Wir suchen Gnad und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein! Beweis an uns dein große Gnad, vergilt uns nicht nach unsrer That. Wohn uns mit deiner Güte bei, dein heilger Zorn fern von uns sei.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod, an seine Wunden, Angst und Noth; die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner Vaterhand, und segne gnädig Stadt und Land! Gib allzeit uns dein heilig Wort und wehr des Feindes List und Mord; wollst uns ein selig End verleihn, auf daß wir ewig bei dir sei'n!

Martin Moller, 1547—1606.

Hilf du uns, Gott, unser Helfer,
Um deines Namens Ehre willen.
(Ps. 77, 3; 79, 9. Jer. 29, 11—14.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

903. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Hölle, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr; wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, der du mein Gott und Heiland bist!

3. Des freu ich mich im Herzen mein, bin gutes Muts und harre dein; auf deinen Namen baue ich: — hilf, Helfer, hilf! erlöse mich!

Martin Moller, 1547—1606.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebete,
Nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.
(Dan. 9, 14—19.)

Weise 365. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

904. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von großer Güt und Treu, und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt; ach, weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder. Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Kein Wunder, wenn dein Racheschwert* uns längst schon hätte aufgezehrt.

* Jes. 1, 20.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn! Dein Wort ist immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht, drum geh mit uns nicht ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; uns tröstet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Du hast ja noch ein Vaterherz: so siehe denn auf unsern Schmerz!

5. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlassen stehn! Ach, sammle uns in deinen Schoß und mach uns aller Plagen los!

6. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut; nimm Kirch und Haus in deine Hut!

7. So wollen wir dir Opfer bringen, dein eigen sein mit Leib

und Seel; es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel wird mit vereinten Stimmen schrei'n: Der Herr soll mein Gott ewig sein! *

* 2 Mos. 15, 18.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Der Sieg kommt vom Himmel, Und wird nicht durch große Menge erhalten.

(Spr. 21, 31. Röm. 8. 28 ff.)

Weise 545. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

905. Christen erwarten in allei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen sind sie gebauet auf felsiges Land. Wenn sie auch Nächte der Trübsal bedecken, kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, drohet und hauet ihr blinkendes Schwert: lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben: — schaun doch die Christen voll Trostes nach oben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, bringen die Gärten und Fluren nichts ein; schlagen die Schloßen die Früchte darnieder, brennen die Berge vom hitzigen Schein: kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit, da doch im Rathe des Höchsten verborgen, wann und wo Jedem sein Ende bereit. Sind es nicht alles vergebliche Schmerzen, die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifeln und Sorgen geziemt nicht den Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen: hoffe geduldig in Jammer und Noth! Ob auch die göttliche Hilfe verborgen: traue dem Höchsten, und meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben folgen dir, bis man dich leget ins Grab; ja du wirst selber den Himmel noch haben; ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille! Das ist des Vaters, des ewigen, Wille.

7. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmlische Güter, undenkliches Heil werden dir dort auf der ewigen Weide unter den Engeln und Menschen zu Theil, wenn in der Herrlichkeit Christus wird kommen und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

8. Seine allmächtige Stärke beweiset in den Ohnmächtigen mächtige Kraft; dann wird alleine sein Name gepreiset, wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu, gib, daß ich dir traue, wenn ich die Hilfe nicht sichtbarlich schaue.

Christian Ludwig Edeling, † 1742.

Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes; Hilf mir durch deinen Namen.
(Ps. 54, 3—6; 79, 9; 120, 1.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

906. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! du kannst es thun, du lieber Gott; denn du bist groß von Rath und That, wie's mancher Christ erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! du mußt es thun, du starker Gott; du sprichst ja: „Ich will reißen dich aus aller Noth, glaubs sicherlich."

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! du mußt es thun, du treuer Gott, da dir dein Vaterherze bricht, daß du mich kannst verlassen nicht.

4. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! du willst es thun, du Amens-Gott;* denn obs gleich währt bis in die Nacht, so hilfst du doch durch deine Macht. * 2 Kor. 1, 20.

5. So hilf nun Allen in der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt; so hilf auch mir zur rechten Zeit zu meiner Seele Seligkeit.

6. Du kannst, du willst, du mußt es thun, du willst dein Wort erfüllen nun. So will ich dir stets dankbar sein; hilf, Jesu, hilf! du kannst allein.

Joh. Jakob Lang, 1731—1801.

8. Witterungslieder.

a. Im Allgemeinen.

Der Herr lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, Und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.
(Ps. 104.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

907. Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös und Fromm, der ganzen Welt ihr Leuchten schenkst, die Erd mit Thau und Regen tränkst;

2. Des Worte stets gehorsam sind Schnee, Regen, Sonnenschein und Wind: du machst die Berg von oben naß und lässest wachsen Laub und Gras.

3. Du gibst uns reichlich Brot und Wein, daß unser Herz kann fröhlich sein; du deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt Friede, Trost und Ruh.

4. So bitten wir nun deine Güt: im Wort und Fried uns stets behüt; die Frücht der Erden uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Mach uns zu Kindern fromm und rein, laß uns dein Volk und Erbgut sein, und trauen deiner milden Hand, die uns aus Wort und Werk bekannt.

6. Die liebe Sonn uns schei-

nen laß, heiß wachsen Brot, Wein, Kraut und Gras, geuß deinen Segen auf das Land und krön das Jahr aus deiner Hand.

7. Den Herren Zions man dich nennt, und alle Welt dein Güte kennt. Du hörst die Bitt und hilfst allein; gib Gnad, daß wir dir dankbar sei'n.

Nikolaus Hermann, † 1561.

Du feuchtest das Land von oben her
Und machest das Land voll Früchte, die du schaffest.

(Ps. 65, 10—14; 104, 27. 28.)

Weise 681. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

908. O Herr Gott, der du deiner Schar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden und daß wir unser täglich Brot sammt Rettung aus der Angst und Noth gar reichlich überkommen:

2. Gib reine Luft und Sonnenschein, fruchtbaren Thau und Regen, damit die Früchte wohl gedeihn durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh im Pflanzen und Begießen, läßt du, o Gott, nicht spät und früh des Segens Ströme fließen. Nur du regierst den Witt'rungslauf; durch dich wächst jede Pflanze auf, durch dich nur bringt sie Früchte.

4. Herr, straf uns nicht im heilgen Zorn; vergib, denk deiner Güte! Den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Fröften und vor Schloßenschlag, vor Mehlthau und was sonst noch mag den Früchten Schade bringen.

5. Vor großer Dürre auch bewahr und ungestümem Winde, und wehre, daß nicht mit Gefahr ein Wetter was entzünde. Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand gar reichlich jetzo weiset, auf daß damit im ganzen Land werd männiglich gespeiset, so wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o großer Gott: laß deine Gnade walten! Du weißt gar wohl, was uns ist Noth, hast lang schon hausgehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Segen spürn und deinen Namen preisen.

Barthol. Ringwaldt, 1531—1598.

b. Bei Dürre.

Gott spricht zum Schnee, so ist er bald auf Erden,
Und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht.
(5 Mos. 11, 13—17. Hiob 37, 6; 38, 25.)

Weise 677. Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

909. Ach, großer und gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet und Mensch und Vieh in Trauer gehn; läßt du nicht deine Hilfe sehn, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir: du wollst sie uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir: wollst Hilf und Trost verleihen; gib Regen und den Segen dein zu deines Namens Ehr allein, Herr, unser Gott und Tröster!

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund um deines Namens willen; wir bitten dich von Herzensgrund, doch unsre Noth zu stillen! O kehre doch mit Regen ein; denn du bist ja der Herr allein; ohn dich kann es nicht regnen.

4. Verschmäh doch unser Flehen nicht, laß deine Gnade walten; das Weltall hast du zugericht, als Herrscher drin zu schalten. Allmächtig ist der Name dein; nichts, nichts kann dir unmöglich sein, Herr, unser Gott und Tröster!

M. Justus Sieber, 1628—1695.

---

c. Bei anhaltender Nässe.

Der Herr kehret die Wolken, wo er hin will;
Sie scheiden sich, daß es hell werde.
(Ps. 135, 5—7. Hiob 37, 12.)

Weise 267. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

910. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken: laß doch des Regens Ende sein und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue!

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil mit zu vieler Feuchtigkeit und Nässe sie beladen; dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt und drohet zu verschwinden.

3. Das macht wohl unsre Missethat und unser schuldvoll Leben, das deinen Zorn erreget hat; ach komm, uns zu vergeben! Wir müssen zeugen unsre Schuld; weil wir die Buße nicht gewollt, so trifft uns deine Strafe.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen; wohn uns aufs neu in Gnaden bei, die wir dich kindlich suchen. Wie? hält so hart sich dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater!

5. Gib uns von deinem Himmelssal dein klares Licht der Sonne, und laß uns wieder allzumal empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt bekenne frei, wie außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Aus Joh. Crüger's Gesangbuch von 1690.

d. Bei einem Gewitter.

(Vrgl. auch Nr. 370.)

**Der Herr ist gütig und eine Veste zur Zeit der Noth,
Und kennet die, so auf ihn trauen.**

(Nah. 1, 2–7.)

Weise 337. Auf meinen lieben Gott.

911. Ein Wetter steiget auf; mein Herz, zu Gott hinauf! fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch seine Gnad verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm: zu dir ich gläubig komm; um Christi willen schone, mir nicht nach Sünden lohne; laß mich dir kindlich trauen und auf dein Helfen bauen.

3. Ich will mit dem, was mein, dir ganz ergeben sein; dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns, aus Gnaden, das Wetter gar nicht schaden.

4. Wohlan, verlaß uns nicht; bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben, so wolln wir, weil* wir leben, dir Preis und Ehre geben.

* so lange.

Aemilia Juliana, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637–1706.

9. Reiselieder.

**Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
Von nun an bis in Ewigkeit.**

(Ps. 121.)

Weise 144. Mit Fried und Freud fahr ich dahin.

912. Frisch und getrost reis ich nun fort in Gottes Namen; Gott ist mein Licht, mein Weg und Pfort, Ja und Amen, wie mir sein Wort zusaget, auf das ich mich verlasse.

2. Mein' Aus- und Eingang wird der Herr ja wohl behüten; in Gnaden wird verleihen er seinen Frieden. Mit Gott den Anfang mache, so wirst du's mit ihm enden.

3. O treuer Gott, eröffne mir selbst deine Wege; o treuer Gott, nun weise mir deine Stege; den Gang nach dir ich richte: laß meinen Fuß nicht gleiten!

M. Josua Wegelin, † 1640.

Siehe, ich bin mit dir, spricht der Herr,
Und ich will dich behüten, wo du hinziehest.
(Ps. 23, 4.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

913. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen in dem Stande, zu dem mich Gott bestellt; was gut und recht, wird lassen sein Segen mich erfassen, zu dienen treulich seiner Welt.

2. Bin ich in wilder Wüste, so bin ich doch, Herr Christe, bei dir und du bei mir; du Helfer in Gefahren, du kannst mich doch bewahren, wie dorten, ebenso auch hier.

3. Du wirst zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her, Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und Alles, was ich noch begehr.

4. Dein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie; durch seinen Schutz, den frommen, sind wir so weit gekommen und wissen selber fast nicht, wie.

5. Gefällt es Gottes Güte und sagt mir mein Gemüte nicht was Vergeblichs zu, so werd ich ihn noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meiner stillen Ruh.

6. Indes wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein, wird beiderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten können überein.

Dr. Paul Flemming, 1609—1640.

So du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, spricht der Herr,
Daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen.
(Jes. 43, 1. 2.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

914. Unergründlich Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, Gott, beschütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit; führe, wie du sonst gethan, mich auf rechter, ebner Bahn, daß sich auch auf dieser Reise herrlich deine Huld erweise.

2. Vor dem Wetter, Sturm und Krachen, vor der Wellen wilder Wut, vor des Abgrunds finsterm Rachen halte mich in sichrer Hut! Ach, laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitstern sein; vor des Schiffbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. Herr, zu dessen Preis und Ehre jeder Tropfen Wassers rinnt, starker Gott, dem Wind und Meere, Blitz und Sturm gehorsam sind: nimm in deine treue Hut Leib und Seele, Schiff und Gut; ja, du selber wollst zum Segen deine Hand ans Ruder legen!

4. Wirst du deine Gnad ver-

leihen, daß die Ankunft uns ergetzt, Herr, dann kröne mit Gedeihen, was sich Jeder vorgesetzt; führ uns Alle glücklich fort, Jeden hin an seinen Ort; führ uns nach dem letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden!

Unbekannter Verfasser.

10. Fürst, Obrigkeit und Vaterland.

**Gott ändert Zeit und Stunde,
Er setzet Könige ab und setzet Könige ein.**
(Dan. 2, 20—23.)

Weise 771. Es ist gewislich an der Zeit.

915. Allmächtiger und ewger Gott, der du die Welt regierest, von dir kommt beides, Rath und That; das Regiment du führest; du setzest Kön'ge ab und ein, bist aller Herrn ein Herr allein und änderst Zeit und Stunde.

2. Begnad die ganze Christenheit nach deinem Wohlgefallen mit weiser frommer Obrigkeit, auf daß dein Lob mög schallen; gib, daß sie ihres Amts Gewalt von dir annehm und recht verwalt mit Güt und Ernst in Allem.

3. Verleih ihr deinen freudgen Geist, sie lehre, leit und führe, daß durch sie werd dein Sohn gepreist; in Gnaden sie regiere! Du hast ihr Herz in deiner Hand; gib Glück und Heil zu ihrem Stand, den Feinden treulich wehre!

4. Gib deinem Volke frommen Geist, daß treu und unterthänig es, Höchster, dir Gehorsam leist und auch dem irdschen König, auf daß sie all in Lieb und Fried, das Haupt, der Leib und jedes Glied dir, Gott, zu Ehren leben.

Böhm. Brüder, 1531. (Mich. Weiße, † 1534.)

**Wir rühmen, daß du uns hilfst,
Und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf.**
(Ps. 20. Röm. 13, 1—7.)

Weise 680. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

916. Gott, deine Gnad man daran spürt, wenn christlich Obrigkeit regiert; drum bitten wir: durch dein Gewalt fromm Obrigkeit uns wohl erhalt!

2. Bewahre sie durch deine Gnad, behüt sie auch vor Sünd und Schad, erhör und schütze sie in Noth, und send ihr deine Hilf, o Gott!

3. Aus Zion rüst und stärk sie fein, und laß dir wohlgefällig sein als ein Brandopfer ihr Gebet; verleih ihr, was ihr Herz begehrt.

4. Schütt auf sie deinen Segen gut, gib guten Rath und heilgen Mut! Das Leben ihr auch lange frist, zu deiner Ehr, Herr Jesu Christ;

5. Und schmück sie auch mit Lob und Ehr, in Schanden laß sie nimmermehr, vor ihren Feinden sie behüt, walt über ihr mit deiner Güt!

6. Ihr Hoffen sei auf dich gesetzt, so wird sie bleiben unverletzt, da deine Hand die Feinde findt, die dir, o Herr, zuwider sind.

7. Weil solches deine Güte schafft, so freuen wir uns deiner Kraft, und über deine Hilf, o Herr, sind wir von Herzen fröhlich sehr.

8. Drum wollen auch aufwerfen wir in deinem Namen das Panier, und weil wir merken deine Hand, getreulich halten unsern Stand.

9. Herr, unser Gott, sieh gnädig drein, beschirm die armen Christen dein, laß sehen deines Reiches Pracht, so wolln wir loben deine Macht.

Straßburger Gesangbuch von 1533.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, Es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm.

(Röm. 13, 1. 1 Tim. 2, 1—3. 1 Petr. 2, 13—17.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

917. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand!

2. Dein guter Geist sie leit und führ und segn ihr Walten für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land;

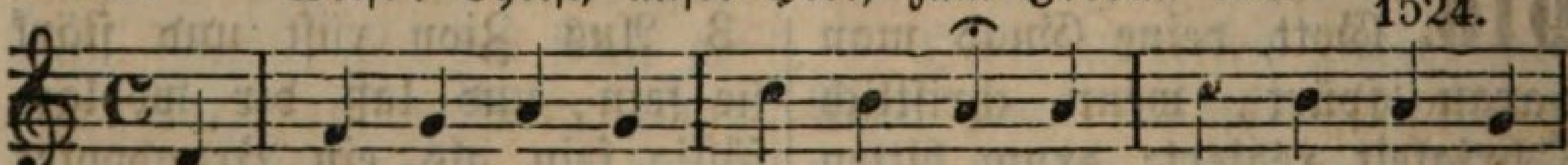
3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier, und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

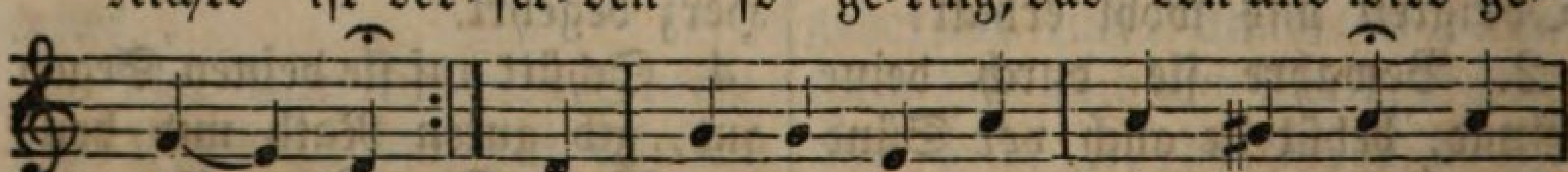
Gebet dem Kaiser, was des Kaisers,
Und Gotte, was Gottes ist.

(Matth. 22, 15—21. Tit. 3, 1.)
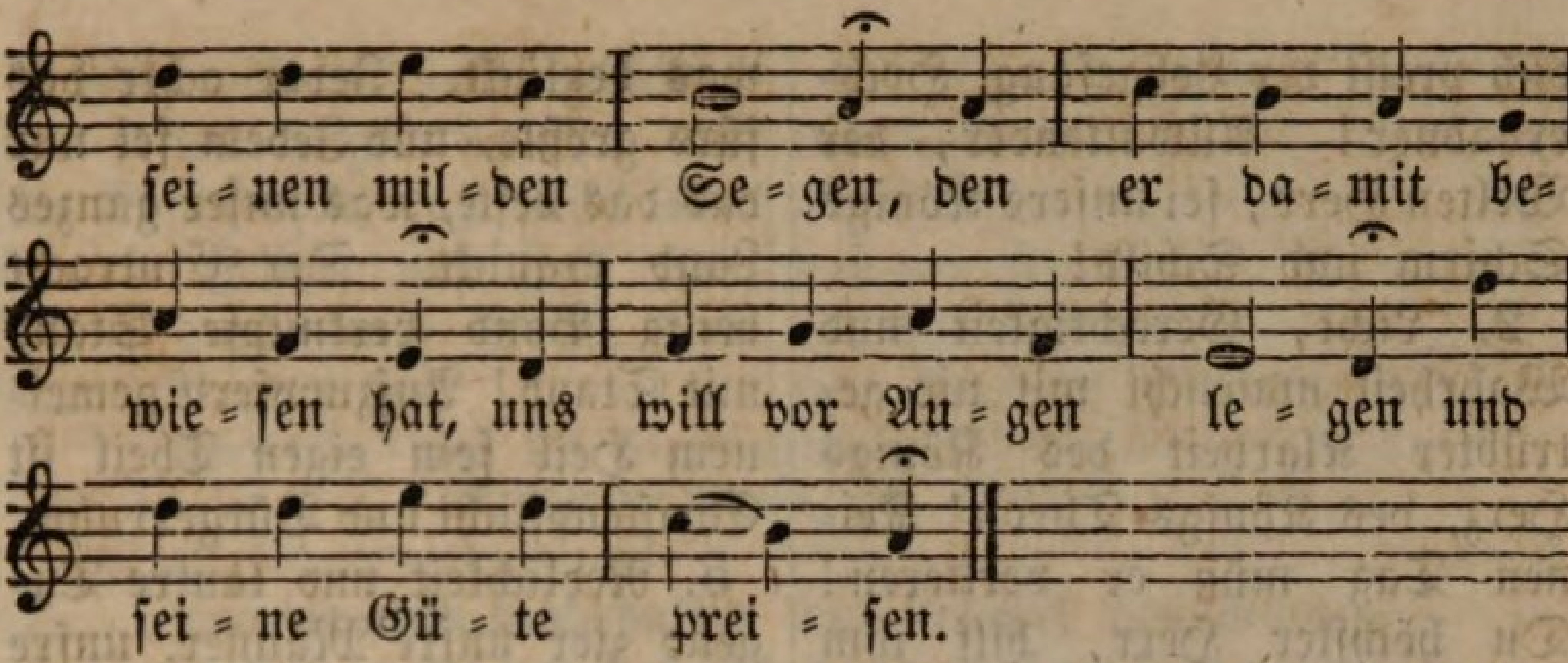
918. Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam. 1524.



Wie weislich hat Gott al-le Ding in sei-nem Rath be-
Nichts ist der-sel-ben so ge-ring, das von uns wird ge-



schlos-sen!
nos-sen, das nicht den Reichtum sei-ner Gnad und



2. Betrachtet doch den reichen Schatz, den Gott uns zugewendet, indem er uns an seinen Platz die Obrigkeit gesendet, die uns soll mit Gerechtigkeit in aller Sorgfalt schützen, daß Jeder mög in Sicherheit bei seinem Weinstock sitzen und seiner Nahrung pflegen.

3. Derhalben sollen wir dafür in einem stillen Leben den Obrigkeiten ihr Gebühr und Gott das Seine geben. Der Heiland gibt gar wohl Bescheid, was jedem Theil gebühret: dem Kaiser von der Zeitlichkeit und was sein Bildnis führet, — Gott unser Herz und Seele.

Unbekannter Verfasser.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; Denn wo Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.
(Röm. 13, 1—8. 1 Petr. 2, 13—17.)

Weise 681. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

919. Wir flehn dich, höchster König, an für Alle, die regieren, daß sie, mit Weisheit angethan, das Scepter glücklich führen. Laß sie in deiner Vorsicht ruhn und stets nach deinem Willen thun, weil du sie eingesetzet.

2. Laß aber uns auch unsers Theils ein stilles Leben führen, daß wir, o Brunnquell alles Heils, auch deinen Segen spüren! Laß Gottesfurcht im Schwange gehn, laß Güt und Treu beisammenstehn, hilf gnädig allen Ständen!

Johann Georg Kirchner, 1710-1772.

Der Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche, Und er neiget es, wohin er will.
(Spr. 21, 1.)

Weise 762. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

920. Herrscher, dir, der mächtig waltet und überall mit Weisheit schaltet, der Herrschaft gibt und Herrschaft nimmt; dir, der bösen Anschlag wendet und Heil der Erde Völkern spendet, in Einklang jeden Mislaut stimmt: dir, Gott, tönt unser Dank;

dich preist der Lobgesang, Hocherhabner! Allwaltender, der Welten Herr, sei unsers Königs Schirm und Schild!

2. Licht, Gerechtigkeit und Wahrheit umleucht mit nie getrübter Klarheit des Königs Herz, des Königs Thron! Keinen Tag müß er verlieren! Du höchster Herr, hilf ihm regieren; gib du ihm Kraft, sei du ihm Lohn! Sein milder Herrscherblick seh auf des Volkes Glück; Wohlfahrt ströme im ganzen Land auf jeden Stand durch seine weise Vaterhand.

3. Für des Herrschens Müh erquicke, o Gott, ihn mit des Landes Glücke, mit seines Volkes treuem Sinn. Drücken ihn die Fürstensorgen: nehm er am Abend und am Morgen im Landeswohl den Lohn sich hin. Durch Treu in Glück und Leid sei sein Gemüt erfreut! Herr, versüß ihm des Lebens Müh, verlaß ihn nie, und stärk ihn stets auf seiner Bahn!

4. Weisheit wollest du gewähren des Fürsten Räthen, und sie lehren, was recht, was wahr ist, was beglückt. Jeder achte das fürs größte, und Jedem sei nur das das beste, was unser ganzes Land erquickt. Der Eintracht heilig Band verknüpfe Stand mit Stand! Aufzuopfern gemeinem Heil sein eigen Theil ist Christenpflicht und Bürgerruhm.

5. Redlichkeit und lautre Tugend zier unsre Männer, unsre Jugend, und Wahrheit jegliches Gemüt! Ernste Zucht und fromme Sitte sei überall in unsrer Mitte; von Andacht sei das Herz durchglüht! Des Glaubens helles Licht entzieh uns, Vater, nicht! Denn es leuchtet durch Erdennoth, durch Schmerz und Tod hinauf ins ewge Vaterland.

6. Herr, erhalt dem König Frieden; ihm sei das schöne Loos beschieden, der Trost von Tausenden zu sein. Schütt auf seine Lebenspfade die Segensströme deiner Gnade! Nur du kannst dauernd uns erfreun. Wer, allem Bösen feind, es treu und redlich meint, den beglücke! Herr, unser Hort, sei hier und dort des Königs Schirm und Trost und Theil!

Ludwig Theobul Kosegarten, 1758—1818.

Thut Ehre Jedermann, habet die Brüder lieb, Fürchtet Gott, ehret den König.

(1 Tim. 2, 1—3. 1 Petr. 2, 13—17.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

921. Gott woll uns hoch beglücken, mit steten Gnadenblicken auf unsern König sehn, ihn schützen auf dem Throne, auf seinem Haupt die Krone lang uns zum Segen lassen stehn.

2. Gott woll uns hoch beglücken, mit seinen Gaben schmücken das ganze Königshaus, darüber mächtig walten, den theuern Stamm erhalten bis in die fernste Zeit hinaus.

3. Gott woll uns hoch beglücken, sein festes Sigel drücken auf jede Königsthat, daß Glück aus ihr die Fülle, und Heil und Segen quille zum Wohl, das keinen Wandel hat.

4. Gott woll uns hoch beglücken, mit Lieb und Treue schmücken den Fürsten und das Land, auf daß der Zwietracht Sünde fern sei, und uns umwinde des goldnen Friedens Himmelsband!

Vers 1—3 von Dr. Claus Harms, 1778—1855. Vers 4 von M. Albert Knapp, geb. 1798.

Fromm und wahrhaftig sein behütet den König,
Und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.
(Spr. 20, 28.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

922. Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus, führ durch ihn auf deinen Wegen herrlich deinen Rathschluß aus! Deiner Kirche sei er Schutz, deinen Feinden biet er Trutz; sei du dem Gesalbten gnädig, segne, segne unsern König!

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast; sei in Jesu du ihm gnädig, schütze, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rath und frommem Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn; sei du ihm auf ewig gnädig, leite, segne unsern König!

4. Nähre du die heilge Flamme, die das Herz des Volks erneut, daß es unserm Fürstenstamme Liebe bis zum Tode weiht. In so mancher Stürme Nacht hast, o Vater, du gewacht über seinem Haus so gnädig: — segne, segne unsern König!

5. „Fürchtet Gott, den König ehret“, das, o Herr, ist dein Gebot, und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir; drum so beten Alle wir: vor dem Bösen schütz uns gnädig, Gott, erhalt uns unsern König!

6. Gib uns Mut in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, freudig gehen in den Tod. Du bist unser Siegspanier; „Gott mit uns!“ so siegen wir! Deine Treuen krönst du gnädig: segne, segne unsern König!

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Friede und Gerechtigkeit gib uns, Gott, zu aller Zeit; sei du deinem Volke gnädig, segne, segne unsern König!

M. Wilhelm Hülsemann, geb. 1781.

**Was ihr bitten werdet in meinem Namen,
Das will ich thun, spricht der Herr.**
(Joh. 14, 13.)

Weise 42. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

923. Wir bitten dich um deinen Segen, o Herr, für unsre Königin; sei du auf allen ihren Wegen ihr Schirm und Stab und ihr Gewinn. Sei du mit ihr an ihrem Feste, der du der Kön'ge König heißt; und deiner Gaben höchste, beste verleih ihr: deinen heilgen Geist!

2. O wohl dem Land, o wohl dem Volke, des Fürstin dir die Kniee beugt, vor deines Heiligtumes Wolke sich an des Volkes Spitze neigt! — Wo Volk und Fürstin im Gebete einander tragen vor dem Herrn, da gibst du, Vater, das Erflehte der Fürstin und dem Volke gern.

3. So heben wir auch heut die Hände für unsre Königin empor. Sei du ihr Vater! Vater, spende ihr deiner Gaben vollen Chor! Erhöre sie, des Königs Wonne, der Armen Trost, des Thrones Zier; laß leuchten ihr die Lebenssonne, sei du ihr Stab und ihr Panier!

4. Laß sie erleben Wonn und Freude an ihrer Kinder Wohlgedeihn; und was dem Herzen bringet Leide, das, Herr, laß ferne von ihr sein! Sie leucht in einem langen Leben mit frommem Vorbild uns voran, bis daß du einst sie wirst erheben sammt uns ins ewge Kanaan.

Dr. Joh. Heinr. August Ebrard, geb. 1818.

11. Kirchweihe.

a. Einweihung einer Kirche.

**Hilf deinem Volke und segne dein Erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.**
(1 Kön. 8, 28 ff. Eph. 1, 17—23; 2, 18—22.)

Weise 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

924. Dreieinger, heilger, großer Gott, sieh von des Himmels Höhen, wie hier vor dir, Herr Zebaoth, die Deinen festlich stehen; vernimm den Dank, hör das Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieser heilgen Stätte!

2. Wir haben dieses Gotteshaus gebaut zu deiner Ehre; schmück es mit deinem Segen aus, auf daß wir deine Lehre, dein theuerwerthes Gnadenwort an diesem dir geweihten Ort allzeit in Frieden hören.

3. Nimm an die Kindlein, die wir hier dir in der Taufe schenken, laß reine Lehr sich für und für in ihre Herzen senken, und hilf sie in des Glaubens Frucht,

in deiner Furcht, in Christenzucht als Himmelspflanzen ziehen!

4. Hier wollen wir dir ohne Scheu bekennen unsre Sünden; hilf, Herr, daß wir in wahrer Reu uns Alle dazu finden, abbitten unsre schwere Schuld, Vergebung suchen, Gnad und Huld in Christo, deinem Sohne.

5. An deinem Tische werden sich die müden Seelen laben, wo unser Heiland Jesus Christ uns Sünder will begaben mit seinem Leib und seinem Blut, in Tod gegeben uns zu gut und uns zum Heil vergossen.

6. Hier segnet man den Ehstand ein und bittet für die Kranken; o laß dir wohlgefällig sein Preis, Lob, Gebet und Danken! Erhör, wenn König wir und Land, Kirch, Schul und einen jeden Stand dir, Höchster, anbefehlen!

7. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit sei dir, o Herr, gesungen, daß in dem Drange dieser Zeit es uns soweit gelungen. Gib, daß, was wir gefangen an, erst dann ein Ende nehmen kann, wenn Erd und Himmel brechen.

Hans von Assig, 1650—1694.

Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit,
Daß ich da hinein gehe und dem Herrn danke.
(Ps. 118.)

Weise 51. Alles ist an Gottes Segen.

925. Ziert das Thor mit frischen Zweigen, lasset keine Glocke schweigen, singt ein Loblied froh und laut! So laßt uns ein Zeichen geben, daß wir frei als Christen leben, daß uns Gott ein Haus gebaut.

2. Herr, in wildverwachsnen Hainen, auf der Heid, in Felsgesteinen, in verborgner Höhle Graun ließest du die heilgen Männer, deine frühesten Bekenner, einst sich durch dein Wort erbaun.

3. Wenn des Feindes Häscher kamen, litten sie für deinen Namen mit verklärtem Angesicht, und in tausend Seelen hallte noch ihr Seufzer: „Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht!“

4. Jetzo nahn auf sichern Pfaden wir uns frei dem Haus der Gnaden, süße Klänge laden ein. Aber sind, die heute kommen, auch so treu, wie jene Frommen, die dir dienten in der Pein?

5. Schenk uns doch in Haus und Hütte guten Glauben, reine Sitte, wie dirs wohlgefallen mag! Laß dir mit Gebet bereiten und mit edeln Festlichkeiten fröhlich heilgen diesen Tag!

6. Wenn die Zeit sollt wiederkehren, wo die Feinde wollten wehren dein Bekenntnis freches Muts: dann wollst du dir deinen Haufen mit der Drangsal Flammen taufen, selbst mit Strömen Märtyrbluts.

Friedrich von Kölle, 1781—1848.

Herr, laß deine Augen offen sein über dies Haus,
Daß du hörest das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thun wird.
(2 Chron. 6, 18—21. Joh. 17, 17.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

926. Gott Vater, aller Dinge Grund: gib deinen Vaternamen kund an diesem heilgen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier, die Herzen wallen auf zu dir; hier ist des Himmels Pforte. Wohne, throne hier bei Sündern als bei Kindern, voller Klarheit; heilge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit: dies Gotteshaus ist dir geweiht, o laß dirs wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort; dein Segen walte fort und fort in diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit gib den Herzen; Angst und Schmerzen tilg in Gnaden, heil uns ganz vom Seelenschaden!

3. Gott, heilger Geist, du werthes Licht: wend her dein göttlich Angesicht, daß wir erleuchtet werden! Geuß über uns und dieses Haus dich mit allmächtgen Flammen aus, mach himmlisch uns auf Erden! Auf zum Himmel zieh das Sinnen und Beginnen; gehts zum Sterben: hilf uns Jesu Reich erwerben!

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis sei dir vom Kinde bis zum Greis für dies dein Haus gesungen; du hasts geschenkt und auferbaut, dir ists geheiligt und vertraut mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten: laß uns droben dich im Tempel ewig loben!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

---

b. Kirchweihfest.

Hebet eure Hände auf im Heiligtum,
Und lobet den Herrn.
(Ps. 60, 8; 134, 2.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

927. Kommt her, ihr Christen, voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Dankes unserm Gott; laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde singen! Singet, bringet Preis und Amen Gottes Namen für die Gaben, die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem Gotteshaus ein Jahr nun wieder ein und aus und hören da verkünden den edlen Schatz, das Gnadenwort, das uns entdeckt des Lebens Pfort: Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet Preis und Amen Gottes Namen für die Gaben, die wir hier genossen haben.

3. Hier wird Gerechtigkeit gelehrt, hier wird Gottseligkeit gehört, des Glaubens Licht entzündet; Geduld, Lieb, Hoffnung, Weisheit, Zucht und jede gute Geistesfrucht wird alles da gegründet. Singet, bringet Preis und Amen Gottes Namen für die Gaben, die wir hier genossen haben.

4. O große Wohlthat, die Gott thut! o heilig gnadenreiches Gut! kommt her, kommt, liebe Christen! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit; wohl denen, die sich allezeit zu seinem Dienste rüsten! Singet, bringet Preis und Amen Gottes Namen für die Gaben, die wir hier genossen haben.

5. Wie mancher Ort ist nun zerstört, wo sonst ward Gottes Wort gelehrt, die Kirchen sind zerfallen; hier stehn noch Thür und Pfeiler fest, wir hören Gottes Wort aufs best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet Preis und Amen Gottes Namen für die Gaben, die wir hier genossen haben.

6. Ja, der du hier hast Feur und Herd, dein Nam wird billich hochgeehrt, o Gott von großen Thaten! Gelobt seist du an diesem Ort, wo du dein heilig wahres Wort erschallen läßt in Gnaden! Singet, bringet Preis und Amen Gottes Namen für die Gaben, die wir hier genossen haben.

7. Noch eins, o Höchster, bitten wir: laß uns auch künftig für und für allhier zusammenkommen! Bewahr die Kirch und die Gemein, laß treue Lehrer drinnen sein, so werden unsre Frommen singen, bringen Preis und Amen deinem Namen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

M. Joh. Christoph Arnschwanger, 1625—1696.

Kommt herzu; laßt uns dem Herrn frohlocken,
Und jauchzen dem Hort unseres Heils.
(Ps. 95, 1—7. Joh. 10, 12—16.)

Weise 135. Da Christus geboren war.

928. Lobt, ihr Frommen nah und fern, lobet unsern Gott und Herrn, der uns gnädig hat bedacht und zu seinem Volk gemacht! Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

2. Wie viel Tausend gehn verlorn, die er nicht zur Herd erkorn! Uns hat er so wohl bedacht und zu seiner Weid gebracht. Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

3. Opfert ihm Preis, Ehr und Ruhm, singet ihm im Heiligtum, danket stets dem treuen Hort für sein uns geschenktes Wort! Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

4 Da die Finsternis so gar

deckt die arme Heidenschar, hat bei uns sein Gnadenlicht alle Nacht gemacht zu nicht. Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

5. Er selbst ists, der uns regiert, wie ein Hirt die Schafe führt, welche er bei Tag und Nacht wohl versorget und bewacht. Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

6. Seiner Hütte reiches Gut labt und stärkt uns Herz und Mut; Leib und Seele wird entzückt, wenn uns seine Lieb erquickt. Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

7. Gib, o Salem, Preis dem Herrn, deinem Fried- und Freudenstern, der als König sitzt in dir und dich schützet für und für. Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

8. Lobe, Zion, deinen Gott, lob den Herren Zebaoth, der sammt deinen Kindern dich hegt und segnet ewiglich. Aller Heilgen froher Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund.

Aus dem Eislebner Gesangbuch von 1724.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses Und den Ort, da deine Ehre wohnet.

(1 Mos. 28, 17. Ps. 26, 8.)

Weise 421. Meinen Jesum laß ich nicht.

929. Ach wie heilig ist der Ort, ach wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort, hier erhöret Gott Gebete, hier erschallt sein theures Wort; o wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, weil er Christum aufgenommen; und hier rufet Jesus aus: „Selig sind, die zu mir kommen!“ Er nimmt ihre Herzen ein, daß sie seine Tempel sei'n.

3. O welch Heil ist doch bisher diesem Hause wiederfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär, der sich uns will offenbaren: woher hätten wir den Geist, der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen gehn; hier erlangt man zum Gewinnste einen Schatz, der ewig währt, den kein Rost, noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast, speis uns ferner mit dem Worte, das du uns gegeben hast! Jesu, laß an diesem Orte deine Kirche feste stehn, bis die Welt wird untergehn!

Benj. Schmolck, 1672—1737.

12. Ordination und Einführung von Geistlichen.

Christus, der Herr, sprach zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.
(Jes. 52, 6. 7. Hes. 34, 7 ff. Matth. 5, 1–19. 1 Tim. 4, 12. Tit. 1, 7–9; 2, 7. 8. 1 Petr. 5, 3.)

Weise 290. Es ist das Heil uns kommen her.

930. Sei Lob und Dank dem Herren Christ, der seine Kirch regieret, darin des Heiles Anfang ist, sein Amt mit Stärke führet, der's Regiment in Händen hält und breitet bis ans End der Welt, wie's ihm allein gebüret! Ps. 72, 8. Zach. 9, 10.

2. Obwohl dies Werk der Seligkeit allein ihm angehöret, das er aus Lieb und Gütigkeit erst selber uns gelehret: so braucht er doch, wie's ihm gefällt, Werkzeuge, die er auserwählt, durch die er uns bekehret.
Hebr. 2, 3. 2 Kor. 5, 19.

3. Drum sandt er seiner Christgemein Apostel und Propheten, daß sie ihn predgen klar und rein, sammt den Evangelisten, berief die drei aus sondrer Gnad und schickte sie an seiner Statt, gibt Lehrer auch und Hirten.
Eph. 4, 11.

4. Das ist ein mächtig tröstlich Amt: es predigt die Erlösung des Volks Genossen allesammt, vermahnet zur Versühnung, bringt Klarheit, wirket Seligkeit und lehrt uns die Gerechtigkeit, schafft Frieden und Erquickung.
2 Kor. 3, 6. 8. 9. Ap. 10, 36.

5. Schau an, o Mensch, den Herrn der Welt, den wir beleidigt haben, wie freundlich er sich zu uns hält und beut uns edle Gaben, schickt seine Botschaft, wirbt um Fried; wer hat doch so ein träg Gemüt, nicht seine Güt zu loben?

6. Nun sind die treuen Diener all an Christi Statt Botschafter*, verkünden Fried mit großem Schall, wo ihre Predigt haftet. O Jesu Christ, üb deine Stärk, schleuß** selber auf und zu dein Werk, auf daß sie Früchte schaffen.
* 2 Kor. 5, 20. — ** Off. 3, 7.

7. Dämpf und verstör, was sich erhebt und trübt des Heils Erkenntnis; zwing Alles, was dir widerstrebt, eröffne das Verständnis; Gehorsam pflanz und Glaubenstreu; gib, daß dein Nam geheiligt sei durch deines Worts Bekenntnis!

8. Die Lehrer mach zur festen Stadt, zu Säulen, Thürmen, Mauern; gib ihnen Sieg durch deine Gnad; schaff, daß der Feind muß trauern, und spürn, daß du zugegen seist und ihnen helfst mit deinem Geist Himmel und Erde bauen.
Jer. 1, 18; 15, 20. Jes. 51, 16; 59, 21.

9. Weil du sie nennst das Licht der Welt, das wahre Salz

der Erden, und deiner Kirch hast vorgestellt: laß sie ein Vorbild werden in Wort und Werken, in der Lieb, in Glauben, Zucht und Geistestrieb, in Wandel und Geberden!

10. Denn sie sind die, aus deren Mund man das Gesetz soll fragen, die Gotts Geheimnis machen kund, sein Wort zum Volke tragen. Doch die vergessen ihrer Pflicht, stößt Gott von seinem Angesicht und wird sie strafend schlagen.
Mal. 2, 7. 1 Kor. 4, 1.

11. Drum sollen sie aus Lauterkeit als aus Gott für Gott reden, mit Weisheit und Sanftmütigkeit bessern der Kirche Schäden, nicht auf Gewinn und Vortheil schaun, sondern an Gottes Reiche baun trotz Aergernis und Fehden.
Jes. 56, 11. 1 Tim. 3, 1—13. 1 Petr. 5, 2.

12. Sie solln der Herde nehmen wahr, den Starken Speis austheilen, der Schwachen warten immerdar, die kranken Lämmer heilen, verbinden das verwundet ist, verirrte suchen in der Wüst, zu den verlornen eilen.

13. Es ist der ewig gütge Gott ein Vater aller Frommen, die Kirch die Mutter, so durchs Wort die Kinder ruft zusammen und nährt sie all in ihrem Schoß, versorget treulich klein und groß, pflegt sie in Gottes Namen.
Gal. 4, 26. 1 Thess. 2, 7.

14. Wer nun dies Amt kennt, liebt und ehrt und daran Christum preiset und Gottes Stimm darinnen hört und Glaubenskraft beweiset, der hat Verheißung hier und dort, darauf er in der Stille harrt und froh von hinnen reiset. Matth. 10, 40. 1 Tim. 4, 6-9.

15. Weil Gott der Menschen Mund und Zung so heiliget und ehret, daß er durch sie so Alt als Jung den Weg des Heiles lehret, so laßt uns Alle dankbar sein, daß Gottes Stimm in der Gemein der Christen nicht aufhöret.

16. Herr Jesu Christ, wir danken dir für alle deine Gaben, die du der Kirche gibst zur Zier, auf daß sie werd erhaben. Gib, daß wir, wie dein Wort gebeut, sie auch genießen jederzeit und dich drum ewig loben.

Böhmische Brüder, 1566. (Peter Herbert, † 1571.)

Du aber sei nüchtern allenthalben, dulde standhaft, Thue das Amt eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

(Ps. 132, 9. 1 Cor. 3, 7. Tit. 1, 9. 2 Tim. 4, 2 ff. Jes. 55, 10 ff.)

Weise 550. Du bist ja, Jesu, meine Freude.

931. Umgürte die, o Gott, mit Kräften in ihrem Amt, Beruf und Stand, die zu des Predigtamts Geschäften* dein

gnadenvoller Ruf gesandt! Lehr du sie, dann sind sie gelehret; erneure, die du, Herr, bekehret; hilf ihnen selbst: — so wird allein ihr Amt an uns gesegnet sein.

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen des Geistes Kraft von oben her zum reichlichsten Gedeihen thauen; breit aus dein Reich je mehr und mehr! Mach sie zum Vorbild uns im Wandeln, begleite du ihr Thun und Handeln, mach sie für jeden Fall bereit mit Weisheit, Mut und Tapferkeit!

3. Gib, daß von deiner ganzen Herde, die du selbst ihnen anvertraut, kein einziges verloren werde! Mach auch die Wüsten angebaut; laß in der umgebrochnen Erden dein Wort zur Sat des Lebens werden, daß es auf jener Ernte Tag dir hundertfältig Früchte trag.

4. Dein Wort laß einem Strome gleichen, der mächtig durch die Lande fleußt, dem alle Felsen müssen weichen, der alle Dämme niederreißt, der Alles reinigt, Alles bessert, der alle dürren Gründe wässert, der alle harten Felder zwingt und in die tiefsten Risse dringt.

5. Reich ihnen deines Geistes Waffen, der Feinde Grimm zu widerstehn; laß sie beim Bitten und Bestrafen auf Menschen-Gunst und -Furcht nicht sehn; gib, wenn sie lehren, Ueberzeugung; gib, wenn sie warnen, tiefe Beugung; gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht und felsenfeste Zuversicht!

6. O Herr, wir trauen deiner Liebe, die bis hieher mit Rath und That die Deinen aus Erbarmungstriebe in ihrem Amt geleitet hat. Du wirst das Deine selbst bewachen und deinen Segen größer machen; der Hirten sind die Schafe nicht, nein, dein sind sie, o Seelenlicht!

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, drum denk auch an dein theures Blut; wir sind in deinen Tod getaufet: so schütze dein erstrittnes Gut! Dein Vater hat uns dir erwählet und uns zu seinem Volk gezählet: wir blicken, Herr, getrost auf dich; weid und erhöh uns ewiglich!

David Samson Georgii, 1697-1758. (Nach dem Lüneburger Gesangbuch.)

Jesus von Nazareth, so sagte das Volk, war ein Prophet, Mächtig an Thaten und Worten vor Gott und allem Volk.

(Luc. 24, 19. Eph. 1, 22.)

Weise 380. O Gott, du frommer Gott.

932. Herr Jesu, der du selbst von Gott als Lehrer kommen, und, was du aus dem Schoß des Vaters hast genommen, den rechten Weg zu Gott mit Wort und Werk gelehrt: sei für dein Predigamt gelobt von deiner Herd!

2. Du bist zwar in die Höh zum Vater aufgefahren; doch

gibst du noch der Welt dein Wort mit großen Scharen und baust durch diesen Dienst die Kirche, deinen Leib, daß er im Glauben wachs, fest bis ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt, durch das man dich selbst höret, das uns den Weg zu Gott und die Versöhnung lehret, durchs Evangelium ein Häuflein in der Welt berufet, sammelt, stärkt, lehrt, tröstet und erhält!

4. Erhalt uns diesen Dienst bis an das End der Erden; und weil die Ernte groß, groß Arbeit und Beschwerden: schick selbst Arbeiter aus und mach sie klug und treu, daß Feld und Baumann gut, die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf der Kirche hast gegeben, erhalt bei reiner Lehr und einem heilgen Leben; leg deinen Geist ins Herz, das Wort in ihren Mund; was jeder reden soll, das mache du ihm kund!

6. Ach, segne all dein Wort mit Kraft an unsern Seelen, laß deiner Herd es nie an guter Weide fehlen, such das verirrte Schaf, das wunde binde zu, das schlafende weck auf, das müde bring zur Ruh!

7. Bewahr vor falscher Lehr, vor Unglaub und vor Dünkel; lehr uns nach deiner Art im Tempel, nicht im Winkel; behüt vor Aergernis, vor Allem, was da trennt; erhalte rein und ganz dein Wort und Sacrament!

8. Bring, was noch draußen ist, zu deiner kleinen Herde; was drinnen ist, erhalt, daß es gestärket werde; bring durch mit deinem Wort, bis einstens Herd und Hirt im Glauben, Herr, an dich zusammen selig wird!

Eberh. Ludw. Fischer, 1695—1773.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen;
Denn sie wachen über eure Seelen.
(Hebräer 13, 17.)

Weise 417. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

933. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du König deiner Christenheit, du Hirte deiner Herde: du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werde. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten gibst, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geist und Kraft, geschmückt mit heilger Wissenschaft, das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen; laß die Herden mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr und

Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Kräfte! Lehr ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt mit Freuden thun, nichts sei, das ihn betrübe; wenn er uns deine Wahrheit lehrt: gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe! Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen und den Weg zum Himmel gehen!

5. Laß, wenn dein großer Tag erscheint, dann unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegen führen; du gibst ihm unter seine Hand die Seelen als ein theures Pfand: laß keine ihn verlieren! Jesu, hilf du, beut die Hände, daß am Ende Hirt und Herde treu vor dir erfunden werde!

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn; du kommst im Namen unsres Herrn, in Jesu Christi Namen! Leit uns mit treuer Hirtenhand, führ uns zum ewgen Vaterland! Gott mit dir, Amen, Amen! Mit dir gehn wir durch der Zeiten Freud und Leiden zu dem Leben, das uns unser Gott will geben.

Johann Daniel Karl Bickel, 1737—1809.
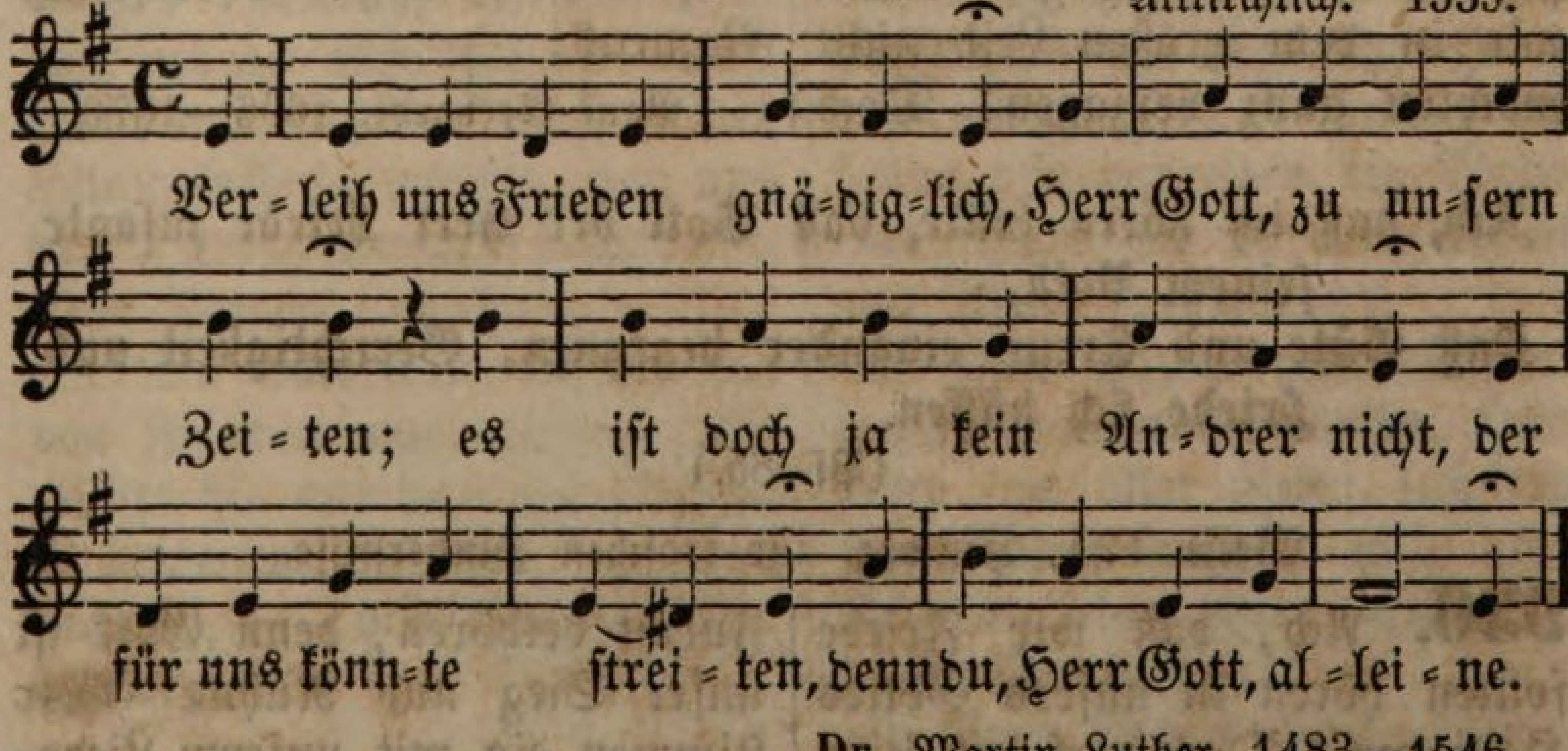
---

13. Krieg und Friede.

a. Im Krieg.

Der Herr verleih uns Frieden immerdar
In unsrer Zeit in Israel.
(Ps. 147, 14.)

934. Eigne Weise. Altkirchlich. 1535.



Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Tröste uns, Gott unser Heiland,
Und laß ab von deiner Ungnade.
(Ps. 85.)

Weise 326. Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

935. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und, wenn du Strafen ihm gesandt, es wiederum erquicket; der du die Sünd und Missethat, die alles Volk begangen hat, uns väterlich verziehen: —

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser!

3. Ach, daß ich hören könnt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß doch Gott uns sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

4. Ach, wandelte die böse Zeit sich um zu guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hilfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten!

5. Wenn wir nun fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und allenthalben werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

6. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen, das Recht wird durch die Lande gehn, der Friede wird es küssen, die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schoße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird wohl bestehn und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Ach, daß ich hören sollte, daß Gott der Herr Friede zusagte seinem Volk,
Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.
(Ps. 85.)

Weise 471. Hinweg, ihr irdschen Hindernisse.

936. Ach, daß wir Friede sollten hören in unsers Gottes Heiligtum! Doch darf uns keine Furcht bethören, denn Gott ist unser Sieg und Ruhm. Wir stimmen ein mit unserm Liede:

Du Friedefürst, gib Friede, Friede!

2. Laß Güt und Treue sich begegnen, es küsse Fried und Recht sich hier; laß Sieg und Glück vom Himmel regnen; auf Erde wachse Treu herfür! Wir stimmen ein mit unserm Liede: Du Friedefürst, gib Friede, Friede!

3. So singt man in gerechten Hütten, so klingt, was deinen Ruhm erhöht; du wirst mit Gutem uns beschütten, daß unser Land im Wachstum steht. Wir stimmen ein mit unserm Liede: Du Friedefürst, gib Friede, Friede!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

---

b. Nach Wiederherstellung des Friedens.

Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern,
Und Glück in deinen Palästen.
(Ps. 122, 7.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

937. Gott, der Friede hat gegeben, laß den Frieden um uns schweben; Friede herrsch im ganzen Land, Glück und Heil in jedem Stand.

2. Friede hat uns Gott gegeben, daß wir sollen friedlich leben; Friede herrsch im ganzen Land, Glück und Heil in jedem Stand.

3. Billich wir vom Frieden singen, loben Gott in allen Dingen; Friede herrsch im ganzen Land, Glück und Heil in jedem Stand.

Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar, 1598—1662.

Man soll den Namen des Herrn loben
Und dem Herrn danken mit Herzen und Munde.
(Ps. 46, 8—12; 116, 2; 147, 14.)

Weise 847. Nun ruhen alle Wälder.

938. Ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, dankt Gott mit süßem Klang! Den Himmelskönig preiset, der uns den Frieden weiset; bringt seinem Namen Lobgesang!

2. Du Vaterland, beschweret, von Feinden ausgezehret, verwüstet hie und da: das Unglück ist gewendet, den Krieg hat Gott geendet, — von Herzen sing: Hallelujah!

3. Herr Gott, groß sind die Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand; wie sollen wir vergelten die Wohlthat, Herr der Welten, die du uns Allen zugewandt?

4. Wir bitten deine Treue: den Frieden uns verleihe, Herr Gott, zu aller Zeit; laß uns dafür einst droben mit allen Engeln loben dein Ehr und große Herrlichkeit!

Dr. Georg Werner, 1607—1671.

**Der Herr steuert den Kriegen in aller Welt,
Auf daß seine Herrschaft groß werde und seines Friedens kein Ende.**
(Ps. 76.)

Weise 395. Nun lob mein Seel den Herrn.

939. Gottlob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland! singe Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüte zu deinem Gott und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt jetzt und ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und großen Zorn, weil stets bei uns noch grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse; Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen* dein Beiunswohnen in sich hab. In dich hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und löscht aus Unverstand die goldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

* Nutzen.

4. Nichts drückt uns dieses besser in unsre Seel und Herz hinein, als die zerstörten Schlösser, die Städte voller Schutt und Stein, die vormals schönen Fluren, mit frischer Saat bestreut, jetzt — von des Krieges Spuren — nur dürre, wüste Heid, die Gräber voller Leichen, getränkt mit Schweiß und Blut: das sind die Werk und Zeichen von wilder Kriegeswuth!

5. Ach, laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt, bevor das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muts; der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Nach diesem laßt uns ringen, nicht achten Kampf und Streit; durch Tod und Leben dringen wir dann zur Herrlichkeit!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

**Lobet den Herrn,
Denn unserm Gott lobsingen, das ist ein köstlich Ding.**
(Ps. 44, 6—9. Ps. 147, 10—14.)

Weise 400. Nun danket Alle Gott.

940. Herr Gott, dich loben wir; regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen! Komm,

komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir; wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüte. Es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür und tönt mit lautem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des goldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in bangen Tagen der Waffen schweres Joch und frechen Grimm getragen; jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gottlob, wir sind in Ruh; Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen; der Strick ist nun entzwei, drum singen fröhlich wir mit Herzen, Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan; Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuser, den hohen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast; gib Gnade für und für, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben; krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir!

9. Herr Gott, wir danken dir und preisen deinen Namen; Herr Gott, dich loben wir, und alle Welt sagt Amen! Was lebt und Odem hat, preist dich voll Dankbegier; Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir!

Johannes Franck, 1618—1677.

14. Kinderlieder. *

(Morgenlied.)

Ich bin das Licht der Welt,
Wer mir nachfolget, wird nicht wandeln in der Finsternis.

(Joh. 8, 12.)

Weise 97. Vom Himmel hoch da komm ich her.

941. Steht auf, ihr lieben Kinderlein! der Morgenstern mit hellem Schein läßt frei sich sehn, gleich wie ein Held, und leuchtet in die ganze Welt.

2. Sei uns willkommen, schöner

* Siehe auch die Nummern 29. 30. 97. 102. 120½. 125. 680½.

Stern, du bringst uns Christum, unsern Herrn, der unser lieber Heiland ist; darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum, unsern Herrn, Mariens Sohn, den treuen Hort, der uns erleucht mit seinem Wort.

4. Gotts Wort, du bist der Morgenstern; wir können dein gar nicht entbehrn, du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Lichte klar, und Jesum Christum offenbar; treib aus der Finsternis Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt!

6. Sei uns willkommen, lieber Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; leucht uns in unsre Herzen fein mit deinem himmlischklaren Schein.

7. O Jesu Christ, wir warten dein, dein heilig Wort leucht uns so fein! Am End der Welt bleib nicht lang aus, führ uns in deines Vaters Haus!

8. Du bist die liebe Sonne klar; wer an dich glaubt, der ist fürwahr ein Kind der ewgen Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hier zeitlich und dort ewiglich für deine groß Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit!

Dr. Erasmus Alber, † 1553.

(Tischlied.)

Armut und Reichtum gib mir nicht,
Aber laß mich mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen!

(Spr. 30, 7—9. Ps. 147, 7—11.)

Weise 901. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

942. Bescher uns, Herr, das täglich Brot, vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand, mach deine Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, darum auch unsre Bitt vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist und jedem Thier sein Futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß scheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. Herr, der du unser Vater bist, weil Christus unser Bruder ist: wir trauen ganz allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich.

Nikol. Herman, † 1561.

(Bitte.)

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn,
Von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.
(Apstgsch. 4, 12; 16, 30. 31. Spr. 23, 26. Matth. 22, 37.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

943. Ich bin ein Kindlein arm und klein, und meine Kraft ist schwach; ich möchte gerne selig sein und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du warst mir zu gut ein armes kleines Kind, und hast mich durch dein theures Blut erlöst von Tod und Sünd!

3. Mein liebster Heiland, rath mir nun, was ich zur Dankbarkeit dir soll für deine Liebe thun und was dein Herz erfreut.

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer hast begehrt: „Herr, zieh es himmelwärts!“

5. O nimm es an und halt es rein von Allem, was befleckt; ja, deines Geistes heller Schein halt immer mich bedeckt!

6. Rufst du mich früh aus dieser Zeit, dann ist mir wohl geschehn; ich komm in jene Herrlichkeit, wo Friedenspalmen wehn.

7. Doch soll ich länger hier noch sein, nehm ich an Jahren zu: so hilf, daß ich stets bleibe dein und fröhlich Gutes thu.

8. Und schließ ich endlich meinen Lauf im Glauben seliglich, so hebe mich zu dir hinauf und nimm und küsse mich!

Nikolaus Ludwig, Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

(Ermahnung.)

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet;
Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun.
(Pf. 33, 18. Röm. 8, 15. 1 Petr. 3, 12. 13.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

944. Der Vater siehts; Kind, laß es sein! Der Vater hörts; sei still! Der Vater kommt; begegn ihm fein, und höre, was er will.

2. Er ist der unsichtbare Gott und allenthalben nah; drum halte kindlich sein Gebot, denk: immer ist er da!

3. Das, was du nicht, wenn er vor dir da gegenwärtig stünd, thun oder reden dürftest hier, das laß, o Gotteskind!

4. Doch, wenn dich Noth, wenn dich Gefahr befällt, o junger Christ, so glaube wieder fest und wahr, daß dein Gott bei dir ist.

5. Glaub, daß er, was dich drückt und quält und ängstet im Gemüt, was dir an Leib und Seele fehlt, mit Vateraugen sieht.

6. Halt dich an ihn im Glauben fest, als könntest du ihn schaun, und glaube, daß er nicht verläßt, die also ihm vertraun.

7. Sprich kindlich zu ihm: „Siehe hier dein Kind in dieser Noth! Stets will ich, Vater, fliehn zu dir im Leben und im Tod."

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

(Bitte.)

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, Daß wir Gottes Kinder sollen heißen.

(1 Mos. 17, 1. Hiob 34, 21. 1 Joh. 3, 1.)

Weise 741. Nun komm, der Heiden Heiland.

945. Gott, mein Vater, gib mir Kraft, in der kurzen Pilgrimschaft dein zu sein von Herzensgrund; thu mir deine Liebe kund!

2. Gott, mein Vater, lehre mich Jesum suchen inniglich, ihn, das rechte Lebensbrot, das uns hilft von Sünd und Tod.

3. Gott, der du mein Vater heißt, gib mir deinen heilgen Geist; in die Wahrheit leit er mich und versigle mich für dich!

4. Gott, mein Vater, schwebe mir vor den Augen für und für; bild aus mir ein treues Kind, das sich scheut vor aller Sünd.

5. Gott, mein Vater, halte mich, wenn Verführung nahet sich; mache mich durch Einfalt klug wider allen Selbstbetrug!

6. Gott, mein Vater, nimm mich rein einst in deinen Himmel ein als dein Kind durch Jesum Christ, das dir ewig heilig ist.

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Fürbitte für die Eltern.)

Ein Jeglicher fürchte seine Mutter Und seinen Vater.

(2 Mos. 20, 12; 3 Mos. 19, 3.)

Weise 336. In dich hab ich gehoffet, Herr.

946. O frommer Gott, ich danke dir, daß du so liebe Eltern mir aus Gnaden hast gegeben, und noch zur Zeit sie mir zur Freud erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat; laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein Gott, auf dein Gebot geachtet hab so selten!

3. Gib mir ein Herz, das dankbar sei und meiner Eltern Eifer scheu, nicht thu, was sie verletzet, auch nimmermehr sich ihrer Lehr aus Bosheit widersetzet.

4. Laß oft mir kommen in den Sinn, wie sauer ich der Mutter bin von Anfang her geworden, und wie für mich der Vater sich bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke sie dein Segen zu; ihr Kreuz hilf ihnen tragen! Behüte sie doch spat und früh vor Trübsal, Angst und Plagen!

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit, so führ sie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren; ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirst erhören.

Unbekannter Verfasser.

(Ermahnung zur Liebe der Eltern.)

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren,
Auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.
(2 Mos. 20, 12. Spr. 30, 17.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

947. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn! Was ihr bei Zeiten lernt und thut, kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott als Vater legt auf sein Gebot, wenn er den Himmelsweg euch weist und euch gehorsam werden heißt.

3. „Ehr deine Eltern spät und früh, dank ihnen ihre Lieb und Müh, dann wirds dir wohl auf Erden gehn, dann wirst du Gottes Himmel sehn!“

4. So war auf seiner Erdenbahn den Eltern Jesus unterthan; er, dessen Stuhl die Himmel sind, war einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, wo Kinder froh gehn ein und aus; der Fluch der Mutter reißt es ein, denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht und trotzig von der Mutter geht, wird gleich dem Baume früh entlaubt und ruft sich Noth und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund und Mutterfreude geben kund: „Die liebste Blume, die ich find, ist unser treues, frommes Kind!“

8. Den Vater lieb von Herzensgrund und ehre ihn mit That und Mund! Vergiß nicht, wie du lange Frist der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstral Eltern und Kindern allzumal; halt sie verbunden in der Zeit, verbunden in der Ewigkeit!

M. Albert Knapp, geb. 1798.

(Abendlieder.)

Des Herrn Auge siehet auf die,
So ihn fürchten.
(Ps. 33, 18.)

Weise 741. Nun komm, der Heiden Heiland.

948. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Äuglein zu; Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein!

2. Hab ich Unrecht heut gethan: sieh es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand; alle Menschen groß und klein sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu; laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn.

Luise Hensel, geb. 1798.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, Und hilft ihnen aus.

(Ps. 34, 8; 91, 11.)

Weise 852. Nun sich der Tag geendet hat.

949. Die Welt thut ihre Augen zu, und Alles wird so still; auch ich bin müde, und zur Ruh ich auch mich legen will.

2. Ich leg im stillen Kämmerlein mich in mein Bettchen warm, und Engel sollen Wächter sein vor jedem Trug und Harm.

3. Du lieber Gott, der uns die Nacht mit Mond und Sternen schuf, der himmlisch uns das Herz gemacht für himmlischen Beruf, —

4. Der uns den lichten Himmelsschein gesenkt in tiefe Brust, damit wir sollen selig sein durch deiner Liebe Lust:

5. Du lieber Gott, du gehst mit mir ins stille Kämmerlein, und stellst die Wächter an die Thür, die Engel fromm und fein!

6. Sie treten leis und sanft daher und halten treue Hut, daß diese Nacht und nimmermehr mir nichts was Leides thut.

7. Nun habe Dank für diesen Tag und Dank für jede Freud! Ich weiß nicht, was ich beten mag mit rechter Herzlichkeit.

8. Du weißt am besten, was ich will, du liebster, treuster Hort; drum bin ich mit den Lippen still, Gott ist mein letztes Wort.
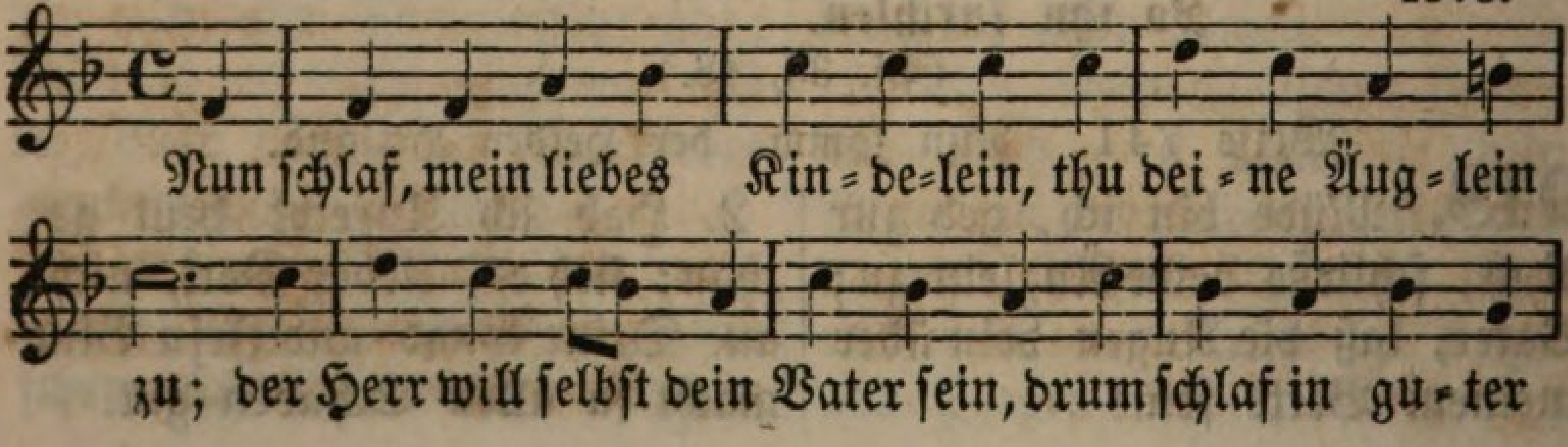
Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

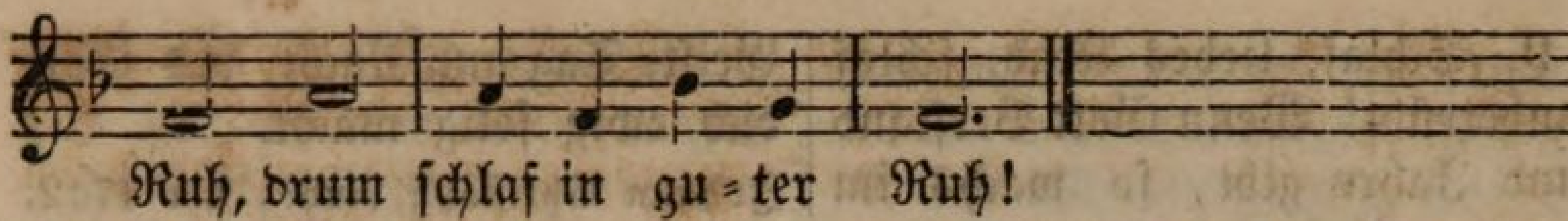
15. Wiegenlieder.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,
Denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

(Ps. 4, 9; 91, 9—12.)

950. Eigne Weise. 1573.





2. Dein Vater ist der liebe Gott und wills auch ewig sein, der Leib und Seel gegeben hat :,: dir durch die Eltern dein. :,:

3. Er schenkt dir seinen lieben Sohn, den gab er in den Tod; der kam herab vom Himmelsthron, :,: half dir aus aller Noth. :,:

4. Er krönt dich auch mit seinem Geist aus lauter Lieb und Treu, der dir den Weg der Wahrheit weist :,: und macht dein Herzlein neu. :,:

5. Er schickt dir seine Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sei'n :,: und halten gute Wacht. :,:

6. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dir treue Pfleger sei'n, :,: dich ziehn zu Gottes Preis. :,:

7. Drum schlaf, mein Kindlein, ohne Leid, in Gottes heilger Hut; sein Geist erfüll dich allezeit :,: und geb dir alles Gut. :,:

M. Johann Mathesius, 1504—1565.

Herr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

(Ps. 144, 2—4.)

Weise 14. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

951. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, weil ja die Engel bei dir sind; sie sehen Gottes Angesicht, sie wachen hier, und schlummern nicht.

2. Gott schenke Kraft dir und Gedeihn, er segne dich und mach dich rein und fromm, an deiner Seele reich, an Weisheit deinem Jesu gleich.

3. Sei, wie das traute Jesuskind, gerecht, getreu und fromm gesinnt; dies Kindlein gieng die Tugendbahn und war den Eltern unterthan.

4. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein Jesu hast.

5. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut; dein großes Elend macht allein, daß er ein Kindlein mußte sein.

6. Wer es mit diesem Kinde hält, für den ist Gottes Reich bestellt, der nimmt, sei klein er oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Los.

7. Wie bald vergeht des Lebens Zeit und bringt uns nach der Ewigkeit! Es ist nur um ein kleines Nun und um den letzten Schlaf zu thun.

8. Bald weckt uns der Posaunen Ton, wir sehen Christum auf dem Thron und bei ihm, wer hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

9. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt! Wenn Gott Verstand und Jahre gibt, so wachs im Geiste Tag und Nacht, bis Gott dich ewig selig macht.

Johann Christoph Rube, um 1712.

Ich bin ein guter Hirte und kenne die Meinen
Und bin bekannt den Meinen, spricht der Herr.
(Matth. 19, 14. Joh. 10, 14. 15; 11, 25. 26. Röm. 8, 29.)

Weise 110. Den die Hirten lobten sehre.

952. Jesu Christ, man hat gelesen, daß du auch ein Kind gewesen und daß wir durch dich genesen, der uns zu erlösen kam.

2. Und noch weiter steht geschrieben, wie du willst die Kinder lieben, und wie stets du drauf getrieben, daß man sie dir bringen soll.

3. Mach dies Kindlein dir zum Lamme, und gewöhn zum Kreuzesstamme sein dem Seelenbräutigame ohnedem geweihtes Herz!

4. Weil du ja die Eltern liebest, niemals sie mit Lust betrübest und auf ihr Gebet was gibest: so beleb auch dieses Kind!

5. Dieses Schäflein von der Herde, die du weidest auf der Erde, gib, daß es gehorsam werde und dir völlig angenehm!

6. König aller Königreiche: hilf, daß dieses Kindlein gleiche deinem Bild, und einst erreiche die geliebte neue Stadt.*

* Hebr. 11, 16.

Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf, 1700—1760.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir,
Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
(Ps. 91, 11.)

Weise 741. Nun kommt der Heiden Heiland.

953. Schlafe, Kindlein, hold und süß, wie im Engelparadies; schlaf in stiller, sanfter Ruh, schließ die kleinen Äuglein zu.

2. Draußen stehn die Lilien weiß, haben allerschönsten Breis;* droben in der lichten Höh stehn die Englein, weiß wie Schnee.

* Saum, Einfassung.

3. Kommt, ihr Englein, weiß und fein, wiegt mir sanft mein Kindelein, wiegt sein Herzchen fromm und gut, wie der Wind der Lilie thut.

4. Schlafe, Kindlein, schlafe nun! Sollst in Gottes Frieden ruhn; denn die lieben Engelein wollen deine Wächter sein.

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

Ihre Engel im Himmel
Sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
(Ps. 34, 8; 91, 11. Matth. 18, 10. 14.)

Weise 950. Nun schlaf, mein liebes Kindelein.

954. Nun schlafet wohl, schlaft sanft und süß, ihr Kindlein fromm und fein; der Gott, der euch erwachen ließ, :,: wiegt euch in Schlummer ein! :,:

2. Er hat die kleinen Kinder

gut, und liebt sie wunderbar, und hält sie treu in sichrer Hut :,: heint Nacht und immerdar. :,:

3. Nun schlafet wohl, schlaft sanft und süß, ihr Kindlein fromm und fein! in eurer Unschuld Paradies :,: dringt keine Sorge ein. :,:

4. Ihr thut, wie bunte Blümelein, des Nachts die Augen zu, und schlafet, bis der Morgenschein :,: euch wecket aus der Ruh. :,:

5. Schlaft sanft und süß! Wer singt so schön? Die Englein weiß und rein zu Füßen und zu Häupten stehn :,: und wollen Wächter sein. :,:

6. Die hohen Wächter thun so gern, was Gott, der Vater, will, und leuchten jeder, wie ein Stern; :,: dann wird die Welt so still. :,:

7. Und still und züchtig, fromm und rein und frisch und licht und klar wehts in die zarten Seelen ein, :,: erquickt sie wunderbar. :,:

8. Auch klingt es oft wie Harfenton, wie Geisterflüstern drein: die Kinder sind im Himmel schon :,: beim lichten Sternenschein. :,:

9. Nun schlafet wohl, schlaft sanft und süß, ihr Kindlein fromm und fein; Gott, der euch heut erwachen ließ, :,: wiegt euch in Schlummer ein! :,:

10. Er hat die kleinen Kinder gut und hält so treue Wacht, daß Alles sanft in Frieden ruht, :,: in stiller tiefer Nacht. :,:

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

Er wird befehlen seinen Engeln über dir, daß sie dich bewahren und auf den Händen tragen,
Daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.

(Ps. 34, 8; 91, 11. Matth. 4, 6; 18, 10. 14. Luc. 4, 10. 11.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

955. Jedwedem Kindlein, klein und schwach, im Schloß und in der Hütte, folgt leis ein Engel Gottes nach und leitets Schritt vor Schritte, und gibt bei Tage wie bei Nacht treuliebend auf das Kindlein Acht.

2. Der Engel hat von Gott Befehl, das Kindlein zu bewahren und seinen Leib und seine Seel zu schützen vor Gefahren. Er wartet treulich seiner Pflicht und weichet von dem Kindlein nicht.

3. Wenns Kindlein schläft, der Engel wacht, es liebend zu beschirmen; er schimmert durch die dunkle Nacht, wenn Wind und Regen stürmen, und schafft erbarmend immerzu dem Kindlein eine sanfte Ruh.

4. Wenns spielt, dann spielt der Engel mit, kann es ihn gleich nicht sehen; er läßt auf keinem Schritt und Tritt das Kind alleine gehen; sonst würden unter Fall und Stoß gar wenig Kinder alt und groß.

5. Er freut sich, wenn das Kindlein gern der Eltern Willen

übet und wenn es seinen Gott und Herrn von ganzem Herzen liebet, wenn es durch Fleiß und Frömmigkeit der treuen Eltern Herz erfreut.

6. Solch Kindlein liebt der Engel sehr und macht es froh und heiter; er hilft ihm fort und gibt ihm mehr und ist sein treuer Leiter; und wenn er andre Engel findt, so rühmet er sein gutes Kind.

7. Ein frommes Kind, das beten lernt, sich in Gehorsam übet, den Eigensinn von sich entfernt, die Eltern herzlich liebet, — das liebt der Herr und Heiland sehr und schickt viel Engel zu ihm her.

8. Drum, Kinder, nehmt der Engel wahr, die immer euch umgeben; bedenket stets: die Engelschar sieht euer ganzes Leben und will sich ewig mit euch freun, wenn ihr wollt fromme Kinder sein.

Werner, Graf von der Recke-Vollmerstein, geb. 1795.

16. Jahreswechsel.

Herr, du lässest unsre Jahre dahin fahren, wie einen Strom; Aber dein Wort bleibet ewiglich.

(Ps. 119, 89—96.)

Weise 587. Freu dich sehr, o meine Seele.

956. Abermal ein Jahr verflossen näher zu der Ewigkeit! Wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott: ach, was soll, was soll ich bringen, deiner Langmut Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtger König! Angst und Furcht bedecken mich; denn mein Thun ist dir zu wenig, meine Schuld erzürnet dich! O du dreimal heiliger, großer Seraphinenherr: wehe mir, ich muß vergehen; denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen in die Hand von solchem Gott, der hochheilig zuruft Allen: „Niemand treibe mit mir Spott! Teuscht euch, Menschenkinder, nicht, kommen wird mein Strafgericht; ich bin ein verzehrend Feuer, vor mir wird das Lachen theuer!" Gal. 6, 7. Hebr. 12, 29.

4. Aber du bist auch langmütig, o getreues Vaterherz; in dem Heiland bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz. Steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, das du huldvoll willst bewahren ewig vor des Feindes Scharen?

5. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder ganz dem Friedefürsten dar; opfre dem der Seele Lieder, welcher krönet Tag und Jahr! Fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kann mit Verlangen zu dem Sterben, da du wirst die Kron ererben.

6. Und soll ich in dieser Hütten eine Zeitlang weilen noch, so wirst du mich überschütten mit Geduld, das weiß ich doch; richte denn dein Herz auf mich, Jesu Christe! Du und ich wollen ewig treu verbleiben und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend, an dem Morgen, o mein Rath, besuche mich! Laß der Heiden Nahrungssorgen nimmer scheiden mich und dich; prüf mich jeden Augenblick, gib, daß ich mein Herz beschick, weck mich, daß ich wachend stehe, ehe denn ich schnell vergehe.

Joachim Neander, 1640—1680.

**Die den Herrn fürchten, schicken ihr Herz
Und demütigen sich vor ihm.**

(2 Mos. 19, 4. Ps. 40, 9. 1 Petr. 4, 19. 1 Joh. 2, 17.)

Weise 588. Herzlich thut mich verlangen.

957. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch Sorgen groß und klein bin ich, Gott Lob! gedrungen: dies Jahr ist nun dahin; dir, Gott, sei Lob gesungen! Bewegt ist Herz und Sinn.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein Trost und Hort; dich laß ich ferner walten, o leit mich fort und fort!

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich; gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich! Dir ist mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armut drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befiehl du mir! Soll ich Verachtung tragen? ach, ich gehorche dir!

5. Soll ich verlassen leben? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Ängsten schweben? mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorsam sein. Soll ich von hinnen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein!

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht! Soll mich die Höll verschlingen? ach, dieses willst du nicht! Ich habe zwar verdienet, o Höchster, deinen Zorn; du aber bist versühnet, thust auf der Gnade Born!

7. Heut ist das Jahr beschlossen; Herr, deine Huld sei heut neu auf mich ausgegossen; mein Herz werd auch erneut! Laß ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer, 1635—1699.

Bis hieher hat der Herr geholfen.
Er hat Großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.
(1 Sam. 7, 12. Ps. 115, 13; 126, 3.)

Weise 771. Es ist gewißlich an der Zeit
(oder 250. Allein Gott in der Höh sei Ehr).

958. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte; bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte; bis hieher hat er mich geleit', bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank, o Gott, für deine Treue, die du mir täglich lebenslang bewiesen hast aufs neue. In meinem Herzen schreib ich an, daß Großes du an mir gethan, bis hieher mir geholfen!

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Zeiten; hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir in Freud und Leiden, hilf mir durch Jesu Christi Tod im Leben und in Todesnoth, hilf mir, wie du geholfen!

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott;
Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?
(Ps. 42, 3; 43, 3—5.)

Weise 43. Meins Herzens Jesu, meine Lust.

959. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, woraus mein Leben fließt und alle Gnade sich ergießt zu meiner Seele Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und fast wird mir zu lange, bis es geschiehet, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das du entzündet; du bist's, mit dem sich mein Gemüt aus aller Kraft verbindet. Ich leb in dir und du in mir; doch möcht ich, o mein Heil, zu dir noch immer näher dringen!

4. O daß du selber kämest bald: ich zähl die Augenblicke; ach komm, eh mir das Herz erkalt' und sich zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit; schau her, die Lampe steht bereit, die Lenden sind umgürtet!

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, wenn ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß nichts mich kann von deiner Liebe trennen und daß ich frei vor Jeder-

mann dich meinen Freund darf nennen, daß du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vereinen wirst und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, daß sich das Jahr geendet, und daß dadurch von dieser Zeit ein neuer Schritt vollendet; ach führe du mich weiter fort, bis ich gelange zu der Pfort Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände läßig sind und meine Kniee wanken, so beut mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran und sei nur unerschrocken; laß nimmer von der rechten Bahn die Lust der Welt dich locken. Wenn dir der Lauf zu langsam däucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen! Fahr hin, was heißet Stund und Zeit; ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

Dr. August Hermann Francke, 1663—1727.

Herr, laß den Feigenbaum noch dieses Jahr stehen, bis ich um ihn grabe und bedünge ihn,
Ob er wollte Frucht bringen.

(Luc. 13, 6 ff.)

Weise 591. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

960. Ein Jahr geht nach dem andern hin der Ewigkeit entgegen. Ach möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen! Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein, wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. „Haut ab", spricht er, „den faulen Baum, der keine Früchte träget! Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der Alles schläget; die Axt leg an die Wurzel an, thu einen Streich, so ist's gethan."

4. Allein der treue Heiland spricht: „Laß ihn dies Jahr noch stehen! Trägt er auch jetzo Früchte nicht: — ich hoff sie noch zu sehen. Halt doch des strengen Urtheils Lauf noch dieses Jahr, mein Vater, auf!"

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. O schütte du auf jedes Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus!

Dr. Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

Schlußlied.

**Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
Von nun an bis in Ewigkeit.**
(Ps. 121, 8.)

Weise 340. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

1. Willst du in der Stille singen und ein Lied dem Höchsten bringen: — lerne, wie du kannst allein Sänger, Buch und Tempel sein.

2. Ist der Geist in dir beisammen voller Eifer, voller Flammen: — dieser Sänger, ohne Mund, thut Gott dein Begehren kund.

3. Ist dein Herz, wie sichs gebühret, recht mit Andacht ausgezieret: — dieses Buch dann bringet dir Wort und Weisen gnug herfür.

4. Wenn dein Leib vom Wust der Sünden rein und sauber ist zu finden: — diesen Wohnplatz, dieses Haus sieht sich Gott zum Tempel aus.

5. Kannst du so in Stille singen, kannst du dies dem Höchsten bringen, dann wirst du dir selbst allein Sänger, Buch und Tempel sein.

Johann Peter Titz, 1619—1689.

Berichtigungen.

Lied 11 V. 8 soll so beginnen: „Bald ist es überwunden, Lamm Gottes, durch dein Blut."
„ 78 V. 3 lies: „Abrams Lohn", statt „Abrams Sohn."
„ 89 V. 8 lies: „für Sünden", statt „für Sünder."
„ 97 V. 4 Zeile 3, 4 und 5 lies: „bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich."
„ 245 V. 6 ist nach dem Wort „Sündenjoch" das Wort „künftig" einzufügen.
„ 295 V. 3 lies: „gewähret", statt „bewähret."
„ 329 V. 11 lies: „vor dich", statt „vor dir."
„ 451 V. 1 lies: „läßts", statt „läßt."
„ 453 V. 4 lies: „Ich zeig euch, das was", anstatt „Ich zeig euch das, was."
„ 463 V. 8 lies: „Hes.", statt „Hos."
„ 476 V. 1 lies: „leben", statt „Leben."
„ 544 V. 3, vorletzte Zeile, lies: „noch", statt „und."
„ „ V. 17 lies: „ich", „meine" und „mich", statt „wir", „unsre" und „uns."
„ 586 V. 4 lies: „lebet", statt „betet."
„ 589 V. 6 lies: „mein Seel", statt „meine Seel."
„ 591 V. 2 lies: „mich", statt „mir's."
Seite 434 ist irrtümlich mit 344 numerirt.

Anhang

von

Gebeten.

Verzeichnis der Gebete.

I. Für den Sonntag und die Wochentage.

II. Festgebete.

III. Vorbereitung und Abendmahl.

IV. Bei besondern kirchlichen Handlungen.

V. Kreuz- und Trostgebete.

I.

Gebete

für den

Sonntag und für die Wochentage.

Sonntag Morgen.

Erwecke meine Andacht, lieber himmlischer Vater, diesen und alle Sonntage, die geistliche Feier nach deinem Willen zu halten. Verleihe mir Gnade, von den Werken der Sünde zu ruhen, mich dir ganz zu ergeben und meine Seele stille zu halten als ein stilles Wasser, damit die Stralen deiner Gnade sich darin spiegeln und mich im Glauben, Liebe und Gebet zu dir erwärmen mögen, und mir durch solches Stillsein und Hoffen geholfen werde, stark zu sein und zu bleiben in aller Gottseligkeit. Amen.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und aufmerken, gnädiger Gott. Du bist würdig zu nehmen Preis und Ruhm und Ehre; deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Ich komme in dieser Frühstunde zu dir mit demütigem Dank, daß du diese Nacht mich (und die Meinigen) behütet und deine Güte und Treue wiederum an mir lassen neu werden. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Laß diesen Tag sonderlich einen Erbauungs- und Erquickungstag für meine Seele sein. Du hast nach deiner erbarmenden Liebe diesen Tag von leiblicher Arbeit frei gemacht, daß du dein Werk in mir haben mögest. O, darum erleuchte, heilige und lehre meine Seele, daß ich Schätze möge sammeln, welche mich in Noth und Tod, in Kreuz und Leiden erquicken können, welche weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Ich freue mich des, das mir verheißen ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen. Mein Gott, das soll heute meine Lust sein, dein Wort zu hören, in dir mich zu erbauen, dir zu Ehren Lob- und Danklieder an-

zustimmen, eifrig zu beten und mein Herz dir zu schenken. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Laß mich aber kein vergeßlicher Hörer sein, sondern ein Thäter des Wortes werden. Oeffne mir selbst das Herz, daß ich den Samen des Wortes mit Freuden aufnehme; schließ hernach mein Herz zu, daß mir ihn der Satan nicht wiederum raube. Laß mich heute in meinem Christentum, in der Erkenntnis Jesu Christi, im Glauben, in der Liebe, in der Verleugnung meiner selbst, im Absterben der Welt einen festen Grund legen, auf daß ich die ganze künftige Woche daran denke, es ausübe und davon gute Früchte bringe. Bewahre mich vor Verführungen, daß ich nicht der Welt die Stunden überlasse, welche dir geheiliget sind; daß ich nicht ihrer sündlichen Gesellschaft die Zeit, die ich dir zu Ehren hinbringen soll, aufopfere und eben damit einen Fluch auf mich lade, welcher mich die ganze Woche über noch drücken könnte. Ach laß meinen öffentlichen und häuslichen Gottesdienst, mein Beten, mein Hören, mein Lesen und Singen dir gefallen. Sei du selber, o Jesu, meine Stärke, daß ich zunehme an dem inwendigen Menschen; ja wohne du durch den Glauben in mir, bis ich droben mit dir unzertrennlich vereinigt werde. Heilger Geist, du Himmelslehrer, mächtger Tröster und Bekehrer, komm und laß die Seele mein deine ewge Wohnung sein! Amen.

Morgengebete für alle Tage in der Woche.

Lieber himmlischer Vater, ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich überleben, und für diesen Tag, den du mich erleben lassen.

Laß das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnaden in mir neu werden, damit nicht ich lebe, sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen, dir zum Preise, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten zu Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs neue, o Vater: mache mit mir, was dir wohlgefällt. Reinige, läutere und bewähre mich, daß ich ein rechtschaffener Christ sei und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchem ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre als deine Kindschaft, keinen Reichtum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi, keine Freude, als die gnadenreiche Einwohnung des heiligen Geistes.

Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen; denn du hast gesaget: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ Doch be-

wahre mich vor Müßiggang. Laß mich arbeiten, nicht aus Geiz, sondern aus herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten.

Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgelobten Oberhaupte Jesu Christo. Laß unser Aller Gebet ein Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sei du selbst eine ewige Vergeltung allen Denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger sieh mit erbarmendem Auge an und vergib ihnen, gleichwie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandte lege in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir, mein Gott. Gieß die Fülle deiner Gnade insbesondere aus über unsern geliebten König, über unsere theuere Königin und das ganze königliche Haus. Ach, sieh an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens eine Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr, mein Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um Jesu Christi willen! Amen.

Luthers Morgensegen beim Aufstehen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Tischgebete.

Vor Tische.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und sättigest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Unser Vater, der du bist im Himmel; dein Name werde geheiliget; dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben;

und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel; denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns diese deine Gabe, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast. Amen.

Herr Jesu, der du bist das wahre Brot des Lebens, speise du selber uns Leib und Seele zum ewigen Leben. Amen.

Großer Gott, durch deine Gnade setzen wir uns nun zu Tisch; hilf, daß Alles wohl gerathe und der Leib sich so erfrisch, daß er freudig wieder kann seine Arbeit fangen an; laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen. Amen.

Nach Tische.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, für alle deine Gaben und Wohlthaten, durch Jesum Christum, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Wir loben dich und sagen Dank, Gott Vater, dir für Speis und Trank; du wollest, fromm zu leben, uns deine Gnade geben. Amen.

Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, gibt, gab auch jetzt uns Speis und Trank: lobt ihn, sagt ihm frohen Dank. Aller Segen kommt vom Herrn: dankt ihm und gehorcht ihm gern; liebt ihn, freuet euch des Herrn! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. O du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigest! Ich kann von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag mir viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast meine Seele gespeiset mit dem Brote des Lebens und mir aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben; dein Wort ist meinem Munde süßer gewesen, denn Honig und Honigseim. Ach, laß dein Wort mein ganzes Leben hindurch ein

Licht auf meinen Wegen bleiben, daß ich darnach meinen Gang richte, so werde ich nicht straucheln oder aus deiner Gnade fallen. Du bist auch mein Erretter, mein Beistand im Leiblichen gewesen, daß ich gesund diesen Abend erreicht habe. Ja, Herr, ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du bisher an mir gethan.

Wenn sich nun meine Glieder zur Ruhe legen, so tritt du, o mein Hüter, mir zur Seiten, habe Acht auf mich und schließ mich in deinen Schutz ein. Laß mich beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Laß dein Wort, das ich gehört, in mir als einen heiligen Samen aufgehen, welcher Wurzel fasse und Frucht bringe, dreißig-, sechzig- und hundertfältig. Verzeih, wenn ich nicht mit solchem Eifer dir heute gedient, wie ich billich gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche Alles neu an mir sein, schenke mir neue Liebe zu dir, neue Lust zu deinen heiligen Wegen und Geboten; laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit Jedermann erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens hingebracht habe. Laß mich fleißig erwägen, daß ich eine unsterbliche Seele habe und vor allen Dingen trachten soll nach deinem Reiche und deiner Gerechtigkeit. Denn was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele? — In deinen väterlichen gnädigen Schutz befehle ich mich und die Meinen, und indem ich zur Ruhe mich niederlege, gedenke ich deines himmlischen Sabbaths und deiner ewigen Ruhe, die du dem Volke deines Erbtheils beschieden hast. Dazu wollest du auch mich, so lange ich hier noch in diesem Leibe walle, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen um deines lieben Sohnes Jesu Christi, unseres Heilandes und Herrn willen. Amen.

Abendgebete für alle Tage der Woche.

Dr. Luthers Abendsegen beim Schlafengehen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib

und Seele, und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Gelobet sei Gott der Vater durch Jesum Christum im heiligen Geiste, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und schwachen Menschen heut so gnädiglich bewahret hat vor allen Pfeilen, die am Tage fliegen, vor der Seuche, welche im Mittag verderbet, dazu vor schnellem Tod und allem Schaden. Herr, deine Güte reichet, so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig, alle deine Werke sind löblich.

Ich bitte dich, o Herr, du wollest mir aus Gnaden verzeihen Alles, was ich heute wider dich gethan habe, sei es mit Werken, Worten und Gedanken. Du wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir wenden und mich diese künftige Nacht also lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen und mir keinen Schaden könne zufügen. Herr, du bist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem soll mir grauen? Auf dich verläßet sich mein Herz, und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz. Deine rechte Hand stärket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so gedenke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir, denn du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott, verleih mir Gnade, daß, wenn mein Sterbestündlein herzunahet und ich mich zur ewigen Ruhe soll niederlegen, ich durch deine Hilfe im rechten festen Glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indessen erhalte mich in dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher Bereitschaft gefunden werde, zu stehen vor des Menschen Sohn, und nicht zu Schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

II.
Festgebete.

Advent.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken deiner Gnade, daß du uns deinen Sohn gesandt hast und ihn gesetzet zum König der Gerechtigkeit und zu unserm Heiland und Erlöser, der uns aus dem Reiche der Finsternis errette und uns Gerechtigkeit, Heil und Seligkeit verleihe. Wir bitten dich aber auch: erleuchte uns in seiner Erkenntnis und stärke uns im rechten wahren christlichen Glauben, daß wir ihn für unsern König und Seligmacher halten, annehmen und loben, und mit unsern Gaben und Kräften, mit Allem, was wir von dir Gutes haben und vermögen, ihm unterthan sein und dienen mögen, und er seine Wohnung unter uns und in uns habe, und wir allezeit in seinem Reiche und in seinem Gehorsam und Dienste bleiben. Neige der Fürsten und Gewaltigen Herz und Willen, daß sie dem König aller Könige und Herrn der Herrlichkeit aufthun ihre Pforten und Thore; laß ihn einziehen in ihre Lande, Städte und Kirchen, daß er seine Herberge bei ihnen habe und mit seinem Wort und Geist regiere und herrsche. Steure dagegen und wehre allen denen, die Christo die Pforten zuschließen und ihm den Eingang wehren, oder ihn gar vertreiben und von sich stoßen, dagegen dem Antichrist, falschen Lehrern und Schwärmern Thore und Thüren weit aufthun. Mache ihr böses Vornehmen und ihre Anschläge zunichte. Beweise deine Macht und Barmherzigkeit an den armen Menschen, die noch in den Banden des Aberglaubens und in der Trostlosigkeit des Unglaubens, in Abgötterei und allerlei gottlosem Wesen und falscher Lehre gefangen sind, daß Christus auch zu ihnen komme und sein Reich des Lichtes, der Wahrheit und Gerechtigkeit bei ihnen aufrichte, und du, ewiger Vater, sammt demselben deinem ewigen Sohne und dem heiligen Geiste überall mit Lob und Preis und Anbetung deines heiligen Namens gerühmet und geehret werdest. Amen.

Weihnachten.

O ewiger Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir bitten dich durch die heilige Erscheinung deiner Leutseligkeit und Freundlichkeit: schenke uns nun deinen liebsten Sohn zum rechten Christgeschenk in unsern Herzen, damit du auch an uns in ihm Wohlgefallen habest. Schleuß auf dein Vaterherz und gib uns diesen

Schatz geistlich, wie du ihn vormals leiblich gabst und auf Erden sandtest. Mache uns nun seiner heiligen Menschwerdung in der That theilhaftig, daß wir alle die Seligkeit fassen und genießen, die du uns bereitet und er gebracht hat. O du liebster Jesu, reiche uns doch deine heilige Hand aus deiner Krippe und rufe uns zu dir; denn du bist kommen, uns dir zu holen aus diesem Jammerthal, du, unsre Hoffnung, unser Heil, unser Alles! Ach, entzünde die Herzen mit der Flamme deiner Huld, die dich aus der Herrlichkeit ins Elend trieb. Gewinne doch deine Gestalt in uns in Sanftmut und Demut, in Geduld, in Verleugnung und Armut des Geistes, in Gehorsam und Treue der Wahrheit, in kindlichem lauterem Sinne nach deinem Bilde. Gnade und Wahrheit ist durch dich geworden: so werde sie auch in uns. Den Frieden hast du gebracht: der sei auch unser eigen. Die Sünder willst du selig machen, daher mach uns selig. Und weil du aufs Niedrige siehest, so laß uns doch willig in Mangel, in Verachtung und Schmach, in Verfolgung und Trübsal zufrieden sein, dir im Kreuz nachfolgen und mit deinem Leiden Gemeinschaft haben, welches von deiner Geburt anfieng, auf daß wir auch mit dir herrschen in Ewigkeit. Hochgelobet seist du, o Heiland! Amen.

Jahresschluß.

Wir danken dir, Herr Zebaoth, du Gott Israels, wir danken dir für alle deine Güte und deine Wunder, die du dies verflossene Jahr, wie auch die ganze Zeit unseres Lebens hindurch an uns gethan hast. Denn ob wir zwar bekennen müssen, daß wir alle vielfältig gesündigt haben und deinen Geboten ungehorsam gewesen sind, und du daher nicht unrecht gethan hättest, wenn du wärest mit uns umgegangen, wie wir gelebet, und uns gerichtet hättest, wie wirs verdienet haben: so ist dennoch deine Barmherzigkeit so groß, daß du nicht gethan nach deinem Zorn, noch dich gekehret, uns gar zu verderben; denn du bist Gott und nicht ein Mensch, und bist der Heilige unter uns. Es ist deine Güte, daß wir nicht gar aus sind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende: du hast alle unsere Sünde hinter dich geworfen und uns dieselbe geschenkt und vergeben. Du hast alle unsere Gebrechen geheilet, unser Leben vom Verderben erlöset und uns gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Kirche und Schule und Haus hast du gesegnet und vor allem Übel behütet. Du hast uns Lehrer gegeben zur Gerechtigkeit, und uns sagen lassen, daß sich ein Jeglicher von seinem bösen Wesen bekehre und sein Leben bessere. Du hast unserer christlichen Obrigkeit Gnade

und Weisheit verliehen, daß wir unter ihrem Regiment in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie Christen gebühret, haben unser Leben vollführen mögen. Du hast uns viel Gutes gethan an Leib und Seele, an Weib und Kind, an Hab und Gut, in der Stadt und auf dem Felde, daß wirs nicht Alles erzählen können. Gelobet sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum; der uns so viel Gutes gethan, vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Saget, die ihr erlöset seid durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat, die er errettet hat aus ihren Ängsten: „Gelobet sei der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage Amen und lobe den Herrn. Gelobet sei der Herr ewiglich!" Amen, Amen.

Neujahrsfest.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, lieber Vater: wir haben jetzt abermal ein Jahr unserer Pilgerschaft in diesem irdischen Leben zu Ende gebracht, und fangen in deinem Namen ein neues an. Ach, Herr und Gott, wie groß ist deine Güte, die du uns bisher aus väterlichem Herzen so unzählich bewiesen hast, da wir doch mit unsern Sünden nichts als Strafe bei dir verdient haben. Wie können wir alle deine großen Wohlthaten erzählen, die du uns dieses vergangene Jahr erzeigt hast? Du hast uns zwar gezüchtiget um unserer vielfältigen Sünden willen, aber deine Gnade hast du nicht von uns gewendet. Für solche deine Barmherzigkeit sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich demütiglich: rechne uns nicht zu unsere vorige und alte Sünde, womit wir dich so oft erzürnet haben; vergib sie uns um unsers Herrn Jesu willen. Regiere uns, daß wir keine alte Unreinigkeit und Missethat in das neue Jahr bringen, sondern den alten Menschen aus- und den neuen anziehen, der nach Gott geschaffen ist. Fange an, lieber Vater, uns aufs neue zu segnen. Erneuere deine väterliche Liebe und Treue an uns, gib heiligen Mut und rechte Werke. Nimm von uns alles Herzeleid und wohlverdiente Strafen, und weil dies künftige Jahr, wie auch die ganze Zeit unsers Lebens, keine Stunde und kein Augenblick vergeht, wo wir nicht könnten ohne deinen Schutz in groß Elend gerathen, so halte deine Gnadenhand väterlich über uns. Barmherziger Gott und Vater, erhöre unser Gebet, erbarme dich aller Menschen, erhalte uns dein reines

Wort, heilige alle Lehrer und Prediger, erbaue Kirchen und Schulen. Behüte uns vor falscher Lehre, stärke alle treuen Regenten, fördre guten Rath und That, segne Väter und Mütter, regiere Kinder und Gesinde, bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen, wende ab ansteckende Seuchen und drückende Theuerung, kröne das Jahr mit deinem Gute, gib Frieden im Lande, unserm Herzen Freude, unserm Leibe Gesundheit, segne unsre Nahrung, fördere das Werk unserer Hände, nähre treue Arbeiter, bekehre die Sünder, bekräftige die Frommen, bringe zurecht die Irrenden, erleuchte unsere Feinde, wehre allen Verfolgern, schütze Wittwen und Waisen, versorge die Armen, speise die Hungrigen, tränke die Durstigen, erquicke die Verfolgten, erlöse die Gefangenen, tröste die Elenden, erfreue die Traurigen, pflege der Kranken, hilf den Hilflosen, labe die Kraftlosen, errette die Bedrängten, hilf den Gebärenden, bewahre die Reisenden, sei bei den Sterbenden, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Heiland und Erlöser! Amen.

Auf den allgemeinen Bußtag.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr des Himmels und der Erden: wir arme Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider mit unsern Vätern gesündigt, daß wir misgehandelt und gottlos gewesen, mit unsern vielfältigen schweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang gar wohl verdienet haben. Solche unsere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen; und weil du unser Aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich in deinem Worte also erklärt hast: „So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen!“ — so fliehen wir zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit mit demütiger Bitte, du wollest nicht gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Übertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr, strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach, Herr, sei uns gnädig, verstoß uns nicht von deinem Angesicht, und laß es nicht mit uns gar aus sein; sondern wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also erbarme du dich auch über uns. Erweis uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei du unsere Hilfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, Herr Gott Zebaoth, sei du mit uns; ach Gott, sei du unser Gott! Mache dich auf, zu

richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Gestatte ja nicht, getreuer Gott und Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werde. Steh auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm, thue wohl diesem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott, sei und bleibe du bei und unter uns. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalt uns und unsere lieben Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre und bei gewünschtem Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und anderen gefährlichen Seuchen. Wend ab alle Theuerung, Miswachs, schädliches Gewitter und andere Plagen. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsätzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Gott und Vater, um des theuern Verdienstes und der kräftigen Fürbitte deines geliebten Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Passionszeit.

Ob ich gleich ein armer Sünder bin und mich meine großen Missethaten quälen und zaghaft machen, bin ich doch zufrieden und fröhlich, wenn ich deine Wunden anschaue, die voller Gnade und Barmherzigkeit sind; in ihnen sehe ich, wie gar freundlich und lieblich du bist gegen alle dürftige und betrübte Herzen, welche du allesammt labest und erquickest, und lässest deine Gnade kein Ende nehmen. Wer viel begehrt, der findet viel; er findet noch mehr, als er bittet und hoffet. In der Hoffnung und Zuversicht komme ich, Herr Christe, zu dir und bitte um große Gnade, denn meine Sünden sind groß; heilige mich, Herr Christe, und entsündige mich von meinen großen Missethaten durch dein heiliges Blut.

Laß deine Gnade größer sein als meine Übertretung, nimm mich als ein armes verlornes Schaf in Gnaden an, bring mich wieder zurecht und trag mich auf deinen Schultern, leite und führe mich im Verdienst deines Leidens und Sterbens zum ewigen Leben. Amen.

Jes. 53, 4. 1 Petr. 2, 21.

Gnädiger und barmherziger Gott und Vater! Wie groß ist deine Liebe, die nie aufhört, an unsern Seelen zu arbeiten und uns zur ewgen Seligkeit zu unterweisen und zu bereiten! Wie

viel hast du an uns gethan, um uns aus dem Verderben der Sünde zu erretten zum ewigen Leben und uns zu solchen Menschen zu machen, die deine Gebote halten und selig werden! Selbst deines eingebornen Sohnes hast du nicht verschonet, hast ihn für uns Sünder Mensch werden lassen und in das bitterste Leiden, in den schmählichen Tod am Kreuze dahin gegeben. Wir rühmen diese deine unendliche Erbarmung, du treuer Gott, besonders auch in diesen Tagen, die der Betrachtung des Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes gewidmet sind, und bitten dich, laß diese Tage rechte Tage des Heils für uns werden. Segne sie dazu durch deinen heiligen Geist in unser Aller Herzen. Und dich, o Jesu, wie sollten wir dich nicht preisen, der du um unsers Heils willen dich selbst geopfert hast? Was wären wir ohne deinen Gehorsam bis zum Tode am Kreuze? Was wären wir ohne deine Liebe, die dich getrieben hat, Mensch zu werden, unsere Sünden zu tragen und für uns zu sterben? Ohne Trost bei dem Bewußtsein unserer Schuld; ohne Freudigkeit und Kraft bei dem Kampfe gegen das Böse; ohne Mut und Stärke in der Stunde der Anfechtung; ohne Hoffnung am Rande des Grabes; ohne Frieden bei dem Gedanken an das Gericht, dem wir jede Stunde näher kommen! Nie wollen wir vergessen, wie viel dich unsere Erlösung gekostet hat, und nie uns weigern, Alles zu verleugnen und zu opfern, was dir nicht gefällt, da du ein Opfer für uns geworden bist. Nie wollen wir uns weigern, unser Kreuz auf uns zu nehmen, da du uns die Kreuzesbahn vorangegangen bist. In keiner Noth wollen wir der Verzagtheit und Ungeduld Raum geben, nachdem du uns von der größten Noth, vom ewigen Verderben, erlöset hast. Im Tode wollen wir auf dich blicken, wie du für uns gestorben bist, um uns das ewige Leben zu erwerben. Deine Leiden sollen unser Trost sein, deine Schmerzen am Kreuze sollen uns treiben, unser Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, dein Tod soll uns allezeit erwecken, Alles in uns zu tödten, was uns deinem Bilde unähnlich macht. Das geloben wir dir aufs neue mit Herz und Mund. Nimm in Gnaden unsere Gelübde an und stärke uns, daß wir sie erfüllen. Heilige uns, erbarmungsreicher Heiland, durch die Betrachtung dieser Leiden. Heilige uns durch und durch, und behalt uns an Leib und Seele und Geist unsträflich auf den Tag deiner Zukunft. Hilf uns, daß wir dich einst in ewiger Herrlichkeit preisen und mit allen Engeln und Auserwählten singen mögen: „das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Amen!

Charfreitag.

Ach Herr, du ewiger und gütiger Gott und Vater, sieh doch an deinen lieben Sohn, was er für große Schmerzen meinethalben hat müssen leiden! Ach, Vater, sieh doch, wer solches leidet, und gedenke doch gnädiglich, für wen er leidet. Ists nicht, ach treuester Vater, dein Sohn, das unschuldige Lamm Gottes, das du für den Knecht gegeben hast? Ist es nicht der Herr der Ehren und des Lebens, der wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet worden und dir bis in den Tod gehorsam gewesen, ja den allerschmählichsten Tod auf sich genommen hat? Ach, gedenke doch, o Gott, der du der Welt Leben begehrest, dein geliebter und einziger Sohn ists, den du aus deinem Herzen geboren und meiner Schwachheit theilhaftig gemacht hast. Ach fürwahr, das ist deine Gottheit, die meine Natur hat an sich genommen und sich an das Kreuz hat lassen heften und die schwere Strafe unserer Sünden getragen hat. Ach Herr, wende deine Augen auf dieses große Werk deiner Gnade und Gütigkeit. Sieh an deinen lieben Sohn, wie er an seinem ganzen Leibe ausgedehnt und ausgespannt ist. Sieh an seine Hände, wie das Blut daraus wie aus einer Quelle fließet, und vergib mir gnädiglich die Missethat, die meine Hände begangen haben. Sieh an, Herr, wie seine Seite durchstochen ist, und erquicke mich mit dem Blute, das daraus geflossen. Sieh an seine Füße, die noch nicht auf dem Wege der Sünde gegangen sind, sondern allezeit in deinem Gesetz gewandelt haben, wie dieselben mit Nägeln durchgraben sind, und verleih mir Gnade, daß meine Füße in deinen Wegen gehen; thu weg von mir den Weg der Bosheit, und laß mich allezeit auf deiner Bahn wandeln. Amen.

Ostern.

Röm. 4, 25.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du ein unerschöpflicher Brunnquell alles Guten bist und bleibest: wir danken dir von Herzen, daß du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn um unsrer Sünde willen dahingegeben und am dritten Tage von den Todten erwecket hast. Wir danken dir, allergetreuster Herr und Heiland Jesu Christe, daß du unsre Schuld und Missethat auf dich genommen, durch deinen Tod sie getilgt und durch deine fröhliche Auferstehung Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiederbracht hast! Wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du

wollest solche deine himmlische Wohlthaten an uns nicht lassen verloren sein, sondern durch festen Glauben uns derselben theilhaftig werden und bleiben lassen. Erwecke uns durch die Kraft deines Geistes, daß wir vom Schlaf der Sünden, böser Irrtümer und arger Gewohnheiten aufstehen und mit dir in einem neuen Leben wandeln, damit wir uns deiner Auferstehung erfreuen, und würdig werden, dir in dein Reich, wohin du als unser Versöhner und Oberhaupt vorangegangen bist, dereinst nachzufolgen.

Du wollest dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zusage, für und für aus dem menschlichen Geschlechte, auch in diesen Landen und Gemeinen, eine ewige Kirche sammeln, sie erhalten, treue Arbeiter in deine Ernte senden und aller falschen Lehre und Verführung steuern. Du wollest auch die weltliche Obrigkeit, den König, sein Haus und alle Räthe segnen, über den gesammten Hausstand, Väter, Mütter, Kinder, Gesinde dein Segenswort aussprechen und ihnen deinen Frieden mittheilen. Gib bei jetzt anbrechendem Frühlinge der Erde neue Kraft, den Früchten Wachstum und Gedeihen, uns Allen aber neuen Mut, neuen Fleiß, neue Hoffnung. Wir halten uns, Herr, an deine Verheißung: „ich lebe, und ihr sollt auch leben“! Im Glauben an dieselbe laß uns unsere Laufbahn fröhlich und getrost vollenden, bis wir einst in jener Welt dich, den Auferstandenen, in deiner Herrlichkeit schauen, und nach dem kurzen Grabesschlummer neu erquickt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde. Erfülle diese Hoffnung an uns, du von den Todten auferweckter Heiland, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

Himmelfahrt.

Phil. 2, 8—11.

Herr, der du dich gesetzet hast zur Rechten der Majestät in der Höhe: gib, daß unsre Herzen gerührt werden durch einen Stral deiner göttlichen Herrlichkeit, damit wir uns vor dir demütigen und dich als unsern erhöhten Heiland und König anbeten. Du erniedrigtest dich um unsertwillen und warst gehorsam bis zum Tode, bist aber nun erhöhet und hast einen Namen, der über alle Namen ist, daß in deinem Namen sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Auch wir wollen uns vor dir beugen und dich als unsern Herrn anbeten, dich als unsern König und unser Haupt verehren. Ja, du bist würdig, daß dir alle Herzen huldigen und sich dir unterwerfen. Der Vater hat dir die Völker

zum Erbe und alle Reiche der Welt zum Eigentum geschenkt; auch wir sind dein Eigentum und erkennen dich als unsern König, dem wir unterthan sein wollen.

O Herr, du bist das Haupt der Gemeine, beweise dich denn als solches an uns. Regiere und führe uns! Laß von dir auf uns herabfließen die köstlichen Kräfte deines Geistes, daß unsre Seelen stark werden in allem Guten und unsre Herzen mutig, dir nachzufolgen durch Kreuz und Leiden, bis wir das Ziel erreichen. Laß uns mit dir, als unserm Haupte, beständig verbunden bleiben und also Leben, Heil und Seligkeit erlangen. Du hast uns versichert, daß du bei uns sein und bleiben wollest alle Tage bis an der Welt Ende: vergib uns, daß wir dieses so oft vergessen und also reden und wandeln, als ob du uns nicht sähest und nicht nahe wärest. Vermehre in uns die Scheu vor deinem heiligen Angesichte, daß wir ja nichts thun, wodurch du betrübt würdest. Versetze uns durch deinen Geist in das himmlische Wesen, daß wir mögen trachten nach dem, das droben ist, wo du bist, sitzend zur Rechten Gottes! Lehre uns immer fester an deine Nähe glauben und laß uns dieselbe allezeit empfinden, damit wir dadurch in Trübsal gestärket, in Verlassenheit getröstet, wenn die Welt uns hasset, mutig erhalten, und im Tode erquicket werden. Brauche deine Macht, der du bist der Erstgeborne von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erden, und schütze deine Christenheit. Erhalt ihr dein Wort und erwecke ihr treue Pfleger und rechtschaffene Hirten, die nicht Herren der Herde sein wollen, sondern Vorbilder. Unterwirf dir die Herzen Aller, die bisher noch widerspenstig gewesen sind, daß sie dir huldigen, so lange sie noch auf dem Wege sind, ehe du noch sie vor Gericht rufest. Beuge sie unter dein Scepter, bringe sie zu deinem Willen, herrsche in ihren Seelen.

Mache dein Reich groß auf Erden und gib Allen, die hier nach deinem Namen sich nennen, das Leben, das aus dir ist, und darauf die ewige Seligkeit! Amen.

Auf Pfingsten.

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen so gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiste am heiligen Pfingsttage besucht und begabet hast: ach, geuß auch diesen deinen Geist und gnädigen Regen über unsere dürre, verschmachtete Herzen, erquicke doch dein Erbtheil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geist, und ziere uns mit deinen so vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten Gottes, so durch Jesum Christum geschehen, wahrhaftig erkennen und preisen, daß wir mit neuen

Zungen dein Wort reden, rühmen und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, brenn aus alle innerliche Bosheit sammt allen andern fleischlichen Lüsten und Begierden, zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben inbrünstig mit rechtem Ernst und Eifer unserm Gotte dienen mögen. O du Gott des Friedens, verbinde unsere Herzen mit deinem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmut und Demut, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben. O du Gott der Geduld, gib uns Geduld in Leidenszeit, und bis ans Ende Beständigkeit.

O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie sammt heiligen Händen zu Gott mögen erheben und dich in allen Nöthen anrufen; und da wir nicht wissen, was wir bitten sollen, noch wie sichs gebühret: ach, so vertritt du uns als unser treuer Fürsprecher mit unaussprechlichem Seufzen. Kühle und erquicke unsere Herzen in aller Hitze und Angst. Sei unser Schutz und Schatten in der Noth, unsere Hilfe in Trübsal, unser Trost in aller Widerwärtigkeit. Komm, du starker Gott, und stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf denen auf, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und erhalte sie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heil und Trost, sei unser Licht im Finstern, sei unser Heil im Leben, sei unser Trost im Sterben, und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich, heiliger Gott, sammt unserm heiligen himmlischen Vater und seinem geliebten Sohne, unserm einigen Heiland, mit neuen Zungen dort am rechten Pfingsttage rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen.

Fest der Dreieinigkeit.

Preis und Dank sei dir, heiliger Gott, daß du dich in der ganzen Fülle deiner herrlichen Gnade geoffenbaret hast. Du ewiger Vater, Schöpfer aller Dinge, hast uns Menschen nach deinem Ebenbilde erschaffen. Du, eingeborner Sohn Gottes, bist zu unserm Heil Mensch geworden und hast dich für unsere Sünden am Kreuze geopfert. Und du, Geist des Vaters und des Sohnes, hast uns durch das Evangelium zum Glauben berufen und zu einer heiligen christlichen Kirche versammelt. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du hast uns in der Taufe auf deinen Namen zugesagt, daß du unser treuer und gnädiger Gott sein wollest. Laß diese große Verheißung an uns erfüllt werden, und hilf auch uns, daß wir unsern Taufbund, als den Bund eines guten Gewissens mit dir, treulich bewahren. Erhalt uns in wahrer Erkenntnis deines allerhöchsten Namens und in rechtem

Glauben bis an unser Ende und mache uns durch deine Gnade ewig selig! Amen.

Erntefest.

Herr, unser Gott, allgütiger Erhalter und Versorger aller deiner Geschöpfe: wir bringen dir durch Christum unsern herzlichsten Dank dar für den reichen Segen, den du uns in diesen Tagen in Ruhe und Frieden von unsern Feldern hast einsammeln lassen. Auch in diesem Jahre hast du dich an uns nicht unbezeugt gelassen, sondern uns Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und uns die Ernte treulich behütet. Immer noch thust du deine milde Hand auf und sättigest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Du bist Allen gütig und erbarmest dich aller deiner Werke. Bewahre uns den Segen, den uns deine Güte geschenkt hat! Laß jede deiner Gaben uns eine Ermunterung sein, uns deiner Güte zu freuen, dir aus Liebe zu gehorchen und alle unsre Sorgen mit kindlichem Vertrauen auf dich zu werfen, der du so väterlich für uns sorgest. Segne uns ferner, wenn es dein Wille ist, mit fruchtbaren und gesunden Zeiten, mit Frieden und Wohlstand! Laß aber auch Glauben und Gottseligkeit, Liebe zu dir und dem Nächsten, Wohlthätigkeit, Mäßigkeit, Fleiß und Sparsamkeit beständig unter uns und unsern Nachkommen wohnen, damit wir einen reichen Samen für die Ewigkeit ausstreuen und einst ernten ohne Aufhören. Amen.

Reformationsfest.

Wir danken dir, ewiger Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß es dir gefallen, durch den Dienst der Reformatoren das lautere Licht deines heiligen Evangeliums wiederum leuchten zu lassen. — Wir flehen zu dir, o du lebendiger und wahrhaftiger Gott, du Schöpfer und Herr aller Dinge und deiner Kirche, von ganzem Herzen, daß du um deiner Ehre und um deines Sohnes Jesu Christi willen dir allezeit auch unter uns eine ewige Kirche sammelst durch das Wort des Evangeliums, und unsere Herzen regierest durch deinen heiligen Geist, auf daß wir dich wahrhaftig anrufen und dir wohlgefälligen Gehorsam leisten. Wir vereinigen unsere Bitte mit dem Gebet unsers Herrn und Hohenpriesters Jesu Christi. Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit; laß es unseres Herzens Freude und Trost sein, daß wir nimmermehr davon weichen, sondern fest daran halten und uns durch dasselbe erleuchten lassen zur ewigen Seligkeit. Herr, du wollest auch fernerhin das Häuflein deiner Gläubigen mitten unter deinen Feinden erhalten und be-

schützen und den milden Glanz deines Evangeliums fort leuchten lassen über die Völker. Laß täglich wachsen die Zahl derer, die einen freien Zugang haben zu dem lautern erquickenden Quell des Lichtes und der Wahrheit, zu deinem göttlichen Worte. Oft will unser Herz erschrecken und verzagen, wenn es sieht, wie der Glaube bei so Vielen erloschen und die Liebe erkaltet ist, wie die gesunde Lehre deines Wortes verkannt, verdreht und verkehrt wird. Herr, wenn wir gedenken, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werden wir getröstet. „Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben." Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und vor seinem Ungestüme die Berge zitterten, dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe. O Herr; hilf; o Herr, laß wohl gelingen! Amen.

III.
Gebete
bei der
Vorbereitung zum heiligen Abendmahle,
sowie
vor und nach der Feier desselben.

Die christliche Buße.

Herr, meine Sünden haben mich niedergeschlagen; aber deine Güte, mein Gott, richtet mich auf. Sei mir gnädig nach deiner Güte, und reinige mich von meiner Missethat, die ich vor dir bekenne.

An dir habe ich gesündigt, denn ich achtete nicht deines Geistes, der zu mir sprach, und habe ihm seine Wohnung in mir nicht bewahret. Ich vergaß deiner Gegenwart und wich von deinem Heiligtum, daß ich groß Übel vor dir that.

Herr, du bist gerecht, wenn du mich richtest und verdammest. Du gabst mir deinen heiligen Geist, aber ich habe ihn betrübt. Mein Verderben ist groß, aber du hast keine Lust daran. Darum verbirg meine Sünden vor deinem Angesicht und tilge sie aus. Schaff ein neues Herz in mir; reinige mich und lehre mich deine Rechte halten, daß ich nicht mehr sündige.

Lehre mich den Grund meiner Seele erkennen, und laß den Geist deiner göttlichen Weisheit in mir wohnen, daß mich die

sündhafte Thorheit nicht mehr umhertreibe. Sende deine verborgene Kraft, und laß mich deine Gegenwart nicht verlieren. Verwirf mich nicht, sondern mache mich getrost durch deine Hilfe und Erbarmung.

Nach dir verlanget mich, o höchstes Gut, daß ich dich als meinen Retter preise und deine Barmherzigkeit lobe, welche die Sünde hinwegnimmt.

Herr, ich bin beschämt und gebeugt, und entschuldige mich nicht; ich suche Gnade und Heil mit einem geängstigten und zerschlagenen Herzen.

Tröste mich und nimm das Opfer meines Willens an, den ich dir ganz zu unterwerfen begehre. Erquicke mich durch deine gnädige Verheißung in Christo Jesu; heile mein verwundetes Gewissen, und nimm von mir die Gedanken, die sich unter einander verklagen.

Ich bin mühselig und leidtragend; gib mir Frieden und erwecke ein neues Leben in meiner kranken Seele. Thue mir wohl und beschirme mich, daß kein Feind mich mehr erreiche. Laß das Alte in mir untergehn und schaffe Alles neu durch deine Gnade. Amen.

Vor der Vorbereitung zum heiligen Abendmahle.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und klage dir, meinem lieben Gott, daß ich in Sünden empfangen und geboren, also, daß in mir von Natur nichts Gutes, sondern eitel Sünde wohnt, und daß dieselbe angeborne Sünde mich leider oft zu Falle bringt in wirklichen Sünden mit Gedanken, Worten und Werken.

Ich erkenne und bekenne auch, daß ich den bösen Lüsten meines Fleisches nicht mit allem Fleiß widerstrebe, sondern leider oft die Sünde in mir herrschen lasse und dadurch den heiligen Geist betrübe; ja, wenn ich gleich einen guten Vorsatz habe, so hanget mir doch das Böse an, daß ich zum Guten unwillig, kalt, träge und verdrossen bin, zum Bösen aber leider allzuwillig. Der Glaube ist schwach, die Liebe ist kalt. Ich erkenne auch und weiß, daß dieser meiner Sünden Sold ist Gottes Zorn und der ewige Tod. Deshalb gereuen mich meine Sünden und sind mir leid. Aber dennoch muß ich dir klagen, daß ich dieselben, wenn ich sie gleich erkannt, mir nicht lasse so leid sein, wie du es, lieber Gott, von mir haben willst. Weil aber Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, und du, mein frommer, treuer Gott, sprichst: „So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe“, — so kehre und wende ich mich in wahrer

Buße durch rechten Glauben zu meinem lieben Mittler und Erlöser, Jesu Christo, und in ihm zu dir, und bitte dich, mein himmlischer Vater, du wollest mir aus Gnaden um desselben deines Sohnes willen alle meine Sünden vergeben, und wollest durch deinen heiligen Geist wahre Buße, rechten Glauben und beständige Besserung des Lebens in mir anzünden, stärken, mehren und erhalten. Amen.

Nach der Vorbereitung zum heiligen Abendmahle.

Ach, liebster Herr Jesu, ich danke dir von Grunde meines Herzens, daß du mir armem Sünder durch den Diener deines Wortes abermal die gnädige Vergebung meiner Sünden hast ankündigen lassen. Sieh, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. Ach, verleih mir nun auch ferner deine Gnade, daß ich auf meine Zusage möge anfangen frömmer zu werden. Schaff doch du, o Gott, in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist erhalte mich. Ach, laß mich doch ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrtum sich verderbet. Und laß mich hingegen erneuert werden im Geist meines Gemüts und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß mich ablegen von mir den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung und schandbare Worte. Laß mich tödten Alles, was der Erde angehört, alle Unreinigkeit, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei. Hingegen was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob: dem laß mich nachdenken. Gib, daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung deiner Herrlichkeit, um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

Vor Empfang des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seelen, du hast gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens; wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.“ Sieh, ich komme zu dir und bitte dich demütiglich, du wollest mich recht bereiten und zum

würdigen Gaste deines himmlischen Mahles machen; du wollest mich heute weiden auf einer grünen Aue und zum frischen Wasser des Lebens führen; du wollest meine Seele erquicken und mich auf rechter Straße führen um deines Namens willen.

Vor allen Dingen erwecke in mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, damit ich dein heiliges Verdienst zum ewigen Trost meiner Seele ergreifen und fest behalten möge. Gib mir ein demütiges und versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe, und tilge in mir die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit aus. Pflanze dagegen in meiner Seele herzliche Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Bruder und Nächsten, ja alle Menschen, so wie mich selber, in dir lieb haben möge.

Ach, Herr, ich komme zu dir mit vielen Sünden beladen: nimm sie von mir, erledige mich dieser großen Bürde; ich komme als ein Unreiner: reinige mich; als ein Blinder: erleuchte mich; als ein Armer: mache mich an meiner Seele reich; als ein Verirrter: suche mich; als ein Verlorner: mache mich selig. Ach, mein himmlischer Arzt, ich bringe zu dir eine erstorbene Seele: mache sie wieder lebendig; eine kranke Seele: heile sie; ich bringe zu dir ein Herz, das leer ist von wahrer Gottseligkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit: erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiste, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmut, mit deiner Demut, mit deiner Geduld. Ach, du wahrhaftiges Brot des Lebens, speise mich ins ewge Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste. Nur in dir habe ich volle Genüge; du bist mir Alles. Bleibe ewig in mir und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: „Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Amen.

Nach dem heiligen Abendmahle.

O allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, der du mich nun abermal um deines Sohnes willen zu Gnaden angenommen, und deiner Huld und aller himmlischen Gnadenschätze von neuem im heiligen Abendmahle versichert hast: wie soll ich doch diese hohen Wohlthaten vergelten und mich gegen dich dankbar erzeigen? Liebster Vater, du forderst ja nichts von mir, als daß ich dich fürchte und in allen deinen Wegen wandle, daß ich dich liebe, dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele diene, deine Gebote halte und dir anhange, auf daß es mir wohlgehe; denn es ist mir ja deutlich gesagt, was gut ist und was du, Herr,

von mir forderst: nämlich dein Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor dir.

Ja, Vater, meine Begierde wäre wohl, von Sünden zu lassen und nach deinem Willen zu leben; ich finde aber so viel Stärke und Vermögen nicht in mir. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht.

Darum beuge ich meine Kniee vor dir und bitte demütiglich, du wollest mir ein anderes Herz, nämlich statt des alten steinernen ein neues fleischernes Herz, und einen neuen Geist geben, und einen solchen Menschen aus mir machen, der dich erkenne, dir treulich folge und in deinen Geboten wandle und darnach thue. Gib mir, o Herr, dein Gesetz und deine Furcht in mein Herz, daß ich nicht mehr von dir abweiche, sondern deinem Wort und deiner Stimme gehorche, dir treulich und rechtschaffen diene und dir allein anhange. Hilf, daß ich den alten Menschen ablege, des Fleisches Geschäfte tödte, hingegen im Geist meines Gemüts mich erneue und den neuen Menschen anziehe, der nach dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Regiere mich, Vater, mit deinem heiligen Geist, daß ich mich hinfort nicht mehr verunreinige mit allerlei Sünden und Lastern und dadurch mich selbst verwerflich mache, sondern daß ich solche Greuel von deinem Angesicht wegthue, meine Hand vom Unrechten kehre und nach deinen Geboten wandle. Gib, daß ich hinfort nicht mir selbst lebe, sondern dir und deinem lieben Sohne Jesu Christo, der für mich gestorben und auferstanden ist und jetzt wiederum mich mit seinem Fleisch und Blut zu einem neuen Leben gespeiset und getränket hat. Gib, daß ich an meinem Leib und in meinem Geist dich preise und dir diene die ganze Zeit meines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Dazu verleih mir deine göttliche Gnade und Kraft um Jesu Christi willen. Amen.

IV.

Gebete bei besondern kirchlichen Handlungen.

Bei der heiligen Taufe.

O gütiger Gott, himmlischer Vater, da du dieses Kindlein aus lauter Gnade zu dem Bade deiner heiligen Taufe hast

kommen lassen und als dein Gnadenkind um Christi willen auf- und angenommen, so bitte ich dich von ganzem Herzen, du wollest demselben fortan deinen heiligen Geist verleihen, daß es durch die Kraft und Stärke desselben unter der Fahne Jesu Christi, zu der du es hast schreiben lassen, ritterlich streite, daß es Christum Jesum mit dem Herzen glaube und mit dem Munde bekenne, auch sein Kreuz willig auf sich nehme und ihm auf dem Wege der Gerechtigkeit geduldig und beständig nachfolge, damit es einmal mit mir und allen rechtschaffenen Christen fröhlich vor deinem Richterstuhle erscheine, die ewige Seligkeit erlange, und dich, o Gott, ewiglich preise. Amen.

Am Tage der Einsegnung (Confirmation).

Zum erstenmal soll ich heute, o allheiliger Gott, vor dein Antlitz treten an heiliger Stätte, vor deinen Altar, um die großen Segnungen deiner Liebe zu empfangen, um mich dir anzugeloben, um mit dir selbst, mein Erlöser, um mit der Kraft deines Lebens verbunden zu werden. In mir willst du leben, und ich soll in dir sein. Ach, aber wie fühl ich meine Unwürdigkeit! Wie kann ich sündiger Mensch zu dir nahen? So oft war ich undankbar gegen dich; oft vergaß ich dein Wort und das Gebet zu dir, mein Vater, mein Heiland voll Liebe und Treue! Deine Ermahnungen, deine Gebote, deine Lehren waren mir zu ernst, zu heilig, forderten, wie ich meinte, zu viel von mir! Ich vergaß der wahren Liebe gegen meine Eltern, vergaß oft alle Mühe, alle Sorgen, allen Kummer, den ich ihnen gemacht! Bald war es nur Ehrgeiz, bald Stolz, Neid, Misgunst gegen Andere, vor denen ich mich hervorthun wollte, was mich zu Thätigkeit und Fleiß aufregte; leicht riß mich Mutwille und Sinnlichkeit hin, deinen heiligen Willen ganz zu versäumen, wohl gar schnöder Lust zu fröhnen! Erbarmender Vater, Herr, mein Heiland, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke mein nach deiner großen Barmherzigkeit. Tilge die Macht meiner sinnlichen Lust; laß mich allein im Gehorsam gegen dein Wort meine wahre Ehre, darin mein Lebensglück, im Gefühl durch dich geheiligter Kraft meine wahre Freude, in dir den Führer, den Leitstern meiner Jugend, meines ganzen Lebens erkennen. Stärke mich, du kennst ja am besten meine Schwachheit bei Verführung, bei der Teuschung vermeinter Freunde, die dich nicht kennen. Leite meine Wege in einer Welt voll Gefahren, voll Reize für das wankende Herz des Jünglings (der Jungfrau), mit der ganzen Kraft deiner Weisheit, deiner Treue; zerstöre mir die Freude, die von dir abführen könnte.

Deine Herrlichkeit, die Wonne vor deinem Antlitz sei mein größtes, mein höchstes Ziel. Allmächtiger Erlöser, zieh deine Hand nicht von mir ab, um deines Namens willen. Amen.

Am Trauungstage.

Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, der du dem Menschen einen Gehilfen in diesem mühseligen Leben zum Trost nach deinem Rath zuordnest, prüfe mich bei meinem Vorhaben, heute in den Stand der heiligen Ehe zu treten, und erfahre in meinem Herzen, wie ichs meine: ob ich durch deinen heiligen Willen und Rath dazu gekommen und dich vor Allem mit Gebet und Glauben gesucht habe, oder ob ich etwa aus fleischlichem Trieb in solchen Stand eile oder aus andern unlautern Absichten.

Das Blut deines Sohnes Jesu Christi reinige uns von aller Sünde, daß du bei uns und unter uns mit deinem Geiste wandeln mögest. Ja, mache uns dir zu Tempeln deines heiligen Geistes und zu Gefäßen deiner Barmherzigkeit; lehre uns Alles anfangen in Buße und Zukehrung unserer Herzen zu dir, mit Glauben und Vertrauen auf dein Wort und Verheißung.

Besonders aber, o du ewiges Gut, entzünde durch den Glauben eine solche brünstige Liebe in uns zu dir, daß dir auch unsere Liebe unter einander allein geheiliget werde, und ein jedes nur dich in dem andern liebe. Verbind uns hiezu in einem Sinn und Geist nach Jesu Christo, durchs Gebet; lehre uns vor dir niederfallen und erst deinen Segen suchen.

Wirke durch deinen Geist in uns wahre Treue gegen dich und gegen einander; gib uns ein Herz und eine Seele zu dir, daß wir beständig vor deinem Angesichte wandeln, einander zu allem Guten aufmuntern, im Kreuz aufrichten, im Glück an dir bleiben und so unser Leben im Frieden und Segen zubringen.

Ja, erfülle an uns die liebreichen Absichten, wozu deine Vorsehung uns mag zusamengeführt haben, daß du von uns gepriesen werdest in Zeit und Ewigkeit.

Weil du aber, o himmlischer Vater, aus tiefer Weisheit und wichtigen Ursachen nach dem Fall viel leibliche Trübsal auf diesen Stand gelegt hast, so bereite uns ja aus lauter Gnade zuvor in recht gründlicher Herzensbekehrung auf alle bevorstehende böse Stündlein, dadurch du uns etwa prüfen und diesen heiligen Stand dem Fleische schwer machen möchtest. Lehre uns darin in Heiligkeit vor dir leben als deine wahren Kinder, dazu du uns machen wollest, damit wir auch deines Segens und Beistandes allezeit versichert sein können. Insonderheit erleuchte und

heilige uns dazu, daß wir würdig werden, mit dir und in dir eins zu werden, vornehmlich nach dem Geist, damit wir das große Geheimnis Christi und der Gemeine erfahren, welches du in der wahren Ehe vorgebildet hast. Um deswillen wollest du uns darin mit einander unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern wirken lehren, die Hände lassen aufheben ohne Zorn und Zweifel, und einen solchen heiligen Bund vor dir machen, daß wir dir zusammen ewig treu bleiben und anhängen wollen. Lege du selbst, Herr Jesu, in uns den wahren Grund in Glauben und Liebe, daß wir dich durch böse Lust und unordentliches und fleischliches Wesen nicht betrüben noch verstoßen und zum Zorn reizen, da du uns doch so gerne selbst einsegnen und verbinden willst. Im Fortgang unserer Ehe gib uns auch mit- und untereinander herzliche Liebe, Geduld im Leiden, Sanftmut und christliches Tragen der Schwachheiten und Fehler des andern; und also laß uns alle Noth in dir überwinden, einander ermahnen, stärken und trösten, wie es noth thut, damit wir ewig in dir vereinigt seien und bleiben. Amen.

Beim Kirchgange einer Wöchnerin.

Allmächtiger, großer und starker Gott, ich erscheine mit Freuden vor deinem heiligen Angesichte und lobe dich für die große und herrliche Wohlthat, womit du mich begnadiget hast. O wie groß ist deine Allmacht, wie herrlich ist deine Stärke! Du hieltest mich, da ich sinken wollte; du erquicktest mich, da ich schwach und ohnmächtig werden wollte; du stärktest mich, als alle Kräfte dahin waren. Du hast Alles wohl gemacht und herrlich hinausgeführt, und mich und mein Kindlein gesund und lebendig erhalten bis auf diesen Augenblick! Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Herr, laß dir wohlgefallen das Dankopfer meiner Lippen und nimm das Gebet meines Mundes gnädig an! Laß auch fernerhin deine Barmherzigkeit groß an mir werden; nimm mich in deinen heiligen, gnädigen Schutz; segne das Kind, das du mir anvertraut hast, daß es aufwachse zu deiner Ehre, zu seinem Heil und zu meiner Freude; behüte und segne du meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

V.
Kreuz- und Trostgebete.

In innerer Anfechtung.

Lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem lieben Kinde aufgenommen und mich durch dein Wort geheiliget und bisher erhalten hast.

Weil ich aber mit großer Traurigkeit meines Herzens beladen bin und täglich geängstiget werde, daß ich meine Betrübnis nicht aussagen noch aussprechen kann, so bitte ich dich, treuer Gott, verlaß mich doch nicht, nimm deinen heiligen Geist doch nicht von mir, halt mich fest bei deiner Hand, daß ich nimmermehr sinke, noch von dir geschieden werde. Mit traurigem Herzen steh ich des Morgens auf, mit betrübtem Geist eß ich, mit Angst und Schmerzen lege ich mich wieder nieder und habe keine Ruhe in mir. Ach Gott, sieh an mein Elend und Kummer; ich wollte dir gerne mit fröhlichem Herzen und Munde dienen, aber ich vermag es nicht; wie stark ich mich wehre und dawider streite, ich bin gar zu schwach zu diesem großen Kampf. Darum hilf mir Schwachem, o du starker Gott, und gib mir deinen heiligen Geist, der mich erfreue und tröste in aller meiner Traurigkeit. Ich weiß ja, daß ich dein bin im Tode und Leben; es kann mich nichts von dir scheiden, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Trübsal noch Angst, ob ich gleich jetzt in Angst und Kümmernis schwebe.

Herr, ich hoffe auf deine Gnade; du wirst mich nicht unerhöret von dir lassen, sondern alle Angst aus meinem Herzen reißen und mir ein neues Freudenlied in meinen Mund geben. So will ich dich für deine Güte rühmen, loben, preisen und danken, und dir dienen hier und in Ewigkeit. Amen.

Ach, Herr, ich erfahre es nun in Wahrheit, daß der Glaube nicht Jedermanns Ding sei. Ich glaube, lieber Herr; aber hilf meinem Unglauben! Du wollest das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. O Jesu, der du sitzest zur Rechten Gottes, vertritt mich und bitt für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre. Sei der Anfänger und Vollender des Glaubens; laß mich ergreifen den Schild des Glaubens, damit ich auslösche alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Laß mich glauben, ob ich gleich nicht sehe, und also selig sein. Amen.

In äußerer Noth.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du bist eine Stärke der Schwachen, ein Heil der Kranken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hilfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein Gott der Geduld und alles Trostes: du siehest und weißt, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind und im Kreuz ohne deine göttliche Hilfe und Beistand nicht können bestehn. Deswegen ruf ich zu dir in aller Widerwärtigkeit, die du mir etwa nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zuschickest, du wollest mich auch dabei fest im Glauben und beständig in der Geduld erhalten. Verleih mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geist und stillem Herzen. Gib mir Geduld, welche mir hochnöthig ist in Leidenszeit, und lehre mich, daß ich dir, meinem Gott, still halte, wenns übel geht, damit ich die Trübsal nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnade und in meinem Herzen nicht etwa wider dich murre; sondern laß mich erkennen, daß du den, welchen du, Herr, lieb hast, auch züchtigest zu seiner Besserung; denn die Trübsal bringt Geduld, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Und selig ist der Mann, den du, Gott, strafest. Darum soll sich Niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen; denn du verletzest, und deine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wirst du mich erretten, und in der siebenten wird mich kein Übel rühren.

So hilf nun, ewiger, barmherziger Gott, daß ich mit Geduld meine Seele möge fassen und in gewisser Hoffnung unabgewendet bleiben, auf daß ich mit kindlicher Zuversicht dein väterliches Herz unter dem Kreuz verborgen möge erkennen und mit aller Kraft gestärket werde, nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmütigkeit, und daß ich in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewaffnet möge bestehn und fröhlich mit dankbarem Gemüt in aller Noth dich preisen, damit, wie ich mit Christo allhier leide, ich auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhoben werde. Amen.

Dankgebet für Hilfe aus der Noth.

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Ich danke dir ewig; denn du kannst es wohl machen. Sieh, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie

nicht verdürbe. Ich schrie zu dir in meiner Angst, da erhörtest du meine Stimme, und mein Geschrei kam vor dich zu deinen Ohren, und du tröstetest mich, du bist mir treulich beigestanden, du hast meine Seele erhalten und mich endlich aus meiner großen Trübsal väterlich errettet.

O mein Herr und Gott, wie soll ich dir vergelten alle Wohlthaten, die du täglich an mir thust?

Wohlan, ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen; ich will dich, Herr, loben alle Zeit und dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Hilf, du getreuer Gott, daß ich diese meine Gelübde bezahle.

Regiere, leite und führe mich, daß ich in steter Danksagung für alle erzeigte Wohlthaten täglich wachse und zunehme, durch deinen geliebten Sohn, meinen Erlöser und Heiland Jesum Christum, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

In Krankheit.

Herr Jesu Christe, du hast deinen Boten zu mir geschickt, nämlich diese meine Krankheit, und mich zur Buße ermahnen lassen. Sieh, mein Herr, ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorsam und kehre mich zu dir. Mein Gott, ich sende dir wieder einen Boten, nämlich mein armes Gebet und Seufzen. O Herr, nimm mein Flehen an und laß mein Seufzen vor dich kommen; gefällt es dir, mein Erlöser, ist es mir gut und selig, daß ich leben soll: nun so richte mich auf und hilf, daß es ein neues, gesundes, christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt dirs nicht, daß ich lebe, sondern daß dies mein Ende sein soll: nun, so sei es ein seliges. Dann komm, o Herr Jesu, und nimm meine Seele in deine Hände. Amen.

O mein himmlischer Vater, du hast mich lassen krank werden. Was aber soll meine Krankheit für ein Ende nehmen? Soll ich leben oder soll ich sterben? Und was willst du, daß ich thun soll? Meine Seele sollte wohl Lust haben abzuscheiden und bei Christo zu sein; aber mein Fleisch und Blut entsetzet sich vor dem Tode, und also liegt mir beides hart an.

Ich aber weiß nicht, was du über mich beschlossen hast; ich verstehe auch nicht, was mir und den Meinen gut ist, und also weiß ich selber nicht, was ich von dir soll bitten.

Jedoch, Herr, ich will dir nichts vorschreiben und auch mir selber nichts auslesen. Soll ich diesmal sterben, so geschehe dein Wille; dir überlasse ich Alles und bin zufrieden mit Allem.

Ja, Herr, ich befehle dir meinen Weg auch in das Grab und hoffe auf dich; du wirsts wohl machen. Amen.

Gebet eines Kranken und Sterbenden.

Herr Christe, du Fürst des Lebens und König der Herrlichkeit, der du die Schlüssel der Hölle und des Todes in deiner Hand hast, ich fühle, daß ich meine Hütte bald ablegen werde; ich bin Erde und werde wieder zu Erde werden, davon ich genommen bin. Laß, o Herr, mir nicht grauen vor dem Tod, den ich vor Augen sehe, sondern tröste mich in Todesnöthen und Schmerzen.

Ich danke dir, du Gott meiner Väter, daß du mich aus Gnaden zur Gemeinschaft der christlichen Kirche gebracht, daß du mir zum seligmachenden Glauben geholfen und mich bisher darin erhalten; erhalt mich doch darin bis an mein Ende; laß mich nicht abfallen von des rechten Glaubens Trost, daß mir von dem andern, dem ewigen Tode, kein Leid geschehe.

Himmlischer Vater, es will Abend werden und der Tag meines Lebens hat sich geneiget; bleibe bei mir. Weis mich zur Ruhe, Herr Christe, und laß mich sanft einschlafen; laß mich in meiner Heimfahrt, wie Stephanus, den Himmel offen sehen. Herr Gott, heiliger Geist, weiche nicht von mir, bis sich Leib und Seele scheiden; verkürze mir die Todesqual und nimm mich in Gnaden von diesem elenden Leben und Jammerthal zu dir in den Himmel.

Herr Christe, der du um unserer Sünde willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen von den Todten erstanden bist: wenn mein irdisches Haus, diese sterbliche Hütte, zerbrochen und mein Leib zu Erde und Asche wird, so gib mir durch deine göttliche Macht für den natürlichen Leib einen geistlichen Leib; und was verweslich in Unehre und Schwachheit gesäet wird, laß unverweslich in Herrlichkeit und Kraft auferstehen; verkläre meinen Leib, daß er ähnlich werde, Herr Christe, deinem verklärten Leibe. Ich sehne mich bei mir selber nach der Kindschaft, freue mich der künftigen Güter, Ehre und Herrlichkeit, und warte auf die freudenreiche Zukunft und meines Leibes Erlösung, auf ein ewiges Leben nach der Verheißung Gottes.

Ich glaube, daß noch eine Ruhe vorhanden sei dem Volke Gottes, darin sie sich ewig freuen werden und die Gerechten leuchten werden, wie die helle Sonne, in ihres Vaters Reich.

Herr Christe, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Ich bin dein und du bist mein, dir sei meine Seele befohlen, du wirst sie wohl bewahren, du hast sie erlöset,

du wahrhaftiger und getreuer Gott. Herr, der du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, verleih mir eine fröhliche Auferstehung mit allen Seligen und laß mich mit gutem Gewissen und fröhlichem Angesichte vor deinem Richterstuhle erscheinen. Sei du mein Fürsprecher; stelle mich unter deine Schäflein zu deiner Rechten, und laß mich mit Freuden das Wort hören: „Geh ein zu deines Herren Freude!" Laß mich in der künftigen Welt mit dir leben und mit Gebet und Freudengesang dir ewig dienen um deiner Gnade willen. Amen.

Vor der Kranken-Communion.

Liebster Jesu, mich verlanget von ganzem Herzen, dein heiliges Liebesmahl zu empfangen, weil ich nicht weiß, wann ich von dieser Welt abscheiden soll. Damit ich nun nicht ohne dich vor dem Gerichte Gottes erscheinen möge, so will ich noch, dieweil ich lebe, mich von neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir und ich in dir sei und bleibe. Ich bin gewis, daß du auch mit deiner Gegenwart mich erfreuen und erquicken werdest.

Ach, liebster Seelenfreund, du bist ja nahe bei den Elenden, du erfreuest die Betrübten, du hilfst denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben; so laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch diese himmlische Speise und Trank erquicket werden!

Meine Andacht soll Niemand stören, da ich in meiner Einsamkeit mich mit dir vereinigen will; dabei steure den Schmerzen der Krankheit, und gib mir die Erquickung in dieser Stunde, daß ich ungehindert könne mein Vorhaben vollbringen. Ich will jetzt deinen Tod verkündigen und mich erinnern an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod und Alles, was du für mich gethan, an die Einsetzung des heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränkest zum ewigen Leben.

Ich glaube, daß deine Worte sind Ja und Amen, allsammt wahrhaftig und gewis. Ich glaube, daß mir im heiligen Abendmahle die Gemeinschaft deines heiligen Leibes und Blutes wahrhaftig zu Theil werden soll. Nun, diese himmlische Speise und dieser Trank soll mich stärken im Glauben, daß ich mit Gott versöhnet sei; diese himmlische Speise und dieser Trank soll mich trösten, daß ich nicht verloren sei, sondern das ewige Leben habe; diese himmlische Speise und dieser Trank soll mich versichern, daß ich in deiner Gnade stehe, daß ich Vergebung der Sünden habe und mit dir vereinigt bin, der du bist die Versöhnung für unsere, ja für die Sünden der ganzen Welt; diese himmlische Speise und dieser Trank soll mich erinnern an das

Mahl deiner ewigen Freude und Herrlichkeit, wozu du nach meinem Tode mich einführen willst.

O Jesu, Freund meiner Seele, heilige und reinige mich, damit ich als dein Eigentum und dein Miterbe mich ewig mit dir vereinige.

O treuer Hirt, weide meine Seele auf grüner Aue, speise mich mit dem Brote des Lebens, erquicke mich mit deinem Himmelstrank, dann kann weder Sünde noch Tod mir schaden. Ich bin dein und du bist mein. Dir, Jesu, leb ich; dir, Jesu, sterb ich; dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Nach der Kranken-Communion.

Herr Jesu, du hast mein Verlangen gestillt, du hast mich gespeiset und getränket mit deinem heiligen Leib und Blut; dafür preise ich dich von Grund meiner Seele.

Meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit Jesu vereinigt bin; ja ich will nun gern sterben, nachdem ich, o Jesu, zu der innigsten Gemeinschaft mit dir gelanget bin. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Herr, nun lässest du deinen Diener (deine Magd) in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. O Jesu, lebe in mir, schenke mir einen gelassenen Mut, christliche Zufriedenheit und eine dir ganz ergebene Seele. Erhalt mich beständig bei heiligen und guten Gedanken, und laß dein liebliches und erquickendes Andenken immer in meinem Herzen sein.

Willst du mich, o Gott, nun durch den Tod von diesem Leben abfordern, so geschehe dein Wille. Ich weiß, meine Sünde ist mir vergeben, darum darf ich mich nicht fürchten, vor dich zu treten; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ich weiß, Jesus hat mir seine Gerechtigkeit geschenket; wenn ich in diesem Schmuck und Ehrenkleide vor dich, o Gott, komme, so wirst du mich um derselben willen vor dem Gericht frei und los sprechen.

Nun ich gerecht bin worden durch den Glauben, so habe ich Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Durch ihn ist mir der Himmel und der Zugang zu dem Gnadenthron eröffnet. Ich weiß, Jesus ist mein Fürsprecher bei Gott, ich sterbe in der Gnade Gottes, in dem Frieden mit Gott. So bin ich fröhlich, so sterbe ich selig und werde auch ewiglich selig sein.

So ist denn mein Wunsch erfüllet, daß meine Speise vor dem Abscheiden möge das heilige Abendmahl sein. Verleih mir auch, daß mein letztes Wort, das ich auf der Welt rede, möge Jesus, — und daß meine letzten Gedanken, die ich habe, auf Jesu Blut, Tod,

Leiden, Sterben und auf sein heiliges Verdienst gerichtet sein; denn so weiß ich, daß ich fröhlich und selig leben und sterben werde. Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? Ja, wer will mich scheiden von der Liebe Jesu? Dich, mein Jesus, laß ich nicht, bis du mich bringest zu der Gemeinschaft der Heiligen und Auserwählten. Amen.

Fürbitte für die Zurückbleibenden.

Barmherziger Gott, treuer himmlischer Vater, du eilest mit mir zu Ende und willst mich in dein ewiges Himmelreich abfordern, dahin ich dir herzlich gerne will folgen.

Weil ich aber die lieben Meinigen in großer Traurigkeit zurücklasse, so bitte ich dich um meines Vertreters Jesu Christi und um seines theuern Verdienstes willen, du wollest sie in ihrer Betrübnis reichlich trösten, dein Vaterherz nicht von ihnen wenden, deine milde Hand ihnen nicht entziehen, sondern sie es reichlich erfahren lassen, daß du deine Vaterhand nicht von ihnen abgezogen. Laß sie endlich zur bestimmten Zeit mir in das rechte Vaterland selig nachfolgen, wo wir Alle mit einander dich in Freuden ohne Aufhören loben und preisen wollen.

Nun, wie du mir sie gegeben und vertrauet, so gebe und vertraue ich dir sie wieder; du trautes Vaterherz wirst es besser machen, denn wirs meinen; ich werfe alle meine und ihre Sorge auf dich, — du wirst sie wohl versorgen. Amen in Jesu Namen, Amen.

Fürbitte für den Sterbenden.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, der du unser Leben erhältst auch im Tode und Sterben: wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem unserm kranken Mitbruder (Mitschwester, Kinde), der dein Geschöpf und Ebenbild ist, ihn erquicken an Leib und Seele und ihm alle Sünden aus Gnaden vergeben.

Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, zur Vergebung all seiner Sünden gnädiglich an; denn er ist auf dessen Namen getauft und mit desselbigen Blute gereinigt.

So errette ihn nun von den Schmerzen der Krankheit, verkürze ihm seine Leiden. Erhalt ihn wider alle Anklage des Gewissens und wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleih ihm eine selige Heimfahrt zum ewigen Leben und schicke ihm deine

heiligen Engel, daß sie ihn begleiten zu der himmlischen Gemeinde aller Auserwählten in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

Kurze Gebete und Seufzer, dem Sterbenden vorzusprechen.

Ach barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinen Leiden und in meiner Todesstunde; o mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beistand gewesen: ach bleibe es auch jetzt. O Jesu, bleibe bei mir, es will Abend werden, und der Tag meines Lebens hat sich geneiget. O werther heiliger Geist, stärke mich, erhalt mich im festen Glauben bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben. Ich will auf Jesu Blut und Wunden sterben; dem lebe ich, dem sterbe ich, auf sein Verdienst verlasse ich mich. Amen.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Jesu, du Licht meiner Seele, wenn meine Augen wollen dunkel werden, so laß in meiner Seelen aufgehen die himmlische Klarheit; weich nicht von mir, wenn meine Augen brechen; zeige mir alsdann deine Gestalt, und laß mich sehen dein Bild, wie du dich am Kreuz zu Tode geblutet hast. Ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück; denn mein Jesus ist bei mir. Ja, mein Jesus, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben und laß mich dein Eigentum sein hie zeitlich und dort ewig. Amen.

Dennoch bleibe ich stets an dir, o mein Gott; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich zu Ehren an.

Durch dein bitteres Leiden und deinen Todeskampf hilf mir, mein Heiland und Herr; ich weiche nicht von dir: ach bleibe du auch bei mir! Jesu, wenn mein Kampf angeht, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wenn die Angst meines Herzens groß wird, so führe mich aus meinen Nöthen. Ich bin ja dein Eigentum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Wonne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht, so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen. Amen.

In dem neuen Jerusalem wird Gott abwischen alle Thränen von der Gläubigen Augen und der Tod nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein.

Ach, Jesu, ich freue mich auf die Stunde, da ich werde dein Freudenangesicht mit verklärten Augen sehen. Da wird mein Leib leuchten wie die Sonne, und meine Augen werden nicht mehr von Thränen naß, sondern voll Licht und Glanz sein. Bei dir finde ich Freud und Trost. Hier bin ich zur Herberge, bei dir aber bin ich in meinem rechten und ewigen Vaterland. Amen.

Gebet der Umstehenden, wenn der Sterbende verschieden ist.

Herr, allmächtiger Gott und Vater, verleih diesem unserm verschiedenen Mitchristen um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen die ewige Freude und Ruhe; laß ihm leuchten dein Himmelslicht, und nimm ihn auf zur Schar aller heiligen lieben Erzväter, Propheten, Apostel, Märtyrer und aller gläubigen Christen; erwecke ihn auch am jüngsten Tage und gib ihm die ewige Herrlichkeit um deines Namens Ehre willen. Uns aber laß an diesem Tode lernen, daß wir auch einmal also sterben und die Welt verlassen müssen, damit wir uns in Zeiten durch Buße, Glauben und Vermeidung aller Sünde und Eitelkeit der Welt dazu bereiten mögen. Tröste du, o Gott, alle durch diesen Tod Betrübten; sei du Vater, Versorger, Pfleger, Helfer und Beistand. Erhöre uns, Herr unser Gott, und zieh uns Alle durch treuen Kampf in dein Himmelreich, wo du der Deinen Gott bist ewiglich. Amen.

Alphabetisches Register der Lieder.

Die Berichtigungen sind auf Seite 774 verzeichnet.

Buchdruckerei von D. Kranzbühler jun. in Neustadt a. d. Haardt.

Evangelisch-protestantisches Gesangbuch für Kirche und Haus

Speier 1860